Der Lutheraner.

Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr.

Neununddreißigster Jahrgang.

1883.

St. Louis, Mo.
Druckerei des Lutherischen Concordia-Verlag.
1883.

Register für den neunundd

A.

B.

...ister für den neununddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner“.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. **St. Louis,**

Vorwort

zum

neununddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner“.

Im Jahre 1483 am Tage vor St. Martin Montags den 10. November um 12 Uhr Nachts war es bekanntlich, als Luther in dem Städtlein Eisleben in der Grafschaft Mansfeld das Licht der Welt erblickte. Am 10. November des gegenwärtigen Jahres 1883 wird es daher gerade 400 Jahr, daß Luther geboren worden ist.

Bisher hat die christliche Kirche nur zwei Geburtstage als Festtage öffentlich gefeiert, nämlich den Geburtstag JEsu Christi, unseres hochgelobten HErrn und Heilandes, und den Geburtstag seines Vorläufers, Johannes des Täufers, welcher noch im Mutterleibe mit dem Heiligen Geiste erfüllt worden war (Luk. 1, 15. 41.) und dem der HErr selbst das Zeugnis gegeben hat: „Wahrlich, ich sage euch, unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufkommen, der größer sei, denn Johannes der Täufer.“ (Matth. 11, 11.) Zwar hat schon die alte reine Kirche auch noch andere Gedächtnistage gefeiert, welche sie die Geburtstage der Märtyrer nannte; aber darunter verstand sie nicht diejenigen Tage, an welchen die Märtyrer zur Welt geboren worden, sondern an welchen sie durch ihren Märtyrertod zum ewigen Leben geboren worden waren. In einem Briefe, in welchem die Gemeinde zu Smyrna über den im Jahre 168 geschehenen Märtyrertod ihres inniggeliebten und hochgeehrten Bischofs Polykarpus Bericht erstattete, schreibt sie daher unter anderem folgendes: „Der HErr wird uns das Glück verleihen, daß wir uns hier in Freude und Entzücken versammeln und den Geburtstag seines Märtyrertodes zum Andenken derer, die schon vorher gekämpft haben, und zur Übung und Zubereitung derer, denen es noch bevorsteht, begehen können.“

Was nun die lutherische Kirche betrifft, so ist sie auch in dieser Beziehung in die Fußstapfen der alten reinen Kirche getreten. Auch in der lutherischen Kirche ist nämlich z. B. zwar der Todestag Luthers hie und da alljährlich oder doch nach Verfluß von je hundert Jahren kirchlich begangen worden, hingegen von

einer kirchlichen
können wir nich
Freunde zur Fei
erzählt uns die
Dr. Medler vom
thon nämlich u
hat Hr. Doktor
rend des Abende
(Bugenhagen),
geladen hatte;
Freunde zu sich
Martini ist Lut
wohl auch spät
Familienkreisen
eben nur privat
daß von manche
St. Martins=T
dieser Gelegenhe
auch auf der Ka
besonderen kirchl
weit unsere Ken
Man müßte den
sius seine berühm
über Luthers L
am Geburtstage
ersten Predigt se
handelt hat.**)

Nach dem, w
jedoch in diesen
großartig gefeier
Kirche noch nie g
inländische, als
liche Zeitungen
1883 hingewie
„Jubiläums“=C
von noch viel n
digt. Eine wa
zustehen. Büch
macher und Bi
haben, das Ereig
burt Luthers zu

*) Corpus Ref
**) Diese Predig
will, baldigst in n
„Concordia=Verlag



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Januar 1883. No. 1.

...orwort

zum

...Jahrgang des „Lutheraner".

... am Tage vor St. Martin Mon... ...nber um 12 Uhr Nachts war es ...her in dem Städtlein Eisleben in ...sfeld das Licht der Welt erblickte. ... des gegenwärtigen Jahres 1883 ...e 400 Jahr, daß Luther geboren ...

...christliche Kirche nur zwei Ge... ...esttage öffentlich gefeiert, nämlich ...Esu Christi, unseres hochgelob... ...andes, und den Geburtstag seines ...nnes des Täufers, welcher ...e mit dem Heiligen Geiste erfüllt ...1, 15. 41.) und dem der HErr ...gegeben hat: „Wahrlich, ich sage ...ie von Weibern geboren sind, ist ...er größer sei, denn Johannes der ...11, 11.) Zwar hat schon die alte ...och andere Gedächtnistage gefeiert, ...rtstage der Märtyrer nannte; ...and sie nicht diejenigen Tage, an ...er zur Welt geboren worden, ... sie durch ihren Märtyrertod zum ...n worden waren. In einem Briefe, ...meinde zu Smyrna über den im ...nen Märtyrertod ihres inniggelieb... ...n Bischofs Polykarpus Bericht ...e daher unter anderem folgendes: ...s das Glück verleihen, daß wir uns ... Entzücken versammeln und den ...nes Märtyrertodes zum An... ...on vorher gekämpft haben, und zur ...tung derer, denen es noch bevorsteht, ...

...therische Kirche betrifft, so ist sie ...ehung in die Fußstapfen der alten ...n. Auch in der lutherischen Kirche ...var der Todestag Luthers hie ...der doch nach Verfluß von je hun... ... begangen worden, hingegen von einer kirchlichen Feier des Geburtstages Luthers können wir nichts finden. Luther selbst pflegte seine Freunde zur Feier seines Geburtstags einzuladen. Es erzählt uns dies Melanchthon. In einem Briefe an Dr. Medler vom 11. November 1545 schreibt Melanchthon nämlich unter anderem folgendes: „Gestern hat Hr. Doktor Martinus deine ganze Geschichte während des Abendessens gelesen, wozu er den Hrn. Pastor (Bugenhagen), Cruciger, Georg Major und mich eingeladen hatte; wie er denn an diesem Tage seine Freunde zu sich zu laden pflegt. Denn am Tage vor Martini ist Luther geboren."*) Hin und her mag wohl auch später Luthers Geburtstag in lutherischen Familienkreisen und Anstalten gefeiert worden sein, aber eben nur privatim. Auch davon findet man Spuren, daß von manchen lutherischen Predigern, wenn sie am St. Martins-Tag den 11. November predigten, bei dieser Gelegenheit des Geburts- und Tauftags Luthers auch auf der Kanzel gedacht worden ist, aber von einer besonderen kirchlichen Feier der Geburt Luthers ist, soweit unsere Kenntnis reicht, nirgends etwas zu lesen. Man müßte denn hieher rechnen, daß Johannes Mathesius seine berühmten, ganz unvergleichlichen Predigten über Luthers Leben am St. Martins-Abend, also am Geburtstage Luthers begonnen und dieser in seiner ersten Predigt selbstverständlich von Luthers Geburt gehandelt hat.**)

Nach dem, was man in den Zeitungen liest, wird jedoch in diesem Jahre der Geburtstag Luthers so großartig gefeiert werden, wie dies in der lutherischen Kirche noch nie geschehen ist. Schon haben viele sowohl inländische, als ausländische, sowohl religiöse, als weltliche Zeitungen auf das herannahende „Jubeljahr" 1883 hingewiesen. Schon sind eine ganze Anzahl „Jubiläums"-Schriften erschienen und das Erscheinen von noch viel mehr solcher Schriften bereits angekündigt. Eine wahre Flut derselben scheint uns bevorzustehen. Bücherschreiber und Bücherverleger, Bildermacher und Bilderhändler scheinen sich verbündet zu haben, das Ereignis der vor 400 Jahren erfolgten Geburt Luthers zu verherrlichen, soviel sie an ihrem Teile vermögen. Nicht nur Lutheraner, welche es von Herzen sind, sondern auch abgefallene Lutheraner, die Luthers Lehre längst als eine altmodische Sache über Bord geworfen und nichts als den Namen behalten haben, scheinen darin wetteifern zu wollen. Selbst die Unierten, obwohl sie wissen, daß Luther jede und darum auch ihre religionsmengerische Union verabscheut und verdammt hat, haben ihren Entschluß zu erkennen gegeben, Luthers vierhundertjährigen Geburtstag mit zu begehen. Ja, selbst die rationalistischen Protestantenvereinler gedenken an dem Jubel teilzunehmen, wenn auch nicht an dem bestimmten Tage (denn dieser fällt auf einen Sonnabend), doch am Tage danach, am 25sten Sonntag nach Trinitatis.*)

Woher mag es wohl kommen, daß das dritte Jubiläum der Konkordienformel und Augsburgischen Konfession 1877 und 1880 so still und so einfach oder gar nicht begangen worden ist und daß hingegen das vierte sogenannte Jubiläum der Geburt Luthers so laut, so allgemein und so pompös gefeiert werden soll? — Es kommt dies ohne Zweifel daher, weil man jene Jubiläen nicht wohl feiern konnte, ohne der Lehre Luthers zu gedenken, aber an dem diesjährigen Jubiläum nur über die Person Luthers, als eines Mannes von weltgeschichtlicher Bedeutung, sich begeistern kann, und weil es je und je die Art der Heuchler gewesen ist, den Propheten Gottes, deren Lehre sie verwarfen und deren treue Schüler sie verfolgten, prunkvolle Grabmäler zu erbauen. (Matth. 23, 29—33.)

Zwar werden alle rechtschaffenen Lutheraner sich dadurch, daß auch die geschworenen Feinde der Lehre Luthers jenen Tag feierlich begehen, an welchem Gott dieses große Rüstzeug seiner Wahrheit der Welt und Kirche geschenkt hat, nicht davon abhalten lassen, an diesem Tage dieser unaussprechlich großen Wohlthat Gottes zu gedenken und Gott wohl auch öffentlich und gemeinschaftlich in ihren Kirchen dafür zu loben und zu preisen. Müssen sie sich doch gefallen lassen, daß selbst die geschworenen Feinde Christi dessen allerheiligste Geburt am Weihnachtsfest mit ihnen begehen; denn die Lutheraner feiern dann nicht mit den Feinden, sondern diese mit den Lutheranern. Es ist auch eine Sache der

*) Corpus Reformatorum. Volum. V. p. 887.

**) Diese Predigten des gottseligen Mathesius werden, so Gott will, baldigst in neuer Auflage, aber unverändert, in unserem „Concordia-Verlag" erscheinen.

*) Wahrscheinlich haben diese Herren gar nicht daran gedacht, daß an diesem Sonntage über das Evangelium vom „Greuel der Verwüstung" zu predigen ist.

Erfahrung, daß bisher das Andenken an wichtige Ereignisse im Reiche Gottes durch Predigt göttlichen Wortes, auch verbunden mit allerlei äußerlichen Feierlichkeiten, noch nie ohne großen Segen von uns Lutheranern begangen worden ist. Wer denkt nicht noch heute mit Freuden an die herrlichen Jubelfeste, die wir in den Jahren 1848, 1855, 1867, 1877 und 1880 feierlichst begangen haben?*) Wer könnte daher ein Lutheraner von Herzen sein, welcher sich ausschließen wollte, wenn seine Brüder, von Gott dazu erweckt, allen ihren Brüdern zurufen: „Kommt herzu, laßt uns dem HErrn frohlocken, und jauchzen dem Hort unseres Heils. Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen.“ (Ps. 95, 1. 2.) „Lobet den HErrn in seinem Heiligtum; lobet ihn in der Feste seiner Macht. Lobet ihn in seinen Thaten; lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit. Lobet ihn mit Posaunen; lobet ihn mit Psalter und Harfen. Lobet ihn mit Pauken und Reigen; lobet ihn mit Saiten und Pfeifen. Lobet ihn mit hellen Cymbeln; lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln. Alles, was Odem hat, lobe den HErrn. Hallelujah“? (Ps. 150, 1—6.) Auch hierbei findet das Wort des HErrn seine Anwendung: „Verderbe es nicht, denn es ist ein Segen drinnen.“ (Jes. 65, 8.) Daß für unsere lutherische Kirche aus der rechten Feier des vierhundertjährigen Geburtstags Luthers ein großer Segen entsprießen könne, das ahnen auch selbst die geschwornen Feinde Luthers und unserer lutherischen Kirche, die Papisten, gar wohl. Schon haben sie daher, wenigstens in Deutschland, angefangen, wie sie vor und bei allen lutherischen Jubelfesten je und je gethan haben, auf Luther und das Werk der lutherischen Kirchenreformation laut zu lügen und zu lästern. Je mehr sie aber dies thun, desto feierlicher wollen wir Lutheraner das Gedächtnis, der Geburt des Mannes begehen, welcher durch Gottes Gnade den römischen Antichrist offenbart und das reine Evangelium, welches wir trotz alles Wütens und Tobens des Satans heute noch haben, wieder an das Licht gebracht hat. —

Aber, ihr teuren lutherischen Brüder, laßt uns hierbei auch dies bedenken: wenn wir im Jahre 1883 nichts weiter thun würden, als daß wir uns am 10. November an dem Gedanken erhitzten, daß vor 400 Jahren der große Reformator Luther geboren worden sei, so wäre dies eine überaus armselige Feier des Geburtsjahres des Mannes, nach welchem wir Lutheraner heißen. Die große Hauptsache besteht vielmehr in den folgenden zwei Stücken: erstlich, daß wir uns in dem ganzen Jahr des Andenkens an Luthers Geburt an den unvergleichlichen Schatz erinnern lassen, den wir an den uns hinterlassenen Schriften Luthers besitzen, und denselben treulich und eifrig gebrauchen; und zweitens, daß wir, wenn wir aus diesen Schriften Luthers wahre Lehre kennen gelernt haben, uns auch in dem Entschluß stärken lassen, bei dieser Lehre Luthers auch in dieser letzten betrübten Zeit zu verharren, und uns daher dieselbe weder durch diejenigen nehmen zu lassen, welche sagen, wenn Luther jetzt in dieser „aufgeklärten Zeit“ lebte, so würde er anders glauben und lehren, noch durch diejenigen uns Luthers Lehre aus den Händen spielen zu lassen, welche Luthers Lehre heuchlerisch loben, aber dieselbe nach ihrem Sinne schändlich verdrehen.

Davon gedenken wir denn in den nächsten Nummern unseres „Lutheraner“ den geliebten Lesern ein mehreres vorzulegen. (Fortsetzung folgt.)

*) Möge der liebe Leser selbst darüber nachdenken, welche große Ereignisse im Reiche Gottes wir in den genannten Jahren festlich gefeiert haben

(Eingesandt.)

Klage und Trost vor den Pforten eines neuen Jahres.

1.

Ach! muß doch immerdar im Streit
Der Mensch auf Erden sein,
Und kann sich in der kurzen Zeit
Der Ruhe nimmer freu'n;
Ach! ist doch alles Thun so leer
Von Freud' und wahrer Lust,
Und ohne Ende tobt das Meer
Des Schmerzes in der Brust.
Ach! ist doch alles, was er treibt,
Nur Eitelkeit und Müh';
Der armen Seele Hunger bleibt,
Ihr Durst versieget nie.

2.

Drum, wie ein Knecht im Sonnenbrand
Nach kühlem Schatten schreit
Und ängstlich seufzt nach einer Hand,
Die Ruhe ihm verleiht;
Wie eines Tagelöhners Ohr
Dem Glöcklein sehnend lauscht,
Nach dessen Ruf er froh den Flor
Der Lust mit Last vertauscht:
So seufzt und schreit auch meine Seel'
In Arbeit, Schmerz und Streit
Nach Labung aus dem frischen Quell,
Nach Ruh und Seligkeit.

3.

Doch ach! mein Herz, wo findest du,
Wonach du ängstlich schreist?
Wo ist der Ort der Freud' und Ruh',
Der Frieden dir verheißt?
Wohl hörst du einen Glockenschlag,
Er bringt ein neues Jahr;
Doch in demselben neue Plag',
Stets neue Angst und Fahr.
Wohl hörst du Jubel um und um,
Wohl siehst du Lust und Freud' —
Warum bist du alleine stumm
Und seufzst und weinest heut'?

4.

Ach siehe, vor mir seh' ich nichts
Als Finsternis und Nacht,
Und nirgends nur ein Fünklein Lichts,
Das mir entgegenlacht;
Und hinter mir ein ganzes Jahr
Voll Sünd' und Missethat,
Die Gottes Zorn ganz offenbar
Mir zugezogen hat:
Drum muß ich klagen überlaut
Und rufen Ach und Weh,
Weil mir's vorm Höllenrachen graut,
Den ich geöffnet seh'.

5.

Doch halt! was stellt sich meinem Blick,
Dem hocherstaunten, dar?
Träum' ich, bin ich der Welt entrückt?
Denn sieh', 's wird licht und klar;
Es geht wie eine Sonne auf
Am fernen Horizont,
Bestrahlet hell in ihrem Lauf,
Was noch im Finstern wohnt;
Das neue Jahr, es wird voll Licht,
Es wird voll Glanz und Schein,
Und neuer Trost und Zuversicht
Stellt sich im Herzen ein.

6.

Ein Kindlein ist's, das solchen Schein
Verbreitet in der Nacht,
Das wie ein lichter Edelstein,
In dem der Sonne Pracht
Sich helle spiegelt, licht und klar
Die Finsternis verscheucht,
Ein neues Friedens-, Segensjahr
Uns armen Sündern reicht;
Des Auge voll von Freundlichkeit
Uns lieblich lächelt an,
Des süßer Mund uns Frieden beut
Und spricht zu jedermann:

7.

Kommt her zu mir, k
Die ihr beladen seid,
Bei mir ist Ruhe im L
Und Friede auch im S
Sieh' an das Blut, d
Aus meinem Körperle
Das Gottes Zorn im
Und macht den Himm
Sieh' mich doch an u
Ich bin dein Bruder z
Dein Bruder, und do
Wahrhaft'ger Gott v

8.

Was klagst du über de
Sie ist versenkt im M
Denn wie der Wolken
Wenn glänzend, licht
Die Sonn' im Osten
So wird verzehrt und
Die Sünd', vor der d
Wenn sich mein' Unsc
Durchstrichen ist mit
Dein' schwere, schwere
Drum auf! o Seele,
Du bist in Gottes Hu

9.

Drum tret' ich in das
Mit Fried' und Hoffn
Denn was mein Gott
Muß Ja und Amen se
Er bleibt bei mir, ich
So komm', was komm
In aller Not und Ung
Halt' ich ihm fröhlich
Ich bin sein Schaf, er
Mir fehlt und mangel
Der Pfad, den er mich
Ist eben und voll Licht

10.

Doch aber, o HErr J
Sind wir so krank und
Du weißt, wie bös da
Drum geh' uns treuli
Und nimm uns auf di
Und trag' uns an den
Da ewig Lust und Tr
Und Freude immerfort
Ach, HErr, komm' bal
Und bring' uns aus d
Ins rechte, wahre Jub
Der sel'gen Ewigkeit.

(G. B

Neujahrs

(Des sel. Pastors J. F. Bün
am Neujahrsta

O Du ewiger, allmächti
Himmels und der Erde, V
Geist, Du hast nicht nur di
dern auch die Jahre weislic
heute ein neues Jahr anbebe
gefallen unsern geringen Dan
alle uns im verflossenen Ja
im Leiblichen und im Geistli
uns gehandelt nach unsern S
ner großen Barmherzigkeit un
gethan und uns vor allem U
oder daraus wieder errettet un
Dein reines Wort und die
gegeben und uns durch d
Deine Gnade mitgeteilt un
Deiner Kirche im Glauben
sind wir Dir unsterblichen T
Dir dafür reiche Dankopfer

*) Auf Verlangen seiner Gemei





7.

Kommt her zu mir, kommt alle her,
Die ihr beladen seid,
Bei mir ist Ruhe im Beschwer
Und Friede auch im Streit.
Sieh' an das Blut, das heute quillt
Aus meinem Körperlein,
Das Gottes Zorn im Himmel stillt
Und macht den Himmel dein;
Sieh' mich doch an und komm zu mir,
Ich bin dein Bruder zart,
Dein Bruder, und doch für und für
Wahrhaft'ger Gott von Art.

8.

Was klagst du über deine Sünd'?
Sie ist versenkt im Meer;
Denn wie der Wolken Nacht verschwind't,
Wenn glänzend, licht und hehr
Die Sonn' im Osten sich erhebt,
So wird verzehrt und weicht
Die Sünd', vor der das Herze bebt,
Wenn sich mein' Unschuld zeigt.
Durchstrichen ist mit meinem Blut
Dein' schwere, schwere Schuld,
Drum auf! o Seele, fasse Mut,
Du bist in Gottes Huld.

9.

Drum tret' ich in das neue Jahr
Mit Fried' und Hoffnung ein,
Denn was mein Gott verheißt, muß wahr,
Muß Ja und Amen sein;
Er bleibt bei mir, ich hang an ihm,
So komm', was kommen will,
In aller Not und Ungestüm
Halt' ich ihm fröhlich still.
Ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt',
Mir fehlt und mangelt nichts;
Der Pfad, den er mich führen wird,
Ist eben und voll Lichts.

10.

Doch aber, o HErr JEsu Christ,
Sind wir so krank und schwach,
Du weißt, wie bös das Herze ist,
Drum geh' uns treulich nach,
Und nimm uns auf die Arme dein,
Und trag' uns an den Ort,
Da ewig Lust und Trost wird sein
Und Freude immerfort.
Ach, HErr, komm' bald, erlös' uns gar,
Und bring' uns aus der Zeit
Ins rechte, wahre Jubeljahr
Der sel'gen Ewigkeit.

(G. Volck, gestorben zu New Orleans, La., am 5. September 1853.)

Neujahrspredigt.

(Des sel. Pastors J. F. Bünger letzte Predigt, gehalten am Neujahrstage 1882.*)

O Du ewiger, allmächtiger, gütiger Gott, HErr Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heiliger Geist, Du hast nicht nur die Tage und Monate, sondern auch die Jahre weislich geordnet und hast uns heute ein neues Jahr anheben lassen. Laß Dir wohlgefallen unsern geringen Dank, den wir darbringen für alle uns im verflossenen Jahre erzeigten Wohlthaten im Leiblichen und im Geistlichen. Du hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, sondern nach Deiner großen Barmherzigkeit und hast uns allerlei Gutes gethan und uns vor allem Uebel und Unfall beschützt, oder daraus wieder errettet und geholfen. Du hast uns Dein reines Wort und die unverfälschten Sakramente gegeben und uns durch diese Deine Gnadenmittel Deine Gnade mitgeteilt und versiegelt und uns bei Deiner Kirche im Glauben erhalten. Für das alles sind wir Dir unsterblichen Dank schuldig und sollten Dir dafür reiche Dankopfer darbringen. O, hilf uns selbst dazu, daß wir Dir recht dankbar werden für Deine guten und vollkommenen Gaben, die Du uns gegeben hast. Und wir bitten Dich, höre nicht auf, im neuen Jahre Dich unser in großer Gnade anzunehmen. Vergieb uns alle Sünden des alten Jahres, wirf sie hinter Dich in die Tiefe des Meeres und schenke uns Deinen Heiligen Geist, daß er in uns wohne und wirke. Segne unsere ganze Gemeinde mit allen ihren Gliedern, mit ihren Lehrern und Vorstehern und gieb, daß ein jedes Glied Deine Ehre suche und Deinen Willen thue. Baue unsere Gemeinde nach innen und außen. Gieb uns auch mildiglich, was wir bedürfen für dieses gegenwärtige Leben. Laß uns nicht verderben und zu Schanden werden. Vor allen Dingen aber führe uns durch dieses Leben auf dem schmalen Weg zum Himmel zu, daß wir das ewige, selige Leben haben und genießen. Erhöre dies und all unser Bitten, das wir nach Deinem Willen vor Dich bringen, gnädiglich. Amen.

*) Auf Verlangen seiner Gemeinde hier wortgetreu mitgeteilt.

Text: Ps. 106, 1.

„Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich."

Geliebte Brüder und Schwestern in dem HErrn JEsu!

Zum neuen Jahre ist alles voll Jubel und Freude. Man freut sich, ein ganzes Jahr vollendet zu haben, und wünscht, daß das neue Jahr neues Glück und neue Freude bringe. So geht es her bei den meisten, bei dem großen Haufen, bei den Weltkindern. Sie freuen sich, als ob sie im verflossenen Jahre alles ganz wohl gemacht hätten. An die Sünden, die vielen Sünden des vorigen Jahres, denken sie nicht; wo sie daran denken würden, so würden sie ja betrübt und traurig sein, und das wollen sie nicht. Alle Traurigkeit muß bei ihnen verbannt sein. Und was wünschen sie einander? Nichts als äußerliche Freude, weltliche Freude, sündliche Freude, und solche Freude eben noch mehr, als im vorigen Jahre. Sie kennen eben keine andere Freude. Man hört es an ihren Wünschen: Fröhliches, glückliches Neujahr! Fröhliches, glückliches Neujahr! Werden denn solche Wünsche auch in Erfüllung gehen? Das kümmert sie nicht. Es sind eben Worte, nur Komplimente und Ausflüsse und Aussprüche des fleischlichen und sündlichen Herzens. An den lieben Gott, den Spender aller guten und vollkommenen Gaben, wird nicht gedacht. Christen sollen sich auch freuen am neuen Jahrestage; und sie freuen sich in Gott, sie freuen sich seiner Gnade und seines Segens. Christen sollen auch ihren Mitchristen und Angehörigen und Bekannten und zu denen sie kommen, Gutes wünschen; und sie thun es im Namen Gottes und wünschen die rechten, wahren Güter und Gaben. Wie der HErr Christus sagt zu seinen Jüngern, als er sie aussonderte, das Evangelium zu predigen, Matth. 10.: „Wo ihr in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige", das heißt, wünschet ihm Gutes. „Und so es dasselbige Haus wert ist, wird euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht wert, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden." Achtet man also solchen Wunsch nicht, so ist er doch nicht vergeblich ausgesprochen. Er kommt wieder zurück auf den, welcher ihn ausgesprochen hat. Salomo sagt in seinen Sprüchen Kap. 11.: „Der Gerechten Wunsch muß doch wohl geraten; und der Gottlosen Hoffen wird Unglück." Der Gerechten Wunsch ist ein kräftiges Gebet vor Gott, das Erhörung findet. Der Gottlosen Wünsche, wenn sie gleich lauter Glück wünschen, wird doch Unglück werden. Laßt uns, meine Geliebten, die wir als Christen im Hause Gottes zusammen gekommen sind, hören aus Gottes Wort, wie

ir recht dankbar werden für Deine nen Gaben, die Du uns gegeben Dich, höre nicht auf, im neuen großer Gnade anzunehmen. Ver- des alten Jahres, wirf sie hinter Meeres und schenke uns Deinen r in uns wohne und wirke. Segne de mit allen ihren Gliedern, mit orstehern und gieb, daß ein jedes suche und Deinen Willen thue. e nach innen und außen. Gieb was wir bedürfen für dieses ge- aß uns nicht verderben und zu Vor allen Dingen aber führe uns f dem schmalen Weg zum Himmel , selige Leben haben und genießen. unser Bitten, das wir nach Dei- bringen, gnädiglich. Amen.

t: Ps. 106, 1.

HErrn; denn er ist freund- üte währet ewiglich."

und Schwestern in dem HErrn

ist alles voll Jubel und Freude. ganzes Jahr vollendet zu haben, s neue Jahr neues Glück und So geht es her bei den meisten, fen, bei den Weltkindern. Sie im verflossenen Jahre alles ganz An die Sünden, die vielen Sün- es, denken sie nicht; wo sie daran ürden sie ja betrübt und traurig sie nicht. Alle Traurigkeit muß n. Und was wünschen sie ein- ußerliche Freude, weltliche Freude, solche Freude eben noch mehr, als Sie kennen eben keine andere s an ihren Wünschen: Fröhliches, Fröhliches, glückliches Neujahr! Wünsche auch in Erfüllung gehen? cht. Es sind eben Worte, nur sflüsse und Aussprüche des fleisch- Herzens. An den lieben Gott, uten und vollkommenen Gaben, hristen sollen sich auch freuen am und sie freuen sich in Gott, sie de und seines Segens. Christen itchristen und Angehörigen und en sie kommen, Gutes wünschen; Namen Gottes und wünschen die er und Gaben. Wie der HErr Jüngern, als er sie aussonderte, predigen, Matth. 10.: „Wo ihr o grüßet dasselbige", das heißt, „Und so es dasselbige Haus ede auf sie kommen. Ist es aber euer Friede wieder zu euch wen- so solchen Wunsch nicht, so ist er usgesprochen. Er kommt wieder er ihn ausgesprochen hat. Sa- prüchen Kap. 11.: „Der Gerech- wohl geraten; und der Gottlosen ' Der Gerechten Wunsch ist ein ott, das Erhörung findet. Der enn sie gleich lauter Glück wün- glück werden. Laßt uns, meine s Christen im Hause Gottes zu- d, hören aus Gottes Wort, wie wir das Neujahr recht Gott wohlgefällig begehen sollen. Das zeigt uns unser Textsprüchlein: „Danket dem HErrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich." Der Gegenstand unserer Betrachtung sei also:

Die rechte Gott wohlgefällige Begehung des Neujahrstages;

1. beim Rückblick in das verflossene Jahr haben wir Gott von Herzen zu danken für alle seine Wohlthaten, und
2. beim Hinblick auf das kommende Jahr haben wir auf seine große Güte zu hoffen.

1.

Wenn wir am Neujahrstage zurückblicken in das soeben beendigte Jahr, so haben wir dem HErrn, unserm Gott, zu danken für die unzähligen Wohlthaten, die er uns alle Tage des ganzen Jahres so freundlich, so gnädiglich erwiesen hat. Vielen Menschen hat der HErr, unser Gott, in dem verflossenen Jahre gegeben Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne; eben allen, die da glücklich zur Welt geboren worden sind. Mit diesen kann ich nicht reden und sie auffordern zum Lobe Gottes. Sie sind nicht hier und verstehen auch nicht diese Erinnerung, wiewohl sie doch den HErrn gewißlich loben und preisen, und wohl mehr, als viele erwachsene Personen; denn es heißt im 8. Psalm: „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet", das ist, ein mächtiges und wohlgefälliges Lob. Die Eltern aber haben Gott, dem HErrn, zu danken, daß er ihnen teure, liebe, gesunde Kindlein geschenkt hat. Uns alle aber hat der allmächtige und gütige Gott in dem verflossenen Jahre beim Leben erhalten und uns eine große Menge von Wohlthaten tagtäglich durch seine Fürsorge, durch seine milde Hand, zugeteilt. Hat er uns nicht täglich gespeist und ernährt und uns unsere leiblichen Bedürfnisse zukommen lassen? Er gibt allen seinen Kreaturen Speise zu seiner Zeit und erfüllt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Thut er das an den unvernünftigen Thieren, so thut er das viel mehr an den vernünftigen Menschen und an seinen lieben Gnadenkindern. Ist doch alles um unsertwillen erschaffen worden. Er bedarf der Kreaturen nicht, aber wir bedürfen derselben. Und sie sind uns zum Dienste gestellt. Ach, daß wir nur erkennen möchten die große Güte unsers Gottes gegen uns! Aber da genießt man viele Wohlthaten Gottes und beachtet sie nicht eher, als bis sie uns Gott auf eine Zeit entzogen hat. Wann wird die leibliche Gesundheit erst recht geschätzt? Eben dann, wenn man sie verloren hat auf einige Zeit und krank geworden ist. Oder wer achtet auf die große Wohlthat des Lichtes, der Luft, des Wassers, des Sonnenscheins zur rechten Zeit und des Regens und so vieler andern Gaben und Wohlthaten, ohne die wir gar nicht leben könnten, oder nur ein sehr elendes Leben führen würden? Denket, meine Geliebten, an die Güter und Wohlthaten, die der erste Artikel in unserm kleinen Katechismus aufzählt: „Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter", und daß wir „mit aller Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorgt" worden sind. Und das alles soll uns zum Dank gegen den HErrn, unsern Gott, bewegen. Und wenn er uns auch in diesem und jenem Stücke etwas mangeln ließ, so hat er uns doch alle Zeit das Notdürftige gegeben. Und wenn er auch manches Kreuz aufgelegt hat, so hat er es gesegnet und wieder abgenommen. Müssen wir das nicht zu seiner Ehre bekennen und nicht mit David sprechen: „Ich danke dir, daß du mich demütigest und hilfest mir"? Und wie hat er uns wider alle Fährlichkeit, die jetzt größer ist, als jemals vorher, mächtig und gnädig beschirmt und vor allem Uebel behütet und bewahrt, und hat dies teils unmittelbar gethan, teils durch seine heiligen Engel, die sich um die herlagern, die den HErrn fürchten, die uns behüten auf allen unsern Wegen und uns auf den Händen tragen, daß wir unsern Fuß nicht an einen Stein stoßen! Ja, das haben die heiligen Engel auf Gottes Befehl auch in dem verflossenen Jahre an uns gethan. Von wie vielen Unglücksfällen und Fällen plötzlichen Todes wird nicht tagtäglich berichtet in den Zeitungen! Es ist ein stehender Artikel: „Verbrechen und Unglücksfälle"; als ob das zusammen gehörte. Es **gehört** auch in den meisten Fällen zusammen. Denn wenn der liebe Gott nach seiner großen Güte, Geduld und Langmut ein Jahr nach dem andern gewartet hat auf die Bekehrung eines Sünders, und derselbe immer und immer alle Lockungen und Drohungen in den Wind schlägt und in seinen Sünden fortfährt, einen Tag wie den andern, und ein Jahr wie das andere, so kommt endlich Gott in seinem Zorn und reißt einen solchen Sünder aus der Gnadenzeit und stellt ihn vor sein Gericht. So gnädig der HErr ist, so gerecht ist er auch. „Du bringest die Gottlosen um", sagt der Psalmist, „und du vertilgest ihren Samen immer und ewiglich." Und der Apostel sagt Römer am 2.: „Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun." O, darum, wer bisher ohne Buße sicher dahin gelebt hat, der danke Gott für seine große Geduld und Langmut und verachte nicht ferner den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut und lasse sich Gottes Güte in diesem neuen Jahr zur Buße leiten.

Wenn auch Weltkinder, die doch noch vorgeben, daß sie an einen Gott glauben, dem lieben Gott die irdischen und leiblichen Gaben und Güter zuschreiben mögen, daß sie nämlich dieselben von ihm empfangen haben, so werden sie doch nicht für die geistlichen und himmlischen Güter Gott danken; denn sie erkennen dieselben nicht, achten sie nicht und genießen sie nicht. Dagegen Christen erkennen aus Gottes Wort und durch die Wirkung Gottes des Heiligen Geistes, daß Gott seine größte Liebe und Freundlichkeit gegen uns arme Sünder geoffenbart hat in der Sendung seines lieben Sohnes, daß derselbe Sohn Gottes ihr Heiland und Seligmacher ist, daß er sie erlöst hat von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, daß sie in ihm haben die Vergebung der Sünden, daß er ihnen gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Christen erkennen und erfahren die Gaben und Wirkungen Gottes des Heiligen Geistes, daß sie je mehr und mehr erleuchtet werden, daß sie immer mehr wachsen und zunehmen in der Erkenntnis des Heils, daß sie im wahren Glauben stehen, daß sie geheiligt und erneuert werden zum Ebenbilde Gottes, daß sie Friede und Freude haben im Heiligen Geist. Sie erkennen die große Wohlthat, daß sie zur christlichen Kirche gehören und die teuren Gnadenmittel Gottes, das Wort und die heiligen Sakramente, gebrauchen, und durch dieselben ihnen vermittelt wird alle Gnade Gottes. Daher werden sie auch erinnert und gedrungen, den HErrn zu loben und ihm zu danken, daß er solche große Güter, die sie wahrhaft glücklich machen und die ihnen bleiben in allen Nöten, auch im Tode, geschenkt und mitgeteilt hat, wie denn der gläubige David spricht Ps. 89.: „Ich will singen von der Gnade des HErrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für", und im

103. Psalm: „Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen." Oder wie der gläubige Zacharias singt in seinem Lobgesang: „Gelobet sei der HErr, der Gott Israel; denn er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners David." Oder wie der Apostel Paulus im 1. Kapitel des Briefes an die Epheser in das Lob Gottes ausbricht und sagt: „Gelobet sei Gott und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum; wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir sollten sein heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe; und hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst durch JEsum Christum nach dem Wohlgefallen seines Willens zu Lob seiner herrlichen Gnade." Für alle solche Erkenntnis und Weisheit und alle Wirkungen des Heiligen Geistes, und allen Trost und allen Segen für unsere unsterblichen Seelen sollen wir dem HErrn danken, daß er uns solches im vergangenen Jahr so gnädiglich hat geschenkt und genießen lassen. Wohl dem, der das kann und übt. — „Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster."

2.

Aber wir haben am Neujahrstage nicht bloß zurück zu schauen und dem gnädigen und freundlichen Gott zu danken für alle seine Wohlthaten im Leiblichen und Geistlichen, die er uns bisher erwiesen hat, sondern wir haben auch vorwärts zu schauen in die Zukunft. Wir sollen nicht sicher in den Tag hinein leben, sondern wohl bedenken, was da kommen möge. Aber ist uns nicht die Zukunft verborgen? Wer weiß, was ihm in dem neuen Jahre begegnen wird? Großes Leid, große Not kann uns treffen. Es kann unser Todesjahr sein. Sollen wir uns deswegen absorgen und abängstigen? Nein! Zwar sollen wir sorgen, daß wir den HErrn, unsern Gott, nicht vergessen und ihn nicht beleidigen und erzürnen mit unsern Sünden; vor allem aber sollen wir auf die Güte unsers Gottes hoffen. Wir haben einen guten Gott, der die Liebe selbst ist, der uns Sündern gnädig ist; von dem es in unserm Text heißt: „Und seine Güte währet ewiglich." Alle Morgen ist seine Güte neu. Er wird auch alle Tage unser gedenken, uns versorgen und regieren, beschützen und segnen. Und wenn er uns auch tödten und in die Hölle führen und arm und niedrig machen sollte, er läßt uns nicht darin stecken, sondern er führt wieder herrlich heraus, nachdem er seinen weisen und gütigen Zweck bei uns erreicht hat; wie die Prophetin Hanna in ihrem Lobpsalm singt 1 Sam. 2, 6—10.: „Der HErr tödtet und macht lebendig, führet in die Hölle und wieder heraus. Der HErr machet arm und machet reich; er erniedriget und erhöhet. Er hebet auf den Dürftigen aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Kot. Er wird behüten die Füße seiner Heiligen" (das heißt, das Vornehmen, den Ausgang und Eingang derselben), „aber die Gottlosen müssen zu nichte werden in Finsternis; denn viel Vermögen hilft doch niemand." (Die Gottlosen verlassen sich auf ihre Macht, auf ihr Geld und Gut und meinen, bei ihnen werde und müsse alles glücklich hinaus gehen; aber es hilft ihnen nichts.) So schließt die liebe Hanna ihren Gesang: „Die mit dem HErrn hadern, müssen zu Grunde gehen; über ihnen wird er donnern im Himmel." Meine Lieben, darum sollen wir allein auf den HErrn hoffen, auf seine große Güte und Gnade. „Befiehl dem HErrn deine Wege", heißt es im 37. Psalm, „und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen." Er wird alles ganz, ganz wohl machen, daß wir uns zu freuen und ihm zu danken haben. Im 118. Psalm werden alle Gläubigen, alle Gottesfürchtigen, alle Diener Gottes aufgefordert zu sagen mit fröhlichem Herzen: „Seine Güte währet ewiglich." Es heißt nämlich daselbst Vers 2—4.: „Es sage nun Israel" (das ist: die gläubige Kirche Gottes, das Volk des Eigentums, das auserwählte Geschlecht): „Seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron" (alle Apostel und Diener des Evangelii): „Seine Güte währet ewiglich. Es sagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich." Sie sollen es aber nicht bloß sagen, sondern sie sollen es auch erfahren in der Zukunft, in diesem Jahr und in allen Jahren, die sie zu leben haben, und in alle Ewigkeit. „Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten." Und St. Petrus schreibt an die Christen, denen das Evangelium verkündigt worden ist und die es angenommen haben: „So begürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung JEsu Christi." Das müssen fürwahr glückselige Leute sein, die auf die ewige Güte ihres HErrn, auf die große Gnade in Christo getrost der Zukunft und dem neuen Jahre, sowie allem, das kommen mag, entgegen gehen können. Sie werden die Güte und Gnade erfahren. Seine Güte ist besser denn Leben.

Sodann sollen wir aber auch alle Tage und alle Stunden zu dem gütigen und gnädigen Gott kommen und bitten um alles, was uns gut und heilsam ist für Leib und Seele, für Familie, für Amt, für die Kirche, für die Obrigkeit, für alle Stände. Wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten, so sollen wir den rechten, den himmlischen Vater bitten, und er wird unser Gebet gnädiglich um JEsu Christi willen erhören. Es ist ja sein Befehl und seine Verheißung: „Bittet, so werdet ihr nehmen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, daß ihr es empfahen werdet, so wird es euch werden." Was können also Christen verbeten und erbeten? Sie bitten um Buße, und erlangen ein bußfertiges Herz. Sie bitten um Glauben, und erlangen da mehr Glauben. Sie bitten um Vergebung der Sünden, und alle ihre Sünden werden ihnen vergeben. Sie bitten um Beistand in der Not, und der HErr ist bei ihnen in aller ihrer Not. Sie bitten um Abwendung der Strafe, und sie wird abgewandt. Sie bitten um die Gabe des Heiligen Geistes, und sie werden mit dem Heiligen Geist erfüllt. Sie bitten um Weisheit, und erlangen himmlische Weisheit. Sie bitten um ein frommes Gemahl, und der HErr führt ihnen ein solches zu. Sie bitten um fromme Kinder, und ihre Kindes-Kinder fürchten den HErrn. Sie bitten um ihr tägliches Brot, und der HErr giebt ihnen, was sie bitten. Sie bitten endlich und vornehmlich um ein seliges Stündlein, daß sie in Frieden dahinfahren, und der HErr giebt ihnen, daß sie im wahren Glauben von dieser Welt abscheiden und zu allen ewigen, himmlischen Gütern gelangen. O, daß wir das Gebet nur recht fleißig, unabläßig üben möchten! Wir würden erfahren, daß der HErr nahe ist allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen; er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und erhört ihr Schreien und hilft ihnen.

Nun, Geliebte, will ich euch noch meinen Neujahrswunsch bringen. „Der HErr hat mich gesandt, zu predigen ein gnädiges Jahr." Also läßt sich unser liebster Heiland vernehmen bei dem [...]
nun der HErr JEsus als de[...]
himmlischen Vaters geredet h[...]
gewissen Maße von sich sagen [...]
und Abgesandten Christi, und [...]
„Der HErr hat mich gesandt, [...]
Jahr." So wünsche ich eu[...]
allen Großen und Kleinen, a[...]
allen Lehrern und Schülern, [...]
derheit ein gnädiges Jahr vo[...]
Christo. Er, der uns alle G[...]
alle Sünden des alten Jahre[...]
und mit dem neuen Jahre se[...]
werden lassen, daß wir alle ei[...]
dessen Gnade und Wahrheit [...]
keit, die rechtfertigende, die w[...]
gende, die beseligende, die ewig[...]
unsers HErrn JEsu Christi [...]
allen. Amen. Amen.

Geschichte des Conc[...]

(Fortsetz[...])

Die feierliche Einweihung [...]
Sitzungen des Westlichen Di[...]
schoben. Es gefiel jedoch d[...]
Freude in Leid zu verkehren. [...]
sammentritt der Synode, am [...]
Professor Biewend entschlafe[...]
Verlust für die Anstalt. Unte[...]
blieb die beabsichtigte feierlich[...]
wurden G. Gruber und R. [...]
Schmidt war schon im Herb[...]
getreten. Erst im Herbst gel[...]
wieder zu besetzen. Am 7. [...]
Pastor R. Lange von St. Cha[...]
von Jahren an einer englis[...]
als Professor der Philosophie [...]
fessor der englischen Sprache [...]
sium ein. Die Directoratsge[...]
dem Subrector Saxer übertr[...]

Kurze Zeit vorher kam de[...]
den neugebildeten Kreuzdistr[...]
und übernahm einge Unterric[...]
und Seminar.

Im Jahr 1859 traten [...]
M. M. Moll, W. Achenbac[...]

Im Herbst dieses Jahres [...]
um Urlaub auf einige Jah[...]
schaftliche Arbeiten in New [...]
Dagegen gewann die Anstal[...]
der Person des Herrn Pasto[...]
wegische Synode infolge eine[...]
unsrigen, nach welchem dersel[...]
Professur zum Zwecke der Au[...]
rischer Pastoren in unserer A[...]
sandte. Am 1. November [...]
In Voraussicht der Besetzun[...]
sur waren denn schon im [...]
Jahres drei norwegische [...]
nun noch fünf folgten.

Im Winter war der Ges[...]
Prof. Walther ein höchst b[...]
1860 reiste er auf Wunsch [...]
land, um durch die Reise [...]
dortigen Bades Genesung z[...]
er glücklich und genesen zur[...]
sem Jahre abgehenden Cand[...]
ser, M. Tirmenstein, H. [...]



Gnade. „Be-
im 37. Psalm,
en.“ Er wird
ns zu freuen
Psalm werden
e Diener Got-
erzen: „Seine
mlich daselbst
s ist: die gläu-
ms, das aus-
ihret ewiglich.
ostel und Die-
t ewiglich. Es
ne Güte wäh-
Loß sagen, son-
kunft, in die-
u leben haben,
s HErrn wäh-
ihn fürchten.“
en, denen das
die es ange-
en eures Ge-
nung ganz auf
h die Offenba-
ahr glückselige
s HErrn, auf
Zukunft und
nen mag, ent-
ite und Gnade
ben.
Tage und alle
Gott kommen
heilsam ist für
für die Kirche,
Wie die lieben
n wir den rech-
er wird unser
n erhören. Es
ng: „Bittet, so
finden; klopfet
s ihr bittet in
pfahen werdet,
also Christen
Buße, und er-
n um Glauben,
bitten um Ver-
Sünden werden
d in der Not,
rer Not. Sie
sie wird abge-
eiligen Geistes,
st erfüllt. Sie
lische Weisheit.
und der HErr
en um fromme
en den HErrn.
der HErr giebt
endlich und
indlein, daß
der HErr giebt
dieser Welt ab-
hen Gütern ge-
echt fleißig, un-
rfahren, daß der
len, die ihn mit
esfürchtigen be-
ft ihnen.
inen Neujahrs-
gesandt, zu pre-
ich unser liebster

Heiland vernehmen bei dem Propheten Jesaia. Was nun der HErr JEsus als der große Gesandte seines himmlischen Vaters geredet hat, eben das dürfen im gewissen Maße von sich sagen die berufenen Botschafter und Abgesandten Christi, und das sollen sie auch thun: „Der HErr hat mich gesandt, zu predigen ein gnädiges Jahr.“ So wünsche ich euch denn allen insgesamt, allen Großen und Kleinen, allen Eltern und Kindern, allen Lehrern und Schülern, und einem jeden insonderheit ein gnädiges Jahr von dem lieben HErrn JEsu Christo. Er, der uns alle Gnade erworben hat, wolle alle Sünden des alten Jahres mit seinem Blute tilgen und mit dem neuen Jahre seine Gnade über uns neu werden lassen, daß wir alle einen gnädigen Gott haben, dessen Gnade und Wahrheit über uns walte in Ewigkeit, die rechtfertigende, die wiedergebärende, die heiligende, die beseligende, die ewige Gnade. Ja, die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sei und bleibe mit euch allen. Amen. Amen.

Geschichte des Concordia Seminars.

(Fortsetzung.)

Die feierliche Einweihung wurde auf die Zeit der Sitzungen des Westlichen Districts im April 1858 verschoben. Es gefiel jedoch dem HErrn der Kirche, die Freude in Leid zu verkehren. Wenige Tage vor Zusammentritt der Synode, am 10. April, war der teure Professor Biewend entschlafen. Das war ein herber Verlust für die Anstalt. Unter diesen Umständen unterblieb die beabsichtigte feierliche Einweihung. Im Mai wurden G. Gruber und R. Voigt examiniert; F. A. Schmidt war schon im Herbst vorher in's Predigtamt getreten. Erst im Herbst gelang es, die vakante Stelle wieder zu besetzen. Am 7. December (1858) trat Herr Pastor R. Lange von St. Charles, der bereits eine Reihe von Jahren an einer englischen Anstalt gelehrt hatte, als Professor der Philosophie im Seminar und als Professor der englischen Sprache im Seminar und Gymnasium ein. Die Directoratsgeschäfte wurden provisorisch dem Subrector Saxer übertragen.

Kurze Zeit vorher kam der selige Pastor Brohm an den neugebildeten Kreuzdistrikt der hiesigen Gemeinde und übernahm einge Unterrichtsstunden im Gymnasium und Seminar.

Im Jahr 1859 traten drei in's Predigtamt: J. M. M. Moll, W. Achenbach, F. Schaller.

Im Herbst dieses Jahres kam Herr Dr. Seyffarth um Urlaub auf einige Jahre ein, um einige wissenschaftliche Arbeiten in New York vollenden zu können. Dagegen gewann die Anstalt eine weitere Lehrkraft in der Person des Herrn Pastor L. Larsen, den die Norwegische Synode infolge eines Übereinkommens mit der unsrigen, nach welchem derselben gestattet sein solle, eine Professur zum Zwecke der Ausbildung norwegisch-lutherischer Pastoren in unserer Anstalt zu errichten, hierhersandte. Am 1. November trat derselbe sein Amt an. In Voraussicht der Besetzung der norwegischen Professur waren denn schon im Herbst des vorhergehenden Jahres drei norwegische Zöglinge eingetreten, denen nun noch fünf folgten.

Im Winter war der Gesundheitszustand des Herrn Prof. Walther ein höchst besorglicher. Im Februar 1860 reiste er auf Wunsch der Synode nach Deutschland, um durch die Reise und den Gebrauch eines dortigen Bades Genesung zu suchen. Im August kehrte er glücklich und genesen zurück. Die Zahl der in diesem Jahre abgehenden Candidaten betrug 10: O. Hanser, M. Tirmenstein, H. Wunderlich, St. Keyl, W. Bartling, J. Bühler, H. Früchtenicht, M. Zucker, E. Böse, J. List. Die Zahl der Zöglinge erreichte die Höhe von 88, 14 im Seminar, 74 im Gymnasium.

Das Jahr 1861 brachte für die Anstalt eine wichtige Veränderung. Die Synode hatte im October 1860 die Trennung des Seminars vom Gymnasium und die örtliche Vereinigung des hiesigen Seminars mit dem in Fort Wayne befindlichen sogenannten praktischen beschlossen. Das praktische Seminar sollte hierher und das Gymnasium nach Fort Wayne verlegt werden. Infolge des ausgebrochenen Bürgerkriegs kam der Plan zu unerwartet rascher Ausführung. St. Louis war durch zwei feindliche Heerlager bedroht, und es schien, als ob unsere Anstalt große Hinderungen und Störungen würde erleiden müssen. Nach Einnahme des Camp Jackson und den darauf folgenden Straßenkämpfen und nach Einführung des Kriegsgesetzes sah man sich genötigt, die Zöglinge (im Mai 1861) nach Hause zu schicken. Vier hatten ihre Studien absolviert: Ch. A. Mennicke, E. Mangelsdorf, L. Muckel, H. Baumstark. Von den jungen Schülern war wohl anzunehmen, daß sie unter solchen Umständen so bald nicht wieder hierher zurückkehren würden. So kam man denn zu der Überzeugung, daß es das Beste sei, die von der Synode beschlossene Verlegung des Gymnasiums von hier nach Fort Wayne und die Übersiedlung des praktischen Seminars von Fort Wayne nach St. Louis schon mit dem Anfang des neuen Schuljahrs (im September) in Ausführung zu bringen. Das Gymnasium zählte zur Zeit 78 Zöglinge. Einige Gymnasiasten, die über 18 Jahre waren und in Indiana in Gefahr standen, gezogen zu werden, traten in das Seminar ein. Von den Professoren gingen G. Schick, A. Saxer und R. Lange nach Fort Wayne. Herr Prof. Larsen wurde von seiner Synode an das von derselben neuerrichtete norwegische Gymnasium in Decorah, Iowa, versetzt. Rector Gönner kam wegen seines vorgerückten Alters und seiner großen leiblichen Schwäche beim Präsidium um Entlassung und Pensionierung ein; beides wurde ihm gewährt. Drei Jahre danach starb er selig, am 25. Juni 1864. Herr Prof. A. Crämer kam von Fort Wayne hierher, und mit Anfang des Seminarjahrs im September (1861) fanden sich auch seine Zöglinge hier ein.

Fortan — bis 1875 — ist die Geschichte der Anstalt die eines Seminars mit einer doppelten Abteilung, einer gelehrt-theologischen, sogenannten theoretischen, und einer sogenannten praktischen. Herr Prof. Crämer mit Familie übernahm zugleich auch die Leitung des Haushaltes, den seit 1850 die Herren J. Große, L. Wüllner und F. W. Reinke nacheinander geführt hatten. Im October (1861) wurden aus dem praktischen Seminar entlassen und traten in's Predigtamt: F. W. G. Matuschka, W. Dorn und M. Meyer. Diesen folgten im nächsten Jahre sechs: M. Hamann, R. G. Biedermann, Th. G. A. Krumsieg, J. F. Niethammer, J. Schneider und H. Meier.

Zu Anfang des Studienjahrs 1862 zählte die theoretische Abteilung 33 Studenten, die praktische 28 mit 13 Proseminaristen.

Im Mai des folgenden Jahres trat Herr Pastor E. A. Brauer als zweiter theologischer Professor ein. Es wurden in diesem Jahre examiniert und entlassen: 3 in der theoretischen Abteilung: J. G. Walther, Ch. Körner, H. Burkhard; in der praktischen Abteilung 10: T. Rösch, Th. Mertens, J. L. Hahn, H. Schmidt, Fr. W. Schmitt, J. H. Ch. Steege, G. H. Hörnicke, J. F. Müller, H. Loßner, Ch. A. Weisel.

Das Wahlkollegium erhielt von der im October hier tagenden Synode Vollmacht, die Wahl eines Lehrers für das Proseminar vorzunehmen. Pastor H. Baumstark

wurde als solche
im Juni 1869
wordene Stelle n
tember 1869 in
eine Zeitlang un
vierte Professur
gleich von der
November vom
Im Jahre 18
theoretischen Ab
B. Burfeind, C
G. Markworth,
teilung 11: G.
Pennekamp, C.
Arendt, J. Kar
W. J. Friedrich
Im Jahre 18
schen Seminar 1
H. Ernst, J. He
Torgersen, F. A
J. G. Nützel,
T. J. Große;
S. Estel, F. A
H. Sieving, G.
G. Brügmann,
Hachenberger,
Im Jahre 1
Br. Mießler,
mann, Th. Bre
Seminar 16:
Müller, Ph. S
J. Horn, C. W
J. E. Gottlieb,
Richter, C. H.
Im Jahre 1
W. Hudtloff,
Henkel, C. St
C. Asbrand,
Katthain, A.
Im Jahre 1
H. Wyneken,
mann, H. Part
Schmidt, C. F
praktischen Se
Denke, W. F
Thurow, G. C
Aulich, B. Bo
Im Jahre 1
H. Niemann,
Succop, G. F
brecht, R. Sör
ter, O. A. Nor
schen Seminar
C. Hartmann,
G. Mohr, O.
Schlesselmann,
thias, C. W.
ker, J. Palmer
Im Jahre 1
H. F. Spreng
Dreyer, R. A.
Hartmann, H
31: L. Osterh
A. D. Greif,
Kanning, H.
F. Schneider,
F. Iske, H.
Schwartz, L.
Hunziker, J.
Wille, J. J.

H. Früchtenicht, M. Zucker, E.
Zahl der Zöglinge erreichte die
Seminar, 74 im Gymnasium.
rachte für die Anstalt eine wich=
e Synode hatte im October 1860
ninars vom Gymnasium und die
es hiesigen Seminars mit dem in
hen sogenannten praktischen be=
sche Seminar sollte hierher und
h Fort Wayne verlegt werden.
henen Bürgerkriegs kam der Plan
Ausführung. St. Louis war
Heerlager bedroht, und es schien,
große Hinderungen und Störun=
ssen. Nach Einnahme des Camp
rauf folgenden Straßenkämpfen
des Kriegsgesetzes sah man sich
(im Mai 1861) nach Hause zu
ihre Studien absolviert: Ch. A.
sdorf, L. Muckel, H. Baumstark.
lern war wohl anzunehmen, daß
nden so bald nicht wieder hierher
So kam man denn zu der Über=
Beste sei, die von der Synode be=
des Gymnasiums von hier nach
Übersiedlung des praktischen Se=
ne nach St. Louis schon mit dem
uljahrs (im September) in Aus=
Das Gymnasium zählte zur Zeit
Gymnasiasten, die über 18 Jahre
a in Gefahr standen, gezogen zu
s Seminar ein. Von den Pro=
Schick, A. Saxer und R. Lange
Herr Prof. Larsen wurde von sei=
on derselben neuerrichtete norwe=
Decorah, Iowa, versetzt. Rector
ines vorgerückten Alters und sei=
Schwäche beim Präsidium um
ionierung ein; beides wurde ihm
danach starb er selig, am 25. Juni
A. Crämer kam von Fort Wayne
ang des Seminarjahrs im Sep=
sich auch seine Zöglinge hier ein.
5 — ist die Geschichte der Anstalt
mit einer doppelten Abteilung,
ischen, sogenannten theoretischen,
praktischen. Herr Prof. Crämer
m zugleich auch die Leitung des
1850 die Herren J. Große, L.
Reinke nacheinander geführt hat=
861)' wurden aus dem praktischen
d traten in's Predigtamt: F. W.
Dorn und M. Meyer. Diesen
ahre sechs: M. Hamann, R. G.
A. Krumsieg, J. F. Niethammer,
Meier.
tudienjahrs 1862 zählte die theo=
Studenten, die praktische 28 mit

genden Jahres trat Herr Pastor
weiter theologischer Professor ein.
Jahre examiniert und entlassen:
Abteilung: J. G. Walther, Ch.
; in der praktischen Abteilung 10:
ns, J. L. Hahn, H. Schmidt, Fr.
Ch. Steege, G. H. Hörnicke, J. F.
Ch. A. Weisel.
m erhielt von der im October hier
llmacht, die Wahl eines Lehrers für
zunehmen. Pastor H. Baumstark wurde als solcher gewählt im Januar 1865. Diese im Juni 1869 durch den Abfall desselben vakant gewordene Stelle ward jedoch nach Beschluß der im September 1869 in Fort Wayne versammelten Synode für eine Zeitlang unbesetzt gelassen und statt derselben eine vierte Professur gegründet. Dr. E. Preuß wurde sogleich von der Synode provisorisch angestellt und im November vom Wahlkollegium gewählt.

Im Jahre 1864 konnten entlassen werden aus der theoretischen Abteilung 8: C. A. Gräber, L. Lochner, B. Burfeind, C. S. Kleppisch, A. Reinke, H. Krebs, G. Markworth, K. L. Moll; aus der praktischen Abteilung 11: G. Herter, G. Traub, C. Berner, F. W. Pennekamp, C. Schuricht, A. Ebendick, F. W. M. Arendt, J. Karrer, E. A. Fünfstück, H. O. Schmidt, W. J. Friedrich.

Im Jahre 1865 traten in's Amt aus dem theoretischen Seminar 16: L. S. Reque, E. Georgii, H. Koch, H. Ernst, J. Herzer, F. Lehmann, Th. Mießler, T. A. Torgersen, F. W. Stellhorn, A. Crull, H. A. Allwardt, J. G. Nützel, H. Walker, Cl. Seuel, G. Schumm, T. J. Große; aus dem praktischen Seminar 14: Ph. S. Estel, F. W. Sandvoß, F. Kleist, J. Feiertag, H. Sieving, G. Prager, R. Köhler, A. F. H. Fischer, G. Brügmann, F. Dubpernell, F. T. Körner, F. Hachenberger, F. Liebe, G. Lehnigk.

Im Jahre 1866 aus dem theoretischen Seminar 6: Br. Mießler, F. Wesemann, C. Böse, F. W. Lothmann, Th. Brohm, H. Crämer; aus dem praktischen Seminar 16: G. F. Schilling, M. Michael, G. A. Müller, Ph. Studt, M. Stülpnagel, Ch. Markworth, J. Horn, C. Wünsch, W. Schlechte, S. F. C. F. Stock, J. E. Gottlieb, A. Stamm, K. F. Schulze, E. T. Richter, C. H. Lüker, O. Estrem.

Im Jahre 1867 aus dem praktischen Seminar 14: W. Hudtloff, Th. Buszin, H. G. Hieronymus, A. Henkel, E. Sitzmann, C. Damm, C. G. T. Krause, E. Asbrand, P. Karrer, H. Maack, C. Vetter, O. Katthain, A. W. Frese, A. W. Zschoche.

Im Jahre 1868 aus dem theoretischen Seminar 11: H. Wyneken, M. Wyneken, C. W. Ernst, J. Zimmermann, H. Partenfelder, A. Biewend, J. Schmidt, C. Schmidt, C. Frank, H. Sauer, B. Hovde; aus dem praktischen Seminar 12: C. W. Baumhöfener, W. Denke, W. Friedrich. H. Hiller, C. Lohrmann, C. Thurow, G. E. Ahner, J. Ötjen, M. Halboth, E. Aulich, B. Both, J. Ch. H. Martin.

Im Jahre 1869 aus dem theoretischen Seminar 13: H. Niemann, F. W. Brüggemann, M. Große, H. H. Succop, G. F. Stutz, H. W. Diederich, H. E. Engelbrecht, N. Sörgel, L. Crämer, H. W. Querl, L. Winter, O. A. Normann, L. Markhus; aus dem praktischen Seminar 19: J. Bergen, F. W. S. Johl, F. C. Hartmann, Wiesinger, F. Horn, H. Flachsbart, G. Mohr, O. F. Voigt, F. Wendt, E. J. Frese, H. Schlesselmann, E. Lehmann, L. Hannewaldt, J. Matthias, C. W. F. Huge, H. C. Senne, C. H. W. Stärker, J. Palmer, G. Barth.

Im Jahre 1870 aus dem theoretischen Seminar 9: H. F. Sprengeler, C. Baumann, C. L. Janzow, F. Dreyer, R. A. Bischoff, F. Kügele, G. Wangerin, C. Hartmann, H. Rohe; aus dem praktischen Seminar 31: L. Osterhus, E. Beck, H. Bremer, G. A. Feustel, A. D. Greif, P. Weseloh, Ch. Holst, M. Töwe, W. Kanning, H. Pröhl, L. S. Rüttinger, J. Dammann, F. Schneider, G. Hild, H. Gümmer, Th. F. Walther, F. Iske, H. J. Müller, H. Rathjen, G. Horn, W. Schwartz, L. Traub, F. W. Pohlmann, H. Witte, H. Hunziker, J. C. L. Frese, A. Kraft, C. A. Sippel, H. Wille, J. F. Leyhe, J. A. Schröppel.

Als im Herbst 1869 das Druckereigebäude (60 Fuß lang und 25 Fuß breit) auf dem Collegeland (Turnplatz) errichtet wurde, ließ die Aufsichtsbehörde einen zweiten Stock aufsetzen, um einen Schlafsaal für die Studenten zu gewinnen. Derselbe konnte jedoch nicht lange benutzt werden, da das Geschäft sich immer mehr erweiterte.

Im Jahre 1870 konnte Herr Prof. Walther in die für ihn auf einem neben dem Collegeland gelegenen Bauplatz erbaute Wohnung einziehen.

Im Jahre 1870 ward auch ein Doppelgebäude errichtet, um für zwei Professoren Wohnungen zu schaffen und die von ihnen im Anstaltsgebäude eingenommenen Räume den Studenten anweisen zu können. Dennoch war noch nicht Raum genug gewonnen. Die Zahl der Studierenden betrug nämlich am Anfang des Studienjahres einschließlich einiger zeitweilig Abwesenden 147 (49 Theoretische, 84 Praktische und 14 Proseminaristen; darunter 22 Norweger, 7 von der Wisconsinsynode und 2 von der Illinoissynode). Eine Anzahl Norweger wohnten in einem von ihnen selbst gemieteten Logis.

(Fortsetzung folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Concordia-Waisenheimat und Asyl für Altersschwache. Den Lesern des „Lutheraner" wird es gewiß herzliche Freude bereiten, zu erfahren, daß Gott unserer jungen Concordiasynode zur Errichtung einer Heimat für Waisen und Altersschwache Aufforderung gegeben und bereits Wege gezeigt hat, dieses Werk in Angriff zu nehmen. Der Concordiasynode, resp. der Ehrw. Synodalkonferenz ist nämlich eine herrliche Farm von 50 Acres in die Hände gelegt worden und durch Deed of trust gesichert. Frau Örtel, die Geberin, eine betagte erkenntnisreiche Witwe, wünscht, wenn es Gottes Wille ist, noch bei Lebzeiten das Werk zu schauen, zu dem sie, dem Willen ihres seligen Mannes gemäß, jetzt den Grund gelegt hat. Die Farm liegt in der Nähe der Kirche des Pastors Friedrich Wilhelm in Butler County, Pennsylvanien, sehr nahe bei einer Eisenbahnstation, circa 30 Meilen von Pittsburg, in einer gesunden, fruchtbaren Gegend. Wir haben bereits einen Verwalter gefunden und wollen sobald als thunlich ein Gebäude aufrichten, das den ersten Bedürfnissen entspricht. Andere Gebäulichkeiten, wie sie sich auf einer Farm finden, sind schon vorhanden. Es wird nun freilich von der Witterung abhängen, wie bald wir imstande sein werden, eine Aufforderung ergehen zu lassen, uns Pfleglinge zuzusenden. Nicht nur Halbwaisen, sondern auch arme Kinder sollen neben Ganzwaisen und alten, einsam stehenden Leuten Aufnahme finden. In nächster Woche tritt ein von den hiesigen, zur Synodalkonferenz gehörigen Gemeinden erwählter Verwaltungsrat zusammen. Die lieben Lutheranerleser wollen sich auch dieses Werk zur Fürbitte und zur Handreichung in der Liebe empfohlen sein lassen. P. Brand, Pittsburg.

II. Ausland.

Sachsen. Das Landeskonsistorium des Königreichs Sachsen veröffentlicht alljährlich Mitteilungen aus den Jahresberichten über die kirchlichen Zustände des Landes. Aus den vor kurzem erschienenen Mitteilungen vom Jahre 1881 erfährt man unter anderem folgendes. Nahe die Hälfte der sich lutherisch nennenden Christen besteht aus Sakramentsverächtern. Die Sonntags-Entheiligung durch Arbeit wie durch Vergnügen hat eher zu-, als abgenommen. Ausdrückliche Verweigerungen der Taufe kamen 45 vor, ausdrückliche Trauverweigerungen 37. Die sittlichen Schäden haben sich im allgemeinen nicht

gebessert, sondern ebenfalls eher zu-, als abgenommen. Die Zahl der unehelichen Geburten betrug 14,867, die der Ehescheidungen über 486, die der Selbstmorde 1248.

Rußland. In Uchte bei Archangel ist das ganze Dorf aus der russisch-griechischen Kirche aus- und zur lutherischen Kirche übergetreten.

(Eingesandt.)

Gotteskasten.

Frage: Ich lese oft im „Lutheraner", daß hierfür oder dafür Gaben nötig seien. Es geht mir auch manchmal zu Herzen und ich möchte etwas dazu geben. Aber nun wird keine Kollekte für diesen Zweck angesagt — der Bitten sind oft zuviel — es erbietet sich auch niemand, privatim dafür zu sammeln. Selbst herumgehen mag ich auch nicht, darf's auch bei uns nicht ohne Bewilligung der Gemeinde. Nun könnte ich ja freilich wohl ganz für mich allein etwas an den Distriktskassierer schicken. Aber da müßte ich erstlich einen Brief schreiben. Und dann müßte es auch schon ein ganzer Dollar sein — weniger kann man ja in einen Brief nicht thun — und einen ganzen Dollar hab' ich nicht jedesmal für eine solche Sache. So wird dann leider oft nichts aus meinen guten Vorsätzen. Gäbe es aber ein Mittel, wie ich eine kleine Gabe schnell, ohne Mühe und ohne Aufsehen los werden könnte, ich glaube wirklich, ich gäbe oft einen quarter. Manche andere thäten's gewiß auch. Und wieviel könnte in unserer großen Synode aus solchen quarters zusammenkommen, wie leicht und schnell könnte so mancher Not abgeholfen werden! Nun sag', weißt du nicht ein Mittel, wie man das machen kann?

Antwort: Ich weiß eins und ein ganz einfaches. Ihr habt doch wohl einen Gotteskasten in eurer Kirche, oder so eine Büchse, wo man was hineinstecken kann? Wo nicht, so laßt eine machen und tragt eurem Kassierer auf, sie nach jedem Gottesdienst aufzumachen und alles, was für auswärtige Zwecke über einen oder zwei Dollars darin ist, sogleich abzuschicken. Ist das geschehen, so nimm erst ein Stück Papier und schreib darauf: „Für die Synodalkasse", „für die Negerkirche" oder wofür es sonst sein soll. Dann wickle deinen quarter in dies Papier und endlich steck' das Ganze in die Büchse. Probatum est, das heißt: Probier's mal gleich — und du wirst sehen, es geht! R.

Pabst Paul III.,

gestorben 1549, sagte auf dem Totenbette, daß er nun bald die wahre Antwort auf drei Fragen erhalten werde, betreffs welcher er während seines ganzen Lebens Zweifel gehabt habe: ob die Seelen unsterblich seien, ob es eine Hölle gebe, ob es einen Gott gebe.

Todesnachricht.

Am 25. Dezember abends 6 Uhr ist Herr **Past. em. E. A. Schürmann** sanft und selig im HErrn entschlafen.

Hooper, Dodge Co., Nebr. A. Bergt.

Amtseinführungen.

Herr Past. G. J. Müller, berufen von der evang.-luth. Gemeinde zu Wellsville, Mo., wurde dortselbst am dritten Sonntag des Advents im Auftrage des Präsidiums Westl. Distrikts vom Unterzeichneten feierlich eingeführt. A. G. Grimm.

Adresse: Rev. G. J. Mueller,
Wellsville, Montgomery Co., Mo.

Am Auftrag des Hochw. Herrn Präses J. Schmidt wurde Herr P. J. Fackler am 20. Dezember in seiner Gemeinde in Adrian, Mich., unter Assistenz Herrn P. J. Trautmanns feierlichst eingeführt von Wilh. Hattstädt.

Kircheinweihungen.

Am 22sten Sonntag nach Trin. weihte die evang.-luth. Gemeinde bei Mannville, Marathon Co., Wis., ihr neuerbautes Kirchlein (Blockgebäude 24×36) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Festprediger war Herr P. J. Schütte, der frühere Pastor der Gemeinde. F. W. Heinke.

Daß am 23sten Sonntag nach Trin. die ev.-luth. Immanuelsgemeinde in Town Springfield, Marquette Co., Wis., ihre schöne neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen konnte, ungeachtet allen Fleißes unserer alten und neuen Feinde, uns hier den reinsten Calvinismus anzuhängen, dafür danken wir dem treuen Gott billig von ganzem Herzen. Die PP. W. Leßmann und E. Theel predigten. J. J. Oetjen.

Am ersten Sonntag des Advents weihte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Fergus Falls, Otter Tail Co., Minn., ihr neuerbautes Gotteshaus dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigte dabei der Unterzeichnete. J. Krüger.

Am 3ten Sonntag des Advents weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in Town Bear Creek, Waupaca Co., Wis., ihre neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die Kirche ist ein mit Brick umsetztes Framegebäude, 30×50, mit Altarnische und etwa 80 Fuß hohem Thurm. Festprediger waren die PP. P. H. Dicke, E. G. C. Markworth, W. Hudtloff und Christian Purzner. Letzterer hielt eine Rede in englischer Sprache.

J. J. Walker.

Anzeige.

Die Versammlung der Nord-Illinois Pastoralkonferenz wird nicht im Januar, sondern nach Ostern gehalten werden. Das Nähere später. A. W.

Konferenz-Anzeigen.

Die Cleveland Distrikts-Konferenz versammelt sich, s. G. w., am 9. Januar auf der Westseite. P. Schwan.

Die deutsch-norwegische Pastoralkonferenz vom mittleren und nördlichen Wisconsin versammelt sich, s. G. w., am 29. Januar 1883 in Wausau. Um sofortige Anmeldung bittet

H. Erck.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nachtigalls Gemeinde in Wartburg $1.80. Hälfte d. Koll. am 1. Advent von P. Großes Gem. in Addison 16.15, nachträglich .26. Koll. von P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.00. Durch Jak. Neu von P. Lochners Gem. in Springfield 24.70. Beitrag von Lehrer Rittmüller in Golden 2.00, von Lehrer Militzer in Arlington Heights 2.00. Erntefest-Kollekten: von P. Döderleins Gem. in Homewood 23.74, P. Müllers Gem. in Randolph 7.50. (S. $93.15.)

Für innere Mission: Durch P. Nachtigall in Wartburg von Th. „für Reiseprediger" 10.00. Durch P. Witte in Pekin aus d. Missionskasse 10.00. Durch P. Wagner in Chicago vom sel. W. Bornemann 3.00. (S. $23.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Martens' Gem. in Danville 15.85.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Bartling in Chicago vom Frauenverein für Th. Kohn 18.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Blanken in Buckley von L. Lustfeld 2.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich, Dankopfer von Frau W. Tyler, 10.00. Durch C. G. Blum vom Jungfrauen-Verein der Gem. in Collinsville 10.00. Für englische Studenten: Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 2.00, von N. N. 1.00. Für D. Kosche: durch P. Wagner in Chicago vom Frauenverein 12.00, durch P. Wunder vom Jungfrauenverein 7.00, durch P. Lochner vom Frauenverein für W. Walter 19.00. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 12.65. (S. $75.65.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Ges. bei Lehrer Hitkens Hochzeit in Dundee für Th. Steege 10.81. Durch P. Wagner in Chicago für P. E. 12.00. Durch P. Succop in Chicago für Th. Dubpernell vom Jünglingsverein 16.00, vom Frauenverein 13.50; für Aug. Schülke vom Frauenverein 23.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für C. Albrecht von M. Zink 1.00, H. O. 10.00, N. N. 6.75. Durch A. Moldenhauer in Des Plaines für C. Detzer von „Freunden des P. Detzer daselbst" 10.00. Durch P. Wunder in Chicago für C. Köbel von F. Fink 5.00, vom Jungfrauenverein 7.00. (S. $115.06.)

Für den Haushalt in Addison: P. Großes Gem. in Harlem 20.00. Durch Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis 10.00. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake 15.50. (S. $45.50.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis 13.44. Durch Kassierer H. Tiarks in Monticello, Iowa, 12.10. Durch P. Burfeind in Rich für Emil Petzel 9.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago für Ernst Riedel vom Jungfrauenverein 15.00, für A. Eichmann vom Frauenverein 15.00, vom Jünglingsverein 5.00. H. H. Müller bei Monee für Joh. Müller 13.00. (S. $82.54.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Döderlein in Homewood von Chr. Hibbing 3.00.

Für Heidenmission: Durch P. Merbitz in Beardstown „von einer Freundin des Reichs Gottes" 1.50.

Für Judenmission: D[...]
Missionskasse 10.00. Durch [...]
$12.75.)

Für Negermission: Dur[...]
Nitschkowsky 1.00. Durch P. [...]
N. 2.00. (S. $3.00.)

Für die Witwenkasse: [...]
burg 3.55, dessen Gem. 5.65. [...]
Prairie, Hochzeitskoll. bei Ch[...]
Blanken in Buckley von L. Lust[...]
Gem. in Pleasant Ridge 12.00, [...]
Witte in Pekin von G. L. 1.00. [...]
Olive von sr. Gem. 5.00, N. N. [...]
P. Merbitz in Beardstown von [...]
müller in Arenzville von Ch. L. [...]
derkings Gem. bei Dwight 11.[...]
Beitrag, 2.00, von F. Döring [...]
Collinsville 23.65. Durch P. [...]
Gem. 10.00, Frau D. Meyer 2.[...]
meister 10.60. Durch P. Döder[...]
bing u. D. Nietfeldt je 2.00, N. [...]
Chester 12.85. (S. $129.80.)

Für das Progymnasium in [...]
am 1. Advent von P. Großes G[...]
.26. Für Lehrergehalte: P. [...]
P. Röders Gem. in Arlington H[...]
Schüßlers Gem. in Joliet, 2. [...]
P. Schmidts Gem. in Schaum[...]
Gem. in Chicago 69.50. Durc[...]
Gem. in Bloomington 50.00. [...]
Alb. Schneider 1.00. Durch P[...]
10.91 u. 9.36. (S. $251.57.)

Für die Taubstummen: [...]
N. N. .50. Lehrer J. Brases [...]
C. G. Blum vom Jungfrauen-[...]
10.00. (S. $13.85.)

Für das Waisenhaus be[...]
Mount Olive „für Christbescheru[...]
in St. Paul von Joh. Boge 5.0[...]
burg von Fr. Döring 1.00. [...]
manns Gem. in Collinsville 29.[...]
ter für Bau 25.00. Koll. von [...]
16.36. (S. $77.96.)

Für die Gem. in Fenton, [...]
St. Paul 9.15.

Für die Gem. in Rockford [...]
in St. Paul 6.89.

Für die Gem. in Omaha, [...]
son 2.00. Durch J. Lunow in [...]
(S. $3.00.)

Für die Gem. in Rockville, [...]
von G. L. 1.00. P. Succops G[...]
P. Engelbrecht in Chicago vom [...]
P. Große in Harlem von H. Ka[...]
der je 1.00. Durch P. Hölter [...]
Durch P. Frederking von M. B[...]
P. Knief in Golden von Aug. H[...]
Koll. 3.50. Durch P. A. H. B[...]
11.67, von N. N. in Crete 2.00, [...]
$94.27.)

Zum Neubau in St. Lou[...]
Schmidts Gem. in Schaumburg [...]
Danville 8.00. Aus Chicago: [...]
roth 5.00; durch P. Succop vo[...]
10.00, Heinr. Berlin 15.00, Hei[...]
Maßmann, 2. Z., 10.00; durch [...]
ners Gem. 208.00; durch Joh[...]
Gem., 11.04. P. Wittes Gem. [...]
P. Dorn in Pleasant Ridge von [...]
sche sen. 15.00, Heinr. Gröneme[...]
Beardstown von J. Büscher 3.[...]
P. Riedels Gem. in Bloomingto[...]
Harlem von Alb. Schneider 5.00 [...]
Huntley 6.35. Durch P. Loßner [...]
8.00, Fr. Grever 5.00, H. Sohl[...]
in Lost Prairie 78.00. Durch P. [...]
P. Holls in Millstadt von Joh. S[...]
10.00, C. Bangert 10.00, H. N[...]
P. Mennickes Gem. in Rock Islan[...]
in Homewood, 4. Z., 55.00. P. [...]
120.00. Durch Ch. Walter von [...]
ville 16.00. Durch J. Lunow vo[...]
ham, 3. Z., 9.00. (S. $926.64[...]

Addison, Ill., 15. Dez. 1882. [...]

Eingekommen in die Kasse [...]

Für die Synodalkasse: [...]
Kreuzweg $1.27. J. Trapp sen. [...]
32.22. Gem. in Richmond 5.00. [...]
Gem. in Allegany, New York, 4.[...]
Schäfer 1.00. (S. $64.41.)

Für die Witwenkasse: J[...]
A. Mollenhauers Hochzeit 25.00 [...]
Hochzeitskollekte bei W. Grottke [...]
Tramm 4.00. Dreifaltigkeitsge[...]
zeitskoll. bei Ernst Graf in St. J[...]
cottsburg 3.61. Geo. Schellha[...]
(S. $96.74.)

Für das Waisenhaus bei [...]
P. Freys Gem. in Albany 20.0[...]
5.00. Ges. durch P. Körner i[...]
Reform.-Fest 26.00, P. Körners [...]
Schulkindern Lehrer Hölters 5.7[...]
legung in Rockville 8.65. Hochz[...]
Johnsburg 2.44. Hochzeitskoll. [...]
Richmond 10.68. Desgl. bei [...]
Desgl. bei J. Ginitz in Wolcott[...]
durch P. Wambsganß 5.00. W[...]
gem. in New York 50.00. Frau [...]
(S. $140.71.)

… die evang.-luth. Ge-
…Wis., ihr neuerbautes
…enste des dreieinigen
…Schütte, der frühere
F. W. Heinke.

…ev.-luth. Immanuels-
…uette Co., Wis., ihre
…dreieinigen Gottes
…serer alten und neuen
…anzuhängen, dafür
…em Herzen. Die PP.
J. J. Oetjen.

…e ev.-luth. Dreieinig-
…r Tail Co., Minn.,
…dreieinigen Gottes.
J. Krüger.

…e ev.-luth. Dreieinig-
…paca Co., Wis., ihre
…ottes. Die Kirche ist
…50, mit Altarnische
…diger waren die PP.
…udloff und Christian
…her Sprache.
J. J. Walker.

…s Pastoralkonferenz
…rn gehalten werden.
A. W.

…ammelt sich, s. G. w.,
P. Schwan.

…z vom mittleren und
…G. w., am 29. Ja-
…eldung bittet
H. Erck.

…ois-Distrikts:

…chtigalls Gemeinde
…Advent von P. Gro-
….26. Koll. von P.
…urch Jak. Neu von
…Beitrag von Lehrer
…ilitzer in Arlington
…Döderleins Gem. in
…ndolph 7.50. (S.

…htigall in Wartburg
…h P. Witte in Pekin
…ner in Chicago vom

… P. Martens' Gem.

…Durch P. Bartling
… 18.00.
…: Durch P. Blan-
… P. Loßner bei Lake
….00. Durch C. G.
… Collinsville 10.00.
…rlein in Homewood
…. Kosche: durch P.
…, durch P. Wunder
…r vom Frauenverein
… in Homewood für

…Ges. bei Lehrer Hil-
… 10.81. Durch P.
…urch P. Succop in
…sverein 16.00, vom
…Frauenverein 23.00.
…brecht von M. Zink
…A. Moldenhauer in
…s P. Detzer daselbst"
…, Köbel von F. Fink
… 15.06.)
…oßes Gem. in Har-
… in St. Louis 10.00.
…S. $45.50.)
…Kassierer E. F. W.
…H. Tiarks in Mon-
… in Rich für Emil
…g für Ernst Riedel
…nann vom Frauen-
… H. H. Müller bei
…4.)
…Durch P. Döderlein

…bitz in Beardstown
….)

Für Judenmission: Durch P. Witte in Pekin aus der Missionskasse 10.00. Durch P. Knief in Golden 2.75. (S. $12.75.)

Für Negermission: Durch P. Wunder in Chicago von L. Nitschkowsky 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 2.00. (S. $3.00.)

Für die Witwenkasse: Beitr. von P. Nachtigall in Wartburg 3.55, dessen Gem. 5.65. Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Hochzeitskoll. bei Chr. Schwarz, 7.50. Durch P. Blanken in Buckley von L. Lustfeld 2.00. Koll. von P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 12.00, dessen Beitrag 2.00. Durch P. Witte in Pekin von G. L. 1.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive von sr. Gem. 5.00, N. N. 2.00, Fritz Reuter 1.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von Ch. L. 5.00. Etl. Glieder von P. Frederkings Gem. bei Dwight 11.00. P. Brunn in Strasburg, Beitrag, 2.00, von F. Döring 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 23.65. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake: von sr. Gem. 10.00, Frau D. Meyer 2.00, Hochzeitskoll. bei J. Bauermeister 10.60. Durch P. Döderlein in Homewood von Ch. Hibbing u. D. Nietfeldt je 2.00, N. N. 1.00. Durch P. Müller in Chester 12.85. (S. $129.80.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hälfte der Koll. am 1. Advent von P. Großes Gem. in Addison 16.15, nachträgl. .26. Für Lehrergehalte: P. Großes Gem. in Harlem 20.00, P. Röders Gem. in Arlington Heights 16.00. Für Bau: P. Schüßlers Gem. in Joliet, 2. Zhlg., 25.25. Erntefestkoll. von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 25.10. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 69.50. Durch W. Behrmann von P. Riedels Gem. in Bloomington 50.00. Durch P. Große in Harlem von Alb. Schneider 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood 8.04, 10.91 u. 9.36. (S. $251.57.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. .50. Lehrer J. Brases Schüler in Crete 3.35. Durch C. G. Blum vom Jungfrauen-Verein der Gem. in Collinsville 10.00. (S. $13.85.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Weisbrodt in Mount Olive „für Christbescherung" 1.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Joh. Boge 5.00. Durch P. Brunn in Strasburg von Fr. Döring 1.00. Durch C. G. Blum von P. Ottmanns Gem. in Collinsville 29.60. Durch P. Müller in Chester für Bau 25.00. Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 16.36. (S. $77.96.)

Für die Gem. in Fenton, Iowa: P. Schurichts Gem. in St. Paul 9.15.

Für die Gem. in Rockford, Minn.: P. Schurichts Gem. in St. Paul 6.89.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Pissels Gem. in Benson 2.00. Durch J. Lunow in Effingham von Frau Eden 1.00. (S. $3.00.)

Für die Gem. in Rockville, Ct.: Durch P. Witte in Pekin von G. L. 1.00. P. Succops Gem. in Chicago 52.35. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jünglingsverein 15.00. Durch P. Große in Harlem von H. Karsten, H. Hillmer, Alb. Schneider je 1.00. Durch P. Hölter in Chicago von D. W. 1.75. Durch P. Frederking von M. Burger bei Dwight 1.00. Durch P. Knief in Golden von Aug. Heinke 1.00 u. Missionsstunden-Koll. 3.50. Durch P. A. H. Brauer, Koll. d. Gem. in Beecher 11.67, von N. N. in Crete 2.00, von O. P. in Crete 2.00. (S. $94.27.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch J. Fasse koll. in P. Schmidts Gem. in Schaumburg 33.00. P. Martens' Gem. in Danville 8.00. Aus Chicago: durch P. Wunder von A. Klaproth 5.00; durch P. Succop von Ch. Jenzen 10.00, Fr. Krüger 10.00, Heinr. Berlin 15.00, Heinr. Schröder, 2. Z., 20.00, A. Maßmann, 2. Z., 10.00; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 208.00; durch John Scheele, Koll. der St. Petri-Gem., 11.04. P. Wittes Gem. in Pekin, 2. Z., 50.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Chr. Steinbrick 10.00, Fr. Rasche sen. 15.00, Heinr. Grönemeier 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von J. Büscher 3.00. Durch W. Behrmann von P. Riedels Gem. in Bloomington 100.00. Durch P. Große in Harlem von Alb. Schneider 5.00. P. Baumgärtners Gem. in Huntley 6.35. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von A. Knigge 8.00, Fr. Grever 5.00, H. Sohl 1.00. P. Holtermanns Gem. in Lost Prairie 78.00. Durch P. Knief in Golden 13.00. Durch P. Holls in Millstadt von Joh. Schmidt 15.00, Witwe Buchholz 10.00, C. Bangert 10.00, H. Nolte 10.00, Joh. Beddin 5.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island 47.25. P. Döderleins Gem. in Homewood, 4. Z., 55.00. P. Müllers Gem. in Chester, 1. Z., 120.00. Durch Th. Walter von d. St. Jakobi-Gem. bei Taylorville 16.00. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 3. Z., 9.00. (S. $926.64.)

Addison, Jll., 15. Dez. 1882. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lauterbachs Gem. am Kreuzweg $1.27. J. Trapp sen. 2.00. Im.-Gem. in Baltimore 32.22. Gem. in Richmond 5.00. Gem. in Allegheny City 12.14. Gem. in Allegany, New York, 4.60. Gem. in Olean 6.18. H. Schäfer 1.00. (S. $64.41.)

Für die Witwenkasse: J. Trapp sen. 2.00. Kollekte bei A. Mollenhauers Hochzeit 25.00. Gem. in New York 28.25. Hochzeitskollekte bei W. Grottke für Frau P. Schmitt 6.30. P. Tramm 4.00. Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo 17.05. Hochzeitskoll. bei Ernst Graf in St. Johnsburg 5.53. Gem. in Wolcottsburg 3.61. Geo. Schellhaas durch P. Wamsganß 5.00. (S. $96.74.)

Für das Waisenhaus bei Boston: J. Trapp sen. 2.00. P. Freys Gem. in Albany 20.00, Wm. Glaser durch P. Frey 5.00. Ges. durch P. Körner in einem Kindergottesdienst am Reform.-Fest 26.00, P. Körners Konfirmanden 1.40. Von den Schulkindern Lehrer Hölters 5.70. Koll. bei der Grundsteinlegung in Rockville 8.65. Hochzeitskoll. bei Aug. Wirth in St. Johnsburg 2.44. Hochzeitskoll. im Hause Hrn. Schotts in Richmond 10.68. Desgl. bei Roloff in Wolcottsburg 1.40. Desgl. bei J. Ginitz in Wolcottsburg 1.84. Geo. Schellhaas durch P. Wambsganß 5.00. Waisenverein der St. Matthäus-gem. in New York 50.00. Frau Fleischmann in New York 1.00. (S. $140.71.)

Für die Taubstummen: Dankopfer von Frau Joh. Georg durch P. Fleckenstein 1.00. Gem. in Schenectady 20.00. Frau Eichemaier durch P. Föhlinger 5.00. Durch P. Körner ges. in einem Kindergottesdienst 10.00. Frau Bertha Steinfeld in Buffalo, Dankopfer für glückl. Entbindung, 1.00. Hochzeitskoll. bei J. Ginitz in Wolcottsburg 1.73. (S. $38.73.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: J. Trapp sen. 2.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo für Otto Gräßer 8.80. Hochzeitskoll. bei W. Gräßer für Otto Gräßer 7.05. Für einen der studierenden Waisenknaben von L. Lehmann 4.00. Für Th. Engelder: Gem. in Allegany 3.77, Gem. in Olean 3.94, Hochzeitskoll. bei Joh. Wiedmann in Allegany 1.84, Gem. in Wellsville 15.00. (S. $46.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitskoll. bei W. Grottke in Reserve für E. Bäse 5.00. W. Schäfer in Harlem 5.00. Für K. Engelder: Gem. in Allegany 3.77, Gem. in Olean 3.94, Hochzeitskoll. bei Joh. Wiedmann in Allegany 1.84, Gem. in Wellsville 15.00. (S. $34.65.)

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Port Richmond für A. Fricke 25.00.

Für arme Studenten in Springfield: J. Trapp sen. für Her 2.00. H. Hoyer für Landsmann 1.00.

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 8.85 und 8.50.

Für Heidenmission: J. Trapp sen. 2.00.

Für innere Mission im Westen: Missionsfestkollekte in Johnsburg, Pa., 4.00. J. Trapp sen. 2.00.

Für Negermission: Missionsfestkoll. in Johnsburg, Pa., 4.00. Frau Körber durch P. Stechholz 1.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigkeits- und Andreas-Gemm. in Buffalo 25.00. (S. $30.00.)

Zum Ankauf der Negerkirche in New Orleans: Missionsfestkoll. der Gem. in Johnsburg, Pa., 5.00. G. Eiffler durch P. König 5.00. Gem. in Olean 2.75. (S. $12.75.)

Für kranke Pastoren: J. Trapp sen. 2.00.

Für den College-Bau in St. Louis: Gem. in Johnsburg, Pa., nachträgl. 3.00. Gem. in Long Green, 3. Sendg., 39.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg, 2. Sdg., 175.00. Gem. in Accident und Cove, 3. Sdg., 28.75. Gem. in Port Richmond 37.00, 40.00, 55.00, 50.00. F. Wilhelm in Denny, Pa., durch P. Beyer 10.00. L. Häberle in Charlotteville, Pa., durch P. Dreyer 5.00. Dreifalt.-Gem. in Buffalo nachträglich 31.00. Durch P. Großberger von J. G. Langner 5.00, J. D. Langner 1.00, H. Geigle 1.00, Fr. Krüger 3.00, Joh. Buhlmann 2.00. St. Pauls-Gem. in Baltimore, 2. Sendg., 200.00. Gem. in Town Cambria und Wilson 10.00. Gem. in East Boston 8.00. (S. $521.75.)

Für Mission in Erie, Pa.: Missionsfestkoll. der 3 Gemm. in Baltimore 55.70. Gem. in Johnsburg, Pa., Missionsfestkoll. 5.00. H. Hoyer durch P. König 1.00. Gem. in Wellsville 33.10. (S. $94.80.)

Für den Kirchbau in Erie: Gem. in Hamlin 20.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigkeits- und Andreas-Gem. in Buffalo 40.00. Gem. in Olean 3.00. Kindtaufkoll. bei J. Duckwitz in Wolcottsburg 3.17. Hochzeitskoll. bei A. Winter daselbst 5.25. (S. $71.42.)

Für den Kirchbau in Rockville, Conn.: N. N. in Harlem 2.00. Durch P. Fick von Frau Anna Woltmann 4.00, Frau C. Rothe 2.50, W. Fries 1.00, C. Hormel 1.00. Durch P. H. Hanser von Wm. Schäfer 2.00, P. Schlesinger 1.00, H. Zink .50, Frau Homel .50, C. Hommeter .25, W. Borst .25. (S. $15.50.)

Für die Gem. in Toledo, O.: J. H. Succop in Pittsburgh 5.00.

Für die Gem. in Philadelphia: Gem. in Eden Valley 17.00. Kassierer Bartling 8.00.

Für die Gem. in Hudson, N. Y.: Gem. in Danbury 5.00. P. Freys Gem. in Albany 5.00. Gem. in New York 6.00.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Gem. in Ellicottsville 6.55.

Für die Gem. in St. Clair, Mich.: Gem. in St. Johnsburg 5.05.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: N. N. durch P. Senne 1.00. P. Runkel 6.00.

Für das Progymnasium in New York: St. Pauls-Gem. in Baltimore 35.17. Gem. in Richmond 3.86.

New York, 6. Dez. 1882. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Schmidts Gemeinde in Elyria, 3. Sendg., $114.50. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau, 4. S., 51.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire, 1. S., 175.00. P. Stegers Gem. in Adams Co., 2. S., 25.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland, 3. S., 625.00. P. Frankes Gem. in Leslie 164.00. C. B. durch P. Jehn in Van Wert 6.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 41.00. P. Zschoches Gem. in Marion Township 100.00. P. Brömers Gem. in Cincinnati 287.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, 7. Z., 37.50. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 63.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 34.00. Durch P. Kretzmann von der Gem. in Dudleytown 42.00. N. N. durch P. Schwan in Cleveland 50.00; aus dessen Gem. nachträglich 8.40. Durch P. Steinbach in Fairfield 61.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 26.00. P. Jox' Gem. in Delphi, 2. Sdg., 20.00. „Freund des Seminars" in Otis 50.00. (Summa $1980.40.)

Für die Gem. in Fenton, Iowa: Von P. Jehns Gem. in Van Wert 6.03. P. Hillers Gem. in Pomeroy 6.50. (Summa $12.53.)

Für die Gem. in Jasper Co., Ind.: Von P. Sieck und Gem. 5.00. P. Jüngel 1.00. Glieder von P. Schmidts Gem. in Seymour 15.00. (S. $21.00.)

Für die Gem. in Toledo: Von P. Bethkes Gem. in Reynolds 11.00, in Goodland 4.05. P. Evers' Gem. in Adams Co. 8.82. 3 Gemm. P. Diemers 13.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.85, dessen Landgem. 2.70. (S. $44.42.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Schröders Gem. an Garr Creek 5.16. Dankopfer von Frau Bunsold in Neu-Dettelsau 5.00. Teil der Missionsfestkoll. in Defiance und an der Ridge 10.00. Etl. Glieder in North Dover 9.50. Lehrer Lutz' Schüler in Cleveland .60. Teil der Missionskoll. in Evansville 30.00. ($60.26.)

Für die Gem. i…
Gem. in Fort Way…
Für englische…
mers' Retreat 11.1…
land 3.60. N. durc…
Für die Gem. …
6.22. P. Zorns G…
gemeinde 1.30. (…
Für ein in New…
Teil der Missionsfe…
Für die Gem. i…
Cleveland $21.00. …
Zur Emigr.-…
kollekte in Farmers…
leon 7.00 und dessen…
in Adams Co. 24.5…
Zum Hausha…
Henschen durch P. …
Für arme Sch…
Justus Scheiderer i…
P. Niemanns Gem…
N. N. 5.00; 4) für…
Stock 7.66; 5) für…
kollekte bei P. Müh…
Schumm sen. in A…
Fort Wayne 8.65.
Für innere M…
27.15. N. in North…
mers' Retreat 40.0…
mann aus Grimm…
der Gem. P. Zorns…
in Defiance und an…
Für kranke P…
in Elyria 14.22. L…
paraiso 1.00. P. S…
chen in La Porte 2…
Meyer 1.00, F. Hei…
Für Negermi…
der Missionsfestkoll.…
North Dover 2.00. …
15.00. P. Diemer…
in Evansville 30.00…
Für die Freik…
Michaels Gem. bei …
Für arme St…
Schulkinder in Lanc…
König in Fort Wa…
Pieper das. 5.75, P…
$24.95.)
Für arme St…
Hochzeitskoll. bei W…
Koll. bei F. Kamm…
Für arme Sch…
Gem. in Valparaiso…
in La Fayette 15.0…
Beck in Huntington…
Für das Wais…
1.00. Ch. Schum…
Für das Wai…
J. Wagenbals in L…
und Frau Sorge d…
ders Klasse in Fort…
beck 2.25, Dr. Sieh…
Co. 8.00. P. Que…
Brakhage 3.00. P…
ers Gem. in Pom…
50.66. (S. $157.…
Für die Taub…
N. Oelbrich 2.00, N…
land 2.00. Lehrer (…
Hochzeitskoll. bei M…
manns Gem. in …
Crown Point 2.00…
Koll. auf der silb. …
zeitskoll. bei H. Be…
Jünglingsverein in…
Aus der Sparbüch…
schwister in Peru 2.…
4.90. (S. $78.40…
Für die Syn…
(Beitrag) 2.00. …
Stegers Gem., in …
Cleveland 228.40. …
prechts Gem. in …
Cleveland 55.50. …
Schäfers Gem. in…
Indianapolis 39.0…
Kühns Gem. in …
Fairfield 23.00. …
1.00. P. Stocks G…
bei Huntington 3.9…
Lothmanns Gem. …
Co. 19.20. P. N…
Groß' Gem. in Fo…
La Fayette 43.65. …
Michaels Gem. bei…
Für die Witn…
rora, Lange in …
Janesville, Steinb…
in Waymansville, …
Creek, Brakhage, P…
hammer in La Po…
Scheips in Hobart…
je 5.00; P. Wunde…
Lehrer Engelbrecht …
Gem. bei Fort Wa…
Umgegend 14.00. …
zeitskoll. bei W. …
Schröder in Fort …
White Creek 10.53.…
Tobühren an Whi…

en: Dankopfer von Frau Joh. Georg
Gem. in Schenectady 20.00. Frau
ger 5.00. Durch P. Körner ges. in
.00. Frau Bertha Steinfeld in Buf-
Entbindung, 1.00. Hochzeitskoll. bei
1.73. (S. $38.73.)
n Fort Wayne: J. Trapp sen. 2.00.
für Otto Gräßer 8.80. Hochzeitskoll.
äßer 7.05. Für einen der studierenden
nn 4.00. Für Th. Engelder: Gem.
Olean 3.94, Hochzeitskoll. bei Joh.
4, Gem. in Wellsville 15.00. (S.

n in St. Louis: Hochzeitskoll. bei
F. Bäse 5.00. W. Schäfer in Har-
: Gem. in Allegany 3.77, Gem. in
ei Joh. Wiedmann in Allegany 1.84,
(S. $34.65.)
Addison: Gem. in Port Richmond

n in Springfield: J. Trapp sen. für
ndsmann 1.00.
rhalt: Gem. in New York 8.85

J. Trapp sen. 2.00.
im Westen: Missionsfestkollekte in
Trapp sen. 2.00.
Missionsfestkoll. in Johnsburg, Pa.,
. Stechholz 1.00. Missionsfestkoll.
reas-Gemm. in Buffalo 25.00. (S.

irche in New Orleans: Missions-
urg, Pa., 5.00. G. Eiffler durch P.
2.75. (S. $12.75.)
J. Trapp sen. 2.00.
u in St. Louis: Gem. in Johns-
Gem. in Long Green, 3. Sendg.,
Pittsburg, 2. Sdg., 175.00. Gem.
., 28.75. Gem. in Port Richmond
F. Wilhelm in Denny, Pa., durch
e in Charlotteville, Pa., durch P.
m. in Buffalo nachträglich 31.00.
G. Langner 5.00, J. D. Langner
rüger 3.00, Joh. Publmann 2.00.
ore, 2. Sendg., 200.00. Gem. in
10.00. Gem. in East Boston 8.00.

Pa.: Missionsfestkoll. der 3 Gemm.
Johnsburg, Pa., Missionsfestkoll.
ig 1.00. Gem. in Wellsville 33.10.

Erie: Gem. in Hamlin 20.00.
geits- und Andreas-Gem. in Buf-
3.00. Kindtaufkoll. bei J. Duck-
Hochzeitskoll. bei A. Winter daselbst

Rockville, Conn.: N. N. in Har-
on Frau Anna Woltmann 4.00,
es 1.00, E. Hormel 1.00. Durch
ifer 2.00, P. Schlesinger 1.00, H.
C. Hommeter .25, W. Borst .25.

O.: J. H. Succop in Pittsburgh

delphia: Gem. in Eden Valley
00.
, N. Y.: Gem. in Danbury 5.00.
00. Gem. in New York 6.00.
a, Nebr.: Gem. in Ellicottsville

air, Mich.: Gem. in St. Johns-

, Sachsen: N. N. durch P. Senne

m in New York: St. Pauls-Gem.
Richmond 3.86.
J. Birkner, Kassierer.

asse des Mittleren Distrikts:

on P. Schmidts Gemeinde in Ely-
Werfelmanns Gem. in Neu-Det-
emeyers Gem. in Willshire, 1. S.,
n Adams Co., 2. S., 25.00. P.
, 3. S., 625.00. P. Frankes Gem.
urch P. Jehn in Van Wert 6.00.
Dover 41.00. P. Zschoches Gem.
P. Brömers Gem. in Cincinnati
n Kendallville, 7. Z., 37.50. P.
63.00. P. Evers' Gem. in Adams
ann von der Gem. in Dudleytown
an in Cleveland 50.00; aus dessen
ch P. Steinbach in Fairfield 61.00.
00. P. Jox' Gem. in Delphi, 2.
minars" in Otis 50.00. (Summa

, Iowa: Von P. Jehns Gem. in
em. in Pomeroy 6.50. (Summa

r Co., Ind.: Von P. Sieck und
Glieder von P. Schmidts Gem.
.00.)
: Von P. Bethkes Gem. in Ney-
5. P. Evers' Gem. in Adams Co.
3.00. P. Hassolds Gem. in Hunt-
2.70. (S. $44.42.)
n New Orleans: P. Schröders
Dankopfer von Frau Bunsold in
e Missionsfestkoll. in Defiance und
er in North Dover 9.50. Lehrer
Teil der Missionskoll. in Evans-

Für die Gem. in Logan, O.: Etl. Glieder in P. Groß' Gem. in Fort Wayne 48.25.

Für englische Mission: Teil der Missionsfestkoll. in Farmers' Retreat 11.15. Hochzeitskoll. bei C. Nennemann in Cleveland 3.60. N. durch P. Dulitz 5.35. (S. $20.10.)

Für die Gem. in South Bend: 4 Gemm. P. Diemers 6.22. P. Zorns Gem. in Cleveland 60.00. P. Hassolds Landgemeinde 1.30. (S. $67.52.)

Für ein in New York zu errichtendes Emigrantenhaus: Teil der Missionsfestkoll. in Evansville $30.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Weselohs Gem. in Cleveland $21.00.

Zur Emigr.-Mission in New York: Teil der Missionsfestkollekte in Farmers' Retreat 15.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 7.00 und dessen Gem. in Flat Rock 3.65. P. Meyers Gem. in Adams Co. 24.53. (S. $50.18.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Hochzeitskollekte bei C. Henschen durch P. Sauer in Fort Wayne $7.45.

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Joh. Meyer: Justus Scheiderer in Neu-Dettelsau 4.75; 2) für Jul. Dunkel: P. Niemanns Gem. in Cleveland 36.60; 3) für Drögemüller: N. N. 5.00; 4) für Jüngel: Hochzeitskoll. bei F. Koch durch P. Stock 7.66; 5) für A. Werfelmann und J. Meyer: Hochzeitskollekte bei P. Müller in Kendallville 4.50; 6) allgemein: Fr. Schumm sen. in Willshire 3.00, Hochzeitskoll. bei H. Müller in Fort Wayne 8.65. (S. $70.16.)

Für innere Mission: P. Niemanns Gem. in Cleveland 27.15. N. in North Dover 2.50. Teil der Missionsfestkoll. in Farmers' Retreat 40.00, in Evansville 40.00. Durch P. Schlesselmann aus Grimms Settlement 1.65. Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Zorns in Cleveland 2.00. Teil der Missionsfestkoll. in Defiance und an der Ridge 50.00. (S. $163.30.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Schmidts Gem. in Elyria 14.22. P. Runkel in Aurora 1.00. P. Lange in Valparaiso 1.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 14.00. N. Stöckchen in La Porte 2.00. J. Schnaible in La Fayette 3.00, H. Meyer 1.00, F. Hencke 1.00. (S. $37.22.)

Für Negermission: Frau N. B. in Van Wert .50. Teil der Missionsfestkoll. in Defiance und an der Ridge 12.90. N. in North Dover 2.00. Teil der Missionsfestkoll. in Farmers' Retreat 15.00. P. Diemers 2 Gemm. 4.90. Teil der Missionsfestkoll. in Evansville 30.00. (S. $65.30.) N. N. an White Creek 5.00.

Für die Freikirche in Sachsen 2c.: Frauenverein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: 1) für Schriefer: Schulkinder in Lancaster 6.35; 2) für Wesel: Hochzeitskoll. bei F. König in Fort Wayne 7.85; 3) allgemein: Hochzeitskoll. bei F. Pieper das. 5.75, P. Langes Gem. in Valparaiso 5.00. (Summa $24.95.)

Für arme Studenten in Springfield: 1) allgemein: Hochzeitskoll. bei Müller in Fort Wayne 4.65; 2) für J. Her: Koll. bei F. Kammeyers Hausweihe das. 5.25. (S. $9.90.)

Für arme Schüler in Addison: 1) allgemein: P. Langes Gem. in Valparaiso 5.00; 2) für Theiß: P. Schönebergs Gem. in La Fayette 15.00; 3) für H. Charle: Hochzeitskoll. bei Ch. Beck in Huntington 7.21. (S. $27.21.)

Für das Waisenhaus in Addison: N. N. durch P. Stock 1.00. Ch. Schumm in La Porte 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hochzeitskoll. bei J. Wagenbals in Lancaster 12.00, Witwe H. Behrens 1.00, Herr und Frau Sorge das. .50. Witwe Gebhardt .50. Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 3.55, Vermächtnis des fl. H. Rodenbeck 2.25, Dr. Sihlers Gem. 60.50. P. Stegers Gem. in Adams Co. 8.00. P. Querls Gem. in Toledo 6.81. M. Sch. durch P. Brakhage 3.00. Lizzie Horstmeyer in Fort Wayne .50. P. Hillers Gem. in Pomeroy 8.40. Die 2 Gemm. in Indianapolis 50.66. (S. $157.67.)

Für die Taubstummen: F. Peters sen. in Elyria 1.00, N. Oelbrich 2.00, N. N. 1.15. W. durch P. Niemann in Cleveland 2.00. Lehrer Engelbrechts Schulkinder bei Columbus 2.00. Hochzeitskoll. bei Möllering in Fort Wayne 20.44. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 4.50. N. N. durch P. Heintz in Crown Point 2.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 11.56. Koll. auf der silb. Hochz. bei J. Kägebein in Hobart 7.62. Hochzeitskoll. bei H. Behrens durch P. Stock 4.73, von N. N. 1.00. Jünglingsverein in Evansville 10.00, etliche Glieder das. 1.50. Aus der Sparbüchse der verst. Kath. Schmidt und ihrer Geschwister in Peru 2.00. Aus Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 4.90. (S. $78.40.)

Für die Synodalkasse: Lehrer Strieder in Fort Wayne (Beitrag) 2.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 30.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 14.09. P. Niemanns Gem. in Cleveland 228.40. P. Jehns Gem. in Van Wert 3.71. P. Ruprechts Gem. in North Dover 20.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 55.50. P. Heids Gem. in South Bend 6.50. P. Schäfers Gem. in Waymansville 4.45. P. Seuels Gem. in Indianapolis 39.00. P. Querls Gem. in Toledo 6.81. P. Kühns Gem. in Dudleytown 5.50. Durch P. Steinbach in Fairfield 23.00. 2 Gemm. P. Diemers 6.88. J. Leininger sen. 1.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 7.75. P. Hassolds Gem. bei Huntington 3.91. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 3.13. P. Lothmanns Gem. in Akron 13.65. P. Meyers Gem. in Adams Co. 19.20. P. Niethammers Gem. in La Porte 23.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 47.84. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 43.65. P. Jox' Gem. in Logansport 11.20. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 17.61. (S. $637.78.)

Für die Witwenkasse: 1) Beiträge: PP. Runkel in Aurora, Lange in Valparaiso, Böse in Defiance Co., Frank in Zanesville, Steinbach in Fairfield, Mohr in Inglefield, Schäfer in Waymansville, Schlesselmann in Bremen, Sieck in Taylors Creek, Brakhage, Dulitz in Napoleon, Diemer in Archbold, Niethammer in La Porte, Lehrer Hesse in Cleveland je 4.00; PP. Scheips in Hobart, Sihler in Fort Wayne, Jox in Logansport, je 5.00; P. Wunderlich in Tolleston, Lehrer Baumgart je 2.00; Lehrer Engelbrecht bei Columbus 8.00. 2) Geschenke: P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.35. Lehrerkonferenz von Cleveland und Umgegend 14.00. Frauenverein in Logansport 10.00. Hochzeitskoll. bei W. Rugenstein in Indianapolis 6.40. Gottfried Schröder in Fort Wayne 2.00. Hochzeitskoll. bei L. Kruse an White Creek 10.53. St. Petrigem. in Columbus 8.05. Witwe Tobühren an White Creek 1.00. N. N. durch P. Brüggemann 1.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 5.00. Frauenverein in Bremen 15.00, N. N. 5.00. P. Schmidt und Gem. in Seymour 15.00. M. Schnaible in La Fayette 3.00, J. Schnaible 2.00. P. Zorns Gem. in Cleveland 50.75, Hochzeitskoll. bei H. Walker jr. 5.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 10.00. P. Horst in Hilliard 1.00, dessen Filiale 4.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 25.20, Hochzeitskoll. bei E. Schwend 2.80. P. Germanns Gem in Peru 8.00. P. Jehns Gem in Van Wert 5.25, Frau Rupprecht 2.00. (S. $305.33.)

Fort Wayne, 30. Nov. 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Grand Rapids $12.62. Gem. in Saginaw City 6.00. Gem. in Cold Water 2.42. P. Molls Gem. in Detroit 32.00. Gem. in Kilmanagh 1.77. Gem. bei Reed City 2.15. Gem. in Sturgis 4.00. Gem. in Petersburg 7.00. Gem. in Richville 5.00. Gem. in Manistee 10.00. (Summa $82.96.)

Für den Seminarbau: Gem. in Sebewaing, 3. Zhlg., $29.00. Gem. in Fraser, 3. Zhlg., 8.50. Gem. in Amelith 8.00 und 5.00. Gem. in Roseville 40.00. Karl Volz in Sebewaing 25.00. P. Hüglis Gem. in Detroit, 5. Zhlg., 5.00. Gem. in Bay City, 3. Zhlg., 14.00. Gem. in Frankentrost, 7. Zhlg., 12.00. Gem. in Manistee, 2. Zhlg. 100.00, 3. Zhlg. 100.00. (S. $346.50.) Gezeichnet $214.25. Im ganzen bis jetzt einbezahlt $3838.18, noch gezeichnet $1776.35.

Für die Baukasse: Gem. in Manistee 10.00.

Für die Negermission: Gem. in Amelith 2.38.

Für die Heidenmission: Gem. in Amelith 3.52. Gem. in Bay City 10.46. (S. $13.98.)

Für innere Mission: Gem. in Sebewaing 15.30. Gem. in Unionville 4.93. Durch P. Hahn, auf Phil. Kraus Hochzeit ges., 7.10. Aus der Missionsbüchse in Fraser 9.62. P. Hüglis Gem. in Detroit 20.30. Gem. in Amelith 6.32. Durch P. Koch von Fr. Krekel 5.00. Gem. in Saginaw City 12.00. Gem. in Grand Haven 5.00. Gem. in St. John 2.88. Gem. in Dallas 6.12. Gem. in Frankenlust 12.23. Durch P. Schwartz, auf Fr. Kaufmanns Hochzeit ges., 4.07. Durch P. Karrer, Ueberschuß vom Reisegeld zur Kirchweih nach Ludington 3.00. Gem. in Manistee 4.54, Erlös aus P. Lemkes Predigten 5.00. (S. $123.41.)

Für Emigr.-Mission: Durch P. J. Schmidt von M. Wipplinger 2.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 10.00. (S. $12.00.)

Für die Witwenkasse: P. J. Schmidt 4.00. Gem. in Monroe 8.12. P. J. L. Hahn 4.00. Gem. in Frankenmuth 27.85. Durch P. Müller, Dankopfer von Frau J. F. M., 1.00. Gem. in Big Rapids 4.00. Durch P. J. Schmidt von N. N. 5.00. Gem. in Montague 8.32. W. Schröder 1.00. P. Hügli 4.00. Lehrer Plumhof 2.00. Gem. in Roseville 11.00. P. Gose 4.00. Gem. in Petersburg 5.50. P. Düver 2.00. Gem. in Bay City 17.51. Frau Sab. Eickemeyer 2.00. P. Partenfelder 4.00. Gem. in Waldenburg 10.90. Durch P. Bundenthal von Frau N. N., Dankopfer für glückliche Entbindung, 5.00. Gem. in Monitor 5.25. Gem. in Hillsdale 2.50 und 1.10. Gem. in Richville 5.00. Durch P. Bohn von F. W. 1.00. P. Müller 1.80. Gem. in Amelith 8.20. Lehrer Uhlig 3.00. (S. $159.05.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hahn, auf Joh. Eberleins Hochzeit ges., 7.13. Frau C. Bierwirth in Detroit 1.00. Fr. Müller in Amelith 2.00. Auf Pohlmanns Hochzeit in Saginaw ges. 7.25. Gem. in Frankentrost 16.25. Durch P. K. L. Moll von Hrn. Kossav und dessen Kindern 1.75. Durch P. Witte für Weihnachtsgeschenke von Joh. Witte .30, von Marie Franck .20. (S. $35.88.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Saginaw City 25.00. Gem. in Clay Bank 2.30. Gem. in Roseville 11.00. Frau Strieter in Unionville 1.00. Auf C. Lists Hochzeit in Saginaw ges. für Lehrer Klemm 5.50. Gem. in Sebewaing für P. Däschlein 20.18. (S. $64.98.)

Für P. M. Wyneken: Gem. in Richville 5.75. Gem. in Waldenburg 8.60. (S. $14.35.)

Für die Familie Wyneken: Gem. in Amelith 2.18. Gem. in Sherman Town 2.25. Gem. in Venona 2.89. (S. $7.32.)

Zum Haushalt in St. Louis: Gem. in Frankenlust 10.67.

Zum Haushalt in Springfield: Gem. in Frankenlust 10.67.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Gem. in Frankenlust 10.67.

Zum Haushalt in Addison: Gem. in Frankenlust 10.67.

Zur Erweiterung des Waisenhauses bei St. Louis: Gem. in Sebewaing 13.15. Durch P. Sievers, auf der Kindtaufe bei M. Böhmländer ges., 2.05. P. Wittes Schüler, Weihnachtsgeschenk, 2.20. (S. $17.40.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. J. Schmidt, auf C. Lists Hochzeit gesammelt, für List 5.50.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Gem. in Big Rapids 3.51. Durch P. Schmidt, auf Karl Martens' Hochzeit ges., 9.50. Gem. in Ludington 2.83. (S. $15.84.)

Für englische Mission: Gem. in Amelith 4.11.

Für die Gem. in Omaha: Gem. in Roseville 9.00.

Für die Gem. in Rockville: Durch Lehrer Plumhof von Th. Schulz 1.00. Gem. in Manistee 6.00. (S. $7.00.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. November lies unter „innere Mission" anstatt „von P. J. F. Müller": von der Gem. in Amelith 4.00.

Detroit, 15. Dez. 1882. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Gemeinde in Planitz, Sachsen: Von Frau Pritzlaff in Milwaukee $5.00, vom Frauenverein der Imm.-Gem. das. 19.00. Frau Past. Küchle 1.00. Witwe Kringel 2.00. Witwe Streblow 1.00. Frau Ronnberg 1.00. Frau Dreyer .50. (Summa $29.50.)

Für das Waisenhaus in Boston: Frau W. Damköhler 2.00. Lehrer Wißbecks Schüler in Milwaukee 5.00. (S. $7.00.)

Für die Taubstummen: F. W. B. in E. a. u. .50. H. Watenpfuhl 1.00. Karl Bennek in Negaunee 1.00. Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan 17.50. (S. $20.00.)

Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee: Aus der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee: A. Gettelmann 50.00,

John Pokriepke 25.00, Fr. Röming 3.00, F. W. Wehle 10.00, Wilh. Schwarz 50.00, H. G. Fischer 10.00, C. Stolper 25.00, C. Gödtke 5.00, Frau W. Z. 5.00, H. Tischäfer 25.00. P. Herzers Gem. in Plymouth, 1. Sdg., 51.50. P. Ottes Gem. in Scott 15.15. P. Müllers Gem. in Jackson 25.00, in Kirchhain 20.00. P. G. Löbers Filial nachträglich 1.25. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 100.40. Durch P. Prager von H. Hackbarth 2.00, Witwe Hinz 2.00, Bärenwald 1.00, Kuhfeld 2.00, Frau Stahl 1.00, Karl Völke 4.00, Heinr. Wackendorf in North Prairie 3.00. P. Ledeburs Dreieinigkeits-Gem. 4.00, St. Joh.-Gem. 2.96. Witwe Beyerlein in Milwaukee 2.00. Sing- und Jung-Männer-Verein in P. Wambsganß' Gem. in Hancock 5.00. L. Schlegel in Racine 5.00. (S. $455.26.)

Für Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee und Lehrergehalte: P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 8.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 15.00. P. Feustels Gem. 6.00. P. Schillings Gem. in Amherst 8.26, in Almond 4.29, in Stevens Point 5.12. Imm.-Gem. in Milwaukee 26.07. P. Sagehorns Dreieinigk.-Gem. 12.31. (S. $85.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Frau J. in Sheboygan 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitskoll. bei G. Klug in Freistadt 5.81.

Für arme Schüler in Addison: Taufkoll. bei F. Ott 3.20.

Zum Waisenhaus in Addison: P. Ottes Gem. in Scott 3.00. F. W. B. in E. a. u. 1.00. Frau A. Kaufmann in Sheboygan 4.00. (S. 8.00.)

Für die Witwenkasse: P. Wichmann 4.00. P. Ed. Theel 5.00. P. W. Hudtloff 4.00. P. Ottes Gem. in Scott 3.00. P. A. E. Winter 1.80. Hochzeitskollekte bei H. Reinecke 3.00. Frau Pritzlaff in Milwaukee 10.00. Frauenverein in Freistadt 6.00. Hochzeitskoll. bei Ch. Gierach 4.28. F. W. B. in E. a. u. 2.00. Koll. auf der silbernen Hochzeit von F. Wille in Oshkosh 18.02. Durch P. Pröhl von H. Watenpfuhl 1.00. H. Lambrecht .25. Imm.-Gem. in Theresa 12.08. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 36.07, Karl Kurth 5.00. P. Eberts Gem. in Hartland 10.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 7.40. N. N. 1.00. P. H. Sagehorns Gem. 10.00. Dankfestkoll. der oberen Imm.-Gem. in Theresa und Herman 17.00. Durch P. J. J. Oetjen von N. N. 1.00. Georgine Denerke in Milwaukee 1.00. (S. $162.90.)

Für die Synodalkasse: F. W. B. in E. a. u. 1.00. P. G. W. Müllers Gem. 18.50. (S. $19.50.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus der Imm.-Gem. in Milwaukee 200.00. Aus der Dreieinigk.-Gem. das. 65.00. P. Hudtloffs Gem. in Belle Plaine und Richmond 10.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 20.00. (S. $295.00.)

Für die Bibelgesellschaft: F. W. B. in E. a. u. .50.

Für Schüler Ad. Kramer: Jungfrauenverein in P. Biltz' Gem. 5.00.

Für Student A. Wilk: Frau A. Kaufmann in Sheboygan 2.00.

Für Student W. Grade: Frau A. Kaufmann in Sheboygan 2.00.

Für Student Wilh. Schmidt in Springfield: P. Wambsganß' Gem. in Adell 11.05. Hochzeitskoll. bei Gottlieb Torke 5.00. (S. $16.05.)

Für Student Döhler in St. Louis: Hochzeitskoll. bei Joh. Borkenhagen 9.16.

Für arme und kranke Pastoren: F. W. B. in E. a. u. 1.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Hochzeitskoll. bei R. Kurth in Kirchhain 7.05.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Ottes Gem. in Scott 2.00. P. Osterhus' Kinder 1.00. Lehrer Wißbecks Schüler 5.00. (S. $8.00.)

Für die Emigr.-Mission in New York: F. W. B. in E. a. u. 1.00.

Für Negermission: P. Wambsganß' Gem. in Hancock 6.00. F. W. B. in E. a. u. 1.00.

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. J. M. Hiebers St. Pauls-Gem. in Sheboygan Falls 5.00, Dreieinigkeits-Gem. in Wilson 6.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 19.00. F. W. B. in E. a. u. 2.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 7.00. Durch P. H. F. Pröhl von A. Krüger und J. Lüdtke je .25. P. Theels Gem. in Crystal Lake 11.00, in Newton 11.75, in Germania 8.25. P. G. Prager und Gem. 4.50. P. A. E. Winters Gem. 6.90. Gebrüder Lucht bei Lavalle 6.00. K. Bennett in Negaunee 1.00. P. Ledeburs Dreieinigk.-Gem. 4.20, dessen Filial .41. P. Oetjens Gem. in Neshkoro 4.50. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 20.00. (S. $118.01.)

Milwaukee, 18. Nov. 1882. C. Eißfeldt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für den Seminarbau in St. Louis: Durch P. Leuthäuser von der Gemeinde in Norfolk $10.00, von der Gemeinde in Pierce 9.85. Durch P. Frincke in Lincoln von H. Herpolsheimer 10.00, Frl. Lina Warnsholz 2.00, Ungenannt 1.00. (Summa $32.85.)

F. C. Festner, Kassierer.

Mit dem innigsten Danke gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau seiner Gemeinde: Durch P. A. Brömer, kollektiert bei der gläsernen Hochzeit des Hrn. Gerhard Pieper in Cincinnati, $8.55. Durch Kassierer C. Grahl 51.50. Durch P. J. H. Sieker in New York 1.00. Durch P. J. H. Werfelmann in Marysville, O., von Witwe Scheiderer 1.00; Christian Scheiderer 1.00. Durch Kassierer E. Eißfeldt 6.00. Durch P. H. H. Holtermann in Lost Prairie, Jll., von sr. Gem. 5.00. Durch Kassierer H. Bartling 8.00. Durch Kassierer H. Tiarks 17.20. Durch John G. Haas, Trustee des Imm.-Distr. in St. Louis, 25.25. Durch P. O. Hanser das. von sr. Gem. 32.00. Von P. F. G. Walther in Brunswick, Mo., 3.00. (?) Durch P. Th. Schöch in Port Hope, Mich., von sr. Gem. 15.00. Durch P. A. Brömer in Cincinnati von sr. Gem. 46.55. Durch P. G. Runkel in Aurora, Jnd., 5.00. Durch Kassierer H. Bartling 10.25. Durch P. Fr. Brunn in Strasburg, Jll., koll. von etl. Gliedern sr. Gem., 30.00. Von P. G. J. Müller in Bremen, Jll., 1.00.

H. Henkel.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinige ich den Empfang folgender Gaben für unsern Kirchbau:

Von Hrn. Dr. C. F. W. Walther $5.00. F. R. in St. Paul, Minn., 1.00. H. O. in Davenport, Jowa, 1.00. B. Schneidewind in Hillsborough, Jll., 2.00. L. S. M. in Baltimore 5.00. Von einem Unbekannten durch Herrn P. Hafner in Leavenworth, Kans., 5.00. Durch Hrn. C. Eißfeldt in Milwaukee 1.00. Durch P. C. Becker von Augusta Klose 1.00. Durch Hrn. Kassierer Bartling 83.10. Von der Gemeinde des Hrn. P. Hamm in Tracy, Jnd., 4.10, des Hrn. P. Trautmann in Adrian 10.00, des Hrn. P. Runkel in Aurora, Jnd., 7.00, des Hrn. P. Schlesselmann in Bremen, Jnd., 8.00. Christus-Gem. bei Fountain Bluff, Jll., 3.00. Durch Hrn. P. Wahl von der Gem. in Mobile, Ala., 11.00. Aus Boston, Mass.: Von Hrn. P. A. Biewend 5.00. H. L. Carstein 10.00. Prof. Ed. v. Ette 5.00. Cl. Jensen 5.00, R. Snobel 1.00. Joh. Mus 1.00. Jak. Mock 1.00. H. Dickhaut 5.00. Frau Kern 1.50. P. Diehl 2.00. Geo. Lenth .00. Elisab. Burkhardt 2.00. Hrn. Schrepel 2.00. A. Blaser 2.00. M. Müller 1.00. Frau Lauterbach .10. Frau Aechtler .50. W. Holl .75. Hrn. Bossert 5.00. Adam Mock 5.00. Frl. C. Hoffmann 1.00. R. Haffenreffer 10.00, dessen Schwiegermutter .50, dessen Kinder: Theodor .50, Alice .50, Rudolph 1.00. Herrn Kaiser .25. Hrn. Aschbach .25. Ph. Dörr sen. 5.00. Elisab. Braun .25. J. A. Meyer 1.00. Gottfried Hausmann 2.00. Marie Hemmler 2.00. Ed. Kreß 2.00. Frau Weckerle 2.00. H. Katzmann 2.00. C. Sturm 2.00. H. Forger 1.00. J. Fett .50. Adam Dohr .50. F. Höhle .25. L. Wolf .25. M. Lentz 1.00. Elisab. Lentz 1.00. Kath. Hausmann 1.00. Barb. Heintz 1.00. A. Littig 2.00. F. J. Herthel 5.00. W. Becker .50. Justus Wisker 1.50. Carol. Günther .50. Kath. Keller .50.

Rockville, Conn., 18. Dez. 1882. John Hetzler, Schatzm.

Für arme Studierende aus Wisconsin

sind seit Übernahme der Kasse im September bei mir folgende Liebesgaben eingegangen: Von P. Schneider in Morrison $5.00. Überschuß der Konferenz-Reisekosten 1.00. Von P. Leyhe in Grand Rapids .70. Durch P. Küchle in Milwaukee, auf der Hochzeit des Otto Papke ges., für die Gebrüder Engelbert 10.00. Durch P. Leyhe in Grand Rapids, auf der Hochzeit des Fr. Kanitz ges., 2.00. Durch P. C. G. C. Markworth in Readfield, Bußtagskoll. sr. Zionsgem. im September 1.36, im Dezember 1.68; auf Karl Sanders Hochzeit ges. 1.26. Durch P. E. Aulich in Ellisville, auf der Hochzeit des Friedrich Prahl ges., 5.12. (Summa $27.82.)

Gottes Segen nebst herzlichem Dank denen, die in Liebe dieser Armen gedachten!

Racine, Wis., 19. Dez. 1882. C. F. Keller.

Für den Kirchbau meiner Gemeinde ist noch eingegangen: Teil der Missionsfestkoll. in Adrian $100.00. Von P. Biltz' Gem. 15.35. Durch Kassierer Grahl 555.72. P. Seemeyers Gem. 11.35. Durch Kassierer Roschke 17.50. P. Links Gem. 56.79. Durch Kassierer Bartling 23.00. P. Jox' Gem. 41.00. Durch Kassierer Grahl 58.53. P. Zschoches Gem. 25.00. P. Schlesselmanns Gem. 21.00. P. Husmanns Gem. 25.27. Durch Kassierer Grahl 63.62. P. Daib 1.00. Herrn Kuhlmann in St. Louis, Mo., 5.00. Durch Kassierer Bartling 12.00. P. Strieters Gem. (2. Sdg.) 15.00. P. Dövers Gem. in Lake Ridge, Mich., 6.00.

Herzlich, herzlich Dank!

Toledo, O., 22. Dez. 1882. H. W. Querl.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. P. A. Bäpler für verkaufte Gesangbücher $3.30. Durch denselben, Kollekte bei einem Gottesdienst in Perryville, Mo., $3.80. Durch Hrn. P. C. H. Becker von Auguste Klose in Verdon, Richardson Co., Nebr., $1.00.

St. Louis, 19. Dez. 1882. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Hamannsche Stiftung — Jährlicher Bericht.

Einnahme.

Miete für $11\frac{3}{10}$ Monate @ $45.00		$507.00

Ausgabe.

Datum		Posten	Betrag	Summe
1881.	Dez. 11.	Für Reparaturen	$02.00	
	Dez. 19.	Für Steuern	37.51	
1882.	März 28.	Für Reparaturen	10.87	
	Juni 3.	Für Porto	00.40	
	Juni 19.	Für Steuern	37.51	
	Aug. 5.	Für Reparaturen	4.00	
	Sept. 19.	Für Reparaturen	15.00	
	Nov. 3.	Für Reparaturen	11.80	
	Dez. 12.	Für Porto	1.00	
1882.	Juni 3.	Bezahlt an Dr. Walther	35.00	
		Bezahlt an Dr. Dümling	35.00	
		Bezahlt an Prof. Selle	17.50	
	Okt. 6.	Bezahlt an Dr. Dümling	15.00	
	Dez. 12.	Bezahlt an Dr. Walther	42.38	
		Bezahlt an Dr. Dümling	27.38	
		Bezahlt an Prof. Selle	21.19	
		Bezahlt an 4 Witwen @ 19.35	77.40	
		Bezahlt an G. Bracher	50.00	
		Bezahlt an die Baukasse	66.06	
				$507.00

Baukasse.

Datum		Posten	Betrag	Summe
1881.	Dez. 1.	Kassenbestand	$72.37	
1882.	Dez. 12.	Erhalten a. d. Stiftungskasse	66.06	
				$138.43

Ausgabe.

Datum		Posten	Betrag	Summe
1882.	Mai 2.	Tapezieren	$ 22.77	
	Dez. 12.	Kassenbestand	115.66	
				$138.43

Cincinnati, O., 12. Dez. 1882. G. Bracher.

Für arme Studenten e[...]
Herrn P. Schaller in Red Bud[...]
verein seiner Gemeinde 2 Quilt[...]
beinkleider, 12 Kissenüberzüge[...]
tücher und 2 Paar Strümpfe[...]
Von Hrn. W. Neitzel in Watert[...]
P. Eißfeldt in South Chicago[...]
Hrn. P. Feltens (speziell für S[...]

Erh[...]

für Student Otto $16.00 Weil[...]
Hrn. P. Großberger; für Stu[...]
Ueberschuß vom Kinderfest in La[...]

Mit Dank erhielt durch Her[...]
in seiner Gemeinde $18.35
Wartburg, 14. Dez. 1882.

Neue Dr[...]

Vierundzwanzigster Syno[...] Distrikts der deutsche[...] von Missouri, Ohio u[...]

Die lieben Leser wissen bereits[...]
der dem Westlichen Distrikt be[...]
Oktober vor. J. vorlag und wa[...]
bericht geboten wird, die Ausfü[...]
durch die Lehre der luth[...]
alle Ehre gegeben wird,[...]
ihrer Lehre von der Anr[...]
tes." — Wer daher von unser[...]
in der Erkenntnis wachsen, sich[...]
erbauen, etwas Tröstliches u[...]
Waffen gegen Papisten, Refo[...]
holen will, dem sei dieser Sy[...]
Er ist 83 Seiten stark und kann[...]
vom „Concordia-Verlag" bezog[...]

Die jährliche Kirchweih-F[...] zur Verhütung und [...] die dabei vorkommen[...] Vertretern lutherische[...] 1882 in Saginaw C[...] Versammlung dem D[...] vers, sen. Druck v[...] Mo. 1882.

Was dieses Pamphletchen e[...]
deutlich an. Nach einer belet[...]
und der späteren Entartung der[...]
neuerdings, leider! bie und da[...]
zeigt, folgt ernste Mahnung[...]
richt, wie dem drohenden Verde[...]
Schriftchen ist der weitesten Ve[...]
darin bekämpfte Uebel noch ni[...]
fahren und Mißbräuche, welch[...]
Kirchweih-Feier knüpfen, auch[...]
lichen Festlichkeiten drohen;[...]
tenen. Der Preis des Büchle[...]
ertrag soll in die Kasse des T[...]
Mich., fließen. Zu haben sein[...]
fasser.

Wegweiser für deutsche E[...] land nach Amerika re[...]

Es ist dies ein kleiner Trakt[...]
format, welchen der liebe une[...]
Detroit, Mich., geschrieben ha[...]
fahrtsorte in Deutschland zur[...]
zu senden. Sein Zweck ist, die[...]
tenmissionare in New York un[...]
und ihnen brüderlichen Rat zu[...]
lichen noch im Geistlichen in[...]
nung ist jedenfalls gut. Ein[...]
chen nicht ebenso auf die Pas[...]
Synoden der Synodalkonfere[...]
Synode von Missouri. Sch[...]
Manuscript nicht erst hat du[...]
Schreibfehlern abdrucken lass[...]
unserer Pastoren einige Exem[...]
dafür gegeben wird, sollen vor[...]
der Ueberschuß aber der Pastor[...]
sen-Kasse zu gute kommen.

Veränder[...]

Rev. G. Toenjes, Bazile Mi[...]
Rev. J. H. P. Partenfelder,[...]
Rev. J. A. Streckfuss, 3934[...]
E. Wambsganss, Hancock,[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle [...]
tionspreis von einem Dollar für die[...]
vorauszubezahlen haben. Wo derse[...]
haben die Abonnenten 25 Cents Träg[...]
Nach Deutschland wird der „Luth[...]
sandt.
Nur die Briefe, welche Mitteilung[...]
daktion, alle anderen aber, welche G[...]
Gelder u. s. w. enthalten, unter de[...]
(M. C. Barthel, Agent), Corner[...]
St. Louis, Mo., anderzusenden. —[...]
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirr[...]

Entered at the Post [...]
as second[...]



o die lieben Geber beschei=
für unsern Kirchbau:
.00. F. R. in St. Paul,
owa, 1.00. B. Schneide=
5. M. in Baltimore 5.00.
. Hafner in Leavenworth,
Milwaukee 1.00. Durch
urch Hrn. Kassierer Bart=
rn. P. Hamm in Tracy,
Adrian 10.00, des Hrn.
Hrn. P. Schlesselmann in
bei Fountain Bluff, Jll.,
Gem. in Mobile, Ala.,
rn. P. A. Biewend 5.00.
e 5.00. Cl. Jensen 5.00,
ak. Mock 1.00. H. Dick=
2.00. Geo. Lenth .00.
el 2.00. A. Blaser 2.00.
Frau Aechtler .50. W.
Mock 5.00. Frl. C. Hoff=
sen Schwiegermutter .50,
. Rudolph 1.00. Herrn
Dörr sen. 5.00. Elisab.
ottfried Hausmann 2.00.
Frau Weckerle 2.00. H.
Forger 1.00. J. Fett .50.
Bolf .25. M. Lentz 1.00.
1.00. Barb. Heintz 1.00.
W. Becker .50. Justus
th. Keller .50.
ohn Hetzler, Schatzm.

us Wisconsin

otember bei mir folgende
neider in Morrison $5.00.
. Von P. Leyhe in Grand
waukee, auf der Hochzeit
Engelbert 10.00. Durch
chzeit des Fr. Kanitz ges.,
in Readfield, Bußtags-
im Dezember 1.68; auf
rch P. E. Aulich in Ellis=
hl ges., 5.12. (Summa

denen, die in Liebe dieser

C. F. Keller.

t noch eingegangen: Teil
0. Von P. Biltz' Gem.
2. P. Seemeyers Gem.
. P. Links Gem. 56.79.
ox' Gem. 41.00. Durch
em. 25.00. P. Schlessel=
s Gem. 25.27. Durch
. Herrn Kuhlmann in
rer Bartling 12.00. P.
. Düvers Gem. in Lake

H. W. Querl.

ission im Westen

r verkaufte Gesangbücher
em Gottesdienst in Perry=
. H. Becker von Auguste
, $1.00.
Lange, Kassierer.
n Ave., St. Louis, Mo.

rlicher Bericht.

................$507.00

...... $02.00
...... 37.51
...... 10.87
...... 00.40
...... 37.51
...... 4.00
...... 15.00
...... 11.80
...... 1.00
ther... 35.00
nling.. 35.00
lle.... 17.50
aling.. 15.00
her.... 42.38
aling.. 27.38
lle.... 21.19
...... 77.40
er.... 50.00
sse.... 66.06
——— $507.00

...... $72.37
gskasse 66.06
——— $138.43

..... $ 22.77
...... 115.66
——— $138.43

G. Bracher.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Herrn P. Schaller in Red Bud, Jll., von dem werten Frauenverein seiner Gemeinde 2 Quilts, 4 Betttücher, 10 Paar Unterbeinkleider, 12 Kissenüberzüge. Aus La Fayette, Ind., 6 Betttücher und 2 Paar Strümpfe (ohne Angabe der lieben Geber). Von Hrn. W. Neitzel in Watertown, Wis., $1.50. Durch Hrn. P. Eißfeldt in South Chicago, Jll., gesammelt auf der Hochzeit Hrn. P. Feltens (speziell für Stud. Bäse), $10.50.

C. F. W. Walther.

Erhalten

für Student Otto $16.00 Weihnachtskollekte der Gemeinde des Hrn. P. Großberger; für Stud. Brunn und Schriefer $11.60 Ueberschuß vom Kinderfest in Lancaster, O. G.

Mit Dank erhielt durch Herrn P. Brömer vom Frauenverein in seiner Gemeinde $18.35

Wartburg, 14. Dez. 1882. Babette Hirschmann.

Neue Drucksachen.

Vierundzwanzigster Synodal=Bericht des Westlichen Distrikts der deutschen evang.=lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1882.

Die lieben Leser wissen bereits, welches der Lehrgegenstand war, der dem Westlichen Distrikt bei seiner letzten Versammlung im Oktober vor. J. vorlag und was ihnen daher in diesem Synodalbericht geboten wird, die Ausführung des Satzes: „Daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben wird, dies erhellt zehntens aus ihrer Lehre von der Anrufung und Anbetung Gottes.“ — Wer daher von unsern Lesern auch betreffs dieser Lehre in der Erkenntnis wachsen, sich auf seinen allerheiligsten Glauben erbauen, etwas Tröstliches und Glaubenstärkendes lesen, sich Waffen gegen Papisten, Reformierte und andere Schwärmer holen will, dem sei dieser Synodalbericht dringend empfohlen. Er ist 83 Seiten stark und kann gegen Einsendung von 25 Cents vom „Concordia=Verlag“ bezogen werden. G.

Die jährliche Kirchweih=Feier nebst praktischen Winken zur Verhütung und Bekämpfung der Aergernisse, die dabei vorkommen. Im Auftrage einer von Vertretern lutherischer Gemeinden am 25. Juni 1882 in Saginaw City, Michigan, abgehaltenen Versammlung dem Druck überlassen von F. Sievers, sen. Druck von Louis Lange in St. Louis, Mo. 1882.

Was dieses Pamphletchen enthält und bezweckt, giebt der Titel deutlich an. Nach einer belehrenden Geschichte der Entstehung und der späteren Entartung der jährlichen Kirchweih=Feier, die sich neuerdings, leider! hie und da auch in einigen unserer Gemeinden zeigt, folgt ernste Mahnung und Warnung und treuer Unterricht, wie dem drohenden Verderben gesteuert werden könne. Das Schriftchen ist der weitesten Verbreitung würdig, auch da, wo das darin bekämpfte Uebel noch nicht vorhanden ist, da dieselben Gefahren und Mißbräuche, welche sich da und dort an die jährliche Kirchweih-Feier knüpfen, auch anderen üblichen öffentlichen kirchlichen Festlichkeiten drohen; namentlich den im Freien abgehaltenen. Der Preis des Büchleins ist 5 Cents. Etwaiger Reinertrag soll in die Kasse des Taubstummen=Instituts zu Norris, Mich., fließen. Zu haben sein wird es wohl bei dem Herrn Verfasser. W.

Wegweiser für deutsche Einwanderer, die von Deutschland nach Amerika reisen wollen. 1882.

Es ist dies ein kleiner Traktat von acht Seiten in Taschenbuchformat, welchen der liebe unermüdliche Bruder J. Becker in Detroit, Mich., geschrieben hat. Er beabsichtigt, ihn an die Abfahrtsorte in Deutschland zur Verteilung unter die Einwanderer zu senden. Sein Zweck ist, die Einwanderer auf unsere Emigrantenmissionare in New York und Baltimore aufmerksam zu machen und ihnen brüderlichen Rat zu erteilen, daß sie hier weder im Leiblichen noch im Geistlichen in falsche Hände geraten. Die Meinung ist jedenfalls gut. Ein großer Mangel ist, daß das Blättchen nicht ebenso auf die Pastoren und Gemeinden der anderen Synoden der Synodalkonferenz hingewiesen hat, wie auf die Synode von Missouri. Schade ist auch, daß Herr Becker sein Manuscript nicht erst hat durchsehen, sondern mit allen seinen Schreibfehlern abdrucken lassen. Herr Becker gedenkt, jedem unserer Pastoren einige Exemplare zuzusenden. Mit dem, was dafür gegeben wird, sollen vorerst die Druckkosten gedeckt werden, der Ueberschuß aber der Pastoren= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse zu gute kommen. W.

Veränderte Adressen:

Rev. G. Toenjes, Bazile Mills, Knox Co., Nebr.
Rev. J. H. P. Partenfelder, 700 Sixth Str., Bay City, Mich.
Rev. J. A. Streckfuss, 3934 S. Dearborn Str., Chicago, Ill.
E. Wambsganss, Hancock, L. S., Mich.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evan

Zeitweilig redigirt von dem

Jahrgang 39. St. Loui

Vorwort

zum

neununddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner“.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1702 gab Johann Gottfried Zeidler in Halle einen Band derjenigen Schriften Luthers heraus, welche damals in allen früheren Ausgaben der Werke Luthers noch fehlten. In dem „Vorbericht“ hierzu schreibt er unter anderem folgendes: „Da man vorzeiten den Helden, die für ihr Vaterland gestritten, Ehrensäulen und Triumphbogen aufgerichtet hat, ihr Gedächtnis zu verewigen, so hätte Lutherus ohne Zweifel dergleichen längst verdient, wenn es damit gethan wäre. . . . Ich halte aber, wenn ihm dergleichen Denkmal gestiftet würde, wäre es gleichsam nur Kinderwerk, und man würde zwar daran die Augen belustigen, aber wenig, und zwar nicht mehr daraus erkennen, als daß Lutherus ein großer und berühmter Mann gewesen, aber nicht daraus erlernen, wie und womit er der Welt gedient und diese Hochachtung erworben. . . . Wir können daher diesem wohlverdienten Manne kein würdiger Gedächtnis stiften, als daß wir seine Schriften, darinnen er sich mit allen seinen herrlichen Qualitäten und großen Meriten (Verdiensten) genau repräsentiert, in Ehren halten und selbige als einen kostbaren Schatz vollständig und unverfälscht auf die Nachkommen bringen.“*)

Es ist dies gewiß sehr wahr und sollte von uns Lutheranern gerade in dem gegenwärtigen Jahre, in welchem wir den vierhundertjährigen Gedenktag der Geburt Luthers feierlich begehen wollen, wohl beachtet werden. Zwar war bekanntlich auch die mündliche Rede Luthers eine gewaltige. Als Mykonius im Jahre 1536 bei Gelegenheit der Aufrichtung einer Concordia mit den Oberländern Luthern hatte predigen hören, da schrieb er unter anderem folgendes: „Dazumal war mir nicht anders zu Sinne, denn als redete er nicht allein, sondern donnerte aus dem Himmel selbst im Namen Christi.“**) So Großes aber Luther durch seine mündlichen Predigten, Zeugnisse und Ratschläge

*) Siehe Luthers Werke von Walch XIV, 795 f.

**) Ebendaselbst XVII, 2542.

gewirkt hat,
das gesegne
formation
worden ist
bis auf de
genwart die
eine kleine
Luther: „J
Stimme“;
hört Euc
lanchthon n
die zerbroch
merten fiele
der und er
die harten
wie ein zers
Venetianer,
Jahre 151
setzung gele
Hände,
lig sind
Selig si
den.“*)
Sitten in d
gelesen hatt
ther, du bis
ther, das.
Klosters zu
rerer Schrif
„Er wol
wenn er
Kaisertu
Wie sch
flogen, wel
halben fan
wandlung
vorbrachten
ausgenomm
reformatori
95 Thesen
1517, schr

*) Ebend
**) S. Ge
†) S. Lu



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Januar 1883. No. 2.

...orwort

zum

...Jahrgang des „Lutheraner“.

(Fortsetzung.)

...gab Johann Gottfried Zeid=
...Band derjenigen Schriften Luthers
...ls in allen früheren Ausgaben der
...) fehlten. In dem „Vorbericht“
...er anderem folgendes: „Da man
..., die für ihr Vaterland gestritten,
...riumphbogen aufgerichtet hat, ihr
...wigen, so hätte Lutherus ohne
...ängst verdient, wenn es damit ge=
... halte aber, wenn ihm dergleichen
...rde, wäre es gleichsam nur Kinder=
...e zwar daran die Augen belustigen,
...ar nicht mehr daraus erkennen, als
...ßer und berühmter Mann gewesen,
...lernen, wie und womit er der Welt
...chachtung erworben. . . . Wir kön=
...hlverdienten Manne kein würdiger
...ls daß wir seine Schriften, dar=
...en seinen herrlichen Qualitäten und
...erdiensten) genau repräsentiert, in
...elbige als einen kostbaren Schatz
...nverfälscht auf die Nachkommen

... sehr wahr und sollte von uns Lu=
... dem gegenwärtigen Jahre, in wel=
...dertjährigen Gedenktag der Geburt
...ehen wollen, wohl beachtet werden.
...lich auch die mündliche Rede
...tige. Als Mykonius im Jahre
...it der Aufrichtung einer Concordia
...n Luthern hatte predigen hören, da
...rem folgendes: „Dazumal war mir
...Sinne, denn als redete er nicht
...nerte aus dem Himmel selbst im
...) So Großes aber Luther durch
...redigten, Zeugnisse und Ratschläge

gewirkt hat, so waren doch vor allem seine Schriften das gesegnete Mittel, durch welches das Werk der Reformation vollbracht und der Segen derselben fortgeleitet worden ist durch mehr als drei Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag. Als einst in Luthers Gegenwart die Rede darauf kam, daß der Apostel Paulus eine kleine und schwache Stimme gehabt habe, bemerkte Luther: „Ich habe auch eine kleine und tumbere (dünne) Stimme“; worauf Melanchthon erwiderte: „Man hört Euch aber gleichwohl sehr weit“; Melanchthon meinte nämlich, in seinen Schriften. Auf die zerbrochenen Herzen der um ihre Seligkeit Bekümmerten fielen Luthers Schriften wie ein lebendigmachender und erquickender Frühlingsregen herab und über die harten Herzen der Feinde der Wahrheit brausten sie wie ein zerschmetternder Gewittersturm dahin. Als ein Venetianer Luthers Auslegung des Vaterunsers vom Jahre 1518 ohne Luthers Namen in italienischer Übersetzung gelesen hatte, rief er aus: „Selig sind die Hände, die dieses geschrieben haben! Selig sind die Augen, die es lesen werden! Selig sind die Herzen, die es beten werden.“*) Selbst der Kardinal Schirner, Bischof von Sitten in der Schweiz, als er einige Schriften Luthers gelesen hatte, brach in die Worte aus: „O Luther, Luther, du bist wahrlich, wie dein Name besagt, ein Luther, das ist, lauter.“**) Auch der Prior eines Klosters zu Nürnberg, nachdem er in den Besitz mehrerer Schriften Luthers gekommen war, erklärte hierauf: „Er wolle Luthers Bücher nicht entbehren, wenn er auch damit das ganze römische Kaisertum gewinnen könnte.“†)

Wie schnell Luthers Schriften in alle Welt ausflogen, welche wahrhaft jubelvolle Aufnahme sie allenthalben fanden und welche ungeheure segensvolle Umwandlung sie in kurzer Zeit in ganzen Nationen hervorbrachten, davon giebt es, die apostolischen Schriften ausgenommen, kein zweites Beispiel. Von der ersten reformatorischen Schrift Luthers, nämlich von seinen 95 Thesen gegen den päbstlichen Ablaßkram vom Jahre 1517, schreibt Mykonius in seiner Reformationshistorie: „Luther ließ dieselbigen drucken und wollte nur mit den Gelehrten der hohen Schule Wittenberg davon disputieren, was doch Ablaß wäre, was er vermöchte, wo er herkäme und wie viel er gülte. Aber ehe 14 Tage vergingen, waren diese Propositiones (Sätze) das ganze Deutschland und in 4 Wochen schier die ganze Christenheit durchlaufen; als wären die Engel selbst Botenläufer und trügens vor aller Menschen Augen. Es glaubt kein Mensch, wie ein Gerede davon wurde; wurden bald gedeutscht und gefiel dieser Handel nur jedermann wohl, ausgenommen die Prediger-Mönche und Bischof zu Halle, auch etliche, die des Pabsts täglich genossen und die Schätze der Erde, die er erhoben hatte, weidlich gebrauchten.“*) Schon im Jahre 1519 schrieb der berühmte Buchdrucker Frobenius zu Basel in der Schweiz an Luther: „Mich hat ein Buchhändler zu Leipzig mit einigen von Euch verfertigten Traktätlein beschenkt, welche ich gleich nachgedruckt und an die 600 Exemplare davon nach Frankreich und Spanien gesendet habe. Und nun werden sie zu Paris verkauft. Auch hat der Buchhändler zu Pavia, Calvus, ein gut Teil solcher Büchlein nach Italien bringen lassen und will sie in allen Städten ausstreuen; denn er sucht nicht sowohl davon Profit zu machen, als vielmehr der wieder ans Licht gebrachten Gottseligkeit aufzuhelfen. Ich habe auch Eure Traktätlein nach Brabant (Holland) und England laufen lassen. Meine Exemplare sind bis auf 10 Stück alle zerstreut und ich habe noch niemals mit einem Buch glücklicher gefahren.“**) Von der Verbreitung der Lutherschen Schriften in England schreibt Weber: Sie „verbreiteten sich mit unglaublicher Schnelligkeit in dem Insellande, fanden geschickte Bearbeiter und Übersetzer, und kamen rasch in die Hände des Volks.“†)

Zwar könnte nun die höchst merkwürdige und glaubensstärkende Geschichte der Verbreitung der Schriften Luthers noch weiter fortgeführt und, wie dieselben auch bald in viele fremde Sprachen übersetzt worden sind, nachgewiesen werden. Der Raum, welchen ein Vorwort einnimmt, erlaubt dies jedoch nicht. Nur soviel

...erke von Walch XIV, 795 f.
...I, 2542.

*) Ebendaselbst XIV, 1065.
**) S. Gerhards Conf. cath. f. 60.
†) S. Luthers Werke von Walch XIV, 822.

*) Myconii Histor. reform., herausg. von Cyprian. 1718. S. 23.
**) Luthers Werke. XV, 1631 ff.
†) Geschichte der altkath. Kirchen und Sekten von Großbritannien. Leipz. 1845. I, 132.

sei noch bemerkt, daß alle noch so strengen Verbote, Luthers Schriften zu verkaufen, zu kaufen und zu lesen, und alle noch so strengen Gebote, dieselben zum Verbrennen auszuliefern, die immer weitere Verbreitung derselben nicht haben hindern können.

Anstatt daß wir nun selbst den unvergleichlichen Wert der Schriften Luthers zeigen, teilen wir hierüber nur einige Aussprüche von Männern mit, die zum Teil selbst zu den größten Theologen aller Zeiten gehörten und von denen niemand argwöhnen kann, daß sie elende Schmeichler oder Nachbeter gewesen seien.

Der große Gelehrte Melanchthon pflegte, wie der alte Mathesius, Luthers langjähriger Tischgenosse, schreibt, zu sagen: „Dr. Pommer ist ein Grammatikus, der legt sich auf die Worte des Textes; ich bin ein Dialektikus, sehe darauf, wie der Text aneinander hangt und was sich christlich mit gutem Grund daraus spinnen und folgern will lassen; Dr. Jonas ist ein Orator, der kann die Worte des Textes herrlich und deutlich aussprechen, erklären und zum Markt richten; Dr. Martinus est omnia in omnibus (ist alles in allem); des Wundermannes und erwählten Werkzeugs Rede und Schrift hat Hände und Füße, und dringt durch Herz und Mark und läßt seine Schärfe und Trost hinter sich in vieler Leute Herzen."*)

Johannes Brenz, der große Würtembergische Theolog, schreibt: „Luther allein lebt in seinen Schriften, wir alle sind im Vergleich mit ihm gleichsam ein todter Buchstabe."**)

Urbanus Rhegius, der ausgezeichnete Braunschweig-Lüneburgische Theolog, schreibt: „Luther ist ein solcher und ein so großer Theolog, wie kein Zeitalter einen ähnlichen gehabt hat. Um so mehr verwünsche ich die Thorheit und Anmaßung der Karlstadtianer, welche sich schmeicheln, als ob sie mit Luther verglichen werden könnten, dessen Schatten sie nicht erreichen mit aller ihrer Gelehrsamkeit, mit der sie sich brüsten. Ich will sagen, was ich denke: Wir schreiben zwar alle und treiben die Schrift, aber mit Luther verglichen — sind wir **Schüler**; dies Urteil fließt nicht aus der Liebe, sondern die Liebe aus dem Urteil."†)

Der berühmte im Jahre 1571 gestorbene Georg Fabricius schreibt an Hieronymus Weller, Luthers treuen Schüler und Verehrer: „Du weckst Luther, den Mann Gottes, wieder von den Todten auf, welchen andere entehren oder begraben, uneingedenk seiner Verdienste, daß sie alles, was sie sehen, durch ihn sehen, und alles, was sie wissen, durch seine Anweisung erkannt haben. ‚Du heißt Klein-Hans oder Groß-Hans: was du weißt in der Theologie, das hast du dem Luther zu danken', so sprach (der große Ebraist) Paul Fagius in einer Rede, die er auf den kurz vorher abgeschiedenen Luther öffentlich hielt."††)

Von dem frommen Kurfürsten Johann Friedrich (der sich weder durch den Raub seines Landes, noch durch das schon über ihn gefällte Todesurteil, noch durch langjähriges hartes Gefängnis bewegen ließ, Luthers Lehre auch nur im geringsten Pünktlein zu verleugnen) berichtet Aurifaber als Augen- und Ohrenzeuge folgendes: „Der hochlöbliche Kurfürst, Herzog Johann Friedrich, pflegte in seiner Kustodie oft zu mir zu sagen: daß Dr. Martini Luthers Bücher herzeten, durch Mark und Bein gingen und reichen Geist in sich hätten. Denn wenn er gleich einen Bogen von anderer Theologen Schriften lese, und nur ein Blättlein Lutheri dagegen hielte, so befinde er mehr Safts und Krafts, auch mehr Trosts darin, denn in ganzen Bogen anderer Skribenten."*) Auch Kurfürst Christian rief noch auf seinem Todtenbett wiederholt aus: „O Luther! Luther! Was Luther geschrieben hat, das hat doch Kraft und Geist."**)

*) Dr. M. Luthers Leben. In 17 Predigten dargestellt von Mathesius. Berlin, 1855. S. 347.
**) Löschers Unschuldige Nachrichten von 1718. S. 320.
†) Ebendaselbst.
††) Ebendaselbst.

So urteilten aber nicht nur Luthers treue Schüler und Bekenntnisgenossen. Durch die Kraft der Wahrheit überwunden, haben selbst Theologen nicht-lutherischer Gemeinschaften über seine Schriften ebenso geurteilt.

Kurz ehe Zwingli durch einen Traum auf seine falsche Lehre vom heiligen Abendmahl geriet, schrieb er: „Luther ist, als mich bedünkt, so ein trefflicher Streiter Gottes, der da mit so großem Ernst die Schrift durchgeforscht, als keiner in tausend Jahren auf Erden je gewesen ist. . . . Was ich seiner Schriften gelesen habe, das ist gemeiniglich so wohl besehen und gegründet im Wort Gottes, daß nicht möglich ist, daß es eine Kreatur umkehre."†)

Als Luther im Jahre 1544 seine letzte überaus scharfe Schrift gegen die Zwinglianer geschrieben hatte und diese nun wider Luther ebenso scharf schreiben wollten, da schrieb Calvin alsbald an Zwingli's Amtsnachfolger Bullinger in Zürich, wie folgt: „Das, bitte ich, wollet ihr euch zu Gemüte führen: erstlich, was für ein großer Mann Luther sei und durch was für große Gaben er sich auszeichne, mit welchem Mute, mit welcher Beständigkeit, mit welcher Geschicklichkeit, mit welcher durchdringenden Kraft zu lehren er bisher das Reich des Antichrists zu stürzen und zugleich die Lehre des Heils zu verbreiten beflissen gewesen ist. Ich pflege oft zu sagen: Wenn er mich auch einen Teufel nennte, so würde ich ihm doch so viel Ehre erweisen, ihn für einen ausgezeichneten Knecht Gottes anzuerkennen."††)

John Bunyan, der bekannte englische Baptist, gestorben 1688, erzählt in seiner von ihm selbst verfaßten Lebensbeschreibung, daß er erst durch das Lesen einer in das Englische übersetzten Schrift Luthers zu einem festen Glauben gekommen sei, und setzt dann hinzu: „Mich deucht, ich müsse rundheraus sagen, daß ich dieses Buch Lutheri, Erklärung der Epistel an die Galater, über alle Bücher setzen müsse, die ich je gesehen (ausgenommen die heilige Schrift), weil es so herrlich und bequem ist für ein verwundetes Gewissen."‡)

Als dem großen päbstlichen Gelehrten Erasmus im Jahre 1520 ein sehr einträgliches Bistum angeboten wurde, wenn er wider Luther für den Pabst schreiben würde, so antwortete er: „Luther ist zu groß, als daß ich wider ihn schreiben könnte. Luther ist zu groß, als daß er von mir verstanden werden sollte. Ja, Luther ist so groß, daß ich aus der Lesung eines Blättleins in Luthers Schriften mehr lerne und Nutzen ziehe, als aus dem ganzen Thomas." (Thomas gilt nämlich bei den Papisten für den größten unter allen ihren Theologen.)‡‡) Von demselben Erasmus schreibt Melanchthon ferner: „Ich erinnere mich, daß Erasmus von Rotterdam habe zu sagen pflegen: es sei kein gesch
Ausleger unter allen,
nach den Aposteln habe

*) Luthers Werke von Walch. XIV, 701.
**) Ebendaselbst. XXIV, 709.
†) Auslegung des 18ten Artikels. 1523.
††) Epistolae. Ed. Beza. Ep. 57. p. 113.
‡) Siehe Bunyans Schrift: „Das zarteste Herz der Liebe Christi." Anhang, S. 84.
‡‡) Von Gerhard citiert in seiner Confessio cath. f. 59.

Der berühmte päbstliche G
sius (gestorben 1573), Mit
pischen großen Bibelwerk, erkl
im Würtembergischen in ein
Lutheranern und Papisten fr
Blatt Luthers sei meh
logie, als zuweilen
Buch eines Kirchenv

Soviel jedoch, namentlich
Luthers Schriften gerühmt
sie doch von vielen Theolog
lutherischen Kirche, geleser
worden. Nach Luthers To
in der lutherischen Kirche
große Partei, welche Philip
Schriften weit über Luther u
ja, Luthers Schriften zu ver
gen und an deren Stelle die S
thons zu setzen suchten. We
lichkeit an Philipp Melanchth
Philippisten. In welch
fallenen Lutheraner Luthers
kann man unter anderem a
Wittenberger Buchdrucker H
Andreä mitgeteilt hat, daß
„nicht mehr gewußt habe, w
druckten Lutherschen Schri
Während nämlich diese Sch
gangen waren, so daß Luft i
veranstalten müssen, vermoder
Lager. Am betrübtesten sah
tum Sachsen und namentlic
tenberg aus, wo die Phili
waren. Auf einen Brief
Jahre 1565 antwortete ihn
Luthers Hieronymus We
sen, wie folgt: „Ihr lebet
da leichtlich junger Leute Ver
durch falsche Lehre betrogen
werden kann, dieweil die rei
Herzen verkehret. Darum
wunder, daß, wie Du
thers Bücher bei euch
sie auch an dem Orte,
Jahre gelehret hat, zie
Ich habe eine Zeit bisher
merket, daß der leidige Teu
Dr. Luthers von Gott besch
in Verachtung bringen möch
haftige Geist hat wohl erfah
den und Abbruch seinem R
Darum ermahne ich alle die
amt gebrauchen wollen, mit
sich durch andere Sch
so der menschlichen Ve
gemäß sind, nicht lass
kommt jetzo eine neue Art
Lehrern auf, welche die Phi
Menschenlehre und weltliche
und heiliger göttlicher Schri
werden der christlichen Kirch
fügen. Das sind eben diese
sind in den Büchern und G

*) Siehe Luthers Schriften vo
**) Siehe Osiandri Centur. X
†) Siehe J. Andreäs Predigt





pflegen: es sei kein geschickterer und besserer Ausleger unter allen, deren Schriften wir nach den Aposteln haben."*)

Der berühmte päbstliche Gelehrte Andreas Masius (gestorben 1573), Mitarbeiter an dem Antwerpischen großen Bibelwerk, erklärte im Kloster Weingarten im Würtembergischen in einer großen Gesellschaft von Lutheranern und Papisten freimütig: „Auf Einem Blatt Luthers sei mehr gründliche Theologie, als zuweilen in einem ganzen Buch eines Kirchenvaters."**) —

Soviel jedoch, namentlich in der lutherischen Kirche, Luthers Schriften gerühmt worden sind, so wenig sind sie doch von vielen Theologen, und zwar auch in der lutherischen Kirche, gelesen und mit Fleiß studiert worden. Nach Luthers Tod entstand nach und nach in der lutherischen Kirche unter den Theologen eine große Partei, welche Philipp Melanchthon und dessen Schriften weit über Luther und seine Schriften stellten, ja, Luthers Schriften zu verdächtigen und zu verdrängen und an deren Stelle die Schriften Philipp Melanchthons zu setzen suchten. Wegen ihrer blinden Anhänglichkeit an Philipp Melanchthon nannte man sie daher Philippisten. In welche Verachtung diese abgefallenen Lutheraner Luthers Schriften gebracht haben, kann man unter anderem aus dem ersehen, was der Wittenberger Buchdrucker Hans Luft dem Jakob Andreä mitgeteilt hat, daß er nämlich in jener Zeit „nicht mehr gewußt habe, was er mit den von ihm gedruckten Lutherschen Schriften anfangen sollte."†) Während nämlich diese Schriften vorher reißend abgegangen waren, so daß Luft immer neue Auflagen hatte veranstalten müssen, vermoderten sie damals auf seinem Lager. Am betrübtesten sah es damals im Kurfürstentum Sachsen und namentlich auf der Universität Wittenberg aus, wo die Philippisten in der Herrschaft waren. Auf einen Brief des Studenten Lösch vom Jahre 1565 antwortete ihm daher der treue Schüler Luthers Hieronymus Weller in Freiberg in Sachsen, wie folgt: „Ihr lebet in einem jungen Sodoma, da leichtlich junger Leute Verstand verkehret, ihre Seelen durch falsche Lehre betrogen und das Gute verderbet werden kann, dieweil die reizende Lust die unschuldigen Herzen verkehret. Darum nimmt mich's nicht wunder, daß, wie Du mir schreibst, Dr. Luthers Bücher bei euch unwert sein, dieweil sie auch an dem Orte, da Lutherus so viel Jahre gelehret hat, ziemlich ungenehm sind. Ich habe eine Zeit bisher mit betrübtem Herzen vermerket, daß der leidige Teufel damit umgehe, daß er Dr. Luthers von Gott bescherte Bücher und Schriften in Verachtung bringen möchte. Denn der listige, boshaftige Geist hat wohl erfahren, was für großen Schaden und Abbruch seinem Reich dadurch geschehen ist. Darum ermahne ich alle die, welche sich zum Predigtamt gebrauchen wollen, mit ganzem Fleiß, daß sie sich durch andere Schriften und Bücher, so der menschlichen Vernunft und Weisheit gemäß sind, nicht lassen abhalten. Denn es kommt jetzo eine neue Art unter den Theologen und Lehrern auf, welche die Philosophie, lose Verführung, Menschenlehre und weltliche Satzung mit der Theologie und heiliger göttlicher Schrift vermengen wollen. Die werden der christlichen Kirche sehr großen Schaden zufügen. Das sind eben diejenigen, die da schreien: Es sind in den Büchern und Schriften Dr. Luthers viel ungereimtes Dinges.*) Es kann auch kein müßiger und unerfahrener Mensch wissen noch verstehen, was die von Gott bescherten Schriften und Bücher Dr. Lutheri in sich haben."**)

*) Siehe Luthers Schriften von Walch. XIV, 539 f.
**) Siehe Osiandri Centur. XVI. hist. p. 837.
†) Siehe J. Andreäs Predigt vom großen Abendmahl. B. 4.

Zwar ist nun unsere lutherische Kirche durch die Konkordienformel vom Jahre 1577 von den, Luthers Schriften verachtenden Philippisten gereinigt worden; aber was lesen wir? — Schon im Jahre 1639 erhebt der alte hocherleuchtete Generalsuperintendent zu Celle in Hannover Michael Walther aufs neue die Klage, daß selbst innerhalb der lutherischen Kirche das fleißige Lesen der Schriften Luthers damals fast gänzlich aufgehört habe! Er schreibt nämlich in seiner „Biblischen Offizin" unter anderem folgendes: „Ich kann nicht anders, als von der tiefsten Traurigkeit meines Herzens erfaßt und gequält werden, wenn ich, was ich oft thue, bei mir bedenke, von wie vielen Tausenden und aber Tausenden von Menschen, selbst diejenigen nicht ausgenommen, welche für Bekenner unserer Religion angesehen sein wollen, innerhalb und außerhalb Deutschlands, die so kostbaren Schriften unsres gemeinsamen Vaters in Gott, des großen Mannes Luther, des heldenmütigen Überwinders des Antichrists und des so erfolgreichen Reformators des Pabsttums, für wertlos und gering geachtet werden... Wie wenige sind es in unserer Zeit, welche jene Schriften des Lesens für wert achten? Da hört man eine ganze Menge wunderlicher Entschuldigungen oder Ausflüchte vorbringen, wenn man sie deswegen zur Rede setzt. Viele klagen, daß sie durch die Herbigkeit der Streitschriften abgeschreckt werden. Noch mehr von denen, welche geringen Vermögens sind, sagen, daß sie durch die Seltenheit und den hohen Preis der Werke verhindert werden. Die meisten aber bekommen einen Widerwillen durch die Weitläuftigkeit so vieler Jenaischen, Wittenbergischen und Eislebenschen Bände, welche schon allein eine Bibliothek ausmachen können. Dadurch ist aber nicht nur die Autorität dieses wahrhaft apostolischen Mannes nicht wenig gefährdet, welche leichtfertig verachtet wird, sondern auch teils die Wahrheit der himmlischen Lehre, welche schläfrig vernachlässigt wird, und teils die Gabe der Schriftauslegung, welche ungescheut gering geachtet wird. Es ist daher zu befürchten, Gott werde aus gerechtem Gerichte die Verachtung seiner Gaben hart strafen und mit den Lutherschen **Schriften** werde auch die lutherische **Religion** schneller, als man es vermeint, untergehen. Möge JEsus Christus dieses Unglück abwenden!"†)

So klagte Michael Walther im Jahre 1639. Leider wurde es aber hierauf lange Zeit hindurch nicht besser. In der ganzen Zeit vom Jahre 1602 bis 1661 sind Luthers sämtliche deutsche Werke nicht mehr herausgekommen, daher sie während dieses Zeitraums wirklich schwer und nur um einen hohen Preis zu erlangen waren. Im Jahre 1661 kam zwar endlich wieder eine neue Ausgabe, nämlich die Altenburger, heraus, aber dieselbe fand wenig Beifall, so daß, aus Mangel an Absatz in Deutschland, eine ganze Ladung derselben zur See nach Rußland geschickt worden sein soll, die aber unterging, während ein anderer großer Teil in einem Turme der Stadtmauer zu Altenburg noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts verwahrt lag, um den

*) Unter diesen ungereimten Dingen verstanden die Philippisten z. B. die Allgegenwart Christi auch nach seiner menschlichen Natur, die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heiligen Abendmahl und dergleichen.
**) Siehe H. Wellers deutsche Schriften. II. fol. 241.
†) S. Officina biblica. Praefat. p. 2 sq.

nges.*) Es kann auch kein
erfahrener Mensch wissen
was die von Gott bescher-
nd Bücher Dr. Lutheri in

re lutherische Kirche durch die Kon-
hre 1577 von den, Luthers Schrif-
ilippisten gereinigt worden; aber
Schon im Jahre 1639 erhebt der
Generalsuperintendent zu Celle in
Walther aufs neue die Klage,
der lutherischen Kirche das fleißige
Luthers damals fast gänzlich auf-
reibt nämlich in seiner „Biblischen
rem folgendes: „Ich kann nicht
tiefsten Traurigkeit meines Herzens
erden, wenn ich, was ich oft thue,
wie vielen Tausenden und aber
schen, selbst diejenigen nicht ausge-
Bekenner unserer Religion ange-
nnerhalb und außerhalb Deutsch-
Schriften unsres gemeinsamen
großen Mannes Luther, des hel-
ers des Antichrists und des so er-
ors des Pabsttums, für wertlos
werden... Wie wenige sind es in
ene Schriften des Lesens für wert
an eine ganze Menge wunderlicher
er Ausflüchte vorbringen, wenn
Rede setzt. Viele klagen, daß sie
er Streitschriften abgeschreckt wer-
n denen, welche geringen Vermö-
sie durch die Seltenheit und den
ke verhindert werden. Die meisten
Widerwillen durch die Weitläuf-
naischen, Wittenbergischen
n Bände, welche schon allein eine
n können. Dadurch ist aber nicht
dieses wahrhaft apostolischen Man-
ährdet, welche leichtfertig verachtet
ls die Wahrheit der himmlischen
vernachlässigt wird, und teils die
tauslegung, welche ungescheut
Es ist daher zu befürch-
e aus gerechtem Gerichte
seiner Gaben hart strafen
utherschen **Schriften** werde
sche **Religion** schneller, als
t, untergehen. Möge JEsus
ück abwenden!"†)

Walther im Jahre 1639. Leider
f lange Zeit hindurch nicht besser.
vom Jahre 1602 bis 1661 sind
utsche Werke nicht mehr heraus-
während dieses Zeitraums wirklich
einen hohen Preis zu erlangen
1661 kam zwar endlich wieder eine
lich die Altenburger, heraus,
nig Beifall, so daß, aus Mangel
land, eine ganze Ladung derselben
and geschickt worden sein soll, die
rend ein anderer großer Teil in
tadtmauer zu Altenburg noch zu
rhunderts verwahrt lag, um den

mten Dingen verstanden die Philippisten
hristi auch nach seiner menschlichen Na-
Leibes und Blutes Christi im heiligen
en.
deutsche Schriften. II. fol. 241.
a. Praefat. p. 2 sq.

sich niemand kümmerte.*) Im Jahre 1696 schreibt daher Philipp Jakob Spener: „Ich leugne nicht, daß ich die Gnade Gottes in Luther schon lange geehret habe, obwohl ich in der Zeit meiner Studien, weil ohne das damals seine Werke schwer zu erhalten gewesen, wenig von ihm gesehen habe, ohne die hin und wieder vorkommenden angeführten Stellen, in denen ich allezeit eine besondere Kraft gefunden habe. Wie es zwar auch meinem seligen Präceptor Herrn Dr. Dannhauer gegangen ist, der fast erst gegen die letzte Zeit über des Mannes (Luthers) Schriften mit mehrerem Fleiß geraten ist; daher auch die Vergleichung der ersten und letzten Ausgabe seiner herrlichen Hodosophie zeigen kann, wie weit er die Zeit über sich in Luthers Schriften eingelassen habe."**)

Als später, im Jahre 1702, Zeidler wieder wenigstens einen Band Lutherscher Schriften in Halle herausgab, schrieb Buddeus in seiner Vorrede dazu folgendes: „Es ist ja bekannt, daß man auch wohl bei den wenigsten, welche Gelehrte und Theologen sein wollen, die Schriften Lutheri findet; bei Ungelehrten aber ist es viel, wenn man etwa die Kirchen- oder Hauspostille des seligen Mannes antrifft; die übrigen Schriften, darin doch so viel Gutes enthalten, sind ihnen ganz unbekannt. Was ist es denn zu wundern, daß unser Leben und unser ganzes Christentum so wenig mit dem Sinn und Meinung Lutheri übereinstimmt?"†) Es ist jedoch nicht zu leugnen, daß gerade durch die sogenannten Pietisten, nämlich durch die reinsten unter denselben, der Eifer im Lesen der Schriften Luthers wieder erweckt worden ist. Zeidler selbst schreibt in seiner eigenen Vorrede: „Wir spüren schon jetziger Zeit etwas davon, daß dieses lieben Mannes (Luthers) Schriften von vielen fleißiger gelesen werden, als vor 20 oder 30 Jahren, da sie manchem großen Theologen wie böhmische Dörfer erschienen; indem die Leute andere Dinge zu thun hatten und es ihnen an Zeit, Geschick und Geduld fehlte, dasjenige, was in ihren eigenen Bibliotheken Rares von Lutheri Sachen enthalten war, nur dem Titel nach zu kennen, viel weniger solches ans Tageslicht zu bringen."††)

Nach dem Wiedererwachen der Liebe und Hochschätzung der Schriften Luthers erschien daher im Jahre 1729 der erste Band einer neuen Ausgabe derselben, nämlich der erste Band der schönen Leipziger Ausgabe in 22 großen Foliobänden. Ja, noch war diese Leipziger Ausgabe nicht vollständig erschienen, nämlich im Jahre 1740, da begann Walch seine, alle vorher erschienenen Ausgaben an Vollständigkeit weit übertreffende, Ausgabe in 24 Quartanten, die schon im Jahre 1753 fertig war. Und nichtsdestoweniger fanden beide Ausgaben bald genug Abnehmer! Der Eifer im Gebrauch dieser beiden Ausgaben scheint aber, leider! nicht von langer Dauer gewesen zu sein. Wenigstens tragen die Exemplare derselben, die sich bis auf unsere Zeit erhalten haben, meistens wenig Spuren eines fleißigen Gebrauchs; sie sehen meistens wie neu aus. Gewiß kein gutes Zeichen! Es darf uns das aber nicht wunder nehmen; denn bald nach jener Zeit brach der Rationalismus oder Vernunftglaube wie eine Sündflut über unsere Kirche herein. Damit hörte natürlich auch die Nachfrage nach Luthers Schriften mehr und mehr und endlich gänzlich auf. — Doch, siehe!

*) S. Erlanger Zeitschrift vom Jahre 1852.
**) S. Speners Vorrede zu Seidels Lutherus redivivus § 31.
†) S. Luthers Werke, XIV, 766.
††) Ebendaselbst, S. 797.

als das in unserer Kirche fast ganz erloschene Glaubensleben im zweiten Viertel unseres Jahrhunderts wieder erwachte, da wagte es der Buchhändler Heider in Erlangen nun auch, nämlich im Jahre 1826, eine neue Auflage der Schriften Luthers in Oktav zu veranstalten. Und wirklich ist diese sogenannte Erlanger Ausgabe, was die von Luther deutsch geschriebenen Schriften betrifft, im Jahre 1857, also innerhalb eines Zeitraumes von 30 Jahren, endlich auch fertiggestellt worden; aber was die lateinisch geschriebenen betrifft, ist sie, leider! heute nach 57 Jahren noch immer nicht vollendet. Diese mit großem Fleiße redigierte und unter allen bisher erschienenen vollständigste Ausgabe hat nämlich in unserem alten Vaterlande nur wenig Anklang gefunden. Bis zum Jahre 1852 waren in ganz Deutschland kaum über 400 Exemplare abgesetzt! Gewiß ein höchst beklagenswertes Zeugnis! Es ist dies nämlich ein Zeugnis dafür, daß der in Deutschland neu erwachte Glaube eben ein neuer, nicht der alte Lutherglaube sein könne. Wir erinnern uns hierbei an eine Rede, welche der selige Harleß, dieser große Lutherkenner und Lutherliebhaber, im Jahre 1848 in Leipzig gehalten hat, in welcher er sagte: „Was ein geistreicher Mann gesagt hat, das hat noch heute nicht ganz aufgehört, Wahrheit zu sein. ‚Allzulange', sagt derselbe, ‚gehörten Luthers Schriften zu den Büchern, die mehr gelobt als gelesen werden. — Wer etwa noch Kenntnis von Luther wünschte, nahm sie gewöhnlich nur aus abgerissenen Stellen, die man in anderen Büchern fand, oder aus Sammlungen von Kernsprüchen, die, in Vergleichung mit den Schriften selbst, doch nur sind, was ein Blumenstrauß ist gegen den Garten oder die grüne Aue.'"

Was lehrt nun überhaupt die ganze Geschichte der Schriften Luthers, wie wir sie unseren Lesern soeben in einem kurzen Umriß vorgelegt haben? Sie lehrt folgendes: 1. Wo der echte Luthersglaube erwacht, da erwacht auch der Hunger nach der gesunden Seelenspeise, wie sie Luther in seinen Schriften giebt. 2. Wo hingegen das Glaubensleben siech und krank wird, da verliert sich auch der Geschmack an diesen Schriften. 3. Wo der echte Luthersglaube wieder gepflanzt werden soll, da ist nötig, daß erstlich die Prediger Luther in seinen Schriften zu ihrem Lehrer machen und daß sie dann diese Schriften auch unter das ihnen anvertraute Volk zu bringen suchen. Denn predigen die Prediger erst ihrem Volk den Glauben in Luthers Geist und Art, dann werden sie auch bald erfahren, daß das Volk, welches ihre Predigt annimmt, nicht nur seinen Luther ganz gut versteht, sondern daß ihm auch endlich keine Schriften so gut schmecken, als Luthers Schriften, ja, daß ihm alle Predigten und Bücher gar nicht schmecken wollen, die nicht nach Luther schmecken.

Zwar hat Gott Gnade gegeben, daß in unserer Synode Luthers Schriften wieder in Gang und Schwang gekommen sind. Gerade durch unsere Synode ist in Deutschland wieder Leben in den Kauf und Verkauf der vollständigen Werke Luthers in alten und neuen Ausgaben gekommen. Hunderte derselben haben sich seit mehr als 30 Jahren aus ihrem deutschen Gefängnis über das Weltmeer herüber in unsere Pfarrhäuser geflüchtet, auch nicht gar wenige in die Bibliotheken unserer gläubigen und eifrigen Laien. Daneben ist unsere „Luthers Volksbibliothek" in großen Massen unter unserem Volke verbreitet und von demselben eifrig gelesen worden, und kaum haben wir eine neue verbesserte Auflage der sämtlichen Werke Luthers nach Walch begonnen, so haben mehr denn tausend Hände nach diesem unbezahlbaren Schatz gegriffen.

Aber, ihr teuren Lutheranerleser, laßt euch das Exempel früherer Zeiten warnen! Die Liebe zu Luthers Schriften ist immer nur zu bald dem Überdruß an denselben gewichen. Lasset euch daher das gegenwärtige sogenannte Jubeljahr der Geburt Luthers vor allem dazu dienen, mit immer größerem Eifer seine Schriften zu lesen und zu studieren. Das wäre dann die beste Feier und der rechte Segen, welchen diese Feier uns nach Gottes Willen bringen soll. Werdet ihr treulich in Luthers Schriften forschen, so werdet ihr über das dumme Geschwätz nur lachen, welches jetzt gewisse Leute erheben, wir seien von Luthers Lehre abgefallen. —

Wir wiederholen hier, was wir schon vor mehr als 30 Jahren in diesem unserem „Lutheraner" unseren Lesern mit folgenden Worten an das Herz gelegt haben: „*Soll es besser werden, so ist kein anderer Weg, als daß Prediger und Laien (nächst dem Worte Gottes selbst und nächst den öffentlichen Bekenntnisschriften) Luthers Werke sich anschaffen und darin fleißig studieren.* Ja, das ist das recht eigentliche Spezifikum gegen die Krankheit unserer armen Kirche und gegen den zerstörenden verderblichen Einfluß ihrer trüglichen Arbeiter." (Jahrgang VIII, S. 147.)

(Schluß folgt.)

Geschichte des Concordia Seminars.

(Fortsetzung.)

Nachdem im folgenden Jahr (1871) 37 abgegangen waren, nämlich 9 Theoretische: A. Brömer, Th. Maaß, B. Lange, A. Schüßler, A. E. Sieving, F. G. Walther, H. Ramelow, L. Scherven und W. Krebs; und 28 Praktische: J. P. Fackler, C. Zschoche, F. H. Reichmann, P. Gräf, F. A. Reinhardt, G. Plehn, F. Büchele, L. Wuggazer, H. Michels, H. F. Grupe, A. Cämmerer, H. Rädeke, H. F. G. Wesche, L. Stiegemeier, H. Bethke, J. Rupprecht, H. Cämmerer, H. F. Bartens, E. Hieber, F. Bösche, J. Proft, J. Hilgendorf, J. Nachtigall, G. A. Lohr, P. Klindworth, H. Kolbe, C. F. Herrmann und E. Giesecke — betrug doch am Anfang des neuen Studienjahres im Herbst die Zahl 150: in der theoretischen Abteilung 54, in der praktischen 83 und im Proseminar 13. In diesem Jahr wurde auch auf die beiden Flügel je ein neues Stockwerk gesetzt.

Im Dezember (1871) ward die 1869 gegründete Professur durch den traurigen Abfall des Dr. Preuß vacant.

Im folgenden Jahr (1872) kam Prof. F. A. Schmidt hier an. Er wurde von der norwegischen Synode angestellt und hielt nicht nur den norwegischen Studenten Vorlesungen in ihrer Sprache, sondern auch den anderen Studenten in deutscher und namentlich in englischer Sprache.

In diesem Jahr wurden examiniert: 18 im theoretischen Seminar: G. Lunde, A. O. Alfsen, E. Dankworth, Eickmeier, C. Frincke, J. G. Göhringer, T. Häßler, F. W. Hattstädt, M. Heyer, C. J. Körner, Th. Mees, Meier, G. P. A. Schaaf, G. Sihler, Floren, T. Rossoldt, Stub, Vinor; 28 im praktischen Seminar: Th. Bechtel, F. Storm, Th. Sieck, C. Brandt, P. H. Holtermann, W. Rehwinkel, W. Endeward, L. Pfeiffer, Th. Schöch, J. H. Burger, J. Catenhusen, J. Lauritzen, G. Bauer, H. Torney, G. Wolf, H. Stute, H. Brammer, H. Vetter, Ch. Mäurer, J. Drögemüller, G. Haar, A. Krämer, C. Lauterbach, J. M. Maisch, C. Börneke, J. M. Hieber, C. Kretzmann, J. J. Walker.

Im Herbst desselben Jahrs ward Herr P. G. Schaller zum Professor gewählt. Dagegen resignierte Herr Prof. E. A. Brauer und trat wieder ins Predigtamt.

Im Sommer 1873 wurden examiniert: 11 in der theoretischen Abteilung: B. J. Ansorge, Th. Bensen, J. A. Bohn, A. H. Brauer, Dietrichson, H. Fischer, C. A. Geyer, L. Hölter, E. W. Kähler, H. Sieck, P. Schwan; 19 in der praktischen: W. Brandt, W. Steinrauf, H. Norden, H. Weisbrodt, D. Gräf, Chr. Neuschel, A. Meyer, O. Zimmermann, C. A. Germann, W. Leßmann, R. Winkler, F. Karth, L. Schütz, H. W. Hömann, K. Meyer, C. Kollmorgen, A. Hosius, P. F. Germann, H. F. Pröhl.

Die wegen Mangels an Raum herrschende schreiende Not und die Notwendigkeit eines Neubaus wurde von der Aufsichtsbehörde im Februar (1873) in einem Schreiben den Synodalgemeinden dargelegt und war Gegenstand der Besprechung auf allen 4 Distriktssynoden dieses Jahres. *Drei* Distrikte erklärten sich dahin, daß ein Neubau sofort in Angriff genommen werde. Auch wurde auf zwei im August gehaltenen Distriktssynoden der Gedanke angeregt, die praktische Anstalt von der theoretischen zu trennen und anderswohin zu verlegen, etwa nach Springfield, Jll., wo ein Anstaltsgebäude zum Kauf angeboten worden war.

An Herrn Prof. Brauers Stelle wurde im Sommer (1873) P. M. Günther gewählt. Beim Anfang des Studienjahres betrug die Zahl der Studierenden 200. Die theoretische Abteilung umfaßte 86 (darunter 20 Norweger und 10 aus der Wisconsinsynode), die praktische 82 (darunter 16 Norweger, 4 aus der Wisconsinsynode, 3 aus der Illinoissynode und 1 aus der Minnesotasynode), das Proseminar 32.

Im Juni 1874 wurden entlassen: aus dem theoretischen Seminar: A. Bäpler, W. Burmester, H. Diemer, J. W. Gram, M. Hein, H. Katt, H. Läwen, B. Lange, F. Lindemann, F. Lußky, F. W. Müller, C. Obermeier, G. Rosenwinkel, Ph. Schmidt, J. Sieck, T. Stiemke, C. Steup, F. Streckfuß, E. Theel, A. Trautmann, W. Uffenbeck, N. Ellestad, L. Harstad, O. Sumeby, J. Welo; aus dem praktischen*) Seminar: M. Claus, F. A. Cordes, C. Dautenhahn, J. Diehl, E. Döring, R. Eirich, E. A. Frese, J. P. Günther, Th. F. Hahn, A. Hertwig, A. Käselitz, J. Kogler, H. Kollmorgen, A. Leuthäuser, J. Löschen, F. Mackensen, M. Martens, J. Nething, W. Ötting, W. Rüdiger, E. H. Scheips, C. Schilling, W. Schröder, H. W. Tiemeier, A. H. Wetzel, E. Wegner, A. Willner, H. W. Hinnendahl, T. W. A. Töpel, G. Erdmann, E. Dale, G. Guldbrandsen, M. Holseth, M. Thorsen, A. Turmo.

Noch im Sommer ward das neue große Druckereigebäude der Synode, an der Ecke der Miamistraße und Indiana Avenue, vollendet. Das alte Gebäude konnte nun zu Zwecken der Anstalt verwandt werden. So wurde denn das erste Stockwerk zu einem Lehrsaal hergerichtet, und in dem oberen die Bibliothek untergebracht. Der Plan, in dem neuen Druckereigebäude auch einen Teil unserer Studenten einzuquartieren und so etwas an dem so nötigen Raum zu gewinnen, stellte sich bald als unausführbar heraus.

Auf den im Laufe des Jahres gehaltenen Districtssynoden wurde der Neubau, die Trennung des praktischen Seminars vom theoretischen und die Verlegung des ersteren nach Springfield, wo indeß die dortige Gemeinde das angebotene Anstaltsgebäude gekauft und der Synode zur Verfügung gestellt hatte, wieder besprochen und beschlossen, damit die Sache recht bald erledigt werde, die erst für das nächste Jahr anberaumte Ver-

*) Bis zu diesem Jahr lagen für die praktische Abteilung keine Namenlisten vor. Berichtigungen daher erwünscht. G.

sammlung der Delegatens[...]
abzuhalten. So trat denn [...]
October (1874) in Fort [...]
Debatte über die Frage, [...]
lichkeit abgeholfen werden [...]
oder durch Trennung der [...]
teilung von der sogenannte[...]
letztere Frage die Oberhan[...]
gung der Gründe für und [...]
des praktischen und theore[...]
Verlegung des ersteren nach [...]
des dortigen Gebäudes be[...]
übernahm Herr Heinrich [...]
Haushalts, da Herr Wasch[...]
stellt war, resignierte.

Im Juni 1875 wurd[...]
schen Seminar: E. G. Fr[...]
A. Landeck, G. J. Müller, [...]
Ph. von Schenck, H. G. S[...]
F. Sievers, B. Sievers, [...]
Pankow, F. A. O. Pieper, [...]
C. B. Hoff, Cl. Jensen, R.[...]
Tvedt; im praktischen Sem[...]
W. Bohlen, E. G. Denn[...]
Hansen, J. Hoffmann, Ch.[...]
Mallon, E. Martens, A. [...]
Tönjes, W. Weber, C. [...]
(1874), H. Eisenbach, H. [...]

Der 11. Juni war ein [...]
Anstalt und ihre Freunde [...]
biläum des 25jährigen Bes[...]
giums zu *St. Louis* ge[...]
Liedes: „Lobe den HErren, [...]
Hanser von Fort Wayne d[...]
23—25. unter den schatti[...]
landes. Ein Männercho[...]
Halleluja von Händel und [...]
sammlung sang zum Schlu[...]
sei dem Vater und dem Soh[...]
zuerst von Studenten Anspr[...]
(G. Birkmann), lateinisch[...]
(J. Schlerf) und norwegis[...]
sen). Auch wurde ein Gele[...]
F. Sievers vorgetragen. [...]
Kleppisch die Festrede. Zwi[...]
ten Gesänge des Liederkra[...]
„Nun danket alle Gott" [...]
Abends 8 Uhr wurde in der [...]
eine Cantate aufgeführt: [...]
liegt 2c." Den Schluß bil[...]
bäudes und Feuerwerk.

Während der Ferien beg[...]
infolge des Synodalbeschlu[...]
die Zöglinge des praktische[...]
Anfang des Studienjahrs [...]
nachdem schon im Herbst [...]
mit einem interimistisch an[...]
Kröning, dorthin gezogen w[...]

Nach dem Weggang de[...]
Studenten betrug doch die [...]
tember einfindenden Studen[...]
darunter 15 Norweger, 5 [...]
und 1 aus der Illinoissyn[...]
Raum gewonnen und die n[...]
bisher außerhalb des Anstal[...]
konnten in dasselbe einziehen[...]

(Schluß [...]



ierte Herr Prof.
igtamt.
niert: 11 in der
ge, Th. Bensen,
, H. Fischer, C.
, H. Sieck, P.
ndt, W. Stein=
räf, Chr. Neu=
A. Germann,
Schütz, H. W.
. Hofius, P. F.

hende schreiende
aus wurde von
873) in einem
gelegt und war
4 Distriktssyno=
ärten sich dahin,
nommen werde.
tenen Distrikts=
sche Anstalt von
swohin zu ver=
ein Anstalts=
ar.
de im Sommer
im Anfang des
dierenden 200.
(darunter 20
node), die prak=
der Wisconsin=
aus der Min=

aus dem theo=
mester, H. Die=
H. Läwen, B.
W. Müller, C.
dt, J. Sieck, T.
heel, A. Traut=
. Harstad, O.
en*) Seminar:
n, J. Diehl, E.
. Günther, Th.
ogler, H. Koll=
Mackensen, M.
Rüdiger, E. H.
. W. Tiemeier,
H. W. Hinnen=
Dale, G. Guld=
Turmo.
große Druckerei=
Miamistraße und
Gebäude konnte
werden. So
m Lehrsaal her=
ef untergebracht.
ude auch einen
und so etwas an
lte sich bald als

tenen Districts=
ung des prakti=
die Verlegung
deß die dortige
ude gekauft und
, wieder bespro=
cht bald erledigt
nberaumte Ver=

aktische Abteilung
erwünscht. G.

sammlung der Delegatensynode noch in diesem Jahr abzuhalten. So trat denn die Delegatensynode am 14. October (1874) in Fort Wayne zusammen. Bei der Debatte über die Frage, wie dem Mangel an Räumlichkeit abgeholfen werden solle, ob durch einen Neubau, oder durch Trennung der sogenannten praktischen Abteilung von der sogenannten theoretischen, gewann bald letztere Frage die Oberhand und nach reiflicher Erwägung der Gründe für und wider ward die Trennung des praktischen und theoretischen Seminars sowie die Verlegung des ersteren nach Springfield und der Ankauf des dortigen Gebäudes beschlossen. Im April 1875 übernahm Herr Heinrich Jungkuntz die Führung des Haushalts, da Herr Waschilewsky, der seit 1873 angestellt war, resignierte.

Im Juni 1875 wurden examiniert: im theoretischen Seminar: E. G. Frank, F. Häuser, E. Hamann, A. Landeck, G. J. Müller, J. H. C. Schlerf, L. A. F. Ph. von Schenck, H. G. Schmidt, D. F. C. A. Senne, F. Sievers, B. Sievers, G. Spiegel, O. Hoyer, E. A. Pankow, F. A. O. Pieper, N. Christensen, P. Hilmen, C. B. Hoff, Cl. Jensen, R. Larsen, P. Thorlaksen. N. Tvedt; im praktischen Seminar: H. Bartels, F. Bösch, W. Bohlen, E. G. Denninger, A. Grafelmann, P. Hansen, J. Hoffmann, Ch. Hoyer, H. C. Lentzsch, W. Mallon, E. Martens, A. W. Müller, G. Polack, G. Tönjes, W. Weber, C. Zollmann, M. Denninger, (1874), H. Eisenbach, H. Böttcher.

Der 11. Juni war ein großer Freudentag für die Anstalt und ihre Freunde dahier. Es wurde das Jubiläum des 25jährigen Bestehens des Concordia Collegiums zu St. Louis gefeiert. Nach Absingen des Liedes: „Lobe den HErren, den" rc. hielt Herr Dir. O. Hanser von Fort Wayne die Festpredigt über Ps. 118, 23—25. unter den schattigen Bäumen des Collegelandes. Ein Männerchor sang hierauf das große Halleluja von Händel und die ganze zahlreiche Versammlung sang zum Schluß der Vormittagsfeier „Ehr' sei dem Vater und dem Sohn" rc. Nachmittags wurden zuerst von Studenten Ansprachen gehalten, in deutscher (G. Birkmann), lateinischer (H. Weseloh), englischer (J. Schlerf) und norwegischer Sprache (N. Christensen). Auch wurde ein Gelegenheitsgedicht von Student F. Sievers vorgetragen. Dann hielt Herr P. C. S. Kleppisch die Festrede. Zwischen den Vorträgen wechselten Gesänge des Liederkranzes und der Polyhymnia. „Nun danket alle Gott" schloß die Nachmittagsfeier. Abends 8 Uhr wurde in der Kirche zum heiligen Kreuz eine Cantate aufgeführt: „Weißt du, wo mein Zion liegt rc." Den Schluß bildete Illumination des Gebäudes und Feuerwerk.

Während der Ferien begab sich Herr Prof. Crämer infolge des Synodalbeschlusses nach Springfield, und die Zöglinge des praktischen Seminars stellten sich zu Anfang des Studienjahrs (im September) daselbst ein, nachdem schon im Herbst vorher die Proseminaristen mit einem interimistisch angestellten Lehrer, Herrn G. Kröning, dorthin gezogen waren.

Nach dem Weggang der sogenannten praktischen Studenten betrug doch die Zahl der sich hier im September einfindenden Studenten nicht weniger als 91, darunter 15 Norweger, 5 aus der Wisconsinsynode und 1 aus der Illinoissynode. Es war nun mehr Raum gewonnen und die norwegischen Studenten, die bisher außerhalb des Anstaltsgebäudes gewohnt hatten, konnten in dasselbe einziehen.

(Schluß folgt.)

Der

Hat Herr Professor Schmidt in unsern Gemeinden „Verwirrung und Spaltung angerichtet"?

In einer vorläufigen Nachricht von der letzten Sitzung der Synodalkonferenz, gebracht im „Lutheraner" vom 15. Oktober v. J., wird von Herrn Professor Schmidt gesagt: „Er treibt seit Jahr und Tag das schändliche Handwerk eines Rottierers. Er ist in mehrere Gemeinden unserer Synode, sowie der Wisconsin= und Minnesotasynode eingebrochen, hat die Gemeindeglieder gegen einander und gegen ihren Pastor aufgestachelt und Verwirrung und Spaltung angerichtet." Hierauf erwidert Professor Schmidt folgendes: „So zieht sich der Fuchs aus der Schlinge. Es existiert nämlich gar keine missourische Gemeinde, von der hier die Rede sein kann. Dennoch lügt der ‚Lutheraner'" rc.*) Auf diese Entgegnung des Prof. Schmidt ist nun zwar in No. 22 des „Lutheraner" schon geantwortet worden und er daran erinnert, daß ihm in Chicago drei Fälle, von denen einer aus der Missourisynode, vorgehalten worden seien. Siehe auch No. 23 des „Lutheraner". Gleichwohl dürfte es um der Wahrheit willen nicht überflüssig sein, wenn ich hier folgenden weiteren Fall kurz berichte.

Es war um Pfingsten 1881, als Herr Pastor Fischer, nach vergeblichen Verhandlungen mit ihm über die Lehre von der Gnadenwahl, seine Austrittserklärung beim Präsidium des Nordwestlichen Distrikts einsandte und dabei bemerkte, daß er sein Amt an seiner Gemeinde, weil zur Missourisynode gehörig, niederlege. Er that dies auch wirklich und hielt seine Abschiedspredigt. Doch muß ihm dieser Schritt bald als ein unkluger erschienen sein, denn er bot sich nach drei Tagen der Gemeinde zur Wiederwahl schriftlich an unter folgenden zwei Bedingungen, nämlich: 1) daß die Gemeinde ihren Austritt aus der Synode erkläre, und 2) daß sie ihn einstimmig wieder berufe. Welche Absicht hatte also Pastor Fischer? Ausgesprochenermaßen diese: Die Gemeinde, in der er doch nichts mehr zu thun hatte, als etwa ein Bußbekenntnis abzulegen, die unserer Synode gliedlich angehörte und bei uns bleiben wollte, uns abwendig zu machen. Es kam auch wirklich zu einem Majoritätsbeschluß der Gemeinde, sich von der Synode zu trennen und Fischer wieder zu berufen. Eine Minderheit protestierte gegen beides.**) Der Vokation Fischers fehlte die Unterschrift eines Vorstehers, weil sie verweigert wurde. Was hätte nun Fischer thun müssen, um nach der lutherischen Lehre vom Beruf und ehrlich, seiner gestellten Bedingung gemäß, zu handeln? Er hätte den Beruf als einen nichtgöttlichen abweisen müssen, und damit wäre dann der Austritt der Gemeinde aus der Synode auch hingefallen. Doch nein, Fischer nahm

*) Prof. Schmidt hat zum öftern den Unterzeichneten, wie überhaupt die Unterzeichner des „Missourischen Protestes", „des unverschämten Lügens" beschuldigt, weil wir ihm vorgeworfen haben, daß er auch in unsere Gemeinden eingedrungen sei und da Zertrennung angerichtet habe. Dieser Bericht, sowie der aus Washington Heights im „Lutheraner" 1882, No. 23, beweisen, daß Prof. Schmidt an seinem Teil dazu beigetragen hat, und zwar mit Erfolg, daß jene Gemeinden gespalten und zerrissen wurden. Es versteht sich von selbst, daß der Unterzeichnete mit dem Vorwurf des „Rottierens" nicht sagen wollte, Prof. Schmidt sei, wie ein gemeiner Winkelprediger, in den Häusern unserer Gemeindeglieder umhergeschlichen, um sie uns abspenstig zu machen. Nach der Schrift heißt aber „Rotten machen" so viel, wie durch falsche Lehre Zertrennung anrichten. Das hat Prof. Schmidt zwar vornehmlich durch seine wühlerischen Artikel in „Altes und Neues", dann aber auch durch sein persönliches Eingreifen in die Streitigkeiten jener Gemeinden gethan. G. St.

**) Die bei dem Präsidium eingesandte Anzeige sagt von diesem Protest nichts.

den Beruf an, de
ohne göttlich
ein Eindring
er als seine eige
ders, als die Leu
Protestierend
Diese aber haben
Pastor, sondern
trennten sich nic
darum nicht, wei
der reinen Lehre
nen. Im Herbs
gefallen war, tre
auch zu ihnen hi
Bevor letzter
Spiel dort getrie
„Altes und Neue
hatte. Es mußte
auch andere, „n
bekannten und s
fand sich bald.
wandte sich an z
Einer von d
Es mag nun n
werden, was die
hat, diese Thats
digt ist uns Be
Schmidt sah sich
gehörig an, wie
letzten Versamm
gungsschreiben e
den wollte. Er
Verführten erm
an die Missouri
konferenz zu we
eine Opposition
Thatsache? D
Fischer, als mit
schaftliche
Werk bekan
Und wer wa
sein Werk?
göttlichen B
in eine un
seine Aufg
node Gerau
und die Pr
zu rauben.
Professor
freilich nicht; d
trennten sie sich
zahl anderer G
versorgt zu wer
Wie hiernach
kann, auch in G
zu sein und dor
zu haben, ist un
Die oben ge
genügenden Ze
Augusta,

Ungültigkeit
einer hiesigen
„Robert Becker
sein Glaubens
glaube zwar an

Schmidt in unsern Gemeinden
Spaltung angerichtet"?

Nachricht von der letzten Sitzung
gebracht im „Lutheraner" vom
rd von Herrn Professor Schmidt
Jahr und Tag das schändliche
rers. Er ist in mehrere Gemein=
wie der Wisconsin= und Minne=
, hat die Gemeindeglieder gegen
ren Pastor aufgestachelt und Ver=
angerichtet." Hierauf erwidert
endes: „So zieht sich der Fuchs
s existiert nämlich gar keine mis=
on der hier die Rede sein kann.
theraner" ꝛc.*) Auf diese Ent=
chmidt ist nun zwar in No. 22
on geantwortet worden und er
hm in Chicago drei Fälle, von
Nissourisynode, vorgehalten wor=
uch No. 23 des „Lutheraner".
um der Wahrheit willen nicht
ich hier folgenden weiteren Fall

en 1881, als Herr Pastor Fischer,
andlungen mit ihm über die Lehre
, seine Austrittserklärung beim
estlichen Distrikts einsandte und
r sein Amt an seiner Gemeinde,
de gehörig, niederlege. Er that
nd hielt seine Abschiedspredigt.
Schritt bald als ein unkluger er=
bot sich nach drei Tagen der Ge=
hl schriftlich an unter folgenden
nämlich: 1) daß die Gemeinde
Synode erkläre, und 2) daß sie
der berufe. Welche Absicht hatte
Ausgesprochenermaßen diese: Die
doch nichts mehr zu thun
Bußbekenntnis abzulegen, die
gliedlich angehörte und
ollte, uns abwendig zu machen.
zu einem Majoritätsbeschluß der
r Synode zu trennen und Fischer
Eine Minderheit prote=
es.**) Der Vokation Fischers
eines Vorstehers, weil sie verwei=
tte nun Fischer thun müssen, um
Lehre vom Beruf und ehrlich, sei=
ng gemäß, zu handeln? Er hätte
nichtgöttlichen abweisen müssen,
n der Austritt der Gemeinde aus
efallen. Doch nein, Fischer nahm den Beruf an, der gar kein göttlicher war, und amtierte ohne göttlichen Beruf, auf eigene Faust, als ein Eindringling und Wühler. Und was sah er als seine eigentliche Aufgabe an? Nun, was anders, als die Leute vor Missouri zu bewahren und die Protestierenden uns auch noch zu rauben? Diese aber haben Fischer nie wieder anerkannt als ihren Pastor, sondern blieben bei ihrem Protest. Sie trennten sich nicht sofort von der Gemeinde, und zwar darum nicht, weil sie hofften, die ganze Gemeinde bei der reinen Lehre und unserer Synode erhalten zu können. Im Herbst des Jahres, als ihre Hoffnung hingefallen war, trennten sie sich mit noch anderen, die nun auch zu ihnen hielten.

Bevor letzteres geschah, hat Herr Prof. Schmidt sein Spiel dort getrieben, abgesehen davon, daß er durch sein „Altes und Neues" schon Verwirrung genug angerichtet hatte. Es mußte nämlich Fischer viel daran liegen, daß auch andere, „namhafte" Personen sich zu seinem Werk bekannten und sich daran beteiligten. Gelegenheit dazu fand sich bald. Es sollte nämlich Kirchweih sein. Fischer wandte sich an zwei Gesinnungsgenossen, und sie kamen. Einer von diesen war Herr Prof. Schmidt. Es mag nun nicht weiter darauf Rücksicht genommen werden, was dieser dort gepredigt und sonst dort geredet hat, diese Thatsache einer von ihm dort gehaltenen Predigt ist uns Beweis genug. Man merke wohl: Prof. Schmidt sah sich damals noch als zur Synodalkonferenz gehörig an, wie das der Umstand beweist, daß er bei der letzten Versammlung derselben mit einem Beglaubigungsschreiben erschien und als Delegat anerkannt werden wollte. Er hätte also Fischer und die von ihm Verführten ermahnen müssen, mit ihrer Beschwerde sich an die Missourisynode und weiterhin an die Synodalkonferenz zu wenden. Statt dessen läßt er sich herbei, eine Oppositionspredigt zu halten. Was besagt diese Thatsache? Doch nichts anderes, als daß er mit Pastor Fischer, als mit seinem lieben Bruder, gemeinschaftliche Sache gemacht, sich zu dessen Werk bekannt und sich daran beteiligt hat. Und wer war Pastor Fischer und was war sein Werk? Ein Mann, der gar keinen göttlichen Beruf hatte, ein Eindringling in eine unserer Gemeinden, der es für seine Aufgabe ansah, die unserer Synode Geraubten sich treu zu bewahren und die Protestierenden uns auch noch zu rauben. Dies ist somit auch Herrn Professor Schmidts Werk. Gelungen ist's freilich nicht; denn was die Protestierenden betrifft, so trennten sie sich nun mit einer nicht unbedeutenden Anzahl anderer Glieder, um wieder von unserer Synode versorgt zu werden.

Wie hiernach Herr Professor Schmidt es leugnen kann, auch in Gemeinden unserer Synode eingebrochen zu sein und dort Verwirrung und Spaltung angerichtet zu haben, ist unbegreiflich.

Die oben genannten Thatsachen bin ich bereit mit genügenden Zeugnissen zu erweisen.

Augusta, Wis. H. F. Pröhl.

---

* zum öftern den Unterzeichneten, wie
er des „Missourischen Protestes", „des
eschuldigt, weil wir ihm vorgeworfen
nsere Gemeinden eingedrungen sei und
tet habe. Dieser Bericht, sowie der
im „Lutheraner" 1882, No. 23, bewei=
an seinem Teil dazu beigetragen hat,
jene Gemeinden gespalten und zerrissen
von selbst, daß der Unterzeichnete mit
rens" nicht sagen wollte, Prof. Schmidt
kelprediger, in den Häusern unserer Ge=
ichen, um sie uns abspenstig zu machen.
er „Rotten machen" so viel, wie durch
anrichten. Das hat Prof. Schmidt
eine wühlerischen Artikel in „Altes und
durch sein persönliches Eingreifen in die
einden gethan. G. St.

** ium eingesandte Anzeige sagt von diesem

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Ungültigkeit des Eides eines Gottesleugners. In einer hiesigen politischen Zeitung lesen wir folgendes: „Robert Becker war Zeuge in einem Civilprozeß. Über sein Glaubensbekenntnis befragt, hatte er erklärt, er glaube zwar an einen Schöpfer (?) der Welt und an eine Allmacht, die ihn für Meineid auf Erden strafen werde, aber an Gott, wie man sich diesen gemeinhin vorstelle, glaube er nicht, auch nicht an einen persönlichen Gott oder ein göttliches Wesen. Daraufhin war Becker vom Gerichte der untern Instanz zur Zeugnisablage zugelassen worden. Aber der Richter Briggs in Philadelphia vom Appellationsgericht stieß die Entscheidung erster Instanz um, weil Beckers Zeugenaussagen nicht hätten angenommen werden dürfen. Es sei, sagte er, mehr erforderlich, um jemanden zur Zulassung als Zeuge zu berechtigen, als der bloße Glaube an eine höhere Macht, die nur eine Naturgewalt sein möge, wie die, welcher die Himmelskörper oder die Elemente in ihren Bewegungen folgen, eine Naturgewalt, deren Gesetzen zu trotzen sicherlich Strafe über den Verwegenen bringen möge. Die Gesetze Pennsylvaniens verlangten mehr, nämlich den Glauben an ein persönliches höchstes Wesen, welches den Meineid entweder in dieser oder jener Welt strafen werde. Es müsse ein religiöser Glaube irgend welcher Art an ein allwissendes Wesen sein, welches üble Thaten im Diesseits oder Jenseits straft. Ein Glaube an die Naturgewalten, welche man dann das höchste Wesen nenne, ohne daß man daran glaube, daß diese Gewalten nichts als das Werk Gottes sind, — ein solcher Glaube genüge nicht. Becker, schloß Richter Briggs, Becker sagte, er glaube an eine höchste Gewalt, die ihn auf Erden für Meineid strafen würde; aber er wollte nicht erklären, daß diese Gewalt eine göttliche sei. Er leugnete die Persönlichkeit Gottes, des Gottes, wie ihn sich die Menschheit gewöhnlich vorstellt. Bei solchem Glauben kann er unmöglich eine göttliche Strafe fürchten für den Fall, daß er falsch schwört. Sein Glaube ist mangelhaft und erreicht das nicht, was das Gesetz verlangt; er durfte also nicht zum Zeugnis zugelassen werden." — Gott schenke unserem Amerika viele solche Richter; hier, wo die unglückseligen Atheisten sich so breit machen. Denn wer nicht an einen „persönlichen, allwissenden" Gott glaubt, vor dessen Gericht einst alle Menschen erscheinen müssen, „auf daß ein jeglicher empfange, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse", der glaubt an gar keinen Gott und nennt nur heuchlerisch das Gott, was Gott geschaffen hat und regiert. Wenn ein solcher Mensch zum Eid zugelassen wird, so ist das ein elendes Komödienspiel. Einem solchen Menschen ist nicht zu glauben, wenn er auch tausend Eide schwüre. Während er schwört, Gott solle ihn strafen, wenn er einen Meineid begehe, lacht er sich dabei heimlich ins Fäustchen, indem er Gottes Strafe so wenig fürchtet, wie der Affe, den er für seinen Urahn hält. W.

„The Lutheran Pioneer." Wie wir soeben in der ersten Nummer des neuen Jahrgangs dieses Blattes lesen, hat dasselbe über 5000 Subskribenten. Immerhin eine hübsche Anzahl! Aber warum hat das Blatt nicht vielmehr 50,000? Sein Inhalt ist durchweg so wahrhaft erbaulich und so herzerweckllich, daß man keine Nummer durchlesen kann, ohne tief erfaßt zu werden; sein Englisch ist so leicht und fließend, daß es auch der erste Anfänger in der englischen Sprache ohne Schwierigkeit verstehen kann; sein Stil und seine Darstellungsart ist so echt volkstümlich, daß er alt wie jung, gelehrt wie ungelehrt ergötzt. Dabei ist er merkwürdig mannigfaltig. Rein erbauliche Aufsätze, vortreffliche Übersetzungen unserer deutschen Kirchenlieder, kurze, sorgfältig ausgewählte kernhafte Stellen aus Luthers Schriften wechseln angenehm mit schönen Geschichten, Gedichten, Nachrichten ꝛc. ab. Man findet nie etwas, dem man anmerkt, es sei nur aufgenommen, um das Blatt zu füllen. Über alles, was nicht lediglich der Erbauung dienen soll, ist ein so lieblicher Humor ausgegossen, daß man es nur mit Vergnügen lesen kann. Saubere, nette Illustrationen schmücken es. Dazu umfaßt es nur vier Quartseiten, daher man es gar wohl noch neben einem größeren Kirchenblatt lesen kann, ohne zu viel Zeit auf solche Lektüre wenden zu müssen. Endlich ist es auch so

wohlfeil, daß es sich auch der Ärmste halten kann. Der Preis ist nämlich 25 Cents für den Jahrgang, $2.00 für 10 Exemplare, $5.00 für 25 Exemplare und $9.00 für 50 Exemplare. Dieses köstliche Blatt sollte in keiner Familie fehlen, in welcher man ein wenig Englisch lesen und verstehen kann. Ein besseres können deutsche Eltern ihren Kindern, die neben dem Deutschen auch gern etwas Englisches lesen, nicht in die Hände geben. Es ist ein Organ der Synodalkonferenz und vom „Concordia-Verlag" zu beziehen. W.

II. Ausland.

Weihnachten in Rom. Ein Engländer, der einem Weihnachtsgottesdienst in der Peterskirche zu Rom beigewohnt hat, schreibt, wenn er nicht gewußt hätte, um was es sich handelte, so würde er nach dem, was er dort sah, geglaubt haben, der Gottesdienst gelte dem Pabst. Der Thron, welchen der Pabst einnahm, war ebenso hoch wie der Altar, aber bedeutend prunkvoller ausgestattet. Die Menge des Weihrauchs, die vor beiden verbrannt wurde, war ohngefähr gleich; aber während man vor dem Altar einmal niederkniete, kniete man vor dem Pabst fünfmal. Er war offenbar von dem Augenblick an, da er auf seinem Sessel mit Juwelen beladen und von einem glänzenden Gefolge in die Kirche getragen worden war, bis er durch die knieende Menge hin, rechts und links seinen Segen verteilend, wieder hinausgetragen war, der Hauptgegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit, und sobald er entschwunden war, änderte sich wie durch Zauberschlag die ganze Scene, so daß man an Stelle der eben noch vorhandenen feierlichen Versammlung eine bunte, lustig plaudernde und scherzende, in der Auflösung begriffene Gesellschaft vor sich hatte. Wer sollte hierbei nicht sofort an die Weissagung St. Pauli denken, der 2 Thess. 2, 4. schreibt: „Der da ist ein Widerwärtiger, und sich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißet, also daß er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und giebt vor, er sei Gott", oder nach dem Grundtext: „indem er sich zur Schau stellt, daß er Gott sei!"

(Elsasser Friedensbote.)

Blind will ich werden.

In einem Dorfe, das wir nicht nennen wollen, lebte eine Witwe, arm und kinderlos, und nährte sich vom Taglohn und Spinnen. Sie hatte ihre Zuflucht bei einem Vetter, einem armen Handwerker, der still und fleißig seines Berufes wartete, bei dem alten Schäferjakob. Diesem wurde plötzlich sein erspartes Geld gestohlen, und er hegte Verdacht gegen die Witwe, die Schäferammi, wie sie genannt wurde. Die Untersuchung hatte kein Ergebnis. Es wurde bei der Schäferammi kein Geld gefunden, und sie leugnete die That, indem sie sagte: Der Heuchler, der Schleicher, der Scheinheilige, der Duckmäuser, der Pietist sagt, ich hätte sein Geld gestohlen. Blind will ich werden, wenn das wahr ist. Sie lief in alle Häuser des Ortes, und wiederholte diesen liebevollen Spruch samt dem Schwur, daß sie blind werden wolle, wenn es wahr sei, daß sie ihm das Geld gestohlen habe. So oft sie später seinen Namen hörte, fing sie an über den Schäferjakob zu schimpfen und zu schwören, daß sie blind werden wolle, wenn sie das Geld gestohlen habe. Nach einem Jahre sagte sie aber nicht mehr: „Blind will ich werden"; denn sie war blind und blieb blind am schwarzen Staare. Bald war ihr Geld verzehrt und sie kam in das Armenhaus, wo sie von einer Diakonissin wohl verpflegt wurde.

Aber alle Liebe, die sie erfuhr, alles Zureden, alle Ermahnungen des Pfarrers konnten sie nicht bewegen, ihren Haß gegen und ihr Schimpfen über den Schäferjakob aufzugeben. Gar manchmal zog sie ihre blinden Augen zusammen, ballte die Fäuste und schimpfte über den Heuchler 2c., wie sie ihn alles nannte.

Als sie aber zum Sterben kam, und ihr noch einmal recht nachdrücklich das jüngste Gericht und wiederum Christi Erbarmung samt der Thorheit, wenn sie letzteres auf Mutwillen ziehen wolle, vorgehalten wurde, brach ihr starrer Sinn, und die geistliche Blindheit und Verblendung verschwanden vor dem Glanz der Gnaden. Sie bekannte den Diebstahl und verfügte, daß der Erlös ihrer Habseligkeiten verwendet werden sollte, um dem Schäferjakob das gestohlene Geld zu ersetzen, was denn auch geschah. Zehn Jahre lang trug sie den Haß und die Lüge und die Hölle im Herzen. Zehn Jahre trug sie das Gottesgericht ihrer Blindheit, das sie herabgerufen, bis sie sich bekehrte.

Wollten doch alle Sünder nicht so lange warten. „Wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen. Wer sie aber bekennt und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen."

(Freimund.)

Wer stiehlt das Obst?

Der alte Bauer Linkmann ging nie in die Kirche und sein Sohn, der junge Bauer Linkmann, ebenso wenig. Eines Tags sprach der Prediger des Dorfes mit den beiden, und ein Wort gab das andere.

„Was nützt Ihr Predigen?" fragte der alte Linkmann, „Sie thun das Sonntag für Sonntag, und es wird doch nicht besser mit den Leuten. Meine Äpfel werden mir nach wie vor von den Bäumen gestohlen, — warum lehren Sie nun nicht, daß man nicht stehlen soll?"

„Wie gerne würde ich", entgegnete der Prediger, „einmal über das siebente Gebot predigen, aber — aber — leider muß ich Ihnen sagen, die, welche Obst stehlen, machen es alle wie Sie und Ihr Sohn: sie kommen nie in die Kirche und geben mir also auch keine Gelegenheit, sie Gottes Wort zu lehren."

Linkmann schwieg nachsinnend; nach einer Weile sagte er: „Herr Pastor, ich glaube wirklich, Sie haben recht. Die, welche im Dorfe stehlen, auch mir meine Äpfel nehmen, die gehen wirklich nicht in die Kirche."

(Hannov. S. Bl.)

Ordination und Einführungen.

(Verspätet.)

Im Auftrag des Herrn Präses des Westlichen Distrikts wurde Herr Kandidat A. Holls vom Unterzeichneten am 15ten Sonntag nach Trinitatis 1882 ordiniert. Fr. Rohlfing.

Adresse: Rev. A. Holls, Brownsville, Saline Co., Mo.

Auftragsgemäß wurde am ersten Sonntag nach Epiphanias Herr Pastor Fr. Otte in Dorchester, Wis., von mir eingeführt.

Th. Bünger.

Adresse: Rev. Fr. Otte, Dorchester, Clark Co., Wis.

Kirchweihe.

Am 3ten Advent feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde in Sheboygan, Wis., die ihre Kirche durch einen Anbau vergrößert hat, Kirchweih. Vormittags predigte P. Zorn, nachmittags P. Herzer. J. G. G.

Bekanntmachung.

Herr Direktor A. C. Burgdorf ist von der Ehrw. Synodalkonferenz zum Kassierer der Negermission erwählt worden. Es wird deshalb gebeten, alle Gaben für diese Mission direkt an denselben einzusenden unter der Adresse:

A. C. Burgdorf, 1829 South 7th Str., St. Louis, Mo.

Konferenz-Anzeigen.

Die Pastoralkonferenz des 2ten Distrikts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 6. und 7. Februar in der Gemeinde Herrn Pastor Stülpnagels zu Potsdam. — Abholung von Elgin am 5. Februar. Karl Mende.

Die Rock Island, Homestead und Luzerne Spezialkonferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 30. Januar bis zum 1. Februar in Rock Island, Ill. Um sofortige Anmeldung wird gebeten.

J. H. Brammer.

Eingekommen in die Ka[...]

Für die Synodalkass[...]
meinde in California, Mo., $4[...]
in St. Louis 8.35. Von P. [...]
17.20. John G. Hochue in [...]
Gem. P. Wesches bei Jefferso[...]
geschenk von Joh. Meuschke i[...]
meyers Gem. in Little Rock, A[...]
Independence, Kans., 5.35, [...]
Koll. von P. Maischs Gem. in[...]
Gem. in Aroma, Kans., 8.0[...]
in Altenburg, Mo., 40.00. K[...]
New Wells, Mo., 14.25. Ko[...]
myra, Mo., 5.25. Koll. von[...]
Kans., 6.25. Koll. von P. Le[...]
Koll. von P. Biltzs Gem. in [...]
P. Pflantzs Gem. in Memph[...]
Sievers' Gem. in Cape Gir[...]
Walthers Gem. in und bei Br[...]
P. Scholzs Gem. in Norborn[...]
allhier 38.65. Koll. desselben[...]
Gem. in Brauerville, Mo., 3.[...]
Washington Co., Kans., 6.00.[...]
Ellisville, Mo., 16.00. Ernt[...]
Gem. in Columbia Bottom, [...]
7.15. Koll. von P. Weselohs[...]
Koll. von P. Falkes Gem. in [...]
P. Nethings Gem. in Linco[...]
St. Louis Co., Mo., .25. K[...]
tain Bluff, Ill., 2.75. Kol[...]
Topeka, Kans., 11.56. Koll. [...]
City, Mo., 9.30. Koll. von [...]
Mo., 4.00. Koll. von P. Len[...]
Koll. von P. Lentzschs Gem. i[...]
Koll. von P. Hoyers Gem. in [...]
von P. Ibens Gem. in Farmi[...]
Meyers Gem. in New Biele[...]
Facklers Gem. in Canton, M[...]
Gem. bei Drake, Mo., 7.20. [...]
allhier 72.75. Vom Zions-D[...]
Distrikts 39.26. Koll. von P[...]
4.60. Koll. von P. Nützels [...]
Durch P. Proft in Cole Co., [...]
Zum College-Unterha[...]
Mo., 68.40. Koll. von P. W[...]
5.60. (S. $74.00.)
Für innere Mission: [...]
9.00. Durch P. A. D. Krä[...]
dependence, Kans., .25. Vo[...]
Neujahrsgeschenk von Anna B[...]
Chr. Lowes in Columbia Bot[...]
St. Louis Co., Mo., 1.00. [...]
20.00. Alwine Witte durch [...]
1.00. (S. $43.81.)
Für Negermission: C[...]
Mo., 1.00.
Für Judenmission: [...]
South St. Louis 1.00.
Zum Neubau in St. [...]
St. Louis, 6. Zahlg., 1182.50[...]
Kans., 2. Zahlg., 40.00. P. [...]
265.00. Zions-Distr. das., 1[...]
1. Z., 652.00. P. Janzows[...]
97.50. Frau Nothdurft durch[...]
P. Lohr 5.00. Etl. Glieder a[...]
Salems-Gem. in Uniontown[...]
in Jefferson City, Mo., 2. [...]
einigkeitskirche allhier gefund[...]
Minn., 2.00. Durch P. F.[...]
P. Stöckhardts Gem. allhier, [...]
Gem. in New Wells, Mo., 1[...]
P. Sievers' Gem. in Cape Gi[...]
Gem. in Washington Co., Ka[...]
Columbia Bottom, Mo., 5.00[...]
wick, Mo., 30.00. P. Brand[...]
P. Pennekamps Gem. in To[...]
Gem. bei Pierce City, Mo., [...]
in Prairie City, Mo., 46.00.[...]
Mo., 10.00. (S. $4213.80)
Für die Witwenkasse: [...]
renz zu St. Louis 5.00; P. [...]
P. Lüker in Aroma, Kans., [...]
Co., Mo., 2.00; P. Weselo[...]
Bartels in W. St. Louis 2.[...]
Mich., 3.00; P. Sievers in [...]
Roschke bei Pierce City, Mo[...]
Meyer in California, Mo., 5.[...]
Mo., 1.00. Koll. von P. Bir[...]
11.00. Mich. Schmidt in S[...]
in Metea, Ind., 1.00. Koll. [...]
Mo., 1.55. P. Pennekamps [...]
Glieder der Gem. des P. Lentz[...]
lacks Gem. in Uniontown, [...]
Gem. an Lake Creek, Mo., 17.[...]
Cole Camp, Mo., 5.00. P. [...]
12.80. Frau Fanny Sienkn[...]
P. Hüschens Filialgem. in Re[...]
in P. Brandts Gem. in N. S[...]
kötter in St. Louis 10.00. [...]
Louis 5.00. P. Bartels' Ge[...]
guste Klose in Falls City, N[...]
durch P. Sapper in S. St. [...]
dens. 1.00. P. Kösterings [...]
Frau Kuck und Tochter in H[...]
der Gem. des P. Biltz in Conc[...]
P. Pflantz in Memphis, Ten[...]
Girardeau, Mo., .50. Koll. [...]
Mo., 30.10. Koll. bei Kappeln[...]
in Franklin Co., Mo., 4.50. [...]
Sandy Creek, Mo., 5.40. F[...]
1.50. P. Roschkes Gem. bei [...]

ihr noch einmal
und wiederum
wenn sie letzteres
en wurde, brach
ndheit und Ver=
er Gnaden. Sie
s der Erlös ihrer
m dem Schäfer=
s denn auch ge=
aß und die Lüge
g sie das Gottes=
fen, bis sie sich

e warten. „Wer
gelingen. Wer
gkeit erlangen.“
(Freimund.)

die Kirche und
ebenso wenig.
es mit den bei=

alte Linkmann,
nd es wird doch
fel werden mir
- warum lehren
?“
Prediger, „ein=
er — aber —
Obst stehlen,
ie kommen nie
e Gelegenheit,

ner Weile sagte
ie haben recht.
ine Äpfel neh=
.“
v. S. Bl.)

en.

Distrikts wurde
m 15ten Sonn=
Rohlfing.
ne Co., Mo.

ach Epiphanias
mir eingeführt.
. Bünger.
k Co., Wis.

einde in She=
bau vergrößert
, nachmittags
J. G. G.

rw. Synodal=
worden. Es
direkt an den=

ouis, Mo.

Minnesota
der Gemeinde
ung von Elgin
rl Mende.

pezialkonferenz
um 1. Februar
ird gebeten.
Brammer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Kollekte von P. Griebels Gemeinde in California, Mo., $4.00. Vom Dreieinigkeits=Distrikt in St. Louis 8.35. Von P. Brandts Gem. in Nord St. Louis 17.20. John G. Hochue in Metea, Ind., 1.00. Glieder der Gem. P. Wesches bei Jefferson City, Mo., 3.75. Weihnachtsgeschenk von Joh. Meuschke in Lincoln, Mo., 5.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 20.50. P. Krämers Gem. in Independence, Kans., 5.35, Gem. in Humboldt, Kans., 7.30. Koll. von P. Maischs Gem. in Paola, Kans., 10.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 8.00. Koll. von P. Köstering̃s Gem. in Altenburg, Mo., 40.00. Koll. von P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 14.25. Koll. von P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 5.25. Koll. von P. Krauses Gem. in Ellinwood, Kans., 6.25. Koll. von P. Lentzschs Gem. in Craig, Mo., 4.00. Koll. von P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 30.00. Koll. von P. Pflantzs Gem. in Memphis, Tenn., 10.00. Koll. von P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 9.55. Koll. von P. Walthers Gem. in und bei Brunswick, Mo., 17.00. Koll. von P. Scholzs Gem. in Norborne, Mo., 5.00. Vom Imm.=Distr. allhier 38.65. Koll. desselben 62.84. Koll. von P. Johannings Gem. in Brauerville, Mo., 3.00. Koll. von P. Freses Gem. in Washington Co., Kans., 6.00. Koll. von P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 16.00. Erntefest=Koll. von P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom, Mo., 9.60. Koll. derselben Gem. 7.15. Koll. von P. Weselohs Gem. bei Kimmswick, Mo., 5.25. Koll. von P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 3.40. Koll. von P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 18.00. F. Deuser in St. Louis Co., Mo., .25. Koll. von P. Estels Gem. in Fountain Bluff, Jll., 2.75. Koll. von P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 11.56. Koll. von P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 9.30. Koll. von P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 4.00. Koll. von P. Lentzschs Gem. bei Craig, Mo., 2.80. Koll. von P. Lentzschs Gem. in Corning, Holt Co., Mo., 3.82. Koll. von P. Hoyers Gem. in Spring Valley, Kans., 9.07. Koll. von P. Ibens Gem. in Farmington, Mo., 2.50. Koll. von P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 15.55. Koll. von P. Facklers Gem. in Canton, Mo., 7.50. Koll. von P. Hüchens Gem. bei Drake, Mo., 7.20. Koll. des Dreieinigkeits=Distrikts allhier 72.75. Vom Zions=Distr. allhier 15.00. Koll. desselben Distrikts 39.26. Koll. von P. Koglers Gem. in Orange, Cal., 4.60. Koll. von P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 15.00. Durch P. Proft in Cole Co., Mo., 3.00. (Summa $632.55.)

Zum College=Unterhalt: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 68.40. Koll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 5.60. (S. $74.00.)

Für innere Mission: P. Brandts Gem. in N. St. Louis 9.00. Durch P. A. D. Krämer von Frau Finkbeiner in Independence, Kans., .25. Vom Immanuels=Distr. allhier 6.56. Neujahrsgeschenk von Anna B. Ries in Garret Co., Md., 5.00. Chr. Lowes in Columbia Bottom, Mo., 1.00. Frau Fäller in St. Louis Co., Mo., 1.00. P. Biltzs Gem. in Concordia, Mo., 20.00. Alwine Witte durch P. Kaiser in Lincoln Co., Kans., 1.00. (S. $43.81.)

Für Negermission: Chr. Lowes in Columbia Bottom, Mo., 1.00.

Für Judenmission: Frau C. H. durch P. Sapper in South St. Louis 1.00.

Zum Neubau in St. Louis: Dreieinigkeits=Distrikt in St. Louis, 6. Zahlg., 1182.50. P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 2. Zahlg., 40.00. P. Lenks Gem. in St. Louis, 3. Z., 265.00. Zions=Distr. das., 1. Z., 600.00. Imm.=Distr. das., 1. Z., 652.00. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 5. Z., 97.50. Frau Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 200.00. P. Lohr 5.00. Etl. Glieder aus dessen Gem. 8.50. P. Polacks Salems=Gem. in Uniontown, Mo., 32.50. P. Wesches Gem. in Jefferson City, Mo., 2. Z., 13.00. Im Becken der Dreieinigkeitskirche allhier gefunden 5.00. F. Butzke in Webster, Minn., 2.00. Durch P. F. Wischan in Philadelphia 1.00. P. Stöckhardts Gem. allhier, 6. Z., 500.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 142.85. Frau Kassen allhier 5.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 26.25. P. Freses Gem. in Washington Co., Kans., 2. Z., 11.00. Chr. Lowes in Columbia Bottom, Mo., 5.00. P. Weselohs Gem. bei Kimmswick, Mo., 30.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 249.70. P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 20.00. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 1. Z., 64.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 46.00. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 10.00. (S. $4213.80).

Für die Witwenkasse: Beiträge: Von der Lehrerkonferenz zu St. Louis 5.00; P. Lentzsch in Holt Co., Mo., 3.00; P. Lüker in Aroma, Kans., 2.20; P. Hüschen in Gasconade Co., Mo., 2.00; P. Weseloh in Kimmswick, Mo., 4.00; P. Bartels in W. St. Louis 2.00; Lehrer Himmler in Bay Co., Mich., 3.00; P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., 3.00; P. Roschke bei Pierce City, Mo., 4.00. Geschenke: Von H. Meyer in California, Mo., 5.00. Dietr. Harms in Cole Camp, Mo., 1.00. Koll. von P. Birkners Gem. bei Gordonville, Mo., 11.00. Mich. Schmidt in St. Louis 1.00. John G. Hochue in Metea, Ind., 1.00. Koll. von P. Lentzschs Gem. bei Craig, Mo., 1.55. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 10.00. Glieder der Gem. des P. Lentzsch bei Craig, Mo., 11.25. P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 5.00. Koll. von P. Heynes Gem. an Lake Creek, Mo., 17.00. N. N. durch P. Günther in Cole Camp, Mo., 5.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 12.80. Frau Fanny Sienknecht in Wartburg, Tenn., 5.00. P. Hüschens Filialgem. in Red Oak, Mo., 2.20. Frauenverein in P. Brandts Gem. in N. St. Louis 20.00. Heinr. Schäperkötter in St. Louis 10.00. N. N. durch P. Wangerin in St. Louis 5.00. P. Bartels' Gem. in W. St. Louis 10.85. Auguste Klose in Falls City, Nebr., 1.00. Frau Magd. Beckert durch P. Sapper in S. St. Louis 5.00. W. Trumpe durch dens. 1.00. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 12.35. Frau Kuck und Tochter in Holt Co., Mo., 2.50. Etl. Glieder der Gem. des P. Biltz in Concordia, Mo., 13.40. Frau N. durch P. Pflantz in Memphis, Tenn., 1.00. C. Waldmann in Cape Girardeau, Mo., .50. Koll. von P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 30.10. Koll. bei Kappelmanns Hausweihe durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 4.50. Koll. von P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 5.40. Frau Rosa Klein in Topeka, Kans., 1.50. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 11.00. Koll. von P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 4.00. P. Hofius' Gem. in Fontanelle, Nebr., 10.00. (S. $266.10.)

Für die Taubstummen: Dankopfer von Aug. Voshage durch P. Lohr in Jackson, Mo., 10.00. Fr. Böthe in Galesburg, Jlls., 1.00. Christgeschenk von Joh. Meuschke in Lincoln, Mo., 5.00. Mutter Battemeier, am Weihnachtsfeste in deren Familie ges., durch P. Richter in Ellisville, Mo., 3.25. P. Zimmermanns Gem. in Columbia Bottom, Mo., 3.15. (S. $22.40.)

Für arme kranke Pastoren: John G. Hochue in Metea, Ind., 1.00. Heinr. Schäperkötter in St. Louis 10.00. (S. $11.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Koll. der Gem. des P. Lentzsch in Corning, Mo., 2.75. Zions=Distr. in St. Louis 3.60. (S. $6.35.)

Für die Gem. in Omaha: P. Facklers Gem. in Canton, Mo., 1.80.

Für die Gem. in Logan, O.: P. Links Gem. in St. Louis 24.70.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 16.05.

Für P. Stallmanns Gem. zu Allendorf an der Lumda, Hessen: F. W. Schuricht in St. Louis 5.00.

St. Louis, 8. Jan. 1883. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von den Gemeinden der PP.: Detzer in Evanston $3.03, Hansen in Worden 5.00, Burfeind in Rich 10.50, Rabe bei Yorkville (Kreuz=Gem.) 9.12, Grupe in Rodenberg 7.78, Bartling in Chicago 43.96, Detzer in Niles Centre 8.20, Loßner bei Lake Zurich 5.50, Baumgart in Darmstadt 8.75, Nuoffer bei Eagle Lake 22.50, Heinemann bei Okawville 15.00, Bergen in Prairie Town 14.20. Durch P. Franck von der Gem. in Steelville 4.20, in Bremen 4.05. Durch P. Kühn in Belleville: Kollekte der Gem. 12.70, Frau C. L. .30 und L. S. .50. Abendmahls=Kollekten von P. Schurichts Gem. in St. Paul 16.72. Durch P. Heumann in Farina: Abendmahls=Koll. der Gem. 9.44 u. von W. H. „für das Reich Gottes“ 5.00. Weihnachtsfest=Kollekten: von P. Bergens Gem. in Harvel 5.00, P. Großes Gem. in Harlem 13.59 (Hälfte), P. Schmidts Gem. in Freeport 11.56, P. Großes Gem. in Addison 31.52 (Hälfte), P. Röders Gem. in Arlington Heights 25.00, P. Eirichs Gem. in New Minden 29.92, P. Schallers Gem. in Red Bud 34.85, P. Steeges Gem. in Dundee 25.00, P. Lochners Gem. (am 1. Christtage) in Chicago 27.88, P. Brunns Gem. in Strasburg 13.30, P. Brauers Gem. in Crete 26.18, P. Kniefs Gem. in Golden 9.30, P. Krebs' Gem. in Aurora 11.25, P. Hahns Gem. in Staunton 12.65, P. Schieferdeckers Gem. in Neu=Gehlenbeck 11.00. (S. $494.45.)

Für innere Mission: Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. aus der Missionsbüchse 6.35.

Für die englische Mission: Teil der Miss.=Koll. von P. Schraders Gem. in Ruma 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Mangelsdorf in Geneseo vom Frauen=Verein 5.00. P. Bohlens Gem. in Summit für Drögemüller 5.50. (S. $10.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Succop in Chicago von Karl Tiedt 5.00. Durch P. Schüßler in Joliet von Frau J. M. Schmeißer 2.00. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in seiner Gem. für D. Kosche 12.00. Durch P. Gößwein in Altamont für Aug. Mundt: Hochzeits=Koll. bei Fr. Kirchhoff 10.00 u. vom Jünglings=Verein 6.10. Durch P. Schliepsiek in Cayuga, Koll. bei H. Josts Hochzeit für Aug. Frederking, 2.50. (S. $37.60.)

Für den Haushalt in Springfield: P. Hansens Gem. in Worden 11.30. Durch P. Schrader in Ruma, Teil der Missions=Koll., 4.00. Erntefestkoll. von P. Wangerins Gem. in Sumner 12.50. (S. $27.80.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wunder in Chicago für C. Köbel: von N. N. 5.00, von einigen Frauen 7.50. Durch P. Bartling das. für Ed. Albrecht von der Gem. 23.00 u. vom Jungfrauenverein 20.00. (S. $55.50.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Döderlein in Homewood Reformationsfestkoll. 7.83, von N. N. 1.00. Durch Kassierer Birkner in New York für F. A. Klein 1.70. Durch P. Große in Harlem von Alb. Jeske 2.00. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 7.20. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für Th. Deffner 7.50. Durch P. Trautmann in Adrian, Mich., für Fr. Prange 11.00. Durch P. Lewerenz in Effingham vom Concordiaverein für J. Tjardes 4.00. (S. $42.23.)

Für arme u. kranke Pastoren und Lehrer: P. Heumann in Farina 2.56.

Für Negerkinder in New Orleans: Durch P. Hansen in Worden von Frau u. Tochter G. 1.00.

Für Negermission: Lehrer A. Dorns Schüler in Beecher 2.66. Lehrerin Deckmanns Schüler das. 1.64. Durch P. Schrader in Ruma, Teil der Miss.=Koll. 10.00. Durch P. Große in Harlem von Frau Harks 1.00, Albert Jeske 2.00. Durch Lehrer Holtmann in Red Bud von Henriette Burgdorf .25, Heinrich, Lydia u. Emilie Burgdorf je .10. (S. $17.85.)

Für Judenmission in New York: P. Greifs Gem. in Chandlerville 4.10.

Für die Witwenkasse: Durch P. Bartling in Chicago von Aug. Baumann 1.00. P. Strieters Gem. in Chicago 25.00. Durch P. Schrader in Ruma, Teil der Miss.=Koll., 2.00. Durch P. Ponitz in Sigel von Robert Müller 2.00. Durch Lehrer Fathauer bei Eagle Lake von F. Sch 1.00. Witwe Heuer in Addison 5.00. Durch P. Große in Harlem von Alb. Jeske 2.00. Beitrag von P. Steege in Dundee 3.00. Durch P. Merbitz in Beardstown „von Freunden des Reiches Gottes“ 4.00. Beitrag von Lehrer Schuricht in St. Paul 4.00 u. H. B. in Addison 4.00. N. N. in St. Paul 1.00. (S. $54.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago von Witwe Kloth .50, W. Krüger, F. Themann, C. Fricke, E. Korn, W. Marquardt, Joach. Lewerenz, Joh. Lewerenz, H. Millies, R. Zinter, F. Schultz, J. Graumann je 1.00, Ch. Schönemann 1.50, Frau Hawald, C. Tinian u. L. Strube je 2.00, L. Millies 3.00, A. Beduhn 5.00, Witwe Pilgrim u. Tochter 10.00 u. A. W. 20.00. Hälfte der Weihnachtskoll. von P. Großes Gem. in Addison 31.52. P. Wangerins Gem. in

Sumner 21.00. Durch
G. B. .25 u. L. D. .25
dison 27.00, H. Klüver
cago 100.00. Durch P
Sophie Kaufmann 2.00,
in Ruma 3.00. Durch
daselbst 12.00, von fr.
Durch P. Succop in Ch
das., 4. Z., 30.00. Dur
son 12.00. Nachträglic
(S. $401.37.)
Für die Taubstu
ling in Chicago von Je
am 2. Christtage von P
manden 6.43; von Leh
Gößwein in Altamont
der in Ruma 6.00. Du
cordiaverein 3.00. Dur
Verein 2.75. Durch P
5.00. (S. $50.84.)
Für das Waisen
Schüler in Worden 7.7
Durch Ch. Bockelmann
Lehrer Holtmann in Re
Burgdorf .50, Lydia Bu
Carl .30. Durch P. K
Frau Kamper .50. Du
gottesdienstkoll. am Chr
Reichs Gottes 4.00. (
Für das Waisenh
Steelville von H. N. 1.0
Für die Gem. in So
Birkner in New York 3.3
Für P. Stallmanns
Harlem von D. Kornhag
Für die Gem. in R
P. Wunders Gem. 18.4
mann 1.00, Karl Kemnit
höft 2.00, H. Möller 2.0
ner von s. Gem. 15.71,
nitz u. Gem. in Sigel 4.
Gem. in Geneseo 8.40.
Kornhaaß 1.00. Weihna
10.00. P. Hahns Gem.
Für den Schüler Be
Lochner in Chicago vom
Zum Neubau in S
dison 3.00. Aus Chica
Wagners Gem., 4. Z.,
5.00, G. Thomas 5.00,
ling von Karl Kemnitz, 2
Gierke 5.00, Joach. Boß
Altamont 70.50. P. Kr
P. Schrader in Ruma,
Gem. in New Minden, 2
lem von Dav. Wirobke 5
Durch P. Schaller in R
Chandlerville 26.20. P.
Weihn.=Koll. von P. Uffe
P. Kühn in Belleville vo
Golden 20.00. (S. $71
B
In meiner Quittung v
unter „Arme Studenten i
Hochzeit in S. Litchfield
Addison, Jll., 2. Jan.

Eingekommen in d

Für die Synodalk
Weihnachts=Kollekte, $7.
Caldwell 12.85. Durch
Gem. 7.50, s. Zions=Ger
sr. Gem. an Battle Creek
Gem. in Norfolk 3.00,
Durch P. Hilgendorf an
20.18. Durch P. Meyer
Gem. 3.00. Durch Dic
von P. Bodes Gem. an
Für die Taubstumn
H. Schlüter, K. Pfeiffer,
Für das Waisenh
von s. Gem. in Crete 3.0
Für das Progymnasiu
in Caldwell von Heinrich
Für die Witwenk
Dankopfer, 3.00. P. M
Hampton 3.00. Jak. Tr
5.00. P. Adam in West
opfer, 3.00. P. Frese in
2.00, dessen Gem. 6.00,
land .25. P. Leuthäuser
H. Scheve 10.00. P. Hi
Für kranke Pastor
H. Scheve 10.00.
Für arme Studen
von H. Scheve 10.00.
Für arme Studen
Cämmerer, Klingelbeutel
Für Heidenmissio
2.00.
Für Negermission
Für die Negerkirche in
von s. St. Pauls Gem.
Für Emigr.=Missi
husen von s. Gem. in Lo
Für P. Biedermanns
sierer H. Tiarks in Monti
Bartling in Addison 16.3
Für innere Missio
Durch P. Hoffmann von
fr. St. Pauls=Gem. 16.4

...ranklin Co., Mo., 4.00. P. Hofius'
10.00. (S. $266.10.)
...en: Dankopfer von Aug. Voshage
Mo., 10.00. Fr. Böthe in Gales-
...schenk von Joh. Meuschke in Lincoln,
...meier, am Weihnachtsfeste in deren
...chter in Ellisville, Mo., 3.25. P.
...olumbia Bottom, Mo., 3.15. (S.

...storen: John G. Hochue in Metea,
...perkötter in St. Louis 10.00. (S.

...n in St. Louis: Koll. der Gem. des
..., 2.75. Zions-Distr. in St. Louis

...aha: P. Facklers Gem. in Canton,

...n, O.: P. Links Gem. in St. Louis

...ille, Conn.: P. Janzows Gem. in

...em. zu Allendorf an der Lumda,
...n St. Louis 5.00.
... E. Roschke, Kassierer.

...Kasse des Illinois-Distrikts:

...sse: Von den Gemeinden der PP.:
...Hansen in Worden 5.00, Burfeind in
...lle (Kreuz-Gem.) 9.12, Grupe in Ro-
...Chicago 43.96, Detzer in Niles Centre
5.50, Baumgart in Darmstadt 8.75,
...50, Heinemann bei Okawville 15.00,
...20. Durch P. Franck von der Gem.
...en 4.05. Durch P. Kühn in Belle-
...70, Frau C. L. .30 und L. S. .50.
P. Schurichts Gem. in St. Paul
...n in Farina: Abendmahls-Koll. der
...für das Reich Gottes" 5.00. Weih-
...P. Bergens Gem. in Harvel 5.00, P.
...59 (Hälfte), P. Schmidts Gem. in
...Gem. in Addison 31.52 (Hälfte), P.
...Heights 25.00, P. Eirichs Gem. in
...hallers Gem. in Red Bud 34.85, P.
...00, P. Lochners Gem. (am 1. Christ-
...Brunns Gem. in Strasburg 13.30,
26.18, P. Kniefs Gem. in Golden
...Aurora 11.25, P. Hahns Gem. in
...eferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck

...: Durch P. Wunder in Chicago von
...s der Missionsbüchse 6.35.
...ission: Teil der Miss.-Koll. von P.
...2.00.
...n in St. Louis: Durch P. Mangels-
...en-Verein 5.00. P. Bohlens Gem.
...er 5.50. (S. $10.50.)
...n in Springfield: Durch P. Suc-
...Tiedt 5.00. Durch P. Schüßler in
...hmeißer 2.00. Durch P. Wunder in
...n seiner Gem. für D. Kosche 12.00.
...amont für Aug. Mundt: Hochzeits-
...00 u. vom Jünglings-Verein 6.10.
...yuga, Koll. bei H. Josts Hochzeit für
...S. $37.60.)
...n Springfield: P. Hansens Gem. in
...Schrader in Ruma, Teil der Missions-
...von P. Wangerins Gem. in Sumner

...n Fort Wayne: Durch P. Wunder in
...N. N. 5.00, von einigen Frauen 7.50.
...r Ed. Albrecht von der Gem. 23.00 u.
...00. (S. $55.50.)
...in Addison: Durch P. Döderlein in
...tkoll. 7.83, von N. N. 1.00. Durch
...ork für F. A. Klein 1.70. Durch P.
...Jeske 2.00. Durch Kassierer Eißfeldt
...ch P. Wunder in Chicago von den
...Th. Deffner 7.50. Durch P. Traut-
...ür Fr. Prange 11.00. Durch P. Le-
...Concordiaverein für J. Tjardes 4.00.

...Pastoren und Lehrer: P. Heu-

...New Orleans: Durch P. Hansen in
...er G. 1.00.
...Lehrer A. Dorns Schüler in Beecher
...Schüler das. 1.64. Durch P. Schra-
...f. Koll. 10.00. Durch P. Große in
...00, Albert Jeske 2.00. Durch Lehrer
...n Henriette Burgdorf .25, Heinrich,
...e .10. (S. $17.85.)
...in New York: P. Greifs Gem. in

...se: Durch P. Bartling in Chicago
...P. Strieters Gem. in Chicago 25.00.
...a, Teil der Miss.-Koll., 2.00. Durch
...bert Müller 2.00. Durch Lehrer Fat-
... Sch 1.00. Witwe Heuer in Addison
...Harlem von Alb. Jeske 2.00. Bei-
...undee 3.00. Durch P. Merbitz in
...n des Reiches Gottes" 4.00. Beitrag
...Paul 4.00 u. H. B. in Addison 4.00.
...(S. $54.00.)
...i in Milwaukee: Durch P. Wag-
...Kloth .50, W. Krüger, F. Themann,
...rquardt, Joach. Lewerenz, Joh. Lewe-
..., F. Schultz, J. Graumann je 1.00,
...au Hawald, C. Tinian u. L. Strube
...A. Beduhn 5.00, Witwe Pilgrim u.
...00. Hälfte der Weihnachtskoll. von
...on 31.52. P. Wangerins Gem. in

Sumner 21.00. Durch P. Steege in Dundee von C. R. .50, G. B. .25 u. L. D. .25. Für Bau: durch Lehrer Bäder in Addison 27.00, H. Klüver das. 40.00. H. C. Zuttermeister in Chicago 100.00. Durch P. Wunder daselbst von Th. Koch 5.00, Sophie Kaufmann 2.00 Teil der Miss.-Koll. durch P. Schrader in Ruma 3.00. Durch P. Ponitz in Sigel von ihm u. s. Gem. daselbst 12.00, von sr. Filialgem. in Neu-Schaumburgh 10.10. Durch P. Succop in Chicago, 3. Z., 47.75 u. durch P. Lochner das., 4. Z., 30.00. Christfestkoll. von P. Heyers Gem. in Jefferson 12.00. Nachträglich durch P. Uffenbeck aus Lockport 2.00. (S. $401.37.)

Für die Taubstummen: Aus Chicago: durch P. Bartling in Chicago von Joh. Becker 1.00, Frau A. L. 2.00; Koll. am 2. Christtage von P. Lochners Gem. 18.76, von den Konfirmanden 6.43; von Lehrer Treibers Schülern 5.75. Durch P. Gößwein in Altamont „von einem Kinde" .15. Durch P. Schrader in Ruma 6.00. Durch P. Lewerenz in Effingham vom Concordiaverein 3.00. Durch P. Behrens in Morris vom Frauen-Verein 2.75. Durch P. Bergen in Prairie Town von H. M. 5.00. (S. $50.84.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Kirschs Schüler in Worden 7.70. Durch P. Schrader in Ruma 6.00. Durch Ch. Bockelmann in Sumner von N. N. 2.00. Durch Lehrer Holtmann in Red Bud von Henriette Burgdorf .75, H. Burgdorf .50, Lydia Burgdorf .10, Emilie Burgdorf .10, u. L. Carl .30. Durch P. Kühn in Belleville von Frau L. S. 1.00, Frau Kamper .50. Durch P. Merbitz in Beardstown: Kindergottesdienstkoll. am Christabend 9.25, von einigen Freunden des Reichs Gottes 4.00. (S. $32.20.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Franck in Steelville von H. N. 1.00.

Für die Gem. in South Chicago, Ill.: Durch Kassierer Birkner in New York 3.30.

Für P. Stallmanns Gem. in Hessen: Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Aus Chicago: von P. Wunders Gem. 18.40; durch P. Bartling von Aug. Baumann 1.00, Karl Kemnitz 1.00, John Bornhöft .50, W. Bornhöft 2.00, H. Möller 2.00, Aug. Sickmann 1.00; durch P. Lochner von s. Gem. 15.71, N. N. 1.00, H. Petersen 1.00. P. Ponitz u. Gem. in Sigel 4.00. P. Mangelsdorf u. etl. Glieder sr. Gem. in Geneseo 8.40. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00. Weihnachtskoll. von P. Krebs' Gem. in Aurora 10.00. P. Hahns Gem. in Staunton 8.50. (S. $75.51.)

Für den Schüler Bernh. Hinz in Milwaukee: Durch P. Lochner in Chicago vom Frauenverein 10.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch Lehrer Clüver in Addison 3.00. Aus Chicago: durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem., 4. Z., 87.00; durch P. Wunder von Th. Koch 5.00, G. Thomas 5.00, H. Herchenröder 2.50; durch P. Bartling von Karl Kemnitz, 2. Z., 25.00; durch P. Succop von W. Gierke 5.00, Joach. Voß, 2. Z., 2.50. P. Gößweins Gem. in Altamont 70.50. P. Kniefs Gem. in Golden 120.00. Durch P. Schrader in Ruma, Teil der Miss.-Koll., 3.00. P. Eirichs Gem. in New Minden, 2. Z., 150.00. Durch P. Große in Harlem von Dav. Wirobke 5.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 50.00. Durch P. Schaller in Red Bud 50.00. P. Greifs Gem. in Chandlerville 26.20. P. Heumanns Gem. in Farina, 1. Z., 75.00. Weihn.-Koll. von P. Uffenbecks Gem. in Lemont 12.00. Durch P. Kühn in Belleville von G. Kdfr. 1.00. P. Kniefs Gem. in Golden 20.00. (S. $717.70.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 1. Dez. 1882 („Luth." Nr. 24) lies unter „Arme Studenten in Springfield": Koll. bei F. Friedes Hochzeit in S. Litchfield anstatt „Treides".

Addison, Ill., 2. Jan. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Biedermanns Gemeinde Weihnachts-Kollekte, $7.64. Durch P. Häßler von s. Gem. bei Caldwell 12.85. Durch P. Adam in West Point von s. Imm.-Gem. 7.50, s. Zions-Gem. 2.35. Durch P. H. Cämmerer von sr. Gem. an Battle Creek 8.00. Durch P. Leuthäuser von sr. Gem. in Norfolk 3.00, von P. Meyers Gem. in Kiowa 3.00. Durch P. Hilgendorf an Belle Creek, Weihnachtskoll. sr. Gem., 20.18. Durch P. Meyer in Kiowa, Weihn.-Koll. s. Bethlehems-Gem. 3.00. Durch Dietrich Zimmermann, Weihnachts-Koll. von P. Bodes Gem. an Middle Creek, 14.34.

Für die Taubstummen: Durch P. Adam in West Point von H. Schlüter, K. Pfeiffer, J. M. Schultz je .50, K. Mathies .15.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Huber von s. Gem. in Crete 3.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Häßler in Caldwell von Heinrich Scheve 15.00.

Für die Witwenkasse: Von Frau Heiden in Utica, Dankopfer, 3.00. P. Müller in Scribner 5.00. P. Bürger in Hampton 3.00. Jak. Tröster 5.00. Aug. Wendt in Louisville 5.00. P. Adam in West Point 5.00, dessen Gemahlin, Dankopfer, 3.00. P. Frese in Omaha 2.00. P. Oetting in Lyons 2.00, dessen Gem. 6.00, F. Rehwinkel .25. W. Peebles in Oakland .25. P. Leuthäuser in Norfolk 2.00. Durch P. Häßler von H. Scheve 10.00. P. Hilgendorf, Beitrag, 5.00.

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Häßler von H. Scheve 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Häßler von H. Scheve 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Hugo Cämmerer, Klingelbeutel-Koll. sr. Gem., 9.00.

Für Heidenmission: Frau Heiden in Utica, Dankopfer, 2.00.

Für Negermission: P. Hoffmanns Gem. 10.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Endres von s. St. Pauls Gem. 8.20.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Catenhusen von s. Gem. in Louisville 6.00. P. Hubers Gem. 3.00.

Für P. Biedermanns Gem. in Friedensau: Durch Kassierer H. Tiarks in Monticello, Iowa, 14.65. Durch Kassierer Bartling in Addison 16.30.

Für innere Mission: Durch Kassierer Bartling 27.06. Durch P. Hoffmann von s. Gem. 30.00. Durch P. Endres von sr. St. Pauls-Gem. 16.40. Durch P. Frese von sr. Gem. in Hanover 6.75. Durch P. Hilgendorf von s. Gem. an Belle Creek 4.30. Durch P. Bergt von s. Gem. 20.00. Durch P. H. Cämmerer von Konr. Werner 5.00, Herm. Claus .25.

Für die Gem. in Omaha: Durch Kassierer Bartling 10.00. Durch P. Baumgart von sr. Gem. in Darmstadt, Ill., 9.00. P. Leuthäusers Gem. in Norfolk 5.00, N. N. das. 2.00. P. Riedels Gem. in Bloomington, Ill., 21.00. Durch Kassierer Bartling 30.25. P. Hofius' Gem. in Fontanelle 6.75. P. Endres' St. Pauls-Gem. 5.25. P. Kilians Gem. in Serbin, Tex., 25.00. P. Heynes Gem. an Lake Creek, Mo., 10.25. Durch P. Hilgendorf von sr. Gem. an Belle Creek 76.00. Durch P. Schwartz von sr. Bethlehems-Gem. in North St. Louis 10.00. Durch Kassierer Bartling 15.00. P. Bergts Gem. in Hooper 22.00. P. Endres' St. Pauls-Gem. 8.00. Durch P. Brand von s. Gem. in Clarinda, Iowa, 8.03. Durch Kassierer Roschke in St. Louis 12.35. Durch P. Dreyer von sr. Gem. in Richmond, Va., 3.80. Durch P. Schöch in Port Hope, Mich., 15.50. Durch P. Oetting von s. Gem. in Lyons 5.00. Durch Kassierer Bartling 12.10. P. Bodes Gem. an Middle Creek 8.00. Durch Kassierer Tiarks in Monticello, Iowa, 10.25.

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. Biedermann von 2 Gem.-Gliedern 12.00. Durch P. Häßler von J. Scheve 50.00. Durch P. Endres von s. St. Paulsgem. 21.00. Durch P. Müller von Fr. Drämel 3.00, W. Ueke 10.00. Jak. Tröster in Hampton 5.00 Durch P. Leuthäuser von s. Gem. in Norfolk 10.00, in Pierce 9.85. Durch P. Frincke von H. Herpolsheimer 10.00, Fräulein Lina Warnsholz 2.00, Ungenannt 1.00. Durch P. Endres von Fr. Hoff 10.00, H. v. M. 6.00, Herm. Hoff 6.00, W. G. 5.00.

Berichtigungen.

In Nr. 20 des „Luth." (15. Okt. 1882) waren 1) sämtliche Posten unter „Synodalkasse" (mit Ausnahme des letzten) für die Negerkirche in New Orleans zu verzeichnen; 2) waren die von Ungenannt für Negermission gegebenen $5.00 durch Hrn. P. Biedermann übermacht worden; 3) waren von der Missionsfest-Koll. an Middle Creek ($74.10) nur $55.60 für „innere Mission", der Rest für Negermission bestimmt.

Omaha, Nebr., 30. Dez. '82. F. C. Festner, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Pastoren: W. Achenbach $5.00; J. Löschen, W. Conradi je 4.00; J. M. Hahn 3.00; D. Gräf 2.85; W. Bohlen 2.00. Von Lehrer W. Kluender 2.00.

2. Geschenke:

Von der Gem. des P. Löschen 5.00. Von F. Rix in Chicago .50. Von Witwe Appel durch P. Schwartz 2.00. Von Frau Köritz durch P. Engelbrecht 5.00. Vom Frauenverein der Gem. des P. Hölter 17.75. Erntefest-Kollekte der Gem. des P. Loßner 10.56. Von der Gem. des P. L. Frese 5.00. Von der Gem. des P. Achenbach 9.00. Von der Gem. des P. Gräf in Blue Point 9.15. Von F. Fink in Chicago 5.00. Durch P. Wehrs 10.66. Vom Frauen Verein der Gem. des P. Beck 8.00. Von der Gem. des P. Bohlen 6.76. Von Frau L. S. durch P. Kühn .50. Von Sophie Kaufmann in Chicago 3.00. Christbaum-Koll. der Gem. des P. Buszin 6.00. „Opfer" von Frau N. N. durch P. Buszin 1.75. Von H. Bekemeier durch Lehrer Trettin 2.00. Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 211.05 abgeliefert. (Summa $341.53.)

Chicago, Ill., 31. Dez. 1882. H. Wunder, Kassierer.

Für arme Studenten erhalten: Vom Frauenverein der Gemeinde des Hrn. P. Stürken $10.00 für Her; aus Hrn. P. Mertners Gem. von Frau Blecher 1 Paar Schuhe, von F. Kammholz 1 Pr. Stiefel; durch Hrn. P. Bröhl, ges. auf Hrn. Kuchenbeckers Hochzeit 5.00 für Preuß; durch Hrn. P. G. Gruber 23.50 von sr. Immanuelsgem. für R. u. M. Gruber; durch Hrn. P. Hansen von sr. Gem. 8.30, von W. C. 5.00, von K. L. 1.00 u. von ihm selbst 5.00, für Merz; vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Michael 10.00 für Her; durch Hrn. P. Ebert, Erntefestkoll. s. Gem. 3.25 für Lübker; durch Hrn. P. E. J. Frese von J. Sautter u. A. S. je 2.00, Ph. Zwiebel u. M. Haug je .50, W. Bartels u. F. H. Burlage je 1.00 u. J. S. 3.00 für Spannuth; durch Hrn. P. Mende, Koll. ss. Filials in Deerfield, 6.00 für Krüger; durch Hrn. P. Witte vom Frauenverein s. Gem. 11.00 u. ges. auf Hrn. Möhrings Hochzeit 9.20 für Oesch; durch Hrn. P. G. A. Müller von s. Gem. 8.00; durch Hrn. P. Barth von s. Gem. 2.00, vom Filial 1.00, von G. Ohland u. K. Werth je 1.00 für Grimm; durch Hrn. D. Müller von der Gem. des Hrn. P. P. Weseloh 5.00 für Temming; durch Hrn. P. Nachtigall von sr. Gem. 8.00 für Faulstich; durch Hrn. P. J. J. Walker, ges. auf der Hochzeit des Hrn. H. Gerndt, 3.34 für Fuhrmann; durch Hrn. P. J. Bergen 5.00 von D. E für Landsmann; durch Hrn. P. L. v. Schenck 12.00, Erntefestkoll. sr. Gem., für Boritzky; durch Hrn. P. J. Müller von sr. Gem. 5.00 für L. Müller.

Für den Seminarhaushalt: Aus Herrn P. Mertners Gem. von W. Schelb 1.00 und von M. Ady 1.00; durch Hrn. P. Karth, ges. auf H. Albrechts Hochzeit, 6.50; durch Herrn P. Frederking, Koll. sr. Gem., 10.00; durch M. Friedrich in Belleview 5.00; von N. N. in Tallula 1.00. A. Crämer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. F. W. Richmann in Pittsburg, Pa., $2.00 und durch denselben von Hrn. M. Krebs 1.00. Von Frau Fanny Sienknecht in Wartburg, Tenn., 5.00. Durch Hrn. F. H. Menk von der Gemeinde des Hrn. P. Streckfuß in Young Amerika, Minn., (speziell für J. Harsch) 2.50. Durch Hrn. P. Küchle von seiner Gemeinde in Milwaukee, Wis., (speziell für Dannenfeld) 37.20. Von Hrn. H. Schönewald in Cleveland, O., 25.00. Von dem werten Frauenverein in der Gemeinde des Herrn P. Lenk in St. Louis, Mo., 8 Busenhemden, 20 Unterbeinkleider u. 4 Paar Strümpfe. C. F. W. Walther.

Von dem werten Frauenverein in der Gemeinde des Herrn P. Wichmann in Freistadt für den Schüler Fr. Wilde $15.00 dankend erhalten. E. A. W. Krauß.

Bericht des Kassierers der Allgemeinen Synode

vom 1. Januar 1882 bis 1. Januar 1883.

A. Synodalkasse.

Einnahme:

Aus dem Westlichen Distrikt durch Kassierer E. Roschke	$ 2337.90
Aus dem Illinois-Distrikt durch Kassierer H. Bartling	2649.79
Aus dem Mittleren Distrikt durch Kassierer C. Grahl	2410.08
Aus dem Michigan-Distrikt durch Kassierer Ch. Schmalzriedt	627.25
Aus dem Wisconsin-Distrikt durch Kassierer C. Eißfeldt	1094.44
Aus dem Oestlichen Distrikt durch Kassierer J. Birkner	1075.00
Aus dem Iowa-Distrikt durch Kassierer J. P. Rademacher	113.81
Aus dem Minnesota- und Dakota-Distrikt durch Kassierer T. H. Menk	43.98
Aus dem Nebraska-Distrikt durch Kassierer Festner	56.25
Verkauftes Grundeigentum in Fort Wayne	181.00
Heizapparat verkauft in Fort Wayne	175.00
Verkauftes Bauholz vom alten Seminargebäude in St. Louis	225.00
	$10989.50
Ueberschuß des Concordia-Verlags	40025.00
	$51014.50
Schuld	3097.68
	$54112.18

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1882	$ 5569.55
Gehalt und Hausmiete für Herrn Präses Schwan	2160.00
Gehalt der Professoren und Hausverwalter:	
in St. Louis	6999.84
in Fort Wayne	7760.47
in Springfield	4099.80
in Addison	6499.68
Pension für Frau Prof. Biewend	249.96
Pension für Frau Professor Lindemann, 15 Monate	375.00
Bau eines Lagerhauses bei der Druckerei in St. Louis	2466.00
Ankauf von Prof. Stellhorns Wohnung in Fort Wayne	2750.00
Hausmiete für Wohnung der Studenten in St. Louis 6 Monate	399.96
Taxen in St. Louis für 1881 und 1882	1182.43
Abzugskanal beim Seminar in St. Louis	307.72
Bau einer Küche an das alte Druckerei-Gebäude in St. Louis	550.65
Für Reparaturen, Verbesserungen 2c. und für die Bibliothek verausgabt von der Aufsichtsbehörde:	
in St. Louis	2049.21
in Fort Wayne	5511.63
in Addison	3103.87
in Springfield	1323.71
Reisekosten des Allg. Präses und der Delegaten	606.50
Holzschnitt des neuen Seminars	125.00
Sonstige Ausgaben	21.20
	$54112.18

B. Seminar-Baukasse.

Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1882	$13786.80
Aus dem Westlichen Distrikt durch Kassierer E. Roschke	15665.98
Aus dem Illinois-Distrikt durch Kassierer H. Bartling	13942.50
Aus dem Mittleren Distrikt durch Kassierer C. Grahl	9401.66
Aus dem Oestlichen Distrikt durch Kassierer J. Birkner	5347.92
Aus dem Wisconsin-Distrikt durch Kassierer C. Eißfeldt	4388.54
Aus dem Michigan-Distrikt durch Kassierer Ch. Schmalzriedt	2584.25
Aus dem Iowa-Distrikt durch Kassierer J. P. Rademacher	1308.35
Aus dem Iowa-Distrikt durch Kassierer H. Tiarks	175.00
Aus dem Canada-Distrikt durch Kassierer G. Renfer	489.63
Aus dem Minnesota- und Dakota-Distrikt durch Kassierer T. H. Menk	409.00
Aus dem Nebraska-Distrikt durch Kassierer F. C. Festner	175.85
	$67675.48

Ausgabe:

Prämie für zwei Pläne	$ 400.00
Abbrechen des alten Colleges und Ausgraben des Kellers	2561.00
Architekt	1600.00
Fundament	8400.00
Behauene Steine	10000.00
Brickarbeit	20400.00
Schreinerarbeit	11230.00
	$54591.00
Bestand am 1. Januar 1883	13084.48
	$67675.48

C. Baukasse.

Einnahme:

Aus dem Illinois-Distrikt durch Kassierer H. Bartling	$ 318.80
Aus dem Westlichen Distrikt durch Kassierer E. Roschke	10.45
Aus dem Michigan-Distrikt durch Kassierer Ch. Schmalzriedt	10.00
	$ 339.25
Schuld am 1. Januar 1883	18863.67
	$19202.92

Ausgabe:

Schuld am 1. Januar 1882	$17290.52
Architekt für Professoren-Wohnung in St. Louis	174.00
Letzte Zahlung für Professoren-Wohnung in St. Louis	1000.00
Bauten in Addison	738.40
	$19202.92

D. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer.

Bestand am 1. Januar 1882	$ 241.27
Einnahme	1533.18
	$1774.45
Ausgabe	$ 835.00
Bestand	939.45
	$1774.45

E. Heiden-Missionskasse.

Bestand am 1. März 1881	$ 8195.49
Einnahme von Past. Sievers für Verkauf der Missionsfarm	3909.17
	$12104.66

Ausgabe:

Für Student A. Meyer	$ 208.00
Bestand	$11896.66
	$12104.66

F. Allgemeine Innere Mission.

Einnahme:

Aus dem Illinois-Distrikt durch Kassierer H. Bartling	$1200.00
Aus dem Mittleren Distrikt durch Kassierer C. Grahl	500.00
	$1700.00
Ausgabe	$ 200.00
Bestand	$1500.00

Rekapitulation.

	Dr.	Cr.
A. Synodalkasse	$ 3097.68	
B. Seminar-Baukasse		$13084.48
C. Baukasse	18863.67	
D. Kasse für arme kranke Pastoren und Lehrer		939.45
E. Heiden-Missionskasse		11896.66
F. Allgemeine Innere Mission		1500.00
Bestand	5459.24	
	$27420.59	$27420.59

Wie der vorstehende Bericht ausweist, sind von mir, dem allgemeinen Kassierer, allein (abgesehen von dem, was die Kassierer anderer Kassen ausgezahlt haben) im vergangenen Jahre über 100,000 Dollars ausbezahlt worden. Daß bei diesen großen Anforderungen, welche an die Kasse gestellt wurden, dieselbe nicht ganz leer wurde, sondern in ihrem Gesamtabschluß noch einen kleinen Bestand aufweist: dafür haben wir Gott von ganzem Herzen zu danken. Er ist es ja gewesen, der die Herzen so vieler lieber Christen zu reichlicher Beisteuer willig gemacht hat. Er sei auch ferner bei uns mit seiner Gnade, die uns erkennen lehrt, wie reich an himmlischen Gütern wir durch unsern HErrn Christum gemacht sind, und dadurch uns antreibt, Gott auch ferner zu danken mit Herzen, Mund und Händen.

E. F. W. Meier, Kassierer.

Mit herzlichem Dank gegen die Geber empfing der Unterzeichnete: Von Herren Backhaus und Dröge in La Porte, Ind., ein Barrel Essig, durch Hrn. J. H. Ch. Meyer von P. Hattstädts Gemeinde in Monroe, Mich., für A. Lutz $31.80; durch P. A. Reinke vom Frauenverein s. Gem. für J. Meyer 15.00, für W. Schönfeld und H. Bohl vom Jungfrauen-Verein 39.00, vom Jünglingsverein 21.00; durch P. Th. Wichmann für G. Wichmann, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Fr. Bruß in Freistadt, Wis., 8.00; durch P. Biltz für Th. Claus vom Jungfrauen-Verein 5.00; von Hrn. Backhaus in La Porte, Ind., für C. Schlorff 1.00: durch P. E. Schulze von s. Gem. in Vallonia, Ind., für M. Mertz 5.75; durch P. J. F. Niethammer von sr. Gem. für C. Schlorff 29.79; durch Hrn. H. Niemann von der Gem. des P. Ahner 32.00, vom Jungfrauenverein für Engelder 5.00; durch P. A. Reinke für J. Meyer 18.00, für H. Bohl 9.00, für W. Schönfeld 9.00; durch P. A. Brömer für J. Klausing vom Frauenverein 15.00, von Hrn. Joh. Knosp 2.50, von Frau Moormann 2.00; durch P. Pennekamp von sr. Gem. in Topeka für E. Scheibe 12.00; durch P. F. Düver für Chr. Drögemüller 3.00, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Fr. Gärtner; durch Hrn. J. H. Ch. Meyer vom Frauenverein der Gem. des P. Hattstädt in Monroe, Mich., 18.00.

Fort Wayne, 4. Jan. 1883. H. Dümling.

Seit dem 21. Juli erhalten:

Für arme Studenten: Zions-Gemeinde in New Orle hardt; durch P. Janzow „von Zanesville, O., und von Witt je 1.00 für die englischen Stude C. F. Lange 10.00 und durch K P. G. Schumm, Koll. auf P. Müller; durch P. Nützel von Wis., 10.33 für Engelbert; 5.00; durch P. W. Heyne, Ern Mo., 15.35 für Herrmann. F Frauen-Vereinen: in Cle Jacksonville, Ills., 2 Quilts; 12 Unterhemde, 12 Unterhosen, Quilts; Indianapolis (P. S 12 Unterhosen, 12 Hemde, 12 Handtücher, 2 Quilts, 3 Pr. einzelnen Freunden in Carlin Decken.

Für unsere Orgel: Du von den Kindern der Sonntags

Gottes Segen allen lieben G

Springfield, 3. Jan. 1883.

Für arme Studenten Herrn P. Fr. Nützel $5.00.

Neue Dr

Verhandlungen der 24st Mittleren Distrikts d von Missouri, Ohio u

Dieses ist der letzte der elf Jahres. Es finden sich in de **die Erbsünde.** Dieser Gege „weil“, wie es in der Synoda die reine Lehre von der Erbsünd lich geschädigt erscheint.“ „J dies allertiefste Verderben der ga desto besser werden wir erkennen rer Seligmachung Gott allein Seligwerdens nicht in unserm tes Barmherzigkeit und Christi keit nicht in unserer Hand, son der gnädigen, unumstößlichen

Der Bericht (76 Seiten) kos

Blütenlese aus der de haltungs-Littera gen, Biographien, Mit Illustration Louis, Mo. Druck u

Wer die drei ersten Lieferung zu nützlicher Unterhaltung für sicherlich nur der Anzeige, daß erschienen sei, nicht aber unsere nicht unterlassen, hier wenigste dieses letzte Heft besonders gut jeden Geschmack gesorgt. We etwas tief Ergreifendes und Er Poetisches, oder etwas Christen liest, der findet hier seine Rechn unseres teuren Bruders P. welcher dieses Heft ziert, ist all Preis des ganzen Heftes. nannte das Bild zweier vortref seligen Mathesius und der Ge von Sachsen, ebenso wahrheits wie Männer sich gewiß nicht sa dieser Lieferung ist 25 Cents. Hefte noch nicht haben, hat de Gesamtbande von 280 Seiten dauerhaft gebunden für den Pr

---

Verändert

Rev. F. H. Reichmann, Wei

Rev. F. Boesche, St. Franci

Rev. C. G. Hiller,

247 E. Wash

Rev. M. Buerger, Box 371,

Rev. W. Vomhof, Goodhue,

Rev. W. C. Koch, 109 Lawn

Hicko Hicken, Dundee, Ka

A. Hiller, 301 E. 115th Str.,

Louis Schumacher, } 14 Igl
Charles Zeige, }

Der „Lutheraner“ erscheint alle M tionspreis von einem Dollar für die vorauszubezahlen haben. Wo dersel haben die Abonnenten 25 Cents Träge

Nach Deutschland wird der „Luthe sandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilunge daktion, alle anderen aber, welche G Gelder u. s. w. enthalten, unter der (M. C. Barthel, Agent), Corner St. Louis, Mo., anherzusenden. — von Heinrich J. Naumann, 36 Pirn

Entered at the Post as second-



Bartling $ 318.80
. Roschke 10.45
erer Ch.
.... 10.00
$ 339.25
.... 18863.67
$19202.92

7290.52

174.00

1000.00
738.40

9202.92

n und Lehrer.

.........$ 241.27
1533.18
$1774.45

835.00
939.45

1774.45

se.

........$ 8195.49
Missions-
.... 3909.17
$12104.66

208.00
1896.66

2104.66

ission.

Bartling $1200.00
. Grahl.. 500.00
$1700.00
........$ 200.00

........$1500.00

Dr. Cr.
097.68
$13084.48
363.67

939.45
11896.66
1500.00
459.24

420.59 $27420.59

von mir, dem all-
, was die Kassierer
ngenen Jahre über
bei diesen großen
urden, dieselbe nicht
bschluß noch einen
tt von ganzem Her-
Herzen so vieler lie-
macht hat. Er sei
erkennen lehrt, wie
en HErrn Christum
Gott auch ferner zu

Meier, Kassierer.

fing der Unterzeich-
La Porte, Ind., ein
von P. Hattstädts
31.80; durch P. A.
eyer 15.00, für W.
Verein 39.00, vom
mann für G. Wich-
. Fr. Bruß in Frei-
s vom Jungfrauen-
orte, Ind., für C.
Gem. in Vallonia,
iethammer von fr.
. Niemann von der
verein für Engelder
, für H. Bohl 9.00,
er für J. Klausing
osp 2.50, von Frau
fr. Gem. in Topeka
r Chr. Drögemüller
rtner; durch Hrn.
m. des P. Hattstädt

H. Dümling.

Seit dem 21. Juli erhalten:

Für arme Studenten: Durch H. Pohlmann von der Zions-Gemeinde in New Orleans $17.00 und 23.95 für Lienhardt; durch P. Janzow „von einem Liebhaber des Worts" in Zanesville, O., und von Witwe Hemmann in Paitzdorf, Mo., je 1.00 für die englischen Studenten; für dieselben durch Kassierer C. F. Lange 10.00 und durch Kassierer Schmalzriedt 2.00; durch P. G. Schumm, Koll. auf P. J. Müllers Hochzeit, 4.25 für L. Müller; durch P. Nützel von Gliedern fr. Gem. in Oshkosh, Wis., 10.33 für Engelbert; von P. H. in Carlinville, Ills., 5.00; durch P. W. Heyne, Erntefestkoll. der Gem. in Lake Creek, Mo., 15.35 für Herrmann. Ferner von folgenden wohllöblichen Frauen-Vereinen: in Cleveland (Westseite), O., 10.00; in Jacksonville, Ills., 2 Quilts; Indianapolis (P. Seuels Gem.) 12 Unterhemde, 12 Unterhosen, 21 Hemde, 3 Paar Socken und 3 Quilts; Indianapolis (P. Schmidts Gem.) 12 Unterhemde, 12 Unterhosen, 12 Hemde, 12 Betttücher, 12 Kissenüberzüge, 20 Handtücher, 2 Quilts, 3 Pr. Socken. Durch Hrn. Heinz von einzelnen Freunden in Carlinville, Ills.: 5 Quilts, 2 wollene Decken.

Für unsere Orgel: Durch Hrn. P. Liese in Quincy, Ill., von den Kindern der Sonntagsschule 5.00.

Gottes Segen allen lieben Gebern!

Springfield, 3. Jan. 1883. H. Wyneken.

Für arme Studenten erhalten durch Herrn Roschke von Herrn P. Fr. Nützel $5.00. G.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der 24sten Jahresversammlung des Mittleren Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1882.

Dieses ist der letzte der elf Synodalberichte des vergangenen Jahres. Es finden sich in demselben Lehrverhandlungen **über die Erbsünde.** Dieser Gegenstand war ausgewählt worden, „weil", wie es in der Synodalrede heißt, „im jetzigen Lehrstreit die reine Lehre von der Erbsünde von seiten unserer Gegner wesentlich geschädigt erscheint." „Je mehr wir durch Gottes Gnade dies allertiefste Verderben der ganzen menschlichen Natur erkennen, desto besser werden wir erkennen und preisen, ‚daß die Ehre unserer Seligmachung Gott allein gebührt, daß die Ursache unseres Seligwerdens nicht in unserm Willen, sondern lediglich in Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst, und also unsere Seligkeit nicht in unserer Hand, sondern in Gottes Hand, nämlich in der gnädigen, unumstößlichen Wahl Gottes liege'."

Der Bericht (76 Seiten) kostet 25 Cents.

Blütenlese aus der deutsch-christlichen Unterhaltungs-Litteratur. Enthaltend Erzählungen, Biographien, Gedichte, Beschreibungen 2c. Mit Illustrationen. Lieferung 4. St. Louis, Mo. Druck und Verlag von Louis Lange.

Wer die drei ersten Lieferungen dieser Sammlung von Lesestoff zu nützlicher Unterhaltung für Christen schon gelesen hat, bedarf sicherlich nur der Anzeige, daß nun auch das vierte und letzte Heft erschienen sei, nicht aber unserer Empfehlung. Wir können aber nicht unterlassen, hier wenigstens so viel zu bemerken, daß gerade dieses letzte Heft besonders gut ausgestattet ist. Es ist darin für jeden Geschmack gesorgt. Wer gern etwas recht Liebliches, oder etwas tief Ergreifendes und Erschütterndes, oder etwas wahrhaft Poetisches, oder etwas Christen zur Nachahmung Reizendes u. s. w. liest, der findet hier seine Rechnung. Schon der Originalartikel unseres teuren Bruders P. Lochners in Springfield, Ill., welcher dieses Heft ziert, ist allein hundertmal mehr wert, als der Preis des ganzen Heftes. In diesem Artikel zeichnet der Genannte das Bild zweier vortrefflicher Frauen, der Frau des gottseligen Mathesius und der Gemahlin des Kurfürsten August I. von Sachsen, ebenso wahrheitsgetreu, als reizend, so daß Frauen wie Männer sich gewiß nicht satt daran sehen können. Der Preis dieser Lieferung ist 25 Cents. Für diejenigen, welche die drei ersten Hefte noch nicht haben, hat der Herr Verleger alle vier zu einem Gesamtbande von 280 Seiten in Großoktav vereinigt, welcher dauerhaft gebunden für den Preis von $1.00 verkauft wird.

W.

Veränderte Adressen:

Rev. F. H. Reichmann, Wein, Marathon Co., Wis.
Rev. F. Boesche, St. Francis, Anoka Co., Minn.
Rev. C. G. Hiller,
247 E. Washington Str., Indianapolis, Ind.
Rev. M. Buerger, Box 371, Wausau, Wis.
Rev. W. Vomhof, Goodhue, Goodhue Co., Minn.
Rev. W. C. Koch, 109 Lawn Str., Cleveland, O.
Hicko Hicken, Dundee, Kane Co., Ills.
A. Hiller, 301 E. 115th Str., New York City.
Louis Schumacher, } 14 Iglehart St., St. Paul, Minn.
Charles Zeige, }

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mittheilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. St. Louis,

Vorwort

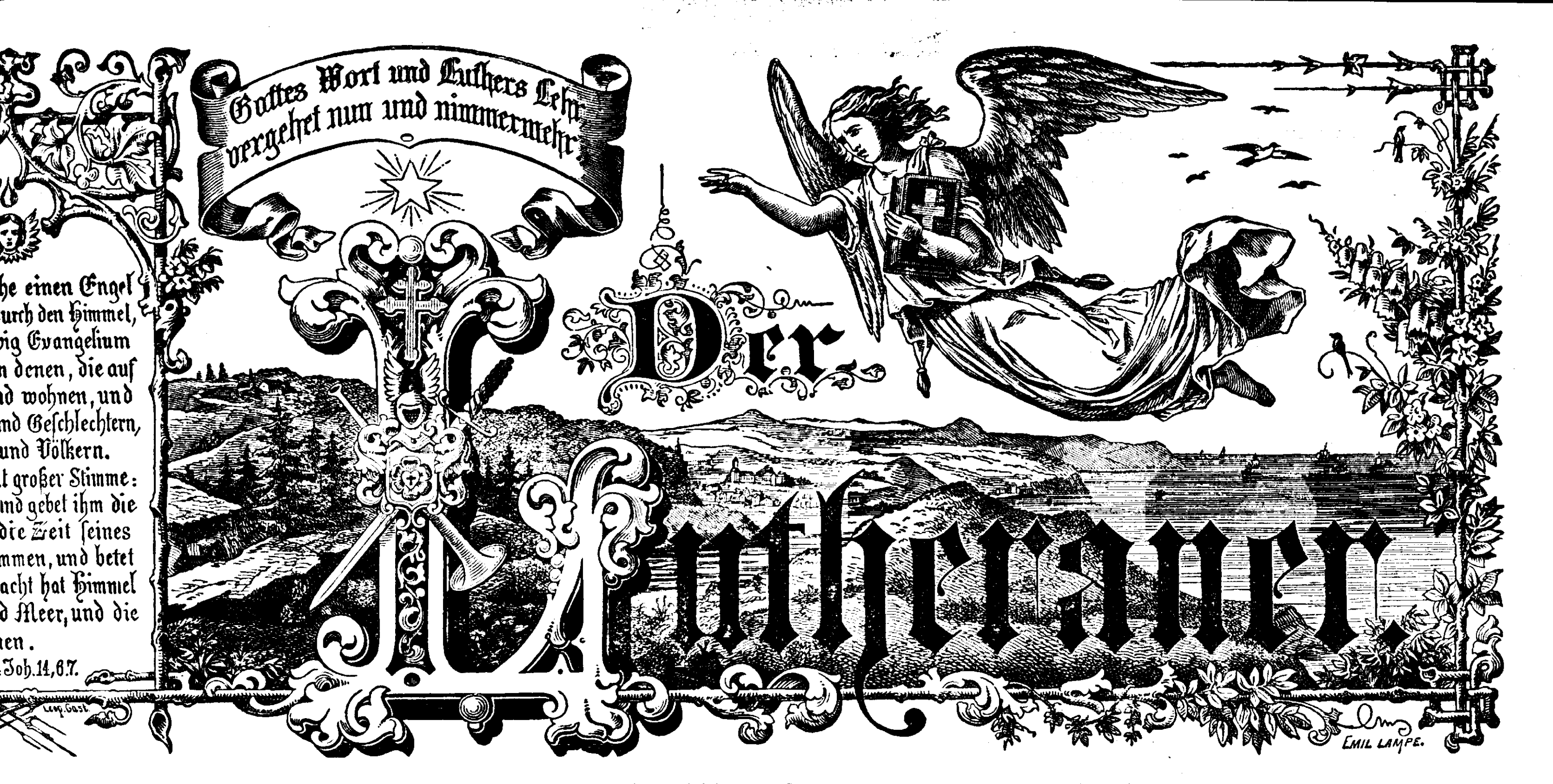
zum

neununddreißigsten Jahrgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

Schenkt Gott seinen Christen sein reines Wort, wie dies z. B. in der apostolischen Zeit und zur Zeit der Reformation der Fall war, so ist dies eine unaussprechlich große Gnade. Daher rief Paulus den Christen seiner Zeit zu: „Jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils" (2 Kor. 6, 2.), und von seiner Zeit sagt Luther: „Gott, der Allmächtige, hat fürwahr uns Deutsche jetzt gnädiglich daheim gesucht und ein recht gülden Jahr aufgerichtet." (X, 538.) Leider lehrt es aber die Erfahrung, daß solche Gnadenzeiten selten länger gedauert haben, als etwa ein Menschenalter hindurch. Luther hat dies bekanntlich wiederholt und zu den verschiedensten Zeiten ausgesprochen. Fort und fort vergleicht er das reine Evangelium mit einem bald hier bald da auftreffenden und schnell vorüberrauschenden „Platzregen". Schon im Jahre 1525 schreibt er im Winterteile seiner Kirchenpostille: „Aufs andere zeigt St. Paulus die Gefahr an, daß man ‚die Gnade nicht versäume'. Damit er gewißlich anzeiget, daß die Predigt des Evangelii nicht eine ewige, währende, bleibende Lehre ist, sondern ist wie ein fahrender Platzregen, der dahin läuft; was er trifft, das trifft er; was fehlet, das fehlet; er kömmt aber nicht wieder, bleibet auch nicht stehen, sondern die Sonne und Hitze kömmt hernach und leckt ihn auf. Das giebt auch die Erfahrung, daß an keinem Ort der Welt das Evangelium lauter und rein blieben über eines Mannes Gedenken. Sondern solange die blieben sind, die es aufbracht haben, ist's gestanden und hat zugenommen; wenn dieselbigen dahin waren, so war das Licht auch dahin, folgten sobald darauf Rottengeister und falsche Lehrer. Also verkündiget Mose auch 5 Mos. 31, 29., daß die Kinder Israel würden bald verderben nach seinem Tode; wie denn auch das Buch der Richter bezeuget, daß also ergangen sei. So oft ein Richter starb, zu des Zeiten das Wort Gottes aufkam, so oft fielen sie wieder ab, und ward ärger mit ihnen. Und der König Joas that recht, solange der Hohepriester Jojada lebte; darnach

war es aus. U
ward die Welt
wie St. Paulus
sprach: ‚Ich we
Wölfe werden
nicht verschonen
das Evange
und ist die
keit und an
nach wird es
ger stehen." (
tag Invocavit.
angeführte Ste
Worte Luther
Ratsherren all
1524 finden.
„Ich achte, daß
tes Wort gehör
in den Historien
ohne Dank und
noch greulicher
Deutschen, kau
sammelt ein, we
chet Gottes Gn
das sollt ihr
ist ein fahre
kommt, wo er
den gewesen; a
Paulus brachte
nun haben sie
hat ihn auch
Pabst. Und
ken, daß ih
der Undank
lassen bleib
wer greifen un
böses Jahr hab
in einer im Ja
seinen Wittenb
genug bei euch,
geleget, die wi
unserm Tode n
lich ist, daß es
Lauf, und läu
ist's hier, morg-



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Februar 1883. No. 3.

...orwort
zum
... Jahrgang des „Lutheraner".

(Schluß.)

...en Christen sein reines Wort, wie ...stolischen Zeit und zur Zeit der Re... ...ar, so ist dies eine unaussprechlich ...er rief Paulus den Christen seiner ... die angenehme Zeit; jetzt ist der ... Kor. 6, 2.), und von seiner Zeit ... der Allmächtige, hat fürwahr uns ...glich daheim gesucht und ein recht ...chtet." (X, 538.) Leider lehrt es ... daß solche Gnadenzeiten selten län... ...als etwa ein Menschenalter hin... ...t dies bekanntlich wiederholt und ...n Zeiten ausgesprochen. Fort und ... reine Evangelium mit einem bald ...enden und schnell vorüberrauschen... ... Schon im Jahre 1525 schreibt er ... Kirchenpostille: „Aufs andere zeigt ...ahr an, daß man ‚die Gnade nicht ...er gewißlich anzeiget, daß die Pre... ...icht eine ewige, währende, bleibende ...st wie ein fahrender Platz... ...läuft; was er trifft, das trifft er; ...let; er kömmt aber nicht wieder, ...hen, sondern die Sonne und Hitze ...leckt ihn auf. Das giebt auch ... daß an keinem Ort der Welt ...n lauter und rein blieben ...anes Gedenken. Sondern so... ...d, die es aufbracht haben, ist's ge... ...enommen; wenn dieselbigen dahin ... Licht auch dahin, folgten sobald ... und falsche Lehrer. Also verkün... ...Mos. 31, 29., daß die Kinder Is... ...verderben nach seinem Tode; wie ... der Richter bezeuget, daß also er... ...t ein Richter starb, zu des Zeiten ...ufkam, so oft fielen sie wieder ab, ... ihnen. Und der König Joas that ...hohepriester Jojada lebte; darnach war es aus. Und nach Christo und der Apostel Zeit ward die Welt voll Rottengeister und falscher Lehrer, wie St. Paulus Apost. 20, 29. auch verkündigte und sprach: ‚Ich weiß, daß nach meinem Abschied greuliche Wölfe werden unter euch kommen, die der Herde nicht verschonen werden.' Also ists jetzt auch; das Evangelium haben wir fein und rein, und ist die Zeit der Gnaden oder Seligkeit und angenehme Tag; aber bald hernach wird es aus sein, soll die Welt länger stehen." (S. Predigt über die Epistel am Sonntag Invocavit. XII, 585.) Bekannter, als diese eben angeführte Stelle, sind jene wahrhaft prophetischen Worte Luthers, welche sich in seiner „Schrift an die Ratsherren aller Städte Deutschlands" vom Jahre 1524 finden. Da schreibt er nämlich folgendermaßen: „Ich achte, daß Deutschland noch nie so viel von Gottes Wort gehöret habe, als jetzt; man spüret je nichts in den Historien davon. Lassen wir's denn so hingehen ohne Dank und Ehre, so ist's zu besorgen, wir werden noch greulichere Finsternis und Plage leiden. Lieben Deutschen, kaufet, weil der Markt vor der Thür ist; sammelt ein, weil es scheinet und gut Wetter ist; brauchet Gottes Gnade und Wort, weil es da ist. Denn das sollt ihr wissen, Gottes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, der nicht wiederkommt, wo er einmal gewesen ist. Er ist bei den Jüden gewesen; aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus brachte ihn in Griechenland; hin ist auch hin, nun haben sie den Türken. Rom und lateinisch Land hat ihn auch gehabt: hin ist hin, sie haben nun den Pabst. Und ihr Deutschen dürft nicht denken, daß ihr ihn ewig haben werdet; denn der Undank und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Darum greifet zu und haltet zu, wer greifen und halten kann: faule Hände müssen ein böses Jahr haben." (X, 539 f.) Ferner sprach Luther in einer im Jahre 1531 gehaltenen Wochenpredigt zu seinen Wittenbergern: „Das Evangelium wird kurz genug bei euch bleiben, sonderlich wenn wir das Haupt geleget, die wir jetzt das Evangelium predigen. Nach unserm Tode wird's nicht bleiben; denn es nicht möglich ist, daß es bleibe. Es hat das Evangelium seinen Lauf, und läuft aus einer Stadt in die andere: heute ist's hier, morgen ist's an einem andern Orte. Gleichwie ein Platzregen fortgehet, und jetzt hier, bald an einem andern Ort regnet und das Land feuchtet und fruchtbar macht. Wie der HErr Christus auch spricht Matth. 10, 14.: ‚Verjagt man euch, so gehet aus einer Stadt in die andere'; und wenn die Städte alle um sind, dann will ich kommen mit dem jüngsten Tage." (Predigten über das 6. 7. und 8. Kapitel St. Johannis. VII, 2305.) Im Jahre 1539 sprach endlich Luther: „Ich rechne ihm oft nach, und komme immerdar näher an die sechzig Jahre; da denke ich, da soll's ein Ende haben. Denn St. Paulus hat nicht länger denn vierzig Jahre geprediget; item, der Prophet Jeremias hat auch nicht länger denn vierzig Jahre gepredigt; dergleichen auch St. Augustinus. Und so oft die vierzig Jahre sind um gewesen, darinnen man das göttliche Wort rein geprediget hat, so hat's aufgehöret und ist eine große Calamitas (Not) drauf kommen." (S. Tischreden. XXII, 2236.) Und Luther hat sich auch in Beziehung auf seine eigene Zeit leider nicht getäuscht. Nur allzubald erlosch nach seinem Tode das schöne Licht des reinen Wortes Gottes, welches Gott durch seinen Dienst der Christenheit wieder angezündet hatte, fast gänzlich wieder; bis im Jahre 1577 dieses Licht durch die teure Konkordienformel in unserer Kirche hell brennend wieder auf den Leuchter gesetzt wurde.

Woher kommt es nun, daß die Christen das Kleinod der reinen Lehre fast immer nur eine so kurze Zeit, meist ungefähr nur ein Menschenalter hindurch, behalten?

Sollte dies etwa daher kommen, daß Gott seinen Christen dieses hohe, unvergleichliche Gut nur kurze Zeit gönnte? — Das sei ferne! Nein; wie Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und daß sie alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1 Tim. 2, 4.), so will er auch, daß sein reines Wort allen Menschen allerorts und allezeit gebracht, gepredigt und auch erhalten werde. Christus hat ja den Befehl gegeben: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe." (Mark. 16, 15. Matth. 28, 20.) Und damit man nicht meine, dieser Befehl gehe nur auf die Apostel und auf die apostolische Zeit, so hat Christus diesem seinem Befehl auch noch die Verheißung beigefügt: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

(Matth. 28, 20.) Hiernach ist es ganz außer Zweifel Gottes ernster Wille, daß sein Wort, und zwar sein reines Wort, allen Menschen ohne Ausnahme gebracht, gepredigt und auch erhalten werde, mag immerhin Geschichte und Erfahrung dagegen zu sprechen scheinen. Daß das reine Wort, die reine Lehre des Evangeliums ein „fahrender Platzregen" ist, daran ist Gott nicht schuld. Daran sind vielmehr teils die falschen Propheten mit ihren verführerischen Lehren, teils die Tyrannen mit ihrem Wüten gegen das reine Wort Gottes, teils, und zwar vor allem, diejenigen selbst schuld, welchen Gott sein reines Wort gegeben hatte und die dasselbe wieder verloren haben.

Was die falschen Lehrer betrifft, so bedarf das keines Beweises. Es lehrt das die tägliche Erfahrung. Mußten es doch schon die heiligen Apostel erfahren, wie falsche Lehrer in die von ihnen gegründeten blühendsten Gemeinden, zum Beispiel die galatischen, eindrangen, dieselben mit ihrer falschen Lehre vergifteten und so schuld daran wurden, daß dieselben den Schatz der reinen Lehre verloren. Als im 4ten Jahrhundert der Erzketzer Arius mit seiner Teufelslehre auftrat, daß Christus nicht wahrer ewiger Gott sei, da raubte er samt seinen Spießgesellen in kurzer Zeit Millionen Christen den wahren christlichen Glauben; und als im Jahrhundert der Reformation die Irrgeister Zwingli und Calvin auftraten, da brachten auch sie in kurzer Zeit Millionen Christen, welche Luthers Lehre angenommen hatten, um dieses mit allem Gold der Erde nicht aufzuwiegende Kleinod.

Was die Tyrannen betrifft, so hat nicht nur der blutgierige römische Antichrist, sondern auch viele demselben verkaufte Fürsten in vielen Ländern, in welchen einst das Licht des reinen Evangeliums hell strahlte, dieses Licht durch Ströme von Blut der Bekenner desselben wieder ausgelöscht. Auch viele fanatisch zwinglianisch und calvinisch gesinnte sogenannte protestantische Regenten haben durch Absetzung, Einkerkerung und Landesverweisung der reinen lutherischen Lehrer, sowie durch mit Gewalt aufgedrungene falsche zwinglianische und calvinische Lehrer in Kirchen und Schulen, und zwar in hohen und niedrigen, auch durch Aufzwingung falscher Bücher ganze einst reinlutherische Länder in zwinglianische und calvinische verwandelt.*) Selbst in unserem sogenannten humanen Jahrhundert ist von vielen tyrannischen Landesregenten ganzen großen, einstmals lutherischen Gebieten die Union, diese elende Mischmasch-Religion, ebenso mit roher Gewalt wie mit List aufgenötigt worden.

So oft jedoch Christen das reine Wort Gottes gehabt und später wieder verloren haben, da haben die Schuld davon die falschen Lehrer und die Tyrannen nie allein gehabt, sondern immer auch jene Christen selbst, und zwar sie vor allem. Fänden die falschen Lehrer mit ihren falschen Lehren nicht an dem bösen Fleische der Christen einen Bundesgenossen und fänden die Tyrannen mit ihren Drohungen und Verfolgungen nicht entweder in Gottes Wort ungegründete, oder laue, oder doch kampfesscheue und kreuzflüchtige Christen vor, dann würden die Christen durch keine noch so listige Verkehrung des Wortes Gottes zu falscher Lehre sich verführen und durch keine noch so schweren Verfolgungen sich schrecken und zum Weichen von der erkannten Wahrheit bewegen, sondern sich lieber auspfänden und in den Kerker werfen lassen, ja, lieber Haus und Hof und Vaterland, als die Wahrheit, verlassen. So oft die Christen das reine Wort Gottes verloren haben, war immer die Hauptursache die schon vorher bei ihnen eingetretene Lauheit, Gleichgültigkeit gegen die reine Lehre, Sicherheit, Sattheit und Überdruß. Je reiner das Wort Gottes gepredigt wird, um so leichter scheint es zu sein, sich dasselbe nicht nur selbst zu verschaffen, sondern auch es zu behalten; durch welche Gedanken sich denn viele Christen so sicher machen lassen, daß sie meinen, sie könnten es nie wieder verlieren. Und je reichlicher das süße Evangelium verkündigt wird, eine um so geringere Sache scheint es zu sein, dasselbe zu haben; durch welchen Wahn sich denn viele Christen träge und immer träger machen lassen, es zu lesen, zu hören und davon zu reden, und an die Stelle des vormaligen Hungers nach dieser Seelenspeise tritt endlich Sattheit und Überdruß. Es geht dann mit den Christen, wie einst mit den Israeliten. Als diese lange Zeit das süße Manna in der Wüste reichlichst gehabt und genossen hatten, riefen sie endlich aus: „Unsere Seele ekelt über dieser losen Speise." (4 Mos. 21, 5.) Was ist aber die Folge hiervon? — Gott wird durch diesen schändlichen Undank gegen die unaussprechlich köstliche Gabe seines reinen Wortes aufs höchste erzürnt und läßt nun aus gerechtem Gericht solchen undankbaren Christen durch listige, falsche Lehrer oder durch grimmige Tyrannen im Welt- und im Kirchenregiment das von ihnen gering geachtete, ja, verachtete Kleinod wieder nehmen.

> Denn Gott will
> Für die Füll'
> Seiner Gnadengaben
> Offne Augen haben.*)

Luther schreibt daher im Jahre 1529 in seinem Großen Katechismus, der bekanntlich in unser liebes Konkordienbuch aufgenommen worden ist: „Desgleichen sind auch zu strafen die ekeln Geister, welche, wenn sie eine Predigt oder zwo gehört haben, sind sie es satt und überdrüssig, als die es selbst wohl können und keines Meisters mehr bedürfen. Denn das ist eben die Sünde, so man bisher unter die Todsünden gezählet hat und heißt (im Griechischen) Akidia, das ist, Trägheit oder Überdruß; eine feindselige, schädliche Plage, damit der Teufel vieler Herzen bezaubert und betrügt, auf daß er uns übereile, und das Wort Gottes wieder heimlich entziehe."**) Ein Jahr später kommt Luther in seiner herrlichen Auslegung des 117. Psalms wieder auf diesen Gegenstand und schreibt: „Die leichtfertigen, sattsamen, überdrüssigen Geister, wenn sie ein Wort Gottes einmal gehöret haben, so muß es ein alt Ding sein, und gaffen auf etwas Neues, als könnten sie alles und alles, was sie gehört haben. Welches gar eine gefährliche Plage und böse heimliche List des Teufels ist, der damit die Leute furchtlos, sicher, fürwitzig und zu allerlei Irrtum und Rotterei geschickt und

bereit hat, und ist eigen
Acedia heißt, Trägheit zu
wider St. Paulus gebeut R
brünstig im Geist sein;
spricht der Geist von solchen
warm wärest; weil du aber
warm, werde ich dich aus mei

Auf denn, ihr teuren L
leben jetzt aus Gottes un
Zeit und in einem Lande
heimsuchung. Während d
Lutherslehre drüben in un
Erlöschen ist und sich dort
und verfolgtes Häuflein wie
ergötzt, so leuchtet jetzt hing
Licht, wie auf einen hohen
Strahlen, und zwar weit hi
können wieder mit dem h
„Jetzt ist die angenehme Z
Heils!" (2 Kor. 6, 2.) un
Allmächtige hat fürwahr un
und ein recht gülden Jah
Aber, ihr lieben lutherischen
sen wir nicht alle bekenne
Sattheit und Überdru
laßt uns doch daher bedenke
druß allezeit der Vorbote d
falsche Lehrer hat aufstehen
der Lehre noch rechtgläubige
tobt und ihnen den edlen
machenden Wortes durch a
genommen haben, ohne daß
merkten, ja, während sie m
Licht erlangt zu haben.

Fragt ihr: Was sollen w
unaussprechlich große Unglü
so ist auf diese Frage kürzlic

Erstlich sollten wir auf
suchen und vor Gott woh
Gnade uns Gott dadurch v
daß er uns entweder in der
Kirche, in der Kirche der
werden lassen, oder daß er
geführt hat. Diese Kirche i
bare Kirche Gottes auf Erd
wahre Bibelkirche, die Gott
enthält, nicht nur, wie die S
nur halb, sondern wirklich
lautet; die wirklich nichts
thut und sich durch keine Ve
läßt, an den geheimnisvollen
so lange herumzudeuteln,
blinden Menschenvernunft
daher nichts, als die von G
barte Lehre, ohne alle Men
den sicheren, geraden Weg z
und Umwege. Sie lehrt
gründlich, alles, was wir z
haben, nämlich erstlich, rech
christlich leben, und zum
und selig sterben. Unser
Gesetz scharf, um die sicheren
denschlafe aufzuschrecken un
bringen; aber sie läßt auch
der über seine Sünden ersch
giebt ihm dann einen gewiss
denschuld, der auch dann,
ja, selbst in der Not des T

---

*) Selbst ein neuerer reformierter Schriftsteller, mit Namen Max Göbel, leugnet es nicht, daß auch die Reformierten die Lutheraner ungerecht verfolgt haben. Er schreibt in seiner „Geschichte des christlichen Lebens in Rheinland und Westfalen" unter anderem folgendes: „Das Verhältnis der reformierten Religion zu der lutherischen war im ganzen ebenso feindselig und schroff wie zu der katholischen. Offenbar waren aber hier die Reformierten, zwar nicht in der Lehre und in Streitpredigten, wohl aber in Verhinderung des Gottesdienstes und der Gemeindebildung der Lutheraner weit mehr die Verfolger, als die Verfolgten, und, wie sie von dem katholischen Landesherrn und seinen Räten und Theologen vielfach Unrecht litten, so thaten sie auch mit Hilfe ihrer reformierten Landesregierung vielfach Unrecht und erbitterten durch solche Gewaltmaßregeln die desto schärfer in Wort und Schrift wider sie eifernden Lutheraner." (A. a. O. II, 62 ff. 65.; vergl. 55.)

*) Siehe das Lied: „Mache dich, mein Geist, bereit" 2c. V. 3.

**) S. Jubelausgabe des Konkordienbuchs S. 288.

*) S. Luthers Schriften von



d fänden die Ty=
erfolgungen nicht
e, oder laue, oder
Christen vor, dann
so listige Verfüh=
Lehre sich verfüh=
Verfolgungen sich
erkannten Wahr=
inden und in den
und Hof und Va=
So oft die Chri=
haben, war immer
hnen eingetretene
gen die reine
und Überdruß.
digt wird, um so
e nicht nur selbst
ten; durch welche
sicher machen
nie wieder verlie=
Evangelium ver=
ache scheint es zu
Wahn sich denn
er machen lassen,
den, und an die
ieser Seelenspeise
Es geht dann
Israeliten. Als
der Wüste reich=
n sie endlich aus:
dieser losen
st aber die Folge
indlichen Undank
be seines reinen
un aus gerechtem
rch listige, falsche
n im Welt= und
ing geachtete, ja,

1529 in seinem
ntlich in unser
rden ist: „Des=
Geister, welche,
aben, sind sie es
bst wohl können
enn das ist eben
odsünden gezäh=
Akidia, das ist,
indselige, schäd=
ieler Herzen
er uns über=
der heimlich
mt Luther in
Psalms wieder
Die leichtfertigen,
er, wenn sie ein
muß es ein alt
es, als könnten
n. Welches
böse heim=
damit die
tzig und zu
geschickt und

t, bereit“ 2c. B. 3.
S. 288.

bereit hat, und ist eigentlich das Laster, so man Acedia heißt, Trägheit zum Gottesdienst. Darwider St. Paulus gebeut Röm. 12, 11., daß man soll brünstig im Geist sein; und Offenb. 3, 15. 16. spricht der Geist von solchen: ‚Ach, daß du kalt oder warm wärest; weil du aber lau bist, weder kalt noch warm, werde ich dich aus meinem Munde speien.‘“*) —

Auf denn, ihr teuren Lutheranerleser! Auch wir leben jetzt aus Gottes unverdienter Gnade in einer Zeit und in einem Lande großer göttlicher Gnadenheimsuchung. Während das Licht der alten reinen Lutherslehre drüben in unserm alten Vaterlande im Erlöschen ist und sich dort nur ein kleines verachtetes und verfolgtes Häuflein wie im Winkel an diesem Licht ergötzt, so leuchtet jetzt hingegen hier in Amerika dieses Licht, wie auf einen hohen Leuchter gestellt, in hellen Strahlen, und zwar weit hinaus in alle Lande. Wir können wieder mit dem heiligen Apostel jubilieren: „Jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils!“ (2 Kor. 6, 2.) und mit Luther: „Gott der Allmächtige hat fürwahr uns gnädiglich daheim gesucht und ein recht gülden Jahr aufgerichtet.“ (X, 538.) Aber, ihr lieben lutherischen Brüder von Amerika, müssen wir nicht alle bekennen, daß, leider! auch uns Sattheit und Überdruß beschleichen will? — O, laßt uns doch daher bedenken, daß Sattheit und Überdruß allezeit der Vorbote davon gewesen ist, daß Gott falsche Lehrer hat aufstehen lassen, welche wider die in der Lehre noch rechtgläubigen Christen gewütet und getobt und ihnen den edlen Schatz seines reinen, seligmachenden Wortes durch allerlei Gaukelspiele wieder genommen haben, ohne daß die betrogenen Christen es merkten, ja, während sie meinten, nun erst das rechte Licht erlangt zu haben.

Fragt ihr: Was sollen wir denn thun, damit dieses unaussprechlich große Unglück nicht über uns komme? so ist auf diese Frage kürzlich folgendes zu antworten.

Erstlich sollten wir auf das lebendigste zu erkennen suchen und vor Gott wohl überlegen, welche große Gnade uns Gott dadurch vor Millionen erwiesen hat, daß er uns entweder in der wahren evang.=lutherischen Kirche, in der Kirche der Reformation, hat geboren werden lassen, oder daß er uns doch zu derselben noch geführt hat. Diese Kirche ist ja allein die wahre sichtbare Kirche Gottes auf Erden, denn sie ist die einzige wahre Bibelkirche, die Gottes Wort, welches die Bibel enthält, nicht nur, wie die Sekten, zum Schein oder doch nur halb, sondern wirklich und ganz annimmt, wie es lautet; die wirklich nichts dazu setzt und nichts davon thut und sich durch keine Vernunftgründe dazu bewegen läßt, an den geheimnisvollen Lehren der heiligen Schrift so lange herumzudeuteln, bis sich dieselben mit der blinden Menschenvernunft reimen. Sie predigt uns daher nichts, als die von Gott in seinem Worte geoffenbarte Lehre, ohne alle Menschenlehren, und zeigt uns den sicheren, geraden Weg zur Seligkeit, ohne alle Irr= und Umwege. Sie lehrt uns ebenso deutlich, als gründlich, alles, was wir zur Seligkeit zu wissen nötig haben, nämlich erstlich, recht glauben, zum andern, christlich leben, und zum dritten, endlich auch getrost und selig sterben. Unsere Kirche predigt zwar das Gesetz scharf, um die sicheren Sünder aus ihrem Sündenschlafe aufzuschrecken und zu einer wahren Buße zu bringen; aber sie läßt auch zugleich keinen Menschen, der über seine Sünden erschrocken ist, verzagen, sondern giebt ihm dann einen gewissen Trost gegen seine Sündenschuld, der auch dann, wenn er nichts davon fühlt, ja, selbst in der Not des Todes festhält. Sie predigt

*) S. Luthers Schriften von Walch. Band V. Seite 1651.



uns den ganzen Rat Gottes zu unserer Seligkeit und verschweigt uns nichts, was da nütze ist zu unserem zeitlichen und ewigen Heil.

Zweitens sollten wir uns aber als rechtschaffene Lutheraner auch dies gesagt sein lassen, daß wir nichts, was uns schriftlich oder mündlich gelehrt wird, ohne Prüfung annehmen, mögen sich nun diejenigen, welche uns lehren wollen, Lutheraner nennen oder nicht. Der Prüfstein aber, an welchem wir alles prüfen sollen, sollte allein Gottes geschriebenes Wort sein; denn das ist auch allein unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Bei jeder Lehre, die uns als göttliche Wahrheit vorgetragen wird, sollten wir uns daher nie von dem bloßen guten Schein einnehmen lassen, sondern allezeit mit dem Heiland sprechen: „Wie stehet geschrieben?“ und wenn wir nun finden, daß es in Gottes Wort klar geschrieben steht, so sollten wir es auch allezeit getrost annehmen; hingegen was uns daraus nicht klar erwiesen werden kann, sollten wir auch getrost verwerfen, wenn es auch die ganze Welt für wahr halten sollte. So oft man uns gegen die klaren Schriftworte Einwürfe aus der Vernunft macht und zu uns spricht, wie einst Nicodemus zu Christo: „Wie mag solches zugehen?“ so sollten wir stets sprechen, wie es in jenem schönen Liede heißt:

> Vernunft darf hier nichts sagen,
> Sie sei auch noch so klug;
> Wer Fleisch und Blut will fragen,
> Der fällt in Selbstbetrug;
> Ich folg' in Glaubenslehren
> Der heil'gen Schrift allein;
> Was diese mich läßt hören,
> Muß unbeweglich sein.*)

Bleiben wir aber bei dem klaren Buchstaben der heiligen Schrift, so müssen wir dann auch nichts darnach fragen, daß man uns deswegen sogar verketzert. Christus ist auch um der Wahrheit willen verketzert, nämlich ein ketzerischer Samariter genannt worden; müssen wir dasselbe erfahren, so müssen wir ihm daher auch dieses Kreuz mit Freuden nachtragen. Laßt uns aber hierbei auch nicht vergessen, daß unsere teure evang.=lutherische Kirche ihre ganze goldreine Lehre in unserem lieben lutherischen kleinen Katechismus in einer kurzen Summa so klar und bündig niedergelegt hat, daß auch der einfältigste Lutheraner, ja, jedes wohl geschulte lutherische Kind daran eine unüberwindliche Burg besitzt, in welcher Sicherheit ist gegen alle Anfechtung mit falscher Lehre. Da wir aber auch in Erkenntnis der Wahrheit wachsen und nicht immer Kinder bleiben sollen, die sich „wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre, durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, damit sie uns erschleichen zu verführen“ (Eph. 4, 14. 15.), so sollten wir uns auch mit den anderen Bekenntnissen unserer evang.=lutherischen Kirche bekannt machen, welche unser Konkordienbuch enthält. Denn will ein lutherischer Christ wissen, was unsere evang.=lutherische Kirche in allen Artikeln der christlichen Religion glaubt, lehrt und bekennt, so finden wir dies in diesem sogenannten Konkordienbuch, auf welches daher auch alle Prediger und Lehrer unserer Kirche, ehe sie ihr Amt antreten dürfen, feierlich und heilig verpflichtet werden.

Und nun endlich drittens noch eins, ihr lieben Lutheranerleser! Die Hauptlehre unserer christlichen Religion und daher auch unserer evang.=lutherischen Kirche ist, wie ihr wißt, die Lehre: daß der Mensch gerecht und selig werde allein aus Gnaden, ohne alles sein Verdienst, allein um Christi Lebens, Leidens und Sterbens willen ohne alles sein Zuthun, und darum

*) Siehe unser Gesangbuch No. 241, Vers 1.

allein durch d
seine Werke.
gung eine
aber nicht nu
sie ist auch
erstlich derjen
alle anderen
ihr, und daß
hat, sich auch
führen läßt,
Schein habe
Lehre von de
nicht unbeweg
Irrtum siche
Schmalkaldis
„Von d
weichen o
und Erde
es ist kein a
durch wir kö
und durch fa
Und auf dies
Pabst, Teufe
müssen wir
sonst ist es al
und alles wi
An einer a
von der Lehre
„In die
alles und
und ist all
in den a
diesen nic
dern hält,
alles verg
tikel die Gna
bleibet, daß e
Christum un
bringet gewis
dadurch das
Verstande, d
ben und rich
bens und di
teidigen.“**)
Diese Wor
sung, mit wel
„Lutheran
Aufsatz dieses
nisse Luth
der christli
sich neben a
von der Recht
befand. So
der „Luthe
den schwärme
schen Unierte
abweichenden,
verwickelt wu
seiner ersten
Schande no
Freund noch
lutherische Fe
heutigen Tag
Missouri, O
der „Luthera
ruft er denn
rischen Leser z

*) Siehe Ko
Seite 224.
**) Siehe Lut

Gottes zu unserer Seligkeit und
ts, was da nütze ist zu unserem
Heil.
n wir uns aber als rechtschaffene
gesagt sein lassen, daß wir nichts,
oder mündlich gelehrt wird, ohne
mögen sich nun diejenigen, welche
utheraner nennen oder nicht. Der
welchem wir alles prüfen sollen,
eschriebenes Wort sein; denn das
s Fußes Leuchte und ein Licht auf
jeder Lehre, die uns als göttliche
n wird, sollten wir uns daher nie
Schein einnehmen lassen, sondern
and sprechen: „Wie stehet ge-
wenn wir nun finden, daß es in
eschrieben steht, so sollten wir es
nnehmen; hingegen was uns dar-
sen werden kann, sollten wir auch
enn es auch die ganze Welt für
So oft man uns gegen die klaren
e aus der Vernunft macht und zu
st Nicodemus zu Christo: „Wie
" so sollten wir stets sprechen, wie
Liede heißt:

t darf hier nichts sagen,
t auch noch so klug;
sch und Blut will fragen,
üllt in Selbstbetrug;
" in Glaubenslehren
eil'gen Schrift allein;
se mich läßt hören,
unbeweglich sein.*)

dem klaren Buchstaben der heili-
n wir dann auch nichts darnach
ns deswegen sogar verketzert.
der Wahrheit willen verketzert,
er Samariter genannt worden;
rfahren, so müssen wir ihm daher
t Freuden nachtragen. Laßt uns
vergessen, daß unsere teure evang.-
ganze goldreine Lehre in unserem
einen Katechismus in einer
und bündig niedergelegt hat, daß
utheraner, ja, jedes wohl geschulte
n eine unüberwindliche Burg be-
heit ist gegen alle Anfechtung mit
wir aber auch in Erkenntnis der
und nicht immer Kinder bleiben
n und wiegen lassen von allerlei
ch Schalkheit der Menschen und
uns erschleichen zu verführen"
sollten wir uns auch mit den an-
en unserer evang.-lutherischen
n, welche unser Konkordien-
will ein lutherischer Christ wissen,
therische Kirche in allen Artikeln
on glaubt, lehrt und bekennt, so
sem sogenannten Konkordienbuch,
alle Prediger und Lehrer unserer
nt antreten dürfen, feierlich und
en.
rittens noch eins, ihr lieben
Hauptlehre unserer christlichen
auch unserer evang.-lutherischen
t, die Lehre: daß der Mensch ge-
allein aus Gnaden, ohne alles
um Christi Lebens, Leidens und
alles sein Zuthun, und darum

buch No. 241, Vers 1.

allein durch den von Gott gewirkten Glauben ohne alle seine Werke. Diese Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott ist aber nicht nur die Krone unter allen christlichen Lehren, sie ist auch von der wunderbaren Beschaffenheit, daß erstlich derjenige, welcher diese Lehre festhält, auch gewiß alle anderen Lehren festhält, denn sie gehören alle zu ihr, und daß zum anderen, wer diese Lehre recht erkannt hat, sich auch zu keiner seelengefährlichen Irrlehre verführen läßt, wenn dieselbe auch einen noch so schönen Schein haben sollte; während derjenige, welcher diese Lehre von der Rechtfertigung nicht rein hat oder doch nicht unbeweglich festhält, vor keinem noch so großen Irrtum sicher ist. Luther schreibt daher in unseren Schmalkaldischen Artikeln:

„Von diesem Artikel kann man nichts weichen oder nachgeben, es falle Himmel und Erde oder was nicht bleiben will. Denn es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, dadurch wir können selig werden, spricht Petrus Act. 4., und durch seine Wunden sind wir geheilt, Jes. 53. Und auf diesem Artikel stehet alles, das wir wider den Pabst, Teufel und Welt lehren und leben. Darum müssen wir des gar gewiß sein und nicht zweifeln; sonst ist es alles verloren und behält Pabst und Teufel und alles wider uns den Sieg und Recht."*)

An einer anderen Stelle schreibt Luther ferner also von der Lehre von der Rechtfertigung:

„In diesem Artikel hanget und stehet alles und zeucht die andern alle mit sich und ist alles um diesen zu thun; daß, wer in den andern irret, hat gewißlich auch diesen nicht recht, und ob er gleich die andern hält, und diesen nicht hat, ist es doch alles vergeblich. Wiederum hat auch dieser Artikel die Gnade, wo man mit Fleiß und Ernst dabei bleibet, daß er nicht läßt in Ketzerei fallen, noch wider Christum und seine Christenheit laufen. Denn er bringet gewißlich den Heiligen Geist mit sich, welcher dadurch das Herz erleuchtet und hält in rechtem gewissen Verstande, daß er kann rein und dürre Unterschied geben und richten von allen andern Artikeln des Glaubens und dieselbigen gewaltiglich erhalten und verteidigen."**)

Diese Worte Luthers waren die Parole oder die Losung, mit welcher vor nun neununddreißig Jahren unser „Lutheraner" öffentlich auftrat. Sogleich der erste Aufsatz dieses Blattes hatte die Überschrift: „Zeugnisse Luthers, welches der Hauptartikel der christlichen Lehre sei", in welchem Aufsatz sich neben anderen Zeugnissen Luthers von der Lehre von der Rechtfertigung auch die eben angeführte Stelle befand. So schwer auch der Kampf war, in welchen der „Lutheraner" bald nach seinem Erscheinen mit den schwärmerischen Sekten, mit den religionsmengerischen Unierten, mit den Rationalisten und mit den teils abweichenden, teils gänzlich abgefallenen Lutheranern verwickelt wurde, so ist er doch durch Gottes Gnade bei seiner ersten Losung geblieben und er hat sich weder Schande noch Ehre, weder Lob noch Tadel, weder Freund noch Feind bewegen lassen, diese uneinnehmbare lutherische Festung zu verlassen, und das bis auf den heutigen Tag, und mit ihm die ganze Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, deren Organ der „Lutheraner" schon im Jahre 1847 wurde. So ruft er denn auch jetzt wieder einem jeden seiner lutherischen Leser zu: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme." (Offenb. 3, 11.) Dem Teufel und denen, die seines Teils sind, ist die reine Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnaden, allein um Christi Verdienstes willen und allein durch den Glauben ohne alles Zuthun des Menschen immer der eigentliche Stein des Anstoßes gewesen unter allen Lehren der christlichen Religion. Gegen diese Lehre haben die Feinde der Wahrheit immer vor allem ihre Angriffe, als gegen die rechte lutherische Burg, gerichtet und dieselbe entweder ganz umzustürzen, oder doch hie und da in ihre Mauern eine Bresche zu schießen gesucht. Und offenbar macht Satan dagegen auch jetzt wieder einen Anlauf. Je öfter er aber in seinem Kampf dagegen zu Schanden geworden ist, um so listiger und feiner fängt er es an, uns Lutheranern doch noch unser Kleinod zu nehmen. So laßt uns denn wachen und beten, daß wir nicht in Anfechtung fallen. Ja, laßt uns treu sein im Glauben, treu in der Liebe, treu in der Geduld, treu in der Hoffnung, treu bis an den Tod: so wird der HErr uns auch krönen mit der Krone des ewigen Lebens.

O, möge denn das gegenwärtige 400ste Geburtsjahr unseres Luther ein Jahr der Rückkehr zur Wahrheit für alle Abgewichenen, ein Jahr der Erneuerung zur ersten Liebe derselben für alle Trägegewordenen, und endlich ein Jahr der Stärkung für alle bisher Treugebliebenen werden! So, aber nur so wird dieses Jahr auch wirklich ein Jahr des Jubels für uns Lutheraner werden. Das helfe uns allen Gott um JEsu, des Heilandes aller Menschen, willen. Amen! In JEsu Namen Amen!

W.

*) Siehe Konkordienbuch, Jubelausgabe von St. Louis, Mo. Seite 224.

**) Siehe Luthers Werke von Walch, VIII, 504.

Einweihung des Progymnasiums in Milwaukee, Wisconsin.

Der 3. Januar dieses Jahres war in Milwaukee ein Festtag seltener Art. Was die Synoden des Illinois-, Wisconsin- und Minnesota-Distriktes der Missouri-Synode im vorigen Jahre beschlossen hatten, das hat der treue und barmherzige Gott gelingen lassen: das Concordia-College in Milwaukee, ein Progymnasium für Fort Wayne, steht vollendet da und konnte am genannten Tage feierlich eingeweiht werden. Von nah und fern waren die Festgäste herbeigeeilt, allein aus Chicago, Harlem und Addison kamen in die 60 Glieder unserer Gemeinden, darunter selbst einige Frauen, mit dem Vormittagszuge in Milwaukee an; 20 Pastoren wohnten der Feier bei und das Lehrerkollegium in Addison hatte Herrn Prof. Selle als Vertreter abgesandt. Um 2 Uhr begann die Feier in der Aula. Alle Tische und Bänke waren entfernt, denn Kopf an Kopf bis in die Gänge hinaus mußte die fröhliche Festmenge stehen; die Festredner waren in einem Winkel der Aula postiert und dicht vor ihnen standen die Professoren Huth und Hamann mit ihren 40 munteren Schülern. Aus voller Brust erschallte nun das Lied: Lobe den HErren, den mächtigen König der Ehren 2c., an welches sich das Weihgebet, gesprochen von Herrn Präses Strasen, anschloß. Wer hat da nicht von Herzen einstimmen können in die Worte des Gebetes: „Du, o treuer Gott, hast uns dies Haus erbaut; Du hast es uns geschenkt"? Denn wahrlich! das ist vom HErrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen, daß er uns gerade in dieser Zeit so herrlich führt und so überschwänglich segnet trotz aller unserer Unwürdigkeit. Nach dem Weihgebet wurde Vers 1—4 des Liedes No. 350: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" 2c. gesungen, worauf Herr Pastor Reinke die Festpredigt hielt über die Worte heil. Schrift Röm.

10, 13—17. Nach der Festpredigt sangen die Gymnasiasten unter Leitung des Herrn Dietz, eines Professors der Musik in Milwaukee, einen englischen Hymnus. Während darauf Vers 5—9 des Liedes No. 350 gesungen wurde, sammelte man eine Kollekte von $121.03. Zum Schluß hielt noch Herr Präses Strasen eine herzliche Ansprache an die lieben Schüler der Anstalt, worin er sie zur Gottesfurcht, zur Treue und Fleiß in ihren Studien, zum rechten Gott wohlgefälligen Betragen gegen ihre Lehrer und untereinander, kurz, zum rechten Eifer in der Gottseligkeit ermahnte und ermunterte und besonders vor dem so schädlichen und schändlichen Hochmut und Wissensdünkel warnte. Mit Gesang des Liedes No. 2: „Ach bleib mit deiner Gnade" ꝛc. hatte die Feier ihren Abschluß erreicht. Die meisten auswärtigen Besucher genossen bis zum nächsten Tage die Gastfreundschaft der Milwaukeeer und niemand hat es bereut, die Reise zu dieser Festfeier unternommen zu haben, ja mancher mag gewünscht haben: Wenn doch alle unsere Gemeinden in Illinois, Wisconsin und Minnesota hätten zugegen sein können, es würde ihnen das Herz aufgegangen sein vor Freude, Lob und Dank gegen unseren grundgütigen Gott.

Da das aber nicht möglich ist, so ist der Unterzeichnete von der Aufsichtsbehörde gebeten worden, die Feier im „Lutheraner" zu beschreiben. Bei dieser Beschreibung erwartet aber auch wohl jeder, noch etwas über das Gebäude selbst zu hören. Wie ja allen bekannt ist, war der erste den Synoden vorgelegte Plan, das Gebäude von Holz aufzuführen und nur mit einer Schicht Backsteine von außen zu bekleiden. Aber davon rieten später Sachverständige ernstlich ab und die Baukomitee mußte erkennen, daß ein solides Backsteingebäude das dauerhafteste und für die Länge der Zeit billigste ist. Mit schwerem Herzen ging sie an den Bau, da ja die von den Synoden ausgestellte Summe von $10,000.00 nun beträchtlich überschritten werden mußte. Doch heißt es auch in den Beschlüssen der Synoden nicht, daß diese Summe nicht überschritten werden darf, sondern so lauten die Worte: „daß die Kosten des Baues **wo möglich** $10,000.00 nicht übersteigen." Und ich kann zugleich mit Freuden berichten, daß ich schon mehrfach aus Gemeinden in Illinois nicht nur keinen Tadel habe aussprechen hören, sondern man sagte: „Das hat die Aufsichtsbehörde recht gemacht; Brick ist immer besser wie Holz für ein College; uns schien gleich die ausgestellte Summe für den vorgelegten Plan viel zu niedrig gegriffen." Und nun kann ich den lieben Gemeinden die Versicherung geben, daß wir trotzdem ein erstaunlich billiges und doch ein sehr schönes Gebäude haben, was unserem Zweck völlig entspricht. Es ist kein Pfuschwerk, sondern ein praktisches Haus, nichts Halbes, sondern ein schönes Ganze, eine Zierde der ganzen Umgegend. Das Gebäude hat eine Front von 104 Fuß, besteht aus einem dreistöckigen Mittelgebäude und aus 2 zweistöckigen Flügeln. Das Ganze hat noch ein hochgelegenes Basement. Jeder der Festgäste vermißte ein passendes Türmchen, das dem Gebäude noch zur Zierde gereicht hätte, aber es ist nur zu loben, daß die Baukomitee jegliche nicht unbedingt nötige Verteurung des Baues den Gemeinden ersparen wollte.

Am gelungensten ist aber die innere Einrichtung. Hier ist alles geräumig, lichthell und freundlich, kein düsterer und dumpfiger Winkel im ganzen Hause. Breite und hohe helle Gänge und Hallen führen zu den Zimmern. Im ersten Stockwerk ist die große Aula und 2 schöne helle und gut ventilierte Lehrsäle, sowie die Wohnung des Herrn Prof. Hamann und der Hausleute. Im zweiten Stockwerk befinden sich die Wohn- und Schlafzimmer der Schüler, im ganzen 8 Zimmer. In 2 Zimmern wohnen je 11 Schüler und deren 2 Schlafzimmer grenzen an ihre Wohnzimmer; ebenso ist es mit den anderen 2 Wohn- und Schlafzimmern, welche von je 9 Schülern bezogen sind. Außerdem sind noch 2 kleinere Zimmer vorhanden, die auch ihre passende Verwendung gefunden haben. Das dritte Stockwerk des Mittelgebäudes ist noch nicht ausgebaut. Es soll dies später der gemeinsame Schlafsaal werden, wenn die Schülerzahl sich mehrt. Treten wir nun herunter in das Basement, so sehen wir keine dumpfen unterirdischen dunklen Räume, da dasselbe 9 Fuß hoch ist und zum größten Teil über der Erde liegt. Hier befinden sich eine geräumige Küche, ein schöner freundlicher Speisesaal, in welchem an 100 Schüler bequem speisen können, ferner eine Backstube und Waschzimmer der Schüler. Das Ganze ist dazu so eingerichtet, daß kein Schüler oder die Hausleute früh morgens aus den Betten erst in's Freie wandern müssen, ehe sie Küche oder Waschzimmer ꝛc. erreichen. Alle Zimmer des ganzen Hauses lassen sich innerhalb des Gebäudes leicht erreichen. Kurz, der innere Ausbau zeugt von dem praktischen Blick des Herrn Dr. Dümling, den die Baukomitee hierbei zu Rate gezogen hat.

Außerdem besitzen wir noch ein separates Wohnhaus, welches mit dem Lande gekauft worden ist. Dasselbe bewohnt Herr Prof. Huth.

Was kostet denn nun aber das Ganze? wird der Leser begierig fragen. Wohl, auch darüber kann ich Auskunft geben. Das Land, einschließlich des von dem Wisconsin- und Minnesota-Distrikt hinzugekauften Stückes, kostet $9,000.00. Die Kontrakt-Summe für den Bau beträgt $15,227.60. Dazu kommt für die ganze innere Einrichtung: Schulbänke, Tische, Öfen, sowie für Holz- und Kohlenschuppen, Aborte, ferner 1324 Fuß „Sidewalk" bis zur Hauptstraße und sonstige unvorhergesehene Zuthaten für Schreiner, Maurer u. s. w. die Summe von $1,416.94. Demnach kostet der ganze Bau $16,644.54 und mit dem Landkauf $25,644.54. Dafür sind nun bis jetzt eingegangen

aus dem Illinois-Distrikt	$3,228.85
aus dem Wisconsin-Distrikt	5,199.14
aus dem Minnesota-Distrikt	48.30
in Summa	$8,476.29

Somit bleibt eine Schuld von $17,168.25. — Was machen wir nun, ihr lieben Gemeinden von Illinois, Wisconsin und Minnesota, mit dieser Schuld? Ich denke, die tragen wir in diesem Jahre ab. Bisher waren wir zu sehr mit St. Louis beschäftigt, das hat die Aufmerksamkeit von Milwaukee abgelenkt. Aber nun wird es Zeit, daß wir auch einmal kräftig für die jüngste Anstalt Sorge tragen. Und das ist gar nicht so schwer. Bedenkt, wenn jedes stimmberechtigte Glied in den Gemeinden der genannten drei Staaten im Durchschnitt nur $2.00 geben würde, so haben wir die Schuld getilgt. Hast du nun nicht noch $2.00 übrig für deinen HErrn JEsum? Du hast seine Gnade, seine Gerechtigkeit, seinen Himmel und seine Seligkeit. Und er, dein Heiland, sitzt zwar jetzt zur Rechten Gottes, aber wo auf Erden sein Eigentum ist, seine Kirchen und Schulen, seine Anstalten, da liegt er noch ebenso arm wie ehedem in seiner Krippe. Wollen wir denn dafür nicht auch unsere irdischen Schätze aufthun, wie die lieben Weisen vom Morgenlande? Es hat gewiß ein jeder unter uns am Weihnachtsfeste mehr als $2.00 ausgegeben nicht aus Not, sondern nur um den Seinen auch äußerlich eine Freude durch Weihnachtsgeschenke zu machen. Hier aber ist Not und zudem will's der HErr Christus gar nicht umsonst annehmen, obwohl wir ihm ja mit all unserem Hab und Gut gehören, sondern er

will es noch aus Gnaden
spricht: „Es soll euch nicht
lustig an's Werk, ihr selig
Gutes thun und nicht müde
werden wir auch ernten ohn

Doch noch auf eins m
Ihr seid doch alle für Spar
ja nicht möglich, daß gle
Schuld aufgebracht wird.
leihen, um den Arbeitern i
Bis zum 28. Januar mi
Dollars abbezahlt werden.
Zinsen zahlen? Rechnet nu
ganze Schuld nur mit 4 P
gäbe das schon jährlich eine
Dafür können wir schon ein
Zinsen können wir uns abe
jenigen, die kleinere oder gr
haben, dieselben unserer A
Sie bekommen dafür eine
Anstalt und dazu die Bedin
bald sie es brauchen, wieder
steht das Geld sicherer als a
bei manchem guten Freund
ein Herz hat für das Gedeih
borge uns **eiligst, jetzt gle**
noch so kleine Summe Geld

Addison, den 5. Januar

(Einge

Lutherisches

Es war im November de
meine 25 Meilen entfernte
Sterbebett einer bewährten
das heilige Sakrament zu
Wortes Gottes für ihren
Diese Frau war früher k
oder acht Jahren trat sie
verheirateten Tochter aus
unsere evangelisch-lutherisch
übrigen, ebenfalls verheirat
der römischen Kirche. Ein
mäßig in unsere Gottesdi
einer andern Gegend. Als
sie wieder nach P. C. und
einem jungen Manne, der z
kam von dieser Zeit an au
dienste. Die dritte ist eine

Ich fand die kranke Fra
der offenbar nicht mehr fern
zu wiederholten Malen ihr
sie nun bald von allem Üb
sie ihren Heiland und Erlö
sie das heilige Abendmahl
So, nun habe ich mit diese
bin jeden Augenblick bereit,
durch das finstere Todesth
Mein JEsus ist mit mir, er
versäumen. Für meine Pe
Aber — und hiermit wan
Töchter, die in unsere Kirch
ihren andern Schwestern,
standen — ein Wunsch reg
brechenden Herzen, ein Wu
trifft. Ich stehe jetzt vor
schon nach wenigen Stund
tes Thron erscheinen, um



nd deren 2 Schlaf-
; ebenso ist es mit
mmern, welche von
rdem sind noch 2
ihre passende Ver-
itte Stockwerk des
aut. Es soll dies
werden, wenn die
un herunter in das
fen unterirdischen
hoch ist und zum
Hier befinden sich
eundlicher Speise-
em speisen können,
mer der Schüler.
daß kein Schüler
s den Betten erst
Küche oder Wasch-
es ganzen Hauses
ht erreichen. Kurz,
aktischen Blick des
itee hierbei zu Rate

rates Wohnhaus,
en ist. Dasselbe

ze? wird der Leser
er kann ich Aus-
lich des von dem
ft hinzugekauften
ntrakt-Summe für
zu kommt für die
ke, Tische, Öfen,
n, Aborte, ferner
uptstraße und son-
Schreiner, Mau-
6.94. Demnach
d mit dem Land-
s jetzt eingegangen
ft $3,228.85
kft 5,199.14
ift 48.30
a $8,476.29
,168.25. — Was
emeinden von
innesota, mit
wir in diesem Jahre
St. Louis beschäf-
Milwaukee abge-
r auch einmal kräf-
n. Und das ist gar
es stimmberechtigte
nten drei Staaten
irde, so haben wir
noch $2.00 übrig
seine Gnade, seine
he Seligkeit. Und
chten Gottes, aber
eine Kirchen und
noch ebenso arm
en wir denn dafür
fthun, wie die lie-
hat gewiß ein jeder
r als $2.00 aus-
m den Seinen auch
nachtsgeschenke zu
em will's der HErr
n, obwohl wir ihm
ehören, sondern er

will es noch aus Gnaden reichlich vergelten, denn er spricht: „Es soll euch nicht unbelohnt bleiben." Darum lustig an's Werk, ihr seligen Gotteskinder, lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.

Doch noch auf **eins** muß ich aufmerksam machen. Ihr seid doch alle für Sparsamkeit? Wohl! Nun ist es ja nicht möglich, daß **gleich** die ganze Summe der Schuld aufgebracht wird. Darum müssen wir Geld leihen, um den Arbeitern ihren Lohn geben zu können. Bis zum 28. Januar müssen mindestens 8—9000 Dollars abbezahlt werden. Sollen wir dafür etwa Zinsen zahlen? Rechnet nur selbst nach: wenn wir die ganze Schuld nur mit 4 Prozent verzinsen müßten, so gäbe das schon jährlich eine Auslage von über $684.00. Dafür können wir schon einen Professor besolden. Die Zinsen können wir uns aber leicht ersparen, wenn diejenigen, die kleinere oder größere Summen zurückgelegt haben, dieselben unserer Anstalt **ohne Zinsen** borgen. Sie bekommen dafür eine Note von den Trustees der Anstalt und dazu die Bedingung, daß sie ihr Geld, sobald sie es brauchen, wieder zurückerhalten sollen. Hier steht das Geld sicherer als auf der Bank, sicherer als selbst bei manchem guten Freund auf Zinsen. Darum, wer ein Herz hat für das Gedeihen dieser jungen Anstalt, der borge uns **eiligst, jetzt gleich** irgendwelche, wenn auch noch so kleine Summe Geldes **ohne Zinsen.**

Addison, den 5. Januar 1883.

T. Johannes Große.

(Eingesandt.)

Lutherisches Sterbebett.

Es war im November des Jahres 1881, als ich in meine 25 Meilen entfernte Filiale, zu P. C., an das Sterbebett einer bewährten Christin gerufen wurde, ihr das heilige Sakrament zu reichen und den Trost des Wortes Gottes für ihren letzten Kampf zu bringen. Diese Frau war früher katholisch. Vor etwa sieben oder acht Jahren trat sie mit ihrem Manne und einer verheirateten Tochter aus der römisch-katholischen in unsere evangelisch-lutherische Kirche über. Ihre drei übrigen, ebenfalls verheirateten, Töchter blieben noch in der römischen Kirche. Eine derselben kam aber regelmäßig in unsere Gottesdienste, die andere wohnte in einer andern Gegend. Als sie aber Witwe wurde, kam sie wieder nach P. C. und verheiratete sich dann mit einem jungen Manne, der zu unserer Kirche gehört, und kam von dieser Zeit an auch immer in unsere Gottesdienste. Die dritte ist eine äußerst fanatische Katholikin.

Ich fand die kranke Frau recht auf den Tod gefaßt, der offenbar nicht mehr ferne sein konnte. Sie sprach zu wiederholten Malen ihre Freude darüber aus, daß sie nun bald von allem Übel erlöst sein werde und daß sie ihren Heiland und Erlöser bald schauen dürfe. Als sie das heilige Abendmahl empfangen hatte, sagte sie: So, nun habe ich mit dieser Welt abgeschlossen und ich bin jeden Augenblick bereit, an meines Heilandes Hand durch das finstere Todesthal zu wandern. Ich weiß: Mein JEsus ist mit mir, er wird mich nicht verlassen noch versäumen. Für meine Person bin ich jetzt ganz fertig. Aber — und hiermit wandte sie sich an ihre beiden Töchter, die in unsere Kirche gingen und die jetzt, nebst ihren andern Schwestern, das Bette der Mutter umstanden — ein Wunsch regt sich noch in meinem bald brechenden Herzen, ein Wunsch, der euer Seelenheil betrifft. Ich stehe jetzt vor den Pforten der Ewigkeit, schon nach wenigen Stunden muß ich vor meines Gottes Thron erscheinen, um vor ihm auch über euch Rechenschaft abzulegen. Sehet, ich kann in meinem Glauben fröhlich und selig sterben. Ich kann im Angesicht des Todes sprechen: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Dieses aber habe ich in meiner lieben evangelisch-lutherischen Kirche gefunden. Und weil ich euch auch einmal einen solch seligen Tod wünsche, frage ich euch: Wollt ihr nicht auch Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche werden? Auf diese Frage der Mutter gingen beide dicht an ihr Bette, gaben ihr die Hand, küßten sie und sprachen: Ja, liebe Mutter, wir wollen es werden. Hierauf wandte sich die Sterbende an mich mit der Bitte, ich möchte ihre Töchter in der heilsamen Lehre unserer Kirche unterweisen und sie als Glieder derselben aufnehmen.

Nun trat auch die streng katholische Tochter dicht an ihre sterbende Mutter heran und sagte: Mutter, ich gebe dir dies Versprechen nicht, das dir meine Schwestern gegeben haben. Lieber will ich mit dir sterben als meinen Glauben verleugnen, dazu helfe mir die heilige Mutter Gottes, Maria. Ihre Mutter erwiderte hierauf: Von dir habe ich das Versprechen nicht gefordert, denn wer sich von Gottes heiligem Wort nicht lehren und weisen läßt, wird auch das Wort einer sterbenden Mutter nichts achten.

Jetzt lag die Sterbende ermattet still auf ihrem Lager. Ich begab mich mit ihrem Manne in das andere Zimmer und hier erzählte er mir noch folgendes: Vor einigen Tagen kam — wahrscheinlich auf Anstiften meiner bigotten Tochter, ein römischer Priester, während ich gerade nicht zu Hause war. Dieser sagte meiner Frau, sie solle ihm beichten, ihrem ketzerischen Glauben abschwören und in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehren. Hierauf habe die Kranke geantwortet: Ich habe Sie nicht rufen lassen, Ihnen zu beichten; dafür habe ich meinen Seelsorger. Meinen Glauben schwöre ich nicht ab, denn damit würde ich meinen Heiland verleugnen, den ich im Glauben ergriffen habe. Eure Kirche ist nicht die alleinseligmachende, ihr weiset die Seelen nicht zu dem einigen Heiland und Seligmacher, von dem die Apostel zeugeten: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden (als allein der Name JEsu). Hierauf habe der Priester gesagt, daß sie hiermit der katholischen Kirche Unrecht thue; so sei es nicht in derselben, wie sie sage. Darauf habe ihm aber die Frau geantwortet: Als ich noch in der katholischen Kirche war, lehrte man mich beten: „Heilige Barbara, du edle Braut, mein Leib und Seel' sind dir vertraut, sowohl im Leben als im Tod. Komm mir zu Hilf' in meiner letzten Not! Wenn sich mein' Seel' vom Leib abwendt, so nimm sie auf in deine Händ'. Behüt' sie vor der Hölle Pein und führ' sie in den Himmel ein." Nun sagen Sie mir selbst: Heißt das nicht bei einem andern Heil suchen? Hierauf habe der Priester, weil er nicht antworten konnte, gesagt: Die katholische Kirche sei doch die zahlreichste, eine so unwissende Frau sollte sich doch nicht klüger dünken als die mehr als 200 Millionen katholischer Christen, die alle wissen, daß dieses allein die rechtgläubige und alleinseligmachende Kirche sei. Was, rief er aus, ist die lutherische Kirche für ein kleines Häuflein dagegen! Hierauf habe die Frau erwidert: Ja, die lutherische Kirche ist gegen die Eurige ein klein Häuflein. Wir lesen aber, der HErr JEsus habe für das kleine Häuflein gebetet und nicht für den großen Haufen.

Auf diese Antwort hin wollte der Priester jetzt an der Ehelosigkeit der Priester beweisen, daß die römische Kirche

die allein wah
Warum hat d
Worauf ihm d
JEsus nicht i
nehmen, sonde
Mit solcher
quälte dieser
Mann herein
wies. Die
noch: Gott h
geben, daß er
Gott sei Dan
bin. Einmal
liebe Bibel m
HErr noch di
aufrichten, m
ihm sagen k
meinen Augen

Die Frau e
selig im HErr
Ihre beiden T
richtet und i
Gott der HErr
heute noch sei

Plötzlicher
zeitung, welch
Nummer vom
besuchte Herr
rische Kirche a
Bei dem zwe
Höh' sei Ehr'
Sitz zurück, u
glaubte, er s
die Hände;
merkte aber
Leiche wurde
nung gebrach
und Andacht
seit langen J
steher der Ge
Dr. Sihler u
des Genannte
treten.

Wichtige
und Gemein
werden sich
„Lutheraner"
man Herrn A
meindeglieder
religionsloser
gerten, diesen
klagt und vo
legt. Gegen
höheres Geri
Unannehmlic
und die dami
umgestoßen.
dung das be
„Dieses Ges
zwingen, die
zu besuchen,
ihren Kinder
Fertigkeit a
Gegenstände
werden, glei
in einer öffe

. Sehet, ich kann in meinem
selig sterben. Ich kann im
rechen: Christus ist mein Leben
Gewinn. Ich habe Lust abzu=
zu sein. Dieses aber habe ich
gelisch=lutherischen Kirche gefun=
h auch einmal einen solch seligen
euch: Wollt ihr nicht auch Glie=
therischen Kirche werden? Auf
ter gingen beide dicht an ihr
Hand, küßten sie und sprachen:
r wollen es werden. Hierauf
nde an mich mit der Bitte, ich
n der heilsamen Lehre unserer
sie als Glieder derselben auf=

reng katholische Tochter dicht an
heran und sagte: Mutter, ich
en nicht, das dir meine Schwe=
Lieber will ich mit dir sterben als
gnen, dazu helfe mir die heilige
. Ihre Mutter erwiderte hier=
das Versprechen nicht gefordert,
ttes heiligem Wort nicht lehren
auch das Wort einer sterbenden

bende ermattet still auf ihrem
h mit ihrem Manne in das an=
erzählte er mir noch folgendes:
t — wahrscheinlich auf Anstiften
r, ein römischer Priester, wäh=
Hause war. Dieser sagte mei=
beichten, ihrem ketzerischen Glau=
den Schoß der alleinseligmachen=
n. Hierauf habe die Kranke
Sie nicht rufen lassen, Ihnen
e ich meinen Seelsorger. Mei=
ch nicht ab, denn damit würde
rleugnen, den ich im Glauben
Kirche ist nicht die alleinselig=
die Seelen nicht zu dem eini=
igmacher, von dem die Apostel
inem andern Heil, ist auch kein
Menschen gegeben, darinnen wir
allein der Name JEsu). Hier=
esagt, daß sie hiermit der katho=
thue; so sei es nicht in derselben,
habe ihm aber die Frau geant=
in der katholischen Kirche war,
n: „Heilige Barbara, du edle
Seel' sind dir vertraut, sowohl
Komm mir zu Hilf' in meiner
mein' Seel' vom Leib abwendt,
ine Händ'. Behüt' sie vor der
sie in den Himmel ein." Nun
Heißt das nicht bei einem andern
habe der Priester, weil er nicht
gt: Die katholische Kirche sei
ne so unwissende Frau sollte sich
n als die mehr als 200 Mil=
isten, die alle wissen, daß dieses
und alleinseligmachende Kirche
, ist die lutherische Kirche für ein
en! Hierauf habe die Frau er=
lische Kirche ist gegen die Eurige
Wir lesen aber, der HErr JEsus
uflein gebetet und nicht für den

in wollte der Priester jetzt an der
beweisen, daß die römische Kirche
die allein wahre Kirche sei, und fragte dann die Frau: Warum hat denn der HErr JEsus nicht geheiratet? Worauf ihm die Gefragte antwortete: Weil der HErr JEsus nicht in die Welt gekommen ist, ein Weib zu nehmen, sondern die Sünder selig zu machen.

Mit solchen gotteslästerlichen Fragen und Reden quälte dieser Priester dies arme Weiblein, bis ihr Mann herein kam und dem Eindringling die Thür wies. Die viel geprüfte Dulderin sagte mir selbst noch: Gott hat dem Satan noch die Erlaubnis gegeben, daß er mich noch hart versuchen durfte. Aber, Gott sei Dank, daß ich der Versuchung nicht erlegen bin. Einmal, sagte sie, hat dieser Priester sogar meine liebe Bibel mit Füßen treten wollen, da gab mir der HErr noch die Kraft, daß ich mich auf meinem Bette aufrichten, mein liebes Bibelbuch zu mir nehmen und ihm sagen konnte: Solchen Frevel dürfen Sie vor meinen Augen nicht thun.

Die Frau entschlief schon am andern Tage sanft und selig im HErrn, den sie geliebet hat bis an ihr Ende. Ihre beiden Töchter sind in unserer reinen Lehre unterrichtet und in unsere Kirche aufgenommen worden. Gott der HErr hat hierin aber deutlich gezeigt, daß auch heute noch seine Kraft in den Schwachen mächtig ist.

T. S.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Plötzlicher Tod in der Kirche. Die Indiana Staatszeitung, welche in Fort Wayne erscheint, berichtet in der Nummer vom 15. Januar folgendes: „Gestern morgen besuchte Herr Wm. Schmidt wie gewöhnlich die lutherische Kirche an Barr Straße, anscheinend ganz gesund. Bei dem zweiten Verse des Liedes ‚Allein Gott in der Höh' sei Ehr'' wurde er plötzlich blaß, lehnte sich im Sitz zurück, und Herr Leinker, der dicht bei ihm saß und glaubte, er sei in Ohnmacht gefallen, rieb ihm kräftig die Hände; Herr Wilhelm Meyer eilte auch herbei, bemerkte aber zu seinem Schrecken, daß er todt sei. Die Leiche wurde in aller Stille hinaus und nach der Wohnung gebracht, während der Gottesdienst in aller Ruhe und Andacht fortgesetzt wurde." Der Verstorbene war seit langen Jahren treuer und allgemein geachteter Vorsteher der Gemeinde, welche von den Herren Pastoren Dr. Sihler und Sauer bedient wird. Der schnelle Tod des Genannten war infolge einer Herzlähmung eingetreten.
W.

Wichtige richterliche Entscheidung betreffs Staats- und Gemeindeschulen. Die Leser des „Lutheraner" werden sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit im „Lutheraner" (Jahrg. 37. No. 1.) berichtet wurde, wie man Herrn Pastor Rademacher und mehrere seiner Gemeindeglieder zwingen wollte, ihre Kinder in die religionslosen Freischulen zu schicken. Als sie sich weigerten, diesem Ansinnen nachzukommen, wurden sie verklagt und von einem Friedensrichter mit Geldstrafen belegt. Gegen dieses ungerechte Urteil wurde an ein höheres Gericht appelliert und endlich nach mancherlei Unannehmlichkeiten, verursacht durch Hin- und Herreisen und die damit verbundenen Geldopfer, wurde das Urteil umgestoßen. Nachdem der Richter in seiner Entscheidung das betreffende Gesetz citiert hatte, fährt er fort: „Dieses Gesetz wurde erlassen, nicht etwa Kinder zu zwingen, die öffentlichen, vom Staat erhaltenen Schulen zu besuchen, vielmehr Eltern und Vormünder zu zwingen, ihren Kindern Gelegenheit zu geben, sich eine gewisse Fertigkeit anzueignen in den vom Gesetz genannten Gegenständen, die in jeder öffentlichen Freischule gelehrt werden, gleichviel ob das Kind diesen Unterricht erhält in einer öffentlichen oder Privatschule. Betrachten wir den gegenwärtigen Fall, so liegt es klar auf der Hand, daß der Angeklagte dem Gesetz in jeder Beziehung genügt hat, und kein Kläger kann ihm das Gegenteil beweisen." — Ganz ähnlich spricht sich der Advokat des Angeklagten aus: „Man muß sich wundern, wie es möglich ist, daß man solch klare und deutliche Sprache, wie wir sie in dem angeführten Gesetz haben, mißverstehen und falsch auslegen kann, und zwar nur deshalb, weil es sich um wenige Dollars und Cents handelt, dadurch die Schultaxe vermehrt oder verringert wird. Ja, es ist wahrlich zu beklagen, daß die Anstifter dieser Klagen in ihrer Jugend nicht selber genügenden Schulunterricht genossen haben, daß sie im Stande wären, solch klare und deutliche Sprache zu fassen und demgemäß die Rechte ihrer Mitbürger zu respektieren." — Es ist gewiß nicht wahrscheinlich, daß je wieder ein Versuch gemacht wird — zum wenigsten nicht in dieser Gegend —, so gröblich und unwissend die Freiheit der Bürger zu beeinträchtigen, daß es ihnen nicht erlaubt sein soll, ihre Kinder unterrichten zu lassen in den Schulen, die sie selber erbauen und erhalten.
J. W. G.

Rockville, Connecticut. In No. 21 des vorigen Jahrgangs wurde berichtet, daß Herr Pastor Sörgel sich genötigt sah, zwei Verleumder vor dem weltlichen Gerichte zu verklagen. Die lieben Leser werden sich gewiß freuen, nun auch von dem Ausgang des Prozesses zu hören. Der Prozeß endete schon am zweiten Tage damit, daß die beiden Verleumder folgenden vom Richter aufgesetzten Widerruf unterzeichneten:

Widerruf.

Da ich in einer Versammlung der deutschen lutherischen Kirche in Rockville, Ct., gehalten den 4. April 1882, im Eifer der Debatte Worte gebraucht, welche Herr Pastor Sörgel und seine Freunde so ausgelegt haben, als hätte ich eine Anklage wegen sträflichen Vergehens gegen ihn erhoben — so bezeuge ich jetzt hiemit, daß, als ich jene Worte gebrauchte, ich nicht die Absicht hatte, Herrn Sörgel eines sträflichen oder unziemlichen Betragens zu beschuldigen. Ich weiß von keinem solchen Betragen, auch glaube ich nicht, daß er je etwas begangen, weswegen man mit Recht eine solche Anklage gegen ihn erheben könnte.
Conrad Sachse.
Bernh. Tennstedt.
Tolland, den 14. Dezember 1882.

Canada. In Montreal wurde neulich in dem dortigen „Tempel Immanuel" eine Fair zum Besten der Gemeinde abgehalten. Nun kommen aber die Behörden der Stadt und fordern von der Gemeinde Taxen für das Gebäude, weil dasselbe nur als Kirche und nicht als Verkaufslokal taxenfrei sei. Zu letzterem, erklären sie, wurde es aber durch die abgehaltene Fair gemacht. Recht so.
(Pilger.)

II. Ausland.

Lutherfeier. Wie wir aus deutschen Kirchenblättern ersehen, soll am 10. November dieses Jahres Luthers Geburtstag auch in Wittenberg feierlich begangen werden, wo einst Luther lebte und wirkte. Das ist ja freilich nicht mehr wie billig. Aber wie gedenkt man da das große Ereignis zu feiern? — Man will — sollte man's für möglich halten? — das Leben Luthers vermittelst eines öffentlichen Schauspiels darstellen! — Das wird allerdings viele Leute in die Kirche locken; aber ist es nicht erschrecklich, daß man gerade in Wittenberg zu einem Schauspiel seine Zuflucht nehmen zu müssen glaubt, um das Wittenberger Volk zur Mitfeier zu bewegen?!
W.

Aus Sachsen-Meiningen wird dem „Pilger aus Sachsen" vom 31. Dezember vorigen Jahres unter anderem folgendes berichtet: „Am Reformationsfeste und am 10. November dieses Jahres (1882) ließ der Landrat Sch. in S. in Sachsen-Meiningen vier christliche Arbeiterfamilien in B. durch seine Amtsdiener zum viertenmal auspfänden und ließ ihnen die ohnehin wenigen

und dürftigen Kleidungsstücke angesichts des kalten Winters in jener rauhen Gebirgsgegend nehmen, weil sie sich geweigert hatten, an den lärmenden Feuerwehrübungen des Sonntags teilzunehmen. Vergebens waren ihre Bitten, man möge ihr Gewissen und ihren Glauben schonen, vergebens ergriffen sie Rekurs an sämtliche Oberinstanzen, vergebens erboten sie sich, zu jeder beliebigen Zeit und Stunde der Wochentage nach eingetretenem Feierabende an den Feuerwehrübungen teilzunehmen, vergebens suchten sie bei dem Arzte ihre Zuflucht, der wahrheitsgemäß die Kränklichkeit ihres leidenden Körpers bezeugte: der Landrat geht schonungslos vor, so daß diese armen Leute zur Auswanderung gezwungen werden, um dem Gefängnisse zu entgehen. Diese Auswanderung ist auch nun in Aussicht genommen. Salzburger Emigrantenzeit ist für Sachsen-Meiningen gekommen. In den nächsten Tagen werden weitere Auspfändungen gegen die armen Holzarbeiter erfolgen, die sich mit Luther trösten müssen: Es ist schwer, etwas gegen das Gewissen zu thun. Welch grauenhafte Zustände in Thüringen, schon in Sachsen-Meiningen sind, kann man schon daraus ermessen, daß dort an den höchsten Festtagen der Christenheit infolge der abscheulichsten Ruhestörungen früh die Beichte und öfters die Predigt unterbrochen und geschlossen werden mußte, ja, daß so laute gotteslästerliche Flüche von der Straße in's Gotteshaus drangen, daß ein Gottesdienst zur Unmöglichkeit wurde. Die bezüglichen Beschwerden hatten keinen Erfolg." —

Die Lebensbeschreibung des sel. Pastor Keyl von Herrn Pastor Köstering, welche bereits im „Lutheraner" vom 1. Dezember vorigen Jahres angezeigt worden ist, zeigt Herr Pastor Willkomm in seiner Freikirche mit folgenden Worten an: „Ein überaus interessantes und wertvolles Büchlein, welches erstlich einen klaren Einblick gewährt sowohl in die der Stephan'schen Auswanderung vorangegangenen Bewegungen, als auch in diese selbst, und sodann das Arbeiten und Kämpfen unserer lutherischen Brüder in Amerika an dem hervorragenden Beispiele eines besonders begabten und gesegneten Pastors vor Augen führt und dabei eine Fülle trefflicher Winke für die Führung des heiligen Predigtamtes und lehrreicher Einzelzüge enthält. Wir behalten uns vor, einzelnes aus dem Büchlein später mitzuteilen, können aber die Lektüre des ganzen sowohl Predigern als Zuhörern nicht genug empfehlen." Möge diese aus Deutschland zu uns herüber tönende Stimme des Lobes der vortrefflichen Biographie, womit uns Herr Pastor Köstering beschenkt hat, auch mit dazu beitragen, daß weder Laien noch Prediger unter uns, namentlich letztere, die dargebotene köstliche Gabe nicht übersehen. So unterhaltend die Schrift ist, so ist doch dies noch ihr geringster Wert, welcher in der reichen Belehrung besteht, die jeder Leser, vor allem aber ein Prediger daraus schöpfen kann.

W.

Eine neue Sekte in Finnland. Das Hannover'sche Kreuzblatt vom 24. Dezember vorigen Jahres teilt folgendes mit: „Der Mann ist des Weibes Haupt", sagt der Apostel und will, daß „die Weiber ihren Männern sollen unterthan sein als dem HErrn." Jetzt ist aber in Finnland eine Sekte entstanden, deren Anhänger schwören müssen, daß sie ihren Weibern gänzlich und in allen Dingen unterthan sein und jede Woche einmal eine Beichte vor ihnen ablegen wollen. Die Weiber wählen unter sich eine Oberin, die darüber zu wachen hat, daß die Männer ihrem Eid nachkommen, und von welcher im Übertretungsfalle dem Missethäter seine Strafe zuerkannt wird. Unglaublich!

Wahrlich, wahrlich, der Pabst ist ein Statthalter Christi: er hat Christum verjagt und ausgetrieben, und sich an seine Statt gesetzt als ein Herr, und hat für das Priestertum des Geistes ein kindisches und fastnachtisch Priestertum aufgerichtet. Luther 28, 11.

Todesanzeigen.

Dem barmherzigen Gott hat es wiederum gefallen, einen seiner treuen Diener im Predigtamt, unsern lieben Wilhelm Ludwig Stiegemeyer, durch einen seligen Tod von seinem langwierigen Leiden zu erlösen und aus der streitenden in die triumphierende Kirche zu ewiger Ruhe und Erquickung aufzunehmen. —

Herr Pastor Wilhelm Ludwig Stiegemeyer ist geboren am 13. Februar 1847 in New Melle, St. Charles Co., Mo., 50 Meilen von St. Louis, woselbst er in der evangelisch-lutherischen Lehre unterrichtet und schließlich konfirmiert wurde von Herrn P. Ottmann im Jahre 1860. — Im 18ten Jahre seines Lebens entschloß er sich, dem HErrn, seinem Schöpfer und Erlöser, im Predigtamte zu dienen, und bezog darum das Predigerseminar in St. Louis, um sich vorzubereiten auf das heilige Amt, das die Versöhnung predigt. Nachdem er sechs Jahre treu und fleißig studiert hatte, bestand er im Jahre 1871 sein Examen und übernahm den Beruf von zwei Gemeinden in Clinton County, Iowa, woselbst er fünf Jahre Pastor war und im Segen wirkte. Es sei mir erlaubt, hierfür ein Zeugnis anzuführen aus der Feder seines damaligen Amtsnachbarn. Herr P. Cl. Seuel schreibt: „Ich glaube, in Wahrheit sagen zu können, daß P. Stiegemeyer sein Amt mit einer nicht geringen seelsorgerischen Weisheit und hingebender Treue, wenn auch durch sein Leiden vielfach gehemmt, verwaltet hat. Was mir an ihm besonders auffallend war, und zwar von Anfang an, war seine Demut und Lauterkeit, und vor allem seine zuversichtliche Heilsgewißheit. In Wahrheit konnte man von ihm sagen: ein Israeliter, in dem kein Falsch ist, eine rechte Nathanaelsseele. Er hatte wirklich köstliche Eigenschaften und auch eine seltene Gabe, in praktischen Sachen das Richtige zu treffen; er war ein ganzer Mann und Christ, ein bei aller Milde und Sanftmut entschiedener Charakter." — Im Jahre 1876 folgte er dem Ruf der Gemeinde in Dubuque. Möge es auch hier gestattet sein, über seine Herzensstellung und seine Amtstreue an diesem Orte seinen damaligen Amtsnachbar reden zu lassen. Herr P. Leßmann schreibt: „Ich muß von meinem früheren lieben Amtsnachbar Stiegemeyer bezeugen, daß ich mich an der Lauterkeit seines Herzens, insbesondere an seinem einfältigen kindlichen Glauben oft ergötzt habe. Wie war er stets so fröhlichen und getrosten Herzens trotz aller Mißstände, welche in seiner Gemeinde sich vorfanden! wie war er so demütig bei seinen guten Gaben! Obgleich er damals schon sehr leidend war und oft krank danieder lag, so hat er doch bei aller Schwächlichkeit sein Amt mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet; ja, ich glaube, über Vermögen hat er sich in Dubuque seiner Amtsarbeit unterzogen." Die große Arbeitslast, welche seine schwachen Kräfte in kurzer Zeit aufzuzehren drohte, bewog denn auch den Seligen nach nur dreijähriger Wirksamkeit in Dubuque, den Beruf der St. Johannis-Gemeinde in Lanesville, Ind., anzunehmen, die nicht nur leichter zu bedienen ist, sondern auch in einem milderen Klima liegt. Hier übernahm der selig Entschlafene das Pfarramt kurz vor Pfingsten im Jahre 1879, und bald überzeugte sich die Gemeinde, daß der HErr ihnen einen ausgezeichneten Seelsorger gegeben habe, dem sie denn auch in herzlicher Liebe zufiel. Dieses hat sie nicht nur dadurch bewiesen, daß sie ihren schwachen Pastor stets entschuldigte, wenn er seines Amtes nicht warten konnte, sondern vornehmlich dadurch, daß sie von seiner Amtsniederlegung nichts wissen wollte, obwohl er über ein halbes Jahr nicht mehr predigen und Schule halten konnte. Dafür wolle der gnädige HErr der gebeugten Gemeinde bald wieder einen Hirten nach seinem Herzen geben, der sie weide und leite zu den lebendigen Wasserquellen!

Der Ansatz zu seiner langwierigen Lungenkrankheit bildete sich vor etwa 15 Jahren, da er als Gehilfsprediger in Iowa nach einer starken Erkältung das Lungen-

fieber bekam, welches nicht [...]
wunderungswürdig war se[...]
Nie, nie kam ein Laut b[...]
Lippen. Allen, die ihn [...]
antwortete er mit den Wor[...]
fest, daß es ihm nach dem [...]
gehe. — Das Sterbebett [...]
des, an welchem Schreibe[...]
reichen Trostes. Solange[...]
daß ihm der Tod willkom[...]
die Gnade Gottes in Christ[...]
trost abscheiden wolle auf [...]
die er andern gepredigt ha[...]
hannes: „Das Blut JEsu [...]
uns rein von aller Sünd[...]
daran sein Glaube hing, a[...]
zu wanken. — Am ersten [...]
letztenmal als Zuhörer in [...]
am heiligen Weihnachtsfest[...]
Stärkung seines Glauben[...]
2. Januar Abends 9 Uhr [...]
phierende Kirche, in die [...]
35 Jahren, 10 Monaten, [...]
Begräbnis fand statt am [...]
P. Huge von Vincennes, se[...]
tröstliche Predigt hielt übe[...]
P. Meyr von Bradford sp[...]
Gebet und hielt die Grab[...]
Der im HErrn Entschlafene[...]
Witwe, eine geborne Pohln[...]
herzlichster Harmonie gelel[...]
hat, von denen ihm drei [...]
Ewigkeit vorangegangen si[...]
den Kindern und der sehr[...]
HErr seine Verheißung wal[...]
sen Vater und der Witwen[...]
aber, die wir noch hier in [...]
auch einst der HErr, nach sei[...]
ein recht freudiges und sanf[...]

Am 11. Januar starb P[...]
Fairfield Centre, De Kalb [...]

Amtseins[...]

Am ersten Sonntag nach Ep[...]
A. T. Selle im Auftrag des [...]
zeichnetem als Hilfsprediger de[...]
Gemeinde in Chicago in sein A[...]

Am 2ten Sonntag nach Epi[...]
Brüggemann im Auftrag des[...]
ville, Ill., eingeführt.

Im Auftrag des Ehrw. Herr[...]
F. Bösche, nachdem derselbe [...]
in Stanford, Burns und Brad[...]
ersten Sonntag nach Epiphanias [...]

Adresse: Rev. F. Boesche[...]

Am 2ten Sonntag nach Epi[...]
Hiller im Auftrag des Präsi[...]
Unterzeichneten in der Gemeinde [...]
eingeführt.

Adresse: Rev. C. G. Hiller[...]
247 E. Washi[...]

Kircheinw[...]

Am 4ten Adventssonntag wei[...]
Gemeinde in Toledo, O., ihr[...]
des dreieinigen Gottes. Die [...]
Allgemeine Präses.

Am 2ten Sonntag nach Ep[...]
Kirche der von der Gemeinde in [...]
Gemeinde auf den Bergen bei [...]
des dreieinigen Gottes geweiht. [...]
Bröker, das Weihgebet sprach P. [...]
Sprache predigte

t.

ederum gefallen,
nt, unsern lieben
durch einen seli=
en zu erlösen und
e Kirche zu ewi=
. —
meyer ist geboren
St. Charles Co.,
st er in der evan=
d schließlich kon=
im Jahre 1860.
hloß er sich, dem
im Predigtamte
digerseminar in
heilige Amt, das
sechs Jahre treu
Jahre 1871 sein
zwei Gemeinden
nf Jahre Pastor
erlaubt, hierfür
eines damaligen
ot: „Ich glaube,
Stiegemeyer sein
rischen Weisheit
urch sein Leiden
mir an ihm be=
Anfang an, war
em seine zuver=
konnte man von
Falsch ist, eine
köstliche Eigen=
ktischen Sachen
anzer Mann
Sanftmut ent=
6 folgte er dem
es auch hier ge=
nd seine Amts=
Amtsnachbar
ibt: „Ich muß
ar Stiegemeyer
seines Herzens,
lichen Glauben
hlichen und ge=
elche in seiner
emütig bei sei=
schon sehr lei=
hat er doch bei
ger Treue und
ube, über Ver=
tsarbeit unter=
eine schwachen
twog denn auch
amkeit in Du=
einde in Lanes=
ichter zu bedie=
Klima liegt.
Pfarramt kurz
überzeugte sich
usgezeichneten
h in herzlicher
urch bewiesen,
uldigte, wenn
n vornehmlich
legung nichts
es Jahr nicht
Dafür wolle
e bald wieder
der sie weide
!
ungenkrankheit
Gehilfspredi=
das Lungen=

fieber bekam, welches nicht gründlich geheilt wurde. Bewunderungswürdig war seine Gelassenheit und Geduld. Nie, nie kam ein Laut der Unzufriedenheit über seine Lippen. Allen, die ihn nach seinem Befinden fragten, antwortete er mit den Worten: O gut! denn er glaubte fest, daß es ihm nach dem guten gnädigen Willen Gottes gehe. — Das Sterbebett unsers unvergeßlichen Freundes, an welchem Schreiber dieses stand, war ein Ort reichen Trostes. Solange er reden konnte, bezeugte er, daß ihm der Tod willkommen sei, daß er gänzlich auf die Gnade Gottes in Christo sich verlasse, und daß er getrost abscheiden wolle auf den Glauben und die Lehre, die er andern gepredigt habe. Das Sprüchlein im Johannes: „Das Blut JEsu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde" war das letzte Trostwort, daran sein Glaube hing, als bereits die Sinne anfingen zu wanken. — Am ersten Adventsonntage war er zum letztenmal als Zuhörer in der Kirche; und nachdem er am heiligen Weihnachtsfeste das heilige Abendmahl zur Stärkung seines Glaubens empfangen hat, ist er am 2. Januar Abends 9 Uhr eingegangen in die triumphierende Kirche, in die ewige Ruhe, im Alter von 35 Jahren, 10 Monaten, 15 Tagen. — Das feierliche Begräbnis fand statt am 5. Januar, bei welchem Herr P. Huge von Vincennes, sein langjähriger Freund, eine tröstliche Predigt hielt über den 121sten Psalm. Herr P. Meyr von Bradford sprach im Hause ein herzliches Gebet und hielt die Grabrede über Matth. 25, 21. — Der im HErrn Entschlafene hinterläßt seine tief betrübte Witwe, eine geborne Pohlmann, mit der er elf Jahre in herzlichster Harmonie gelebt und sechs Kinder gezeugt hat, von denen ihm drei durch den Tod in die selige Ewigkeit vorangegangen sind. An den drei noch lebenden Kindern und der sehr gebeugten Witwe wolle der HErr seine Verheißung wahr machen: Ich will der Waisen Vater und der Witwen Berater sein. — Uns allen aber, die wir noch hier im Jammerthal wallen, möge auch einst der HErr, nach seiner ewigen Treue und Gnade, ein recht freudiges und sanftes Entschlafen bescheren!

F. W. Pohlmann.

Am 11. Januar starb Pastor C. F. Steinbach in Fairfield Centre, De Kalb County, Indiana.

Amtseinführungen.

Am ersten Sonntag nach Epiphanias wurde Herr Prof. C. A. T. Selle im Auftrag des Ehrw. Präses Wunder von Unterzeichnetem als Hilfsprediger der evang.-luth. St. Matthäus-Gemeinde in Chicago in sein Amt eingeführt.

H. Engelbrecht.

Am 2ten Sonntag nach Epiphanias wurde Herr P. F. W. Brüggemann im Auftrag des Herrn Präses Wunder in Lyonsville, Ill., eingeführt.

Joh. Strieter.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Clöter wurde Herr P. F. Bösche, nachdem derselbe einen Beruf von den Gemeinden in Stanford, Burns und Bradford, Minn., angenommem, am ersten Sonntag nach Epiphanias durch Unterzeichneten eingeführt.

J. Fackler.

Adresse: Rev. F. Boesche, St. Francis, Minn.

Am 2ten Sonntag nach Epiphanias wurde Herr P. C. G. Hiller im Auftrag des Präsidiums Mittleren Distrikts durch Unterzeichneten in der Gemeinde zu Minden, Marion Co., Ind., eingeführt.

C. C. Schmidt.

Adresse: Rev. C. G. Hiller,
247 E. Washington Str., Indianapolis, Ind.

Kircheinweihungen.

Am 4ten Adventssonntag weihte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Toledo, O., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die Festpredigt hielt der Ehrw. Herr Allgemeine Präses.

H. W. Querl.

Am 2ten Sonntag nach Epiphanias wurde die neuerbaute Kirche der von der Gemeinde in North East ausgegangenen neuen Gemeinde auf den Bergen bei North East, Pa., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Weihpredigt hielt P. W. Bröker, das Weihgebet sprach P. E. Leemhuis und in englischer Sprache predigte

H. Sieck.

Am Sonntag Septuagesimä weihte die St. Paulus-Gemeinde bei Falls City, Nebr., ihre neuerbaute Kirche (28×46) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Unterzeichneter in deutscher, nachmittags P. Weller in englischer Sprache.

C. H. B.

Bekanntmachung.

Den betreffenden Gemeinden zur Anzeige, daß Herr P. Ph. Krumsieg in Bongard, Carver Co., Minn., bis zur nächsten Synode zum Visitator bestellt worden ist an die Stelle des Hrn. P. C. Schulze, der einem Beruf in die Ehrw. Minnesota-Synode gefolgt ist.

O. Clöter,
d. Z. Präses des Minnesota- u. Dakota-Distrikts.

Konferenz-Anzeigen.

Quincy Spezialkonferenz vom 6. bis 8. Februar in Quincy, Illinois.

G. Wolf.

Die allgemeine gemischte Lehrer-Konferenz von Minnesota hält ihre Sitzungen, s. G. w., vom 20. bis 23. Februar in der Schule der Dreieinigkeits-Gemeinde (P. Tirmensteins) zu St. Paul.

Ch. Rödiger.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Weihnachtsfest-Kollekten von den Gemeinden der PP.: Kleppisch in Troy $17.35, Blanken in Buckley 6.50, Schmidt in Schaumburg 29.00, Müller in Chester 25.45, Schröder in South Litchfield 15.00, Kowert in Montrose 11.40, Liebe in W.ne Hill 15.86. Neujahrsfest-Kollekten von den Gemm. der PP.: Schlechte in Stewardson 7.02, Große in Harlem 30.00, L. Lochner in Chicago 20.04. Von den Gemm. der PP.: Ramelow in Elk Grove 16.36, Beck in Jacksonville 10.00, Frederking bei Dwight 18.20, Norden bei Hinckley 7.16, Böttcher in Mount Pulaski 8.80, Brauer in Beecher 16.72, Schlechte in Stewardson 4.50 (Abendmahls-Koll.), Fritze in Cowling 2.70, Wagner in Chicago 88.00, Weisbrodt in Mount Olive 18.70, Koch in Wheaton 2.80, Schwartz in Mount Carroll 6.90, Hieber in Town Rich 10.01, Bartling in Chicago 22.00, Engelbrecht in Chicago 8.00, Hölter in Chicago 35.56, Succop in Chicago 51.60, Katthain in Hoyleton 6.00, Nachtigall in Wartburg 4.00. Durch P. Sieving von der Gem. bei Manito 2.00, von der Gem. auf der Sand Prairie 3.07. Durch P. Strieter von der Gemeinde in Proviso 55.60, von der Gem. in Lyonsville 6.40. Durch P. Noack von der Gem. in Dalton 9.50, von der Gem. in Lansing 5.75. Durch P. Wagner in Chicago von Witwe Schmidt 1.00. Durch P. Kollmorgen von etl. Gliedern sr. Gem. in Nashville 5.00. Durch P. Kowert in Montrose von Johann Möller 3.00. Durch P. Meyer in Clement von der Dreieinigk.-Gem. in Osnabrück 7.65. Epiphaniasfestkoll. von P. Mießlers Gem in Carlinville 4.45. (S. $629.05.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Strieters Gem. in Proviso 50.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Rumsfeld 25.00, L. Frenke 5.00, N. N. .50. Durch Lehrer Täbel von Gliedern der Gem. in Dundee 14.00. P. Böttichers Gemeinde in Mount Pulaski 25.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 10.00. P. Grubers Gem. in Bethlehem 154.00. P. Brauers Gem. in Beecher 29.35. Durch P. Döderlein in Homewood, 6. Zhlg., 91.00. Weihn.- u. Neujahrs-Koll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 19.18. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 22.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 100.00. P. W. v. Schencks Gem. in Algonquin 13.00. P. Blankens Gem. in Buckley 30.25. Koll. durch F. Steinmeier von Gliedern der Gem. des P. Schmidt in Schaumburg 93.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 25.00. Aus P. Hiebers Gem. in Town Rich 123.50. Durch P. Bartling in Chicago von Karl Wegner 5.00. Otto Schubkegel in Mascoutah 1.00. Neujahrs Koll. von P. Behrens' Gem. in Morris 5.50. Durch P. Succop in Chicago von Lehrer Johnson, 1. Z.. 10.00. (S. $851.28.)

Für die englische Mission: Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 1.00.

Für innere Mission: P. Sievings Gem. bei Manito 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Kath. Hellberg 1.00. P. Fritzes Gem. in Cowling 3.30. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Huwald 1.00. Durch P. Bartling daselbst von Emil Reinhardt 1.00. (S. $11.30.)

Für Heidenmission: Epiphaniasfestkoll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 15.48.

Für Negermission: P. Sievings Gem. bei Manito 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von H. Ehlers .25. Durch P. Große in Harlem von H. Karsten .75. (S. $6.00.)

Für Emigr.-Mission: P. Sievings Gem. bei Manito 2,27. P. Strieters Gem. in Proviso 22.00. (S. $24.27.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Weisbrodts Imm.-Gem. in Mount Olive 10.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00. (S. $17.00.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Döderleins Gem. in Homewood 5.17. P. Weisbrodts Imm.-Gem. in Mount Olive 10.00. (S. $15.17.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Hiebers Gem. in Town Rich 8.34. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Reppin 1.00. Durch P. Burfeind in Rich für Hermann Brauer 7.00. P. Martens' Gem. in Danville für Lübkemann 12.50. Für A. Bünger: Imm.-Gem. in Chicago durch P. Hölter 20.00. (S. $48.84.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus P. Hölters Gem. in Chicago für Ed. Tappenbeck von H. T. 1.50, Jul. Gresens 2 00, Frau Fiebertz .50. (S. $4 00.)

Zum Haushalt in Addison: P. Schröders Gem. in South Litchfield 6.20.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Hieber in Town Rich von sr. Filialgem. 4.75. Durch P. Burfeind in Rich für E. Petzel 11.00. Durch P. Hansen in Worden, Hochzeitskoll. bei Christian Robbe. für M. Kirsch 5.00. Aus Milwaukee vom Singverein in P. Strasens Gem. für P. A. Dapper 6.53. (S. $27.28.)

Für das Progym
Gem. in Venedy 15.0
Für Bau: Durch P.
P. Löbers Gem. in N
wood 24.50, durch H
in Chester 25.00, P.
P. Hieber in Town R
Gem. in Chicago (5.
36.00, P. Eißfeldts
Haushalt: P. Wag
Gem. in Town Rich
18.00. Für Besoldu
Town Rich 30.00.
Für kranke Pa
von P. Dor s Gem.
der in S. Litchfield v
Für die Witwe
6.29. H. Ilsemann
P. Nordens Kinder d
H. Schnelle 1.00.
Leppin .50 Aug. Mu
ville von 2 Frauen in
Gem. in Mount Oli
Ueberschuß von der
8 35, Beitrag für 18
1.00. Durch P. H
Frauenverein 12.25.
Für die Taubst
von H. Schnelle 1.00
Leppin .50. Durch
5.00, Lehrer Pauls
1.00. Lehrer J. Bras
ling in Chicago von
P. Behrens in Mor
Meyer in Clement vo
Für das Waise
auf der Sand Prairie,
ion 4.20. Durch P.
5.75. Durch P. Ach
N. N. 1.00. P. Weis
$38.55.)
Für das Waise
in Chicago von Ella,
Für die Gem. in
Town Rich 2.00.
Für die Gem. in
Town Rich 6.75. A
24.25, durch P. Loch
gelbrecht von Frau Tr

In meiner Quittun
unter „Witwenkasse":
$25.00.
Addison, Ill., 15.

Eingekommen in
Zum Bau des Pr
Döhler 2.00. P. G
Fredonia 9.00. P.
Fremont 9.70, an Fr
13.10, an Wolf Rive
worth 5.00. P. Str
non 50.00. Vom Jü
town 20.00. P. Wi
Osterhus' Gem. in W
5.45. Kollekte bei der
Fahrt der Chicagoer
berg 5.00. G. A. H.
Waterford 14.45. P
W. Dettloff 11.00.
35.85. P. J. C. Heyr
5 70. W. Kreger 1.
100.00. Durch P. P
Th. Hoffmann in Mi
Widule 50.00. P. S
ler 1.00. H. G. Bosse
in Sheboygan 32 00.
lacks Gem. in Reedsbu
Bünger 1.00. G. W
Hochzeitskoll. bei J. H
Zum Unterhalt de
für Lehrergehalte: P.
lacks Gem. in Reedsb
P. Schumanns Gem.
field 5 20. P. Gruber
$48.76.)
Für innere Mis
Gem. 9.00. W. Berg
Pauline Eskau .50. P
koll. 10 00. Paul Wo
in Jackson 11.50. P
Johannis-Gem. 1.75
Für die Witwen
F. Steyer 2.00, A. R
3.00, C. Strasen 4.00
J. C. Heyner 5.00.
Mequon 1.00. P. Lef
in Reedsville 6.00, Ho
gtis Gem. in Cedarbu
2 00. P. Schumanns
Grafton 1.00. Von d
Hencke in Mondovi 5.0
Johannis-Gem. 1.85,
$91.10.)
Für die Gem. in P
waukee 1.00.
Für die Taubstu
Korth in Ashippun .5
P. W. C. Schillings
12.00. Durch P. Kel

...má weihte die St. Paulus-Gemeinde
...ihre neuerbaute Kirche (28×46) dem
...tes. Vormittags predigte Unterzeich-
...ags P. Weller in englischer Sprache.
C. H. B.

...ntmachung.

...den zur Anzeige, daß Herr P. Ph.
... Carver Co., Minn., bis zur nächsten
...llt worden ist an die Stelle des Hrn.
...eruf in die Ehrw. Minnesota-Synode
O. Clöter,
...es Minnesota- u. Dakota-Distrikts.

...enz-Anzeigen.

...nz vom 6. bis 8. Februar in Quincy,
G. Wolf.

...Lehrer-Konferenz von Minnesota
...w., vom 20. bis 23. Februar in der
...Gemeinde (P. Tirmensteins) zu St.
Ch. Rödiger.

...Kasse des Illinois-Distrikts:

...sse: Weihnachtsfest-Kollekten von
...leppisch in Troy $17.35, Blanken in
...Schaumburg 29.00, Müller in Chester
...Litchfield 15.00, Kowert in Montrose
...5.86. Neujahrsfest-Kollekten von den
...in Stewardson 7.02, Große in Har-
...icago 20.04. Von den Gemm. der
...e 16.36, Beck in Jacksonville 10.00,
..., Norden bei Hinckley 7.16, Bötticher
...rauer in Beecher 16.72, Schlechte in
...hls-Koll.), Fritze in Cowling 2.70,
...Weisbrodt in Mount Olive 18.70,
...warz in Mount Carroll 6.90, Hieber
...ning in Chicago 22.00, Engelbrecht in
...ago 35.56, Succop in Chicago 51.60,
...Nachtigall in Wartburg 4.00. Durch
...bei Manito 2.00, von der Gem. auf
...Durch P. Strieter von der Gemeinde
...Gem. in Lyonsville 6.40. Durch P.
...ton 9.50, von der Gem. in Lansing
...n Chicago von Witwe Schmidt 1.00.
...etl. Gliedern fr. Gem. in Nashville
... Montrose von Johann Möller 3.00.
... von der Dreieinigk.-Gem. in Osna-
...oll. von P. Mießlers Gem in Carlin-

...ouis: P. Strieters Gem. in Proviso
...n Chicago von H. Rumsfeld 25.00,
... Durch Lehrer Täbel von Gliedern
... P. Böttichers Gemeinde in Mount
...s Gem. in Rich 10.00. P. Grubers
... P. Brauers Gem. in Beecher 29.35.
...ewood, 6. Zhlg., 91.00. Weihn.-
...öderle ns Gem. in Homewood 19.18.
...orien 22.00. P. Achenbachs Gem.
... Schencks Gem. in Algonquin 13.00.
...y 30.25. Koll. durch F. Steinmeier
... P. Schmidt in Schaumburg 93.00.
...entre 25.00. Aus P. Hiebers Gem.
...rch P. Bartling in Chicago von Karl
...egel in Mascoutah 1.00. Neujahrs
...n. in Morris 5.50. Durch P. Suc-
...bnson, 1. Z., 10.00. (S. $851.28.)
...ission: Durch P. Döderlein in

...: P. Sievings Gem. bei Manito
...n Homewood von Kath. Hellberg
...owling 3.30. Durch P. Wagner in
... 1.00. Durch P. Bartling daselbst
... (S. $11.30.)
... Epiphaniasfestkoll. von P. Eirichs

...P. Sievings Gem. bei Manito 5.00.
...ewood von H. Ehlers .25. Durch
... Karsten .75. (S. $6.00.)
...un: P. Sievings Gem. bei Manito
...n Proviso 22.00. (S. $24.27.)
... Louis: P. Weisbrodts Imm.-Gem.
... Schröders Gem. in South Litchfield

...pringfield: P. Döderleins Gem. in
...brodts Imm.-Gem. in Mount Olive

... in St. Louis: P. Hiebers Gem.
... P. Engelbrecht in Chicago von Frau
...rfeind in Rich für Hermann Brauer
... in Danville für Lübkemann 12.50.
...n. in Chicago durch P. Hölter 20.00.

...n Fort Wayne: Aus P. Hölters
...ppenbeck von H. T. 1.50, Jul. Gre-
... (S. $4.00.)
...sion: P. Schröders Gem. in South

... Addison: Durch P. Hieber in Town
...5. Durch P. Burfeind in Rich für
... Hansen in Worden, Hochzeitskoll.
... Kirsch 5.00. Aus Milwaukee von
...Gem. für P. A. Dapper 6.53. (S.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Achenbachs Gem. in Venedy 15.00, P. Kollmorgens Gem. in Nashville 7.80. Für Bau: Durch P. Wunder in Chicago von H. Niemann 10.00, P. Löbers Gem. in Niles 35.00, P. Döderleins Gem. in Homewood 24.50, durch H. B. in Addison 5.00, P. Müllers Gem. in Chester 25.00, P. Gotschs Gem. in York Centre 25.00, durch P. Hieber in Town Rich von fr. Filialgem. 71.10. P. Lochners Gem. in Chicago (5. Z.) 24.75, P. Engelbrechts Gem., 3. Z., 36.00, P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 21.00. Für den Haushalt: P. Wagners Gem. in Chicago 57.00 P. Hiebers Gem. in Town Rich 8.52, P. Engelbrechts Gem. in Chicago 18.00. Für Besoldung der Professoren: P. Wunders Gem. in Town Rich 30.00. (S. $413.67.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Weihnachtsfestkoll. von P. Dor-s Gem. in Pleasant Ridge 15.00. Durch P. Schröder in S. Litchfield von N. N. 5.00. (S. $20.00.)

Für die Witwenkasse: P. Nordens Gem. bei Hinckley 6.29. H. Ilsemann das., Dankopfer, durch P. Norden 5.00. P. Nordens Kinder das. .50. Durch P. Sieving bei Manito von H. Schnelle 1.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Aug. Leppin .50 Aug. Muchow .50. Durch P. Kollmorgen in Nashville von 2 Frauen in f. Gem. je 2.00. P. Weisbrodts Imm.-Gem. in Mount Olive 10 00. Durch P. Liebe in Wine Hill: Ueberschuß von der Christbaum-Koll. 2.05, Neujahrs-Kollekte 8 35, Beitrag für 1881 u. 1882 8 00 und von Hrn. Inielmann 1.00. Durch P. Hölter in Chicago für Witwe Albrecht vom Frauenverein 12.25. (S. $59.44)

Für die Taubstummen: Durch P. Sieving bei Manito von H. Schnelle 1.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von A. Leppin .50. Durch P. Hölter in Chicago: von Wolfg. Rößler 5.00, Lehrer Pauls Schülern 8.50. F. L. Krage in Addison 1.00. Lehrer J. Brases Schüler in Crete 1.25. Durch P. Bartling in Chicago von Kath. u. Elisa Bachmann 1.00. Durch P. Behrens in Morris vom Frauenverein 2.50. Durch P. Meyer in Clement von Aug. Sebening 5.00. (S. $25.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Sievings Gem. auf der Sand Prairie 4.50. P. Schlechtes Schüler in Stewardson 4.20. Durch P. Flachsbart in Dorsey, Christabend-Kollekte, 5.75. Durch P. Achenbach in Venedy von W. Maßmann 5.00, N. N. 1.00. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 18.10. (S. $38.55.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Ella, Frieda u. Clara Treide 1.50.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Hiebers Gem. in Town Rich 2.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P Hiebers Gem. in Town Rich 6.75. Aus Chicago: durch P. Hölter von f. Gem. 24.25, durch P. Lochner von H. Burmeister 1.00, durch P. Engelbrecht von Frau Treide 1.00. (S. $33.00.)

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 2ten Jan. 1883 (Luth. Nr. 2) lies unter „Witwenkasse": Von P. Strieters Gemeinde in Proviso $25.00.

Addison, Ill., 15. Jan. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Zum Bau des Progymnasiums in Milwaukee: Von P. Döhler 2.00. P. Georgiis Gemeinde in Cedarburg 33.00, in Fredonia 9.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 14.50, in Fremont 9.70, an Fremont Road 11.75, an Schröders Corner 13.10, an Wolf River 3.15, von W. Krüger 4.00. P. Markworth 5.00. P. Strasens Gem. in Watertown 11.50, in Lebanon 50.00. Vom Jünglings- u. Jungfrauenverein in Watertown 20.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 31.50. P. Osterhus' Gem. in Williamsburg 100.00. P. Wegeners Gem. 5.45. Kollekte bei der Einweihung 121.03. Ueberschuß von der Fahrt der Chicagoer Gäste zur Einweihung 22.50. H. Kannenberg 5.00. G. A. H. Büning 5.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 14.45. P. Wesemanns Gem. in Grafton 25.83. W. Dettloff 11.00. P. Damms Gem. in Bloomfield, 1. Sdg., 35.85. P. J. C. Heyners Gem. in Mondovi 5.75, in Eau Galla 5 70. W. Kreger 1.00. J. Machmeyer 1.00. Dr. F. John 100.00. Durch P. Prager von Zarling 2.00, H. Bölke 1.00. Th. Hoffmann in Milwaukee 10.00. C. F. Dietz 5.00. Chr. Widule 50.00. P. Schütz 10.00, dessen Gem. 6.36. W. Gröbler 1.00. H. G. Bosse in Milwaukee 20.00. Dreieinigkeitsgem. in Sheboygan 32 00. A. Riche in Milwaukee 5.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 11.00. Frau H. 5 00. Durch P. Th. Bünger 1.00. G. Wolläger in Milwaukee 10.00. Janke 1.00. Hochzeitskoll. bei J. H. Normann 4 23. (S. $852 35.)

Zum Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee und für Lehrergehalte: P. Leyhes Gem. in Sigel 9.25. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 13.00. P. Winters 2 Gemm. 11.00. P. Schumanns Gem. 4.50. P. Damms Christusgem. in Bloomfield 5 20. P. Grubers Gem. an Golden Lake 5.81. (Summa $48.76.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. Schütz' Gem. 9.00. W. Berger .25, W. Maas .25, Frau Eikau 1.00, Pauline Eikau .50. P. Rohrlacks Gem. 13.50, Missionsstundenkoll. 10 00. Paul Wollangk in Oshkosh .20. P. Müllers Gem. in Jackson 11.50. P. Ledeburs Dreieinigkeitsgem. 1.50, St. Johannis-Gem. 1.75. (S. $49.45.)

Für die Witwenkasse: Von den PP.: F. Schneider 5.00, F. Steyer 2.00, A. Rohrlack 4.00, G. Prager 2.00, M. Otto 3.00, C. Strasen 4.00, F. Schumann 3 00, H. Rathjen 2.00, J. C. Heyner 5.00. Lehrer Grothmann 3.00. Ernst Köhler in Mequon 1.00. P. Leßmanns Gem. 5.70. P. Schneiders Gem. in Reedsville 6.00, Hochzeitskoll. bei H. Schütte 4.50. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 7.25. W. Volkmann in Watertown 2 00. P. Schumanns Gem. in Waterford 3.50. W. Uttech in Grafton 1.00. Von den Schulkindern in Bloomfield 8.00. A. Hencke in Mondovi 5.00. Mich. Breiter 5.00. P. Ledeburs St. Johannis-Gem. 1.85, Hochzeitskoll. bei Fr. Brandt 7.30. (S. $91.10.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Bertha Grahl in Milwaukee 1.00.

Für die Taubstummen: H. Stirnweiß 2.00. Frau Ed. Korth in Ashippun .50. Fräulein Hartmanns Schüler 2.45. P. W. C. Schillings Sonntagsschule 2.25. P. Theels Gem. 12.00. Durch P. Keller von Klöter 2.00. P. Schumann .25. P. Hudtloffs St. Martinsgem. 7.30, St. Johannisgem. 1.10. (S. $29.85.)

Für Negermission: P. Schütz' Gem. 6.11. Paulina Eikau .50. St. Pauls-Gem. in Sheboygan Falls 5.00. Dreieinigkeitsgem. in Wilson 4.00. (S. $15.61.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Schütz 10.00. F. Krüger 1.00. A. Thunack sen. 2.00. C. Uhlmann 2.00. Fr. Werth 2.00. W. Maasch 2.00. A. Krüger 3.00. E. Mallow .50. W. Braasch 5.00. M. Born .50. A. Buschke 1.00. W. Braatz 1.00. W. Gröbler 1.00. F. Butzke 2.00. Jul. Borchardt .50. C. Gendrich .50. C. Korth 2.00. J. Pritzlaff in Milwaukee 500.00. P. Steyers Gem. in Ahnapee 4.50. P. Winter 5.00. P. Grothes Gem., 2. S., 50.00. P. Döbler 2.00. P. Kellers Gem. in Racine 9.50. P. Herzers St. Johannisgem. in Plymouth, 2. S., 75.00. P. Markworths Gem. 4 80. P. Feustels Gem. in Concord 39.20. P. Strasens Gem. in Watertown, 2. S., 50.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 8.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 2.00. P. Rohrlacks Gem. 30.00. Chr. Schmidt in Loganville 5.00. P. Döhler 5.00. D. Tockelwald 1.00. (S. $827.00)

Für arme Studenten in Springfield: N. N. 5.00. P. Döhler 1.00.

Für engl.-luth. Mission: P. Rohrlack 2.00.

Für das Waisenhaus in Boston: Lehrer Weigles Schüler 2.50.

Für die Synodalkasse: P. Schütz' Gem. 20.10. Hochzeitskoll. bei W. Leiener 2.00. P. Schneiders Gem. in Wayside 4 00. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 61.00, Heil.-Geist Gem. 12.03, St. Stephans-Gem. 57.00, Imm.-Gem. 29.11, Kreuz-Gem. 13.15. P. Müllers Gem. in Kirchhain 6.25. P. Leyhes Gem. 10.00. P. Eicks Gem. in Wausau 10.00. P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 8.00, in Wilson 9.00. P. Walkers Gem. an Maple Creek 2.47, an Bear Creek 4.36, in New London 5.05. P. Nützels Gem. in Oshkosh 16.92. P. Arnolds Gem. in Calumet 10.25. P. Pragers Gem. in Granville 5.23. P. Leßmanns Gem. 7.40. P. Grothes Gem. 8.00. P. Herzers Gem. 14.73. P. Wambsganß' Gem. in Adell 24.70. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.60. P. Reichmanns Gem. 4.00. P. Kellers Gem. in Racine 18.81. P. Markworths Gem. in Caledonia 4.67, an Rat River .83, an Fremont Road 2.41, an Schröders Corner 3.10, in Manteufel 1.71, in Fremont 1.15, an Wolf River 4.52. P. Strasens Gem. in Watertown 58.69, in Lebanon 9.78. P. Feustels Gem. in Concord 9.50. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 26.68. P. Sagehorns Dreieinigkeits-Gem. 8.00. P. Pröhls Gem. 20.00. Imm.-Gem. in Theresa 5.25. H. Hapel in Granville 1.00. W. Weckendorf in North Prairie 1.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 7.75. P. Wesemanns Gem. in Grafton 9.70. P. Schlerfs Gem. 20.00. St. Joh.-Gem. an Washington Road 1.29. P. Damms Gem. in Bloomfield 9.00. P. Rathjens Gem. 3.00. P. Seuels Gem. in Portage 11.50, in Lewiston 3.20. Obere Imm.-Gem. in Thereia und Herman 13.00. P. Rehwinkels Gem. 7.00. P. Ledeburs Dreieinigk.-Gem. in Mequon 2.92. P. Weigles Zions-Gem. in Larabee 3.21. St. Martins-Gem. in Clintonville 5.04. P. Eberts Gem. in Bonduel 4.07, in Shawano 1.43. P. Aulichs Gem. 5.00. (S. $633.57.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Lehrer Weigles Schüler 2.50. Frau Schicke 1.00. Emma Oldenburg .25. P. Winter 2.00. P. Theels Gem. 12.50. P. Kellers Gem. in Racine 13.05. Mutter Pritzlaff in Kirchhain 1.00. Aus Lehrer Falkes Schulbüchse 3.50. (S. $35.80.)

Für P. Nickels Pfarrhaus: P. Rohrlacks Gem. 15.00.

Für die studierenden Söhne des P. Schumann: Hochzeits-Koll. bei Sam. Seider 7.03.

Für Synodalberichte: Lehrer Grothmann 2.00. P. Winter 2.00. P. Schumann 3.00.

Für P. M. Wyneken: Frauenverein in Freistadt 8 00.

Für das Waisenhaus in Addison: Lehrer Laufers Schüler in Portage 3.00. P. Schillings Sonntagsschule 5.41. P. Leyhes Gem. in Sigel 5.75. Tauskoll. bei Val. Reyer in Wilson 2.10. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 12.85. Durch P. Nützel, Christenlehrkoll., 5.60, Amalia Anger .20. P. Theels Gem. 12.50. Imm.-Gem. in Milwaukee 5.23. Von den Schulkindern in Bloomfield 4.00. P. Ledeburs Dreieinigkeits-Gem. in Mequon 3.95. Frauen-Verein in Wilson 5.00. (Summa $65.95.)

Für das Waisenhaus in Delano, Pa.: P. Wambsganß' Filiale an Lake Linden 10.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: W. Volkmann in Watertown 2.00. Tauf-Koll. bei Ratke in Jackson 2.55. (S. $4 55.)

Milwaukee, 18. Jan. 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Schaafs Gemeinde $4.00. P. Vetter 8.00. P. Hertwigs Gem. 2.00. P. Zahns St. Petri-Gem. in Elysian 5.20. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 4.60. P. Ahners Gem. in Green Isle 10.00. P. Zohls Gem 15.00. P. J. v. Brandt 1.00. P. Hertrichs Gem. 8.50. P. Landeck 2.00, dessen Gem. 16.00. P. Müllers Johannisgem. 10.00. P. v. Brandts Imm.-Gem. 4.75. P. Horsts Gem. 13.90. P. Maurers Gem. in Belvidere 10.00, in Gillford 3.25. (Summa $118.20.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Schaafs Gem. 5.00. P. Friedrichs Gem. in Waconia, 1. Sdg., 50.00. H. H. Brandhorst in St. Paul 8.00. P. Vetter 7.00, durch denselben 9.00. Durch P. Börneke von H. Müller 1.00, Aug. Müller 2.00, Gottfried Müller 1.00, C. Böttcher 5.00, W. Böttcher 1.50, Aug. Gottschalk 1.00, Gottlieb Kelling 2 00. C. Fritze 2.00, F. Weckwerth 1.00, C. Kelling 2.00, C. Müller 2.00, W. Fritze 5.00, C. Grützmacher 1.00, G. Schröder 1.00, M. Grützmacher 2 00, M. Helwig 3.00, L. Holz 1.00, A. Bade 1.50, Aug. Bade 2.00, W. Koplin 3.00, C. Müller 1.00, G. Fritze 1.00, F. Fritze 1.00, F. Brüske 5.00, C. Brüske 1.00, August Grawunder 1.00, A. Eichhorst 1.00, M. Weckwerth 1.50, L. Clempert 1.50, Jul. Behalt 1.00. John Deubler in Danville 5.00. P. Kolbe 2 00, dessen Gem. an Howard Lake 18 00. F. Kuhlmann in St. Paul 5 00, von Gliedern der Zions-Gem. das. 25.00. F. Henke 2.00. Durch P. Zobl 15.00. P. Horsts Gem. an Hay Creek 30.00. P. Schulz' Filialgem. in Dundas 4.50. (S. $240.50.)

Für innere Mission im Nordwesten: Durch P. Rädeke von L. Klingberg 2.00, F. Gossel 1.00, J. Ebel .25, Frau Spreu 1.00, P. Beuch .25, F. Busse 1.00, G. Müller .50, J. Feblland .50, J. Klingberg .50, H. Dubbe 1.00, Drewianka .25, A. Brandt 1.00, Ch. Klingberg .50, H. Timermann .75. Durch P. Rolf von Hrn. Gubert in Milwaukee 5.00. P. Mäurers Gem. in Gillford 2.70, in Belvidere 6.75. P. Stülpnagels Gem. in Potsdam 14.43, in Plain View 5.12. Durch P. Vetter 12.00. Durch P. Hertwig, Erntefestkoll., 9.80, von P. Kolbe 1.00. P. Dubbersteins Gem. in Waltham 3.40. Durch Kassierer E. F. W. Meier 200.00. T. H. M. 2.00. (S. $272.70.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schaaf für verkaufte Traktate 2.85, Koll. fr. Gem. 1.15. P. Müllers Johannisgem. in Dakota 5.15. P. Landecks Gem. 10.00. (S. $19.15.)

Für die Witwenkasse: P. Börnekes Gem. in Alma, Erntefestkoll., 4.60. P. Mäurer 4.00. Durch P. Roß von Witwe Dühlmeyer in Arlington 2.00. Durch P. Dubberstein, Hochzeitskoll. bei Hrn. Jäckel in Wykoff, 4.40. P. Kretzschmar 2.00, Danktagskoll. fr. Gem. in Gaylord 5.00, Abendmahlskoll. fr. Gem. in Dryden 5.00. P. Vetter 4.00. P. Kolbe 1.00. P. Landecks Gem. 11.00. P. Schmidt in Rochester 2.00. P. Jobl 5.00. P. Stülpnagel 4.00. P. Schulze 1.53, Hochzeitskoll. bei H. Lange in Courtland 5.47, F. Gieseke 1.00, Frau Gieseke 1.00. P. v. Brandt 2 00. P. Bombof 4.49, dessen Johannis-Gem. 4.21. P. Streckfuß 4.00. P. Hertwig 4.00. (S. $81.70.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Schaafs Gemeinde 3.00. P. Börnekes Gem. in Danville 3.68. P. Roß' Gem. in Arlington 22.50. P. Horsts Gem. an Hay Creek 10.00. Erntefestkoll. in P. Kothes Gem. bei Lewiston 18.75. P. Mäurer 1.00. Weihnachtsabendkoll. der Zionsgem. in St. Paul 20.00. P. Schmidts Gem. in Rochester 8.50. Durch C. Wendt von P. Schulz' Gem. in Faribault 15.50. Abendmahlskoll. in P. Ahners Gem. in Green Isle 5.00. (S. $107.93.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Von P. Börnekes Gem. bei Mapleton 2.47. Durch P. Hertwig, Hochzeitskoll. bei Hrn. Hugo Heusel, 3.60. Anna und Klara Streckfuß .75. (S. $6.82.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Kothe. Hochzeitskoll. bei Hrn. Lühmann bei Lewiston, 10.50. P. Zahns St. Petri-Gem. in Elysian 7.50. Durch P. C. Hertwig, Hochzeitskoll. bei Hugo Heusel, 3.60. P. Johls Gem. in Hart 10.00. (S. $31.60.)

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Horsts Gem. 7.00.

Für arme Studenten aus Minnesota: P. Mäurers Gem. in Gilford 2.65, in Belvidere 6.75. P. Müllers St. Johannis-Gem. 2.00. P. Bombof 1.00, dessen St. Johannis-Gem. 5.50, dessen Gnaden-Gem. 2.80. T. H. M. 2.00. (S. $22.80.)

Für Negermission: Durch P. Kolbe von Aug. Gerber an Howard Lake 1.00.

Für die Gem. in Rockford, Minn.: Durch Kassierer H. Bartling 6.89.

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: P. Ahners Gem. in Green Isle 3.35.

St. Paul, Minn., 15. Jan. '83. T. H. Menk, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 8. Dezember '82: Von P. P. F. Germann in Fort Smith, Ark., 1 Pr. Hosen, 1 Jacke. Frau Prange in Edwardsville, Ill., 300 Yd. Kaliko. Emil Bachmann in St. Louis 1 Flasche Medizin. Aus P. Meyers Gemeinde in Black Jack, Mo., von Witwe Kasp. Trampe 2 Sack Kartoffeln, 1 S. Rüben; Heinr. Trampe 2 Töpfe Apfelbutter; Kasp. v. d. Straß desgl. und 5 Bush. Kartoffeln; Heinr. Trampe 8 Bu. Kartoffeln, 1 Bu. Aepfel, und Rüben. Aus P. Finks Gem. in St. Louis vom Frauenverein 6 Blankets, 21 Mädchenhemden, 2 Kleidchen, 4 Pr. Strümpfe. K. Wehking $5.00. Kath. Hirschhausen in Staunton, Ill., .50. Frau Hirschhausen .50 als Weihnachtsgeschenk. Aus P. Lenks Gem. in St. Louis: durch Schlichting 10.10, von Jos. W. Brauch 7.50 W. Roth 1.50. Aus dem Kreuz-Distrikt: durch Lehrer Körner 3 50, durch Schumann 10.30. Aus dem Dreieinigkeits-Distr.: durch Hänichen 3 00, durch Senf 1.50. Aus dem Immanuels-Distrikt: durch Günther 8.00, durch Huning 9.20. P. Nützels Gemeinde in West Ely, Mo., 5.00. Frau Johanna Körner in St. Louis 5.00. Durch P. Sapper in South St. Louis, bei dessen silberner Hochzeit gefunden, 3.00. Vom Fritz-Reuter-Verein in Fort Wayne, Ind., 2.00. Frau Ziegler in St. Louis 2 Kleider, 2 Mädchenhosen. Durch P. Quehl, Christenlehr-Kollekten fr. Gem. in Minneapolis, Minn., 2.55. Vom Frauenverein in La Fayette, Ind., etwas Kleiderzeug. Von den Schulen der Lehrer Treitin und Heise in Staunton, Ill., 5.00. Durch P. Stemmermann in Onaga, Kans., von W. Kufahl .50, H. Kufahl .25, A. Schäfer 2.50, L. Westphals Kinder .60. Durch P. Polack in Uniontown, Mo., Koll. auf C. Meisners Kindtaufe, 1.10, von Witwe H. .40. Lehrer J. Rebels Schulkinder in Fort Wayne, Ind., zu Weihnachtsgeschenken 5.00. Vom Jungfrauenverein des Kreuz-Distrikts in St. Louis 10.00. Lehrer Gotsch und dessen Schulkinder in New Melle, Mo., zur Weihnachtsbescherung 3.50. Rudolph Löhr in Holland, Ind., 2.00. K. Wehking in St. Louis 2.00. Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von N. N. 10.00, H. Röpe 2.50, vom Frauenverein für die Kinder zu Weihnachten 12.50. Durch P. Dulitz von fr. Gem. in Napoleon, O., 24.65, in Flat Rock 5.25, in Lüneburg 5.10. Durch P. Umbach in Prairie City, Mo., von Th. M. 2.50, M. S. 2.00. Lehrer Mackensens Schulkinder in St. Louis, zum Weihnachtsgeschenk, 7.00. Frau Aug. Bohn in St. Louis 5.00. Durch P. Weiche in Jefferson City, Mo., von Joh. Nieghorn .50, Reinh. Fischer 1.50, L. Beck 1.25, A. L. Weiche 2.75. S. Markgraf in Peoria, Ill., 1.00. Durch Lehrer Zitzlaff in Evansville, Ind., von f. Schulkindern 11.40, W. Beyer .25, vom kl. Joh. Däuble .50. Durch Lehrer Deffner in St. Genevieve, Mo., 12.25. Aus Lehrer Almstedts Schule in St. Louis 3.45, Lehrer Roschkes Schule 6.05. Aus d. Dreieinigk.-Distr., Kindergottesdienstkoll. am h. Abend, 57.48. J. Meuschke in Lincoln, Mo., Christgeschenk, 5.00. Durch P. Lentzsch in Looming, Mo., von Fr. Walter 10.00, Dankopfer von Hrn. H. 2.00, H. Nabe 1.50. Aus Lehrer Günthers Schule in St. Louis 3.85. Durch P. R. Pieper in Manitowoc von Frau N. N. 5.50. Aus P. Meyers Gem. in Black Jack, Mo., Koll. fr. Gem. am h. Abend, 11.50. Kindergottesdienstkoll. der Gem. P. Michels' in Franklin Co., Mo., 7.50, F. Nienberg das. 5.00. Chr. Lowes in Columbia Bottom, Mo., zum Schulhausbau 1.00, zum Unterhalt 1.00. Durch P. Pennekamp in Topeka, Kans., von Frau Rosa Klein 1.50. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 5.20, von H. Steinkühler 2.00. P. Nethings Schulkinder in Lincoln, Mo., 10.00, u. zw.: W. Keuper .50, D. Meuschke 25, W. Böhmer 2.00, H. Meuschke .25, W. Jäkel .25, P. Böhmer 1.00, A. Gerken .25, A. Kesemann .25, W. Lumpe .15, M. Eckhoff .85, K. Gerken .25, S. Maas .05, B. Hesse .20, H. Loxen .25, J. Böhmer 2.00, M. Goosen .25, S. Jäkel .25, L. Hesse .15, M. Tubesing .05, M. Nething .55, L. Goosen .25. Aus d. Gem. zu Ellisville, Mo., von: Frau L. Wilmas 1 Bush. Kartoffeln, Witwe Wagner 1½ Bu. do., 1 Bu. Aepfel, 1 Gall. Apfelbutter; H. Kleinsorge 1½ Bu. Kartoffeln, 1¼ Bu. Kornmehl; H. Niere 2 Gall. Apfelbutter, 1½ Bu. Kartoffeln, 1 Sack Kraut; W. Arft 1 Bu. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter; H. Wallenstein 1½ Bu. getr. Pfirsiche; Chr. Bakemeier 1½ Bu. Rüben, 1½ Bu. Kartoffeln, 2 Gall. Apfelbutter, 2 Pf. Schaftalg; D. Reinke 1½ Bu. Kartoffeln, 1 Bu. Rüben, ½ Bu. Aepfel; H. Schmidt 1 Bu. Kartoffeln, 1 Bu. Aepfel, 2 Bu. getr. Aepfel; W. Schmidt etwa 15 Pfd. Fleisch und Wurst; B. Schäfer 1 Bu. Kartoffeln, 1 Bu. Aepfel, 1 Bu. getrock. Aepfel, 2 Gall. Apfelbutter; W. Oppermann 2 Bu. Kartoffeln, 2 Bu. Aepfel, 1 S. Kraut, 1 Gall. Apfelbutter, 1 Gall. Pfirsichbutter; A. Kleinsorge 2 Gall. Apfelbutter; H. Reinke 1 S. Rüben, 1 S. Korn; C. Dörschlen 2.00; J. Weis 2.00; F. Niere 1.25; F. Senf 1.00; F. Röner .50; Theodor, Emma, Wilhelm u. Klara N. zus. 1.00; N. N. .25. Vom Frauenverein zu St. Charles, Mo., 17 Unterröcke, 8 Pr. Kinderstrümpfe, 5 Pr. Socken, 10 Leibchen, 4 Knabenhemden, 12 Schürzen, 2 Kleider, 8 Pr. Unterhosen, 11 Mädchenhemden, 2 Betttücher, Candy, werth 2.00.

Allen lieben Freunden herzlich dankend

St. Louis, 8. Jan. 1883. J. M. Estel, Kassierer. cor. 3d & Rutger Sts.

Bericht des allgemeinen Kassierers der Prediger- u. Lehrer-Witwen- u. Waisen-Unterstützungs-Kasse für das Jahr 1882.

Einnahme.

Kassenbestand am 1. Januar 1882		$ 62.03
Durch Hrn. M. C. Barthel Ueberschuß vom „Magazin“		141.00
Aus dem Illinois Distrikt (Kassierer P. H. Wunder)		
Beiträge	$498.78	
Geschenke	978.55	
		1477.33
Aus dem Mittleren Distrikt (Kassierer M. Conzelmann und C. Grabl) Beiträge und Geschenke		1237.84
Aus d. Westl. Distr. (Kass. E. Roschke u. C. Günther)		
Beiträge	$257.90	
Geschenke	827.46	
		1085.36
Aus dem Oestlichen Distrikt (Kassierer J. Birkner)		
Beiträge	$122.00	
Geschenke	429.17	
Vermächtnis der sel. Fräul. Bertha Nölting in Richmond, Va.	301.22	
		852.39
Aus dem Wisconsin-Distrikt (Kassierer C. Eißfeldt)		
Beiträge	$222.70	
Geschenke	390.04	
		612.74
Aus dem Michigan-Distrikt (Kassierer C. Schmalzriedt)		
Beiträge	$128.80	
Geschenke	331.66	
		460.40
Aus dem Jowa-Distrikt (Kassierer P. Fr. v. Strobe)		
Beiträge	$128.00	
Geschenke	217.76	
		345.76
Aus dem Minnesota- und Dakota-Distrikt (Kassierer T. H. Menk) Beiträge und Geschenke		101.55
Aus dem Canada-Distrikt (Kassierer G. Renfer)		
Beiträge	$ 2.00	
Geschenke	23.00	
		25.00
Geschenk von einem ungenannten Freunde		100.00
		$6501.40

Ausgabe.

Unterstützung an 56 Pastoren- und Lehrer-Witwen mit 78 Waisen	$6189.71	
Unkosten für Porto, Registrieren von Briefen, Post- und Bankanweisungen u. dergl.	17.90	
	$6207.61	
Bestand in Kasse am 1. Januar 1883	293.79	
		$6501.40

So hat denn der treue Gott trotz der großen Anforderungen, die im vergangenen Jahr an unsere Kasse gestellt wurden, gegeben, was wir bedurften. Ihm und den lieben Gebern sei Dank im Namen unserer lieben Witwen und Waisen. Schon sind für dieses Jahr etliche Witwen zur Unterstützung gemeldet worden, die sich bisher noch ohne dieselbe beholfen, nun aber sich nicht mehr zu helfen wissen. Es scheint also, als würden die Bedürfnisse in diesem Jahr noch größer. Der gütige treue Gott wird ja ferner Herzen und Hände öffnen und auch in diesem Jahr das Nötige geben, und alles, was diesen Geringen gereicht wird, ansehen, als sei es ihm selber geschehen.

C. F. W. Sapper, allgem. Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., gesammelt auf Hrn. F. Boits Kindtaufe $3.75. Durch Hrn. P. Lohr in Jackson, Mo., von Frau verw. Nothdurft 12 Paar wollene Strümpfe. Durch Hrn. P. A. Rehwaldt von fr. Gemeinde zu Haven, Reno Co., Kans., 11.50. Durch Hrn. P. Weisbrodt in Mount Olive, Ill., von dem werten Jünglingsverein fr. Gemeinde das. 20.00. C. F. W. Walther.

Für die Prediger- und Lehr[...] (des Jon[...]

sind eingegangen:

1. Be[...]

Von den PP.: J. Seßler, [...] lers, C. W. Baumhöfener, C. [...] Th. Händschke, J. Aron je 2.0[...] J. Thurner je 5.00. Lehrer [...]

2. Ges[...]

Durch P. Zürrer: Von G. [...] W. B. Hanken in Monticello 5[...] St. Johannisgem. bei Montic[...] 11.00. Dankopfer von Frau [...] P. Studt 1.00. P. Reisinger[...] 5.50. P. Herrmanns Gem. 4.[...] ther 5.00. P. Grafelmanns [...] 12.07. St. Paulusgem. in F[...] (S. $132.97.)

Monticello, Jowa, 15. Jan. [...]

Für die englisch-luth[...]

erhalten durch Hrn. Lehrer H. [...] Verein in Manistee, Mich., $[...] Bäpler, Koll. bei einem englisch[...] 2.80. Durch denselben für ve[...] P. C. L. Janzow von der Gem[...] men, Minn., 2.00. Durch [...] einigkeitsgem. dahier, Teil der [...]

St. Louis, 20. Jan. 1883. [...] 50[...]

Er[...]

für arme Schüler durch Hrn. [...] $6.20, gesammelt auf der H[...] Frau A. Heitmüller in Wash[...] durch Hrn. P. C. J. Frese für [...] Hamann 2.00, H. Spractis [...] wer 1.00, N. N. .50, J. F. 4.[...] dern der Gemeinde in Altenbu[...] Herzlichen Dank!

Erhalten für den Kirchb[...] meinde in North East von P. [...] 5.00, Friedr. Schultz 5.00, F[...] 20.00, Christ. Neuendorf 2.00, [...] Joh. Maaß 5.00, Friedrich [...] Olbach 2.00, C. A. Olbach 2.[...] stabl 1.00; von der Gem. des [...] Weinbach 23.00. Herzlichen [...]

Für die Baltimor[...] erhalten: Von Hrn. Siehr in [...] kenstein von Hrn. Tossold 1.0[...] 1.00. Durch P. Wickemeyer [...] F. Schürmann in La Fayette [...]

Für meine hiesige Gemeinde[...] Ernsts Gem. in Euclid, O., [...] Grabl 68.02 erhalten zu habe[...] den lieben Gebern Gottes reic[...]

South Bend, Ind., 10. J[...]

Er[...]

für Student Witt zur Beschaf[...] ten Gliedern des Singvereins [...] P. Martens in Danville 5.00[...]

Springfield, Ill., 1C. Jan[...]

Erhalten von der Gemeind[...] den Schüler G. Koch; von d[...] Polack 7.10 für den Schüler [...] meier & Co. 8 Pr. Unterhose[...] und 12 Pr. Strümpfe für un[...] Mit herzlichem Dank

Erhalten für Student H. [...] Hrn. P. W. Weber bei Perry[...]

Erhalten für die bedürftige[...] Einnahmequelle durch Herrn [...] Witwe Nothdurft $300.00.

Erhalten von Lehrerswitwe[...] Geburt eines Enkelkindes, $[...]

☞ Die Quittungen der [...] die des Hrn. P. Zollmann f[...]

Verände[...]

Rev. F. W. Brueggemann[...]
Rev. N. I. Bakke, 454 Clai[...]
Chas. Berg, 454½ N. Clai[...]
C. Nagel, 1633 Warren St[...]

Entered at the Post[...] as secon[...]



m Schulhausbau
ekamp in Topeka,
r Gem. P. Willes
ler 2.00. P. Ne=
. zw.: W. Keuper
Meuschke .25, W.
A. Kesemann .25,
25, S. Maas .05,
, M. Goosen .25,
, M. Netbing .55,
Mo., von: Frau L.
½ Bu. do., 1 Bu.
½ Bu. Kartoffeln,
tter, 1½ Bu. Kar=
eln, 2 Gall. Apfel=
e; Chr. Bakemeier
Apfelbutter, 2 Pf.
1 Bu. Rüben, ½
Bu. Aepfel, 2 Bu.
ch und Wurst; B.
Bu. getrock. Aepfel,
Kartoffeln, 2 Bu.
all. Pfirsichbutter;
1 S. Rüben, 1 S.
F. Niere 1.25; F.
Wilhelm u. Klara
n zu St. Charles,
r. Socken, 10 Leib=
, 8 Pr. Unterhosen,
rth 2.00.

...fstel, Kassierer.
& Rutger Sts.

**... der Prediger=
...stützungs=Kasse**

........$ 62.03
Magazin" 141.00
Bunder)
.$498.78
. 978.55
——— 1477.33
onzelmann
.... 1237.84
Günther)
.$257.90
. 827.46
——— 1085.36
rkner)
.$122.00
. 429.17
. 301.22
——— 852.39
Eißfeldt)
..$222.70
.. 390.04
——— 612.74
malzriedt)
..$128.80
.. 331.66
——— 460.40
. Strobe)
..$128.00
. .217.76
——— 345.76
(Kassierer
.... 101.55
fer)
...$ 2.00
... 23.00
——— 25.00
.... 100.00
———
$6501.40

itwen mit
.$6189.71
. 17.90
———
$6207.61
293.79
———$6501.40

oßen Anforderungen,
ellt wurden, gegeben,
Gebern sei Dank im
. Schon sind für
ng gemeldet worden,
nun aber sich nicht
würden die Bedürf=
tige treue Gott wird
in diesem Jahr das
en gereicht wird, an=

F. W. Sapper,
llgem. Kassierer.

rzlichem Danke durch
Mo., gesammelt auf
rn. P. Lohr in Jack=
r wollene Strümpfe.
nde zu Haven. Reno
odt in Mount Olive,
Gemeinde das. 20.00.
F. W. Walther.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Jowa=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. Seßler, Th. Mattfeld, Ph. Studt, F. Ehlers, C. W. Baumhöfener, C. F. Herrmann, A. Detzer je $4.00; Th. Händschke, J. Aron je 2.00; Th. Bräuer 3.00; G. Haar, J. Thurner je 5.00. Lehrer W. Hild 4.00.

2. Geschenke:

Durch P. Zürrer: Von G. Richter, Frau Richter je 1.00. Von W. B. Hanken in Monticello 5.00. G. Vogel in Dubuque 1 00. St. Johannisgem. bei Monticello 13.65. P. Reinhardts Gem. 11.00. Dankopfer von Frau P. Reinhardt 2.00. F. Völz durch P. Studt 1.00. P. Reisingers Gem. 6.00. P. Strobels Gem. 5.50. P. Herrmanns Gem. 4.75. H. Göppinger durch P. Günther 5.00. P. Grafelmanns Gem. 5.50. P. Stephans Gem. 12.07. St. Paulusgem. in Fort Dodge durch F. L. Weiß 10 00. (S. $132.97.)
Monticello, Jowa, 15. Jan. '83. F. v. Strohe, Kassierer.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen

erhalten durch Hrn. Lehrer H. H. Hensick vom Concordia Gesang=Verein in Manistee, Mich., $8.00. Durch Herrn Missionar A. Bäpler, Koll. bei einem englischen Gottesdienst in Perryville, Mo., 2.80. Durch denselben für verkaufte Bücher .20. Durch Herrn P. C. L. Janzow von der Gemeinde Hrn. P. H. Albrechts in Bremen, Minn., 2.00. Durch Herrn F. Schuricht von der Dreieinigkeitsgem. dahier, Teil der Kollekte am Epiphaniasfest, 25.00.
St. Louis, 20. Jan. 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Erhalten

für arme Schüler durch Hrn. P. Meyer in Adams Co., Ind., $6.20, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. Koldeway; von Frau A. Heitmüller in Washington, D. C., 12 Steppdecken; durch Hrn. P. E. J. Frese für C. S. von H. Hamann 1.00, W. Hamann 2.00, H. Spractis .50, F. Hirschfeld 1.00, Fr. A. Rohwer 1.00, N. N. .50, J. F. 4.00; für J. Beyer von etl. Gliedern der Gemeinde in Altenburg, Mo., 10.00.
Herzlichen Dank! R. A. Bischoff.

Erhalten für den Kirchbau in Erie, Pa.: Aus der Gemeinde in North East von P. E. Leembuis $20.00, J. F. Oldach 5.00, Friedr. Schultz 5.00, Frank Schultz 2.00, J. H. Leembuis 20.00, Christ. Neuendorf 2.00, Friedr. Steffen, Joh. Necker 5.00, Joh. Maaß 5.00, Friedrich Luck 2.00, A. Hendrick 2.00, F. J. Oldach 2.00, C. A. Oldach 2.00, Mina Görndt 1.00, Lena Riefstahl 1.00; von der Gem. des Hrn. P. Töwe 10.00, des Hrn. P. Weinbach 23.00. Herzlichen Dank den lieben Gebern!
H. Sieck.

Für die Baltimore Emigranten=Mission erhalten: Von Hrn. Siehr in Milwaukee $1.00. Durch P. Flekkenstein von Hrn. Tossold 1.00. Hrn. Greiner in Pennsylvanien 1.00. Durch P. Wickemeyer in Richmond, Ind., 1.00. Herrn F. Schürmann in La Fayette, Ind., 2.00.
Wm. Schaumlöffel.
205 N. Fremont St.

Für meine hiesige Gemeinde zu ihrem Kirchbau von Hrn. P. A. Ernsts Gem. in Euclid, O., $16 45 und durch Hrn. Kassierer C. Grahl 68.02 erhalten zu haben, bescheinigt herzlich dankend und den lieben Gebern Gottes reichen Segen wünschend
South Bend, Ind., 10. Jan. 1883. P. Heid.

Erhalten

für Student Witt zur Beschaffung einer Violine: Von den werten Gliedern des Singvereins zu Champaign $4 00. Von Hrn. P. Martens in Danville 5.00. Gott segne die lieben Geber.
Springfield, Jll., 10. Jan. 1883. J. S. Simon.

Erhalten von der Gemeinde in New Minden, Jll., $25.21 für den Schüler G. Koch; von der Salems=Gemeinde des Herrn P. Polack 7.10 für den Schüler Kretzmann; von der Firma Schirmeier & Co. 8 Pr. Unterhosen, 8 Unterhemden, 2 Busenhemden und 12 Pr. Strümpfe für unbemittelte Schüler.
Mit herzlichem Dank H. W. Diederich.

Erhalten für Student H. Müller $5.00 von der Gemeinde des Hrn. P. W. Weber bei Perryville, Mo. M. Günther.

Erhalten für die bedürftigen Studenten als Grundlage zu einer Einnahmequelle durch Herrn P. A. Lohr in Jackson, Mo., von Witwe Nothdurft $300.00. E. Roschke.

Erhalten von Lehrerswitwe Marg. Wolf, Dankopfer für glückl. Geburt eines Enkelkindes, $3.00. O. Hanser.

☞ Die Quittungen der Herren Bartling und Schust, sowie die des Hrn. P. Zollmann folgen in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. F. W. Brueggemann, Willow Springs, Cook Co., Ind
Rev. N. I. Bakke, 454 Claiborn Str., New Orleans, La.
Chas. Berg, 454½ N. Claiborn Str., New Orleans, La.
C. Nagel, 1633 Warren Str., St. Louis, Mo.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli...
Zeitweilig redigirt von dem Lehre...

Jahrgang 39. St. Louis, ...

Synodalpredigt über Joh. 15, 1—8.

Ehrwürdige Synodalgenossen!

Es thut schon wehe, deshalb, weil man an Christi Worten bleibt, von der Welt geschmäht zu werden. Noch weher aber, wenn dies gar von solchen geschieht, die mit uns denselben Christennamen tragen, ja gar denselben teuren Glauben mit uns vor der Welt bekennen.

Das haben wir erfahren müssen. Männer, die wir als Brüder hielten, haben sich unversehens hinter uns abgewandt und rufen uns nun gar noch nach: Nicht wir, ihr, ihr seid abgefallen. Mögt ihr noch so störrig an einzelnen Worten Christi halten, ihr seid doch nicht Christi wahre Jünger, denn ihr seid von seinem Sinn und Geiste abgewichen. So wundert euch denn nicht, daß wir euch den Rücken wenden; nehmt's als ein Zeichen, daß sich der HErr von euch gewendet hat. Und bleibt ihr bei eurer finstern Lehre, welche dem Menschen alles nimmt, eben damit aber auch allen Fleiß und Eifer zum Guten in ihm ertötet, so sehet wohl zu, daß ihr nicht einst als unfruchtbare Reben erfunden werdet!

Das thut weh. Aber noch mehr, es macht Anfechtung. Denn wer wäre seines Gnadenstandes allezeit so sicher, daß sich auch unter solchen Vorwürfen nicht einmal zweifelnde Gedanken in ihm erhüben? Wer seiner Lehre stets so gewiß, daß ihn auch beharrliches, heftiges und listiges Bestreiten desselben niemals bedenklich zu machen vermöchte? Wer von Natur nicht schon allzu geneigt, sich von Gott verlassen zu achten, wenn zuletzt sogar seine Brüder von ihm weichen? Wer endlich, der sich selbst ein wenig kennt, könnte ohne Schaudern auch nur daran denken, einst als ein dürrer Rebe dem Feuer überantwortet zu werden?

Von solchen innern Anfechtungen, durch welche die äußerlichen Anläufe eigentlich erst gefährlich werden, haben ohne Zweifel die meisten unter uns in der letzten Zeit etwas erfahren. Desto süßer wird uns darum hoffentlich heute der Trost schmecken, welchen gerade unter solchen Anläufen und bei solchen Anfechtungen der vorgelesene Text so reichlich giebt.

Diese Worte hat der HErr an dem Abend geredet, da er zum letztenmal mit seinen Jüngern von dem Ge=

wächs des Wein...
sein Blut zu trin...
nem großen Leid...
sahen, welch sch...
warteten. Er ...
alle andern ihn...
Herzensangst, di...
Jünger geraten ...
herzlich ermahnt...
auch nicht ohne ...
allzusehr erschrec...
was er ihnen zu ...
verzweifeln, sell...
Fallen kommt. ...
daß Versuchung...
zum Besten ger...
und seinem W...
halb spricht er ...
Reben, koppelt ...
Leiden gleichsa...
damit zu: Bl...
soll's nicht ...

Wohlan, die...
die ersten Jün...
HErrn sind all...
beherzigen denn ...

**Den Trost, d...
C...**

dieser Trost ist ...

1. so lang...
geistlich...
2. so lang...
Welt u...
arbeit ...
3. so lang...
nicht fe...
bergs h...

Weil wir au...
oder umdeut...
Lehre vor der ...
Geist des Ev...
rechte Jünger ...



…sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Februar 1883. No. 4.

…gt über Joh. 15, 1—8.

…Synodalgenossen!

…e, deshalb, weil man an Christi … der Welt geschmäht zu werden. …n dies gar von solchen geschieht, …en Christennamen tragen, ja gar …uben mit uns vor der Welt be-

…fahren müssen. Männer, die wir …ben sich unversehens hinter uns ab- …ns nun gar noch nach: Nicht wir, …llen. Mögt ihr noch so störrig an …Christi halten, ihr seid doch nicht …r, denn ihr seid von seinem Sinn …hen. So wundert euch denn nicht, …Rücken wenden; nehmt's als ein …r HErr von euch gewendet hat. … eurer finstern Lehre, welche dem …mmt, eben damit aber auch allen …n Guten in ihm ertötet, so sehet …gt einst als unfruchtbare Reben er-

…lber noch mehr, es macht Anfech- … wäre seines Gnadenstandes alle- …ch auch unter solchen Vorwürfen …lnde Gedanken in ihm erhüben? …s so gewiß, daß ihn auch beharr- … listiges Bestreiten desselben nie- …nachen vermöchte? Wer von Natur …neigt, sich von Gott verlassen zu …t sogar seine Brüder von ihm …ich, der sich selbst ein wenig kennt, …ern auch nur daran denken, einst …em Feuer überantwortet zu werden? …ern Anfechtungen, durch welche die … eigentlich erst gefährlich werden, …die meisten unter uns in der letzten …. Desto süßer wird uns darum … Trost schmecken, welchen gerade …fen und bei solchen Anfechtungen … so reichlich giebt.

… der HErr an dem Abend geredet, … mit seinen Jüngern von dem Gewächs des Weinstocks trank und ihnen unter dem Wein sein Blut zu trinken gab. Er wußte, daß er jetzt seinem großen Leiden entgegengehe. Er sah, was sie nicht sahen, welch schwere Versuchungen dabei auch ihrer warteten. Er sieht, wie Petrus ihn verleugnet, wie alle andern ihn verlassen, sieht die Gewissensnot, die Herzensangst, die Trostlosigkeit, in die alle seine lieben Jünger geraten werden. Und wie er sie denn soeben herzlich ermahnt und gewarnt hat, so will er sie nun auch nicht ohne Trost bleiben lassen. Sie sollen nicht allzusehr erschrecken, wenn nun das wirklich geschieht, was er ihnen zuvor verkündigt hatte. Sie sollen nicht verzweifeln, selbst wenn's zum Straucheln und zum Fallen kommt. Sie sollen schon zum voraus wissen, daß Versuchung, Angst, Not, kurz, alles ihnen nur zum Besten gereichen werde, wenn sie sich nur von ihm und seinem Wort nicht ganz abreißen lassen. Deshalb spricht er dies Gleichnis vom Weinstock und den Reben, koppelt darin sich und sie, sein Leiden und ihr Leiden gleichsam in eins zusammen, und ruft ihnen damit zu: Bleibt nur an meinem Wort, so soll's nicht Not haben.

Wohlan, diese tröstlichen Worte gehen nicht allein die ersten Jünger an. Die Gnadenverheißungen des HErrn sind all seinen Jüngern gegeben. Hören und beherzigen denn auch wir

Den Trost, der auch uns bleibt, solange wir an Christi Worten bleiben;

dieser Trost ist aber ein dreifacher und zwar:

1. so lange bleiben wir rechte Reben am geistlichen Weinstock;
2. so lange muß alles, was Satan und Welt uns anthut, nichts als Winzerarbeit des himmlischen Gärtners sein;
3. so lange wird auch uns die Frucht nicht fehlen, die der HErr des Weinbergs haben will.

1.

Weil wir auch nicht ein Wort Christi aufgeben oder umdeuten wollen, damit sich das Ganze der Lehre vor der Vernunft besser reime, sollen wir vom Geist des Evangeliums abgefallen und nicht mehr rechte Jünger Christi sein.

So leichtfertig die Begründung, so schwer ist doch der Vorwurf selbst, den man damit gegen uns erhebt. Denn etwas Schwereres kann man einem Christen nicht anthun, als daß man ihn an seinem Glauben und an seinem Gnadenstande irre macht. Sollen wir Boden unter den Füßen behalten, soll nicht alles, was wir hoffen, in die Luft gebaut sein, sollen wir Halt im Leben, Trost im Sterben haben, so müssen wir gewiß sein, daß wir Gottes Kinder sind. Stehen wir nicht mehr darauf, daß wir gewißlich Christi sind, so sind wir schon gefallen.

Nun aber, wie werden und bleiben wir des gewiß? Sollen wir etwa selbst allerlei Kennzeichen ersinnen und uns darnach prüfen? Schlimm, wenn wir das müßten. Wir würden uns betrügen. Aber nein, der HErr selbst giebt uns, und auch in unserem heutigen Texte, mit deutlichen Worten an, wer die sind, welche er für seine Jünger erkennt. Er spricht ja, und zwar nicht etwa zu all seinen Zuhörern, sondern zu seinen eigentlichen Jüngern allein: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ Hier hören wir: Diejenigen, welche mit ihm so zusammenhängen, so eins geworden sind, wie die Reben mit dem Weinstock, die, aber auch nur die, erkennt er als seine Jünger.

Wie sind nun aber Weinreben an den Stock gekommen und mit demselben eins geworden? Haben sie sich etwa selbst herzugemacht, selbst Form und Gestalt der Reben angenommen, sich selbst dem Stocke angehängt und eingefügt; oder doch sich wenigstens merken lassen, daß sie nicht mutwillig widerstreben würden, wenn man sie ihm einverleiben wolle? Nichts von dem allen. Was richtige Weinreben sind, die haben von dem allen nicht das geringste gethan. Sie sind aus dem Stamm des Weinstocks erzeugt, geboren und gewachsen, werden von dem Stamm gehalten und getragen. Davon allein haben sie Art und Natur des Weinstocks. Davon haben sie es, daß sie mit dem Stamme eins geworden sind und daß des Stammes Saft und Kraft in ihnen lebt und wirkt.

So ist's im Geistlichen. Niemand ist jemals dadurch ein Jünger Christi geworden, daß er den christlichen Namen angenommen, sich christliche Art und Weise angeübt, christliche Rede angelernt und einer christlichen Gemeinschaft sich selber zugesellet hätte. Das giebt wohl selbstgewachsene Heilige, aber keine

Christen. Denn Art läßt nicht von Art, und Natur läßt sich durch Werke nicht ändern. Nein, hier muß es nicht angenommen, angezogen, angelernt; sondern es muß gezeugt, geboren, gewachsen und zwar aus Christo geboren und gewachsen sein, soll es einen Christen geben.

Nun aber weiter, wie und wodurch wird denn ein Mensch, der doch von Natur nicht in Christo ist, aus Christo neu geboren und Christo einverleibt? Auch das sagt uns der HErr selbst in unserem Texte: „Ihr seid nun rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ Hier hören wir: es geschieht durch das Wort Christi, daß ein Mensch rein, also auch, daß er sein (Christi) werde. Denn niemand wird rein, es sei denn, daß er sein werde. Ganz dasselbe sagt der HErr auch in den Worten: „So ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben“, das heißt, wenn ihr in mir bleibt und (zwar so, daß) meine Worte in euch bleiben. Hier hören wir demnach abermals, daß es beim Bleiben, also auch beim Sein in Christo, auf das Wort ankommt. Und wie kann dies Wort so große Dinge thun? Weil dies Wort der Same, der unvergängliche Same der Wiedergeburt ist, aus welchem nach seinem allmächtigen Gnadenwillen der Mensch von oben herab neugeboren wird, wie die Schrift spricht: Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit. Wo nämlich dies Wort — und das ist nicht etwa das Gesetz, was ja nicht lebendig machen kann, sondern das Evangelium — wo dies Wort, welches er uns nicht etwa bloß aus weiter Ferne durch andere zurufen läßt, sondern was er selbst redet, in welchem er selbst ist, selbst zu uns kommt mit all seiner Macht und Gnade, worin er sich uns selbst als den Heiland der Sünder vorstellt, alle vom Gesetz Zerschlagenen, Mühseligen und Beladenen zu sich ruft, uns alle Früchte seines Erlösungswerkes, seines Lebens, Leidens und Auferstehens, nämlich Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit frei und umsonst anbietet, darreicht und zuspricht; wo dies Wort, welches wir in der Predigt, bei Taufe und Abendmahl tagtäglich hören — wo dies Wort, sage ich, ins Herz fällt und in diesem Herzen den Glauben wirkt, welcher dies Wort und in dem Wort ihn selbst, den Heiland, ergreift: da ist das große Werk geschehen. Denn da ist der Sünder mit dem Sünderheiland **eins** geworden. Eins zuerst in Gottes Augen und Gericht. Deshalb wird der Gottlose gerecht gesprochen um des Gerechten willen, mit dem er als eins gerechnet wird. Eins dann aber auch an und in sich selber. Denn in demselben Augenblick, wo das Kind des Zorns um Christi willen als ein Kind Gottes angesehen und angenommen wird: wird auch in That und Wahrheit innerlich in ihm etwas geboren, was ganz neu, was aus Christo, von Christi Art und Natur, worin Christi Geist ist und was deshalb auch an Christo hängt, mit Christo **eins** ist, wie der Rebe mit dem Weinstock.

Sowie es nun aber das Wort ist, wodurch ein Mensch zu Christo gezogen, ihm einverleibt, sein Jünger wird, so geschieht es auch durch dasselbe Wort, daß er bei, an und in Christo bleibe. Solange er am Wort bleibt, und zwar so, daß dies Wort in ihm bleibe, so lange bleibt er in Christo. Denn so lange bleibt ja sein Same in ihm. Und dieser Same, aus welchem die neue Kreatur geboren wurde, ist es auch, der sie fort und fort erneuert und erhält. So hängt denn all unser Sein und Bleiben an Christo allein an dem Sein und Bleiben an seinem Wort. Wie wir zum Wort stehen, so stehen wir zu Christo.

Wohlan denn, daß wir an die eigentliche Sache kommen, welche Antwort giebt uns denn also der HErr in diesem Texte, wenn wir wissen wollen, ob wir wirklich seine rechten Jünger seien? Er spricht durch dies Gleichnis also: Habe du Acht auf mein Wort, ob's in dir sei, das heißt, ob du es für wahr hältst, ob du es gern hast, ob du dich sein freuest und tröstest, ob du darauf trauest und bauest, ob du es darauf wagst gegen Sünde, Tod und Teufel, ob du betrübt bist und dich schämst, wenn's dir einmal nicht schmecken will, ob, gleichviel wie kalt, gleichgültig und feindselig der alte Mensch sein möge, doch etwas in dir ist, was ein Ding mit meinem Wort geworden ist und darum an mir hanget und lieber alles verlieren als mich verlassen wollte? Ist von dem allen nichts in dir, sondern nur das Gegenteil, so erschrick und schlag in dich! Denn da hast du ein gewisses Zeichen, daß du noch nicht mein, sondern der Welt und des Teufels bist. Ist aber des etwas wirklich in dir, oder wolltest du doch von Herzen gern meinem Worte trauen und glauben, ei, so hab du guten Mut! denn da ist mein Wort gewiß schon in deinem Herzen. Und ist mein Wort da, so bin ich selbst gewißlich auch in dir und du in mir, daß ich dein und du mein geworden bist, ja, da sind wir beiden so ineinander verwurzelt und verleibet, wie Rebe und Weinstock. Nun grüble nicht erst lange, wie ich in dir stecke und du in mir. Das verstehst du nicht, geht dich auch nichts an; ist meine Sache. Genug, daß du es einst erfahren sollst. Für jetzt sei zufrieden, daß du durch das Wort rein und mein geworden bist, durch das Wort, was ich in Predigt, Sakrament und Absolution zu dir geredet habe und was in dir ist.

Und fragen wir weiter: HErr, mit all unserm Denken und Sinnen, Sorgen und Grämen, können wir doch noch immer dies und jenes deiner Worte nicht fassen und miteinander reimen, wie wird das enden? Können wir dabei und bei all unseren sonstigen Schwächen und Gebrechen denn auch noch deine Jünger bleiben? Was ist da die Antwort, die er uns in unserem Texte giebt? Er spricht: O du Kleingläubiger, was zweifelst du? Was hilft dein Sorgen und Grämen? Hat's dich je vorwärts und nicht vielmehr stets rückwärts gebracht? Also laß das fahren. Wer fordert das von dir? Wohl will ich, daß du in meinem Worte forschest. Aber wo hab ich je gesagt: Nur wer alle meine Worte ergründet und zu reimen lernt, soll mein Jünger bleiben? und habe ich nicht klar und deutlich gesprochen: So ihr an meinen Worten bleibet, so bleibt ihr meine Jünger? Ei, so merk das. Laß mein Wort nicht aus deinen Händen, Ohren und Herzen kommen. Bewege es fort und fort. Bleibe dabei, wie es dastehet und lautet, wenn es auch deiner Vernunft vor den Kopf stößt, wenn's auch deine frommen Gefühle beleidigt. Thue ja nichts davon ab, nichts dazu, um es der Vernunft annehmbarer zu machen. Kannst du dann nicht alles reimen — immerhin! das wird sich finden. Aber bleiben bei meinem Wort mußt du, willst du mein Jünger bleiben!

Sprächst du nun hiebei noch gar in deinem Sinne: „So höre ich denn, ich selbst muß es doch im Grunde mit meinem Bleiben thun, daß du, HErr, in mir bleibst. Aber wie, wenn ich's nun nicht thue und nicht kann, ich Armer, ich Schwacher?“ Wie wird da die Antwort lauten? — Sie wird lauten: O du Thor und trägen Herzens zu glauben, wie lange willst du unverständig sein! Sage an, wer hat's gethan, du oder ich, daß mein Wort zu dir kam? Du oder ich, als dir dein Herz aufging? Du oder ich, als sich in dir eine Hand ausstreckte nach meiner Hand? Wessen Werk ist es,

daß du bis jetzt bei mir ge
oder hab ich dich gehalten?
war's nicht allemal mein A
Hast du mir das nicht sel
Dank bekannt? Und nu
nicht verstehen, wa
spreche: Bleib an mir! A
selbst, daß du das allerdi
deshalb nicht allemal selb
dir forderte, und selbst g
hieß? Solltest du denn
wenigstens so viel gelernt h
sem Stücke selbst dein
geben will? Kann denn n
nicht ergründen, wie me
dein Wollen und Thun si
reimen und ineinander gre
wissen, schon aus eigner
sich reimen müssen und s
nun frisch dran! Bleib d
Vernunft, Gefühl, Herz, u
was sie wolle; und dann b
bei, daß du mein seiest und

Merken wir uns das, n
getrost an allen Worten u
so ernster und unbeweglich
sacher schreien und je lebe
Not und Gefahr erkennen!
ben, bleibt auch uns der
daß wir gewißlich Christi
am Weinstock sind und blei

2

Aber, spricht man da vie
nicht irre, daß nicht bloß d
Welt, sondern auch eure e
so großer Zahl sich wider
ja weidlich ihr Mütlein an
könnte der große Gott das
Christi rechte Jünger wäret

Wir antworten: Es ist
manchmal schwere Gedank
fechtungen der Seinen kenn
in diesem Stücke hat er un
und Trost lassen wollen.
„Mein Vater ist ein Weing
ben, der Frucht bringt, wir
gen: Wenn es euch stößt, n
Vater im Himmel, der es j
euch dennoch so viel Hartes
und von der Welt widerfa
thut denn ein gewöhnlicher W
berg lieb ist und der gern g
lich, er thut manche Dinge,
rade nach dem Gegenteil au
nicht etwa ranken und w
Nein, er kommt mit Schaufe
Zange, gräbt, scharrt, hackt, h
berge herum, als wollte er
Wenn da nun so ein hölzerne
so würde er auch wohl sage
du? Hast sonst immer geth
wie gern hättest. Aber wie g
um! Reißest mir die Erde r
die eisernen Zähne an meine
an mir, wie man sonst an Ke
Und als ob das noch nicht g
noch leiden, daß du meine zu
edle Traubenblut bereiten sol
besudelst, den man selbst im



gentliche Sache
uns denn
n wir wissen
echten Jün-
Gleichnis also:
n dir sei, das
s gern hast, ob
darauf trauest
en Sünde, Tod
schämst, wenn's
chviel wie kalt,
nsch sein möge,
g mit meinem
anget und lie-
ollte? Ist von
das Gegenteil,
da hast du ein
nein, sondern
ber des etwas
on Herzen gern
ei, so hab du
gewiß schon in
da, so bin ich
mir, daß ich
sind wir bei-
ibet, wie Rebe
ange, wie ich
rstehst du nicht,
ache. Genug,
sei zufrieden,
geworden bist,
Sakrament und
in dir ist.
unserm Den-
n, können wir
r Worte nicht
d das enden?
eren sonstigen
ch deine Jün-
t, die er uns
O du Klein-
t dein Sorgen
und nicht viel-
ß das fahren.
ch, daß du in
ich je gesagt:
und zu rei-
und habe ich
ihr an meinen
ünger? Ei, so
einen Händen,
fort und fort.
wenn es auch
n's auch deine
chts davon ab,
nehmbarer zu
nen — immer-
n bei meinem
leiben!
einem Sinne:
ch im Grunde
in mir bleibst.
d nicht kann,
g die Antwort
or und trägen
unverständig
oder ich, daß
als dir dein
dir eine Hand
Werk ist es,

daß du bis jetzt bei mir geblieben bist? Hast du mich oder hab ich dich gehalten? Bin ich es nicht gewesen, war's nicht allemal mein Vermögen und große Kraft? Hast du mir das nicht selbst tausendmal mit Lob und Dank bekannt? Und nun willst du immer noch nicht verstehen, was ich meine, wenn ich spreche: Bleib an mir! Weiß ich nicht besser, als du selbst, daß du das allerdings nicht kannst? Hab ich deshalb nicht allemal selbst gegeben, was ich von dir forderte, und selbst gethan, was ich dich thun hieß? Solltest du denn nicht billig nach und nach wenigstens so viel gelernt haben, daß ich auch in diesem Stücke selbst dein Wollen und Vollbringen geben will? Kann denn nun auch dein Verstand noch nicht ergründen, wie mein Thun und Wollen und dein Wollen und Thun sich zu einander verhalten und reimen und ineinander greifen: so viel solltest du doch wissen, schon aus eigner Erfahrung wissen, daß sie sich reimen müssen und sich wirklich reimen. Also nun frisch dran! Bleib du an meinem Worte, mag Vernunft, Gefühl, Herz, mag die ganze Welt sagen, was sie wolle; und dann bleib du ebenso fest auch dabei, daß du mein seiest und bleibest.

Merken wir uns das, meine Brüder. Bleiben wir getrost an allen Worten unsers HErrn und zwar um so ernster und unbeweglicher, je lauter unsere Widersacher schreien und je lebendiger wir unsere Sünden, Not und Gefahr erkennen! Solange wir dabei bleiben, bleibt auch uns der erste Trost unseres Textes, daß wir gewißlich Christi wahre Jünger, echte Reben am Weinstock sind und bleiben.

2.

Aber, spricht man da vielleicht, macht euch denn das nicht irre, daß nicht bloß die ungläubigen Kinder der Welt, sondern auch eure eignen Glaubensgenossen in so großer Zahl sich wider euch erheben? Sie kühlen ja weidlich ihr Mütlein an euch. Wäre das möglich, könnte der große Gott das zulassen, wenn ihr wirklich Christi rechte Jünger wäret?

Wir antworten: Es ist wahr, es macht uns dies manchmal schwere Gedanken. Aber auch solche Anfechtungen der Seinen kennt unser treuer HErr. Auch in diesem Stücke hat er uns deshalb nicht ohne Lehre und Trost lassen wollen. Deshalb spricht er im Text: „Mein Vater ist ein Weingärtner; einen jeglichen Reben, der Frucht bringt, wird er reinigen.“ Er will sagen: Wenn es euch stößt, meine lieben Jünger, daß der Vater im Himmel, der es ja so leicht verhindern könnte, euch dennoch so viel Hartes und Bitteres vom Satan und von der Welt widerfahren läßt, so bedenkt, was thut denn ein gewöhnlicher Weingärtner, dem sein Weinberg lieb ist und der gern gute Reben hätte? Wahrlich, er thut manche Dinge, die auf den ersten Blick gerade nach dem Gegenteil aussehen. Er läßt seine Reben nicht etwa ranken und wuchern, wie sie Lust haben. Nein, er kommt mit Schaufel und Hacke, mit Messer und Zange, gräbt, scharrt, hackt, hauet und schneidet im Weinberge herum, als wollte er alles miteinander zerstören. Wenn da nun so ein hölzerner Traubenstock reden könnte, so würde er auch wohl sagen: Ei, Mann, was machst du? Hast sonst immer gethan, als ob du mich wunder wie gern hättest. Aber wie grausam gehst du jetzt mit mir um! Reißest mir die Erde unter den Füßen weg, setzest die eisernen Zähne an meine Zweige, zwackest und zausest an mir, wie man sonst an keinem anderen Baume thut. Und als ob das noch nicht genug wäre, so muß ich auch noch leiden, daß du meine zarten Wurzeln, die doch das edle Traubenblut bereiten sollen, mit dem unreinen Mist besudelst, den man selbst im Stall nicht leiden kann!



Dagegen würde aber der Winzer wohl auch etwas zu sagen haben. Liebes Holz, würde er sprechen, bist unverständig, weißt selbst nicht, was dir gut ist. Das, was ich dir ausbreche, sind ja Wasserreiser und wilde Ranken. Solltest froh sein, daß du sie los wirst. Sie stehen dir ja nur im Wege und rauben dir Saft und Kraft. Und wie könntest du Frucht bringen, ohne daß ich um dich herum grabe und dünge?

Und würde der Weinstock dann etwa noch weiter disputieren und sprechen: Das sagst du wohl; aber es fühlt sich ganz anders — so würde der Winzer wahrscheinlich erwidern: Gut, so magst du probieren, wie sich's fühlt, wenn du als ein ganz unnützer Baum abgehauen wirst!

Nun denn, will unser HErr Christus mit dem Gleichnis sagen, gerade wie dieser Winzer thut, so auch mein Vater im Himmel. Er macht's ja mit mir selbst nicht anders. Es geht mir ebenso, wie es jenem Weinstock geht. Meine Juden überschütten mich Tag für Tag mit dem Schmutz und Mist ihrer Lügen und Lästerungen. Die Heiden werden es noch ärger machen. Sie werden mich zerschlagen und zerfleischen, daß alle Welt denken muß, es sei nun aus mit mir. Aber das muß so sein. Denn das alles ist nichts anderes, als das Düngen und Hacken des Weinstocks, und das läßt der himmlische Winzer deshalb an mir thun, damit ich viel Frucht bringe, das heißt, durch mein Leiden und Sterben viel Menschenkinder selig mache. — Ei, so laßt es euch denn nicht wundern, wenn ein wenig von dem, was mir geschieht, auch einmal über euch kommen wird. Der Jünger ist ja nicht über den Meister. Was der Stamm zu leiden hat, sollten die Reben willig dulden. Um der Reben willen geschieht ja alles. Wenn ihr euch dies wohl merkt, wird's euch nicht befremden, daß euer himmlischer Vater dem Satan und der Welt zuläßt, auch euch allerlei Widerwärtigkeit anzuthun.

Sehet denn, meine werten Brüder, auf diese Weise deutet unser Heiland alles Leiden, was ihm widerfuhr und was uns betreffen mag, dahin um, daß es nichts anderes sein muß, als treue Winzerarbeit, welche der himmlische Weingärtner an seinen Stöcken thut, daß sie gereinigt werden.

Ja, spricht da vielleicht jemand, das ließe ich gelten, wenn es Gott wäre. Es ist ja aber nicht Gott, sondern der Teufel und die Welt, die uns alle das Herzeleid anthun, und die thun es doch wahrlich nicht aus Liebe, sondern aus lauter schändlichem Haß und Neid! — Wohl wahr, Satan und Welt sind es, welche Hacke und Messer in der Hand haben. Aber du vergißt, daß noch ein anderer da ist, der wieder den Teufel und die Welt in seiner Hand hat. Der heißt Gott. Und der spricht bei sich selbst: Ihr denkt es wohl böse zu machen. Aber ich habe andere Gedanken. Ihr wollt meinen Weinberg verderben. Ich will meine Reben reinigen, daß sie wachsen, gedeihen und Frucht bringen. Und dazu sollt ihr mir helfen, ihr mögt es wissen und wollen, oder nicht. So hacket und schneidet denn immerhin; aber nicht weiter, als ich will. Ihr sollt mir nimmer Herren und Meister werden, Hacken und Zangen sollt ihr sein und bleiben. Das sollt ihr sehen. Könnt ihr hacken, schlagen, plagen, martern, morden; ich kann mehr. Ich kann machen, daß alles, womit ihr schaden wollt, muß zu lauter Nutz ausschlagen; daß das, womit ihr tödten wollt, muß zum Leben dienen; daß alle Not, durch welche ihr meine Kinder in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schanden und Laster stürzen wollt, mit dazu helfen muß, daß ihr Glaube gestärkt und ihr Gebet desto kräftiger und erhörlicher werde. Summa, wenn ich will, so müßt ihr mit allem euren Zorn meinen lieben Kindern viel mehr Gutes thun, als alle Engel und Heiligen zusammen.

Nun wahrlich,
so ist's ja doch —
Feinde, wenn sie
Sie kriegen nicht
und Wasserreiser.
gönnen. Denn
himmlische Gärtn
genug gebraucht h
ten, wirft er all d
Seine lieben Rebe
und verpflanzt sie
neue Erde, an die
Freilich, soll un
eine Kunst dazu,
die man Glau
kann, der hat au
sonderlich dies Gl
auch die Welt ihn
Kopf stößt, getrost
sind meines Gotte
düngt, beschnitten
So haben vorz
angesehen, als z.
Löwen vorgeworfe
tiert, wie wir b
pflegen, als
sames, sondern
Gottes Namen.
muß zuvor wohl ze
Gutes aus mir w
diesem Text.
ganz anders, als
macht, er hat Gla
heißung gesehen,
war. Darum kan
und Bären für n
und denken: Was
anders thun, und
lassen, als daß sie
zu meinem HErrn
O, daß wir al
Brüder! Wolle
uns am Worte
kommt der Glaube
bensaugen, die al
des Glaubens Mi
des Glaubens Sie
wir am Worte blei
den unser Text gie
und Satan und f
gen, nichts anderes
lische Winzer an
werden.

Dazu kommt n

So lange wird au
der Herr des Wein
„Eure Lehre töd
keit zu schaffen u
wird euch zu unfr
man uns zu. W
ist — denn Christi
ja nicht sein, was
doch nicht sicher sei
schrei in der Art
gegen die Gefahr,
mit desto größerem
ja doch unsern alt
Natur nur allzu ge

r der Winzer wohl auch etwas zu
Holz, würde er sprechen, bist un=
nicht, was dir gut ist. Das, was
ja Wasserreiser und wilde Ran=
daß du sie los wirst. Sie stehen
und rauben dir Saft und Kraft.
rucht bringen, ohne daß ich um
dünge?
nstock dann etwa noch weiter dis=
Das sagst du wohl; aber es *fühlt*
würde der Winzer wahrscheinlich
gst du probieren, wie sich's fühlt,
unnützer Baum abgehauen wirst!
HErr Christus mit dem Gleich=
dieser Winzer thut, so auch mein
macht's ja mit *mir selbst* nicht
ebenso, wie es jenem Weinstock
überschütten mich Tag für Tag
Mist ihrer Lügen und Läste=
werden es noch ärger machen.
lagen und zerfleischen, daß alle
i nun aus mit mir. Aber das
as alles ist nichts anderes, als
n des Weinstocks, und das läßt
deshalb an mir thun, damit ich
heißt, durch mein Leiden und
nkinder selig mache. — Ei, so
wundern, wenn ein wenig von
auch einmal über euch kommen
a nicht über den Meister. Was
at, sollten die Reben willig dul=
illen geschieht ja alles. Wenn
t, wird's euch nicht befremden,
Vater dem Satan und der Welt
Widerwärtigkeit anzuthun.
verten Brüder, auf diese Weise
es Leiden, was ihm widerfuhr
ag, dahin um, *daß es nichts*
als treue Winzerarbeit,
Weingärtner an seinen Stöcken
t werden.
ht jemand, das ließe ich gelten,
Es ist ja aber nicht Gott, son=
Welt, die uns alle das Herze=
un es doch wahrlich nicht aus
er schändlichem Haß und Neid!
und Welt sind es, welche Hacke
haben. Aber du vergißt, daß
der wieder den Teufel und die
t. Der heißt Gott. Und der
r denkt es wohl böse zu machen.
Gedanken. Ihr wollt meinen
ch will meine Reben reinigen,
en und Frucht bringen. Und
ihr mögt es wissen und wollen,
und schneidet denn immerhin;
h will. Ihr sollt mir nimmer
den, Hacken und Zangen sollt
as sollt ihr sehen. Könnt ihr
martern, morden; ich kann
, daß alles, womit ihr schaden
s ausschlagen; daß das, womit
n Leben dienen; daß alle Not,
Kinder in Mißglauben, Ver=
oße Schanden und Laster stür=
muß, daß ihr Glaube gestärkt
iftiger und erhörlicher werde.
so müßt ihr mit allem euren
ern viel mehr Gutes thun, als
zusammen.

Nun wahrlich, meine Brüder, wenn es so ist — und so ist's ja doch — was gewinnen sie dann viel, unsere Feinde, wenn sie uns noch so viel raufen und zausen? Sie kriegen nichts, als *unsere wilden Ranken* und Wasserreiser. Ich denke, die könnten wir ihnen gönnen. Denn was haben sie davon? Sobald der himmlische Gärtner Teufel, Welt und falsche Brüder genug gebraucht hat, seinen Weinberg hier zu bearbeiten, wirft er all diese Werkzeuge beiseite, ja, ins Feuer. Seine lieben Reben aber behält er, pflegt sie aufs beste und verpflanzt sie endlich aus dem Jammerthale auf die neue Erde, an die ewigen Berge.

Freilich, soll uns das freuen und trösten, so gehört eine Kunst dazu, die nicht jedermanns Ding ist und *die man Glauben heißt*. Wer aber diese Kunst *kann*, der hat auch was davon. Einem solchen wird sonderlich dies Gleichnis so süß und kräftig, daß er, ob auch die Welt ihn plagt, ja, der Tod selbst ihn vor den Kopf stößt, getrosten Mutes sprechen kann: Siehe, das sind meines Gottes Messer und Hacken, nun soll ich bedüngt, beschnitten und gereinigt werden.

So haben vorzeiten die lieben Märtyrer ihr Leiden angesehen, als z. B. Ignatius. Da der sollte den Löwen vorgeworfen werden, hat er nicht lange lamentiert, *wie wir bei jeder Kleinigkeit zu thun pflegen, als widerführe uns etwas Seltsames*, sondern er sprach: Wohlan, laßt hergehen in Gottes Namen. Denn ich bin Gottes Körnlein und muß zuvor wohl zerrieben und zermahlen sein, soll etwas Gutes aus mir werden. Das war fein gedeutet *nach diesem Text*. Das hieß die Sache recht ansehen, ganz anders, als Fleisch und Blut imstande ist. Das macht, er hat *Glauben* gehabt und auf Gottes Verheißung gesehen, mehr als auf das, was vor Augen war. Darum kann er die greulichen Zähne der Löwen und Bären für nichts als Gottes Mühlsteine ansehen, und denken: Was können mir denn alle meine Feinde anders thun, und wenn sie auch all ihren Zorn auslassen, als daß sie mir desto schneller aus diesem Elend zu meinem HErrn JEsu in den Himmel helfen?

O, daß wir alle diese Kunst wohl könnten, meine Brüder! *Wollen wir sie lernen?* Ei, so laßt uns am *Worte Christi* bleiben. Aus diesem Worte kommt der Glaube; aus dem Worte kommen die Glaubensaugen, die allein recht sehen; aus dem Worte — des Glaubens Mut und Geduld; aus dem Worte — des Glaubens Sieg, Triumph und Krone. Solange wir am Worte bleiben — und das ist der zweite Trost, den unser Text giebt — so lange muß alles, was Welt und Satan und falsche Brüder uns auch anthun mögen, nichts anderes sein, als treue Arbeit, die der himmlische Winzer an uns thun läßt, daß wir gereinigt werden.

Dazu kommt nun noch

3.

So lange wird auch uns die *Frucht* nicht fehlen, die der Herr des Weinbergs haben will.

„Eure Lehre tödtet allen Ernst und Eifer, seine Seligkeit zu schaffen und der Heiligung nachzujagen; sie wird euch zu unfruchtbaren Reben machen" — so ruft man uns zu. Wissen wir nun auch, daß dem nicht so ist — denn Christi Wort, an dem wir bleiben, kann es ja nicht sein, was faul und träge macht — so sollen wir doch nicht sicher sein, sondern selbst unserer Feinde Geschrei in der Art zu unserm Besten wenden, daß wir gegen die Gefahr, die allerdings stets vorhanden ist, mit desto größerem Ernste wachen. Denn wir kennen ja doch unsern alten Adam und wissen, daß wir von Natur nur allzu geneigt sind, unter dem Vorwande, daß ja doch alles allein an Gottes Gnade liege, unsere Hände in den Schoß zu legen und mit Übung des Glaubens und der Liebe uns keine übermäßige Mühe und Arbeit zu machen. Und wehe uns, wenn wir hier dem Fleische folgten! Es kann ja unmöglich Gottes Meinung sein, die Perlen seiner Gnade fort und fort an faule Schelme wegzuwerfen, die keine Früchte dieser Gnade bringen wollen. Kein Weingärtner ist ja damit zufrieden, daß seine Reben lang und schlank in die Höhe wachsen, sondern er will auch einmal Trauben an diesen Reben sehen. Dazu hat er ihrer so lange gepflegt und gewartet. So will's auch der himmlische Weingärtner von uns. Dazu hat er uns geschaffen in Christo JEsu, nämlich zu guten Werken. Dazu hat er uns die Sonne seiner Gnade scheinen lassen, dazu Regen und Thau vom Himmel gegeben.

Und welch großer Ernst es ihm damit ist, das hören wir aus dem Munde seines Sohnes in unserem Texte. Er spricht: „Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und sie verdorren und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und müssen brennen." Das sind ja bedenkliche Worte! Die *rechten* Reben, wären sie auch schwach und kümmerlich, hätten sie auch hie und da einen Bruch oder Riß, er beschneidet sie zwar, aber er läßt sie doch stehen. Was aber geschieht mit den unfruchtbaren? Erstens: sie werden *weggenommen*, vom geistlichen Weinstock abgeschnitten, weil es keine echten Reben sind, von der Gemeinschaft mit Christo abgesondert, daß sie hinfort kein Teil und Anfall mehr an seiner Gnade haben, dann *weggeworfen*, d. h. dahingegeben in ihren verkehrten Sinn. Wenn das nun auch ganz heimlich, bloß in Gottes verborgenem Gericht geschähe, wenn sie dabei auch in der äußeren Gemeinschaft der Christenheit blieben, wie schrecklich ist doch schon dies Gericht!

Aber weiter: „*Sie verdorren.*" Wie ein natürlicher Rebe, vom Weinstock abgerissen und auf den Boden geworfen, den Saft verliert, den er noch hatte, welk und dürre wird, so verlieren solche Unfruchtbare alles, was sie sonst etwa hatten, und werden, wenn sie so bleiben, immer verstockter und härter. Sie brechen endlich, aber sie biegen sich nicht mehr.

„*Und man sammelt sie.*" Es braucht also kein Maulchrist und Heuchler zu denken, er werde nicht erkannt werden, man werde ihn übersehen und vergessen, oder er werde sonstwie davonkommen, er fliehe, wohin er wolle. Es wird keiner entrinnen, sie werden alle auf einen Haufen gebracht werden. Wer auch den höchsten Schein christlichen Wesens gehabt hätte, ist er ein unfruchtbarer Rebe, nur ein Heuchler und Scheinchrist gewesen, so wird er mit Pharao, Saul und Judas in ein Bündel zusammengebunden, daß sie zusammen ihren Lohn empfangen. Und das fängt nicht erst am jüngsten Tage an. Es wird schon jetzt immer ein Verstockter nach dem andern in die Grube geworfen, bis sie alle beisammen sind. Da liegen sie denn schon bereit und zur Hand, daß man sie nur darf ins Feuer werfen.

„*Und müssen brennen.*" Das wird ein ander Feuer sein, als das Feuer der Trübsal, was auch rechte Christen auf Erden leiden müssen, was wohl auch wehe thut, wodurch sie aber geläutert und woraus sie zu rechter Zeit gerettet werden. Hier aber heißt's, drin geblieben in Ewigkeit, stets gebrannt, nie verbrannt, stets im Sterben und doch nicht gestorben. Denn dies Feuer erlischt nicht.

Sehet, solch über die Maßen schreckliches Urteil wird über alle ergehen, welche falsche, unfruchtbare Reben gewesen sind. Sollten wir uns davor nicht schier alle zu Tode fürchten, wenn wir die große Trägheit und Sicherheit unseres alten Herzens ansehen? Ja, könnten wir



nicht beinahe auf den Gedanken kommen: Stehet die Sache so, dann ist am Ende der Glaube doch nicht genug zur Seligkeit. Lassen wir also den Glauben und werfen uns nun dafür auf die Werke!?

Aber Ach und Wehe über die, welche solchen Gedanken Raum geben! Anstatt der Hölle zu entrinnen, stürzen sie sich selbst stracks ins höllische Feuer hinein. Denn wer den Glauben fahren läßt und mit Werken umgeht, das heißt, damit umgeht, Werke zu finden, die er ohne und außer, oder auch nur neben Christo Gotte als seine Gerechtigkeit aufweisen könne, der findet nicht allein nichts, was ihm hilft, sondern findet, was ihn verdammt; und verliert nicht bloß diese vergeblichen Werke, sondern alles, was er etwa von Christo, Wort und Glauben, jemals gehabt hat. Wer mit Werken umgeht, ist unter dem Fluch, denn er hat den verstoßen, von dem die Schrift sagt: Es ist in keinem andern Heil, ist auch den Menschen kein andrer Name gegeben, darinnen sie sollen selig werden. Mögen solche Werke noch so vielen Thoren als die köstlichsten Trauben erscheinen: der himmlische Gärtner verschmäht sie als Herlinge, weil sie nicht aus den Säften des geistlichen Weinstocks, sondern aus dem schalen Wasser der alten Natur gewachsen sind. Mögen die, welche mit solchen Werken prunken, von allen Menschen als die auserlesensten Reben bewundert werden, vor den Augen des himmlischen Winzers werden sie gerade dadurch als wilde Ranken und Wasserreiser offenbar und werden samt ihren Früchten dem ewigen Feuer überantwortet werden. Hier steht ihr Urteil. Vermaledeiet ist alles, was nicht aus Christo ist. Da wird nichts anderes draus. Das sollen sie sehen.

Aber was sollen wir denn nun thun, daß wir dem schrecklichen Gerichte über die unfruchtbaren Reben entgehen? Antwort: Wir sollen hören, was der HErr sagt: „Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen, er bleibe denn am Weinstocke, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun." Also, weit entfernt davon, von seinem Wort und vom Glauben zu lassen, sollen wir vielmehr im Gegenteil nun erst mit höchstem Fleiß an seinem Worte bleiben.

So wir an seinem Worte bleiben, „werden wir bitten, was wir wollen, und es wird uns widerfahren." Denn „darinnen wird sein Vater geehret, daß wir viele Frucht bringen und werden seine Jünger."

Wer an seinem Worte bleibt, in dem bleibt Christus, und dieser Christus wird ihn wahrlich nicht unfruchtbar bleiben lassen. Sowenig ein echter Rebe, in dem die Säfte und Kräfte des Stammes fließen, ohne Trauben bleiben kann, so wenig und noch weniger kann der, welcher in Christo bleibt, einst ohne Frucht erfunden werden. Trägt dann auch nicht jeder hundertfach, ist auch eine Frucht nicht so völlig, als die andre, laufen auch angefressene, verkrüppelte Früchte mit unter: solange wir am Wort bleiben, sind's doch Früchte rechter Art; solange wir in Christo bleiben, läßt der HErr des Weinbergs sie sich gefallen, ja, lohnt sie noch gar mit ewigem Lohn, alles um des geistlichen Weinstocks, seines lieben Sohnes, willen, der sein ist, des wir und dessen deshalb auch unsere Früchte sind.

So gebe denn der himmlische Vater und Herr des Weinbergs, daß wir am Worte bleiben und Frucht bringen. Er gebe es jedem einzelnen, gebe es dem versammelten Distrikte, gebe es der ganzen Synode, die sich den Weinstock als Wappen und Siegel erwählt hat, um dieses himmlischen Weinstockes, seines lieben Sohnes JEsu Christi, willen. Amen. H. C. S.

Unsere Emigrantenmission im Jahre 1882.

Bei dem Rückblick auf die Erlebnisse des verflossenen Jahres auf dem Gebiet unserer Emigrantenmission muß ich mit dem Psalmisten ausrufen: „Danket dem HErrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." An Arbeit hat es nicht gefehlt, sie war zu Zeiten zum Erdrücken, aber der HErr hat gnädig durchgeholfen. Es ging durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; aber der HErr hat vor Hochmut und Kleinmut bewahrt und es so gefügt, daß das gute Werk unter den Einwanderern seinen stillen und gesegneten Fortgang genommen hat. Ohne Zweifel sind mancherlei Versehen und Fehler mit untergelaufen, aber der HErr hat geholfen, daß der gute Ruf unserer Mission, meines Wissens, darum doch keinen Schaden erlitten hat. Wer immerhin die Dienste unserer Mission gesucht und genossen hat, muß, wenn er der Wahrheit die Ehre geben will, gewiß bezeugen, daß in derselben alles ehrlich und ordentlich zugeht und der Gehorsam gegen Gott und die Liebe zum Fremdling die eigentlichen Triebfedern des ganzen Werkes sind.

Die Einwanderung des letzten Jahres war die stärkste, welche unser Land je erlebt hat. Nach den statistischen Berichten aus Washington kamen durch die verschiedenen Häfen im Ganzen 712,542 Fremdlinge in unser Land. Davon landeten in Castle Garden 455,450. Diese Menschenmenge wurde durch 30 verschiedene Dampferlinien (Segelschiffe bringen bekanntlich keine Einwanderer mehr) in 1021 Fahrten nach New York gebracht. Die Zahl der hier gelandeten deutschen Einwanderer betrug in runder Summe 230,000. Davon brachte die Bremer 73,000, die alte Hamburger Dampferlinie 69,000, die übrigen kamen von Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre oder Liverpool. Seitdem die beiden alten deutschen Linien von Bremen und Hamburg wöchentlich zwei oder drei Fahrten nach New York machen, nimmt die deutsche Auswanderung über England sehr ab, was ja nur ein Glück ist für den Auswanderer. Leider sind aber letztes Jahr gerade die Bremer und Hamburger Dampferlinien besonders unglücklich gewesen, indem mehrere ihrer Dampfer arg beschädigt, einige ganz zu Grunde gegangen sind. Glücklicherweise sind aber, soviel mir bewußt, keine Menschenleben dabei verloren gegangen.

Unter den letztjährigen Einwanderern erregten besonders die russisch-jüdischen Flüchtlinge Aufsehen. In solchen Massen waren die Kinder Israels vorher noch nicht in unser Land gekommen. Trotz ihrer Armut und Hilfsbedürftigkeit legten jedoch die meisten unter ihnen eine solche Anmaßung an den Tag, daß ihnen ein längerer Aufenthalt in Castle Garden verboten werden mußte. Heute noch liegen 300 Personen dieser Leute unversorgt auf Wards Island. Auffallend ist, daß fast gar keine sogenannte Reformjuden unter ihnen zu finden waren. Die meisten halten das Alte Testament für Gottes geoffenbartes Wort, natürlich nach der Auslegung des Talmud. Durch meine Unterredungen mit ihnen habe ich die Überzeugung gewonnen, daß gerade unter diesen russischen Juden, die mehr dem Bauern-, Handwerker- und Arbeiterstand angehören, mit Erfolg Mission getrieben werden könnte, weil sie die Hochachtung vor dem Worte Gottes im Alten Testament noch nicht verloren haben. Hoffentlich können wir bald wenigstens anfangen, unsere Christenschuld an dem mit Blindheit geschlagenen Israel abzutragen, indem wir einzelnen wenigstens einen Mann aus unserer Mitte zusenden, der als leiblicher Nachkomme Abrahams, aber durch Gottes Gnade zur rechten Erkenntnis JEsu, unseres Heilandes, gekommen [...] Brüdern nach dem Fleis[...] reden und sie aus den Sch[...] von Christi Gottheit und [...] zu überzeugen.

Die Hauptaufgabe uns[...] der Einwanderung ist un[...] Versorgung unserer Deu[...] Kirche. Zwar ziehen die [...] solche Orte, wo bereits lu[...] also Wort und Sakramen[...] sende und aber Tausende z[...] weit und breit kein luther[...] O, wie eifrig sollten wir [...] der inneren Mission treibe[...] uns oder vielmehr dem H[...] treue Gott schenke unser[...] mehr willige und tüchtig[...] sind, sich dem HErrn zu o[...] volle Amt der Reiseprediger[...] risches Christenvolk aber [...] immer opferwilliger, dam[...] rüstung neuer Herolde des [...]

Soll ich nun dem lie[...] letzten Jahre in und dur[...] geschehen ist, so muß ich [...] Mit kurzen Worten läßt [...] beschreiben; sie will erleb[...] Bild von den Leiden und [...] missionars machen will, [...] seiner täglichen Erlebniss[...] unseren Kreisen, die dazu [...] sind in der Regel mit ga[...] der Wichtigkeit und dem S[...] den Einwanderern heimge[...] Zu meiner Freude hat m[...] meiner Herr Präses Schn[...] New York nun schon zw[...] genauen Einblick in den S[...] rer Mission unter den Ei[...]

Also nach Zahlen bere[...] meiner Gehilfen letztjäh[...] Unentgeltlich verteilt w[...] unsrer Synode, 33,000 [...] rische Kinderblätter, 537[...] ein, 3951 wurden gesch[...] Personen wurden erhalten[...] pfang genommen, berate[...] von reisten 214 Personen [...] die übrigen zogen weiter [...] unserer Synodalkonferen[...] nach Illinois, 305 nach [...] gan, 432 nach Ohio, 317[...] New York, 298 nach In[...] nach Minnesota, der Rest [...] Außer den genannten 5[...] ständlich noch mehrere T[...] gesucht und, soweit dies [...] gefunden. Gegen $78,0[...] förderung von Einwand[...] nach Deutschland zugesch[...] am 31. Dezember noch [...] ganz oder teilweise mitt[...] reichung ihres Bestimmu[...] und von früher her steht [...] Summe von $4994.00 [...] einem alten Schuldner [...] mit freundlich gebeten, [...] zu schärfen und für bald[...] ten Vorschusses zu wirken[...]



Jahre 1882.

des verflossenen
igrantenmission
: „Danket dem
ne Güte währet
fehlt, sie war zu
at gnädig durch=
Schande, durch
r der HErr hat
nd es so gefügt,
anderern seinen
nen hat. Ohne
ehler mit unter=
aß der gute Ruf
um doch keinen
ie Dienste unse=
uß, wenn er der
ezeugen, daß in
zugeht und der
zum Fremdling
Werkes sind.
ahres war die
hat. Nach den
kamen durch die
542 Fremdlinge
Castle Garden
e durch 30 ver=
ringen bekannt=
1 Fahrten nach
hier gelandeten
under Summe
73,000, die alte
übrigen kamen
am, Havre oder
deutschen Linien
h zwei oder drei
mt die deutsche
was ja nur ein
r sind aber letz=
urger Dampfer=
indem mehrere
ganz zu Grunde
aber, soviel mir
rloren gegangen.
n erregten beson=
Aufsehen. In
aels vorher noch
ihrer Armut und
isten unter ihnen
daß ihnen ein
verboten werden
onen dieser Leute
ffallend ist, daß
unter ihnen zu
s Alte Testament
ch nach der Aus=
nterredungen mit
nen, daß gerade
r dem Bauern=,
ören, mit Erfolg
e die Hochachtung
ament noch nicht
r bald wenigstens
dem mit Blind=
ndem wir einzel=
nserer Mitte zu=
Abrahams, aber
ntnis JEsu, un=

seres Heilandes, gekommen, im Stande ist, mit seinen Brüdern nach dem Fleisch **in ihrer Sprache** zu reden und sie aus den Schriften des Alten Testaments von Christi Gottheit und dem alleinigen Ziel in ihm zu überzeugen.

Die Hauptaufgabe unserer Kirche in diesem Lande der Einwanderung ist und bleibt jedoch die geistliche Versorgung unserer Deutschen aus der heimatlichen Kirche. Zwar ziehen dieselben in großen Massen an solche Orte, wo bereits lutherische Gemeinden bestehen, also Wort und Sakrament zu haben sind, aber Tausende und aber Tausende ziehen auch in Gegenden, wo weit und breit kein lutherischer Prediger zu finden ist. O, wie eifrig sollten wir daher fort und fort das Werk der inneren Mission treiben, damit wir behalten, was uns oder vielmehr dem HErrn Christus gehört. Der treue Gott schenke unserer Synodalkonferenz immer mehr willige und tüchtige junge Männer, die bereit sind, sich dem HErrn zu opfern, indem sie das mühevolle Amt der Reiseprediger übernehmen. Unser lutherisches Christenvolk aber mache der HErr, unser Gott, immer opferwilliger, damit es an Mitteln zur Ausrüstung neuer Herolde des Friedens nicht mangele.

Soll ich nun dem lieben Leser mitteilen, was im letzten Jahre in und durch unsere Emigrantenmission geschehen ist, so muß ich wieder Zahlen reden lassen. Mit kurzen Worten läßt sich meine Arbeit nicht leicht beschreiben; sie will erlebt sein. Wer sich ein klares Bild von den Leiden und Freuden eines Emigrantenmissionars machen will, muß Augen= und Ohrenzeuge seiner täglichen Erlebnisse gewesen sein. Solche aus unseren Kreisen, die dazu Gelegenheit gehabt haben, sind in der Regel mit ganz anderen Vorstellungen von der Wichtigkeit und dem Segen unserer Thätigkeit unter den Einwanderern heimgegangen, als sie gekommen sind. Zu meiner Freude hat mich unser Ehrwürdiger allgemeiner Herr Präses Schwan bei seiner Anwesenheit in New York nun schon zweimal besucht, und sich einen genauen Einblick in den Stand und die Führung unserer Mission unter den Einwanderern verschafft.

Also nach Zahlen berechnet gestaltet sich meine und meiner Gehilfen letztjährige Arbeit folgendermaßen: Unentgeltlich verteilt wurden gegen 3000 Kalender unsrer Synode, 33,000 Traktate und 25,000 Lutherische Kinderblätter, 5376 Briefe und Postkarten liefen ein, 3951 wurden geschrieben und abgesandt. 5266 Personen wurden erhaltenen Aufträgen gemäß in Empfang genommen, beraten und weiter befördert. Davon reisten 214 Personen nach Deutschland auf Besuch, die übrigen zogen weiter ein in lutherische Gemeinden unserer Synodalkonferenz, und zwar 1096 Personen nach Illinois, 305 nach Wisconsin, 575 nach Michigan, 432 nach Ohio, 317 in die Stadt oder den Staat New York, 298 nach Indiana, 236 nach Iowa, 228 nach Minnesota, der Rest in verschiedene andere Staaten. Außer den genannten 5266 Personen haben selbstverständlich noch mehrere Tausende bei mir Rat und Hilfe gesucht und, soweit dies in meinen Kräften stand, auch gefunden. Gegen $78,000 wurden mir theils zur Beförderung von Einwanderern, theils zur Versendung nach Deutschland zugestellt. $116.25 blieben davon am 31. Dezember noch in Kasse. $8645.83 wurden ganz oder teilweise mittellosen Einwanderern zur Erreichung ihres Bestimmungsorts vorgestreckt. Davon und von früher her steht leider auch noch die bedeutende Summe von $4994.00 aus. Wer dies liest und von einem alten Schuldner unserer Kasse weiß, wird hiermit freundlich gebeten, dem Betreffenden das Gewissen zu schärfen und für baldige Rückerstattung des bewußten Vorschusses zu wirken. $664.00 wurden unter die

Armen verteilt, indem ihnen dafür Mahlzeiten, Nachtherberge oder Proviant für die Weiterreise verschafft wurde. 227 Personen konnte ich Arbeit und Verdienst verschaffen, und zwar sind dieselben alle so untergebracht worden, daß sie neben dem irdischen Brot auch Gelegenheit haben, die Gnadenmittel zu gebrauchen. Die Versorgung blutarmer Familien unseres Glaubens, die im ganzen Land keinen Freund und somit auch kein bestimmtes Reiseziel haben, ist eine meiner schwersten Sorgen und Aufgaben. Oft mit Thränen werde ich von solchen flehentlich um Anweisung von Beschäftigung ersucht. Nach dem Westen kann ich sie nicht schicken, weil es zu viel kostet. Also wohin mit ihnen? Da ist oft guter Rat theuer. Durch Gottes Fügung habe ich seit letzten Herbst in Fairchance, Fayette Co., Pa., einen Ort gefunden, wo ich arme Familien hinschicken kann. Es kostet dahin nur $7.75 die Person. Dort giebt es Arbeit in den reichen Lagern von Thon, Kohlen und Eisenerz. Der Arbeiter verdient $1.25 per Tag. Zudem sind 10,000 Acker Land, kultiviert und unkultiviert, von $15—$50.00 per Acker auf zehnjährige Abzahlung zu haben. Die betreffende Kompanie wünscht nur Deutsche, und zwar christliche Arbeiter, und ist willens, baldmöglichst ein Lokal zur Abhaltung von Kirche und Schule herzustellen und einen Teil des Pfarrgehaltes zu zahlen, sobald ein Prediger hingestellt werden kann. Bis jetzt habe ich in die 90 Seelen, meistens Familien, hingeschickt. Vorläufig werden sie ab und zu von unseren Pastoren in Pittsburg geistlich bedient. Neulich war ich selbst dort, habe gepredigt, und mich überzeugt, daß die Leute wohl schwer arbeiten, aber Gott danken müssen, daß sie sich durch ihrer Hände Arbeit ernähren können. Da ich ab und zu mehr Familien dorthin schicken kann, so gebe Gott, daß mit der Zeit eine Gemeinde entstehen möge, in welcher Gottes Wort und Luthers Lehre eine bleibende Stätte findet.

Die Hamburger Mission für Auswanderer, welche nun seit beinahe zehn Jahren zu Nutz und Frommen der Auswanderer mit mir Hand in Hand arbeitet, hat sich auch im verflossenen Jahr höchst segensreich erwiesen und sich den Dank aller mit ihr in Berührung Gekommenen erworben. Wenn man bedenkt, daß Hamburg der frequentierteste deutsche Hafen für Auswanderer nach allen Teilen der Welt ist, so kann man sich nur freuen, daß dort kirchlicherseits den Wandersleuten mit Rat und That so freundlich beigestanden wird. An Stelle des Missionars Sitzmann ist Herr H. Tormählen, 14 St. Annen, getreten, und Herr V. L. Meyer, Alte Gronnigerstraße 13, unterzieht sich freundlich allen Korrespondenzarbeiten. In allen Auswandererangelegenheiten wende man sich also in Zukunft brieflich an Herrn V. L. Meyer.

Seit Ende letzten Jahres haben wir auch wieder einen eigenen Emigrantengehilfen in Bremen. Es ist dies nämlich Herr W. Vopel. Seine Adresse ist **vorläufig** Breitenweg No. 20, Bremen. Seine Anstellung, Besoldung und Kontrollierung liegt ganz in den Händen meiner verehrten Komitee. Herr Vopel hat sich den Auswanderern nach bestem Wissen und Gewissen nützlich zu machen und sich insonderheit derjenigen ratend und helfend treulich anzunehmen, deren Beförderung von hier aus in meine Hände gelegt ist, oder die sich früher oder später drüben selbst an ihn wenden. Ferner hat er die Auswanderer, wenn sie über New York reisen, an mich und, wenn über Baltimore, an Herrn Sallmann zu weisen. Da Herr Vopel auch Schiffskarten über New York oder Baltimore besorgt, so wolle man von hier aus seine Adresse rechtzeitig an solche nach Deutschland schicken, die auszu=

wandern gedenken
können, damit s
treten und sich al
lassen können. T
zeitig Herrn Vo
darum so wichtig
Bremen auch ei
mir offen entgege
halten mit den A
Gasthäusern zus
das heilige Abend
Glieder aus uns
land sich haben
Abendmahl gega
geringe Gewissen
Schließlich na
Emigrantenhaus
Verhältnis zu di
scheint noch nich
dies bereits im
Jahre 1881 zu
einfach eine chris
Verbindung un
an der Spitze, s
fernerhin empfo
nicht nur dem
im Laufe der
dieses Kirchenkö
im Sinn und
uns nichts ander
Gewissen das H
von demselben z
zwei Jahren ge
nichts unversuc
Hauses zu ermö
die an mich ge
kein eigenes Ha
können, behelfe
hat hier immer
deren heute no
Kapelle, es wir
aber die Gäste
kommen, reichli
und eine reelle
man in einem
Meines Wissen
wiesenen Einw
wesen. Übrige
meiner Leute
vielmehr, sie v
zu bewahren u
befördern.
Für das la
die treue Mith
und die Fremds
sem Stück, nic
lichkeiten, Sch
gen, welche di
Hand dazu bie
getrost auch i
förderung von
Nur dann kö
Pastoren, Lehr
dalkonferenz re
Dem HErr
Fremdlingen a
gereichen mög
lichen, geistlich

ihnen dafür Mahlzeiten, Nacht=
nt für die Weiterreise verschafft
n konnte ich Arbeit und Verdienst
sind dieselben alle so untergebracht
dem irdischen Brot auch Gelegen=
mittel zu gebrauchen. Die Ver=
milien unseres Glaubens, die im
Freund und somit auch kein be=
iben, ist eine meiner schwersten
n. Oft mit Thränen werde ich
um Anweisung von Beschäfti=
dem Westen kann ich sie nicht
l kostet. Also wohin mit ihnen?
theuer. Durch Gottes Fügung
erbst in Fairchance, Fayette Co.,
den, wo ich arme Familien hin=
stet dahin nur $7.75 die Person.
in den reichen Lagern von Thon,
Der Arbeiter verdient $1.25
nd 10,000 Acker Land, kultiviert
n $15—$50.00 per Acker auf
ng zu haben. Die betreffende
ur Deutsche, und zwar christliche
lens, baldmöglichst ein Lokal zur
he und Schule herzustellen und
ehaltes zu zahlen, sobald ein Pre=
en kann. Bis jetzt habe ich in die
Familien, hingeschickt. Vorläufig
von unseren Pastoren in Pitts=
Neulich war ich selbst dort, habe
berzeugt, daß die Leute wohl schwer
danken müssen, daß sie sich durch
rnähren können. Da ich ab und
orthin schicken kann, so gebe Gott,
ne Gemeinde entstehen möge, in
und Luthers Lehre eine bleibende

Mission für Auswanderer, welche
n Jahren zu Nutz und Frommen
t mir Hand in Hand arbeitet, hat
nen Jahr höchst segensreich erwie=
nk aller mit ihr in Berührung Ge=
Wenn man bedenkt, daß Ham=
ste deutsche Hafen für Auswanderer
r Welt ist, so kann man sich nur
hlicherseits den Wandersleuten mit
freundlich beigestanden wird. An
rs Sitzmann ist Herr H. Tormäh=
getreten, und Herr B. L. Meyer,
e 13, unterzieht sich freundlich allen
en. In allen Auswandererange=
an sich also in Zukunft brieflich an

n Jahres haben wir auch wieder
rantengehilfen in Bremen. Es ist
B. Vopel. Seine Adresse ist vor=
g No. 20, Bremen. Seine An=
und Kontrollierung liegt ganz in
r verehrten Komitee. Herr Vopel
vanderern nach bestem Wissen und
n machen und sich insonderheit der=
helfend treulich anzunehmen, deren
hier aus in meine Hände gelegt ist,
r oder später drüben selbst an ihn
at er die Auswanderer, wenn sie
en, an mich und, wenn über Balti=
llmann zu weisen. Da Herr Vopel
über New York oder Baltimore be=
n von hier aus seine Adresse recht=
ch Deutschland schicken, die auszu=
wandern gedenken, aber ihre Reise drüben selbst bezahlen können, damit sie mit ihm in briefliche Verbindung treten und sich alles zur Reise Nötige von ihm besorgen lassen können. Daß Auswanderern über Bremen recht=zeitig Herrn Vopels Adresse zugestellt werde, ist auch darum so wichtig, weil seit einiger Zeit die Unierten in Bremen auch eine Auswanderermission treiben, aber mir offen entgegenarbeiten, ja vor mir warnen. Sie halten mit den Auswanderern, die sie aus verschiedenen Gasthäusern zusammenholen, Gottesdienst und feiern das heilige Abendmahl. Ich weiß Beispiele, daß selbst Glieder aus unserer lutherischen Freikirche in Deutschland sich haben verleiten lassen und in Bremen zum Abendmahl gegangen, aber hernach deshalb in nicht geringe Gewissensnot geraten sind.

Schließlich noch ein Wort in Betreff des deutschen Emigrantenhauses in New York. Daß unser früheres Verhältnis zu diesem Haus längst aufgelöst worden ist, scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, obwohl dies bereits im Bericht unserer Delegatensynode vom Jahre 1881 zu lesen ist. Wäre das Emigrantenhaus einfach eine christliche Herberge ohne besondere synodale Verbindung und Einfluß, mit einem christlichen Wirt an der Spitze, so würden wir das Haus ohne Zweifel fernerhin empfohlen und benutzt haben; da es aber nicht nur dem General Council unterstellt ist, und man im Laufe der Zeit die eigentliche Emigrantenmission dieses Kirchenkörpers hinein verlegt hat und sie daselbst im Sinn und Geist des Councils betreibt: so blieb uns nichts anders übrig, als entweder mit geschlagenem Gewissen das Haus weiter zu benutzen oder uns ganz von demselben zu trennen. Letzteres ist denn auch seit zwei Jahren geschehen, nachdem seitens meiner Komitee nichts unversucht geblieben ist, eine Mitbenützung des Hauses zu ermöglichen. Aber wo logieren denn nun die an mich gewiesenen Einwanderer? Solange wir kein eigenes Haus haben, das wir öffentlich empfehlen können, behelfe ich mich mit solchen, die da sind. Es hat hier immer gute Gasthäuser gegeben und es giebt deren heute noch solche. Allerdings haben sie keine Kapelle, es wird dort auch Bier und Wein verschenkt; aber die Gäste finden dort ein freundliches Entgegenkommen, reichliche und schmackhafte Kost, saubere Betten und eine reelle Behandlung. Und das ist es ja, was man in einem Gasthaus zunächst sucht und erwartet. Meines Wissens sind die mir seit zwei Jahren zugewiesenen Einwanderer mit ihren Logis zufrieden gewesen. Übrigens schickte ich nur einen kleinen Teil meiner Leute in ein Gasthaus; mein Bestreben ist vielmehr, sie vor unnötigem Aufenthalt und Unkosten zu bewahren und sie so schnell wie möglich weiter zu befördern.

Für das laufende Jahr rechne ich nun wieder auf die treue Mithilfe aller, welche meinen Beruf kennen und die Fremdlinge lieb haben. Es gilt auch in diesem Stück, nicht müde zu werden, trotz aller Verdrießlichkeiten, Schwierigkeiten und häufigen Enttäuschungen, welche die Sorge für Einwanderer allen, die die Hand dazu bieten, mit sich bringt. Man möge daher getrost auch in Zukunft wieder alle Aufträge zur Beförderung von Einwanderern an mich gelangen lassen. Nur dann kann ich erfolgreich arbeiten, wenn mir Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder unserer Synodalkonferenz recht viel Leute zuweisen.

Dem HErrn aber sei unsere geringe Arbeit unter den Fremdlingen auch fernerhin befohlen. Er helfe, daß sie gereichen möge zu seines Namens Ehre und zum leiblichen, geistlichen und ewigen Wohle vieler Pilgrime.

S. Keyl,
No. 10 Battery Place.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Der „Lutherische Kirchenfreund" und die Lehre von Christi Gottheit. Im „Zeugen" vom 15. Dezember mußten wir die schmerzliche Mitteilung machen, daß Pastor Severinghaus, der Herausgeber des „Kirchenfreunds", recht leichtsinnig in der Aufnahme von Artikeln verfahre, da er es gestatte, daß ein gewisser E. Thomas die Gottheit Christi leugne. Am Schlusse drückten wir die Hoffnung aus, daß genannter Herr den zweiten Artikel unseres christlichen Glaubens noch ehrlich bekenne und darum seine Leser bitten werde, kein Wort von dem schändlichen Artikel in seinem Blatte zu glauben. Wir haben uns in Pastor Severinghaus getäuscht. Er ist weder seinem Heiland noch seinen Lesern gegenüber ehrlich. Denn was hat er zu erwidern? Folgendes: In seinem „Zeugen der Wahrheit" hat Herr Pastor Sieker auch wieder am Kirchenfreunde herumgerochen und glaubt mit seiner ketzerspürerischen Nase wirklich Ketzereien entdeckt zu haben, die ganz erschrecklich sind. Wenn er dann in seiner heiligen Entrüstung und salbungsvollen Besorgnis wegen unserer Rechtgläubigkeit auch noch unsere New Yorker Pastoren namhaft macht, als ob die mitverantwortlich für den Inhalt des Kirchenfreundes wären, so „merkt man die Absicht und wird verstimmt." — Das ist mehr als Leichtsinn, das ist unehrliche Täuscherei. Ein aufrichtiger Jünger JEsu hätte mit Schmerz und Kummer bekannt: Ich habe in meinem Blatt meinen und aller Sünder Heiland verleugnen lassen, als ob er bloß ein Mensch sei. Er wäre mit Petrus allein gegangen und hätte seine schwere Sünde beweint. Er hätte jeden Leser gebeten, kein Ärgernis an seinem Leichtsinn zu nehmen. Statt dessen erscheint die abgedruckte jämmerliche Ausflucht. Freilich so ein „Generalsynode"=Mann ist's gewöhnt, aus Menschengefälligkeit und Rücksicht sein Gewissen allezeit zu unterdrücken, und so darf es denn nicht wundern, daß der „Kirchenfreund" die Gottheit Christi leugnen läßt durch einen Korrespondenten und auch das über sein Gewissen bringt. (Zeuge der Wahrheit.)

Die Presbyterianer haben einen erstaunlichen Überfluß an Predigern. Hunderte sind stellenlos. Viele greifen zu irgend einer Beschäftigung. Eine Menge finden wir als Agenten für Feuerversicherung, Lebensversicherung, Nähmaschinen, Büchercolporteure und andern Handel. Wird eine Predigerstelle vakant, so giebt's gleich Dutzende von Bewerbungen. Kürzlich wurde die presbyterianische Gemeinde zu Orange, N. J., vakant, und schon nach 14 Tagen hatten sich 67 Applikanten gemeldet. (Pilger.)

II. Ausland.

„Diaspora=Konferenz". Unter diesem Namen haben in Deutschland eine Anzahl es gewiß herzlich gut meinende Männer einen Verein gebildet, welcher dahin wirken will, daß die ausländischen Prediger, die einst aus Deutschland ausgesendet worden sind, oder noch ausgesendet werden mögen, mit ihrer heimischen Kirche und diese mit ihnen in einer gewissen Verbindung bleiben. Um diesen Zweck zu erreichen, will der Verein durch Berichte über die Wirksamkeit der deutschen Prediger im Auslande Teilnahme für sie in Deutschland zu erwecken und zu unterhalten suchen. Daher nennt sich denn auch der Verein eine „Diaspora=Konferenz"; Diaspora bedeutet nämlich die außer ihrem Vaterlande „hin und her" in der Zerstreuung Lebenden. (Joh. 7, 35. 1 Petr. 1, 1. Jak. 1, 1.) Glieder des Vereins sind zumeist solche Prediger, welche früher selbst das Predigtamt unter den im Auslande lebenden Deutschen eine Zeitlang verwaltet haben. Am 14. September vorigen Jahres hat der Verein zu Leipzig seine erste Versammlung unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten Dr. R. Trautvetter in Rudolstadt abgehalten. Im Be=

richt darüber wird mitgeteilt, daß im Laufe der letzten 40 Jahre weit über 1000 Sendboten von Deutschland in das Ausland gesendet worden sind. Der Sekretär des Vereins, Dr. Borchard aus Ummendorf bei Eisleben, hat nur so viel ermitteln können: Im genannten Zeitraum sind erstlich nach Nordamerika aus Neuendettelsau in Bayern 218 Sendboten ausgesendet worden, aus Steeden in Nassau 210, aus Basel in der Schweiz 194, aus St. Chrischona bei Basel 177, aus dem Berliner Verein 53, aus Barmen in der Rheinprovinz 50, aus Hermannsburg in der Provinz Hannover 37, aus dem Rauhen Haus bei Hamburg 22, aus dem Johannisstift (in Langenberg unweit Elberfeld?) 11, aus Mühlheim an der Ruhr in der Rheinprovinz 10, aus der Goßnerschen Missionsanstalt in Berlin 6. Nach Südamerika gingen aus von Barmen 14, von Basel 11 und von St. Chrischona 5; nach Australien von Hermannsburg 17, von Basel 9, von dem Rauhen Haus 2 und vom Johannisstift 1. Außerdem hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin 105 Sendboten nach Südamerika, nach Südeuropa, nach dem Orient, sowie nach Holland und England ausgesendet. Hiernach haben innerhalb 40 Jahren über 1100 von Deutschland ausgegangene Sendlinge an deutschen Gemeinden in den verschiedensten Gegenden der Welt gestanden und stehen da zum großen Teile noch bis auf den heutigen Tag. Ohne Zweifel ist aber die Zahl derselben noch bedeutend größer, als Dr. Borchard hat ermitteln können. Hätten nun alle diese Sendlinge in ihren Gemeinden die reine Lehre mitgebracht, welche Gott durch das Werk der lutherischen Kirchenreformation einst Deutschland aus großer Gnade geschenkt hat, so wäre ja freilich der dadurch gestiftete Segen ein ganz unberechenbarer, welcher wohl wert wäre, durch einen eigens dazu gestifteten Verein zu Gottes Lob laut verkündigt und gefördert zu werden. Tob. 12, 8. W.

Todesanzeige.

Wieder hat der Herr der Kirche unerwartet einen treuen Knecht abgerufen. Donnerstag, am 11ten Januar, starb inmitten seiner Gemeinde in Fairfield, De Kalb Co., Ind., Herr Pastor C. F. Steinbach fröhlich im Glauben an seinen Heiland. Nachdem derselbe noch in den Weihnachtsfeiertagen und auch noch am Sonntag nach Weihnachten in gewohnter Frische und Kraft gepredigt, wurde er in der Nacht vom Sonntag auf Neujahr von heftiger Krankheit ergriffen, die von Anfang wenig Hoffnung für Erhaltung des Lebens übrig ließ. Das erkannte er auch selbst zuerst und bereitete sich denn auch ernstlich auf das Ende vor. Nicht nur ordnete er sofort alle seine irdischen Angelegenheiten, sondern vor allen Dingen bereitete er seine Seele mit dem Trost des göttlichen Worts auf eine fröhliche Heimfahrt und begehrte das heilige Nachtmahl zur Stärkung seines Glaubens, wie er auch in den großen Schmerzen seiner Krankheit unablässig mit ihm besonders tröstlichen Sprüchen des göttlichen Worts umging und seinen Gott nicht um Erhaltung seines irdischen Lebens, sondern stets nur um ein seliges Sterbeständlein anrief. So ist er denn im getrosten Bekenntnis seines Heilandes eingeschlafen. Seine letzte Antwort auf die Frage, die ihm Schreiber dieses vorlegte: Ob er denn in dem Glauben an seinen Heiland, den er gepredigt, nun auch, so Gott es also beschlossen, sterben wolle? war: „In keinem andern, keinem andern!"

In dem Heimgegangenen hat denn der HErr seiner Kirche wieder einen treuen, eifrigen, sein Amt mit großer Gewissenhaftigkeit ausrichtenden Diener genommen. Er weiß ja wohl, warum er also thut, jetzt einen treuen Arbeiter um den andern ausspannt. Möchten wir um so fleißiger beten, daß der HErr doch auch „treue Arbeiter in seine Ernte senden" wolle!

Den Heimgegangenen betrauern seine nun verwitwete Gattin und zwei erwachsene Kinder. Sei ihnen der HErr Berater und Vater!

Am Sonntag, den 14ten, wurde der Entschlafene unter großer Beteiligung seiner Gemeinden in Fairfield und Auburn, sowie vieler Fremden christlich zur Erde bestattet. Die Leichenpredigt wurde ihm auf seinen Wunsch über Psalm 103, 1—4. vom Schreiber dieses gehalten. Herr P. Fox von Logansport, ein alter Freund und Amtsbruder des Seligen, redete in einer zweiten Predigt herzliche Worte an die Gemeinde und zeigte ihr, welch treuen Knecht Christi sie in dem Heimgegangenen gehabt. Am Grabe fungierte Herr P. Reichhardt. Hebr. 13, 7.

G. S.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Illinois-Distrikts wurde Herr P. J. Streckfuß am ersten Sonntag nach Epiphanias in der St. Petri-Gemeinde zu Chicago vom Unterzeichneten eingeführt. L. Lochner.

Adresse: Rev. J. Streckfuss,
3932 S. Dearborn Str., Chicago, Ill.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr P. A. O. Engel nach Annahme eines Berufs von meiner Filialgemeinde in Columbia, Monroe Co., Ill., am Sonntag Sexagesimä von mir eingeführt. F. W. Holls.

Adresse: Rev. Dr. A. O. Engel,
Columbia, Monroe Co., Ill.

Kirchweihe.

Am 24sten Sonntag nach Trinitatis 1882 wurde die ev.-luth. St. Petri-Kirche in Township Sigel, Huron Co., Mich., eingeweiht. W. Schwartz.

Konferenz-Anzeige.

Die nächste Eintags-Konferenz von St. Louis findet am letzten Februar statt.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Kollekten: von P. Demetros Gemeinde in Perryville, Mo., $16.00; von P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 4.25; von P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 29.00; von P. Stemmermanns Gem. in Pottawatomie Co., Kans., 9.25; von P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 28.65; von P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 3.50; von P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 12.15 u. 61.23; von P. Germanns Gem. in Fort Smith, Ark., 11.25; von P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 12.00; von P. Webers Gem. bei Perryville, Mo., 6.50; P. Heynes Gem. an Lake Creek, Mo., 18.00; P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 5.65; P. Günthers Gem. in Cole Camp, Mo., 7.40; P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 4.00; P. Freses Gem. in Port Hudson, Mo., 6.00; P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 8.00, dessen Filialgem. das. 4.20; P. Lohrs Gem. in Jackson, Mo., 4.00; P. Bartels' Gem. in West St. Louis 10.60; P. Mießlers Gem. in Des Peres, Mo., 13.50; P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 7.30; P. Meyers Gem. in Cole Camp, Mo., 6.00; P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 5.00. N. N. in St. Louis .55. Dreieinigk.-Distr. das. 7.05. (Summa $301.03.)

Zum College-Unterhalt: Kreuz-Gem. in St. Louis 5.55.

Für innere Mission: P. Lenks Gem. in St. Louis 35.00. Koll. von P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 7.00. Jungfrauenverein des Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 9.00. Kollekten von: P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 10.15, der Kreuz-Gem. in St. Louis 53.64, P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 13.90, P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 5.00, P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 12.60, P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 18.85. Frl. C. Idler durch P. Germann in Fort Smith, Ark., .50. Frau B. B. durch P. Vetter in Osage Bluff, Mo., 1.00. Witwe Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 100.00. Lehrer Lindörfers Schulkinder in Cape Girardeau, Mo., 5.20. (S. $271.84.)

Für Negermission: Koll. von P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 4.50. G. Hilpert in Frohna, Mo., für New Orleans .25. (S. $4.75.)

Für Heidenmission: J. Dietrich durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00. Herm. Brundieck in Wisner, Nebr., 1.00. (S. $2.00.)

Für die Taubstummen: Koll. von P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 13.40. Frau Mayer durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., 3.00. (S. 16.40.)

Für arme kranke Pastoren: P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 5.55. Witwe Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 100.00. (S. $105.55.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Lenks Gem. in St. Louis, 4. Z., 100.00. P. Demetros Gem. in Perryville, Mo., 30.00. P. Polacks Gem. in Marshall Co., Kans., 2. Z., 20.00. P. Brandts Gem. in N. St. Louis 58.30. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 3. Z., 95.75. P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 2. Z., 15.00. P. Wesches Gem. bei Jefferson City, Mo., 2. Z., 12.00. P. Bartels' Gem. in W. St. Louis, 2. Z., 100.00. P. Mießlers Gem. in Des Peres, Mo., 3. Z., 84.25. P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 4. Z., 29.25. P. Fackler in Canton, Mo., 5.00. P. [illegible]
Ark., 1. Z., 275.00. P. Bay[illegible]
Mo., 2. Z., 40.00. P. Umbac[illegible]
9.00. Zwei Gemm. P. Müllers [illegible]
Dreieinigkeits-Distr. in St. L[illegible]
$1043.89.)

Für arme Studenten: [illegible]

Für die Witwenkasse: [illegible]
gusta, Mo., 2.50. P. Matthi[illegible]
Mießler in Des Peres, Mo., 4.[illegible]
4.00. P. Jungck in Palmer, K[illegible]
ville, Mo., 4.00. P. Fick in B[illegible]
in St. Louis Co., Mo., 2.00.[illegible]
Mo., 4.00. P. Mäße in We[illegible]
Hörnicke in Placerville, Cal., 4.[illegible]
Gem. in St. Charles, Mo., 10[illegible]
Camp, Mo., 7.20. Aus der Ar[illegible]
Eisleben, Mo., 8.00. P. Fres[illegible]
4.75, W. H. Bolte 2.00, Hein[illegible]
durft durch P. Lohr in Jackson, [illegible]
P. Jungck in Palmer, Kans., 9.[illegible]
Melle, Mo., 1.00. W. Schier[illegible]
St. Louis, 8. Februar 1883.

Eingekommen in die Kas[illegible]

Für die Synodalkasse: [illegible]
in Addison „für glückl. Entbindu[illegible]
P. Riedels Gemeinde in Bloomi[illegible]
in Belleville von F. Tilling 1.00[illegible]
in Sigel 3.10, fr. Filialgem. [illegible]
Ottmanns Gem. in Collinsville[illegible]
Renault 6.75. Koll. von P. Sch[illegible]
Weihnachts- u. Neujahrs-Kollek[illegible]
Woodworth 29.00. P. A. Wa[illegible]
Durch Prof. K. Brauer in Add[illegible]
4.60. P. Drögemüllers Gem. [illegible]
Gem. in Benson 10.00. Dur[illegible]
Gem. 40.65, von Aug. Strike 2[illegible]
fr. Gem. 4.43, von C. Jörn 10.[illegible]
mit 7.80. Herm. Lührs in Add[illegible]
Champaign 4.05. (S. $219.0[illegible]

NB. In meiner letzten Quittu[illegible]
heißen: Von P. Engelbrechts G[illegible]
18.00.

Zum Neubau in St. Louis[illegible]
52.60. Durch P. Riedel in Blo[illegible]
D. je 5.00, J. J. sen. u. J. Gl.[illegible]
L. je 2.00. H. G. Buß in Udall, [illegible]
ling 5.00. P. Eirichs Gem. in [illegible]
P. Grubers Gem. in Bethlehem, [illegible]
in Chicago von C. Jörn 40.00. [illegible]
K. Schulz 2.00. P. Wolbrechts [illegible]
53.50. Durch P. Erdmann in [illegible]
5.00. Durch P. Wunder in Chi[illegible]
Lamprecht 5.00. (S. $370.60.)

Für innere Mission: P. [illegible]
der Epiphanias-Koll. fr. Gem. 6[illegible]
Schurichts Gem. in St. Paul [illegible]
Chicago 11.40. (S. $37.40.)

Für Judenmission: P. G[illegible]

Für Heidenmission: Du[illegible]
der Sparbüchse von Karl Amhau[illegible]

Für Negermission: Hälf[illegible]
Kühns Gem. in Belleville 6.35.[illegible]
Paul Koll. bei der Weihnachtsfei[illegible]
Maltes Sparbüchsen .50. Dur[illegible]
Schulz 2.00. (S. $13.35.)

Für die Negerkirche in New [illegible]
von P. Wolbrechts Gem. in Okaw[illegible]

Für die Negermission in New [illegible]
in Quincy von N. N. .50.

Für Emigr.-Mission in N[illegible]
in Collinsville 6.80.

Für arme Studenten in S[illegible]
in Okawville für Schubkegel 10.0[illegible]

NB. In meiner letzten Quitt[illegible]
unter der Rubrik „für arme Stud[illegible]
Posten für arme Studenten in S[illegible]

Für arme Studenten in [illegible]
Gem. in Collinsville 9.25. Dur[illegible]
Hochzeitskoll. bei Gustav Bonkow[illegible]
Benson 5.00. Durch P. Wunde[illegible]
Verein 5.00. P. Röders Gem. [illegible]
Wehling 20.00. Durch P. Wun[illegible]
now für Joh. Rien 10.00 u. vom [illegible]
5.00. (S. $57.40.)

Für arme Schüler in Fort [illegible]
in St. Paul für Karl Albrecht: v[illegible]
H. Bernhard 1.00, N. N. 2.50. [illegible]
von W. Bäder 20.00. (S. $31.[illegible]

Für arme Schüler in Addi[illegible]
Minn., 1.00. N. N. in Okawvil[illegible]
Großes Gem. in Addison für Pfa[illegible]

Für das Progymnasium in M[illegible]
ners Gem. in Chicago von M. D[illegible]
C. Lübke 5.00. Durch P. Wolbre[illegible]
Koll. 28.00, von C. Felger 2.00. [illegible]
Addison 9.00. Durch P. Wunder[illegible]
10.00, K. Kaiser 2.00, Th. Lampr[illegible]
Durch P. Lochner in Chicago vo[illegible]
Große in Harlem von K. Schulz [illegible]
vom Jünglings-Verein der Zions-[illegible]
$152.10.)

Für die Taubstummen: P. [illegible]
15.85. Durch Lehrer Schuricht [illegible]
Schuldistrikt 1.60. Aus der Arm[illegible]
in Bethlehem 7.30. Lehrer J. Rid[illegible]
Aus Addison von den Schülern im [illegible]
$31.81.)

Für das Waisenhaus bei [illegible]
von den Schulkindern in P. Riedels [illegible]

ie nun verwitwete
Sei ihnen der

Entschlafene unter
in Fairfield und
lich zur Erde be-
auf seinen Wunsch
dieses gehalten.
lter Freund und
r zweiten Predigt
zeigte ihr, welch
gangenen gehabt.
t. Hebr. 13, 7.
G. S.

Illinois-Distrikts
ntag nach Epipha-
om Unterzeichneten
L. Lochner.

, Chicago, Ill.

J. D. Engel nach
einde in Columbia,
on mir eingeführt.
F. W. Holls.

onroe Co., Ill.

wurde die ev.-luth.
Co., Mich., einge-
W. Schwartz.

Louis findet am

en Distrikts:

P. Demetros Ge-
andvoß' Gem. in
in Marshall Co.,
in Pottawatomie
St. Charles, Mo.,
reek, Mo., 3.50;
u. 61.23; von P.
; von P. Sennes
Gem. bei Perry-
eek, Mo., 18.00;
5; P. Günthers
em. in Eisleben,
Mo., 6.00; P.
n Filialgem. das.
P. Bartels' Gem.
Des Peres, Mo.,
.30; P. Meyers
Gem. in Prairie
Dreieinigk.-Distr.

n. in St. Louis

St. Louis 35.00.
., 7.00. Jung-
s 9.00. Kollek-
Mo., 10.15, der
Gem. in Alten-
luff, Mo., 5.00,
Janzows Gem.
P. Germann in
Vetter in Osage
Lohr in Jackson,
Cape Girardeau,

s Gem. in Eis-
Mo., für New

P. Polack in
Wisner, Nebr.,

öfterings Gem.
h P. Wesche in

ners Gem. in
urch P. Lohr in

. in St. Louis,
e, Mo., 30.00.
Z., 20.00. P.
hels' Gem. in
Gem. in Osage
Jefferson City,
t. Louis, 2. Z.,
, 3. Z., 84.25.
.25. P. Fack-

ler in Canton, Mo., 5.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 1. Z., 275.00. P. Bayers frühere Gem. in Osage Co., Mo., 2. Z., 40.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 9.00. Zwei Gemm. P. Müllers in Junction City, Kans., 12.84. Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis, 7. Z., 157.50. (Summa $1043.89.)

Für arme Studenten: Legat von N. N. $1000.00.

Für die Witwenkasse: Beiträge: P. Sandvoß in Augusta, Mo., 2.50. P. Matthias in Paola, Kans., 5.00. P. Mießler in Des Peres, Mo., 4.00. P. Fackler in Canton, Mo., 4.00. P. Jungck in Palmer, Kans., 2.00. P. Müller in Wellsville, Mo., 4.00. P. Fick in Boston, Mass., 1.00. P. Winkler in St. Louis Co., Mo., 2.00. P. Matuschka in New Melle, Mo., 4.00. P. Mäße in Wentzville, Mo., 2.00. P. G. H. Hörnicke in Placerville, Cal., 4.00. Geschenke: P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 10.00. P. Günthers Gem. in Cole Camp, Mo., 7.20. Aus der Armenkasse der Gem. P. Grupes in Eisleben, Mo., 8.00. P. Freses Gem. in Port Hudson, Mo., 4.75, W. H. Bolte 2.00, Heinr. Schröder .50. Witwe Nothdurft durch P. Lohr in Jackson, Mo., 100.00. Drei Gemm. des P. Jungck in Palmer, Kans., 9.44. Witwe Wulfekötter in New Melle, Mo., 1.00. W. Schiermeier 5.00. (S. 182.39.)

St. Louis, 8. Februar 1883. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Dankopfer von Frau E. Schnake in Addison „für glückl. Entbindung von Zwillingen“ $5.00. Von P. Riedels Gemeinde in Bloomington 48.25. Durch P. Kühn in Belleville von F. Tilling 1.00. Durch P. Ponitz von sr. Gem. in Sigel 3.10, sr. Filialgem. in New Schaumburg 7.20. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 10.95. P. Schäfers Gem. in Renault 6.75. Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 10.20. Weihnachts- u. Neujahrs-Kollekten von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 29.00. P. A. Wangerins Gem. in Sumner 6.25. Durch Prof. K. Brauer in Addison „für Orgeln im Seminar“ 4.60. P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 5.80. P. Pissels Gem. in Benson 10.00. Durch P. Reinke in Chicago von sr. Gem. 40.65, von Aug. Strike 2.00. Durch P. Lochner das. von sr. Gem. 4.43, von C. Jörn 10.00. P. Bohlens Gem. in Summit 7.80. Herm. Lührs in Addison 2.00. P. Freses Gem. in Champaign 4.05. (S. $219.03.)

NB. In meiner letzten Quittung („Luth.“ Nr. 3) soll es nicht heißen: Von P. Engelbrechts Gem. in Chicago „8.00“, sondern: 18.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Gräfs Gem. in Blue Point 52.60. Durch P. Riedel in Bloomington von L. W., W B., J. D. je 5.00, J. J. sen. u. J. Gl. je 3.00, G. C., J. J. jr. u. A. L. je 2.00. H. G. Buß in Udall, Kans., 5.00. P. Lußky in Sterling 5.00. P. Eirichs Gem. in New Minden, 3. Zhlg., 100.00. P. Grubers Gem. in Bethlehem, 3. Z., 50.50. Durch P. Lochner in Chicago von C. Jörn 40.00. Durch P. Große in Harlem von K. Schulz 2.00. P. Wolbrechts Gem. in Okawville, 5. Zhlg., 53.50. Durch P. Erdmann in Red Bud von Konrad Rowold 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Klahre 25.00, Th. Lamprecht 5.00. (S. $370.60.)

Für innere Mission: P. Kühn in Belleville 4.00 u. Hälfte der Epiphanias-Koll. sr. Gem. 6.35. Epiphanias-Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 15.65. P. Lochners Gem. in Chicago 11.40. (S. $37.40.)

Für Judenmission: P. Gerkens Gem. in Clayton 1.50.

Für Heidenmission: Durch P. Wunder in Chicago aus der Sparbüchse von Karl Amhaus' Kindern 1.00.

Für Negermission: Hälfte der Epiphanias-Koll. von P. Kühns Gem. in Belleville 6.35. Durch Lehrer Molte in St. Paul Koll. bei der Weihnachtsfeier 4.50, aus Friedchen u. Willie Maltes Sparbüchsen .50. Durch P. Große in Harlem von K. Schulz 2.00. (S. $13.35.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Epiphanias-Koll. von P. Wolbrechts Gem. in Okawville 16.00.

Für die Negermission in New Orleans: Durch P. Willner in Quincy von N. N. .50.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.80.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Wolbrechts Gem. in Okawville für Schubkegel 10.00.

NB. In meiner letzten Quittung („Luth.“ Nr. 3) gehören unter der Rubrik „für arme Studenten in St. Louis“ die 4 ersten Posten für arme Studenten in Springfield.

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 9.25. Durch P. Mangelsdorf in Geneseo, Hochzeitskoll. bei Gustav Bonkowske, 3.15. P. Pissels Gem. in Benson 5.00. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglings-Verein 5.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für H. Wehling 20.00. Durch P. Wunder in Chicago von Jul. Liebenow für Joh. Rien 10.00 u. vom Jünglingsverein für D. Kosche 5.00. (S. $57.40.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht: vom Frauenverein 3.35 u. 4.50, H. Bernhard 1.00, N. N. 2.50. P. Großes Gem. in Addison von W. Bäder 20.00. (S. $31.35.)

Für arme Schüler in Addison: Lehrer Kirchner in Hokah, Minn., 1.00. N. N. in Okawville für Johann Müller .60. P. Großes Gem. in Addison für Pfaff 20.00. (S. $21.60.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Wagners Gem. in Chicago von M. Otten 3.00, L. Rührdanz 1.00, C. Lübke 5.00. Durch P. Wolbrecht in Okawville: Weihnachts-Koll. 28.00, von C. Felger 2.00. Für Bau: Durch H. B. in Addison 9.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. W. Roth 10.00, K. Kaiser 2.00, Th. Lamprecht 5.00 u. C. Warneke 2.00. Durch P. Lochner in Chicago von C. Jörn 40.00. Durch P. Große in Harlem von K. Schulz 2.00. Durch E. H. Puscheck vom Jünglings-Verein der Zions-Gem. in Chicago 43.10. (S. $152.10.)

Für die Taubstummen: P. Schurichts Gem. in St. Paul 15.85. Durch Lehrer Schuricht in St. Paul vom mittleren Schuldistrikt 1.60. Aus der Armenkasse von P. Grubers Gem. in Bethlehem 7.30. Lehrer J. Richters Schüler in Chicago 3.00. Aus Addison von den Schülern im Westbezirke 4.06. (Summa $31.81.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Aus Bloomington von den Schulkindern in P. Riedels Gem. 9.80. Durch P. Kühn



in Belleville von Frau Kath. Siegele .25. Durch P. Franck in Steelville, Koll. bei der Christbescherung, 2.50. Durch P. Schuricht in St. Paul von H. Bernhard 1.00. (S. $13.55.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch P. Franck in Steelville, Koll. bei der Christbescherung 2.50. Durch P. Schuricht in St. Paul von H. Bernhard 1.00. (S. $3.50.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Große in Harlem von K. Schulz 2.00.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Pissels Gem. in Benson 1.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Aus Addison: von P. Großes Gem. 14.00, W. Rotermund .46, H. Matthews 5.00. P. Wagners Gem. in Chicago 21.00. P. Pissels Gem. in Benson 4.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 9.50. P. W. v. Schencks Gem. in Algonquin 8.50. (S. $62.46.)

NB. In meiner letzten Quittung („Luth.“ Nr. 3) ließ unter „Besoldung der Professoren in Milwaukee“: Von P. Wunders Gem. in Chicago 30.00.

Addison, Ill., 3. Febr. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Michaels Gemeinde bei Fort Wayne, 3. Z., $33.25. Aus P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 5.00. P. Ernsts Gem. in Euclid, 3. Z., 40.00. P. Steinbachs Gem. in Fairfield, 5. Z., 167.50. P. Runkels Gem. in Aurora, 2. Z., 75.00. P. Kolbes Gem. in Independence 145.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis, 2. Z., 316.00. P. Böses Gem. an der Ridge 100.00. Aus P. Hillers Gem. in Pomeroy, nachtr. 2.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne, 4te Z., 35.00. P. Zimmermanns Gem. in Purcells Station 4.00. Aus P. Ernsts Gem. in Euclid 8.00. P. Jox' Gem. in Pulaski 15.00, aus dessen Gem. in Royal Centre 2.00. (S. $947.75.)

Für die Gem. in Toledo, O.: P. Hassolds Gem. in Huntington 4.70. P. Spiegels Gem. in Adams Co., 12.00. (S. $16.70.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Frau Keßler in Fairfield .25. N. N. in Pomeroy 1.50. (S. $1.75.)

Für die Gem. in Logan, O.: G. F. in La Porte 10.00, Frau Gebeke das. 1.00. (S. $11.00.)

Für die englische Mission: P. Niemann in Cleveland 1.00.

Für die Gem. in South Bend: Frau Ch. Schneider in Liverpool .50.

Für Judenmission: Frau Ch. Schneider in Liverpool .50.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 12.60. P. Meyers Gem. in Adams Co., 26.31. G. Schäfer durch P. Niemann in Cleveland 1.00. G. F. in La Porte 10.00. Frau C. Knutts das. 1.00. C. Herpolsheimer in Carlisle 1.00. J. Schnaible in La Fayette 1.00. P. Rauhs Jakobusgem. bei Sugar Grove 10.00. (S. $62.91.)

Für P. W.: Witwe K. durch P. Niemann in Cleveland 1.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: J. C. Fülling durch P. Niemann in Cleveland 6.00. P. Niemanns Gem. das. 91.75. Durch P. Niemann von H. Heil 5.00, J. Hille 2.00. (Summa $104.75.)

Für Emigr.-Mission in New York: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point .60.

Zum Haushalt in Springfield: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 35.05. (S. $43.05.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.35.

Zum Haushalt in Addison: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 8.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 35.05. (S. $43.05.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für O. Kleist: P. Kleists Gem. in New Haven 5.25, Hochzeitskoll. bei Riemenschneider das. 11.30; 2) für Scheibe: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 7.00; 3) für Naumann: derselbe 8.00; 4) für J. Meyer u. A. Werfelmann: Hochzeitskoll. bei Fr. Scheiderer in Neu-Dettelsau 6.54; 5) für J. Reinhardt: Jungfrauenverein der Zionsgem. in Cleveland 25.00; 6) für Dunkel: durch P. Niemann in Cleveland von Chr. Z. 5.00, W. u. L. je 1.00; 7) für Zapf: Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. 10.00; 8) allgemein: Jungfrauenverein der Zionsgem. in Cleveland 25.00, Hochzeitskoll. bei K. Weber in Cleveland 5.00, bei H. Kaane das. 2.00, bei W. Mink das. 1.50. (S. $113.59.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Kolbes Gem. in Independence 12.00. Denhardt, Wegner u. Bender in La Fayette 3.00, J. Kahl das. 6.00. (S. $21.00.)

Für innere Mission: Aus der Missionskasse der Gem. Dr. Sihlers in Fort Wayne 28.86. Fr. Wischmeyer in Cleveland 5.00. Missionsbüchse der Gem. P. Zorns das. 3.26. N. N. durch P. Spiegel in Adams Co. 1.00. Missionsstunden an Cold Water Road 4.50. (S. $42.62.)

Für Negermission: M. Wolff in Neu-Dettelsau 2.00. Aus P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. (S. $3.50.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitskoll. bei Hrn. Benz in Fort Wayne 4.50.

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitskoll. bei W. Müller in Cleveland 9.25.

Für arme Schüler in Addison: Hochzeitskoll. bei K. Bultemeyer in Adams Co., 15.25, bei H. Claus in Cleveland 12.75. M. Gößwein in La Fayette für Zöglinge aus Michigan 5.00.

Für die Synodalkasse: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 18.65. P. Schmidts Gem. in Elyria 10.67. P. Zuckers Gem. in Mark Township 6.75. P. Kolbes Gem. in Independence 14.69. P. Huges Gem. in Vincennes 43.25. P. Rupprechts Gem. in North Dover 5.80. B. Umbach in Darmstadt 2.00. P. Rauhs Gem in Sugar Grove 7.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 6.10. P. Schumms Gem. in Kendallville 31.47. P. Heintz' Gem. in Crown Point 3.50. P. Hillers Gem. in Pomeroy 14.50. P. Scheips Gem. in Hobart 8.06, dessen Filiale 2.88. P. Jox' Gem. in Logansport 14.20. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 11.89. P. Schmidts Gem. in Seymour 13.00. P. Germanns Gem. in Peru 10.26. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 44.00. P. Spiegels Gem. in Adams Co.

14.00. P. Rauhs D
Kaisers Gem. in Liv
15.00, dessen Filiale
Euclid 13.72. P.
Sihlers Gem. in For
land 137.00. (S.

Für die Taubst
P. Kolbes Gem. in
Vincennes 4.75.
Liverpool 1.00. P.
Murhow in Clevelan
das. 1.00. Hochzeits
Dr. Sihlers Gem.

Für das Wais
stadt 2.00. Frauenv
N. N. in Indianapo
Wayne 66.00, Lehre
pes Klasse 2.00. (

Für das Wais
polis 3.50.

Für das Wais
1.35. P. Brakhage
N. N. in Pomeroy,
hardt, Wegner & Be
A. Schwiers in Da
.30. (S. $21.15.)

Für die Witwe
16.27. P. Zimmer
Hochzeitskoll. bei J.
6.91. P. Schmidt
Dankopfer von A. J
Durch dens. von F
Brownstown 8.65.
3.35. P. Rupprech
Gem. in Leslie 4.50
P. Lothmanns Gem
1.00. P. Hillers
14.25. F. Tönsing
Point 10.50. G.
Th. Wollmann 1.00
Gemeinde in Crown
Scheips Gem. in Ho
A. Simmermacher i
1.00. P. Spiegel
9.00. P. Brüggen
Dreieinigk.-Gem. 7
Point, Beitrag, 2.0
Fort Wayne, 31.

Eingekommen

Für die Syn
wanda $10.00. J
daselbst 47.07. P.
Roxbury 10.57.
Valley 3.60. Gem
Gem. in Washingt
Johannis-Gem. i
Gem. in York 18.1
Paterson 11.34. (

Für die Witw
Schulze 2.00. A.
2.00, G. Stubenra
burg 2.50. Frau
Richmond .25.
Wollcottsburg 1.00
Frauenverein in P.
more 5.00, Fr. Siev
burg 5.00, Heinr.
Seßler 1.00., Wm.
D. B. in York 2.00
6.25, A. G. 1.00.
(S. $82.70.)

Für das Wais
College Point 1.00
bei A. Wendler in
Victor Kemper 2.00
Siefer von Frau N
W. Schaumlöffel
Jubiläumsmedailler
Hrn. Nottke 2.00,
60.00. Hochzeitsko
bei H. Facklam durc
Konfirmanden P. F
Wolcottsburg 3.10
Felber in Smallwoo
der .50. Jungfrau
denselben von H. T
T. 1.00, F. Hutzel
2.00. Gem. in L
2.50, s. Schulkinde
Gem. in Ellicottsvi
Frau in Wellsville
einem Mädchenkran

Für das Wai
Baltimore 5.00. F
Genesung, 10.00.
teil für verkaufte Ju
gef. 40.00. Frau
Smallwood 1.25.

Für das Wai
timore 3.00. W
Jubiläumsmedaille
in North East 1.00
in Baltimore 3.00.

Für das Wai
Smallwood 1.25.
Gem. in New York

Für die Tau
Point 1.00. Victo
New York 1.00.
Felber in Smallwo

h. Siegele .25. Durch P. Franck in
ristbescherung, 2.50. Durch P. Schu-
Bernhard 1.00. (S. $13.55.)
us bei Boston: Durch P. Franck in
ristbescherung 2.50. Durch P. Schu-
Bernhard 1.00. (S. $3.50.)
enknaben aus Addison: Durch P.
Schulz 2.00.
maha, Nebr.: P. Pissels Gem. in

ville, Conn.: Aus Addison: von
. Rotermund .46, H. Matthews 5.00.
ago 21.00. P. Pissels Gem. in Ben-
s Gem. bei Okawville 9.50. P. W.
nquin 8.50. (S. $62.46.)
Quittung („Luth." Nr. 3) lies unter
n in Milwaukee": Von P. Wunders

1883. H. Bartling, Kassierer.

Kasse des Mittleren Distrikts:

Von P. Michaels Gemeinde bei Fort
Aus P. Werfelmanns Gem. in Neu-
s Gem. in Euclid, 3. Z., 40.00. P.
eld, 5. Z., 167.50. P. Runkels Gem.
P. Kolbes Gem. in Independence
in Indianapolis, 2. Z., 316.00. P.
e 100.00. Aus P. Hillers Gem. in
. Zagels Gem. bei Fort Wayne, 4te
nns Gem. in Purcells Station 4.00.
uclid 8.00. P. Jox' Gem. in Pulaski
Royal Centre 2.00. (S. $947.75.)
do, O.: P. Hassolds Gem. in Hun-
s Gem. in Adams Co., 12.00. (S.

New Orleans: Frau Keßler in
omeroy 1.50. (S. $1.75.)
an, O.: G. F. in La Porte 10.00,
S. $11.00.)
Mission: P. Niemann in Cleveland

uth Bend: Frau Ch. Schneider in

Frau Ch. Schneider in Liverpool .50.
ville, Conn.: P. Zagels Gem. bei
Meyers Gem. in Adams Co., 26.31.
ann in Cleveland 1.00. G. F. in La
utts das. 1.00. C. Herpolsheimer in
ible in La Fayette 1.00. P. Rauhs
rove 10.00. (S. $62.91.)
durch P. Niemann in Cleveland 1.00.
itz, Sachsen: J. C. Fülling durch
.00. P. Niemanns Gem. das. 91.75.
Heil 5.00, J. Hille 2.00. (Summa

n in New York: Aus P. Heintz' Gem.

n in Baltimore: Aus P. Heintz' Gem.

Springfield: P. Werfelmanns Gem.
Niemanns Gem. in Cleveland 35.05.

t. Louis: P. Werfelmanns Gem. in

ort Wayne: P. Werfelmanns Gem.

Addison: P. Werfelmanns Gem. in
Niemanns Gem. in Cleveland 35.05.

n Fort Wayne: 1) für O. Kleist:
wen 5.25, Hochzeitskoll. bei Niemen-
ür Scheibe: P. Zschoches Gem. in
ür Naumann: derselbe 8.00; 4) für
n: Hochzeitskoll. bei Fr. Scheiderer
für J. Reinhardt: Jungfrauenverein
d 25.00; 6) für Dunkel: durch P.
Chr. Z. 5.00, W. u. L. je 1.00; 7)
n in P. Niemanns Gem. 10.00; 8)
in der Zionsgem. in Cleveland 25.00,
in Cleveland 5.00, bei H. Kaane das.
0. (S. $113.59.)
n u. Lehrer: P. Kolbes Gem. in
nhardt, Wegner u. Bender in La Fa-
00. (S. $21.00.)
: Aus der Missionskasse der Gem.
e 28.86. Fr. Wischmeyer in Cleve-
der Gem. P. Zorns das. 3.26. N.
ms Co. 1.00. Missionsstunden an
S. $42.62.)
M. Wolff in Neu-Dettelsau 2.00.
own Point 1.50. (S. $3.50.)
n in St. Louis: Hochzeitskoll. bei
4.50.
n in Springfield: Hochzeitskoll. bei
35.
n Addison: Hochzeitskoll. bei K. Bul-
25, bei H. Claus in Cleveland 12.75.
für Zöglinge aus Michigan 5.00.
se: P. Werfelmanns Gem. in Neu-
hmidts Gem. in Elyria 10.67. P.
wnship 6.75. P. Kolbes Gem. in
uges Gem. in Vincennes 43.25. P.
Dover 5.80. B. Umbach in Darm-
in Sugar Grove 7.00. P. Bergs
P. Schumms Gem. in Kendallville
Crown Point 3.50. P. Hillers Gem.
cheips Gem. in Hobart 8.06, dessen
in Logansport 14.20. P. Michaels
9. P. Schmidts Gem. in Seymour
n. in Peru 10.26. P. Schönebergs
P. Spiegels Gem. in Adams Co.

14.00. P. Rauhs Dreieinigk.-Gem. bei Sugar Grove 3.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 9.51. P. Runkels Gem. in Aurora 15.00, dessen Filiale in Cold Springs 6.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 13.72. P. Schwans Gem. in Cleveland 23.75. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 145.00. P. Zorns Gem. in Cleveland 137.00. (S. $635.65.)

Für die Taubstummen: Witwe N. N. in Seymour 10.00. P. Kolbes Gem. in Independence 13.15. P. Huges Gem. in Vincennes 4.75. P. Brakhages Gem. 8.00. Frau Dolch in Liverpool 1.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.02. W. Murhow in Cleveland 2.00, J. Voigts Kinder das. 1.00, Fr. Heß das. 1.00. Hochzeitskoll. bei A. Prill in Fort Wayne 2.00. Aus Dr. Sihlers Gem. das. 2.35. (S. $49.27.)

Für das Waisenhaus in Boston: B. Umbach in Darmstadt 2.00. Frauenverein in P. Zorns Gem. in Cleveland 25.20. N. N. in Indianapolis 3.00. Glieder der Imm.-Gem. in Fort Wayne 66.00, Lehrer Lindemanns Klasse das. 6.00, Lehrer Kampes Klasse 2.00. (S. $104.20.)

Für das Waisenhaus in Addison: N. N. in Indianapolis 3.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: C. F. in Vincennes 1.35. P. Brakhages Gem. 7.70. N. N. in Indianapolis 3.50. N. N. in Pomeroy 1.50. Habben in La Fayette .30. Denhardt, Wegner & Bender in La Fayette 3.00. Hochzeitskoll. bei A. Schwiers in Darmstadt 3.50, aus der Almosenbüchse daselbst .30. (S. $21.15.)

Für die Witwenkasse: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 16.27. P. Zimmermanns Gemeinde in Purcells Station 4.00. Hochzeitskoll. bei J. Fuchs in Neu-Dettelsau 8.55, bei Ph. Bietsch 6.91. P. Schmidt in Elyria, Beitrag, 4.00, dessen Gem. 16.00, Dankopfer von A. Ingwer 2.00. P. Niemann in Cleveland 10.00. Durch dens. von Frau M. Schäfer 5.00. P. Mertz' Gem. bei Brownstown 8.65. Kindtaufkoll. bei W. Lerner in South Bend 3.35. P. Rupprechts Gem. in North Dover 10.20. P. Frankes Gem. in Leslie 4.50. P. Steinbachs Gem. in Fairfield 16.31. P. Lothmanns Gem. in Akron 10.50. B. Umbach in Darmstadt 1.00. P. Hillers Gem. in Pomeroy durch Herrn Conzelmann 14.25. F. Tönsing in Bedford 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 10.50. G. Fürhoff in Cleveland 2.25, C. Beyer 4.00, Th. Wollmann 1.00, P. Weseloh 2.00, Fr. Heß 1.00. P. Heintz' Gemeinde in Crown Point 2.77. N. N. in Pomeroy 2.00. P. Scheips Gem. in Hobart 6.89. Frau Voigt in Logansport 1.00. A. Simmermacher in Pulaski 1.00. G. Spiegel in Fort Wayne 1.00. P. Spiegel in Adams Co., Beitrag, 5.00, dessen Gem. 9.00. P. Brüggemann in Darmstadt, Beitrag, 4.00, dessen Dreieinigk.-Gem. 7.65, Petri-Gem. 2.85. P. Heintz in Crown Point, Beitrag, 2.00. (S. $208.40.)

Fort Wayne, 31. Dez. 1882. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Tonawanda $10.00. Imm.-Gem. in Baltimore 55.00, Martinigem. daselbst 47.07. P. Ahners Gem. in Pittsburg 39.86. Gem. in Roxbury 10.57. Gem. in College Point 10.00. Gem. in Little Valley 3.60. Gem. in Otto 3.00. Gem. in Little Valley 3.75. Gem. in Washington 26.62. Gem. in North East 6.82. St. Johannis-Gem. in Brooklyn 15.52. Gem. in Freedom 4.75. Gem. in York 18.10. Gem. in Ellicottsville 6.00. Gem. in Paterson 11.34. (S. $272.00.)

Für die Witwenkasse: N. N. in Tonawanda 5.00. P. Schulze 2.00. A. H. Sieck in Baltimore 4.00, Chr. Krieger 2.00, G. Stubenrauch 10.00. Witwe Marie Müller in Pittsburg 2.50. Frau Fries in Eden Valley 1.00. C. H. in Port Richmond .25. Gem. in Bayonne 6.70. Vater Schindel in Wollcottsburg 1.00. Frau Lizzie Mill in Philadelphia 1.00. Frauenverein in P. Stürkens Gem. 15.00. A. Sch. in Baltimore 5.00, Fr. Sievers das. 2.00. Frl. W. Gerberding in Pittsburg 5.00, Heinr. Steinbrück das. 2 00, N. N. 1.00, Frau S. Seßler 1.00., Wm. Nehren 1.00. F. E. in Accident 1.00. Frau D. B. in York 2.00. Frau Gernegib in Albany durch P. Frey 6.25, A. G. 1.00. Hochzeitskoll. bei Fr. Vick in Hamlin 6.25. (S. $82.70.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau Clara Walt in College Point 1.00. Gem. in Cohocton 9.30. Kindtaufkoll. bei A. Wendler in Wolcottsburg 2.32. Durch P. Ahner von Victor Kemper 2.00, von W. Behrens Kindern 1.00. Durch P. Sieker von Frau Nahr 2.00, H. Fesse 2.00, von P. Sieker 3.00. W. Schaumlöffel in Baltimore, Gewinnanteil an verkauften Jubiläumsmedaillen, 12.50. Durch P. Frey in Albany von Hrn. Nottke 2.00, Frau Gutherz 5.00. Durchs Kinderblatt ges. 60.00. Hochzeitskoll. bei Joh. Manz in Bayonne 12.50. Desgl. bei H. Facklam durch P. Krafft 4.00. D. M. in Baltimore 2.00. Konfirmanden P. Frinckes jr. 5.00. Hochzeitskoll. bei C. Lins in Wolcottsburg 3.10. Schulkinder des P. Leemhuis 3.18. E. Felber in Smallwood 5.00. Frau P. Fleckenstein .50, deren Kinder .50. Jungfrauenverein in P. Stürkens Gem. 10.00, durch denselben von H. Treide 5.00, Fr. W. 5.00, A. Sch. 3.00, Fr. T. 1.00, F. Hutzel 1.00, Fr. G. .25. Mutter Peters in Buffalo 2.00. Gem. in Lockport 6.70. Durch P. Walker von W. B. 2.50, s. Schulkindern 4.10, s. Kindern 3.00, Frl. L. M. 2.00. Gem. in Ellicottsville 5.50. Dankopfer von Chr. Siedentop u. Frau in Wellsville für die Geburt eines Töchterleins 5.00. Von einem Mädchenkränzchen 5.00. (S. $200.21.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Frau Treide in Baltimore 5.00. Frau N. N. in Pittsburg, Dankopfer für glückl. Genesung, 10.00. W. Schaumlöffel in Baltimore, Gewinnanteil für verkaufte Jubiläumsmedaillen, 12.50. Durchs Kinderblatt ges. 40.00. Frau Lizzie Mill in Philadelphia 1.00. E. Felber in Smallwood 1.25. A. Sch. in Baltimore 3.00. (S. $72.75.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Frau Treide in Baltimore 3.00. W. Schaumlöffel das., Gewinnanteil für verkaufte Jubiläumsmedaillen 12.50. Dankopfer von Großmutter Börst in North East 1.00. E. Felber in Smallwood 1.25. A. Sch. in Baltimore 3.00. (S. $20.75.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: E. Felber in Smallwood 1.25. Frau Clara Walt in College Point 1.00. Gem. in New York 20.25.

Für die Taubstummen: Frau Clara Walt in College Point 1.00. Victor Kemper in Pittsburg 2.00. Frau Rösch in New York 1.00. Frau Lizzie Mill in Philadelphia 1.00. E. Felber in Smallwood 1.25. Gem. in Accident 12.35, in Cove 6.30. A. Sch. in Baltimore 5.00. Schulkinder P. Stürkens 12.75. (S. $42.65.)

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Little Valley 1.80. Frauenverein in P. Stürkens Gem. 10.00. Derselbe für Merkel 10.00. H. Treide in Baltimore 5.00, A. Sch. das. 5.00. E. Felber in Smallwood 5.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Washington aus dem Taufbecken 1.25. Frauenverein in P. Stürkens Gem. 10.00. A. Sch. in Baltimore 5.00. Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo für Gräßer 13.85.

Für arme Studenten in Springfield: P. Schulze 1.00. A. Fedder in Scharpsburg für Landsmann 2.50. Frau Gutherz in Albany für Heidelberger 5.00. Frauenverein in P. Stürkens Gem. 10.00, für Her 10.00. A. Sch. in Baltimore 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in P. Stürkens Gem. 10.00. Derselbe für Brust 10.00. Jungfrauenverein derselben Gem. für Brust 5.00. A. Sch. in Baltimore 5.00.

Für Negermission: Frau Rösch durch P. Sieker 1.00. Witwe Marie Müller in Pittsburg 2.25. A. Fedder in Sharpsburg 2.50. Frau D. B. in York 6.75.

Zum College-Bau in St. Louis: Imm.-Gem. in Baltimore, 4. Sdg., 140.00. Gem. in Cohocton nachtr. 2.00. Martinigem. in Baltimore, 9. S., 36.50. Gem. in Wolcottsburg 16.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg, 3. S., 126.82. J. Steinmetz in Kingsville 5.00, Louis Stiegler das. 5.00. Gem. in College Point 40.00. Gem. in Bayonne 130.00. Gem. in Rondout nachtr. 23.34. Gem. in Alexandria 32.50. (S. $557.16.)

Für Judenmission: Frl. A. Blohm durch P. Sieker 1.00.

Für Heidenmission: A. Sch. in Baltimore 5.00.

Für innere Mission: A. Sch. in Baltimore 3.00. Miss.-Büchse der Gem. in York 20.00.

Für kranke Pastoren: Frau Lizzie Mill in Philadelphia 1.00. A. Sch. in Baltimore 3.00.

Für Druck englischer Traktate: P. Schulze .50. B. H. Succop in Pittsburg 1.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Schulze und etl. Gem.-Glieder 8.00. P. Sander u. etl. Gem.-Glieder 6.00. Kassierer Tiarks 9.00. St. Andreas-Gem. in Buffalo 11.25. (S. $34.25.)

Für College-Unterhalts-Kasse: W. Schaumlöffel in Baltimore, Gewinnanteil an verkauften Jubiläumsmedaillen, 21.56.

Für das Waisenhaus in Richmond, Ind.: W. Schaumlöffel, desgleichen 12.50.

Für die Gem. in Fenton, Iowa: N. N. durch P. Frincke sen. 1.00.

Für die Gem. in St. Joseph, Mo.: A. H. in Port Richmond .50.

Für die Missions-Orgel P. Bühlers: A. H. in Port Richmond 1.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Frau Fanny Sienknecht 5.00. Kassierer Tiarks 3.00.

Für die Gem. in Erie, Pa.: W. Zesch u. A. Wendler in Wolcottsburg 2.50.

Für das Progymnasium in New York: P. Lindemanns Gem. in Pittsburg 21.00. New Yorker Lokalkonferenz, Ueberschuß rc. .45.

Für die Gem. in Omaha: N. N. durch P. Frincke sen. 1.00.

New York, im Januar 1883. J. Birkner, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

erhalten seit 4. Oktober 1882:

Von Gemeinden rc. in Illinois: Von Chr. Bliebernicht in Elmhurst $5.00. Durch P. Löber in Niles: von J. B. 1.00 und Kollekte bei Lehrer Järneckes Hochzeit 5.32. Aus Arlington Heights: von Th. Röder „für verkaufte Bilder am Waisenfeste" 4.80 und durch P. C. Röder von N. N. 1.00. Aus Chicago: von Heinr. Westfahl 5.00; durch P. Hölter: von A. P. 5.00, F. Ricke 1.00, Marie Keller 2.00, Frau Dor. Boy 3.00, Joh. Spörl, C. Schröder, Wm. Altwasser, Frau Heinlein u. Mutter Teßmann je 1.00, Mohr 1.50, Frau Föde, Frau Laib, J. Medrow u. Frau Fieberitz je .50, Chr. Weimar u. Heinr. Fieberitz je .25, Aug. Tappenbeck u. Karl Eckart je 5.00, Frau Parthier 3.00, N. N. 3.00; durch P. H. Wunder: von F. Schröder 2.00, N. N. 1.00, H. Lemmerich 1.00, L. Krüger, Frau Thiede je 2.00; durch P. L. Lochner: von Karoline Zoschke, Genoveva Williams, Hugo v. Hermann u. F. Sprick je .50, A. Meike u. Otto Bartels je .25, Wilhelmine Knoop, Louise Schulz, Auguste Pechel, Bertha Jung, Frau Gareis u. Julie Lützinger je 1.00, Witwe Tröller u. Georg Lawall je 2.00, für verkaufte Waisenberichte 4.75, als Weihnachtsgeschenk von Frau Karoline Müller, Wm. Zwenske, Witwe Scheffler, Karl Neumann, Frau Kittendorf, Frau Hinz, C. Behn, Joh. Hopp, Joh. Stenzel, F. Stenzel, W. Nebel je .50, Hirsch, N. N. u. Borst je .25, Wm. Köhn, Wm. Meyer, Wm. Oken, Frau Hummrich, Schwarz, Aug. Fischer, Frl. Ida Kube, Alb. Geisemann, H. Bergmann, W. Lenz, J. Gareis, C. Bergmann, A. Bubolz, C. Ganzer, F. Homann, H. Tang und C. Klockgiem je 1.00, Frau Kathmann 5.00, Fräulein G. Williams, Joh. Paul, Wm. Zinke, Wm. Schmidt, C. Spitz, C. Holtz, D. Kohrs u. A. Stolte je 2.00, J. L. T. und Albert Horn je 3.00; von der St. Petri-Gemeinde, Reformationsfest-Kollekte, durch Prof. Selle 14.21; durch P. Bartling von Karl Gülzow 2.00, Joh. Bader 1.00, Frau A. Z. 2.00, Joh. Becker, Friedr. Sievert und Aug. Baumann je 1.00, Koll. der Arbeiter in C. H. Fischers Cigarrenfabrik 17.45, C. H. Fischer u. Frau Emma Schröder je 5.00, Bertha Kutzbach 1.00, Chr. Grawe 2.00, Aug. Buske 1.00; durch P. Engelbrecht: von Joh. Badke 1.00, Frau Helms .50, Frau Schulz, Frau Riebel je 1.00; durch P. Wagner: von H. Schulz 5.00, Frau A. Beduhn 5.00, Frau H. Perlick 5.00, Joh. Kummer 5.00, von der Gem. 82.00; von F. A. Hoffmann zur Christbescherung 1.00; durch P. Succop: von Wm. Mailand 2.00, Karl Abel 1.00, Karl Brandenburg 2.00, Dabelstein 1.00, Magd. Berner 1.00, Clara Bocke .50; von J. N. Raithel zur Christbescherung 5.00. Aus Rodenberg: für das Jahr vom 20. Juni 1881 bis 20. Juni 1882 durch P. Grupe 30.00 (verspätet), von fr. Gem. außerdem 5.40, H. Hinze 5.00, Witwe Charl. Geistfeld 3.00. Durch P. Trautmann in Lyonsville von Karl Beckendorf 1.00, H. Seidel .50. Durch P. C. Hieber in Town Rich von H. Sickmann 1.00, aus dem Klingelbeutel 9.25, H. Blume 2.00. Durch

P. Norden von der Gem. in Lindenwood 3.50 u. 2.82. Von P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 7.25. Durch P. Frank in Steelville von M. B. 1.00 und Dankopfer von Frau H. B. 2.00. Durch P. Gruber in Bethlehem, Hochzeits-Koll. bei W. Kröning, 5.35, von A. Allwart .50. Durch P. Winter in Hampton von H. Struß 1.00, Joh. Wenke 5.00. Durch H. T. Meins von P. Lußkys Gem. in Round Grove 11.25. Von P. F. M. Großes Gem. in Harlem: Hälfte der Reformationsfest-Koll. 12.80, Hälfte der Weihnachtsfest-Koll. 13.59. Durch P. Eißfeldt von der Gem. in South Chicago 10.00, von der Gem. in Whiting 10.00. Von P. Rabes Kreuz-Gem. bei Yorkville 10.00. Erntefestkoll. von P. W. Gräfs Gem. in Palatine 13.30. Durch P. L. v. Schenck „Erlös von verkauften Waisenhausberichten" in Rockford u. Pecatonica 3.00. Durch P. G. Erdmann in Shiloh Hill, Hochzeitskoll. bei Heinr. Fedderke, 11.00. Von Frau Rademacher in Des Plaines u. Hrn. Härtel das. je .50. Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Hochzeitskoll. bei Aug. Sehmann, 3.50. Durch P. Pissel in Benson von Fr. N. 3.50. Von P. H. Weisbrodt in Mount Olive zur Christbescherung 1.00. Erntefestkoll. von P. Frederkings Gem. bei Dwight 26.40. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake von Herm. Kahle 5.00. Durch P. Döderlein in Homewood von N. N. 1.00, N. N. .50. Von P. T. J. Großes Gem. in Addison: durch L. Balgemann 28.30, durch F. Stünkel sen. 34.75, durch W. Buchholz 60.90, durch W. Grote 36.25, durch D. Krägel von N. N. 25.00, durch Herm. Lührs 21.75. Durch J. Lunow, Abendmahlskoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 8.50, durch P. Lewerenz vom Concordiaverein das. 4.00. Durch P. Krebs in Aurora von Karl Abel 1.00. Durch P. Hansen in Worden, gesammelt bei Hrn. Schrechs Hochzeit, 6.00. Durch P. Schrader in Ruma 2.00. Durch P. Schüßler in Joliet vom Frauenverein 20.76. Durch P. Bohlen in Summit von H. Röpke 2.00, Frau Schütt 1.00, Lina Paape u. Karl Paape je .50. Durch P. J. G. Schliepsiek, Abendmahlskoll. von der Gem in Chenoa, 2.50. Durch P. Steege in Dundee, Dankopfer von Frau Kunstmann, 5.00. Weihnachtsgeschenk von H. Dierking in Secor 5.00. Durch P. H. Loßner bei Lake Zurich von Frau W. Teyler 1.00. Durch P. Uffenbeck von Frau Dreymüller in Lockport 1.00. Von P. E. A. Sievings Gem. auf der Sand Prairie 4.50. Durch P. E. Beck von H. Luken in Alexander 5.00. Von P. F. Schröders Gem. in Macedonia 4.91. Durch P. Strieter in Proviso aus der Waisenbüchse 13.67. Weihnachtskoll. von P. Müllers Gem. in Kankakee 15.00. Durch P. Achenbach in Venedy von W. Maßmann 5.00. Von P. Noacks Gem. in Dalton 20.73. Durch P. H. Sieving in Ottawa aus der Waisenbüchse in der Kirche 1.50. Von P. Kollmorgens Gem. in Nashville 7.55. Durch P. Kowert in Montrose, ges. von etl. Gem.-Gliedern unterm Christbaum 5.00. Von Peter Wolf in Bethlehem 2.00. Von P. Kochs Gemeinde in Wheaton 2.45. Von Fr. Schuldt in Batavia 1.00. Durch P. K. A. Meyer in Clement von Aug Sebening 5.00. Dankopfer von H. G. S. in St. Paul 5.00 und durch P. Schuricht das. von H. Bernhard 1.00. (S. $895.71.)

Von Gemeinden 2c. außerhalb Illinois: Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee 10.56, 17.60 und 8.00. Durch Kassierer Ch. Schmalzriedt in Detroit, 13.02 u. 14.90. Durch Kassierer H. Tiarks in Monticello, Iowa, 29.36. Durch Kassierer T. H. Menk in St. Paul, Minn., 18.07. Durch Kassierer Renfer in Wellesley, Ont., 7.00. Von Lucian Weiß in Fort Dodge, Iowa, 2.00. Von Aug. Bode in Nicolet, Minn., 2.00. Durch P. Küchle in Milwaukee, Wis., zur Christbescherung von Frau Buchholz 2.00, Frau Lambrecht, W. Fieting, Frau Gundlach, Frau Wergin, Frau Dredup, Frau Dolberpuhl u. Frau C. Trömming je .50, Frau C. Strelow, Frau Winter, Frau Tank u. Frau A. Mahnke je .25, Frau N. Kröning, Frau B. Hoffmann, Frau Wäch, Frau W. Kröning, Frau F. Kröning und Frau A. Stüber je 1.00, Frau A. Zastrow .75. Von Frau A. S. in Papillion, Nebraska, 2.00. Durch P. Jox in Logansport, Ind., vom Frauen-Verein zur Christbescherung 10.00. Durch P. D. Stemmermann in Onaga, Kans., von A. Schäfer 2.50. Durch P. Trautmann von Frau E. Stahlhuth in Columbus, Indiana, 1.00. Von H. G. Buß in Udall, Kans., 5.00. Von wl. P. Steinbach in Fairfield, Ind., zur Christbescherung 2.00. (S. $158.76.)

Von Kindern: Durch Lehrer Grimm in Fort Wayne: Ind., von s. Schülern 2.00. Im Kinderblatt quittiert 428.66. (S. $430.66.)

An Kostgeld: Aus Chicago, Ill.: von Frau Hanley 5.00. J. N. Raithel für die Geschwister Groh 100.00, Frau Lügge 1.50, Karl Schmock für Wordelmanns 30.00, Frau Vogel 5.00, Frau Le Grant 1.75. Von Joh. Frey in Morris, Iowa, 10.00. (S. $153.25.)

Für Anschaffung eines Piano: Durch P. Lochner in Chicago, Ill., von T. L. J. 2.00, W. Westfahl .50, H. Petersen 1.00; durch denselben zu Weihnachten von Wm. Zwenke .50, von den Schülern in Town Lake 7.80, Ferd. Stenzel .25, Joh. Stenzel .25, J. L. T. 1.00. Durch P. Succop das. von Christ. Holz 1.00. Von J. D. Piepenbrink in Crete, Ill., 5.00. (S. $19.30.)

Addison, Ill., 20. Jan. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Herrn P. Rauh, gesammelt auf der Hochzeit Herrn J. Daubenmeiers bei Sugar Grove, O., (speciell für Huxhold) $2.00. Von Hrn. G. F. Backer in Paducah, Ky., .90. Von Hrn. Ph. Stockinger in Bremen, Ind., 10.00. Von Hrn. J. C. Höhne in Metea, Ill., .80. C. F. W. Walther.

Berichtigungen.

1) Zu meiner Quittung vom 20. Nov. 1882 („Luth." Nr. 23) habe ich noch nachzutragen: Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee: Aus der Kreuzgemeinde in Milwaukee: von Hagedorn, 2te Zhlg., $18.00, von Pape 5.00.

2) In Nr. 1. Jahrg. 39 ist in meiner Quittung nachzutragen: Für die Gem. des P. N. Sörgel: Von der oberen Gem. in Theresa und Town Herman durch A. Brandenstein 11.00. Auch ist diese Quittung vom 18. Dezember zu datieren, anstatt „18. November".

3) In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 3) lies: Von P. Schlerfs Gem. $20.00 zum Seminarbau in St. Louis, anstatt „für die Synodalkasse". C. Eißfeldt, Kassierer.

Castle Garden Missions-Kassen-Bericht für 1882.

A. Einahmen:

Totaleinnahme in 1882 .... $1524.60

B. Ausgaben:

Deficit am 1. Januar 1882	$ 192.98	
Totalausgabe in 1882	1797.54	
	$1990.52	
Deficit am 1. Januar 1883		$ 465.92
		$1990.52

Kommissions-Conto.

A. Einnahmen:

Saldo am 1. Januar 1882	$ 697.75
Totaleinnahme in 1882	3711.60
	$4409.35

B. Ausgaben:

Vorschüsse an Emigranten, Unterstützung von Hilfsbedürftigen, Saläre der Gehilfen, Drucksachen, Hamburger und Bremer Agenten	$3120.90
Saldo am 1. Januar 1883	$1288.45

New York, den 22. Januar 1883.

J. Birkner, Kassierer.

Mit herzlichem Dank erhalten für arme Schüler: Aus P. Zschoches Gemeinde: Von L. Scherer 1 Sack Kartoffeln, 2 S. Korn und 13 Krautköpfe; Witwe Charlotte Lepper 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Diedrich Wiehe 1 S. Kartoffeln, 1 S. Weizenmehl, 1 S. Korn; Hermann Müller 1 S. Kartoffeln, 4 Bushel Weizen; Jakob Steiman 1 S. Hafer, 1 Bu. Kartoffeln; Witwe Söst 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; H. Salfrank 1 S. Weizen; F. Benzinger 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Witwe Benzinger 1 S. Hafer; H. Nord 1 S. Korn, 1 Bu. Weizen; Valentin u. Karl Meyer 1 S. Weizen, 1 S. Kartoffeln; Wm. Böse 1 Sack Kartoffeln, 1 S. Hafer; J. Felger 1 Bush. Kartoffeln; Jakob Köhlinger 1 Bu. Kartoffeln; H. Betzold 1 Bu. Kartoffeln und etl. Krautköpfe; Georg Kaiser 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; Fr. Kaiser 1 S. Rüben, 1 Bu. Kartoffeln; Bernhard Kaiser 1 Bu. Kartoffeln u. etl. Krautköpfe; Witwe Feld 1 S. Kartoffeln; J. Ehler 1 S. Korn; G. Schieferstein ½ Bu. Kartoffeln und etl. Krautköpfe; Georg Doctor 1 Bu. Weizen, 1 S. Korn; L. Bender 1 S. Kartoffeln; Georg Köhlinger 1 S. Hafer; Fr. Bende 1 S. Kartoffeln; Frau Biermann 1 S. Hafer; Fr. Lepper 1 S. Korn; Frau Schartenberg baar $1.00: Christian Altschwede 1 S. Kartoffeln: Heinrich Lepper 1 Bush. Kartoffeln; Heinrich Dauer 2 S. Korn; Heinrich Kerning 1 S. Kartoffeln; Theodor Lepper 1 Bush. Kartoffeln; Caspar Gick 1 Sack Korn; J. Gick 2 Bu. Kartoffeln; Fr. Sinram 1 S. Kartoffeln; Fr. Meier 1 S. Hafer; Wilhelm Braun 1 S. Korn: Johannes Brück 1 Sack Kartoffeln; Heinrich Leidolf 1 S. Kartoffeln. Aus P. Stocks Gem. vom Frauenverein 10 Bettdecken; von Karl Bradtmüller 25 Krautköpfe, 2 Bu. Korn, 4 Bu. Hafer; vom hiesigen Frauenverein der St. Paulus-Gem. 2 Pr. woll. Strümpfe.

Für den Haushalt: Aus P. Kleists Gem.: von Joseph Brudi & Co. 1½ Bbl. Mehl, von den werten Frauen der Gem. 120 Laib Brot. Aus P. Michaels Gem.: Von Von der Au 6 Bu. Kartoffeln. Aus P. Zagels Gem.: Von M. F. 15 Bu. Korn u. 1 Fuhre Stroh. Vom Jungfrauen-Verein der hiesigen St. Paulus-Gem. baar $10.00.

Fort Wayne, 5. Jan. 1883. A. Schust, Hausverwalter.

Mit herzlichem Dank erhalten: Von Frau Lauenstein 4 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Kaffee. Frau Stoll 5 Pfd. Reis und Wurst. Herrn Mulliken ½ Faß Oel. Hrn. Fischer in Harlem 1 Paket getragene Kleider. Hrn. P. König 4 getragene Knabenanzüge, Vom Frauenverein in Roxbury 22 Paar, Frau Weckele 3 Paar u. von Frau Schumäck 2 Paar wollene Strümpfe. Frau Stoll 1 Fäßchen Hering. Hrn. Schneider getr. Kleider. Frau Wille getr. Kleider. Karl Schmidt Maynard eine Partie wollene Reste. Friedr. Thornhagen 1 Paket getr. Kleider. Frau Meyer Fleisch, Süßkartoffeln, 1 getr. Rock, 2 Strings linnenen Zwirn. Frau Hafenreffer 10 Yd. Zeug für Waschschürzen. Durch P. Biewend 1 Paket getr. Kleider, von ihm selbst 5 Tickets. Frau Schlegel eine Partie Sachen für Danksagungstag. Hrn. Lenth 4 Puter. Frau Heil 1 Korb Brot. Hrn. Hormel Braten. Frau Hormel 1 Flasche Wein und Kuchen. Hrn. Littig Braten. H. Dickhaut 1 Korb Brot u. Kuchen. H. Carstein 2 Puter u. 1 Schinken. Frau Meyer Brot. Für Frau Larsen getr. Kleider. P. Käselitz 4 neue Kleider. Frl. Hoffmann 40 Yd. ungebleichtes Zeug. Carstein eine Partie Würste. Ungenannt 2 Röcke und 2 Westen. Hrn. P. Sieker in New York eine gebrauchte Nähmaschine und 2 Pr. Strümpfe. Huttermann 1 Paket getragene Kleider. L. Prang 1 Partie Bilder. P. Käselitz Zeug zu 2 neuen Kleidern. Frau Sittig 12 Yrd. ungebleichtes Zeug. Frau Meyer 1 Korb Fleisch und Würste. Schaumlöffel in Baltimore 50 Denkmünzen. Frau Stoll Haselnüsse und Lebkuchen. Frau Heil 1 Korb Backwerk. Hrn. Hormel 25 Pfund Wurst und 1 Kiste Cigarren für den Hausvater. Katzmann 1 Paket getragene Kleider. Weber 25 Tüten Candy, 2 T. Knallbonbon. Bostert 1 Fäßchen Bier. Durch P. Fick von New York 3 Paar neue Schuhe. Kaufmann Sprüche und Bilder. Aus Meriden, Conn., durch P. Gräber 1 Faß Christgeschenke u. ein prachtvolles neues Abendmahlsgerät. Blaser 1 Korb Weihnachtsgebäck u. 1 Korb Kuchen. Frl. Jenny Fett getragene Kleider. Frau Burkhardt 6 Flaschen Wein u. Kuchen für die Alten, Orangen, Candy, Nüsse und Backwerk. Durch P. Fick 15 Pr. Handschuhe und 21 Kästchen mit Candy u. 1 Anzahl Büchlein. Von der Synode durch Hrn. Barthel Bibeln, Schulbücher 2c. C. Zollmann.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. C. Groß $10.00 vom Frauenverein seiner Gemeinde in Fort Wayne.

M. Günther.

Meiner letzten Quittung ist noch beizufügen: Für J. Beyer vom werten Jungfrauenverein der Gem. in Altenburg $10.00.

R. A. Bischoff.

Neue D

Kehre wieder! Wort früheren Konfirm schen Pastor. St. L Verlag (M. C. Barth

Ein überaus köstliches Büc denkt nicht oft mit tiefem He linge und Jungfrauen, die er er vielleicht sogar meinte: Wer werden doch gewiß diese dem H abfielen? Wie gern möchte nu irrten Schäflein nacheilen und Kehret wieder!? Aber entwed Feind geworden, so daß er ihre wenn er sie antrifft, halten si O, denkt er dann wohl, daß i das ich den Verirrten in die H die Seligkeit, die sie verlassen, und die offnen Gnadenarme, liebeglühenden Worten geschil solches Büchlein vielleicht nicht leicht nach Empfang desselben wenn bei ihnen das Stündlei klopfte, und da würden sie es Büchlein wäre in der That ein Leser: hier ist ein solches Bü wendung des Gleichnisses haltend, ruft es so freundlich, Abgefallenen zu: Kehret wiede scheint, daß ein Abgefallener, und in die Gnadenarme seine kehren sollte. Das Büchlein dazu, die Verirrten wieder zur jenigen, welche soeben bei ihre gelobt haben, vor künftigem A nicht denken, daß das Büchle darauf berechnet ist, nur schne bringen, die bald wieder verge so tief aus Gottes Wort und schöpft, daß es den Lesern a dringt und einen unauslösch wenn ihr Herz noch nicht völl nicht völlig verhärtet ist. Se Seelsorgern, Lehrern, Eltern, den der armen in so großer G das herzlichste empfohlen. E mit einem hübschen Titelbild, nes darstellend, und kostet in mit goldener Vignette auf der

Die Bibel in Bildern. entworfen und gezeic Carolsfeld. Phila Str. 1883.

In Nr. 6 des vorigen Jah die schönen Schnorr'schen B an der Zahl — mit kurzem B Sprache herausgegeben habe. die für das Alte Testament — stattung folgen lassen. Die Beide Teile in einem schön

Der junge Pilgrim. C firmierte Jugend v strationen. Zweite A lag von F. Dette.

Soeben erhalten wir dies können heute nur auf die im der Nummer des 15. Februar mit der Bemerkung, daß dies besserte und mit einer größe gestattete ist. Der Preis ist Dutzend $1.35. (Porto 18 Stück, das Dutzend $1.90.

Tauf-, Confirmat

Bei Herrn E. Kaufmann, sind eine Anzahl genannter auch norwegischer Sprache) den Proben zu urteilen, kön den. Die Auswahl ist eine und Druck (Schwarzdruck, Chromolith. Druck 2c.) be Confirmationsscheine sind z Dutzend zu haben. Die Co eingedruckten Sprüchen und merkt wird, daß der Raum Preislisten und Proben stehe Herr Kaufmann um Mitteil Texte, Zeichnung 2c. auszu dasselbe verbessern.

☞ Wegen Mangel an tungen der Herren Schmalzri P. Wunder, P. Mezger, P.

Verände

Rev. E. Jehn, 1906 Cherr
F. C. Wetzel, Potters Mil
G. M. Schleier, Fedor, Le

Entered at the Pos as secon

ericht für 1882.

..........$1524.60

$ 192.98
1797.54

$1990.52
..........$ 465.92

$1990.52

o.

..........$ 697.75
.... 3711.60

$4409.35

von Hilfs-
ruckſachen,
.... $3120.90

..........$1288.45

irkner, Kaſſierer.

me Schüler: Aus
Sack Kartoffeln, 2 S.
e Lepper 1 S. Korn,
toffeln, 1 S. Weizen=
Kartoffeln, 4 Buſhel
u. Kartoffeln; Witwe
alfrank 1 S. Weizen;
n; Witwe Benzinger
Weizen; Valentin u.
; Wm. Böſe 1 Sack
h. Kartoffeln; Jakob
1 Bu. Kartoffeln und
1 S. Kartoffeln; Fr.
ernhard Kaiſer 1 Bu.
1 S. Kartoffeln; J.
u. Kartoffeln und etl.
1 S. Korn; L. Ben=
S. Hafer; Fr. Bende
afer; Fr. Lepper 1 S.
Chriſtian Altſchwede
Kartoffeln; Heinrich
Kartoffeln; Theodor
Sack Korn; J. Gick
ffeln; Fr. Meier 1 S.
hannes Brück 1 Sack
feln. Aus P. Stocks
von Karl Bradtmüller
vom hieſigen Frauen=
Strümpfe.
s Gem.: von Joſeph
rten Frauen der Gem.
.: Von Von der Au
: Von M. F. 15 Bu.
en=Verein der hieſigen

ſt, Hausverwalter.

rau Lauenſtein 4 Pfd.
Pfd. Reis und Wurſt.
er in Harlem 1 Paket
ragene Knabenanzüge,
Frau Weckele 3 Paar
trümpfe. Frau Stoll
Kleider. Frau Wille
e Partie wollene Reſte.
. Frau Meyer Fleiſch,
innenen Zwirn. Frau
n. Durch P. Biewend
Tickets. Frau Schlegel
. Hrn. Lenth 4 Puter.
Braten. Frau Hormel
tig Braten. H. Dick=
n 2 Puter u. 1 Schin=
rſen getr. Kleider. P.
n 40 Yd. ungebleichtes
Ungenannt 2 Röcke und
k eine gebrauchte Näh=
mann 1 Paket getragene
Käſelitz Zeug zu 2 neuen
bleichtes Zeug. Frau
aumlöffel in Baltimore
e und Lebkuchen. Frau
5 Pfund Wurſt und 1
mann 1 Paket getragene
Knallbonbon. Boſtert
New York 3 Paar neue
. Aus Meriden, Conn.,
. ein prachtvolles neues
nachtsgebäck u. 1 Korb
der. Frau Burkhardt 6
Orangen, Candy, Nüſſe
Handſchuhe und 21 Käſt=
Von der Synode durch
C. Zollmann.

urch Hrn. P. C. Groß
de in Fort Wayne.
M. Günther.

zufügen: Für J. Beyer
in Altenburg $10.00.
R. A. Biſchoff.

Neue Druckſachen.

Kehre wieder! Worte der Liebe an einen früheren Konfirmanden von ſeinem lutheriſchen Paſtor. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1883.

Ein überaus köſtliches Büchlein! — Welcher ältere Prediger denkt nicht oft mit tiefem Herzenskummer an ſo manche Jünglinge und Jungfrauen, die er einſt konfirmierte und von denen er vielleicht ſogar meinte: Wenn alle anderen untreu werden, ſo werden doch gewiß dieſe dem Heiland treu bleiben! — und ſie doch abfielen? Wie gern möchte nun ein treuer Hirt dieſen ſeinen verirrten Schäflein nacheilen und ihnen zurufen: O, kehret wieder! Kehret wieder!? Aber entweder fliehen ſie ihn, als wäre er ihr Feind geworden, ſo daß er ihrer nicht habhaft werden kann; oder wenn er ſie antrifft, halten ſie ſeinen Ermahnungen nicht ſtill. O, denkt er dann wohl, daß ich doch ein kleines Büchlein hätte, das ich den Verirrten in die Hände ſpielen könnte, worin ihnen die Seligkeit, die ſie verlaſſen, das Elend, in das ſie ſich geſtürzt, und die offnen Gnadenarme, die ſich nach ihnen ausſtrecken, mit liebeglühenden Worten geſchildert wären! Läſen ſie auch ein ſolches Büchlein vielleicht nicht ſogleich, ſondern legten ſie es vielleicht nach Empfang desſelben bei Seite, ſo hätten ſie es doch, wenn bei ihnen das Stündlein ſchlüge, da Gott bei ihnen anklopfte, und da würden ſie es ſchon hervorſuchen. Ein ſolches Büchlein wäre in der That ein rechter Schatz. — Wohlan, lieber Leſer: hier iſt ein ſolches Büchlein! Eine Auslegung und Anwendung des Gleichniſſes vom verlornen Sohne enthaltend, ruft es ſo freundlich, ſo dringend, ſo herzerweckend den Abgefallenen zu: Kehret wieder! daß es faſt unmöglich zu ſein ſcheint, daß ein Abgefallener, wenn er es läſe, nicht in ſich ſchlagen und in die Gnadenarme ſeines Heilandes nicht eilends zurückkehren ſollte. Das Büchlein eignet ſich jedoch keineswegs nur dazu, die Verirrten wieder zurückzurufen, ſondern auch dazu, diejenigen, welche ſoeben bei ihrer Konfirmation dem HErrn Treue gelobt haben, vor künftigem Abfall zu bewahren. Man darf auch nicht denken, daß das Büchlein, wie ſo viele andere dieſer Art, darauf berechnet iſt, nur ſchnell eine gewiſſe Rührung hervorzubringen, die bald wieder vergeht; nein, alles darin Enthaltene iſt ſo tief aus Gottes Wort und aus der chriſtlichen Erfahrung geſchöpft, daß es den Leſern auch tief in das Herz und Gewiſſen dringt und einen unauslöſchlichen Eindruck darin zurückläßt, wenn ihr Herz noch nicht völlig verſtockt und das Gewiſſen noch nicht völlig verhärtet iſt. Sei denn darum das Büchlein allen Seelſorgern, Lehrern, Eltern, Paten und überhaupt allen Freunden der armen in ſo großer Gefahr ſtehenden Jugend hiermit auf das herzlichſte empfohlen. Es umfaßt 90 Seiten in Sedezformat mit einem hübſchen Titelbild, die Wiederkehr des verlornen Sohnes darſtellend, und koſtet in ſauberem gepreßten Leinwandband mit goldener Vignette auf dem Umſchlag 15 Cts. 1 Exemplar.

W.

Die Bibel in Bildern. Enthaltend 240 Darſtellungen, entworfen und gezeichnet von Julius Schnorr von Carolsfeld. Philadelphia, J. Kohler, 911 Arch Str. 1883.

In Nr. 6 des vorigen Jahrgangs meldeten wir, daß Herr K. die ſchönen Schnorr'ſchen Bilder zum Neuen Teſtament — 80 an der Zahl — mit kurzem Bibeltext in deutſcher und engliſcher Sprache herausgegeben habe. Dieſen Bildern hat er nun auch die für das Alte Teſtament — 160 — in derſelben ſchönen Ausſtattung folgen laſſen. Dieſe koſten in Leinwandband $1.00. Beide Teile in einem ſchönen Leinwandband $1.75. G.

Der junge Pilgrim. Ein Erbauungsbuch für die konfirmierte Jugend von C. A. Frank. Mit Illuſtrationen. Zweite Auflage. St. Louis, Mo. Verlag von F. Dette. 1883.

Soeben erhalten wir dies ſchöne Büchlein zur Anzeige. Wir können heute nur auf die im vorigen Jahrgang dieſes Blattes in der Nummer des 15. Februar befindliche Anzeige zurückverweiſen, mit der Bemerkung, daß dieſe zweite Auflage eine ſehr verbeſſerte und mit einer größeren Anzahl von Illuſtrationen ausgeſtattete iſt. Der Preis iſt kartoniert 15 Cts. das Stück, das Dutzend $1.35. (Porto 18 Cts.), in Leinwand 20 Cts. das Stück, das Dutzend $1.90. (Porto 22 Cts.) W.

Tauf-, Confirmations- und Trauſcheine.

Bei Herrn E. Kaufmann, 66 und 68 Fulton Str., New York, ſind eine Anzahl genannter Scheine (in deutſcher, engliſcher und auch norwegiſcher Sprache) erſchienen. Nach den uns vorliegenden Proben zu urteilen, können dieſelben beſtens empfohlen werden. Die Auswahl iſt eine nicht geringe, was Format, Papier und Druck (Schwarzdruck, Gold- und Schwarzdruck, Tondruck, Chromolith. Druck rc.) betrifft. Die Preiſe ſind verſchieden. Confirmationsſcheine ſind z. B. von 30 Cts. bis $1.80 beim Dutzend zu haben. Die Confirmationsſcheine werden mit roth eingedruckten Sprüchen und Liederverſen geliefert, wo nicht bemerkt wird, daß der Raum für die Denkſprüche leer ſein ſoll. Preisliſten und Proben ſtehen Beſtellern zu Dienſten. Auch bittet Herr Kaufmann um Mitteilung, falls jemand irgend etwas im Texte, Zeichnung rc. auszuſetzen hat; er wird, wenn möglich, dasſelbe verbeſſern. G.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten zurückbleiben die Quittungen der Herren Schmalzriedt, Frye, Feſtner, Peterſon, Strubel, P. Wunder, P. Mezger, P. Brandt.

Veränderte Adreſſen:

Rev. E. Jehn, 1906 Cherry St., Kansas City, Mo.
F. C. Wetzel, Potters Mills, Calumet Co., Wis.
G. M. Schleier, Fedor, Lee Co., Texas.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutſchen Evange
Zeitweilig redigirt von dem Le

Jahrgang 39. St. Loui

Bericht der Emigrantenmiſſion in Baltimore für das Jahr 1882.

Es iſt mir durch Gottes Güte abermals vergönnt, den lieben Leſern des „Lutheraner" wieder einige Mitteilungen zu machen über meine Arbeit unter den Ein- und Auswanderern in Baltimore. Mit Dank gegen Gott darf ich es ausſprechen, daß dies von der Synode übernommene Werk auch im verfloſſenen Jahre trotz allerlei Anfechtungen und mannigfaltigen Hinderungen doch im Ganzen einen geſegneten Fortgang gehabt hat.

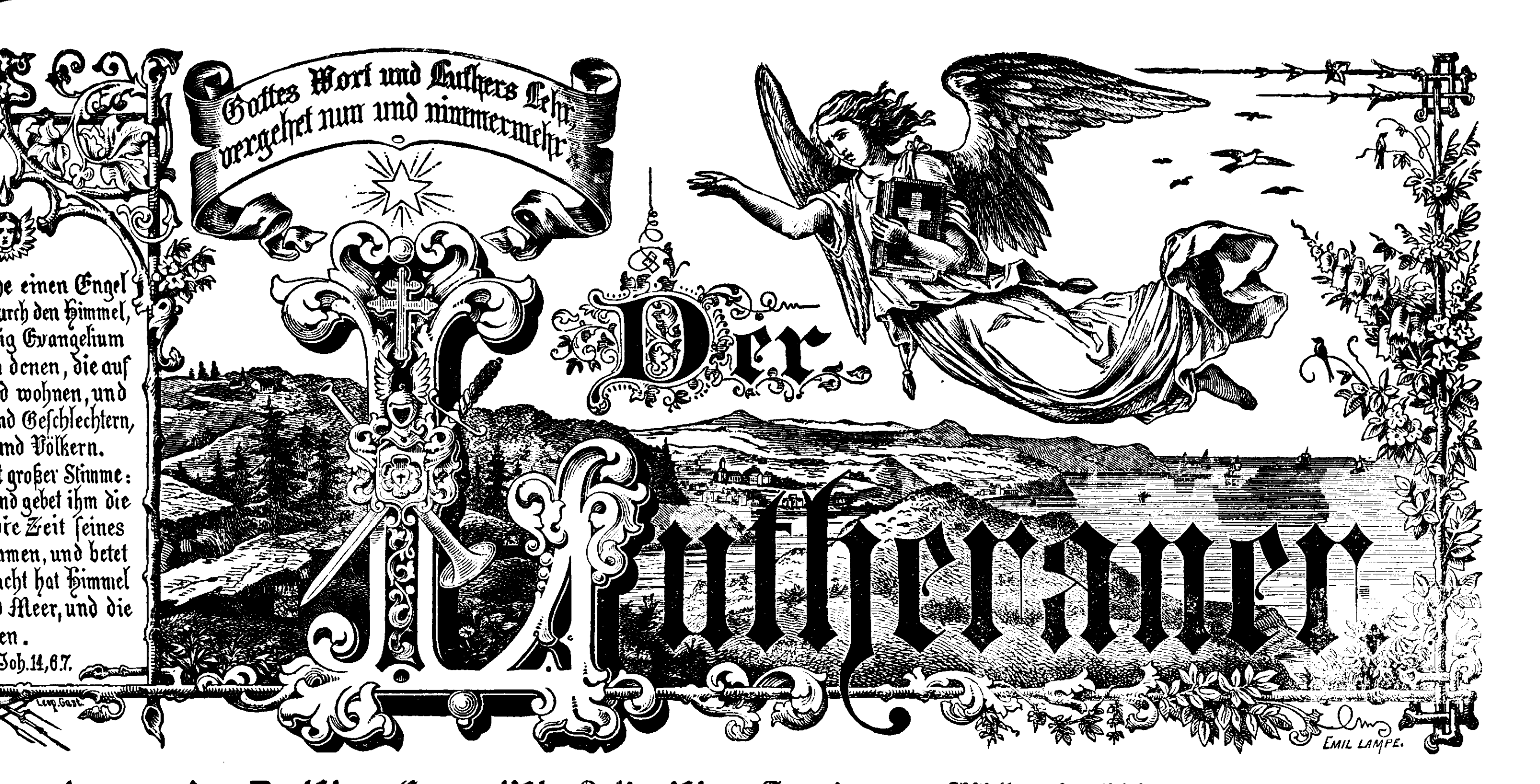
Es ſind im vergangenen Jahre auf 67 Dampfern in Summa 37,125 Paſſagiere hier gelandet. Unterwegs ſtarben 4 erwachſene Perſonen und 48 Kinder, meiſtenteils Säuglinge. Von den Ankömmlingen waren 30,461 aus dem deutſchen Reiche, 3337 aus Öſtreich, 512 waren Amerikaner, größtenteils Adoptivbürger, die übrigen kamen aus andern Ländern. Im Vergleich mit dem Jahre 1881 ſind im letzten Jahre 10,223 weniger gelandet, als im Vorjahre.

Die Zahl der Perſonen, welche bei ihrer Ankunft von Deutſchland von mir empfangen und weiter befördert wurden, beläuft ſich auf 904, davon waren 410 von ihren hieſigen Verwandten an mich gewieſen, die andern waren durch Paſtoren und ſonſtige Leute in Deutſchland, welche mit unſerer Miſſion bekannt waren, auf mich aufmerkſam gemacht worden. Einigemal waren es ganze Scharen, welche zugleich meine Dienſte in Anſpruch nahmen; ſo kamen einmal 41, ein andermal 37 Perſonen an, die alle zugleich verſorgt ſein wollten. Unſere Arbeit wird hier eben in immer weiteren Kreiſen bekannt, und ſo wird der Rat und Beiſtand des Agenten ſchriftlich und mündlich auch immer häufiger begehrt.

Eine gute Einrichtung iſt neuerdings von lutheriſchen Predigern in Deutſchland getroffen worden, indem ſie nämlich die lutheriſchen Auswanderer mit Empfehlungsbriefen an hieſige lutheriſche Paſtoren verſehen und dieſelben in ſolchen Couverten mitgeben, worauf die Namen aller derjenigen Emigrantenmiſſionare und Agenten ſtehen, denen ſie ſich an den verſchiedenen Hafenplätzen, nämlich in Stettin, Hamburg, Bremen, Rotterdam, New York, Philadelphia und Baltimore, mit völligem Vertrauen überlaſſen können.

In der letzten Zeit haben nun auch die Unierten, Reformierten und Methodiſten angefangen, am Lan-

dungsplatze d
Kalender und
breiten. Es i
daß wir die in
nicht aufgeben
durch einer ge
nicht ſo bald
daher Gott ge
zu bewahren,
zu thun und d
Da wir zuerſt
auch viele Vo
daneben des
Behörden zu
es ihnen eben
für uns ſuchen
im Auge habe
riſchen Glaub
ihrer teuren V
in meine Hä
Dank wiſſen,
Fürſorge des
können. Do
geſchehen, ſo n
ſorgung der Ü
wie die lieben
die Emigrant
unſerer Miſſi
wanderer auf
den Billetage
Landungsplat
nicht weiter a
Briefe und
Art habe ich
685 erhalten,
An Gelder
derer $7264.7
$256.00 an
Geldvorſch
macht. Davo
An die g
$66.25 aus
derſelben iſt,
tionen bei gu
konnte Beſchä



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. März 1883. **No. 5.**

...ntenmission in Baltimore für ...s Jahr 1882.

Gottes Güte abermals vergönnt,
„Lutheraner" wieder einige Mit-
über meine Arbeit unter den Ein-
n Baltimore. Mit Dank gegen
prechen, daß dies von der Synode
auch im verflossenen Jahre trotz
und mannigfaltigen Hinderungen
gesegneten Fortgang gehabt hat.
ngenen Jahre auf 67 Dampfern
Passagiere hier gelandet. Unter-
chsene Personen und 48 Kinder,
ge. Von den Ankömmlingen wa-
deutschen Reiche, 3337 aus Öst-
erikaner, größtenteils Adoptivbür-
n aus andern Ländern. Im Ver-
1881 sind im letzten Jahre 10,223
im Vorjahre.

onen, welche bei ihrer Ankunft von
empfangen und weiter befördert
auf 904, davon waren 410 von
ndten an mich gewiesen, die andern
und sonstige Leute in Deutschland,
Mission bekannt waren, auf mich
worden. Einigemal waren es
e zugleich meine Dienste in An-
men einmal 41, ein andermal 37
ngleich versorgt sein wollten. Unsere
n in immer weiteren Kreisen be-
r Rat und Beistand des Agenten
h auch immer häufiger begehrt.

ung ist neuerdings von lutherischen
land getroffen worden, indem sie
hen Auswanderer mit Empfeh-
ige lutherische Pastoren versehen
hen Couverten mitgeben, worauf
enigen Emigrantenmissionare und
sie sich an den verschiedenen Ha-
in Stettin, Hamburg, Bremen,
rk, Philadelphia und Baltimore,
en überlassen können.

t haben nun auch die Unierten,
ethodisten angefangen, am Landungsplatze die Einwanderer zu empfangen und ihre Kalender und sonstigen Schriften unter ihnen zu verbreiten. Es ist daher um so wichtiger und notwendiger, daß wir die im Laufe der Jahre errungene Stellung ja nicht aufgeben und verlassen, weil die Einwanderer dadurch einer geistigen Gefahr ausgesetzt sind, die früher nicht so bald an sie herantrat, als jetzt. Solange es daher Gott gefällt, uns offenen Zugang zu geben und zu bewahren, sollten wir auch nicht müde werden, Gutes zu thun und die Zeit, die uns vergönnt ist, auszukaufen. Da wir zuerst angefangen haben, so haben wir jetzt noch auch viele Vorteile vor jenen voraus, und haben uns daneben des besondern Wohlwollens der betreffenden Behörden zu erfreuen. Die langjährige Erfahrung hat es ihnen eben doch klar gemacht, daß wir keinen Vorteil für uns suchen, sondern nur das Wohl der Einwanderer im Auge haben. Mögen daher auch die lieben lutherischen Glaubensgenossen fernerhin die Beförderung ihrer teuren Verwandten und Bekannten vertrauensvoll in meine Hände legen. Dieselben werden es ihnen Dank wissen, wenn sie bei ihrer Ankunft im Hafen der Fürsorge des Emigrantenagenten, insbesondere genießen können. Doch, soll das freilich im vollen Umfange geschehen, so muß ich bitten, daß man mir auch die Besorgung der Überfahrts-Billete anvertraue, von denen, wie die lieben Brüder wissen, ein geringer Gewinn in die Emigrantenkasse abfällt. Es ist unbillig, daß man unserer Mission die Sorgen und Mühen für den Einwanderer aufladet, und den Gewinn dabei einem fremden Billetagenten zufließen läßt, der gar nicht am Landungsplatze ist, und sich des Reisenden daher auch nicht weiter annehmen kann.

Briefe und Postkarten mit Aufträgen verschiedener Art habe ich von Deutschland und Amerika im Ganzen 685 erhalten, 605 sind von mir geschrieben worden.

An Geldern sind bei mir für Ein- und Auswanderer $7264.70 hinterlegt worden, und wurden bis auf $256.00 an die Betreffenden ausbezahlt.

Geldvorschüsse wurden zum Betrage von $669.90 gemacht. Davon steht zur Zeit noch ein ziemlicher Teil aus.

An die ganz Armen und Unbemittelten wurden $66.25 aus der Kasse verschenkt. Für Kost und Logis derselben ist, wo es nötig war, durch besondere Kollektionen bei guten Leuten gesorgt worden. 20 Personen konnte Beschäftigung nachgewiesen werden u. s. w.

Die Anzahl derjenigen aus unsern Gemeinden welche sich im letzten Jahre an mich wandten, war bedeutend größer, als im Vorjahre, und hoffe ich, daß es in diesem Jahre nicht weniger werden möchten. Es scheint, als ob die Vorteile und Bequemlichkeiten, die der Hafen von Baltimore dem Einwanderer bietet, immer mehr bekannt und anerkannt werden. Insbesondere ist auch die Reise über Baltimore nach dem Westen billiger, weil die Entfernung um 150 Meilen kürzer ist, als von New York aus. Abgesehen von den in meinem letztjährigen Bericht beschriebenen höchst bequemen Einrichtungen des hiesigen Landungsplatzes, die in gleicher Vollkommenheit kein andrer Hafenort bietet, so geht auch mit jedem Einwandererzuge, der von hier nach dem Westen gesandt wird, ein spezieller Dolmetscher bis Chicago mit, um den Emigranten unterwegs mit Rat und That beizustehen, und dieser Dolmetscher ist Herr P. Jürgensen, der zugleich Deutsch, Norwegisch und Englisch spricht und ein wohlstehendes Glied einer unserer eigenen Gemeinden hier in Baltimore ist, so daß lutherische Glaubensbrüder mit doppeltem Vertrauen sich seiner Leitung und Führung überlassen können.

Es sollte mich freuen, wenn auch diejenigen, welche nicht allein aus unserer Synode, sondern überhaupt aus der Synodalkonferenz nach Deutschland reisen, oder andere herüberkommen lassen, sich immer mehr an mich wendeten. Sie würden sich bald überzeugen, daß ich ihnen mancherlei gute Dienste mit Gottes Hilfe leisten werde, wenn sie mir nur eine Gelegenheit dazu geben. Nur muß ich wiederholt bitten, daß man mir dann auch von vornherein alles, die Besorgung von Billeten u. s. w., anvertraue, und nicht erst dann sich an mich wende, wenn man bereits durch verkehrte Schritte alles in Verwirrung und Unordnung gebracht hat, denn dann geht es ohne viel unnötigen Zeit- und Geldverlust nicht ab.

Nun, der liebe HErr, dessen Werk wir treiben, wolle auch in diesem Jahre Kraft, Gesundheit und Segen verleihen, daß wir vielen eine helfende Hand in der Not und Drangsal der Reise in ein fremdes Land darreichen können. Das walte Gott um Christi willen.

W. Sallmann,
166 East Pratt Str., Baltimore, Md.

* * *

Dem Vorstehenden will ich nur noch einige wenige Zeilen hinzufügen, und auf etliche spezielle Vorfälle hinweisen, damit die lieben Brüder daraus ersehen können, wie notwendig und nützlich es ist, einen besonderen Agenten hier zu haben, der den Einwanderern zu dienen und beizustehen vermag. Ende November kam z. B. ein Mann mit dem Dampfer hier an: der hatte eine Frau und 4 Kinder, das älteste erst 4 Jahre, das jüngste 8 Wochen alt, und wollte nach Texas, er hatte die Adresse unseres Agenten und fand denselben auch richtig am Landungsplatz, aber leider hatte derselbe keinerlei Gelder oder Auftrag für den Ankömmling erhalten, und doch war dieser von allen Mitteln entblößt und der Winter vor der Thür. Wohl erinnerte sich der Agent, daß der Bruder dieses Mannes im September aus Texas an ihn geschrieben hatte, er möchte ihm doch mitteilen, was die Reise von Baltimore aus koste u. s. w., und daß er demselben damals sofort die verlangte Auskunft gegeben; aber er hatte bis zum heutigen Tage noch keine Antwort erhalten. Nun stand dieser Familienvater hier vor ihm, und wußte nicht, was er anfangen sollte, und es kostete $50 nach Texas, da er doch nicht *einen* Dollar hatte. Auch war kein Pastor, noch Gemeinde an dem Ort, wo er hin wollte, so daß der Agent im Vertrauen auf dieselben das Geld hätte vorschießen können. Endlich telegraphierte letzterer nach Texas, bekam aber keine Antwort; sodann schrieb der Mann selbst an seinen Bruder und stellte ihm seine Lage vor, aber gleichfalls vergeblich: nichts ließ sich hören. Unterdessen wurde die Familie in einem Gemach auf der Werfte notdürftig untergebracht, der Agent sammelte Lebensmittel bei Bekannten, und als auch diese zur Neige gingen, legte er Fürsprache bei der Deutschen Gesellschaft ein, so daß sie nun zweimal täglich warmes Essen aus einem Speisehause bekamen. Bei all dieser Not und Ungewißheit hielt sich dieser Mann so demütig, bescheiden, christlich und Gott ergeben, und war so dankbar und geduldig, daß man ihn herzlich lieb gewinnen mußte, und es eine Freude war ihm zu dienen. So sann denn der Agent weiter darauf, wie ihm zu helfen wäre. Er fand endlich passende Arbeit für ihn, und hatte gerade zwei Stuben für ihn gerentet und mit einem Ofen und zwei Betten ausgestattet, als endlich ganz unerwartet doch noch ein Brief von dem Bruder aus Texas an unsern Agenten kam, der nicht nur bezeugte, daß er noch lebe, sondern daneben auch $50 Reisegeld enthielt. So war denn nun plötzlich aller Sorge ein Ende, und der Mann reiste jetzt, mit Proviant reichlich versorgt, fröhlichen Herzens von dannen, doch nicht ohne vorher seinen herzlichsten Dank und zwar unter vielen Thränen der Rührung abgestattet zu haben für alle Liebe und Wohlthat, die ihm hier erwiesen worden war. Der Mann war ein rechter Christenmensch, und wie leicht und fröhlich dient man solchen Leuten! Segen empfangen sie und geht wieder von ihnen aus auf alle, die mit ihnen umgehen und ihnen dienen.

Um nur noch einen Fall anzuführen, so war da kürzlich auch eine Frau mit zwei kleinen Kindern von Deutschland gekommen; auch sie wollte nach Texas, und zwar nach dem Städtchen Dallas, wo ihr Ehemann sich aufhielt, aber leider reichte ihr Geld nicht so weit. Sie mußte nun zunächst hier liegen bleiben und schrieb dann an ihren Mann, erhielt aber keine Antwort. Sie hatte sich nicht an unsern Agenten gewandt, und wußte auch nichts von ihm, zufällig aber hörte derselbe von ihr, und nahm sich ihrer thatkräftig an. Mit Hilfe der Deutschen Gesellschaft gelang es ihm, auch sie an den Ort ihrer Bestimmung zu senden.

So kommt es bei der Landung fast jeden Dampfers vor, daß einzelne Personen oder Familien, die keinen Begriff von der Größe dieses Landes haben, und daher meinen, der Ort, wohin sie reisen wollen, liege höchstens ein paar Meilen hinter Baltimore, liegen bleiben müssen, weil ihre Geldmittel nicht langen und sie daher in große Bestürzung, und oft in wirkliche Not geraten. Welche Wohlthat ist es nun für diese Leute, daß hier ein Mann von der Kirche angestellt ist, der sich ihrer annimmt und ihnen hilft! und wie häufig das im letzten Jahr der Fall war, zeigen die nicht ganz unbeträchtlichen Summen, die unser Agent laut seines Berichtes teils vorgeschossen, teils geschenkt hat. Laßt uns daher nicht müde werden, seine Hand zu füllen, damit er des Guten immer mehr thun kann; besonders weil in diesem Jahre noch eine größere Einwanderung zu erwarten ist, als im letzten Jahre. Alle Dampferagenturen melden übereinstimmend, daß die Einwanderung dieses Jahres die größte in der Geschichte der Vereinigten Staaten sein werde. Die Heimsuchungen durch die Wasserfluten werden das Weitere dazu beitragen, die Anzahl zu erhöhen. Bereits ist auch eine neue Dampferlinie zwischen Hamburg und Baltimore in's Leben getreten, so daß fortan nicht nur von Bremen, sondern auch von Hamburg Dampfer mit Einwanderern hier landen werden.

Um so wichtiger ist es aber auch, daß wir unsern Agenten kräftig unterstützen und daß diejenigen, welche Einwanderer erwarten, sich in Zeiten an ihn wenden und ihm die Besorgung von Billeten und näheren Anweisungen betreffs der Reise völlig übergeben; denn wie geht es doch zu, wenn so ein Dampfer landet und nun viele Hunderte zugleich weiter befördert sein wollen! Wie lange muß da der einzelne oft in der Reihe stehen, bis sein Geld gewechselt ist, bis er sein Eisenbahnbillet hat, bis er seinen Koffer findet, bis derselbe von dem Zollbeamten visitiert ist, und er endlich sich in den Eisenbahnwagen, mit Proviant versorgt, setzen kann. So bequem alles eingerichtet ist (denn er findet dies hier alles unter *einem* Dach), so kann ihm doch dies von dem Beamten nicht abgenommen werden. Aber wie leicht hat es der, welcher an unseren Agenten gewiesen ist! Er hat bei seiner Landung nichts zu thun, als nach diesem zu fragen, der immer an Ort und Stelle ist, wo der Dampfer landet. Hat er diesen einen Mann gefunden, so besorgt ihm dieser alles, und er kann sich mit ruhigem Gemüt hinstellen und auf den Wirrwarr blicken, bis ihm der Agent das Billet in die Hand drückt und ihn zum Eisenbahnwagen führt, in welchem er seine Weiterfahrt anzutreten hat. —

Nun, so geleite denn der treue Gott alle Reisenden zu Wasser und zu Lande auch in diesem Jahre mit dem Schutze seiner lieben Engel und lasse jeden gesund und froh das Ziel seiner Reise erreichen. Uns aber gebe er, daß wir gern und willig, wie die lieben Engel, den Reisenden Handreichung thun, ihnen helfen und fördern in allen Leibesnöten. Ihm sei Dank, daß er uns Gelegenheit dazu gegeben hat, und ihm sei Dank, wenn wir dazu Lust und Freudigkeit haben und behalten.

Baltimore, am 10. Febr. 1883.

H. Hanser, Sekretär.

Etwaige Liebesgaben für die Emigrantenmission in Baltimore erbittet man unter folgender Adresse:

Mr. W. Schaumloeffel,
205 N. Fremont Str., Baltimore, Md.

Die Päbstler wollen alle Dinge mit Gott gemein haben: zu der Gnade setzen sie ihren freien Willen, zu dem Verdienste Christi ihre eigenen Werke, zu der Schrift die Satzungen der Menschen. G. Nitsch.

Einladung na

Indem der Unterzeichnete den
küste arbeitenden evangelisch-lut
Einladungsbrief zu einer gemei
veröffentlicht, thut er dies auf
meinte, den vielen lieben Brüder
liche Angelegenheit, wie diese,
auch einen Gesamtbericht unse
wenn auch nicht in Berichtforn
inhalte nach, geben zu wollen.
den „Lutheraner“ angezeigt, da
Pastoralkonferenz sich gebildet h
weil man ja eben so lange nichts
wieder eingeschlummert, noch ha
sammenkünfte aufrecht erhalten;
in sich selbst an Gliederzahl ge
durch Gottes Gnade zu einer P
breiten dürfen, und beide haben
unserer lieben Kirche in Gemeind
dargereichten Kräften fleißig in
besprochen. Aber weit entfernt,
wir vielmehr nicht nur davon
große, große kirchliche N
schmerzlich empfinden kann, als
Augen schauen, sondern auch v
vermögend sind. Gerade daru
gemeinsames Vorgehen und
brüder und Gemeinden dieser Kü
sein könnte! Und darum ist de
schrieben und ausgesandt word
Pastoralkonferenz durch Veröffen
nicht bloß den vielen Brüdern
sondern vielmehr zugleich die S
und sie alle herzlich eingeladen
nicht jeder kann seine Gemeind
Zeit und die erforderlichen Mitt
und Tausende von Meilen zwis
aber auch: an Lust kann es nich
Amtsbruder bedürfte wohl der
und der Konfirmation, und g
meinde sie gewähren, zumal zu
erquickendste Erholung bietet;
Gemeinden, daß das kein Ver
kann, der Besuch und die Gründ
Sollte daher aus den Tausend
und andere tausend Meilen über
wir wohl erwarten dürfen —
bekannt oder unbekannt, herz
Thore!!

Gottes Gnade und Seg
für's Herz zum G

Geehrter Herr Pastor, geli

Bis vor kurzem gewährt
liebes lutherisches Zion an
unseres Vereinigten Staat
scheine und Umfange nach,
Jahre hindurch stand dies
Glaubens und Bekenntniss
Tausende von Meilen hi
Weinberge, wie eine Nach
wie eine verheerte Stadt“.
nämlich war nur eine einzi
und fast während eines g
einzige treulutherische *no*
und breit dahier zu finden!
dieser geraumen Zeit der
er auch allein die Zahl de
schon heimgegangenen, tei
aber gar oft, ach, gewiß ga
ner jener Gemeinden, dere
bergs noch heute in unsere
Propheten klagen: „We
nicht ein weniges ließe ü
Sodom und gleichwie Go

Doch, was ist geschehe
und ihm die Ehre allein
sichtbare Kirche auf Erden
auch in diesen großen we

ben, und daher
liege höchstens
bleiben müssen,
daher in große
raten. Welche
hier ein Mann
r annimmt und
etzten Jahr der
chtlichen Sum=
tes teils vorge=
her nicht müde
s Guten immer
em Jahre noch
ist, als im letz=
nelden überein=
es Jahres die
Staaten sein
e Wasserfluten
e Anzahl zu er=
mpferlinie zwi=
ben getreten, so
dern auch von
n hier landen

aß wir unsern
jenigen, welche
an ihn wenden
d näheren An=
ergeben; denn
fer landet und
ert sein wollen!
er Reihe stehen,
Eisenbahnbillet
rselbe von dem
h in den Eisen=
en kann. So
findet dies hier
n doch dies von
en. Aber wie
genten gewiesen
thun, als nach
Stelle ist, wo
nen Mann ge=
er kann sich mit
Birrwarr blicken,
and drückt und
elchem er seine

alle Reisenden
Jahre mit dem
en gesund und
ns aber gebe er,
Engel, den Rei=
und fördern in
ß er uns Gele=
Dank, wenn wir
halten.

r, Sekretär.

antenmission in
Adresse:

altimore, Md.

---

it Gott gemein
eien Willen, zu
fe, zu der Schrift
G. Nitsch.

Einladung nach California.

Indem der Unterzeichnete den an die *hier an der Pacific=küste* arbeitenden evangelisch=lutherischen Amtsbrüder gerichteten Einladungsbrief zu einer gemeinsamen Zusammenkunft hiermit veröffentlicht, thut er dies auf Beschluß seiner Konferenz, welche meinte, den vielen lieben Brüdern drüben eine so wichtige kirchliche Angelegenheit, wie diese, sowohl mitteilen zu müssen, als auch einen Gesamtbericht unserer Kirche und Mission dahier, wenn auch nicht in Berichtform, so doch dem kurzen Gesamtinhalte nach, geben zu wollen. Vor zwei Jahren wurde durch den „Lutheraner" angezeigt, daß in San Francisco eine kleine Pastoralkonferenz sich gebildet habe. Diese Konferenz ist seither, weil man ja eben so lange nichts mehr von ihr gehört, weder sanft wieder eingeschlummert, noch hat sie sich durch bloße gesellige Zusammenkünfte aufrecht erhalten; nein, sie ist, gottlob! nicht nur in sich selbst an Gliederzahl gewachsen, sie hat sich auch ferner durch Gottes Gnade zu einer Pastoral= und Lehrerkonferenz ausbreiten dürfen, und beide haben seit ihrem Bestande das Wohl unserer lieben Kirche in Gemeinde, Schule und Mission nach den dargereichten Kräften fleißig in der Furcht Gottes beraten und besprochen. Aber weit entfernt, eitler Ehre uns zu rühmen, sind wir vielmehr nicht nur davon überzeugt, daß keiner *unsere große, große kirchliche Not* hier in der Ferne so fühlen und schmerzlich empfinden kann, als die, welche dieselbe täglich mit Augen schauen, sondern auch vor allem davon, daß wir gar unvermögend sind. Gerade darum aber, ja, darum ist durchaus *gemeinsames* Vorgehen und Wirken aller lutherischen Amtsbrüder und Gemeinden dieser Küste so nötig, daß es nicht nötiger sein könnte! Und darum ist denn auch nachfolgender Brief geschrieben und ausgesandt worden. Zugleich möchte die hiesige Pastoralkonferenz durch Veröffentlichung dieses Briefes aber auch nicht bloß den vielen Brüdern drüben ein Lebenszeichen geben, sondern vielmehr zugleich die Schranken der Einladung erweitert und sie alle herzlich eingeladen haben. Zwar wissen wir wohl: nicht jeder kann seine Gemeinde verlassen, auch nicht jeder hat Zeit und die erforderlichen Mittel, denn es liegen ja hohe Berge und Tausende von Meilen zwischen Euch und uns; wir wissen aber auch: an Lust kann es nicht fehlen, und gar mancher lieber Amtsbruder bedürfte wohl der Erholung, sonderlich nach Ostern und der Konfirmation, und gar manchem wird die liebe Gemeinde sie gewähren, zumal zu so einem edlen Zwecke, der ja die erquickendste Erholung bietet; — Ihr wißt es, Prediger und Gemeinden, daß das kein Verlust für Euch und für uns sein kann, der Besuch und die Gründung eines neuen Distrikts! — — Sollte daher aus den Tausenden der Synodalkonferenz der eine und andere tausend Meilen überwinden und uns besuchen — wie wir wohl erwarten dürfen —, willkommen, wer es auch sei, bekannt oder unbekannt, herzlichst willkommen am Goldenen Thore!!

Gottes Gnade und Segen für's Amt, für's Haus, für's Herz zum Gruße zuvor.

Geehrter Herr Pastor, geliebter Bruder in Christo!

Bis vor kurzem gewährte, wie Ihnen bekannt, unser liebes lutherisches Zion an dieser großen westlichen Küste unseres Vereinigten Staatenbundes, dem äußeren Anscheine und Umfange nach, ein gar geringes Bild. Lange Jahre hindurch stand diese unsere teure Kirche reinen Glaubens und Bekenntnisses hier im weiten Lande über Tausende von Meilen hin da „wie ein Häuslein im Weinberge, wie eine Nachthütte in den Kürbisgärten, wie eine verheerte Stadt". Zwanzig Jahre hindurch nämlich war nur eine einzige treulutherische *deutsche*, und fast während eines gleichen Zeitraumes nur eine einzige treulutherische *norwegische* Gemeinde weit und breit dahier zu finden! Wohl kannte nun auch in dieser geraumen Zeit der HErr die Seinen, wohl weiß er auch allein die Zahl der unschätzbaren, teils zu ihm schon heimgegangenen, teils ihm gewonnenen Seelen; aber gar oft, ach, gewiß gar oft mußten die treuen Diener jener Gemeinden, deren einen der HErr des Weinbergs noch heute in unserer Mitte gelassen hat, mit dem Propheten klagen: „Wenn uns der HErr Zebaoth nicht ein weniges ließe überbleiben, so wären wir wie Sodom und gleichwie Gomorrha."

Doch, was ist geschehen? Gott sei Lob und Dank und ihm die Ehre allein! Zwar gewährt die wahre sichtbare Kirche auf Erden noch keineswegs jetzt schon auch in diesen großen westlichen Staaten und Territorien das Abbild und Nachbild der christlichen Kirche der alten apostolischen Zeit in ihrer Schöne, Größe und Bedeutung, aber dennoch hat der HErr das Seufzen seiner Gläubigen allhier erhört, und uns bereits ein kleines Pfingsten in überreicher Gnade zu schenken gewißlich angefangen und damit die Ausbreitung seines Reiches auch unter uns begonnen. Hat er doch nach und nach in letzter Zeit immer mehr und immer schneller norwegische und deutsche Evangelisten hergesandt, hat er sich doch mehr und mehr Gemeinden bereits gegründet auf den in seinem nicht fruchtlos wiederkehrenden Worte enthaltenen und den Sündern zubereiteten köstlichen Eckstein, und sammelt er doch fort und fort immer mehr der verirrten Schafe und der verlorenen Söhne und Töchter vom Hause Israel in der Zerstreuung, ja, beginnt unter uns das herrliche Werk der Mission, wie wir glaubensvoll uns zu ihm versehen wollen, nun auch in der dritten, der englischen Sprache! O, sage, teurer Bruder in Christo, erinnert uns, *uns* da der versöhnte himmlische Vater nach seiner großen Barmherzigkeit nicht selbst *gemeinsam* an seine gnadenvolle Verheißung: „Auch vom Abend sollen viele kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen"? Dürfen und müssen wir daher nicht jetzt mit Jesaias dankend und preisend dem Heiland zujauchzen: Sind's auch noch nicht große Scharen, ist's auch noch nicht „die Menge der Heiden", die „zu dir kommt", so „siehe doch: diese alle versammelt kommen zu dir"? Können wir nicht mit fröhlichem Danke heute sprechen: HErr, siehe, in Idaho ist einer, in Washington Territory einer, in Portland zwei, in San Francisco (mit dem englischen) fünf, in Oakland einer, nach Stockton willst du einen senden, nach Los Angelos kommt einer, in Orange (Süd=California) ist einer, — das sind zusammen heute dreizehn deiner Knechte, das sind ebenso viele und mehr Gemeinden; und dazu gehört noch eine ganze Reihe deiner Missionsplätze? O, Dank und Preis und Ruhm, Anbetung und Ehre sei dir für deinen unverdienten, reichen Gnadensegen! — Ach, könnten wir daher doch auch alle, die wir Brüder sind, die wir Glieder sind an *einem* Leibe und *einem* Haupte, schon hier auf Erden *vereint und versammelt mit gemeinschaftlicher Zunge* unseren gütigen Gott für seine uns erwiesene Erbarmung loben und preisen!

Durch den Heiligen Geist im Glauben zu diesem Danke gedrungen, und überzeugt, daß ein solches gemeinschaftliches Loben unseres Gottes gewißlich eine ergreifende Ermunterung und erweckliche Stärkung für das fernere Amt, sowie nicht minder auch gebührende Pflicht sein dürfte, und endlich vor allem eingedenk jener und anderer köstlicher Verheißungen unseres Gottes, haben wir, die Glieder der „California Concordia=Konferenz", bestehend aus den Pastoren Bühler, Dietrichson, Theiß, Grönsberg und Wagner, jüngst beschlossen, die mit uns in *einem* Glauben verbundenen, zum Teil noch nicht von Angesicht bekannten, in weiter Entfernung von uns, wie von einander, einsam arbeitenden und kämpfenden Brüder freundlichst zu uns einzuladen zu einer *gemeinschaftlichen Konferenz*, um einmal in Eintracht beisammen zu sein und zu Lob und Bitte uns, die vom Oberhirten, JEsu Christo, an *eine* Küste gewiesenen Unterhirten, alle zu vereinen, unsere allerheiligste Einigkeit des Geistes öffentlich mit der That zu bezeugen und uns darin zu stärken, gemeinschaftlich unseren einigen und einigenden, allerheiligsten Glauben und die reine lautere Lehre zu bekennen und uns darauf zu erbauen, gemeinschaftlich die Last des einzelnen auf uns alle zu nehmen und dieselbe in vereinigten Gebeten Gott, dem HErrn, vorzutragen;

ja, Euch, die Ih
bisher doch gar
Kämmerlein ve
willkommen, u
ungestörten Fri
ander durch den
Kaum dürfte
nisse, durch u
so schwierige
und durchaus z
liche Versammlu
durch besondere
Sie ja, geehrte
Bruder, unser i
node und Sync
Bruder sind, stü
Lutheraner sind
schichte der eige
ganzen Geschich
lige Beispiele hi
schichte, also in G
Zweifel zu besch
für eine derarti
ner sind es fern
der heilige Sä
und sagen kann
daß Brüder
der köstliche Ba
fleußt in seinen
Kleid; wie der
die Berge Zion
Segen und
wir als Luthera
Prediger recht
ferner auch der
ben; aber es
cherlei Ämte
mancherlei K
wirket alles in
sich die Ga
Nutzen." Und
Apostel mit den
halten die E
des Friedens";
durch den Nam
zumal einerlei
zu halten in e
Sagen Sie au
drüben in den
Psalmwort von
sung des Aposte
stel, das Vorbil
befolgen? S
ihnen! Und d
unsäglich nötig
sternis das Erd
durch unsere ei
sammenkommen
vor der treue H
Gnade und so
Fülle zu geben!
So laden wi
nur ein in Chri
es kann, Sie, w
den 6. April
schaftlichen
deutsch=nor
ferenz und Pr
norwegische
ihre Verhandlu

o Nachbild der christlichen Kirche
n Zeit in ihrer Schöne, Größe
er dennoch hat der HErr das
bigen allhier erhört, und uns be=
ingsten in überreicher Gnade zu
gefangen und damit die Ausbrei=
auch unter uns begonnen. Hat er
in letzter Zeit immer mehr und
vegische und deutsche Evangelisten
h doch mehr und mehr Gemeinden
den in seinem nicht fruchtlos wie=
enthaltenen und den Sündern zu=
ckstein, und sammelt er doch fort
der verirrten Schafe und der ver=
Töchter vom Hause Israel in der
innt unter uns das herrliche Werk
glaubensvoll uns zu ihm versehen
er dritten, der englischen Sprache!
er in Christo, erinnert uns, uns
mlische Vater nach seiner großen
selbst gemeinsam an seine gna=
: „Auch vom Abend sollen viele
raham und Isaak und Jakob im
Dürfen und müssen wir daher
s dankend und preisend dem Hei=
nd's auch noch nicht große Scha=
icht „die Menge der Heiden", die
siehe doch: diese alle versammelt
Können wir nicht mit fröhlichem
: HErr, siehe, in Idaho ist einer,
itory einer, in Portland zwei, in
dem englischen) fünf, in Oakland
willst du einen senden, nach Los
in Orange (Süd=California) ist
zusammen heute dreizehn deiner
enso viele und mehr Gemeinden;
eine ganze Reihe deiner Missions=
Preis und Ruhm, Anbetung und
en unverdienten, reichen Gnaden=
ten wir daher doch auch alle, die
wir Glieder sind an einem Leibe
, schon hier auf Erden vereint
t mit gemeinschaftlicher
igen Gott für seine uns erwiesene
d preisen!

en Geist im Glauben zu diesem
nd überzeugt, daß ein solches ge=
n unseres Gottes gewißlich eine
ung und erweckliche Stärkung für
wie nicht minder auch gebührende
d endlich vor allem eingedenk jener
r Verheißungen unseres Gottes,
eder der „California Concordia=
aus den Pastoren Bühler, Die=
nsberg und Wagner, jüngst be=
in einem Glauben verbundenen,
on Angesicht bekannten, in weiter
wie von einander, einsam arbei=
en Brüder freundlichst zu uns ein=
meinschaftlichen Konferenz,
cht beisammen zu sein und zu Lob
om Oberhirten, JEsu Christo, an
en Unterhirten, alle zu vereinen,
inigkeit des Geistes öffentlich mit
n und uns darin zu stärken, ge=
n einigen und einigenden, aller=
nd die reine lautere Lehre zu be=
uf zu erbauen, gemeinschaftlich die
f uns alle zu nehmen und dieselbe
n Gott, dem HErrn, vorzutragen; ja, Euch, die Ihr als treue Haushalter in Eurem Amte bisher doch ganz allein auf das einsame Seufzen im Kämmerlein verwiesen waret, in unserer Mitte zu bewillkommen, um unter dem wohlthuenden Schatten ungestörten Friedens unseren Geist gegenseitig aneinander durch den Trost der Schrift zu erquicken.

Kaum dürften wir diese, durch die Lokalverhältnisse, durch unser ebenso junges wie großes und so schwieriges Arbeitsfeld noch besonders bedingte und durchaus zum Bedürfnisse werdende gemeinschaftliche Versammlung, zumal allererste Konferenz, noch durch besondere Schriftgründe gerade Ihnen, der Sie ja, geehrter Herr Pastor, schon seit Jahren unser Bruder, unser in Christo auch äußerlich durch die Synode und Synodalkonferenz bereits innig verbundener Bruder sind, stützen und hervorheben. Denn gerade wir Lutheraner sind es ja, die nicht nur in der ganzen Geschichte der eigenen lutherischen Kirche, nicht nur in der ganzen Geschichte der ersten christlichen Kirche unzählige Beispiele hierzu, sondern vor allem in der Apostelgeschichte, also in Gottes Worte selbst, das treffliche und ohne Zweifel zu befolgende Vorbild der apostolischen Kirche für eine derartige Zusammenkunft haben; wir Lutheraner sind es ferner durch Gottes Gnade, von denen ja der heilige Sänger ganz allein wahrheitsvoll singen und sagen kann: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herabfleußt in seinen ganzen Bart, der herabfleußt in sein Kleid; wie der Thau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zion. Denn daselbst verheißt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich." Uns, die wir als Lutheraner die reine Lehre haben und als treue Prediger recht im Glauben stehen, uns gerade sagt ja ferner auch der Apostel: „Es sind mancherlei Gaben; aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Ämter; aber es ist Ein HErr. Und es sind mancherlei Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem **jeglichen erzeigen** sich die Gaben des Geistes zum **gemeinen Nutzen**." Und uns, ja, uns zumal ermahnt derselbe Apostel mit den herzlichsten Worten: „**Seid fleißig** zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens"; uns, gerade uns ermahnt er dringlich durch den Namen unseres HErrn JEsu Christi, „allzumal einerlei Rede zu führen und **fest** aneinander zu halten in einem Sinne und in einerlei Meinung". Sagen Sie auch selbst, lieber Bruder, haben Sie nie drüben in den Staaten erfahren, wie richtig jenes Psalmwort von allen denen gesagt ist, welche die Weisung des Apostels und, als rechte Nachfolger der Apostel, das Vorbild der Zwölfe befolgten und noch immer befolgen? Segen, sichtlicher Gottessegen ruht auf ihnen! Und dieser Segen sollte uns, die wir ihn so unsäglich nötig haben, hier, wo noch immer dicke Finsternis das Erdreich und tiefes Dunkel die Völker deckt, durch unsere eigene Schuld entgehen, weil wir nie zusammenkommen wollten? Nein, nein, da behüte uns vor der treue HErr, der eben jetzt das Horn dieser seiner Gnade und solchen Segens uns öffnet, um uns die Fülle zu geben!

So laden wir denn so freundlich und so herzlich, wie nur ein in Christo wallendes, sehnsüchtiges Bruderherz es kann, Sie, unseren teuren Bruder, ein, zu dieser auf den 6. April d. J. anberaumten ersten gemeinschaftlichen evangelisch=lutherischen, deutsch=norwegisch= und englischen Konferenz und Predigerversammlung, welche dahier in der norwegischen Kirche in deutscher Sprache ihre Verhandlungen pflegen wird, erscheinen zu wollen, mit der gleichzeitigen Versicherung, die Kosten der Reise unter uns allen rechtschaffen zu teilen und zu decken.

Zugleich geben wir hiermit den betreffenden Referenten sowohl als auch allen die folgenden zu beratenden Gegenstände an, wie wir sie als nützliche und zweckdienliche für unsere gemeinschaftliche Zusammenkunft fanden und zu beschließen uns erlauben mußten. Es sind diese:

1. Die Lehre von der Gnadenwahl nach Schrift und Bekenntnis, auf Grund von den wiederholt erschienenen bekannten 13 Thesen der Synodalkonferenz zu behandeln. Herr P. J. H. Theiß, Referent; P. L. Wagner, Ersatzmann.

2. Die Lehre von der Kirchenzucht, nach Praxis unsere hiesigen schwierigen Verhältnisse ganz besonders berücksichtigend. Herr P. E. Christensen, Referent; Herr P. J. L. P. Dietrichson, Ersatzmann.

3. Mission: „Über den Aufbau der lutherischen Kirche an dieser Küste", Mittel und Wege; Herr P. J. M. Bühler.

4. „Ob diese unsere Versammlung sodann lediglich eine stehende Konferenz bilden, oder ob die Bildung irgend einer und welcher Synodalorganisation bezweckt werden solle", dieses endlich wird unsere hiesige kleine Konferenz jetzt vorweg einer speziellen und eingehenden Besprechung unterziehen und, wenn es der ganzen Versammlung erwünscht erscheinen sollte, genaue Protokolle darüber vorlegen.

So seien Sie denn, lieber Bruder in Christo JEsu, auf das herzlichste von uns allen eingeladen und im Geiste schon bewillkommt und umschlungen! Der Gott aller Gnade aber lasse nach einer segensreichen Passions- und Osterzeit seine Diener am westlichen Gestade vereint und gläubig versammelt fröhlich mit lauter Zunge ihn loben und preisen, wie auch reichlich gestärkt und erquickt die herrliche Wahrheit am eigenen Herzen erfahren:

„Wie lieblich ist's hienieden, wenn Brüder, treu gesinnt,
In Eintracht und in Frieden vertraut beisammen sind."

Amen.

Unter brüderlichem Gruße, und geneigte, freudige Zusage hoffend,

Ihre

„California Concordia=Konferenz".

L. Wagner, Sekretär.

San Francisco, den 10. Januar 1883.

Englische Mission.

Von einem großen Erfolg kann ich nicht berichten, wenn ein solcher in Gewinnung neuer Glieder für unsere Kirche und in Gründung neuer Gemeinden bestehen soll.

Nachdem ich zu Ostern 1882 in der Kirche der deutschen Gemeinde zu Frohna, Perry Co., Mo., zum erstenmal den eingeladenen Amerikanern gepredigt und darauf in der Umgegend mich etwas umgesehen hatte, machte ich zunächst eine Rundreise zu sämtlichen Gemeinden der Englisch=lutherischen Konferenz von Missouri, auf deren dringenden Wunsch ein Missionar angestellt worden war. Diese Reise führte mich durch Süd=Missouri, in's südöstliche Kansas und in's nordwestliche Arkansas. Zweck der Reise war, teils den Brüdern der Englischen Konferenz zu raten und zu helfen, teils Erkundigungen über zerstreute englische Lutheraner einzuziehen. Von den einzelnen Gemeinden der englischen Pastoren aus machte ich kleinere Reisen und suchte nach englischredenden Lutheranern. Die ich fand, können

von den Pastoren bereits besetzter Gemeinden bedient werden.

Es wurde bald klar, daß unsere englische Mission, sowohl unsrer deutschen inneren Mission als auch der Mission englischer Synoden gegenüber, bedeutend im Nachteil ist. Beim Suchen deutscher Lutheraner kommt man seinem Ziel schon näher, wenn man nur nach Deutschen fragt, da Deutsche doch am liebsten sich mit Sprach- und Glaubensgenossen zusammen ansiedeln. Beim Amerikaner ist das anders. Landsleute findet er, wo man englisch spricht. Will man also englische Lutheraner finden, so muß man entweder fast jede Farm absuchen oder man muß von ihrem Wohnort vorher in Kenntnis gesetzt worden sein. Ersteres ist fast unmöglich, und letzteres geschieht bei unserm englischen Missionar nicht. Denn aus unsern deutschen Gemeinden ziehen natürlich keine englischen Lutheraner nach dem Westen; und Lutheraner aus englischen Synoden wenden sich, wenn ihnen an lutherischer Predigt etwas gelegen ist, an ihre alten Synoden um Versorgung mit Wort und Sakrament.

Meine zweite Reise führte mich auf Einladung der Pastoren Herzberger und Obermeyer wieder nach Arkansas. Mit Hilfe des P. P. Germann in Fort Smith wurde es mir möglich, einer aufmerksamen Versammlung zu predigen. Da aber diese Leute von Herrn P. P. Germann erreicht werden können, so übernahm es derselbe vorläufig, ihnen des Monats einmal zu predigen. In Grant County fand sich eine Ansiedlung von etwa acht Familien aus South-Carolina. Diese werden nun vom Missionar Herzberger bedient, obgleich es besser wäre, wenn sie mit einem eigenen Missionar für sich und die Umgegend versorgt werden könnten.

Endlich machte ich noch zusammen mit Herrn Professor Günther eine dritte Reise nach Arkansas, um den Sitzungen der Englischen Konferenz beizuwohnen. Davon ist bereits im „Lutheraner" berichtet worden.

Seit jener Zeit habe ich meine Thätigkeit auf Perry County und den nordwestlichen Teil von Cape Girardeau County beschränkt. Hier habe ich drei regelmäßige Predigtplätze, nämlich in Oak Ridge, in Perryville und in der Shiloh-Kirche nahe der Landing 76. In Perryville und Oak Ridge sind keine Amerikaner, die sich lutherisch nennen; aber wir sind zum Predigen aufgefordert worden und ich habe noch immer eine Zuhörerschaft gehabt. Bei der Shiloh-Kirche giebt es einige Familien, die sich lutherisch nennen. Sie sind meistens an Ort und Stelle geboren und wurden früher einmal jahrelang von Predigern der Generalsynode dem Namen nach an jedem fünften Sonntag des Monats bedient, also viermal im Jahre. Weil sie aber sehr weit vom Wohnort des Predigers wohnten, hatten sie nur selten Predigt und ihre Bedienung war überhaupt derart, daß in keiner Familie die Kinder getauft sind, wenn auch eine ganze Reihe derselben vorhanden sein sollte. Das heilige Abendmahl ist wohl niemals daselbst gefeiert worden. Von einer Erkenntnis der lutherischen Lehre kann nicht die Rede sein. Das Logenwesen blüht. Obgleich es Glieder aus nur fünf bis sechs Familien sind, die sich lutherisch nennen, so ist es doch für's Beste gehalten worden, diesem Punkte vor andern unsre Arbeit zukommen zu lassen. Obwohl wir uns nun aber der Hoffnung hingeben, mit der Zeit eine, wenn auch nur kleine, Gemeinde in Shiloh entstehen zu sehen, so verbergen wir uns doch nicht, daß hierzu gewißlich viel Zeit erforderlich ist. Wir fahren fort, mit aller Geduld das Wort zu predigen, so lange wir darum gebeten werden. Unsre Mühe wird gewiß nicht ganz verloren sein.

In jeder Predigt suche ich den Weg des Heils einfach und deutlich darzulegen, in der Hoffnung, es möchten auch solche, welche nur gelegentlich einmal zum Gottesdienste kommen, wenn nicht früher, doch etwa in der Todesstunde zu ihrer Seligkeit die Augen aufheben zu dem für uns erhöhten Menschensohn (Joh. 3, 14. 15.). Da im Verhältnis zu der ganzen Zahl der Zuhörer viele gar keine christliche Erkenntnis haben und nicht wenige von Unglauben aller Art angefressen sind, muß ich mich befleißigen, unsre Lehre einerseits klar und verständlich, andrerseits mit unwiderleglichem Beweis darzulegen. Es erfordert daher die Abfassung meiner Predigten viel Gebet, Seufzen und Mühe und gelingt doch selten nach Wunsch. Überhaupt ist unsere ganze Missionsarbeit derart, daß ich die lieben Freunde derselben bitten muß, sie nicht nur mit Geldmitteln, sondern auch vor allem mit ihrem Gebet zu unterstützen. Es ist nicht auszusprechen, welchen Trost ich stets auf meinen Reisen daraus schöpfte, daß ich wußte, es versammelt sich an jedem Sonntage meine ganze Synode und schließt auch mich in die Bitte des Kirchengebetes: „Geleite alle Reisenden auf den Wegen ihres Berufes zu Wasser und zu Lande."

Endlich sage ich noch allen Freunden unsrer Mission den herzlichsten Dank für ihre Unterstützung durch Gebet, Geldmittel und sonstige Liebeserweisung. Auch diese Verwaltung der anvertrauten Güter wird der himmlische Hausherr nicht unbelohnt lassen.

A. Bäpler.

(Aus dem Kirchlichen Volksblatt aus Niedersachsen.)

Wohin ist es mit der lutherischen Kirche gekommen?

Das hannoversche Sonntagsblatt wirft in Nr. 2 die Frage auf: „Wo war vor Luther die lutherische Kirche?" Uns will bedünken, es thäte besser, die Frage zu untersuchen: Wo ist die lutherische Kirche nach Luther geblieben? Ist sie etwa in den jetzigen Landeskirchen zu finden? Sind sie es, welche die lutherische Lehre bewahrt haben und sich auf das lutherische Bekenntnis gründen? Das hannoversche Sonntagsblatt läßt den Lutheraner, dem jene Frage vorgelegt wird, die Gegenfrage thun: „Nicht wahr, du hast dich doch heute früh gewaschen? Wo war denn dein Gesicht, ehe du dich heute gewaschen hattest?" Wenn das hannoversche Sonntagsblatt damit auf die Kirche der Reformation abzielt, so hat es so Unrecht nicht; denn die hatte sich in der That gewaschen und wusch sich alle Morgen, wusch sich mit dem lebendigen Wasser aus dem Quell des göttlichen Wortes und reinigte sich von aller falschen Lehre, von allen Menschensatzungen, von aller Menschenknechtschaft, von allen verkehrten Rücksichten und Zweckmäßigkeitsgründen. Aber sollte das Sonntagsblatt gar nichts davon gemerkt haben, daß es seit hundert Jahren anders geworden und daß das Gesicht der lutherischen Kirche in Deutschland nicht mehr so rein und jugendfrisch ist, wie in den Tagen ihrer Gründung? Ach, man sieht es ihr nur zu deutlich an, daß die „werte Magd" nicht mehr dieselbe ist, wie in der Zeit ihrer Jugendblüte! Ihre Züge sind alt und entstellt, ihr Gesicht ist angekränkelt von den Gedanken moderner Vermittlungstheologie und ihr Gewand gleicht mehr der Zwangsjacke eines Sträflings, als dem freien Faltenwurf der Braut Christi. Man hat die echte lutherische Kirche nicht mehr, man hat nur noch ein Zerrbild derselben, und man weiß das auch recht gut; trotzdem aber redet man immer, wie wenn man sie hätte, wie wenn man echt lutherisch wäre, ja, wie wenn man zu

den glühendsten Liebhabern
zu ihren eifrigsten Verteid
große Haufe darf ja nichts
ders geworden ist. Da d
noch große Stücke hält, so m
stens noch dem Schein und
sein. Man muß dem Volk
streuen und es über die l
täuschen suchen. Und das
man die Frage untersucht
rische Kirche nach Luther g
die lutherische Kirche vor L
Heuchelei? Ist es nicht eb
wenn diejenigen, welche vo
men tragen, mit komischem
gen anstellen?

Also wo ist die lutherisch
blieben? Wohin ist es in
kommen? das ist die Frage
Sonntagsblatt diese Frage
geht, so wollen wir ihm etw
lutherische Kirchenblatt vo
Jahre 1875: „Es ist un
Landeskirche nur zu erh
sie von ihrem Bekenntnis
dann wäre es das beste, t
führten allen weitern Kamp
kirche. Solche Rücksicht i
entscheidenden Augenblick n
kommen läßt." Aber nein,
geopfert, die Landeskirche
erhalten werden. Wozu al
blicke ein siegreiches Hand
Bruch mit der Landeskirch
jeden Preis vermieden we
viel lieber alles andere, s
welche zu den Kennzeichen
die reine Lehre, das rechte
Menschenknechtschaft und
verbeugt sich vor dem allm
sein Kommando eine neue
in seinem Auftrage die Sch
alle Neuerungen zu fügen u

Da ist zunächst die reine
kirche wird sie noch gefunde
der noch einem der ärgsten
lich dem Diakonus Lührs
Handwerk gelegt wird. W
Schreiern gehört und seine
mänteln und mit schönen
versteht, der hat gute Ru
Fall Regula und die Be
Landessynode gezeigt, wie v
der Lehre zu „tragen" verm
Christi kann man leugnen,
in der Landeskirche sein.

Da ist das Sakrament
mahlsmengerei", sagt Löhe
wenn auch leider nicht al
Übel, dem man sich entring
nicht mit einem Schlage
hätte nun in so langen Jah
das Übel abzuthun; aber
einigen schwachen Versuchen
halben das alte Übel, wie
und, was das schlimmste i
anders ansehen lernen.
dem man sich mit aller Me
ein Übel geworden, dem m
das man tragen muß, und

eg des Heils ein-
offnung, es möch-
tlich einmal zum
früher, doch etwa
t die Augen auf-
nschensohn (Joh.
der ganzen Zahl
Erkenntnis haben
r Art angefressen
e Lehre einerseits
unwiderleglichem
her die Abfassung
und Mühe und
erhaupt ist unsere
ie lieben Freunde
Geldmitteln, son-
Gebet zu unter-
welchen Trost ich
te, daß ich wußte,
age meine ganze
Bitte des Kirchen-
den Wegen ihres

en unsrer Mission
ützung durch Ge-
rweisung. Auch
Güter wird der
lassen.

A. Bäpler.

Niedersachsen.)

ischen Kirche

wirft in Nr. 2
er die lutherische
besser, die Frage
Kirche nach Lu-
jetzigen Landes-
he die lutherische
s lutherische Be-
e Sonntagsblatt
vorgelegt wird,
u hast dich doch
dein Gesicht, ehe
n das hannover-
che der Reforma-
; denn die hatte
ich alle Morgen,
aus dem Quell
von aller falschen
von aller Men-
Rücksichten und
das Sonntags-
daß es seit hun-
das Gesicht der
ht mehr so rein
gen ihrer Grün-
deutlich an, daß
ist, wie in der
ind alt und ent-
den Gedanken
r Gewand gleicht
s, als dem freien
at die echte luthe-
noch ein Zerrbild
ht gut; trotzdem
n sie hätte, wie
ie wenn man zu

den glühendsten Liebhabern der lutherischen Kirche und zu ihren eifrigsten Verteidigern gehörte. Denn der große Haufe darf ja nichts davon merken, daß es anders geworden ist. Da das Volk auf Luther immer noch große Stücke hält, so muß die Landeskirche wenigstens noch dem Schein und Namen nach eine lutherische sein. Man muß dem Volke fleißig Sand in die Augen streuen und es über die landeskirchlichen Zustände zu täuschen suchen. Und das geschieht am besten, wenn man die Frage untersucht, nicht: wo ist die lutherische Kirche **nach** Luther geblieben, sondern: wo war die lutherische Kirche **vor** Luther. Aber ist das nicht Heuchelei? Ist es nicht eben so lächerlich, als unwahr, wenn diejenigen, welche von Luther nur noch den Namen tragen, mit komischem Ernst derartige Untersuchungen anstellen?

Also wo ist die lutherische Kirche **nach** Luther geblieben? Wohin ist es in unsern Tagen mit ihr gekommen? das ist die Frage! Und da das hannoversche Sonntagsblatt diese Frage seit Jahren sorgfältig umgeht, so wollen wir ihm etwas zu Hilfe kommen. Das lutherische Kirchenblatt von Nagel bezeugte schon im Jahre 1875: „Es ist uns klar, daß die lutherische **Landeskirche** nur zu erhalten ist um den Preis, daß sie von ihrem Bekenntnis opfert. Steht's aber so, dann wäre es das beste, die ernsten Glieder derselben führten allen weitern Kampf ohne Rücksicht auf Landeskirche. Solche Rücksicht ist eine Fessel, welche es im entscheidenden Augenblick nicht zum sieghaften Handeln kommen läßt." Aber nein, die Landeskirche darf nicht geopfert, die Landeskirche muß unter allen Umständen erhalten werden. Wozu also im entscheidenden Augenblicke ein siegreiches Handeln? Das könnte ja zum Bruch mit der Landeskirche führen, und der muß um jeden Preis vermieden werden. Darum opfert man viel lieber alles andere, selbst die wichtigsten Stücke, welche zu den Kennzeichen der wahren Kirche gehören: die reine Lehre, das rechte Sakrament, die Freiheit von Menschenknechtschaft und Menschensatzungen. Man verbeugt sich vor dem allmächtigen Staate, führt auf sein Kommando eine neue Trauformel ein, übernimmt in seinem Auftrage die Schulaufsicht und weiß sich in alle Neuerungen zu fügen und zu schicken.

Da ist zunächst die reine Lehre. In welcher Landeskirche wird sie noch gefunden? Kaum daß hin und wieder noch einem der ärgsten Kirchenverwüster, wie kürzlich dem Diakonus **Lührs** in Schleswig-Holstein, das Handwerk gelegt wird. Wer nur nicht zu den lautesten Schreiern gehört und seine Irrlehre nur etwas zu bemänteln und mit schönen Redensarten zu verbrämen versteht, der hat gute Ruhe. In Hannover hat der Fall **Regula** und die Behandlung desselben auf der Landessynode gezeigt, wie viel man auch hier im Punkte der Lehre zu „tragen" vermag. Selbst die Auferstehung Christi kann man leugnen, und ein öffentlicher Lehrer in der Landeskirche sein.

Da ist das Sakrament des Altars. „Die Abendmahlsmengerei", sagt Löhe, „erschien früher fast allen, wenn auch leider nicht als **Sünde**, so doch als ein Übel, dem man sich entringen müsse, wenn man es auch nicht mit einem Schlage überwinden könne." Man hätte nun in so langen Jahren Zeit und Mittel gehabt, das Übel abzuthun; aber es ist im allgemeinen bei einigen schwachen Versuchen geblieben; noch lastet allenthalben das alte Übel, wie man leicht beweisen könnte, und, was das schlimmste ist, man hat die Sache ganz anders ansehen lernen. Was anfangs ein Übel war, dem man sich mit aller Macht entringen wollte, ist nun ein Übel geworden, dem man sich nicht entringen kann, das man tragen muß, und das man auch tragen kann, weil es am Ende den Bestand der lutherischen Kirche doch nicht gefährdet. So schläft man allmählich ein, und wenn noch einige Zeit vorüber sein wird, wird man nicht bloß, wie bisher, Entschuldigungs-, sondern Verteidigungsgründe des Zustandes gefunden haben, und es vielleicht als Fortschritt der Kirche, als Abwerfung einer reformatorischen Härte bezeichnen, daß man sich über die konfessionellen Zäune hinweg das Abendmahl reicht. Ist das nicht ein treues Bild des Ganges, den die Abendmahlsfrage in allen sogenannten lutherischen Landeskirchen genommen hat? Ist nicht in der hannoverschen Landeskirche die „**gastweise Zulassung**" eingestandenermaßen eine allgemeine übliche Praxis und hat nicht erst kürzlich auf der Synode die gesamte Landeskirche diese zum Unionismus führende Praxis ihres Kirchenregimentes gut geheißen? Die Folge dieser Hinneigung zu den preußischen Unierten war der Bruch mit denen, welche die lutherische Kirche in Preußen vertreten.

Da sind ferner die theologischen Fakultäten. Wie ist es mit ihnen hinsichtlich der reinen Lehre bestellt? Hören wir, wie ein reformierter Theologe, **Zahn**, sich über die lutherischen Professoren ausläßt. „War **v. Hofmann** in Erlangen ein Lutheraner mit seiner Veränderung des Grundpfeilers der Wahrheit in der Genugthuungslehre? War **Hengstenberg** in Berlin ein Lutheraner mit seiner gänzlichen Verwirrung in der Rechtfertigungslehre? War es **Leo** in Halle, der ja auch Theologen so sehr beeinflußte, mit der Meinung, daß unser Volk nichts verstanden habe und verstehe von der lutherischen Rechtfertigungslehre, die viel zu zart und geistig für dasselbe sei? Ist es **Kahnis** in Leipzig mit seiner calvinistischen Abendmahlslehre, oder **Luthardt**, der alle Schriftgründe von Luther gegen die Lehre vom freien Willen, diese „Philosophie der Menschen", weggeworfen hat? Soll ich sie suchen die Männer der Wissenschaft in **Jena**, oder in **Halle** oder in **Göttingen**? Hier werden Sie selbst, Herr Professor,*) keine Lutheraner entdecken. Auch in **Erlangen** bei **Frank** werden Sie Lehrsätze finden, die weit abliegen von Luthers Worten." Wie es namentlich in **Göttingen** mit der theologischen Fakultät steht, darüber wollen wir hier kein Wort verlieren.

Gehen wir von den Professoren zu den **Pastoren**. Steht es um die praktischen Geistlichen besser, als um die Männer der Wissenschaft? Es läßt sich nicht leugnen, es giebt unter ihnen manche treue, eifrige Diener des HErrn, die den Schaden Josephs erkannt haben und Leid darüber tragen. Aber handelt es sich um die Frage, was zur Heilung der kirchlichen Schäden not thut, so herrscht auch unter den Besten die größte Zerfahrenheit. Der eine rät dies, der andere das, die meisten treiben Werkerei, vertrauen auf „innere Mission" und „praktisches Christentum", aber niemand steht ganz und voll auf der Lehre Luthers. Dazu kommt, daß die wenigsten dieser rührigen und vielgeschäftigen Pastoren ihre Gemeinden hinter sich haben. Was Pastor und Gemeinde zusammenhält und die einzelnen Gemeinden zu einem Ganzen verbindet, ist die Macht der Gewohnheit und der Einfluß des allmächtigen Staates. „Man nehme den Landeskirchen das fürstliche Ansehn und die ganze staatliche Hoheit", sagt das Rheinische Wochenblatt, „und man wird sehen, was übrig bleibt. Ganz gewiß keine Landeskirche! Drum ist es allerdings vorteilhafter, man nimmt

*) Es ist Professor **Sohm** gemeint, der bekanntlich auf der letzten Berliner Augustkonferenz die paradoxe Behauptung aufstellte, daß die preußische Landeskirche keine unierte, sondern eine lutherische sei.

die Juden und
fen, mit in de
ja noch nicht
digen; daran
selber sorgen."

Und ein an
die „Mitteilu
läßt sich so ver

„Die allgem
Kirche möchte
Anfang dieses
neue Gnade g
daß dieselbe ve
rischen Landesk
die Verachtung
Männer, wel
haben, sind n
nach ihrer kor
treten."

Also wohin
Deutschland g
Landeskirchen.
Die bestberecht
tion, ist, wie
gesagt hat,*)
sagt das Rhei
kirchen den gl
nach dem ande
und verlieren
Concordia w
Konfession, v
bekenntnis, u
mehr imstande
kenntnis auch
ten die pastora
in ihrem inner
mehr mit mög
und wenn der
digt, handelt
Sache und M
mit dem zufä
stimmen, neb
Pfarrer ganz

Aber trotzde
rischen Landes
dem lutherisch
die Wiederbel
Pastoren als g
lutherische Be
lebt, wenn a
stalt, welche

*) Aus den
schweren Unheil
über das Evange
reiche Zeit jetzt
Wind, das wir
schenken. Den
noch besser schon
aber sein Wort
uns auch treffen
Strafe sein. Ic
Gott wolle, daß
wird aber allzug
achtung seines
lange zusehen;
es so klar nicht
lob! ist... Woh
daß man um b
den Tag, da u
mutwillig verac
Strafe und Zo
Boden ausstößt
beide, Zeitliches

Bestand der lutherischen Kirche
So schläft man allmählich ein,
Zeit vorüber sein wird, wird man
, Entschuldigungs=, sondern Ver=
Zustandes gefunden haben, und
chritt der Kirche, als Abwerfung
Härte bezeichnen, daß man sich
Zäune hinweg das Abendmahl
t ein treues Bild des Ganges,
rage in allen sogenannten luthe=
genommen hat? Ist nicht in der
Kirche die „gastweise Zu=
enermaßen eine allgemeine üb=
nicht erst kürzlich auf der Synode
che diese zum Unionismus füh=
Kirchenregimentes gut geheißen?
neigung zu den preußischen Unier=
mit denen, welche die lutherische
rtreten.

heologischen Fakultäten. Wie ist
htlich der reinen Lehre bestellt?
formierter Theologe, Zahn, sich
Professoren ausläßt. „War
rlangen ein Lutheraner mit sei=
Grundpfeilers der Wahrheit in
hre? War Hengstenberg in
r mit seiner gänzlichen Verwir=
tigungslehre? War es Leo in
heologen so sehr beeinflußte, mit
nser Volk nichts verstanden habe
lutherischen Rechtfertigungslehre,
geistig für dasselbe sei? Ist es
mit seiner calvinistischen Abend=
thardt, der alle Schriftgründe
Lehre vom freien Willen, diese
schen“, weggeworfen hat? Soll
nner der Wissenschaft in Jena,
in Göttingen? Hier werden
ssor,*) keine Lutheraner entdecken.
bei Frank werden Sie Lehrsätze
gen von Luthers Worten.“ Wie
öttingen mit der theologischen
r wollen wir hier kein Wort ver=

Professoren zu den Pastoren.
tischen Geistlichen besser, als um
enschaft? Es läßt sich nicht leug=
nen manche treue, eifrige Diener
Schaden Josephs erkannt haben
gen. Aber handelt es sich um die
ung der kirchlichen Schäden not
unter den Besten die größte Zer=
e rät dies, der andere das, die
erei, vertrauen auf „innere Mis=
es Christentum“, aber niemand
auf der Lehre Luthers. Dazu
gsten dieser rührigen und vielge=
re Gemeinden hinter sich haben.
emeinde zusammenhält und die
zu einem Ganzen verbindet, ist
hnheit und der Einfluß des all=
„Man nehme den Landeskirchen
und die ganze staatliche Hoheit“,
Wochenblatt, „und man wird
ibt. Ganz gewiß keine Landes=
llerdings vorteilhafter, man nimmt

ohm gemeint, der bekanntlich auf der
nferenz die paradoxe Behauptung auf=
Landeskirche keine unierte, sondern eine

die Juden und Atheisten, welche die Kirche knechten helfen, mit in den Kauf und bleibt, was man ist. Es ist ja noch nicht geradezu verboten, Gottes Wort zu predigen; daran halte man sich; die Nachwelt mag für sich selber sorgen.“

Und ein anderes Blatt, ein landeskirchliches Organ, die „Mitteilungen aus dem evangelischen Rußland“, läßt sich so vernehmen:

„Die allgemeine Lage der sogenannten evangelischen Kirche möchte leicht viel kompromittierter sein, als zu Anfang dieses Jahrhunderts; denn seitdem hat Gott neue Gnade gegeben, aber die Anzeichen mehren sich, daß dieselbe verscherzt ist, und daß die früheren lutherischen Landeskirchen wenigstens mehr und mehr unter die Verachtung der allgemeinen Meinung fallen. Die Männer, welche das Bekenntnis bereits preisgegeben haben, sind natürlich nicht mehr imstande, die Kirche nach ihrer korporativen Seite in rechter Weise zu vertreten.“

Also wohin ist es mit der lutherischen Kirche in Deutschland gekommen? Sie lebt nicht mehr in den Landeskirchen. Kaum daß sie hier und da noch vegetiert. Die bestberechtigte Kirche, die Kirche deutscher Reformation, ist, wie Luther selbst es vorhergesehn und vorhergesagt hat,*) dem Tode nahe gekommen. „Überall“, sagt das Rheinische Wochenblatt, „gehen die Landeskirchen den gleichen Weg, ein Stück des Bekenntnisses nach dem andern geben sie hin, um das übrige zu retten, und verlieren so allmählich alles. Von der ganzen Concordia weichen sie zurück auf die augsburgische Konfession, von da auf das apostolische Glaubensbekenntnis, und schon jetzt sind die Landeskirchen nicht mehr imstande, Pastoren zu entfernen, welche dies Bekenntnis auch wegwerfen. Eine Landeskirche, so sagten die pastoral=theologischen Blätter von Vilmar, ist in ihrem innersten Wesen schon zerrüttet, wenn sie nicht mehr mit möglichst einheitlicher Lehre ihre Kinder lehrt, und wenn der kirchliche Glaube da, wo er auftritt, predigt, handelt 2c., dem Volke nur als eine persönliche Sache und Meinung des einzelnen Predigers erscheint, mit dem zufällig noch einige andere Pfarrer übereinstimmen, neben dem aber der das Gegenteil lehrende Pfarrer ganz dasselbe Recht hat.“

Aber trotzdem, daß es so in allen sogenannten lutherischen Landeskirchen aussieht, trotzdem, daß die Massen dem lutherischen Bekenntnisse fremd gegenüberstehn und die Wiederbelebungsversuche einiger treuer lutherischer Pastoren als ganz vergeblich erscheinen, — todt ist das lutherische Bekenntnis in Deutschland doch nicht, es lebt, wenn auch auf geringem Raume und in der Gestalt, welche von den abgefallenen Landeskirchen ganz folgerichtig zur Sekte gestempelt wird, es lebt in unseren lutherischen Freikirchen, welche ihr Angesicht wieder wie in den Tagen der Reformation zu waschen beginnen, und in denen Luthers Geist wieder lebendig wird.

*) Aus den Klagen Luthers entwickelten sich Weissagungen schweren Unheils über Deutschland, z. B. in der Kirchenpostille, über das Evangelium des 10. n. Trinit.: Darum ist die gnadenreiche Zeit jetzt hier; wir aber verachten's und schlagen's in Wind, das wird Er uns nicht schenken und kann's uns nicht schenken. Denn so wir sonst übertreten und sündigen, kann Er noch besser schonen und durch die Finger sehen; daß wir Ihm aber sein Wort verachten, da gehört die letzte Strafe zu, die wird uns auch treffen. Und je heller das Wort ist, je größer wird die Strafe sein. Ich fürchte, es werde das ganze Deutschland kosten, Gott wolle, daß ich ein falscher Prophet sei in dieser Sache; es wird aber allzugewiß geschehen. Gott kann die schändliche Verachtung seines Wortes nicht ungerochen lassen, wird auch nicht lange zusehen; denn das Evangelium ist so reich gepredigt, daß es so klar nicht gewesen ist seit der Apostel Zeit, als es jetzt, gottlob! ist. . . Wohlan, wo diese Plage angeht und überhand nimmt, daß man um des Bauchs und kleines zeitlichen Vorteils willen den Tag, da uns Gott durch sein Wort und Gnade heimsucht, mutwillig verachtet, so muß auch darauf folgen die endliche Strafe und Zorn, die es gar ausmachet, und dem Faß den Boden ausstößt, Land und Leute zu Grund umkehrt, daß man beide, Zeitliches und Ewiges, verlieren muß.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Unser Concordia=Seminar zu St. Louis ist vor kurzem durch den Tod eines Zöglings dieser Anstalt, August Knigge, in schmerzliche Trauer versetzt worden. Der Entschlafene, ein gottseliger, wohlbegabter, hoffnungsvoller Jüngling, war am 26. März 1859 zu Russels Grove, Lake Co., Ill., geboren, trat am 1. September 1881 in die Anstalt ein und starb infolge einer in ein Nervenfieber übergehenden Lungenentzündung in festem Glauben und fröhlichem Bekenntnis seines Heilandes am 15. Februar. Auf Wunsch seiner Eltern ist sein verblichener Leichnam in Begleitung zweier Studenten in seine Heimat übergeführt und daselbst am 22sten desselben Monats christlich zur Erde bestattet worden. Möge der HErr die tiefbetrübten Eltern mit seinem himmlischen Troste erquicken und aufrichten, unsere Anstalt aber sei der fürbittenden Liebe des christlichen Lesers hierdurch herzlich empfohlen. W.

War das wirklich ein Freudenfest? In der Luth. Kirchenzeitung von Columbus (vom 1. Febr.) findet sich ein Bericht über ein Dank= und Freudenfest der St. Paulus=Gemeinde zu Dearborn, Mich. Diese Gemeinde ist der Teil der alten missourischen Gemeinde, welcher sich zur Synode von Ohio hat hinüberziehen lassen. Dies, und die Thatsache, daß ihr das Kircheneigentum der missourischen Gemeinde zugesprochen ward, gab die Veranlassung zu dem Freudenfeste! In diesem Berichte finden sich auch hämische Angriffe auf den missourischen Pastor, welcher die alte Gemeinde vor etwa zehn Jahren gegründet und bis zu dem Zeitpunkte, da sie sich einen eigenen Pastor berufen konnte, bedient hat. Mit Recht wandten sich diejenigen, welche aus ihrem rechtmäßigen Kircheneigentum vertrieben werden sollten und der Missouri=Synode treu bleiben wollten, in ihrer Not an ihren früheren bewährten Seelsorger und erbaten sich von demselben Rat, wie sie sich verhalten sollten. Wie kann doch da die „Kirchenzeitung“ von solchen reden, „die unter dem Schafspelz des lutherischen Namens in recht methodistischem Bekehrungseifer von Haus zu Haus schleichen und die Einfältigen zu verwirren suchen“!? Wie kann sie diesen Pastor, den sie doch gar nicht kennt, einen „Fanatiker“ und „kirchlichen Winkeladvokaten“ nennen? Eifer für die reine Lehre ist kein Fanatismus. Und das Beraten früherer Anbefohlener, die in großer Gefahr stehen, macht den Pastor noch lange nicht zu einem kirchlichen „Winkeladvokaten“! Daß nun gewisse Elemente von der Kirchenzucht übenden Synode von Missouri nach und nach ausscheiden (wir meinen hier nicht in erster Linie die Gemeindeglieder; denn diese wissen manchmal kaum, „worum“ es sich dabei handelt), kann ihr nicht schaden; ob aber die stehende Armee von Ohio bei genauerer Kenntnis sich ihres Gewinnes in Dearborn freuen wird, das bezweifeln wir. Vielleicht ernten wir nach Jahren noch Dank, wenn wir ein wenig zur Vorsicht bei der Aufnahme solcher Prediger mahnen, die angeblich wegen falscher Lehre der Missourisynode und um ihres Gewissens willen aus derselben austreten und sich Ohio anschließen, im Grunde aber durch ihren Austritt einer Untersuchung durch die Synodalbeamten sich entziehen. S. und P., zwei Laien.

Taufformel. Wie „The Examiner“ berichtet, hat ein angesehener Congregationalistenprediger die christliche Taufformel also verändert: „Einem alten Gebrauche gemäß weihe ich dies Kind im Namen Gottes“ 2c.

Einige interessante Zahlen. Unter dieser Überschrift teilt die Kirchenzeitung von Columbus eine, freilich von ihr nicht verbürgte Berechnung mit, nach welcher die Ohiosynode in je einer Gemeinde jährlich durchschnittlich 506 Kommunikanten*) haben soll, während auf jede Gemeinde der Missourisynode durchschnittlich nur 210 kämen. Nach dem letzten Bericht der Missouri Delegatensynode geben nun aber 761 Gemeinden, von denen manche winzig kleine Anfangsgemeinden im fernen Westen sind, 279,038 Kommunikanten für das Jahr 1880 an, was einen Durchschnitt von fast 367 für jede Gemeinde ergiebt. Vielleicht sind dies auch manchem interessante Zahlen. Sollte obige Berechnung in betreff der Ohiosynode auch etwa falsch sein, und zwar nach der anderen Seite hin? Sei dem, wie ihm wolle: wir danken Gott für seine reiche Gnade über uns und bitten ihn, er wolle Hunger und Durst nach seinem Wort und Sakrament stets mehren unter uns. Selle.

Ein schönes Zeugnis aus dem General Council ist die in Pamphletform herausgegebene Predigt des Hrn. Dr. A. Späth von Philadelphia, die er bei Eröffnung der letztjährigen Versammlung des General Council gehalten hat, in welcher er seinen Zuhörern, und nun auch weitern Kreisen, Luther als Vorbild vorstellt, dem wir nachfolgen sollen (Martin Luther, an ensample for our time). Der Herr Verfasser weist insonderheit auf das hin, was in Luthers Herzen und Leben, in seiner Theologie herrschte und in dem Zeugnis der nach ihm benannten Kirche herrscht: die Rechtfertigung aus Gnaden durch den Glauben allein. Im Hinblick auf die bevorstehende Jubelfeier sagt er trefflich: „Laßt uns, ich bitte euch, nicht das Grab des großen Propheten bauen und das Grab des Gerechten schmücken, und zu derselben Zeit unter denen sein, die ihn nicht kennen oder ihn verwerfen und verachten. Und damit wir ihm folgen können, laßt uns zusehen, daß wir ihn besser kennen lernen, ihn lesen, ihn studieren." G.

Wie die heilige Taufe von den amerikanischen Sekten verachtet wird und unter ihnen in Abnahme kommt, zeigt die Thatsache, daß es in einem religiösen Blatt als etwas Neues berichtet wird, der Prediger Mace in Plympton im Staate Massachusetts habe am 7. Januar eine Taufe verrichtet! Seit 60 Jahren war keine Taufhandlung in dem Ort vorgekommen.

Eine vernünftige Religion will man in New York stiften. Im „New York Herald" stand vor kurzem folgende Anzeige: „Verlangt. — Aufgeklärte und gebildete Damen und Herren, welche mit den gegenwärtigen verschiedenen Religionsbekenntnissen nicht einverstanden und gesonnen sind, ein vernünftiges Glaubensbekenntnis unter sich einzuführen und zu verbreiten."

Ein Methodistenprediger in Massachusetts ließ vor kurzem seine Frau an seiner Statt predigen, da er durch Krankheit verhindert war.

Als die Todesstrafe in Maine abgeschafft wurde, hatten die Universalisten und Unitarier die Majorität in der Legislatur. In der jetzigen Legislatur sind die Universalisten und die Unitarier in der Minderheit, und es ist deshalb gute Aussicht auf Wiedereinführung der Todesstrafe vorhanden. So versichert die Bostoner „Post".

II. Ausland.

Verbreitung gedruckter einzelner Predigten. Die Berliner Stadtmission hat im vorigen Jahre dadurch versucht, Gottes Wort unter diejenigen Leute zu bringen, welche nicht mehr in die Kirche gehen, daß sie denselben allsonntäglich einzelne gedruckte Predigten in das Haus sendet und das Stück zu einem Pfennig verkauft oder ganz umsonst überläßt. Die zuerst in 600 Exemplaren verkauften und verschenkten Predigten wurden gegen Ende vorigen Jahres in 14,000 Nummern, von denen 8 bis 9000 in Berlin blieben, ausgegeben. Es ist dies ein neuer Beweis, wie unchristlich es ist, das arme Volk, welches nichts mehr nach Kirche fragt, für unrettbar verloren anzusehen und daher nichts mehr für dasselbe thun zu wollen. Die wenigen Prediger in den deutschen Großstädten können freilich bei der ungeheuren Größe ihrer Gemeinden keine Privatseelsorge üben; aber gerade das sollte sie davon überzeugen, wie notwendig es sei, daß entweder die zu volkreichen Gemeinden geteilt oder daß an denselben mehr Prediger angestellt werden, sonst werden einst unzählige verwahrloste Seelen sie bei Gott verklagen. Aber da jetzt so viele Prediger Gottes Rat zur Seligkeit der Menschen nicht predigen, so ist es ihnen auch ziemlich gleichgültig, ob das arme verkommene Volk in ihre Kirchen kommt oder nicht, wenn sie nur ihr einträgliches Amt behalten. Daß es Gott erbarme! Vgl. Amos 6, 6. Jerem. 23, 22. W.

Nachmittagsgottesdienst am Sonntage. In Klingenthal in Sachsen hat der Kirchenvorstand die Abschaffung der Nachmittagsgottesdienste am Sonntage und dafür die Einführung eines Abendgottesdienstes von 8 bis 9 Uhr in der Mitte der Woche beschlossen. Der Vergnügungssucht dieser Leute genügt also selbst das nicht mehr, erst nach dem Nachmittagsgottesdienste die Tempel der Fleischeslust zu besuchen! W.

*) Standard berechnet 166.

Amtseinführung.

Am Sonntag Sexagesimä wurde Herr P. T. Thieme im Auftrag des Präsidiums Mittleren Distrikts inmitten seiner Gemeinden in Columbia City und Whitley County, Ind., in sein Amt eingeführt. R. A. Bischoff.

Adresse: Rev. T. Thieme, Columbia City, Ind.

Kirchweihe.

Am Sonntag Invocavit, den 11. Februar, weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gem. in Orange, Cal., ihr Kirch- und Schulgebäude dem Dienste des dreieinigen Gottes. Der Unterzeichnete vollzog die Handlung. J. Kogler.

Der Südliche Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten wird, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 11. bis 17. April incl. in der Dreieinigkeits-Gemeinde des Hrn. P. G. Kühn in Houston, Texas, halten.

Lehrgegenstände liegen vor zur Besprechung: Thesen über die Rechtfertigung. Ferner: Thesen über das rechte Verhalten einer rechtgläubigen Gemeinde zu allerlei Vereinen in- und außerhalb derselben.

Die Gemeinden des Distrikts werden daran erinnert, daß bei der diesjährigen Synodalversammlung die Delegaten für die nächstjährige Delegatensynode zu erwählen sind.

Die Herren Pastoren werden gebeten, ihre Parochialberichte mitzubringen.

Anmeldung von Synodalen und Gästen, und zwar spätestens 14 Tage vor Beginn der Synode, möge man an Hrn. P. G. Kühn, 61 Texas Ave., Houston, Texas, einsenden.

T. Stiemke, d. Z. Präses.

Erklärung.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums erklärt der Unterzeichnete, daß es im Laufe dieses Schuljahres schlechterdings nicht mehr möglich ist, irgend einen Seminaristen zur Aushilfe zu entlassen. Von 29 im Laufe von 5 Monaten eingegangenen Aushilfsgesuchen haben wir so vielen willfahrt, als nur immer möglich war.

Addison, 18. Febr. 1883. E. A. W. Krauß.

Anzeige.

Alle Pastoren und Lehrer, welche während der Sitzungen der Fort Wayne Distrikts-Konferenz, abzuhalten in der Osterwoche, ein Logis wünschen, sind gebeten, sich bis zum **15. März** spätestens bei dem Unterzeichneten zu melden.

C. Gross.
Cor. Jefferson & Jackson Sts., Fort Wayne, Ind.

Bitte.

Alle Lutheraner, welche Verwandte oder Bekannte in Kansas City, Mo., wohnen haben, sind herzlich gebeten, deren Adressen an den Unterzeichneten einzusenden, damit sie aufgesucht werden können.

E. Jehn, P.
1906 Cherry St., Kansas City, Mo.

Konfere[nzen.]

Die Fort Wayne Pre[diger-Konferenz versammelt sich,] s. G. w., ihre nächsten regel[mäßigen ...] Nachmittag, den 27., bis Fr[...] Gemeinde des Hrn. P. Groß [...]

Die West-Michigan S[...] sich am Dienstag, den 20. Mä[rz ...]

Die Nord-Illinois P[...] nächsten Sitzungen in Dunde[e ...] Der betreffende Zug geht in [...] Western Bahnhof um 4.15 a[...]

Die Cleveland Distrikt[...] Dienstag bis Donnerstag n[...] Ohio.

Südwest-Indiana K[...] Terre Haute, Ind.

Eingekommen in die K[asse ...]

Für die Synodalkass[e ...] Gemeinde in Detroit $30.00 [...] in Big Rapids 7.64. Gem. [...]tague 7.20. Gem. in Clay [...] Gem. in Saginaw City 26.[...] in Sebewaing 18.00. Gem[...] 5.06. Gem. in Bay City 2[...] Gem. in Frankenlust 21.50. [...] in Port Hope 12.16. Gem. [...] Koll. von P. Hüglis Gem. i[n ...]trost 14.25. Gem. in Bur[...] Gem. in Wyandotte 8.15. [...] in Spring Wells 9.52. G[...] Petersburg 4.00. Gem. in [...] 1.50. Gem. in Monitor 3[...] Gottfried 2.00. Gem. an [...] in Sebewaing 5.00. Gem. [...] 15.00. Gem. in Ridgeway [...] in Lansing 10.10. Gem. in J[...] in Jonia 9.24. (S. $424.[...]

Zum Seminarbau: [...] Aus der Gem. in Sebewaing [...] 5.00, Fr. Bach, 5.00, Fr. [...] Gem. in Frankenlust, 5. Z., [...] Frankenmuth, 4. Z., 130.00 [...] 11.60, G. Rüger 10.00. G[...] Gem. in Saginaw City, 4 [...] P. Gose 5.00. Gem. in M[...] Monroe, 6. Z., 27.72. Ge[...] Waldenburg 14.50. Gem. i[...] $472.68.)

Für Heidenmission: [...]geschenk von K. D., 10.00. [...] Montague 5.00. Gem. in [...]muth 22.76. Gem. in Fran[...]

Für Negermission: [...] Bay City 9.18 u. 9.18 für di[...] $25.86.)

Für innere Mission: [...] 1.00. Gem. in Caledonia 2.[...] 7.20. Lehrer O. Krafft un[d ...] Detroit 14.20. Gem. in [...] 4.20. Gem. in Rogers Cit[y ...] Gem. in Lisbon 10.85. Fü[...] der Missionsbüchse in Port H[...]

Für die Witwenkass[e ...]met in Hillsdale 2.00. Ge[...]worth, Dankopfer von Fra[...] 10.00. Aug. Kettner 10.00. [...] Detroit 10.00. Gem. in [...] Bicking in Monroe 2.00. [...] Chr. Bauer 2.00. Gem. in [...] in Sebewaing 5.00. P. S[...] 9.00. (S. $93.84.)

Für die Taubstumm[en ...] 14.00. Durch P. J. Schm[...] 10.00. Gem. in Bay Cit[y ...] Emilie Below 2.00, Jul. G[...] Frau Katz in Monroe 1.00. [...] Lenox 2.05. M. Welser in [...]zeit in Frankenmuth ges. 5.5[...]

Für arme u. kranke [...] J. Schmidt, Weihnachtsges[chenk ...] 10.00, für arme Lehrer 10.0[0 ...] 4.00. Herr Becker in Detr[oit ...] M. Gottfried in Monroe 3.[...] in Fraser 13.27. (S. $57.[...]

Für die Familie Wyne[...]

Zum Waisenhaus be[...] 2.20. P. Torneys Schüle[r ...] Herr Becker in Detroit 3.00. [...] $18.55.)

Zum Waisenhaus be[...] P. Molls Gem. in Detroit [...] $9.77.)

Zum Waisenhaus be[...] Weihnachtsgeschenk von K. [...] 2.50. P. Torneys Schüler [...]baumkoll. der Kinder, 10.00. [...] G. A. Krügers Hochzeit in [...]sen. von J. Böhm 1.50. ([...]

Zum Hospital in St. [...]

das arme Volk,
ür unrettbar ver=
ür dasselbe thun
deutschen Groß=
ren Größe ihrer
aber gerade das
ndig es sei, daß
geteilt oder daß
t werden, sonst
len sie bei Gott
iger Gottes Rat
n, so ist es ihnen
erkommene Volk
sie nur ihr ein=
erbarme! Vgl.
W.

ge. In Klingen=
die Abschaffung
tage und dafür
es von 8 bis 9
Der Vergnü=
t das nicht mehr,
die Tempel der
W.

Thieme im Auf=
n seiner Gemeinden
, in sein Amt ein=
A. Bischoff.
ty, Ind.

eihte die ev.=luth.
Kirch= und Schul=
Der Unterzeichnete
J. Kogler.

anderen Staaten
vom 11. bis 17.
Hrn. P. G. Kühn
: Thesen über die
e Verhalten einer
n= und außerhalb
erinnert, daß bei
Delegaten für die
Parochialberichte
zwar spätestens 14
rn. P. G. Kühn,
, d. Z. Präses.

er Unterzeichnete,
terdings nicht
Aushilfe zu ent=
gegangenen Aus=
ur immer möglich
. W. Krauß.

er Sitzungen der
n der Osterwoche,
. März spätestens
oss.
ort Wayne, Ind.

annte in Kansas
n, deren Adressen
aufgesucht werden
P.
ansas City, Mo.

Konferenz=Anzeigen.

Die Fort Wayne Prediger= und Lehrer=Konferenz hält, s. G. w., ihre nächsten regelmäßigen Sitzungen von Dienstag=Nachmittag, den 27., bis Freitag=Mittag, den 30. März, in der Gemeinde des Hrn. P. Groß zu Fort Wayne, Ind.
G. Spiegel.

Die West=Michigan Spezial=Lehrerkonferenz versammelt sich am Dienstag, den 20. März, in Manistee. H. H. Hensick.

Die Nord=Illinois Pastoralkonferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen in Dundee (P. Steege) vom 27. bis 29. März. Der betreffende Zug geht in Chicago auf dem Chicago North=Western Bahnhof um 4.15 ab. L. von Schenck.

Die Cleveland Distrikts=Konferenz hält ihre Sitzungen von Dienstag bis Donnerstag nach Quasimodogeniti in Zanesville, Ohio.
E. Sitzmann.

Südwest=Indiana Konferenz vom 3. bis 5. April zu Terre Haute, Ind.
H. Katt.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Weihnachtskollekte von P. Molls Gemeinde in Detroit $30.00. Gem. in Amelith 15.21. Gem. in Big Rapids 7.64. Gem. in Wheatland .90. Gem. in Montague 7.20. Gem. in Clay Bank 1.05. Gem. in Hillsdale 4.00. Gem. in Saginaw City 26.30. A. Mittelberger 5.00. Gem. in Sebewaing 18.00. Gem. in Tawas 10.00. Gem. in Ruth 5.06. Gem. in Bay City 25.40. Gem. in Grand Haven 9.25. Gem. in Frankenlust 21.50. Gem. in Frankenmuth 50.00. Gem. in Port Hope 12.16. Gem. in Fraser (Teil) 10.00. Neujahrs=Koll. von P. Hüglis Gem. in Detroit 21.72. Gem. in Frankentrost 14.25. Gem. in Burr Oak 12.00. Gem. in Ida 4.00. Gem. in Wyandotte 8.15. Gem. in Sherman 2.00. Gem. in Spring Wells 9.52. Gem. in Lake Ridge 6.00. Gem. in Petersburg 4.00. Gem. in Hadley 5.00. Gem. in Reed City 1.50. Gem. in Monitor 3.00. Gem. in Monroe 8.72, M. Gottfried 2.00. Gem. an Sandy Creek 4.90. Frau Fr. Auch in Sebewaing 5.00. Gem. in Roseville 11.00. Gem. in Lisbon 15.00. Gem. in Ridgeway 6.00. Abendmahlskoll. der Gem. in Lansing 10.10. Gem. in Jonia 2.00, Christbaumkoll. der Gem. in Jonia 9.24. (S. $424.57.)

Zum Seminarbau: Gem. in Caledonia, 3. Zhlg., 14.50. Aus der Gem. in Sebewaing: John C. Liken 20.00, R. Martini 5.00, Fr. Bach, 5.00, Fr. Schmidt 10.00, Jakob Sprieß 5.00. Gem. in Frankenlust, 5. Z., 31.00, J. Böhm 1.00. Gem. in Frankenmuth, 4. Z., 130.00, 5. Z., 100.00. Gem. in Amelith 11.60, G. Rüger 10.00. Gem. in Montague, 5. Zhlg., 12.50. Gem. in Saginaw City, 4. Z., 32.00. P. Markworth 2.00. P. Gose 5.00. Gem. in Monitor, 1. Zhlg., 16.00. Gem. in Monroe, 6. Z., 27.72. Gem. an Sandy Creek 8.86. Gem. in Waldenburg 14.50. Gem. in Fraser, 4. Z., 11.00. (Summa $472.68.)

Für Heidenmission: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00. Gem. in Richeville 4.63. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Amelith 4.00. Gem. in Frankenmuth 22.76. Gem. in Frankenlust 7.50. (S. $53.89.)

Für Negermission: Gem. in Frankenlust 7.50. Gem. in Bay City 9.18 u. 9.18 für die Negerkirche in New Orleans. (S. $25.86.)

Für innere Mission: Durch P. Markworth von N. N. 1.00. Gem. in Caledonia 2.25. Aus der Missionskasse in Adrian 7.20. Lehrer O. Krafft und Schule 1.95. P. Molls Gem. in Detroit 14.20. Gem. in Tawas 7.00. Gem. in Wyandotte 4.20. Gem. in Rogers City 5.00. Gem. in Ridgeway 4.06. Gem. in Lisbon 10.85. Jüngling W. in Monroe 2.00. Aus der Missionsbüchse in Port Hope 2.84. (S. $62.35.)

Für die Witwenkasse: P. Markworth 2.00. Frau Emmet in Hillsdale 2.00. Gem. in Ida 4.00. Durch P. Markworth, Dankopfer von Frau N. N., 2.00. Gem. in Manistee 10.00. Aug. Kettner 10.00. P. Lemke 4.00. Hrn. Becker aus Detroit 10.00. Gem. in Moltke 5.00. Dankopfer von Frau Bicking in Monroe 2.00. Gem. an Sandy Creek 5.84. P. A. Chr. Bauer 2.00. Gem. in Frankenlust 16.00. Frau Fr. Auch in Sebewaing 5.00. P. Sievers sen. 5.00. Gem. in Tawas 9.00. (S. $93.84.)

Für die Taubstummen: Aus der Frauenkasse in Adrian 14.00. Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D. 10.00. Gem. in Bay City 10.92. Gem. in Manistee 7.65, Emilie Below 2.00, Jul. Gatzke 1.00. Gem. in Richeville 7.81. Frau Katz in Monroe 1.00. Gem. in Ridgeway 4.63. Gem. in Lenox 2.05. M. Welser in St. Clair .50. Auf Beidels Hochzeit in Frankenmuth ges. 5.50. (S. $67.06.)

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D. für arme Pastoren 10.00, für arme Lehrer 10.00. Gem. in Burr Oak für P. Iske 4.00. Herr Becker in Detroit 10.00. Gem. in Monitor 7.21. M. Gottfried in Monroe 3.00. Teil der Weihn.=Koll. der Gem. in Fraser 13.27. (S. $57.48.)

Für die Familie Wyneken: Gem. in Burr Oak 4.12.

Zum Waisenhaus bei St. Louis: P. Wuggazers Schüler 2.20. P. Torneys Schüler 2.35. Gem. in Manistee 10.00. Herr Becker in Detroit 3.00. W. Stein in St. Clair 1.00. (S. $18.55.)

Zum Waisenhaus bei Boston: P. Torneys Schüler 2.40. P. Molls Gem. in Detroit 4.37, Herr Becker 3.00. (Summa $9.77.)

Zum Waisenhaus bei Addison: Durch P. J. Schmidt, Weihnachtsgeschenk von K. D., 10.00. Gem. in Frankenlust 2.50. P. Torneys Schüler 2.40. Gem. in Bay City, Christbaumkoll. der Kinder, 10.00. Herr Becker in Detroit 13.00. Auf G. A. Krügers Hochzeit in Monroe ges. 2.30. Durch P. Sievers sen. von J. Böhm 1.50. (S. $31.70.)

Zum Hospital in St. Louis: Herr Becker in Detroit 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Petersburg für Chr. Drögemüller 3.00.

Für arme Schüler aus Michigan: Auf E. Raus Hochzeit in Amelith ges. 5.75.

Für die Gem. in Omaha: Gem. in Frankenlust 13.00. Gem. in Saginaw City 6.00. Gem. in Amelith 8.00.

Für die Gem. in Rockville: Gem. in Big Rapids 8.32. Gem. in Montague 7.25. Gem. in Saginaw City 6.00.

Detroit, 31. Jan. '83. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Hoffmann $2.00, sr. Johannis=Gemeinde 6.36, St. Pauls=Gem. 5.20. Durch P. Burger von sr. Gemahlin 2.00, W. Klöme 5.00, C. Rohde, H. Rohrs, J. Tröster, F. Feusterer, Wm. Collet je 1.00, H. Kaht, C. Feusterer, C. Schieske, J. Collet je .50, C. Strehlow, C. Wegener, H. v. Hansen, J. Vogt, J. Paneitz, M. Vandersee je .25. Durch P. Endres, Neujahrs=Koll. sr. Gem., 4.50. Durch P. Flach von sr. Gem. in Minden 5.68. Durch P. Harms von sr. Gem. an Cunning Creek 7.00. Durch P. Adams, Weihn.=Koll. sr. Imm.=Gem., 10.30. Durch P. Frincke von sr. Dreieinigk.=Gem. in Lincoln 4.25. Durch P. Oetting von sr. Gem. in Lyons 6.00. Durch P. Burger von sr. Imm.=Gem. 4.16, G. Meyer, A. Arndt, M. Werth, H. Jons, H. Slenden. A. Werth, D. Parpart, C. Stehlow je 1.00, H. Newmann 3.00, Dose .25, A. Steinhäuser .50, Caroline Werth .50. Durch C. F. Kröger, koll. in der Gem. zu Seward, 5.00. (S. $88.20.)

Für das Waisenhaus in St. Louis: Durch P. Gruber, Neujahrskoll. sr. Imm.=Gem. 9.00. Durch P. Adam, Koll. beim Kindergottesdienst am h. Abend, 8.70, Weihnachts=Koll. sr. Zions=Gem. 3.00, von N. N. 2.00. (S. $22.70.)

Zum Seminarbau: Durch P. Endres von G. Tieken, H. Schlechte, Wm. Uffelmann, H. Stuhr, H. Scharting je 5.00, F. Naber 2.00, H. Hoffsch, G. Glocke je 3.00. Durch P. Meyer in Kiowa von etl. Gliedern sr. Bethlehems=Gem. 5.00. Durch P. Meeske von sr. Gem. 4.10. Durch P. Jahn von sr. Gem. an Prairie Creek 8.00. (S. $50.10.)

Für die Witwenkasse: Durch Hrn. Peter Vogler, Neujahrs=Koll. der Gem. zu Louisville, 4.45. Durch P. Schulte, Hochzeitskoll. bei H. Fricke, 3.25. (S. $7.70.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Schulte, Weihnachtsgeschenk sr. Gem., 6.75.

Für Negermission: Durch P. Jahn von Frau Dankert 1.00.

Für die Gem. zu Omaha: Durch P. Häuser in Cold Water, Mich., Weihnachts=Koll. sr. St. Pauls=Gem., 5.05. Durch Kassierer H. Bartling 3.00. Durch E. Roschke von P. Michels' Gem. 6.50, P. Facklers Gem. 1.80. Durch P. Biltz 7.50. (S. $23.85.)

Omaha, im Januar 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Martinsville $7.55. Gem. in Cumberland 7.00. Gem. in Olean 7.14. Gem. in Allegany 6.81. Gem. in Farnham 8.86. Durch P. Häfner .75. Gem. in Springville 3.30. Gem. in Harlem 18.06, Frau Mommer 2.00. Gem. in Bayonne 37.61. Gem. in Johnsburg, Pa., 7.08. P. Lauterbachs Gem. am Kreuzweg 1.54. Geo. Merkel in Johnsburg 1.00. Gem. in Egg Harbor 10.00. St. Andreasgem. in Buffalo 11.20. Gem. in Hamlin 12.00. Gem. in Meriden 13.20. P. Heins Gem. in Pittsburg 20.00. A. F. W. Fedder in Scharpsburg 1.00. St. Pauls=Gem. in Baltimore 35.00. Gem. in Wellsville 17.57. Gem. in Basswood Hill 4.61. Gem. in North East 7.40. Dreifalt.=Gem. in Buffalo 9.25. J. Uhl durch P. Frey in Albany 3.00. Gem. in Ellicottsville 6.00. Gem. in Wolcottsville 11.00. Gem. in Patchin 5.30. Gem. in Bergholz 10.19. (S. $285.42.)

Für die Witwenkasse: Hrn. Hagen in Freedom 1.00. Von einigen Frauen in P. Pechtolds Gem. 2.50. P. Renz 2.00. Frl. N. N. durch P. Weidmann 2.00, P. Weidmann 2.00. Gem. in Paterson 12.50. Gem. in Bayonne 11.57. Hochzeitskoll. bei Karl Drums in Cohocton 3.61. Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 10.00. Gem. in Eden Valley 16.00. Gem. in Patchin 5.61. (S. $68.79.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Aus der Waisenhausbüchse der St. Matthäusgem. in New York 20.00. Von Gliedern des Kirchenrats ders. Gem. 18.50. L. Schnabel in Smallwood .25. Durch P. Renz 4.00. Gem. in Yorkville 6.04. Durch P. Weidmann 3.05. Gem. in Harlem 4.00, E. Wehrenbergs Kinder das. 3.75. Sonntagsschule in Egg Harbor 2.50. Joh. Ulman in Johnsburg, Pa., 2.00. Gem. in Haverstraw 5.46. Gem. in St. Clair, Pa., 5.00. Durch P. Gräber .80. Mutter Schorr in Buffalo 25.00. Durch Kassierer Schmalzriedt 2.40. Durch Kassierer Menk 10.40. Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 15.00. Frau H. Wolter in Buffalo 5.00. Frau Joh. William in Bergholz 5.00. (S. $138.15.)

Zum College=Bau: Durch P. Großberger von A. Kromphardt 1.00, F. Raudt 1.00. Gem. in Accident nachtr. 5.45. N. N. in Cove 1.00. Durch P. Hanewinckel 1.00. Von etl. Gliedern der Gem. P. Pechtolds 2.50. Durch P. Häfner 4.00. P. Renz 5.00. P. Föhlinger 50.00. Durch P. Weidmann 6.00. Gem. in Martinsville, 1. Sdg., 97.50. Gem. in Harlem, 4te Sdg., 15.00. P. Lindemanns Gem. in Pittsburg nachtr. 10.00. P. Lauterbachs Gem. nachtr. 3.00. St. Johannis=Gem. in Williamsburg, 3. Sdg., 150.00. Dreifaltigk.=Gem. in Buffalo nachtr. 25.00. P. Ahners Gem. in Pittsburg, 4. Sdg., 163.00. Frauenverein Tabea der St. Andreasgem. in Buffalo 25.00. (S. $565.45.)

Für die Taubstummen: Durch das Kinderblatt 3.00. Wm. Dornfeld 5.45. Wm Krull 4.00. Karl Stürmer 1.00. Gem. in Smallwood 7.00. Filial=Gem. P. Weidmanns 6.35. Frau Barbara Mappes in Paterson 3.00. (S. $29.80.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Ges. durch das Kinderblatt 20.11.

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in Yorkville 3.02. Gem. in Harlem 4.00. Durch Kassierer Grahl 3.07. (S. $10.09.)

Für das Waisenhaus bei Pittsburg: Joh. Ulman in Johnsburg, Pa., 2.00.

Für Emigr.=M
riedt 4.00. Frauenm
Für arme Stu
verein P. Freys in A
koll. bei Marie Beerü
Für arme Schü
der St. Andreasgem.
Für Mission in
Albany 10.00.
Für kranke Pa
Für innere Mi
Durch P. Hanewinck
.25. Gem. in Bayo
Für Negermiss
G. Detthoff durch P.
1.00. N. N. in St
Freys in Albany 5.0
Für Heidenmis
J. Detzauer in Sm
Gem. in Basswood
Albany 5.00. (S.
Für die Gem. in
6.55. Frau Merkel i
riedt 28.57. Joh. U
Johnsburg, Pa., 1.0
13.62. Dreifaltigk.
Valley 12.00. (S.
Für das Progym
Kinderblatt 2.00. G
Karl Roberts in Berg
Zum College=
Für die Gem. in
mond 5.31.
Für arme Schü
für Max Frieser 5.00
Für innere Mi
5.25.

Seite 182 vor. Ja
Vom Frauenverein in
„Wieben".
New York, 5. Febr

Eingekommen i
Für die Syno
meinde in New Orlea
Durch P. G. Birkma
P. Thormählen, Ne
New Orleans 32.00.
in Houston, Tex., 9.
in Warda, Tex., 2.0
in Wm. Penn, Tex.,
Weihnachtskoll. der
Hoppe in New Orle
Koll. s. Gem., 13.00
Koll. s. Gem., 17.2
s. Gem., 8.65. Du
Gem., 19.00. (S.
Für die Witwe
Frau W. Wunderlich
Kaspar in Giddings,
frauenverein der Zion
Salzen 1.00, M. S
Houston, Tex., 2.50
H. Pohlmann sen. 5.
Durch P. Wischmeye
N. N. das. .50. (S
Für die Taubst
an Spring Creek, Te
in Fedor, Tex., 2.50.
Zum Neubau
rich Kaase in Fayett
Koll. der St. Paulu
Süß von der Salem
P. Buchschacher in A
A. Hoppe in New O
A. F. in Warda, Te
Unterschriften s. Gem
Für das Progym
verein der Zionsgem.
21.35. Durch P. G
Durch P. Lange von
Durch P. Süß von
Durch P. Birkmann
P. Kilian, Adventsk
P. Behnken, Koll. s.
Jünglingsverein der
das. .50. Durch P.
Matth. Mertink, 6.0
von P. Wille in Co
$102.95.)
Für innere M
Spring Creek, Tex.,
der Zionsgem. in N
38.60. Durch P. B
12.00. Durch P. B
Urban 1.00. Durch
von P. Kaspar, Miss
Buchschacher 50.00,
Frau Armbrunn 1.0
Süß 1.00, der Black
Für äußere M
ban in Texas 1.00.
Für das Wais
in Serbin, Tex., Ta
P. Wahl in Mobile,
Für die Negerkir
mann von N. N. in
Für die Negersch
von Sophie Pape in

n Fort Wayne: Gem. in Petersburg
.
us Michigan: Auf E. Raus Hochzeit

naha: Gem. in Frankenlust 13.00.
0. Gem. in Amelith 8.00.
ville: Gem. in Big Rapids 8.32.
Gem. in Saginaw City 6.00.
Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Kasse des Nebraska-Distrikts:

sse: Von P. Hoffmann $2.00, sr.
St. Pauls-Gem. 5.20. Durch P.
2.00, W. Klöme 5.00, C. Rohde, H.
sterer, Wm. Collet je 1.00, H. Kaht,
J. Collet je .50, C. Strehlow, C.
. Vogt, J. Paneitz, M. Vandersee je
eujahrs-Koll. sr. Gem., 4.50. Durch
Minden 5.68. Durch P. Harms von
k 7.00. Durch P. Adams, Weihn.-
30. Durch P. Fricke von sr. Drei-
25. Durch P. Oetting von sr. Gem.
Burger von sr. Imm.-Gem. 4.16, G.
th, H. Jons, H. Slenden. A. Werth,
e 1.00, H. Newmann 3.00, Dose .25,
ne Werth .50. Durch C. F. Kröger,
rd, 5.00. (S. $88.20.)
us in St. Louis: Durch P. Gruber,
Gem. 9.00. Durch P. Adam, Koll.
h. Abend, 8.70, Weihnachts-Koll. sr.
N. 2.00. (S. $22.70.)
Durch P. Endres von G. Tieken, H.
, H. Stuhr, H. Scharting je 5.00,
G. Glocke je 3.00. Durch P. Meyer
sr. Bethlehems-Gem. 5.00. Durch
10. Durch P. Jahn von sr. Gem. an
$50.10.)
se: Durch Hrn. Peter Vogler, Neu-
ouisville, 4.45. Durch P. Schulte,
3.25. (S. $7.70.)
us in Addison: Durch P. Schulte,
n., 6.75.
Durch P. Jahn von Frau Dankert

ha: Durch P. Häuser in Cold Water,
r. St. Pauls-Gem., 5.05. Durch
. Durch E. Roschke von P. Michels'
m. 1.80. Durch P. Biltz 7.50. (S.

3. F. C. Festner, Kassierer.

Kasse des Östlichen Distrikts:

sse: Von der Gemeinde in Martins-
berland 7.00. Gem. in Olean 7.14.
Gem. in Farnham 8.86. Durch P.
ngville 3.30. Gem. in Harlem 18.06,
in Bayonne 37.61. Gem. in Johns-
uterbachs Gem. am Kreuzweg 1.54.
1.00. Gem. in Egg Harbor 10.00.
alo 11.20. Gem. in Hamlin 12.00.
P. Heins Gem. in Pittsburg 20.00.
rpsburg 1.00. St. Pauls-Gem. in
n Wellsville 17.57. Gem. in Bass-
North East 7.40. Dreifalt.-Gem.
urch P. Frey in Albany 3.00. Gem.
n. in Wolcottsville 11.00. Gem. in
ergholz 10.19. (S. $285.42.)
sse: Hrn. Hagen in Freedom 1.00.
Pechtolds Gem. 2.50. P. Renz 2.00.
ann 2.00, P. Weidmann 2.00. Gem.
in Bayonne 11.57. Hochzeitskoll.
ton 3.61. Frauenmissionsverein P.
Gem. in Eden Valley 16.00. Gem.
3.79.)
us bei Boston: Aus der Waisenhaus-
m. in New York 20.00. Von Glie-
Gem. 18.50. L. Schnabel in Small-
enz 4.00. Gem. in Yorkville 6.04.
Gem. in Harlem 4.00, E. Wehren-
Sonntagsschule in Egg Harbor 2.50.
g, Pa., 2.00. Gem. in Haverstraw
, Pa., 5.00. Durch P. Gräber .80.
25.00. Durch Kassierer Schmalz-
r Menk 10.40. Frauenmissionsverein
Frau H. Wolter in Buffalo 5.00.
gholz 5.00. (S. $138.15.)
Durch P. Großberger von A. Kromp-
0. Gem. in Accident nachtr. 5.45.
rch P. Hanewinckel 1.00. Von etl.
htolds 2.50. Durch P. Häfner 4.00.
er 50.00. Durch P. Weidmann 6.00.
Sdg., 97.50. Gem. in Harlem, 4te
ns Gem. in Pittsburg nachtr. 10.00.
tr. 3.00. St. Johannis-Gem. in
150.00. Dreifaltigk.-Gem. in Buf-
lhners Gem. in Pittsburg, 4. Sdg.,
bea der St. Andreasgem. in Buffalo

nen: Durch das Kinderblatt 3.00.
m Krull 4.00. Karl Stürmer 1.00.
Filial-Gem. P. Weidmanns 6.35.
Paterson 3.00. (S. $29.80.)
us bei St. Louis: Ges. durch das

us bei Mount Vernon: Gem. in
Harlem 4.00. Durch Kassierer Grahl

us bei Pittsburg: Joh. Ulman in

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Kassierer Schmalzriedt 4.00. Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 8.00.

Für arme Studenten in Springfield: Frauenmissionsverein P. Freys in Albany für Heidelberger 10.00. Hochzeitskoll. bei Marie Beerü, Bergholz für Ph. Lauks 3.50.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frauenverein Tabea der St. Andreasgem. in Buffalo für Fritz Naudt 15.00.

Für Mission in Erie: Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 10.00.

Für kranke Pastoren: Ges. durch das Kinderblatt 1.00.

Für innere Mission: Ges. durch das Kinderblatt 40.00. Durch P. Hanewinckel .50. Frau Utermählen in Smallwood .25. Gem. in Bayonne 23.15. (S. $63.90.)

Für Negermission: Ges. durch das Kinderblatt 40.00. G. Detthoff durch P. Sieker 2.00. Anna Felber in Smallwood 1.00. N. N. in Sharpsburg 5.25. Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 5.00. (S. $53.25.)

Für Heidenmission: Ges. durch das Kinderblatt 22.67. J. Detzauer in Smallwood .50. Gem. in East Boston 1.70. Gem. in Basswood Hill 5.00. Frau E. R. durch P. Frey in Albany 5.00. (S. $34.87.)

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Durch P. Weidmann 6.55. Frau Merkel in Harlem 1.00. Durch Kassierer Schmalzriedt 28.57. Joh. Ulman in Johnsburg 1.00. Geo. Merkel in Johnsburg, Pa., 1.00. St. Paulsgem. in Baltimore, 2. Gabe, 13.62. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 15.50. Gem. in Eden Valley 12.00. (S. $79.24.)

Für das Progymnasium in New York: Ges. durch das Kinderblatt 2.00. Gem. in Bergholz 4.17. Hochzeitskoll. bei Karl Roberts in Bergholz 2.03.

Zum College-Unterhalt: Gem. in Boston 19.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Gem. in Port Richmond 5.31.

Für arme Schüler in Addison: Frauenverein in Addison für Max Frieser 5.00. L. Blank in Smallwood .25.

Für innere Mission im Westen: N. N. in Sharpsburg 5.25.

Berichtigung.

Seite 182 vor. Jahrg. lies unter „Waisenhaus bei Boston“: Vom Frauenverein in Paterson, ges. bei Frau Wieler, anstatt „Wieben“.

New York, 5. Febr. 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Kollekte der St. Johannisgemeinde in New Orleans $30.20. Von Prof. A. Hoppe das. 1.00. Durch P. G. Birkmann von N. N. in Fedor, Tex., 2.50. Durch P. Thormählen, Reformationskollekte der St. Paulus-Gem. in New Orleans 32.00. Durch P. Kühn, Weihnachtskoll. s. Gem. in Houston, Tex., 9.75. Durch P. Buchschacher, Koll. s. Gem. in Warda, Tex., 2.00. Erntefestkoll. von P. Klindworths Gem. in Wm. Penn, Tex., 8.00. Durch P. Behnken in Cypress, Tex., Weihnachtskoll. der St. Johannisgem. das., 12.00. Prof. A. Hoppe in New Orleans 1.00. Durch P. Birkmann in Texas, Koll. s. Gem., 13.00. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. s. Gem., 17.25. Durch P. Wahl in Mobile, Ala., Koll. s. Gem., 8.65. Durch P. Kaspar in Giddings, Tex., Koll. s. Gem., 19.00. (S. $156.35.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Wilder, Dankopfer von Frau W. Wunderlich in Spring Creek, Tex., 5.00. Durch P. Kaspar in Giddings, Tex., 5.20, Koll. s. Gem., 12.00. Jungfrauenverein der Zionsgem. in New Orleans 10.00, Frau C. von Salzen 1.00, M. Stoll 1.00. Durch P. Kühn von N. N. in Houston, Tex., 2.50. Prof. A. Hoppe in New Orleans 4.00, H. Pohlmann sen. 5.00. Jakob Scherer in Hockley, Tex., 10.00. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. s. Gem., 17.25, N. N. das. .50. (S. $73.45.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wilder, Koll. s. Gem. an Spring Creek, Tex., 13.00. Durch P. Birkmann von N. N. in Fedor, Tex., 2.50. (S. $15.50.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Lange von Friedrich Kaase in Fayette Co., Tex., 10.00. Durch P. Mödinger, Koll. der St. Paulusgem. in New Orleans 100.00. Durch P. Süß von der Salemsgem. in Black Jack, Tex., 11.00. Durch P. Buchschacher in Warda, Tex., Koll. sr. Gem., 25.50. Prof. A. Hoppe in New Orleans 5.00. Durch P. Buchschacher, von A. F. in Warda, Tex., 10.00. Durch P. Birkmann in Texas, Unterschriften s. Gem., 29.00. (S. $190.50.)

Für das Progymnasium in New Orleans: Jungfrauenverein der Zionsgem. das. 4.00, Koll. der St. Johannisgem. das. 21.35. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Koll. s. Gem., 17.80. Durch P. Lange von Frau Schwede in Colorado Co., Tex., 3.50. Durch P. Süß von der Salemsgem. in Black Jack, Tex., 3.00. Durch P. Birkmann von N. N. in Fedor, Tex., 2.50. Durch P. Kilian, Adventskoll. s. Gem. in Serbin, Tex., 28.00. Durch P. Behnken, Koll. s. Filialgem. in Neudorf, Tex., 5.75. Vom Jünglingsverein der Zionsgem. in New Orleans 5.00, G. Jökel das. .50. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Taufkoll. bei Hrn. Matth. Mertink, 6.05. Durch Kassierer Roschke in St. Louis von P. Wille in Concordia, Mo., Koll. s. Gem., 5.50. (S. $102.95.)

Für innere Mission im Süden: Durch P. Wilder an Spring Creek, Tex., Nachtrag der Missionsfestkoll., 1.00. Koll. der Zionsgem. in New Orleans 15.35, der St. Johannisgem. 38.60. Durch P. Buchschacher in Warda, Tex., Koll. sr. Gem., 12.00. Durch P. Birkmann von P. Urban in Texas, 1.00, H. Urban 1.00. Durch Hrn. Kassierer J. Scherer in Hockley, Tex., von P. Kaspar, Missionsfestkoll. sr. Gem., 62.00, desgl. von P. Buchschacher 50.00, von P. Maisch 5.00, von Ph. Readle .50, Frau Armbrunn 1.00, Frau Kuhblank .50, Hrn. Maas 1.00, P. Süß 1.00, der Black-Jack-Gem. 5.85. (S. $195.80.)

Für äußere Mission: Durch P. Birkmann von P. Urban in Texas 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Taufkoll. bei Hrn. G. Wukasch, 7.10. Durch P. Wahl in Mobile, Ala., Koll. sr. Gem. 8.60. (S $15.70.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Birkmann von N. N. in Fedor, Tex., 2.50.

Für die Negerschule in New Orleans: Durch Fr. Kaase von Sophie Pape in High Hill, Tex., für arme Negerkinder 3.00.

Für Reiseprediger in Texas: Durch P. Lange von F. Kaase in High Hill, Tex., 15.00.

Für alte und kranke Pastoren: Von P. Geyer in Algiers, La., 1.00. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., von Witwe J. D. Dube das. 1.00. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., von Hrn. Jakob Scherer in Hockley, Tex., 15.00. Koll. der Zionsgem. in New Orleans für P. M. Wyneken 27.50. (S. $44.50.)

Für das Waisenhaus in New Orleans: Durch P. J. Kaspar, Kindtaufkoll. bei Hrn. Heinz, 1.30. Durch Fr. Kaase in High Hill, Tex., von Frau Sophie Pape das. 3.00. Durch P. Kühn von N. N. in Houston, Tex., 2.50. (S. $6.80.)

New Orleans, La., 30. Jan. '83. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Für das Martin Luther Waisenhaus bei Boston

erhalten vom 1. September bis 31. Dezember 1882: Von Frau König in Boylston Station $1.00. Durch P. J. P. Beyer vom Kinderblatt 29.00. Minna Söhrens in Andover 5.00. Aus d. Waisenbüchse in Boston 5.47. Aus d. Büchse der Imm.-Kirche in East Boston 1.28. Predigt-Kollekten beim Jahresfest 95.83, koll. fürs Essen 2c. 117.83. Aus der Waisenbüchse im Waisenhaus 2.46. Von Lehrer Seibels Schulkindern .75. J. Schulz 1.00. Koll. bei der Antrittspredigt des Hrn. P. Zollmann 26.85. Ueberschuß auf Tickets beim Jahresfest 41.97. Durch Kassierer J. Birkner 75.00. P. A. E. Frey in Albany 15.00. Erntefestkoll. durch P. Engelder 9.00. Frau Wackus in Boston 2.00. Durch Kassierer Grahl 32.90. Hr. Lieber und Familie in Boston 5.00, Hr. Große 1.00. P. Lindemanns Gemeinde in Pittsburg 28.50, dessen Sonntagsschule 5.00. Adam Bergt 2.00. Frauenverein der Johannis-Gem. in New York 16.50. Zions-Gem. in Boston 5.74, Frau Isenhagen 1.00. Gem. in Wellsville, N. Y., 45.25. Durch Kassierer J. Birkner 38.74. P. Tramm 1.80. P. A. E. Freys Sonntagsschule in Brooklyn, N. Y., 25.00. Hr. Burier in Baltimore 4.00. Tob. Brauer in Roxbury 1.00. Durch Lehrer Hölter in Pittsburg 5.00. Durch P. Wambsganß das. 8.00. P. Biewend in Roxbury 2.35. N. N. .25. Frau M. Schüler in East Boston 2.00. Aus der Waisenbüchse der Gem. daselbst 1.51. Durch Kassierer Birkner 260.22. Durch P. Käselitz 5.00. P. Aulich 1.00. Sonntagsschule der Zions-Gem. in Boston 1.38. K. Seibel in Ft. Wayne, Ind., 4.00. H. Fahrenholz in East Boston 1.00. Lehrer A. F. W. Fedder 2.50. Paul Abel in Roxbury .50, Frl. K. Hoffmann 1.80, Ottilie Lobanz .50. Durch Hrn. Lehrer Meyer in Baltimore 16.00. Frauenverein in Brooklyn, N. Y., 27.00. Hr. Bock in Milwaukee 4.00. Hr. Bartling in Addison 2.00. Lehrer Hensick in Manistee, Mich., 6.25. F. Schlotterbeck in Boston 2.00, J. N. Peterson 2.00. Herr und Frau Katzmann in Roxbury 10.00. P. Steinbach in Fairfield Centre, Ind., 2.00. Aus Boston: Hr. Buttermann 1.00, E. Rothe 7.00, E. Krest 1.00, E. Hübel .50, Granstein .25, Neumann 1.00, C. H. Barker 1.00, D. Plestoh .50, L. Baumbach 1.00, L. Lootz 3.00, A. Schlegel 2.00, W. Wahlers 1.00, J. Rimbach .75, H. Lindhorst .25, W. Dietze 1.00, F. Isenhagen 1.00, A. Kohler 1.00, Frau Jung .10, J. Löffler 1.00, Frau Lauenstein 1.00, George Vogel 1.00, J. Stöckel 2.00, Louis Hest 1.00, N. N. 1.00, Albr. Nikolaus 1.00, J. H. Thomford .50, Frau Hinrichs 1.00, Hr. Prinkert 1.00, A. Bossert 1.50, Wollinger .50, Aug. Dahlke .50, Jakob Fett .25, A. Bender .50, Frau Rimbach .50, E. Kröger 1.00, J. Lauenstein 1.00, P. Albrecht .50, J. Lootz 3.00. Martinischule in Baltimore durch Lehrer Peters 16.00. Frauenverein der Zions-Gem. in Boston 2.65, J. Laumann 1.00, H. Weckerle .85. Frau L. Saxer in New York 25.00. C. Grose das. 5.00, dessen Schwager 1.00. M. Braun .65. H. Wiebusch 2.00. C. Nagel .50. Lehrer Fedder 8.00. P. Kraffts Kinder in Otto, N. Y., 2.00. P. Gräbers Gemm. 23.80 u. 44.12. Jungfrauenverein in P. Brands Gem. in Pittsburg 10.00. Lehrer Nützel 1.75. Frau A. S. in Papillion, Nebr., 2.00. Hr. Pabst in Albany, N. Y., 14.85. Hr. Haffenreffer in Roxbury 5.00. Durch Kassierer Renfer 12.00. Frau Eva Mock 5.00. Ottilie Krebs 1.00. J. Herthel sen. in West Roxbury 5.00. J. Miesler 2.00. Lehrer Loßner in Euclid, O., 2.00. P. Wambsganß in Allegheny, Pa., 4.00. Durch Kassierer Grahl 104.00. Hr. Bartling 1.00. John N. Peterson, Schatzmeister.
69 Havre St., East Boston, Mass.

Seit dem 12. September v. J. sind
für die nötigen Bauten am Waisenhause „zum Kindlein JEsu“
in Des Peres, Mo.,
folgende Liebesgaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch P. R. Winkler von Heinrich Voß $5.00, von Heinrich Bob .65, aus Terre Haute, Ind., von „einer Schwester in dem HErrn“ 10.00; durch P. A. Käselitz von sr. Gemeinde 6.00; durch P. D. Stemmermann von sr. Gem. u. ihm selbst 5.00; durch P. O. Schröder von sr. Gem. die Kollekte am 15. Trin.-Sonnt. 21.00; durch P. E. Saupert von sr. Gem. 6.60.; von Frau Elise Kettler 1.00; durch P. A. W. Frese von sr. Gem. 16.75; durch P. H. Maack von sr. Gem. 15.85; durch P. B. J. Ansorge von sr. Gem. 8.80; durch P. F. Steyer von sr. Gem. 6.00; von Hrn. C. Burgdorf in Red Bud, Ill., 4.00; durch P. D. Gräf von s. Gem., Erntefestkoll. 13.51; von Frau P. Barth 1.00 u. von G. Schutz .25; durch P. Ph. Bechtel von s. Gem. 5.00; durch P. A. G. Döhler von sr. Gem. 3.00; durch P. F. W. Brüggemann aus der Almosenbüchse sr. Gem. 6.00; durch P. W. Matuschka von etlichen Gliedern sr. Gem. 10.25; durch P. A. G. Grimm, auf Thormanns Hochzeit koll., 4.30; von Frau H. Mittendorf 2.00; durch P. P. G. Schwankovsky aus der Waisenbüchse sr. Gem. 3.65; von einer Ungenannten in meiner Gem. 1.00; durch P. M. Stephan von sr. Gem. 5.16; durch Hrn. F. Dette von P. A. Alexander 4.00. (S. $162.77.)

Zur Anschaffung von wollenen Decken für unsere Waisen erhalten: vom Frauenverein in P. Lenks Gem. 10.00; durch P. Link von 2 Frauen in sr. Gem. 15.00; von Hrn. F. A. Uhlich 10.00; vom Jungfrauenverein in meiner Gem. 5.00; von drei Waisenfreunden 10.00; von Hrn. G. H. C. Klie 2.00; von N. N. 5.00; von 4 Waisenfreunden 2.00; durch P. G. Wangerin von Frau Anna Quermann 3.00; durch P. J. H. Ph. Gräbner von Frl. Agnes Marheinecke 1.00; durch P. G. A. Schieferdecker, Dankopfer von Heinr. Bentrupp, 5.00; vom Frauenverein meiner Gem. 5.00; von W. Waltke 5.00. (S. $78.00.)

Für den Haushalt empfangen: durch P. G. Wangerin, Weihnachtsgabe vom Jungfrauenverein sr. Gem. 25.00; durch P. Imm. Mayer, Koll. s. Gem. bei der h. Christnachtfeier, 9.31; von meiner Gem. ein Teil der Koll. am h. Abend 7.50; durch P. R. Winkler, auf F. Stilles Hochzeit koll., 4.65; durch P. F. Lochner, Weihnachtsgeschenk vom Frauenverein sr. Gem. 12.00; durch P. Link aus der Gem. bei Wellsville, Mo., .50, von N. N. 1.30; durch P. J. G. Pflantz von Frau C. W. P. 2.00; durch die Waisenhauskollektoren meiner Gem. 25.00; durch P. Gast von P. A. W. Frese .50; von Frau verw. Auguste Albrecht 1.00. Durch P. M. Martens von Frau Növer 3.00. (Summa $91.76.)

Den freundlichen Gebern sage ich hiermit im Namen unserer Waisen recht herzlichen Dank. Der treue Gott vergelte die Wohlthaten aus seiner Gnade um JEsu willen in Zeit und Ewigkeit.

St. Louis, 6. Febr. 1883. C. C. E. Brandt, Kassierer.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. C. Groß vom Frauenverein sr. Gemeinde $20.00; durch Hrn. P. Reinke von Frau Westphal .50 u. von Hrn. P. Bohlen, auf Fr. Schumachers Hochzeit ges., 12.50 für Hubert; durch Hrn. P. W. v. Schenck, Erntefestkoll. sr. beiden Gemm. 19.00 für Boritzky; durch Hrn. P. J. H. F. Hoyer, Hochzeitskoll., 8.14 für Niebelschütz; durch Hrn. T. H. Singewald 5.00 für Wolfram; durch Hrn. P. Traub vom Frauenverein sr. Gem. 13 Oberhemden, 12 Unterhemden, 12 Unterhosen, 6 Pr. wollene Strümpfe u. 1.00; durch Hrn. Pritzlaff vom Frauenverein der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 10 Busenhemden, 6 Unterhemden, 9 Unterhosen, 9 Handtücher, 6 Betttücher, 6 Kissenüberzüge, 9 Pr. Strümpfe u. 1 woll. Decke; durch Hrn. P. Hallerberg 2 Quilts, 3 Pr. Strümpfe, 2 bunte Hemden; durch Hrn. P. Groß, ges. bei Hrn. Kammeiers Hausweihe, 5.70 für Her; von Hrn. P. Schwarz in Salem Tshp., Carroll Co., Ill., u. einigen sr. Glieder 8.00 für Heinze; durch Frau P. Lochner vom hiesigen Frauenverein 1 Dutz. woll. Decken; durch Hrn. P. Stechholz von Hrn. G. Schwoy 1.00 für Arps; durch Herrn P. C. Schröder von sr. Gemeinde 11.20 für C. G. Schröder; durch Hrn. P. E. A. Frese von P. M. Meyer 2.00, von J. Meyer 1.00, von W. Scheele 1.00 u. von H. Ch. Meyer 5.00 für Witt; durch Hrn. P. Kowert, ges. auf Hrn. W. Behrens Hochzeit, 3.50; durch Hrn. P. Fr. Schröder, Christtagskoll. sr. Gem. 7.50 für Witt; durch Hrn. P. Her von Hrn. E. Millitzer 10.00 für Her; durch Hrn. P. Leemhuis 3.78 aus Hrn. P. Kanolds Gem. und 7.22 von Gliedern sr. Gem. für Laux.

Für den Seminarhaushalt: durch Hrn. P. C. F. W. Brandt 5.00; durch Hrn. P. Lochner dahier, ges. in Missionsstunden, 9.10; von Hrn. T. H. Menk in St. Paul 4.20; durch Hrn. Schneidewind 2.00 von ihm selbst u. 1.00 von Ad. Gerner.

A. Crämer.

Für die Taubstummen-Anstalt empfing Unterzeichneter folgende weitere Liebesgaben, die er mit dem herzlichsten Danke hiermit quittiert: Auf Hrn. Kapps Hochzeit in Utica, Mich., von einem Knaben ges. $1.68. Durch Hrn. C. E. Anger in Watertown, Wis., von der St. Johannis-Gemeinde das., Kostgeld für Laatsch, 20.00. Durch Hrn. P. Aulich in Ellisville, Wis., von sr. Gem., Kostgeld für Nimmer, 7.00 u. 5.25. Durch Hrn. P. Wambsganß in Allegheny City, Pa., Koll. bei der Geburtstagsfeier des Hrn. Brüggemanns, 9.35. Von Hrn. P. F. R. Tramm in Rondout, N. Y., Ueberschuß der Konfirmationsprüfung 3.00; durch dens. von Hrn. Lange sen. und jun. .30. Durch Hrn. P. H. Kretzschmar in Mountville, Minn., Erntefest-Koll. sr. Gem., 15.50. Von Hrn. H. Alms in Evansville, Ind., 5.00. Durch Hrn. P. H. Henkel in Logan, O., Koll. bei Hrn. Threß' Hochzeit 6.00. Durch Hrn. Kassierer Festner in Omaha, Nebr., von Hrn. P. J. Hilgendorf 1.00. Durch Hrn. P. R. Winkler in Central, Mo., von: W. Wumenberg .50, Frau Faller .25, Chr. Wibracht .75, F. Friese 1.00, W. Mävis 1.00, H. Voß sen. 1.00, N. N. .50. Durch Hrn. P. A. Dankworth in Cleveland, O., von sr. St. Johannis-Gem. 10.00, von Lena Schmidt .10. Durch Hrn. P. Rohrlack in Reedsburg, Wis., von seiner Gem., Kostgeld für Müller, 15.00. Durch Hrn. P. C. Riedel in Charlotte, Iowa, Koll. sr. Gem., 8.51. Durch denselben von N. N. 1.00. Durch Hrn. P. P. Schwankovsky in Baden, Mo., Koll. sr. Eben-Ezer-Gem. für die Pamphlete 2.75. Von Hrn. P. C. F. Steinbach in Fairfield, Ind., speziell für die Christbescherung 2.00. Durch Herrn Lehrer Schmalzriedt in Detroit zu gleichem Zweck .50. Von Frau Beile in Norris desgl. .50. Von dem Frauen-Verein in der Gem. des Hrn. P. Hügli in Detroit, koll. für die Christbescherung, 70.60. An Effekten 2c.: Vom Frauenverein in Detroit 9 Fenstervorhänge; von Hrn. J. Runge in Detroit 1 Paar Stiefel; durch Hrn. E. Kundinger in Detroit koll. .50; von Hrn. H. Reif in Detroit 1 Globus u. eine Anzahl Bilderbüchlein; von Hrn. Waltz in Detroit 1 Christbaum.

Norris, Ende Januar 1883. H. Uhlig.

Für arme Studierende aus Iowa sind folgende Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch P. Zürrer von sr. Gemeinde $20.00 (für Niebelschütz); von Herrn Tiarks in Monticello 20.00; durch P. Bünger von etl. Gliedern sr. Gem. 5.20; durch P. Brust, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Ed. Konkow, 5.40; durch P. Maaß von sr. Gem. 10.00 (für Th. Stephan); durch P. Bünger, Teil der Koll. sr. Gem. am Danksagungstag, 4.00; durch P. Herrmann von sr. Gem. 6.00; durch P. Zürrer von sr. Gem. 9.50 (für Niebelschütz); von Hrn. Tiarks in Monticello 10.00; durch P. Herrmann von sr. Gem. 5.50; durch P. Reinhardt, ges. auf der Hochzeit des Hrn. C. Kerkmann, 7.00; durch P. Mallon von sr. Gem. 10.00; durch P. Stephan von sr. Gem. 7.50, von Hrn. Fr. Mummelthei 1.50; durch P. Crämer für den Zögling A. Böhm, Hälfte der auf Hrn. Johann Abels Hochzeit ges. Koll., 9.00, für Zögling Th. Mertens, Hälfte der auf Hrn. Joh. Abels Hochzeit ges. Koll., 9.00; durch P. Mattfeldt von W. Pohl 1.00, von N. N. 2.00 (für Th. Mertens).

Der HErr, der Herzen und Hände geöffnet hat, sei allen lieben Gebern ein reicher Vergelter, hier zeitlich und dort ewiglich.

Waterloo, Iowa. Geo. Mezger, Kassierer.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. Kassierer E. Roschke $12.25 aus Hrn. P. Nützels Gemeinde in West Ely, Mo. Durch Hrn. P. Brömer für Stud. R. Biedermann 5.00 von Hrn. Konr. Goos.

M. Günther.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten vom 9. Nov. '82 bis 4. Febr. '83: Durch H. Mans in Detroit für Beckers Pamphlet $ .50. Durch Kassierer Schmalzriedt 75.38. Durch H. Bartling in Addison 50.83. Durch P. Warns in Weltis, Ind., Reform.-Festkoll. sr. Zions-Gemeinde, 8.00. Von P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 16.00. Durch P. Hüschen in Drake, Mo., Hochzeitskoll. bei T. Liesemeier, 6.00. P. Pflantz' Gem. in Memphis, Tenn., 10.00. Durch Kassierer Eißfeldt 84.35. St. S. Bolte in Michigan 2.00. Durch Kass. Bartling 27.55. Lehrer Meyers Schüler in Watertown 2.19, Frl. El. Meyers Schüler 2.11. P. Rehwaldts Gem. in Superior, Kans., 9.00. Durch Kass. Schmalzriedt 25.50. Durch Kass. E. F. W. Meier in St. Louis 255.16. Lehrer Abrahams Schüler in Altenburg, Mo., 2.25. Durch P. Beyer in Brooklyn, N. Y., 38.00. Durch Kass. Birkner 75.98. Durch Kass. Eißfeldt 20.00. P. Niethammers Gem. in La Porte, Ind., 8.00. Lehrer Feiertags Schüler in Baltimore 1.00. P. Horsts Gem. in Hilliard, O., 3.00, Filialgem. 2.55. Durch Kass. Renfer 11.00. Louisa, Klara u. Ada Maurer in Wilton, Iowa, 26.00. Durch Kassierer Grahl 115.71. Durch Kassierer Schmalzriedt 25.75. P. Brandts Gem. in St. Louis, Teil der Erntefestkoll., 12.50. Durch Kass. Tiarks 25.68. P. Pfotenhauers St. Pauls-Gem. in Dakota 6.00. Durch Kass. Birkner 16.75. Durch Kass. Bartling 55.94. Fred. Waltz in Detroit 2.00. Durch Kass. Schmalzriedt 34.73. Durch Kassierer Menk 29.15. Lehrer Plumhoff, Ueberschuß vom Konfirmationslied, 2.00. P. Jungcks Johannis-Gem. 4.63, Imm.-Gem. 3.22. P. Königs Gem. in Malcolm, Nebr., 9.25. Durch Kassierer Schmalzriedt 12.68. Durch Kass. Meier in St. Louis 69.95. Durch John Umbach das., Erlös von Beckers Pamphlet, 11.40. Von Eduard Kauter in Detroit an Bonds geschenkt 25.00.

Nachtrag zu meiner Quittung vom 7. Mai 1882: Durch Johannes Walther in Frankenmuth von G. Mich. Beyerlein das. 5.00, Erlös von Beckers Pamphlet 10.75.

C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave., Detroit, Mich.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse

(des Illinois-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: M. Große $8.00; F. C. Behrens, H. Engelbrecht, L. Hölter, G. Jung, Th. Pissel, G. W. Brügmann je 5.00; F. Ottmann, Ch. Kühn je 4.00; F. Lußky 3.00. Von der Chicago Lehrer-Konferenz 13.00.

2. Geschenke:

Von Hermine Schoor durch P. H. Sieving 1.00. Vom Frauen-Verein der Gemeinde des P. Reinke 10.00. Durch P. Engelbrecht: von Joh. Range 5.00; Frau Kammer 1.00; Frau Treide 1.00. Durch P. M. Große: von Fr. Bindemann 2.25; K. Schulz 2.50. Von der Gem. des P. Röder 20.00. Von C. Jörn durch P. L. Lochner 10.00. Von der Gem. des P. Brügmann 5.00.

Durch Herrn Kassierer H. Bartling wurden 100.69 abgeliefert. (Summa $220.44.)

Chicago, Ill., 31. Jan. 1883. H. Wunder, Kassierer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinige ich den Empfang folgender Liebesgaben für unsern Kirchbau: Von P. Wahls Gemeinde in Mobile, Ala., $11.00. Gem. in Watertown, Wis., 10.00. Präses Biltz' Gem. 10.00. Gem. in East Saginaw, Mich., 7.50. P. Schieferdeckers Gem. 5.40. Gem. in Wausau, Wis., 5.50. Gem. in Smallwood, Md., 8.00. Von mehreren Gemeindegliedern in Fort Smith, Ark., 5.75. Dreieinigkeits- und St. Pauls-Gem. in Indianapolis 18.00. P. Freys Gem. in Albany 30.00. Gem. in Bethalto, Ill., 5.00. Gem. in Lake Zurich, Ill., 11.14. Dreieinigkeits-Gem. in St. Louis 25.00. Durch die Herrn Kassierer: Bartling 192.14, Eißfeldt 11.00, Roschke 16.05, Birkner 49.75.

Rockville, Conn., 20. Febr. 1883. John Hetzler.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. Kassierer H. Tiarks in Monticello, Iowa, $10.28. Durch Hrn. P. C. A. Frank in Zanesville, O., 1.38. Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Ind., für arme englische Studenten 10.00.

St. Louis, 23. Febr. 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Erhalten

für den Schüler J. Beyer vom Jünglingsverein der Gemeinde in Altenburg, Mo., $5.00; für G. S. durch den Ka sierer des Iowa-Distrikts 4.00; für J. N. vom Frauenverein der Gem. des Hrn. P. Michael bei Fort Wayne 4.00. Herzlichen Dank!

R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhielt durch Hrn. P. Geyer in Serbin, Tex., die Taufkollekte bei Hrn. Biar daselbst $3.15.

C. F. W. Walther.

Neue Drucksachen.

Zehrung auf den Weg. Für Konfirmierte der ev.-luth. Kirche.

Dieses bereits in mehreren Auflagen erschienene, von Herrn P. J. P. Beyer verfaßte Büchlein ist nun in den Besitz des Concordia-Verlags übergegangen und erscheint in einer neuen Auflage. Die darin enthaltenen Illustrationen sind zum größten Teil neu und speziell für dieses Büchlein angefertigt. Es umfaßt 105 Seiten in kl. 8° und kostet, in Leinwand mit geschmackvollem Goldtitel, einzeln 20 Cts., das Dutzend $1.80.

Als dieses Büchlein zum erstenmal erschien, schrieb Herr Dr. C. F. W. Walther im „Lutheraner" darüber wie folgt: „Seinen Zweck giebt das Büchlein selbst mit den Worten an: ‚Es möchte ein wenig helfen, daß die konfirmierten Christen der lutherischen Kirche ihres Erstgeburtsrechtes eingedenk bleiben, und von Herzen
darüber fröhlich bleiben, daß si[...]
hat durch sein Wort.' Es w[...]
anfangen, ein ‚Halt ein!' zur[...]
fallenen die Hand bieten, um [...]
evangelischer, herzgewinnende[...]
warum so viel daran liege, e[...]
was ein Jüngling und eine J[...]
wenn sie ihrem Heiland und ih[...]
sollten sie sich schon verirrt hab[...]
Schluß macht ein Gedicht, wel[...]
eine kleine Gebetssammlung u[...]
als ein Beispiel von wahrer T[...]

Im Concordia-Verlag vorr[...]

Osterbuch. Andachten [...]
heiligen Osterzei[...]
der rechtgläubigen Ki[...]
von F. Lochner, [...]
Gemeinde zu Spring[...]
Preis $1.00, mit Go[...]

Begründung des Protest[...]
Ohio und anderen S[...]
Anerkennung Herrn [...]
Beisitzers der Synod[...]
4. Okt. 1882. St. L[...]
Verlag. 1882.

Diejenigen unserer Leser, die
die „Verhandlungen" der Sy[...]
nicht haben, und doch gern Ei[...]
Delegaten der Synodalkonfe[...]
wollen, werden sich freuen, zu [...]
druck erschienen ist. (S. „Lu[...]
Pamphlet wird gegen Einsen[...]
Concordia-Verlag.

Reformations-Geschichte
Jubiläums-Gabe z[...]
Luthers. Von J. [...]
Pastor in Columbia, [...]
Reading, Pa. 1883.

Dieses Büchlein wird unse[...]
Jubiläums-Gabe dargeboten. [...]
zwar eine herrliche, überaus we[...]
ist, aus dem ungeheuren Mater[...]
Geschichte vorhanden ist, für [...]
wählen, dasselbe zu einem Ga[...]
Jugend festlich und anziehend d[...]
stätter hat diese Aufgabe gl[...]
Büchlein ein lebendiges Bild vo[...]
vor der **Reformation** entworf[...]
nachgewiesen, wie sich Gott [...]
hierauf der Anfang und Fortg[...]
schildert und zum Schlusse L[...]
Heimgang beschrieben. In ei[...]
geschrieben, wird sich das Bu[...]
weisen, schon in der Jugend [...]
lutherisches Urteil zu fördern. [...]
zu lernen angefangen haben, ist[...]
Wer für diese eine Reformati[...]
dem können wir das in der letzte[...]
bereits angezeigte Büchlein em[...]
Büchlein zum 400sten Geburtst[...]
Pilger-Buchhandlung erschiene[...]
das Exemplar zu haben ist. [...]
seitig. Hrn. P. Darmstätters [...]
trefflich ausgestattet. Eine Me[...]
vorkommenden Personen, sow[...]
richteten Ereignisse und Gege[...]
schmücken das 147 Seiten in [...]
Muslin gebundene Buch. [...]
plar, 25 Cts. im Dutzend, 20 [...]

Kinder-Blättchen. Viert[...]
von F. W. Weiskot[...]
1883.

Es ist dies ein Blättchen für [...]
haben. Jede der 12 Nummern [...]
schönen Bildern. Der Text a[...]
messen, ohne doch läppisch zu [...]
Familie zählt, wird denselben [...]
selben diesen Jahrgang zum [...]
Seiten in Kleinquart und ko[...]
portofrei geliefert. Man beste[...]
Weiskotten, 2126 Hancock [...]

Verändert[...]

Rev. E. F. Melcher, Freema[...]
J. W. Schuermann, 1537 Fr[...]
F. Bodemer, Sheboygan, W[...]
G. W. Frye, 38 St. Andrew [...]
des Südlichen [...]
Ohio u. a. St.

Der „Lutheraner" erscheint alle M[...]
tionspreis von einem Dollar für die [...]
vorauszubezahlen haben. Wo dersel[...]
haben die Abonnenten 25 Cents Träge[...]
Nach Deutschland wird der „Luthe[...]
sandt.

Entered at the Post [...]
as second-[...]

rris, Mich.,
Durch H. Mans in
Kassierer Schmalz-
50.83. Durch P.
Zions-Gemeinde,
sells, Mo., 16.00.
koll. bei T. Liese-
is, Tenn., 10.00.
holte in Michigan
Meyers Schüler
r 2.11. P. Reh-
rch Kass. Schmalz-
St. Louis 255.16.
2.25. Durch P.
ass. Birkner 75.98.
Gem. in La Porte,
ltimore 1.00. P.
m. 2.55. Durch
Maurer in Wilton,
Durch Kassierer
St. Louis, Teil der
.68. P. Pfoten-
urch Kass. Birkner
Waltz in Detroit
rch Kassierer Menk
Konfirmationslied,
mm.-Gem. 3.22.
Durch Kassierer
St. Louis 69.95.
Pamphlet, 11.40.
geschenkt 25.00.
Mai 1882: Durch
ch. Beyerlein das.

l, Kassierer.
, Detroit, Mich.

nd Waisen-Kasse

hrens, H. Engel-
W. Brügmann je
ßky 3.00. Von

0. Vom Frauen-
h P. Engelbrecht:
Frau Treide 1.00.
; K. Schulz 2.50.
Jörn durch P. L.
nn 5.00.
00.69 abgeliefert.

der, Kassierer.

hen Geber beschei-
r unsern Kirch-
, $11.00. Gem.
m. 10.00. Gem.
ckers Gem. 5.40.
mallwood, Md.,
rt Smith, Ark.,
in Indianapolis
em. in Bethalto,
Dreieinigkeits-
ssierer: Bartling
49.75.
ohn Hetzler.

n Westen

Monticello, Jowa,
sville, O., 1.38.
r arme englische

e, Kassierer.
St. Louis, Mo.

in der Gemeinde
den Ka sierer des
ein der Gem. des
chen Dank!
A. Bischoff.

rn. P. Geyer in
selbst $3.15.
3. Walther.

n.

nierte der ev.-

nene, von Herrn
n Besitz des Con-
einer neuen Auf-
nd zum größten
fertigt. Es um-
d mit geschmack-
$1.80.
schrieb Herr Dr.
e folgt: „Seinen
an: ‚Es möchte
der lutherischen
und von Herzen

darüber fröhlich bleiben, daß sie Gott so reich und herrlich gemacht hat durch sein Wort.‘ Es will ferner denen, welche zu weichen anfangen, ein ‚Halt ein!‘ zurufen, und endlich den bereits ‚Gefallenen die Hand bieten, um sie wieder aufzurichten.‘ In echt evangelischer, herzgewinnender Weise wird darin nachgewiesen, warum so viel daran liege, ein lutherischer Christ zu sein, und was ein Jüngling und eine Jungfrau thun und meiden müsse, wenn sie ihrem Heiland und ihrer Mutterkirche treu bleiben und, sollten sie sich schon verirrt haben, wieder umkehren wollen. Den Schluß macht ein Gedicht, welches christliche Lebensregeln enthält, eine kleine Gebetssammlung und endlich eine Märtyrergeschichte als ein Beispiel von wahrer Treue bis zum Tode.“

Im Concordia-Verlag vorrätig:

Osterbuch. Andachten zur häuslichen Feier der heiligen Osterzeit. Aus den älteren Schätzen der rechtgläubigen Kirche gesammelt und bearbeitet von F. Lochner, Pastor der luth. Trinitatis-Gemeinde zu Springfield, Jll. St. Louis, Mo. Preis $1.00, mit Goldschnitt $1.75.

Begründung des Protestes der Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten gegen eine unbedingte Anerkennung Herrn Professor Schmidts als eines Beisitzers der Synodalkonferenz-Versammlung am 4. Okt. 1882. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag. 1882.

Diejenigen unserer Leser, die „Lehre und Wehre“ nicht lesen und die „Verhandlungen“ der Synodalkonferenz vom vorigen Jahr nicht haben, und doch gern Einsicht in das wichtige von unsern Delegaten der Synodalkonferenz vorgelegte Aktenstück nehmen wollen, werden sich freuen, zu hören, daß dasselbe in Separatabdruck erschienen ist. (S. „Lutheraner“ 1882. Nr. 21.) Das Pamphlet wird gegen Einsendung von 10 Cts. versandt vom Concordia-Verlag.

Reformations-Geschichte für unsere liebe Jugend, Jubiläums-Gabe zum 400jährigen Geburtstage Luthers. Von J. A. Darmstätter, ev.-luth. Pastor in Columbia, Pa. Pilger-Buchhandlung, Reading, Pa. 1883.

Dieses Büchlein wird unserer lutherischen Jugend als eine Jubiläums-Gabe dargeboten. Und es ist wirklich eine solche, und zwar eine herrliche, überaus wertvolle. So schwierig die Aufgabe ist, aus dem ungeheuren Material, welches für eine Reformations-Geschichte vorhanden ist, für die Jugend das Passendste auszuwählen, dasselbe zu einem Ganzen abzurunden und alles für die Jugend festlich und anziehend darzustellen — Herr Pastor Darmstätter hat diese Aufgabe glücklich gelöst. Zuerst wird in dem Büchlein ein lebendiges Bild von dem kläglichen Zustand der Kirche vor der Reformation entworfen; zum andern wird vortrefflich nachgewiesen, wie sich Gott sein Rüstzeug erst zugerichtet habe, hierauf der Anfang und Fortgang des Reformationswerkes geschildert und zum Schlusse Luthers Familienleben und seliger Heimgang beschrieben. In einem wahrhaft lutherischen Geiste geschrieben, wird sich das Buch als ein vortreffliches Mittel erweisen, schon in der Jugend lutherischen Geist zu pflegen und lutherisches Urteil zu fördern. Für kleine Kinder, welche erst lesen zu lernen angefangen haben, ist das Buch allerdings noch zu hoch. Wer für diese eine Reformations-Geschichte zu haben wünscht, dem können wir das in der letzten Nummer des vorigen Jahrgangs bereits angezeigte Büchlein empfehlen: „Das Luther-Jubiläums-Büchlein zum 400sten Geburtstag Luthers“, welches ebenfalls in der Pilger-Buchhandlung erschienen und da in Schulband für 20 Cts. das Exemplar zu haben ist. Beide Bücher ergänzen sich gegenseitig. Hrn. P. Darmstätters „Reformations-Geschichte“ ist vortrefflich ausgestattet. Eine Menge Porträts der in der Geschichte vorkommenden Personen, sowie bildlicher Darstellungen der berichteten Ereignisse und Gegenstände in sauberen Holzschnitten schmücken das 147 Seiten in Taschenbuchformat umfassende, in Muslin gebundene Buch. Der Preis ist: 30 Cts. das Exemplar, 25 Cts. im Dutzend, 20 Cts. im Hundert. W.

Kinder-Blättchen. Vierter Jahrgang. Herausgegeben von F. W. Weiskotten, Pastor zu Philadelphia. 1883.

Es ist dies ein Blättchen für Kinder, die erst zu lesen angefangen haben. Jede der 12 Nummern ist reichlich ausgeziert mit wirklich schönen Bildern. Der Text aber ist dem kindlichen Gemüt angemessen, ohne doch läppisch zu sein. Wer Abecedariusse zu seiner Familie zählt, wird denselben eine Freude machen, wenn er denselben diesen Jahrgang zum Geschenk macht. Er umfaßt 48 Seiten in Kleinquart und kostet in Muslin gebunden 45 Cts. portofrei geliefert. Man bestelle unter der Adresse: Rev. F. W. Weiskotten, 2126 Hancock Street, Philadelphia, Pa.

W.

Veränderte Adressen:

Rev. E. F. Melcher, Freeman, Hutchinson Co., Dak.

J. W. Schuermann, 1537 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

F. Bodemer, Sheboygan, Wis.

G. W. Frye, 38 St. Andrew St., New Orleans, La., Kassierer des Südlichen Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subscriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Jahrgang 39. St. Louis,

(Eingesandt.)

Vom Kreuze, an dem unser lieber Heiland gestorben ist.

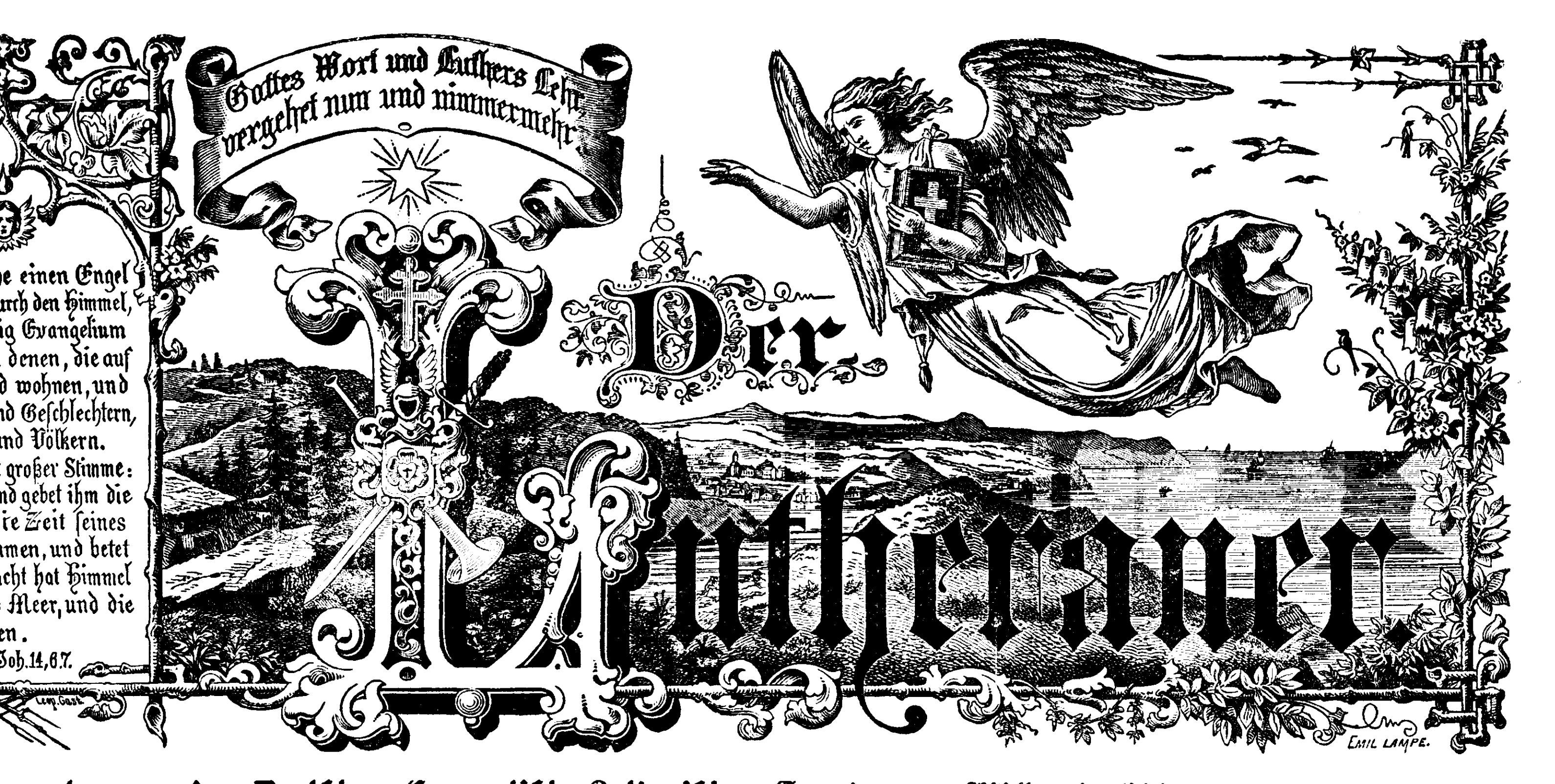
Wir stehen jetzt in der heiligen Passionszeit, da man insbesondere predigt, singt und sagt von dem bittern Leiden und Sterben unsers lieben HErrn JEsu Christi, und was er uns dadurch verdient und erworben hat. Da kann uns nun auch das Marterholz, an welchem unser Heiland den Tod erlitten hat, eine heilsame Betrachtung an die Hand geben, wenn wir dasselbe mit einem andächtigen Herzen beschauen. Zwar steckt unser Heil nicht in dem Marterwerkzeuge, in dem Bilde des Kreuzes, und wäre es auch von Gold und Edelsteinen bereitet; sondern das beruht allein in dem, der am Kreuz gehangen hat, nach den Worten St. Petri: Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein in dem Namen unsers HErrn JEsu Christi. Darum heißen wir es auch mit Recht eine grobe Abgötterei, wenn die Papisten vor dem Bilde des Kreuzes niederfallen, es küssen, anbeten und ihm die Ehre erweisen, die doch dem HErrn Christo allein gebührt. Deswegen aber, daß die Papisten mit dem Kreuze Abgötterei treiben, kann doch ein Christ kein Feind des äußeren Bildes des Kreuzes sein, wie das die Reformierten sind; denn weil sein HErr und Heiland am Kreuze gehangen und ihm an diesem Fluchholze das Leben erworben hat, so ist ihm das Kreuz ein liebliches Zeichen, und er stellt es sich auch wohl zu einer Erinnerung vor seine Augen hin. — Nach dieser Vorbemerkung wollen wir nun etwas nach alten Nachrichten vom Kreuze, dem Marterwerkzeuge Christi, erzählen.

Der Kreuzestod ward bei allen Völkern, bei denen die Kreuzigung im Gebrauch war, für einen sehr schmachvollen und schändlichen Tod geachtet; es war die alleräußerste Strafe, die mehr gefürchtet wurde, als der Tod durchs Feuer. Denn nicht nur war es die allerschmählichste, sondern auch, wegen der lang anhaltenden Qual, welche den Tod am Kreuze begleitete, die allerhärteste Todesstrafe. Deswegen hieß denn auch bei den Alten das Kreuz ein Unglücksholz und ein Fluchholz. Vermutlich ist diese Art der

Hinrichtung herr
Annageln an B
viel grausameren
brecher auf spitzig
sem qualvollen
Bekannt ist, daß
Christen zu Rom
bestreichen und d

Was nun die
betrifft, so war
schiedener Art.
gleich lange Bal
Kreuz die Gestal
Den an ein so g
ten wurden dan
die Füße ausge
gewöhnlich das
zwar aus der U
der Bruder Si
Kreuze hingerich
Gestalt des Kreu
so über einem lä
das Bild des g
die Form einer
ßen Lahmen stüt
daß über einen
zerer quer überge
gere ein Stück
ragte (†). Wel
Christi gehabt
der gewöhnlichen
von den drei Ge
Nachrichten, Bil
gehen scheint;
Pilati wahrschei
Kreuz solcher Art
Übrigens kann
ziemlich gleichgül
zes, sondern die
artikel ist.

Daß die Kreu
tertums im Gebr
Nachrichten zu er
den stattgefunde
ten daher die Ju



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. März 1883. No. 6.

(Eingesandt.)

... dem unser lieber Heiland ...estorben ist.

...der heiligen Passionszeit, da ...edigt, singt und sagt von dem ...nd Sterben unsers lieben ...risti, und was er uns da-...nd erworben hat. Da kann ...Marterholz, an welchem unser ...ten hat, eine heilsame Betrachtung ...wenn wir dasselbe mit einem an-...hauen. Zwar steckt unser Heil ...erkzeuge, in dem Bilde des Kreu-...von Gold und Edelsteinen bereitet; ...lein in dem, der am Kreuz gehan-...orten St. Petri: Es ist in kei-... ist auch kein anderer Name ...eben, darinnen wir sollen ...s allein in dem Namen unsers ... Darum heißen wir es auch mit ...bgötterei, wenn die Papisten ...euzes niederfallen, es küssen, anbe-...re erweisen, die doch dem HErrn ...t. Deswegen aber, daß die Pa-...ze Abgötterei treiben, kann doch ... des äußeren Bildes des Kreuzes ...eformierten sind; denn weil sein ...m Kreuze gehangen und ihm an ...s Leben erworben hat, so ist ihm ...s Zeichen, und er stellt es sich auch ...erung vor seine Augen hin. — ...kung wollen wir nun etwas nach ...n Kreuze, dem Marterwerkzeuge ...

...ard bei allen Völkern, bei denen ... Gebrauch war, für einen sehr ...d schändlichen Tod geachtet; ...erste Strafe, die mehr gefürchtet ... durchs Feuer. Denn nicht nur ...ählichste, sondern auch, wegen der ...ual, welche den Tod am Kreuze ...ärteste Todesstrafe. Deswegen ... Alten das Kreuz ein Unglücks-...olz. Vermutlich ist diese Art der Hinrichtung hervorgegangen aus dem Anbinden und Annageln an Bäume und Pfähle, und aus der noch viel grausameren Pfählung, wobei nämlich die Verbrecher auf spitzige Pfähle gesteckt wurden, und in diesem qualvollen Zustande des Todes erharren mußten. Bekannt ist, daß der Bluthund Nero viele unschuldige Christen zu Rom auf spitzige Pfähle hat stecken, mit Pech bestreichen und des Nachts anzünden lassen.

Was nun die Gestalt und Form des Kreuzes betrifft, so war die, alten Nachrichten zufolge, von verschiedener Art. Nach der einen Weise wurden zwei gleich lange Balken quer übereinander gelegt, daß das Kreuz die Gestalt der römischen Zahl zehn (X) hatte. Den an ein so gestaltetes Kreuz befestigten Delinquenten wurden dann nicht nur die Hände, sondern auch die Füße ausgespannt. Diese Art des Kreuzes wird gewöhnlich das „Andreaskreuz“ genannt, und zwar aus der Ursache, weil der Apostel Andreas, der Bruder Simonis Petri, an einem so gestalteten Kreuze hingerichtet worden sein soll. — Eine andere Gestalt des Kreuzes war die, daß ein kürzerer Balken so über einem längeren befestigt ward, daß das Kreuz das Bild des großen lateinischen Buchstabens T oder die Form einer Krücke vorstellte, darauf sich die an Füßen Lahmen stützen. Die dritte Art endlich war die, daß über einen gerade aufgerichteten Balken ein kürzerer quer übergelegt wurde, und zwar so, daß der längere ein Stück oben über den Querbalken hinausragte (†). Welche Form von diesen dreien das Kreuz Christi gehabt habe, wissen wir nicht zu sagen. Nach der gewöhnlichen Annahme hat Christi Kreuz die letzte von den drei Gestalten gehabt, wie dies teils aus alten Nachrichten, Bildern und Bildhauerwerken hervorzugehen scheint; teils aber auch durch die Überschrift Pilati wahrscheinlich gemacht wird, welche an ein Kreuz solcher Art am füglichsten befestigt werden konnte. Übrigens kann uns die Form des Kreuzes Christi ziemlich gleichgültig sein, da nicht die Form des Kreuzes, sondern die Kreuzigung Christi ein Glaubensartikel ist.

Daß die Kreuzesstrafe bei vielen Völkern des Altertums im Gebrauch gewesen ist, das ist aus den alten Nachrichten zu ersehen; daß sie aber auch bei den Juden stattgefunden habe, ist nicht zu erweisen. Hätten daher die Juden die polizeiliche Gewalt gehabt, die sie nicht hatten, weil sie unter römischer Herrschaft standen, so wäre unser Heiland nicht gekreuzigt, sondern jedenfalls, weil sie, vom Teufel verblendet, ihn für einen Gotteslästerer hielten, gesteinigt worden. Denn diesen Befehl hatten die Juden von Gott, daß sie wirkliche Gotteslästerer zu Tode steinigen mußten. Denn also sprach der HErr zu Mose: „Sage den Kindern Israel: Welcher seinem Gott flucht, der soll seine Sünde tragen; welcher des HErrn Namen lästert, der soll des Todes sterben, die ganze Gemeine soll ihn steinigen.“ 3 Mos. 24, 15. 16. War nun ein solcher Verbrecher bei den Juden zu Tode gesteinigt, so wurde sein Leichnam an ein Holz gehängt; er durfte aber nicht über Nacht daran hängen bleiben, sondern mußte noch desselben Tages begraben werden, weil, wie die Worte des HErrn lauten, ein Gehängter verflucht war bei Gott. 5 Mos. 21, 23. Auf diese Weise, nämlich durch die Steinigung, wurde denn auch der heilige Stephanus, zwar auf die Anklage falscher Zeugen, als Gotteslästerer nicht lange nach Christi Himmelfahrt von den Juden um das Leben gebracht. Weil aber der hohe Rat zu Jerusalem zu Christi Zeit die Macht über Tod und Leben nicht mehr hatte, so wurde der ewige Sohn Gottes dem heidnisch-römischen Landpfleger Pontius Pilatus übergeben; und da bei den Römern die Kreuzigung im Gebrauch war, so wurde auch er, auf das ungestüme Begehren der Juden, die da schrieen: „Kreuzige, kreuzige ihn“, an das Fluchholz geschlagen. Hierbei ist aber dieses zu bemerken: Pilatus hätte Christum nicht zum Kreuzestod verurteilt, wenn ihn die Juden bloß der Gotteslästerung beschuldigt hätten; deswegen mußten sie sich auf eine andere Anklage besinnen. Sie sagten deswegen, er sei ein Aufrührer, er mache das Volk von seiner rechtmäßigen Obrigkeit abfällig, verbiete den Schoß dem Kaiser zu geben, ja, er mache sich selbst zu einem König wider den Kaiser. Freilich konnten sie ihm der keines beweisen; denn statt das Volk vom Kaiser abfällig zu machen, hatte er das Gegenteil bewiesen, Matth. 22, 21., und wiewohl er gesagt hatte, er sei ein König, hatte er doch gleich die Erklärung hinzugefügt, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei. Nun war zwar Pilatus von der Unschuld Christi genugsam überzeugt, und er bekannte das auch, wenn er sprach: „Ich finde

keine Schuld an ihm"; jedoch aus Menschenfurcht und Menschengefälligkeit verurteilte er dennoch Christum zum Tod am Kreuze, indem er, als ein rechter Heuchler, Wasser nahm, und seine Hände wusch vor dem Volke, und — sich selbst von Schuld freisprechend — sprach: „Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, sehet ihr zu." Es wurden aber bei den Römern nicht alle grobe Verbrecher mit dem Kreuzestode bestraft, sondern gewöhnlich wurden nur zum Tode verurteilte Sklaven gekreuzigt; weshalb denn der Kreuzestod bei ihnen einfach der „Sklaventod" genannt wurde. Freie römische Bürger dagegen wurden durch das Schwert oder Beil hingerichtet. Also wurde z. B. St. Paulus, weil er ein römischer Bürger war, enthauptet, dagegen St. Petrus als Nichtbürger, als ein Fremder und Ausländer, zu Rom gekreuzigt. Eines solchen schmählichen Sklaventodes ist also unser lieber Heiland gestorben, — Er, der gekommen war, nicht daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Er ist seinem himmlischen Vater gehorsam gewesen bis zum Tode, ja, bis zum Tode am Kreuz. Doch hat er diesen schmählichen Tod nicht als ein schuldiger Verbrecher, sondern als der Heilige und Gerechte erlitten, also nicht um seinetwillen, sondern um unsertwillen, nicht gezwungen, sondern freiwillig, aus Liebe zu seinem Vater, zu mir und andern Sündern, wie geschrieben steht: „Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet."

Es war ferner bei den alten heidnischen Römern Gebrauch, daß die Delinquenten, die zum Kreuzestode verurteilt waren, gegeißelt, das ist, blutrünstig geschlagen wurden, ehe sie ihr Urteil erlitten; dadurch sollte natürlich die Todesstrafe noch verstärkt werden. Die Geißelung geschah teils mit Ruten, und das war noch die gelindeste und minder entehrende Art; teils mit Peitschenhieben, und diese Art war schon viel härter und schmachvoller; die allerhärteste Art aber war die, wenn in die Peitschenriemen kleine Knochen, Blei und dergleichen eingeflochten wurde, womit denn nicht nur blutige Striemen, sondern tiefe Wunden geschlagen wurden. — Daß unser lieber Heiland auch, und zwar mit Peitschenhieben, gegeißelt worden ist, das haben die Evangelisten ausdrücklich angemerkt. Da ist an ihm erfüllet worden, was Jes. 50, 6. geschrieben steht: „Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen." Und Jes. 63, 2. 3.: „Warum ist denn dein Gewand so rothfarb, und dein Kleid wie eines Keltertreters? Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Daher ist ihr Vermögen auf meine Kleider gesprützt, und ich hab alle mein Gewand besudelt." — Die Geißelung geschah gewöhnlich vor der Hinausführung zum Richtplatze im Richthause oder an einem andern Orte. Die Verurteilten wurden während dieser Procedur mit ihren Händen an eine niedrige Säule gebunden, so daß Brust und Rücken zum Empfang der Schläge frei waren. Auch die Juden hatten eine von Gott in ihrer Polizeiordnung ihnen vorgezeichnete Geißelung, wobei der Verbrecher sich auf die Erde niederlegen mußte und eine bestimmte Zahl — nämlich vierzig — Streiche empfing. Bei den Römern war dies aber nicht der Fall, sondern es war lediglich von der Laune und Willkür des Richters abhängig, wie viel Hiebe er dem Verurteilten erteilen lassen wollte. Auch das Lamm Gottes, unser HErr JEsus Christus, wurde vor Hinausführung nach Golgatha im Richthause Pilati gegeißelt. Ob er während dem auch an eine Säule gebunden worden ist, darüber geben uns die Evangelisten keine Nachricht; doch wird es von den alten Kirchenvätern als ganz gewiß behauptet. Nötig war es ja nicht, weil er seinen Rücken willig darhielt, sich wie ein sanftes, stilles Lamm zur Schlachtbank führen ließ. Die Liebe, die unergründliche Liebe zu uns verfluchten Adamskindern hatte ihn gebunden, die hielt ihn fest; denn sonst hätte keine Macht der Erde, wie groß und stark sie auch sei, ihn binden können. Die Vollzieher dieser Geißelstrafe waren die rohen, barbarischen Kriegsknechte. Wie grausam diese Hunde und böse Rotte (Ps. 22.) ihn zugerichtet haben, ist zunächst daraus abzunehmen, daß Pilatus dabei diesen Zweck hatte, JEsum recht erbärmlich zurichten zu lassen, damit durch den Anblick seines zerfleischten und von Blute triefenden Leibes die Juden zum Mitleiden bewogen und zum Loslassen Christi williger gemacht werden möchten. Sodann leuchtet das auch klar aus den Worten Pilati hervor, da er Christum nach der Geißelung den mit Haß erfüllten Juden vorstellt, und spricht: „Sehet, welch ein Mensch!" Als wollte er sagen: Sehet doch diese Martergestalt, wie erbärmlich ist er zugerichtet; habt Mitleiden mit ihm, und laßt ihn los. Also entsetzte sich ein rohes Heidenherz über die Martergestalt des durch die Geißelung so jämmerlich zugerichteten Christus. Was aber außer der Geißelung die Marter Christi noch erhöhte, war die Krönung mit Dornen, und das Schlagen mit einem Rohr auf sein Haupt u. s. w. — War nun der Verurteilte nach Gefallen des Richters gegeißelt, so wurde er, indem er sein Kreuz selbst trug, zum Richtplatze hinausgeführt. Gleicherweise mußte auch unser lieber Heiland den schweren Kreuzesblock selbst tragen; aber durch Wachen, Hungern und Dürsten, und durch viel Blutvergießen bei der Geißelung und Dornenkrönung entkräftet, unterlag er unter dieser Last. Ja, Er, der alle Dinge trägt mit seinem kräftigen Wort, sinkt unter der Last des Kreuzes zur Erde nieder. So waren denn die Henkersknechte genötigt, sich nach jemand umzusehen, der ihm das Kreuz, sei es zum Teil oder ganz, nachtrüge. Und sie fanden einen Mann, genannt Simon von Kyrene, der ein Vater Alexandri und Rufi war, den zwangen sie, daß er ihm das Kreuz nachtrug. Daß man dem HErrn Christo das Kreuz abnahm, geschah natürlich nicht aus Erbarmen, sondern vielmehr darum, weil man befürchtete, er möchte noch auf dem Wege zum Richtplatze seinen Geist aufgeben; denn das wäre gar nicht nach dem Sinn der Hohenpriester und Schriftgelehrten, dieser geschworenen Feinde Christi, gewesen. Vom Teufel getrieben, hatten sie nicht eher Ruhe noch Rast, bis Christus am Kreuze hing; denn sie meinten, wenn er eines so schmählichen Sklaventodes sterbe, so werde sich das Volk mit Abscheu von ihm abwenden, und ihn für einen geächteten und von Gott verfluchten Missethäter halten. Aber also mußten sie dazu helfen, daß der Ratschluß Gottes hinausgeführt wurde, daß Christus, das Lamm Gottes, als das Opfer für die Sünden der Welt, am Stamme des Kreuzes geschlachtet wurde.

Bei der Hinausführung zum Richtplatze wurden die Verurteilten gewöhnlich auch noch sehr verspottet und gequält. Man riß sie mit der Last des Kreuzes zur Erde nieder, trieb sie dann mit Schlägen, Stößen, Fußtritten und spitzigen Nägeln, die man ihnen ins Fleisch bohrte, von der Erde wieder auf. Ob unser lieber Heiland auf dem Wege zu seinem Kreuzestode auch noch dergleichen Qualen hat erdulden müssen, steht nicht geschrieben; daß aber die sa
und die Rohheit der Kriege
Grausamkeiten hat fehlen l
gemachte Sache sein. Und
auf seinem Leidenswege e
fliehen mußte, und weine
ging), daß ein Mann au
fluchte und mit Erdklößen
auch der blinde Haufe der
Leitern verführt, seinen M
lassen haben. Wie aber
wieder fluchte und sich nich
auch das Lamm Gottes, w
zen Leiden, von keinem G
er gescholten ward, er droh
man nun mit dem Hinzuri
angelangt, so ward er erstli
den Henkersknechten zufiele
Christus, da er uns die Kl
der Gerechtigkeit erwerben
beraubt werden. Wir hät
Blöße ewig von Gott ver
stellt sich der Sohn Gottes
damit er die Schande unse
die Kriegsknechte, zogen i
teilten sie unter sich, und
das Los, damit die Schri
man nun die Verurteilten
man ihnen einen Trank, d
er ihnen die Sinne, und f
Schmerzen, benahm. Auc
solcher Trank dargeboten,
denn er wollte den Tod m
Qualen schmecken und
den Tod gehen. — Waren
troffen, so erfolgte die Kreu
aber nicht immer auf die
weilen befestigte man die
während dasselbe noch a
richtete sie dann mit dems
aber richtete man das Kre
dann die Hinzurichtenden
festigung am Kreuze gesch
Weise; zuweilen wurden
nur mit Stricken daran be
der Apostel Thomas gekre
aber ist mit Nägeln am K
Zahl der Nägel, die man
oder vier, je nach dem b
oder jeder Fuß mit einem
bohrt wurden. Wie viel
gebraucht worden sind, ist
Schrift darüber schweigt;
daß nicht so viel Nägel
als die Päbste seit vielen
vom Kreuze Christi um te
So viel ist gewiß, daß un
am Kreuze geschlagen wo
Hände und seine beiden F
graben, und seine Seite
worden. — War nun die
am Kreuze geschehen, so
aufgerichteten Balken des
den Querbalken hinausra
angebracht; zuweilen wu
ausführung zum Richtpla
ein Täflein geschrieben, u
am Kreuze Christi wurde
seines Todes enthaltent
„JEsus von Nazare

us, wurde vor
thause Pilati
n eine Säule
die Evange=
en alten Kir=
Nötig war es
hielt, sich wie
k führen ließ.
uns verfluch=
die hielt ihn
de, wie groß
Die Voll=
, barbarischen
nde und böse
, ist zunächst
i diesen Zweck
lassen, damit
on Blute trie=
bewogen und
rden möchten.
Worten Pilati
lung den mit
ht: „Sehet,
sagen: Sehet
er zugerichtet;
s. Also ent=
Martergestalt
zugerichteten
ung die Mar=
g mit Dornen,
f sein Haupt
Gefallen des
er sein Kreuz
rt. Gleicher=
den schweren
chen, Hungern
n bei der Gei=
nterlag er un=
trägt mit sei=
t des Kreuzes
Henkersknechte
der ihm das
rüge. Und sie
von Kyrene,
den zwangen
Daß man dem
chah natürlich
rum, weil man
ge zum Richt=
wäre gar nicht
chriftgelehrten,
wesen. Vom
uhe noch Rast,
meinten, wenn
erbe, so werde
nden, und ihn
fluchten Misse=
zu helfen, daß
rde, daß Chri=
für die Sün=
es geschlachtet

atze wurden die
verspottet und
s Kreuzes zur
, Stößen, Fuß=
nen ins Fleisch
nser lieber Hei=
tode auch noch
, steht nicht ge=

schrieben; daß aber die satanische Bosheit der Juden und die Rohheit der Kriegsknechte es nicht an allerlei Grausamkeiten hat fehlen lassen, dürfte wohl eine ausgemachte Sache sein. Und wie es dem heiligen David auf seinem Leidenswege erging (da er vor Absalom fliehen mußte, und weinend über den Bach Kidron ging), daß ein Mann aus dem Hause Sauls ihm fluchte und mit Erdklößen nach ihm warf: also wird auch der blinde Haufe der Juden, von seinen blinden Leitern verführt, seinen Mutwillen an Christo ausgelassen haben. Wie aber David jenem Flucher nicht wieder fluchte und sich nicht an ihm rächte, also wußte auch das Lamm Gottes, weder hier noch in seinem ganzen Leiden, von keinem Grimme. Er schalt nicht, da er gescholten ward, er drohte nicht, da er litt. — War man nun mit dem Hinzurichtenden auf dem Richtplatze angelangt, so ward er erstlich seiner Kleider beraubt, die den Henkersknechten zufielen. Auch unser HErr JEsus Christus, da er uns die Kleider des Heils und den Rock der Gerechtigkeit erwerben wollte, mußte seiner Kleider beraubt werden. Wir hätten in der Schande unserer Blöße ewig von Gott verstoßen sein müssen; da aber stellt sich der Sohn Gottes dar und läßt sich entblößen, damit er die Schande unserer Blöße bedecke. Denn sie, die Kriegsknechte, zogen ihm seine Kleider aus, und teilten sie unter sich, und über seinen Rock warfen sie das Los, damit die Schrift erfüllet würde. — Bevor man nun die Verurteilten an das Kreuz schlug, gab man ihnen einen Trank, der darauf berechnet war, daß er ihnen die Sinne, und folglich auch das Gefühl der Schmerzen, benahm. Auch unserm Heilande wurde ein solcher Trank dargeboten, er aber wies ihn von sich, denn er wollte den Tod mit allen seinen Schrecken und Qualen schmecken und nicht als ein Taumelnder in den Tod gehen. — Waren nun alle Vorkehrungen getroffen, so erfolgte die Kreuzigung selbst. Diese wurde aber nicht immer auf dieselbe Weise vollzogen. Zuweilen befestigte man die Verurteilten auf dem Kreuze, während dasselbe noch auf dem Erdboden lag, und richtete sie dann mit demselben in die Höhe; zuweilen aber richtete man das Kreuz erst in die Höhe, und zog dann die Hinzurichtenden daran hinauf. Auch die Befestigung am Kreuze geschah nicht immer auf dieselbe Weise; zuweilen wurden sie mit Nägeln, zuweilen auch nur mit Stricken daran befestigt; auf letztere Weise soll der Apostel Thomas gekreuzigt worden sein. Christus aber ist mit Nägeln am Kreuze befestigt worden. Die Zahl der Nägel, die man dazu gebrauchte, war drei oder vier, je nach dem beide Füße mit einem Nagel oder jeder Fuß mit einem besonderen Nagel durchbohrt wurden. Wie viel Nägel bei Christi Kreuzigung gebraucht worden sind, ist nicht bekannt, weil die heilige Schrift darüber schweigt; nur das wollen wir sagen, daß nicht so viel Nägel dabei gebraucht worden sind, als die Päbste seit vielen hundert Jahren für Nägel vom Kreuze Christi um teures Geld verschachert haben. So viel ist gewiß, daß unserm Heilande fünf Wunden am Kreuze geschlagen worden sind; denn seine beiden Hände und seine beiden Füße sind mit Nägeln durchgraben, und seine Seite ist mit einem Speer geöffnet worden. — War nun die Befestigung des Verurteilten am Kreuze geschehen, so wurde oben an dem gerade aufgerichteten Balken des Kreuzes, der ein Stück über den Querbalken hinausragte, die Ursache seines Todes angebracht; zuweilen wurde ihnen schon bei der Hinausführung zum Richtplatz die Ursache ihres Todes, auf ein Täflein geschrieben, um den Hals gehängt. Auch am Kreuze Christi wurde eine Überschrift, die Ursache seines Todes enthaltend, befestigt. Sie lautete: „JEsus von Nazareth, der Juden König."

Die Juden aber waren mit dieser Überschrift nicht zufrieden, sondern sagten zu Pilato: „Schreibe nicht: Der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König." Pilatus antwortete: „Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben." Daß Pilatus eben diese Überschrift über das Kreuz setzte, geschah nicht von ohngefähr, sondern durch wunderbare Regierung Gottes, dessen Willen auch der heidnische Landpfleger thun mußte. Gott predigt in diesen Worten durch Pilatus den Juden, daß dieser JEsus von Nazareth der König sei, von dem die Propheten zuvor gesagt hatten, er werde ein König sein, der wohl regieren, und Recht und Gerechtigkeit handhaben werde, und dessen Königreich kein Ende nehmen solle. Daß aber der Name JEsus über dem Kreuze geschrieben steht, kann uns die Lehre geben, daß Christus und das Kreuz nicht zu trennen sind. Wer den Namen JEsu Christi nennen will, der muß auch das Kreuz auf sich nehmen und darunter Christo nachfolgen. Denn von Christo und dem Kreuze gilt auch das Wort: „Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden." — Daß man die Gekreuzigten auch am Kreuze noch nicht ungekränkt ließ, sondern sein Gespötte mit ihnen trieb, läßt sich wohl denken. Unser lieber Heiland war noch am Kreuze den ärgsten Lästerungen ausgesetzt. Selbst der eine Übelthäter trieb sein Gespött mit ihm.

Es ist vorhin schon bemerkt worden, daß der Kreuzestod mit lang anhaltenden Qualen verbunden und ein sehr harter Tod war. Wurden nämlich die Delinquenten mit Nägeln am Kreuze befestigt, so erfolgte ihr Tod durch langsamen Blutverlust; wurden sie aber nur mit Seilen ans Kreuz geheftet, so mußte gewöhnlich erst der Hunger ihren Tod herbeiführen. War das Kreuz an einem einsamen Orte und nicht hoch von der Erde aufgerichtet, so geschah es auch wohl, daß die Gekreuzigten bei lebendigem Leibe von den wilden Thieren gefressen wurden. Bisweilen wurde der Tod der Übelthäter auf eine andere Weise beschleunigt. So wurden wegen des nahen Osterfestes den beiden Übelthätern, die mit JEsu abgethan wurden, die Beine gebrochen und auf diese Weise ihr schnellerer Tod herbeigeführt. Dem Lamme Gottes, Christo, sind die Beine nicht gebrochen, noch ist sein Tod auf eine andere Weise schneller herbeigeführt worden; sondern, nachdem die Kriegsknechte den beiden Übelthätern die Beine gebrochen hatten und nun auch zum Kreuze Christi kamen und fanden, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; und das durfte deswegen nicht geschehen, damit die Schrift erfüllet würde: „Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen." Denn gleich wie dem Vorbilde, dem alttestamentlichen Osterlamme, kein Bein zerbrochen werden durfte, also durfte auch Christo, dem Gegenbilde, kein Glied zerbrochen werden. Jedoch, um sich von dem wirklich schon erfolgten Tode Christi zu überzeugen, öffnete ein Kriegsknecht die Seite des HErrn JEsu mit einem Speer, und alsbald ging Blut und Wasser heraus. Auch das letzte Blutströpflein Christi sollte vergossen werden. So mußte auch durch die Öffnung der Seite des HErrn JEsu die Schrift erfüllet werden, die da sagt: „Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben."

Nach erfolgtem Tode blieben die Leichname der Gekreuzigten in der Regel am Kreuze hängen, wo sie dann bald in die Verwesung übergingen. Nur unter besonderen Umständen wurden sie abgenommen und auch wohl den nächsten Verwandten zum Begraben übergeben. Auch der heilige Leichnam Christi wurde, mit Pilati Bewilligung, von Joseph von Arimathia,

der ein ehrbarer
vom Kreuze hera
demus ehrlich be
Unter Const
wurde die Kreu
einstens — so
Marentius e
Ausgang der Sc
am hellen Tage
mit Sternen un
diesem Zeich
ließ der Kaiser e
nach der Gestalt
es dem Heere ti
siegte, im Jahre
wurde das Kreuz
und jetzt noch
Allen Christen
darunter sie sich
Lebens, den Gott
dieser verfluchten
der Frucht dieses
keit, das heißt,
stum glaubt, sich
seine Sünden ge
sondern das ewi
schrieben: „Wi
Schlange erh
schen Sohn
auf daß alle
verloren wer
haben." Joh. 3

—

Geschichte

Im Juni 18
Birkmann, F.
Franke, J. Grie
J. Krüger, W.
C. H. Strasen,
C. F. Hoyer, C.
Schrödel, N. Fö
Nordby, C. K. P
In diesem Ja
norwegischen Syn
errichtetes praktisc
Im Juni des
21 entlassen: F.
C. Eißfeldt, E. F
hannes, C. Joha
ber, P. Rösener, A
F. Wambsganß,
J. Ylvisaker.
Die im Laufe
striktssynoden be
unsere Anstalt be
Herrn Prof. Wal
werden könne, da
die von der Syno
den könne, ob un
nommen werden
winnen seien.
Angelegenheiten
derer Gründe wi
Delegatensynode
hörde, anstatt im
im Frühjahr einb
Am 25. Janua

en mit dieser Überschrift nicht zu-
n zu Pilato: „Schreibe nicht: Der
rn, daß er gesagt habe: Ich bin
Pilatus antwortete: „Was ich
habe ich geschrieben.“ Daß Pila-
rschrift über das Kreuz setzte, ge-
gefähr, sondern durch wunderbare
dessen Willen auch der heidnische
zte. Gott predigt in diesen Wor-
n Juden, daß dieser JEsus von
sei, von dem die Propheten zuvor
e ein König sein, der wohl regie-
Gerechtigkeit handhaben werde, und
Ende nehmen solle. Daß aber
über dem Kreuze geschrieben steht,
eben, daß Christus und das Kreuz
Wer den Namen JEsu Christi
auch das Kreuz auf sich nehmen
nachfolgen. Denn von Christo
auch das Wort: „Was Gott
hat, das soll der Mensch
Daß man die Gekreuzigten auch
ungekränkt ließ, sondern sein Ge-
, läßt sich wohl denken. Unser
och am Kreuze den ärgsten Läste-
elbst der eine Übelthäter trieb sein

bemerkt worden, daß der Kreuzes-
den Qualen verbunden und ein
Wurden nämlich die Delinquen-
Kreuze befestigt, so erfolgte ihr
Blutverlust; wurden sie aber
s Kreuz geheftet, so mußte ge-
nger ihren Tod herbeiführen.
einem einsamen Orte und nicht
gerichtet, so geschah es auch wohl,
bei lebendigem Leibe von den
sen wurden. Bisweilen wurde
auf eine andere Weise beschleu-
egen des nahen Osterfestes den
e mit JEsu abgethan wurden,
und auf diese Weise ihr schnel-
. Dem Lamme Gottes, Christo,
gebrochen, noch ist sein Tod auf
eller herbeigeführt worden; son-
gsknechte den beiden Übelthätern
tten und nun auch zum Kreuze
den, daß er schon gestorben war,
eine nicht; und das durfte des-
damit die Schrift erfüllet würde:
in Bein zerbrechen.“ Denn
bilde, dem alttestamentlichen
Bein zerbrochen werden durfte,
sto, dem Gegenbilde, kein
en. Jedoch, um sich von dem
n Tode Christi zu überzeugen,
ht die Seite des HErrn JEsu
alsbald ging Blut und Wasser
zte Blutströpflein Christi sollte
mußte auch durch die Öffnung
JEsu die Schrift erfüllet werden,
werden sehen, in welchen
n.“
Tode blieben die Leichname der
egel am Kreuze hängen, wo sie
esung übergingen. Nur unter
wurden sie abgenommen und auch
wandten zum Begraben über-
ge Leichnam Christi wurde, mit
von Joseph von Arimathia,

der ein ehrbarer Ratsherr und ein Jünger JEsu war, vom Kreuze herabgenommen und von ihm und Nicodemus ehrlich begraben.

Unter Constantin, dem ersten christlichen Kaiser, wurde die Kreuzesstrafe aufgehoben. Wie derselbe einstens — so erzählt man — seinem Widersacher Marentius ein Treffen liefern wollte und um den Ausgang der Schlacht sehr bekümmert war, erschien ihm am hellen Tage ein Zeichen am Himmel, ein Kreuz, mit Sternen umringt und mit der Inschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen.“ Alsbald ließ der Kaiser ein Kreuz vom feinsten Golde machen nach der Gestalt dessen, das er gesehen hatte, und ließ es dem Heere in die Schlacht vortragen; — und er siegte, im Jahre 312 nach Christo. Seit dem nun wurde das Kreuz ein Feldzeichen auf Fahnen u. s. w., und jetzt noch ist es ein militärisches Ehrenzeichen. Allen Christen aber ist Christi Kreuz das Panier, darunter sie sich versammeln; es ist der Baum des Lebens, den Gott aus lauter Liebe und Erbarmen auf dieser verfluchten Erde aufgerichtet hat. Wer nun von der Frucht dieses Baumes isset, der wird leben in Ewigkeit, das heißt, wer wahrhaftig an JEsum Christum glaubt, sich seines teuren Verdienstes wider alle seine Sünden getröstet, der soll nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn es steht geschrieben: „Wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß des Menschen Sohn (am Kreuz) erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 14. 15.

J. F. Köstering.

Geschichte des Concordia Seminars.

(Schluß.)

Im Juni 1876 bestanden 26 das Examen: G. Birkmann, F. Brunn, A. Eirich, F. Eisenbeiß, C. Franke, J. Griebel, H. Hafner, J. Hassold, P. Kern, J. Krüger, W. Lüker, L. Pohlmann, O. Siemon, J. C. H. Strasen, H. Weseloh, H. Wischmeier, F. Zagel, C. F. Hoyer, C. H. W. Jäger, L. R. E. Pieper, A. Schrödel, N. Förde, H. B. Hustvedt, O. Mandt, J. Nordby, C. K. Preus.

In diesem Jahre ward auch Prof. Schmidt von der norwegischen Synode an ihr in Madison, Wis., neuerrichtetes praktisches Seminar versetzt.

Im Juni des folgenden Jahres (1877) wurden 21 entlassen: F. C. Behrens, M. Bürger, L. Dornseif, C. Eißfeldt, E. Friedrich, G. Häfner, U. Iben, G. Johannes, C. Johanning, G. Jung, Chr. Kühn, G. Löber, P. Rösener, A. Schmidt, H. Schröder, E. Stubnatzy, F. Wambsganß, A. E. Notz, H. Gabrielsen, C. Näseth, J. Ylvisaker.

Die im Laufe dieses Jahres sich versammelnden Distriktssynoden beschäftigten sich u. a. mit folgenden unsere Anstalt betreffenden Fragen: auf welche Weise Herrn Prof. Walther seine große Arbeitslast erleichtert werden könne, damit er nicht unterliege und damit er die von der Synode begehrte dogmatische Arbeit vollenden könne, ob und wie weit ihm das Präsesamt abgenommen werden solle, welche weitere Lehrkräfte zu gewinnen seien. Da die baldige Erledigung dieser Angelegenheiten wünschenswert erschien, und um anderer Gründe willen, erklärten sie sich dafür, daß die Delegatensynode nach dem Vorschlag der Aufsichtsbehörde, anstatt im October des nächsten Jahres, schon im Frühjahr einberufen werde.

Am 25. Januar 1878 abends fand in der Aula eine fröhliche Feier statt, da Herr Prof. Walther die Doktorwürde honoris causa erhalten hatte.

Die Synode, die am 15. Mai (1878) zusammentrat, beschloß, die englische Professur wieder zu besetzen und noch eine deutsche zu gründen. Für letztere wurde sogleich von der Synode selbst Herr P. F. Pieper gewählt. Ferner beschloß sie, Herrn Dr. Walther auf sein dringendes Begehren, daß ihm eins seiner beiden schweren und verantwortungsvollen Ämter abgenommen werden möge, das allgemeine Präsidium abzunehmen.

Im Mai wurden examiniert: F. Berg und P. Merbitz; im Juni 36: P. Andres, H. Birkner, Th. Biltz, J. Borth, C. Bretscher, F. Bünger, A. Dankworth, Ph. Dornseif, H. Dreyer, H. Erck, Ph. Fritze, J. Frosch, A. Grimm, C. Günther, H. Haake, E. Heinicke, H. Jüngel, K. Machmüller, F. Melcher, A. Pechtold, J. Roschke, C. Roß, H. Schäfer, L. Schulze, J. Streckfuß, H. Theiß, G. Wildermuth, P. A. Dietrichson, O. Fosmark, C. Jörgensen, H. Hoff, M. Langeland, E. Peterson, W. Petersen, O. Wangsnäs, Th. Heine.

Am 1. October traf Herr Prof. Pieper hier ein. Da der für die englische Professur Gewählte abgelehnt hatte, so wählte das Wahlkollegium Herrn P. R. Lange von Chicago, der schon früher seit 1858 an unserer Anstalt dahier und seit 1861 am Gymnasium in Fort Wayne gewirkt hatte, 1872 aber wieder ins Predigtamt getreten war. Derselbe kam am 30. November hier an.

Im folgenden Jahr (1879) wurden 22 ins Predigtamt entlassen: A. Baumhöfener, A. Bergt, J. Bernthal, G. Gößwein, J. Heyer, H. Jungkuntz, F. König, G. W. Müller, F. Pennekamp, F. Rohlfing, F. Siebrandt, K. Schwan, F. v. Strohe, L. Wagner, A. Pieper, E. Borgen, O. Felland, P. A. Hendrickson, E. Ruste, A. R. Sagen, H. Strand, P. Strömme. Beim Anfang des neuen Studienjahres (im September) betrug die Zahl, einen Extraner nicht mit gerechnet, 95. Im Herbst wurde von der Aufsichtsbehörde ein dem Collegeland gegenüberliegendes Stück Land mit einem darauf befindlichen Hause gekauft, in welches nun Herr Prof. Lange einzog.

Herr Lic. theol. G. Stöckhardt, der an die Stelle des P. Brohm von der Gemeinde zum heiligen Kreuz dahier berufen worden war und im October 1878 sein Amt angetreten hatte, übernahm auf Wunsch des Lehrerkollegiums ein hebräisches Exegeticum.

Im Sommer 1880 wurden 24 examiniert: F. Arnold, C. Engel, V. Goßweiler, A. Hänsgen, W. Harms, K. Koch, G. Kühn, J. Mayer, F. Pfotenhauer, J. Rabe, A. Rehwaldt, F. Sievers, F. Schröder, E. Schülke, J. Schütte, T. Thieme, J. Köhler, N. J. Bakke, S. Blilie, K. G. Fägre, O. Grönsberg, J. M. Jensen, J. Johannesen, J. Th. Ylvisaker.

Die im Mai 1881 zu Fort Wayne tagende Delegatensynode beschloß, ein neues großes Gebäude aufzuführen und zwar auf derselben Stelle, welche das alte einnahm, das abgetragen werden solle, ferner, daß ein besonderes Wirtschaftsgebäude errichtet und eine neue Wohnung für einen Professor gebaut werde. Die erwählte Baukomitee (Herr P. O. Hanser, und die Herren E. F. W. Meier, C. Heintz, H. Kalbfleisch,*) C. W. Behrens und Dr. H. Dümling von Fort Wayne) erhielt die Weisung, das alte Gebäude nicht eher abzutragen und mit der Aufführung des neuen zu beginnen, als bis zwei Drittel des von der Synode bestimmten Kostenbetrags von den Gemeinden und Freunden der Anstalt unterzeichnet seien, indeß aber alles Notwendige vorzubereiten. Auch beschloß die Synode, einen Mann zur Aushilfe am Seminar zu berufen, der neben seinem

*) An dessen Stelle trat später Herr H. F. Müller.

Predigtamt als Professor extraordinarius für alt- und neutestamentliche Exegese wöchentlich vier Vorlesungen halten solle. Herr P. G. Stöckhardt erhielt den Beruf.

Im Auftrag der Synode erließ im Juni Herr Dr. Walther einen Aufruf an die Synodalgemeinden, in welchem er ihnen die Gründe für den Neubau darlegte und sie zu reichlicher Beisteuer aufforderte.

Im April wurden 3 entlassen: G. Mezger, K. Dorsch und W. Lewerenz; im Juni 30: F. Bente, F. Bergen, F. Brust, A. Detzer, W. Diederich, F. Dröge, E. Flach, C. Germeroth, H. Gläß, M. Große, O. Hanser, E. Heinicke, W. Husmann, K. Huth, R. Kaiser, R. Köhler, Th. Lamprecht, M. Lücke, J. Meyer, W. Noll, F. Otte, J. Pflanz, C. Purzner, H. Rohlfing, E. Saupert, C. Schmidt, E. Schulze, H. Schulz, A. Pieper, Thorvildsen.

Zum Anfang des Studienjahrs (September) betrug die Zahl der Studenten 103.

Am 24. September (1881) starb einer der Gründer unserer Anstalt und einer ihrer ersten Lehrer, P. Th. J. Brohm, der auch während seines Pastorats an der Kreuzgemeinde treulich durch Übernahme einiger Stunden ausgeholfen hatte. Er entschlief zu Addison, Ill., wohin er sich im Herbst 1878 als Pastor emeritus begeben hatte.

Im Winter konnte die neugebaute Lehrerwohnung von Herrn Prof. Pieper bezogen werden.

Am 24. Januar 1882 entschlief der um die Anstalt treuverdiente P. J. F. Bünger, der nicht nur dieselbe mit gründen half, sondern auch lange Jahre Glied der Aufsichtsbehörde war und sich ihr Wohl mit allem Ernste angelegen sein ließ.

Anfangs März (1882) besichtigte die Baukomitee die eingesandten Baupläne — 16 an der Zahl — in Gegenwart der Aufsichtsbehörde, des Hochw. Präses Schwan und des Lehrerkollegiums. Mit Stimmenmehrheit wurden von der Baukomitee 3 als die besten erkannt und prämiirt (resp. $300.00, $200.00 und $100.00). Herr Architect C. May, Glied einer hiesigen Gemeinde, dessen Plan auch eine Prämie erhalten hatte, wurde beauftragt, eine neue Zeichnung zu entwerfen. Am 26. März wurde dieser neue Plan angenommen und Herr May zum Bausuperintendenten gewählt. Die Baukomitee stellte in Verbindung mit der Aufsichtsbehörde an das Lehrerkollegium das Begehren, in diesem Jahre ausnahmsweise die Vorlesungen schon Ende Mai zu schließen, damit anfangs Juni mit dem Abbruch des alten Seminargebäudes begonnen werden könnte. Im Mai wurde das geräumige Haus des weiland Christian Lange als interimistische Wohnung der Studenten gemietet.

Am 13. März wurden 3 examiniert: H. Rauh, F. Herzberger und H. Fricke; am 23. Mai 29: C. Becker, F. Brockmann, W. Bröker, Th. Bünger, F. Cämmerer, E. Ewh, H. Felten, J. Frick, W. Gans, A. Hamm, Th. Hertwig, E. Heinemann, W. Heyne, M. Holls, L. Lange, C. Noack, B. Potzger, A. Pfotenhauer, J. Schaller, L. Schwartz, H. Speckhard, G. Starck, J. Trinklein, C. Umbach, G. J. Wegener, G. Weller, W. Weigle, J. Koren, H. C. Thorgrimsen.

Am 25. Mai wurde das Studienjahr geschlossen und am 30. mit dem Abreißen des alten Gebäudes begonnen.

Am 23. Juni wurde von H. Klöpper, Gemeindeglied dahier, in der östlichen Mauer des Südflügels der alte Grundstein gefunden. Das darin niedergelegte Kästchen (von Kupfer) enthielt 2 Synodalberichte und 2 Nummern des „Lutheraner", in welchen die Anstalt betreffende Dokumente mitgeteilt waren.

Im Laufe des Sommers wurde das Bibliothekzimmer im oberen Stock des alten Druckereigebäudes zu einem Lehrsaal und der untere Stock, ein Lehrsaal, zum Speisezimmer hergerichtet und eine interimistische Küche daneben gebaut. Der Antrag Herrn Prof. Langes, seine beiden Parlors für die Interimszeit als Lehrzimmer zu benutzen, ward von der Aufsichtsbehörde angenommen.

Zur Zeit beträgt die Zahl unserer Studenten 93, darunter 11 Norweger. 59 Studenten wohnen in dem Lange'schen Hause, die anderen in der früheren Wohnung Herrn Prof. Piepers, dem alten Schulhause, und bei Familien.

Es seien noch die Personen genannt, mit denen die Baukomitee Kontrakte geschlossen hat: Aug. Bornschein, Steinmaurer; Edw. Stamm, Steinhauer; Hartmann und Debus, Backsteinmaurer; McMurray, Judge & Co., Eisenarbeit; Mesker & Bro., Eisenblecharbeit; Chas. Wehking, Holzarbeit; Riddle, Rehbein & Co., Hobelmühlarbeit; Schulenburg, Böckeler & Co., Holzlieferanten; Thos. Stone, Treppenbauer.

Der HErr der Kirche lasse den Bau, der zu seines Namens Ehre und zum Wohl seiner Kirche unternommen worden ist, glücklich von statten gehen. Möge, wenn das Gebäude glücklich vollendet ist, in demselben nie eine Lehre vorgetragen werden, die der heiligen Schrift und dem daraus genommenen Bekenntnis der evangelisch-lutherischen Kirche entgegen ist. Möge eine zahllose Menge tapferer Streiter JEsu Christi aus demselben hervorgehen und der Segenswunsch sich erfüllen: „Wachse in viel tausendmal tausend und dein Same besitze die Thore deiner Feinde."

(Eingesandt.)

Etwas aus der inneren Mission im westlichen New York.

Da „die Herren Reiseprediger und andere missionierende Pastoren von Zeit zu Zeit ihre betreffenden Erfahrungen dem Volke durch den ‚Lutheraner' zugänglich machen sollen" (Syn. Hdbch. S. 83), so möge hier über die Mission im westlichen New York ein kurzer Bericht folgen, der besonders die Gemeinden des östlichen Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. interessieren wird. Auf ihrer letzten Synodalversammlung in York, Pa., hatte die Synode östlichen Distrikts beschlossen, die Mission in Erie, Pa., zu unterstützen, und da der Unterzeichnete nicht nur als Pastor in Erie, sondern zugleich auch als Reiseprediger für die in der Umgegend zerstreuten Lutheraner, besonders im nordwestlichen Pennsylvanien und westlichen New York, berufen worden ist, so machte er sich öfters auf die Reise, und es gelang ihm bald durch Gottes Gnade, an drei verschiedenen Orten ein Häuflein Lutheraner zu sammeln, denen er seither regelmäßig Gottes Wort predigt.

Den ersten Versuch machte ich in Silver Creek, einem Städtchen am Erie See, 30 Meilen westlich von Buffalo. In den letzten Jahren haben sich daselbst mehrere Einwanderer angesiedelt, die teils in der Umgegend Ackerbau treiben, teils in der dortigen Smut Machine Factory lohnende Beschäftigung finden. Es ist hier schon früher von deutschen Baptisten, Lutheranern und Albrechtsleuten missioniert worden, aber keine deutsche Kirche befindet sich in Silver Creek. Von einem stark methodistisch angehauchten Mecklenburger wurde ich gastfreundlich aufgenommen und verweilte bei ihm mehrere Tage, indem ich des Tages die Gegend durchwanderte und des Abends mit meinem Hauswirt über den Methodismus disputierte. In dem Städtchen und in der Umgegend suchte ich an die 50 deutsche Familien auf. Dabei fand ich denn häufig Gelegenheit, Gottes Wort den Herzen nahe zu bringen, Angefochtene, Kranke und Bet
Propheten zu warnen u
Kleinod der reinen, lauter
mahnen; fand auch unt
gute Predigtbuch und an
gilbtem Papier, die schon
Generation fortgeerbt war
furcht aufbewahrt, sonder
Über das Zustandebringen
Gemeinde waren die M
meisten beklagten es, daß s
ihre Kinder ohne christ
müßten, aber sie meinten,
ger da gewesen und hätten
käme auch jetzt alle drei W
ger und hätte so vier Fam
die anderen Deutschen „be
ten da nicht hingehen, d
es wäre also wenig Aussich
lutherische Gemeinde zu
mich aber schon nach ei
nächsten Sonntag die r
schallen sollte, und lud
wollte. So fanden sich
nach der Predigt ankünd
wiederkäme. Mit Freud
genommen. Das nächst
hörerzahl fast verdoppelt,
kommen, die acht bis z
Das war natürlich den
der ersten Predigt hatten
funden, aber sie sind, n
Rats erholt, nicht wied
melten sich und arbeitete
Sie wollten einen Staa
aber durch Gottes Gna
sondern auch einen gewa
lutherischen Zions in S
Amerikaner des Städtch
gewünscht, daß doch au
Kirche hätten, und es w
mit Freuden dazu beiste
Kirche gebaut werden
Methodisten? Einer v
kanern die Runde, sagt
Kirche gebaut werden,
Bau einer Methodistenl
die Methodisten schon.
seine Kollektentour ange
ner schleunigst eine V
und beschließen, sofort
Das wird in Silver C
fahren zu ihrer Verwun
cher bei ihnen angeklo
bauen will und daß sic
Methodistenfamilien i
rend die anderen Deut
wollen; darauf erklär
Bau einer lutherischen
Methodisten. In ku
einen Bauplatz und ei
Hand. Die Steine zu
und Stelle, das Bau
Wetter günstig ist, wir
werden. An den S
Worte des sechsten P
Böses im Sinn, mit
aber einen Fehl gebär
zu Schanden geworden
lutherischen Zions ge

nal, zum Speise-
he Küche daneben
ges, seine beiden
rzimmer zu be-
angenommen.
Studenten 93,
wohnen in dem
früheren Woh-
Schulhause, und

, mit denen die
Aug. Bornschein,
uer; Hartmann
rray, Judge &
Eisenblecharbeit;
Rehbein & Co.,
ler & Co., Holz-
ner.
u, der zu seines
Kirche unternom-
gehen. Möge,
ist, in demselben
die der heiligen
Bekenntnis der
ist. Möge eine
Christi aus dem-
isch sich erfüllen:
d dein Same be-

—

im westlichen

andere missionie-
betreffenden Er-
heraner' zugäng-
33), so möge hier
York ein kurzer
einden des östli-
ri, Ohio u. a. St.
Synodalversamm-
östlichen Distrikts
, zu unterstützen,
s Pastor in Erie,
er für die in der
sonders im nord-
en New York, be-
ers auf die Reise,
s Gnade, an drei
theraner zu sam-
tes Wort predigt.
Silver Creek,
Meilen westlich von
aben sich daselbst
teils in der Um-
r dortigen Smut
igung finden. Es
aptisten, Luthera-
worden, aber keine
lver Creek. Von
ren Mecklenburger
nen und verweilte
Tages die Gegend
meinem Hauswirt
In dem Städt-
an die 50 deutsche
n häufig Gelegen-
zu bringen, Ange-

fochtene, Kranke und Betrübte zu trösten, vor falschen Propheten zu warnen und zum Festhalten an dem Kleinod der reinen, lauteren Lehre des Wortes zu ermahnen; fand auch unter den Leuten manches alte gute Predigtbuch und andere Andachtsbücher mit vergilbtem Papier, die schon bis in die dritte und vierte Generation fortgeerbt waren, und nicht nur mit Ehrfurcht aufbewahrt, sondern auch fleißig gelesen werden. Über das Zustandebringen einer evangelisch-lutherischen Gemeinde waren die Meinungen verschieden. Die meisten beklagten es, daß sie keine Kirche hätten und daß ihre Kinder ohne christlichen Unterricht aufwachsen müßten, aber sie meinten, es seien schon mehrere Prediger da gewesen und hätten nichts zustande gebracht, so käme auch jetzt alle drei Wochen ein Methodistenprediger und hätte so vier Familien, die ihm anhingen und die anderen Deutschen „bekehren" wollten, aber sie wollten da nicht hingehen, denn das sei nicht ihre Kirche; es wäre also wenig Aussicht vorhanden, eine evangelisch-lutherische Gemeinde zusammenzubringen. Ich hatte mich aber schon nach einem Lokal umgesehen, wo am nächsten Sonntag die reine Predigt des Wortes erschallen sollte, und lud alles ein, was da kommen wollte. So fanden sich denn gegen 40 ein, denen ich nach der Predigt ankündigte, daß ich in vier Wochen wiederkäme. Mit Freuden wurde diese Botschaft aufgenommen. Das nächste Mal hatte sich schon die Zuhörerzahl fast verdoppelt, und später sind Leute dazugekommen, die acht bis zehn Meilen entfernt wohnen. Das war natürlich den Methodisten nicht lieb. Bei der ersten Predigt hatten sich etliche von ihnen eingefunden, aber sie sind, nachdem sie sich höheren Orts Rats erholt, nicht wiedergekommen, sondern versammelten sich und arbeiteten im Stillen für ihre Sache. Sie wollten einen Staatsstreich ausführen, der ihnen aber durch Gottes Gnade nicht nur nicht gelungen ist, sondern auch einen gewaltigen Anstoß zum Aufbau des lutherischen Zions in Silver Creek gegeben hat. Die Amerikaner des Städtchens haben nämlich schon längst gewünscht, daß doch auch ihre deutschen Mitbürger eine Kirche hätten, und es wiederholt ausgesprochen, daß sie mit Freuden dazu beisteuern würden, wenn eine deutsche Kirche gebaut werden sollte. Was thun nun die Methodisten? Einer von ihnen macht bei den Amerikanern die Runde, sagt ihnen, es solle jetzt eine deutsche Kirche gebaut werden, und kollektiert darauf los zum Bau einer Methodistenkirche. Einen Bauplatz hatten die Methodisten schon. Kaum hat aber der Methodist seine Kollektentour angetreten, so halten unsre Lutheraner schleunigst eine Versammlung, erwählen Beamte und beschließen, sofort eine lutherische Kirche zu bauen. Das wird in Silver Creek bekannt, die Amerikaner erfahren zu ihrer Verwunderung, daß der Kollektor, welcher bei ihnen angeklopft hat, eine Methodistenkirche bauen will und daß sich nur drei und ein halb deutsche Methodistenfamilien in dem Städtchen befinden, während die anderen Deutschen lutherisch sind und bleiben wollen; darauf erklären sie: Wir geben etwas zum Bau einer lutherischen Kirche, aber nicht zu der der Methodisten. In kurzer Zeit hatten die Lutheraner einen Bauplatz und eine schöne Summe Geldes in der Hand. Die Steine zum Fundament sind schon an Ort und Stelle, das Bauholz ist bestellt und, sobald das Wetter günstig ist, wird der Bau in Angriff genommen werden. An den Schwarmgeistern haben sich die Worte des sechsten Psalms erfüllt: „Siehe, der hat Böses im Sinn, mit Unglück ist er schwanger, er wird aber einen Fehl gebären", sie sind mit ihren Anschlägen zu Schanden geworden, und was sie zum Verderben des lutherischen Zions geplant hatten, mußte nach Gottes wunderbarem Rat gerade zu seinem Aufschwung dienen. Die neue Kirche soll 30 Fuß breit, 50 lang und 18 hoch werden.

In Dunkirk, einer noch einmal so großen, neun Meilen westlich von Silver Creek gelegenen Stadt, herrschte in den letzten Jahren ein großer Kirchenzwiespalt sowohl unter den Amerikanern als auch unter den Deutschen. Unter den Amerikanern bekämpfen sich die Baptisten, und die Presbyterianer haben sich auch getrennt. Außer einer deutschen Methodisten- und einer Albrechtskirche (in dieser Gegend gemeiniglich Jumper-Kirche genannt) befindet sich hier auch eine große deutsche Kirche, die früher zu der unierten Synode gehörte, jetzt aber von einem Reformierten bedient wird. Die Gemeindeglieder sind durchweg von Haus aus lutherisch. In dieser Gemeinde sieht es gar traurig aus. Pastor und Kirchenrat leben in beständiger Fehde. Eine große Anzahl der Leute wollen ihren Fuß nicht mehr auf die Kirchschwelle setzen, weil sie aus verschiedenen Gründen mit dem Pastor nichts zu schaffen haben wollen. Diese Leute sind es denn auch meistens, welche sich versammeln, wenn der Reiseprediger kommt. Sie scheinen größtenteils fest auf ihren lutherischen Glauben zu halten und mit begierigen Herzen die Predigt des Wortes anzuhören. Es finden sich in der Regel gegen 50 Erwachsene ein, denen ich alle vier Wochen in der zu diesem Zweck gemieteten City Hall predige. Als ich hier das erste Mal predigte, war auch ein Mann von den Bergen bei Dunkirk da und sagte mir, er freue sich von Herzen, endlich einmal wieder eine lutherische Predigt gehört zu haben; ob ich vielleicht auch einmal gelegentlich auf den Bergen predigen würde, es wohnten dort viele Lutheraner. Von Herzen gern, war die Antwort. Bei meinem zweiten Besuch in Dunkirk ist mein Farmer wieder da und ruft mir zu: „So, jetzt kommen Sie mit, die Leute auf den Bergen werden sich heute Abend versammeln, um eine lutherische Predigt zu hören." Von diesem Ruf wurde ich um so angenehmer berührt, als ich auch nicht im entferntesten geahnt hatte, daß so schnell aus dem Predigen auf den Bergen etwas würde. So ging es denn acht Meilen landeinwärts und auf die Berge. Auf dem Wege erfuhr ich, daß die Kirche, in der ich predigen solle, von den Bewohnern der Gegend, Deutschen und Amerikanern, erbaut sei und daß ein jeder darin predigen dürfe, den die Leute hören wollten, nur die Katholiken und Episkopalen seien ausgeschlossen, weil sie nichts dazu bezahlt hätten, ferner, daß der Reformierte von Dunkirk alle vier Wochen dort predige, daß aber keine Gemeinde da bestehe. Ich predigte also und fragte dann, ob ich wiederkommen solle. Alle waren einstimmig dafür. Als ich nun das zweite Mal gepredigt hatte, erhalte ich auf einmal von dem Reformierten folgenden Brief:

„Werter Herr!

Entschuldigen Sie, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie auf eine Thatsache aufmerksam zu machen, die für uns beide von Wichtigkeit und Bedeutung sein muß. Aus dem Festprogramm, das Sie am nächsten Sonntag mit einer gewissen Art Leuten (!) hier in Dunkirk feiern wollen, ist es mir klar geworden, daß Sie der Mann sind, welcher schon zweimal in meiner Pfarrei in einer Gemeinde auf den Bergen bei Dunkirk gepredigt haben (!), ohne von meinen Leuten eingeladen worden zu sein. Der Mann, welcher Sie hinaufgewiesen und hingebracht hat, gehören (!) nicht zu dem Gemeindlein. Die Leute waren christlich und anständig genug, Ihnen zuzuhören, weil Sie ihnen Gottes Wort verkündigen wollten, und sie werden

auch kein
Sie je n
scheint es
der die re
hat, daß
rei hinein
Wenn
glücken w
schimpfen,
Creek, dan
räumen n
wie sie w
von ihnen
einer solc
zeigen.
wort gehö
Schlief
kirk erfahr
ob Sie a
System n
Dunkirk
digen, da
haben, an
keinem A
kann.

Dieses saub
auf den Berger
diese Handlung
klärten, das sei
unter ihnen hör
mäßig zu bedie
formierte an de
gar nicht geho
sie, im Frühjal
Pastor in der
Dem Reformie
meindlein auf
verhalt kund
etwas von sich
Möge denn
Hand über die
da umherirren
sammeln, wie

Er
Br
Be
M

Etwa

Ich war a
Gäste war zu
hielten wir un
ein Agent ein
dem er sich ein
an mich. Vi
Hirten, so kr
Schafe. Nu
Leben versiche
wortete: „Da
sichert." Er:
einer bessern,
nicht, denn u
Ich: „Dann
Erlauben Si
Compagnie b

nde zu seinem Aufschwung dienen.
30 Fuß breit, 50 lang und 18

er noch einmal so großen, neun
Silver Creek gelegenen Stadt,
Jahren ein großer Kirchenzwie=
Amerikanern als auch unter den
Amerikanern bekämpfen sich die
resbyterianer haben sich auch ge=
deutschen Methodisten= und einer
er Gegend gemeiniglich Jumper=
et sich hier auch eine große deutsche
er unierten Synode gehörte, jetzt
mierten bedient wird. Die Ge=
chweg von Haus aus lutherisch.
eht es gar traurig aus. Pastor
n beständiger Fehde. Eine große
en ihren Fuß nicht mehr auf die
eil sie aus verschiedenen Grün=
nichts zu schaffen haben wollen.
n auch meistens, welche sich ver=
isepredigr kommt. Sie scheinen
ren lutherischen Glauben zu hal=
Herzen die Predigt des Wortes
n sich in der Regel gegen 50 Er=
alle vier Wochen in der zu die=
City Hall predige. Als ich hier
e, war auch ein Mann von den
und sagte mir, er freue sich von
l wieder eine lutherische Predigt
h vielleicht auch einmal gelegent=
redigen würde, es wohnten dort
n Herzen gern, war die Antwort.
Besuch in Dunkirk ist mein Far=
t mir zu: „So, jetzt kommen Sie
Bergen werden sich heute Abend
lutherische Predigt zu hören."
e ich um so angenehmer berührt,
entferntesten geahnt hatte, daß so
gen auf den Bergen etwas würde.
t Meilen landeinwärts und auf
Wege erfuhr ich, daß die Kirche,
, von den Bewohnern der Gegend,
kanern, erbaut sei und daß ein
irke, den die Leute hören wollten,
Episkopalen seien ausgeschlossen,
ezahlt hätten, ferner, daß der Re=
k alle vier Wochen dort predige,
de da bestehe. Ich predigte also
wiederkommen solle. Alle waren
s ich nun das zweite Mal gepre=
uf einmal von dem Reformierten

er Herr!

Sie, daß ich mir die Freiheit
f eine Thatsache aufmerksam zu
uns beide von Wichtigkeit und
muß. Aus dem Festprogramm,
hsten Sonntag mit einer gewissen
er in Dunkirk feiern wollen, ist es
n, daß Sie der Mann sind, wel=
al in meiner Pfarrei in einer Ge=
Bergen bei Dunkirk gepredigt
von meinen Leuten eingeladen
Der Mann, welcher Sie hinauf=
gebracht hat, gehören (!) nicht zu
n. Die Leute waren christlich und
Ihnen zuzuhören, weil Sie ihnen
kündigen wollten, und sie werden

auch keinen Streit mit Ihnen anfangen, wenn Sie je wieder hinkommen. Aber sonderbar erscheint es ihnen doch, daß ein lutherischer Pastor, der die reine Lehre predigt, so wenig Anstand hat, daß er sich so unbefugt in eine fremde Pfarrei hineindrängt.

Wenn Sie Dunkirk mit der reinen Lehre beglücken wollen, so müssen Sie weidlich über mich schimpfen, wie über die Methodisten in Silver Creek, damit wir Ketzer und Schwärmer das Feld räumen müssen. Die Methodisten mögen sein, wie sie wollen, aber so etwas hat sich noch keiner von ihnen herausgenommen, wie Sie. Die Früchte einer solchen That werden sich auch gelegentlich zeigen. Sie haben doch wohl schon das Sprichwort gehört: Blinder Eifer schadet nur!

Schließlich möchte ich und viele andere in Dunkirk erfahren, zu welcher Synode Sie gehören, oder ob Sie auf eigene Faust und nach einem eigenen System missionieren. Daß Sie sich der Leute in Dunkirk angenommen haben, welchen Sie predigen, dagegen kann niemand etwas einzuwenden haben, am wenigsten ich, da ich diesen Leuten zu keinem Amt in meiner Gemeinde (?) verhelfen kann. achtungsvoll (!)

.... (Namensunterschrift.)

Dieses saubere Schriftstück legte ich nun den Leuten auf den Bergen vor. Sie waren ganz entrüstet über diese Handlungsweise von seiten des Reformierten, erklärten, das sei das erste, das sie von einer Gemeinde unter ihnen hörten, und baten mich einstimmig, sie regelmäßig zu bedienen. Als zwei Wochen darauf der Reformierte an der Reihe war, da regnete es und er wurde gar nicht geholt. In einer Versammlung beschlossen sie, im Frühjahr einen Pastor zu wählen, weil doch ein Pastor in der Winterszeit selten hinaufkommen könnte. Dem Reformierten aber, in dessen Phantasie das Gemeindlein auf den Bergen lebte, wurde der wahre Sachverhalt kund gethan, so daß er bis jetzt nicht wieder etwas von sich hat hören lassen.

Möge denn der HErr auch in Zukunft seine segnende Hand über diese Mission ausbreiten und noch viele, die da umherirren, zu dem einzigen Hirten JEsu Christo sammeln, wie die Kirche singt:

Erleuchte, die da sind verblend't,
Bring her, die sich von uns getrennt,
Versammle, die zerstreuet geh'n,
Mach feste, die im Zweifel steh'n.

H. Sieck.

(Eingesandt.)

Etwas über Lebensversicherung.

Ich war auf einer Hochzeit. Eine ganze Anzahl Gäste war zugegen. Weil es schönes Wetter war, hielten wir uns im Freien auf. Da kam auch zu uns ein Agent einer Lebensversicherungsgesellschaft. Nachdem er sich eine Weile umgeschaut hatte, machte er sich an mich. Vielleicht dachte er: Kriege ich nur erst den Hirten, so kriege ich dann auch um so leichter seine Schafe. Nun fragte er mich: „Wollen Sie nicht Ihr Leben versichern in unsrer Compagnie?" Ich antwortete: „Das ist nicht nötig, denn ich bin schon versichert." Er: „In welcher Compagnie?" Ich: „In einer bessern, als in Ihrer." Er: „Das glaube ich nicht, denn unsre ist eine der besten in ganz Amerika." Ich: „Dann muß ich meine Behauptung beweisen. Erlauben Sie deshalb etliche Fragen. Kann Ihre Compagnie bankerott werden?" Er: „Das glaube ich nicht, denn sie ist eine der reichsten in den ganzen Vereinigten Staaten." — „Ich frage nicht, was Sie von ihr glauben, sondern einfach: Kann sie bankerott werden?" Er: „Well, ja. Es können Umstände eintreten, daß auch die beste Compagnie bankerott wird." Ich: „Meine aber kann nie bankerott werden, mögen auch Umstände eintreten, wie sie wollen. Doch weiter: Nimmt Ihre Compagnie auch alte, kranke, gebrechliche und schwache Personen auf?" Er: „Nein. Dann könnte sie nicht bestehen." Ich: „Meine thut das ganz gern und jeden Augenblick und besteht dabei sehr gut. Ferner: Nimmt Ihre Compagnie auch jemand auf, ehe er etwas einbezahlt?" Er: „Nein." Ich: „So ist's bei meiner aber Regel. Ferner: Giebt Ihre Compagnie einem Versicherten auch etwas, ehe er gestorben ist?" Er: „Nein, erst nach seinem Tod zahlt sie." Ich: „Meine giebt jedem ihrer Versicherten schon jeden Tag und Stunde viel und mancherlei auch vor seinem Tod. Doch erlauben Sie, weiter zu fragen: Wann und wie bezahlt denn Ihre Compagnie?" Er: „Nach dem Tod des Versicherten zahlt sie die ganze Versicherungssumme an seine Erben aus." Ich: „Das ist gefährlich. Die große Summe lockt die Diebe an. Da macht's meine Compagnie klüger; sie giebt oft und vielmal, soviel gerade nötig ist. Doch noch eine Frage: Wenn die große Summe gestohlen würde, gäbe dann Ihre Compagnie dem Bestohlenen hernach auch noch etwas?" Er: „Nein." Ich: „Meine aber thut das. Und nun sagen Sie mir: Ist meine Compagnie nicht besser, als Ihre?" Er: „Welches ist Ihre Compagnie? Wie heißt sie?" Ich (mit dem Finger nach dem Himmel zeigend): „Es ist die da oben; kennen Sie die?" Er: „Well, o ja. Die ist schon gut. Aber besser wäre es doch, wenn Sie sich auch in unserer versichern ließen." Ich: „Das geht nun gar nicht. Denn zwischen meiner Compagnie und mir besteht ein solcher Kontrakt, daß sie allein mich versichern und versorgen will im Leben, im Sterben und auch noch nach dem Tod. Wollte ich mich nun bei Ihrer auch noch versichern lassen, so müßte ich den Kontrakt brechen und von meiner Compagnie austreten, und damit erklären, ich traute ihr nicht länger, sondern vielmehr der Ihrigen. Das wäre doch jämmerliche Thorheit. Ja, es wäre wider mein Gewissen und Amt, da ich als Prediger meinen Zuhörern immer sage, sie sollten sich allein auf Gott verlassen." Er: „Es haben sich ja aber viele Prediger in unsrer Compagnie versichern lassen." Dabei zog er ein Buch aus der Tasche und zeigte mir eine Anzahl Namen von Predigern, deutschen und englischen. Ich: „Was die Herren thun, das haben sie auch zu verantworten. Ich kann so etwas nicht verantworten." Er: „Well, welches ist Ihr Name und Adresse?" Ich: „Was wollen Sie damit? Doch nicht auch in Ihr Buch eintragen?" Er: „O nein, sondern Ihnen, wenn Sie nichts dagegen haben, ein Buch schicken, daraus Sie sehen sollen, daß es auch eines Christen Pflicht ist, sich versichern zu lassen in einer Gesellschaft, wie die unsere ist." Ich: „Nötig habe ich ein solches Buch nicht, doch habe ich auch gerade nichts dagegen, wenn Sie es schicken."

Von den andern Hochzeitsgästen, die um uns her gestanden und zugehört hatten, wollte sich nun auch keiner versichern lassen. So zog er ab, ohne die geringste Beute gemacht zu haben. H. Jüngel.

Unter allen Gaben ist die Gabe göttlichen Worts die allerherrlichste, welche so jemand wegnimmt, der nimmt die Sonne aus der Welt. Denn was ist die Welt ohne das Wort, denn die Hölle selbst!

(Luther.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die Gemeinde in Logansport, Indiana, eine unserer älteren Synodalgemeinden, bedient von Herrn Pastor Jox, hat einen schweren Verlust erlitten. Am 6. d. M. ward ihre schöne im Jahre 1867 erbaute Kirche ein Raub der Flammen. Das Feuer ging von dem neben der Kirche stehenden Pfarrhause aus, welches größtenteils zerstört wurde. Es ist, wie bestimmt versichert wird und die Umstände beweisen, das Werk eines Brandstifters. Der Verlust der lieben Gemeinde ist ein großer. Nach einem Zeitungsbericht, dem wir Obiges entnehmen, hat die Kirche $23,000, die Orgel $3,500, die Glocken $2,300, die innere Einrichtung $1,500 gekostet; der Schaden am Pfarrhaus, nebst dem, was Herr Pastor Jox verloren hat, wird auf $2,500 berechnet. Weder Kirche noch Pfarrhaus war bei Menschen versichert. Möge die liebe geprüfte Gemeinde mit Freuden erfahren, was geschrieben steht Ps. 25, 2. 3. 118, 8.

Unsere neue Ausgabe der Werke Luthers findet auch in Deutschland eine freundliche Beachtung. In dem Leipziger theologischen Literaturblatt vom 16. Februar wird angezeigt, daß nun auch der erste Teil der Kirchenpostille Luthers erschienen sei, und hinzugesetzt: Dieser „weitere Band beweist, daß unsere unternehmenden lutherischen Brüder in Amerika mit ungeminderter Energie das große Unternehmen fortführen. Da das Werk nicht wissenschaftlichen Zwecken, sondern der möglichsten Verbreitung des ‚ungefälschten Lutherwortes‘ in den lutherischen Gemeinden dienen will, ist der Preis ein verhältnismäßig sehr geringer (in Deutschland 22 Mark). Wir freuen uns der Energie unserer amerikanischen Glaubensgenossen auf diesem Gebiete und wünschen auch in diesem Jubiläumsjahre Dr. Luthers dem großen Unternehmen immer erfreulichere Erfolge.“ — Und wir hoffen zu Gott, daß dieser freundliche Wunsch in Erfüllung gehen werde. Solange die reine Lehre Luthers auf unseren Kanzeln bleibt, wird es auch in unseren Gemeinden immer mehr Leute geben, welche vor allen in Luthers Schriften ihre Erbauung suchen. W.

„Ein kleiner Unterschied.“ Unter dieser Überschrift reißt ein witzig sein wollender Columbuser Professor in der Kirchenzeitung der Ohiosynode seine hämischen Witze über den Bericht des „Lutheraner“ betreffs der Einweihung des Progymnasiums in Milwaukee. Er schreibt: „Dabei zeigt er (P. Große) an, daß eine Schuld von $17,168.25 übergeblieben sei, weil die Anstalt $25,644.54 anstatt, wie die Synoden beschlossen hatten, nur $10,000 gekostet habe. Er meint dann: Die lieben Gemeinden werden diese Schuld schon bezahlen — und zwar ‚noch in diesem Jahre‘. Glückliches Zutrauen!“ — Was doch selbst einem Professor im blinden Fanatismus passieren kann! Allerdings, Herr Professor! ist da ein kleiner (!) Unterschied zwischen dem Bericht des „Lutheraner“ und Ihrer Zusammenstellung. Im „Lutheraner“ heißt es: „Demnach kostet der ganze Bau $16,644.54 und mit dem Landkauf $25,644.54.“ Sie aber lassen unverfroren die von den drei Synoden bewilligten $9000.00 für Landkauf weg, wozu noch $10,000.00 für Bau bewilligt wurden. Oder dachten Sie allen Ernstes, daß die drei Synoden für $9,000.00 Land zu kaufen beschließen und danach nur noch $1000.00 für ein solches Gebäude bewilligen? Welch unglückliche Faselei!

T. J. G.

II. Ausland.

Die sächsische Landes- und Freikirche. Das hannoversche Kreuzblatt vom 11. Februar schreibt, daß ihm aus Sachsen folgendes geschrieben werde: „Die Verhältnisse in unsrer Landeskirche sind recht trübseliger Art; sogar der ‚Pilger aus Sachsen‘ soll wegen Mangel an Teilnehmern am Erlöschen sein. Trotzdem können sich aber so viele nicht entschließen, diesem Wirrsal von Un- und Falschglauben den Rücken zu kehren. Die kleine sächsische Freikirche will daher auch nicht zunehmen. Sie zählt mit den 3 hessisch-nassauischen Gemeinden, die sich zu ihr halten, circa 1900 Seelen, welche den Unterhalt von 8 Pastoren und 2 Lehrern aufzubringen haben. Das ist für die kleinen und teilweise armen Gemeinden sehr schwer und fast unmöglich. Wie kann eine Gemeinde, wie die in Dresden von 181, und wie die in Frankenberg von 108 meist unbemittelten Mitgliedern, auf die Dauer die kirchlichen Bedürfnisse bestreiten? Es ist ein Wunder, daß sie bisher dazu im Stande waren.“ Das Kreuzblatt macht hierzu folgende Bemerkung: „Einverstanden! Aber der HErr, der seine Kirche schützt und regiert, thut noch immer Wunder, und wenn die kleine sächsische Kirche bisher im Stande war, mit des HErrn Hilfe ihre Geistlichen zu unterhalten, so wird derselbe HErr ihr auch in Zukunft die schwere Last tragen helfen.“

Unierung der sächsischen Landeskirche. Es ist erfreulich, daß jetzt manche Pastoren der sächsischen Landeskirche anfangen, einzusehen, wenn es so fortgeht, wie bisher, daß ihre Landeskirche, obgleich sie sich lutherisch nennt, auf dem geraden Weg ist, eine unierte zu werden. Zwar ist sie es schon, aber es ist immerhin, wie gesagt, etwas Erfreuliches, daß selbst manche landeskirchliche Pastoren mit dem bloßen lutherischen Namen sich nicht mehr beruhigen lassen wollen. So lesen wir z. B. in dem „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“ vom 8. Februar unter der Überschrift „Unionsgefahr“: „Es giebt unter uns sehr viele, welche über den Bestand der lutherischen Kirche in Sachsen gegenüber der Union in vollkommenster Vertrauensseligkeit hinleben, und denken, so lange wir nur den Namen evangelisch-lutherische haben, sei alles gut. Die Befürchtung aber, daß in unserem lutherischen Sachsen der Geist der preußischen Union vielfach groß gezogen wird, ist keineswegs unbegründet.“ Hierauf weist dies das „Kirchen- und Schulblatt“ an einer Einleitung in den Katechismus nach, welche ein sächsischer Bezirksschulinspektor herausgegeben und worin derselbe der Union offenbar das Wort geredet hat. Solche landeskirchliche Verhältnisse, wie die deutschen, finden sich übrigens leider auch in unserem freien Amerika. Nur allzuviel Synoden, welche den lutherischen Namen tragen, haben Prediger, welche nichts weniger als rein lutherisch lehren, von denen vielmehr der eine von Kirche und Amt papistisch, ein anderer von den Gnadenmitteln zwinglisch-calvinisch, ein dritter von den letzten Dingen chiliastisch, ein vierter vom freien Willen synergistisch-pelagianisch, ein fünfter von Buße und Bekehrung methodistisch, ein sechster von der Person JEsu Christi arianisch, ein siebenter von Gottes Wort rationalistisch u. s. w. lehrt. Was hilft solchen Synoden, in welchen solche Irrlehrer Sitz und Stimme haben, der lutherische Name? — Sie sind nichts desto weniger uniert. W.

In Frankreich ist ein Handbüchlein für sogenannte konfessionslose (das heißt, religionslose) Schulen erschienen. Es hat dasselbe ein Herr Monteil, ein Mitglied des Pariser Munizipalrats, veröffentlicht. Darin finden sich unter anderen folgende Fragen und Antworten: „Was ist Gott? Gott ist ein Wort. — Was ist dessen Bedeutung? Dieselbe, wie die des Wortes Natur. — Was ist die Natur? Die Gesamtheit der Dinge, deren Dasein wir in dem unendlichen Universum beobachten. — Welch andere Definition könnte man von der Natur geben? Sie ist die materielle Welt, denn alles ist Materie. — Was ist die Seele? Nichts. — Sie ist also kein Ding, das in der Natur existiert? Nein.“ — Und so gehts fort, bis die Rede von der Moral ist; darüber werden die Kinder belehrt, wie folgt: „Welches ist das Prinzip der Moral? Die Liebe, welche die Geschlechter zusammenführt. — Welches sind die sichersten und treuesten Führer des Menschen? Die Leidenschaften.“ — „Arme, unglückliche Kinder“, sagt das evang. Schulblatt für Bayern, „die ihr in die Arme eines solchen Molochs gelegt werdet.“ (Jer. 32, 35.) W.

Der Aaroni[...]

Unter dem Aaronischen [...]gensformel, welche Aaron, [...] mußte, wenn er über das Vo[...] Es sind das folgende aus 4 [...] Worte:

„Der HErr segne dich, [...]
Der HErr erleuchte sei[...] dir gnädig!
Der HErr erhebe sein [...] dir Frieden!“

Diese herrliche Segensfor[...] lutherischen Kirche sowohl zu[...] als auch bei anderen kirchli[...] worden. Als vor ungefähr [...]nalismus in unsere Kirche e[...]tionalisten unter anderem au[...] Formel hin, und gaben dabei [...]len Worten abgefaßt, daß e[...] wisse, was er sich dabei de[...] Einwurfs fragte im Jahre [...]intendent Pratje in Stade, [...] einen alten einfachen Bauer[...]diger Christ war: „Versteht [...] Der Bauer antwortete: „Ik[...] weiter: „Zum Exempel: ‚D[...]gesicht über dir!‘ was heiß[...]de lewe Here usch gut to s[...] usen Amman kame, un et is [...] sine Ogen blikke, so weet ik, [...] is. Man, wenn he biester ut[...] „Was heißt denn das: ‚Der [...] auf dich‘?“ Der Bauer erw[...] sik unser annemen wolle. [...] angeit, un ik my dat nich an[...] Oge dahen.“ — Mit Freud[...] superintendent diese schöne [...] Segens, und sah, daß auch [...] fleißig in der Bibel liest, di[...] besser versteht, als die verkeh[...]

Wiedertäufer[...]

Im „Sächsischen Kirchen- [...]vember 1882 wird folgende[...] selige Jobst Horde führte ei[...] heimgekehrten Jugendfreund[...] Dieser war zur Secte der Wi[...] suchte diesen Übertritt zu re[...] Kindertaufe sei es doch nicht [...] Adam. Aber als er in Am[...] in's Wasser hinabgestiegen [...] habe er ordentlich gefühlt, w[...]ser gefallen und ersäuft sei; [...] Not mehr von sündlichen Lü[...] mit dem Kopf und sprach: [...] „Was“, entgegnete der Wi[...] erregt, „du glaubst das nich[...] so.“ Jobst Horde aber beton[...] Versicherung seines Freundes [...] „Du irrst dich, denn wir n[...] sündlichen Lüste kämpfen, [...] 24.: Welche Christo angehöre[...] die kreuzigen ihr Fleisch samt [...] Da verlor der Wiedertäufer [...]schaftlich erregt schlug er m[...] griff nach Hut und Stock [...] Horde aber ergriff ihn beim [...] mein Freund, ich meine, der [...] in's Wasser gefallen und u[...] noch da, das sehe ich an dein[...]

ische Freikirche
hlt mit den 3
zu ihr halten,
on 8 Pastoren
as ist für die
hr schwer und
de, wie die in
nberg von 108
ie Dauer die
t ein Wunder,
' Das Kreuz-
„Einverstan-
ßt und regiert,
kleine sächsische
Errn Hilfe ihre
elbe HErr ihr
elfen.“
e. Es ist er-
ächsischen Lan-
o fortgeht, wie
e sich lutherisch
erte zu werden.
in, wie gesagt,
landeskirchliche
men sich nicht
ir z. B. in dem
m 8. Februar
“: „Es giebt
tand der luthe-
Union in voll-
und denken, so
-lutherische
aber, daß in
er preußischen
neswegs unbe-
en- und Schul-
chismus nach,
herausgegeben
s Wort geredet
, wie die deut-
unserem freien
e den lutheri-
welche nichts
enen vielmehr
in anderer von
ein dritter von
ter vom freien
fter von Buße
von der Person
n Gottes Wort
solchen Syno-
Stimme haben,
s desto weniger
W.
für sogenannte
Schulen er-
nteil, ein Mit-
ntlicht. Darin
agen und Ant-
Wort. — Was
ie des Wortes
Gesamtheit der
chen Universum
önnte man von
Welt, denn alles
chts. — Sie ist
rt? Nein.“ —
oral ist; darüber
Welches ist das
Geschlechter zu-
en und treuesten
ten.“ — „Arme,
Schulblatt für
lchen Molochs
W.

Der Aaronische Segen.

Unter dem Aaronischen Segen versteht man die Segensformel, welche Aaron, der Hohepriester, gebrauchen mußte, wenn er über das Volk den Segen sprechen wollte. Es sind das folgende aus 4 Mos. 6, 24—26. genommene Worte:

„Der HErr segne dich, und behüte dich!
Der HErr erleuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig!
Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“

Diese herrliche Segensformel ist je und je in unserer lutherischen Kirche sowohl zum Schluß des Gottesdienstes, als auch bei anderen kirchlichen Handlungen gebraucht worden. Als vor ungefähr hundert Jahren der Rationalismus in unsere Kirche eindrang, arbeiteten die Rationalisten unter anderem auch auf die Abschaffung dieser Formel hin, und gaben dabei vor, dieselbe sei in so dunklen Worten abgefaßt, daß ein einfacher Christ gar nicht wisse, was er sich dabei denken solle. Infolge dieses Einwurfs fragte im Jahre 1783 der alte Generalsuperintendent Pratje in Stade, um die Probe zu machen, einen alten einfachen Bauersmann, der aber ein lebendiger Christ war: „Versteht Ihr denn den Segen auch?“ Der Bauer antwortete: „Ik solt menen.“ Pratje frug weiter: „Zum Exempel: ‚Der HErr erleuchte sein Angesicht über dir!‘ was heißt das?“ Der Bauer: „Dat de lewe Here usch gut to syn wolle. Denn wenn ik to usen Amman kame, un et is denn, as offte en Licht uth sine Ogen blikke, so weet ik, dat he uprümt un fründlik is. Man, wenn he biester utsüht.“ Pratje fragte ferner: „Was heißt denn das: ‚Der HErr erhebe sein Angesicht auf dich‘?“ Der Bauer erwiderte: „Dat de lewe Here sik unser annemen wolle. Denn wenn en Dink my nich angeit, un ik my dat nich annemen will, so schla ik keen Oge dahen.“ — Mit Freuden hörte der Herr Generalsuperintendent diese schöne Auslegung des Aaronischen Segens, und sah, daß auch der einfachste Christ, welcher fleißig in der Bibel liest, die Bibelsprache oft zehnmal besser versteht, als die verkehrten Gelehrten. W.

Wiedertäufer-Heiligkeit.

Im „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt“ vom 2. November 1882 wird folgende Geschichte mitgeteilt: Der selige Jobst Horde führte einst mit seinem aus Amerika heimgekehrten Jugendfreund ein christlich Gespräch. Dieser war zur Secte der Wiedertäufer übergetreten und suchte diesen Übertritt zu rechtfertigen. Denn mit der Kindertaufe sei es doch nichts, die tödte nicht den alten Adam. Aber als er in Amerika bei seiner Wiedertaufe in's Wasser hinabgestiegen und untergetaucht sei, da habe er ordentlich gefühlt, wie der alte Adam in's Wasser gefallen und ersäuft sei; und seitdem habe er keine Not mehr von sündlichen Lüsten. Jobst Horde schüttelte mit dem Kopf und sprach: „Freund, du irrst dich.“ „Was“, entgegnete der Wiedertäufer schon ein wenig erregt, „du glaubst das nicht? Ich versichere dir, es ist so.“ Jobst Horde aber betonte es, trotz der wiederholten Versicherung seines Freundes, nochmals ruhig und fest: „Du irrst dich, denn wir müssen zeitlebens gegen die sündlichen Lüste kämpfen, wie geschrieben steht Gal. 5, 24.: Welche Christo angehören, also die Wiedergeborenen, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.“ Da verlor der Wiedertäufer völlig seine Fassung; leidenschaftlich erregt schlug er mit der Faust auf den Tisch, griff nach Hut und Stock und wollte davonstürmen. Horde aber ergriff ihn beim Ärmel und sprach: „Ei, ei, mein Freund, ich meine, der alte Adam wäre in Amerika in's Wasser gefallen und untergegangen? Er ist aber noch da, das sehe ich an deinem Zorne.“

„Ich und der Vater sind eins.“

Joh. 10, 30.

Luther schreibt: Ob's gleich die Vernunft nicht kann leiden, daß zwo Personen ein Gott sind; das lautet eben, als wenn ich sagte: Zwei sind nicht zwei, sondern zwei sind eins; da hast du das Wort und Vernunft widereinander: noch soll sie da die Meisterschaft legen und kein Richter noch Doktor werden, sondern das Hütlein abthun und sagen: Zwei sind eins, ob ich's schon nicht sehe noch verstehe, sondern ich glaube es. Warum? Um des willen, der es oben herab gesagt hat. Wenn es aber aus mir käme oder Vernunft solches wollte sagen, so sollte mich's kein Mensch bereden, daß ich's glaubte; sondern wollte ihm die Mathematika vor die Nase legen, und zeigen, daß er's greifen sollte und mir weisen müßte. Nun es aber vom Himmel herab schallet, so will ich's glauben, was er mir sagt, daß zwo, ja, alle drei Personen nur ein rechter Gott, nicht zween oder drei Götter sind. Das will ich ihm zu Ehren und Dienste thun, dem ich schuldig bin zu glauben, und mich so urteilen lassen, daß ich ein Narr sei, der nicht könnte drei zählen; wiewohl ich doch, gottlob! wohl kann drei zählen hienieden auf Erden, und mich niemand darf die Kunst lehren noch richten, daß ich nicht könnte drei zählen. (X, 1316.)

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

In frevelhaftem Leichtsinn wurde bei der Kirchweih des Jahres 1858 zu J. im Unter-Elsaß ein scherzhaftes Leichenbegängnis gehalten. Ein 50jähriger Mann lag, mit Mehl bestreut, als Leichnam auf einer Mistbahre und wurde so von vier Trägern durch's Dorf getragen. Gleich darauf wurde er krank, starb ... und zwei der Träger trugen ihn zu Grabe. Bedenks! — Auszug aus einem Kirchenbuch-Protokoll. — H. — Ed. Str.

(Ev. Sonnt.-Bl.)

Jesuiten.

Einst stand Herzog Wilhelm von Baiern in der Fastenzeit am Grabe Christi, welches die Jesuiten aufgerichtet hatten, sich mit Geißeln zerhauend. Die Jesuiten sahen hinter der Mauer her und — lachten. So erzählt ein namhafter Jesuitenschüler 1593.

Amtseinführung.

Am Sonntag Lätare wurde Herr P. F. W. Grumm im Auftrag des ehrw. Präses des Jowa-Distrikts zu Lyons, Jowa, vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

J. H. Brammer.

Adresse: Rev. F. W. Grumm, Lyons, Iowa.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Oculi wurde das neue Kirchlein der Zionsgemeinde zu West Prairie, Poinsett Co., Ark., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. P. Obermeyer von Little Rock hielt die Festpredigt am Vormittag. Nachmittags predigte Unterzeichneter in englischer Sprache. J. Schaller.

Am Sonntag Reminiscere, den 18. Februar, weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in Strawberry Township, Washington Co., Kansas, ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. F. J. Th. Jungck.

Missionsfest.

Bei Gelegenheit der Abhaltung einer Spezialkonferenz zu Ottawa, Canada, feierte die St. Paulus-Gemeinde daselbst zugleich ihr erstes Missionsfest. Es war am Sonntag Invocavit. Vormittags predigte Herr P. Eifert, abends Herr P. Bruß. Schwester-Gemeinden konnten sich der weiten Entfernung wegen nicht beteiligen. Die Kollekte betrug $32.50. J. C. Borth.

Der Südliche Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten wird, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 11. bis 17. April incl. in der Dreieinigkeits-Gemeinde des Hrn. P. G. Kühn in Houston, Texas, halten.

Lehrgegenstände
Rechtfertigung. F
rechtgläubigen Gem
derselben.
Die Gemeinden
der diesjährigen S
nächstjährige Deleg
Die Herren Pas
mitzubringen.
Anmeldung von
Tage vor Beginn de
61 Texas Ave., Ho

der Synode von Mis
sich, s. G. w., dieses
in Baltimore, Md.,
April, sondern vom
den 30., inclusive.
Gegenstand der B
nach den Worten der
... und gehorsam
Alle Herren Past
Parochialberichte vo

B

Die Inhaber der
Cincinnati, O., au
benachrichtigt, daß
ausgegebenen Aktien
(2) Serie durch da
fällig geworden.
Alle diejenigen Be
rerer Aktien der zw
durch Vermittlung
Mr. Martin Buettn
Herr Büttner die Ak
Größe des Betrags,
Namen des betreffe
dann unsere einzelne
wollen.
Cincinnati, O., d

Die lutherisch

Diese Anstalt biete
dem Grunde des Ch
zueignen und sich
gründlich vorzubere
Der Unterricht u
Englisch, Latein, A
Weltgeschichte, Natu
ben, Zeichnen. Bei
metrie, Algebra, Ar
rung ist die Unterr
Fächern die deutsche
zwei Jahre.
Das Lateinische i
solche Knaben aufge
nische Schule, ein G
andere Zöglinge vo
bunden werden. S
besuchen wollen, we
Quarta eintreten kö
Das sittliche Betr
und vor allem darau
lichen Sinn zu erw
Schlusse eines jeden
Zöglings ein schrift
verschiedenen Fächern
Das Schulgeld b
licher Vorausbezahl
es zu schwer fällt,
zahlen, bewilligt da
tige Zöglinge werden
und Wohnung für d
schafft werden.
Die nächste regel
Gott will, am 2. A
Hochschule Knaben
Unterzeichneten mün

...er Vater sind eins.“
...Joh. 10, 30.

...Ob's gleich die Vernunft nicht kann
...nen ein Gott sind; das lautet
...te: Zwei sind nicht zwei, sondern
...ast du das Wort und Vernunft
...ll sie da die Meisterschaft legen und
...tor werden, sondern das Hütlein
...wei sind eins, ob ich's schon
..., sondern ich glaube es. War-
... der es oben herab gesagt hat.
...käme oder Vernunft solches wollte
... kein Mensch bereden, daß ich's
...te ihm die Mathematika vor die
..., daß er's greifen sollte und mir
...aber vom Himmel herab schallet,
...was er mir sagt, daß zwo, ja, alle
... rechter Gott, nicht zween oder
...will ich ihm zu Ehren und Dienste
...bin zu glauben, und mich so ur-
...n Narr sei, der nicht könnte drei
...ch, gottlob! wohl kann drei zäh-
... und mich niemand darf die Kunst
...ß ich nicht könnte drei zählen.

...Gott läßt sich nicht spotten.

...htsinn wurde bei der Kirchweih
... im Unter-Elsaß ein scherzhaftes
...ten. Ein 50jähriger Mann lag,
...leichnam auf einer Mistbahre und
...n durch's Dorf getragen. Gleich
... starb ... und zwei der Träger
...Bedenks! — Auszug aus einem
...–H. — Ev. Str.
(Ev. Sonnt.-Bl.)

...esuiten.

...ilhelm von Baiern in der Fasten-
...welches die Jesuiten aufgerichtet
...zerhauend. Die Jesuiten sahen
...und — lachten. So erzählt
...hüler 1593.

...einführung.

...urde Herr P. F. W. Grumm im
...es Iowa-Distrikts zu Lyons, Iowa,
...Amt eingeführt.
J. H. Brammer.
...rumm, Lyons, Iowa.

...inweihungen.

...de das neue Kirchlein der Zionsge-
... Poinsett Co., Ark., dem Dienste des
... P. Obermeyer von Little Rock hielt
...g. Nachmittags predigte Unterzeich-
J. Schaller.

...re, den 18. Februar, weihte die ev.-
...e in Strawberry Township,
...ihre neuerbaute Kirche dem Dienste
F. J. Th. Jungck.

...ssionsfest.

...tung einer Spezialkonferenz zu Ot-
... St. Paulus-Gemeinde daselbst zu-
... Es war am Sonntag Invocavit.
...P. Eifert, abends Herr P. Bruß.
...n sich der weiten Entfernung wegen
... betrug $32.50. J. C. Borth.

...dliche Distrikt

...ssouri, Ohio und anderen Staaten
... ihrigen Sitzungen vom 11. bis 17.
...its-Gemeinde des Hrn. P. G. Kühn

Lehrgegenstände liegen vor zur Besprechung: Thesen über die Rechtfertigung. Ferner: Thesen über das rechte Verhalten einer rechtgläubigen Gemeinde zu allerlei Vereinen in- und außerhalb derselben.

Die Gemeinden des Distrikts werden daran erinnert, daß bei der diesjährigen Synodalversammlung die Delegaten für die nächstjährige Delegatensynode zu erwählen sind.

Die Herren Pastoren werden gebeten, ihre Parochialberichte mitzubringen.

Anmeldung von Synodalen und Gästen, und zwar spätestens 14 Tage vor Beginn der Synode, möge man an Hrn. P. G. Kühn, 61 Texas Ave., Houston, Texas, einsenden.

T. Stiemke, d. Z. Präses.

Der Östliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten versammelt sich, s. G. w., dieses Jahr in der Gemeinde des Hrn. P. C. Stürken in Baltimore, Md.; aber nicht, wie beschlossen, vom 18. bis 24. April, sondern vom Dienstag, den 24. April, bis zum Montag, den 30., inclusive.

Gegenstand der Verhandlungen wird sein: Die Erhaltung nach den Worten der Erklärung des I. Artikels: „Und noch erhält ... und gehorsam zu sein schuldig bin.“

Alle Herren Pastoren werden freundlich daran erinnert, ihre Parochialberichte vom Jahre 1882 mitzubringen.

R. Sörgel, Sekr.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der von der ev.-luth. Dreifaltigkeitsgemeinde in Cincinnati, O., ausgegebenen zinsfreien Aktien werden hiermit benachrichtigt, daß genannte Gemeinde wieder eine Serie ihrer ausgegebenen Aktien einzulösen bereit ist, und zwar ist die zweite (2) Serie durch das Los getroffen und somit deren Auszahlung fällig geworden.

Alle diejenigen Personen nun, welche im Besitz einer oder mehrerer Aktien der zweiten Serie sind, wollen dieselben gefälligst durch Vermittlung ihres Herrn Pastors an unsern Sekretär, Mr. Martin Buettner, 108 Pleasant Str., einsenden. Sobald Herr Büttner die Aktien erhalten hat, wird er sofort, je nach der Größe des Betrags, einen Check oder Money-Order auf den Namen des betreffenden Pastors ausstellen lassen, bei welchem dann unsere einzelnen Gläubiger das uns geliehene Geld abholen wollen.

Cincinnati, O., den 6. März 1883. Alex. Brömer, P.

Die lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christentums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben, Zeichnen. Bei dem Unterricht im Englischen, in der Geometrie, Algebra, Arithmetik, Geographie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. Die Dauer des regelmäßigen Kursus ist zwei Jahre.

Das Lateinische ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später in eine lateinische Schule, ein Gymnasium, eintreten wollen; daher können andere Zöglinge von der Teilnahme an diesem Unterrichte entbunden werden. Solche Schüler, welche später ein Gymnasium besuchen wollen, werden so weit gefördert, daß sie sogleich in die Quarta eintreten können.

Das sittliche Betragen der Zöglinge wird sorgfältig überwacht und vor allem darauf gesehen, in denselben einen wahrhaft christlichen Sinn zu erwecken, zu erhalten und zu befestigen. — Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern eines jeden Zöglings ein schriftliches Zeugnis über dessen Leistungen in den verschiedenen Fächern und über sein sittliches Verhalten zugestellt.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Direktorium eine Ermäßigung. Auswärtige Zöglinge werden in christlichen Familien untergebracht; Kost und Wohnung für dieselben kann für etwa $12.00 monatlich beschafft werden.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am 2. April stattfinden. Diejenigen, welche unserer Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden.

A. C. Burgdorf, Direktor.
1829 S. 7th Str., St. Louis, Mo.

Konferenz-Anzeigen.

Die nächste Eintagskonferenz von St. Louis wird am Mittwoch nach Ostern gehalten werden.

Der 3te Distrikt der gemischten Pastoralkonferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 17. bis 19. April bei Herrn P. Dageförde in Nicollet, Minn.

J. Schulenburg.

Die südöstliche Pastoralkonferenz des Westlichen Distrikts hält ihre Sitzungen vom 19. bis 23. April in Washington, Mo.

Gegenstände: „Was bedeuten die Worte im Bekenntnis, daß sich der Mensch in seiner Bekehrung *pure passive* verhalte“? (Prof. Lange.)

„Wie kann der Konfirmandenunterricht recht fruchtbar und segenbringend gestaltet werden?“ (P. Hanser.)

Anmeldung bei P. A. Grimm baldigst erbeten.

Um ermäßigte Fahrbillets wende man sich an Herrn F. Rohlfing, care of Meyer Bros., St. Louis, Mo., vergesse aber nicht, ein Dreicent-Stamp beizulegen. J. A. Mayer.

West-Missouri und Kansas Pastoralkonferenz vom 18. bis 22. April in Leavenworth. F. Pennekamp.

Die Südwest-Nebraska Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 3. bis 5. April bei Hrn. P. Burger.

C. Flach.

Die Arkansas und Tennessee Konferenz hält ihre Sitzungen von Dienstag bis Donnerstag nach Ostern in der Wohnung des Hrn. P. C. F. Obermeyer zu Little Rock, Ark.

F. W. Herzberger.

Die Cincinnati Pastoral- und Lehrerkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 3. bis zum 5. April in der Gemeinde des Hrn. P. P. Seuel zu Indianapolis, Ind.

Um Anmeldung wird gebeten. E. Schulze.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Achenbachs Gemeinde in Venedy $15.00. P. Heumanns Gem. in Farina 4.84. P. Holls' Gem. in Millstadt 13.75. P. Giesekes Gem. in Secor 8.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Karl Bauer .25. Durch C. F. Brune in Conant von P. H. H. Holtermanns Gem. 4.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 14.35. Abendmahls-Koll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 3.70. (Summa $63.89.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 190.00. Durch P. Burfeind in Rich 5.00. P. Heumanns Gem. in Farina, 2. Z., 75.00. Durch Lehrer Kammann in Dundee von Karl Tessendorf 1.00. Aus Chicago: durch P. Reinke von Robert Kreuz u. Gustav Stoltz je 10.00, Dietrich Köhn, Henriette Nenimz, Wm. Gehrke, Karl Mielke, Albert Laugosch und Herm. Katschke (2. Z.) je 5.00. Durch P. Engelbrecht von N. N. 5.00; durch P. Bartling von Fr. Heß (2. Z.) 50.00; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem., 5. Z., 89.00; durch P. Succop von Joach. Mau 10.00, Friedr. Stiewe (2. Z.) u. Karl Höft (1. Z.) je 5.00, Christ. Strudtmann 15.00; durch C. Jeske in P. Streckfuß' Gem. von W. Schneider 5.00, Friedr. Beilfuß 2.00; durch P. Wunder von F. W. Puscheck 15.00. Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 2.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Heinr. Hecht 25.00. Durch Ernst Kaiser von der Gem. in St. Paul 95.00. Durch P. Winter in Hampton 2.00. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 43.50. P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. Durch P. Schaller in Red Bud von F. Böcler 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield von H. Großenheider u. Johann Niemann je 5.00, E. Frerichs 2.00, Joh. Hohmann, L. Fuchs, H. Bohlmann je 1.00. (S. $725.50.)

Für die Mission in Kensington, Jll.: P. Burfeinds Gem. in Rich 8.00.

Für innere Mission: Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 2.00.

Für Heidenmission: Durch P. Heumann in Farina aus der Sparbüchse von Hermann Müllers Kindern 1.20. Aus der Missionsbüchse von Lehrer Kammanns Schülern in Dundee 1.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau Föde .25. (S. $2.45.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Steege in Dundee von H. Wendt 2.00.

Für Negermission: P. Achenbachs Gem. in Venedy 8.00. Durch P. Succop in Chicago von Lenchen Hedder 1.50. Durch P. Bartling in Chicago von Willie Bornhöft 1.00. Durch P. Große in Harlem von Alb. Schneider .25. Durch C. F. Brune in Conant von P. H. H. Holtermanns Gem. 3.00. (Summa $13.75.)

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Dorn in Pleasant Ridge 10.00. P. Heyers Gem. in Crystal Lake 5.00. (S. $15.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Achenbach in Venedy von W. Hülskötter 5.00. Durch P. Bartling in Chicago für Th. Kohn vom Jünglings-Verein 25.00, N. N. 1.00. Für C. F. Drögemüller von P. H. in O. 7.50 und durch P. Knief in Golden, Missionsstundenkoll., 5.00. (S. $43.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Für H. Niemand durch P. Streckfuß in Chicago: von dessen Gem. 10.00, L. Wehrmeister u. Alb. Brunow je 1.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein für D. Kosche 25.00. Durch P. Lochner in Chicago vom Frauen-Verein für W. Walter 15.00. Durch P. Schröder in South Litchfield vom Jünglings-Verein für C. G. Schröder 14.00. (S. $66.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Reinke in Chicago für Joh. Meyer, Bohl und Schönfeld von Anna Doß 1.50, Ferd. Spangenberg sen. u. jun. je .50. Durch P. Hölter

in Chicago von Gliedern sr. Gem. für E. Tappenbeck 7.00. Durch P. Bartling das. vom Jungfrauen-Verein für Ed. Albrecht 4.00. P. H. in O. für C. Drögemüller 7.50. (S. $21.00.)

Für den Haushalt in Addison: Vom Frauen-Verein in Dundee 11.00. Durch P. Succop in Chicago von F. Wakendorf 3.00. (S. $14.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wunder in Chicago: von der Witwe des sel. Dir. Lindemann .50. Durch P. Engelbrecht das. vom Frauenverein für Aug. Eichmann 15.00. Durch P. Burfeind in Rich, Hochzeitskoll. bei H. Schuriger für C. Betzel, 3.00. Durch Kassierer J. Birkner in New York für A. G. Fricke 33.00, für Max Frieser 5.00, für F. A. Klein 2.00. Durch P. Wunder in Chicago für Th. Oeffner von den Frauen in sr. Gem. 9.00, von den Jungfrauen 7.00. (S. $74.50.)

Für den Schüler A. Harlof in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Jünglings-Verein 16.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Koll. von P. Ottmanns Gem. in Collinsville durch C. G. Bium 76.25. P. Lösers Gem. in Niles 5.00. Durch P. Schaller in Red Bud von F. Böcler 1.00. Zum Bau: Aus Chicago: aus P. Succops Gem. 11.75 u. 18.75; durch P. Engelbrecht von Frau Köritz 5.00; 3te Zhlg. von P. Hölters Gem. 55.00; durch P. Wunder von G. Kosche 3.00, F. W. Puschek 15.00; 7te Zhlg. von P. Lochners Gem. 31.00; durch P. Wagner von Witwe Schmidt 2.00, L. Riep 1.00; durch P. Reinke von Karl Palinsky u. Frau Schönfeld je .50. Durch P. Steege in Dundee von C. W. Rakow .50, G. Beth u. L. Duwei je .25, J. Eckstein 1.00. Durch Lehrer Greve in Addison 2.00. Durch P. Hartmann in Woodworth von C. F. 5.12. Koll. von P. Bergens Gem. in Prairie Town 9.00. Durch P. Martin bei New Bremen, Hochzeitskollekten bei Joh. Schultz 7.50, bei Heinr. Kott 7.40, von W. Stöhr u. Frau je 1.00. (S. $260.77.)

Für die Witwenkasse: Epiphanias-Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 7.00. Durch P. Käselitz von sr. Gem. in Lucas Township 4.00. Beitrag von P. H. Schäfer in Renault 2.25. Durch P. Schuricht in St. Paul von H. Bernhard 1.00. Beitrag für 1883 von P. Hartmann in Woodworth 5.00 u. durch dens. von Fritz Meyer 8.00. Durch Chr. Bockelmann von P. Wangerins Gem. in Sumner 6.25. Beitrag von Lehrer Malte in St. Paul 4.00. P. Winter in Hampton 1.00, dessen Gem. 2.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 17.00. (S. $57.50.)

Für Frau P. Hirschmann: Durch P. Drögemüller in Arenzville, Hochzeitskoll. bei A. H. Heaschen 5.25.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Heumanns Gem. in Farina 7.80. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski von H. Henn 10.00. (S. $17.80.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Durch Lehrer Holtermann in Red Bud aus der Sparbüchse der Geschwister Heinrich, Emma, Lina u. Lydia Nagel .75.

Für studierende Waisenknaben aus Addison: P. Heumanns Gem. in Farina 7.90. Durch P. Steege in Dundee, Hochzeitskoll. bei F. Teichler, 11.26. (S. $19.16.)

Für P. Stallmanns Gem. in Allendorf: Durch P. Achenbach in Venedy von W. Hülskötter 5.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Durch P. Ottmann in Collinsville von Konr. Müller 1.00.

Für die Ueberschwemmten in Deutschland: Durch G. Brauns in Crete koll. in P. C. A. Brauers Gem. 39.50. Durch C. F. Brune in Conant von P. H. H. Hortermanns Gem. 13.00. (S. $52.50.)

Addison, Jll., 1. März 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Häßler von sr. Dreieinigkeits-Gemeinde $14.81. Durch P. A. W. Bergt, Neujahrs-Koll. sr. Gem. 11.00. Durch P. Harms von sr. Gem. 8.00. Durch P. Bergt von sr. St. Johannis-Gem. 8.50. Durch P. Weller von sr. Zions-Gem. 13.55. Durch P. Hofius von sr. Gem. zu Sheridan 8.75. (Summa $64.61.)

Zum Seminarbau: Durch P. Häßler: von ihm selbst 50.00, von Heinrich Scheve 35.00, C. Elmshäuser 5.00, J. Wieting 5.00, O. Scheve, Joh. Klages, Theo. König, Wm. Wollenburg, C. Bartels je 10.00. (S. $145.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Oetting, Koll. auf J. Steckelbergs Hochzeit, 6.00. Durch P. Meeske, Koll. auf Joh. Schecls Hochzeit, 5.40. (S. $11.40.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Gruber von W. Schmidt 1.00.

Für die Witwenkasse: Von P. Bergt 10.00. Durch P. Schulte, Koll. auf Arbs Hochzeit, 4.80, auf Fr. Spaths Hochzeit 1.80. Durch P. Weller von sr. Gem. an Lincoln Creek 13.55. (S. $30.15.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. H. Cämmerer, Koll. auf A. Schotts Hochzeit, 4.25.

Für Emigr.-Mission in New York: Durch P. Bergt von sr. Filiale zu Oakland 3.50.

Für die Gem. in Omaha: Durch den Allgem. Kassierer E. F. W. Meier 9.25. Durch Kassierer Birkner in New York 7.55. (S. $16 80.)

Für innere Mission: Durch P. Bremer: von ihm selbst .70, von sr. Gem. 4.30.

Für den Gymnasiasten Dubpernell in Fort Wayne: Durch P. Häßler, Koll. auf der Hochzeit des Karl Wieting 7.27.

Omaha, 7. März 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Vom Dreieinigkeits-Distrikt in St. Louis $7.20. Koll. der Gem. P. Griebels in California, Mo., 4.35. Von P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau, Mo., 14.75. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 9.00. Koll. der Gem. P. Hafners in Leavenworth, Kans., 5.25. P. Bodes Gem. in Hannibal, Mo., 10.00. (S. $50.55.)

Für innere Mission: Koll. der Gem. P. Müllers in Beaufort, Mo., 6.20. P. Bartels' Gem. in W. St. Louis 23 05. G. Houser durch P. Griebel in California, Mo., 5.00. Ges. auf W. F. Fiegenbaums Hochzeit durch P. Becker in Fair View, Kans., 5.65. P. Maacks Gem. bei St. Charles, Mo., 6.40. (S. $46 30.)

Für Negermission: H. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00.

Für arme kranke Pastoren: Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 4.35. Ungenannt durch P. Hafner in Leavenworth, Kans., 5.00. (S. $9.35.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Sappers Gem. in S. St. Louis, 1. Z., 115.00. P. Lehmanns Gem. bei Pevely, Mo., 21.50. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 5. Z., 16.50. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 7.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 7. Z., 500.00. Zahn durch J. A. Meier das. 1.00. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 44.50. Vom Dreieinigkeits-Distrikt in St. Louis, 8. Z., 355.00. (S. $1060.50.)

Für P. M. Wyneken: (Verspätet) Vom Jünglingsverein der Gem. P. Biltz' in La Fayette Co., Mo., 20.00, von A. Br. 4.00, H. R. 3.00 = 27.00, welche P. Biltz bereits P. Wyneken zugestellt hat.

Für arme Studenten in St. Louis: H. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.50. Koll. der Gem. P. Pennekamps in Topeka, Kans., 6.76. Von M. S. in St. Louis 5.00. (S. $14.26.)

Für arme Studenten in Springfield: H. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.50.

Für das Progymnasium in New Orleans: Von —r in St. Louis 2.00. P. Pflantz in Memphis, Tenn., 5.00. Gem. P. Biltz' in Concordia, Mo., 10.00. (S. $17.00.)

Für Macon City, Mo.: Gem. P. Biltz' in Concordia, Mo., 5.00.

Für die Witwenkasse: Von der Lehrerkonferenz zu St. Louis 12.75. Geschenke: Von H. durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. Durch P. Mayer von Witwe Schewe in New Bielefeld, Mo., 1.00, von einer Ungenannten 10.00. Witwe Henke durch P. Biltz in Concordia, Mo., 1.00. (S. $26.75.)

St. Louis, 8. März 1883. E. Roschke, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten: durch Lehrer Gotsch in New Melle, Mo., $ .50. Von W. Schaumlöffel in Baltimore 50 Denkmünzen. Aus St. Louis: von Haueisen & Lang 2 Barrel Aepfel; Jakob Haueisen 1 Brl. do.; C. F. Lange Spielzeug; N. N. 12 Shawls; C. Strecker Pfefferkuchen; Emil Waldecker 1 Kiste feiner Spielwaaren; Frau Pechmann 2 Boxes Candy; A. Gieselmann 1 Box Spielsachen; C. H. Moritz 1 großes Kruzifix u. Spielsachen, werth 12.00; Hrn. Lindhorst 2 Sack Mehl; Frauenverein im Imm.-Distrikt 13 wollene Kleider, 6 Nachtjacken, 5 Pr. Strümpfe; M. Geiger 1 Paket Kleider; Frau Apotheker Meier 3 Kisten und 1 Paket Kleider, Hüte 2c.; L. Volkening 21 Bilderbüchlein, Christbaumrosetten u. Marbels; Frau Dietrich 1 Box Candy, 2 Knabenhüte, 1 woll. Jäckchen, 6 Hauben, etl. seidene Bänder; Th. Günther 1 Paket getr. Kleider; N. N. 1 Paket do.; Frauenverein im Kreuz-Distrikt 12 Knabenhemden, 14 Aermelschürzen, 12 Pr. wollene Strümpfe, 12 woll. Shawls, 12 Taschentücher, 18 weiße Kragen, Frau Dr. Schade 2 Brl. Aepfel; Frl. O. Pietschmann 15 Mädchenhüte, 2 Knabenkappen, 1 Haube, 6 Halsbänder, 1 Puppe; Hr. Schubarth 1 Bettstelle, 3 Kinderstühle. Von J. T. Brighton in Collinsville, Jll., 16 Pr. Schuhe, 12 Pr. Strümpfe, 16 Hauben, 2 Jäckchen, 16 Shawls. Von P. Steinbach 2.00. Von den Schulkindern des Lehrer Wente in Little Rock, Ark., 4.50. Von den Schulkindern des Hrn. P. Pennekamp in New Wells, Mo., 3.00. Frau M. Fehr in Serbin, Tex., 5.00. Aus Des Peres, Mo., von Seb. Luft .50, Leopold Hoffmann 1.00. Von C. Schönberger in Jonesboro, Jll., 1 Pr. Stiefel. Vom Frauenverein in Fort Wayne, Ind., 8 Nachtkleider, 10 Hemden, 6 Leibchen, 12 Pr. Strümpfe 7 Pr. Hosen. J. Koch in St. Louis 3 Haarbürsten, 1 Dutz. Kämme. Frau W. Schramm in St. Louis 1 Brl. Aepfel u. Kleidungsstücke. J. Diem in Des Peres, Mo., 4 Pr. Hosenträger, Kragen 2c. Leop. Gast in St. Louis 5.00. Frau Bräustedt 3.00. Frau Sommer 1.50. Aus dem Zions-Distr., Koll. beim Kindergottesdienst am h. Abend, 55.00. Frau Strübing 1.50. Durch P. Johansen 1.00. G. C. Alpers 1.00. Aus dem Kreuz-Distrikt: von den Schulkindern der Lehrer Erck, Körner u. Tröller 18.05; durch Kollektor Körner 2.50; von Jgfr. Jul. Klas 1.00; durch Schumann 3.25. Aus dem Immanuels-Distr. durch Wilhardt 4.00. Aus dem Zions-Distr. durch Gehner 6.75. Aus P. C. Lenks Gemeinde durch Hörmann: Koll. beim Kindergottesdienst am h. Abend 45.60, Ueberschuß vom Christbaum 2.45, von den Schulkindern daselbst 5.60, vom Singverein 6.50, in der Gem. koll. 14.65. Durch P. Lenk selbst übersandt: von Frau Engler jun. 1.00, Arthur, Edward u. Emma Engler 1.50, vom Jungfrauenverein sr. Gem. 15.00, von den Schülern der Handarbeits-Schule 10.00, von Harry u. Nettie Meier 6.00. Aus dem Dreieinigk.-Distrikt durch Brockmeier 4.70. Von der Gem. P. Freies in Hanover Township, Kans., 4.80. Durch P. Nützel in West Ely, Mo., 5.00. Von P. Hofius' Gem. u. Schule in Fontanelle, Mo., 14.00. Durch P. Sandvoß in Augusta, Mo., 3.25. Durch P. Germann in Fort Smith, Ark., unter dem Christbaum ges. 14.25. Durch J. C. Kühnert in Altenburg, Mo., nachträglich 2.00. Aus dem Imm.-Distr. in St. Louis, Koll. beim Weihnachts-Kindergottesdienst 35.38. Durch P. C. Vetter in Osage Bluff nachträgliche Weihnachtsgaben: von Willie Meier .25, Heinr. Engelbrecht .25, Fritz, Sophie und Willie Fischer 1.00, Johann u. Marg. Sommerer 1.00, Marie Angerer .55, John Ott .10, Fräulein Christine Beck .50. Vom Jünglings-Verein der Gem. P. Bartels' in St. Louis 10.00. Von Dr. Ed. Vogt in Perry Co., Mo., 5.00. Koll. der Gem. P. Freses in Port Hudson, Mo., 9.75. Von Frau Hoffmann in Jefferson City, Mo., 2.00. Von John Pritzlaff in Milwaukee, Wis., 5.00. Von F. Kullmann in Cole Camp, Mo., 1.00. Koll. auf Hrn. G. Blums Hochzeit in St. Louis 6.00. Von der Gem. P. W. Heinemanns in Okawville, Jll., 8.70. Koll. beim Begräbnis der sel. Frau Haase durch P. Michels in New Haven, Mo., 4.00. Von Emil Bachmann in St. Louis 1 Flasche Hustenmedizin; Witwe Walter 1 Paket Kleidungsstücke; Traugott Klügel 5.00. Andreas Bopp in Kirkwood 1 Brl. Eisig. Vom Frauenverein in Collinsville, Jll., 8 Pr. woll. Strümpfe. Aus der Kreuz-Gem. in St. Louis von Frau Feconesowich 5 Mädchenhüte, 12 Taschentücher. Von C. Fink 2.85. Fr. Marz .80. Von Frau P. Weisbrodt in Mt. Olive, Jll., etwas Butter. Aus dem Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis: durch Senf 3.45, Hänichen 4.00. Aus P. Lenks Gem.: durch Schlichting 6.00, Hörmann 8.25. Aus der Christus-Gem. durch Topp 5.00. Aus der Kreuz-Gem. durch Lehrer Körner 2.50. Aus dem Imm.-Distr.: durch Günther 5.65, Huning 18.40. Von Frau Rode-

wald in Paola, Kans., 1.00. Kol[...] taufe in Beaufort, Mo., 3.35. [...] 1.00. Von Jakob Urban in [...] Zions-Distrikt in St. Louis: [...] Wehmöller 5.00, Frau Hauptma[...] Lincoln, Mo., 2.00. Von Joh[...] Grannemann in Lake Creek, M[...] dung f. Frau, 2.00. Von Anna [...] 1.00.

Allen lieben Freunden der Wa[...] St. Louis, 22. Febr. 1883.

Mit herzlichem Dank gegen G[...] nigt Unterzeichneter den Empfang [...] Haushalt des Concordia [...] Hrn. P. Pragers Gemeinde von [...] Aus Hrn. P. Wichmanns Gem. [...] H. Ramthum 1 S. Kraut, Rüb[...] Mehl, A. Bruß 1 S. Kraut und [...] Mehl, A. Sulflow 1 S. Mehl, [...] Kartoffeln, Bank 1 S. do., J. [...] sow 1 Busch. Aepfel, F. Dobber[...] Pipkorn 1 S. Mehl, J. Prah[...] Kraut u. Rüben, G. Wendt 1 [...] J. Klug 1 S. Kraut u. Rüben, [...] fel, W. Wilde 1 S. Mehl und [...] Klug 1 S. Mehl u. Kartoffeln, [...] dorf 1 S. Rüben und Kartoffeln [...] Lehrer Böcher 1 S. Aepfel, M. [...] 1 S. Mehl, J. Hilgendorf 1 [...] Mehl, C. Schneder 1 S. Mehl, [...] Rüben, A. Barthel Rüben u. K[...] toffeln, C. Lenke 1 S. Kartoffel[...] barth 2 S. Kartoffeln, 1 S. Me[...] 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel, [...] Gem. 1 Faß Sauerkraut. Au[...] in Hrn. P. Wichmanns Gem. [...]

Den Herren Lehrern Steuber [...] Hrn. W. Willer für geliehenes [...]

Für arme Schüler sind [...] Frauenverein daselbst 6 Quilts, [...] 1 Wolldecke. Von Frau Lütke [...]

Für die Hauseinrichtu[...] waukee Kochgeschirr. Von Hr[...] Milwaukee, 1. März 1883.

Für die Prediger- und Lehre[...] (des Illi[...])

sind eingegangen:

1. Be[...]

Von den PP.: J. Feiertag [...] Große 1.00.

Von der Chicago Lehrer-Kon[...]

2. Ge[...]

Von F. Arndt durch P. Höl[...] Böttcher 10.00. Durch P. H[...] von Frau Stumpe 5.00; von N[...] von sr. Gem. 21.00; von Fra[...] Entbindung, 5.00. Von Chri[...] (Summa $76.50.)

Chicago, Jll., 1. März 188[...]

Für das ev.-luth. [...]

Von der Gemeinde des Hr[...] $10.15, durch die Kollektoren [...] in Philadelphia 1.00. Dur[...] Prairie City 2.50. Von Fr[...] 5.00. Frau Breustedt 1.00 [...] Frau Ahus in Evansville, J[...] lene Strümpfe. W. Schram[...] 10 Pfund Kaffee. Gust. Trö[...] mann 20 Pfund Reis, 20 Pf[...] 20 Pfund Zwetschgen. Frau [...]

Allen lieben Gebern den her[...] St. Louis, Mo., 7. März [...]

Für arme Studenten [...] Hrn. P. M. Meyer, gesamme[...] zeit zu Neu-Bielefeld, Mo., $[...]

Beri[...]

In meiner letzten Quittung [...] Jungfrauenverein seiner Gem[...] der Gemeinde".

Veränder[...]

Rev. C. L. Wuggazer, Sto[...]
Rev. F. W. Grumm, Box 9[...]
Rev. J. H. Theiss, 666 6th [...]
L. M. Gotsch, 40 Seymour [...]

Der Unterzeichnete bittet [...] während der nächsten Mona[...] senden zu wollen. Für die [...] wie vor thätig sein.

Adresse: Rev. E. W. K[...] Ple[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle [...] tionspreis von einem Dollar für di[...] vorauszubezahlen haben. Wo der[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trä[...] Nach Deutschland wird der „Lu[...] sandt.

Entered at the Post[...] as secon[...]

Gem. P. Willes
rch P. Hafner in

Gem. in S. St.
ei Pevely, Mo.,
., 5. Z., 16.50.
P. Stöckhardts
urch J. A. Meier
, 44.50. Vom
355.00. (S.

Jünglingsverein
0.00, von A. Br.
reits P. Wyneken

durch P. Nething
nnekamps in To=
uis 5.00. (S.

H. durch P. Ne=

Orleans: Von
his, Tenn., 5.00.
S. $17.00.)
z' in Concordia,

konferenz zu St.
Nething in Lin=
e Schewe in New
n 10.00. Witwe
. (S. $26.75.)
hke, Kassierer.

ouis, Mo.,
No., $ .50. Von
. Aus St. Louis:
Haueisen 1 Brl.
awls; C. Strecker
Spielwaaren; Frau
Box Spielsachen;
en, werth 12.00;
m Imm.=Distrikt
mpfe; M. Geiger
isten und 1 Paket
lein, Christbaum=
dy, 2 Knabenhüte,
der; Th. Günther
envereín im Kreuz=
, 12 Pr. wollene
, 18 weiße Kragen,
tschmann 15 Mäd=
bänder, 1 Puppe;
Von J. T. Brigh=
Pr. Strümpfe, 16
. Steinbach 2.00.
Little Rock, Ark.,
Bennekamp in New
, Tex., 5.00. Aus
ld Hoffmann 1.00.
Pr. Stiefel. Vom
leider, 10 Hemden,
. Koch in St. Louis
ramm in St. Louis
n Des Peres, Mo.,
in St. Louis 5.00.
Aus dem Zions=
bend, 55.00. Frau
G. C. Alpers 1.00.
rn der Lehrer Erck,
ner 2.50; von Jgfr.
s dem Immanuels=
Distr. durch Gehner
emann: Koll. beim
erschuß vom Christ=
50, vom Singverein
enk selbst übersandt:
d u. Emma Engler
, von den Schülern
. Nettie Meier 6.00.
eier 4.70. Von der
., 4.80. Durch P.
us' Gem. u. Schule
andvoß in Augusta,
Smith, Ark., unter
ihnert in Altenburg.
Distr. in St. Louis,
5.38. Durch P. C.
hnachtsgaben: von
Fritz, Sophie und
mmerer 1.00, Marie
ine Beck .50. Vom
n St. Louis 10.00.
00. Koll. der Gem.
n Frau Hoffmann in
tzlaff in Milwaukee,
Camp, Mo., 1.00.
. Louis 6.00. Von
, Ill., 8.70. Koll.
P. Michels in New
in St. Louis 1 Fla=
ket Kleidungsstücke;
rkwood 1 Brl. Essig.
Pr. woll. Strümpfe.
Frau Faconesowich 5
ink 2.85. Fr. Marx
, Ill., etwas Butter.
3: durch Senf 3.45,
rch Schlichting 6.00,
. durch Topp 5.00.
50. Aus dem Imm.=
. Von Frau Rode=

wald in Paola, Kans., 1.00. Koll. auf Hrn. Linstrombergs Kindtaufe in Beaufort, Mo., 3.35. Von Frau Hoge in St. Louis 1.00. Von Jakob Urban in Serbin, Tex., 2.50. Aus dem Zions=Distrikt in St. Louis: durch Göhmann 18.00, von J. Wehmöller 5.00, Frau Hauptmann 1.00. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., 2.00. Von Johann Kreisler 2.00. Von August Grannemann in Lake Creek, Mo., Dankopfer für glückl. Entbindung s. Frau, 2.00. Von Anna Ahlemeyer in New Haven, Mo., 1.00.

Allen lieben Freunden der Waisenkinder herzlich dankend
St. Louis, 22. Febr. 1883. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter den Empfang folgender Liebesgaben für den Haushalt des Concordia Proseminars zu Milwaukee: Aus Hrn. P. Pragers Gemeinde von Frau Hassel 1 Sack Aepfelschnitze. Aus Hrn. P. Wichmanns Gem. von F. Ramthum 1 S. Mehl, H. Ramthum 1 S. Kraut, Rüben und Zwiebeln, F. Bruß jun. Mehl, L. Bruß 1 S. Kraut und Rüben, F. Brendemuhl 1 Sack Mehl, A. Sulflow 1 S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, F. Paape 1 S. Kartoffeln, Bank 1 S. do., J. F. Schössow 1 S. do., F. Schössow 1 Bush. Aepfel, F. Dobberphul 1 S. Mehl und Aepfel, G. Pipkorn 1 S. Mehl, J. Prahl 1 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl, Kraut u. Rüben, G. Wendt 1 S. Mehl, H. Kunth 1 S. Mehl, J. Klug 1 S. Kraut u. Rüben, G. Klug 1 S. Mehl, 1 S. Aepfel, W. Wilde 1 S. Mehl und Aepfel, Kempfert 1 S. Mehl, H. Klug 1 S. Mehl u. Kartoffeln, P. Radne 1 S. Mehl, H. Hilgendorf 1 S. Rüben und Kartoffeln, H. Knuth 7½ Pfund Butter, Lehrer Böcher 1 S. Aepfel, M. Stock ½ S. Mehl, G. Schmidt 1 S. Mehl, J. Hilgendorf 1 S. Mehl, A. Ramthum ½ Sack Mehl, E. Schneder 1 S. Mehl, F. Groth Kartoffeln, Kraut und Rüben, A. Barthel Rüben u. Kartoffeln, C. Schössow 1 S. Kartoffeln, C. Lenke 1 S. Kartoffeln. Aus Granville: von C. Hackbarth 2 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl. Aus Grafton: von C. Trupke 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel. Aus Racine: aus P. Kellers Gem. 1 Faß Sauerkraut. Aus Freistadt: von mehreren Frauen in Hrn. P. Wichmanns Gem. 110 Pfd. Butter.

Den Herren Lehrern Steuber u. Böcher für ihre Mühe, sowie Hrn. W. Miller für geliehenes Fuhrwerk besten Dank!

Für arme Schüler sind eingegangen: Aus Oshkosh vom Frauenverein daselbst 6 Quilts. Aus Milwaukee 4 Quilts und 1 Wolldecke. Von Frau Lütke 2 Pr. woll. Strümpfe.

Für die Hauseinrichtung: Von Hrn. Koch aus Milwaukee Kochgeschirr. Von Hrn. C. Eißfeldt Tafelgeschirr.

Milwaukee, 1. März 1883. E. Hamann.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. Feiertag $4.00; J. T. Böttcher 2.00; M. Große 1.00.
Von der Chicago Lehrer=Konferenz 17.00.

2. Geschenke:

Von F. Arndt durch P. Hölter 1.00. Von H. Henn durch P. Böttcher 10.00. Durch P. Mertner: von seiner Gemeinde 9.00; von Frau Stumpe 5.00; von N. N. 1.00. Durch P. Hartmann: von sr. Gem. 21.00; von Frau Meier, Dankopfer für glückliche Entbindung, 5.00. Von Christ Töllner durch P. M. Große .50. (Summa $76.50.)

Chicago, Ill., 1. März 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für das ev.=luth. Hospital in St. Louis:

Von der Gemeinde des Hrn. P. Brandt in North St. Louis $10.15, durch die Kollektoren 10.95. Durch Hrn. P. Wischan in Philadelphia 1.00. Durch Hrn. P. Umbach von Th. M. in Prairie City 2.50. Von Frau Strüving 1.50. Leopold Gast 5.00. Frau Breustedt 1.00. Ern. Waltke 6 Bogen Seife. Frau Ahus in Evansville, Ind., 2 wollene Decken, 6 Pr. wollene Strümpfe. W. Schramm 1 Brl. Aepfel, 1 Sack Mehl, 10 Pfund Kaffee. Gust. Trömel 8 Stollen. Kaiser und Lindemann 20 Pfund Reis, 20 Pfund Gerste, 20 Pfund Hafermehl, 20 Pfund Zwetschgen. Frau Witwe Zehling 25.00.

Allen lieben Gebern den herzlichsten Dank!

St. Louis, Mo., 7. März 1883. F. W. Schuricht, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. M. Meyer, gesammelt auf Hrn. H. Rosenkötters Hochzeit zu Neu=Bielefeld, Mo., $10.50. C. F. W. Walther.

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung lies: Durch P. Niethammer vom Jungfrauenverein seiner Gemeinde $15.00 anstatt: „$8.00 von der Gemeinde“. C. D. Strubel.

Veränderte Adressen:

Rev. C. L. Wuggazer, Stockton, Cal.
Rev. F. W. Grumm, Box 9, Lyons, Iowa.
Rev. J. H. Theiss, 666 6th Str., Oakland, Cal.
L. M. Gotsch, 40 Seymour Av., Cleveland, O.

Der Unterzeichnete bittet alle für ihn bestimmten Postsachen während der nächsten Monate an die unten angegebene Adresse senden zu wollen. Für die „Abendschule“ ꝛc. wird derselbe nach wie vor thätig sein. E. W. Kähler.

Adresse: Rev. E. W. Kaehler,
Pleasantville, Fairfield Co., Ohio.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis

Zeitweilig redigirt von dem Lehre

Jahrgang 39. St. Louis,

Luther, der von Johannes Hus geweissagte Schwan.

Schon hundert Jahre vor Luthers Auftreten in Deutschland war bekanntlich Johannes Hus, Prediger und Professor in Prag, für die Wahrheit in Böhmen öffentlich aufgetreten. Auch Hus hatte, wie Luther, durch Erleuchtung des Heiligen Geistes die Lehre des Evangeliums lebendig erkannt, und auch er war dadurch zugleich zu der Erkenntnis des erschrecklichen Verderbens in Lehre wie im Leben gekommen, in welchem die römische Kirche schon damals lag. So bescheiden aber Hus dagegen auftrat, so wurde er doch von seinem Erzbischof alsbald deswegen in den Bann gethan, und als er hierauf auch gegen den päbstlichen Ablaßjahrmarkt eine öffentliche Disputation gehalten hatte, sprach nun auch der damalige Pabst, Johannes XXIII., den Bann über ihn aus. Infolgedessen wurde Hus ein Jahr darnach von Kaiser Sigismund nach Kostnitz citiert, wo sich im November des Jahres 1414 ein sogenanntes allgemeines Kirchenconcilium versammeln und von welchem seine Sache untersucht werden sollte. Dieser Citation nach Kostnitz folgte denn auch Hus, mit einem kaiserlichen Geleitsbrief versehen, wie Luther im Jahre 1521 der Citation Kaiser Karls V. vor den Reichstag zu Worms. Kaum war aber Hus in Kostnitz erschienen, so wurde er, trotz des kaiserlichen Schutzbriefs, sogleich gefangen gesetzt,*) und da er die von ihm erkannte und bekannte göttliche Wahrheit nicht widerrufen wollte, endlich zum Tode verurteilt und am 6. Juli 1415 verbrannt und seine Asche auf den Rhein gestreut.**)

*) Die sauberen römischen Prälaten hatten den Kaiser Sigismund überredet, einem Ketzer brauche er sein Versprechen nicht zu halten, und der Kaiser ließ sich überreden und brach niederträchtigerweise sein gegebenes Wort zu seiner ewigen Schmach und Schande.

**) Wir besitzen eine von dem Jesuiten Bohuslaus Balbinus herausgegebene und im Jahre 1677 in Prag erschienene Geschichte Böhmens, in welcher selbst dieser Jesuit dem teuren Märtyrer Hus folgendes Zeugnis giebt: „Zwar ist Hus immer mehr für scharfsinnig, als für beredt gehalten worden, allein seine Sitten, welche in jeder Beziehung Bescheidenheit und Ernst zeigten, sein strenges und aller fleischlichen Ergötzungen sich enthaltendes eingezogenes Leben, gegen welches niemand eine Beschuldigung erheben konnte, sein trauriges und abgezehrtes Gesicht, sein schmächtiger Leib und sein immer bereites und jedermann, selbst

Von diesem J
auch dieses beric
zum Feuertode, u
an JEsum Chri
hatte, folgendes i
„Heute verb
nach hunder
Asche ein Sch
nicht werdet
sagung findet sic
Form:

„Heu
Nach hundert
Den w

Zwar zweifeln
daß Hus diese
an Luther buchst
weit entfernt, bew
sagung eine blo
starke Beweise vo
nach wirklich e
wenn man auch
wie ihn Gerha
buchstäblich enth
haben.

Die Bewei
nach wirklich ein
unter anderen di
einem noch vorh
nem Kerker in K
schrieben hat, d
wirklich von der
enthält, erfüllt
nämlich in dies

jedem noch so Ge
beredter als al
histor. rerum Bo
billigt dieser Diene
Zeugnis geben muß

*) Daß Hus sag
daher, daß der Na
Gans bedeutet.
anderem Johann
anserem uritis, s
nascetur cygnus,
ecclesia, § 292.)



gegeben von der Deutschen Evangelisch=Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer=Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. April 1883. **No. 7.**

Johannes Hus geweissagte Schwan.

hre vor Luthers Auftreten in nntlich Johannes Hus, Pre= Prag, für die Wahrheit in Böh= eten. Auch Hus hatte, wie Lu= ng des Heiligen Geistes die Lehre ndig erkannt, und auch er war er Erkenntnis des erschrecklichen wie im Leben gekommen, in wel= schon damals lag. So be= dagegen auftrat, so wurde er doch alsbald deswegen in den Bann ierauf auch gegen den päbstlichen öffentliche Disputation gehalten h der damalige Pabst, Johannes über ihn aus. Infolgedessen darnach von Kaiser Sigismund , wo sich im November des Jah= tes allgemeines Kirchenconcilium welchem seine Sache untersucht er Citation nach Kostnitz folgte it einem kaiserlichen Geleitsbrief m Jahre 1521 der Citation Kai= n Reichstag zu Worms. Kaum stnitz erschienen, so wurde er, trotz briefs, sogleich gefangen gesetzt,*) om erkannte und bekannte göttliche rrufen wollte, endlich zum Tode . Juli 1415 verbrannt und seine gestreut.**)

Von diesem Johannes Hus wird unter anderem auch dieses berichtet, daß er nach seiner Verurteilung zum Feuertode, und nachdem er feierlich, aber vergeblich an JEsum Christum, den höchsten Richter, appelliert hatte, folgendes in lateinischer Sprache geweissagt habe: „Heute verbrennet ihr eine Gans, aber nach hundert Jahren wird aus meiner Asche ein Schwan geboren werden, den ihr nicht werdet braten können."*) Diese Weis= sagung findet sich häufig in Volksschriften in folgender Form:

„Heut bratet ihr eine Gans,
Nach hundert Jahren wird kommen ein Schwan,
Den werdet ihr ungebraten lan."

Zwar zweifeln seit einiger Zeit viele Gelehrte daran, daß Hus diese Weissagung, welche sich ganz offenbar an Luther buchstäblich erfüllt hat, gethan habe. Aber weit entfernt, bewiesen werden zu können, daß jene Weis= sagung eine bloße Erdichtung sei, so sind vielmehr gar starke Beweise vorhanden, daß jene Worte dem Sinne nach wirklich eine Weissagung Hussens enthalten; wenn man auch darüber streiten kann, ob jener Text, wie ihn Gerhard mitteilt, die Worte Hussens ganz buchstäblich enthält, da dieselben fast nur Feinde gehört haben.

Die Beweise dafür, daß jene Worte dem Sinne nach wirklich eine Weissagung Hussens enthalten, sind unter anderen die folgenden: Erstlich ersieht man aus einem noch vorhandenen Briefe, welchen Hus aus sei= nem Kerker in Kostnitz an seine Gemeinde in Prag ge= schrieben hat, daß er schon vor seiner Verurteilung wirklich von den Gedanken, welche jene Weissagung enthält, erfüllt und bewegt worden war. Er schreibt nämlich in diesem Briefe unter anderem folgendes:

„Weil die Gans, ein zahmes Tier, das sich mit sei= nem Fluge nicht hoch erheben kann, ihre Schlingen durchbrochen hat, so werden nach mir andere Vögel... kommen, welche durch das Wort Gottes und heiliges Leben sich höher im Fluge hinauf= schwingen."*)

Hierzu kommt zum anderen, daß es noch jetzt Denkmünzen giebt, welche die Hussiten lange vor Luther haben prägen lassen und auf welchen sich ähn= liche Weissagungen aus Hussens Munde in ganz kur= zen Worten finden. Der lutherische Geschichtsschreiber Christian Juncker hat ein ganzes Buch über die alten goldenen und silbernen Münzen geschrieben, welche sich auf Luther und die Geschichte der Reformation be= ziehen und die sich darin in genauer Abbildung befin= den. Darin schreibt denn Juncker, nachdem er auch an jene Weissagung Hussens erinnert hat, wie folgt: „Von dieser Weissagung, wenn sie auch unsere Gegner noch so hartnäckig leugnen wollten, habe ich (vieler ansehn= licher Scribenten zu geschweigen) einen unverwerf= lichen Zeugen an einer sehr alten und raren Münze, welche die Hussiten selbst in Böhmen haben prägen lassen, wovon beigehende Kopie aus dem Ori= ginal des Hochgräflichen Kabinetts zu Arnstadt ge= nommen ist."**) Diese alte, und zwar, wie der große Münzenkenner Juncker aufs entschiedenste versichert, schon aus den frühesten Zeiten der Hussiten stammende Münze ist folgendermaßen beschaffen: auf der einen Seite ist Hussens Brustbild zu sehen, um welches herum „Joan. Hus" steht, während der Rand folgende Worte in lateinischer Sprache enthält: „Ich glaube, daß Eine heilige allgemeine Kirche sei."†) Auf der anderen Seite ist Hus abgebildet, wie er, entkleidet, den ihm aufgesetzten Ketzerhut auf dem Haupte und an einen Pfahl gebunden, auf einem brennenden Schei= terhaufen steht, nebst der Jahrzahl „1415", während

---

*) chen Prälaten hatten den Kaiser Sigis= etzer brauche er sein Versprechen nicht zu eß sich überreden und brach niederträch= Wort zu seiner ewigen Schmach und

**) von dem Jesuiten Bohuslaus Balbinus Jahre 1677 in Prag erschienene Ge= cher selbst dieser Jesuit dem teuren Mär gnis giebt: „Zwar ist Hus immer mehr beredt gehalten worden, allein seine Sit= ehung Bescheidenheit und Ernst zeigten, ischlichen Ergötzungen sich enthaltendes n welches niemand eine Beschuldigung uriges und abgezehrtes Gesicht, sein n immer bereites und jedermann, selbst jedem noch so Geringen, zuvorkommendes Wohlwollen war beredter als alles Sprechen mit dem Munde." (Ep. histor. rerum Bohemic. Lib. V. c. 5. fol. 431.) Und doch billigt dieser Diener des Antichrists, der Hus ein so herrliches Zeugnis geben mußte, die grausame Hinrichtung desselben!

*) Daß Hus sagte: „Heut verbrennet ihr eine Gans", kam daher, daß der Name Hus in der böhmischen Sprache eine Gans bedeutet. Lateinisch lautete diese Weissagung, wie unter anderem Johann Gerhard folgendermaßen schreibt: „Hodie anserem uritis, sed post centum annos ex meis cineribus nascetur cygnus, quem non poteritis assare." (Loc. de ecclesia, § 292.)

*) Siehe: Guerickes Kirchengeschichte. Achte Aufl. Band II, S. 417.

**) Siehe: Das güldene und silberne Ehren=Gedächtnis des teuren Gottes=Lehrers D. Martini Lutheri. Frankfurt und Leipzig. 1706. S. 33.

†) „Credo, unam esse sanctam catholicam ecclesiam." Hussens größte Ketzerei soll nämlich nach den Papisten diese ge= wesen sein, daß die Kirche heilig sei und daß daher kein unhei= liger Mensch ein Glied, geschweige das Haupt der Kirche sein könne.

der Rand folgende Worte, und zwar ebenfalls in lateinischer Sprache, enthält: „Nach Verlauf von hundert Jahren werdet ihr Gott Rechenschaft geben und mir. Zu Kostnitz geboren."*)

Höchst merkwürdig ist zum dritten eine Nachricht, welche sich in der Hirschbergischen Chronik findet. Darin wird nämlich unter anderem folgendes berichtet. Als Freiherr Georg von Zedlitz, Herr von Neukirch in Schlesien, Sohn eines eifrigen Hussiten mit Namen Sigismund von Zedlitz, Luthers erste Schriften mit großer Freude gelesen habe, habe er noch im Jahre 1518 zwei Männer seines Orts zu Luther nach Wittenberg gesendet und ihn fragen lassen: „Ob er der Schwan wäre, von dem Hus geweissagt habe?" Hierauf habe Luther geantwortet: „Die Zeit würde es lehren, was Gott aus ihm machen würde; sie sollten in Christi Namen wieder nach Hause ziehen, und dem Herrn von Zedlitz sagen, was sie gesehen und gehört hätten." Zugleich habe Luther ihnen einen Prediger mitgegeben, welcher der evangelischen Lehre zugethan gewesen sei. Den habe denn auch Herr von Zedlitz mit Freuden angenommen, und so sei das Dorf Neukirch der erste Ort in Schlesien geworden, an welchem die Reformation eingeführt worden sei.**)

Hiernach dürfen wir uns denn nicht wundern, daß von unseren Theologen viertens auch Luther selbst als Zeuge für die geschichtliche Wahrheit der Weissagung Hussens aufgeführt wird. Klar und deutlich schreibt nämlich Luther im Jahre 1531 in jener beispiellos kühnen Schrift, welche den Titel trägt: „Glossen auf das vermeinte kaiserliche Edikt", folgendes: „Ich will in Gottes Namen und Beruf auf dem Löwen und Drachen mit Füßen treten; und das soll bei meinem Leben angefangen und nach meinem Tod ausgerichtet sein. St. Johannes Hus hat von mir geweissagt, da er aus dem Gefängnis im Böhmerland schreibt: ‚Sie werden jetzt eine Gans braten' (denn Hus heißt eine Gans), ‚aber über hundert Jahr werden sie einen Schwanen singen hören, den sollen sie leiden.' Da solls auch bei bleiben, ob Gott will." (XVI, 2061. f.)

Als letzten Zeugen führen wir fünftens noch Bugenhagen, Luthers Beichtvater, an, welcher in der Luthern gehaltenen Leichenpredigt schreibt: „Wir trauern ja billig, daß ein solcher teurer Mann und rechter Bischof und Seelenhirte (nämlich Luther) von uns geschieden. Aber in dieser Betrübnis sollen wir auch billig erkennen Gottes Güte und Barmherzigkeit gegen uns und Gott danken, daß er nach hundert Jahren von dem Tode des heiligen Johannes Hus (welcher um der Wahrheit willen getödtet ist Anno 1415) bald uns erwecket hat durch seinen Geist diesen teuren Doktor Martinum Lutherum wider die antichristische Lehre des leidigen satanischen Pabsts und wider seine Teufelslehren. Wie denn Johannes Hus von einem künftigen Schwan selbst prophezeit hat vor seinem Tode (denn Hus heißt auf Böhmisch eine Gans): ‚Ihr bratet jetzt eine Gans, Gott wird aber einen Schwan erwecken, den werdet ihr nicht brennen noch braten.' Und da sie wider ihn viel schrien, daß er ihnen nicht konnte antworten, soll er gesagt haben: ‚Nach hundert Jahren will ich euch antworten.' Das hat er auch redlich gethan durch unsern lieben Vater D. Lutherum, und eben angefangen im folgenden Jahr nach hundert Jahren."*) —

Möge uns denn der HErr in diesem Jahre eine reich gesegnete Feier des vierhundertsten Geburtstags des Mannes schenken, den uns Gott aus der Asche des teuren von dem Antichrist und seinen Spießgesellen gemordeten Hus hat geboren werden lassen, nämlich unseres Reformators Luther, den sie wohl gern auch verbrannt hätten, den sie aber haben „ungebraten" lassen müssen, ja, dem sie durch Gottes wunderbaren Schutz auch nicht ein Härlein haben krümmen dürfen. Haben sie doch nicht einmal Luthers Grab zerstören können, obwohl sie sich wenigstens dadurch an Luther rächen wollten. Denn als ein Jahr nach Luthers Tod Kaiser Karl V. mit Herzog Alba, diesem Bluthunde des römischen Antichrists, und mit Cardinal Granvella nach der Einnahme Wittenbergs Luthers Grab in der dortigen Schloßkirche besuchte, und die letzteren Kaiser Karl aufforderten, die Gebeine des Erzketzers Luther ausgraben und verbrennen zu lassen, da antwortete der Kaiser: „Ich führe keinen Krieg mit den Todten, sondern mit den Lebenden." Selbst noch nach Luthers Tode mußte die Weissagung des heiligen Märtyrers Hus in Erfüllung gehen. Selbst die Gebeine Luthers mußten sie ungestört ruhen lassen in ihrer Kammer. Jes. 57, 1. 2. W.

---

*) „Centum revolutis annis Deo reddetis rationem et mihi. Constantiae natus." — Wenn hier von Hus gesagt wird, daß er zu Kostnitz 1415 geboren sei, so geschah dies darum, weil die Kirche je und je die Todestage der heiligen Märtyrer ihre Geburtstage genannt hat.

**) Siehe: Löschers Unschuldige Nachrichten. Jahrgang 1727. S. 157. Der von Luther gesendete Prediger hieß Melchior Hoffmann, wurde zunächst Kaplan (wahrscheinlich auf dem gräflichen Schlosse), vom Jahre 1526 an aber Ortspfarrer zu Neukirch. Herr von Zedlitz starb erst im Jahre 1552 in dem hohen Alter von 108 Jahren. Dies finden wir anderwärts glaubwürdig berichtet.

) Siehe: Luthers Werke von Walch. XXI, 333. f.

Korrespondenz aus Deutschland.

Nachstehender Aufruf ist Unterzeichnetem mit der Bitte zugesandt worden, ein Vor- oder Nachwort beizufügen. Das ist nun aber in diesem Falle gewiß nicht nötig. Denn, was den Einsender betrifft, so ist er bekannt genug. Es ist Herr Pastor Hübener in Dresden, Deutschland, dessen Zeugnisse in der „Freikirche" wir allemal mit Begierde erwarten und mit Freude lesen. Und, was den eingesandten Aufruf belangt, so spricht der ebenfalls für sich selbst.

Es wird deshalb genügen, auf zwei Dinge aufmerksam zu machen.

1. Was man diesmal von uns erbittet, ist nicht, daß wir Prediger hinüber schicken oder Geldmittel senden. Man bittet nur, daß jeder von uns, der etwa Verwandte und Freunde in Deutschland hat, diesen seinen Bekannten drüben den Unterschied zwischen den Staatskirchen, die sich lutherisch nennen, und den freikirchlichen Gemeinden, die wirklich lutherisch sind, einmal recht deutlich mache und ihnen dann auch angebe, wo sie solche rechtschaffenen Gemeinden und Pastoren finden können.

2. Diese Bitte wird nun wohl für manche ein Schlag an das Gewissen sein. Ein gut Teil unter uns wird dies noch gar nicht einmal bedacht, also noch viel weniger gethan haben. Lassen wir uns also durch den Aufruf unsrer Brüder unser Gewissen schärfen! Nehmen wir uns ihrer besser an, teils durch unser Vaterunser im Kämmerlein, teils durch öffentliches Bekenntnis, daß sie und nicht etwa ihre Verfolger unsre Glaubensbrüder seien, teils endlich auch dadurch, daß wir thun, was sie jetzt von uns begehren, nämlich daß wir alle unsre Bekannte drüben oft und ernstlich auf sie aufmerksam machen. Denke niemand, für so etwas sei er zu gering. Gott hat seine großen Werke meist durch geringe Mittel gethan. Ihm sei denn auch diese Sache befohlen!

H. C. Schwan.

* * *

Ihr lieben Lutheranerleser

seid, wie wir hoffen, alle solche Leute, denen die Ausbreitung des Reiches Gottes am Herzen liegt. Und zwar nicht allein die Ausbreitung des Reiches Gottes unter den Heiden und Juden, sondern zunächst und vor allem auch unter unsern Brüdern nach dem Fleisch, unsern deutschen Landsleut[e] kannt, wie nötig es ist, da[ß] nach Amerika Auswandern[...] sorgt werde, damit sie drübe[n] der Segnungen unserer lie[...] Kirche teilhaftig werden. [...] was bereits nach dieser Rich[...] noch geschieht, wie auch, we[...] gen der HErr auf dieses [...] Lutheraner hätte nicht dafi[...] viele von Deutschland na[...] Christen dort erst die luther[...] HErrn Christum recht kenne[...] Seele gefunden, die hier i[...] Reiche Gottes ganz ferne [...] des Lebens, welches sie such[...]

Es wäre wohl recht und [...] danken einmal einen Rücks[...] mehr, als dies bisher gesche[...] genug, möchten wir fragen[...] daß diejenigen, welche aus [...] drüben die lutherische Kirch[...] oder sollten nicht auch einm[...] richtet sein, was etwa für [...] welche in Deutschland zurück[...]

Wir wissen, daß den m[...] Frage neu, ja wohl gar a[...] Aber grade darum um so [...] drungen, unsere Bitte (welch[...] sein soll) auszusprechen, zu[...] welche etwa gegen die aufge[...] erscheinende Frage erhoben [...]

Der erste Einwand, welch[...] gegen unsere Frage erheben [...] „Für unsere in Deutschlan[d] leute in kirchlicher Hinsicht [...] nötig, denn sie sind j[...] In Deutschland, meint ma[n] derten die Kirchen und Pfa[...] und Stiftungen, niederen u[...] ja, würden noch dazu vom [...] und Lehrer und Professoren [...] kurz, es sei alles in bester [...] wäre also; aber in Wirklic[hkeit] will doch, um nur ein ein[...] Berlin mit seinen 70 Kirche[n] 400? Deutschland hat bei [...] Doppelte und Dreifache a[...] kaum mehr Kirchen, als es [...] es giebt Kirchen, welche verfa[...] umgewandelt sind. Die P[...] Städten, zumal in den gr[...] daß von einer Seelsorge g[...] kann. Wir reden gar nich[t] sprochenermaßen überhaupt [...] wollen. Diese gehen in kei[...] Kinder nicht taufen, verschm[...] begehren nicht das heilige A[...] wie wir wohl wissen, leide[r] und vielleicht mehr als hier. [...] dem wir hier jetzt ganz abse[...] hier in Deutschland Tau[...] welche noch Christen sein un[...] aber von Christentum und [...] daß es einmal herkömmlich se[...] Pfarren und Schulen dasein[...] ruhigen, es sei in dieser B[...] Kennt ihr diese Leute nicht[...] welche jahraus jahrein zu [...] wenn sie kommen, erst drüb[...]

Gott wird
den werdet
Und da sie
ht konnte ant=
ndert Jah=
as hat er auch
D. Lutherum,
nach hundert

ahre eine reich
urtstags des
der Asche des
ießgesellen ge=
nämlich un=
ern auch ver=
ngebraten"
wunderbaren
mmen dürfen.
Grab zerstören
rch an Luther
Luthers Tod
n Bluthunde
nal Granvella
Grab in der
etzteren Kaiser
ketzers Luther
antwortete der
Todten, son=
nach Luthers
en Märtyrers
Gebeine Lu=
n ihrer Kam=
W.

and.

Bitte zugesandt
s ist nun aber in
nsender betrifft,
ner in Dresden,
wir allemal mit
was den einge=
r sich selbst.
aufmerksam zu

t, daß wir Pre=
Man bittet nur,
nde in Deutsch=
rschied zwischen
und den frei=
o, einmal recht
sie solche recht=

Schlag an das
noch gar nicht
haben. Lassen
unser Gewissen
ls durch unser
es Bekenntnis,
nsbrüder seien,
e jetzt von uns
rüben oft und
nd, für so etwas
st durch geringe
fohlen!
. Schwan.

en die Aus=
liegt. Und
iches Gottes
ichst und vor
dem Fleisch,
333.* f.

unsern deutschen Landsleuten. Nun ist genugsam bekannt, wie nötig es ist, daß für die aus Deutschland nach Amerika Auswandernden geistlicherweise recht gesorgt werde, damit sie drüben in ihrer neuen Heimat all der Segnungen unserer lieben evangelisch=lutherischen Kirche teilhaftig werden. Nicht weniger ist bekannt, was bereits nach dieser Richtung hin geschehen ist und noch geschieht, wie auch, welchen unaussprechlichen Segen der HErr auf dieses Werk gelegt hat. Welcher Lutheraner hätte nicht dafür zu danken? Haben nicht viele von Deutschland nach Amerika ausgewanderte Christen dort erst die lutherische Kirche und in ihr den HErrn Christum recht kennen gelernt und das Heil ihrer Seele gefunden, die hier in Deutschland entweder dem Reiche Gottes ganz ferne standen oder auch das Brot des Lebens, welches sie suchten, nicht finden konnten?

Es wäre wohl recht und an der Zeit, von diesen Gedanken einmal einen Rückschluß zu machen, und zwar mehr, als dies bisher geschehen ist. Ist es denn etwa genug, möchten wir fragen, wenn dafür gesorgt wird, daß diejenigen, welche aus Deutschland auswandern, drüben die lutherische Kirche und ihren Segen finden, oder sollten nicht auch einmal darauf die Gedanken gerichtet sein, was etwa für diejenigen geschehen könnte, welche in Deutschland zurückbleiben?

Wir wissen, daß den meisten Lutheranerlesern diese Frage neu, ja wohl gar absonderlich vorkommen wird. Aber grade darum um so mehr fühlen wir uns gedrungen, unsere Bitte (welche nicht eine Bitte um Geld sein soll) auszusprechen, zuvor aber die Einwendungen, welche etwa gegen die aufgeworfene und so befremdlich erscheinende Frage erhoben werden, zu zerstreuen.

Der erste Einwand, welchen die lieben Lutheranerleser gegen unsere Frage erheben werden, wird etwa so lauten: „Für unsere in Deutschland zurückgebliebenen Landsleute in kirchlicher Hinsicht Sorge zu tragen ist nicht nötig, denn sie sind ja genügend versorgt." In Deutschland, meint man, stünden ja seit Jahrhunderten die Kirchen und Pfarrhäuser mit ihren Gütern und Stiftungen, niederen und hohen Schulen fertig da, ja, würden noch dazu vom Staate unterstützt, Pastoren und Lehrer und Professoren gebe es in Hülle und Fülle, kurz, es sei alles in bester Ordnung. Wollte Gott, es wäre also; aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Was will doch, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, Berlin mit seinen 70 Kirchen gegen New York mit seinen 400? Deutschland hat bei seiner ungeheuren, auf das Doppelte und Dreifache angewachsenen Bevölkerung kaum mehr Kirchen, als es vor Jahrhunderten hatte, ja es giebt Kirchen, welche verfallen oder auch in Niederlagen umgewandelt sind. Die Parochien, namentlich in den Städten, zumal in den großen Städten, sind so groß, daß von einer Seelsorge gar nicht mehr die Rede sein kann. Wir reden gar nicht von denen, welche ausgesprochenermaßen überhaupt keine Christen mehr sein wollen. Diese gehen in keine Kirche mehr, lassen ihre Kinder nicht taufen, verschmähen die kirchliche Trauung, begehren nicht das heilige Abendmahl. Deren giebt es, wie wir wohl wissen, leider drüben in Amerika auch, und vielleicht mehr als hier. Es ist der Abschaum, von dem wir hier jetzt ganz absehen wollen. Aber es giebt hier in Deutschland Tausende, ja Hunderttausende, welche noch Christen sein und zur Kirche gehören wollen, aber von Christentum und Kirche nicht mehr wissen, als daß es einmal herkömmlich sei, daß Kirchen und Pastoren, Pfarren und Schulen dasein müßten, und sich dabei beruhigen, es sei in dieser Beziehung alles in Ordnung. Kennt ihr diese Leute nicht? Sind es nicht dieselben, welche jahraus jahrein zu euch hinüberkommen und, wenn sie kommen, erst drüben einsehen lernen, daß sie selbst dafür sorgen müssen, wenn sie und ihre Familien den Segen der Kirche genießen wollen? Sagt selber, lieben Brüder: Ist es recht, daß man sagt, hier in Deutschland sei in kirchlicher Beziehung alles in Ordnung und nichts mehr zu thun nötig?

Wir kommen damit aber auf den andern Einwand, der etwa gegen uns erhoben wird. Es ist dieser: „Wir müssen hier in Amerika selbst für unsere Kirche sorgen, und es ist selbstverständliche Pflicht aller Christen, dies zu thun; so müssen unsere Landsleute in Deutschland dasselbe thun. Das ist nicht unsere Sache." Aber, lieben Brüder, wie ist es mit der Mission? Sagt ihr da auch: „Es ist nicht unsere Sache"? Ihr wendet zwar ein, es sei hier ja gar nicht die Rede von Heiden, die sich allerdings nicht selbst helfen könnten, sondern von Christen, die sich selbst helfen könnten und müßten. Da bitten wir euch nun: Sehet doch die lieben Christen an, wie sie zu euch herüber kommen. Ihr kennt ja wohl die „Grünen" und gehörtet zum Teil früher selbst zu ihnen. Aber sind sie „grün" bloß in Absicht auf äußerliches Leben und nicht vielmehr, ja recht eigentlich, in kirchlicher Beziehung? Ist's nicht das grade, was wir oben sagten, daß sie meinen, hier in Deutschland sei alles in Ordnung, denn der Staat und die Kirchenregimente sorgten zur Genüge für die Kirche und ihre Erhaltung; in Amerika, dem rohen Lande, sei das anders? Sind das Christen, wie sie sein sollen? Sind sie mündig? Sind sie selbständig? Wissen sie auch, was Kirche und Christentum eigentlich ist? Können sie für sich selbst und ihre Kinder in kirchlicher Beziehung recht sorgen? Und wenn sie etwa gar über das Durchschnittsmaß hinaus Sinn und Interesse für Gottes Wort und kirchliche Dinge haben, also daß sie sich etwa zur Kirche halten, „Gottes Wort" hören und lesen, — haben sie auch geübte Sinne, reine und falsche Lehre zu unterscheiden? Ihr kennt sie ja, wie sie zu euch herüberkommen. Sind nicht alle diejenigen, welche in Amerika sich den Methodisten und anderen Sekten oder, wenn es hoch kommt, den fälschlicherweise sich lutherisch nennenden Kirchengemeinschaften zuwenden, sind sie nicht hier in Deutschland alle miteinander trotz ihres verschiedenen Glaubens, trotz ihrer verschiedenen Religion zusammengepfercht in den Staatskirchen? Dazu kommt, daß sie in Amerika, selbst wenn sie sich den Sekten und falschgläubigen „Lutheranern" zuwenden, dort offenbar noch immer mehr christliches und kirchliches Verständnis haben und gewinnen als hier in den Staatskirchen. Denn „Amerika ist", wie wir in einem Berichte eines Mannes lesen, der Amerika wie Deutschland gleicherweise kennt, „in eminentem Sinne ein christliches Land. Es hat freilich keine Staatskirche, es hat aber vielleicht gerade deshalb mehr Christentum als Deutschland." Ihr lieben Lutheranerleser habt wohl kaum einen Begriff von dem Fluch, der auf dem gottwidrigen Staatskirchentum hier in Deutschland liegt. Oder kennt ihr es? Wißt ihr, wie der Glaube und das ganze kirchliche Leben erdrückt und erstickt ist und immer mehr wird in den Fesseln des Staatskirchentums? Denn wo das köstliche Gut der christlichen Freiheit dahin ist, wo ein Christenvolk sein königliches Priestertum nicht voll ausüben kann, sondern alle kirchliche Thätigkeit in die Hände staatskirchlicher Behörden gelegt ist, wo einzelne Christen, die noch Christen sein wollen, sich die greulichsten Irrlehrer gefallen lassen müssen, die entweder von diesen „Behörden" oder auch von der rohen, ungläubigen Masse über sie gesetzt werden, da kann kein wahres Christentum und Glaubensleben gedeihen. Nun sind zwar manche, welche sich damit trösten, daß sie noch „gläubige" Pastoren haben. Aber was für welche sind das? Solche, wie ihr sie in Amerika in den Sekten,

bestenfalls aber u
Die reine lutherisch
gestorben. Jamm
nicht Mitleid mit e
deutschen Landsleu
euren näher stehend
ich wollte, das geist
ner" in Deutschlan
ihr solltet nicht mehr
Die Not, in der sie
aus welcher sich bek
Aber nun werdet
hauptsächlichsten Ei
alles Bisherige zug
ein sonderbarer Ma
Gewissen legen, w
Pflicht machen. H
von und für uns
Freikirche in Sachse
hier in Deutschland
auch als unsern Gl
sere Ehre und eure
(und wir meinen,
fremd sein), so hab
wir seien grade die
nare der rechtgläubig
Volke hier in Deut
auszubreiten und d
und durch dieselbe z
solches Vertrauen,
und bitten, es uns
aber meint, es sei u
für die reine Lehre
lutherische Kirche zu
euch der Pflichten g
wohnenden Landsle
in dieser Hinsicht in
nis der hiesigen Ver
Wir „Missourier"
bei unsern lieben B
darüber, daß wir unt
mehr missionieren u
der reinen Lehre und
nen, als es geschieh
meinden und unsere
bleibt. Ihr fragt n
machen, wie eure P
hin und herreisen, ne
bestehenden zu verg
Deutschland das ni
Leuten, wenn sie von
Diese Frage zu be
reden, daß eben dies
wandern, eben dann
andere Leute werden,
des gottwidrigen S
Seelen gefangen hä
das Volk ausgebreit
nicht reden, denn wi
in Deutschland sow
Lebensmacht ist, auc
es nur gepredigt u
bitten euch, vor allen
ren der evangelisch=lu
land nicht in der A
unter unserm Volke
es nicht dürfen.
Deutschen, welche n
Auswanderung aus
angehörten, ausgege

sen, wenn sie und ihre Familien
genießen wollen? Sagt selber,
s recht, daß man sagt, hier in
hlicher Beziehung alles in Ord=
zu thun nötig?
aber auf den andern Einwand,
oben wird. Es ist dieser: „Wir
selbst für unsere Kirche sorgen,
dliche Pflicht aller Christen, dies
nsere Landsleute in Deutschland
ist nicht unsere Sache."
ie ist es mit der Mission? Sagt
cht unsere Sache"? Ihr wendet
gar nicht die Rede von Heiden,
selbst helfen könnten, sondern von
helfen könnten und müßten. Da
Sehet doch die lieben Christen an,
kommen. Ihr kennt ja wohl
hörtet zum Teil früher selbst zu
grün" bloß in Absicht auf äußer=
vielmehr, ja recht eigentlich, in
Ist's nicht das grade, was wir
meinen, hier in Deutschland sei
n der Staat und die Kirchen=
Genüge für die Kirche und ihre
, dem rohen Lande, sei das an=
isten, wie sie sein sollen? Sind
selbständig? Wissen sie auch,
ntum eigentlich ist? Können sie
Kinder in kirchlicher Beziehung
n sie etwa gar über das Durch=
inn und Interesse für Gottes
nge haben, also daß sie sich etwa
ttes Wort" hören und lesen, —
eübte Sinne, reine und
nterscheiden? Ihr kennt sie
"herkommen. Sind nicht alle
merika sich den Methodisten und
enn es hoch kommt, den fälsch=
nennenden Kirchengemeinschaf=
cht hier in Deutschland alle mit=
schiedenen Glaubens, trotz ihrer
sammengepfercht in den Staats=
daß sie in Amerika, selbst wenn
falschgläubigen „Lutheranern"
noch immer mehr christliches und
haben und gewinnen als hier in
enn „Amerika ist", wie wir in
Mannes lesen, der Amerika wie
se kennt, „in eminentem Sinne
Es hat freilich keine Staatskirche,
rade deshalb mehr Christentum
hr lieben Lutheranerleser habt
ff von dem Fluch, der auf dem
hentum hier in Deutschland liegt.
ißt ihr, wie der Glaube und das
drückt und erstickt ist und immer
des Staatskirchentums? Denn
er christlichen Freiheit dahin ist,
n königliches Priestertum nicht
ern alle kirchliche Thätigkeit in
er Behörden gelegt ist, wo ein=
Christen sein wollen, sich die
fallen lassen müssen, die entweder
oder auch von der rohen, un=
sie gesetzt werden, da kann kein
Glaubensleben gedeihen. Nun
e sich damit trösten, daß sie noch
ben. Aber was für welche sind
sie in Amerika in den Sekten,
bestenfalls aber unter den Namenlutheranern findet. Die reine lutherische Lehre ist in Deutschland wie ausgestorben. Jammert euch nicht des Volks? Habt ihr nicht Mitleid mit euren Brüdern nach dem Fleisch, euern deutschen Landsleuten hier in Deutschland, namentlich euren näher stehenden Verwandten und Bekannten? O, ich wollte, das geistliche Elend so vieler armen „Lutheraner" in Deutschland ginge euch recht zu Herzen, und ihr solltet nicht mehr meinen, sie könnten sich selber helfen. Die Not, in der sie stecken, ist eben eine geistliche Not, aus welcher sich bekanntlich niemand selber helfen kann.

Aber nun werdet ihr mir mit dem dritten und wohl hauptsächlichsten Einwande kommen. Wenn ihr auch alles Bisherige zugebt, so werdet ihr mir sagen, ich sei ein sonderbarer Mann, daß ich euch wolle etwas auf's Gewissen legen, was eigentlich ihr mir müßtet zur Pflicht machen. Habt ihr Kenntnis und Verständnis von und für uns und unsere „Evangelisch=lutherische Freikirche in Sachsen u. a. St.", die wir als „Missourier" hier in Deutschland euren alten lutherischen Glauben auch als unsern Glauben bekennen, eure Ehre für unsere Ehre und eure Schande für unsere Schande halten (und wir meinen, wir sollten euch nicht mehr so gar fremd sein), so habt ihr wohl das Vertrauen zu uns, wir seien grade die rechten Leute dazu, gleichwie Missionare der rechtgläubigen lutherischen Kirche unter unserm Volke hier in Deutschland zu wirken, die reine Lehre auszubreiten und durch Gottes Gnade viele Seelen für und durch dieselbe zu gewinnen. Wir danken euch für solches Vertrauen, falls ihr es zu uns haben solltet, und bitten, es uns ferner zu bewahren. Wenn ihr aber meint, es sei unsere Aufgabe, hier in Deutschland für die reine Lehre des Wortes Gottes und die rechte lutherische Kirche zu missionieren, und darum könntet ihr euch der Pflichten gegen eure hier im alten Vaterlande wohnenden Landsleute entschlagen, so befindet ihr euch in dieser Hinsicht in einem Irrtum, der in der Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse seinen Grund haben wird.

Wir „Missourier" in Deutschland finden nicht selten bei unsern lieben Brüdern in Amerika Verwunderung darüber, daß wir unter unsern hiesigen Landsleuten nicht mehr missionieren und demzufolge nicht mehr Anhänger der reinen Lehre und rechten lutherischen Kirche gewinnen, als es geschieht, und daß daher auch unsere Gemeinden und unsere „Ev.=Luth. Freikirche" so gar klein bleibt. Ihr fragt wohl, warum wir es nicht grade so machen, wie eure Pastoren drüben, welche unermüdlich hin und herreisen, neue Gemeinden zu gründen und die bestehenden zu vergrößern? Warum sollte hier in Deutschland das nicht gehen, was doch bei denselben Leuten, wenn sie von hier auswandern, in Amerika geht?

Diese Frage zu beantworten, wollen wir nicht davon reden, daß eben dieselben Leute, welche von hier auswandern, eben dann, wenn sie nach Amerika kommen, andere Leute werden, weil der bleierne Tod, der infolge des gottwidrigen Staatskirchentums hier die armen Seelen gefangen hält, dort nicht in dem Maße über das Volk ausgebreitet liegt. Wir wollen davon jetzt nicht reden, denn wir wissen, daß das Wort Gottes hier in Deutschland sowohl wie drüben in Amerika eine Lebensmacht ist, auch Todte lebendig zu machen, wenn es nur gepredigt und ausgebreitet wird. Aber wir bitten euch, vor allem das zu bedenken, daß wir Pastoren der evangelisch=lutherischen Freikirche hier in Deutschland nicht in der Weise, wie es in Amerika geschieht, unter unserm Volke missionieren können, weil wir es nicht dürfen. Denn ihr müßt bedenken, daß die Deutschen, welche nach Amerika verziehen, durch ihre Auswanderung aus den Kirchenkörpern, denen sie hier angehörten, ausgegangen sind und, wenn sie hinüberkommen, nicht alsbald einer andern Kirche angehören. Hier aber sind sie zumeist, ja alle, welche nicht ausdrücklich andern religiösen Gemeinschaften angehören oder in's Dissidentenregister eingetragen sind, ohne weiteres Glieder der Staatskirchen, so daß wir unter ihnen nicht missionieren können und dürfen, um nicht in ein fremdes Amt zu greifen, was, wie ihr wißt, eine Sünde gegen Gottes Wort ist, der sich kein Lutheraner schuldig machen darf. Die Methodisten, Irvingianer und andere Sekten, welche sich hier mehr und mehr einnisten, kennen oder beachten dieses Verbot Gottes und diesen lutherischen Grundsatz nicht, daher ihnen auch die erweckten aber unwissenden Christen aus den Staatskirchen in Haufen zuströmen. Mögen nun immerhin die Staatskirchen mit ihren mancherlei Lehren verwerflich sein (wie wir denn nicht müde werden, mit allen erlaubten Mitteln dagegen zu kämpfen), so können wir doch nicht leugnen, daß trotz mancherlei Irrtümer noch wesentliche Stücke von Gottes Wort und darum Kirche und Amt in denselben vorhanden sind, wir also kein göttliches Recht haben, unter unsern Landsleuten „innere Mission" zu treiben in der Weise, wie es in Amerika geschieht. Ach, könnten wir euch einen nur annähernden Begriff machen, wie sehr wir hier in kirchlicher Beziehung eingeengt sind. Die weltliche Obrigkeit hier im Königreich Sachsen ist nahe daran, uns sogar die geistliche Bedienung unserer eigenen Gemeindeglieder zu verbieten, wenn dieselben etwas ferner von dem Orte wohnen, wo wir die Bestätigung einer Gemeindeordnung besitzen; wenn wir aber bitten, auch da oder dort die Bestätigung uns zu erteilen, so wird unsere Bitte abgeschlagen, weil es zu wenig Leute seien, und wenn wir in den Häusern unserer eigenen Gemeindeglieder Gottesdienst halten (denn in andern Häusern thun wir es nicht, selbst wenn wir darum von den Leuten, falls sie etwa unsere Freunde sind, gebeten werden), predigen, taufen oder dergleichen, so setzen wir uns der Gefahr aus, von der Polizei aufgehoben zu werden. In diesem Falle wissen wir zwar, daß wir ein göttliches Recht und göttliche Pflicht haben, und werden es, wenn es sein müßte, mit Gottes Hilfe zum äußersten Martyrium kommen lassen. Aber wenn wir nun ohne anderweitigen Beruf in die Häuser derer gehen wollten, welche nicht unsere Gemeindeglieder sind, würden wir vor Gott sagen können, daß wir nicht in ein fremdes Amt greifen? Also werdet ihr es verstehen, lieben Brüder, daß wir unsererseits nicht mehr thun können, als wir thun. Überall sind Schlagbäume aufgerichtet und Warnungstafeln ausgehängt, woran geschrieben steht: „Verbotener Weg." Wir müssen uns darauf beschränken, ja, Gott dafür danken, wenn wir überhaupt nur unsere kleinen Gemeinden mit dem Brote des Lebens versorgen und, soweit es die ebenfalls sehr einengenden Gesetze der Presse erlauben, unser schriftliches Zeugnis ausgehen lassen können.

Darum, geliebte Brüder, ist das unsere herzliche und dringliche Bitte an euch, die ihr die kirchliche Notlage und das geistliche Elend eurer und unserer Brüder nach dem Fleisch hier in Deutschland erkennet: „Kommt herüber und helft uns!" Nicht, als ob ihr persönlich herüberkommen solltet. Sondern das ist unser Wunsch und unsere Bitte:

Falls einer oder der andere von euch persönlich herüberkommt, gehet nicht an uns vorüber, die wir eure Glaubensgenossen sind und eure Schmach mit euch tragen, damit wir uns gegenseitig stärken, uns desto mehr verstehen und miteinander beraten können. Vor allem aber: Ihr kommet nun selbst oder ihr schreibet an eure Verwandte und Freunde in Deutschland, o, saget und schreibet ihnen doch von dem Einen, was not thut, saget

und schreibet ihnen von dem unschätzbaren Worte der reinen Lehre des Wortes Gottes, der christlichen Freiheit, des königlichen Priestertums und der rechten lutherischen Kirche, saget und schreibet es in der rechten Weise, mit der nötigen Entschiedenheit und in der herzlichen, suchenden Liebe, saget und schreibet ihnen auch von unserer zwar kleinen und sehr verachteten, aber doch durch Gottes unverdiente Gnade so hoch gesegneten Freikirche: Weiset und empfehlet sie an uns! Wir dürfen sie nicht aufsuchen, aber sie können uns aufsuchen, wenn ihr sie dazu bewegen könnt, indem ihr eurer Pflichten eingedenk seid, die ihr als Freunde oder Verwandte habt gegen die, welche euch nahe stehen.

Zu unserer großen Freude sind schon seither etliche Brüder von drüben, Pastoren wie Gemeindeglieder, dieser ihrer Pflichten eingedenk gewesen und sind denselben in der angedeuteten Weise nachgekommen, und der HErr unser Gott hat ihre Bemühungen gesegnet. Allen denen aber, welche gleichfalls aus Liebe zu den Ihrigen brieflich uns gebeten haben, wir möchten uns derselben im Geistlichen annehmen, danken wir herzlich für ihre treue Liebe, möchten ihnen aber zugleich, weil wir leider nicht alle dahingehenden Briefe einzeln erledigen konnten, hiermit die Antwort gegeben haben, daß wir zwar stets von Herzen bereit sind, irgendwelche Aufträge an Freunde oder Verwandte auszurichten, und daß wir zugleich die dargebotene Gelegenheit gern benutzen, dem Reiche Gottes zu dienen, daß wir aber aus dem angegebenen Grunde leider nicht im Stande sind, Glieder der Staatskirche aufzusuchen, lediglich um Seelsorge zu treiben. Denn sie sind uns nicht befohlen. Können sie aber bewogen werden, zu uns zu kommen, sei es in's Haus, sei es in die Kirche, so erachten wir es für unsere Pflicht und ist es uns eine Freude, ihnen zu dienen und ihnen auf dem Wege des Lebens zu helfen.

Zum Schlusse müssen wir noch auf einen Punkt namentlich aufmerksam machen, der zu diesem Aufrufe eigentlich die Veranlassung gegeben hat. Neuerdings sind wir nämlich auch in Berlin von etlichen separierten Lutheranern, welche keiner andern Kirchengemeinschaft mehr angehörten, weil sie deren keine als echt lutherisch anerkennen konnten, gebeten worden, sie zu bedienen, was natürlich auch geschieht. Das Häuflein ist aber sehr klein und sehr unbekannt. Es könnte aber auch in dieser Metropole des deutschen Reiches in einer dem Worte Gottes entsprechenden Weise von uns innere Mission getrieben werden, wenn nur die Leute von uns wüßten und in die Gottesdienste kämen. Wie wichtig es zudem für uns wäre, grade in Berlin mit Gottes Hilfe einmal eine selbständige Gemeinde gründen zu können, werdet ihr leicht einsehen. Denn von da aus würden unsere wandernden jungen Leute und andere zerstreut wohnende Kirchglieder kirchlich versorgt werden können. Geschieht aber in Berlin jetzt nichts, da wir Gelegenheit dazu haben, etwas thun zu können, so sterben etwa die wenigen Glieder, welche wir dort haben, aus, und es wird nie etwas.

Auf denn, lieber Lutheranerleser, und gedenke deiner Pflicht, welche du für die Deinigen in Deutschland hast, sei es in Berlin oder in andern Gegenden, namentlich da, wo unsere Gemeinden sind! Ja, kommt und helft uns! Es gilt nicht so sehr die Vergrößerung und Vermehrung unserer kleinen „missourischen“ Gemeinden; es gilt die Erbauung der lutherischen Kirche, es gilt die Erbauung des Reiches Gottes überhaupt, es gilt die Ausbreitung der reinen Lehre des Wortes Gottes, es gilt das ewige Seelenheil armer und doch durch das Blut Christi so teuer erkaufter Seelen, welche in den verödeten und verwüsteten Staatskirchen etwa verschmachten und wie die Schafe sind, die keinen Hirten haben.

Indem wir alle lieben Brüder, welche dieses mit Teilnahme lesen, herzlich bitten, sich bei ihren Pastoren oder sonst weitere Aufklärung und Anweisung zu erbitten, fügen wir nachstehend noch die folgenden Adressen bei, an welche ihr etwa eure Verwandte oder Freunde verweisen könntet, und legen alles weitere an das Herz und in die Hand dessen, der gesagt hat, daß Er sich seiner Herde selbst annehmen wolle.

Dresden, im Februar 1883. W. Hübener, P.

Adressen in Deutschland:

Allendorf an der Lumda bei Gießen im Großherzogtum Hessen (mit Kleinlinden und Umgegend): Pastor Stallmann.

Allendorf an der Ulm, Kreis Wetzlar: Pastor Hempfing.

Berlin: Schuhmachermeister Wöldecke, Berlin, S. O. Dresdnerstraße 7, III. (Vorsteher des Gemeinleins daselbst. — Pastor: W. Hübener zu Dresden, siehe unten!)

Chemnitz: 1) Pastor Kern daselbst, untere Brückenstraße 14; von Ostern ab: Kaßbergstraße 12. 2) Pastor Hanewinckel daselbst, Neustädter Markt 5; von Ostern ab: Kaßbergstraße 12.

Crimmitschau: Pastor W. L. Meyer daselbst, Kaiserstraße 221 b. Kirche an der Glauchauer Straße.

Dresden: Pastor W. Hübener daselbst, Katharinenstraße 11 b. Kirchsaal: Ecke der großen Brüdergasse und Sophienkirche 24, II.

Frankenberg i. S.: Pastor Schneider daselbst, Graben 144 b.

Nieder-Planitz i. S. (Post Oberplanitz bei Zwickau i. S.): Pastor Willkomm.

Steeden bei Runkel, Provinz Hessen-Nassau. Pastor: K. Eikmeier und Fr. Brunn.

Wiesbaden: Weinhändler Brunn daselbst. Pastor: Fr. Brunn in Steeden (siehe oben!).

(Auf Wunsch könnten noch viele andere Adressen, namentlich von zerstreut wohnenden Gemeindegliedern, angegeben werden.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Der Editor des „Kirchenfreundes“, eines Blattes der sogenannten lutherischen Generalsynode, hatte, wie sich die Leser erinnern werden (S. No. 4), leichtsinnigerweise einen Artikel in sein Blatt aufgenommen, in dem die Gottheit Christi geleugnet wird. Die Rüge, die ihm deshalb von lutherischen Blättern gemacht wurde, scheint keinen großen Eindruck auf ihn gemacht zu haben. Angesichts der schweren Versündigung war seine Entschuldigung und Erklärung eine überaus matte. Dies gilt auch von der letzten in No. 12 des „Kirchenfreundes“. Dazu kommt, daß er — man staune — in dieselbe Nummer eine Charfreitagsbetrachtung aufnimmt, in der abermals unser hochgelobter HErr JEsus auf das greulichste verunehrt wird. Die Betrachtung hat die Überschrift: „Das Göttliche im Sterben des Erlösers.“ So verkehrt diese Überschrift ist, könnte man eine Betrachtung etwa über die Worte: „O große Not! Gott selbst ist todt! Am Kreuz ist er gestorben! Hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben!“ — erwarten. Aber nichts von alledem. Nichts von Christo, als dem menschgewordenen Sohne Gottes. Das Sterben Christi wird einfach — gut rationalistisch — wie das Sterben eines andern frommen Menschen betrachtet. Wir lesen da u. a.: „Was ist Sterben? — Hingang zum Vater, Aufgang zu den Höhen des Himmels.... Wir treten im Geist unter das Kreuz, um einen Scheidenden versammelt, der immerdar göttlich gelebt hat. Wird er anders als göttlich sterben können? ... Er hat göttlich gelebt, so bleibt er auch im Sterben noch göttlich groß.... Wer so stirbt, der stirbt wohl! stirbt selbst am blutigen Marterstamm des Kreuzes wohl und in stillem Frieden! ... Er (Christus) scheidet mit dem Bewußtsein des vollendeten und gelungenen Tagewerkes ... Folgen uns Werke des Glaubens und der Liebe nach, dann wird es uns im Todeskampf einst erquicken, wenn wir sagen können, daß unser Leben mit keiner offenbar sündlichen Vergehung befleckt war.... O daß einst unser Ende wäre wie das Ende dieses Gerechten!“ — Solcher greulicher

Rationalismus kann ung
lutherischen Generalsynode
den.

Glockentaufe. Der „Ko
in einem Bericht über eine
vier Glocken standen zehn
führt unter den Greueln
„Glockentaufen mit 200 G
(24, 374.) Und in den S
er: „Zuletzt ist noch der G
von närrischen und kindisch
weihe, von Glockentaufen,
vattern dazu bitten, die daz
ein Spott und Hohn der he

Von einem neuen röm
berichteten jüngst die Blätt
Augustinermönchen in Law
bank für römische Gemeind
sonen, meist arme Arbeiter,
verlieren ihre Ersparnisse,
Da kann man leicht viele u
bauen.

II. A

Die Papisten in Deutsc
läum. Hierüber schreibt d
bote“ aus Elsaß-Lothringen
stehende Lutherjubiläum reg
auf. Die „Schles. Volksz
protestantischerseits die Kül
rem paritätischen Preußen r
lisch vorwiegenden Schlesi
Nationalfeier zu stempeln,
und zur Warnung ausgespr
seits in diesem Fall geschehe
nicht bloß in der Presse,
katholischen Kirchen, sowi
lungen in den größeren Sä
(Massenversammlungen) d
Redner der staunenden We
haftiges Bild Luthers vor
„Der nötige Stoff für Le
schriften liegt in populärer F
Redaktionspulten sämtliche
Verfügung.“ Das klingt b
großprahlerisch. Wir mei
bisher niemand gehindert,
und wahrhaftige Bild Lutl
die Augen zu malen. Sie
nugsam mit Lügen und Läs
nicht geschont. Was wolle
dieser Richtung zu Tage f
jedoch ist bei Vielen das Be
des „gottlosen Schw
schuldig gemacht haben. A
losigkeit fürchtet er sich alle
Welt für hadersüchtig gelte
werden. Der „Ev. kirchl.
im Anschluß an diesen Aus
„Wir sind in diesem Stück
daß wir uns vielmehr an
gewöhnt haben und nicht
kirchliches Laster dieses Sch
nur zu wahr. Man hat v
Lutheraner polemisiert un
nach Kopfzahl starke evange
stritten, als für die reine
Luther nicht verstanden, un
folger gerühmt. Und auch
man nun von Luther als
deutschen Charakter, dem de
von Luther, der die reine L
der auf den Leuchter geste
unter das Volk gebracht,
allein und ausschließlich e

elche dieses mit
ei ihren Pastoren
weisung zu erbit-
lgenden Adressen
nde oder Freunde
tere an das Herz
daß Er sich seiner

Hübener, P.

d:

im Großherzogtum
stor Stallmann.
lar: Pastor Hem-

Berlin, S. O. Dres-
ns daselbst. — Pas-
!)
untere Brückenstraße
stor Hanewinckel
: Kaßbergstraße 12.
daselbst, Kaiserstraße

st, Katharinenstraße
e und Sophienkirche

er daselbst, Graben

bei Zwickau i. S.):

assau. Pastor: K.

lbst. Pastor: Fr.

dressen, namentlich
angegeben werden.)

nik.

“, eines Blattes
node, hatte, wie
o. 4), leichtsinni-
aufgenommen, in
ird. Die Rüge,
Blättern gemacht
auf ihn gemacht
Versündigung war
ne überaus matte.
12 des „Kirchen-
man staune — in
betrachtung auf-
obter HErr JEsus
Die Betrachtung
Sterben des Er-
t ist, könnte man
: „O große Not!
r gestorben! Hat
b erworben!“ —
m. Nichts von
Sohne Gottes.
gut rationalistisch
dern frommen
u. a.: „Was ist
Aufgang zu den
en im Geist unter
versammelt, der
er anders als gött-
göttlich gelebt, so
h groß. . . . Wer
am blutigen Mar-
llem Frieden! . . .
tsein des vollende-
Folgen uns Werke
ann wird es uns
wir sagen können,
r sündlichen Ver-
t unser Ende wäre
Solcher greulicher

Rationalismus kann ungestraft in der sogenannten lutherischen Generalsynode gelehrt und verbreitet werden. G.

Glockentaufe. Der „Katholische Glaubensbote“ sagt in einem Bericht über eine Glockenweihe: „Zu jeder der vier Glocken standen zehn **Tauf**pathen.“ Luther führt unter den Greueln des Pabsttums auch an: „Glockentaufen mit 200 Gevattern an einem Strick.“ (24, 374.) Und in den Schmalkaldischen Artikeln sagt er: „Zuletzt ist noch der Gaukelsack des Pabsts dahinten von närrischen und kindischen Artikeln, als von Kirchenweihe, von Glockentaufen, Altarsteintaufen und Gevattern dazu bitten, die dazu gaben ꝛc. Welches Taufen ein Spott und Hohn der heiligen Taufe ist.“ (III, 15.)

Von einem neuen römisch-katholischen Bankerott berichteten jüngst die Blätter. Die im Jahre 1870 von Augustinermönchen in Lawrence, Mass., errichtete Sparbank für römische Gemeinden hat fallirt. An 700 Personen, meist arme Arbeiter, Dienstboten, Fabrikmädchen verlieren ihre Ersparnisse, etwa eine halbe Million. Da kann man leicht viele und große Kirchen und Klöster bauen.

II. Ausland.

Die Papisten in Deutschland und das Lutherjubiläum. Hierüber schreibt der „Ev.-lutherische Friedensbote“ aus Elsaß-Lothringen vom 4. März: Das bevorstehende Lutherjubiläum regt den Haß mancher Römischen auf. Die „Schles. Volksztg.“ schreibt: „Wenn man protestantischerseits die Kühnheit haben sollte, in unserem paritätischen Preußen und speziell in unserem katholisch vorwiegenden Schlesien die Lutherfeier zu einer Nationalfeier zu stempeln, dann wollen wir rechtzeitig und zur Warnung ausgesprochen haben, was katholischerseits in diesem Fall geschehen würde.“ „Es würde dann nicht bloß in der Presse, sondern wohl auch in allen katholischen Kirchen, sowie in zahlreichen Versammlungen in den größeren Sälen, in großen Volksmeetings (Massenversammlungen) der größten und begabtesten Redner der staunenden Welt ein wirkliches und wahrhaftiges Bild Luthers vor die Augen gemalt werden.“ „Der nötige Stoff für Leitartikel, Broschüren, Flugschriften liegt in populärer Form präpariert bereits in den Redaktionspulten sämtlicher katholischer Zeitungen zur Verfügung.“ Das klingt boshaft, aber doch auch kindisch großprahlerisch. Wir meinen, diese Art Leute hat ja bisher niemand gehindert, das, was sie „das wirkliche und wahrhaftige Bild Luthers“ nennen, der Welt vor die Augen zu malen. Sie haben den Mann Gottes genugsam mit Lügen und Lästerungen beschmeißet und ihn nicht geschont. Was wollen sie eigentlich noch Neues in dieser Richtung zu Tage fördern?! Evangelischerseits jedoch ist bei Vielen das Bewußtsein erwacht, daß sie sich des „gottlosen Schweigens“, wie Luther sagt, schuldig gemacht haben. Vor dieser schweigenden Gottlosigkeit fürchtet er sich allermeist, er will lieber in der Welt für habersüchtig gelten, als dieser Sünde schuldig werden. Der „Ev. kirchl. Anzeiger“ von Berlin sagt im Anschluß an diesen Ausspruch unseres Reformators: „Wir sind in diesem Stück Luther so wenig nachgefolgt, daß wir uns vielmehr an das unheilige Stillschweigen gewöhnt haben und nicht mehr ahnen, ein wie **großes** kirchliches Laster dieses Schweigen ist.“ Das ist freilich nur zu wahr. Man hat viel häufiger gegen die armen Lutheraner polemisiert und Rom nachäffend für eine nach Kopfzahl starke evangelische Kirche durch Union gestritten, als für die reine Lehre Luthers. Man hat Luther nicht verstanden, und sich doch als dessen Nachfolger gerühmt. Und auch jetzt noch! Wie Vieles liest man nun von Luther als dem deutschen Mann, dem deutschen Charakter, dem deutschen Volksmann ꝛc. Aber von Luther, der die reine Lehre des Wortes Gottes wieder auf den Leuchter gestellt, auf den Plan gebracht, unter das Volk gebracht, und damit alle seine Siege allein und ausschließlich errungen, hört man weniger.

Derselbe „Evang. kirchl. Anz.“ sagt sogar in Nr. 8: Es zeigt sich schon jetzt, daß der bevorstehende Kampf um den wahren Charakter Luthers entbrennen wird, und das ist ein Segen. Dadurch werden wir befreit von einer Überschätzung der Lehrformeln, welche der evangelischen Kirche vielen Schaden zugefügt hat.“ Also, lieber Leser, da haben wir's! Da hörst du, was diesen sich gegen Rom rüstenden Kämpfern die Hauptsache scheint, der Charakter Luthers, und der Alp, der sie allzeit drückt, das sind die Lehrformeln und deren Überschätzung, mit anderen Worten: Die reine Lehre Luthers und die Verwerfung des Gegenteils. Das, was aber hier angezeigt wird, als hätte es der evangelischen Kirche viel Schaden zugefügt, ist gerade dasjenige, womit Rom allein aus der Schanze geschlagen und überwunden werden kann. Der „evangelischen“ Kirche freilich, d. h. der unierten, der falschen Union, welche auf Gleichgiltigkeit der reinen Lehre allein aufgebaut ist und noch werden soll, hat dieses Festhalten an der reinen Lehre Luthers freilich viel geschadet und wir wünschen, daß es in immer größerem Maße geschehen möge. Damit aber allein ist Luther das geworden, was er war und noch ist. Und die Jesuiten haben es schon im 16. Jahrhundert bald nach ihrer Entstehung gesagt: Wenn wir die Augsburgische (unveränderte) Konfession beseitigt haben werden, dann erst werden wir Sieger sein. Diese sind darin weit scharfsichtiger als alle „Evangelischen“, welche Luther nur zum Deckmantel ihrer falschen Unionsgelüste gebrauchen möchten. Hoffentlich bringt dieses Jahr durch das erneuerte Studium der Lebensverhältnisse und des Reformationswerkes Dr. Luthers bei Vielen eine heilsame Ernüchterung von dem maßlosen Unionsdusel zu Wege, und in zweiter Linie eine heilsame Umkehr zu den Schätzen des reinen Evangeliums und Mut zu dessen offenem Bekenntnis.

Das Lesen gottloser Zeitschriften. Vor kurzem hielt in Sachsen ein gewisser Pastor Schöpff einen Vortrag, dessen Thema war: „Der Christ und die Gartenlaube“. Die sogenannte „Gartenlaube“ ist nämlich ein Blatt, welches alles Heilige verspottet und selbst leugnet, daß es einen Gott giebt. Jener Vortrag schließt mit der Frage: „Wollt ihr das Christentum wegwerfen, oder die Gartenlaube?“ Entweder — oder, will der Vortragende sagen; entweder müßt ihr das Christentum, oder ihr müßt die „Gartenlaube“ wegwerfen. Beides kann nicht zusammenstehen. Wer ein Christ sein will, kann die „Gartenlaube“ nicht halten, und wer die „Gartenlaube“ halten will, kann kein Christ sein. Und der Mann hat recht, mein lieber Leser. Das gilt aber nicht nur von der „Gartenlaube“, sondern von allen Zeitungen, welche sich ein Geschäft daraus machen, das Christentum zu verlästern. Pfui Schande über einen Menschen, der sich einen Christen nennt, und eine solche Zeitung hält! Der bezahlt den Teufel, damit dieser Christum und den Glauben, den der angebliche Christ bekennt, mit seinem Teufelskot bewerfen könne. — Wir wissen wohl, daß es sehr wenige politische Zeitungen giebt, die nicht dann und wann etwas enthielten, was gegen unsern Christenglauben streitet, ohne daß es vielleicht der blinde Redakteur selbst weiß. Es ist nun schlimm genug, wenn ein Geschäftsmann zuweilen keine bessere Zeitung für seine Zwecke haben kann. Aber ehe ein Christ selbst eine solche Zeitung halten sollte, welche sich geradezu ein Geschäft daraus macht, den Christenglauben zu verspotten, sollte er lieber gar keine Zeitung halten, wenn ihm auch deswegen ein noch so großer Vorteil in seinem Geschäfte entginge. Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele? Das Halten gottes- und christuslästerlicher Zeitungen ist auch jetzt um so schändlicher, da jetzt immer mehr Zeitungen herauskommen, welche, soweit es die Redakteure verstehen, alles Widerchristliche daraus fern halten. Wie viel und erschrecklich durch die Unterstützung der Satans-

presse, teils um
Parteiwut, vor
Christen sein w
was?“ spricht
von keinem Th
wir sagen: Sch
christ, wenn ma
muß, daß du ein
worauf alle de
ruhen sollte.
Pfarrers, so wi
dich über deine
ziehen; den wir
dir sagen wird:
von mir, du Üb

Anhalt. Al
Union eingefüh
Glieder der G
heilige Abendm
brauch gereicht
gestattet. Den
tum dort nahm
der neulich ab
synode wie fol
nur 94 nach u
brauch, schon i
weniger als 22
schem, im Jahr
198 nach unier
schem Gebrauch
aus, wie unge
meinden der u
derselben, wel
therische Äußer
nur dabei in d
Union schon g
meinte „luthe
von Jahr zu J
schämen, die p
zu tragen, un
Unierten endli

Zu

Herr Pastor
town, Ohio,
eine Darstellun
gemüßigt gese
in seiner Mitt
ner Sache zu
men, da ich
gewußt habe.
möchte den „L
nämlich grobe
seiner Aussag
hin, das soll
synode. Wie
gelegenheit?
Antwort gebe
res der Whee
aus der Ohio
Witness“, b
darüber und
Seiten Misso
diesem Lehrf
wurde damal
anstandet un
ich geschwiege
über mich sch
konnte ich n
chen Waffen
Es wandte
Witness“ br

l. Anz." sagt sogar in Nr. 8: Es
aß der bevorstehende Kampf um
rakter Luthers entbrennen
ein Segen. Dadurch wer=
on einer Überschätzung der
che der evangelischen Kirche
zugefügt hat." Also, lieber
! Da hörst du, was diesen sich
Kämpfern die Hauptsache scheint,
und der Alp, der sie allzeit drückt,
eln und deren Überschätzung, mit
reine Lehre Luthers und die Ver=
s. Das, was aber hier angezeigt
evangelischen Kirche viel Schaden
sjenige, womit Rom allein aus der
d überwunden werden kann. Der
freilich, d. h. der unierten, der
e auf Gleichgiltigkeit der reinen
t ist und noch werden soll, hat
r reinen Lehre Luthers freilich viel
nschen, daß es in immer größerem
. Damit aber allein ist Luther
war und noch ist. Und die Jesui=
16. Jahrhundert bald nach ihrer
Wenn wir die Augsburgische (un=
beseitigt haben werden, dann erst
in. Diese sind darin weit scharf=
ngelischen", welche Luther nur zum
lischen Unionsgelüste gebrauchen
bringt dieses Jahr durch das er=
Lebensverhältnisse und des Re=
Luthers bei Vielen eine heilsame
em maßlosen Unionsdusel zu
Linie eine heilsame Umkehr zu den
Evangeliums und Mut zu dessen

r Zeitschriften. Vor kurzem hielt
ser Pastor Schöpff einen Vortrag,
Der Christ und die Gartenlaube".
rtenlaube" ist nämlich ein Blatt,
verspottet und selbst leugnet, daß es
ner Vortrag schließt mit der Frage:
ristentum wegwerfen, oder die
Entweder — oder, will der Vor=
weder müßt ihr das Christentum,
Gartenlaube" wegwerfen. Beides
stehen. Wer ein Christ sein will,
aube" nicht halten, und wer die
n will, kann kein Christ sein. Und
mein lieber Leser. Das gilt aber
„Gartenlaube", sondern von allen
h ein Geschäft daraus machen, das
istern. Pfui Schande über einen
en Christen nennt, und eine solche
bezahlt den Teufel, damit dieser
Glauben, den der angebliche Christ
Teufelskot bewerfen könne. — Wir
sehr wenige politische Zeitungen
und wann etwas enthielten, was
englauben streitet, ohne daß es
Redakteur selbst weiß. Es ist nun
n ein Geschäftsmann zuweilen keine
eine Zwecke haben kann. Aber ehe
solche Zeitung halten sollte, welche
schäft daraus macht, den Christen=
, sollte er lieber gar keine Zeitung
ch deswegen ein noch so großer Vor=
ifte entginge. Denn was hülfe es
n er auch die ganze Welt gewönne,
n an seiner Seele? Das Halten
lästerlicher Zeitungen ist auch jetzt
da jetzt immer mehr Zeitungen
che, soweit es die Redakteure ver=
hristliche daraus fern halten. Wie
durch die Unterstützung der Satans=
presse, teils um des Geschäfts willen, teils aus politischer Parteiwut, von solchen gesündigt wird, welche noch Christen sein wollen, das ist nicht auszusagen. „Ach, was?" spricht man, „in solchen Dingen lasse ich mir von keinem Theologen ein Gewissen machen." Aber wir sagen: Schlimm genug, du gewissenloser Scheinchrist, wenn man dir erst ein Gewissen darüber machen muß, daß du eine Zeitung beförderst, die das verspottet, worauf alle deine Hoffnung im Leben und Sterben ruhen sollte. Verachtest du hier die Warnung deines Pfarrers, so wisse, am jüngsten Tage wird ein anderer dich über deine schändliche Verleugnung zur Rechenschaft ziehen; den wirst du nicht verachten können, wenn er zu dir sagen wird: Ich habe dich noch nie erkannt; weiche von mir, du Übelthäter. W.

Anhalt. Als im Jahre 1827 im Anhaltischen die Union eingeführt wurde, bedingten es sich die meisten Glieder der Gemeinde zu Lausigk aus, daß ihnen das heilige Abendmahl jährlich dreimal nach lutherischem Gebrauch gereicht werde. Das wurde ihnen denn in Gnaden gestattet. Den Verlauf, welchen es mit dieser Art Luthertum dort nahm, gab der Prediger jener Gemeinde auf der neulich abgehaltenen zweiten anhaltischen Landessynode wie folgt an: Im Jahre 1835 kommunicierten nur 94 nach uniertem und 188 nach lutherischem Gebrauch, schon im Jahre 1855 aber kommunicierten nicht weniger als 228 nach uniertem und nur 55 nach lutherischem, im Jahre 1881 endlich kommunicierten zwar nur 198 nach uniertem, aber auch nur noch 28 nach lutherischem Gebrauch. Die unierten Behörden ersehen hieraus, wie ungefährlich es ist, bei der Unierung der Gemeinden der und jener Gemeinde oder den Predigern derselben, welche lutherisch bleiben wollen, einige lutherische Äußerlichkeiten zu lassen. Wenn dieselben sich nur dabei in den Unionstopf stecken lassen, so hat die Union schon gewonnenes Spiel. Die nicht so ernst gemeinte „lutherische" Starrköpfigkeit verliert sich dann von Jahr zu Jahr mehr und mehr, man fängt an sich zu schämen, die paar bloßen lutherischen Lappen noch ferner zu tragen, und zieht daher die ganze Uniform eines Unierten endlich mit Freuden an. W.

(Eingesandt.)

Zur Steuer der Wahrheit.

Herr Pastor H. A. Schmidt zu Brier Hill, Youngstown, Ohio, giebt in der Columbuser Kirchenzeitung eine Darstellung seines Kirchenstreites, und hat dabei sich gemüßigt gesehen, auch den Namen des Unterzeichneten in seiner Mitteilung anzuführen. Was ich nun mit seiner Sache zu thun haben soll, kann ich freilich nicht reimen, da ich bis dato von seinem Kirchenstreit nichts gewußt habe. Es scheint aber, Herr Pastor H. A. Schmidt möchte den „Lutheran Witness" einer schweren Sünde, nämlich grober Lügen, zeihen. Und zur Bekräftigung seiner Aussage weist er dann auf meine Angelegenheit hin, das soll heißen, auf meinen Austritt aus der Ohiosynode. Wie verhält sich nun in Wahrheit jene Angelegenheit? Darauf will ich eine klare und deutliche Antwort geben. Als ich nämlich im Juni vorigen Jahres der Wheelinger Beschlüsse wegen meinen Austritt aus der Ohiosynode erklärte, brachte der „Lutheran Witness", der davon erfahren hatte, auch Nachricht darüber und machte die Bemerkung dabei, daß ich auf Seiten Missouris stehe. Diese Bemerkung, daß ich in diesem Lehrstreit auf Seiten Missouris stehen solle, wurde damals von dem Editor der Kirchenzeitung beanstandet und in Abrede gestellt. Zu jener Zeit habe ich geschwiegen; denn die Art und Weise, wie man über mich schrieb und sich bemühte, mich hinzustellen, konnte ich nur mit Schweigen beantworten. Mit solchen Waffen kann und mag ich nicht kämpfen. —

Es wandte sich hierauf der Editor des „Lutheran Witness" brieflich mit der Bitte an mich, ihm doch den Passus, der den Grund meines Austritts aus der Synode enthielt, mitzuteilen. Solches geschah denn auch. Dieser Passus aber sagt klar und bestimmt aus, warum ich aus der Synode austrat, mit welcher ich 26 Jahre lang in Verbindung gestanden hatte und die mir lieb und wert war. Der dort angegebene Grund, und kein anderer, ist, daß ich die in Wheeling neben dem Bekenntnis hingestellte und aus den Privatschriften späterer Dogmatiker entnommene Lehre, daß Gott die Auserwählten in Ansehung des Glaubens erwählt habe, weder in der heiligen Schrift, noch in den Bekenntnisschriften finde und nicht als die meinige annehmen könne. Zu diesem betreffenden Passus, welcher vom „Witness", wie auch im „Lutheraner" wortgetreu mitgeteilt wurde, machte der Editor des „Witness" aufs neue die Bemerkung, ob dies nicht heiße, auf Seiten Missouris, nämlich in dem betreffenden Lehrstreit, sein?

Hat nun der „Lutheran Witness" damit falsch Zeugnis abgelegt oder nicht? Darauf soll nach Recht und Billigkeit jetzt geantwortet werden.

Wie es vielen Gliedern der Ohiosynode wohl bekannt ist, habe ich auf Konferenzen und dann ganz besonders auf der Distriktssynode zu Trenton, 1881, den Lehrsatz, daß Gott die Auserwählten in Ansehung des Glaubens erwählt haben soll, als schrift= und symbolwidrig zu bekämpfen gesucht. Zwar habe ich auch redlich versucht, mir diesen Lehrsatz nach Schrift und Bekenntnis zurechtzulegen, aber es hat mir nie zu meiner Zufriedenheit gelingen wollen. Auch suchte ich, und zwar um des Friedens willen, einen Mittelweg zu finden. Solches wird man mir nicht als ein Unrecht anrechnen können, wenn es auch umsonst war. Auch wünschte ich aufs ernstlichste, daß man in diesem Lehrstreit innerhalb der Synode noch länger hätte zusehen sollen, ehe man abschloß und sich von der Synodalkonferenz losriß, ob nicht eine Verständigung unter den gegenüberstehenden Teilen möglich gewesen wäre. Denn ein solcher Tag rechter christlicher Verständigung würde für mich ein lieblicher Freudentag sein. Auch dies kann man mir nicht als ein Unrecht anrechnen, wiewohl zur Zeit solche Hoffnung als eine vereitelte anzusehen ist. —

Gerade nun diese meine Stellung war dem Editor des „Lutheran Witness", der ja bis März 1881 theologischer Professor im Seminar der Ohiosynode war, zu dessen Direktorium ich gehörte und 12 Jahre lang gehört habe, genugsam bekannt. Als derselbe nun von meinem Austritt hörte, da konnte er dies nicht anders ansehen, als daß ich damit in der betreffenden Lehrfrage auf Missouris Seite mich gestellt habe. Der Passus aber aus meiner Austrittserklärung, worin ich den Grund meines Austritts angab und den ich ihm auf Wunsch hin mitteilte, konnte ihn nur darin bestärken. So steht denn dies ganz fest, daß der Editor des „Lutheran Witness", Herr Pastor C. A. Frank, mein geliebter Bruder, dessen ich mich nicht schäme, in meiner Angelegenheit die reine Wahrheit mitgeteilt hat, und daß Herr Pastor H. A. Schmidt, wenn er in seinem Eifer in seinem Protest meine Angelegenheit, wie vom Zaun herabgerissen, mit hinein bringt, um damit zu seinen Gunsten in seinem Kirchenstreit etwas wider den „Lutheran Witness" zu beweisen, vor Gott und Menschen im Unrecht ist.

Es sind nun 9 Monate bereits seit meinem Austritt aus der mir ehemals lieben und werten Ohiosynode verflossen. Wie vorher, so noch ganz besonders seit jener Zeit ist meine Angelegenheit unter viel Thränen, schwerer Anfechtung und heißem Seufzen und Flehen zu Gott von mir in Erwägung gezogen worden. Es ist wahr, es ist mir schwer geworden, von vielen ehemaligen lieben Freunden mich trennen zu müssen. Es ist wahr, es ist mir doppelt schwer geworden, den Verlust des bei weitem größten Teils meiner mir im Herzen teuren Gemeinde, unter welcher ich 9 Jahre lang durch Gottes Gnade mit Segen gewirkt hatte, erdulden zu müssen. Es ist auch dies wahr und thut auch oft wehe, in geringe und kümmerliche Tage sich hineinschicken zu müssen, wenn

man seit vielen Jahren bessere und angenehmere Tage gewohnt gewesen ist. — Dennoch kann ich heute kein anderes Bekenntnis ablegen, als ich in meiner Austrittserklärung gethan habe. Es ist mehr und mehr meine Überzeugung geworden, daß in diesem Lehrstreit die reine, göttliche Wahrheit auf der Seite der Synodalkonferenz liegt. Wäre meine Überzeugung anders, so könnte ich einen Widerruf thun. Es leidet's aber nicht das Wort des HErrn, der uns mit seinem eignen Blut erworben und uns von Ewigkeit her allein aus purer Gnade und Barmherzigkeit und um seines allerheiligsten Verdienstes willen als seine Kinder und zur Seligkeit erwählet und verordnet und uns in der Zeit durch seinen Heiligen Geist und durch das Evangelium zu unserem seligen Christenstand bekehret hat und welcher spricht: „Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater." (Matth. 10, 32. 33.)

Zu diesen Worten Christi sagt Luther unter anderm: „Auch hilft nicht, daß jemand wollte sagen: Ich will in allen Stücken sonst gerne Christum und sein Wort bekennen, ohne daß ich möge schweigen eines oder zwei, die meine Tyrannen nicht leiden mögen, als, die zwo Gestalt des Sakraments, oder desgleichen. Denn wer in einem Stück oder Wort Christum verleugnet, der hat eben denselbigen Christum in dem einigen Stück verleugnet, der in allen Stücken verleugnet würde, sintemal es nur **ein** Christus ist, in allen seinen Worten samt und sonderlich. Die Juden glauben nicht, daß Gott Mensch sei, darum hilft es nicht, daß sie glauben, es sei Gott Schöpfer Himmels und der Erden. Ja, spricht man, ich verliere mein Gut, Leib und Leben stehet in Gefahr. Antwort: Da ist schon zuvor auch ein Trost wieder gegeben von Christo, da er spricht, Marc. 10, 29. 30.: ‚Wer um meinetwillen und um des Evangelii willen verlässet Haus, Güter &c. in dieser Zeit, der wird hundertfältig empfahen in dieser Zeit und dort das ewige Leben.' Wem der Trost nicht genug ist, der glaubt auch freilich nicht genug. Denn hier will sich's versuchen, ob man die Güter, die wir von Gott haben, mehr liebe, denn Gott selbst." (W. X, 2723.) Ferner zu obigem Spruch, Matth. 10, 32.: „Und ist nicht damit entschuldiget, ob jemand in einem Amte sei, Weib oder Kind habe. Denn es heißt: **Liebe Gott über alles**; und: **Wer Weib und Kind mehr liebet, denn mich, der ist mein nicht wert.** Wohl wäre es fein gewest, wo ihr euch hättet schwach gefühlet im Glauben, wäret zum allerersten von beider Gestalt blieben, sowohl als von einer Gestalt. Aber nun ihr drein kommen seid, und man euch nun auch dringet zu einer Gestalt, will euch vonnöten sein ein starker Glaube; oder müsset wider euer Gewissen thun. Da sollet ihr lieber wagen alles, was ihr seid und habt. Denn er kann es euch wohl hundertfältig wiedergeben, der euch das Einfältige gegeben hat, wie er spricht im Evangelio Marc. 10, 30. Es ist hier mehr Betens not, denn Ratens. Wider Gewalt ist kein Rat, sondern allein Gebet. Das gebe euch der barmherzige Gott von Herzen, und kräftiglichen zu vollbringen, Amen. Wittenberg, den 17. Martii. A. 1531." (W. X, 2729.)

Columbus, O., in der Passionszeit 1883.

R. Herbst, ev.-luth. Pastor.

Guter Ausgang eines Mönchsbetrugs.

Der polnische Prinz **Christoph Radzivil**, äußerst bekümmert, daß unter König **Sigismund August** die Reformation in Polen immer weiter sich verbreitete, reiste nach Rom und erwies dem Pabste alle erdenklichen Ehrenbezeugungen. Dieser, um einem so hochgestellten Mann etwas Angenehmes zu erzeigen, verehrte ihm bei seiner Abreise ein Kästchen mit Reliquien. Die Nachricht von dieser köstlichen Gabe war kaum im Lande erschollen, als einige Franziskanermönche zu dem Fürsten kamen und ihn ersuchten, ihnen die mitgebrachten Reliquien zu borgen, weil sie den Versuch machen wollten, ob nicht etwa ein gewisser hartnäckiger Teufel, der einen ihrer Schützlinge besitze und keiner Beschwörung weichen wolle, durch deren Kraft gebannt werden möchte. Der Fürst gewährte ihr Gesuch gerne. Mit großer Pracht und manchem feierlichen Umzug wurden die heiligen Überbleibsel in die Kirche gebracht und auf den Altar gesetzt; eine unzählige Menge Volkes versammelte sich an dem anberaumten Tage. Nach den gewöhnlichen Beschwörungsformeln wurden die Reliquien angewendet. Augenblicklich fuhr der angebliche Dämon aus dem Menschen aus unter gräßlichen Zuckungen und Verzerrungen. Alle Welt schrie: Wunder, Wunder! und der Fürst hob Hände und Augen gen Himmel, um für den Besitz eines so wohlthätigen, wunderthätigen Schatzes seine Dankbarkeit auszudrücken. Als er aber bald nachher, noch in der Trunkenheit seiner Verwunderung und Freude, von der Kraft dieser Reliquien mit den schwärmerischsten Lobpreisungen redete, bemerkte er, daß einer seiner Edelknaben heimlich lachte. Zürnend über solche Ruchlosigkeit, forschte er nach der Ursache des, wie ihm dünkte, gotteslästerlichen Gelächters. Der Jüngling aber erklärte, er könne die Ursache nur unter der Bedingung angeben, daß ihm zugesichert werde, es solle ihm kein Leid widerfahren. Der Fürst sagte ihm dies zu und erfuhr dann von ihm, er habe das Reliquienkästchen, dessen Aufbewahrung ihm wäre anvertraut worden, auf dem Rückwege verloren; um nun der Strafe, die er durch seine Unvorsichtigkeit verdient, zu entgehen, habe er ein ähnliches Kästchen angeschafft und solches mit kleinen Knochen von Tieren und ähnlichem Unrat angefüllt; da er nun gesehen, daß diesem schmutzigen Moder so große Ehre widerfahre und selbigem sogar die Kraft, den Teufel zu bannen, zugeschrieben werde, so habe er freilich nicht umhin gekonnt, sich darüber zu verwundern. — Der Fürst, der keine Ursache fand, in die Aussage des Pagen einiges Mißtrauen zu setzen, und dem Betrug gern auf den Grund kommen wollte, ließ die Mönche Tags darauf holen und verlangte zu wissen, ob es noch mehr Besessene gebe, die des Beistandes der Reliquien bedürften? Die Mönche brachten in der That nach einigen Tagen einen Menschen zu ihm, der gerade wie der Vorige sich geberdete. Der Fürst befahl, an ihm in seiner Gegenwart die gewöhnlichen Beschwörungsformeln zu versuchen, und da diese fruchtlos blieben, hieß er ihn da bleiben und entließ die Mönche. Als diese fort waren, übergab er den vorgeblich Besessenen seinen tatarischen Stallknechten, welche den empfangenen Befehlen gemäß ihn zuerst ermahnten, die Wahrheit zu bekennen; da er aber fortfuhr, sie anzugrinsen und anzufletschen, geißelten sie ihn so unbarmherzig, daß er gezwungen ward, den Fürsten um Gnade anzuflehen, der ihm dann auch verzieh, sobald er die Wahrheit gestanden hatte. Tags darauf ließ der Fürst die Mönche wieder rufen, da denn der Mensch in ihrer Gegenwart ihm zu Füßen fiel und bekannte, daß er weder jetzt besessen sei, noch jemals besessen gewesen. Die Mönche ersuchten den Fürsten, dem Satan nicht zu glauben, der aus dem Munde des Unglücklichen spreche; allein der Fürst erwiderte: da seine Tataren den Teufel hätten zwingen können, die Wahrheit zu sagen, so werde ihnen hoffentlich mit den Mönchen dasselbe gelingen. Als diese sich so in der Klemme sahen, gestanden sie den Betrug und sagten, sie hätten das alles in guter Absicht und bloß darum gethan, um der überhand nehmenden Ketzerei zu steuern. Der Fürst dankte für die Entdeckung des Betrugs. Aber von der Zeit an war ihm **der Katholizismus verdächtig**, weil er einer Religion mißtrauen mußte, die zu ihrer Bestätigung so arger Künste bedürfe. Um in Absicht seines Glaubens und seiner Seligkeit nicht länger von anderen Menschen abzuhängen, fing er an die heilige Schrift mit unermüdeter Emsigkeit zu studieren. In sechs Monaten, die er ganz und gar mit Gebet und Lesen zubrachte, machte er bewunderungswürdige Fortsch[…] Erkenntnis der evangelisch[…] er mit seiner ganzen Famil[…] rische Glaubensbekenntnis […]

Einige weniger bekannte […] Luthers Leben und a[…] Schr[…]

Als ein alter Priester […] 95 Thesen Luthers gegen d[…] lesen hatte, rief er aus: „[…] wenn du dat Fegeführ un d[…] un wegschludern kannst, bist […] M. Nikolaus Erbenius, w[…] war und im Jahre 1587 z[…] und setzt hinzu: „Was würd[…] wenn er noch lebte, erst jetzt […]

Als Kurfürst Friedrich de[…] 1516 seines Tuch zu einer K[…] Luther an Spalatin: „Wen[…] schenk wäre, würde ichs nich[…] Nachricht gebt, daß der Dur[…] und im besten gedenke, darüb[…] Ich bitte aber, daß Gott der […] vergelte. Denn ich bin nich[…] mich gedenkt, geschweige ein […] ßer Fürst. Ich sehe und erf[…] sten nützen, meiner am übelst[…]

Als Luther im Jahre 1510 […] in Oberitalien in einem Klo[…] Mönche antraf, welche wide[…] Freitag Fleisch aßen, ermahn[…] freundlichen Worten, zu bede[…] Die Mönche erschraken über […] denn sie besorgten, die Sach[…] kommen und sie dadurch in […] beredeten sie sich denn, Luther […] Aber Gott schickte es, daß dies[…] durch den Thorhüter heimlich […] er noch rechtzeitig fliehen kon[…]

Als einst ein päbstlicher […] Friedrich von Sachsen gegen[…] klagte, setzte er hinzu: „Hätt[…] und nicht deutsch geschrieben […] hohen geistlichen Herrn war […] Luthers Schriften Licht bekam[…]

Die Bibel im […]

In Ofen in Ungarn bracht[…] firmanden 121 Bibeln zu[…] Polizeidirektor aber ließ d[…] plar, „woran der Pfarrer […] und den Erlös für den Papie[…] protestantischen Gemeinde üb[…] bescheinigen mußte!

Amtseinfü[…]

„Der HErr hat Großes an uns […] so dürfen wir im fernsten Westen j[…] Freudentag war nämlich für die […] Stockton der Sonntag Judica, […] des Präses Westlichen Distrikts […] **Wuggazer** eingeführt wurde. […] unseren Ruf: „Komm hernieder […] erhört! Ihm sei Lob, Preis und […]

Adresse: Rev. C. L. Wugga[…]

Infolge erhaltenen Auftrags de[…] und Dakota-Distrikts wurde am S[…] Herr P. J. Horst in seiner Ge[…] eingeführt.

Adresse: Rev. J. Horst, Cou[…]

wunderungswürdige Fortschritte in der Gottesfurcht und Erkenntnis der evangelischen Wahrheit. Hierauf legte er mit seiner ganzen Familie im Jahre 1564 das lutherische Glaubensbekenntnis ab. (Luth. Friedensb.)

Einige weniger bekannte Sachen aus Dr. Martin Luthers Leben und aus der Geschichte seiner Schriften.

Als ein alter Priester zu Hörter in Westfalen die 95 Thesen Luthers gegen den päbstlichen Ablaßkram gelesen hatte, rief er aus: „Min leeve Broder Martin, wenn du dat Fegeführ un de Papenmaketendere störmen un wegschludern kannst, bist du vorwahr en groter Herr!" M. Nikolaus Erbenius, welcher aus Hörter gebürtig war und im Jahre 1587 zu Erfurt starb, erzählt dies und setzt hinzu: „Was würde aber jener guter Klerikus, wenn er noch lebte, erst jetzt sagen?"

Als Kurfürst Friedrich der Weise Luthern im Jahre 1516 feines Tuch zu einer Kutte geschenkt hatte, schrieb Luther an Spalatin: „Wenn es nicht eines Fürsten Geschenk wäre, würde ichs nicht tragen. Daß ihr mir aber Nachricht gebt, daß der Durchlauchtige Fürst meiner oft und im besten gedenke, darüber freue ich mich eben nicht. Ich bitte aber, daß Gott der HErr seine Demut mit Ehre vergelte. Denn ich bin nicht wert, daß ein Mensch an mich gedenkt, geschweige ein Fürst, und zwar ein so großer Fürst. Ich sehe und erfahre, daß, die mir am meisten nützen, meiner am übelsten gedenken."

Als Luther im Jahre 1510 auf seiner Reise nach Rom in Oberitalien in einem Kloster einkehrte und da etliche Mönche antraf, welche wider das päbstliche Verbot am Freitag Fleisch aßen, ermahnte er sie mit liebreichen und freundlichen Worten, zu bedenken, daß dies verboten sei. Die Mönche erschraken über diese Warnung nicht wenig, denn sie besorgten, die Sache könne bis vor den Pabst kommen und sie dadurch in große Gefahr geraten. So beredeten sie sich denn, Luthern aus dem Wege zu räumen. Aber Gott schickte es, daß dieser blutige Ratschlag Luthern durch den Thorhüter heimlich hinterbracht wurde, so daß er noch rechtzeitig fliehen konnte.

Als einst ein päbstlicher Fürstbischof dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen gegenüber über Luthers Schriften klagte, setzte er hinzu: „Hätte doch Luther nur lateinisch und nicht deutsch geschrieben!" Das Ärgste für jenen hohen geistlichen Herrn war also, daß das Volk aus Luthers Schriften Licht bekam.

Die Bibel im Pabsttum.

In Ofen in Ungarn brachte man 1854 für arme Konfirmanden 121 Bibeln zusammen. Der papistische Polizeidirektor aber ließ dieselben bis auf 1 Exemplar, „woran der Pfarrer genug habe", einstampfen und den Erlös für den Papierbrei mit 21 Kreuzern der protestantischen Gemeinde übergeben, was der Pfarrer bescheinigen mußte!

Amtseinführungen.

„Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich", so dürfen wir im fernsten Westen jubeln. Ein wahrer herzlicher Freudentag war nämlich für die ev.-luth. Zions-Gemeinde zu Stockton der Sonntag Judica, der 11. März, da im Auftrage des Präses Westlichen Distrikts in ihrer Mitte Herr P. C. L. Wuggazer eingeführt wurde. Herrlich hat der treue Gott unseren Ruf: „Komm hernieder in Kalifornien und hilf uns!" erhört! Ihm sei Lob, Preis und Dank! L. Wagner.

Adresse: Rev. C. L. Wuggazer, Stockton, Cal.

Infolge erhaltenen Auftrags des ehrw. Präses des Minnesota- und Dakota-Distrikts wurde am Sonntag Judica, den 11. März, Herr P. J. Horst in seiner Gemeinde zu Courtland von mir eingeführt. K. F. Schulze.

Adresse: Rev. J. Horst, Courtland, Nicollet Co. Minn.

Der Östliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten versammelt sich, s. G. w., dieses Jahr in der Gemeinde des Hrn. P. C. Stürken in Baltimore, Md.; aber nicht, wie beschlossen, vom 18. bis 24. April, sondern vom Dienstag, den 24. April, bis zum Montag, den 30., inclusive.

Gegenstand der Verhandlungen wird sein: Die Erhaltung nach den Worten der Erklärung des I. Artikels: „Und noch erhält ... und gehorsam zu sein schuldig bin."

Alle Herren Pastoren werden freundlich daran erinnert, ihre Parochialberichte vom Jahre 1882 mitzubringen.

N. Sörgel, Sekr.

Der Illinois-Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., vom 16. bis 22. Mai in Chicago, Ill. Die Sitzungen werden in der ev.-luth. Bethlehemskirche (P. A. Reinke) gehalten werden. B. Burfeind, Sekr.

NB. Alle Anmeldungen müssen bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 1. Mai gemacht sein. **Wer sich bis dahin nicht meldet, hat für seine Einquartierung selbst zu sorgen.**

Man nehme an Lake Street die Milwaukee Ave. Cars bis North Wood Street und Milwaukee Ave. A. Reinke, P.

755 N. Wood Str., Chicago, Ill.

Anzeige.

Um es dem Herrn Allgemeinen Präses zu ermöglichen, auch an den Sitzungen des Wisconsin-Distrikts unserer Synode teilzunehmen, ist es nötig, die Zeit derselben vom 23. Mai auf den 12. Juni zu verlegen. Wenn bis zum 15. April von keinem Gliede dieses Distrikts gegen diese beabsichtigte Zeitänderung Protest bei Unterzeichnetem erhoben wird, so wird dieselbe als allerseits gebilligt angenommen. C. Strasen.

Alle Pastoren,

die zur Konferenz nach Washington, Mo., reisen, bekommen Preisermäßigung. Der ermäßigte Preis ist $2.15. Herr F. Rohlfing sendet auf Verlangen Certificate zu.

Auch diejenigen, die an der Bahn wohnen und ein Permit haben, sollten dasselbe in diesem Fall nicht gebrauchen, sondern sich ein Certificat schicken lassen, weil durch Ausgabe der Certificate die Preisermäßigung auch den andern zu gut kommt, die kein solches Permit haben.

Tickets sollten nicht im Union Depot, sondern in der Office im Planters House, 4. Straße, gekauft werden.

Die Adresse des Herrn F. Rohlfing ist:

Care of Meyer Brothers & Co., St. Louis, Mo.

Konferenz-Anzeigen.

Der 3te Distrikt der gemischten Pastoralkonferenz von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 17. bis 19. April bei Herrn P. Dageförde in Nicollet, Minn.

J. Schulenburg.

Die Ost-Michigan Spezialkonferenz versammelt sich, w. G., am 17. und 18. April in Herrn P. Bölings Gemeinde zu Waldenburg. Th. Schöch.

Der 1. Distrikt der Minnesota Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 17. April bei dem Unterzeichneten.

H. Rädeke.

Die gemischte Centralkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 24. April bei Herrn Präses Strasen in Watertown. Hauptgegenstand der Lehrverhandlungen: Warum und wie sollen die Prediger den Trost und Kraft der heiligen Taufe fleißig in Predigten herausstreichen? A. F. Siegler.

Veränderte Konferenz-Anzeige.

Die Cincinnati Pastoral- und Lehrer-Konferenz versammelt sich **nicht**, wie in letzter Nummer angezeigt, vom 3. bis 5. April in Indianapolis, sondern vom 21. bis 24. Mai in Aurora, Ind. E. Schulze.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch Joh. Lunow, Weihnachts-Koll. von P. Lewerenz' Gemeinde in Effingham, $8.85. Von P. Martens' Gem. in Danville 13.50. Durch P. Wagner in Chicago von Frau A. Beduhn 1.00. Durch P. Meyer in Clement, Dankopfer von H. E., 5.00. Beitrag von Prof. E. Homann in Addison 2.00. (S. $30.35.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Martens' Gem. in Danville 11.00. Durch P. Reinke in Chicago von Carl Horn 25.00, Wilh. Gehrke 5.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 188.00. Durch P. Wunder in Chicago von N. Sippel u. K. Wollwage je 5.00. (S. $239 00.)

Für innere Mission: Durch P. Wagner in Chicago von Joh. Köppe 1.00.

Für Negermission: P. Lewerenz' Gem. in Effingham 1.65. Lehrer Kopittkes Schüler in Chicago 6.25. Durch P. Wolbrecht in Okawville, Dankopfer von J. H. Fricke, 5.00. (S. $12.90.)

...östliche Distrikt

...Ohio und anderen Staaten versammelt
...n der Gemeinde des Hrn. P. C. Stürken
...nicht, wie beschlossen, vom 18. bis 24.
...stag, den 24. April, bis zum Montag,

...dlungen wird sein: Die Erhaltung
...irung des I. Artikels: „Und noch erhält
... schuldig bin."
...werden freundlich daran erinnert, ihre
...hre 1882 mitzubringen.
R. Sörgel, Sekr.

...Illinois-Distrikt

...Missouri, Ohio u. a. Staaten versam-
...6. bis 22. Mai in Chicago, Ill. Die
...-luth. Bethlehemskirche (P. A. Reinke)
B. Burfeind, Sekr.
...n müssen bei dem Unterzeichneten bis
...ai gemacht sein. **Wer sich bis dahin**
...e Einquartierung selbst zu sorgen.
...reet die Milwaukee Ave. Cars bis North
...ukee Ave. A. Reinke, P.
755 N. Wood Str., Chicago, Ill.

...Anzeige.

...meinen Präses zu ermöglichen, auch an
...onsin-Distrikts unserer Synode teilzu-
...Zeit derselben vom 23. Mai auf den 12.
... bis zum 15. April von keinem Gliede
...e beabsichtigte Zeitänderung Protest bei
...wird, so wird dieselbe als allerseits ge-
C. Strasen.

...lle Pastoren,

...Washington, Mo., reisen, bekommen
...ermäßigte Preis ist $2.15. Herr F.
...ngen Certificate zu.
...ngen Bahn wohnen und ein Permit ha-
...sem Fall nicht gebrauchen, sondern
...assen, weil durch Ausgabe der Certifi-
... auch den andern zu gut kommt, die

...Union Depot, sondern in der Office im
...e, gekauft werden.
...F. Rohlfing ist:
...yer Brothers & Co., St. Louis, Mo.

...erenz-Anzeigen.

...mischten Pastoralkonferenz von Min-
... f. G. w., vom 17. bis 19. April bei
...icollet, Minn.
J. Schulenburg.

...Spezialkonferenz versammelt sich, w. G.,
...Herrn P. Bölings Gemeinde zu Wal-
Th. Schöch.

...innesota Pastoralkonferenz versam-
... April bei dem Unterzeichneten.
H. Rädeke.

...konferenz versammelt sich, s. G. w.,
...räses Strasen in Watertown. Haupt-
...dlungen: Warum und wie sollen die
...raft der heiligen Taufe fleißig in Pre-
A. F. Siegler.

...e Konferenz-Anzeige.

...oral- und Lehrer-Konferenz versammelt
...ommer angezeigt, vom 3. bis 5. April
... vom 21. bis 24. Mai in Aurora,
C. Schulze.

...e Kasse des Illinois-Distrikts:

...sse: Durch Joh. Lunow, Weihnachts-
...emeinde in Effingham, $8.85. Von
...nville 13.50. Durch P. Wagner in
...euhn 1.00. Durch P. Meyer in Cle-
...C., 5.00. Beitrag von Prof. C. Ho-
...(S. $30.35.)
... Louis: P. Martens' Gem. in Dan-
...inke in Chicago von Carl Horn 25.00,
...einemanns Gem. bei Okawville 188.00.
...cago von N. Sippel u. K. Wollwage je

...n: Durch P. Wagner in Chicago von

...: P. Lewerenz' Gem. in Effingham
...Schüler in Chicago 6.25. Durch P.
...Dankopfer von J. H. Fricke, 5.00. (S.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Hölters Gem. in Chicago für A. Bünger 15.00. Durch P. Bohlen in Summit, Hälfte einer Hochzeitskoll. für A. Brunn, 5.25, die andere Hälfte für F. Drögemüller 5.25. Durch P. Wolbrecht in Okawville für C. Schubkegel 15.00. (S. $40.50.)

Zum Haushalt in Springfield: P. W. Gräfs Gem. in Palatine 6.85.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von Witwe C. Otto 20.00. (S. $25.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: Durch P. Succop vom Frauen-Verein für A. Schülke 16.00; durch P. Reinke vom Jünglings- und Jungfrauen-Verein für J. Meyer 10.00, W. Schönfeld 7.50 u. H. Bohl 7.50; durch P. Wunder von N. N. für C. Köbel 5.00; durch P. Bartling für C. Albrecht u. W. Kohn von der Gem. 14.50, Frau A. Lange 3.00, Frau B. W. 5.00 u. vom Frauen-Verein 19.50. (S. $88.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. Durch Kassierer Menk in St. Paul, Minn., 1.00. Durch Kassierer Tiarks in Monticello, Iowa, 10.00. Durch P. Heyne in Lake Creek, Mo., Kindtauf-Kollekten bei Aug. Grannemann u. Joh. Holtzen, für Bernhard Göphart 10.00. P. Lewerenz' Gem. in Effingham für J. Tjardes 7.25. Aus Chicago: Durch P. Wagner vom Jungfrauen-Verein für R. Erdmann 20.00; durch P. Engelbrecht für A. Eichmann vom Frauenverein 10.00, für E. Riedel vom Jungfrauen-Verein 10.00, vom Jünglings-Verein 5.00. (S. $78.25.)

Für den Schüler A. Grambauer in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago vom Jungfrauen-Verein 20.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Grupes Gem. in Rodenberg 16.85. P. Strieters Gem. in Proviso 6.00. Für Bau: P. Martens' Gem. in Danville 56.50. P. Hölters Gem. in Chicago 23.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von W. Wolf 5.00. Durch P. Wunder das. von A. Draheim .50, N. Sippel 5.00. Durch H. B. in Addison 2.00. (S. $119.85.)

Für die Witwenkasse: Abendmahlskoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 8.36. Beitrag von P. C. Brauer in Crete 4.00. Durch P. Müller in Chester von H. K. 3.00. (Summa $15.36.)

Für die Taubstummen: Durch P. Schröder in Sodorus 2.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Hälfte der Koll. bei C. Richters Hochzeit, 6.03. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00. Durch P. Succop in Chicago von Johann Maßner 1.00. (S. $14.03.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von Ch. G. Kitzig 10.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Koll. von P. Müllers Gem. in Chester 6.40.

Addison, Ill., 17. März 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Iowa-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Studt von Fr. Völz $1.00. Von P. Deckmann 2.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. P. Facklers Gemeinde in Lyons 16.50. Frl. Lina Strobel 2.00. P. Reisingers Gem. in Wilton 12.00. P. Händschkes Gem. bei Sumner 7.75. P. Bretschers Gem. in Hanover Tshp. 16.20. P. Dornseifs Gem. in Elkport 5.00. P. Günthers Gem. in Boone 13.30. P. Bräuers Gem. in Denison 5.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 6.45. P. Brandts Gem. bei Clarinda 8.00. P. Reinhardts Gem. in Vinton 12.00. P. Haars Gem. in Grant Township, Ida Co., 6.50. P. Strobels Gem. nachträglich 1.00. P. Baumhöfeners Gem. in Homestead 13.30. Durch P. Bünger von sr. Christus-Gem. 6.00, Johannis-Gem. 4.00, Zions-Gem. 3.60. P. Zürrers Johannis-Gem. 7.26. P. Meriens' Gem. in Colfax Tshp. 9.42. P. Brammers Gem. in Lowden 12.50. Durch Hrn. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 20.00. Durch P. Seßler von sr. Gem. in Sheridan Tshp. 6.50, bei Grant City 2.25. P. Mallons Gem. in Magnolia 2.00. P. Horns Gem. zu Maxfield 23.60. P. Günthers St. Pauls-Gem. in Harrison Tshp. 13.00. (Summa $239.13.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Goßweilers Gem. bei Dayton 41.00. P. Dörfflers Gem. in Eldora und Hubbard 5.26. Durch P. Grafelmann nachträglich von sr. Gem. in Sherrills Mount 7.00, in French Settlement 1.00. Durch P. Strobel von Aug. Horstmann, 2. Z., 25.00. P. Büngers Gem. in Le Mars nachträglich 2.00. P. Studt 5.75, durch dens. von K. Meyer 3.00, Fr. Völz 2.00. P. Arons Gem. in Atkins 14.85. Durch P. Strobel von Julius Ferber 5.00. Durch P. Weber von sr. Johannis-Gem. 21.77, Martins-Gem. 4.50. Durch P. Brandt von Fr. Windhorst 4.00. Durch P. Bayer von sr. Martini-Gem. in St. Clair Tshp. 4.50. Durch P. Brust (erste Zhlg. sr. Gem. in Dubuque) 42.50. Durch P. Baumhöfener von Herrmann Wiebold 10.00. (S. $199.13.)

Für innere Mission: P. Streckfuß' Gem. in Davenport 4.45. P. Maaß' Gem. in Fenton 4.50. Frl. Lina Strobel 2.00. P. Büngers Gem. in Le Mars 4.00. P. Heinickes Gem. bei Dillon 4.20. St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 10.00. P. Brandt in Clarinda 2.00. Aus der allg. Kasse für innere Mission 100.00. P. Streckfuß' Gem. in Davenport 2.40. Durch P. Baumhöfener von G. Maas 5.00, H. Tietje 1.00. Durch P. Brust von F. Wiegand 1.00. (S. $140.55.)

Für Negermission: P. Heinickes Gem. bei Dillon 4.00. Durch P. Baumhöfener von Herrm. Lange 2.00. (S. $6.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Baumhöfener, Dankopfer von Frau Christine Roth, 5.00. Durch P. Weber von N. N. 1.00, X. .75. (S. $6.75.)

Für alte u. kranke Pastoren u. Lehrer: P. Herrmanns Gem. in State Centre 4.75. P. Studts Gem. in Luzerne 7.00. (S. $11.75.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in Milwaukee: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00.

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Zürrer von Frau Richter 1.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 2.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Grafelmann von N. N. 1.00. Durch P. Aron von Frau Marie Rinderknecht 1.00, Witwe Kniper .75. P. Strobels Gem. in Bauer 6.33. Durch P. Mallon 6.00. (S. $15.08.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Fackler in Lyons von sr. Stadt- u. Landgem. 10.00. Durch P. Zürrer von Frau Richter 1.00, Hochzeitskoll. bei Fritz Voß 7.80. Durch P. Brandt in Clarinda von Friedr. Handorf 1.00, Hermann Müller .50, Frau Heinr. Meyer sen. .50. Durch P. Brust in Dubuque von s. Schulkindern 2.35, H. Lemke 1.00. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. (S. $25.15.)

Für die Taubstummen: Durch P. Brandt vom Frauen- u. Jungfrauen-Verein sr. Gem. bei Clarinda 6.80. Frl. Lina Strobel 1.00. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 5.50. P. Heinickes Gem. in Tama Co. 1.00. Durch P. Weber von Homann u. Behrens 2.00. (S. $16.30.)

Für arme Studenten aus Iowa: Durch P. Brandt von H. H. Sundermann 1.00, John Drees und John F. Annam in Page Centre je .50, vom werten Frauen und Jungfrauen-Verein sr. Gem. bei Clarinda 1.75, von W. Sundermanns Kindern .13. (S. $3.88.)

Für arme Schüler in Addison: P. Studts Gem. in Luzerne 10.10. P. Horns Imm.-Gem. in Maxfield 10.00. (S. $20.10.)

Für den Schüler Stephan in Fort Wayne: Durch P. Heinicke, Hochzeitskoll. bei Georg Wolken, 4.00.

Für P. Niemeyer: Durch P. Brandt von W. Hüsemann 1.00, Aug. Hartmann u. Heinr. Unland je .50. Durch P. Weber von A. Kahn u. M. Weiß 2.00. (S. $4.00.)

Für die Gem. in Fenton: P. Sappers Gem. in S. St. Louis 18.50. P. Grafelmanns Gem. in French Settlement 7.55. Durch Kassierer H. Bartling 9.15. Durch Kassierer Menk 5.00. P. Gülkers Imm.-Gem. 7.75. Durch Kassierer Frye 4.00. (S. $51.95.)

Für die Gem. in Logan, O.: P. Horns Imm.-Gem. in Maxfield 20.50.

Monticello, Iowa, 1. März 1883. H. Tiarks, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Witte $3.50. Von der Gemeinde in Grand Rapids 15.91. Gem. in Leland 5.55. (Summa $24.76.)

Für den Seminarbau: Durch Lehrer Dreß in Sebewaing von Andr. Auch 5.00, Chr. Bach 20.00. Durch P. J. Karrer von H. Cl. Kahrs 2.00, Cl. Kahrs, H. Kahrs, Cl. v. Glahn, H. Warner, H. Steffens, G. Steffens, Chr. Dietz, H. B. Alpers je 1.00, P. Höft .75, Alv. Kahrs, Gef. Kahrs, J. Warner, C. Warner, Cl. Warner, H. C. Alpers je .50, Cl. Alpers, R. Fiebing je .25, J. Degenkolb .20. Gem. in Fraser, 5. S., 11.50. Aus Amelith von J. Knörr, G. H. Lutz u. A. Lutz je 5.00, M. Kreuzlein 4.00, L. Förster 3.00, Theo. Winterstein 1.00, C. Ludgin 2.00. Gem. in Ruth, 2. S., 21.00. (S. $96.95.)

Für Negermission: Durch P. Stute, auf Fr. Hoffmanns Hochzeit ges., 4.00.

Für innere Mission: Gem. bei Reed City 3.35. Durch P. Witte 2.50. Gemeinde in Grand Rapids 13.91. Gemeinde in Fraser, Abendmahlskoll., 6.80. Missionsbüchse 6.00. Fr. Knorr in Detroit, Dankopfer für glückl. Entbindung 5.00. Gem. in Roseville 7.00. Gem. in Frankenlust 21.00. Gem. in Monitor 4.00. (S. $69.56.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Sebewaing 23.00. P. H. Kah 5.00.

Für die Taubstummen: Frau Holzhay in Grand Rapids 2.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Amelith 21.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Gem. in Amelith 4.47.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Aus der Centkasse der Gem. in Lisbon 25.00.

Für die Gem. in Omaha: Aus Grand Rapids von H. Carstens 1.00, C. Stein .50. (S. $1.50.)

Für die Gem. in Rockville: Gem. in Frankenlust 10.00.

Für die Abgebrannten in Michigan: Marg. Schulz in New Orleans 1.00.

Detroit, 15. März '83. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Kothes Gemeinde bei Lewiston, Weihnachtskollekte, $13.50. P. Schulzes Gem. in Courtland durch H. Bode 10.00. P. Clöters Gem. 4.79. P. Schulenburgs Gem. in Josco 7.00. P. Landecks Filialgem. 12.50. P. Krumsiegs Gem. bei Bongard 30.00. P. Streckfuß' Gem. in Young America 5.00. P. Vomhofs Gem. 2.00. P. Facklers Gem. bei Maple Grove 10.00. (Summa 94.79.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Kothes Gem. bei Lewiston 175.00. Glieder der Zions-Gem. in St. Paul 13.00. P. Schulenburgs Gem. in Josco 35.00. P. Ross' Gem. in Arlington, 2. Sdg., 100.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg, 3. Sdg., 100.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 20.50. Joachim Maas bei Potsdam, 2. Sdg., 15.00. P. Horsts Gem. an Hay Creek 21.50. P. Krumsiegs Gem. bei Bongard, Kollekte, 8.00. (S. 488.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Clöters Gem. 4.50. Hr. Wöhler in Minneapolis 5.00. P. Sievers 5.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 18.25. P. Vomhof 15.00. D. W. Vomhof 1.00. Lydia Vomhof 1.00. Mart. Vomhof 1.00. Ed. Vomhof 1.00. Anna Vomhof .57. Martha Vomhof .50. P. Kretzschmars Gem. in Dryden 12.50, in Gaylord 2.50. P. v. Brandt .50. Joachim Maas bei Potsdam 10.00. Durch P. Landeck von Heinrich Dreier 10.00. C. Höfs bei Swan Lake in Dakota 2.00. (S. 90.32.)

Für die Witwen-Kasse: P. Schulzes Gem. in Courtland durch H. Bode 10.00. P. Clöters Gem. 5.00. Frau G. Fark in St. Paul, Dankopfer 5.00. Durch P. Sievers, gesammelt auf H. Stonebrinks Hochzeit bei Atwater 3.85. P. Kollmorgen 5.00. P. Sievers 5.00, dessen Gem. in Minneapolis 7.50. P.

Krumsieg 4.00. Koll. auf G. Bachmeiers Hochzeit bei Bongard 3.25. Hr. Schütte bei Maple Grove 2.50. Durch P. Stülpnagel von Frau N. N., Dankopfer für empfangene Wohlthat, 10.00. Durch P. Horst von Frau Helmeke 1.00. Aus Walther Horsts Sparbüchse 1.02. Durch P. Krumsieg von Frau Winkmeier 5.00. Durch Hrn. Wm. Kastner bei Lewiston, Hochzeits-Koll. bei Emil Kastner u. Jubelfest-Koll. bei Gottfr. Kastner 26.25. (S. 94.37.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Mäurers Schulkinder 2.73. P. Fackler's Gem. bei Maple Grove 7.00. Herrn Schütte daselbst 2.50. (S. 12.23.)

Für das Waisenhaus bei Boston: P. Clöters Gemeinde 3.00. P. Bomhofs Schulkinder 5.43. Durch P. Krumsieg von Frau Schlüter 1.00. (S. 9.43.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch P. Schulze, auf Alvion Starkes Hochzeit gesammelt 6.07.

Für Heidenmission: P. Schulzes Konfirmanden 4.00.

Für Negermission: P. Müllers St. Johannis-Gem. bei Willow Creek 3.06.

Für innere Mission: P. Schulzes Gem. in Courtland durch H. Bode 10.00. Durch P. Sievers von Hrn. Wöhler in Minneapolis 2.00. Neske in Hollow Wood 1.00. P. Noss' Gem. in Arlington 11.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 8.52. P. Bomhof 2.50. Durch Hrn. Wm. Kastner bei Lewiston, Hochzeits-Koll. bei Heinrich Prigge, 15.55. Durch Kassierer C. F. W. Meier 200.00. P. Frick, Transport-Kosten zurück erstattet 2.00. P. Bomhof 50 Cts. P. Horsts Gem. an Hay Creek 13.01. Ad. Rolf bei Bongard 10.00. P. Landecks Gem. bei Hamburg 12.00. T. H. M. in St. Paul 2.00. Durch P. Nickels von Frau Catharina Röder bei Luverne 1.00. P. Clöters Gem. 5.75. (S. 296.83.)

Für die Taubstummen: P. Schulzes Gem. in Courtland durch H. Bode 10.00. P. A. Müller in Marion, D. T., 5.15. (S. 15.15.)

Für arme Studenten: P. Schulzes Gem. in Courtland durch H. Bode 5.00. Durch P. Schulze, auf Lehrer Trupkes Kindtaufe ges., 5.20. Für Student Victor v. Dasteneu in St. Louis von der Zions-Gem. in St. Paul 7.25, vom Jünglingsverein das. 2.35, vom Jungfrauenverein 2.50. (S. 22.30.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Clöters Gem. 10.40.

Für die Gem. in Jackson Co., Minn.: P. Clöters Gem. 3.66. P. Krumsiegs Gem. 9.84. T. H. M. in St. Paul 2.00. P. Sievers in Minneapolis 1.00. (S. 16.50.)

St. Paul, Minn., 20. März 1883.

T. H. Menk, Kassierer, 188 E. 5th Str.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in York $13.31. Gem. in Rockville 10.85. Gem. in Richmond 21.73. Gem. in Port Richmond 34.63. Gem. in Long Green 6.80. Gem. in Yorkville 6.00. Gem. in Schenectady 14.64. Gem. in North East 7.50. Gem. in Reserve 15.87. (S. $131.33.)

Für die Witwenkasse: Frau M. K. durch P. Walker 5.00. J. S. S. durch P. Stürken 5.00. A. F. W. Fedder 3.00. G. Eiffler durch P. König 3.00. Gem. in Port Richmond 5.25. Gem. in Long Green 3.00. P. Dreyer 4.00. P. Stutz' Gem. in Albany 39.00. W. Farr 10.00. P. Keyl 4.00. Frau Marg. Schwartz durch P. Keyl 1.00. (S. $82.25.)

Für das Waisenhaus bei Boston: J. S. S. durch P. Stürken 5.00. Fräul. E. Hedinger 1.00. N. Schwartz in Pittsburg 10.00. A. C. F. durch P. Bohm 2.00. Frau Rösch durch denselben 5.00. Gem. in Long Green 3.00. Durch P. Beyer vom „Kinderblatt" 50.00. (S. $76.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Beyer vom „Kinderblatt" 50.00.

Für die Taubstummen: J. S. S. durch P. Stürken 6.00. N. Schwartz in Pittsburg 5.00. Kindtaufkoll. bei Jakob Schellhaas durch P. Wambsganß 4.00. N. N. in Baltimore 10.00.

Für das Progymnasium in New York: Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo 12.00. Gem. in Schenectady 6.00. Jakob Morch in Williamsburg 50.00. (S. $68.00.)

Für den College-Bau in St. Louis: Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo nachtr. 15.00. Imm.-Gem. in Baltimore, 5. Sdg., 54.00. Gem. in Port Richmond, 6. Zhlg., 35.00. Gem. in Reserve 160.25. Herr Jakob Morch in Williamsburg 1.00. (S. $314.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Kindtaufkoll. bei J. Kien für Otto Gräßer 8.00. Aus der Sparbüchse der kleinen Anna Hecker durch P. Stürken 2.50. Hochzeitskoll. bei W. Schmitt in Bayonne für A. E. 6.00, für Drees 6.00. Gem. in Long Green für A. E. 2.21. Für Drees: von B. Friedrich durch P. Frey in Albany 5.00; vom Singchor der Gem. in Schenectady 4.00; durch P. Beyer 15.75; N. N. in Baltimore 10.00. (S. $59.46.)

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Long Green 3.00. N. N. in Baltimore 10.00.

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Port Richmond für Fricke 33.00. N. N. in Baltimore 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: N. N. in Baltimore 10.00.

Zum College-Unterhalt: J. S. S. durch P. Stürken 6.00. St. Johannisgem. in Williamsburg 12.37. Gem. in New York 7.80.

Für englische Mission: Frauenverein der Gem. in Roxbury 5.71.

Für die Negerkirche in New Orleans: H. Döß in Buffalo 1.00.

Für die Gem. in Rockville: Imm.-Gem. in Baltimore 34 33. Gem. in Port Richmond 10.00. Gem. in Richmond 3.76. (S. $48.09.)

Für innere Mission: Aus der Missionsbüchse der Imm.-Gem. in Baltimore 10.83. Gem. in Richmond 6.00.

Für P. Rademachers Prozeßkosten: Gem. in Cohocton 4.75.

Für Negermission: Imm.-Gem. in Williamsburg 17.18. P. Halfmann 5.00.

Für die Gem. in Hudson: Gem. in Port Richmond 5.00.

Für die Mission in Erie: Gem. in Port Richmond 10.00. Gem. in Long Green 3.00. Gem. in Schenectady 6.00.

Für die Ueberschwemmten in Deutschland: Gem. in Reserve 30.00. Imm.-Gem. in Williamsburg 30.84. Durch P. Sander in Cohocton 9.25. (S. $70.09.)

New York, 4. März 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Witwenkasse: Von den PP.: G. Hilb $4.00, A. E. Winter 1.20, L. Schütz 4.00, A. G. Döhler 4.50. Von den Lehrern: A. Wilde 4.00, L. Wißbeck 4.00, G. Bärlin 3.00, Karl Barthel 4.00. A. B. in Milwaukee 3.00, N. N. das. .25. Aus der St. Stephans Gemeinde das. 5.00. P. Hilbs Gem. in Herman 9.94. Durch P. Th. Bünger von 2 Unbekannten 5.00. Durch P. Prager von Frau Lemke 1.50. (Summa $53.39.)

Für Unterhalt u. Lehrergehalte des Progymnasiums in Milwaukee: Taufkoll. bei P. Prager 1.85. P. L. Schütz' Gem. 7.00. Taufkoll. bei Döbel durch P. Prager 1.65. (Summa $10.50.)

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: Koll. bei Lehrer A. Pritzlaffs Jubiläumsfeier 12.60.

Für innere Mission im Wisconsin-Distrikt: Missionsfest-Koll. in P. Holsts Gem. in Horicon 30.00. Lindenschmidt in Milwaukee 1.00. Kreuz-Gem. das. 8.25. W. Uttech in Grafton 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Hancock 4.25. H. H. 5.00. (S. $49.50.)

Für die Taubstummen: P. Rösch u. Gem. 4.00. Durch P. Körner von G. Pfeiffer 2.00. Dankopfer von Frau N. N. 2.00. Aus P. Rathjens Gem. von N. N. 25.00. N. N. in Racine 2.00. A. Köhler in Watertown 1.00. P. Schütz' Gem. 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 5.00. (S. $42.00.)

Für Negermission: Missionsfestkoll. in Horicon 10.00. Frau Eggert in Racine .40. N. N. 1.00. A. Köhler in Watertown 1.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.55. P. Schütz' Gem. 6.85, dessen Konfirmanden 1.15. (S. $24.95.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Rathjen, Koll. auf der Hochzeit des W. Dobbert, 5.30. Otto u. Alfred Jung in Sheboygan 5.00. Hochzeitskoll. bei Fr. Wussow 8.25. W. Fellworks Töchterlein 2.00. (S. $20.55.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Rösch u. Gem. 7.25. P. Wesemanns Gem. in Grafton 2.01. P. Strasens Gem. in Watertown, 3. Sdg., 50.00. Aug. Bugs in Janesville 5.00. Durch P. Schütz von Joh. Wilk 1.00, A. Wehler 3.00, A. Herzberg .50. A. Gade in Logansville 5.00. Wm. Krohn in Mayville 8.00. (S. $81.76.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Barths Gem., Neujahrskoll., 4.00. Durch P. C. F. Keller in Racine aus der Kasse für das Reich Gottes 17.35, N. N. 1.00. (S. $22.35.)

Für das Waisenhaus in Boston: Luchts Kinder 2.80. Julia Hackbarth, Sophie und Jennie Prager je .25. (Summa $3.55.)

Für arme Studenten in Springfield: Hochzeitskoll. bei Fr. Völk 5.75.

Für studierende Waisenknaben: Ferd. Schulz' Kinder 3.25.

Für die studierenden Söhne der Witwe Ruhland: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 42.17.

Für arme Wisconsiner Studenten: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.35.

Für Seminarist W. Grade in Addison: Frauenverein der Gem. des P. Göhringer 10.00, dessen Jungfrauen-Verein 5.00. (S. $15.00.)

Für die Synodalkasse: P. Schillings Gem. in Stevens Point 4.28. P. Hilbs Gem. in Herman 17.52. P. Kellers Gem. in Racine 6.30. P. Schütz' Gem. 10.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 9.45. W. Krohnke 1.00. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.35, in Fredonia 1.75. (S. $55.65.)

Zum College-Bau in Milwaukee: P. Plehn 3.00. A. B. in Milwaukee 2.00. Etl. Gliedern der Kreuz-Gem. das. 13.00. P. Barths Gem. 4.10, dessen Filiale .90. Frau Eskau .50. N. N. in Milwaukee .50. Etl. Jungfrauen der Dreieinigkeits-Gem. das. 6.00. P. Hilbs Gem. in Herman 26.10. Aus P. Wesemanns Gem. in Grafton 20.00. Karl Hackbarth aus P. Pragers Gem. 25.00. Herm. Lohmann aus P. Löbers Gem. 5.00. Aug. Flagk 1.00. P. Strasens Gem. in Watertown, 2. Sdg., 108.00. P. Schlerfs Gem. in Janesville 6.05, F. Litzkow 3.00. Bruß u. Kronenberger in Milwaukee 10.00. Aus P. Georgiis Gem. in Cedarburg von Dav. Pipkorn 4.00, Johann Bruß 5.00. C. Rickh .50. Gebrüder Lucht in Logansville 4.00. Hochzeitskoll. bei A. Kaufmann 3.50. Witwe Strehlow 2.00. Durch P. Küchle von Jul. Hoffmann 4.00. Gem. P. Wesemanns in Grafton 7.00. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau Hugo Grabn 5.00. Durch P. Markworth von W. Krohnke 1.00, T. Degener 1.00, Wegner .50. (S. $271.65.)

Für Emigr.-Mission in New York: Missionsfestkoll. in Horicon 8.00. N. N. in Racine 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 7.00. (S. $16.00.)

Berichtigung.

In Nr. 23, Jahrg. 38 des „Lutheraner", lies: Für Errichtung des Progymnasiums in Milwaukee aus P. Georgiis Gemeinde in Cedarburg $17.00, aus der Filiale in Fredonia 36.00, anstatt „aus P. Georgiis Gem. in Cedarburg 53.00."

Milwaukee, 12. März 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. M. C. Barthel von Hrn. Henry Bardonner in Cicero, Ind., $ .75. Von Hrn. Georg Weinrich in New Melle, Mo., 1.00. Von der Gemeinde Hrn. P. F. Rohlfings in Alma, Mo., 4.60. Durch Hrn. Missionar A. Bäpler für verkaufte Bücher 2.10 und Koll. beim Gottesdienst in Perryville, Mo., 2.55.

St. Louis, 24. März 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. P. C. F. W. Brandt bei Clarinda, Page Co., Iowa, $5.00. Durch Hrn. P. E. Lehmann aus seiner Gemeinde an der Sandy Creek, Mo., von Hrn. J. Dittmar (zur Bezahlung des Boardings) 5.00. Von Hrn. J. Eichenauer, Chandlerville, Ill., 3.00. Durch Hrn. P. Holst gesammelt auf der goldenen Hochzeit Hrn. Fellocks in Town Hermann, Wis., (speziell für A. Burgdorf) 10.00. Durch Hrn. Emigrantenmissionar S. Keyl in New York von Hrn. W. Farr 10.00. C. F. W. Walther.

Für den Seminar-Haushalt mit herzlichem Dank von Hrn. A. Knigge, Gilmer, Lake Co., Ill., erhalten $20.00.

F. Pieper.

Eingegangen für die Co[...]

Von Natschke $1.00. P. Lot[...] 1.00. P. Biltz' Gem. 10.00. [...] .50. P. W. Niebuhr 1.00. Fr[...] Brauer .75. Mich. Lude 5.00. [...] Joh. Schäfer 1.00. Pörster 2.0[...] 2.00. Jul. Lembke .50. G. N[...] 6.72. Koll. bei gemeinschaftliche[...] und Andreas-Gem. in Buffalo 1[...] Durch P. Röller, Teil der Missi[...] Thomsen 1.00. N. Kolm 2.50. [...] festkoll. 5.00. P. Töpel .75. [...] 11.00. N. N. 2.00. Gem. in [...] Mill in Philadelphia 1.00. [...] 1.00. C. Müller 1.55. Christ[...] .50. Frau Lund 1.00. Haas [...] 4.43. Durch P. Frey in Brool[...] 5.00. H. Brauer 1.00. Gebrüde[...] Hochzeitskoll. bei Joh. Buchholz [...] P. Fischer von Buchholz 1.00. [...] East Troy 1.60. Gem. in Port [...] dörfer 1.50. Rupprecht und S[...] sionsverein P. Freys in Albany [...] Ruge 5.00. P. F. Sievers 1.15 [...] noverscher Gotteskasten durch P[...] Port Richmond 8.92. Gem. in [...] New York, 4. März 1883.

Für unsern Kirchbau von D. [...] sowie von mehreren Gebern in [...] durch Hrn. M. Meyerdircks in [...] zu haben, bescheinigt mit herzlich[...] Allendorf a. Lumda, Großherzogtum Hessen.

Von meinen Konfirmanden $[...] pfangen zu haben, bescheinigt da[...]

Neue Dr[...]

Die gesegnete Wirksamkeit [...] unseres Landes. Pr[...] der Fasten 1883 vor [...] Gemeinde in New York [...] und dem Druck überlass[...] Preis 10 Cents. Der [...] kaufe dieser Predigt is[...] des Concordia-Predige[...] bestimmt.

Wer innerhalb unserer Synod[...] Kampfes einen frischen Trunk [...] gehrt, der greife nach dieser Pred[...] ein Zuhörer. Es wird darin G[...] gepriesen, mit dem das Werk des [...] begleitet gewesen ist, welches in [...] Synoden der Synodalkonferenz [...] digt hat. Zwar sind die bittere[...] rungen, mit welchen wir jetzt [...] Freunde waren, unserer eigenen [...] welches wir je erfahren haben, b[...] keit will, dafür nicht genug da[...] Gott wohl auch dafür danken, [...] außerhalb unserer Gemeinschaft [...] meinde in der Hauptstadt unsere[...] eine Zeugin für uns Vielgeschmä[...] den ausdrücklichen Wunsch un[...] nämlich Herr P. Sieker eine S[...] samkeit der treulutherischen Kirch[...] 35 Jahren nicht nur zum Ge[...] sondern diese Predigt auch, nach [...] schluß derselben Gemeinde dem [...] „Nachwort" teilt der Ehrwürdig[...] mit, erstlich, daß von seiner G[...] Predigt über den behandelten Ge[...] weil sie sich davon überzeugt hab[...] jahre der Geburt Dr. Luthers [...] sollte für die großen Segnunge[...] anderen, daß sie in ihrer Versam[...] kannt habe, zu jetzigen Zeit ihre[...] weisen zu können, als wenn sie [...] Prediger-Seminars in St. Lou[...] schlossen worden sei und wozu [...] Verkaufe dieser Predigt verwende[...]

Der Preis eines einzelnen Exe[...] eines Dutzends $1.00. Zu bezie[...] Rev. Edmund Bohm, 298 Bro[...]

Veränderte[...]

Prof. Otto Hanser, 313 Henr[...]
Rev. K. F. Schulze, Box 453, [...]
Rev. J. Karrer, Delhi, Norfol[...]
Rev. P. Rupprecht, Lenox, T[...]
Rev. Geo. Runkel, Los Angel[...]
Rev. F. W. Holls, Bayonne C[...]
C. F. Braun, Saginaw City, M[...]
J. Richter, 1014 31st Str., Ch[...]
W. Helmkamp, 1014 31st Str.[...]
Aug. P. Gockel, 97 Alabama S[...]
C. Appel, 719 W. Jefferson St[...]
L. E. Krause, Norris, Wayne [...]
C. Gotsch, Box 140, Columbu[...]
H. W. Witte, 3 Mile House, M[...]

Entered at the Post O[...] as second-c[...]

ner

=Distrikts:
Hild $4.00, A.
4.50. Von den
ärlin 3.00, Karl
das. .25. Aus
s Gem. in Her=
bekannten 5.00.
ma $53.39.)
siums in Mil=
. Schütz' Gem.
65. (Summa

Milwaukee:
60.
t: Missionsfest=
indenschmidt in
tteck in Grafton
. H. H. 5.00.

n. 4.00. Durch
on Frau N. N.
N. N. in Racine
Gem. 1.00. P.
.)
Horicon 10.00.
öhler in Water=
55. P. Schütz'
4.95.)
rch P. Rathjen,
Otto u. Alfred
r. Wussow 8.25.

h u. Gem. 7.25.
rasens Gem. in
Janesville 5.00.
r 3.00, A. Herz=
Krohn in May=

. Barths Gem.,
Racine aus der
(S. $22.35.)
ts Kinder 2.80.
.25. (Summa

Hochzeitskoll. bei

ulz' Kinder 3.25.
hland: Drei=

Georgiis Gem.

Frauenverein der
en=Verein 5.00.

Gem. in Stevens
52. P. Kellers
P. Wesemanns
Georgiis Gem.
5.65.)
P. Plehn 3.00.
Kreuz=Gem. das.
0. Frau Eskau
n der Dreieinig=
an 26.10. Aus
ackbarth aus P.
P. Löbers Gem.
n Watertown, 2.
6.05, F. Litzkow
0.00. Aus P.
n 4.00, Johann
ogansville 4.00.
Strehlow 2.00.
Gem. P. Wese=
Entbindung von
von W. Krohnke
1.65.)
issionsfestkoll. in
sganß' Gem. in

Für Errichtung
orgiis Gemeinde
a 36.00, anstatt

bdt, Kassierer.

n Westen
Henry Bardon=
Weinrich in New
F. Rohlfings in
Bäpler für ver=
st in Perryville,

, Kassierer.
St. Louis, Mo.

hem Danke von
., Iowa, $5.00.
e an der Sandy
ung des Boards=
wille, Jll., 3.00.
en Hochzeit Hrn.
r A. Burgdorf)
eyl in New York
B. Walther.

ichem Dank von
en $20.00.
F. Pieper.

Eingegangen für die Castle=Garden=Mission:

Von Natschke $1.00. P. Lothmanns Gem. 7.00. Liesched 1.00. P. Biltz' Gem. 10.00. Joh. Spekin 1.37. F. Arnold .50. P. W. Niebuhr 1.00. Fräul. Krieger .50. Durch P. A. Brauer .75. Mich. Lude 5.00. N. N. 5.00. C. Meyer .25. Joh. Schäfer 1.00. Pörster 2.00. Aug. Gieromky 1.50. Plote 2.00. Jul. Lembke .50. G. Reim 1.00. Gem. in Rondout 6.72. Koll. bei gemeinschaftlichem Gottesdienst der Dreieinigk.= und Andreas=Gem. in Buffalo 10.00. Gem. in Richmond 3.50. Durch P. Röller, Teil der Missionsfest=Kollekte, 5.00. Anna Thomsen 1.00. N. Kolm 2.50. Durch P. R. Pieper, Missionsfestkoll. 5.00. P. Töpel .75. Durch P. Conrad, Hochzeitskoll. 11.00. N. N. 2.00. Gem. in Eden Valley 14.00. Frau Lizzie Mill in Philadelphia 1.00. Mönch 1.00. Frau Scholz sen. 1.00. C. Müller 1.55. Christian Otto .50. Ludwig Becker .50. Frau Lund 1.00. Haas .50. Gem. in Wolcottsburg 4.43. Durch P. Frey in Brooklyn .50. Frau F. Sienknecht 5.00. H. Brauer 1.00. Gebrüder Zahn 1.45. Durch P. Töpel, Hochzeitskoll. bei Joh. Buchholz 6.00. C. Schmidt 2.00. Durch P. Fischer von Buchholz 1.00. Gem. in Elkhorn 3.18. Gem. in East Troy 1.60. Gem. in Port Richmond 4.39. H. Hermannsdörfer 1.50. Rupprecht und Straußberger 2.00. Frauenmissionsverein P. Freys in Albany 10.00. Scholz sen. 2.00. A. Ruge 5.00. P. F. Sievers 1.15. August Harder 1.00. Hannoverscher Gotteskasten durch P. Neumann 23.69. Gem. in Port Richmond 8.92. Gem. in Reserve 4.08.

New York, 4. März 1883. J. Birkner, Kassierer.

Für unsern Kirchbau von D. M. in Baltimore Mark 20,60, sowie von mehreren Gebern in Smallwood, Carroll Co., Md., durch Hrn. M. Meyerdircks in Baltimore Mark 55.65 empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichstem Danke

Allendorf a. Lumda, H. Stallmann, P.
Großherzogtum Hessen.

Von meinen Konfirmanden $9.50 für unser Waisenhaus empfangen zu haben, bescheinigt dankend G. Wangerin.

Neue Drucksachen.

Die gesegnete Wirksamkeit der treulutherischen Kirche unseres Landes. Predigt am 2. Sonntag in der Fasten 1883 vor der Ev.=Luth. Matthäus=Gemeinde in New York auf deren Beschluß gehalten und dem Druck überlassen von F. H. Sieker. — Preis 10 Cents. Der ganze Erlös aus dem Verkaufe dieser Predigt ist als Beihilfe zum Neubau des Concordia=Prediger=Seminars in St. Louis bestimmt.

Wer innerhalb unserer Synodalkonferenz in dieser Zeit heißen Kampfes einen frischen Trunk Wassers zu seiner Erquickung begehrt, der greife nach dieser Predigt, er sei nun ein Prediger oder ein Zuhörer. Es wird darin Gott für den wunderbaren Segen gepriesen, mit dem das Werk des Glaubens und der Liebe bisher begleitet gewesen ist, welches in unserem Amerika zu treiben die Synoden der Synodalkonferenz Gott aus freier Gnade gewürdigt hat. Zwar sind die bitteren Schmähungen und Verlästerungen, mit welchen wir jetzt von Feinden, die vormals unsere Freunde waren, unserer eigenen Seele heilsamer, als alles Lob, welches wir je erfahren haben, daher wir Gott, der unsere Seligkeit will, dafür nicht genug danken können; allein wir dürfen Gott wohl auch dafür danken, daß in einer solchen Zeit eine außerhalb unserer Gemeinschaft stehende große volkreiche Gemeinde in der Hauptstadt unseres Landes sich nicht schämt, als eine Zeugin für uns Vielgeschmähte öffentlich aufzutreten. Auf den ausdrücklichen Wunsch und Beschluß dieser Gemeinde hat nämlich Herr P. Sieker eine Schilderung der „gesegneten Wirksamkeit der treulutherischen Kirche unseres Landes" in den letzten 35 Jahren nicht nur zum Gegenstand einer Predigt gemacht, sondern diese Predigt auch, nachdem sie gehalten war, auf Beschluß derselben Gemeinde dem Druck übergeben. In einem „Nachwort" teilt der Ehrwürdige Herr Verfasser noch zweierlei mit, erstlich, daß von seiner Gemeinde darum gerade jetzt eine Predigt über den behandelten Gegenstand gewünscht worden sei, weil sie sich davon überzeugt habe, daß auch sie „in dem Gedenkjahre der Geburt Dr. Luthers einen ehrlichen Dank beweisen sollte für die großen Segnungen der Reformation"; und zum anderen, daß sie in ihrer Versammlung am 20. Februar auch erkannt habe, zur jetzigen Zeit ihren thätigen Dank nicht besser beweisen zu können, als wenn sie sich kräftig an dem Neubau des Prediger=Seminars in St. Louis beteilige; was denn auch beschlossen worden sei und wozu daher schon der Erlös aus dem Verkaufe dieser Predigt verwendet werden solle.

Der Preis eines einzelnen Exemplars der Predigt ist 10 Cents, eines Dutzends $1.00. Zu beziehen ist dieselbe unter der Adresse: Rev. Edmund Bohm, 298 Broom Str., New York, N. Y.

W.

Veränderte Adressen:

Prof. Otto Hanser, 313 Henry Str., New York City.
Rev. K. F. Schulze, Box 453, Mankato, Minn.
Rev. J. Karrer, Delhi, Norfolk Co., Ont.
Rev. P. Rupprecht, Lenox, Taylor Co., Iowa.
Rev. Geo. Runkel, Los Angeles, Cal.
Rev. F. W. Holls, Bayonne City, Hudson Co., New Jersey.
C. F. Braun, Saginaw City, Mich.
J. Richter, 1014 31st Str., Chicago, Ill.
W. Helmkamp, 1014 31st Str., Chicago, Ill.
Aug. P. Gockel, 97 Alabama Str., Cleveland, O.
C. Appel, 719 W. Jefferson Str., Bloomington, Ill.
L. E. Krause, Norris, Wayne Co., Mich.
C. Gotsch, Box 140, Columbus, Ind.
H. W. Witte, 3 Mile House, Michigan Ave., Detroit, Mich.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 39. St. Louis,

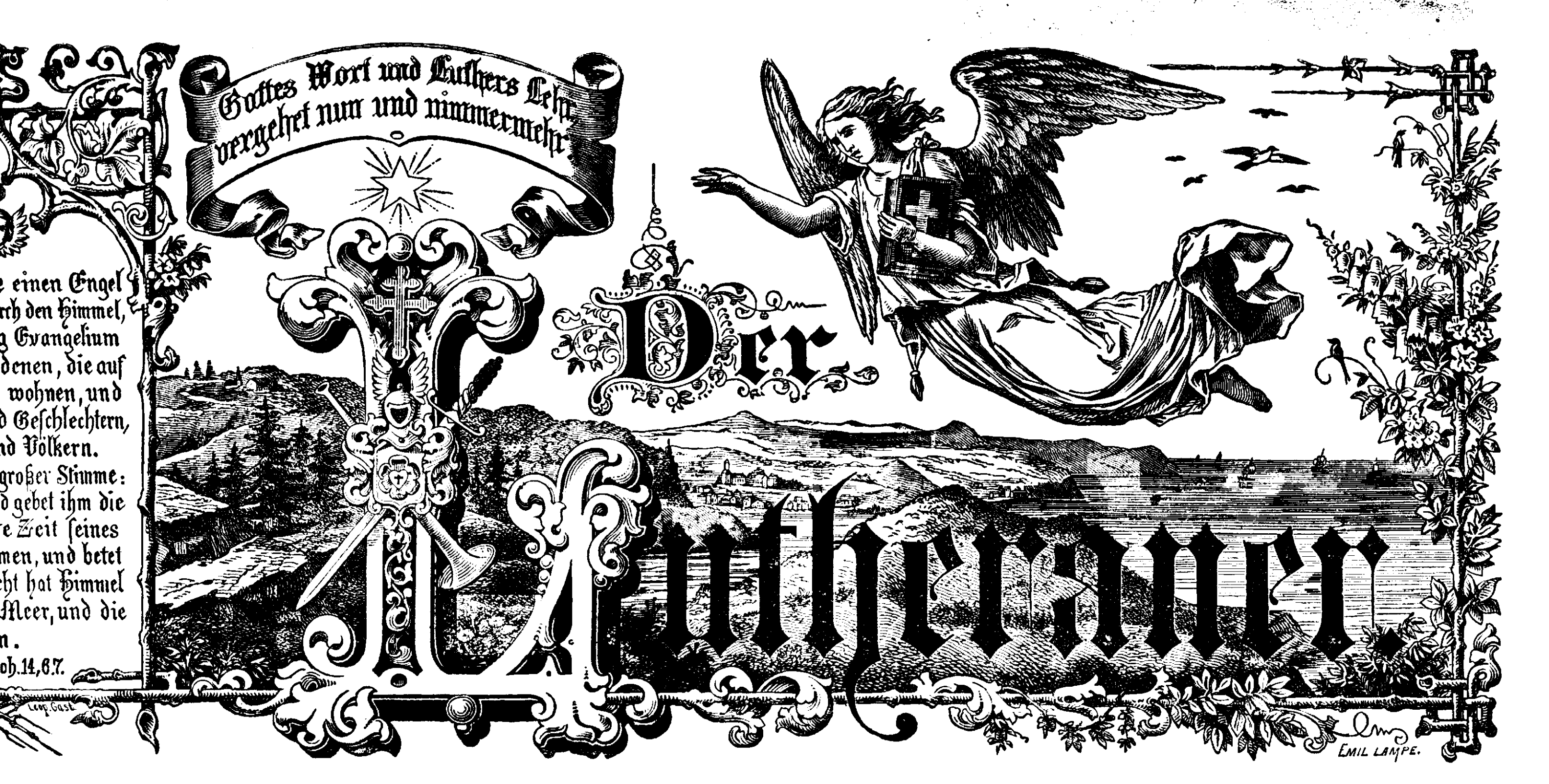
Etwas über Ehescheidung.

Die Ehescheidungsfälle nehmen jetzt in einem so erschreckenden Maße zu, daß diese Sache selbst Weltleuten, die doch sonst nichts nach Gottes Wort fragen, bedenklich zu werden anfängt. Namentlich in den großen Städten enthält fast jedes Zeitungsblatt ein ganzes Register von Leuten, die bei den Gerichten um Scheidung ihrer Ehe eingekommen sind; und zwar meistenteils aus ganz nichtigen Gründen. Der HErr sagt, in den letzten Tagen werde es hergehen, wie zur Zeit der Sündflut. Dies zeigt sich jetzt auch in betreff der Ehe. So leichtfertig man den Bund der Ehe schließt, ebenso leichtfertig löst man denselben auch wieder auf. Mit dem Gedanken, in der Ehe den Himmel auf Erden zu finden, tritt man in dieselbe ein; findet man nun, daß man sich darin getäuscht hat, erfährt man nämlich, daß der Ehestand auch sein Wehe hat, und meint man nun, darin anstatt des Himmels die Hölle gefunden zu haben, so sucht man nun so schnell als möglich daraus wieder erlöst zu werden. Selbst an manchen, welche Christen sein wollen, erfüllt sich jetzt, was der HErr sagt: „Gleichwie sie waren in den Tagen vor der Sündflut, . . . sie freieten und ließen sich freien . . .; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns." (Matth. 24, 38. 39.) Von den Kindern Gottes zu Noahs Zeit lesen wir: „Da sahen die Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen, wie sie schön waren, und nahmen zu Weibern, welche sie wollten." (1 Mos. 6, 2.) Dies wiederholt sich jetzt nur zu oft auch an unsern christlich sein wollenden jungen Leuten. Ohne erst mit Gott zu Rate zu gehen, ohne die Einwilligung ihrer frommen Eltern zu suchen, ja, wohl gegen deren ausdrücklichen Einspruch, auch ohne darnach zu fragen, ob die von ihnen zu wählende Person den HErrn aufrichtig fürchtet und ob sie mit derselben „ein ruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit" (1 Tim. 2, 2.), haben sie für ihre Wahl nur den einen Grund, welchen Simson seinem Vater nannte, als er die Tochter eines Philisters zum Weibe begehrte: „Gib mir diese, denn sie gefällt meinen Augen" (Richter 14, 3.). Die Folge hiervon ist denn meist eine unglückliche Ehe und endlich der Wunsch, wieder geschieden zu werden.

Nur zu häufig bleibt es aber jetzt nicht bei diesem

bloßen sündlicher
Christen sein woll
sen Wunsch mit
Ausführung, laß
die einen später,
Heirat. Haben
Scheidebrief erla
ihrem bisherigen
bis in den Tod
vor Gott und
Freiheit erlangt z
zu vermählen, die
um welcher wille
Gottes Wort g
untersuchen sie g
darnach fragen
schieden hat und
genug. Und leid
teils unwissende,
damit beruhigen,
richten beglaubig
welchen hin sie
anderen Person
dafür empfangene

Welche furchtb
Sünden um unre
her auf vielen,
ganzen Gemeinde
finden, und welc
scheidungen gewis
auszusprechen.
Abendmahl oder
welche wider Got
schon in einer a
müssen wohl auc
zur Gemeinde ge
wider Gottes W
leiten. O welch
der zweiten angel
sind! Wohl wär
len noch zu helfe
sich Gottes Wor
Gottes Wort lä
Sünden verzagen
denselben herausz



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. April 1883. No. 8.

ber Ehescheidung.

älle nehmen jetzt in einem so er-
daß diese Sache selbst Weltleuten,
ach Gottes Wort fragen, bedenk-
gt. Namentlich in den großen
jedes Zeitungsblatt ein ganzes
die bei den Gerichten um Schei-
kommen sind; und zwar meisten-
gen Gründen. Der HErr sagt,
werde es hergehen, wie zur Zeit
zeigt sich jetzt auch in betreff der
man den Bund der Ehe schließt,
man denselben auch wieder auf.
n der Ehe den Himmel auf Erden
in dieselbe ein; findet man nun,
äuscht hat, erfährt man nämlich,
sein Wehe hat, und meint man
Himmels die Hölle gefunden zu
un so schnell als möglich daraus
en. Selbst an manchen, welche
erfüllt sich jetzt, was der HErr
waren in den Tagen vor der
eten und ließen sich freien ...;
ie Zukunft des Menschensohns."
) Von den Kindern Gottes zu
: „Da sahen die Kinder Gottes
Menschen, wie sie schön waren,
bern, welche sie wollten."
s wiederholt sich jetzt nur zu oft
ch sein wollenden jungen Leuten.
u Rate zu gehen, ohne die Ein-
nen Eltern zu suchen, ja, wohl
lichen Einspruch, auch ohne dar-
e von ihnen zu wählende Person
fürchtet und ob sie mit derselben
s Leben führen mögen in aller
barkeit" (1 Tim. 2, 2.), haben
den einen Grund, welchen Sim-
te, als er die Tochter eines Phi-
hrte: „Gib mir diese, denn sie
ugen" (Richter 14, 3.). Die
meist eine unglückliche Ehe und
eder geschieden zu werden.
bt es aber jetzt nicht bei diesem

bloßen sündlichen Wunsche. Selbst solche, welche Christen sein wollen, bringen, leider! nur allzu oft diesen Wunsch mit Hilfe der weltlichen Gerichte auch zur Ausführung, lassen sich scheiden und schreiten hierauf, die einen später, die andern früher, zu einer anderen Heirat. Haben sie von der weltlichen Obrigkeit einen Scheidebrief erlangt, so meinen sie damit auch von ihrem bisherigen Gatten, obgleich sie demselben Treue bis in den Tod öffentlich und feierlich gelobt hatten, vor Gott und Menschen wieder los zu sein und die Freiheit erlangt zu haben, sich mit einer andern Person zu vermählen, die ihren Augen gefällt. Ob die Gründe, um welcher willen sie sich haben scheiden lassen, nach Gottes Wort gültige Gründe seien oder nicht, das untersuchen sie gar nicht, das bekümmert sie ja nicht, darnach fragen sie nicht. Daß die Obrigkeit sie geschieden hat und daß alle Welt so thut, das ist ihnen genug. Und leider kommt hierzu noch dieses, daß viele teils unwissende, teils gewissenlose Pastoren sich auch damit beruhigen, daß ihnen ein von den weltlichen Gerichten beglaubigter Scheidebrief vorgelegt wird, auf welchen hin sie die wider Gott Geschiedenen mit einer anderen Person im Namen Gottes kopulieren und das dafür empfangene Sündengeld einstecken.

Welche furchtbare Last unerkannter und ungebüßter Sünden um unrechtmäßiger Ehescheidungen willen daher auf vielen, welche Christen sein wollen, und auf ganzen Gemeinden liege, in welchen sich dieselben befinden, und welche Gewissensnot diese falschen Ehescheidungen gewissenhaften Pastoren bereiten, ist nicht auszusprechen. Da melden sich Leute zum heiligen Abendmahl oder zum Anschluß an die Gemeinde an, welche wider Gottes Wort geschieden waren, auch wohl schon in einer anderen angeblichen Ehe leben; oder es müssen wohl auch treue Pastoren erfahren, daß bereits zur Gemeinde gehörige Eheleute eben im Begriff sind, wider Gottes Wort einen Ehescheidungsprozeß einzuleiten. O welche Not ist dann! Insonderheit wenn der zweiten angeblichen Ehe bereits Kinder entsprossen sind! Wohl wäre ja freilich auch in allen solchen Fällen noch zu helfen, wenn alle Beteiligte willig wären, sich Gottes Wort unbedingt zu unterwerfen. Denn Gottes Wort läßt keinen armen Sünder in seinen Sünden verzagen und zeigt nicht nur einen Weg, aus denselben herauszukommen, sondern gibt auch dem in die Sünde Gefallenen, wenn er nur Buße thut, reichen und gewissen Trost. Aber wie schwer hält es dann meist, die, welche wider Gottes Wort gehandelt haben oder es zu thun vorhaben, davon zu überzeugen, daß die Sache dem Worte Gottes entgegen sei! Und wie viel schwerer ist es dann meistenteils, sie zu bewegen, daß sie nun auch den Weg einschlagen, den Gottes Wort ihnen zeigt! Daß die Sünde der unrechtmäßigen Ehescheidung so allgemein ist und meist gar nicht für Sünde angesehen wird; daß viele Prediger, selbst für christlich angesehene, die ihnen Anvertrauten über diese Sünde nicht nur nicht unterrichten und dieselbe nicht strafen, sondern sich sogar durch Billigung derselben und durch Wiedertrauung unrecht Geschiedener daran selbst beteiligen; daß mit der Anerkennung und Abthuung dieser Sünde Schande und oft großer Jammer verbunden ist: dies alles erschwert es einem treuen Diener des Wortes aufs äußerste, die Betreffenden zu überzeugen und zum Gehorsam gegen Gottes Wort zu bewegen.

Wohl erkennen jetzt viele, nachdem Gottes Wort wieder auf den Plan gekommen ist, wie traurig es in unserer Zeit auch in dieser Beziehung stehe; aber sie meinen, der Schade sei so verzweifelt böse, daß es ratsamer sei, denselben gar nicht zu rühren, als einen vergeblichen Kampf dagegen zu beginnen. Aber das ist nichts, als Fleisches Rat. Als der HErr auf Erden erschien, stand es unter dem jüdischen Volke in Absicht auf Ehescheidung nicht besser, als jetzt in der sogenannten Christenheit. Was hat aber der HErr gethan? Hat er darüber geschwiegen? Hat er die greuliche Wunde als eine unheilbare forteitern lassen? Das sei ferne! Schon in seiner ersten großen öffentlichen Predigt, in der sogenannten Bergpredigt, hat er auch diesen furchtbaren Schaden mit großem Ernste angefaßt und gestraft, den schändlichen Pharisäern und Schriftgelehrten gegenüber, welche auch hierin Gottes Wort verkehrt, das arme Volk dadurch verführt und dasselbe in seinen Sünden gestärkt hatten. So müssen denn auch wir jetzt, wollen wir nicht als untreue Diener des Worts und als blinde und stumme Wächter des Volkes einst in Gottes Gericht erfunden und von Christo, unserem HErrn, verworfen werden, unsere Stimme wie eine Posaune erheben und unserem Volke sein Übertreten und dem Hause Gottes seine Sünde verkündigen. (Jes. 58, 1.) Die Kirche soll ja vor allem durch ihre

Diener „das Salz der Erde“ sein (Matth. 5, 13.), damit nicht endlich alles in Fäulnis übergehe.

So gedenken wir denn in nächster Nummer aus Gottes Wort dar- und unseren lieben Lesern vorzulegen, was allein eine nach Gottes Wort rechtmäßige Ehescheidung sei. Gott gebe dazu uns, dies zu zeigen, und unseren lieben Lesern, es zu beherzigen, seine Gnade. (Fortsetzung folgt.)

Die Apologeten (Verteidiger des Christentums) in den drei ersten Jahrhunderten.

Als der christliche Glaube sich immer weiter über den Erdboden verbreitete, suchten die Heiden den Lauf desselben mit aller Macht zu hindern. Sie sprachen gegen die Christen und ihren Glauben die entsetzlichsten Beschuldigungen aus, ja verfolgten sie auf das blutigste. Sie häuften Lügen auf Lügen, um desto mehr zur Verfolgung zu reizen. Weil die Christen gegen die heidnische Abgötterei zeugten und von den heidnischen Göttern nichts wissen wollten, so mußten sie Atheisten heißen. Weil sie Christo, als ihrem himmlischen Könige, dienten und dem römischen Kaiser nicht opfern wollten, so wurden sie als staatsgefährlich bezeichnet. Man beschuldigte sie, sie führen ein unsittliches Leben, äßen Menschenfleisch, tränken Kinderblut 2c.

Wenn sie vor Gericht geführt wurden und sie Gelegenheit hatten, zu reden, so benutzten sie dieselbe treulich, um ihren christlichen Glauben zu verteidigen, dessen Herrlichkeit zu bezeugen und die Lügen und Verleumdungen abzuweisen. „Ich bin eine Christin und bei uns wird nichts Unrechtes begangen“, sagte die zarte Märtyrin Blandina. „Von wem wird der Kaiser mehr geliebt, als von den Christen?“ sagte ein Märtyrer, als der Statthalter von ihm forderte, den Herrscher zu lieben. „Wir bitten für ihn um langes Leben, um gerechtes Regiment, um Frieden unter seiner Regierung, um das Glück der Heere und des ganzen Erdkreises.“ Als der Statthalter verlangte, er solle zum Beweise seines Gehorsams dem Kaiser opfern, erwiderte der Märtyrer: „Ich bete zu Gott für meinen Kaiser; aber ein Opfer zu seiner Ehre darf weder gefordert noch gebracht werden.“

Doch die Christen erkannten auch bald die Notwendigkeit, ihren allerheiligsten Glauben in Schriften zu verteidigen, zumal die Heiden bald anfingen, das Christentum auch schriftlich anzugreifen, z. B. Celsus (um 150), Porphyrius (geb. 233) und Hierokles, Hauptteilnehmer an der Diocletianischen Verfolgung.

Die Männer nun, welche die Verteidigung des Christentums sich zur Aufgabe machten, nennt man christliche Apologeten. In ihren Apologieen (Schutzschriften) wiesen sie — mit mehr oder weniger Geschick — die Einwürfe, Angriffe und Verleumdungen der Heiden zurück, forderten ein rechtliches Verfahren gegen die Christen, bewiesen die Wahrheit des christlichen Glaubens aus dessen wunderbarer Kraft, aus den Wundern und den herrlich erfüllten Weissagungen; zugleich zeigten sie die Nichtigkeit der heidnischen Götter und die Verkehrtheit des Heidentums.

Die ersten Schutzschriften für das Christentum schrieben Quadratus und Aristides aus Athen und überreichten sie dem Kaiser Hadrian. Beide Schriften sind nicht auf uns gekommen. Nur so viel wissen wir, daß Quadratus sich in seiner Schrift darauf berufen hat, daß er selbst noch Personen gekannt habe, welche der HErr Christus geheilt und vom Tode auferweckt habe. Auch die dem Kaiser Marc Aurel von Claudius Apollinaris, Bischof von Hierapolis in Phrygien, von dem frühern Redner Miltiades und von dem Bischof Melito von Sardes übergebenen Apologieen sind verloren gegangen.

Der erste Apologet, dessen Schriften wir noch besitzen, ist Justinus, der Märtyrer. Er ist der Verfasser zweier Schutzschriften,*) einer größeren und einer kleineren, die zwischen den Jahren 138 und 166 geschrieben sind.

Justinus war um 89 zu Sichem in Samarien geboren. Sein heidnischer Vater ließ ihm eine tüchtige Bildung geben. Die Wahrheit suchend durchlief der Jüngling verschiedene heidnische Philosophenschulen, aber er fand sie nicht. Einst ging er an einen einsamen Ort am Meer, fern von dem Gewühl der Welt, um sich ganz seinen Betrachtungen hinzugeben. Da begegnete er einem ehrwürdigen Greis, einem Christen. Der zeigte ihm die Nichtigkeit der heidnischen Weltweisheit und wies ihn hin auf die Propheten, auf Christum und die Apostel. Justin hatte nun die wahre Weisheit und in ihr Ruhe und Frieden gefunden. Seine reichen Kenntnisse wandte er hinfort dazu an, das Heidentum zu bekämpfen und das Christentum zu verteidigen. Er that dies schriftlich und mündlich.

In seinen Apologieen tritt uns besonders entgegen der große Heldenmut, mit dem er den christlichen Glauben verteidigt und das Heidentum angreift, die Beschuldigungen der Heiden abweist und dem neuen Leben der Christen gegenüber die Greuel des Heidentums straft. „Als ich“, schreibt er u. a. in seiner zweiten Apologie, „da ich noch an den Lehren Plato's mich erfreute, hörte, wie die Christen verleumdet wurden, und sah, wie furchtlos sie waren gegenüber dem Tode und allem andern, was für schrecklich gehalten wird, da dachte ich in meinem Sinn, daß dieselben unmöglich in Laster und Wollust leben könnten. Denn welcher Wollüstling oder Schwelger, der den Genuß von Menschenfleisch für etwas Gutes hielte, würde den Tod willkommen heißen, um seiner Güter beraubt zu werden, und nicht vielmehr suchen, immer ein solches Leben zu führen und der Obrigkeit verborgen zu bleiben, geschweige denn sich als einen zu Tödtenden anzuzeigen.“ — „Wir“, sagt er in der ersten Apologie, „die wir einst an Hurerei unsere Lust fanden, lieben jetzt Keuschheit; wir, die wir einst zu Zauberkünsten unsere Zuflucht nahmen, haben uns jetzt dem gütigen Gotte ergeben; wir, die wir einst den Erwerb von Hab und Gut über alles liebten, legen jetzt alles, was wir haben, zusammen und teilen jedem Bedürftigen mit; wir, die wir einst einander haßten und mordeten und den Fremdlingen der Sitten wegen unser Haus nicht öffneten, sind jetzt nach Christi Erscheinung gastfrei geworden und beten für die Feinde und suchen die, welche uns mit Unrecht hassen, zu überzeugen, daß auch sie nach den guten Lehren Christi leben und fröhlich hoffen können, mit uns dieselben Güter von Gott, dem Herrn über alles, zu erlangen.“

Auch gegen die Juden verteidigte Justin das Evangelium in einem „Gespräch mit dem Juden Trypho.“

Aber nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich verteidigte er den christlichen Glauben. Er durchzog deshalb — auch noch jetzt den Philosophenmantel tragend — Palästina, Kleinasien, Italien und andere Länder. Von einem heidnischen Philosophen, den er in einem öffentlichen Gespräch siegreich bekämpft und an den er sich in seiner zweiten Verteidigungsschrift gewendet hatte, angegeben, ward er ergriffen und, weil er sich weigerte, den Göttern zu opfern, gegeißelt und enthauptet (166).

Ein anderer Apologet war Athenagoras. Derselbe war Lehrer der Philosophie in Athen nach der Mitte des 2. Jahrhunderts. [...] gegen die Christen zu schr[...] Bücher; er wurde aber vo[...] Glaubens überzeugt, ließ [...] Verteidiger des Christent[...] gungsschrift richtete er a[...] Aurel. Er fordert darin [...] da ja im römischen Reiche [...] und weist die Schmähu[...] Christen wären Atheisten [...] verteidigte er die Lehre vor[...]

*) Diese beiden griechisch geschriebenen Apologieen sind in unserm Concordiaverlag wieder abgedruckt worden und sind um den billigen Preis von 50 Cts. zu beziehen.

Zu den besten Verteidig[...] gehören ohne Zweifel die [...] lich sein Apologeticus. T[...] Karthago, in Nordafrika, [...] Hauptmanns. Er widm[...] mischen Rechts und der g[...] wurde Advokat. Wie se[...] der Blindheit des Heident[...] stentum als Thorheit. I[...] 40. Jahre führte ihn Go[...] kreuzigten. Schon vorher [...] dige Standhaftigkeit der [...] Thatsache, daß das Evang[...] schen zu ganz anderen Me[...] waltigen Eindruck auf ih[...] göttlichen Worts erfuhr er [...] er dasselbe las und von d[...] ein feuriger, entschiedener [...] Glaubens. Seine Apol[...] chen Personen des römisch[...] zuerst den römischen Rich[...] daß sie die verfolgten, wel[...] Aufrührer gegen die Obrig[...] lichen Geschlechts seien. [...] Heiden näher ein und we[...] führt er sie z. B. redend ein [...] Götter nicht und bringt a[...] — Wir beten die Götter [...] wir sie nicht für Götter ha[...] — Uns, erwiedert ihr, u[...] Aber ihr behandelt sie ja s[...] verpfändet und verkauft e[...] träumt ihr, daß wir einen [...] der lügenhafte Schwätzer [...] sagt. Von diesen aber ist e[...] Die Meinung, daß wir die [...] daher, weil wir betend na[...]

Der gelehrteste Verteid[...] wohl Origenes, geboren 18[...] wider den heidnischen Phil[...] stentum in einer Schrift a[...]

Sonst sind noch zu nen[...] von Antiochien († 181), [...] den, Autolycus, schrieb, der [...] freundet war, und den er fü[...] winnen wollte; Clemens [...] 220), und Cyprian, Bi[...]

Eine merkwürdige Schri[...] gegen die Christen ausgesagte[...] zur Verteidigung ihres Gl[...] gehalten hatten, zusammen[...] Titel Octavius trägt, verfa[...] ner und Sachwalter Min[...] Gespräch zwischen dem Hei[...] ten Beschuldigungen gegen [...] dem Christen Octavius, d[...] cilius überwindet. „Wir [...] sagt der Heide zum Schluß [...] habe den Irrtum üb[...]

übergebenen

noch besitzen,
er Verfasser
o einer klei-
66 geschrie-

marien ge-
ine tüchtige
urchlief der
schulen, aber
nsamen Ort
um sich ganz
begegnete er
Der zeigte
eisheit und
um und die
heit und in
chen Kennt-
tum zu be-
n. Er that

rs entgegen
ichen Glau-
die Beschul-
n Leben der
tums straft.
n Apologie,
reute, hörte,
, wie furcht-
lem andern,
h in meinem
Wollust leben
Schwelger,
was Gutes
um seiner
ehr suchen,
er Obrigkeit
als einen zu
in der ersten
Lust fanden,
zu Zauber-
ns jetzt dem
den Erwerb
jetzt alles,
n Bedürfti-
n und mor-
egen unser
Erscheinung
und suchen
zeugen, daß
und fröhlich
Gott, dem

das Evan-
Trypho."
ündlich ver-
urchzog des-
l tragend —
inder. Von
inem öffent-
en er sich in
t hatte, an-
weigerte, den
(166).
ras. Der-
ch der Mitte

en sind in un-
d sind um den

des 2. Jahrhunderts. Er hatte sich vorgenommen, gegen die Christen zu schreiben, und las daher eifrig ihre Bücher; er wurde aber von der Wahrheit des christlichen Glaubens überzeugt, ließ sich taufen und trat nun als Verteidiger des Christentums auf. Seine Verteidigungsschrift richtete er an den römischen Kaiser Marc Aurel. Er fordert darin Duldung des Christentums, da ja im römischen Reiche alle Religionen Schutz fänden, und weist die Schmähungen der Heiden zurück, die Christen wären Atheisten 2c. In einer besonderen Schrift verteidigte er die Lehre von der Auferstehung der Todten.

Zu den besten Verteidigungsschriften der alten Kirche gehören ohne Zweifel die von **Tertullian**, namentlich sein Apologeticus. Tertullian, geboren um 160 zu Karthago, in Nordafrika, war der Sohn eines römischen Hauptmanns. Er widmete sich dem Studium des römischen Rechts und der gerichtlichen Beredsamkeit und wurde Advokat. Wie seine Eltern, so lebte auch er in der Blindheit des Heidentums und verlachte das Christentum als Thorheit. Doch zwischen seinem 30. und 40. Jahre führte ihn Gott zum Glauben an den Gekreuzigten. Schon vorher hatte die bewunderungswürdige Standhaftigkeit der heiligen Märtyrer und die Thatsache, daß das Evangelium von Christo die Menschen zu ganz anderen Menschen mache u. a., einen gewaltigen Eindruck auf ihn gemacht. Diese Kraft des göttlichen Worts erfuhr er denn auch an sich selbst, als er dasselbe las und von den Christen hörte. Er wurde ein feuriger, entschiedener Verteidiger des christlichen Glaubens. Seine Apologie hat er an die obrigkeitlichen Personen des römischen Reichs gerichtet. Er hält zuerst den römischen Richtern ihre Ungerechtigkeit vor, daß sie die verfolgten, welche weder Gotteslästerer noch Aufrührer gegen die Obrigkeit, noch Feinde des menschlichen Geschlechts seien. Er geht auf die Einwürfe der Heiden näher ein und weist ihre Lügen ab. Aber, so führt er sie z. B. redend ein, ihr verehrt ja die heidnischen Götter nicht und bringt auch den Kaisern nicht Opfer! — Wir beten die Götter einfach deshalb nicht an, weil wir sie nicht für Götter halten. Sie waren Menschen. — Uns, erwiedert ihr, uns sind sie doch Götter! — Aber ihr behandelt sie ja selbst nicht als Götter. Ihr verpfändet und verkauft eure Hausgötter. Von uns träumt ihr, daß wir einen Eselskopf anbeten. Das hat der lügenhafte Schwätzer Tacitus den Juden nachgesagt. Von diesen aber ist es auf uns übertragen worden. Die Meinung, daß wir die Sonne anbeten, kommt wohl daher, weil wir betend nach Morgen blicken.

Der gelehrteste Verteidiger des Christentums war wohl Origenes, geboren 185. Derselbe schrieb 8 Bücher wider den heidnischen Philosophen Celsus, der das Christentum in einer Schrift angegriffen hatte.
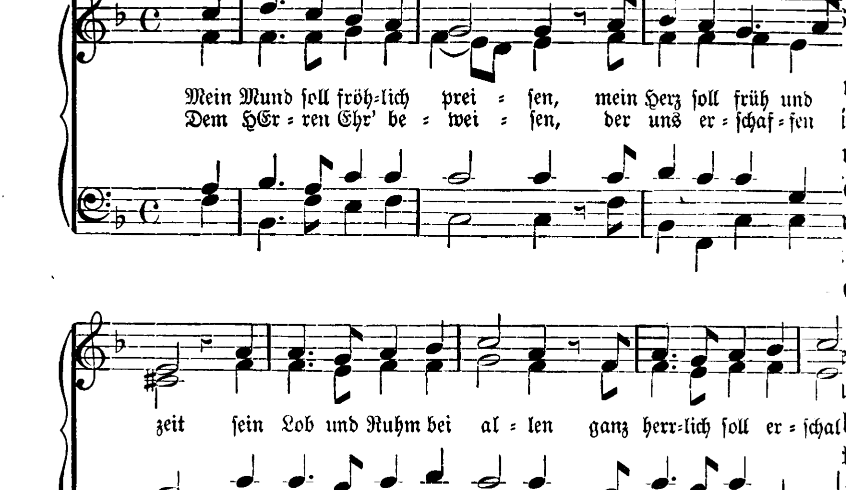
Sonst sind noch zu nennen **Theophilus**, Bischof von Antiochien († 181), welcher 3 Briefe an einen Heiden, Autolycus, schrieb, der aus früherer Zeit mit ihm befreundet war, und den er für den christlichen Glauben gewinnen wollte; **Clemens von Alexandrien** († um 220), und **Cyprian**, Bischof von Karthago († 258).

Eine merkwürdige Schrift, die alles, was die Heiden gegen die Christen aussagten, und alles, was die Christen zur Verteidigung ihres Glaubens den Heiden entgegen gehalten hatten, zusammenfaßt, ist das Buch, das den Titel Octavius trägt, verfaßt von dem afrikanischen Redner und Sachwalter **Minucius Felix**. Es ist ein Gespräch zwischen dem Heiden Cäcilius, der die gewohnten Beschuldigungen gegen die Christen ausspricht, und dem Christen Octavius, der sie widerlegt und den Cäcilius überwindet. „**Wir haben beide gesiegt**", sagt der Heide zum Schluß, „**er hat mich, und ich habe den Irrtum überwunden.**" G.

(Eingesandt.)

Mein Mund soll fröhlich preis

(Urspr.: Von Gott will ich nicht lassen.)



Der deutsche Assaph seiner Zeit.

Behufs weiterer Verbreitung auch in der rechtgläubigen Kirche dieses Landes teilt Einsender eine Melodie Johann Crügers aus dem Jahre 1640 mit, die er vor nicht langer Zeit bei einer seiner gelegentlichen hymnologischen Wanderungen fand und die seines Wissens hierzulande nicht so bekannt ist, wie im alten Vaterlande, aber verdient, auch der amerikanisch-lutherischen Kirche erhalten zu werden. Als zweite Melodie für das schon aus dem Jahre 1563 stammende Lied Helmbolds: „Von Gott will ich nicht lassen" von Crüger verfaßt, behauptete es sich zwar nicht so wie die ursprüngliche, passendere, wenn gleich einem weltlichen Volksliede („Einmal thät ich spazieren") entnommene Melodie; nur in der Mark Brandenburg und besonders in Berlin wird sie noch neben der ältern Melodie gesungen. Dagegen wurde sie gerne ihres frischen und fröhlichen Charakters wegen für andere Lieder entsprechenden Inhalts verwendet, wie z. B. für das Adventslied: „Nun jauchzet, all ihr Frommen." Einsender glaubt, daß sie sich auch für das schöne Trinitatislied Nr. 148 unseres Gesangbuches: „**Mein Mund soll fröhlich preisen**" verwenden ließe, und Text und Melodie zusammen insbesondere sehr brauchbar wären auch für **Missionsfeste** und **Missionsstunden**. Nach gemachter Erfahrung in College, Schule und Gemeinde dahier kann derselbe zugleich versichern, daß die Melodie nicht nur leicht gelernt, sondern auch sehr gerne gesungen wird.

Johann Crüger ist der Sänger für mehrere der namhaftesten Kirchenlieddichter aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Wie Paul Gerhardt unter den Dichtern der rechtgläubigen Kirche jener Zeit, so ist Johann Crüger unter den Sängern derselben der Chorführer. Er ist der erste nach der Reformationszeit, der mit einer namhaften Anzahl neuer, von ihm erfundener Weisen die lutherische Kirche bereichert hat. Der Kirchenlieddichter Johann Frank nennt ihn den „Assaph seiner Zeit" und ein neuerer Kenner weist ihm nächst Luther eine der ersten Stellen unter den Sangmeistern der so lied- und sangreichen lutherischen Kirche an. Wie oft ertönen auch in unseren Kirchen seine herrlichen Weisen! Um so mehr dürfte es am Platze sein, gelegentlich der Mitteilung obiger Melodie sein Gedächtnis durch eine flüchtige Skizze hier zu erneuern.

Johann Crü
Guben im Brande
15ten Jahre die
und lag hierauf sein
später im Jesuiten
ohne jedoch von de
rückt zu werden, un
terschule zu Regens
größere Reise durch,
macht und auf ders
Kenntnissen und E
er, erst 17 Jahre a
Kinder des Hauptm

Daß Berlin die
tes Rat sein sollte,
Seinem Herzensdra
Jahre später die Un
Theologie zu studie
wie vor der lieben
logischer Student
scher Werke sich
noch vor Vollendun
Vokation an die K
Berlin, mit welcher
grauen Kloster ver
über ihm und seiner
trat er im Vertrau
Trinitatisfeste 1622
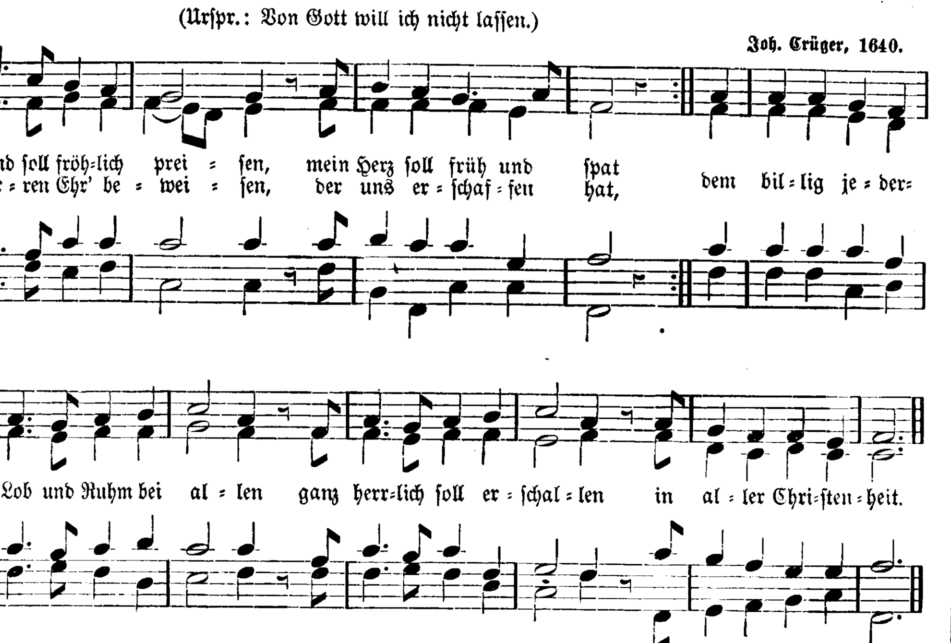
Vierzig Jahre l
am 23. Februar 16
Treue verwaltet un
von Gottes Gnade
mals Diakonus a
seiner Bekenntnistre
ten von dem Kurf
Crügers nächster, w
wurde Joh. Georg
griechischen Sprach
dem Gymnasium
besonders Paul Ge
befindet sich da, w
inmitten seiner Gen
kirche schaut man n
unter demselben die

Die Ih
Oft mi
Und im
Dies m

(Eingesandt.)

Mein Mund soll fröhlich preisen.

(Urspr.: Von Gott will ich nicht lassen.)



Assaph seiner Zeit.

erbreitung auch in der rechtgläu=
ndes teilt Einsender eine Melodie
dem Jahre 1640 mit, die er vor
ner seiner gelegentlichen hymno=
n fand und die seines Wissens
ekannt ist, wie im alten Vater=
uch der amerikanisch=lutherischen
rden. Als zweite Melodie für
hre 1563 stammende Lied „Helm=
ill ich nicht lassen“ von Crüger
sich zwar nicht so wie die ur=
. wenn gleich einem weltlichen
hät ich spazieren“) entnommene
Mark Brandenburg und beson=
e noch neben der ältern Melodie
wurde sie gerne ihres frischen und
wegen für andere Lieder entspre=
ndet, wie z. B. für das Advents=
all ihr Frommen.“ Einsender
ch für das schöne Trinitatislied
sangbuches: „Mein Mund
en“ verwenden ließe, und Text
en insbesondere sehr brauchbar
sionsfeste und Missions=
nachter Erfahrung in College,
dahier kann derselbe zugleich ver=
e nicht nur leicht gelernt, sondern
n wird.

ist der Sänger für mehrere
enliederdichter aus der Zeit des
s. Wie Paul Gerhardt unter
läubigen Kirche jener Zeit, so ist
den Sängern derselben der Chor=
rste nach der Reformationszeit,
en Anzahl neuer, von ihm er=
utherische Kirche bereichert hat.
Johann Frank nennt ihn den
und ein neuerer Kenner weist
e der ersten Stellen unter den
ed= und sangreichen lutherischen
rtönen auch in unseren Kirchen
! Um so mehr dürfte es am
der Mitteilung obiger Melodie
eine flüchtige Skizze hier zu er=

Johann Crüger, geboren den 9. April 1598 zu Guben im Brandenburgischen, besuchte bis zu seinem 15ten Jahre die lateinische Schule seiner Vaterstadt und lag hierauf seinen weiteren Studien ob in Breslau, später im Jesuitenkollegium zu Olmütz in Mähren, ohne jedoch von den verführerischen „Jesuwidern“ berückt zu werden, und zuletzt ein Jahr lang in der Dichterschule zu Regensburg. Nachdem er nun noch eine größere Reise durch Ungarn, Böhmen und Mähren gemacht und auf derselben sich einen weiteren Schatz von Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt hatte, wurde er, erst 17 Jahre alt, im Jahre 1615 Informator der Kinder des Hauptmannes v. Blumenau in Berlin.

Daß Berlin die Stätte seiner Wirksamkeit nach Gottes Rat sein sollte, ahnte er jedoch damals noch nicht. Seinem Herzensdrange folgend, bezog er vielmehr fünf Jahre später die Universität Wittenberg, um nun auch Theologie zu studieren. Da er dabei jedoch auch nach wie vor der lieben Musika oblag und schon als theologischer Student durch Herausgabe einiger musikalischer Werke sich einen Ruf erwarb, so erhielt er noch vor Vollendung seiner theologischen Studien eine Vokation an die Kantorstelle der St. Nikolaikirche zu Berlin, mit welcher eine Lehrstelle am Gymnasium zum grauen Kloster verbunden war. Des HErrn Willen über ihm und seinen eigentlichen Lebensberuf erkennend, trat er im Vertrauen auf den göttlichen Beistand am Trinitatisfeste 1622 sein Doppelamt an.

Vierzig Jahre lang und bis an seinen seligen Tod am 23. Februar 1662 hat er solch Amt mit gesegneter Treue verwaltet und zugleich an der Seite des Dichters von Gottes Gnaden, Paul Gerhardt, gewirkt, der damals Diakonus an der Nikolaikirche war, bis er um seiner Bekenntnistreue willen gegenüber den Reformierten von dem Kurfürsten seines Amtes entsetzt wurde. Crügers nächster, würdiger und fähiger Amtsnachfolger wurde Joh. Georg Ebeling, nachmals Professor der griechischen Sprache und Dichtkunst, sowie Kantor an dem Gymnasium Carolinum zu Stettin, der Sänger besonders Paul Gerhardt'scher Lieder. Crügers Grab befindet sich da, wo er des HErrn Lob vierzig Jahre inmitten seiner Gemeinde sang. Dort in der Nikolaikirche schaut man noch heute auch sein Bildnis und liest unter demselben die Worte:

> Die Ihr in dies Gotteshaus
> Oft mit Eurer Andacht gehet
> Und im Wandern ein und aus
> Dies mein leblos Bildnis sehet:
> Denkt, wie Gott zu Lob und Preis
> Ich sang manche schöne Lieder;
> Schöner in dem Paradeis
> Klingen sie anjetzo wieder.
> Wollte Gott, all meine Lieben,
> Die noch in dem Jammerthal,
> Möchten sich gleich mir bald üben,
> Singen mit ins Himmels Saal.

Ja, er hat „manche schöne Lieder“ gesungen. Insonderheit schuf er für die Kirchenlieder der bedeutendsten Dichter seiner Zeit so treffliche Weisen, für die Lieder vornehmlich eines Johann Heermann und Paul Gerhardt, aber auch eines Johann Frank, Simon Dach, Johann Rist, Martin Rinkart u. a. Dieselben erschienen mit den Liedern und Weisen früherer Zeiten nach und nach in fünf bedeutenden Sammlungen. Welche Aufnahme dieselben fanden, beweist, daß die letzte derselben, die Praxis pietatis melica, das ist, Übung der Gottseligkeit in christlichen und trostreichen Gesängen“ &c. im Jahre 1733 die 43ste Auflage erlebte. Und fürwahr, es zeugen seine Weisen von einem seltenen melodischen Reichtum und ungemeinen Ausdruck. Dabei ist er, wie wenige, so ganz des Dichters anderes Ich, indem er in richtigem und tiefem Verständnis des dichterischen Wortes und der dichterischen Empfindung eng und innig dem Texte sich anschließt. Dazu half nun auch die Kreuzschule, in der sein lebendiger Glaube reichlich geprüft ward, denn „geriebene Kräuter riechen wohl“. Unerbittlich riß der Tod von seiner Seite die erste Gattin und ihr nach die fünf Kinder, und von den Kindern, welche ihm die zweite Gattin schenkte, mußte er gleichfalls gar viele zu Grabe bringen. Zugleich mußte er mit den Dichtern jener Zeit die Drangsale des dreißigjährigen Krieges durchleben und zwar vom Anfang bis zum Ende. Kein Wunder daher, daß von den 71 neuen geistlichen Weisen, die er sang und die, wenn auch der Urkraft der Melodien der Reformationszeit ermangelnd, doch lebendige Nachklänge derselben sind, fast ein Jahrhundert in der norddeutschen Kirche sich erhielten, eine Anzahl davon aber und zwar mit als die gebräuchlichsten, jetzt noch fortleben und fortleben werden bis zum jüngsten Tage. Wo überall in den hiesigen Kirchen unser Gesangbuch im Gebrauch ist, singt man von diesen Crüger'schen Melodien folgende:

- Nr. 20. Fröhlich soll mein Herze springen.
- 39. O JEsu Christ, dein Kripplein ist.
- 75. Herzliebster JEsu, was hast du verbrochen.
- 111. JEsus, meine Zuversicht.
- 210. Schmücke dich, o liebe Seele.
- 251. JEsu, meine Freude.
- 281. O Gott, du frommer Gott.
- 346. Nun danket alle Gott.
- 385. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
- 424. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen.

Wird nun auch die oben mitgeteilte Melodie unter uns heimisch, so sind von den 17 zum Gemeingut der lutherischen Kirche gewordenen Melodien Crügers 11 Weisen, in denen dieser „Assaph seiner Zeit“ in der amerikanisch=lutherischen Kirche fortlebt.

Wie reich hat doch der HErr unsere Kirche in aller Lehre und an aller Erkenntnis aus Gnaden gemacht — und darum auch an geistlichen lieblichen Liedern und Weisen! Lasset darum das Wort Christi auch in geistlichen lieblichen Liedern unter uns reichlich wohnen und uns singen und spielen dem HErrn in unserem Herzen. Und wenn wir dabei „recht guter Ding“ werden, so wollen wir zugleich an das Wort Sirachs Kap. 44, V. 1. und 5., gedenken: „Lasset uns loben die berühmten Leute und unsere Väter nacheinander. Sie haben die Musik gelernt und geistliche Lieder gedichtet.“ F. L.

(Eingesandt.)

Innere Mission.

Geliebte Christen!

„Das Evangelium wird bis an die äußersten Grenzen der Erde ausgebreitet, ob sich gleich alle Fürsten und Könige dawidersetzen; allein die Ausbreitung desselben geschieht in Schwachheit“; — so schrieb einst vor 350 Jahren der erleuchtetste Lehrer unserer Kirche, Dr. Martin Luther; und wir werden alle darin übereinstimmen, daß die Kirche Gottes in Absicht auf die Ausbreitung des Evangeliums noch heute ganz dieselbe doppelte Erfahrung macht.

Die Weisheit des gnädigen und barmherzigen Gottes findet noch Wege genug, daß die frohe Botschaft des Heils allüberall in der Welt umhergetragen werde und weit und breit erschallen könne; ja, je näher der große und schreckliche Tag des HErrn kommt, desto mehr eilt auch unser lieber HErr Christus, voll herzlicher Barmherzigkeit, den durch sein teures Blut erlösten Sündern nach, indem er vor sich her das selige Wort ausrufen läßt: „Wer den Namen des HErrn anrufen wird, soll errettet und selig werden“; indem er alle Mühseligen und Beladenen bitten, vermahnen, nötigen läßt, zu ihm zu kommen, damit sie das Leben haben möchten, und seines himmlischen Vaters Haus voll werde. Und obwohl die Mächtigen und Klugen dieser Welt der Ausbreitung des Evangeliums Hindernisse genug entgegen setzen; obwohl der Fürst der Finsternis (wohl wissend, daß er wenig Zeit hat) durch viel Sekten und viel Schwärmerei wenigstens die Lauterkeit des Evangeliums auf allen Seiten mit höchster Gefahr bedroht; obwohl auch aus uns selbst Männer auftreten „mit vernünftigen Reden menschlicher Weisheit“, „die Jünger an sich zu ziehen“: so weiß doch Gott noch gar wohl dafür zu sorgen, daß trotzdem und alledem seine Kirche den Raum ihrer Hütte nur noch immer weiter machen und niemand den wunderbaren Siegeslauf seines Evangeliums aufhalten darf, damit einstmals in dem himmlischen Jerusalem, wie Johannes im Gesichte schaute, sich versammeln könne „eine große Schar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden und Völkern und Sprachen, vor dem Stuhle stehend und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen“.

Wenn wir dagegen andererseits bedenken, wie viele Millionen unter den armen, blinden Juden, Heiden und Türken noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, oder selbst mitten in der Christenheit vom Teufel, von der Welt und ihrem Fleisch betrogen und verführt werden in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schanden und Laster; wenn wir bedenken, wie groß in unseren bösen Tagen der Abfall ist, wie viele vom Glauben und vom Gehorsam der Wahrheit abtreten und auf die krummen Wege des Irrtums geraten, wie selbst bei den allermeisten von denen, die doch das reine, lautere Wort göttlicher Predigt hören, die gewünschte Frucht (eine Frucht, die da bleibet in das ewige Leben) nicht gefunden wird; wenn wir bedenken, wie unsere persönliche Beteiligung an dem Werke der Ausbreitung des Evangeliums doch immer noch eine geringe und dürftige ist; ja, wenn wir bedenken, wie unserem eigenen trägen Herzen das Wort der Wahrheit so leicht zu einer losen Speise wird, und wie es unserer Natur noch so gar sauer eingeht, sich immerdar in Christi Tod zu geben: dann müssen wir freilich auch mit Luther klagen: Die Ausbreitung des Evangeliums geschieht in Schwachheit.

Freilich trifft auch bei uns zu, was Luther seinen Worten „die Ausbreitung desselben geschieht in Schwachheit“ noch hinzuzusetzen sich gedrungen fühlte: „Denn sowohl die Lehrer als Schüler desselben werden mit dem heiligen Kreuz gedrückt, welches Deine Zucht ist, durch welche Du die Deinigen lehrest und in ihrer Pflicht erhältst, welche dem Geist so nötig, als dem Leibe Speise und Trank ist.“ (W. VI, 504.) Dennoch aber können auch wir unser Bekenntnis, daß die Ausbreitung des Evangeliums bei uns noch in Schwachheit geschieht, nicht anders, als mit Schmerz und Trauer ablegen.

Wir sollten ja als Gottes Mitarbeiter in seinem geistlichen Weinberge so hurtig und so fleißig sein, daß man in aller Welt davon müßte zu sagen wissen, wie bei uns die Ausbreitung des Evangeliums mit großer Kraft reichlich und überschwänglich gefördert werde. Wir sollten vor allem in dieser Hinsicht uns erweisen „als die Armen, aber die doch viele reich machen“. Ja, weil uns gerade das Wort des HErrn JEsu gilt: „Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich)“, weil wir vor vielen tausend armen irregeleiteten Seelen den hohen, unverdienten Vorzug genießen, daß wir durch die Gnade Gottes in Christo JEsu an allen Stücken reich gemacht sind in aller Lehre und in aller Erkenntnis, daß uns erleuchtete Augen unseres Verständnisses gegeben sind, zu erkennen, welche da sei die Hoffnung unseres Berufs und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen —: o, wie sollten wir nun danksagen dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbteil der Heiligen im Licht! O wie fleißig sollten wir nun auch verkündigen die Tugenden deß, der uns berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht! O wie gerne sollten wir in unserem Christenlauf uns mit der Botschaft des Evangeliums, als unserer süßester Bürde, tragen und in heiligem Wetteifer darnach ringen, daß dasselbe durch unseren Dienst als ein Lauffeuer durch die ganze an Erkenntnis der Wahrheit zur Seligkeit noch so arme Welt eilen möge, gleichwie einst Luthers 95 Thesen in einigen Tagen ganz Deutschland, ja in wenigen Wochen ganz Europa durchliefen, als wären die Engel selbst Botenläufer gewesen und hätten sie vor aller Menschen Augen getragen! Wie gerne sollten wir nicht nur durch Geduld laufen in dem Kampf, der uns verordnet ist, sondern dabei auch an Beinen gestiefelt sein, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit wir bereitet sind! Wie herrlich sollte bei uns allezeit aus der Züchtigung diese friedsame Frucht der Gerechtigkeit erwachsen, daß, während wir in der Anfechtung vorerst selber je mehr und mehr auf's Wort merken lernen, wir auch immer williger werden, mit dem heiligen Psalmsänger zu sprechen: „Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen.“

> Das Silber, durch's Feur siebenmal
> Bewährt, wird lauter funden;
> Am Gotteswort man warten soll
> Desgleichen alle Stunden;
> Es will durch's Kreuz bewähret sein,
> Da wird sein Kraft erkannt und Schein
> Und leucht stark in die Lande!

Ach, wie große Not leidet immer noch das Werk unserer Inneren Mission! „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.“ Unsere Glaubensgenossen strömen aus dem alten Vaterlande und aus einzelnen Teilen unseres hiesigen Staatenbundes in hellen Haufen den fruchtbaren Gefilden des Nordwestens zu. O, wie können wir es unterlassen zu Gott zu flehen: HErr, sende Arbeiter in deine Ernte, gieb dein Wort mit großen Scharen Evangelisten!

Gott will aber dieses G[...]
daß er uns dabei in seinen D[...]
Mithelfer werden läßt. Fe[...]
Knaben giebt Gott hin und [...]
dieselben gerne zur Verfügu[...]
tüchtige Prediger und Lehrer[...]
Irdische Gaben, Geld und [...]
es oft wohl reichlich, überre[...]
damit frommen, wohlbegabte[...]
ren helfen, Reiseprediger u[...]
sollen.

(Schluß [...]

Zur kirchlich[...]

I. Am[...]

Über die Gemeinde in Ma[...]
Zeiten gekommen. Vor einige[...]
C. Jäckel, der aus der Pittsb[...]
Meinung, er sei ein treuer l[...]
selbe offenbarte sich aber bald[...]
Hülfe eines Anhangs, den e[...]
hat er nun die Gemeindegli[...]
bleiben wollen, ihres Kirchen[...]
treugebliebenen Glieder müss[...]
fangen und wenden sich in ei[...]
präses Biltz gebilligten Circul[...]

Die Episkopalen im fern[...]
rado ein Predigerseminar er[...]
ist, Prediger vom Osten zu [...]
her solche selbst ausbilden u[...]
wie praktisch.

II. Au[...]

Elsaß. Ende Oktober v[...]
nannte Direktorium der E[...]
kirche in Straßburg für d[...]
Schillersdorf, welche zusa[...]
einen vernunftgläubigen M[...]
Infolgedessen haben hunder[...]
glieder einen schriftlichen Pr[...]
des Straßburger Direktoriu[...]
halterschaft eingegeben, mit [...]
kenntnistreuer lutherischer P[...]
Die Bittsteller berufen sich[...]
wissensfreiheit und auf Gr[...]
Kirche zu Recht bestehenden[...]
auf ihr gutes Recht, von e[...]
bedient zu werden, und erklä[...]
gerliche Behörde unser kirchli[...]
und ist die kirchliche Behörd[...]
seres Gewissens, dann h[...]
gen, dann verlassen [...]
das wüste gewordene i[...]
andere Wohnstätte.“
drei Viertel der Schillersdo[...]
nen daher ganz wohl einen [...]
eigenen Pastor erhalten u[...]
schlossen, wenn ihnen kei[...]
wird, ihre Drohung auszuf[...]

Die Schulen in der Sch[...]
stattgefundenen allgemeinen[...]
nahme eines Gesetzes, durch[...]
Religion verbannt werden [...]
lichung der Volksschule 17[...]
gestimmt. Die große Majo[...]
das Christentum noch nicht [...]

Baden. Auf einer Syn[...]
ein Pastor: „Ich komme m[...]
ein Heidenmissionar vor. [...]
keine biblische Geschichte w[...]
Vom Choralgesang ganz zu [...]



Schwachheit"
„Denn sowohl
mit dem hei=
cht ist, durch
rer Pflicht er=
Leibe Speise
och aber kön=
Ausbreitung
hwachheit ge=
Trauer ab=

er in seinem
ßig sein, daß
wissen, wie
ns mit großer
rdert werde.
uns erweisen
achen". Ja,
su gilt: „Ich
deine Armut
vielen tausend
unverdienten
de Gottes in
nacht sind in
ns erleuchtete
, zu erkennen,
s und welcher
s an seinen
anksagen dem
m Erbteil der
ten wir nun
uns berufen
rbaren Licht!
istenlauf uns
nserer süßester
eifer darnach
ienst als ein
der Wahrheit
ßge, gleichwie
ganz Deutsch=
a durchliefen,
gewesen und
ragen! Wie
laufen in dem
abei auch an
n das Evan=
t sind! Wie
chtigung diese
en, daß, wäh=
: je mehr und
mmer williger
prechen: „Ich
des HErrn

l

,
chein
e!

er noch das
„Die Ernte
Unsere Glau=
aterlande und
Staatenbundes
en des Nord=
lassen zu Gott
ne Ernte, gieb
ften!

Gott will aber dieses Gebet in der Weise erhören, daß er uns dabei in seinen Dienst nimmt und uns seine Mithelfer werden läßt. Feine, fromme und geschickte Knaben giebt Gott hin und her, und will, daß wir ihm dieselben gerne zur Verfügung stellen sollen, damit er tüchtige Prediger und Lehrer aus ihnen machen möge. Irdische Gaben, Geld und Gut giebt uns Gott, giebt es oft wohl reichlich, überreichlich, und will, daß wir damit frommen, wohlbegabten Jünglingen zum Studieren helfen, Reiseprediger und Missionare unterhalten sollen.

(Schluß folgt.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Über die Gemeinde in Macon City, Mo., sind schwere Zeiten gekommen. Vor einiger Zeit berief sie einen Pastor, C. Jäckel, der aus der Pittsburger Synode kam, in der Meinung, er sei ein treuer lutherischer Prediger. Derselbe offenbarte sich aber bald als einen Irrlehrer. Mit Hülfe eines Anhangs, den er sich zu verschaffen wußte, hat er nun die Gemeindeglieder, die bei der Wahrheit bleiben wollen, ihres Kircheneigentums beraubt. Diese treugebliebenen Glieder müssen nun wieder von vorn anfangen und wenden sich in einem vom Hochw. Distriktspräses Biltz gebilligten Circular an die Liebe der Brüder.

Die Episkopalen im fernen Westen wollen in Colorado ein Predigerseminar errichten, da es fast unmöglich ist, Prediger vom Osten zu bekommen. Sie wollen daher solche selbst ausbilden und zwar sowohl theoretisch wie praktisch.

II. Ausland.

Elsaß. Ende Oktober vorigen Jahres hat das sogenannte Direktorium der Elsaß-Lothring'schen Landeskirche in Straßburg für die Dörfer Mülhausen und Schillersdorf, welche zusammen eine Pfarrei bilden, einen vernunftgläubigen Mann zum Pfarrer ernannt. Infolgedessen haben hundert Schillersdorfer Gemeindeglieder einen schriftlichen Protest gegen jene Ernennung des Straßburger Direktoriums bei der kaiserlichen Statthalterschaft eingegeben, mit der Bitte, daß ihnen ein bekenntnistreuer lutherischer Pfarrer gegeben werden möge. Die Bittsteller berufen sich dabei auf Grund der Gewissensfreiheit und auf Grund der in der lutherischen Kirche zu Recht bestehenden Augsburgischen Konfession auf ihr gutes Recht, von einem rechtgläubigen Pastor bedient zu werden, und erklären endlich: „Kann die bürgerliche Behörde unser kirchliches Recht nicht mehr schützen und ist die kirchliche Behörde taub für den Notschrei unseres Gewissens, dann hat die Stunde geschlagen, dann verlassen die Kinder das Haus, das wüste geworden ist, und bauen sich eine andere Wohnstätte." Die Protestierenden machen drei Viertel der Schillersdorfer Gemeinde aus; sie können daher ganz wohl einen nicht vom Staate besoldeten eigenen Pastor erhalten und sind daher auch fest entschlossen, wenn ihnen kein gläubiger Pastor gewährt wird, ihre Drohung auszuführen. W.

Die Schulen in der Schweiz. Bei einer vor kurzem stattgefundenen allgemeinen Volksabstimmung über Annahme eines Gesetzes, durch welches aus der Schule alle Religion verbannt werden sollte, haben für Entchristlichung der Volksschule 171,059, dagegen 316,920 gestimmt. Die große Majorität der Schweizer will also das Christentum noch nicht ganz fahren lassen. W.

Baden. Auf einer Synode in Baden äußerte neulich ein Pastor: „Ich komme mir in meiner Filialschule wie ein Heidenmissionar vor. Keinen Bibelspruch, kein Lied, keine biblische Geschichte wissen die Kinder mehr zu sagen. Vom Choralgesang ganz zu schweigen."



(Eingesandt.)

Auch eine „Entgegnung"!

Der „Lutheraner" vom 1. März d. J. hat in betreff der Vorgänge in Dearborn, Mich., doch recht berichtet.

Herr Pastor Hügli, unser derzeitiger legitimer Visitator für Süd-Michigan, ersuchte Herrn P. B. Lange in Dearborn, auf Dienstag, den 23. August 1881, eine Gemeindeversammlung anzuberaumen, zu der er als Synodalbeamter kommen werde. P. Lange nun, anstatt zu der bestimmten Zeit eine solche in seiner Gemeinde zu veranlassen, hielt schon den Sonntag vor diesem Dienstage — zur Zeit des Morgengottesdienstes — Gemeindeversammlung, in welcher er seinen Austritt aus der Missouri-Synode mitteilte und die Gemeindeglieder veranlaßte, ein schon von ihm verabfaßtes Formular zu unterschreiben, wodurch sie sich von Missouri trennen und Ohio anschließen würden. Die Mehrzahl der Anwesenden unterschrieb auch.

Als Beistand zu der von ihm verlangten Versammlung hatte Herr P. Hügli die Herren Pastoren List und Schwankovsky sen. eingeladen, die auch in seinem Hause erschienen, um mit ihm gemeinschaftlich nach Dearborn zu reisen, — siehe, da kam ein Brief, worin P. Lange erklärte, er hätte sich mit seiner Gemeinde von der Missouri-Synode losgesagt, der Visitator brauche also jetzt selbstverständlich nicht mehr zu kommen! — Warum ließ man aber die Untersuchung nicht an sich herantreten, sondern trat nun erst so eilig aus, als die Untersuchung angekündigt war? Das ist es, worauf der „Lutheraner" Bezug nahm mit den Worten: „Im Grunde aber durch ihren Austritt einer Untersuchung durch die Synodalbeamten sich entziehen".

War dieser sachgemäße Bericht eine „hohnsprechende Weise" wider das achte Gebot? Ist damit schon das etwaige Resultat der Visitation, das Schuldig oder Nichtschuldig, ausgesprochen? Hat, nachdem viele Verhandlungen privatim vorangegangen waren, dadurch der Visitator „eine schnöde Sünde gegen Matth. 18." gethan?!

Wie kann also Herr P. Rohe (der selbst schon am 10. August 1881 vom Distrikts-Präses suspendiert ward, wie der „Lutheraner" vom 15. August 1881 zeigt) in der „Kirchenzeitung" vom 1. April d. J. eine solche „Entgegnung" schreiben, und darin so mit nichtssagenden Phrasen um sich werfen? War er doch nicht der einzige Beamte dieses Distrikts, ja, zu der Zeit gar keiner mehr!

Gerne wird von uns zugegeben, daß mancher die Vorgänge in Dearborn nicht gewußt hat, aber der schwieg dann auch in seiner Bescheidenheit still, oder suchte nicht das Gegenteil von dem, was wir behauptet, zu beweisen. Logisch richtig ist: Ueber das, was einer nicht weiß, soll er ja schweigen, und durchaus keine öffentliche Erklärungen abgeben.

Unser Schreiben gründete sich auf Thatsachen, die auch durch noch vorhandene Dokumente bewiesen werden können. — Phrasenmacherei haben wir nicht studiert!

S. u. P., zwei Laien.

Einige weniger bekannte Sachen aus Dr. Martin Luthers Leben und aus der Geschichte seiner Schriften.

(Fortsetzung.)

So glaubensfreudig Luther in jener Zeit war, als die Augsburgische Konfession dem Kaiser übergeben und vor den Ständen des deutschen Reichs öffentlich verlesen worden war, so ging er doch in dieser Zeit zugleich viel mit Todesgedanken um. Einer seiner Lieblingssprüche war daher damals der 9. Vers des 4. Psalms: „Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilfst mir, daß ich sicher wohne." Nun hatte er zwar zu dieser Antiphone, wie er diesen Vers nannte, eine überaus liebliche Melodie, nach welcher er

jenen Text in Kob…
fleißig sang; aber
stimmigen Gesa…
dete sich daher noch
nämlich am 4. Okt.
Schreiben an den d
Bayern, an den be
chen, mit der Bitte
schicken. Er bemerk
ende bald da sein w
mich nicht leiden;
auch vor der Welt.
meine Seele immer
Nicht ohne Grund
Diener eines erklä
ihm seine Bitte ab
nichts zu thun ha
Zeit erhielt Luther
stück; jedoch nicht
Ps. 4, 9., sondern
sterben, sonde
verkündigen."
offenbar dies zu ve
papistischen Hofe a
Tod, sondern vie
Wirken herzlich
darüber so sehr, d
Erinnerung und G
an die Wand schri
im Jahre 1550
Luthers Hand an
Freuden gelesen h

Als Luther im
werdenden Sausen
Zeit gepeinigt wu
darauf folgen, un
lieber HErr JEsu
ich auf dein Wort
Blut gespeiset un
Ist doch dein lie
frommer Kurfürst
dert werden."
Anfall befreit wur
auch bei ihm ankl
zurufen kann: K
jederzeit ein willk

Unter den viele
von Gott begnadi
seine Gabe, die h
Vernunftmann C
müssen, daß es u
nach den Aposteln
als Luther. So
war, so darf man
immer leicht gefa
Schrift schnell zu
dies gar oft wurd
brünstiges Beten
uns unter ander
richtet. Als er ei
Leiden auszulege
etwas Salz und
stube ein. Nach
zugebracht hatte
ließ, wurden en
möchte ihn ein U
denn endlich an
ihm laut und imm
So hält man es
aufzubrechen, un
tief in Gedanken
Eindringlingen u

(Eingesandt.)

e „Entgegnung“!

vom 1. März d. J. hat in betreff
born, Mich., doch recht berichtet.
unser derzeitiger legitimer Visita-
, ersuchte Herrn P. B. Lange in
g, den 23. August 1881, eine Ge-
nzuberaumen, zu der er als Syno-
erde. P. Lange nun, anstatt zu
ine solche in seiner Gemeinde zu
den Sonntag vor diesem Diens-
orgengottesdienstes — Gemeinde-
cher er seinen Austritt aus der
eilte und die Gemeindeglieder ver-
n ihm verabfaßtes Formular zu
sie sich von Missouri trennen und
en. Die Mehrzahl der Anwesen-

r von ihm verlangten Versamm-
ügli die Herren Pastoren List und
geladen, die auch in seinem Hause
m gemeinschaftlich nach Dearborn
kam ein Brief, worin P. Lange
mit seiner Gemeinde von der
gesagt, der Visitator brauche also
lich nicht mehr zu kommen!
ber die Untersuchung nicht an sich
rat nun erst so eilig aus, als die
digt war? Das ist es, worauf
g nahm mit den Worten: „Im
ren Austritt einer Untersuchung
nten sich entziehen“.
äße Bericht eine „hohnsprechende
te Gebot? Ist damit schon das
isitation, das Schuldig oder Nicht-
n? Hat, nachdem viele Verhand-
gegangen waren, dadurch der Vi-
ünde gegen Matth. 18.“ gethan?!
P. Rohe (der selbst schon am 10.
ricts-Präses suspendiert ward, wie
n 15. August 1881 zeigt) in der
1. April d. J. eine solche „Ent-
und darin so mit nichtssagenden
n? War er doch nicht der einzige
s, ja, zu der Zeit gar keiner mehr!
s zugegeben, daß mancher die Vor-
icht gewußt hat, aber der schwieg
scheidenheit still, oder suchte nicht
, was wir behauptet, zu beweisen.
ber das, was einer nicht weiß,
und durchaus keine öffentliche
ben.
ründete sich auf Thatsachen, die
ndene Dokumente beweisen werden
acherei haben wir nicht studiert!

S. u. P., zwei Laien.

---

annte Sachen aus Dr. Martin nd aus der Geschichte seiner Schriften.

(Fortsetzung.)

Luther in jener Zeit war, als die
sion dem Kaiser übergeben und vor
chen Reichs öffentlich verlesen wor-
och in dieser Zeit zugleich viel mit
Einer seiner Lieblingssprüche war
Vers des 4. Psalms: „Ich liege
it Frieden; denn allein du,
daß ich sicher wohne.“ Nun
Antiphone, wie er diesen Vers
liebliche Melodie, nach welcher er jenen Text in Koburg, wo er sich damals aufhielt, auch fleißig sang; aber es fehlten ihm die Noten zum vierstimmigen Gesang, den er besonders liebte. Er wendete sich daher noch kurz vor seiner Abreise von Koburg, nämlich am 4. Oktober 1530, in einem überaus höflichen Schreiben an den damaligen Hofmusikus des Herzogs von Bayern, an den berühmten Ludwig Senfel in München, mit der Bitte, ihm doch die fehlenden Stimmen zu schicken. Er bemerkte dabei: „Ich hoffe, daß mein Lebensende bald da sein werde, und die Welt hasset mich und kann mich nicht leiden; und mir wiederum grauet und ekelt auch vor der Welt. Mag also der beste und treueste Hirt meine Seele immer in Friede hinnehmen.“ (XXI, 1219.) Nicht ohne Grund hatte Luther Sorge, Senfel, als Diener eines erklärten Feindes des Evangeliums, werde ihm seine Bitte abschlagen und mit dem „Ketzer“ Luther nichts zu thun haben wollen. Aber siehe, nach kurzer Zeit erhielt Luther von Senfel ein vierstimmiges Notenstück; jedoch nicht zu jenem vom Tode handelnden Texte Ps. 4, 9., sondern zu Ps. 118, 17.: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HErrn Werk verkündigen.“ Dadurch wollte Senfel Luthern offenbar dies zu verstehen geben, daß er, obwohl an einem papistischen Hofe angestellt, Luthern nicht einen baldigen Tod, sondern vielmehr noch ein langes Leben und Wirken herzlich wünsche. Luther freute sich daher auch darüber so sehr, daß er nun jene Worte sogleich zu seiner Erinnerung und Erneuerung in seiner Stube zu Koburg an die Wand schrieb. — Dr. Ratzeberger erzählt, daß er im Jahre 1550 bei einem Besuch in Koburg den von Luthers Hand angeschriebenen Spruch noch selbst mit Freuden gelesen habe.

Als Luther im Jahre 1540 von einem immer heftiger werdenden Sausen und Brausen in seinen Ohren längere Zeit gepeinigt wurde; glaubte er, es werde der Schlag darauf folgen, und rief hierauf laut aus: „O schlag her, lieber HErr JEsu, schlag immer her, ich bin fertig, weil ich auf dein Wort absolviert und mit deinem Fleisch und Blut gespeiset und getränket bin. Komm, lieber HErr! Ist doch dein lieber Jünger St. Johannes und unser frommer Kurfürst auch also aus diesem Elende abgefordert werden.“ Worauf Luther jedoch plötzlich von dem Anfall befreit wurde. Wohl dem, welcher, wenn der Tod auch bei ihm anklopft, auch so freudig, wie Luther, ihm zurufen kann: Komm herein, lieber Tod! Du bist mir jederzeit ein willkommener Gast.

Unter den vielen herrlichen Gaben, mit welchen Luther von Gott begnadigt war, war ohne Zweifel die herrlichste seine Gabe, die heilige Schrift auszulegen. Selbst der Vernunftmann Erasmus hat ihm das Zeugnis geben müssen, daß es unter allen denen, deren Schriften man nach den Aposteln habe, keinen geschickteren Ausleger gebe, als Luther. So begabt aber Luther in dieser Beziehung war, so darf man jedoch nicht denken, daß es ihm daher immer leicht gefallen sei, den rechten Sinn der heiligen Schrift schnell zu erforschen. Wie schwer ihm vielmehr dies gar oft wurde und wie viel tiefes Nachdenkens und brünstiges Betens ihn dies meist kostete, davon wird uns unter anderm folgendes merkwürdige Beispiel berichtet. Als er einst vorhatte, den 22. Psalm von Christi Leiden auszulegen, schloß er sich, nachdem er sich mit etwas Salz und Brot versehen hatte, in seine Studierstube ein. Nachdem er drei ganze Tage und Nächte da zugebracht hatte und sich noch immer nicht wieder sehen ließ, wurden endlich die Seinen ernstlich besorgt, es möchte ihn ein Unfall betroffen haben. So pocht man denn endlich an die Thür seiner Stube an, indem man ihm laut und immer lauter zuruft. Keine Antwort erfolgt. So hält man es denn für nötig, die Thür mit Gewalt aufzubrechen, und als das geschehen ist, findet man ihn tief in Gedanken versunken, worauf er den ungestümen Eindringlingen unwillig zuruft: „Meinet ihr denn, es sei etwas Böses, was ich vorhabe?“ — Doch der Kommentar mochte wohl eben durch Hilfe und Erleuchtung des heiligen Geistes fertig geworden sein und derselbe wandert nun in die Druckerei, heilsbegierige Leser zu erquicken, bis auf den heutigen Tag.

W.

Was hindert denn jetzt zu unsern Zeiten den Bann?

Luther schreibt in seiner „Anderen Auslegung des Propheten Joels“ zu Kap. 3, V. 17.: Den Bann, welchen die Kirche braucht wider die, so in öffentlichen Sünden und Schanden liegen, nach dem Befehl Christi Matth. 18, 18., muß man vor allen Dingen in der Kirche behalten; denn es ist nicht ein schlecht noch gering Ding um den Bann, als der da stracks ausschleußt und absondert vom Reich Christi, behält die Sünde ohne Hoffnung der Vergebung, so man nicht Buße thut. Darum will Christus, daß ein Sünder nicht allein von Privat- und einzelnen Personen, die in keinem öffentlichen Amte sind, einmal oder zwei, sondern auch von denen, die im öffentlichen Predigtamte sind, zuvor vermahnet und verwarnet werde, ehe dies harte Urteil des Bannes gefället und publicieret werde.

Jetzt zur Zeit sind ihrer viele, die die Kirchendiener, Pfarrherren und Prediger beschuldigen, als sei der Bann durch ihre Nachlässigkeit gefallen. Viel klagen über die Obrigkeit, als legte sich dieselbe darwider und wollte nicht gestatten, daß man des Bannes brauchen sollte. Aber der Spruch und Befehl Christi zeigt klar, man soll den Sünder insonderheit und heimlich zuvor vermahnen und warnen, ehe die, so im öffentlichen Predigtamte sind, den Sentenz fällen; und auch alsdenn soll solcher Sentenz nicht eher öffentlich gefället werden, es sei denn, daß ein öffentlicher Kirchendiener zuvor eine ernste und christliche Vermahnung gethan habe. Verachtet der Sünder dieselbige und fähret in Sünden fort, will nicht aufhören, noch von Sünden ablassen, alsdenn soll man ihn öffentlich in Bann thun.

Was hindert denn jetzt zu unsern Zeiten den Bann? Nichts, denn daß niemand in diesem Stücke thut, was einem Christen gebührt und zustehet. Du hast einen Nachbar, welches Leben und Wandel dir wohl bewußt und bekannt ist, deinem Pfarrherrn aber ist es entweder gar unbewußt, oder je nicht so wohl bewußt; denn wie kann er eines jeglichen Leben insonderheit wissen, wie es ist? Darum, wenn du siehest, daß dein Nachbar durch unrechte Hantierung oder Handel reich wird; siehest, daß er Unzucht und Ehebrecherei treibet, oder sein Gesinde unfleißig und nachlässig zeucht und regieret, so sollst du ihn erstlich vermahnen und christlich verwarnen, daß er wollte seiner Seligkeit wahrnehmen und Ärgernis meiden. Und, o wie gar ein gut heilig Werk hast du gethan, wenn du ihn also gewinnest! Aber Lieber, wer thut es? Denn auf's erste ist die Wahrheit ein feindselig Ding; wer die Wahrheit saget, dem wird man gram. Darum willst du lieber deines Nächsten Freundschaft und Gunst behalten, sonderlich wenn er reich und gewaltig ist, denn daß du ihn wolltest erzürnen und dir zum Feinde machen. Desgleichen, wenn der andere, dritte, vierte Nachbar auch also thut, so fället mit der ersten Vermahnung auch die andre und dritte in Brunnen, dadurch der Nächste hätte können wieder auf den rechten Weg gebracht werden, so du nur mit Vermahnen thätest, was du schuldig und pflichtig bist.

Zum andern, geschieht es auch darum, weil wir schier alle dergleichen Lastern unterworfen und damit beschmitzt sind; so fürchten wir, wenn wir das Stäublein aus des Nachbars Auge nehmen wollten, man möchte uns vorwerfen und sagen von dem Balken, der in unsern Augen hervorsteckt. Dies ist die rechte und vornehmste Ursache, daß der Bann schier allenthalben gefallen ist, darum, daß der rechten Christen allenthalben wenig und gar ein kleines Häuflein von geringer Anzahl ist. Denn so wir allzumal, wie es wohl recht und billig wäre, ja sein sollte,

die rechte Gottseligkeit und Gottes Wort von Herzen lieb hätten, so würden wir des HErrn Christi Befehl größer und teurer achten, denn alle Güter dieses zeitlichen Lebens. Denn dies Gebot, **den Bruder, der da sündiget, zu vermahnen und zu warnen,** ist gleich so nötig als das: du sollst nicht tödten, du sollst nicht stehlen u. s. w. Sintemal allhier, so du diese Vermahnung entweder aus Furcht oder um einer andern Ursache willen nachlässest, in Gefahr stehet nicht des Nächsten Leib und Gut, sondern seiner Seelen Seligkeit.

Und so ein Pfarrherr weiß, daß die Sünde öffentlich, stadt- oder landrüchtig ist, so ist er schuldig, daß er solche Leute zum Sakrament des wahren Leibes und Blutes Christi nicht zulasse; es sei denn, daß sie zuvor Buße thun, das ist, aufhören zu sündigen und mit wahrhaftiger Bekenntnis und rechtschaffenen Früchten anzeigen und beweisen, daß sie der Sünde feind seien und sie verdammen. Doch soll eine christliche und ernste Vermahnung vorhergehen. (Walch VI. S. 2404 f.)

Das Schlimmste im Pabsttum

schon vor der Reformation war, daß darin den armen Sündern das Evangelium von Christo nicht gepredigt wurde. Prediger Balthasar Raida zu Hirschberg in Hessen, welcher längere Zeit selbst ein eifriger papistischer Priester gewesen war, aber endlich durch Luthers Schriften zur rechten Erkenntnis kam, schreibt hierüber im Jahre 1533 in einer Schrift gegen den abgefallenen Georg Witzel als Augenzeuge folgendes:

„Es stand“ (nämlich vor der Reformation) „so: niemand predigte Vergebung der Sünden durch den Glauben an JEsum Christum. Daß das wahr sei, so weiß Gott, daß ich selbst zu Rom in dem Spital St. Johannis und in der Kirche S. Giovanni in Laterano leider fast ein Jahr bin ein Beichtvater gewesen und habe leider viel Beichte gehört, habe auch oft selbst gebeichtet, und habe von keinem gehört, habe auch keinem zu der Zeit gepredigt, er solle glauben an JEsum Christum, so werde ihm die Sünde vergeben. Es war keine Erkenntnis noch Bekenntnis Christi da als des einigen Mittlers, durch welchen und um welches willen die Sünden vergeben würden. Man sagte und glaubte wohl Vergebung der Sünden; aber das rechte Mittel und [der rechte] Mittler, durch welchen Gott die Sünden vergibt, sage ich noch einmal, war nicht da, wurde auch nicht bedacht. Sondern an des Mittels und des Mittlers Statt stand der Greuel, entweder daß die Beichtväter solche Gewalt hätten, oder des Pabstes Segen, oder der Ablaß, oder Reu und Leid, oder die Erstattung des unrechten Guts, oder die Almosen, oder die sauern Fußstapfen zwischen Rom [bei einer Wallfahrt dahin], oder die Besuchung der sieben Hauptkirchen, oder das Geben in des Pabstes Kasten, oder fasten zu Wasser und Brot, oder barfuß und nackt vor dem Kreuz gehen, oder Messe lesen, oder Kerzen brennen lassen, oder ein Mönch oder Nonne werden, oder eine Kollekte (Fürbitte) in der Messe für sich einlegen lassen, und dergleichen unzählig viele Greuel, die sich auch alle Tage neu erfunden. Aber dieweil des rechten Mittels gefehlt wurde, so konnte auch kein recht ruhig und gut Gewissen da werden. Darum mußten auch die Gewissen also gepeinigt und gemartert werden, immer von einem zum andern.“

So weit Raida.*)

Wer diesen Hauptgreuel des Pabsttums nicht erkennt, der wird auch noch nicht einsehen können, daß dasselbe das Reich des Antichrists ist, und ist darum auch noch nicht sicher vor Verführung. Wer aber den Schatz der rechten Erkenntnis der Lehre von der Rechtfertigung allein aus Gnaden durch den Glauben um JEsu Christi willen besitzt, der wird sich allezeit mit Abscheu von der Scheinkirche des Pabstes abwenden. Der wird aber auch bald einsehen, daß nur unsere liebe lutherische Kirche den rechten Weg zur Vergebung der Sünden und zur ewigen Seligkeit zeigt. Denn obgleich die Sekten neben Christo keinen anderen „Mittler“ aufstellen, so fehlt es doch ihnen allen an der rechten Lehre vom „Mitteln“, durch welche Gott Gnade und Seligkeit allein anbietet, schenkt und versiegelt. W.

*) Zu Raidas Schrift hat Luther selbst eine Vorrede gemacht. Siehe: Luthers Werke von Walch XIV, 303. ff.

Soll ein Christ vom Abendmahl zurückbleiben, wenn er merkt, daß er gegen seinen Beleidiger noch Groll in seinem Herzen trägt?

Dr. Hieronymus Weller, welchen Luther seinen „allerteuersten Bruder in dem HErrn“ nennt, schreibt hierüber in seinem Büchlein: „Ein kurzer Bericht, warum man oft und gern zum hochwürdigen Sakrament gehen soll“, folgendes:

Hüte dich vor diesen Gedanken: Ei! du bist jetzt nicht geschickt noch bereit zum Sakrament zu gehen: du willst harren, bis du geschickter dazu werdest. Solche Gedanken sind gewißlich vom Teufel eingegeben, welcher nicht gerne sieht, daß wir oft hinzugehen; als der wohl weiß, wie eine heilsame, nützliche Speise das Sakrament sei, und wie viel Nutzen und Besserung folgt, wenn wir desselben recht und oft brauchen. Wie aber, sprichst du, wenn ich gegen meinen Nächsten mit Zorn, Haß und Neid entbrannt bin? Soll ich harren, bis ich solchen Zorn oder Haß verdauet habe und ganz fallen lasse? Antwort: Wenn du willst warten, bis der Zorn und Groll gegen deinen Nächsten, so dich beleidigt hat, von sich selbst aufhöre und auslösche, so mußt du wohl nimmermehr zum Sakrament gehen. Sondern also mußt du thun: flugs ins Gebet gefallen, Gott mit Ernst angerufen, daß er dir dein Herz wolle erweichen, daß du mögest deinem Nächsten von Herzen vergeben. Nimm darnach vor dich die heilige Schrift, die wird dich lehren, daß du viel hundertmal gröber, härter und greulicher wider Gott gesündigt hast, denn dein Nächster wider dich, und daß Gott dir deine Sünden nicht wolle vergeben, weil du deinem Nächsten nicht willst vergeben. Wenn das geschehen, so gehe denn hin zu deinem Seelsorger, klage ihm deine Not und Anfechtung; der wird dich dann weiter mit Gottes Wort unterrichten und dein Herz zufrieden stellen. Alsdann gehe zum Sakrament. Und ob du schon noch fühlest, daß der Stift nicht gar aus dem Herzen ist und das Blut noch wallet, so kehre dich nicht daran, sondern wirf solche Schwachheit oder Unvollkommenheit (wie ichs nennen soll) in das Vaterunser, und sprich mit dem Propheten David: HErr, gehe nicht mit deinem Knechte ins Gericht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Hilf mir, mein Gott, daß ich von Herzen könne vergeben und ein freundlich Herz gegen meinen Nächsten tragen. Versuch's also; was gilt's? du wirst empfinden, daß dein Herz wird stiller und sanfter werden. Denn das dürfen wir nicht denken, weil wir den alten Adam am Halse tragen, daß wir unser Herz gar von allen bösen Lüsten fegen werden; sie werden uns aber nicht zugerechnet, so wir an Christum glauben.

Verbum Domini Manet In Æternum,

das ist zu deutsch:

Gottes Wort bleibet in Ewigkeit.

Diese Worte hat Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen, sich einst zu seinem Motto erwählt und die Anfangsbuchstaben derselben V. D. M. I. Æ. seinen Bedienten auf die Ärmel ihrer Röcke sticken lassen, was Landgraf Philipp von Hessen hierauf auch that. Als beide im Jahre 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg mit ihren Bedienten erschienen, mußten sie daher deswegen viel Spott erdulden. Unter anderen rief Bischof Matthäus Lange von Salzburg dem Landgrafen höhnisch zu: „Eure Liebden bekennen: Verbum Domini Manet Im Aermel (Des HErrn Wort bleibet im Ärmel)“; worauf der Landgraf dem Bischof schnell mit der Antwort diente: „Eure Liebden verstehen da[s] ... setzen lassen: Verbum Di[aboli] ... (das Wort des Teufels ble[ibt] ...) welche gesalzene Antwort d[...] Erzähler dieser Geschichte ... zwar gemeldetermaßen die ... erst nur ihr Gespött trieben ... erfahren, daß Gottes Wor[t] ... sondern auch im Herzen fest ...

„Wer einen Menschen st[raft, wird hernach Gunst] finden, mehr, den[n ...]

Sprüch[e ...]

Diese goldene Regel wir[d ...] sucht vorher Gunst und stra[...] die Leute, die es dennoch thu[n ...] stände es schlimm um das ...

Die jüngste Tochter ein[es ...] ihre Gespielin, die Tochter ... Eines Tages sprangen bei[de ...] Grasgarten herum und zer[...] Witwe verbot es ihnen, sie ... gab die Witwe jedem Mädch[en ...] Pfarrtöchterlein lief weinen[d ...] Vater, was geschehen, und ... ich nicht mehr zu der Nachb[arin] ... der Vater, „nimm diesen L[...] danke ihr, daß sie dich ge[...] wolle mich selbst noch bei i[hr ...] meiner Abwesenheit geholf[en ...] ziehen.“

Ach, daß es viele solcher ... solcher Nachbarinnen gäbe! ...

(Ev.-luth. Friede[nsbote])

Amtsein[führungen]

Im Auftrag des Hochw. H[...] Pastor A. D. Greif am 1. ... venport, Iowa, von dem Unter[zeichneten ...]

Adresse: Rev. A. D. Grei[f] 1038 W. 5t[h ...]

Im Auftrag der neugegründe[ten ...] Los Angeles, Cal., wurde Her[r ...] Aurora, Ind., am Sonntag J[...] terzeichneten eingeführt.

Adresse: Rev. G. Runkel, ...

Am Sonntag Judica wurd[e ...] Auftrag des Präsidiums des M[...] netem in der Gemeinde zu St. ...

Adresse: Rev. C. Zlomke ...

Im Auftrage des Präsidium[s ...] Assistenz der Herren Pastoren G[...] Sonntag Misericordias Domi[ni ...] seiner Gemeinde zu Bayonne ... feierlichst in sein Amt eingeführ[t.]

Adresse: Rev. F. W. Holls, Van Buskirk P. O., Ba[yonne ...]

Im Auftrage des Hochw. Hr[n. ...] stenz des Hrn. P. H. F. C. Mer[...] Herr Pastor E. O. Lenk in der ... tag Misericordias Domini fei[erlich ...] netem eingeführt.

Adresse: Rev. E. O. Len[k ...]

Im Auftrag des Präsidium[s ...] Sonntag Misericordias Dom[ini ...] vom Unterzeichneten unter Assi[stenz ...] mitten seiner Gemeinde in Wol[cott ...] geführt.

Adresse: Rev. Chr. Hoch[...] Wolcot[t ...]

Am 26. März, als am Oste[rsonntag ...] Kirche in Norris, Wayne Co., ... von Detroit in sein Amt als L[ehrer ...] dahier vom Unterzeichneten feie[rlich ...]

Norris, 6. April 1883.

und zur ewigen
en neben Christo
so fehlt es doch
„Mitteln",
allein anbietet,
W.

kbleiben, wenn
leidiger noch
ägt?

er seinen „aller=
chreibt hierüber
t, warum man
ent gehen soll",

u bist jetzt nicht
ehen: du willst
solche Gedanken
welcher nicht
der wohl weiß,
Sakrament sei,
wenn wir des-
er, sprichst du,
Zorn, Haß und
bis ich solchen
z fallen lasse?
der Zorn und
digt hat, von
mußt du wohl
dern also mußt
mit Ernst an=
en, daß du mö=
. Nimm dar=
rd dich lehren,
und greulicher
ster wider dich,
wolle vergeben,
rgeben. Wenn
em Seelsorger,
wird dich dann
dein Herz zu=
rament. Und
ht gar aus dem
ehre dich nicht
der Unvollkom=
aterunser, und
gehe nicht mit
ist kein Leben=
ich von Herzen
gegen meinen
ilt's? du wirst
sanfter werden.
wir den alten
erz gar von al=
uns aber nicht

ternum,

keit.

, Kurfürst von
olt und die An=
E. seinen Be=
n lassen, was
ch that. Als
zu Augsburg
daher deswegen
f Bischof Mat=
en höhnisch zu:
ini Manet Im
nel)"; worauf
ntwort diente:

„Eure Liebden verstehen das unrecht; wir haben es also setzen lassen: Verbum Diaboli Manet In Episcopis (das Wort des Teufels bleibt in den Bischöfen)"; auf welche gesalzene Antwort der Bischof verstummte. Ein Erzähler dieser Geschichte setzt schön hinzu: „Ob nun zwar gemeldetermaßen die Papisten mit diesen Worten erst nur ihr Gespött trieben, so mußten sie doch endlich erfahren, daß Gottes Wort nicht nur auf dem Ärmel, sondern auch im Herzen fest blieb." W.

„Wer einen Menschen strafet, wird hernach Gunst finden, mehr, denn der da heuchelt."

Sprüche 28, 23.

Diese goldene Regel wird heute selten befolgt. Man sucht vorher Gunst und straft nicht. Gottlob! läßt Gott die Leute, die es dennoch thun, nicht gar aussterben, sonst stände es schlimm um das Heil der Menschheit.

Die jüngste Tochter eines Pfarrers besuchte täglich ihre Gespielin, die Tochter einer armen braven Witwe. Eines Tages sprangen beide Mädchen in der Witwe Grasgarten herum und zertraten ihr das Gras. Die Witwe verbot es ihnen, sie gehorchten jedoch nicht. Da gab die Witwe jedem Mädchen ein paar Ohrfeigen. Das Pfarrtöchterlein lief weinend nach Hause, erzählte ihrem Vater, was geschehen, und sagte: „Mein Lebetage gehe ich nicht mehr zu der Nachbarin." — „Geh," erwiderte der Vater, „nimm diesen Laib Brod, bringe es ihr und danke ihr, daß sie dich gezüchtigt hat. Sage ihr, ich wolle mich selbst noch bei ihr bedanken, weil sie mir in meiner Abwesenheit geholfen hätte, mein Kind zu erziehen."

Ach, daß es viele solcher Väter und Mütter, und viele solcher Nachbarinnen gäbe!

(Ev.-luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen.)

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Crämer wurde Herr Pastor A. D. Greif am 1. April in seiner Gemeinde in Davenport, Iowa, von dem Unterzeichneten feierlichst eingeführt.
Geo. Reisinger.

Adresse: Rev. A. D. Greif,
1038 W. 5th Street, Davenport, Iowa.

Im Auftrag der neugegründeten ev.-lutherischen Gemeinde in Los Angeles, Cal., wurde Herr Pastor G. Runkel, früher in Aurora, Ind., am Sonntag Judica, den 11. März, durch Unterzeichneten eingeführt. J. M. Bühler.

Adresse: Rev. G. Runkel, Los Angeles, Cal.

Am Sonntag Judica wurde Herr Pastor C. Zlomke im Auftrag des Präsidiums des Michigan-Distrikts von Unterzeichnetem in der Gemeinde zu St. Joseph, Mich., eingeführt.
W. Burmester.

Adresse: Rev. C. Zlomke, St. Joseph, Mich.

Im Auftrage des Präsidiums Östlichen Distrikts und unter Assistenz der Herren Pastoren G. C. Holls und S. Keyl wurde am Sonntag Misericordias Domini Herr Pastor F. W. Holls in seiner Gemeinde zu Bayonne City, Hudson Co., New Jersey, feierlichst in sein Amt eingeführt. C. J. T. Frincke.

Adresse: Rev. F. W. Holls,
Van Buskirk P. O., Bayonne City, Hudson Co., N. J.

Im Auftrage des Hochw. Hrn. Präses Wunder und unter Assistenz des Hrn. P. H. F. C. Meyer, der die Festpredigt hielt, wurde Herr Pastor E. O. Lenk in der Gemeinde zu Millstadt am Sonntag Misericordias Domini feierlich in sein Amt von Unterzeichnetem eingeführt. A. D. Engel.

Adresse: Rev. E. O. Lenk, Millstadt, St. Clair Co., Ill.

Im Auftrag des Präsidiums Östlichen Distrikts wurde am Sonntag Misericordias Domini Herr P. Chr. Hochstetter vom Unterzeichneten unter Assistenz Hrn. P. W. Weinbachs inmitten seiner Gemeinde in Wolcottsville, N. Y., in sein Amt eingeführt. Aug. Senne.

Adresse: Rev. Chr. Hochstetter,
Wolcottsville, Niagara Co., N. Y.

Am 26. März, als am Ostermontag, wurde in der ev.-luth. Kirche in Norris, Wayne Co., Mich., Herr Lehrer L. E. Krause von Detroit in sein Amt als Lehrer an der Taubstummen-Anstalt dahier vom Unterzeichneten feierlich eingeführt.

Norris, 6. April 1883. E. Schwankovsky.

Für die Betreffenden zur Kenntnisnahme.

Am Donnerstag den 24. Mai soll, so Gott will, in der Wohnung des Unterzeichneten über die Verwendung der diesjährigen Abiturienten unserer beiden Predigerseminare zu St. Louis und Springfield geratschlagt werden. Predigerlose Gemeinden, welche wünschen, daß sie hierbei berücksichtigt werden, sind gebeten, sich zu diesem Zwecke nicht an die Professoren unserer Anstalten, welche mit der Ämterbesetzung nichts zu thun haben, sondern an die Präsides zu wenden, in deren Distrikte sie sich befinden. Die Gegenwart der letzteren ist sehr erwünscht; jedenfalls aber wird erwartet, daß bis zu dem angegebenen Termine wenigstens die nötigen Berichte der Herrn Präsides über die zu berücksichtigenden Gemeinden bei dem Unterzeichneten eingegangen sind.

St. Louis, Mo., den 9. April 1883. C. F. W. Walther.

Zur gefälligen Beachtung.

Briefe, die mich direkt erreichen sollen, bitte ich, während der im „Lutheraner" für die Sitzungen der Distrikts-Synoden angegebenen Zeiten an die betreffenden Orts-Pastoren adressieren zu wollen. H. C. Schwan.

Bekanntmachungen.

Da der Waisenvater Herr E. Leubner noch im Laufe dieses Monats einem an ihn ergangenen Berufe als Schullehrer folgen wird, so sind briefliche Erkundigungen nach dem Befinden der Waisenkinder und Asylleute bis auf weiteres zu adressieren:
Superintendent of German Ev. Luth. Orphan Asylum,
Des Peres, St. Louis Co., Mo.

Alle Gesuche um Aufnahme in's Waisenhaus sowie Anfragen um Waisenkinder zur Adoption sind an den Unterzeichneten zu richten; eben so die Korrespondenzen in Angelegenheiten des ev.-luth. Hospitals in St. Louis, Mo.

Laut Beschlusses der hiesigen Hospital- und Waisenhausgesellschaft können Aufnahmen in das Asyl nicht mehr stattfinden.

Der Verwaltungsrat wird seinen diesjährigen Bericht in Pamphletform erscheinen lassen.

C. C. E. Brandt,
Präses der deutschen ev.-luth. Hospital- und Waisenhausgesellschaft zu St. Louis, Mo.

Adresse: Rev. C. C. E. Brandt, Station A. St. Louis, Mo.

In dem an die Gemeinden von Nord-Illinois erlassenen Rundschreiben ist durch einen Druckfehler die nächste Versammlung der Waisenhausgesellschaft in Addison auf „Ende Juli" gesetzt. Es soll heißen **„Ende Juni."**

Addison, den 5. April 1883. T. J. Große.

Der Wisconsin-Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Dreieinigkeitskirche des Herrn P. J. G. Göhringer zu Sheboygan, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohl gegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?" — Den Verhandlungen werden die Thesen 11—13 des genannten Gegenstandes unterbreitet werden. (Siehe „Lutheraner", Jahrg. 32, No. 11.)

Die Pastoren wollen nicht vergessen, ihre Parochialberichte vom Jahre 1882—1883 (vollständig!) mit zur Synode zu bringen.
Aug. Rohrlack, Sekretär.

* *

Unterzeichneter bittet sämtliche Synodale, sich mindestens 14 Tage vor Beginn der Synode bei ihm anmelden zu wollen. Nach der Ankunft spreche man im Pfarrhause vor, woselbst die Betreffenden die Anweisung ihrer Quartiere vorfinden werden. Wer es versäumt, sich bis zu der bestimmten Zeit anzumelden, oder gänzlich unangemeldet erscheint, kann leicht in die Lage kommen, für ein Quartier selbst sorgen zu müssen.
J. G. Göhringer.

Der Iowa-Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 23. bis 29. Mai in der Gemeinde des Hrn. P. C. W. Baumhöfener bei Homestead, Iowa, ab.

Die Herren Pastoren werden ersucht, ihre Parochialberichte für das Jahr 1882 mitzubringen, resp. einzusenden.

Anmeldung beim Pastor loci muß spätestens 14 Tage vor Eröffnung der Synode geschehen sein.

Die Synodalen werden am 22. Mai von der Station Homestead (an der Rock Island & Pacific R. R.) abgeholt werden.
Fr. Brust, Sekretär pro temp.

S
versammelt sich die
tags 9 Uhr in der
Gegenstand der
Worte Gottes in i
des Heils.
Die Herren Past
richte mitzubringen

der ev.-luth. Syno
melt sich, s. G. w.
Sitzungen werden i
gehalten werden.
NB. Alle Anme
spätestens zum
nicht meldet, hat s
Man nehme an
Wood Street und

Half fare certi
Louis, besorgt

Der Fahrpreis f
cago zur Synode
Der Unterzeichnete
N. 4te Str.) sein,
ter abreisen will, is

Adresse: 929

Wo is
Früher wohnte ders
Toledo, Ohio.
Unterzeichneter h
bittet um Nachricht
1

Eingekomme
Für die Syn
St. Louis $8.75.
Schulenburg, Tex
Dissen, Mo., 11.5
Mo., 4.30. P. K
Gräbners Gem. i
Griebels Gem. in
Gem. in Palmyra
New Bielefeld, M
Frohna, Mo., 24.
City, Mo., 5.00.
Mo., 18.00. Frau
things Gem. in Li
in Glasgow, Mo.,
Für innere M
Mo., 1.75. Fr.
1.00. Anna Gießn
in Pottsboro, Tex.
P. Ibens Gem. in
in Aroma, Kans.,
durch P. Polack in
N. in St. Louis 1
Für Negermi
Brandts in N. St.
Für die Taub
Washington, Mo.,
Canton, Mo., 2.0
6.60. Frau Voß
Michels' Gem. in
in Lincoln, Mo.,
Meuschke u. Maria
Für arme u.
Lenk in St. Louis
Louis 10.00. (S.
Für Emigr.=
kasse der Gem. P.
Für das Wais
silberner Hochzeit d
Zum Neubau
Louis 17.35. Zio
Voigts Gem. in D
Ford Co., Kans. 3
Heynes Gem. in L
Palmyra, Mo., 3.
5.00. J. Neils in
4. Distrikt der Gem
Imm.-Distr. in St
ther von der Gem.
Gem. in Aroma,
Kans., 15.00. Fr
in Dallas Centre,
Für P. Fischers
in Franklin Co., M
Für die Gem.
in N. St. Louis 22
Für das Prog
Gem. in Appleton
Frohna, Mo., 16.6
Mo., 2.50. Teil e
Lake Creek, Mo., 5.
Für die Witw

...enden zur Kenntnisnahme.

... Mai soll, so Gott will, in der Woh-
... über die Verwendung der diesjährigen
...en Predigerseminare zu St. Louis und
...erden. Predigerlose Gemeinden, welche
... berücksichtigt werden, sind gebeten, sich
... an die Professoren unserer Anstalten,
...zung nichts zu thun haben, sondern an
...n, in deren Distrikte sie sich befinden.
...en ist sehr erwünscht; jedenfalls aber
... dem angegebenen Termine wenigstens
...errn Präsides über die zu berücksichti-
... Unterzeichneten eingegangen sind.
... April 1883. C. F. W. Walther.

...fälligen Beachtung.

...erreichen sollen, bitte ich, während der
...Sitzungen der Distrikts-Synoden an-
...treffenden Orts-Pastoren adressieren zu
H. C. Schwan.

...ntmachungen.

...err E. Leubner noch im Laufe dieses
...angenen Berufe als Schullehrer folgen
...rkundigungen nach dem Befinden der
...ute bis auf weiteres zu adressieren:
German Ev. Luth. Orphan Asylum,
Des Peres, St. Louis Co., Mo.

...hme in's Waisenhaus sowie Anfragen
...ption sind an den Unterzeichneten zu
...pondenzen in Angelegenheiten des ev.-
...uis, Mo.
...sigen Hospital- und Waisenhausgesell-
...ymen in das Asyl nicht mehr

...rd seinen diesjährigen Bericht in Pam-
...
C. C. E. Brandt,
...tschen ev.-luth. Hospital- und Waisen-
...gesellschaft zu St. Louis, Mo.
... Brandt, Station A. St. Louis, Mo.

...en von Nord-Illinois erlassenen Rund-
...ruckfehler die nächste Versammlung der
... Addison auf „Ende Juli“ gesetzt. Es
...
...883. T. J. Große.

...isconsin-Distrikt

... Missouri, Ohio u. a. St. versammelt
...uni d. J., Vormittags 10 Uhr, in der
...errn P. J. G. Göhringer zu Sheboy-

...esprechung wird die Fortsetzung der
...ein: „Welches sind die Eigenschaften
...ahrhaft lutherischen Gemeinde, nach
...rediger mit ihren Gemeinden als ihrem
... Den Verhandlungen werden die The-
...en Gegenstandes unterbreitet werden.
...rg. 32, No. 11.)
...ht vergessen, ihre Parochialberichte vom
...ändig!) mit zur Synode zu bringen.
Aug. Rohrlack, Sekretär.

* *

...ntliche Synodale, sich mindestens
...Synode bei ihm anmelden zu wollen.
... man im Pfarrhause vor, woselbst die
...g ihrer Quartiere vorfinden werden.
... zu der bestimmten Zeit anzumelden,
... erscheint, kann leicht in die Lage kom-
...t sorgen zu müssen.
J. G. Göhringer.

...Jowa-Distrikt

... Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine
...n 23. bis 29. Mai in der Gemeinde des
...ner bei Homestead, Jowa, ab.
...den ersucht, ihre Parochialberichte für
...en, resp. einzusenden.
... loci muß spätestens 14 Tage vor Er-
...hen sein.
...am 22. Mai von der Station Home-
... & Pacific R. R.) abgeholt werden.
Fr. Brust, Sekretär pro temp.

Die Concordia-Synode

versammelt sich dieses Jahr am ersten Mittwoch p. Trin. vormittags 9 Uhr in der Gemeinde des Past. H. Henkel zu Logan, Ohio.

Gegenstand der Verhandlungen wird sein: Die Lehre vom Worte Gottes in ihrer Beziehung zur Aneignung und Gewißheit des Heils.

Die Herren Pastoren werden daran erinnert, ihre Parochialberichte mitzubringen. K. Walz, Sekretär.

Der Illinois-Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten versammelt sich, s. G. w., vom 16. bis 22. Mai in Chicago, Ill. Die Sitzungen werden in der ev.-luth. Bethlehemskirche (P. A. Reinke) gehalten werden. B. Burfeind, Sekr.

NB. Alle Anmeldungen müssen bei dem Unterzeichneten bis spätestens zum 1. Mai gemacht sein. **Wer sich bis dahin nicht meldet, hat für seine Einquartierung selbst zu sorgen.**

Man nehme an Lake Street die Milwaukee Ave. Cars bis North Wood Street und Milwaukee Ave. A. Reinke, P.
755 N. Wood Str., Chicago, Ill.

Half fare certificates auf der Illinois Central, und von St. Louis, besorgt T. C. Diener,
670 Union Str., Chicago.

Der Fahrpreis für diejenigen, welche über St. Louis nach Chicago zur Synode reisen, ist $8.00 für die Hin- und Rückfahrt. Der Unterzeichnete wird am 15. Mai in der Office (No. 100 N. 4te Str.) sein, um Tickets zu besorgen. Wer früher oder später abreisen will, ist gebeten, mir solches sofort anzuzeigen.
J. L. Backhaus.
Adresse: 929 W. 22nd Street, Chicago, Ill.

Wo ist August Hermann Müller?

Früher wohnte derselbe in Dundee, Monroe Co., Mich., danach in Toledo, Ohio.

Unterzeichneter hätte demselben sehr Wichtiges mitzuteilen und bittet um Nachricht. W. Braunwarth.
127 St. Dominique Str., Montreal, Canada.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Vom Dreieinigkeits-Distrikt in St. Louis $8.75. Von P. Süß' Gemeinde in Black Jack bei Schulenburg, Tex., 2.25. Kollekte von P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 11.50. Von P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 4.30. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 4.65. P. Gräbners Gem. in St. Charles, Mo., 24.20. Koll. von P. Griebels Gem. in California, Mo., 7.05. Koll. von P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 5.50. Koll. von P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 14.00. Koll. von P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 24.60. Koll. von P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 5.00. Koll. von P. Sappers Gem. in S. St. Louis, Mo., 18.00. Frau N. N. in St. Louis 10.00. Koll. von P. Nethings Gem. in Lincoln, Mo., 12.00. Koll. von P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 4.65. (S. $156.45.)

Für innere Mission: P. Hüschens Filialgem. in Red Oak, Mo., 1.75. Fr. Piotraschke durch P. Winkler in Central, Mo., 1.00. Anna Gießmann in Eglen, W. Va., 2.70. J. G. Schleier in Pottsboro, Tex., .40. P. Lenks Gem. in St. Louis 10.00. P. Jbens Gem. in Farmington, Mo., 6.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 6.00. Dankopfer von Frau Sophie Stohs durch P. Polack in Marshall Co., Kans., 2.50. Von Frau N. N. in St. Louis 10.00. (S. $40.35.)

Für Negermission: Aus der Missionskasse der Gem. P. Brandts in N. St. Louis 10.00.

Für die Taubstummen: Koll. von P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 12.25. Von Hrn. Lodwig durch P. Fackler in Canton, Mo., 2.00. P. Günthers Gem. in Cole Camp, Mo., 6.60. Frau Boß durch P. Winkler in Central, Mo., 1.50. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 3.25. Durch P. Nething in Lincoln, Mo., Konfirmationsopfer von W. Käuper, David Meuschke u. Maria Goosen, je 1.00. (S. $28.60.)

Für arme u. kranke Pastoren: Christ. Dahl durch P. Lenk in St. Louis 1.00. Frauenverein der Gem. P. Links in St. Louis 10.00. (S. $11.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Aus der Missionskasse der Gem. P. Brandts in N. St. Louis 5.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Ges. bei Ph. Bernings silberner Hochzeit durch P. Scholz in Carroll Co., Mo., 2.20.

Zum Neubau in St. Louis: P. Martens' Gem. in St. Louis 17.35. Zions-Distr. in St. Louis, 2. Z., 400.00. P. Voigts Gem. in Dissen, Mo., 2. Z., 5.50. P. Schwemley in Ford Co., Kans. 3.00. Glieder der Gem. daselbst 2.00. P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., 56.50. Jak. Thürwächter in Palmyra, Mo., 3.50. B. Gehring in Silver City, Montana, 5.00. J. Neils in Spencer, Wis., 1.50. Nachträglich aus dem 4. Distrikt der Gem. P. Gräbners in St. Charles, Mo., 9.00. Imm.-Distr. in St. Louis, 2. Z., 735.00. Durch Prof. Günther von der Gem. in Kirkwood, Mo., 47.00. P. Lüker und Gem. in Aroma, Kans., 12.00. P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 15.00. Frau N. N. in St. Louis 30.00. W. Aulich in Dallas Centre, Jowa, 5.00. (S. $1347.35.)

Für P. Fischers Gem. in Danbury, Conn.: P. Michels in Franklin Co., Mo., 1.00. H. Weeke das. 1.75.

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Brandts Gem. in N. St. Louis 22.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 2.60. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 16.60. Von P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2.50. Teil einer Abendmahlskoll. der Gem. P. Heynes an Lake Creek, Mo., 5.00. (S. $26.70.)

Für die Witwenkasse: Beiträge: Von P. Grimm in Washington, Mo., 5.00. P. Wille bei Brownsville, Mo., 4.00. Von der Lehrer-Konferenz zu St. Louis 7.00. P. Stöckhardt das. 5.00. Geschenke: Von W. Waltke durch P. Brandt in N. St. Louis 5.00. Koll. von P. Köstering Gem. in Altenburg, Mo., 24.05. Aug. Frentzel in Barton, Md., .75. Koll. von P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 10.10. Heinr. Grote sen. durch P. Polack in Marshall Co., Kans., 5.00. Dankopfer von Frau Sophie Stohs durch denselben 2.50. (S. $68.40.)

St. Louis, 8. April 1883. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Mennickes Gemeinde in Rock Island $30.00. Aus Chicago: Von P. Wunders Gem. 34.50, P. Wagners Gem. 50.00 u. A. Beduhn 1.00, P. Engelbrechts Gem. 40.00, P. Hölters Gem. 45.00, P. Succops Gem. 31.25, P. Bartlings Gem. 36.50. Osterfest-Kollekten: von P. Brunns Gem. in Straßburg 11.25, P. Großes Gem. in Addison 36.70 (Hälfte), P. Schmidts Gem. in Schaumburg 32.00, P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 17.00, P. Landgrafs Gem. in Decatur 12.00, P. Großes Gem. in Harlem 18.17 (Hälfte), P. Hahns Gem. in Staunton 9.65. Von den Gemm. der PP.: Norden bei Hinckley 5.00, Sieving bei Manito (St. Pauls-Gem.) 4.27, Lewerenz in Effingham 10.07, Gräf in Blue Point (Hälfte der Karfreitags-Koll.) 5.85, Katthain in Hoyleton 5.00, Röder in Arlington Heights 20.00, Feiertag in Colehour (Palmsonntags-Koll.) 7.00, Flachsbart in Dorsey 6.10, Brauer in Crete 20.00. Beitrag von P. Sieving bei Manito 2.00. (Summa $490.31.)

Zum Neubau in St. Louis: Aus P. Schmidts Gem. in Schaumburg (8. Z.): koll. durch Joh. Fasse 30.00, Heinr. Hattendorf 92.50, W. Sporleder 20.00. Aus P. Nordens Gem. bei Hinckley 2.00. P. Grubers Gem. in Bethlehem 12.00. Aus Chicago: durch P. Reinke von Frau Bertha Gersch 10.00, Hans Hinrich Einspahr 25.00, Gottf. Schmidt 2.00, Marie Schmidt 1.00. Karl Taube 5.00, Ed. Taube 3.00, Emil Taube 2.00, Ludwig Nagel 10.00, Joh. Budnick 10.00, Karl Müller 5.00. (NB. In meiner letzten Quittung soll es nicht heißen: „von William Gehrke“, sondern: von Joh. Düver 5.00); durch P. Succop von H. Bresemann 10.00, H. Schröder 5.00, Hermann Suhr (2. Z.) 10.00, Joh. Frahm (2. Z.) 5.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 80.00. Durch H. B. in Addison 5.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 258.70. P. Brauers Gem. in Beecher 30.50. Durch P. Fürchtenicht in Elgin von Frau Volstorff 2.00. Durch P. Martin in New Bremen, Koll. fr. Gem. 4.00 u. von Friedr. Sauerbier 2.00. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 20.00. Durch P. Bergen in Harvel von W. Basel 6.50. Durch P. Gräf in Blue Point von Fr. Ziegler 5.00. (S. $673.20.)

Für die Gem. in Kensington, Ill.: Ueberschuß der Kasse der Nord-Illinois Pastoralkonferenz 1.00.

Für innere Mission: Durch P. Schuricht in St. Paul von Lena Sachtleben 1.00. Durch P. Nachtigall in Wartburg von Wm. Erftmeier 2.50. Durch P. Bartling in Chicago von Frau B. W. 5.00. (S. $8.50.)

Für Judenmission: Durch P. Witte in Pekin von Frau E. 1.00.

Für Heidenmission: Durch P. Große in Harlem von N. N. 1.25. Durch P. Hölter in Chicago von Frau Merkel 1.00. (S. $2.25.)

Für Negermission: P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von E. K. 2.00. (S. $7.00.)

Für die Emigr.-Mission: P. Meyers Gem. in Lincoln 5.00.

Für die Emigr.-Mission in New York: Hälfte der Palmsonntags-Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 7.05. P. Hölters Gem. in Chicago 20.00. Hälfte der Konfirmationskoll. von P. Steeges Gem. in Dundee 5.00. (Summa $32.05.)

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Hälfte der Palmsonntagskoll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 7.05. P. Hölters Gem. in Chicago 11.00. (S. $18.05.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Achenbach in Venedy von B. Hedemann 5.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Frauen-Verein für E. Arndt 14.55. (S. $19.55.)

Für den Haushalt in Springfield: P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 1.50.

Für arme Studenten in Springfield: Aus dem Klingelbeutel von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 20.00. Koll. von P. Hahns Gem. in Staunton für W. Faulstich 15.00. (S. $35.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: (Verspätet) Aus P. Mennickes Gem. in Rock Island für A. Mennicke, F. und G. Möller vom Frauen-Verein 9.00 u. vom Missions-Verein 9.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht von N. N. 1.00, W. Wißmann 5.00, Ludwig Rubin 2.00, und F. M—w 2.00. Teil der Koll. bei W. Fienes Hochzeit in Addison für W. Bäder 4.30. Durch P. Hölter in Chicago vom Jünglingsverein für E. Tappenbeck 10.00. (S. $51.30.)

Für den Haushalt in Addison: Durch J. Johnson von der Gem. in Hoyleton 6.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Noacks Gem. in Lansing 8.00. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee für W. Grade 15.00 Osterfestkoll. von P. Müllers Gem. für W. u. G. Müller u. W. Bewie 12.15. Hälfte der Koll. bei W. Fienes Hochzeit in Addison für F. Döpke 12.90. (S. $48.05.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Witte in Pekin: vom Frauen-Verein 15.00 u. Konfirmations-Koll. am Palmsonntage 27.70. Durch P. Franck in Steelville von Jul. Schrader 2.00. Durch W. Burmester, koll. in P. Nordens Gem. bei Hinckley, 48.00. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 10.78. Osterfest-Koll. (Hälfte) von P. Großes Gem. in Addison 36.70. Karfreitagskoll. (Hälfte) von P. Gräfs Gem. in Blue Point 5.85. Für den Haushalt: Aus dem Klingelbeutel von P. Schmidts Gem. in Schaumburg 20.00. P. Succops Gem. in Chicago 50.00. Für Bau: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake, 3. Z., 19.00. P. Hölters Gem. in Chicago, 5. Z., 15.00. P. Brauers Gem. in Beecher 14.57. Von P. Müllers Gem. in Kankakee 5.00. (S. $269.60.)

Für die Witwenkasse: Beitrag von P. Sieving bei Manito 4.00, P. Gruber in Bethlehem 2.00. (S. $6.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 8.00. Durch P. Meyer in Lincoln aus der Spar-

büchse von Kindern 1.08. Palmsonntags-Koll. von P. Müllers Gem. in Chester 17.50. Durch P. Nachtigall in Wartburg von Wm. Erftmeier 2.50. Hälfte der Konfirm.-Koll. von P. Steeges Gem. in Dundee 5.80. (S. $34.88.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Wagner in Chicago, Dankopfer von Elis. Beduhn 5.00. P. W. Conradi 1.50. (S. $6.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Aus P. Wittes Gem. in Pekin von Frau E. 1.00. Durch P. Hahn in Staunton von Frau N. N. 2.00. (S. $3.00.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 3.25. Teil der Koll. bei W. Fienes Hochzeit in Addison 8.60. (S. $11.85.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn: P. Müllers Gem. in Kankakee 5.00.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Müllers Gem. in Kankakee 5.00.

Addison, Jll., 2. April 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Hugo Cämmerer $2.00. Durch P. Harms von sr. Gem. 10.00.

Zum Seminarbau: Durch Dietr. Zimmermann von P. Bodes Gem. an Middle Creek 65.50.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Oetting von N. N. 10.00.

Für die Witwenkasse: Von P. Hilgendorf, Dankopfer sr. lieben Frau, 5.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Bode aus der Sparbüchse der wl. Minna Schulz .70, Witwe Schröder 1.00.

Für innere Mission: Durch P. Hilgendorf, Abendmahls-Koll. sr. Gem., 16.35.

Für P. Biedermann u. Gemeinde: Durch Joh. Suhr von P. Gruber u. sr. Gem. 41.00.

Für die Gem. zu Omaha: Durch Hrn. T. H. Menk in St. Paul, Minn., 10.40. Durch Hrn. H. Bartling in Addison 3.00.

Omaha, 2. April 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 22. Febr.: Dankopfer von Frau C. Rogge in Alma, Mo., $5.00. Von der Gemeinde P. Chr. Bocks u. ihm selbst in Antonia, Mo., 6.20 nebst 1 Hemd, 17 Yd. Kattun u. 2 Teilen Wollgarn. Durch P. F. W. Husmann in Arcadia, Jnd.: von den Frauen W. Kloß, L. Unger, H. Bardonner je 1.00; P. Bardonner, S. Fritsch je 2.00; M. Walz, J. Lorenz, J. Walz je .50; C. Kloß, M. Flanagan je .25; von den Jungfrauen L. Unger, L. Oberlies, C. Oberlies, Maria Walz, Marg. Walz je .50. N. N. .50. Von Heinr. Kortjahn in St. Louis 5.00. Von Waters Pierce Oil Co. in St. Louis 1 Barrel Kohlenöl. Von M. Seibel in Humboldt, Kans., 10.00. Durch Lehrer Heise in Staunton, Jll., von seinen Schulkindern 1.00, von Frau Schwentker 2.00. Von den Schulkindern des Lehrer Plug in Lake Creek, Mo., 3.00. Von N. N. durch Schubarth in St. Louis 2.00. Aus d. Dreinigk.-Distrikt in St. Louis durch Ch. Brockmeyer 2.90. Von Dr. Rohlfing in St. Louis 5.00. Aus d. Zionsdistr. in St. Louis durch Rud. Geßner 9.25. Aus P. Meyers Gem. in St. Louis durch H. Dopp 7.00. Von Herrn Oelschläger 5.00. Von W. Waltke in St. Louis 300 Pfd. gewöhnliche Seife u. 20 Pfd. Castil Seife. D. Hüttmann 1 Box Seife. Haas u. Co. 4 Boxes Seife. W. Kopp 1 Box Seife. Von Hrn. Geßner 1 Box Seife. Aus Des Peres: von G. Greb 1 Bushel Aepfel, C. Rauscher 3 Bu. Korn u. 3 Bu. Kartoffeln. Von Hrn. Tepe in St. Louis 1 Sack Mehl. Von Hrn. Schwarz in St. Louis 3 Brl. Mehl. Von M. Sontag in Ellisville, Mo., 1 Brl. Kraut. Von Chr. Strecker in St. Louis 300.00. Von Frau Ansel in St. Louis 1.00. Von der Gemeinde P. Pennekamps in New Wells, Mo., 8.00. Von Frau L. Voß in St. Louis Co., Mo., 1.00. Von N. N. in Humboldt, Kans., Dankopfer für glückl. Entbindung sr. Frau, 5.00. Von den Schülern des Lehrer J. G. Kunz in St. Louis 4.40. Von J. Frenzel in Barton, Md., .50. Von H. Bredehöft bei Independence, Kans., 1.00. Von der Gem. P. Gößweins in Altamont, Jll., 9 Sack Kartoffeln, 1 S. Fleisch, 1 Keg Molasses u. 3/4 S. Mehl nebst 2.20 für Fracht. Von H. F. Müller in St. Louis 1 Partie getragene Kleider. Von der St. Pauls-Gem. des P. L. Zahn in Nokomis, Jll., 13 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel, 2 S. Mehl, 2 große Kisten Fleisch, 4 Kisten Eier. Kindtaufkoll. bei P. C. H. Lüker in Aroma, Kans., 5.00. Ges. in der Gem. P. H. Philipp Willes zu Concordia, Mo., 39.85. Von Hrn. u. Frau Geßner in Mount Olive, Jll., 20 Pfd. Butter.

Bei P. C. C. E. Brandt eingegangen zum Bau: von der Gem. P. Strieters in Proviso, Jll., 12.00; zum Haushalt: von Frau Bürmann in St. Charles, Mo., 3.00. Durch P. Link von s. Konfirmanden 13.35. Durch P. Martens von Heinr. u. Aug. Keller 1.00. Von P. C. C. E. Brandts Konfirmanden 3.65.

Berichtigung.

Jn meiner Quittung per „Lutheraner“ vom 15. März fehlte: von Anna Ohlemeier in New Haven, Mo., $1.00.

St. Louis, 5. April 1883. J. M. Estel, Kassierer. cor. 3d & Rutger Sts.

Für arme Studierende aus dem südöstlichen Konferenz-Distrikt von Missouri erhielt Unterzeichneter seit dem 15. Oktober vorigen Jahres von: Witwe L. Müller dahier $1.00; durch P. Roschke von sr. Gemeinde 3.25; kollektiert für einen studierenden Waisenknaben auf der Hochzeit von W. Schwartz dahier 4.00; durch P. O. Zimmermann von Chr. Lowes 1.00; durch P. Jm. Mayer, Koll. auf H. Meyers Hochzeit 10.10, vom werten Jungfrauen-Verein sr. Gem. 3.50 und zwei Abendmahls-Kollekten sr. Gem. 6.25 u. 4.00; durch P. Link, Hochzeitskoll. bei E. Hengist, Wellsville, Mo., 6.00; vom werten Frauenverein meiner Gem. 5.00; durch P. Link, Hochzeits-Koll. bei L. Fangmann, 7.15. (Summa $51.25.)

Herzlichen Dank und Gottes reichen Segen den lieben Gebern. Er helfe, daß die nahezu erschöpfte Kasse bald wieder in einem solchen Zustande ist, daß kein Bittender abgewiesen zu werden braucht.

North St. Louis, Mo., 31. März 1883.
C. C. E. Brandt, Kassierer.

Für arme Studierende aus Minnesota

erhielt ich vom 1. Juli 1882 bis 1. Januar 1883 $144.70 nämlich: Durch P. Krumsieg 17.25 u. 5.60 (vom Frauen-Verein), 10.00 (von Harms) u. 3.00 (von N. N.); durch P. Börneke 15.49; durch Kassierer Menk 15.15; durch P. Friedrich (aus Waconia) 15.00; durch P. Ahner (Konferenz-Kollekte) 13.00; durch P. Kretzschmar 10.81; durch P. Rolf (vom Frauen-Verein) 10.00; von P. Fackler u. sr. Gemeinde 8.65; durch P. Schulz 8.00; von P. Streckfuß und sr. Gem. 6.00; von P. Hertrich 3.00; von J. Low allhier 2.00; durch P. v. Brandt 1.75. (Siehe Luk. 16, 9. u. Matth. 25, 40.!)

Mit herzlichem Dank Fr. Sievers.

Unterzeichneter bekennt mit Dank gegen die lieben Geber, zum Kirchbau sr. Gemeinde in Town Olive, Saline Co., Nebr., empfangen zu haben: Durch P. Endres von sr. Gem., aus dem Klingelbeutel, $10.00. Durch P. M. Adam von Johann Holz 3.00, von sr. Gem. 12.75. Durch P. G. Bayer von sr. Gem. 3.50. Von meiner Filiale bei Friendville 5.00, von Fr. Metzger, Fr. Fiene u. Chr. Heidalk je 5.00.

S. Meeske.

Für innere Mission in Jowa

erhalten: von Adam Thomas durch P. Aron 5.50. Durch P. Bräuer, Missionskoll. der Gem. in Denison, 16.50. Durch P. Bretscher von der Gem. in Hanover Township, Teil der Missions-Koll., 20.00, Osterkoll. 12.11.

Denison, Crawford Co., Jowa. Aug. Schultz, Kassierer.

Für den Kirchbau meiner Gemeinde ist noch eingegangen: Von Hrn. H. M. in Addison, Jll., $20.00. Hrn. H. Smith in Tecumseh, Mich., 10.00. Aus Lake Ridge, Mich., von Hrn. G. Müller 10.00 u. von Hrn. F. Müller 3.00. Durch den Allgem. Kassierer 7.00. Durch Kassierer Birkner 5.00. Durch Kassierer Grahl 47.50.

Herzlich, herzlich Dank!

Toledo, O., 3. April 1883. H. W. Querl.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Gräbner eine Kollekte seiner Gemeinde in St. Charles, Mo., am zweiten Osterfeiertag erhoben, im Betrag von $11.30. Durch Hrn. P. Dröge von der St. Johannisgem. bei Fryburg, Ohio, 11.50. C. F. W. Walther.

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften. Band XII. Der Kirchenpostille Episteltheil, nebst vermischten Predigten.

Dieser Band hat nun die Presse verlassen und wird in etwa zwei Wochen zur Versendung bereit sein. Derselbe enthält 2099 Spalten Text, außerdem ein dreifaches Inhaltsverzeichnis und ein dreifaches Register. Preis $4.50; Porto etwa 50 Cents.

Da eine große Anzahl der geehrten Subskribenten mehrere der früher erschienenen Bände durch Buchhändler, anstatt direkt vom unterzeichneten Verlag, bezogen haben, so daß mehrfach Irrtümer vorkamen, so sind alle unsere geehrten Subskribenten, die das Werk hinfort durch Buchhändler zu beziehen gesonnen sind, gebeten, dies (per Postkarte) zu melden. In allen Fällen, in denen solche Meldung nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen eintrifft, wird der neue Band direkt von hier aus versandt werden.

Da auch dieser Band ein Buch von bedeutender Schwere ist, das beim Versand durch die Post, selbst bei sehr guter Verpackung, leidet, werden es unsere Kunden in ihrem Interesse finden, wenn sie Bücher, deren sie in nächster Zeit benötigt sein werden, jetzt bestellen und alles per Expreß (bezw. Fracht) kommen lassen.

Die Jubelausgabe von Luthers Hauspostille naht sich ihrer Vollendung, worauf wir solche, die eine Hauspostille zu haben wünschen, jetzt aufmerksam machen, damit sie mit dem Kauf derselben warten, bis sie diese neue, trefflich ausgestattete und billige Ausgabe von hier beziehen können.

Lutherischer Concordia-Verlag.
(M. C. Barthel, Agent.)
Cor. Miami Str. and Indiana Avenue.

St. Louis, den 15. April 1883.

Der amerikanisch-lutherische Organist. Sammlung von Vor- und Nachspielen, zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. Heft 4. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag. — M. C. Barthel, Agent.

Es gereicht uns zum Vergnügen, das soeben erschienene vierte Heft des „amerikanisch-lutherischen Organisten“ anzuzeigen. Es enthält dasselbe auf 16 Seiten in Querfolio 33 Vor- und Nachspiele. 17 derselben sind von Herrn Ungemach und 5 von Herrn Möšta neu komponiert. Aus bereits vorhandenen Kompositionen sind 1 von J. Christoph Bach, 1 von Geißler, 1 von Hesse, 1 von J. Sebastian Bach, 1 von Russel und 1 von Schwenke aufgenommen. Etwas umgearbeitet (resp. mit Beseitigung von Schwierigkeiten in Absicht auf Verständnis oder Vortrag) sind 1 Stück von Töpfer, 3 von Rinck und 1 von Sebastian Bach. Sämtliche Piecen sind kurz und leicht, dabei kirchlichen Stils, ohne doch trocken zu sein. Zu den Vorzügen der Vorspiele gehört, daß fast immer schon die ersten Takte deutlich an die Melodie erinnern, auf die sie vorbereiten. Die Reihenfolge ist so getroffen, daß der Spieler das Stück vom Blatte spielen kann, ohne mitten im Spiel das Blatt umwenden zu müssen. Dieses vierte Heft steht nicht nur keinem seiner Vorgänger nach, sondern dürfte dieselben eher in manchen Beziehungen übertreffen. Der Preis ist 40 Cents. W.

Kleine Schulkunde. Ein Hilfsbüchlein bei Errichtung und Führung einklassiger ev.-luth. Gemeindeschulen, von J. S. Simon.

„Ich wollte, daß keiner zu einem Prediger erwählet würde, er wäre denn zuvor ein Schulmeister gewest“, sagt bekanntlich Luther, der Gründer auch des lutherischen Gemeindeschulwesens.

Der teuere Gottesmann konnte
haben, daß in dem noch nicht
deckten und, wie es jetzt am Ta
reine Lutherlehre in Gottes Ra
erfahrungsmäßige Bekanntscha
arbeit in ganz eigentümlicher W
in diesem Lande der Einwander
der zum Prediger erwählte Ka
zugleich auch Schulmeister w
amt und Schulamt in einer P
Orten trägt auch der im Dien
Amtslast mit dem Rest seiner
immer zu arm an Mitteln, od
Liebe zur Besoldung eines eige
auch bleiben, solange die ameri
der Einwanderung das Werk de
aufgabe zu betrachten hat, und
Luthers Lehr' bleibt und die L
Was aus ihr ohne solche Liebes
wieder werden würde, zeigt ihre

Aber wenn nun der angehend
die Schularbeit in Angriff ni
manchmal da, wenn er nicht
Schulhalten zu üben, oder zu
pfangen! Wie manche Anfech
dagegen erspart, wenn er für d
renen und erprobten Schulman
wie stärkt es in den Anfangsz
Gemeinde zu ihrem Pfarrer, n
leugnende Treue, sondern auch
gewahrt, nichts davon zu sagen
halten auch dem Pfarrer zu sta
Gemeindelehrer angestellt ist.

Dies erwägend, giebt daher
zeptor Simon außer seiner
hiesigen praktisch-theologischen
Abiturienten des Predigersemin
eine besondere Anleitung zum
Grundlage für die mündliche U
tierte, erscheint im obigen „Hi
wie es im Vorwort heißt, „ledi
liche Bitte der Schüler, und au
zu ersparen“, wobei auch noch
Unterzeichneten ihn ermunterten
mal da mit diesem Büchlein no
möchte. In demselben nämlic
einklassigen Schule, 2) die Beh
gegenstände in derselben und 3)
zucht gezeigt. Zum Schluß w
plan für einklassige Schulen bei
den Lehrer so wichtig ist, von w
Schule gleichsam fertig im Geis
sichere Schritte thun zu können,
denselben in einem kurzen Umri
mag, weiß derjenige, dem bekan
Befähigung auch noch eine f
Lehrer der Gemeindeschule in
Es kann dies Hilfsbüchlein ei
hat, schon nach dem Lesen mit
und versteht er es, nach Maßga
nisse die in demselben gegebene
er unter Gottes Segen bald spi
und erfolgreicher in der Schule
das Lernen wird. Hat er Zeit
Herrn Verfasser empfohlenen u
seligen Direktor Lindemann,
Hilfsbüchlein mit um so größer

Mit Einschluß des Lehrplan
und Papier ist gut. Das Exe
40 Cents. Zu beziehen ist es for
Verlag“ in St. Louis, M
fasser, Concordia College
Springfield, Jlls.

Grüße von oben. Zehn
nem Farbendrucke.

Psalmenworte. Zehn K
mit Blumen und Lan

Diese Karten enthalten ein
der heiligen Schrift. Die fün
lich. Die letztere Sammlung
Schutz Gottes hinweisen und
schmuck — ein Schloß im Hin
ziehen von Herrn E. Kaufmann

Veränder

Rev. J. C. Th. Braeuer, Elk
Rev. H. Sieck, cor. 4th & W
Rev. W. C. H. Oetting, Oak
E. Leubner, Serbin, Lee Co

Der „Lutheraner“ erscheint alle Mo
tionspreis von einem Dollar für die
vorauszubezahlen haben. Wo derselb
haben die Abonnenten 25 Cents Träger
Nach Deutschland wird der „Luthe
sandt.
Nur die Briefe, welche Mitteilunge
daktion, alle anderen aber, welche Ge
Gelder u. s. w. enthalten, unter der
(M. C. Barthel, Agent), Corner
St. Louis, Mo., anherzusenden. —
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna

Entered at the Post O
as second-



nesota
3144.70 nämlich:
n=Verein), 10.00
Börneke 15.49;
(aus Waconia)
13.00; durch P.
=Verein) 10.00;
Schulz 8.00; von
ich 3.00; von J.
Siehe Luk. 16, 9.

Fr. Sievers.

eben Geber, zum
line Co., Nebr.,
Gem., aus dem
von Johann Holz
ner von sr. Gem.
von Fr. Metzger,

S. Meeske.

wa
5.50. Durch P.
6.50. Durch P.
Teil der Missions=

ltz, Kassierer.

och eingegangen:
rn. H. Smith in
h., von Hrn. G.
urch den Allgem.
Durch Kassierer

H. W. Querl.

hem Danke durch
in St. Charles,
trag von $11.30.
em. bei Fryburg,
W. Walther.

n.

riften. Band
heil, nebst ver=

nd wird in etwa
elbe enthält 2099
tsverzeichnis und
twa 50 Cents.
enten mehrere der
nstatt direkt vom
ehrfach Irrtümer
ribenten, die das
esonnen sind, ge=
allen Fällen, in
sten zwei Wochen
s versandt werden.
nder Schwere ist,
guter Verpackung,
resse finden, wenn
sein werden, jetzt
mmen lassen.
lle naht sich ihrer
Spostille zu haben
nit dem Kauf der=
stattete und billige

=Verlag.
t.)
diana Avenue.

. Sammlung
(Gebrauch beim
St. Louis, Mo.
Barthel, Agent.
n erschienene vierte
" anzuzeigen. Es
3 Vor= und Nach=
und 5 von Herrn
nen Kompositionen
1 von Hesse, 1 von
Schwenke aufge=
Beseitigung von
der Vortrag) sind
Sebastian Bach.
kirchlichen Stils,
der Vorspiele ge=
ich an die Melodie
lge ist so getroffen,
kann, ohne mitten
Dieses vierte Heft
sondern dürfte die=
en. Der Preis ist
W.

n bei Errichtung
. Gemeindeschu=

rwählet würde, er
gt bekanntlich Lu=
meindeschulwesens.

Der teuere Gottesmann konnte damals auch davon keine Ahnung haben, daß in dem noch nicht lange zuvor durch Kolumbus entdeckten und, wie es jetzt am Tage ist, zur Zufluchtsstätte für die reine Lutherlehre in Gottes Rat bestimmten fernen Weltteile die erfahrungsmäßige Bekanntschaft der Pastoren mit der Schularbeit in ganz eigentümlicher Weise sich von selbst macht, indem in diesem Lande der Einwanderung zufolge des Notstandes meist der zum Prediger erwählte Kandidat nicht „zuvor", sondern zugleich auch Schulmeister wird und Jahre hindurch Pfarramt und Schulamt in einer Person führt; ja, an gar manchen Orten trägt auch der im Dienste Christi Ergraute die doppelte Amtslast mit dem Rest seiner Kraft, weil die Gemeinde noch immer zu arm an Mitteln, oder auch — zu arm an dankbarer Liebe zur Besoldung eines eigenen Lehrers ist. Und so wird's auch bleiben, solange die amerikanisch=lutherische Kirche infolge der Einwanderung das Werk der inneren Mission als eine Hauptaufgabe zu betrachten hat, und solange sie bei Gottes Wort und Luthers Lehr' bleibt und die Liebe Christi ihre Pastoren dringt. Was aus ihr ohne solche Liebesarbeit der Pastoren in der Schule wieder werden würde, zeigt ihre Geschichte im Osten und Süden.

Aber wenn nun der angehende Prediger mit voller Seele auch die Schularbeit in Angriff nimmt, wie ratlos steht er nicht manchmal da, wenn er nicht zuvor Gelegenheit hatte, sich im Schulhalten zu üben, oder zu demselben etwas Anleitung zu empfangen! Wie manche Anfechtung zur Mutlosigkeit wird ihm dagegen erspart, wenn er für das Schulhalten von einem erfahrenen und erprobten Schulmann etlichermaßen angeleitet ist, und wie stärkt es in den Anfangszuständen das gute Vertrauen der Gemeinde zu ihrem Pfarrer, wenn sie nicht nur seine selbstverleugnende Treue, sondern auch sein Geschick in der Schularbeit gewahrt, nichts davon zu sagen, daß etwas Kenntnis im Schulhalten auch dem Pfarrer zu statten kommt, wenn ein besonderer Gemeindelehrer angestellt ist.

Dies erwägend, giebt daher seit vorigem Jahre Herr Präzeptor Simon außer seiner vielen Arbeit am Proseminar der hiesigen praktisch=theologischen Lehranstalt aus freiem Antrieb den Abiturienten des Predigerseminars im letzten Vierteljahre noch eine besondere Anleitung zum Schulhalten. Was er nun als Grundlage für die mündliche Unterweisung den Abiturienten diktierte, erscheint im obigen „Hilfsbüchlein" gedruckt, und zwar, wie es im Vorwort heißt, „lediglich auf mehrfache und ausdrückliche Bitte der Schüler, und auch, um das zeitraubende Diktieren zu ersparen", wobei auch noch die Herren Professoren mit dem Unterzeichneten ihn ermunterten, solcher Bitte zu willfahren, zumal da mit diesem Büchlein noch anderweitig eine Hilfe geschehen möchte. In demselben nämlich wird 1) die Einrichtung einer einklassigen Schule, 2) die Behandlung der einzelnen Unterrichtsgegenstände in derselben und 3) die rechte Handhabung der Schulzucht gezeigt. Zum Schluß wird dann auch noch ein Lektionsplan für einklassige Schulen beispielsweise mitgeteilt. Da es für den Lehrer so wichtig ist, von vornherein den ganzen Bau seiner Schule gleichsam fertig im Geiste zu sehen, um so von vornherein sichere Schritte thun zu können, so bestrebt sich der Herr Verfasser, denselben in einem kurzen Umriß zu zeigen. Daß er solches vermag, weiß derjenige, dem bekannt ist, daß dem Verfasser bei seiner Befähigung auch noch eine fast dreißigjährige Erfahrung als Lehrer der Gemeindeschule in Monroe, Mich., zur Seite steht. Es kann dies Hilfsbüchlein einen Pastor, der Schule zu halten hat, schon nach dem Lesen mit Lust zum Schulehalten erfüllen, und versteht er es, nach Maßgabe seiner Zeit und seiner Verhältnisse die in demselben gegebene Anleitung zu gebrauchen, so wird er unter Gottes Segen bald spüren, wieviel leichter, angenehmer und erfolgreicher in der Schule ihm das Lehren und den Kindern das Lernen wird. Hat er Zeit auch zum Studium der von dem Herrn Verfasser empfohlenen umfangreichen „Schulpraxis" des seligen Direktor Lindemann, so wird dieses gerade durch das Hilfsbüchlein mit um so größerem Nutzen geschehen.

Mit Einschluß des Lehrplans umfaßt es 63 Seiten. Druck und Papier ist gut. Das Exemplar kostet 35 Cents, mit Porto 40 Cents. Zu beziehen ist es sowohl vom „Luth. Concordia=Verlag" in St. Louis, Mo., als auch von dem Herrn Verfasser, Concordia College, Springfield, Ills.

Springfield, Ills. F. Lochner, P.

Grüße von oben. Zehn illustrierte Bibelworte, in feinem Farbendrucke. Preis 25 Cents.

Psalmenworte. Zehn Karten, in feinem Farbendruck mit Blumen und Landschaften. Preis 25 Cents.

Diese Karten enthalten eine schöne Auswahl von Sprüchen der heiligen Schrift. Die künstlerische Ausführung ist vortrefflich. Die letztere Sammlung enthält meist Sprüche, die auf den Schutz Gottes hinweisen und zeigen — neben schönem Blumenschmuck — ein Schloß im Hintergrunde. Die Karten sind zu beziehen von Herrn E. Kaufmann, 66 Fulton Street, New York.

G.

Veränderte Adressen:

Rev. J. C. Th. Braeuer, Elkport, Clayton Co., Iowa.

Rev. H. Sieck, cor. 4th & Walnut Sts., Erie, Pa.

Rev. W. C. H. Oetting, Oakland, Burt Co., Nebr.

E. Leubner, Serbin, Lee Co., Tex.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 39. St. Louis,

Etwas über Ehescheidung.

(Fortsetzung.)

Um darüber urteilen zu können, was eine nach Gottes Wort rechtmäßige Ehescheidung sei, wird es vor allem nötig sein, zu wissen, was nach Gottes Wort die Ehe selbst sei. Denn je nachdem die Ehe so oder so beschaffen ist, je nachdem wird sie auch geschieden oder nicht geschieden werden können. Die rechte Antwort auf die Frage, was nach Gottes Wort die Ehe sei, ist aber folgende:

Die Ehe ist die von Gott eingesetzte auf gegenseitigen Konsens gegründete nach Gottes Willen für dieses Leben unauflösliche Verbindung eines Mannes und Weibes zum Zweck der Fortpflanzung des menschlichen Geschlechts und gegenseitiger Hilfsleistung.

Das Erste, was wir, um über die Ehescheidungen recht urteilen zu können, aus dieser Definition der Ehe zu merken haben, ist offenbar dieses, daß dieselbe ein von Gott selbst eingesetzter Stand ist. Denn ist sie von Gott selbst eingesetzt, so kann sie auch nur dann, wenn es Gott will, geschieden werden. Die Welt will davon freilich nichts wissen. Sie meint vielmehr, die Ehe sei nur eine von Menschen eingeführte Ordnung, und während die einen dieselbe noch für eine nötige und wohlthätige Einrichtung halten, halten sie die andern für eine nicht nur unnötige, sondern auch für eine überaus lästige und das Glück des Menschen nur hindernde Einrichtung. Wenn die Christen vom „heiligen" Ehestand reden, treibt daher die Welt damit nur ihr Gespött. So arg aber die Welt je und je gegen die Ordnung der Ehe gewütet und getobt hat, so hat sie dieselbe doch nicht aus der Welt schaffen können. So viele andere, auch schöne, menschliche Ordnungen im Laufe der Zeit wieder aufgehoben worden sind, so ist doch die Ordnung der Ehe unter allen Völkern der Erde stehen geblieben bis auf den heutigen Tag trotz alles Kampfes der geilen Welt dagegen. Daher schon hieraus die Welt erkennen sollte und, wenn sie nur wollte, erkennen könnte, daß die Ehe keine menschliche Erfindung, sondern eine Stiftung des allmächtigen Gottes selbst sein müsse, der nun schon beinahe 6000 Jahre lang dafür gesorgt habe, daß sie nicht unter=

gegangen ist, und
werde, daß auch
letzten Zeit sich ve
doch noch aus der
ein freies Hurenle

Daß wir Christ
dern für eine göttl
nung ansehen, daf
lichen Grund, näm
der heiligen Proph
bare Wort Gottes
ersten Blättern kla
mand anders, al
Menschen selbst, d
schon vor dem Fal
sich dieselben noch
und das Paradies
Schon im zweiten
uns berichtet, daß
nur von Adam,
sondern daß Gott
gebracht, ihm z
2, 22. 23.). G
seiner großen Au
unter anderem fol

„Daß Moses
ihm', ist eine fei
hochzeitlichen Gep
Denn Adam führt
die geschaffene Ev
ihm zuführt; wie
‚Was Gott zusam
den.' Denn daß
zusammen kommt,
darum behält M
zu reden. ‚Er
Wer denn? Je
göttliche Wesen, C
Diese sprechen zu
Braut, bei der d
St. Louiser Ausg

Das Zweite, w
ben, ist dieses, de
Einsetzung auch e
licher Bund ist.



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Mai 1883. No. 9.

...er Ehescheidung.

(Fortsetzung.)

...zu können, was eine nach Got... Ehescheidung sei, wird es vor ...sen, was nach Gottes Wort die ... je nachdem die Ehe so oder so ...m wird sie auch geschieden oder ... können. Die rechte Antwort ...h Gottes Wort die Ehe sei, ist

...on Gott eingesetzte auf ...nsens gegründete nach ... dieses Leben unauflös... ...eines Mannes und Wei... ...er Fortpflanzung des ...lechts und gegenseitiger

..., um über die Ehescheidungen ... aus dieser Definition der Ehe ...fenbar dieses, daß dieselbe ein ...ngesetzter Stand ist. Denn ...ngesetzt, so kann sie auch nur ...ll, geschieden werden. Die Welt ...s wissen. Sie meint vielmehr, ...on Menschen eingeführte Ord... ...ie einen dieselbe noch für eine ... Einrichtung halten, halten sie ...cht nur unnötige, sondern auch ... und das Glück des Menschen ...ung. Wenn die Christen vom ... reden, treibt daher die Welt ... So arg aber die Welt je und ...er Ehe gewütet und getobt hat, ...icht aus der Welt schaffen kön... ... auch schöne, menschliche Ord... ...eit wieder aufgehoben worden ...nung der Ehe unter allen Völ... ...eblieben bis auf den heutigen ...s der geilen Welt dagegen. Da... ...Welt erkennen sollte und, wenn ...önnte, daß die Ehe keine mensch... ... eine Stiftung des allmächtigen ...e, der nun schon beinahe 6000 ...rgt habe, daß sie nicht unter...gegangen ist, und der daher auch gewiß dafür sorgen werde, daß auch die wahnsinnigen Anarchisten unserer letzten Zeit sich vergeblich bemühen werden, sie endlich doch noch aus der Welt zu schaffen und anstatt derselben ein freies Hurenleben in der Welt einzuführen.

Daß wir Christen die Ehe für keine menschliche, sondern für eine göttliche und darum unveränderliche Ordnung ansehen, dafür haben wir einen ganz unumstößlichen Grund, nämlich das geoffenbarte in den Schriften der heiligen Propheten und Apostel enthaltene unfehlbare Wort Gottes. Denn darin ist es schon auf den ersten Blättern klar und deutlich geoffenbart, daß niemand anders, als der große Gott und Schöpfer der Menschen selbst, den Ehestand eingesetzt habe, und zwar schon vor dem Falle der Menschen in die Sünde, als sich dieselben noch im Stande der Unschuld befanden und das Paradies noch ihre Wohnung auf Erden war. Schon im zweiten Kapitel des ersten Buchs Mose wird uns berichtet, daß Gott die Eva, das erste Weib, nicht nur von Adam, dem ersten Manne, genommen, sondern daß Gott dieselbe hierauf auch selbst zu ihm gebracht, ihm zugeführt und vermählt habe (1 Mos. 2, 22. 23.). Gar schön bemerkt daher Luther in seiner großen Auslegung des 1. Buchs Mose hierzu unter anderem folgendes:

„Daß Moses hinzusetzt: ‚Und brachte sie zu ihm‘, ist eine feine Beschreibung des Verlöbnisses oder hochzeitlichen Gepränges, so da sonderlich zu merken ist. Denn Adam fährt seines Gefallens nicht zu und greifet die geschaffene Eva an, sondern wartet auf Gott, der sie ihm zuführt; wie Christus auch sagt Matth. 19, 6.: ‚Was Gott zusammenfüget, soll der Mensch nicht scheiden.‘ Denn daß Mann und Weib ordentlicher Weise zusammen kommt, ist Gottes Ordnung und Einsetzung; darum behält Moses seine sonderliche und eigene Art zu reden. ‚Er brachte sie zu ihm‘, spricht er. Wer denn? Jehovah elohim, das ist, das ganze göttliche Wesen, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Diese sprechen zu Adam: Siehe da, das ist deine Braut, bei der du wohnen sollst.“ (Luthers Werke, St. Louiser Ausgabe, Band I, Seite 163.)

Das Zweite, was wir hier vor allem zu merken haben, ist dieses, daß die Ehe nach Gottes Willen und Einsetzung auch ein für dieses Leben unauflöslicher Bund ist. Auch das sagt uns Gottes Wort schon in der Geschichte der Einsetzung der Ehe. Denn also heißt es 1 Mos. 2, 24.: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen.“ Daß hiernach die Ehe ein für dieses Leben unauflöslicher Bund sei, und daß daher nur der Tod die Ehe scheiden solle und dürfe, dies ist ganz außer Zweifel. Denn soll der Mann sogar seine Eltern verlassen, um an seinem Weibe zu hangen, so muß das Band, welches Eheleute verknüpft, noch inniger und unzerreißbarer sein, als selbst das Band, welches die Kinder mit den Eltern verbindet. Dieses muß jenem weichen. Daß wir uns in dieser Auslegung und in diesem Verständnis der Einsetzungsworte nicht irren, dafür haben wir erstlich in Christo, der die Wahrheit selbst ist, einen unwidersprechlichen Zeugen. Denn als einst die Pharisäer Christo die Frage vorlegten: „Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, um irgend eine Ursache?“ da antwortete ihnen Christus: „Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib sein sollte? und sprach: ‚Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch sein.‘ So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun **Gott** zusammengefüget hat, das soll der **Mensch** nicht scheiden.“ (Matth. 19, 3–6.) Was kann klarer sein, als diese Worte? Hieraus ersehen wir, daß es also mit der Schließung der Ehe eine ganz andere Bewandtnis hat, als mit anderen bürgerlichen Kontrakten, welche Menschen miteinander abschließen. Was diese anderen, rein bürgerlichen Kontrakte betrifft, so haben die Menschen die volle Freiheit, die Pflichten, welche jeder der Kontrahierenden damit übernimmt, selbst zu bestimmen, die Zeit, wie lange der Kontrakt dauern solle, selbst festzusetzen, und die Bedingungen, unter welchen der Vertrag giltig bleiben und unter welchen er aufgehoben werden könne, selbst aufzustellen. Und selbst dann, wenn ein rein bürgerlicher Kontrakt für das ganze Leben geschlossen worden ist, kann derselbe doch, falls es nur beide Kontrahierenden zufrieden sind, auch schon vor dem Tode des einen oder anderen der Kontrahenten aufgelöst werden, indem sich beide ihr gegebenes Wort oder Versprechen zurückgeben. Kurz,

jede Kompanieschaft, jeder Kauf-, Tausch-, Leih-, Mieth-, Pachtkontrakt, und wie immer dergleichen menschliche Verträge heißen mögen, können, wenn auch nicht immer einseitig wieder aufgekündigt, doch gegenseitig, das heißt, falls beide Teile es zufrieden sind, ohne Sünde wieder aufgehoben werden. Nicht so ist es, wie gesagt, mit der Ehe. Sie ist keine von Menschen gemachte und nach menschlicher Willkür eingerichtete Ordnung, sondern eine von Gott selbst gemachte und nach seinem Willen eingerichtete Ordnung, Gottes Geschöpf, Gottes Stiftung, ein von Gott geheiligter, ein göttlicher Stand, ein Kontrakt, welcher daher ohne schwere Sünde weder einseitig wieder aufgekündigt, noch auf Grund beiderseitiger Uebereinkunft wieder aufgelöst werden kann. Ja, wenn ein Mann mit einem Weibe den Kontrakt machte, nur auf eine Reihe von Jahren mit ihr ehelich zusammenzuleben, so wäre dies gar keine Ehe, sondern nichts als ein Leben in Hurerei und Unzucht. Luther schreibt daher zu Matth. 19, 3—6.: „Christus spricht: ‚Was Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden‘; als sollte er sagen: Du Mann sollst dich vom Weibe nicht scheiden lassen; denn derjenige, so dich, Mann, geschaffen, hat dich zum Weibe gebracht, und der dich, Weib, geschaffen, der hat dich dem Manne zum Gehilfen gegeben ꝛc. und will kein Scheiden haben. Weil dem also ist, daß, was Gott zusammengefüget, das soll kein Mensch nicht scheiden, Mann und Weib füget Gott zusammen, der machet dich zu einem Mann und machet dich zum Weibe, und durch seine Ordnung wird aus dem Mann und Weib ein Leib: darum so soll diese Gottesordnung kein Mensch zertrennen, Gott gebe, er heiße Moses, oder wie er wolle; sondern allhier heißets: Hast du mich genommen, so mußt du allein durch den Tod von mir geschieden werden.“ (Erlanger Ausgabe, Bd. 44, S. 137.) — Was aber der dreieinige Gott schon bei der Schöpfung festgesetzt und Christus, der Sohn Gottes, im Neuen Testament wiederholt hat, das haben daher auch die heiligen Apostel gelehrt. So schreibt z. B. St. Paulus: „Ein Weib, das unter dem Manne ist, dieweil der Mann lebet, ist sie verbunden an das Gesetz; so aber der Mann stirbt, so ist sie los vom Gesetz, das den Mann betrifft. Wo sie nun bei einem andern Mann ist, weil der Mann lebet, wird sie eine Ehebrecherin geheißen; so aber der Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, daß sie nicht eine Ehebrecherin ist, wo sie bei einem andern Manne ist.“ (Röm. 7, 2. 3.)

So fest nun aber dieses alles steht, da es in Gottes Wort klar und deutlich gegründet ist, so ist doch ein Fall ausgenommen, in welchem es keine Sünde ist, sich von seinem Gemahl scheiden zu lassen. Wenn nämlich das eine Gemahl während der Ehe in die Sünde der Hurerei und dadurch in Ehebruch fällt, dann hat der unschuldige Teil nicht zwar die Pflicht, aber das Recht, sich von jenem Gemahl scheiden zu lassen und eine andere Ehe einzugehen. Denn also spricht Christus der HErr: „Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe.“ (Matth. 19, 9.) Hierüber schreibt daher Luther: „Droben haben wir gehört, daß der Tod sei die einige Ursache, die Ehe zu scheiden; und weil Gott im Gesetz Mosis geboten hat, die Ehebrecher zu steinigen, so ists gewiß, daß der Ehebruch auch die Ehe scheidet, weil dadurch der Ehebrecher zum Tode verurteilt und verdammt wird. Darum auch Christus Matth. 19, 6., da er verbeut, daß sich Eheleute nicht scheiden sollen, nimmt er den Ehebruch aus, und spricht: ‚Wer sein Weib lässet (es sei denn um Hurerei willen) und nimmt eine andere, der bricht die Ehe.‘ Welchen Spruch auch Joseph bestätigt Matth. 1, 20., da er Mariam verlassen wollte, da er sie hielt für eine Ehebrecherin, und wird doch gelobt vom Evangelisten, daß er fromm gewesen sei. Nun wäre er freilich kein frommer Mann, wo er Mariam wollte verlassen, so ers nicht Macht und Recht hätte zu thun.“ (Siehe die „Schrift von Ehesachen“ vom Jahre 1530. Walchs Ausgabe Tomus X, Seite 949.)

So gewiß es aber ist, daß Christus einen Fall ausnimmt, in welchem es keine Sünde sei, sich selbst von seinem Gemahl zu scheiden, wenn nämlich dieses die Ehe durch Hurerei gebrochen hat, so gewiß ist es doch auch, daß Christus nur diesen einzigen Fall ausnimmt. Er spricht: „Es sei denn um Hurerei willen“, das heißt, außer in diesem Falle. Hiernach ist es denn kein Zweifel, wer sich, wie leider so oft geschieht und wie man täglich in den Zeitungen liest, von seinem Gemahl scheidet allein „wegen schlechter Behandlung“, die es von demselben erfährt, der begeht damit nach Christi deutlicher Erklärung die erschreckliche Sünde des Ehebruchs. Mag aber auch ein Gemahl in eine unheilbare Krankheit fallen, oder ein elender Krüppel werden, oder in Wahnsinn geraten, oder sich dem Trunke und anderen Lastern ergeben, alles durchbringen und daher Weib und Kinder nicht versorgen, oder von der wahren Religion abfallen, oder an den Bettelstab kommen, oder sich vor aller Welt durch seine Verbrechen infam machen, oder um seiner Verbrechen willen gefangen gesetzt werden, oder, um sich der Strafe zu entziehen, die Flucht ergreifen, oder von der Obrigkeit, sei es unschuldiger Weise oder aus eigener Schuld, des Landes verwiesen werden — nichts von diesem allem gibt nach Christi klarem Ausspruch dem andern Teile ein Recht, sich scheiden zu lassen. Wohl ist daher das Los derjenigen, welche in der Ehe leben, gar oft ein erschreckliches, ein wahrhaft beweinenswürdiges, ja, zuweilen eine wahre Hölle auf Erden. Selbst die heiligen Apostel riefen daher einst aus, als Christus zu ihnen gesagt hatte, daß nur Hurerei die Ehe scheide: „Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ists nicht gut ehelich werden“ (Matth. 19, 10.). Allein Christus widerrief darum seinen einmal gethanen Ausspruch nicht. Nicht jedem ist eine glückliche und fröhliche Ehe beschieden. Teils straft Gott mit einer unglücklichen Ehe diejenigen, welche ohne Gott in die Ehe getreten sind, und läßt sie nun, um sie zur Buße zu bringen, erfahren, was geschrieben steht Jer. 2, 19.: „Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupt wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraft wirst. Also mußt du inne werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HErrn, deinen Gott, verlassen und ihn nicht fürchten.“ Teils verhängt aber Gott zuweilen auch über seine lieben Kinder das schwere Kreuz einer unglücklichen Ehe, um sie zu prüfen und zu bewähren, wie einst Hiob. —

So lehren nicht nur wir jetzt, so hat auch unsere lutherische Kirche und alle ihre rechtgläubigen Lehrer allezeit gelehrt. So schreibt z. B. Johann Gerhard zu Matth. 5, 32. und zu Matth. 19, 9.: „Was Christus für die einzige und alleinige Ursache eine Ehescheidung zu vollziehen erklärt hat, das muß auch in der christlichen Kirche, welche an Christi Stimme gebunden ist, für die einzige und alleinige Ursache eine Ehescheidung zu vollziehen angesehen und zur Geltung gebracht werden. Nun hat aber Christus den Ehebruch für die einzige und alleinige Ursache eine Ehescheidung zu vollziehen er
Ehebruch für die einzig
der Ehescheidung angeseh
dies erklärt hat, wird 1.
seines Ausspruchs er
Christus seine Erklärung d
der Pharisäer und Matth.
entgegen, mit welcher sie d
Ehescheidung so verkehrten,
irgend eine Ursache‘
sens vor Gott erlaubt sei;
allgemein, daß Ehescheidung
erlaubt seien, und beweist
ersten Einsetzung der Ehe,
zige Ursache aus, um
dung erlaubt sei, nämlich
Gäbe es noch mehr Ursach
Christus dieselben in seiner
weil er in Betreff aller Ur
denn hätte er eine weggelas
Frage nicht ehrlich beantw
zu glauben! Daß Christ
die Ursache der Ehescheidun
der Bedeutung der A
wiesen. Die Wörtlein ,
Ausschließung und Ausna
liche Bedeutung gibt dahe
Ursache an, daß sie alle ü
Wie man z. B. mit Rec
wenn jemand sagte: ‚Ein
Fall der äußersten
nimmt, sündigt wider das
und allein der Notfa
in welchem ein Mensch du
Eigentums nicht gegen
so schließt man mit Recht
klärt: ‚Wer sich von sei
denn um Ehebruch, d
zig und allein der F
genommen werde, in w
Ehescheidung vollzieht, die
können die Regeln der Ju
Gesetz, welches von einem
nicht auf andere Fälle aus
sie von der Regel des R
weiter ausgedehnt werden.‘
endlich 3. aus dem Z
Christi bewiesen. Chris
Staate aufgekommenen u
steuern und uns zurückzu
der Ehe, welche zeigt, daß j
Wenn man aber außer den
sachen zuläßt, Ehescheidung
von Christi Absicht ab, un
dungen nicht nur eine kle
tes und breites Fenster auf.

(Fortsetz

(Eing

Innere

(Sc

Die von unseren Reisep
siedler sind großenteils an
nicht nur an irdischen Gü
vor allem an geistlicher
chen gleich bei dem ersten

*) Im griechischen Grundtext
und Matth. 19, 9. εἰ μή.



erei willen)
he.' Welchen
1, 20., da er
ie hielt für
gelobt vom
ei. Nun wäre
Mariam wollte
echt hätte zu
hesachen" vom
X, Seite 949.)
inen Fall aus=
ich selbst von
lich dieses die
viß ist es doch
nzigen Fall
n um Hure=
iesem Falle.
sich, wie leider
den Zeitungen
lein „wegen
von demselben
eutlicher Erklä=
bruchs. Mag
bare Krankheit
oder in Wahn=
anderen Lastern
Weib und Kin=
n Religion ab=
er sich vor aller
chen, oder um
werden, oder,
lucht ergreifen,
ger Weise oder
sen werden —
nach Christi
Teile ein
Wohl ist daher
leben, gar oft
swürdiges, ja,
Selbst die hei=
s Christus zu
ie Ehe scheide:
es mit sei=
gut ehelich
Christus wider=
usspruch nicht.
che Ehe beschie=
klichen Ehe die=
reten sind, und
ngen, erfahren,
ist deiner Bos=
und deines Un=
Also mußt du
mer und Herze=
verlassen und
er Gott zuwei=
schwere Kreuz
fen und zu be=

at auch unsere
äubigen Lehrer
ohann Ger=
19, 9.: „Was
ge Ursache eine
das muß auch
isti Stimme ge=
ge Ursache eine
nd zur Geltung
us den Ehe=
sache eine Ehe=

scheidung zu vollziehen erklärt. Also muß auch der Ehebruch für die **einzige und alleinige** Ursache der Ehescheidung angesehen werden. Daß Christus dies erklärt hat, wird 1. aus der **Veranlassung seines Ausspruchs** erwiesen. Matth. 5, 32. setzt Christus seine Erklärung der althergebrachten Meinung der Pharisäer und Matth. 19, 9. der Frage derselben entgegen, mit welcher sie das mosaische Gesetz von der Ehescheidung so verkehrten, daß die Ehescheidung ‚um **irgend eine Ursache**' auch im Gericht des Gewissens vor Gott erlaubt sei; aber Christus verneint ganz allgemein, daß Ehescheidungen ohne einen rechten Grund erlaubt seien, und beweist seine Behauptung aus der ersten Einsetzung der Ehe, nimmt aber **nur eine einzige Ursache** aus, um welcher willen die Ehescheidung erlaubt sei, nämlich den Fall des Ehebruchs. Gäbe es noch mehr Ursachen der Ehescheidung, so hätte Christus dieselben in seiner Antwort nicht übergangen, weil er in Betreff aller Ursachen gefragt worden war; denn hätte er eine weggelassen, so hätte er die vorgelegte Frage nicht ehrlich beantwortet. Fern sei es, so etwas zu glauben! Daß Christus allein den Ehebruch für die Ursache der Ehescheidung erklärt hat, wird 2. aus der **Bedeutung der Ausnahmswörtlein** bewiesen. Die Wörtlein ‚es sei denn'*) sind eine Ausschließung und Ausnahme anzeigende; ihre natürliche Bedeutung gibt daher den Ehebruch so als die Ursache an, daß sie alle übrigen Ursachen ausschließt. Wie man z. B. mit Recht daraus schließen könnte, wenn jemand sagte: ‚Ein jeder, welcher, **außer dem Fall der äußersten Noth**, fremdes Eigentum nimmt, sündigt wider das siebente Gebot', daß **einzig und allein der Notfall ausgenommen** werde, in welchem ein Mensch durch das Nehmen des fremden Eigentums **nicht** gegen das siebente Gebot sündige: so schließt man mit Recht daraus, wenn Christus erklärt: ‚Wer sich von seinem Weibe scheidet, **es sei denn um Ehebruch**, der bricht die Ehe', daß **einzig und allein der Fall des Ehebruchs ausgenommen** werde, in welchem jemand, wenn er die Ehescheidung vollzieht, die Ehe **nicht** bricht. Hierher können die Regeln der Juristen bezogen werden: ‚Ein Gesetz, welches von einem Ausnahmsfall redet, wird nicht auf andere Fälle ausgedehnt. Ausnahmen, weil sie von der Regel des Rechts abgehen, dürfen nicht weiter ausgedehnt werden.' Unsere Behauptung wird endlich 3. aus **dem Zwecke und der Absicht Christi** bewiesen. Christi Zweck ist, den im jüdischen Staate aufgekommenen unrechten Ehescheidungen zu steuern und uns zurückzurufen zu der ersten Einsetzung der Ehe, welche zeigt, daß jenes Band unauflöslich sei. Wenn man aber außer dem Ehebruch noch andere Ursachen zuläßt, Ehescheidungen zu vollziehen, so geht man von Christi Absicht ab, und thut damit den Ehescheidungen nicht nur eine kleine Spalte, sondern ein weites und breites Fenster auf." (Loc. de conjug. § 602.)

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

Innere Mission.

(Schluß.)

Die von unseren Reisepredigern aufzusuchenden Ansiedler sind großenteils anfänglich ganz arm, und zwar nicht nur an irdischen Gütern, sondern auch und zwar vor allem an geistlicher Erkenntnis. Sollte nun solchen gleich bei dem ersten Besuch eines Predigers auch die leibliche Versorgung desselben zugemuthet werden, so würden wohl in den meisten Fällen selbst die schönsten Hoffnungen alsbald wieder vereitelt werden, und zwar lediglich von wegen des leidigen Geldpunktes. Den müssen wir darum vor der Hand, und solange es in den einzelnen Fällen nötig ist, übernehmen, wenn wir überhaupt das Werk der Inneren Mission treiben wollen.

Und das wollen wir doch! Gottes Wort sagt ja: „Nehmet euch der Heiligen Notdurft an." Gilt das nun von der leiblichen Notdurft der Heiligen, wieviel mehr gilt es denn von ihrer geistlichen Notdurft! Gottes Wort sagt: „Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." Sollen wir nun allermeist an des Glaubens Genossen Gutes thun, so sollen wir doch gewiß an ihnen auch das Allerbeste nicht versäumen, welches eben darin besteht, daß wir sie mit dem seligmachenden Evangelium besuchen. Im Irdischen können ihnen wohl auch die glaublosen Weltkinder aus natürlichem Mitgefühl gar manche Hilfleistungen erweisen (wie das bei den erlebten Waldbränden und anderen schlimmen Ereignissen sich gezeigt hat — obwohl wir Christen auch in Absicht auf die irdische Not unserer Glaubensgenossen den Beistand der Welt ganz überflüssig machen sollten): im Geistlichen aber kann unseren Glaubensgenossen nur durch den Dienst derer geholfen werden, die bereits selbst von Gott gesegnet sind mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.

Während manche irrgläubige Kirchengemeinschaften, obwohl sie untereinander selbst uneins sind, dennoch in Absicht auf die Missionsthätigkeit vielfach miteinander gemeinsame Sache machen, müssen hingegen wir rechtgläubigen Lutheraner um unseres durch Gottes Wort gebundenen Gewissens willen auch hierin unseren Weg alleine gehen, weil wir uns sonst als gleichgültig und untreu gegen die reine, lautere Wahrheit des Wortes Gottes erweisen würden. Darum bedürfen wir nun aber auch um so mehr der Eintracht, daß wir fest aneinander halten und uns untereinander ermahnen und reizen zur Liebe und zu guten Werken, und das um so viel mehr, soviel wir sehen, daß der Tag des HErrn herbeinaht. Da sollen wir ja eilen und immerdar zunehmen in dem Werke des HErrn, eingedenk des Wortes unseres HErrn JEsu: „Ich muß wirken die Werke deß, der mich gesandt hat, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann."

Ach, wie jammervoll traurig ist's, wenn ein Reiseprediger irgendwo sich sagen lassen oder zu sich selber sprechen muß: Hier kommst du zu spät. Hier sind Leute, die leider bei ihrer Ankunft in diesem Lande sich nicht ernstlich nach Gottes reinem Wort und Sakrament umgesehen haben, und nun, nach so vielen Jahren, entweder in völliger kirchlicher Verwahrlosung dem offenbaren Unglauben zum Opfer gefallen, oder aber eine Beute falscher Kirchen geworden sind. Ach, hättest du doch früher diesem armen Volk das Wort des Lebens nachtragen können! — Wie? Können wir es leiden, daß die falschen Kirchen eifriger sind, unser eigenes Haus zu zerstören, als wir, dasselbe zu bauen? Können wir ruhig zusehen, wie unsere armen verlassenen Glaubensgenossen in stets zunehmender Gleichgültigkeit trostlos sterben und verderben, während wir geistlicherweise Brots die Fülle haben?

„Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk!" — so wehklagte der Prophet Jeremias, indem er im Geiste die babylonische Gefangenschaft vor sich

sah, bei welcher d
wurden. Ja, von
als er das große
ewiges Wohl sich n
da „jammerte ihn d
tet und zerstreuet,
haben." Soll un
wir hören, wie Hu
Landsleute und G
reichgesegneten Am
endlich an Leib und
nicht bei dem from

Versar
Mach
Und br
Daß i

Sollten wir nicht
Gaben darreichen,
diger des Evangeli

Wie können wi
Unser zu beten, we
Stadt Gottes Glü
Sollte uns doch d
Mahnstimme an d

O, ihr lieben C
jedes unter euch re
in der Welt? Sob
ben an den HErrn
er ja doch reif für
Christi allerheiligste
Rechnung mit den
denstellender Weise
Stund an durch ei
zugehen. Wenn n
warum läßt er mich
Ei, lieber Christ, n
nicht allein sollst in
viele, viele mitbrin
aufthun und von C
andere ebenso theu
finden lernen. Du
was nütze werden,
sollst damit andere
Einladung zum H
wohin du mit deine
sollst mit deinem
aufhalten helfen, d
denfrist zur Buße
mit noch manches
dem Feuer, errettet
wie St. Petrus sag
Fleisch ist, nicht der
len Gottes leben."
zweck eines Mensch
ist; und dabei ist
Mensch, zu allen g
und geschickt.

Müssen wir abe
fürchten, daß das
vergebliches sein w
bürgt uns nicht nu
(Jes. 55, 10. 11.
ist uns auch schon i
lich bestätigt worden
seren lieben Reisepr
Thür und läßt sie
finden. „Sie erha
daß man sehen muß
reichlich hat Gott u
letztem Sommer sech

*) Im griechischen Grundtext steht dafür Matth. 5, 32. παρεκτός und Matth. 19, 9. εἰ μή.

g desselben zugemuthet werden,
n meisten Fällen selbst die schön-
ld wieder vereitelt werden, und
gen des leidigen Geldpunktes.
vor der Hand, und solange es
n nötig ist, übernehmen, wenn
rk der Inneren Mission treiben

r doch! Gottes Wort sagt ja:
igen Notdurft an.“ Gilt das
Notdurft der Heiligen, wieviel
hrer geistlichen Notdurft! Got-
r denn nun Zeit haben, so las-
jedermann, allermeist aber an
.“ Sollen wir nun allermeist
ssen Gutes thun, so sollen wir
h das Allerbeste nicht versäumen,
eht, daß wir sie mit dem selig-
besuchen. Im Irdischen kön-
die glaublosen Weltkinder aus
ar manche Hilfleistungen erwei-
lebten Waldbränden und ande-
en sich gezeigt hat — obwohl
sicht auf die irdische Not unse-
n Beistand der Welt ganz über-
im Geistlichen aber kann unse-
aur durch den Dienst derer ge-
ts selbst von Gott gesegnet sind
Segen in himmlischen Gütern

gläubige Kirchengemeinschaften,
r selbst uneins sind, dennoch in
sthätigkeit vielfach miteinander
en, müssen hingegen wir recht-
n unseres durch Gottes Wort
willen auch hierin unseren Weg
uns sonst als gleichgültig und
lautere Wahrheit des Wortes
. Darum bedürfen wir nun
er Eintracht, daß wir fest an-
s untereinander ermahnen und
guten Werken, und das um so
hen, daß der Tag des HErrn
wir ja eilen und immerdar zu-
s HErrn, eingedenk des Wor-
: „Ich muß wirken die Werke
at, solange es Tag ist. Es
mand wirken kann.“
traurig ist's, wenn ein Reise-
agen lassen oder zu sich selber
amst du zu spät. Hier sind
r Ankunft in diesem Lande sich
es reinem Wort und Sakra-
nd nun, nach so vielen Jahren,
licher Verwahrlosung dem of-
Opfer gefallen, oder aber eine
worden sind. Ach, hättest du
n Volk das Wort des Lebens
Wie? Können wir es leiden,
eifriger sind, unser eigenes
ir, dasselbe zu bauen? Kön-
wie unsere armen verlassenen
s zunehmender Gleichgültigkeit
rben, während wir geistlicher-
en?
enug hätte in meinem Haupt,
enquellen wären, daß ich Tag
te die Erschlagenen in meinem
der Prophet Jeremias, indem
ische Gefangenschaft vor sich
sah, bei welcher die Juden haufenweise hingemordet wurden. Ja, von dem Sohne Gottes selbst heißt es, als er das große Volk sah, um dessen geistliches und ewiges Wohl sich niemand mehr recht annehmen mochte: da „jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.“ Soll uns nun nicht das Herz brechen, wenn wir hören, wie Hunderte und Tausende unserer eigenen Landsleute und Glaubensgenossen hier in unserem so reichgesegneten Amerika geistlicherweise irre gehen, ja, endlich an Leib und Seele verloren gehen? Sollten wir nicht bei dem frommen Gott für sie bitten:

> Versammle, die zerstreuet geh'n,
> Mach feste, die im Zweifel steh'n,
> Und bringe sie zu deiner Herd',
> Daß ihre Seel' auch selig werd'?

Sollten wir nicht mit tausend Freuden unsere irdischen Gaben darreichen, damit jenen armen Verlassenen Prediger des Evangeliums zugesendet werden können?

Wie können wir uns getrauen, ein einziges Vater Unser zu beten, wenn wir nicht von ganzem Herzen der Stadt Gottes Glück wünschen und ihr Bestes suchen? Sollte uns doch das Gebet des HErrn eine tägliche Mahnstimme an das Werk der Mission sein.

O, ihr lieben Christen! Frage sich doch einmal ein jedes unter euch recht ernstlich: Wozu bin ich eigentlich in der Welt? Sobald ein Mensch zum wahren Glauben an den HErrn JEsum Christum gekommen ist, ist er ja doch reif für die Ewigkeit; er hat ja dann durch Christi allerheiligstes und allertheuerstes Verdienst seine Rechnung mit dem lieben Gott in vollkommen zufriedenstellender Weise abgeschlossen und ist bereit, von Stund an durch einen seligen Tod in den Himmel einzugehen. Wenn mich nun Gott so weit gebracht hat, warum läßt er mich denn dann noch auf Erden bleiben? Ei, lieber Christ, wozu denn anders, als dazu, daß du nicht allein sollst in den Himmel kommen, sondern noch viele, viele mitbringen sollst? Du sollst deinen Mund aufthun und von Christo Zeugnis ablegen, damit auch andere ebenso theuer erkaufte Seelen in ihm das Heil finden lernen. Du sollst deinem Nächsten hier noch etwas nütze werden, auch mit deinem Silber und Gold, sollst damit andere ausrüsten helfen, daß sie mit der Einladung zum Himmelreich dahin kommen können, wohin du mit deiner Stimme nicht kommen kannst. Du sollst mit deinem gläubigen Gebet Gottes Zorn noch aufhalten helfen, daß dieser argen Welt noch eine Gnadenfrist zur Buße und Bekehrung geschenkt werde, damit noch manches Kind der Sünde, wie ein Brand aus dem Feuer, errettet und selig werde. Kurz, du sollst, wie St. Petrus sagt, was noch hinterstelliger Zeit im Fleisch ist, nicht der Menschen Lüsten, sondern dem Willen Gottes leben.“ Das, das ist der eigentliche Lebenszweck eines Menschen, sobald er ein Christ geworden ist; und dabei ist er auch ein unaussprechlich seliger Mensch, zu allen guten Werken willig, lustig, fröhlich und geschickt.

Müssen wir aber nicht vielleicht am Ende gar befürchten, daß das Werk unserer Inneren Mission ein vergebliches sein werde? O wahrlich, nein! Dafür bürgt uns nicht nur das Wort dessen, der nicht lügt, (Jes. 55, 10. 11. 1. Cor. 15, 58.), sondern dasselbe ist uns auch schon in der Erfahrung reichlich und herrlich bestätigt worden. Gott gibt nach seiner Güte unseren lieben Reisepredigern fast allenthalben eine offene Thür und läßt sie oft das Feld schon weiß zur Ernte finden. „Sie erhalten einen Sieg nach dem andern, daß man sehen muß, der rechte Gott sei zu Zion.“ So reichlich hat Gott unser Werk gesegnet, daß allein in letztem Sommer sechs weitere Reiseprediger nicht allein nötig geworden waren, sondern auch gewonnen werden konnten. Werden wir nun auch im laufenden Synodaljahr wohl etwa 2550 Dollars nötig haben, um unser Missionswerk in erfreulichem Fortgang erhalten zu können: so ist ja das einesteils gewiß eine nicht eben so große Summe, wenn man bedenkt, daß dieselbe zur Anschaffung von sechs Fuhrwerken und auf ein ganzes Jahr zur Unterstützung von acht Predigern ausreichen muß, von denen keiner jährlich mehr als 300 Dollars (mit Einschluß dessen, was ihm etwa auf Predigtplätzen dargereicht wird) bekommt; andererseits haben aber auch die lieben Gemeinden, sonderlich zunächst in unserem neugebildeten Synodaldistrikt von Minnesota und Dakota, durchaus keine Ursache, vor Aufbringung dieser Summe zurückzuschrecken. Außerdem werden ja die anderen lieben Gemeinden, besonders in denjenigen Distrikten unserer Synode, welche in nächster Nähe noch kein so hoffnungsvolles Feld für Innere Mission haben, unseren Missionsdistrikt auch in's Künftige von ihrer Liebesthätigkeit nicht ausschließen.

So wollen wir denn nicht verdrossen werden, Gutes zu thun. Ja, „lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören.“ Bei aller Arbeit des Glaubens und der Liebe gilt auch uns das selige Wort, mit dem sich unsere lieben Reiseprediger bei ihren vielfältigen Kümmernissen und Entbehrungen trösten, das Wort: „Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.“ O, wie sollte uns gelüsten nach der süßen Freude, einst an jenem Tage zur Rechten des Heilandes von solchen Seligen begrüßt zu werden, die dann sagen werden: Siehe, lieber HErr, wir hatten uns von dir verirrt und hätten auf unserem Lebenswege geistlich und ewiglich verschmachten müssen. Da haben diese frommen Seelen uns einen treuen Prediger deines Wortes gesandt, der uns das Brot des Lebens brachte und uns zum frischen Wasser führte, daß wir erquickt und erhalten wurden zur Seligkeit. Vergilt ihnen das nach deiner Güte. Dann wird der HErr selbst das Wort ergreifen, wird ihre Sache zu der seinigen machen und zu uns sprechen: „Ich bin hungrig gewesen, und Ihr habt Mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und Ihr habt Mich getränket. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan!“ Wird das nicht Freude sein?

Wir schließen mit dem herzlichen Wunsche, daß alle Leser dieser Zeilen von Herzen möchten einstimmen können in folgende außerordentlich herrliche Worte Luthers:

„Ein Christ ist ein Kind Gottes, ein Bruder Christi, ein Tempel des Heiligen Geistes, ein Erbe des Reichs, ein Gesellschafter der Engel, ein Herr der Welt, und der göttlichen Natur teilhaftig. Eines Christen Ehre ist Christus im Himmel, und Christi Ehre ist ein Christ auf Erden. Er ist ein werthes Kind Gottes, das, mit der Gerechtigkeit Christi angethan, in heiliger Furcht und willigem Gehorsam vor seinem Vater wandelt; er scheinet als ein Licht in der Welt, und als eine Rose unter den Dornen. Er ist ein wunderschönes Gnadengeschöpf Gottes, über welches sich die heiligen Engel erfreuen und es allenthalben mit Freuden begleiten. Er ist ein Wunder der Welt, der Teufel Schrecken, eine Zierde der Kirche, ein Verlangen des Himmels. Sein Herz ist voll Feuer, die Augen voll Wasser, der Mund voll Seufzer und die Hände voll guter Werke.“

Die Missionscommission des Minnesota- und Dakota-distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Fr. Sievers.
E. Rolf.
T. H. Menk, Kassierer.



(Eingesandt.)

Progymnasium in New York.

Erhaltener Aufforderung gemäß wohnte der Unterzeichnete dem Examen dieser mit Gottes Hilfe seit 1881 in's Leben getretenen Anstalt am 4. April bei, und kann allen lieben Brüdern mitteilen, daß er nicht nur mit hoher Befriedigung zurückgekehrt, sondern auch mit der zuversichtlichen Hoffnung erfüllt worden ist, daß mit Gottes Hilfe dieses herrliche Werk Bestand und Fortgang haben wird, obwohl es ja auch in Zukunft an mancherlei Aufenthalt und Schwierigkeiten nicht fehlen wird, wie das immer und überall der Fall ist, wenn eine neue Festung gegen die Bollwerke des Teufels angelegt werden soll. Derselbe pflegt ja dann bekanntlich nicht zu säumen, allerlei Hindernisse und Blöcke in den Weg zu werfen, indem er einesteils die Herzen mit der Größe des Unternehmens, oder mit der Menge der zu überwindenden Schwierigkeiten, oder mit der Geringfügigkeit der eigenen Kräfte erschreckt, anderenteils sie von der stärkenden Betrachtung der göttlichen Allmacht und von dem herzlichen Vertrauen auf seinen Beistand abzieht. Freuen wir uns darum desto mehr, daß diejenigen, welche dieses Werk begonnen und auf deren Schultern bisher die Lasten hauptsächlich gelegen haben, Gott sei Dank! noch mit frischem Mut und rechter Freudigkeit erfüllt sind, das Werk nicht nur nicht zu verlassen und der Bürde sich nicht zu entziehen, sondern darin frisch und fröhlich weiter zu fahren.

Zur Zeit besteht die Sexta aus 9 Knaben, die Quinta aus 6. Als Lehrer arbeiten an der Anstalt gegenwärtig Pastor J. H. Sieker, Direktor E. Bohm, Prof. O. Hanser, die Lehrer Gernt und Wedekind. Examiniert wurde in den Hauptfächern, darin die Schüler unterrichtet worden waren, nämlich im Katechismus (Lehre von der Kirche), in Latein, Deutsch, Englisch, Arithmetik und Physik; am Schlusse wurde deklamiert. Viele Pastoren, etliche Lehrer und die Eltern der Knaben hatten sich zum Examen eingefunden. Das Resultat desselben war für alle ein höchst erfreuliches. Nicht nur hatten die Schüler das formelle Wissen, sondern man sah auch, daß sie sorgfältig angeleitet worden waren, die Lehrgegenstände auch zu verarbeiten; man sah, daß nicht die Methode des Dressierens, wie das auf so vielen amerikanischen Schulen der Fall ist, sondern die der christlichen und wissenschaftlichen Erziehung befolgt wird. Die Knaben waren in allen Fächern wohl beschlagen.

Offenbar haben die lieben Lehrer nicht allein mit ganzer Hingebung, mit großer Treue und vielem Geschick, sondern auch mit reichem Segen und Erfolg gearbeitet. Glücklich sind die Knaben zu preisen, denen ein solcher Unterricht zu Teil geworden ist, sie erhalten ein Gepräge, das sie durch das ganze Leben begleiten wird.

Die Anstalt selbst erfreut sich denn auch eines immer größeren Vertrauens innerhalb New Yorks; bereits sind wieder 8 Schüler angemeldet worden, die in Sexta eintreten sollen; auch ist die Aufsichtsbehörde entschlossen, im Vertrauen auf Gottes Hilfe und in der Voraussetzung, daß die Synode es gutheißt, mit den bereits vorhandenen Lehrkräften die Schüler der Quinta noch einen Schritt weiter zu führen und aus ihnen eine Quarta zu bilden, so daß diejenigen Knaben, welche dieselbe im Laufe des nächsten Jahres absolvieren, dann in Fort Wayne in Tertia eintreten können; damit würde denn das Progymnasium seine volle Anzahl von Klassen erreicht haben.

So ist denn das zarte Pflänzchen nicht nur nicht vertrocknet, sondern hat auch im letzten Jahre wieder tiefere Wurzeln geschlagen, und ist dabei in die Höhe und Breite gewachsen, wird auch, ob Gott will, bei fernerer treuer Pflege von Seiten der Lehrer, der teuren Gemeinde, die so willig ein warmes Räumlein in ihrem Herzen und Hause ihm geöffnet hat, und der Kirche im Großen künftig immer fester wurzeln und erstarken und seiner Zeit auch reiche Früchte bringen.

Wieviel aber an solchen Anstalten gelegen ist, das zeigt die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts und der früheren. Wo immer der treue, gütige Gott solche Schulen gab und wo in denselben rechter christlicher Sinn und Geist wehte, da erwiesen sie sich auch jederzeit als ein großer Segen für die Kirche; eben wie auch umgekehrt da, wo solche Anstalten entweder nicht waren, oder nicht im christlichen Geist geleitet wurden, allzeit ein merklicher Verfall in der Kirche zu spüren war, oder doch bald darauf einzutreten pflegte.

Schaut man z. B. auf die Geschichte der lutherischen Kirche dieses Landes zurück, so zeigt es sich bald, daß ihr gerade daraus, daß es ihr an kirchlichen Schulen und Anstalten fehlte, das größte Unheil erwachsen ist. Dies eine hat mehr dazu gethan, ihr ihre eigenen Kinder zu entfremden, ihre Kanzeln und Kirchen zu leeren, als die englische Sprache und alle andern Umstände, in die sie hier versetzt war. Nach Mühlenbergs Vorgang und durch seine Anregung kamen im vorigen Jahrhundert immer bereits ausgebildete Predigtamtscandidaten herüber, um die zerstreuten Lutheraner in Gemeinden zu sammeln; es währte längere Zeit, bis diese sich in Synoden zusammenschlossen, und noch viel länger, bis sie nur daran dachten, daß sie selbst sich Prediger erziehen und ausbilden könnten. Den hier eingewanderten Predigern und Gemeinden standen die zur Ausbildung von Predigern in Deutschland üblichen Schulen, als: Lateinschule, Gymnasium, Universität einesteils als dazu unerläßlich und unentbehrlich, anderenteils als so unerreichbar hoch vor Augen, daß sie in ihrer Bescheidenheit auch nicht einmal den Versuch wagten, etwas dergleichen in den ersten Decennien in's Leben zu rufen. Ihre einzige Zuflucht und Quelle, um Prediger zu bekommen, war und blieb daher, daß sie sich nach Deutschland wandten und z. B. von Halle, von Augsburg, von Helmstädt um Zusendung von Candidaten baten.

Erst als durch die Kriege mit Napoleon anfangs dieses Jahrhunderts das alte Vaterland in solch Gedränge kam, daß nicht allein die Auswanderung nachließ, sondern auch die Nachsendung von Predigern gänzlich aufhörte; erst als das lutherische Volk hier immermehr nach verschiedenen Staaten sich ausbreitete und so der große Mangel an Predigern sich immer fühlbarer machte; erst als man an dem Beispiele der Methodisten, unter denen in der Regel nur ungelehrte Männer sich als Prediger aufwarfen, sich an den Gedanken gewöhnt hatte, daß es doch nicht gerade einer deutschen Universitätsbildung bedürfe, um ein Prediger zu sein, erst dann machte man sich ernstlich mit der Idee vertraut, eigene Anstalten für die Ausbildung von Predigern in diesem Lande zu errichten.

Aber nun war es gewissermaßen zu spät; denn die alten eingewanderten Pastoren, welche die Gelehrsamkeit dazu gehabt hätten, waren gestorben oder zu alt geworden, und der junge Nachwuchs hatte nicht das nötige Zeug dazu. Wohl wurden sogenannte klassische Schulen jetzt hie und da angefangen, z. B. von den Henkels 1817; wohl freute sich die lutherische Synode Tennessee herzlich darüber: „denn es sei die höchste Zeit, daß etwas in dieser Richtung geschah“; aber diese, wie andere solche Schulen und Seminarien, die versucht wurden, hatten nur ein kurzes Leben. Erst das im Jahre 1826 gegründete Seminar in Gettysburg, auf breitester religiöser Grundlage angefangen, brachte es über die schwierigen Anfangszustände hi
Bestand. Im Übrigen be
die mehr Schaden als Nu
Willen, und hatte man vo
man jetzt auf der andern S
mit dem Unzulänglichsten
Jünglinge, welche von Pa
wußten, in's Haus genom
jungen von ihrem Meister
des geistlichen Amtes unter
waren. Da es nun an K
in denen das Wort Got
Kenntnis der lateinischen S
die meisten und besten luth
die Prediger geschrieben si
verwundern, daß die Leut
abgeschnitten, immer mehr
die ganze lutherische Kirch
Verfall kam? Und was
gerade die strebsamsten jun
zuwandten, in englischen
suchten; wenn sie nebst
Kirchen, insonderheit der
selbst ein Sohn Mühlenbe
eigenen Kirche fanden si
Unterricht in geistlichen
Wissenschaften. Daß a
immer tiefer sinken mußte
nachdem ausgangs der
fromme und rechtgläubige,
dete deutsche Pastoren ei
anders werden und wurde
mann, der sehen will, vor

Es ist also in den le
Gnadenzeit für die amerik
brochen; eine Zeit, wäh
fromme, auf guten deutsche
ner hier zusammengeführt
mildiglich verliehen hat, d
unterrichten, wie es recht
sische Schulen zu errichte
christliche Jünglinge zum
Staates für ganze komme
können. Sollen und w
welcher dem noch immer
höhern Schulen ein Genü
versäumen? Oder wollen
es wieder zu spät geword
Gottes Hilfe jetzt Hand a
diger noch immer eine g
in allen Teilen des Lande
sie in's Leben zu rufen un
len wir die Gelegenheit
in New York geboten wi
die Gott bereits zu diesem
kräftigen und unterstützen
Anstalt nicht immer da g
haben wollen. Jetzt ha
York eine Gelegenheit ge
geblich im Osten gesucht
es ist ein wenig weit von
lichen Synodaldistriktes
bedenken, daß wir uns nu
können, es werde uns d
sodann wohnt doch ein
allernächster Umgebung
Distrikt liegt überhaupt a
streut; in welcher Ecke a
wird, so ist und bleibt
den übrigen drei Konferen

ei fernerer treuer
n Gemeinde, die
rem Herzen und
m Großen künf=
und seiner Zeit

gelegen ist, das
ahrhunderts und
tige Gott solche
christlicher Sinn
jederzeit als ein
e auch umgekehrt
waren, oder nicht
zeit ein merklicher
oder doch bald

e der lutherischen
s sich bald, daß
chlichen Schulen
eil erwachsen ist,
re eigenen Kinder
en zu leeren, als
Umstände, in die
gs Vorgang und
gen Jahrhundert
scandidaten her=
n Gemeinden zu
diese sich in Sy=
el länger, bis sie
Prediger erziehen
eingewanderten
zur Ausbildung
n Schulen, als:
inesteils als da=
rnteils als so un=
ihrer Bescheiden=
gten, etwas der=
Leben zu rufen.
Prediger zu be=
ich nach Deutsch=
n Augsburg, von
aten baten.

on anfangs dieses
solch Gedränge
ng nachließ, son=
ern gänzlich auf=
immermehr nach
und so der große
arer machte; erst
isten, unter denen
sich als Prediger
hnt hatte, daß es
iversitätsbildung
ann machte man
ene Anstalten für
sem Lande zu er=

u spät; denn die
die Gelehrsamkeit
r zu alt geworden,
das nötige Zeug
sche Schulen jetzt
n Henkels 1817;
Tennessee herzlich
it, daß etwas in
wie andere solche
t wurden, hatten
Jahre 1826 ge=
breitester religiö=
s über die schwie=

rigen Anfangszustände hinaus und hatte endlichen Bestand. Im Übrigen behalf man sich mit Männern, die mehr Schaden als Nutzen stifteten, bei allem guten Willen, und hatte man vorhin zuviel gefordert, so ging man jetzt auf der andern Seite zu weit und begnügte sich mit dem Unzulänglichsten; man nahm als Prediger Jünglinge, welche von Pastoren, die leider selbst wenig wußten, in's Haus genommen und da wie die Lehrjungen von ihrem Meister notdürftig in einigen Stücken des geistlichen Amtes unterwiesen und zugerichtet worden waren. Da es nun an Kenntnis der alten Sprachen, in denen das Wort Gottes geschrieben ist, auch an Kenntnis der lateinischen Sprache, in welcher bei weitem die meisten und besten lutherischen Glaubenslehren für die Prediger geschrieben sind, fehlte, was ist es da zu verwundern, daß die Leute, von allen diesen Quellen abgeschnitten, immer mehr in Unwissenheit gerieten und die ganze lutherische Kirche hierzulande immer mehr in Verfall kam? Und was ist es da zu verwundern, daß gerade die strebsamsten jungen Leute sich dem Englischen zuwandten, in englischen Schulen ihre Ausbildung suchten; wenn sie nebst vielen andern den englischen Kirchen, insonderheit der Episkopalkirche, wie z. B. selbst ein Sohn Mühlenbergs, sich anschlossen; in ihrer eigenen Kirche fanden sie ja weder Erziehung, noch Unterricht in geistlichen Dingen oder in weltlichen Wissenschaften. Daß aber so das lutherische Zion immer tiefer sinken mußte, liegt auf der Hand. Erst nachdem ausgangs der dreißiger Jahre nicht allein fromme und rechtgläubige, sondern auch klassisch gebildete deutsche Pastoren einwanderten, konnte es wieder anders werden und wurde wieder anders, wie es jedermann, der sehen will, vor Augen hat.

Es ist also in den letzten 45 Jahren wieder eine Gnadenzeit für die amerikanisch=lutherische Kirche angebrochen; eine Zeit, während welcher Gott zahlreiche fromme, auf guten deutschen Schulen ausgebildete Männer hier zusammengeführt und so seiner Kirche die Kräfte mildiglich verliehen hat, die heranwachsende Jugend zu unterrichten, wie es recht ist, und solche sogenannte klassische Schulen zu errichten, aus welchen gutgeschulte christliche Jünglinge zum Wohl der Kirche und des Staates für ganze kommende Generationen hervorgehen können. Sollen und wollen wir nun diese Zeit, in welcher dem noch immer schreienden Bedürfnis nach höhern Schulen ein Genüge gethan werden kann, wieder versäumen? Oder wollen wir erst dann anfangen, wenn es wieder zu spät geworden ist? Nein! wir wollen mit Gottes Hilfe jetzt Hand ans Werk legen. Je notwendiger noch immer eine größere Anzahl solcher Schulen in allen Teilen des Landes ist, und je schwieriger es ist, sie in's Leben zu rufen und zu erhalten, desto treuer wollen wir die Gelegenheit wahrnehmen, welche uns jetzt in New York geboten wird, und die dortigen Brüder, die Gott bereits zu diesem Werke willig gemacht hat, darin kräftigen und unterstützen. Es läßt sich ja eine solche Anstalt nicht immer da gründen, wo wir Menschen sie haben wollen. Jetzt hat uns Gott in der Stadt New York eine Gelegenheit geschenkt, wie wir sie bisher vergeblich im Osten gesucht haben. Es ist nun zwar wahr: es ist ein wenig weit von dem übrigen Teil unsers Östlichen Synodaldistriktes entfernt: aber einmal ist zu bedenken, daß wir uns nun selbst eben gar nichts nehmen können, es werde uns denn in Gnaden gegeben; und sodann wohnt doch ein Viertheil unseres Distriktes in allernächster Umgebung dieser Stadt. Der Östliche Distrikt liegt überhaupt an vier Ecken verteilt und zerstreut; in welcher Ecke auch ein Progymnasium errichtet wird, so ist und bleibt dasselbe immer gleichweit von den übrigen drei Konferenz=Distrikten entfernt; nirgends aber hat dasselbe auf eine größere Zahl von Schülern zu rechnen, als in der Riesenstadt New York, und nirgends bieten sich so gute Aussichten für das Progymnasium, als in seiner nahen Verbindung mit der St. Matthäus=Akademie, indem aus derselben sowohl Schüler für dasselbe heranwachsen, als auch einige der elf an der Akademie thätigen Lehrer Unterricht im Gymnasium mit erteilen können. Wer sieht nicht, daß Gott sein Werk hier haben will? Seine Fingerzeige sind ja deutlich zu erkennen, indem er uns an diesem Orte die Männer, Schüler, Hausgelegenheit und alles gegeben hat, was zu einer gedeihlichen Entfaltung der Anstalt nötig ist. Alles, was von unserer Östlichen Distrikts=Synode vorderhand dazu verlangt wird, ist dies, daß sie das Protektorat übernimmt und einen einzigen Professor auf ihre Kosten unterhält. Lassen wir daher die in diesem allen liegende Aufforderung, uns an dieser Anstalt zu beteiligen, ja nicht vergeblich sein, noch die Gelegenheit, ein Progymnasium zu bekommen, unbenützt vorübergehen. Freuen wir uns, daß das Progymnasium so weit zu Stande gekommen ist; unterstützen wir dasselbe kräftigst mit Rat und That, mit Schülern und mit Geld, vor allem aber mit recht herzlicher uud beständiger Fürbitte.

H. Hanser.

(Eingesandt.)

Südliche Distriktssynode.

Unser südlicher Synodaldistrikt hielt seine diesjährigen Sitzungen vom 11. bis zum 17. April inmitten der gastfreundlichen „Dreieinigkeits=Gemeinde" zu Houston, Texas. Noch immer umfaßt dieser junge Distrikt ein großes Ländergebiet; noch immer liegen die entferntesten Gemeinden desselben an 800 Meilen auseinander. Es hat sich aber wiederum herausgestellt, daß die Abzweigung neuer Distrikte von entschiedenem Erfolge gewesen ist. Alle Brüder im Amte, die nur abkommen konnten, fanden sich ein, und fast alle Gemeinden hatten Deputierte gesandt. Fröhlich war das Wiedersehen, und vergessen waren alle Mühseligkeiten und Entbehrungen, die so mancher unserer Brüder auf schwerem Posten zu ertragen hat. Auch wurde eine Anzahl von Pastoren und Lehrern in den Synodalverband aufgenommen.

Reich gesegnet waren die gemeinsamen Sitzungen. Die Eröffnungspredigt des Ehrwürdigen Allgemeinen Präses Schwan war voll Trostes und Ermunterung. Die Lehrverhandlungen, welche Herr Professor Pieper leitete, waren der Art, daß wir nur gewünscht hätten, alle Welt hätte denselben beiwohnen können. Die Lehre von der Rechtfertigung, das edelste Kleinod unserer Kirche, der Artikel, mit dem die christliche Kirche steht und fällt, der Augapfel der ganzen christlichen Lehre, der auch kein Stäubchen von Irrlehre leiden kann, wurde in großer Klarheit und Ausführlichkeit besprochen. Die wichtigsten Fragen, die ein christliches Herz betreffs der Seelen Seligkeit sich vorlegen kann, wurden mit hellen Sprüchen der Schrift beantwortet; dabei wurde nachgewiesen, wie unsere lutherische Kirche diese Fragen je und je so beantwortet habe. Nun wohlan, wenn auch nicht alle Welt diesen Lehrverhandlungen beiwohnen konnte, so ist doch die Gelegenheit da, durch Anschaffung und fleißiges Studieren des Synodalberichtes mit denselben bekannt zu werden. Fragst du: Wie lautet Gottes Urteil über mich, wenn es auf meine natürliche Beschaffenheit und mein Thun ankommt? Wie steht es um meine Versöhnung mit Gott? Wie werde ich gerechtfertigt oder erlange ich

Gottes Gnade
richtet dasselbe
werden wir oh
Glauben gere
im Artikel vo
Menschenwerke
wärtigen Gna
ich meiner ein
ich tüchtig zu
wird ein rege
— so findest
klare und deu
der Rechtfertig
Trost haben.
deren Lehren z
alle ihr helles
erkennt man,
welche den Fe
über angefocht
brannten Gna
hast du an d
Prüfstein.
ches der vierh
war es wohl
welcher Luther
es nun, daß
setzes Werk, a
ruf der Refor
gerade in uns
mehr der böse
in unserem e
zu stürzen such
gen, Christus

Eine Anza
Synode gefaß
tes Hände le
uns nicht zu
versprach, sich
New Orleans
sicht nehmen
Orleans wurd
stützung arme
gründet.
Mission in T
ren, eifrigen
schritte gemac
schloß, zwei w
überaus groß
Klage mußte
beiter gar so
Christen imm
in die Ernte
immer besser
auch von ih
zum Dienste
selbst keinen
anderen an
heranziehen
Wir haben j
tes Gnade!
ausgeschüttet
heißung gem
kommen lasse
den wenigen
Gemeinden,
werden imme
den, wenn n
wer helfen ka
der uns mit

eine größere Zahl von Schülern zu
iesenstadt New York, und nirgends
Aussichten für das Progymnasium,
Verbindung mit der St. Matthäus=
s derselben sowohl Schüler für das=
als auch einige der elf an der Aka=
er Unterricht im Gymnasium mit
er sieht nicht, daß Gott sein Werk
eine Fingerzeige sind ja deutlich zu
uns an diesem Orte die Männer,
nheit und alles gegeben hat, was zu
tfaltung der Anstalt nötig ist. Alles,
lichen Distrikts=Synode vorderhand
ist dies, daß sie das Protektorat
n einzigen Professor auf ihre Kosten
ir daher die in diesem allen liegende
an dieser Anstalt zu beteiligen, ja
noch die Gelegenheit, ein Progym=
, unbenützt vorübergehen. Freuen
Progymnasium so weit zu Stande
rstützen wir dasselbe kräftigst mit
Schülern und mit Geld, vor allem
her und beständiger Fürbitte.

H. Hanser.

(Eingesandt.)

he Distriktssynode.

ynodaldistrikt hielt seine diesjähri=
11. bis zum 17. April inmitten
„Dreieinigkeits=Gemeinde" zu Hou=
immer umfaßt dieser junge Distrikt
ebiet; noch immer liegen die ent=
n desselben an 800 Meilen aus=
sich aber wiederum herausgestellt,
neuer Distrikte von entschiedenem
Alle Brüder im Amte, die nur
fanden sich ein, und fast alle Ge=
putierte gesandt. Fröhlich war das
ergessen waren alle Mühseligkeiten
die so mancher unserer Brüder auf
ertragen hat. Auch wurde eine
en und Lehrern in den Synodal=
en.

waren die gemeinsamen Sitzungen.
digt des Ehrwürdigen Allgemeinen
ar voll Trostes und Ermunterung.
ngen, welche Herr Professor Pieper
rt, daß wir nur gewünscht hätten,
enselben beiwohnen können. Die
fertigung, das edelste Kleinod unse=
ikel, mit dem die christliche Kirche
r Augapfel der ganzen christlichen
n Stäubchen von Irrlehre leiden
er Klarheit und Ausführlichkeit be=
chtigsten Fragen, die ein christliches
Seelen Seligkeit sich vorlegen kann,
Sprüchen der Schrift beantwortet;
wiesen, wie unsere lutherische Kirche
nd je so beantwortet habe. Nun
nicht alle Welt diesen Lehrverhand=
konnte, so ist doch die Gelegenheit
fung und fleißiges Studieren des
mit denselben bekannt zu werden.
utet Gottes Urteil über mich, wenn
liche Beschaffenheit und mein Thun
eht es um meine Versöhnung mit
ich gerechtfertigt oder erlange ich
Gottes Gnade? Was ist das Evangelium? Was richtet dasselbe aus? Was ist der Glaube? Warum werden wir ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben gerecht? Warum verträgt sich der Glaube im Artikel von der Rechtfertigung nimmermehr mit Menschenwerken? Kann und soll ich meines gegenwärtigen Gnadenstandes gewiß sein? Kann und soll ich meiner einstigen Seligkeit gewiß sein? Wie werde ich tüchtig zu allen guten Werken? Wodurch allein wird ein reges, eifriges, gottgefälliges Leben gewirkt? — so findest du hier aus Schrift und Bekenntnis klare und deutliche Antwort. In dieser Lehre von der Rechtfertigung kann dein Herz Ruhe, Frieden und Trost haben. Sie ist der Brennpunkt, in dem alle anderen Lehren zusammenfallen, und aus dem heraus sie alle ihr helles Licht bekommen. Im Lichte dieser Lehre erkennt man, wer recht oder unrecht lehrt. Sie ist es, welche den Feind offenbart. Bist du etwa noch darüber angefochten, wer in dem seit einigen Jahren entbrannten Gnadenwahlsstreite es mit Christo hält, so hast du an dieser Lehre von der Rechtfertigung einen Prüfstein. Wahrlich, gerade in diesem Jahre, in welches der vierhundertjährige Geburtstag Luthers fällt, war es wohl angebracht, die Lehre zu behandeln, mit welcher Luther das Pabsttum stürzte. „So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben", dieser Schlachtruf der Reformation muß ja fort und fort ertönen, und gerade in unserer Zeit desto lauter und entschiedener, je mehr der böse Feind die Lehre von der Rechtfertigung in unserem eigenen Lager durch orthodoxe Redeweisen zu stürzen suchte. Gott Lob! es ist ihm nicht gelungen, Christus hat das Feld behalten!

Eine Anzahl wichtiger Beschlüsse wurde von der Synode gefaßt, deren Ausführung wir getrost in Gottes Hände legen, in der gewissen Zuversicht, er werde uns nicht zu Schanden machen. Der südliche Distrikt versprach, sich an der Errichtung einer Waisenanstalt in New Orleans beteiligen und dieselbe unter seine Aufsicht nehmen zu wollen. Das Progymnasium zu New Orleans wurde Synodalanstalt. Eine Kasse zur Unterstützung armer Studenten unseres Distrikts wurde gegründet. Vor allem beschäftigte uns aber die innere Mission in Texas. Dieselbe hat durch unseren wackeren, eifrigen Missionar Trinklein so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß die Synode mit Freudigkeit beschloß, zwei weitere Missionare anzustellen, da die Ernte überaus groß und hoffnungsvoll ist. Nur diese alte Klage mußte wieder angestimmt werden, daß der Arbeiter gar so wenige sind. Ach, möchten doch alle Christen immer eifriger beten, daß der HErr Arbeiter in die Ernte sende! Möchten doch alle Familienväter immer besser ihre Pflicht erkennen, daß sie schuldig sind, auch von ihren Kindern wenigstens *einen* Knaben zum Dienste des HErrn herzugeben, oder wenn sie selbst keinen dazu tauglichen haben, wenigstens einen anderen an dessen Stelle zum Predigt= oder Schulamt heranziehen zu lassen. Schafft Leute! Schafft Leute! Wir haben ja den Schatz der reinen Lehre durch Gottes Gnade! Derselbe braucht nur hinausgetragen und ausgeschüttet zu werden, und Gott wird seiner Verheißung gemäß sein Wort nicht wieder leer zu ihm kommen lassen. Wir sehen ja, was Gott schon mit den wenigen Kräften ausrichtet, die wir haben. Der Gemeinden, die sich an uns um Versorgung wenden, werden immer mehr. Was könnte ausgerichtet werden, wenn wir mehr Arbeiter hätten! Darum helfe, wer helfen kann, dem treuen Gott zu Lob und Ehren, der uns mit seinem eigenen Blute erkauft hat.

P. R.

(Eingesandt.)

Kurze Nachricht über unsern Seminarbau.

Zwar hatten wir gehofft, schon im Januar dieses Jahres den lieben Synodalen mitteilen zu können, daß das Seminargebäude glücklich unter Dach gebracht sei. Allein dieser Wunsch wurde uns nicht ganz erfüllt. Zwar die Mauerarbeit war bis Neujahr vollendet und der Nordflügel gedeckt; dann aber gebot die plötzlich eintretende starke Kälte für sechs Wochen aller Außenarbeit ein energisches Halt! Indes die Hauptsache hatten wir doch glücklich erreicht: die Mauern waren fertig und hatten nun bis zum Plästern einige Monate Zeit, sich zu setzen und zu trocknen. Und da Januar und Februar trocken=kalt mit wenig Schnee oder Regen waren, so hat das Gebäude, trotzdem daß Südflügel und Mittelgebäude ungedeckt waren, in keinerlei Weise irgendwie Nachteil davon gehabt. Mit Ende Januar konnte die Außenarbeit, zwar mit Unterbrechungen, wieder aufgenommen werden, ist aber seitdem in befriedigendster Weise vorangeschritten. Thürrahmen und Holzwände sind gesetzt, die Fußböden gelegt, die äußeren Steintreppen fertig, und die inneren Holztreppen, sowie plastering über die Hälfte. Anfangs dieses Monats beginnen die Schreiner im dritten Stock schon die Bekleidung, also ihre letzte Arbeit, zu machen, und ist somit gegründete Hoffnung, daß mit Gottes fernerem Schutz und Segen das Gebäude zur bestimmten Zeit, Ende August, vollendet sein wird. Wir freuen uns, versichern zu können, daß, was Material, Arbeit und Ausführung betrifft, unsere Kontraktoren in bester Harmonie gearbeitet und die vollste Befriedigung gegeben haben. Nach dem Urteil von Sachverständigen und allen Fremden, die das Gebäude bisher in Augenschein genommen haben, ist dasselbe in jeder Hinsicht ein solider, wohleingerichteter und vorzüglicher Bau, der als ein bleibendes und herrliches Denkmal der Liebe und Freigebigkeit unserer teuren Synodalgemeinden vor der Welt und der Kirche dastehen wird. Wir zweifeln nicht, daß alle Freunde, die bei der Einweihung oder bei der Delegatensynode im nächsten Frühjahr das Gebäude sehen können, sich mit uns von Herzen darüber freuen und Gott für das Gelungene danken werden. —

Die Kontrakte sind jetzt alle ausgegeben, und wird die im „Lutheraner" vom 1. November angegebene Summe in keiner Weise überschritten.

Unser eifriger und umsichtiger Architekt, Herr May, hat unter den Kontraktoren des Gebäudes eine erfolgreiche Subskription für eine gute Turmuhr von 650 Dollars eröffnet und den Betrag schon fast zusammen, ja, sogar Aussicht, so viel zu bekommen, daß auch *eine Glocke* von 800 Pfund davon beschafft werden kann.

Der Tag der Einweihung wird rechtzeitig durch den „Lutheraner" bekannt gemacht werden. —

Mögen diese kurzen Mitteilungen unsere lieben Gemeinden ermuntern, mit neuer Freudigkeit unseres Werkes in ihrem Gebete vor Gott und mit ihren Gaben zu gedenken!

Im Namen der Baukomitee

O. Hanser, Sekretär.

Ich frage nach den Pabsteseln nichts, sie sind nicht wert, daß sie meine Arbeit sollen erkennen, und sollt mir im Grund meines Herzens leid sein, daß sie mich lobten. Ihr Lästern ist mein höchster Ruhm und Ehre; ich will doch ein Doktor, ja, auch ein ausbündiger Doktor sein und sie sollen mir den Namen nicht nehmen bis an den jüngsten Tag.

Luther.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Vereinigung. Am 2. Sonntage nach Neujahr hatten wir in unserer Gemeinde ein Freudenfest. Es bestanden in Town Wilson, Wisc., zwei Gemeinden, eine missourische und eine andere. Diese beiden Gemeinden haben nun schon vor zehn Jahren unter sich Verhandlungen gepflogen, um sich zu einer Gemeinde zu verbinden, was aber nie gelang. Nun ist es aber doch endlich durch Gottes Gnade Herrn Pastor Hieber gelungen, sie zu einer Gemeinde zu vereinigen, welche nun unter dem Namen Dreieinigkeitsgemeinde besteht. Unser Oberhirte JEsus Christus wolle nun auch seinen Segen und Gedeihen geben, daß dieses Werk, was Er vollbracht hat, auch bestehe, zu seines Namens Ruhm und Ehre.

John Mönning.

Die holländisch-reformierte Synode hat nicht genug gastfreie Gemeinden, in deren Mitte sie ihre Generalversammlung halten kann. Sie hat daher auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß jedes Kirchenglied 2 Cents beitrage, damit für die Bewirtung der Synodalen — etwa 150 — bezahlt werden könne. Gemeinden, die bisher die Synode aufgenommen haben, billigen den Beschluß, andere sind nicht damit zufrieden.

In der sog. lutherischen Generalsynode nimmt die Zahl der Prediger, die ohne Amt sind, immer mehr zu.

Die Mormonen, welche die Vielweiberei verwerfen und sich die „reorganisierte Kirche der Heiligen der letzten Tage" nennen, hielten vor kurzem eine Versammlung in Kirtland, O. Sie treiben Mission unter den Utahmormonen und haben sich durch ihren Präsidenten, Joseph Smith, jun., einen Sohn des Mormonenstifters, an den Staatssekretär Frelinghuysen mit der Bitte gewandt, die Regierung wolle sie von den Utahmormonen unterscheiden.

II. Ausland.

Lutherfeier. Im „Pilger aus Sachsen" vom 8. April lesen wir: Das Lutherjahr hat auch eine von wenigen nur gekannte Lutherstätte in unserem Sachsenlande in Erinnerung gebracht. Zwischen Borna und Pegau befindet sich mitten in einem Ackerfelde ein verwitterter Gedenkstein mit der Aufschrift: „Hier wohnte Dr. Martin Luther." Daselbst stand früher das kleine Landgut Zühlsdorf, das Luther im Jahre 1540 für 610 Gülden erkaufte und seiner Gattin Katharina zum Leibgedinge überwies. Der jetzige Besitzer jenes Grundstückes hat nun im Verein mit mehreren hervorragenden Persönlichkeiten der dortigen Gegend, Geistlichen und Laien, einen Aufruf erlassen, worin um Beiträge für Errichtung eines besseren Denkmals und Gründung einer „Katharinenstiftung" gebeten wird. Aus dieser Stiftung sollen notleidende Witwen und Waisen evangelischer Geistlichen und Lehrer der Diaspora (das heißt, der in fremden Ländern befindlichen Gemeinden) unterstützt werden. — Luther hat übrigens nie in Zühlsdorf gewohnt, sich wohl aber zuzeiten daselbst auf einige Tage besuchsweise aufgehalten. W.

Sonderbare Freigebigkeit. Seit langer Zeit hatte die sächsische Landeskirche ein schauderhaftes rationalistisches Gesangbuch. Nachdem soeben ein besseres eingeführt worden ist, ist, wie das „Sächsische Kirchen- und Schulblatt" schreibt, nun die Frage entstanden: „Was soll mit den alten (rationalistischen) Gesangbüchern werden?" Auf diese Frage hat man geantwortet: „Man sende sie in die Diasporagemeinden!" Für die armen im Auslande befindlichen, unter dem Druck lebenden Gemeinden ist also das greuliche Gesangbuch noch gut genug! Das „Kirchen- und Schulblatt" nennt mit Recht den Rat einen „traurigen" und die Gabe eine „unheilvolle". Der beste Rat findet sich Apost. 19, 19., wo wir lesen, daß die neubekehrten Epheser alle ihre Zauberbücher ö f f e n t l i c h v e r b r a n n t e n, obgleich dieselben sie 50,000 Silberlinge gekostet hatten. W.

(Eingesandt.)

Teure Freunde im HErrn!

Wie Sie aus dem Bericht der Baukomitee in dieser Nummer ersehen, so naht sich unser neues Seminar mit Gottes Hilfe seiner baldigen Vollendung. Da trat denn an die Aufsichtsbehörde die bedenkliche Frage heran: Was machen wir mit der Möblierung der Wohnzimmer für unsere Herren Studenten? — Wer je einen Blick in die Wohnzimmer des alten Seminars gethan hat, dem wird der Eindruck davon wohl unvergessen geblieben sein. Denn da fanden sich Stühle, Tische, Pulte, Bücherbretter, deren wunderbare Mannigfaltigkeit im Stil, antik und modern, um den Vorrang stritt mit ihrem traurigen Verfall. Kaum daß hie und da, wie eine Oase in der Wüste, ein neuer Stuhl einsam unter seinen veralteten Genossen entdeckt wurde. Die allermeisten Möbel verrieten auf den ersten Blick, daß sie nach langem, treuen Dienste auf die Invalidenliste gesetzt zu werden ein unbestreitbares Recht hätten. Auch noch im neuen Seminar dienen zu müssen, müßte selbst für einen Stuhl vom härtesten Holz ein vernichtender Gedanke sein. Wieviel schrecklicher aber muß erst der Gedanke sein, daß a l l e diese zweifelhaften Ueberreste verfallener Schreinerkunst ihren traurigen Einzug in das neue schöne Haus halten und dort als das erste dem fröhlichen Besucher in das Angesicht starren sollten! Wer könnte sich bei diesem Gedanken eines gelinden Schauders erwehren und die berechtigten Stoßseufzer unterdrücken: Ach, wie schade! — Ja, wie schade! — so dachte die Aufsichtsbehörde auch und hatte allerlei schwere Gedanken dabei, aus welchen sie trotz aller Beratung keinen Ausweg finden konnte, bis ihr plötzlich ein fröhliches Hoffnungslicht von außen unerwartet aufging. Einige teure Glieder der Synode außerhalb St. Louis hatten nämlich in Bezug auf diese Angelegenheit gleich schwere Gedanken und gaben ihnen in einer Anfrage an Herrn Dr. Dümling Ausdruck, der sie uns zu großem Troste übermittelte. Dieselben schrieben nämlich, genannter „Schade" rumore schon seit einiger Zeit in ihrem Herzen und sie seien nicht nur bereit, etwas extra dafür zu thun, sondern auch überzeugt, daß wenn diese Sache zu allgemeinerer Kenntnisnahme gebracht würde, so würde sich gewiß noch manches Herz finden, das, von Gott mit irdischen Gütern und offener Hand gesegnet, freudig dazu helfen würde, daß auch die Wohnzimmer unserer lieben Studenten neu und gleichmäßig möbliert und so einem großen Uebelstand vorgebeugt und viel zur Verschönerung des neuen Seminars beigetragen werden könnte, ohne daß die lieben Synodalgemeinden mit neuer Bitte, neuer Last beschwert würden. — Diese Anfrage und Zusicherung allein haben uns denn den Mut gegeben, diese Angelegenheit durch den „Lutheraner" in die Öffentlichkeit zu bringen und sie der Liebe einzelner zur Erwägung anheim zu geben. Zugleich haben wir einen Überschlag gemacht, wie hoch sich die Kosten für die nötigen, zwar einfachen, aber dauerhaften Möbel belaufen würden. Sie betragen für ein Zimmer mit vier Studenten $50.00 und würden folgendes umfassen: vier Pulte je $9.50; sechs Stühle je $1.00, ein Bücherbrett mit dauerhaftem Vorhang, 5 bei 7 Fuß, $3.50; ein Tisch $1.75, endlich zwei Spucknäpfe, Summa $50.00. Die Preise genannter Gegenstände sind deshalb trotz garantierter Solidität so niedrig, weil die Berechnung für eine größere Zahl gemacht wurde; denn wir müßten für wenigstens hundert Studenten Zimmer in Stand setzen, also etwa 25 Zimmer. Selbstverständlich würden sämtliche Möbel Eigentum der Anstalt sein und bleiben. Wir meinen auch, es wäre schön, wenn die durch die Liebe einzelner möblierten Zimmer die Namen der freundlichen Geber oder einen von ihnen bestimmten andern Namen bekommen würden, was wir gerne durch eine hübsche Inschrift ausführen wollten.

Da wir zuversichtlich hoffen, daß mit dem neuen Schuljahre am 1. September die Herren Studenten das neue Seminar beziehen können, so recht bald, vielleicht bis anfan[g] ob unserer Vorstellung da und willige Geber gefunden hat.*) türlich die Möbel nicht eher be[...] bestimmte Versprechen dazu ern[...] teilen wir zum Schlusse noch [...] eines Zimmers durch Herrn L. [...] schule" uns bereits zugesichert [...]

Mit brüderlichem Gruße unt[er ...] Segens und reicher göttlicher [...] wiesenen Liebe

Die Aufsichtsbehörde de[s ...]

St. Louis, den 25. April 18[..]

(Eingesan[dt.])

Todesnach[richt.]

Wiederum hat es Gott gefal[len ...] und bewährten Knecht Gottes, [...] und Amtsbruder, weiland H[...] M e y e r, im Alter von 50 Jah[ren ...] Amtsführung aus unsrer Mitt[e ...] Ruhe zu versetzen, die noch [...] Gottes.

Schon heftig erkältet infolg[e ...] bei ungünstigem Wetter, bedie[nte ...] meinde treulich zur Osterzeit [...] Da schlug denn seine Erkältun[g ...] dung um, die zwei Wochen a[...] Schmerzen und Beängstigunge[n ...] schlief er in Christo am 14ten d[...]

Auch außerhalb seiner Fam[ilie ...] aus, wurde ihm die sorgfältigst[e ...] zu teil und die dankbare Ge[meinde ...] Hirten und Lehrer, der ihr seit [...] lich das Geistliche gesäet hatte, [...] wurde darin offenbar.

Außer dem tröstlichen Zuspr[uch ...] nachbarten Amtsbruder und s[...] sich auch reichlich aus Gottes W[...] lichen Trostliedern unsrer lieben [...] ben zu stärken.

Als ihm auf seinen Wuns[ch ...] priesterliche Gebet unsres HEr[rn ...] gelesen hatte, rief er aus: „O, [...] ist das; das ist besser als jede A[...] war ihm auch das Lied: „Her[...] o HErr" und die zwei letzten V[...] Liede: „O Haupt voll Blut", [...] lautet: „Wenn ich einmal soll [...] von mir" u. s. w. Doch fehlt[e ...] kenntnis seiner Sünde aus dem [...] war aber seiner Aufnahme in d[...] gewiß, und sagte u. a.: „Was i[...] gelehrt habe, darauf will ich au[...]

Am 17ten dieses fand seine B[...] gewünscht, daß Herr Pastor Jo[...] predigt halten sollte, und so ka[...] Begehren nach, obwohl es mir [...] nach bald sechs Jahren dasselbe [...] seinem Vorgänger, meinem herzl[...] 32jähriger Amtsführung an de[...] hatte. Ich hielt die Predigt ü[...] denket an eure Lehrer, die euch [...] haben, welcher Ende schauet an, [...] ben nach." Und nach den dre[i ...] Texte angezeigt sind, stellte ich d[...] Vermögen das Lebensbild ihres [...] rers dar und inwiefern sie seine[n ...]

Es waren außer dem Unterzei[chneten ...] ner der Kirche gegenwärtig, nä[mlich ...] Sauer, Evers, Steger, Seeme[yer ...] Pastor Groß war durch eine Lei[che ...] meinde abgehalten, der Beerdigu[ng ...]

In dem Zimmer, darin der [...] zuerst V. 1—3. aus dem Liede [...] sterben" gesungen, darauf Herr [...] liches und herzbewegliches Gebet [...] der Sarg von sechs Pastoren [...] nachdem die Gemeinde vor der [...] Gelegenheit hatte, das Antlitz i[...]

*) Zu adressieren: Rev. O. Hans[er ...] Louis, Mo.

Seminar beziehen können, so bitten wir herzlich, uns recht bald, vielleicht bis anfangs Juni wissen zu lassen, ob unserer Vorstellung da und dort geneigtes Gehör und willige Geber gefunden hat.*) Denn wir können natürlich die Möbel nicht eher bestellen, als bis wir durch bestimmte Versprechen dazu ermutigt sind. Mit Freuden teilen wir zum Schlusse noch mit, daß die Möblierung eines Zimmers durch Herrn L. Lange von der „Abendschule" uns bereits zugesichert ist.

Mit brüderlichem Gruße unter Anwünschung göttlichen Segens und reicher göttlicher Vergeltung aller uns erwiesenen Liebe

Die Aufsichtsbehörde des Concordia-Seminars.

St. Louis, den 25. April 1883.

(Eingesandt.)

Todesnachricht.

Wiederum hat es Gott gefallen, einen älteren, treuen und bewährten Knecht Gottes, unsern teuern Glaubens- und Amtsbruder, weiland Herrn Pastor Hermann Meyer, im Alter von 50 Jahren und nach 22jähriger Amtsführung aus unsrer Mitte zu nehmen und in die Ruhe zu versetzen, die noch vorhanden ist dem Volke Gottes.

Schon heftig erkältet infolge öfteren Krankenbesuchs bei ungünstigem Wetter, bediente er dennoch seine Gemeinde treulich zur Osterzeit und hielt alle Predigten. Da schlug denn seine Erkältung in eine Lungenentzündung um, die zwei Wochen anhielt; und nach vielen Schmerzen und Beängstigungen, dem Leibe nach, entschlief er in Christo am 14ten dieses um die Mittagszeit.

Auch außerhalb seiner Familie, von der Gemeinde aus, wurde ihm die sorgfältigste Abwartung und Pflege zu teil und die dankbare Gegenliebe zu ihrem treuen Hirten und Lehrer, der ihr seit bald sechs Jahren reichlich das Geistliche gesäet hatte, öffentlich und sonderlich, wurde darin offenbar.

Außer dem tröstlichen Zuspruch, den er von einem benachbarten Amtsbruder und sonstig empfing, wußte er sich auch reichlich aus Gottes Wort und den edlen, köstlichen Trostliedern unsrer lieben Kirche kräftig im Glauben zu stärken.

Als ihm auf seinen Wunsch der Lehrer das hohepriesterliche Gebet unsres HErrn und Heilandes vorgelesen hatte, rief er aus: „O, wie köstlich und herrlich ist das; das ist besser als jede Arzenei!" Besonders lieb war ihm auch das Lied: „Herzlich lieb hab' ich dich, o HErr" und die zwei letzten Verse aus Paul Gerhardts Liede: „O Haupt voll Blut", deren Anfang bekanntlich lautet: „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir" u. s. w. Doch fehlte ihm auch nicht das Bekenntnis seiner Sünde aus dem Munde des Zöllners, er war aber seiner Aufnahme in das Reich der Herrlichkeit gewiß, und sagte u. a.: „Was ich geglaubt, bekannt und gelehrt habe, darauf will ich auch fröhlich sterben."

Am 17ten dieses fand seine Beerdigung statt. Er hatte gewünscht, daß Herr Pastor Fox oder ich ihm die Leichenpredigt halten sollte, und so kam ich denn gern seinem Begehren nach, obwohl es mir sehr weh ums Herz war, nach bald sechs Jahren dasselbe zu thun, was ich 1877 seinem Vorgänger, meinem herzlieben Jäbker, nach dessen 32jähriger Amtsführung an derselben Gemeinde gethan hatte. Ich hielt die Predigt über Hebr. 13, 7.: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an, und folget ihrem Glauben nach." Und nach den drei Punkten, die in dem Texte angezeigt sind, stellte ich der Gemeinde nach bestem Vermögen das Lebensbild ihres treuen Hirten und Lehrers dar und inwiefern sie seiner zu gedenken hätte.

Es waren außer dem Unterzeichneten noch sieben Diener der Kirche gegenwärtig, nämlich die Pastoren Fox, Sauer, Evers, Steger, Seemeyer, Zschoche und Berg. Pastor Groß war durch eine Leichenpredigt in seiner Gemeinde abgehalten, der Beerdigung beizuwohnen.

In dem Zimmer, darin der Entschlafene lag, wurden zuerst V. 1—3. aus dem Liede „Alle Menschen müssen sterben" gesungen, darauf Herr Pastor Sauer ein tröstliches und herzbewegliches Gebet hielt. Sodann wurde der Sarg von sechs Pastoren in die Kirche getragen, nachdem die Gemeinde vor der Thür des Pfarrhauses Gelegenheit hatte, das Antlitz ihres geliebten Seelsorgers noch einmal anzuschauen, ehe er als ein Samenkorn der fröhlichen Auferstehung in den Acker Gottes gepflanzt würde.

Vor der Einsenkung der entseelten Hülle des teuern Glaubens- und Amtsbruders hielt Herr Pastor Fox noch eine kürzere und tröstliche Ansprache an die Gemeinde über V. 5. des 37. Psalms.

Der Heimgegangene hinterläßt eine zwar trauernde, aber in Christo auch getröstete Witwe und sieben Kinder, von denen aber nur zwei, nämlich Töchter, erwachsen sind; aber keinerlei Vermögen. Aber nicht nur die Gemeinde, sondern auch unsre ganze Synode hat aus seiner Versetzung aus der kämpfenden in die triumphierende Kirche einen neuen Schlag bekommen, und was ihm zum Gewinn wurde, ist für uns zum Verlust ausgeschlagen. Denn wenn er gleich in größeren Versammlungen sich meist schweigsam verhielt, so war er doch in den regelmäßigen Spezialkonferenzen mit seinen benachbarten Amtsbrüdern, zumal für die jüngeren, ein sehr anregendes Glied derselben; denn außer seiner trefflichen Predigtgabe, in deren Anwendung er auch an das Herz und Gewissen seiner Kirchkinder zu gelangen und den ganzen Menschen nach Herz, Verstand und Willen zu bewegen verstand, hatte er einen reichen Schatz seelsorgerlicher Erfahrung und eine Regiergabe, darin er Besonnenheit und Geduld mit, wo nötig, durchgreifender Energie zu verbinden und guten Rat zu geben wußte.

Auch mir persönlich war er — zudem vor 25 Jahren mein Schüler, wie sein Vorgänger vor 38 Jahren — einer meiner teuersten auswärtigen Freunde und Brüder in Christo; denn es war in ihm teils ein großer Ernst in seiner eigenen Heiligung, teils eine zarte Gewissenhaftigkeit und Treue in der Pflege auch der einzelnen seiner Kirchkinder, teils ein reger Eifer und Beharrlichkeit, durch fleißiges Studieren den Schatz seiner theologischen Erkenntnis zu vermehren. Gott verleihe in Gnaden, daß er in diesen drei Stücken, zumal unter den jüngeren Amtsbrüdern in der Nähe und Ferne, viele Nachfolger haben werde!

So muß ich alter Gesell, den der HErr immer noch in seiner Warteschule hält, zusehen, wie er von meinen jüngeren Glaubens- und Amtsbrüdern einen nach dem andern aus diesem betrübten, mühseligen Leben in sein himmlisches, ewiges Freudenleben heimholt; aber, wiewohl der Welt herzlich müde, bin ich doch insofern des Lebens noch nicht satt, als er mir, wenigstens bis heute, noch genugsame Seelen- und Leibeskräfte aus Gnaden darreicht, ihm und seiner Kirche mündlich und schriftlich zu dienen, dafür ich ihm ja billig herzlich zu danken habe.

Fort Wayne, am 18. April 1883. W. Sihler.

---

*) Zu adressieren: Rev. O. Hanser, 1811 Fulton Str., St. Louis, Mo.



Ordinationen und Einführungen.

Am Sonntag Jubilate wurde Herr Kandidat Johann G. Lang im Auftrag des Präsidiums des Wisconsin-Distrikts unter Assistenz des Hrn. P. H. F. Pröhl in der Zions-Gemeinde zu Maple Works, Clark Co., Wis., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. Diese Gemeinde — 18 stimmberechtigte Glieder — ist von P. Fischers Gemeinde wegen der falschen Gnadenwahlslehre desselben ausgetreten und unserer Synode treugeblieben.

Johann Schütte.

Adresse: Rev. John Lang, Maple Works, Clark Co., Wis.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Distriktspräses wurde Herr Kandidat C. Schubkegel in seinen Gemeinden in Webster County von mir ordiniert und in sein Amt eingeführt.

A. Baumhöfener.

Adresse: Rev. C. Schubkegel,
Blue Hill, Webster Co., Nebr.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Crämer wurde Herr Pastor J. C. Th. Bräuer in seiner Gemeinde zu Elkport, Iowa, durch den Unterzeichneten eingeführt. Fr. Brust.

Adresse: Rev. J. C. Th. Braeuer,
Elkport, Clayton Co., Iowa.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums des Canada-Distrikts wurde Herr Pastor J. Karrer am Sonntag Misericordias Domini in sein neues Amt an der Gemeinde zu Middleton, Ont., durch Unterzeichneten eingeführt. M. Halboth.

Adresse: Rev. J. Karrer, Delhi, Norfolk Co., Ont.

Bitte.

Diejenigen Gemeinden, welche einen der diesjährigen Addisoner Abiturienten als Lehrer zu berufen gedenken, ihr Gesuch bisher aber noch nicht eingereicht haben, sind freundlichst gebeten, solches Gesuch unter Beischluß des präsidialen Gutachtens bis spätestens 12. Mai an den Unterzeichneten einzusenden.

Addison, Jll., den 24. April 1883. E. A. W. Krauß.

uschauen, ehe er als ein Samenkorn
ehung in den Acker Gottes gepflanzt

g der entseelten Hülle des teuern
bruders hielt Herr Pastor Jox noch
stliche Ansprache an die Gemeinde
salms.

e hinterläßt eine zwar trauernde,
getröstete Witwe und sieben Kinder,
ei, nämlich Töchter, erwachsen sind;
gen. Aber nicht nur die Gemeinde,
ganze Synode hat aus seiner Ver-
enden in die triumphierende Kirche
kommen, und was ihm zum Gewinn
um Verlust ausgeschlagen. Denn
rößeren Versammlungen sich meist
o war er doch in den regelmäßigen
nit seinen benachbarten Amtsbrü-
ungeren, ein sehr anregendes Glied
r seiner trefflichen Predigtgabe, in
auch an das Herz und Gewissen
gelangen und den ganzen Menschen
und Willen zu bewegen verstand,
n Schatz seelsorgerlicher Erfahrung
darin er Besonnenheit und Geduld
reifender Energie zu verbinden und
ußte.

war er — zudem vor 25 Jahren
ein Vorgänger vor 38 Jahren —
n auswärtigen Freunde und Brü-
es war in ihm teils ein großer
en Heiligung, teils eine zarte Ge-
Treue in der Pflege auch der ein-
der, teils ein reger Eifer und Be-
ßiges Studieren den Schatz seiner
nis zu vermehren. Gott verleihe
n diesen drei Stücken, zumal unter
dern in der Nähe und Ferne, viele
de!

esell, den der HErr immer noch in
ilt, zusehen, wie er von meinen
und Amtsbrüdern einen nach dem
trübten, mühseligen Leben in sein
Freudenleben heimholt; aber, wie-
h müde, bin ich doch insofern des
als er mir, wenigstens bis heute,
en- und Leibeskräfte aus Gnaden
ner Kirche mündlich und schriftlich
m ja billig herzlich zu danken habe.
3. April 1883. W. Sihler.

en und Einführungen.

e wurde Herr Kandidat Johann G.
äsidiums des Wisconsin-Distrikts unter
F. Pröhl in der Zions-Gemeinde zu
, Wis., vom Unterzeichneten ordiniert
emeinde — 18 stimmberechtigte Glieder
neinde wegen der falschen Gnadenwahls-
n und unserer Synode treugeblieben.
Johann Schütte.
aung, Maple Works, Clark Co., Wis.

w. Herrn Distriktspräses wurde Herr
gel in seinen Gemeinden in Webster
und in sein Amt eingeführt.
A. Baumhöfener.
hubkegel,
lue Hill, Webster Co., Nebr.

w. Herrn Präses Crämer wurde Herr
r in seiner Gemeinde zu Elkport, Iowa,
eingeführt. Fr. Brust.
Th. Braeuer,
Elkport, Clayton Co., Iowa.

v. Präsidiums des Canada-Distrikts
irrer am Sonntag Misericordias Do-
an der Gemeinde zu Middleton, Ont.,
eführt. M. Halboth.
er, Delhi, Norfolk Co., Ont.

Bitte.

welche einen der diesjährigen Addisoner
u berufen gedenken, ihr Gesuch bisher
haben, sind freundlichst gebeten, solches
s präsidialen Gutachtens bis spätestens
neten einzusenden.
April 1883. E. A. W. Krauß.

Der Minnesota- und Dakota-Distrikt

unserer Synode versammelt sich am Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Trinitatis in der Gemeinde des Hrn. P. J. Horst zu Courtland, Nicollet Co., Minn.

Anmeldung beim Ortspastor wenigstens 14 Tage vorher.

C. Roß, Sekr.

Der Wisconsin-Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 12. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Dreieinigkeitskirche des Herrn P. J. G. Göhringer zu Sheboygan, Wis.

Hauptgegenstand der Besprechung wird die Fortsetzung der Antwort auf die Frage sein: „Welches sind die Eigenschaften einer wohl gegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ — Den Verhandlungen w[illegible]n die Thesen 11—13 des genannten Gegenstandes unterbr[illegible] erden. (Siehe „Lutheraner“, Jahrg. 32, No. 11.)

Die Pastoren wollen nicht vergessen, ihre Parochialberichte vom Jahre 1882—1883 (vollständig!) mit zur Synode zu bringen.

Aug. Rohrlack, Sekretär.

* * *

Unterzeichneter bittet sämtliche Synodale, sich mindestens 14 Tage vor Beginn der Synode bei ihm anmelden zu wollen. Nach der Ankunft spreche man im Pfarrhause vor, woselbst die Betreffenden die Anweisung ihrer Quartiere vorfinden werden. Wer es versäumt, sich bis zu der bestimmten Zeit anzumelden, oder gänzlich unangemeldet erscheint, kann leicht in die Lage kommen, für ein Quartier selbst sorgen zu müssen.

J. G. Göhringer.

Der Iowa-Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. hält, s. G. w., seine diesjährigen Sitzungen vom 23. bis 29. Mai in der Gemeinde des Hrn. P. C. W. Baumhöfener bei Homestead, Iowa, ab.

Die Herren Pastoren werden ersucht, ihre Parochialberichte für das Jahr 1882 mitzubringen, resp. einzusenden.

Anmeldung beim Pastor loci muß spätestens 14 Tage vor Eröffnung der Synode geschehen sein.

Die Synodalen werden am 22. Mai von der Station Homestead (an der Rock Island & Pacific R. R.) abgeholt werden.

Fr. Brust, Sekretär pro temp.

Die Concordia-Synode

versammelt sich dieses Jahr am ersten Mittwoch p. Trin. vormittags 9 Uhr in der Gemeinde des Past. H. Henkel zu Logan, Ohio.

Gegenstand der Verhandlungen wird sein: Die Lehre vom Worte Gottes in ihrer Beziehung zur Aneignung und Gewißheit des Heils.

Die Herren Pastoren werden daran erinnert, ihre Parochialberichte mitzubringen. K. Walz, Sekretär.

Konferenz-Anzeigen.

Die Cleveland Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 22. Mai in Akron, O. H. Weseloh.

Cincinnati Pastoral- und Lehrerkonferenz vom 22. bis 24. Mai in Aurora, Ind. Anmeldung sogleich bei Lehrer Maletzky daselbst. C. Kretzmann.

Die Nord-Nebraska Distrikts-Konferenz hält ihre diesjährigen Sitzungen vom 23. bis 28. Mai zu Omaha ab. Konferenzbesucher wollen sich vorher bei dem Unterzeichneten anmelden.

E. J. Frese.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Osterfest Kollekten: Von den Gemeinden der PP.: Ramelow in Elk Grove $15.83, Döderlein in Homewood 15.29, Liebe in Wine Hill 10.40, Krebs in Aurora 30.75, Lochner in Chicago 27.45. Kollekten von den Gemm. der PP.: Frederking bei Dwight 10.50, Burfeind in Rich 10.00, Hieber in Town Rich 2.60 u. 8.80, Heinemann bei Okawville 8.50, Meyer in Osnabrück (Dreieinigk.-Gem.) 6.60, Frese in Champaign 5.00, Schuricht in St. Paul (Abendmahls Koll.) 15.00, Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck 7.10, Nachtigall in Wartburg 5.00, Detzer in Niles Centre 9.27. Aus der Synodalbüchse von P. Lochners Gem. in Chicago 4.12. Durch P. Röder in Arlington Heights von N. N. 1.00. Durch P. Große in Harlem von N. N. .50. Durch P. Heumann in Farina, Abendm.-Koll. sr. Gem. 6.82 u. von Wm. Borchelt „für das Reich Gottes“ 5.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau F. Lübke 1.00. (S. $206.53.)

Für den Neubau in St. Louis: Von P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 57.00. P. Frederkings Gem. bei Dwight 25.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood, 7. Z., 58.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 50.00. Durch P. Buszin in Meredosia von F. Schnitker 4.00. Durch P. Martens in Danville 2.00. Durch P. Große in Harlem von W. Drechsler 10.00. (S. $211.00.)

Für innere Mission: Durch P. Kühn in Belleville von Frau Amalie Schmidt .50. Durch P. Bartling in Chicago von Elis. u. Kath. Bachmann 1.00. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 2.60. (S. $4.10.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Hölter in Chicago von N. N. (in den Klingelbeutel gelegt) 3.00.

Für Judenmission: Teil einer Koll. von P. Merbitz' Gem. in Beardstown 14.52.

Für Negermission: Durch P. Hieber in Town Rich von H. Kampe 5.00.

Für Heidenmission: Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 2.60.

Für Emigr.-Mission: Durch P. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 7.62, dessen Filiale 5.50. (S. $13.12.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. Gotschs Gem. in York Centre 5.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: P. Gotschs Gem. in York Centre 5.00.

Zum Haushalt in St. Louis: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 20.00.

Für arme Studenten in St. Louis: P. Noacks Gem. in Dalton 17.00. Abendmahls-Kollekten von P. Döderleins Gem. in Homewood 8.62. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Dankopfer für Wiedergenesung, von N. N. 5.00. Durch P. Burfeind in Rich für C. Dietz 6.00. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Teil der Hochzeits-Koll. bei H. W. Dieckhaus für E. H. 3.00. (S. $39.62.)

Für arme Studenten in Springfield: Abendmahls-Koll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 7.70. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Dankopfer für Wiedergenesung, von N. N. 5.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 10.70. Durch P. Frese in Champaign für J. Will von F. A. Beißer 5.00, L. F. 1.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 16.00. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Teil der Hochzeitskoll. bei H. W. Dieckhaus, für G. L. 3.00, R. G. 3.00, M. G. 3.00. (S. $54.40.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus der Missionskasse von P. Merbitz' Gem. in Beardstown für Gerh. Büscher 17.00. Durch P. Schuricht in St. Paul vom Frauen-Verein für Karl Albrecht 5.00. Durch P. Succop in Chicago vom Frauenverein für Dubpernell 16.00. (S. $38.00.)

Für arme Schüler in Addison: Abendmahls-Koll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 2.20. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Dankopfer für Wiedergenesung, von N. N. 5.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein 10.00. Durch P. Burfeind in Rich für E. Petzel 10.00. (S. $27.20.)

Für den Haushalt in Addison: Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 20.00. (S. $25.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Wangerins Gem. in Sumner 15.00 und Osterfest-Koll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 23.40. Für den Haushalt: P. Loßners Gem. bei Lake Zurich 8.86, P. Drögemüllers Gem. in Arenzville 4.00 u. durch P. Lochner in Chicago, koll. bei P. Schüßlers Hochzeit, 12.05. Für Bau: Durch P. Merbitz in Beardstown von H. Sieckmann 5.00. Durch P. Loßner bei Lake Zurich von M. Klipp 2.15, Marie Meyer 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood: von sr. Gem. 4.00, Joh. Sieckmann 5.00. Durch P. Martens in Danville von J. Lewerenz 2.00, Hubb .50. Durch P. Johannes in Des Plaines, Teil der Osterfest-Koll., 10.00. Durch P. Gräf in Palatine, Osterfest-Koll. 8.60, von N. N. .50. P. Engelbrechts Gem. in Chicago 7.55. Durch P. Wagner das. vom Jungfrauen-Verein 32.00. (S. $141.61.)

Für Witwe Hirschmann: Durch P. Drögemüller in Arenzville, Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau N. N., 5.00, von „Ungenannt“ 2.00. (S. $7.00.)

Für Witwe Ruhland: Durch P. Bartling in Chicago von Fr. Wolff 5.00.

Für die Witwenkasse: Durch P. Kollmorgen bei Nashville, Koll. der Gem. 7.30, von einer Jungfrau 2.00. P. Beck in Jacksonville 2.00, dessen Gem. 6.00. Durch P. Heumann in Farina: von ihm selbst 2.03 u. Dankopfer von einem Gemeindegliede 5.00. (S. $24.33.)

Für die Taubstummen: Durch P. Kollmorgen bei Nashville von Vater Weber 2.50. Durch P. Döderlein in Homewood von Joh. Sickmann 5.00. P. Martens' Gem in Danville 21.05. Durch P. Lochner in Chicago, Ostermontags-Koll. 9.59, Dankopfer von Frau Fr. Thurn 2.50, von den Konfirmanden 3.05. Durch P. Bergen in Prairie Town von den Konfirmanden 5.30. Durch P. Heumann in Farina 1.15. (S. $50.14.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Merbitz in Beardstown, Koll. bei Krohs Hochzeit, 5.65. Durch P. Kühn in Belleville von Frau Elis. Enders .50. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Dankopfer für Wiedergenesung, von N. N. 5.00. Durch P. Heinemann bei Okawville, Dankopfer von Frau N. N., 1.00. (S. $12.15.)

Für das Waisenhaus bei Boston: P. Kühn in Belleville 1.25.

Für die Gem. in Nieder-Planitz, Sachsen: Durch P. Wagner in Chicago von A. W. 5.00.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Pissels Gem. in Benson 4.00. Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 7.00. (S. $11.00.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: P. Pissels Gem. in Benson 4.00. Koll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 8.00. (S. $12.00.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: P. Gotschs Gem. in York Centre 2.00. Durch Prof. Crämer in Springfield von N. N. 3.00. (S. $5.00.)

Addison, Jll., 14. April 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in College Point $12.00. Gem. in Little Valley 3.04. Gem. in Otto 3.36. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 11.20. Vermächtnis des sel. C. Becker in Boston 100.00. Gem. in St. Johannisburg 15.52. Gem. in Wolcottsburg 3.92. Frau Isenhagen durch P. Fick 1.00. (Summa $150.04.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Von den Konfirmanden P. Frinckes 11.35. N. N. in Baltimore durch P. Hanser 1.00. Frau Facklam durch P. Krafft .50. Herr Neidner in Chemnitz durch Hrn. Kühnert 2 Mark = .48. P. Kühnert in St. Louis .52. Frau Kassel durch P. Schröder 2.00. Konfirmanden P. Königs 25.25. Frau M. Hagen durch P. König 1.00. Dankopfer von Frau N. durch P. Gräber 5.00. Von den Schü-

lern Frl. Bildhäusers in Albany 3.00. Sonntagsschule der St. Matthäusgem. durch Dir. Bohm 25.00. Kindtaufkoll. bei W. Muchow in Wolcottsburg 1.42. Gem. in Haverstraw 7.00. Aus Lina Wößners Sparbüchse durch P. König 1.00. (Summa $84.52.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Frauenverein der Dreinigk.=Gem. in New York 10.00.

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch das Kinderblatt 50.00.

Für die Taubstummen: F. Schäfer in New York 1.00. Gem. in St. Johannisburg 2.50.

Für innere Mission: C. Voigt durch P. Schröder 1.00. St. Paulsgem. in Baltimore 36.00. Durch P. Sieck in Eden Valley 3.00.

Für die Witwenkasse: P. Schröder 4.00. St. Pauls=Gem. in Baltimore 28.36. St. Andreas=Gem. in Buffalo 10.00. Gem. in Wolcottsburg 4.20. (S. $46.56.)

Für den College=Bau in St. Louis: Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo nachträgl. 20.00. Gem. in Port Richmond nachträgl. 15.00. Durch P. Sieck in Eden Valley 27.50. Dreieinigkeits=Gem. in New York nachträgl. 45.00. (S. $107.50.)

Für das Progymnasium in New York: St. Matthäus=Gem. in New York 200.00. St. Andreas=Gem. in Buffalo 9.25. P. Ahners Gem. in Pittsburg 33.66. St. Johannis=Gem. in Williamsburg 24.50. Dreieinigkeits=Gem. in New York 26.00. Gem. in College Point 10.06. (S. $303.47.)

Für Negermission: Frau Kopf durch P. Sieker 1.00. Frl. Fleischmann durch dens. 1.00. P. W. Fischer durch dens. 1.00. Sonntagsschule P. Schöners in Lyon durch dens. 3.50. (S. $6.50.)

Zum College=Unterhalt: St. Johannis=Gem. in Williamsburg 16.30. Frau Ohland durch P. König, Dankopfer für glückl. Entbindung 5.00. Gem. in New York 8.65. Gem. in Wolcottsburg 5.46. (S. $35.41.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo für O. Gräßer 15.00. Frauen=Verein in Harlem für Merz 10.00. N. N. in Port Richmond für Drees 2.50, für A. E. 2.50. (S. $30.00.)

Für die Ueberschwemmten in Deutschland: St. Johannisgem. in Williamsburg 50.00.

Für arme Studenten in St. Louis: G. S. in Wolcottsburg 1.00.

Zum Kirchbau in Erie: Gem. in Ellicottsville 3.35.

Für Mission in Erie: G. S. in Wolcottsburg 1.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: St. Johannisgem. in Williamsburg 32.00. Gem. in Wellsville 10.21.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: Gem. in Wellsville 10.21.

Berichtigung.

Seite 56 des „Luth.“ lies: Für den Collegebau in St. Louis von Hrn. Jakob Morch in Williamsburg $100.00 anstatt 1.00.
New York, 6. April 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Wilder, Kollekte sr. Gemeinde in Big Cypress, Tex., $18.80, von Chr. Schmalz in New Orleans .50, von W. Brüllheide, Kassierer der Zions=Gem. zu New Orleans, gänzlicher Kassenbestand 35.50. (Summa $54.80.)

Für die Taubstummen: Durch P. Birkmann in Fedor, Tex., von Ed. Pillack das. .25. Durch P. Wilder in Spring, Tex., von Chr. Holzworth das. .50. (S. .75.)

Für den Neubau in St. Louis: Durch C. Lind, 2. Zhlg. der St. Johannis=Gem. in New Orleans, 100.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: Vom Jungfrauen=Verein der Zions=Gem. das. 4.00. Durch Kassierer E. Roschke in St. Louis von —r in St. Louis 2.00. Durch P. Pflantz in Memphis, Tenn., 5.00. Von der Gem. P. Bilz' in Concordia, Mo., 10.00. Koll. der St. Paulus=Gem. in New Orleans 20.50. (S. $41.50.)

Für innere Mission im Süden: Durch P. Birkmann in Fedor, Tex., Hochzeits=Koll. bei Hrn. A. Mörbes daselbst, 6.60. Von Hrn. G. Nunnie sr. in New Orleans 1.00. Hrn. L. Nunnie jr. das. 3.00, Frau Marie Kenner das. 1.00. Durch J. Scherer, Kassierer in Hockley, Tex., von S. C. durch P. Trinklein 1.00, von P. Behnkes Gem. in Little Cypress, Texas, 10.60. (S. $23.20.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch Kassierer Birkner in New York 81.78.

Für das Waisenhaus in New Orleans: Durch P. Birkmann in Fedor, Tex., von Ed. Pillack das. .25. Durch P. Wilder in Spring, Tex., von Hrn. A. Klein das. 5.00. Vom Zweig=Verein der St. Johannis=Gem. in New Orleans: von Gliedern der Gem. derselben 29.25, von Gliedern des Frauenvereins derselben 15.50, Geschenk vom Frauenverein derselben 50.00, vom Jünglings=Verein 12.05, vom Jungfrauen=Verein 10.35, von Abendmahlsgästen 1.25. Vom Zweigverein der St. Paulus=Gem. in New Orleans 107.45. (S. $231.10.)

Für den Missions=Verein in New Orleans: Kassenbestand vom Jahre 1882 $52.50. Missionsfestkoll. der St. Paulus=Gem. in New Orleans 38.40. Von den Kollektoren der verschiedenen Gemm. in New Orleans 215.90. (S. $306.80.)
New Orleans, 7. April 1883. G. W. Frye, Kassierer,
38 St. Andrew Str.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von P. L. v. Schenck $5.00. Von der Chicago Lehrerkonferenz 35.00.

2. Geschenke:

Von den Schülern des Lehrer A. Wilde 6.00. Von Albert Schneider durch P. M. Große 2.00. Von H. H. in Dundee 1.00. Von Frau Bolstorff durch P. Früchtenicht 2.00. Durch P. Kühn: von Frau S. Hesse .25; von Frau E. Schlüber .25. Von W. Gehle durch P. Döderlein 2.00. Karfreitags=Kollekte der Gemeinde des P. L. Lochner 28.97. Von der Gem. des P. Baumgart 5.00. Teil der Osterkoll. der Gem. des P. Johannes 6.50.

Durch Hrn. Kaissierer H. Bartling wurden 70.91 abgeliefert.
Chicago, Ill., 16. April 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Iowa=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Mallon, C. Weber, E. Wiegener je $4.00; J. H. Brammer 8.00; C. A. Bretscher 5.00; S. F. Bünger 2.00; Fr. v. Strohe, G. Gülker, E. Heinicke je 3.00. Von Lehrer G. P. Fehrmann 2.00.

2. Geschenke:

P. Heinickes Gemeinde in Tama Co., 1.25. P. Stephans Gem. bei Waverly 7.66: Frl. Amalia Frowein durch P. Brammer 2.00. Durch P. Baumhöfener, auf W. Roths Hochzeit gesammelt, 6.00. G. Eckert durch P. Weber 3.00. Talke M. Hanken bei Monticello 1.00. (S. $58.91.)

Berichtigung.

In meiner letzten Quittung sollte es heißen: P. Strobels Gem. $5.00 statt 5.50.
Monticello, Iowa, 23. Apr. '83. Fr. v. Strohe, Kassierer.

Für unsern Kirchbau in Danbury, Conn., sind bis heute folgende Gaben zu quittieren: Von Hrn. Dr. C. F. W. Walther $5.00; durch Hrn. P. Gräber von sr. St. Joh.=Gemeinde in Meriden 21.00; durch Hrn. P. Engelder von sr. Gem. in Punxsutawney, Pa., 6.00; durch Hrn. P. Spehr von sr. Gem. in Appleton City, Mo., 2.00; durch Hrn. P. Sauer von sr. Gem. in East Bloomfield, Wis., 2.00; durch Hrn. P. Bernthal von sr. Gem. in Richville, Mich., 7.75; von Hrn. P. Adam in West Point, Nebr. 1.00; durch Hrn. P. Denninger von sr. Gem. in Mount Hope, O., 3.00; durch Hrn. P. Zahn von sr. St. Petrigem. in Waterville, Minn., 5.34; durch Hrn. P. Jakobsen von s. Gem. in Roland, Iowa, 5.00; durch Hrn. P. Brandt von s. St. Joh.=Gem. in Stanton, Nebr., 6.46; durch Hrn. P. Heyne in Lake Creek, Mo., 5.55; durch Hrn. P. Hilmen in Newman Grove, Nebr., 2.00. (Summa $72.10.)

Im Namen der Deutschen ev.=luth. Emanuels=Gemeinde U. A. C. zu Danbury, Conn., W. A. Fischer, P.
D. C. Löwe, Schatzmeister.

Dankend erhalten für den lieben kranken Pastor Niemeyer: Auf der Konferenz südl. Distrikts von Iowa $12.42. Durch P. Thurner 5.00. Durch P. Mertens 5.00. Durch P. Deckmann von sr. Filialgemeinde bei Wiota 4.55, in Audubon Co. 4.80. Durch P. Händschke, Koll. sr. Gem., 5.00. Durch P. Günther in Boone von Großmutter Göppinger 2.00. Durch P. Stephan, Erntefest=Koll., 8.18. Von meiner St. Johannis=Gem. 13.25. P. Brandt in Clarinda 5.00. P. Dörffler 1.00. P. Grafelmann 1.00. P. Goßweiler 1.50. P. Riedel aus Iowa 1.00. P. Mallon 1.00. Vom werten Frauen=Verein des Hrn. P. Strobel 2.00. (Summa $72.70.)

Der gnädige Gott sei allen lieben Gebern ein reicher Vergelter.
Adair, Iowa. Fr. Ehlers.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank von N. N. in Zanesville, O., (speziell für Huxhold) „aus Dank für Erlösung aus Trübsal“ $1.00. Durch Hrn. P. Pflantz in Memphis, Tenn., von dem werten Frauenverein sr. Gemeinde daselbst außer 5.00 elf Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6 Handtücher und 2 Kissenüberzüge. C. F. W. Walther.

Erhalten durch P. Fr. Brunn für Stud. A. Brunn $11.30, gesammelt auf der Hochzeit bei Hrn. F. Döbring in Straßburg, Ill.; durch P. Groß in Fort Wayne für Stud. Albrecht 3.00, ges. auf Hrn. Bergborns Kindtaufe; durch P. Demetrio in Perryville. Mo., für Stud. Müller 5.50, Kollekte s. Immanuelsgem., u. 4.50, ges. auf der Hochzeit bei Hrn. C. H. Weber. Durch Hrn. P. F. Nützel, Hochzeitskollekte, 5.00. Günther.

Für die Witwen und Waisen der bei dem Braidwooder Minenunglück verunglückten Glieder meiner Filiale erhalten: Durch P. B. Burfeind $117.25, durch P. Wunder von N. N. in Crown Point 1.00, durch P. Heintz 6.00, von meiner Gem. in Joliet 24.50.

Im Namen der Witwen herzlich dankend
Joliet, 20. Apr. 1883. Aug. Schüßler, P.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfing der Unterzeichnete (schon im Februar) durch Hrn. P. Merbitz $10.55 zur Unterstützung des Gemeinleins in Golden.
L. E. Knief.

Berichtigung.

In meiner Quittung vom 20. März („Luth.“ Nr. 7) lies: Für die Witwenkasse, gesammelt auf H. Honebrinks Hochzeit bei Atwater, $3.85, anstatt „Stonebrinks“.
T. H. Menk, Kassierer.

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften. Bd. XII. Der Kirchenpostille Episteltheil, nebst vermischten Predigten.

Dieser Band hat nun die Presse verlassen und ist zur Versendung bereit. Derselbe enthält 2099 Spalten Text, außerdem ein dreifaches Inhaltsverzeichnis und ein dreifaches Register. Preis $4.50; Porto 50 Cents.

Da eine große Anzahl der geehrten Subskribenten mehrere der früher erschienenen Bände durch Buchhändler, anstatt direkt vom unterzeichneten Verlag, bezogen haben, so daß mehrfach Irrtümer vorkamen, so sind alle unsere geehrten Subskribenten, die das Werk hinfort durch Buchhändler zu beziehen gesonnen sind, gebeten, dies **sogleich** (per Postkarte) zu melden. In allen Fällen, in denen solche Meldung nicht innerhalb der nächsten Woche eintrifft, wird der neue Band direkt von hier aus versandt werden.

Da auch dieser Band ein Buch von bedeutender Schwere ist, das beim Versand durch die Post, selbst bei sehr guter Verpackung, leidet, werden es unsere Kunden in ihrem Interesse finden, wenn sie Bücher, deren sie in nächster Zeit benötigt sein werden, jetzt bestellen und alles per Expreß (bezw. Fracht) kommen lassen.

Die Jubelausgabe von Luthers
Vollendung, worauf wir solche,
wünschen, jetzt aufmerksam machen
selben warten, bis sie diese neue,
Ausgabe von hier beziehen könne
Lutherischer C
(M. C. B
Cor. Miami
St. Louis, den 1. Mai 1883.

Dr. Martin Luther. Leben
Glaubensgenossen in Am
Gräbner. Heft I.
von Geo. Brumder. 18

Soeben erhalten wir dieses er
Biographie Luthers aus der Feder
konferenz, des Professors der The
gelisch=lutherischen Synode von W
Heft durchgelesen haben, thut uns
ist: daß das Werk nicht schon voll
lich nach und nach in sehen, je d
erscheinen, und zwar alle zwei Wo
ganze Werk in einem Zeitraum vo
Oktober, noch einige Wochen vo
Geburtstags Luthers, fertiggestell
nenten sein wird. Zwar können
selbstverständlich nur über das
Werkes unser geringes Urteil abg
so vortrefflich geraten, daß wir n
auf die Fortsetzung warten, sonde
Lieferung schließen, die Gräbnersch
andere jetzt erscheinende weit hinte
Besten gehören, was unserer Kir
läumsausgabe dargeboten wird.
daß die Darstellung auf gründli
ständnis sowohl der Geschichte, a
Auch die Ergebnisse der neuesten F
soweit sie durch neuaufgefundene
tigt sind, sind darin gewissenhaf
Werk, wenn vollendet, $2.00 zu st
und nach in zehn Lieferungen für
scheint, so wird es auch dem wenig
es sich anzuschaffen, und da dasse
den und mit etwa 60 schönen Illus
sonst vortrefflich ausgestattet ist,
mäßiger. Indem wir daher das
allen den Herren Pastoren unter d
len, machen wir zugleich auf das
neuer Auflage erscheinende Leben
sius, welches wir in der nächsten
denken, aufmerksam. Wir hoffe
alte Lebensbeschreibung der neuen
Weg versperren, sondern die alte
und die neue das Verlangen nach

„Bleibet in mir!“ Rede
mation am 1. April 1
Gemeinde dem Druck übe
Pastor. New York, 18

Mit Freuden zeigen wir das
tionsrede an. Auf Grund v
den Konfirmanden vor: Was si
Lockung unseres Heilandes am T
zigen: „Bleibet in mir!“ T
so herzgewinnenden Weise, daß
nach dem Heile seiner geistlichen
geistlichen Vaters herausfühlt.
von der Süßigkeit des Evangeliu
bei keineswegs die für das böse F
cheln des Gesetzes. Kurz, zwar i
kauf dieser Rede für einen kirchlich
Yorker Progymnasium, bestimm
wertvoll, daß wir das Kaufen de
len Jung und Alt hierdurch empf
stattung ist splendid. Zu beziehe
J. Birkner, 139 William Str.,
Exemplars ist 10 Cents.

Druckfehler in vo

Auf Seite 61, Kolumne 2, Zei
— Ermunterung.

Veränderte

Rev. E. Jehn, 609 E. 16th Str.
Rev. G. Toenjes, Russell, Rus
Rev. C. E. Guenther, Mora, I
Rev. A. Ch. Grossberger, Hum
Rev. C. J. Oelschlaeger, 5 Ga
Rev. J. J. Bernthal, Lewiston
J. G. J. Hillger, 165 Kossuth
C. F. Rosseau, 420 W. Jeffers
K. Seibel, South Hanna Str.,

Bericht

In No. 3 des „Luth.“ unter
soll es statt: „Rev. F. W. Bru
Cook Co., Ind.“ heißen: Rev. I
Springs, Cook Co., *Illinois.*

Entered at the Post Of
as second-cl

Waisen=Kasse

gener je $4.00;
S. F. Bünger
.00. Von Leh=

P. Stephans
urch P. Bram=
Roths Hochzeit
00. Talke M.

Strobels Gem.

he, Kassierer.

d bis heute fol=
F. W. Walther
).:Gemeinde in
Gem. in Punx=
n fr. Gem. in
r von fr. Gem.
. Bernthal von
Adam in West
von fr. Gem. in
n fr. St. Petri=
Jakobien von f.
andt von f. St.
. P. Heyne in
Newman Grove,

s=Gemeinde U.
er, P.
, Schatzmeister.

r Niemeyer:
.42. Durch P.
h P. Deckmann
ubon Co. 4.80.
P. Günther in
h P. Stephan,
s=Gem. 13.25.
P. Grafelmann
1.00. P. Mal=
. Strobel 2.00.

eicher Vergelter.
r. Ehlers.

m Dank von N.
s Dank für Er
pflanz in Mem
emeinde daselbst
ndtücher und 2
. Walther.

Brunn $11.30,
; in Straßburg,
. Albrecht 3 00,
emetrio in Ber=
mmanuelsgem.,
Weber. Durch
Günther.

wooder Minen=
lten: Durch P.
. N. in Crown
Gem. in Joliet

chüßler, P.

n Geber empfing
rn. P. Merbitz
lden.
L. E. Knief.

.“ Nr. 7) lies:
nks Hochzeit bei

nk, Kassierer.

n.

en. Bd. XII.
ft vermischten

d ist zur Versen=
Text, außerdem
fiaches Register.

nten mehrere der
nstalt direkt vom
hrfach Irrtümer
ibenten, die das
sonnen sind, ge=
In allen Fällen,
hsten Woche ein=
versandt werden.
nder Schwere ist,
uter Verpackung,
esse finden, wenn
sein werden, jetzt
nmen lassen.

Die Jubelausgabe von Luthers **Hauspostille** naht sich ihrer Vollendung, worauf wir solche, die eine Hauspostille zu haben wünschen, jetzt aufmerksam machen, damit sie mit dem Kauf derselben warten, bis sie diese neue, trefflich ausgestattete und billige Ausgabe von hier beziehen können.

Lutherischer Concordia=Verlag.
(M. C. Barthel, Agent.)
Cor. Miami Str. and Indiana Avenue.

St. Louis, den 1. Mai 1883.

Dr. Martin Luther. Lebensbild des Reformators den Glaubensgenossen in Amerika gezeichnet von A. L. Gräbner. Heft I. Milwaukee, Wis. Verlag von Geo. Brumder. 1883.

Soeben erhalten wir dieses erste Heft einer ausführlichen Biographie Luthers aus der Feder eines Theologen der Synodalkonferenz, des Professors der Theologie am Seminar der evangelisch=lutherischen Synode von Wisconsin. Nachdem wir dieses Heft durchgelesen haben, thut uns nur eines leid; und dieses eine ist: daß das Werk nicht schon vollendet ist. Dasselbe soll nämlich nach und nach in zehen, je drei Bogen starken, Lieferungen erscheinen, und zwar alle zwei Wochen eine Lieferung, so daß das ganze Werk in einem Zeitraum von fünf Monaten, also bis Mitte Oktober, noch einige Wochen vor der Feier des vierhundertsten Geburtstags Luthers, fertiggestellt und in den Händen der Abonnenten sein wird. Zwar können wir bei dieser Lage der Dinge selbstverständlich nur über das bereits erschienene Zehntel des Werkes unser geringes Urteil abgeben; allein dieses erste Heft ist so vortrefflich geraten, daß wir nicht nur mit großer Spannung auf die Fortsetzung warten, sondern auch schon aus dieser ersten Lieferung schließen, die Gräbnersche Luther=Biographie werde jede andere jetzt erscheinende weit hinter sich lassen, jedenfalls zu dem Besten gehören, was unserer Kirche in diesem Jahre als Jubiläumsausgabe dargeboten wird. Auf jeder Seite zeigt es sich, daß die Darstellung auf gründlichen Studien und klarem Verständnis sowohl der Geschichte, als der Schriften Luthers ruht. Auch die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf diesem Gebiete, soweit sie durch neuaufgefundene glaubwürdige Dokumente bestätigt sind, sind darin gewissenhaft verwertet. Zwar wird das Werk, wenn vollendet, $2.00 zu stehen kommen, allein da es nach und nach in zehn Lieferungen für den Preis von je 20 Cents erscheint, so wird es auch dem weniger Bemittelten möglich werden, es sich anzuschaffen, und da dasselbe circa 480 Seiten stark werden und mit etwa 60 schönen Illustrationen geziert sein wird, auch sonst vortrefflich ausgestattet ist, so ist der Preis ein gewiß sehr mäßiger. Indem wir daher dasselbe den Lutheranerlesern, vor allen den Herren Pastoren unter denselben, auf das beste empfehlen, machen wir zugleich auf das in einigen Tagen vollständig in neuer Auflage erscheinende Leben Luthers des alten **Mathesius**, welches wir in der nächsten Nummer zu charakterisieren gedenken, aufmerksam. Wir hoffen zuversichtlich, daß weder die alte Lebensbeschreibung der neuen, noch die neue der alten den Weg versperren, sondern die alte das Verlangen nach der neuen und die neue das Verlangen nach der alten erwecken werde.

W.

„Bleibet in mir!“ Rede, gehalten bei der Konfirmation am 1. April 1883 und auf Beschluß der Gemeinde dem Druck überlassen von J. P. Beyer, Pastor. New York, 1883.

Mit Freuden zeigen wir das Erscheinen dieser **Konfirmationsrede** an. Auf Grund von Joh. 15, 5—7. hält dieselbe den Konfirmanden vor: Was sie bewegen solle, die freundliche Lockung unseres Heilandes am Tage der Konfirmation zu beherzigen: „Bleibet in mir!“ Dieser Vorhalt geschieht in einer so herzgewinnenden Weise, daß jeder Leser das von Verlangen nach dem Heile seiner geistlichen Kinder brennende Herz eines geistlichen Vaters herausfühlt. Während jedoch die ganze Rede von der Süßigkeit des Evangeliums durchdrungen ist, fehlen dabei keineswegs die für das böse Fleisch so nötigen spitzigen Stacheln des Gesetzes. Kurz, zwar ist der Reingewinn aus dem Verkauf dieser Rede für einen kirchlichen Zweck, nämlich für das New Yorker Progymnasium, bestimmt; allein die Rede ist selbst so wertvoll, daß wir das Kaufen derselben schon um ihrer selbst willen Jung und Alt hierdurch empfohlen haben wollen. Die Ausstattung ist splendid. Zu beziehen ist sie unter der Adresse: Mr. J. Birkner, 139 William Str., New York. Der Preis eines Exemplars ist 10 Cents.

W.

Druckfehler in voriger Nummer.

Auf Seite 61, Kolumne 2, Zeile 28 lies anstatt „Erneurung“ — Ermunterung.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Jehn, 609 E. 16th Str., Kansas City, Mo.
Rev. G. Toenjes, Russell, Russel Co., Kansas.
Rev. C. E. Guenther, Mora, Benton Co., Mo.
Rev. A. Ch. Grossberger, Humberstone, Welland Co., Ont.
Rev. C. J. Oelschlaeger, 5 Garden Str., Utica, N. Y.
Rev. J. J. Bernthal, Lewiston, Winona Co., Minn.
J. G. J. Hillger, 165 Kossuth Str., Chicago, Ill.
C. F. Rosseau, 420 W. Jefferson Str., Peoria, Ill.
K. Seibel, South Hanna Str., Fort Wayne, Ind.

Berichtigung.

In No. 3 des „Luth.“ unter: „Veränderte Adressen“ soll es statt: „Rev. F. W. Brueggemann, Willow Springs, Cook Co., Ind.“ heißen: Rev. F. W. Brueggemann, Willow Springs, Cook Co., *Illinois*.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. St. Louis,

Dr. Martin Luthers Leben

beschrieben von

M. Johann Mathesius,

weiland ev.-luth. Pfarrer zu Joachimsthal in Böhmen.

Neue, nach den Originaldrucken revidierte, mit einem vollständigen Register versehene Ausgabe.

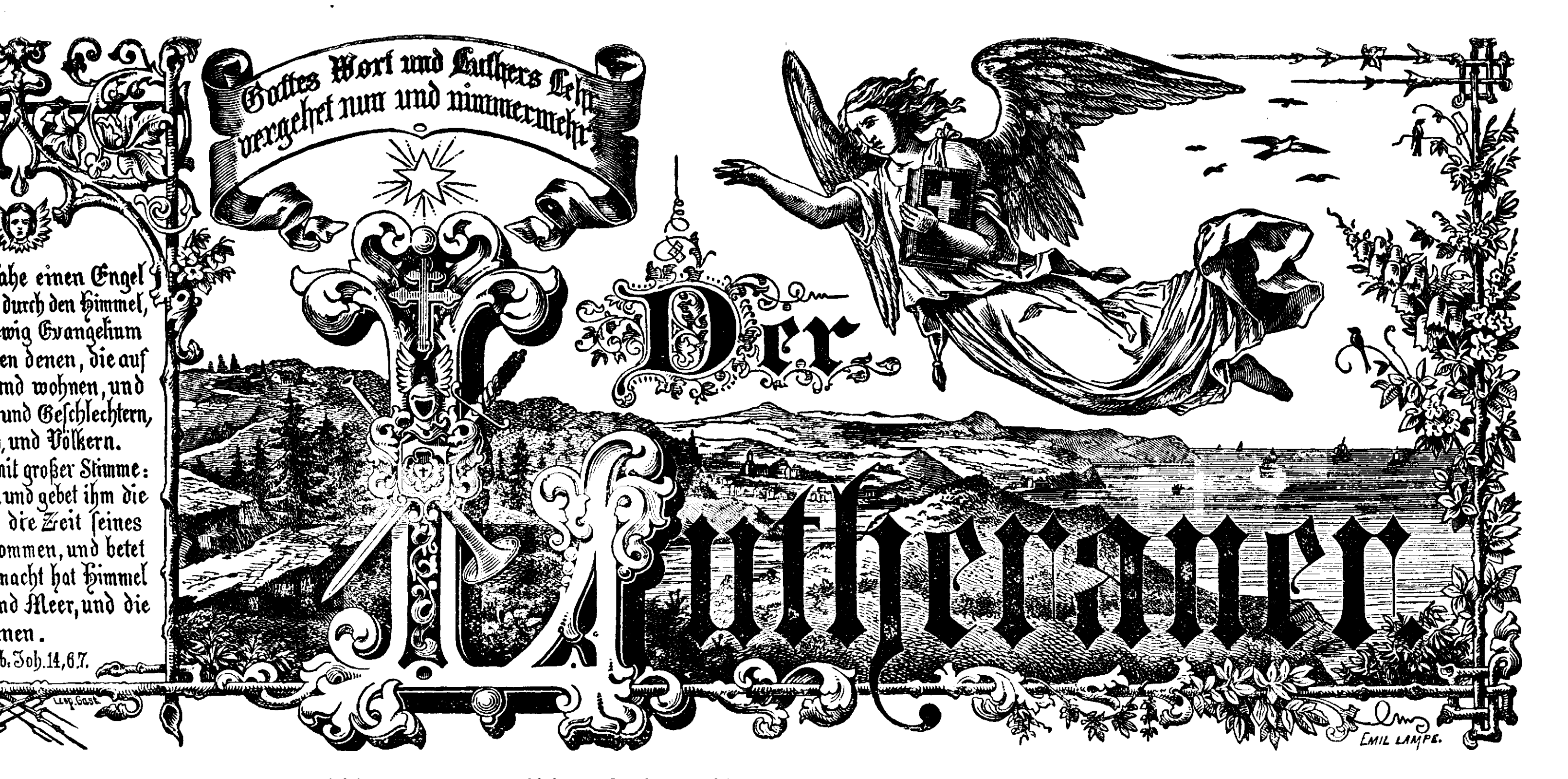
Festgabe für das Jubeljahr 1883.

St. Louis, Mo.
Lutherischer Concordia-Verlag.
1883.

Mit großer Freude melden wir hiermit unsern lieben Lesern, daß dieses von uns längst versprochene Buch mit Gottes Hilfe in einigen Tagen die Presse verlassen wird. Es ist dies die **erste** unter allen Lebensbeschreibungen Luthers, welche je erschienen sind. Sonst sind nun zwar die **ersten** Bücher, welche über einen Gegenstand geschrieben werden, gewöhnlich die unvollkommensten; die denselben folgenden werden meist immer besser. Allein, was **Mathesius'** Lebensbeschreibung Luthers betrifft, so kann man das nicht sagen. Sie ist nicht nur die erste der Zeit nach, sie wird wohl auch die erste bleiben dem Inhalt und der Form nach. Sie ist, wie die Gelehrten sagen, ein wahrhaft klassisches Werk, das heißt, ein Werk erster Klasse, ein Muster, nach welchem sich alle, die eine Biographie Luthers schreiben wollen, richten sollten. Es ist ja freilich nicht zu leugnen, daß seit Mathesius viele andere schöne Beschreibungen des Lebens Luthers herausgekommen sind bis auf den heutigen Tag, welche großes Ruhmes wert sind, den wir ihnen auch nicht im geringsten nehmen oder auch nur schmälern wollen; ja, an **Vollständigkeit** übertreffen nicht wenige Lutherbiographien die unseres Mathesius bei weitem. Jedoch was das Bild Luthers betrifft, so hat wohl niemand dasselbe so treu nach dem Leben gezeichnet, als Luthers einstiger mehrjähriger Haus= und Tischgenoß, **Mathesius**; und was die Sprache betrifft, in welcher er dies thut, so ist das wohl nie in einer so wahrhaft populären Weise, als in diesem Buch, geschehen, das heißt, in

einer Weise, di
Gelehrten wie d
ten. Mathes
Luthers, war a
ser Geist weht d
Geist des Glau
Einfalt eines K
jetzt zuweilen de
Mathesius war,
man merkt doch
Gesinnung herv
Gemachtes ist,
sius' Stil hing
selbst. Wie die
er sie in Worter
schildert er sie;
schreibt er. Er
er nicht anders
was die deutsch
alle guten Deu
gegangen und
aber selbst, wie
Schenie), hat
schaffen. Hört
gewaltigen Gle
Mathesius' Sp
deren, kindliche
Mutterwitz ent
allem nicht sage
ein so fein gesch
es unsere sogen
etwas zu behau
mehr werden m
Stil noch nicht
fänglich gar nic
je weiter sie sich
den, je mehr wi
gewohnten Stil
auch von Seite
immer ergötzlich

Vielleicht we
wöhnen, daß m
einer falschen W
zollen. Dem i
dieses Buch je



usgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Mai 1883. No. 10.

tin Luthers Leben

beschrieben von

Johann Mathesius,

. Pfarrer zu Joachimsthal in Böhmen.

ldrucken revidierte, mit einem vollständigen
ster versehene Ausgabe.

ir das Jubeljahr 1883.

St. Louis, Mo.
erischer Concordia-Verlag.
1883.

---

e melden wir hiermit unsern lieben
von uns längst versprochene Buch
einigen Tagen die Presse verlassen
die erste unter allen Lebensbe-
, welche je erschienen sind. Sonst
ersten Bücher, welche über einen
en werden, gewöhnlich die unvoll-
enselben folgenden werden meist
n, was Mathesius' Lebensbe-
etrifft, so kann man das nicht sagen.
erste der Zeit nach, sie wird wohl
dem Inhalt und der Form nach.
hrten sagen, ein wahrhaft klassisches
n Werk erster Klasse, ein Muster,
alle, die eine Biographie Luthers
ten sollten. Es ist ja freilich nicht
Mathesius viele andere schöne Be-
ens Luthers herausgekommen sind
Tag, welche großes Ruhmes wert
auch nicht im geringsten nehmen
älern wollen; ja, an Vollstän-
nicht wenige Lutherbiographien
us bei weitem. Jedoch was das
, so hat wohl niemand dasselbe so
n gezeichnet, als Luthers einstiger
- und Tischgenoß, Mathesius;
e betrifft, in welcher er dies thut,
e in einer so wahrhaft populären
m Buch, geschehen, das heißt, in einer Weise, die jedermann anspricht und ergötzt, die Gelehrten wie die Ungelehrten, die Jungen wie die Alten. Mathesius, ein treuer und eifriger Schüler Luthers, war auch von Luthers Geist erfüllt, und dieser Geist weht denn auch in dieser Lutherbiographie, der Geist des Glaubens eines Helden und der Geist der Einfalt eines Kindes. Zwar ahmen sinnreiche Köpfe jetzt zuweilen den populären Stil solcher Schreiber, wie Mathesius war, und zwar oft fast täuschend, nach; aber man merkt doch bald, daß derselbe ein nicht aus ihrer Gesinnung hervorgegangener, sondern daß er nur etwas Gemachtes ist, was einen endlich anwidert. Mathesius' Stil hingegen ist, wie man zu sagen pflegt, er selbst. Wie die Sachen in seiner Seele leben, so stellt er sie in Worten dar; wie er die Dinge anschaut, so schildert er sie; wie er denkt, fühlt und gesinnt ist, so schreibt er. Er schreibt darum so, wie er schreibt, weil er nicht anders schreiben **kann**. Zwar ist Mathesius, was die deutsche Sprache betrifft, offenbar auch, wie alle guten Deutschschreiber, bei Luther in die Schule gegangen und er hat darin etwas Tüchtiges gelernt; aber selbst, wie man zu sagen pflegt, ein Genie (lies: Schenie), hat er sich dennoch seine eigene Sprache geschaffen. Hört man in Luthers Sprache immer den gewaltigen Glaubenshelden reden, so tritt einem in Mathesius' Sprache das Bild eines treuherzigen, biederen, kindlichen, innig gottesfürchtigen Mannes voll Mutterwitz entgegen. Zwar wollen wir mit diesem allem nicht sagen, daß unseres Mathesius Deutsch schon ein so fein geschliffenes und elegantes Deutsch sei, wie es unsere sogenannten deutschen Klassiker schreiben. So etwas zu behaupten, wäre eine große Thorheit. Vielmehr werden manche Leser, welche den alten deutschen Stil noch nicht gewohnt sind, denselben vielleicht anfänglich gar nicht schön, sondern holperig finden; aber je weiter sie sich in das Buch hinein gelesen haben werden, je mehr wird sich nicht nur jeder Anstoß an dem ungewohnten Stile verlieren, sondern derselbe wird ihnen auch von Seite zu Seite immer schöner erscheinen und immer ergötzlicher werden.

Vielleicht werden manche unserer lieben Leser argwöhnen, daß wir dem Mathesiusschen Werke nur aus einer falschen Vorliebe für das Alte ein so großes Lob zollen. Dem ist aber durchaus nicht so. Wie hoch dieses Buch je und je gehalten worden ist, geht erstlich schon daraus hervor, daß es so vielmal aufgelegt und auch in andere Sprachen, z. B. in die schwedische, übersetzt worden ist. Im Jahre 1565, kurz nach Mathesius' seligem Tode, ist das Buch das erste Mal erschienen, nachdem er es selbst bereits zum Drucke fertig gemacht und noch drei Tage vor seinem Tode die Vorrede dazu unterzeichnet hatte. Hierauf kamen noch in demselben sechzehnten Jahrhundert noch **acht** neue Ausgaben an verschiedenen Orten hintereinander heraus; im folgenden siebzehnten Jahrhundert erschienen noch **vier** neue Ausgaben; im letztverflossenen achtzehnten **zwei**; und in unserem neunzehnten Jahrhundert **vier**, von welchen letzteren die eine der berühmte Dichter Ludwig Achim von Arnim besorgt, eine andere (nämlich die von A. J. D. Rust vom Jahre 1841) der berühmte Kirchengeschichtschreiber August Neander bevorwortet hat. Und diese **neunzehn** Ausgaben aus den verschiedensten Zeiten bis auf unsere Tage sind nur diejenigen, über welche wir Notizen gefunden haben. Es mag daher vielleicht die Anzahl derselben noch größer sein. In neuerer Zeit sind auch mehrere **Auszüge** aus unserem Buche erschienen, von welchen einer im Jahre 1841 von dem Naturforscher und Volksschriftsteller **Schubert** in München bevorwortet und mindestens siebenmal aufgelegt worden ist. So viel ist gewiß, daß unser lutherisches Volk je und je keine Biographie Luthers so viel und mit so großer Lust gelesen hat, als die von Mathesius. — Es ist aber auch zum anderen keine von so vielen und so hoch gelobt und gerühmt worden, als sie. So schreibt z. B. der berühmte Herausgeber der Werke Luthers **Joh. Georg Walch**: „Johann Mathesius, der bekannte fromme und redliche Prediger in dem Joachimsthal und welcher ein sehr guter Freund Lutheri gewesen, hat 17 Predigten von dem Leben Lutheri gehalten und sie nachgehends zum Druck befördert. Es haben solche Predigten billig eine große Hochachtung und Beifall erlangt. Mathesius **wollte** nicht nur die Wahrheit sagen, weil er ein sehr frommer und redlicher Mann war, sondern befand sich auch im **Stande**, dieses zu thun, indem er einer von denen gewesen, die mit Luthero in seinem Hause und am Tisch genau umgingen und dessen besondere Freundschaft genossen. Er hat uns dessen Leben so beschrieben, daß er zwar die äußerlichen Umstände erzählet, dabei aber vornehmlich auf

das Innerliche gesehen."*) In seiner „Ausgewählten theologischen Bibliothek" sagt derselbe Walch von Mathesius' Predigten: „Diese Predigten sind von nicht geringem Ansehen und offenbar von großer Glaubwürdigkeit."**) Der große scharfsinnige Dogmatiker Quenstedt schreibt: „Johannes Mathesius war ein so aufrichtiger und beredter Theolog, wie es wenige gegeben hat, ein feiner und witziger Kopf, welcher die ganze Theologie und alle Teile des häuslichen und politischen Lebens, sowie der Lehre von den Metallen mit großem rednerischem Schmuck in deutschen Schriften geschildert hat, unter welchen Schriften seine Sarepta, sein Leben Luthers ꝛc. sich besonders auszeichnen."†) In Rudelbachs Zeitschrift stellt ein deutscher Theolog unseren Mathesius dem alten griechischen Dichter Homer an die Seite, welcher der Verfasser des bewundertsten Heldengedichtes war. Er schreibt: „Der Held (Luther), der Achill der Reformation, hat seinen Homer, Mathesius, gefunden, und mit allem Recht und nach Gottes Rat und Willen ist auch durch dessen volkstümliche Sprache Dr. Martin Luthers Leben den lutherischen Christen in Fleisch und Blut übergegangen."††) Der im Jahre 1880 verstorbene Erlanger Professor Gustav Plitt, ein ausgezeichneter Kenner des Lebens und der Schriften Luthers, schreibt: „Mathesius' 17 Predigten über Luther sichern ihm einen unvergänglichen Namen. Sie sind die erste vollständige und zuverlässige Lutherbiographie, eines der trefflichsten und anziehendsten Bücher aus der Reformationszeit."‡) F. Baum, welcher im Jahre 1881 eine illustrierte Kirchengeschichte herausgegeben hat, schreibt darin: „Mathesius schilderte in köstlichen Predigten voll unvergänglicher erbaulicher Kraft seiner Gemeinde und dem ganzen evangelischen Volke das Leben seines Lehrers Luther."‡‡) Rust, welcher im Jahre 1841 die Mathesiussche Luther-Biographie leider nur „fast wörtlich" wieder hat abdrucken lassen, sagt in der Vorrede dazu, in derselben sei „Luthers Person, Leben und Wirken mit einer Treue und Anschaulichkeit geschildert, wie in keinem andern, weder gleichzeitigen noch späterem Berichte". —

In der nächsten Nummer dieses Blattes gedenken wir unseren Lesern noch einiges aus Mathesius' eigenem Leben mitzuteilen und hierauf über die Beschaffenheit der neuen Ausgabe seiner Luther-Biographie Bericht zu erstatten. (Schluß folgt.)

Etwas über Ehescheidung.

(Fortsetzung.)

Luther und alle unsere rechtgläubigen Theologen stellen aber nicht nur im allgemeinen den Grundsatz auf, daß der Ehebruch die einzige Ursache ist, um welcher willen der unschuldige Teil sich scheiden lassen könne, ohne sich damit zu versündigen; sondern sie machen auch im besondern die falschen Gründe namhaft, um welcher willen man sich nicht scheiden lassen könne, ohne sich damit schwer wider Gott und sein Wort zu versündigen.

*) Siehe: Luthers Werke von Walch, Tom. XXIV. Vorbericht, S. 21. f.

**) Biblioth. theolog. selecta. Tom. III, p. 623.

†) Dialogus de patriis illustr. doctr. et scriptis virorum. 1654. p. 226.

††) Siehe: Rudelbachs Zeitschrift von 1861. S. 519.

‡) Siehe: Herzogs Real-Encyklopädie. 2. Aufl. Band IX, S. 399.

‡‡) Siehe: Kirchengeschichte. Nördlingen. 1881. S. 235. f.

So antwortet z. B. Luther auf die Frage, ob man sich von seinem Gemahl dann scheiden lassen und sich also anderweit verheiraten könne, wenn dasselbe zeitlebens krank und elend sei, folgendes: Beileibe nicht! Sondern diene Gott an dem Kranken und warte sein. Denke, daß dir Gott an ihm hat Heiligtum in dein Haus geschickt, damit du den Himmel sollst erwerben. Selig und aber selig bist du, wenn du solche Gabe und Gnade erkennest und deinem Gemahl also um Gottes willen dienest! Sprichst du aber: ‚Ja, ich kann mich nicht halten'; das leugst du. Wirst du mit Ernst deinem kranken Gemahl dienen, und erkennen, daß dirs Gott zugesandt hat, und ihm danken: so laß Ihn sorgen; gewißlich wird er dir Gnade geben, daß du nicht darfst tragen mehr, denn du kannst. Er ist viel zu treu dazu, daß er dich deines Gemahls also mit Krankheit berauben sollte, und nicht auch dagegen entnehmen des Fleisches Mutwillen, wo du anders treulich dienest deinem Kranken." (X, 726 f.) Auch dann ist also hiernach die Ehescheidung unerlaubt, wenn das andere Gemahl an einer solchen unheilbaren Krankheit leidet, daß es dem gesunden Gemahl die sonst schuldigen Dienste in keiner Weise mehr leisten kann, sondern nur der Hilfe, Wartung und Pflege desselben selbst bedarf. Weit entfernt, daß sich dann das gesunde Gemahl von dem krank und elend gewordenen scheiden dürfe, so ist das vielmehr die ihm von Gott selbst aufgelegte Probe, die seine eheliche Treue zu bestehen hat.

Unsere sich Gottes Wort unbedingt unterwerfenden Theologen verwerfen es aber auch dann, wenn sich ein Ehegemahl durch eigene Schuld in allerlei Jammer und Elend gestürzt hat, daß sich der unschuldige Teil darum scheiden lasse. So schreibt z. B. Luther: „Wie? wenn der Mann oder das Weib" (wegen eines Verbrechens) „gestäupt" (das ist, mit Ruten gestrichen) „oder des Landes verweiset würde: soll das andere auch mit, oder bleiben und sich verändern" (das ist, sich anderweit verheiraten)? „Antwort: solchen Unfall sollen sie mit einander tragen und nicht darum sich von einander scheiden. Denn gleichwie sie ein Leib sind worden, so müssen sie auch gleich ein Leib bleiben, es komme Ehre oder Schande, Gut oder Armut. Denn also lesen wir Matth. 18, 25., daß der Knecht, so seinem Herrn zehntausend Pfund schuldig war, nicht allein für seine Person, sondern auch das Weib und Kinder sollten verkauft werden ꝛc. Also müßte ein Weib des Mannes beides genießen und entgelten." (X, 954.) Auch Johann Gerhard schreibt: „Wir sagen, daß ein Weib wegen des Flüchtigwerdens oder wegen der Landesverweisung ihres Mannes, infolge eines Verbrechens desselben, sich mit keinem anderen Manne verheiraten könne, wenn es nicht offenkundig ist, daß der flüchtig gewordene Mann sich mit andern Frauenspersonen einlasse" (also Ehebruch treibe), „oder die eheliche Gesinnung gänzlich abgelegt habe" (also selbst mit seiner Gattin nicht mehr leben wolle). Denn keiner menschlichen Autorität ist es erlaubt, andere Ursachen jenen hinzuzufügen, welche von Christo und St. Paulo ausdrücklich genannt sind, um der von dem Heiland so nachdrücklich gebrauchten exklusiven" (alle andere Ursachen ausschließenden) „Redeweise willen." (Loc. de conjug. § 691.) Endlich schreibt über denselben Fall der berühmte Rostocker Theolog Johannes Fecht in seiner Pastoralanweisung: „Der Kirchendiener hat zu merken, daß ein um irgend eines entehrenden Grundes willen verhängtes Exil" (Verbannung) „die Ehe nicht auflöst, sondern daß das unschuldige Weib verpflichtet ist, dem schuldigen Manne zu folgen. Ist der Mann der unschuldige Teil, so kann er dem

Weibe folgen, wenn er woll
so kann er jedoch keine ander
struct. pastor. S. 189.)

Hiernach ist es selbstverst
Wort und der Lehre unsere
schlechte Behandlung,
los, ungerecht, rauh, hart un
schuldigen Teile das Recht
giebt. Wenn freilich die B
träglich wird, insonderheit
mahl dabei offenbar in Ge
bens wäre, dann kann si
ehelich, aber örtlich sc
mann das natürliche Recht
und Mörder, wer das auch i
Luther schreibt daher von
ein böses Weib oder ein We
unträglichen" Mann hat: „
Stärke wäre, und trüge
Übel, das wäre wohl ein selig
Weg zum Himmel. Denn e
wohl eines Teufels Amt und
der es erkennen und tragen
nicht: ehe er Ärgeres thue,
scheiden" (nämlich nicht
„und bleibe ohne Ehe
er aber wollte sagen, es sei se
des andern, und wollte ein a
men, das gilt nicht. De
leiden, oder allein von Go
Tod des bösen Gemahls) „v
lassen, weil die Ehepflicht nic
hier das Sprichwort: Wer
muß den Rauch auch leide
teilt auch Johann Gerha
dem Falle, daß eine rechtglä
ungläubigen oder irrgläubig
fährlich bedroht wird,
ben aufgeben wolle, folgende
ungläubigen Gatten zusamm
der Obrigkeit anrufen und h
dieses Mittels; wenn aber
zugethane Obrigkeit ihr Beist
fortwährend sie selbst mit
bens zu Abgötterei und
eifrig trachtet und ihr kein a
bote steht, so kann sie zur Ret
Lebens sich an einen siche
lang begeben, doch also,
zeuge, daß der Anfang ihre
von ihr selbst gemacht, sonder
lichkeit des Gatten vertrie
zur Wiederversöhnung
aus bereit sei, wenn der
und Gewissens schonen und
unterwürfig erzeigen wolle."

In Beziehung auf die Wor
lichen gebiete nicht ich, son
Weib sich nicht scheide von
aber scheidet, daß sie o
sich mit dem Manne
Mann das Weib nicht von sic
schreibt derselbe Gerhard f
stel in dieser Stelle von derjen
gerechte Ursache zu einer E
weggeht, disjunktiv sagt: ‚S
oder versöhne sich mit
kann nicht geschlossen werden
Ehescheidung billige, weil
Recht etwas zu thun, sonder

Frage, ob man
lassen und sich
dasselbe zeit=
endes: Bei=
n dem Kranken
an ihm hat
u den Himmel
t du, wenn du
einem Gemahl
du aber: ‚Ja,
du. Wirst du
und erkennen,
danken: so laß
geben, daß du
Er ist viel zu
lso mit Krank=
gen entnehmen
treulich dienest
dann ist also
nn das andere
rankheit leidet,
nst schuldigen
, sondern nur
selbst bedarf.
e Gemahl von
n dürfe, so ist
fgelegte Probe,

unterwerfenden
wenn sich ein
llerlei Jammer
nschuldige Teil
B. Luther:
(wegen eines
ten gestrichen)
oll das andere
“ (das ist, sich
n Unfall sollen
m sich von
sie ein Leib
n Leib bleiben,
rmut. Denn
echt, so seinem
icht allein für
Kinder sollten
des Mannes
954.) Auch
gen, daß ein
der wegen der
infolge eines
deren Manne
undig ist, daß
dern Frauens=
„oder die ehe=
also selbst mit
Denn keiner
laubt, an=
gen, welche
rücklich ge=
so nachdrück=
dere Ursachen
Loc. de con-
elben Fall der
es Fecht in
diener hat zu
aden Grundes
) „die Ehe
huldige Weib
u folgen. Ist
ann er dem

Weibe folgen, wenn er wollte; wollte er nicht, **so kann er jedoch keine andere Ehe eingehen.**“ (Instruct. pastor. S. 189.)

Hiernach ist es selbstverständlich, daß nach Gottes Wort und der Lehre unserer Kirche keine bloße schlechte Behandlung, und wenn sie noch so lieblos, ungerecht, rauh, hart und grausam wäre, dem unschuldigen Teile das Recht zu einer Ehescheidung giebt. Wenn freilich die Behandlung ganz unerträglich wird, insonderheit wenn das unschuldige Gemahl dabei offenbar in Gefahr Leibes und Lebens wäre, dann kann sich dasselbe zwar nicht ehelich, aber örtlich scheiden; wie denn jedermann das natürliche Recht hat, von einem Räuber und Mörder, wer das auch immer sein möge, zu fliehen. Luther schreibt daher von dem Fall, daß ein Mann ein böses Weib oder ein Weib einen „wüsten, wilden, unträglichen“ Mann hat: „Wenn hie eines christlicher Stärke wäre, und trüge des andern Bosheit oder Übel, das wäre wohl ein seliges Kreuz und ein richtiger Weg zum Himmel. Denn ein solches Gemahl erfüllet wohl eines Teufels Amt und feget den Menschen rein, der es erkennen und tragen kann. Kann er es aber nicht: ehe er Ärgeres thue, so lasse er sich lieber scheiden“ (nämlich nicht ehelich, sondern örtlich), „und bleibe ohne Ehe sein Lebenlang. Daß er aber wollte sagen, es sei seine Schuld nicht, sondern des andern, und wollte ein ander ehelich Gemahl nehmen, das gilt nicht. Denn er ist schuldig, Übel zu leiden, oder allein von Gott“ (nämlich durch den Tod des bösen Gemahls) „vom Kreuz sich nehmen zu lassen, weil die Ehepflicht nicht versagt wird. Es gehet hier das Sprichwort: Wer des Feuers haben will, muß den Rauch auch leiden.“ (X, 726.) So urteilt auch Johann Gerhard. Derselbe schreibt von dem Falle, daß eine rechtgläubige Person von einem ungläubigen oder irrgläubigen Gemahl lebensgefährlich bedroht wird, wenn sie nicht ihren Glauben aufgeben wolle, folgendes: „Wenn eine mit einem ungläubigen Gatten zusammenlebende Person die Hilfe der Obrigkeit anrufen und haben kann, bediene sie sich dieses Mittels; wenn aber die der falschen Religion zugethane Obrigkeit ihr Beistand versagt und der Mann fortwährend sie selbst mit Gefährdung des Lebens zu Abgötterei und Gottlosigkeit zu verführen eifrig trachtet und ihr kein anderes Hilfsmittel zu Gebote steht, so kann sie zur Rettung ihres Gewissens und Lebens sich an einen sichereren Ort eine Zeitlang begeben, doch also, daß sie offenkundig bezeuge, daß der Anfang ihres Weggangs keineswegs von ihr selbst gemacht, sondern daß sie durch die Unleidlichkeit des Gatten vertrieben worden, und daß sie zur Wiederversöhnung und Rückkehr durchaus bereit sei, wenn der Mann nur ihres Lebens und Gewissens schonen und sich den ehelichen Gesetzen unterwürfig erzeigen wolle.“ (Loc. de conjug. § 683.) In Beziehung auf die Worte St. Pauli: „Den Ehelichen gebiete nicht ich, sondern der HErr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne; so sie sich aber scheidet, daß sie ohne Ehe bleibe, oder sich mit dem Manne versöhne, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse“ (1 Kor. 7, 10. 11.), schreibt derselbe Gerhard folgendes: „Daß der Apostel in dieser Stelle von derjenigen Person, welche, ohne gerechte Ursache zu einer Ehescheidung zu haben, weggeht, disjunktiv sagt: ‚Sie bleibe ohne Ehe, oder versöhne sich mit dem Manne‘, daraus kann nicht geschlossen werden, daß er eine ungerechte Ehescheidung billige, weil der Apostel nicht von dem Recht etwas zu thun, sondern von der geschehenen That redet, auch nicht schlechthin, sondern vergleichungsweise, in diesem Sinne: wenn ein Gemahl sich aus irgend einer anderen Ursache, als das Verbrechen des Ehebruchs ist, scheidet, nämlich um der Störrigkeit und bösen Aufführung des Mannes willen, und sich mit ihm nicht versöhnen wollte oder könnte, dann muß sie sich einer anderen Verehelichung enthalten, da durch jene bürgerlichen und häuslichen Ursachen das Band der früheren Ehe vor Gott und im Gewissen nicht gelöst ist. Der Apostel stellt es also nicht in die freie Wahl des Teils, welcher sich aus ungerechter Ursache getrennt hat, daß sie entweder ohne Ehe bleibe oder sich mit dem Manne versöhne, wie (der Jesuit) Bellarmin wähnt; sondern er fordert sie vielmehr zur Versöhnung auf, weil die Worte: ‚Sie bleibe ohne Ehe, oder versöhne sich mit dem Manne‘, nicht sowohl Worte der Billigung oder Zulassung, als Worte der Drohung sind; als wollte er sagen: eine solche Verlasserin lasse sich vergeblich die Macht und Hoffnung einer neuen Ehe träumen, vielmehr soll sie wissen, daß sie in steter Ehelosigkeit leben müsse, wenn sie sich nicht mit ihrem Manne versöhnen will.“ (Loc. de conjug. § 587.) —

Hier werden nun vielleicht manche unserer Leser sagen: Ersieht man aber nicht aus der Stelle 1 Kor. 7, 15. deutlich, daß es doch außer dem Ehebruch noch eine zweite Ursache giebt, um welcher willen man sich von seinem Gemahle scheiden lassen und daher dann auch eine andere Ehe eingehen könne? — Hierauf antworten wir: Allerdings scheint es so, ja, in einem gewissen Sinne ist es auch wirklich so. Davon soll daher, s. G. w., in der nächsten Nummer gehandelt werden.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt auf Beschluß der Pastoralkonferenz von Mittel-Illinois.*)

Judenmission.

Jeder rechte Lutheraner ist auch allezeit ein rechter Missionar, voll Eifer für die Ausbreitung des heiligen, seligmachenden Evangeliums. Auch in unsrer Synode ist ein reges Leben für Mission. Vom Anfang des Bestehens unsrer Synode an, bis auf den heutigen Tag, haben unsre Gemeinden Herzen und Hände offen gehalten für die heilige Sache der Ausbreitung des Evangeliums, nicht nur, wie es ja vor allem unsre Pflicht war, unter unsern zerstreuten und kirchlich verwahrlosten Glaubensbrüdern (Gal. 6, 10.), sondern auch unter den Heiden in Asien, Afrika und Australien, wie unter den Indianern und Negern Amerikas. Die Gaben für innere und äußere Mission flossen reichlich in die dafür bestimmten Kassen; und die in unsern Kreisen alljährlich abgehaltenen Missionsfeste mit ihren namhaften Kollekten sind ein deutlicher Beweis, daß der Missionseifer nicht abgenommen hat, sondern noch in stetem Wachsen begriffen ist. Das darf zum Preise Gottes hier wohl gesagt werden; denn das ist allein Gottes Werk und ihm allein gebührt auch der Ruhm dafür. Er hat ja nach seiner freien Gnade nicht nur den wahren Glauben in uns angezündet und bis heute erhalten, sondern die herrliche Frucht des Glaubens, die wahre Liebe, ist auch allein seines Heiligen Geistes Gnadenwerk.

Es ist darum keineswegs notwendig, den lieben Lesern des „Lutheraner“ erst zu zeigen, daß sie überhaupt Mission treiben sollen. Denn sie wissen es längst, daß auch ihnen, als einem Teil der ganzen heiligen christlichen Kirche, der Missionsbefehl unseres Heilandes gilt: „Prediget das Evangelium aller Creatur“, und

*) Schon seit einiger Zeit für den „Lutheraner“ eingesandt.

sie haben auc
zukommen.
Das Miss
ten sollen, ist
sich über den
Nationen, S
nis und Sch
Heiland, noc
dieses gro
das arme,
Missionsacker
noch nicht bet
stände haben
Die Hauptsch
passenden unt
ses Hinderni
derbar sind
Jahren viele
selbstverschuld
verließen und
Schutz und
unsre heilige
innert wurde
gegen und ze
abtragen kön
lich einen M
vorzüglich zur
zu dem HErr
nis Landsm
und siebzehn
unter seinen
hat. Unser E
andere unsrer
gelernt und i
dann nach S
auch dort gen
unter den ru
nur vorerst al
Gegenwärt
weise in unsr
Auf der Pasto
vom 17. bis 1
war auch He
den anwesend
sante Erfahru
thätigkeit, son
ihn selbst gefü
zen, pharisäis
eifernden Jud
geworden sei.
Landsmann
dem die verble
ternden Wort
glücklichen Vo
mission anfan
was zu retten
und Bekenntn
auch, daß He
Glauben mit
zugegen waren
griffen. Wie
ganze Konfere
sionars die zw
Gesangbuch a
stimmig faßte
am andern T
ferenz schon
wünschten Ju
Wie nun
vorerst nur a

echthin, sondern vergleichungsweise,
enn ein Gemahl sich aus irgend einer
ls das Verbrechen des Ehebruchs
um der Störrigkeit und bösen
Mannes willen, und sich mit ihm
n wollte oder könnte, dann
anderen Verehelichung ent=
jene bürgerlichen und häuslichen
der früheren Ehe vor Gott und im
t ist. Der Apostel stellt es
ie freie Wahl des Teils,
s ungerechter Ursache ge=
ß sie entweder ohne Ehe
mit dem Manne versöhne,
ellarmin wähnt; sondern er fordert
rsöhnung auf, weil die Worte:
Ehe, oder versöhne sich mit dem
ohl Worte der Billigung oder
Worte der Drohung sind; als
e solche Verlasserin lasse sich vergeb=
Hoffnung einer neuen Ehe träumen,
en, daß sie in steter Ehelosig=
enn sie sich nicht mit ihrem Manne
(Loc. de conjug. § 587.) —
vielleicht manche unserer Leser sagen:
icht aus der Stelle 1 Kor. 7, 15.
h außer dem Ehebruch noch eine
giebt, um welcher willen man sich
scheiden lassen und daher dann auch
gehen könne? — Hierauf antworten
int es so, ja, in einem gewissen
wirklich so. Davon soll daher,
sten Nummer gehandelt werden.

Fortsetzung folgt.)

---

der Pastoralkonferenz von Mittel=Illinois.*)

denmission.

eraner ist auch allezeit ein rechter
für die Ausbreitung des heiligen,
ngeliums. Auch in unsrer Synode
für Mission. Vom Anfang des
ynode an, bis auf den heutigen
emeinden Herzen und Hände offen
ilige Sache der Ausbreitung des
nur, wie es ja vor allem unsre
nsern zerstreuten und kirchlich ver=
sbrüdern (Gal. 6, 10.), sondern
en in Asien, Afrika und Australien,
nern und Negern Amerikas. Die
nd äußere Mission flossen reichlich
nten Kassen; und die in unsern
gehaltenen Missionsfeste mit ihren
sind ein deutlicher Beweis, daß
cht abgenommen hat, sondern noch
griffen ist. Das darf zum Preise
gt werden; denn das ist allein Got=
ein gebührt auch der Ruhm dafür.
freien Gnade nicht nur den wahren
zündet und bis heute erhalten, son=
cht des Glaubens, die wahre Liebe,
Heiligen Geistes Gnadenwerk.
eswegs notwendig, den lieben Le=
“ erst zu zeigen, daß sie überhaupt
n. Denn sie wissen es längst, daß
m Teil der ganzen heiligen christ=
Missionsbefehl unseres Heilandes
Evangelium aller Creatur“, und
sie haben auch längst angefangen, diesem Befehl nachzukommen.

Das Missionsfeld des HErrn, auf dem wir arbeiten sollen, ist aber ein unermeßlich großes. Es erstreckt sich über den ganzen Weltkreis und umfaßt alle Völker, Nationen, Sprachen und Zungen, die noch in Finsternis und Schatten des Todes sitzen und JEsum, den Heiland, noch nicht kennen. Ein besonderer Acker dieses großen Missionsfeldes ist nun auch das arme, verblendete Judenvolk. Dieser Missionsacker des HErrn ist aber bis jetzt von uns noch nicht bebaut worden. Verschiedene hindernde Umstände haben es bis jetzt noch nicht dazu kommen lassen. Die Hauptschwierigkeit lag wohl darin, daß es uns an passenden und tüchtigen Judenmissionaren fehlte. Dieses Hindernis ist nun beseitigt. Und, ach! wie wunderbar sind Gottes Wege. Während in den letzten Jahren viele tausend arme Juden, durch zum Teil selbstverschuldete Verfolgung getrieben, die alte Welt verließen und an unsern friedlichen Gestaden irdischen Schutz und Heimatrecht suchten, und wir dadurch an unsre heilige Missionsschuld den Juden gegenüber erinnert wurden: so kommt uns Gott gerade jetzt entgegen und zeigt uns einen Weg, wie wir diese Schuld abtragen können. Ohne unser Zuthun hat Gott nämlich einen Mann in unsre Mitte geführt, der sich ganz vorzüglich zum Judenmissionar eignet. Es ist dies ein zu dem HErrn Christo bekehrter Jude, mit Namen Daniel Landsmann, welcher sieben Jahre in Jerusalem und siebzehn Jahre in Konstantinopel als Missionar unter seinen Volksgenossen in großem Segen gearbeitet hat. Unser Emigrantenmissionar, Herr Pastor Keyl, und andere unsrer Brüder in New York haben ihn kennen gelernt und ihm Vertrauen geschenkt. Sie haben ihn dann nach Springfield, Ills., geschickt, damit man ihn auch dort genauer kennen lerne, um dann die Mission unter den russischen Juden in New York, wenn auch nur vorerst als Privatsache, sofort in Angriff zu nehmen.

Gegenwärtig hält sich Herr Daniel Landsmann gastweise in unsrem Predigerseminar zu Springfield auf. Auf der Pastoralkonferenz von Mittel=Illinois, welche vom 17. bis 19. Oktober v. J. in Pekin versammelt war, war auch Herr Landsmann gegenwärtig und erzählte den anwesenden Predigern nicht nur viel höchst interessante Erfahrungen aus seiner langjährigen Missionsthätigkeit, sondern auch, welch wunderbare Wege Gott ihn selbst geführt habe, daß er aus einem reichen, stolzen, pharisäisch=frommen und um das Gesetz Mosis eifernden Juden ein demütig=gläubiger Jünger JEsu geworden sei. Mit brennenden Farben malte Herr Landsmann uns das entsetzliche Elend vor Augen, in dem die verblendeten Juden liegen, und mit herzerschütternden Worten flehte er uns im Namen seines unglücklichen Volkes an, wir möchten doch mit der Judenmission anfangen, um unter den Juden noch zu retten, was zu retten ist. Und soweit wir aus seinen Reden und Bekenntnissen es erfahren konnten, erkannten wir auch, daß Herr Missionar Landsmann im Geist und Glauben mit uns völlig eins ist. Wir alle, die wir zugegen waren, wurden von seinen Worten mächtig ergriffen. Wie von einem Gedanken beseelt, stimmte die ganze Konferenz am Schlusse des Vortrags des Missionars die zwei ersten Verse des Liedes 235 in unsrem Gesangbuch an: „Das ist je gewißlich wahr“ 2c. Einstimmig faßten wir sodann in der folgenden Sitzung am andern Tage den Beschluß, mit der in unsrer Konferenz schon seit Jahren geplanten und sehnlichst gewünschten Judenmission nun vorwärts zu gehen.

Wie nun aber die Mission unter den Juden, die vorerst nur als Privatsache engerer Kreise betrieben werden wird, sich im ganzen gestalten soll und wird darüber werden, wills Gott, unsre Distrikts=Synoden beraten und beschließen. Einstweilen aber lasset mich, ihr lieben „Lutheraner“=Leser, ein herzliches Wort der Fürbitte für die armen Juden an eure allezeit zur Hilfe bereiten Herzen richten.

Zwei Gründe will ich für diesmal nur anführen, um eure Herzen zu glühendem Eifer für die Judenmission zu entflammen.

Der erste Grund ist: Das entsetzliche geistliche Elend, in dem die armen Juden liegen. O, bedenket es doch, ihr, die ihr zur seligmachenden Erkenntnis JEsu Christi gekommen seid, welch unselige Menschen die Juden sind! Sie halten sich zwar noch immer in schrecklicher Selbstverblendung für das auserwählte Volk Gottes, aber ach! sie sind nicht in Gnaden, sondern liegen unter dem Zorn des heiligen Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und dessen Zorn hinunter brennt bis in die unterste Hölle. Sie liegen in erschrecklicher geistlicher Finsternis; denn mit ihren Lippen zwar beten sie zu Jehovah, und ihr Mund preist den Gott Abrahams: aber ihr Herz weiß nichts von dem Gott, der da ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, der da vergiebt Missethat, Übertretung und Sünde. Sie verwerfen den Sohn Gottes und mit ihm den einigen wahren Gott, der da ist Vater, Sohn und Heiliger Geist; und der Gott, den sie anbeten, ist daher ein falscher Götze, ein leeres Hirngespinst. Sie wissen nichts von dem Lamm Gottes, das der Welt Sünde getragen hat, nichts von JEsu Christo, dem Hochgelobten, der uns erlöset hat vom Fluche des Gesetzes. Sie wissen darum auch nichts von dem einzigen Wege zum Leben, welches ist der Glaube an den, der die Gottlosen gerecht macht, durch welchen man allein erlangt Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Sie sind darum verfluchte und verdammte Sünder, ohne Hoffnung, und müssen unter beständiger Furcht des Todes ihr Lebenlang Knechte des Gesetzes sein.

So schauerlich aber auch dieses geistliche Elend ist, in dem die Juden, wie alle natürlichen Menschen, liegen, so sind sie doch außerdem noch mit einem besonderen Fluche belastet. So hoch einst dies Volk in den Tagen seines Glanzes unter allen Völkern auf Erden erhaben war, so tief ist es gefallen; und so groß und herrlich einst der Segen war, mit welchem Gott dies Volk besonders überschüttete, so schwer und schrecklich ist das Gericht, welches der HErr über dasselbe verhängt hat. Die Juden haben einst Christi Blut auf sich und ihre Kinder herabgerufen, und seitdem ruht der Fluch auf ihnen. Seit jener furchtbaren göttlichen Heimsuchung in Jerusalems Zerstörung, bei deren Vorausverkündigung der Sohn Gottes selbst heiße Thränen vergoß, sind sie zerstreut in alle Welt, heimatlos, verachtet und gehasset von jedermann. Seit achtzehn Jahrhunderten schon ist der wahre Messias erschienen, auf den ihre gläubigen Voreltern mit Freuden gehoffet haben, und dennoch warten sie noch immer in unseliger Verblendung auf einen andern Messias.

O, ihr lieben lutherischen Mitchristen, muß nicht das tiefste Mitleid mit diesem entsetzlichen geistlichen Jammer der armen Juden unser Innerstes durchdringen und unsere Herzen erweichen? Dieses ihr Elend fleht uns an: Ach, ihr seligen Christen, helft uns unglücklichen Juden! Ihr habt das Brot des Lebens in Hülle und Fülle; lasset uns nur die Brosamen von eurem reichen Tische zukommen! Ihr wisset den einzigen Weg zum Frieden mit Gott; ach, zeiget ihn uns auch! Erbarmet euch über uns arme, verschmachtete Juden!

Und da uns nun Gott selbst Mittel und Wege zeigt, wie wir den armen Juden Hilfe bringen können, sollten

Zeit für den „Lutheraner“ eingesandt.

wir nun die Judenmission nicht mit ganzem Ernst in Angriff nehmen? Ach, ganz gewiß! das sollen und wollen wir auch.

Der zweite Grund aber, der uns dazu antreiben soll, ist dieser: Weil wir gewiß wissen, daß Gott auch unter den Juden noch auserwählte Kinder hat, die gerettet und zu seiner Kirche versammelt werden müssen. Das ist nicht etwa eine bloße fromme menschliche Meinung, das lehrt vielmehr der heilige Apostel Paulus deutlich, wenn er Röm. 11, 25—27. also schreibt: „Ich will euch nicht verhalten, lieben Brüder, dieses Geheimnis, auf daß ihr nicht stolz seid. Blindheit ist Israel eines Teils widerfahren so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei, und also das ganze Israel selig werde; wie geschrieben stehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob. Und dies ist mein Testament mit ihnen, wenn ich ihre Sünde werde wegnehmen." (Vergl. das ganze 11te Kapitel.)

Damit will aber der heilige Apostel ohne Zweifel dieses sagen: Während ein Teil des Judenvolkes bis an den jüngsten Tag verstockt bleiben werde, so habe sich doch Gott auch unter diesem Volk noch etliche zum ewigen Leben erwählet; und diese, das wahre Israel, sein ganzes Israel der Wahl, solle selig werden. Gott habe sein Volk nicht ganz und gar verstoßen, denn „Gottes Gaben und Berufung mögen ihn nicht gereuen". Kein Volk der Erde habe daher diese große, unaussprechlich herrliche Verheißung, daß bis an den jüngsten Tag unter ihm Bekehrungen vorkommen sollten, als nur allein das auserwählte Volk der Juden. So lange bis die Fülle der Heiden, das ist, die Auserwählten unter den Heiden, in's Reich Gottes eingegangen sind, werden auch unter den Juden sich immer noch etliche zu Christo, dem Erlöser, bekehren, und die Zahl dieser Auserwählten unter den Juden werde erst am jüngsten Tage voll werden. (Vergl. Westl. Bericht vom Jahre 1856, p. 20.)

Sollte uns nun die Gewißheit, daß auch unter den Juden noch Auserwählte sind, nicht zum Eifer reizen, Judenmission zu treiben? Denn die Auserwählten unter den Juden sollen, nach Gottes Missionsordnung, durch unsern Dienst der Liebe zu den Schafen Christi versammelt werden. O, wie willig und fröhlich sollten wir nun das selige und vor Gott köstliche Werk der Judenmission in Angriff nehmen, da wir gewiß wissen, unsre Arbeit wird nicht vergeblich sein in dem HErrn!

Meine und aller meiner Amtsbrüder von Mittel-Illinois Bitte an alle christlichen Herzen ist darum diese: daß unsre ganze Synode nun endlich die Mission unter den Juden mit vereinten Kräften beginnen möge. Aber lasset uns damit eilen! Lasset uns wirken, solange es noch Tag ist, weil die Nacht, die Mitternachtsstunde der Welt vor der Thür ist. Bald, bald wird der letzte Auserwählte unter den Heiden eingegangen sein in den Schafstall Christi, und dann wird das Ende kommen.

O, wie schrecklich wäre es, wenn uns einst die armen Juden im Gericht bei Gott verklagen könnten, daß wir, obwohl wir Christen allein das einzige Mittel der Gnade, nämlich das Evangelium, besessen, und Gelegenheit, ihnen nahe zu kommen, gehabt, doch nichts zu ihrer Bekehrung gethan hätten. Wie unaussprechlich groß wird dagegen die Freude sein, wenn einst bekehrte Juden in den Himmel kommen und auch vor Gottes Thron es bezeugen, daß unsre Missionsthätigkeit in Gottes Hand das Mittel gewesen sei, ihre Seelen vom ewigen Verderben zu erretten.

Darum auf! und helfet den Juden den Heiland bringen.

Gottlieb Traub.

(Eingesandt.)

Bericht über die Synodalversammlung des östlichen Distrikts.

Auch bei unsrer diesjährigen, am 23.—30. April in Herrn P. Stürkens Gemeinde in Baltimore, Md., abgehaltenen Synodalversammlung durften wir wieder so recht schmecken und fühlen, daß der HErr mit seinem Wort und Geist mit und unter uns war. Auch diesmal versagte er uns den Segen nicht, den er der gemeinsamen Betrachtung seines Wortes und der gemeinsamen Sorge in den Angelegenheiten seines Reichs verheißen hat. Reich gesegnet durch Lehre, Ermunterung und Trost durften wir wieder heimkehren, um mit dem empfangenen Segen auch andern zu dienen. Als Vorbereitung für den bald erscheinenden Synodalbericht möge, unserm Brauch gemäß, hier eine kurze Mitteilung über die Verhandlungen folgen.

Mit einer köstlichen Predigt eröffnete der Ehrwürdige allgemeine Präses die Synode. Hoffentlich wird dieselbe bald in den Händen aller Lutheranerleser sein; die Synode sprach wenigstens durch Beschluß diesen Wunsch aus.

Als Hauptgegenstand der Verhandlung lagen vor: Thesen über die Lehre von der Erhaltung; nach Anleitung der Worte des 1. Artikels: „Und noch erhält; ... behütet und bewahret." Ohne Zweifel ist auch die Betrachtung dieser Lehre zeitgemäß. Gerade in unseren Tagen scheint es geboten, auch darüber ein Bekenntnis abzulegen und es uns recht ins Bewußtsein zu rufen, wem wir unsre Erhaltung im Irdischen zu verdanken haben. Gerade dieser 1. Artikel ist doch auch die Grundlage des 2. und 3. Artikels; dazu kann man aus ihm die Probe so recht machen, ob lebendiger Glaube, kindliches Vertrauen in dem Herzen lebt. Wer nicht glaubt, daß ihm Gott Essen und Trinken gibt und geben werde, sollte der glauben, daß ihn Gott ewig selig machen werde? — So mußten denn die eingehenden, auf Grund von neun Thesen gepflogenen Verhandlungen zu einer wahrhaft christlichen Weltanschauung und zum Preis des großen, wunderbaren, barmherzigen Gottes führen. Möchten doch auch die, welche den Besprechungen nicht beiwohnen konnten, sich ihres Segens nicht berauben, sondern durch den erscheinenden ausführlichen Synodalbericht denselben sich zueignen!

Ferner wurde in einigen Nachmittagssitzungen, auf Grund eines Referates, die Frage beleuchtet und beantwortet: „Kann ein Christ mit gutem Gewissen einen saloon halten?" Man wurde darin einig, daß es ja einzelne saloons geben möge, in denen es ehrbar zugehe, daß aber in der bei weitem größten Anzahl derselben Gottes Gabe mißbraucht werde, und Fluchen, Schwören, Spielen, obscöne Reden an der Tagesordnung seien. Das Halten letzterer sei selbstverständlich Sünde; aber auch vor dem Halten ersterer sei wegen der damit für ein rechtschaffenes, ernstes Christentum verbundenen Gefahren allen Ernstes zu warnen.

Hatte die Synode im vergangenen Jahre das ins Leben gerufene Progymnasium in New York vorläufig als das ihrige anerkannt, so übernahm sie nun dasselbe endgültig mit herzlicher Freude und Dank gegen Gott und die Gemeinde und Lehrer, welche dazu geholfen hatten, daß man so leicht zu einer solchen Anstalt kam. Hat doch die liebe St. Matthäus-Gemeinde in uneigennützigster Weise ihre Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und es so möglich gemacht, daß man, ohne irgend ein Gebäude zu errichten, diese Lehranstalt fortführen kann. Selbst wenn im nächsten

Herbst, wie die Synode besch[...]
Klasse, Quarta, errichtet wird[...]
Lehrern, die da unterrichten [...]
Synode zu besolden. Unte[...]
wurde wohl noch keine derarti[...]
gegründet. Augenblicklich [...]
gebe der treue Gott, daß [...]
seiner Hand werde, dem Man[...]
Weinberge immer mehr ab[...]
Ermunterung, doch auch da[...]
bauen, daß man ihm nicht [...]
Habe, sondern auch gerade sei[...]
ten Kinder zum Dienst am W[...]

In Bezug auf das in [...]
400jährige Jubiläum[...]
Luthers beschloß die Sy[...]
raten, den Sonntag nach [...]
Hauptfesttag zu begehen und [...]
für unsre Lehranstalten [...]

Im Anschluß hieran wu[...]
Denkmünze schlagen zu la[...]
allgemeine Wunsch, daß dies[...]
einen, und das unsers ne[...]
St. Louis auf der andern [...]
rung dieses Beschlusses wurde[...]
Hoffentlich wird dies Unte[...]
kommen geheißen werden.

Eine Anfrage: „Können [...]
gutem Gewissen an dem, [...]
Washington, D. C., welche [...]
ausgehenden Vorhaben beteil[...]
ment zu setzen vor der Kir[...]
mit einem entschiedenen Nei[...]
deswegen, weil die Sache von[...]
mit Luthers Lehre stimmen, [...]
rischen Namen führen. Sie [...]
anderes, als was die Pharisä[...]
ten Gräber bauten, die von [...]
mordet worden waren. Da[...]
Denkmal vor der Kirche ein[...]
den soll, die auf der breites[...]
Erst vor Kurzem wurde da [...]
legenheit ein Gottesdienst [...]
Prediger der Congregational[...]
Campbelliten beteiligten.

Mit Freuden vernahm [...]
über das Ergehen und den S[...]
Erie, Pa. Ist doch berei[...]
richtet und das Feld ein viel [...]
nicht auf halbem Wege stehen[...]
auch in diesem Jahre die U[...]
wieder zu gewähren. Möchten[...]
da unsre Arbeit im HErrn ni[...]
zen und Hände fröhlich aufh[...]

Das Werk der Judenm[...]
passender Missionar gefunden[...]
York in Angriff zu nehmen [...]
New Yorker Pastoralkonferen[...]
dasselbe nach Kräften unterst[...]

Endlich durfte sich unser [...]
Zuwachses freuen. 5 Pasto[...]
meinden wurden aufgenomm[...]
ren 3, die, gleich einigen im [...]
genommenen, sich vom New Y[...]
und als unsere Brüder sich m[...]
bekannt hatten.

Entziehe uns der HErr a[...]
nicht und erhalte uns in [...]
Sinn und Geist, von dem d[...]
ganze Versammlung getragen[...]

Herbst, wie die Synode beschlossen hat, noch eine dritte Klasse, Quarta, errichtet wird, so ist dann von den sechs Lehrern, die da unterrichten werden, nur einer von der Synode zu besolden. Unter günstigeren Verhältnissen wurde wohl noch keine derartige Anstalt in unserer Mitte gegründet. Augenblicklich zählt sie 25 Schüler, und gebe der treue Gott, daß sie ein gesegnetes Mittel in seiner Hand werde, dem Mangel an Arbeitern in seinem Weinberge immer mehr abzuhelfen. An Worten der Ermunterung, doch auch dadurch des HErrn Reich zu bauen, daß man ihm nicht nur ein wenig von irdischer Habe, sondern auch gerade seine dazu hinreichend begabten Kinder zum Dienst am Wort opfere, fehlte es nicht.

In Bezug auf das in diesem Jahre zu feiernde 400jährige Jubiläum des Geburtstags Luthers beschloß die Synode, den Gemeinden zu raten, den Sonntag nach dem 10. November als den Hauptfesttag zu begehen und an demselben eine Kollekte für unsre Lehranstalten zu erheben.

Im Anschluß hieran wurde auch beschlossen, eine Denkmünze schlagen zu lassen; und zwar war es der allgemeine Wunsch, daß dieselbe Luthers Bild auf der einen, und das unsers neuen Predigerseminars in St. Louis auf der andern Seite zeige. Die Ausführung dieses Beschlusses wurde einer Komitee übertragen. Hoffentlich wird dies Unternehmen allgemein willkommen geheißen werden.

Eine Anfrage: „Können sich unsre Gemeinden mit gutem Gewissen an dem, von einer Gemeinde in Washington, D. C., welche zur Generalsynode gehört, ausgehenden Vorhaben beteiligen, Luther ein Monument zu setzen vor der Kirche der Gemeinde?" wurde mit einem entschiedenen Nein beantwortet; und zwar deswegen, weil die Sache von solchen ausgeht, die nicht mit Luthers Lehre stimmen, wenn sie gleich den lutherischen Namen führen. Sie thun damit offenbar nichts anderes, als was die Pharisäer thaten, die der Propheten Gräber bauten, die von ihnen in ihren Vätern gemordet worden waren. Dazu kommt noch, daß dies Denkmal vor der Kirche einer Gemeinde errichtet werden soll, die auf der breitesten Basis der Union steht. Erst vor Kurzem wurde da bei einer besonderen Gelegenheit ein Gottesdienst abgehalten, an dem sich Prediger der Congregationalisten, Presbyterianer und Campbelliten beteiligten.

Mit Freuden vernahm die Synode den Bericht über das Ergehen und den Stand ihrer Mission in Erie, Pa. Ist doch bereits eine Kirche daselbst errichtet und das Feld ein viel versprechendes. Um aber nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, beschloß man, auch in diesem Jahre die Unterstützung von $600.00 wieder zu gewähren. Möchten auch dafür, um so mehr, da unsre Arbeit im HErrn nicht vergeblich ist, sich Herzen und Hände fröhlich aufthun.

Das Werk der Judenmission, für das sich ein passender Missionar gefunden hat, in der Stadt New York in Angriff zu nehmen ermunterte die Synode die New Yorker Pastoralkonferenz, mit dem Versprechen, dasselbe nach Kräften unterstützen zu wollen.

Endlich durfte sich unser Distrikt auch eines neuen Zuwachses freuen. 5 Pastoren, 6 Lehrer und 2 Gemeinden wurden aufgenommen. Unter den ersten waren 3, die, gleich einigen im vergangenen Jahre Aufgenommenen, sich vom New Yorker Ministerium getrennt und als unsere Brüder sich mit Wort und That zu uns bekannt hatten.

Entziehe uns der HErr auch fernerhin seinen Segen nicht und erhalte uns in dem brüderlich einmütigen Sinn und Geist, von dem durch Gottes Gnade unsere ganze Versammlung getragen war. M. Hein.

Zur kirchlichen Chronik.

Amerika.

Californien. In Folge der Einladung der „California Concordia Konferenz" (in No. 5 des „Lutheraner") hielten 12 lutherische Pastoren an der Küste des Stillen Meeres am 6. April in San Francisco eine herrlich gesegnete Konferenz. Ein interessanter Bericht folgt in nächster Nummer.

Warnung. In diesem Jubeljahr will man zur Verherrlichung Luthers eine neue Auflage der Reformationsgeschichte von D'Aubigné veranstalten und derselben die schönen Bilder von G. König beigeben. Wir warnen unsere Leser ernstlich vor diesem Buche. Der Reformierte D'Aubigné lobt zwar Luther auch manchmal, aber daneben entwirft er oft ein ganz greuliches Bild von ihm und verherrlicht über die Maßen Zwingli und andere Schwärmer und scheut sich nicht, zu dem Zwecke sogar die Geschichte zu fälschen. Die lieben Leser wollen sich also durch die schönen Bilder nicht blenden lassen und diesem schändlichen Buche keinen Einlaß in ihr Haus gewähren. Der „Lutheran Observer" nennt zwar dasselbe „die beste Darstellung Luthers und seines Werkes"; allein von einem Blatte der rationalistisch-uniert-methodistischen Generalsynode kann man kein anderes Urteil erwarten. G.

Ein Apostel der Wiedertäufer. Zu den Wiedertäufern, welche Luther zu bekämpfen hatte, gehörte auch ein gewisser Joh. Denck. Derselbe war ein echter Schwärmer: er verwarf die Kindertaufe, behauptete die Sündlosigkeit der wiedertäuferischen „Gemeinde der Heiligen", ja, verwarf sogar die Lehre von der ewigen Gottheit Christi und der Erlösung, die durch ihn geschehen ist, hielt die Schrift nur für gut und nützlich, nicht für notwendig, und lehrte eine endliche Seligkeit der Teufel und verdammten Menschen. Diesen greulichen Schwärmer nennt der „Sendbote", das Blatt der deutschen Baptisten in Amerika, „einen Apostel der Wiedertäufer", „einen der ausgezeichnetsten treuen Männer, welche als Zeugen der Wahrheit zur Zeit Luthers und der Reformation in Deutschland und der Schweiz auftraten", „einen Vorkämpfer für Glaubens- und Gewissensfreiheit", „eins von Gottes erwählten Werkzeugen". Dagegen ist er mit Luther nicht zufrieden, der alle diese Männer: Thomas Münzer, Andreas Carlstadt, Joh. Denck u. a. als „Schwarmgeister" bezeichnete und erklärte, sie seien „Eines Geistes Kinder". Der „Sendbote" bedauert es sehr, „daß nach Verlauf von 350 Jahren es nötig ist, treue Gottesmänner gegen die leidenschaftlichen und wiederholten Schmähungen und Verleumdungen Luthers zu verteidigen." — Damit offenbaren die hiesigen Baptisten recht deutlich, wes Geistes sie sind. G.

Quittung und Dank.

Wir können uns die große Freude nicht versagen, heute schon zu Lob und Preis Gottes, unsers treuen Heilandes, der immer über Bitten und Verstehen thut und Zweifel und Unglaube aufs freundlichste beschämt, mitzuteilen, daß der erst in letzter Nummer des „Lutheraners" betreffs Möblierung unserer Wohnzimmer im neuen Seminar angezeigte Notstand, den wir nicht ohne einige Herzensbangigkeit kund machten, bereits herrliche Erhörung gefunden hat. Außer den von Herrn L. Lange versprochenen $50.00 sind nämlich noch folgende angemeldet und zum Teil schon bezahlt:

Herr Pastor Katt und seine Gemeinde in Terre Haute	$50.00.
Herr Dr. Fr. Schade (bezahlt)	$50.00.
Durch Hrn. C. Riedel der Jünglingsverein von Saginaw City	$50.00.
Von Hrn. Friedrich Rank aus St. Paul, Minn.	$ 2.00.
P. Stürkens Frauenverein in Baltimore, Md.,	$50.00.
Von einem ungenannten Pastor unserer Synode (bezahlt)	$50.00.
	$302.00.

chlichen Chronik.

Amerika.

Folge der Einladung der „Cali-
ferenz“ (in No. 5 des „Luthera-
rische Pastoren an der Küste des
April in San Francisco eine herr-
z. Ein interessanter Bericht folgt

sem Jubeljahr will man zur Ver-
ine neue Auflage der Reforma-
ubigné veranstalten und dersel-
r von G. König beigeben. Wir
rnstlich vor diesem Buche. Der
é lobt zwar Luther auch manch-
twirft er oft ein ganz greuliches
herrlicht über die Maßen Zwingli
er und scheut sich nicht, zu dem
chte zu fälschen. Die lieben Le-
ch die schönen Bilder nicht blen-
schändlichen Buche keinen Einlaß
n. Der „Lutheran Observer“
ie beste Darstellung Luthers und
von einem Blatte der rationa-
istischen Generalsynode kann man
arten. G.

Wiedertäufer. Zu den Wieder-
zu bekämpfen hatte, gehörte auch
enck. Derselbe war ein echter
f die Kindertaufe, behauptete die
edertäuferischen „Gemeinde der
rf sogar die Lehre von der
Christi und der Erlösung,
ist, hielt die Schrift nur für gut
notwendig, und lehrte eine end-
fel und verdammten Menschen.
wärmer nennt der „Sendbote“,
n Baptisten in Amerika, „einen
er“, „einen der ausgezeichnetsten
e als Zeugen der Wahrheit zur
Reformation in Deutschland und
“, „einen Vorkämpfer für Glau-
eiheit“, „eins von Gottes erwähl-
agegen ist er mit Luther nicht
Männer: Thomas Münzer, An-
Denck u. a. als „Schwarmgei-
rklärte, sie seien „Eines Gei-
: „Sendbote“ bedauert es sehr,
350 Jahren es nötig ist, treue
en die leidenschaftlichen und wie-
n und Verleumdungen Lu-
“— Damit offenbaren die hiesigen
, wes Geistes sie sind. G.

---

ung und Dank.

ie große Freude nicht versagen,
Preis Gottes, unsers treuen Hei-
: Bitten und Verstehen thut und
aufs freundlichste beschämt, mit-
n letzter Nummer des „Luthera-
erung unserer Wohnzimmer im
igte Notstand, den wir nicht ohne
t kund machten, bereits herrliche
Außer den von Herrn L.
50.00 sind nämlich noch folgende
eil schon bezahlt:

e Gemeinde in Terre Haute	$50.00.
ahlt)	$50.00.
: Jünglingsverein von Sagi-	$50.00.
aus St. Paul, Minn.	$ 2.00.
in Baltimore, Md.,	$50.00.
Pastor unserer Synode (bezahlt)	$50.00.
	$302.00.

Wir erlauben uns, aus dem freundlichen Briefe des Letzteren eine Mitteilung zu machen, die gewiß viele Herzen mit Freude erfüllen wird, denen das Andenken des sel. Pastor Büngers teuer ist. Derselbe schreibt nämlich: „Mit diesem Gelde ($50.00) soll die Möblierung eines Zimmers bestritten werden, das dem Andenken meines teuren, mir unvergeßlichen väterlichen Freundes und liebreichen Wohlthäters, des sel. Pastor J. F. Bünger, gewidmet sein soll. Mein Name bleibt ungenannt und unbekannt. Später werde ich dafür sorgen, daß in diesem Zimmer auch ein hübsches Bild von ihm, in größerem Maßstab ausgeführt, aufgehängt wird, damit auch sein liebreiches, mildes Antlitz noch späteren Studenten von der Selbstverleugnung, die er in seinem Leben so unermüdlich bewiesen, predige. Es könnte manche Gemeinde ihrem treuverdienten heimgegangenen Seelsorger auf diese Weise ein anregendes Denkmal setzen, das den Studierenden manches lehren könnte. Wie schön wäre es, wenn den Vätern unserer teuren Synode, Löber, Wyneken, Brohm u. A. und unseren seligen Professoren Biewend und Gönner solche Zimmer gewidmet würden!“ — Das ist allerdings ein so schöner Gedanke und seine Ausführung wäre gewiß ein ebenso gottgefälliges als gesegnetes Denkmal unserer Dankbarkeit, daß wir uns nicht enthalten konnten, ihn hier mitzuteilen. Wer weiß, wie der HErr diesen Gedanken fruchtbar und gesegnet werden läßt! —

Nun unsern teuren Gebern tausend Dank und reichsten Gotteslohn!

St. Louis, den 10. Mai 1883. C. J. O. Hanser.

Amtseinführungen.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Distriktspräses ist Herr Pastor D. Kothe in seinen beiden neuen Gemeinden, in Town Herman und Town Theresa, am Sonntag Cantate von mir eingeführt worden. C. Holst.

Adresse: Rev. D. Kothe, Mayville, Dodge Co., Wis.

Im Auftrag des Präsidiums des Mittleren Distrikts wurde am Sonntag Rogate Herr Pastor H. Diemer von dem Unterzeichneten in der St. Paulus-Gemeinde zu Pomeroy, Ohio, eingeführt. H. Henkel.

Am Sonntag Jubilate wurde Herr Pastor Ph. Dornseif auftragsgemäß in seiner Gemeinde in Maple Valley Township, Buena Vista Co., Jowa, eingeführt von G. Gülker.

Adresse: Rev. Ph. J. Dornseif,
Alta, Buena Vista Co., Iowa.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde Herr Pastor G. Tönjes am 3. Mai, als am Himmelfahrtstage, in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt. H. C. Senne.

Adresse: Rev. G. Toenjes, Russell, Russell Co., Kans.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums wurde am Sonntag Exaudi Herr Pastor J. J. Bernthal in seiner Gemeinde zu Town Utica unter Assistenz des Herrn P. O. Koch von mir eingeführt. F. Johl.

Adresse: Rev. J. J. Bernthal,
Lewiston, Winona Co., Minn.

Im Auftrag des hochw. Präsidiums wurde am Tage der Himmelfahrt Christi, den 3. Mai, Herr Pastor Wilhelm Lange in seiner Gemeinde zu Hay Creek vom Unterzeichneten eingeführt. Gott sei ihm Sonne und Schild! W. Vomhof.

Adresse: Rev. W. Lange, Hay Creek, Goodhue Co., Minn.

Kircheinweihungen.

Am Sonntag Rogate wurde in Council Bluffs, Jowa, die erste ev.-lutherische Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Unterzeichneter predigte vormittags, Herr Pastor E. J. Frese nachmittags. — Der treue Gott lasse die so wichtige Mission in dieser volkreichen Stadt auch fernerhin seiner gütigen Fürsorge befohlen sein und erwecke viele Herzen, die durch Gebet und Gaben das Reich Gottes hier ausbreiten helfen; denn noch für längere Zeit bleibt unsere Thätigkeit in dieser Stadt ein Missionswerk. C. A. Bretscher.

Am Sonntag Rogate wurde die neuerbaute Kirche (ein Frame-Gebäude, 24×36, mit 51 Fuß hohem Turm) der St. Paulus-Gemeinde zu Colony Mountain, Johnson Co., Ark., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Pastor C. Meiländer hielt die deutsche, Pastor C. F. Obermeyer die englische Weihpredigt. F. W. Herzberger.

Die Gemeinde zu Clear Point, Ark., feierte am Sonntag Exaudi mit Lob und Dank gegen Gott ein herrliches Freudenfest. Ihr neues schönes Kirchlein wurde am genannten Tage dem Dienste des Höchsten geweiht. Festprediger waren Past. Obermeyer und der Unterzeichnete. Die Festkollekte betrug $25.32.

J. Schaller.

Der Michigan-Distrikt

der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 20. Juni in der Immanuelskirche des Herrn P. Koch zu Grand Rapids, Mich.

Gegenstände der Verhandlungen werden sein: Herrn P. K. L. Molls schon vorgelegte „Thesen über die heiligen Sakramente im allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit“, und eine Arbeit Herrn P. G. Markworths über „Unterstützungsvereine innerhalb unserer Gemeinden“.

Jeder Pastor hat seinen Parochialbericht einzureichen.

Wer freies Quartier wünscht, hat sich mindestens 2 Wochen vor Beginn der Synode bei Herrn P. Koch zu melden.

W. Burmester, Sekretär.

Der Minnesota- und Dakota-Distrikt

unserer Synode versammelt sich am Donnerstag nach dem ersten Sonntag nach Trinitatis in der Gemeinde des Hrn. P. J. Horst zu Courtland, Nicollet Co., Minn.

Anmeldung beim Ortspastor wenigstens 14 Tage vorher.

C. Ross, Sekr.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme gebracht, daß Herr Louis Fink, früher Lehrer innerhalb der Jowa-Synode, sich zur Aufnahme in den Michigan-Distrikt der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gemeldet hat. Sollte jemand gegen diese Aufnahme gegründeten Protest zu erheben haben, so wird er hiermit aufgefordert, dies rechtzeitig bei dem Unterzeichneten zu thun.

Saginaw City, Mich., den 4. Mai 1883.

Jos. Schmidt.
d. Z. Präses des Michigan-Distrikts.

Konferenz-Anzeigen.

Die La Porte Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 12. und 13. Juni in Hobart, Ind.

Die Brüder, welche die L. S. und M. C. R. R. benutzen müssen, fahren bis Lake Station, allwo sie am Tage zuvor abgeholt werden. E. H. Scheips.

Die Baltimore Distrikts-Konferenz versammelt sich, wills Gott, vom 12. bis 14. Juni in der Wohnung Herrn P. C. Stürkens zu Baltimore, Md. — Anmeldung erbeten.

J. G. Häfner.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Osterfest-Kollekte von P. Winters Gemeinde in Hampton $10.25. Koll. von P. Eirichs Gem. in New Minden 23.52. Von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.55. Kollekten von P. Kniefs Gem. in Golden 8.70. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.60. P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 18.42. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Rudolf Zimmermann .25. (Summa $76.29.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Strieters Gem. in Proviso 50.00. Durch P. Winter in Hampton 5.00. Durch P. Holls von Karl Jung in Millstadt, 2. Z., 5.00. Durch P. Succop in Chicago von H. Studtmann 10.00, F. Seefurth (2. Z.) 15.00, Karl Wiedbusch (1. Z.) 10.00, Hermann Beier (2. Z.) 10.00. Durch P. Reinke das. von Rich. Buttner 6.00. Durch P. Meyer in Clement von Wm. Woker und Herm. Husmann je 10.00, H. Edler .75, K. Müller, K. Paulsmeyer, F. Lange u. F. Reinkensmeyer je .50, H. Knollhoff, W. Husmann, H. Sprehe, H. Eikhoff, F. Hohmann u. A. Palm je 1.00, J. Braumeyer .25, P. Meyer 5.00. Fr. Kruse in Addison 3.00. (S. $148.00.)

Für innere Mission: Von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 20.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.05. (S. $23.05.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00.

Für Negermission: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Buszin in Meredosia, Hochzeitskoll. bei Karl Witte für A. Hanser, 5.75.

Für arme Studenten in Springfield: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.25. Durch P. Gößwein in Altamont, Hochzeitskoll. bei W. Hartwig für A. Mundt, 4.50. Durch P. Buszin in Meredosia, Hochzeitskoll. bei Christian Lövekamp für den Judenmissionar Daniel Landsmann, 8.15. Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglingsverein für D. Kosche 10.00, von den Frauen in sr. Gem. für H. Spannuth 7.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau Eckhardt für Huber, Witt u. Wascher 5.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Hälfte der Hochzeitskoll. bei W. H. Witte für L. G. Dorpat, 5.00. (S. $43.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Drögemüller in Arenzville, Hälfte der Hochzeitskoll. bei W. H. Witte für G. Büscher, 5.00. P. Großes Gem. in Addison für W. Bäder 20.00. (S. $25.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 10.00. Durch P. Willner in Quincy für Martin Groß 5.00. Durch P. Große in Harlem, Hochzeitskoll. bei Hrn. Mirow für W. Wellensick, 6.10. Durch Lehrer Beyer in Peru, Ind., ges. auf dem Stiftungsfeste seines Concordia Männerchors, für Edm. Brust, 5.00. Durch P. Müller in Chester, Koll. bei H. Groß' Hochzeit für W. u. G. Müller, 13.40. (S. $39.50.)

Für den Haushalt in Addison: P. Engelbrechts Gem. in Chicago 45.50. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 12.78. P. Großes Gem. in Addison 18.00. (S. $76.28.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Strieter in Proviso 5.00. Durch P. Gößwein in Altamont, Koll. der Gem. 6.00 und von Vater Siebert 1.00. Für Bau: Durch P. Succop in Chicago von N. N. 1.00. (S. $13.00.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Succop in Chicago von H. Studtmann 1.00.

Für die Witwenkasse: Prof. E. Homann in Addison 4.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville, Kindtaufkoll. bei J. Lütkehns, 2.50. Durch P. Frese in Champaign von Joh. Medrow 1.00. (S. $7.50.)

Für die Taubstummen: Durch P. Eißfeldt von der Gem. in Whiting 6.41 und von H. Föh in South Chicago .35. (S. $6.76.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Koll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 20.50.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Koll. von P. Gößweins Gem. in Altamont 10.50.

Für die Gem. in Rockville, Conn: Durch P. L. Winter in Hampton .75.

Für die Gem. in Stockton, Cal.: Durch P. Wagner in Chicago von A. Wendt .50.

Für das luth. Hospital in St. Louis: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00.

NB. In meiner letzten Quittung („Luth." Nr. 9) fehlen unter der Rubrik „Für den College-Haushalt in Springfield" folgende Posten: Von P. Loßners Gem. in Lake Zurich 8.86. Durch P. Succop in Chicago von H. Hedder 5.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 25.50. (S. $39.36.)

Addison, Jll., 1. Mai 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Molls Gemeinde in Detroit $16.27. Gem. in Frankenmuth 36.52. Gem. in Frankenlust 21.72 u. für Lehrergehalte 13.92. Gem. in Amelith 10.00. Osterkoll. der Gem. in Lansing 3.01. Gem. in Grand Rapids 19.53. Gem. in Grand Haven 9.08. Gem. in Petersburg 3.00. Gem. in Wyandotte 6.00. Gem. in Cold Water 4.00. Gem. in Caledonia 5.05. Gem. in Saginaw City 16.75. Gem. in Bay City 33.50. Durch P. Jüngel von Fr. Rühs 1.00. (Summa $199.35.)

Für die Baukasse: Gem. in Waldenburg 10.75.

Für den Seminarbau: Gem. in Fraser, 6. Zhlg., 5.00. Gem. in Frankenmuth, 6. Zhlg., 47.25. Gem. in Frankenlust, 6. Zhlg., 42.00. Gem. in Monitor, 2. Zhlg., 10.00. Gem. in Petersburg 10.00. P. Düver 2.00. Durch Hrn. Maus in Detroit 1.00. Glieder der Gem. in Roseville 12.00. Gem. in Caledonia, 4. Zhlg., 15.75. Durch P. Jüngel von Fr. Rühs 2.00. G. Dreyer 1.00. (S. $148.00.)

Für die Heidenmission: Gem. in Millington 3.00. Gem. in Bay City 7.00. (S. $10.00.)

Für die Negermission: Durch P. Bernthal von A. Schwab 1.30. Durch P. List von G. Streeb 2.00. J. Schröder (jun.) .25. Durch P. Hügli von N. N. 5.00. (Summa $8.55.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Gem.-Glied in Frankenmuth 1.00. Gem. in Amelith 2.56. P. Müllers Konfirmanden 3.00. Gem. in Roseville 12.25. (S. $18.81.)

Für innere Mission: Durch P. Markworth von N. N. 1.00. Gem. in Burr Oak 5.00. P. Molls Gem. in Detroit 21.89. Gem. in Manistee 10.00. Zwei Abendm.-Kollekten der Gem. in Jonia 4.28. Durch P. Düver, auf Fr. Wintersteins Hochzeit ges., 5.26. Gem. in Rogers City 5.00. Gem. in Town Moltke 5.00. Durch P. Jüngel von Fr. Rühs 1.00. Durch P. Koch von M. Heidlauf .80. Gem. in Saginaw City 10.25. Gem. in Bay City 23.70. (S. $93.18.)

Für die Emigrantenmission: Gem. in Manistee 10.00. Gem. in Tawas 8.00. Für New York: Gem. in Amelith 4.00. Gem. in Lake Ridge 3.00. Gem. in Fraser 10.52. Für Baltimore: Gem. in Lake Ridge 2.74. (S. $38.26.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Frankentrost 11.36. Durch P. Lemke von Aug. Kettner 2.00. P. Bernthal 3.70. Passionskollekte der Gem. in Grand Rapids 11.63. Durch P. Hügli von Hrn. W. Scharf 2.00. (S. $30.69.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Gem. in Amelith für P. Däschlein 18.00.

Für die Taubstummen: Durch Lehrer Bernthal von J. Clüsmann .25. Gem. in Monitor 2.25. Gem. in Monroe 21.27. Gem. in Belknap 6.00. Frau M. S. in Monroe (Aktie) 5.00. Gem. in Adrian 11.00 u. 17.97. Durch P. Jüngel von Fr. Rühs 1.00. Durch P. Hügli von N. N. 5.00. (Summa $69.74.)

Für P. Kerns Gem. in Chemnitz, Sachsen: Hr. Kundinger in Detroit 10.00. Gem. in Adrian 7.00. Frauenverein in Adrian 7.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 24.50. (Summa $48.50.)

Für den Haushalt in St. Louis: Gem. in Adrian 8.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer S. Riedel 2.25.

Für das Waisenhaus in Addison: Gem. in Frankenlust 2.25. Lehrer Denningers Schüler 6.30. J. u. E. Fackler .25. Durch P. Bohn von F. Wöckensdörfer 5.00. Durch P. Hügli von N. N. 5.00. (S. $18.80.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch Chr. Bach, auf Hofmeisters Hochzeit ges., 8.00. Auf Alfr. Bachs Hochzeit ges., 12.56 für F. Hahn. (S. $20.56.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Gem. in Manistee 10.00. Durch P. Bohn, auf Jak. Rupps Hochzeit ges., 4.25, auf C. C. Dietrichs Hochzeit ges., 7.20. (S. $21.45.)

Für die Gem. in Omaha: Gem. in Petersburg 2.75.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Gem. in Adrian 10.00. Gem. in Fraser 5.00. (S. $15.00.)

Für die Gemeinde in Danbury, Conn.: Gem. in Fraser 5.00.

Für die Gemeinde in Stockton, Cal.: Gem. in Adrian 10.00.

Berichtigung.

In meiner Quittung („Luth." Nr. 7.) lies unter Witwenkasse anstatt „P. H. Kah": P. H. Koch.

Detroit, 30. April 1883. C. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Jüngels Gemeinde an White Creek, 4. Z., $20.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire, Nachtrag zur 1. Z., 48.50. P. Reichhardts Gem. in Avilla 23.00. P. Stubnatzy's Gem. bei Convoy 12.00. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 55.00. P. Zschoches Gem. in Marion Township 50.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 4. Z., 58.00. P. Stegers Gem. in Adams County 35.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus, 2. Z., 55.50. P. Schumms Gem. in Kendallville 34.00. S. Paulus in Hilliard 2.00. Durch P. Rupprecht in North Dover 2.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne, 2. Z., 700.00. P. Diemers Gemm. in und bei Archbold 30.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 113.00. P. Zuckers Gem. in Defiance 11.00. P. Hassolds Landgem. bei Huntington 11.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 275.00. Aus der Parochie in Darmstadt 44.00. P. Brakhages Gem. 50.00. Hrn. Frosch bei Fort Wayne 15.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 37.00. P. Schmidts Gem. in Elyria, 4. Z., 60.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland, 2. Z., 79.00. P. Katts Gem. in Terre Haute, 1. Z., 140.00. P. Jox' Gem. in Logansport, 3. Z., 202.00. P. Meyers Gem. in Adams Co., 2. Z., 234.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 65.00. P. Kolbes Gem. in Independence 31.00. Frauenverein in La Fayette 100.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 13.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 239.00. P. Dreyers Gem. in Lancaster 10.25, G. Beyer sen. 5.00. P. Böses Gem. an der Ridge, Nachtrag zur 2. Z., 10.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 34.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 56.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 5.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 18.50, in Woodland 11.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 73.00. P. Wunderlich in Tolleston 2.00, N. N. das. 3.00, dessen Filial in Heßville 5.00. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 65.00. Karl Westenfeld bei Fort Wayne, 2. Gabe, 15.00. (S. $3157.25.)

Zur Emigr.-Mission in New York: Durch P. Stock bei Fort Wayne 3.00. P. Dulitz' Gem. bei Lüneburg 4.60. P. Diemers Gemm. in und bei Archbold 8.80. P. Hassolds Landgem. bei Huntington 1.10. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 11.75, G. R. das. .25. (S. $29.50.)

Zur Emigr.-Mission in Baltimore: Frau M. Bunsold in Neu-Dettelsau 2.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 11.75, G. R. das. .25. Aus der Missionsbüchse in Toledo 5.00. (S. $29.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Hochzeitskoll. bei H. Nennekamp durch P. Stock 15.00. P. Meyers Gem. in Adams Co. 20.88, Frauenverein das. 15.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 15.00. (S. $65.88.)

Zum Collegehaushalt in Fort Wayne: P. Frankes Gem. in Leslie 3.05.

Zum Haushalt in Addison: P. Weselohs Gem. in Cleveland 24.00.

Für die Freikirche in Sachsen rc.: P. Evers' Gem. in Adams Co. 4.28.

Für kranke Pastoren und Lehrer: Vermächtnis von C. A. Staaß in Newburgh 25.00. Karl Westenfeld 1.00. (S. $26.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Sallmann: Vermächtnis von C. A. Staaß in Newburgh 25.00; 2) für Brink: P. Bethke Gem. in Reynolds 10.68, Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis 10.00, desgl. in P. Schmidts Gem. das. 20.00; 3) für Seuel: Frauenverein in P. Seuels Gem. 15.00; 4) für Glaser: Frauenverein in P. Schmidts Gem. 20.00, P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 10.00; 5) für Dunkel: Hochzeitskollekte bei Herrn Tietzen in Cleveland 6.00, Jünglingsverein in P. Niemanns Gem. das. 13.14, einzelne Glieder ders. 4.00; 6) für Kretzmann: E. Nullmann in Farmers Retreat 1.00; 7) für Mertz: Kindtaufkoll. bei Mertz in Fairfield 5.30; 8) für Scheibe: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 20.00; 9) für Naumann: P. Zschoches Gem. 20.00, Witwe Brakhage das. 3.00; 10) allgemein: Jungfrauenverein in P. Weselohs Gem. 10.00, W. Kuhlmann in Farmers Retreat 1.00, W. Bohle in Farmers Retreat 1.00, Frau Lanvermeyer daselbst 1.00, Hochzeitskoll. bei F. Holzer in Kendallville 6.00. (S. $202.22.)

Für innere Mission: Missionsbüchse der Gem. in Toledo 4.66. P. Evers' Gem. in Adams Co. 7.35. Vermächtnis von C. A. Staaß in Newburgh 25.00. W. Mulzer in Frankenthal 2.00. P. Niemanns Gem. in Cleveland 18.23. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 10.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 36.25. P. Niethammers Gem. in La Porte 3.70. Frau M. Bunsold in Neu-Dettelsau 2.00. Kath. Kuhlmann in Farmers Retreat 1.00. P. Rupprechts Gem. in North Dover 14.46, N. N. das. 2.00. P. Horsts Gem. bei Dublin 4.25, Frau W. das. 1.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 6.02. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 9.50. P. Daibs Gem. in Otis 6.32, in Westville 6.45, in Chesterville 4.73, Jul. Krause das. 1.00. P. Daib 1.00. Frau W. Lücke in Columbia City 1.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 7.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. Karl Westenfeld 1.00. (S. $177.92.)

Für Negermission: P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 8.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 11.45. Frl. K. Förster in Frankenthal .40. Frau W. Müller in Defiance .25. P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.50. Frau Dollmann in Indianapolis 1.00. Witwe H. in Cleveland 5.00, P. Weselohs Gem. das. 17.75, Frau Lengefelder das. .35. Frau M. Bunsold in Neu-Dettelsau 1.00. J. Schmidt in Cleveland 1.00. Aus der Gem. in North Amherst 4.50. Jungfrauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00. J. Mentrup in Waymansville 1.00. P. Scheips Filiale 2.05. Frau W. Lücke in Columbia City 1.00. Ch. Schneider in Fort Wayne 3.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 8.13, dessen Filiale 1.87. Durch P. Franke von Schulkindern .41. P. Rosenwinkels Gem. in Minden 5.50. P. Zschoches Gem. in Marion Tshp. 9.00, Witwe Brakhage das. 3.00. (S. $102.16.)

Stipendium für das College in Fort Wayne: Wl. Frau Bleeke sen. bei Fort Wayne 100.00.

Für arme Studenten in St. Louis: 1) allgemein: Vermächtnis von C. A. Staaß in Newburgh 25.00, Frauenverein in P. Seuels Gem. in Indianapolis 25.00, Hochzeitskoll. bei J. Doversberger in Arcadia 6.50, P. Schwans Gem. in Cleveland 15.42, Frau W. Lücke in Columbia City 1.00; 2) für F. Ruprecht: Frauenverein P. Seuels in Indianapolis 10.00; 3) für H. Dannenfeld: Louis Gerke in
5.00; 4) für Wesel: Hochzeitsk
Wayne 6.50. (S. $94.42.)

Für arme Schüler in A
Meyers Gem. in Adams Co. 21
koll. bei E. Gleich in Huntin
Schnute in Evansville .75, Un
Gem. in Cleveland 15.42, Fra
Fort Wayne 10.00. (S. $55.
Für arme Studenten
H. Steffen in Cleveland 5.00
Gem. bei Fort Wayne 15.00.

(Schlu

Fort Wayne, Ind., 31. Märʒ

Eingekommen in die Kass

Für Seminarbau: Durc
$10.00. Durch P. Frincke von
dres von Burk. Naber 5.00, von
erste Zahlung fr. Zions-Gemei
(Summa $122.00.)

Für die Synodalkasse:
10.00. Durch P. Adam von fr. Z
10.50. P. Häßler 10.00, von

Für die Witwenkasse:
Ferd. Hellers Hochzeit, 3.30. P.
(S. $19.30.)

Für arme Studenten in

Für Englische Mission:

Für Negermission: P.
von fr. Gem. 6.25. (S. $16.2

Für innere Mission:
Gem. in Louisville, Nebr., 5.00
6.25. Durch P. Hosius von fr.
P. Oetting von fr. Gem. 8.75.
5.00. (S. $49.00.)

Für die Gem. in Omaha
poldheimer 1.00, N. N. 1.00.
Gem. 10.50. Von Psalm 50,
Durch Kassierer Bartling 5.00.

Für P. Fischers Gem. in
Endres 5.00.

Für das Waisenhaus i
rer von G. Seckel, Dankopfer f

Omaha, 5. Mai 1883.

Eingekommen in die Kass

Für die Witwenkasse:
$1.00. C. E. & Bro. 10.00.
Waterford 7.50. St. Johann
3.02. Hochzeitskollekte bei W.
11.25. W. Sch. in Wayside 5.
W. Suckow 1.00. E. B. in Al
Germania 3.75. P. Friedrich 4.
4.00. (Summa $94.22.)

Für Lehrergehalte und
Milwaukee: Schulgeld von S
Mathias 6.00. Von der Dreie
C. E. & Bro. 50.00. P. Wint
in Milwaukee 2.00. P. Osterh
necke in Negaunee 2.00. Durch
der .50. P. Strasens Gem. in
ganß' Gem. 17.85. P. Rathje

Zum Haushalt des Progy
H. Pritzlaff in Watertown 17.0
zers Gem. 13.00. (S. $30.00

Für innere Mission des
Bro. 10.00. P. Steyers Gem.
fels Gemm. 6.33. Charlotte
P. Markworths Gem. in Caledo
Fremont Road 1.41, in Fremon
Schröders Corner 2.90. P. G
Friedrich 20.00. Imm.-Gem. i
Koll. bei A. Otto 3.35. P. Sch
E. B. in Allouez 10.00. (S.

Für die Taubstummen:
lers Gemm. 2.00. Dreieinigk
Lehrer A. Wardeins Schüler 3.
N. .10. Durch P. Friedrich 2.
3.03, bei H. Fienke 2.93, bei
Milwaukee 1.00. E. B. in All

Für die Gem. in Planitz,

Für die Gem. in Chemnitz

Für Negermission: P.
3.50. Durch P. Friedrich .50.
v. Ganten 1.00. Imm.-Gem.
lings Gem. 4.25. P. Schneber

Zum Seminarbau in S
waukee 5.00. Frau A. M. L
50.00. P. Göhringers Gem.
Kreuz-Gem. in Milwaukee 16.
Aus P. Wichmanns Gem. in Fr
3. S., 13.00. Durch P. Sch
P. Schneberger 3.00. W. Su

Für das Waisenhaus
2.00. St. Johannis-Gem. in P
Dankopfer für glückl. Heilung,
P. Seuels Konfirmanden 4.65.
P. Wambsganß' Gem. in Adell
(S. $56.59.)

Für das Waisenhaus b
in Sheboygan Falls 2.30. F
2.50. (S. $4.80.)

Für das Waisenhaus in
ler 5.70.

Für arme Studenten in
10.00.

Für engl.-luth. Missio
ville 5.60. E. B. in Allouez 1

Für arme Wisconsiner
sow 1.44, bei C. Wille 1.55.

…ren Distrikts:
…Gemeinde an White
…n Willshire, Nach=
…n. in Avilla 23.00.
… Stocks Gem. bei
…Marion Township
…4. Z., 58.00. P.
…Trautmanns Gem.
…em. in Kendallville
…ch P. Rupprecht in
…ort Wayne, 2. Z.,
…echbold 30.00. P.
… Zuckers Gem. in
…Huntington 11.00.
…us der Parochie in
….00. Hrn. Frosch
… Gem. in Bremen
… 60.00. P. Wese=
…tts Gem. in Terre
…ogansport, 3. Z.,
… Z., 234.00. P.
… P. Kolbes Gem.
…n Fayette 100.00.
… Gem. bei Dudley=
…: 10.25, G. Beyer
…achtrag zur 2. Z.,
….00. P. Stegers
… in Crown Point
….50, in Woodland
… P. Wunderlich
…l in Heßville 5.00.
… Karl Westenfeld
…7.25.)
…Durch P. Stock bei
…neburg 4.60. P.
…P. Hassolds Land=
…s Gem. in Neu=
…0.)
…Frau M. Bunsold
…ort Wayne 10.00.
…5, G. R. das. .25.
… $29.00.)
…koll. bei H. Renne=
…m. in Adams Co.
…elmanns Gem. in

…ne: P. Frankes

…s Gem. in Cleve=

… Evers' Gem. in

…Vermächtnis von
… Westenfeld 1.00.

… für Sallmann:
…) 25.00; 2) für
…rauenverein in P.
… in P. Schmidts
…n in P. Seuels
… in P. Schmidts
…p. 10.00; 5) für
… Cleveland 6.00,
…14, einzelne Glie=
…ann in Farmers
…Mertz in Fairfield
…n Marion Tshp.
…n. 20.00, Witwe
…auenverein in P.
…ers Retreat 1.00,
…wermeyer daselbst
…ville 6.00. (S.

…r Gem. in Toledo
…Vermächtnis von
…r in Frankenthal
….23. P. Zagels
…em. in Cleveland
… 3.70. Frau M.
…mann in Farmers
…th Dover 14.46,
…t 4.25, Frau W.
… 6.02. P. Spie=
…m. in Otis 6.32,
…rause das. 1.00.
… City 1.00. P.
… Heintz' Gem. in
…S. $177.92.)
…in Marion Tshp.
…Frl. K. Förster in
… .25. P. Mohrs
…in Indianapolis
…elohs Gem. das.
… Bunsold in Neu=
… 1.00. Aus der
…erein in P. Nie=
…p in Waymans=
… Lücke in Colum=
….00. P. Stegers
… Durch P. Franke
… in Minden 5.50.
…ve Brakhage das.

…ayne: Wl. Frau

… allgemein: Ver=
… Frauenverein in
…hzeitskoll. bei J.
…em. in Cleveland
… 2) für F. Rup=
…s 10.00; 3) für

H. Dannenfeld: Louis Gerke in P. Zagels Gem. bei Ft. Wayne 5.00; 4) für Wesel: Hochzeitskollekte bei Chr. Fischer in Fort Wayne 6.50. (S. $94.42.)

Für arme Schüler in Addison: 1) für M. Kirsch: P. Meyers Gem. in Adams Co. 21.82; 2) für Charlé: Hochzeitskoll. bei E. Gleich in Huntington 2.55; 3) allgemein: W. Schnute in Evansville .75, Ungenannt das. 5.00, P. Schwans Gem. in Cleveland 15.42, Frauenverein der Emanuelsgem. in Fort Wayne 10.00. (S. $55.54.)

Für arme Studenten in Springfield: 1) allgemein: H. Steffen in Cleveland 5.00; 2) für J. Her: P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 15.00. (S. $20.00.)

(Schluß folgt.)

Fort Wayne, Ind., 31. März '83. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Distrikts:

Für Seminarbau: Durch P. Müller von Wm. Schwanke $10.00. Durch P. Frincke von J. Bahls 5.00. Durch P. Endres von Burk. Naber 5.00, von Bolte 2.00. Durch P. Weller, erste Zahlung fr. Zions-Gemeinde am Lincoln Creek, 100.00. (Summa $122.00.)

Für die Synodalkasse: Durch P. Bergt von s. Gem. 10.00. Durch P. Adam von fr. Zions=Gem. 2.00, fr. Imm.=Gem. 10.50. P. Häßler 10.00, von fr. Gem. 12.00. (S. $44.50.)

Für die Witwenkasse: Von P. Adam 5.00, koll. auf Ferd. Hellers Hochzeit, 3.30. P. Häßler 10.00. Th. König 1.00. (S. $19.30.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Häßler 10.00.

Für Englische Mission: P. Häßler 10.00.

Für Negermission: P. Häßler 10.00. Durch P. Bergt von fr. Gem. 6.25. (S. $16.25.)

Für innere Mission: Durch Sekretär Vogler von der Gem. in Louisville, Nebr., 5.00. Durch P. Bergt von fr. Gem. 6.25. Durch P. Hofius von fr. Gem. in Sheridan 24.00. Durch P. Oetting von fr. Gem. 8.75. Durch P. Becker von W. Lauppe 5.00. (S. $49.00.)

Für die Gem. in Omaha: Durch P. Frincke von H. Herpoldheimer 1.00, N. N. 1.00. Durch P. Adam von fr. Imm.=Gem. 10.50. Von Psalm 50, 15. in St. Charles, Mo., .10. Durch Kassierer Bartling 5.00. (S. $17.60.)

Für P. Fischers Gem. in Danbury, Conn.: Durch P. Endres 5.00.

Für das Waisenhaus in Boston: Durch P. H. Cämmerer von G. Seckel, Dankopfer fr. Frau, 2.00.

Omaha, 5. Mai 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Distrikts:

Für die Witwenkasse: Von Frau Friederike Schwarz $1.00. C. E. & Bro. 10.00. P. Schumanns Gemeinde in Waterford 7.50. St. Johannis=Gem. an Washington Road 3.02. Hochzeitskollekte bei W. Köpsel 10.45. P. Pröhls Gem. 11.25. W. Sch. in Wayside 5.00. P. Schillings Gem. 9.25. W. Suckow 1.00. E. B. in Allouez 20.00. P. Theels Gem. in Germania 3.75. P. Friedrich 4.00. P. Feustel 4.00. P. Aulich 4.00. (Summa $94.22.)

Für Lehrergehalte und Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Schulgeld von Schüler Schulz 24.00. Von Fr. Mathias 6.00. Von der Dreieinigkeits=Gem. in Wilson 5.00. C. E. & Bro. 50.00. P. Winters Filiale 4.50. W. Komschließ in Milwaukee 2.00. P. Osterhus' Gem. 10.00. Durch P. Heinecke in Negaunee 2.00. Durch P. Friedrich 10.00. P. Schneider .50. P. Strasens Gem. in Watertown 45.28. P. Wambsganß' Gem. 17.85. P. Rathjen 5.00. (S. $182.13.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: Durch H. Pritzlaff in Watertown 17.00. Konfirmationskoll. in P. Herzers Gem. 13.00. (S. $30.00.)

Für innere Mission des Wisconsin=Distrikts: C. E. & Bro. 10.00. P. Steyers Gem. in Ahnapee 5.30. P. Rehwinkels Gemm. 6.33. Charlotte Page 1.00. C. Schubert 2.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 2.69, an Rat River 1.30, an Fremont Road 1.41, in Fremont 1.93, an Wolf River 2.63, an Schröders Corner 2.90. P. Grothes Gem. 9.00. Durch P. Friedrich 20.00. Imm.=Gem. in Milwaukee 12.92. Hochzeits=Koll. bei A. Otto 3.35. P. Schillings Gem. in Eblesville 10.00. E. B. in Allouez 10.00. (S. $102.76.)

Für die Taubstummen: C. E. & Bro. 10.00. P. Döhlers Gemm. 2.00. Dreieinigkeits=Gem. in Marquette 10.00. Lehrer A. Wardeins Schüler 3.66. Frau B. Schw. 1.00. N. N. .10. Durch P. Friedrich 2.50. Hochzeitskoll. bei G. Kühl 3.03, bei H. Fienke 2.93, bei C. Heidke 2.07. F. Pritzlaff in Milwaukee 1.00. E. B. in Allouez 10.00. (S. $48.29.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: C. E. & Bro. 10.00.

Für die Gem. in Chemnitz: P. Barth 1.00.

Für Negermission: P. Schumann u. dessen Schulkinder 3.50. Durch P. Friedrich .50. C. E. & Bro. 5.00. Frau S. v. Ganten 1.00. Imm.=Gem. in Milwaukee 2.51. P. Schillings Gem. 4.25. P. Schneberger 2.00. (S. $18.76.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Herm. Kurth in Milwaukee 5.00. Frau A. M. Lauenstein 2.00. C. E. & Bro. 50.00. P. Göhringers Gem. in Sheboygan, 4. Sdg., 99.00. Kreuz=Gem. in Milwaukee 16.00. Durch P. Friedrich 6.00. Aus P. Wichmanns Gem. in Freistadt 5.00. P. Feustels Gem., 3. S., 13.00. Durch P. Schlerf von Amalie Schlicker 3.00. P. Schneberger 3.00. W. Suckow .50. (S. $202.50.)

Für das Waisenhaus in Addison: P. Arnolds Gem. 2.00. St. Johannis=Gem. in Plymouth 11.08. Louise Bonges, Dankopfer für glückl. Heilung, 5.00. N. N. in Milwaukee 1.50. P. Seuels Konfirmanden 4.65. Imm.=Gem. in Milwaukee 8.70. P. Wambsganß' Gem. in Adell 8.66. E. B. in Allouez 15.00. (S. $56.59.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 2.30. Fräulein H. Wichmanns Schüler 2.50. (S. $4.80.)

Für das Waisenhaus in Boston: Lehrer Wegners Schüler 5.70.

Für arme Studenten in Springfield: E. B. in Allouez 10.00.

Für engl.=luth. Mission: P. Schillings Gem. in Eblesville 5.60. E. B. in Allouez 10.00. (S. $15.60.)

Für arme Wisconsiner Schüler: Taufkoll. bei J. Schößow 1.44, bei C. Wille 1.55.

Für Plischke in Addison: P. Schillings Gem. in Eblesville 8.50.

Für Emigr.=Mission in New York: St. Pauls=Gem. in Sheboygan Falls 2.10. C. E. & Bro. 5.00. P. Schneberger 2.00. (S. $9.10.)

Für arme u. kranke Pastoren: P. Döhlers Gemm. 2.00. Hochzeitskoll. bei Fr. Laatsch 4.00. (S. $6.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Hochzeitskoll. bei F. Müller in Wayside 2.50.

Zum Haushalt in Addison: P. Wichmanns Gem. in Freistadt 12.78.

Für arme Studenten in St. Louis: E. B. in Allouez 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: E. B. in Allouez 10.00.

Für arme Schüler in Addison: E. B. in Allouez 10.00.

Zum College=Bau in Milwaukee: Imm.=Gem. in Milwaukee 135.00. Durch P. Küchle von Frau Zils 2.00. P. Küchle 5.00. W. Wolläger 15.00. C. E. & Bro. 50.00. P. Göhringers Gem. in Sheboygan 28.35. N. N. in Town Hermann 1.00. Bensien in Waterford 1.00. Chas. Bennett in Negaunee 2.00. P. Markworths Gemm. 2.81. Lehrer Hammer .60. Frau B. Schw. in Reedsburg 2.00. K. Ohland 2.00. Frau Burlage in Milwaukee 1.50. P. Damms Gem. in Bloomfield, 2. S., 20.00. Durch P. Friedrich 25.00. P. Seuel 2.00, dessen Gem. in Portage 9.37, in Lewiston 3.26. P. Polacks Gem. in Herkimer, Kans., 15.42. H. Suhr in Milwaukee 5.00. Aus P. Wichmanns Gem. in Freistadt 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 30.00. P. Feustels Gem. 6.10. P. Aulich 3.00, dessen Gem. 4.30. Valentin 3.00. Geburtstagskoll. bei Frau Giese 1.17. P. Barths Gem. 4.55, Filiale .85. P. Schneberger in Eblesville 3.00. Frau N. N. 5.00. P. Peterson in Milwaukee 5.00. (S. $395.28.)

Für die Synodalkasse: Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee 45.03. P. Ercks Gem. in Wausau 5.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 19.00. St. Pauls=Gem. in Sheboygan Falls 5.00. Dreieinigkeits=Gem. in Wilson 2.00. Gem. in Town Granville 6.57. P. Winters Gem. in Logansville 10.50. Untere Imm.=Gem. in Theresa 6.63. St. Stephans=Gem. in Milwaukee 37.10. P. Hilds Gem. in Hermann 12.57. P. Schumanns Gem. in Waterford 4.50. St. Johannis=Gem. in Plymouth 12.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 12.00. Imm.=Gem. in Town Herman u. Theresa 10.55. Kreuz=Gem. in Milwaukee 12.00. P. Damms Gem. in Bloomfield 10.00. Durch P. Friedrich 20.00. P. Walkers Gem. an Bear Creek 3.65, an Maple Creek 2.00, in New London 4.00. Imm.=Gem. in Milwaukee 22.25. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 14.08. P. Schillings Gem. in Eblesville 7.75. (S. $284.18.)

Milwaukee, 25. April 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lentschs Gemeinde bei Craig, Mo., $3.00. Kollekte der Gem. P. Mährs in Ellsworth, Kans., 5.00. Dreieinigkeits=Distrikt allhier 8.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 8.50. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 2.65. Aus dem Gotteskasten in P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 5.14. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 7.45. P. Müllers Gem. in Wellsville, Mo., 4.00. Koll. der Gem. P. Hafners in Leavenworth, Kans., 8.40. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 5.40. (Summa $57.54.)

Für innere Mission: P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 7.50. Koll. der Gem. P. Pennekamps in Topeka, Kans., 8.81. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 5.00. Abendmahlskoll. der Gem. P. Zschoches bei Geary City, Kans., 4.00. Aus dem Gotteskasten der Gem. P. Zschoches in Atchison, Kans., 4.55. P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 7.00, P. Wißmann 1.00. (S. $37.86.)

Für Negermission: P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo., 3.50.

Für Judenmission: Frau P. Scholz in Norborne, Mo., 2.00.

Für Emigr.=Mission in New York: P. Bocks Gem. in Jefferson Co., Mo., 2.05.

Zum Neubau in St. Louis: Koll. auf C. Reutzels Hochzeit in Fort Smith, Ark., 14.00. P. Lentschs Gem. in Corning, Mo., 7.00. P. Wesches Gem. bei Jefferson City, Mo., 3. Z., 13.00. Dessen Gem. in Jefferson City, Mo., 3. Z., 20.75. P. Richters Gem. in Ellisville, Mo., 3. Z., 14.50. Chr. Volkmann bei Clinton, Mo., durch P. Spehr 10.00. Nachträglich von P. Lehmanns Gem. bei Pevely, Mo., 2.00. P. Gümmer in Cape Girardeau Co., Mo., 5.00, W. Körber 3.00. Durch P. Nützel in West Ely, Mo., 10.50. P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 25.00. Dreieinigkeits=Distr. allhier 205.00. Durch P. Wille bei Brownsville, Mo., 9.00. (S. $338.75.)

Für das Waisenhaus in Addison: W. Mohr durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., .50. P. Zschoches Gem. in Atchison, Kans., 1.12. (S. $1.62.)

Für P. M. Wyneken: Von —r in St. Louis 5.00.

Für arme Studenten in St. Louis: C. Reutzel u. Frau in Fort Smith, Ark., 6.00. Frau Coors durch P. Germann das. 6.00. (S. $12.00.)

Für die Gem. in Omaha: W. Maschmeier durch P. Matuschka in New Melle, Mo., 4.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 4.50. P. Nützels Gem. in West Ely, Mo., 6.80. (S. $11.30.)

Für die Freikirche in Sachsen: P. Menckes Gem. in Stover, Mo., 8.60, dessen Filialgem. in Richland, Mo., 10.45, Witwe Schröde 1.50. (S. $20.55.)

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Lentschs Gem. bei Craig, Mo., 3.00. Von P. Sappers Gem. in S. St. Louis, Mo., 17.00. Von P. Bartels' Gem. in W. St. Louis 10.00. (S. $30.00.)

Für die Witwenkasse: Beiträge: Von der Lehrerkonferenz zu St. Louis 4.75. Dr. Walther allhier 5.00. Geschenke: Von Frau M. Coors durch P. Germann in Fort Smith, Ark., 6.00. P. Lohrs Gem. bei Jackson, Mo., 4.70. Durch P. Frese in Port Hudson, Mo., 5.00. Durch P. Grimm, Konferenzkoll. in Washington, Mo., 14.25. Durch Paul Gast in Baden, Mo., 1.15. (S. $40.85.)

St. Louis, 8. Mai 1883. E. Roschke, Kassierer.

Für das Waise…
seit Dezember 1882…
Lyons ein fettes Sch…
Frauen=Verein 3 Jack…
sen, 4 Pr. Strümpfe,…
P. Succops Gemeind…
chenmützen und 2 P…
1 Strohhut, 1 Kapp…
und 1 Lokomotive; a…
Muslin; aus der D…
Heinr. Bergmann 1 …
Frau K. Prabel 5 S…
1 Rest Cottonflannel, …
David 18 Yd. Gingh…
Joach. Abraham 10 …
12 Yd. Gingham, C…
bart 6 Mädchenhemd…
Fiene ½ Dutzd. Pu…
Gummischuhe, Heinr…
Lawall 1 Paket Cand…
Zwirn u. 8 Dutzd. K…
schentücher, 2½ Yd. …
Mädchenmützen, Hei…
Cottonflannel, Frau…
Gingham, Hrn. Hirs…
Fischer 12 Taschentüch…
Geisemann 3 Tafeln, …
chenkleider und 1 Mäd…
Karl Rademacher 34 …
Niemeyer 7 Mützen u…
schentücher und 9 Yd. …
6 Knabenmützen; au…
und Nüssen zu Weihn…
Flannel u. 2 Boxes K…
Gem. von John G. …
Pulswärmer, 2 Mä…
2 Boxes Spielblocks, …
schelbox, Frau Steng…
Staats 2 Boxes Telle…
Candy, Th. Peters 1…
benanzug, Witwe Bü…
schuhe, 2 Pr. Pulswä…
3 Stück Seife, Lubn…
Candy, Nüssen und …
Jacken, 2 Pr. Hosentr…
Frau Bartels 2 Röcke…
frauen=Verein 4 Boxe…
Griffel, 4 Bilderbüche…
mehrere Blumen und …
ham und 1 Rest Katt…
Born 6 Pr. Strümpf…
getragene Kleider, N. …
Seife, J. N. Raithel…
Nüsse; aus P. Wag…
4 Pr. neue und 2 Pr…
Unbekannten 10 Pr. …
Gem. bei Yorkvill…
3 Jacken und 16 Pr. …
1 Kappe. — Aus P. …
Verein 3 Quilts, 6 H…
1 Rock. — Aus P. Gr…
2 fette Gänse und 2 G…
hus 2 Pr. Schuhe, H…
Lührs von Fr. Kuhl…
E. Pflug, H. Niehus…
H. Heitmann, H. Lü…
meyer je 1 Sack Kar…
brink $2.00; aus dem…
Greve je 1 S. Kart…
Kruse, H. Fiene, H. K…
W. Buchholz 5 S. …
Fiene und F. Krage …
N. N. 1 Rolle Butter…
durch Herm. Lührs vo…
fer, 1 S. Korn. — A…
wollene Strümpfe, 14…
Frauen=Verein. — Au…
u. 3 Mädchenhemden, …
Verein, ferner vom F…
— Aus P. Schüßlers…
5 Pr. Schuhe, 4 ne…
4 Schürzen, 7 Hemde…
1 Box Kragen. — Vo…
in Quincy 14 Hose…
Mädchenhosen, 11 K…
2 Kissenüberzüge. — …
tuch, 1 Mädchenmütze…
Arlington Heigh…
und 1 Pr. Gamaschen…
ham von Frau Ch. …
Pett 5 Yd. Kattun, …
P. Johannes' Gem. i…
1 Quilt, 2 Kleider, 4 …
Naemi (?) 1 Rock, 1…
Von L. Bode in N…
garn, 23 Yd. Gingham…
Cottonflannel. — Von…
65 Denkmünzen. — …
1 Kiste Kleider fs. vers…
Milwaukee, Wis., …
Frau W. Kröning 2 P…
2 Unterhemden, Fräu…
Kröning 1 Rock u. 1 …
Glawe 1 woll. Umschl…
woll. Jacken und 2 …
schlagtücher, 5 Pr. H…
Strümpfe u. 2 große …
Knabenjacke, Frau Fi…
Frau G. Rahn 2 Unte…
Dhein 3 Schürzen, 6 …
Frl. E. N. 6 Pr. Strü…

son: P. Schillings Gem. in Ebles=

n in New York: St. Pauls=Gem. in
C. E. & Bro. 5.00. P. Schneberger

astoren: P. Döhlers Gemm. 2.00.
ch 4.00. (S. $6.00.)
in Milwaukee: Hochzeitskoll. bei F.

ddison: P. Wichmanns Gem. in Frei=

en in St. Louis: E. B. in Allouez

in Fort Wayne: E. B. in Allouez

in Addison: E. B. in Allouez 10.00.
in Milwaukee: Imm.=Gem. in Mil=
Küchle von Frau Zils 2.00. P. Küchle
0. C. E. & Bro. 50.00. P. Göh=
an 28.35. N. N. in Town Hermann
rd 1.00. Chas. Bennett in Negaunee
Gemm. 2.81. Lehrer Hammer .60.
urg 2.00. K. Ohland 2.00. Frau
0. P. Damms Gem. in Bloomfield,
Friedrich 25.00. P. Seuel 2.00, dessen
Lewiston 3.26. P. Polacks Gem. in
5. Suhr in Milwaukee 5.00. Aus P.
tadt 1.00. P. Wambsganß' Gem. in
Gem. 6.10. P. Aulich 3.00, dessen
0. Geburtstagskoll. bei Frau Giese
.55, Filiale .85. P. Schneberger in
N. 5.00. P. Peterson in Milwaukee

sse: Dreieinigk.=Gem. in Milwaukee
Wausau 5.00. P. Nützels Gem. in
els=Gem. in Sheboygan Falls 5.00.
lson 2.00. Gem. in Town Granville
n Logansville 10.50. Untere Imm.=
Stephans=Gem. in Milwaukee 37.10.
nn 12.57. P. Schumanns Gem. in
annis=Gem. in Plymouth 12.00. P.
burg 12.00. Imm.=Gem. in Town
Kreuz=Gem. in Milwaukee 12.00.
omfield 10.00. Durch P. Friedrich
an Bear Creek 3.65, an Maple Creek
Imm.=Gem. in Milwaukee 22.25.
reistadt 14.08. P. Schillings Gem. in
4.18.)
83. C. Eißfeldt, Kassierer.

Kasse des Westlichen Distrikts:

sse: Von P. Lentschs Gemeinde bei
kte der Gem. P. Mährs in Ellsworth,
=Distrikt allhier 8.00. P. Matuschkas
8.50. P. Lehmanns Gem. an Sandy
m Gotteskasten in P. Zschoches Gem.
P. Nützels Gem. in West Ely, Mo.,
n Wellsville, Mo., 4.00. Koll. der
worth, Kans., 8.40. P. Willes Gem.
0. (Summa $57.54.)
: P. Matuschkas Gem. in New Melle,
n. P. Penneckamps in Topeka, Kans.,
bei Pierce City, Mo., 5.00. Abend=
choches bei Geary City, Kans., 4.00.
Gem. P. Zschoches in Atchison, Kans.,
in Augusta, Mo., 7.00, P. Wißmann

P. Sandvoß' Gem. in Augusta, Mo.,

Frau P. Scholz in Norborne, Mo.,

n in New York: P. Bocks Gem. in

Louis: Koll. auf C. Reutzels Hochzeit
00. P. Lentschs Gem. in Corning,
Gem. bei Jefferson City, Mo., 3. Z.,
Jefferson City, Mo., 3. Z., 20.75.
ille, Mo., 3. Z., 14.50. Chr. Volk=
urch P. Spehr 10.00. Nachträglich
i Pevely, Mo., 2.00. P. Gümmer in
5.00, W. Körber 3.00. Durch P.
0.50. P. Matuschkas Gem. in New
nigkeits=Distr. allhier 205.00. Durch
Mo., 9.00. (S. $338.75.)
s in Addison: W. Mohr durch P.
No., .50. P. Zschoches Gem. in At=
$1.62.)
: Von —r in St. Louis 5.00.
n in St. Louis: C. Reutzel u. Frau
0. Frau Coors durch P. Germann

ha: W. Maschmeier durch P. Ma=
4.00.
n in New Orleans: P. Roschkes.
4.50. P. Nützels Gem. in West Ely,

n Sachsen: P. Menckes Gem. in
Filialgem. in Richland, Mo., 10.45,
$20.55.)
nnitz, Sachsen: P. Lentschs Gem.
P. Sappers Gem. in S. St. Louis,
tels' Gem. in W. St. Louis 10.00.

e: Beiträge: Von der Lehrerkonferenz
Walther allhier 5.00. Geschenke:
P. Germann in Fort Smith, Ark.,
Jackson, Mo., 4.70. Durch P. Frese
. Durch P. Grimm, Konferenzkoll.
5. Durch Paul Gast in Baden, Mo.,

C. Roschke, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill., erhalten:
seit Dezember 1882: Aus Illinois: Von H. K. in West Lyons ein fettes Schaf. Aus Morris durch P. Behrens vom Frauen=Verein 3 Jacken, 3 Kleider, 5 Schürzen, 3 Hemden, 2 Hosen, 4 Pr. Strümpfe, 4 Yd. Gingham. Von Chicago: aus P. Succops Gemeinde von Frau Hedder und Schwester 4 Mädchenmützen und 2 Pr. Strümpfe, von Heinrich Holtz 3 Röcke, 1 Strohhut, 1 Kappe, 2 Reste Zeug, 1 Pr. Schuhe, 1 Shawl und 1 Lokomotive; aus der St. Petri=Gem. von H. Olwein 9 Yd. Muslin; aus der Dreieinigkeits=Gem. durch J. L. Thurn von Heinr. Bergmann 1 Pr. Schuhe, Frank Kuschal 10 Yd. Kattun, Frau K. Prabel 5 Shawls, 2 Pr. Strümpfe, 6 Taschentücher, 1 Rest Cottonflannel, 1 Rest Gingham und 1 Rest Kattun, Frau David 18 Yd. Gingham, 4 Spulen Zwirn und 2 Dutzd. Knöpfe, Joach. Abraham 10 Yd. Zeug zu Handtüchern, Heinr. Fründt 12 Yd. Gingham, Christ. Koch 12 Yd. Gingham, Ferd. Hackbart 6 Mädchenhemden, 2 Dutzd. Knöpfe und Zwirn, Ludwig Fiene ½ Dutzd. Puppen, 1 Mütze, 4 Mädchenhüte und 1 Pr. Gummischuhe, Heinr. Brinkmann sen. 1 Kiste Groceries, Georg Lawall 1 Paket Candy, Frau Wöhler 21 Yd. Kattun, 8 Spulen Zwirn u. 8 Dutzd. Knöpfe, Frau Beadel 10 Yd. Kattun, 12 Taschentücher, 2½ Yd. Hosenzeug, 4 Pr. Strümpfe und 3 wollene Mädchenmützen, Heinr. Schierhorst 1 Rest Kattun und 1 Rest Cottonflannel, Frau Wegert 10 Yd. Cottonflannel und 5 Yd. Gingham, Hrn. Hirsch 1 Paket getragene Kleider, Frau J. H. Fischer 12 Taschentücher, 3 Pr. Strümpfe und 6 Puppen, Albert Geisemann 3 Tafeln, 2 Pr. Strümpfe, 6 Taschentücher, 6 Mädchenkleider und 1 Mädchenhut, Wm. Ocken 2 Jacken und 1 Weste, Karl Rademacher 34 Pr. Schuhe, Karl Haack 2 Quilts, Fried. Niemeyer 7 Mützen und 2 Shawls, Ludw. Goldenbogen 12 Taschentücher und 9 Yd. Muslin, durch W. Fiene 6 Mädchen= und 6 Knabenmützen; aus P. Wunders Gem. 108 Boxes mit Candy und Nüssen zu Weihnachten von H. Schultz, 63½ Yd. wollenen Flannel u. 2 Boxes Kuchen von Frau Schöllkopf; aus P. Hölters Gem. von John G. Wuack 6 Puppen, 5 Pr. Handschuhe, 4 Pr. Pulswärmer, 2 Mädchenmützen, 9 Flöten, 1 Box Kegel und 2 Boxes Spielblocks, Frau Sophie Bützow 6 Schürzen u. 1 Muschelbox, Frau Stenger 6 Schultaschen und 2 Spielstühle, Frau Staats 2 Boxes Teller u. Tassen, J. Peters 1 Box Kuchen und Candy, Th. Peters 1 Box Nüsse u. Candy, Witwe Jäkel 1 Knabenanzug, Witwe Bützow 1 Mädchenhut, 1 Shawl, 1 Pr. Handschuhe, 2 Pr. Pulswärmer, 1 Box Schreibpapier und Envelopes, 3 Stück Seife, Lubne und Tochter 1 Schultasche mit Kegeln, Candy, Nüssen und 6 Taschentüchern, Frau Haidemann 2 woll. Jacken, 2 Pr. Hosenträger, 2 Pr. Handschuhe u. 10 Pr. Strümpfe, Frau Bartels 2 Röcke, 1 Hose und 3 Taschentücher, vom Jungfrauen=Verein 4 Boxes Candy, Frau Storck 4 Tafeln, 2 Dutzd. Griffel, 4 Bilderbücher, 2 Dutzd. Bleifedern, 2 Mädchenmützen, mehrere Blumen und 1 ABC=Box, Frau Haverland 1 Rest Gingham und 1 Rest Kattun, G. Döring 1 Rest Cottonflannel, Frau Born 6 Pr. Strümpfe, N. N. 12 Pr. Strümpfe, N. N. 1 Paket getragene Kleider, N. N. 12 Pr. Strümpfe, Mr. Eckhart 1 Box Seife, J. N. Raithel 1 Faß Aepfel, 1 Box Apfelsinen u. 1 Sack Nüsse; aus P. Wagners Gem. von Frau H. C. Zuttermeister 4 Pr. neue und 2 Pr. getragene Schuhe; durch L. Brauns von Unbekannten 10 Pr. Schuhe u. 2 Pr. Stiefel. — Aus P. Rabes Gem. bei Yorkville vom Frauen=Verein 2 Quilts, 5 Hosen, 3 Jacken und 16 Pr. Strümpfe, und von Frau And. Leifheit 1 Kappe. — Aus P. Traubs Gem. in Peoria vom Frauen=Verein 3 Quilts, 6 Hosen, 2 Kleider, 2 Schürzen, 1 Leibchen und 1 Rock. — Aus P. Großes Gem. in Addison von W. Leeseberg 2 fette Gänse und 2 Gläser Jelly, N. N. 3 Pr. Schuhe, H. Niehus 2 Pr. Schuhe, H. Kröger 2 getragene Kappen, durch Herm. Lührs von Fr. Kuhlmann 2 Sack Kartoffeln, W. Dammeyer, E. Pflug, H. Niehus, Fr. Göllner, D. Hahn, F. Mesenbrink, H. Heitmann, H. Lührs, W. Beier, F. Kahle und F. Dammeyer je 1 Sack Kartoffeln, F. Lührs 1 S. Korn, H. Mesenbrink $2.00; aus dem Westbezirke von H. Kruse, C. Klasen, C. Greve je 1 S. Kartoffeln, John Range, H. Rosenwinkel, L. Kruse, H. Fiene, H. Kröger und Fr. Leeseberg je 2 S. Kartoffeln, W. Buchholz 5 S. Kartoffeln, H. Geils 4 S. Kartoffeln, H. Fiene und F. Krage je 3 S. Kartoffeln, H. Fiene 2 S. Hafer, N. N. 1 Rolle Butter. — Aus P. Großes Gem. in Harlem durch Herm. Lührs von D. Kornhaaß 1 S. Kartoffeln, 1 S. Hafer, 1 S. Korn. — Aus P. Meyers Gem. in Lincoln 7 Paar wollene Strümpfe, 14 Handtücher und 9 Mädchenhemden vom Frauen=Verein. — Aus P. Brauers Gem. in Crete 7 Knaben= u. 3 Mädchenhemden, 3 Schürzen, 5 Pr. Strümpfe vom Frauen=Verein, ferner vom Frauen=Verein 8 Hemden, 2 Pr. Strümpfe. — Aus P. Schüßlers Gem. in Joliet vom Frauen=Verein 5 Pr. Schuhe, 4 neue und 3 getragene Kleider, 6 Unterröcke, 4 Schürzen, 7 Hemden, 2 Leibchen, 1 Hose, 1 Pr. Strümpfe u. 1 Box Kragen. — Vom Missions=Nähverein durch P. Hallerberg in Quincy 14 Hosen, 18 Jacken, 41 Hemden, 3 Leibchen, 13 Mädchenhosen, 11 Kleider, 5 Ginghamhemden, 11 Schürzen, 2 Kissenüberzüge. — Von Frau Himmel in Palatine 1 Betttuch, 1 Mädchenmütze, 5 Yd. Muslin. — Von Frau Gehrke in Arlington Heights 6 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe und 1 Pr. Gamaschen. — Durch Hrn. Hartmann in Effingham von Frau Ch. Hartmann 7 Hosen u. 1 Pr. Schuhe, Frau Pett 5 Yd. Kattun, Frau Frankenstein 5 Yd. Kattun. — Aus P. Johannes' Gem. in Des Plaines von Frau Dor. Senne 1 Quilt, 2 Kleider, 4 Schürzen u. 6 Handtücher. — Von Tante Naemi (?) 1 Rock, 1 Hose, 2 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe.

Von L. Bode in Nicollet, Minn., 1 Kleid, 2 Stück Wollgarn, 23 Yd. Gingham, 1 Betttuch, 12 Yd. Muslin und 6½ Yd. Cottonflannel. — Von Wm. Schaumlöffel in Baltimore, Md., 65 Denkmünzen. — Von Gust. Rechlin in Bay City, Mich., 1 Kiste Kleider ss. verst. Sohnes. — Aus P. Küchles Gem. in Milwaukee, Wis., von Frau Thranow 1 Hemd und 1 Kleid, Frau W. Kröning 2 Pr. Strümpfe, 2 woll. Mädchenmützen und 2 Unterhemden, Fräulein B. K. 2 Pr. Knabenhosen, Frau F. Kröning 1 Rock u. 1 Hose, Frau Degner 1 Mädchenmütze, Frau Glawe 1 woll. Umschlagtuch und 1 Schürze, Frau Fleischer 2 woll. Jacken und 2 Mädchenmützen, Frau Ücke 6 woll. Umschlagtücher, 5 Pr. Handschuhe, 9 kleine Knabenshawls, 4 Pr. Strümpfe u. 2 große Knabenshawls, Frau Ed. Buchholz 1 woll. Knabenjacke, Frau Fick 1 Kleid, 3 Schürzen u. 1 Pr. Strümpfe, Frau G. Rahn 2 Unterhemden u. 1 Pr. Strümpfe, Frau Aug. Dhein 3 Schürzen, 6 Taschentücher und 2 Pr. Pulswärmer, Frl. E. N. 6 Pr. Strümpfe, Frau H. Genrich 2 Schürzen, 2 Unterröcke und 2 Pr. Strümpfe, Frau G. Schröder 2 Mützen und 1 Pr. Handschuhe, Frau Laura Kehrein 2 Unterröcke u. 1 Buch, Frl. B. Krüger 1 Mädchenmütze, C. Reineck 1 Knabenanzug, Frau Fr. Strelow 1 Pr. Mädchenhosen, 1 Leibchen, 1 Rock, 1 Schürze und 1 Pr. Strümpfe, Frau Reckow 1 Pr. Strümpfe, Frau N. N. 31 Pr. Strümpfe, 2 Pr. Gamaschen, 3 Pr. Handschuhe, 3 Kaputzen, 2 woll. Mädchenjacken, 1 woll. Knabenshawl und 1 Stück Kleiderzeug, vom Frauen=Verein 9 Schürzen, 7 Kleider, 10 Mädchenhosen, 5 Leibchen, 28 Kissenüberzüge, 6 Pr. woll. und 1 Pr. baumw. Strümpfe und 17 Mädchenhemden. — Vom Frauen=Verein in Detroit, Mich., (Gem. unbekannt) 2 Kleider, 9 Pr. Handschuhe, 3 Hemden, 1 Leibchen, 8 Mädchenmützen und 2 Pr. Strümpfe. — Aus P. Niethammers Gem. in La Porte, Ind., von der Nähschule der Frau Stöckhen 1 Dr. Luthers Leben, 6 Federhalter, 4 Puppen, 3 Kragen, 5 Pr. Pulswärmer, 5 Pr. Strümpfe, 5 Bälle, 2 Boxes Candy, 1 Unterrock, 2 Pakete Nüsse, 11 Unterhemden, 5 Kappen, 9 Pr. Hosen, 1 Jacke, 9 Schürzen, 10 Halsshawls, 3 getragene Kleider für Knaben, 28 Taschentücher, 17 Pr. Handschuhe, 5 Umschlagtücher, 11 Mädchenmützen u. 1 woll. Hose, 1 Ueberrock von Wm. Schum; vom Frauen=Verein 7 Quilts, 11 Betttücher, 3 Kissenüberzüge, 10 Yd. Muslin, 19 hölzerne Teller, 1 getragene Hose und Weste. — Vom Frauen=Verein der St. Paulus=Gem. in Fort Wayne, Ind., 6 Mädchenhosen, 6 Leibchen und 1 Pr. Strümpfe. — Von Frau W. Hoyer in Deer Creek, Iowa, durch Wm. Leeseberg 1 Quilt.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Addison, Ill., 20. April 1883.

John Harmening, Waisenvater.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. C. Kollmorgen von einem Glied s. Gemeinde $5.00 für Faulstich; durch Hrn. P. J. H. F. Hoyer, auf H. Gronemanns Hochzeit ges., 6.17 für Meinecke; durch Hrn. P. Heid v. 2 Gl. s. Gem. .75; v. Hrn. P. Endres' Gem. 6.50 für M. u. R. Gruber zu Kostgeld; durch Hrn. Stern von der Gem. in Warsaw 7.00 u. vom Singverein 5.15 für Abitz; durch Hrn. P. Wille von s. Gem. 14.80, ges. auf Ph. Pinkepanks silberner Hochzeit 3.20 u. vom Germania Musikchor 1.00 für Boritzki, Arps und Abitz; vom werten Frauen=Verein in Rochester, Minn., 2 Quilts, 2 Betttücher, ein Kopfkissen, 2 Kissenüberzüge, 3 Hemden, 4 Handtücher u. 1.65, C. Oesterreich 1.00, Frl. M. Goldbeck 1.00, E. Queister .50 für Mauff; durch Hrn. P. Groß 10.00 für Her; durch Hrn. P. C. Vetter, Osterkoll. s. Gem. 7.10; durch Hrn. Präses Hilgendorf von Witwe Frese 5.00 u. von F. Grotelneschen 1.00 für Witt; durch Hrn. P. Weseloh von Hrn. P. Lehmanns Gem. 5.00 für Tenning; durch Hrn. P. Liebe von den Jünglingen seiner Gem. 5.00 für Schütz; durch Hrn. P. Hansen von sr. Gem. 9.50, von Hrn. S. 2.50, von N. N. 2.00, von einem Ungenannten 3.00 für Merz; durch Herrn P. Crämer von C. Goos 5.00; durch Hrn. P. F. Schaller vom Frauenverein sr. Gem. 18 Kissenüberzüge, 4 Betttücher, 6 Unterhosen, 2 Quilts; durch Hrn. P. Dubberstein ges. auf der Hochzeit des Hrn. Götsch, 2.50 für Mauff; durch Hrn. P. Hafner vom Frauenverein sr. Gem. 12 Kissenüberzüge u. 6 Pr. Strümpfe; durch Hrn. P. Witte vom Jungfrauenverein s. Gem. 13.00, von einigen Gliedern 4.00 für Oesch.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. Matthias, Osterkoll. s. Gem. 9.00. A. Crämer.

Für den Seminar=Haushalt in St. Louis
erhalten: Von Hrn. Gustav Trömel 25 Laib Brot. Von Hrn. Fr. Köhn in Sheboygan, Wis., eine große Box Fisch. Von Hrn. Karl Kästner 10 Gall. Apfelbutter. Durch die Herren Hecht und Heyssel 3 Sack trockene Aepfel. Von Hrn. Karl Burgdorf 1 Box mit Fleisch und Wurst. Von Hrn. P. Achenbachs Gemeinde 29 Sack Mehl. Aus der Gem. des Hrn. P. Th. Mießler in Des Peres, Mo., eine Wagenladung verschiedener Naturalien, 5 Gall. Essig u. $2.00 bar. Aus Hrn. P. H. Holtermanns Gem. durch Hrn. John Bauersachs in Pinckneyville, Ill., 1 Kiste mit Eiern. Von Karl Arndt 5 Gall. Essig. Von den Herren Haas u. Schenkel 5 Boxen und von Hrn. Waltke 200 Pfd. Seife. Von Hrn. Gärtner Rohlfing mehrere Boxen Salat.

Gottes Segen den milden Gebern.

St. Louis, 5. Mai 1883. H. Jungkuntz.

Zum Seminar=Haushalt in Springfield:

Von Witwe Just. Weithaus in Litchfield, Ill., 1 Eimer Apfelbutter. Von Hrn. Selle in Springfield 13 Pfd. Butter. Durch Hrn. P. Drögemüller in Arenzville aus s. Gemeinde 4 Schinken, 8 Schultern, 6 Speckseiten. Durch Hrn. P. Böttcher in Mount Pulaski aus sr. Gem. 4 Speckseiten, 10 Schinken, 6 Sack Mehl, 4½ Pfd. Butter, 5 Gall. Sauerkraut; von Hrn. Matth. Stoll $1.50, Erh. Stoll 1.50, Rothermel 1.00. Von Hrn. Harms in Salisbury 300 Stück Eier. Von Hrn. J. O. Piepenbrink in Crete eine Box Käse (32 Pfd.).

Springfield, Ill., 25. April 1883. G. Pfau.

Für arme Studierende aus Michigan ist seit November letzten Jahres eingegangen: Von der Gemeinde in Big Rapids $3.51. Hochzeitskollekte bei Karl Martens in Saginaw 9.50. Hochz.=Koll. bei E. List in Saginaw für O. List 5.50. Von P. Sievers' Gem. in Frankenlust 21.00. Von der Gemeinde in Roseville, Weihnachtskoll. für Alfr. Görlach u. O. List, 11.50. Durch P. Torney vom Frauenverein in Montague 5.00. Von N. N. in Roseville 1.00. Von der Gem. in Ludington 2.83. Durch Kassierer Schmalzriedt, Hochzeits=Koll. bei E. Rau in Amelith, 5.75. Durch P. Schöch von sr. Gem. 2.40. Von der Gem. in Fisherville, Can., für Ad. Arendt 12.00. Von P. G. Bernthals Filiale 1.46. Durch P. Arendt von s. Konfirmanden 4.40. Von meinen Konfirmanden 4.43. Durch Kassierer Schmalzriedt aus der Centkasse der Gem. in Lisbon 25.00. Von P. Bernthals Gem. in Richville, Koll. am Palmsonntag, 4.70. Von meinen Konfirmanden für O. List 6.00. Hochzeitskoll. bei Aug. Kühnemund in Fraser, 4.60.

Indem Unterzeichneter allen lieben Gebern im Namen der Empfänger herzlich dankt und Gottes reichen Segen wünscht, meldet er zugleich, daß die Kasse gegenwärtig wieder leer ist, und bittet um fernere rege Teilnahme an diesem Werke der Unterstützung, damit unsere armen Zöglinge mit den nötigen Mitteln versorgt werden und ihr Studium unausgesetzt und ungehindert fortsetzen und vollenden können.

Roseville, Mich., 12. April 1883. J. List.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen:

Durch Hrn. P. Sievers in Minneapolis, Minn., aus sr. Konfirmandenkasse $5.00. Durch Kassierer Roschke von Hrn. Ad. Bergmann in Concordia, Mo., .50, von der Gemeinde Hrn. P. Roschkes in Pierce City, Mo., für den Druck englischer Traktate 3.30. Von Hrn. P. A. Biewend in Boston, Mass., 5.25. Durch Hrn. P. J. A. F. W. Müller von sr. Gem. in Chester, Ills., für Bücher zum Besten der englischen Mission 9.45. N. N. in Indianapolis, Ind., .50.

St. Louis, 9. Mai 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für den Kirchbau meiner Gemeinde erhalten seit 11. August 1882: Durch Hrn. Kassierer Grahl $206.61; von der Gem. des Hrn. P. Schöneberg in La Fayette, Ind., 27.00. — Herzlich dankend wünschen wir den lieben Gebern Gottes reichen Segen.

South Bend, 4. Mai 1883. P. Heid.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. F. C. Haker, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. H. Thunhorst in Cleveland, O., $11.05. Von Hrn. P. Johann Georg Häfner in Darmstadt, Ind., $10.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten für Student Chr. Otto durch Hrn. P. A. Ch. Großberger $30.00 von sr. Gemeinde in Buffalo. Für Student L. Dorn 3.25 durch P. Umbach, kollektiert auf der Hochzeit des Hrn. J. Bracher. G.

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luthers Kirchenpostille, Epistelthеil nebst vermischten Predigten. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1883.

Aus der letzten Nummer haben die lieben Leser ersehen, daß nun auch der Epistelteil der Kirchenpostille Luthers — Band XII. seiner sämtlichen Schriften — die Presse verlassen hat. Der hohe Wert der Kirchenpostille Luthers ist bereits bei Gelegenheit der Anzeige des Evangelienteils in No. 11. des vorigen Jahrgangs gezeigt worden. Indem wir unsere Leser auf das dort Gesagte verweisen, wollen wir jetzt nur mitteilen, was ihnen in diesem Bande geboten wird. Es enthält derselbe nämlich nicht nur den Epistelteil der Kirchenpostille, Luthers herrliche Predigten über die Episteln des Kirchenjahrs, sondern auch noch andere Predigten über Evangelien und Episteln, die in der Kirchenpostille nicht zu finden sind. Der Epistelteil nimmt die kleinere Hälfte des Bandes, die vermischten Predigten die größere Hälfte ein. Es wird also in dieser Ausgabe eine so reiche Sammlung von Predigten Luthers geboten, wie sie sonst keine Ausgabe von Luthers Kirchenpostille bietet. Das erste Inhaltsverzeichnis giebt die Predigten in den beiden Hälften — gegen zweihundert — der Reihe nach an, das zweite nach dem Kirchenjahr und das dritte nach der Zeitfolge. Zu diesem reichen Inhalt kommt nun noch eine herrliche Ausstattung, schönes Papier, sauberer Druck, stattlicher Einband. Die Redaktion hat auch bei Herstellung dieses Bandes mit rühmenswertem Fleiß dafür gesorgt, daß auch diese herrlichen Predigten Luthers nach einem zuverlässigen Text wiedergegeben sind. Herrn Chr. Körner verdanken wir insonderheit ein überaus wertvolles, mit großem Fleiß und bewunderungswürdigem Geschick ausgearbeitetes dreifaches Register zu den beiden Teilen der Kirchenpostille, zu dem Evangelienteil (Band XI.) und zu dem vorliegenden Epistelteil und den beigegebenen vermischten Predigten. Das erste ist ein Wortregister, das zweite ein Spruchregister und das dritte ein ausführliches 172 Spalten umfassendes Sachregister. Der Text der Predigten umfaßt 2099 Spalten.

So sind denn durch Gottes gnädige Hülfe bereits 4 Bände von den sämtlichen Schriften unsers lieben Vaters Luther fertig gestellt: Band I. und II., welche die unvergleichliche Auslegung des ersten Buches Mose, und Band XI. und XII., welche die Kirchenpostille enthalten. In kurzem wird, w. G., ein weiterer Band folgen: die unvergleichliche Hauspostille. Für diese große Gnade, für diesen reichen Segen können wir Gott nicht genugsam danken.

Möchten diese 4 stattlichen Bände von Luthers Schriften die Bibliotheken vieler Lutheraner zieren und auch oft, oft aus dem Bücherschrank herausgenommen und mit Eifer und Fleiß gelesen und studiert werden! Der Segen für Herz, Haus und Gemeinde wird nicht ausbleiben.

Die Preise der früheren Bände sind bereits mitgeteilt worden. Der vorliegende Band kostet nur $4.50. Porto 50 Cts. G.

Dr. Martin Luthers Großer Katechismus. Mit Luthers Bild. Zwickau in Sachsen. Druck und Verlag von Johannes Herrmann. In Kommission bei Heinrich J. Naumann in Dresden.

Aus dem Hannoverschen „Kreuzblatt“ ersehen wir, daß der liebe Buchdrucker Herrmann in Zwickau diese neue Ausgabe des nie veraltenden Großen Katechismus Luthers als eine Gabe für das diesjährige Lutherjubiläum besorgt hat. Das „Kreuzblatt“ vom 15. April schreibt darüber in einer Anzeige folgendes: „Luthers kleiner Katechismus, das Handbüchlein für große und kleine Kinder Gottes, hat sich ja, Gott sei Dank! in allen lutherischen Kreisen wieder eingebürgert. Aber der große Katechismus des teuren Gottesmannes hat noch immer nicht wieder die Beachtung gefunden, die er verdient. Geistliche und auch einzelne Laien, die das Concordienbuch besitzen und studieren, werden auch den Schatz gehoben haben, der ihnen in Luthers großem Katechismus geboten ist. Aber der Mehrzahl der Gemeindeglieder ist derselbe ganz in Vergessenheit geraten und so gut wie unbekannt. Um so erfreulicher ist es, daß die Verlagshandlung zum 400jährigen Jubiläum der Geburt Dr. Martin Luthers eine Separat-Ausgabe dieser Kernschrift veranstaltet hat, wodurch dieselbe dem Volke zu verhältnismäßig billigem Preise (1,20 Mark) in wahrhaft festlichem Gewande geboten wird. Die Ausstattung dieser Festausgabe ist in der That splendid zu nennen. Das Papier ist stark und gut und der Druck so groß und deutlich, daß er für das schwächste Auge lesbar ist. Jede Seite ist mit einer Lineneinfassung versehen, und vorn vor dem rot gedruckten Haupttitel findet sich ein gutes Bild des teuren Gottesmannes. Es ist wirklich eine Freude, das herrliche Buch in dieser vorzüglichen Ausstattung, die ihm einen besonderen Wert verleiht, in die Hand zu nehmen. Möchte es unter allerlei Volk viel Freunde finden, nicht nur Käufer, sondern auch eifrige Leser und Liebhaber. Ueberall rüstet man sich zu einer würdigen Jubiläumsfeier. Auch eine Gesamtausgabe der Werke Luthers ist in Angriff genommen. Aber die ist nicht fürs Volk, schon deshalb nicht, weil sie viel zu teuer ist. Aber dieser Katechismus ist für das eigentliche Volk, und das deutsche Volk könnte die 400jährige Geburtstagsfeier Luthers nicht besser begehen, als wenn es durch fleißigen Gebrauch des großen Lutherschen Katechismus wieder eindränge in die reine Katechismuslehre, die der große Reformator ihm gebracht hat. Nicht bloß für die täglichen Hausandachten, sondern auch zur Vorbereitung aufs heilige Abendmahl kann dieses Buch treffliche Dienste leisten. Schließlich sei noch bemerkt, daß der große Katechismus Luthers zu dem angegebenen sehr mäßigen Preise auch in der Missionshausdruckerei zu Hermannsburg zu haben ist.“

Vier Jahre in Asante, oder: Missionare als Kriegsgefangene unter den heidnischen Asanteern. Bearbeitet nach Tagebüchern (herausgegeben von H. Gundert) von Pastor August Emil Frey. Allentown, Pa. 1883. Missions-Bibliothek für Jung und Alt. I. Bändchen.

Im Vorwort sagt der Verfasser: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur. — Daß Jung und Alt an diesen hohen, hehren Gotteswillen, das Evangelium in aller Welt, unter allen Völkern auszubreiten, immer mehr erinnert werde, dazu beizutragen, ist Absicht der Missions-Bibliothek. Von Zeit zu Zeit soll ein Lebensbild aus älterer und neuerer Missionsgeschichte folgen.“ Dem hier ausgesprochenen Zweck entspricht unseres Bedünkens das obgenannte Schriftchen in trefflicher Weise. Einesteils läßt dasselbe einen tiefen Blick thun in die unbeschreiblichen Greuel, in das Elend und die Unseligkeit des Heidentums, anderenteils zeigt es den Glauben, die Gottergebenheit und Geduld wahrer Kinder Gottes im hellsten Lichte, die nach der Seligkeit der blinden Heiden ein herzliches Verlangen tragen. Zwei Missionare, bis dahin unter dem stillen, friedliebenden Völklein der Anumer auf der Goldküste im westlichen Afrika thätig, werden im Juni 1869 (und zwar einer derselben samt Weib und Kind) von den benachbarten wilden Asanteern, die einen kriegerischen Einfall machten, als Kriegsgefangene weggeführt und in die Hauptstadt des Asantereichs, nach Kumase, gebracht, wo jedes Stäublein Erde mit Menschenblut getränkt ist. Hier sehen sie sich unter schrecklichen Menschen vier Jahre lang zurückgehalten, fortwährend zwischen Furcht und Hoffnung schwebend. Ihre unsäglichen Mühseligkeiten und Drangsale, die satanischen Greuel der Menschenopfer, von denen sie fast täglich Zeugen sein mußten, ihr jahrelang vergebliches Bitten um Freilassung, sowie die endliche herrliche Errettung und Gottes Gericht über Kumase, die große Sündenstadt, werden in genanntem Schriftchen auf Grund von Tagebüchern in lebendigen Farben geschildert. Besonders erquicklich ist das darin beschriebene Zusammentreffen einer Anzahl einheimischer und ausländischer Christen, als einer kleinen Gemeinde, welche unter einem Volke von Satansknechten wie eine Rose unter den Dornen blühte. Durch Gottes wunderbare Fügung konnten sie sich zum Gottesdienst vereinigen, bekamen sogar Gelegenheit, das Evangelium von Christo öffentlich zu predigen und denen, die sie gefangen hielten, Worte des Lebens zu verkündigen. Wir zweifeln nicht, diese ergreifende wirkliche Geschichte wird sich bei Jung und Alt selbst empfehlen und viele Freunde gewinnen. Der Preis des mit verschiedenen Illustrationen ausgestatteten, netten Büchleins ist 30 Cents. G. S.

Verhandlungen der sechsten Jahresversammlung der Synode der evang.-luth. Freikirche in Sachsen u. a. St. 1882.

Auch dieser sechste Synodalbericht, den unsere deutschen Glaubensbrüder herausgegeben haben, sei den amerikanischen Lutheranern aufs wärmste empfohlen. Die Empfehlung kommt zwar etwas spät, aber immer noch rechtzeitig. Denn die in diesem Bericht abgehandelten Themata sind für Christen, und gerade für lutherische Christen allezeit von Interesse. Dieselben finden in dem genannten Schriftchen zuerst eine eingehende Belehrung über den Hausgottesdienst. Den christlichen Hausvätern wird ihre Pflicht, in ihren Häusern mit den Ihrigen täglich Gottesdienst zu halten, dringlich ans Herz gelegt und zugleich die beste Einrichtung der häuslichen Andacht beschrieben. An zweiter Stelle ist die Lehre von den Sakramenten insgemein erörtert. Der lutherische Sakramentsbegriff „daß die Sakramente Zeichen und Zeugniß sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken“ wird hier deutlich und scharf ins Licht gestellt und gegen die römischen und reformierten Irrtümer zur Geltung gebracht. Auch die bedenklichen Verirrungen der neueren „Lutheraner“, die eine über das Wort hinausgehende und wesentlich vom Wort verschiedene Wirkung der Sakramente annehmen, werden nach Gebühr beleuchtet. Mit überflüssigen theologischen Begriffsbestimmungen wird der Leser nicht belästigt und derselbe doch in das Herz und in den Kern der lutherischen Sakramentslehre eingeführt. Schrift und Bekenntnis stehen im Vordergrund. Daneben ist die Stimme der größten Lehrer der Kirche, Augustins, Luthers, Chemnitzens, treulich wiedergegeben. Preis: 45 Cts. mit Porto. G. St.

Im Concordia-Verlag ist zu haben:

Die gesegnete Wirksamkeit der treulutherischen Kirche unseres Landes. Predigt von J. H. Sieker. Preis 10 Cents.

Der ganze Erlös aus dem Verkaufe dieser Predigt ist als Beihilfe zum Neubau des Concordia-Prediger-Seminars in St. Louis bestimmt.

Sermon on Predestina[...] Walther, D.D. T[...] St. Louis, Mo. C[...] 1883.

Es wird Vielen zur Freude [...]
liche Predigt, die vor einem [...]
und seiner Zeit im „Lutheran[...]
englischer Sprache zu haben ist[...]
worten Eph. 1, 3—6. folgend[...]
sind die Menschen, die Gott er[...]
wählung geschehen? 3. Wo[...]
wählt? 4. Worin bestehen die [...]
bewogen haben? 5. Wie soll [...]
Erwählung zu seiner Seligkeit [...]
fältigste kann sich aus derselbe[...]
auf biblischem Grunde unsere [...]

Möchten recht Viele, die nur [...]
lische übersetzte Predigt diese U[...]
daher unsere Leser die Verbrei[...]
lassen. Sie wird einzeln gegen [...]

Biblis[...]

Im Verlag von Herrn C. [...]
Fulton Street, sind 3 Serie[...]
bestens empfohlen werden kön[...]

Serie I. 100 Bilder in fein[...]
Bibeltexten. ($5\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$) 80 [...]

Serie II. 32 Bilder in feine[...]
Bibeltexten. ($6\frac{1}{4} \times 4\frac{1}{2}$) 45 [...]

Serie III. 36 Bilder (18 au[...]
Testament) in hochfeinem Ch[...]
Meister. ($4 \times 5\frac{3}{4}$) $1.00.

Die erste Serie ist schön, die z[...]

Die Bilder können durch d[...]
Barthel, Agent, St. Louis, [...]

Immortellen. Zehn [...]
sprüchen. Verlag [...]
Str., New York.

Die Auswahl der Bibelsprü[...]
Ausführung — in feinstem [...]
Möge die Kunst sich immermel[...]
ten HErrn JEsu stellen.

Der Preis dieser 10 schönen [...]
ebenfalls durch den Luth. Con[...]

Lutheran Hymns. *F*[...]
Missions. St. Louis[...]

Diese Sammlung enthält 1[...]
Allein Gott in der Höh rc., H[...]
Liebster JEsu, wir rc., Ach ble[...]
O JEsu Christe, wahres Lich[...]
feste Burg rc., Wir glauben al[...]
euch, lieben Christen rc., Ich ha[...]
alle Gott rc., JEsus Christus [...]
schließt sich so genau als m[...]
Den Liedern sind 15 Melod[...]
dieser Sammlung auch manche[...]
wenn sie gelegentlich z. B. be[...]
einen englischen Gottesdienst [...]
genheit kommen. 100 Exempl[...]
sandt, 13 Exemplare ebenfalls [...]
Exemplar wird gegen Einsend[...]
verschickt.

Jubelfestbüchlein in Fra[...]
liebe Schuljugend [...]
No. 2. Pride Str., P[...]

Unsere Brüder im Osten rüs[...]
vorstehenden Jubiläums. In [...]
mischten Pastoral- und Lehr[...]
Besten des Concordia-Waisen[...]
wird gezeigt: Wie hohe Ursac[...]
das zu danken, was er durch [...]
Dabei wird geredet zuerst von [...]
Werk und von den Gaben, di[...]
von dem schuldigen Dank, de[...]
Preis: 5 Cts., das Dutzen[...]
Porto nicht eingeschlossen.

Auch die südöstliche Pastor[...]
Synodalglied ersucht, ein Ju[...]
verabfassen.

Veränder[...]

Rev. C. H. Sprengeler, Wa[...]
Rev. A. Baepler, Uniontow[...]
Rev. H. Diemer, Box 464, [...]
W. Burhenn, 112 W. 21st S[...]
D. W. Roscher, 331 W. Jef[...]
Oscar E. Gotsch, Staunton, [...]

Der „Lutheraner“ erscheint alle M[...]
tionspreis von einem Dollar für die [...]
vorauszubezahlen haben. Wo dersel[...]
haben die Abonnenten 25 Cents Träg[...]

Nach Deutschland wird der „Luth[...]
sandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilung[...]
daktion, alle anderen aber, welche G[...]
Gelder u. s. w. enthalten, unter der [...]
(M. C. Barthel, Agent), Corner [...]
St. Louis, Mo., anherzusenden. — [...]
von Heinrich J. Naumann, 36 Pirn[...]

Entered at the Post [...]
as second [...]

it einer Linienein=
rken Haupttitel fin=
nes. Es ist wirk=
vorzüglichen Aus=
ht, in die Hand zu
reunde finden, nicht
ebhaber. Ueberall
sfeier. Auch eine
ngriff genommen.
ht, weil sie viel zu
s eigentliche Volk,
e Geburtstagsfeier
urch fleißigen Ge=
ieder eindränge in
eformator ihm ge=
andachten, sondern
l kann dieses Buch
bemerkt, daß der
nen sehr mäßigen
Hermannsburg zu

are als Kriegs=
Asanteern. Be=
gegeben von H.
Emil Frey.
=Bibliothek für

n in alle Welt und
aß Jung und Alt
vangelium in aller
mer mehr erinnert
ssions=Bibliothek.
lterer und neuerer
gesprochenen Zweck
te Schriftchen in
einen tiefen Blick
Elend und die Un=
den Glauben, die
Gottes im hellsten
iden ein herzliches
hin unter dem stil=
der Goldküste im
(und zwar einer
nachbarten wilden
ten, als Kriegsge=
Asantereichs, nach
de mit Menschen=
recklichen Menschen
zwischen Furcht
Mühseligkeiten und
nopfer, von denen
elang vergebliches
iche Errettung und
ndenstadt, werden
ebüchern in leben=
h ist das darin be=
mischer und aus=
nde, welche unter
e unter den Dor=
ng konnten sie sich
Gelegenheit, das
und denen, die sie
igen. Wir zwei=
wird sich bei Jung
gewinnen. Der
gestatteten, netten
G. S.

rsammlung der
che in Sachsen

re deutschen Glau=
rikanischen Luthe=
lung kommt zwar
enn die in diesem
risten, und gerade
Dieselben finden
ehende Belehrung
lichen Hausvätern
rigen täglich Got=
und zugleich die
rieben. An zwei=
menten insge=
tsbegriff „daß die
en Willens gegen
zu stärken“ wird
gen die römischen
cht. Auch die be=
er“, die eine über
Wort verschiedene
nach Gebühr be=
riffsbestimmungen
in das Herz und
ngeführt. Schrift
ben ist die Stimme
ers, Chemnitzens,
Porto. G. St.

herischen Kirche
F. H. Sieker.

Predigt ist als Bei=
inars in St. Louis

Sermon on Predestination by Rev. Prof. C. F. W. Walther, D.D. Translated by August Crull. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. 1883.

Es wird Vielen zur Freude gereichen, zu hören, daß diese herrliche Predigt, die vor einem Jahr in deutscher Sprache erschien und seiner Zeit im „Lutheraner“ angezeigt wurde, nun auch in englischer Sprache zu haben ist. Es werden darin nach den Textesworten Eph. 1, 3—6. folgende Fragen beantwortet: „1. Welches sind die Menschen, die Gott erwählt hat? 2. Wann ist diese Erwählung geschehen? 3. Wozu hat Gott die Auserwählten erwählt? 4. Worin bestehen die Ursachen, die Gott, sie zu erwählen, bewogen haben? 5. Wie soll ein Christ die rechte Lehre von der Erwählung zu seiner Seligkeit recht gebrauchen?“ Auch der Einfältigste kann sich aus derselben davon überzeugen, wie durchaus auf biblischem Grunde unsere Lehre von der Wahl ruht.

Möchten recht Viele, die nur Englisch lesen, durch die in's Englische übersetzte Predigt diese Überzeugung gewinnen, und möchten daher unsere Leser die Verbreitung derselben sich angelegen sein lassen. Sie wird einzeln gegen Einsendung von 10 Cts. versandt. G.

Biblische Bilder.

Im Verlag von Herrn E. Kaufmann in New York, 66 Fulton Street, sind 3 Serien biblischer Bilder erschienen, die bestens empfohlen werden können:

Serie I. 100 Bilder in feinem Farbendruck mit den betreffenden Bibeltexten. (5½×3½) 80 Cts.

Serie II. 32 Bilder in feinem Farbendruck mit den betreffenden Bibeltexten. (6¼×4½) 45 Cts.

Serie III. 36 Bilder (18 aus dem Alten und 18 aus dem Neuen Testament) in hochfeinem Chromodruck, nach Originalen erster Meister. (4×5¾) $1.00.

Die erste Serie ist schön, die zweite feiner, die dritte am feinsten.

Die Bilder können durch den Luth. Concordia=Verlag, M. C. Barthel, Agent, St. Louis, Mo., bezogen werden. G.

Immortellen. Zehn Buchzeichen mit Bibelsprüchen. Verlag von E. Kaufmann, 66 Fulton Str., New York.

Die Auswahl der Bibelsprüche ist eine schöne, die künstlerische Ausführung — in feinstem Farbendruck — eine vortreffliche. Möge die Kunst sich immermehr in den Dienst unsers hochgelobten HErrn JEsu stellen.

Der Preis dieser 10 schönen Buchzeichen beträgt 25 Cts.; sie sind ebenfalls durch den Luth. Concordia=Verlag zu beziehen. G.

Lutheran Hymns. *For the use of English Lutheran Missions.* St. Louis, Mo. 1882.

Diese Sammlung enthält 16 Lieder und einige Verse; darunter: Allein Gott in der Höh ꝛc., HErr JEsu Christ, dich zu uns ꝛc., Liebster JEsu, wir ꝛc., Ach bleib bei uns, HErr JEsu Christ ꝛc., O JEsu Christe, wahres Licht ꝛc., Laß mich dein sein ꝛc., Ein feste Burg ꝛc., Wir glauben all ꝛc., Aus tiefer Not ꝛc., Nun freut euch, lieben Christen ꝛc., Ich habe nun den Grund ꝛc., Nun danket alle Gott ꝛc., JEsus Christus unser Heiland ꝛc. Das Englisch schließt sich so genau als möglich an den deutschen Text an. Den Liedern sind 15 Melodien beigegeben. Vielleicht ist mit dieser Sammlung manchen deutschen Gemeinden gedient, die, wenn sie gelegentlich z. B. bei Kirchweihen, Missionsfesten ꝛc., einen englischen Gottesdienst halten, wegen der Lieder in Verlegenheit kommen. 100 Exemplare werden für $6.50 portofrei gesandt, 13 Exemplare ebenfalls portofrei für $1.00. Ein einzelnes Exemplar wird gegen Einsendung von 10 Cents (Postmarken) verschickt. G.

Jubelfestbüchlein in Fragen und Antworten für die liebe Schuljugend von Fr. Lindemann, P. No. 2. Pride Str., Pittsburgh, Pa.

Unsere Brüder im Osten rüsten sich in Zeiten zur Feier des bevorstehenden Jubiläums. In vorliegendem, im Auftrag der gemischten Pastoral= und Lehrerkonferenz von Pittsburgh zum Besten des Concordia=Waisenhauses gedruckten Jubelfestbüchlein wird gezeigt: Wie hohe Ursache wir haben, dem lieben Gott für das zu danken, was er durch Dr. M. Luther an uns gethan hat. Dabei wird geredet zuerst von Luthers Person, sodann von seinem Werk und von den Gaben, die wir ihm verdanken, und endlich von dem schuldigen Dank, den wir Gott dafür beweisen sollen. Preis: 5 Cts., das Dutzend 50 Cts., das Hundert $3.00. Porto nicht eingeschlossen.

Auch die südöstliche Pastoralkonferenz von Missouri hat ein Synodalglied ersucht, ein Jubelfestbüchlein für die Jugend zu verabfassen. G.

Veränderte Adressen:

Rev. C. H. Sprengeler, Waseca, Waseca Co., Minn.
Rev. A. Baepler, Uniontown, Perry Co., Mo.
Rev. H. Diemer, Box 464, Pomeroy, Ohio.
W. Burhenn, 112 W. 21st Str., Chicago, Ill.
D. W. Roscher, 331 W. Jefferson Str., Fort Wayne, Ind.
Oscar E. Gotsch, Staunton, Macoupin Co., Ill.

Der „Lutheraner“ erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner“ per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag“ (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. St. Louis,

Dr. Martin Luthers Leben

beschrieben von

M. Johann Mathesius,

weiland ev.-luth. Pfarrer zu Joachimsthal in Böhmen.

Neue, nach den Originaldrucken revidierte, mit einem vollständigen Register versehene Ausgabe.

Festgabe für das Jubeljahr 1883.

St. Louis, Mo.
Lutherischer Concordia-Verlag.
1883.

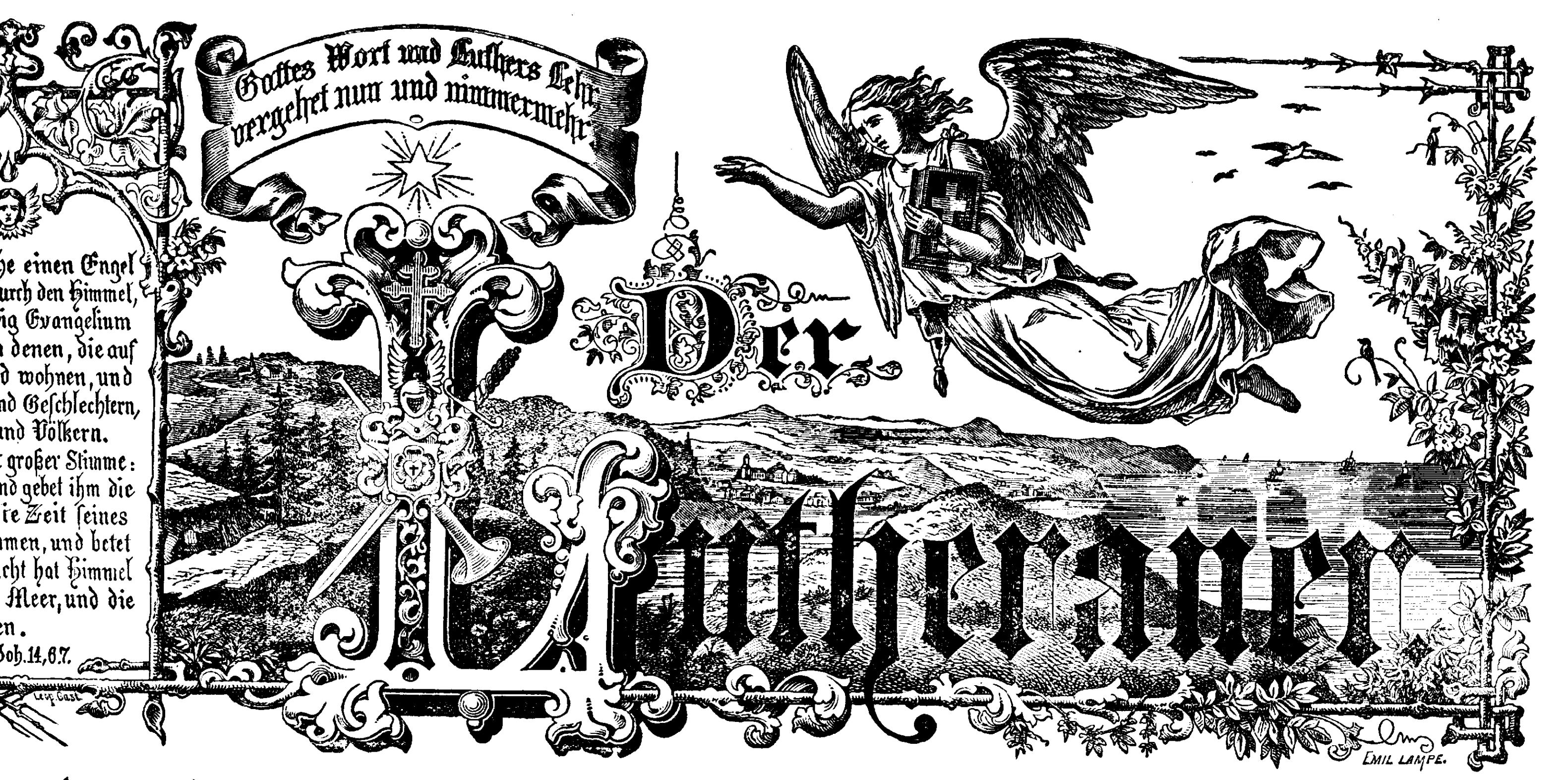
(Schluß.)

Unserem Versprechen gemäß teilen wir nun einiges aus dem Leben unseres Mathesius mit.

Geboren wurde derselbe am 24. Juni 1504 in Rochlitz an der Mulde in Sachsen, wo sein Vater, Wolfgang Mathesius, Bergmann und zugleich Ratsherr war. Zwar war, als unser Johann Mathesius geboren wurde, Luther schon über 20 Jahr alt, aber das Licht der Reformation, welches Gott durch Luther angezündet hat, schien damals noch nicht. Luther selbst und die ganze Christenheit lag damals noch in der schauerlichen Finsternis des antichristischen Pabsttums begraben. In dieser Finsternis wuchs denn auch unser Mathesius auf. Doch hatte er die große Gnade, daß er in der Schule zu Rochlitz, die er vom sechsten bis zum dreizehnten Jahre seines Alters besuchte, wenigstens die zehn Gebote, die drei Artikel des christlichen Glaubens und das heilige Vaterunser lernen mußte. Auch lehrte ihn, als er sieben Jahr alt war, ein altes Mütterchen das Gebetlein: „O Marter groß, o Wunden rot, o bittrer Tod des Sohnes Gottes, komm mir zu Hilf' in meiner letzten Not; wenn mir mein Herze bricht, verlaß mich, o JEsu Christe, nicht.“ Durch dieses alles kamen glimmende Funken heilsamer Erkenntnis schon in Mathesius' Kindesherz, und namentlich letzteres Gebetlein begleitete ihn wie ein guter Engel durch seine ganze Jugendzeit. Auch sein Vater scheint schon einiges Licht über den päbstlichen Aberglauben gehabt zu haben; denn als sein Kaplan ihn einst fragte, warum er für die im Fegfeuer befindlichen Seelen seiner

verstorbenen Ver
er spöttisch: Es
so hat noch
Bei alledem wa
gionsspötter, son
thesius erzählt se
Postille, darinnes
etliche Stücke au
ausgelegt waren
(vor)gelesen.
eine ganze deutsch
Mathesius schon
haben, daher er
wurde, die ihn al
Rosenkranz beten
wart des ganzen
1517 schickte ihn
Mittweida u
sium zu Nürn
durch Singen vo
nen herrlichen G
er hier schnell so
noch sehr jung d
den Universitäten
Bayern aus, wo
in Leipzig disput
Professoren stand
im Jahre 1521 g
Armut genötigt,
lassen, um in M
auf dem Schloß
Hauslehrers zu ü
ßen Glücke; denn
Mathesius im
Luthers in die
im Jahre 1520
„Von guten
Schrift gelesen ha
den Augen. Er
Anfang des Chris
Luther, der ihm bi
worden war, stan
Seele, der wie kei

*) S. Luthers Sch



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juni 1883. No. 11.

...n Luthers Leben

...beschrieben von

...hann Mathesius,

...arrer zu Joachimsthal in Böhmen.

...cken revidierte, mit einem vollständigen
...versehene Ausgabe.

...das Jubeljahr 1883.

...Louis, Mo.
...er Concordia-Verlag.
1883.

(Schluß.)

... gemäß teilen wir nun einiges
...es Mathesius mit.

...selbe am 24. Juni 1504 in
...lde in Sachsen, wo sein Vater,
...Bergmann und zugleich Rats-
... als unser Johann Mathesius
... schon über 20 Jahr alt, aber
...ion, welches Gott durch Luther
...amals noch nicht. Luther selbst
...heit lag damals noch in der
... des antichristischen Pabsttums
...finsternis wuchs denn auch un-
...och hatte er die große Gnade,
...u Rochlitz, die er vom sechsten
...re seines Alters besuchte, wenig-
...die drei Artikel des christlichen
...lige Vaterunser lernen mußte.
... sieben Jahr alt war, ein altes
...n: „O Marter groß, o Wun-
...es Sohnes Gottes, komm mir
...n Not; wenn mir mein Herze
...su Christe, nicht." Durch die-
...de Funken heilsamer Erkennt-
...' Kindesherz, und namentlich
...tete ihn wie ein guter Engel
...zeit. Auch sein Vater scheint
... den päbstlichen Aberglauben
...ls sein Kaplan ihn einst fragte,
...feuer befindlichen Seelen seiner
verstorbenen Verwandten nichts thun lasse, antwortete er spöttisch: Es gehet so viel aufs Botenlohn; so hat noch keiner Antwort wiederbracht." Bei alledem war aber sein Vater keineswegs ein Religionsspötter, sondern von Herzen gottesfürchtig. Mathesius erzählt selbst: „Mein Vater hatte eine deutsche Postille, darinnen nebst den Sonntagsevangelien auch etliche Stücke aus dem Alten Testament postilliert und ausgelegt waren; daraus habe ich ihm oft mit Lust (vor)gelesen. Wie gern, sagte mein Vater, möchte ich eine ganze deutsche Bibel sehen!" Seine Mutter scheint Mathesius schon frühzeitig durch den Tod verloren zu haben, daher er der Zucht seiner Großmutter übergeben wurde, die ihn alle Sonnabende auf gut papistisch einen Rosenkranz beten und eine Heiligenlegende in Gegenwart des ganzen Gesindes hersingen ließ. Im Jahre 1517 schickte ihn sein Vater nach der Stadtschule zu Mittweida und brachte ihn später auf das Gymnasium zu Nürnberg, wo er wie Luther sein Brot durch Singen vor den Thüren suchen mußte. Bei seinen herrlichen Gaben und unermüdlichem Fleiße machte er hier schnell so große Fortschritte im Lernen, daß er noch sehr jung die Universität beziehen konnte. Unter den Universitäten wählte er die zu Ingolstadt in Bayern aus, wo damals Dr. Eck, welcher mit Luther in Leipzig disputiert hatte, an der Spitze der dortigen Professoren stand. Da aber Mathesius' Vater schon im Jahre 1521 gestorben war, wurde ersterer bald durch Armut genötigt, die blindpapistische Universität zu verlassen, um in München und darnach im Jahre 1525 auf dem Schlosse Odelzhausen das Amt eines Hauslehrers zu übernehmen; und zwar zu seinem großen Glücke; denn an diesem letzten Orte war es, wo Mathesius im folgenden Jahre 1526 eine Schrift Luthers in die Hände bekam. Es war dies die schon im Jahre 1520 erschienene unvergleichliche Schrift „Von guten Werken."*) Als Mathesius diese Schrift gelesen hatte, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Er sagt selbst, daß er daraus „erst den Anfang des Christentums, Gott sei Lob, gelernt habe". Luther, der ihm bisher immer als ein Erzketzer dargestellt worden war, stand ihm nun als ein Mann vor der Seele, der wie kein anderer die Wahrheit erkannt habe.

*) S. Luthers Schriften von Walch, Tom. X, S. 1562—1682.

Daher denn Mathesius, als er hierauf auch Luthers gewaltige Schriften vom heiligen Abendmahl gegen Zwingli gelesen hatte, sich entschloß, in sein sächsisches Vaterland zurückzukehren, nach Wittenberg zu gehen und sich da zu Luthers Füßen zu setzen. Gesagt, gethan. Nach einer gefahrvollen Reise kam er im Jahre 1529 am Freitag nach Pfingsten an. Über seine erste Erfahrung in Wittenberg spricht er sich selbst folgendermaßen aus: „Auf den folgenden Sonnabend zur Vesper habe ich den großen Mann, Dr. Luther, predigen hören, da er St. Petri Text in der Apostelgeschichte Kap. 2, V. 38. vom Wesen und Kraft der heiligen Taufe auslegte, wofür ich unserm Gott die Zeit meiner Pilgrimschaft hie und in alle Ewigkeit zu danken habe. Ich ging diesmal ins 25ste Jahr und hatte manchem Mönch und Laienpriester im Pabsttum zugehört, aber mein Tage hatte ich der heiligen Taufe nie gedenken hören, ohne daß ich in Bayern bisweilen die Wiedertäufer und Schwärmer sehr schändlich von Taufe und Abendmahl hörte plaudern. Drum that mirs von Grund meines Herzens sanft, daß ich einen christlichen und seligen Bericht flugs im Eingange von diesem hochnötigen und tröstlichen Artikel vernehmen sollte. Ich kann, will und soll dieser seligen ersten Predigt von der Taufe nicht vergessen, weil ich einen Atem in meinem Leibe habe." Mathesius besuchte nun zwar vor allem Luthers Vorlesungen, aber weit entfernt, die herrliche Gelegenheit zu versäumen, den Unterricht auch der vielen anderen vortrefflichen grundgelehrten Männer zu genießen, welche damals auf der Wittenberger Universität wie helle Sterne leuchteten, hörte er auch diese mit dem rastlosesten Eifer. Mit besonderem Fleiße legte er sich auf die alten Sprachen, sonderlich auf die Grundsprachen der heiligen Schrift, auf die Welt- und Kirchengeschichte, auf die Mathematik und auf die Naturkunde, für welche letztere Wissenschaft er als ein Bergmannssohn eine besondere Vorliebe hatte. Er war überhaupt überzeugt, daß ein junger Mensch, welcher einst der Kirche dienen wolle, nicht genug lernen könne und daß alle guten Wissenschaften und Künste auch zu rechter Führung des Predigtamtes die herrlichsten Dienste leisten könnten. Seine Fortschritte waren daher so außerordentlich, daß ihm die Universität bald die Würde eines Magisters der freien Künste und Wissenschaften zu erteilen bewogen wurde. So gern er

nun recht lange in Wittenberg seine Studien fortgesetzt hätte, so war doch das Stipendium, welches ihm einige Freunde in der Rochlitzer Heimat dazu ausgesetzt hatten, bald aufgezehrt. Auf Luthers Empfehlung nahm er daher noch im Jahre 1530 eine Hauslehrerstelle in Altenburg an. Auch hier blieb er jedoch nur kurze Zeit, da ihn ein frommer Graf, der Graf von Schlick, zum Rektor der Schule in der unfern der sächsischen Grenze gelegenen Stadt Joachimsthal in Böhmen berief, welchen Beruf er mit Freuden annahm. Joachimsthal war eine damals zwar noch neue (erst seit 1516 gegründete) Bergstadt, die aber, weil man dort überaus reiche Lager edler Metalle fand,*) mit reißender Schnelligkeit aufgeblüht war und vom Kaiser die Privilegien einer freien Reichsstadt erhalten hatte. Aus allen Gegenden Deutschlands strömte daher ein großes Volk hierher, wo leicht eine sehr lohnende Arbeit zu finden war. Freilich zog sich auch hierher viel loses Gesindel. Jedenfalls war Joachimsthal ein für das wieder ans Licht gebrachte Evangelium in hohem Grade wichtiges und vielversprechendes Feld. Am Freitag vor dem Sonntag Lätare 1532 kam Mathesius hier an und verwaltete nun hier acht Jahre lang sein Schulamt mit einer Treue und Geschicklichkeit, daß sein Gymnasium bald weit und breit berühmt wurde. Nach welchen Grundsätzen er in seiner Schulverwaltung verfuhr, dies sagt Kaspar Franck, einst selbst sein Schüler gewesen, in der ihm gehaltenen Leichenpredigt, worin es unter anderem folgendermaßen heißt: „Er (Mathesius) hat am ersten in dieser Schule, da er aus der Schule von Altenburg hierher erfordert worden war, den heiligen Katechismus und die Sonntagsevangelia neben der Ehrbarkeit der Sitten gelehrt und sich darüber von bösen Leuten spotten und verhöhnen lassen. Ich denke als sein Schüler seiner Reden, da er oft sagte: ‚Unsere Schulen heißen christliche Schulen, darinnen man nicht allein gute Künste, Zucht und Sprachen lehren und lernen soll, welches auch bei den Heiden geschehen ist, sondern, weil ihr getaufte Kinderlein seid und das wenigste Teil beim Studieren bleiben kann, sind mir auch eure Seelen befohlen, die Christus mit seinem teuren Blute erarnet hat, dafür ich Rechenschaft geben muß, wie ihr mit der lauteren unverfälschten Milch gespeiset und in der reinen Kinderlehre unterweiset werdet.‘ Dieses Stück“, sagt Kaspar Franck, „hat viel Gutes in unserer Gemeinde und bei unsern Nachbarn geschafft, weil durch diese Mittel der heilige Katechismus in die Häuser gekommen und in die Jugend eingebildet worden ist, die ihn hernach andere, da sie gedienet haben, haben lehren können.“ So verhaßt daher Mathesius bei dem gottlosen Haufen war, so hoch wurde er geehrt und so innig wurde er geliebt von seinen Schülern und deren Eltern. Er hat selbst später in einer Predigt erzählt: „Als ich allhier Schulmeister war, verreisete ich gen Wittenberg; wie ich aber nach vier Tagen wieder anheim kam, wurde ich von meinen Schülern als ein frommer und herzlicher Vater empfangen; acht und zehn Händlein faßte ich auf einmal in meine Hand, die sie mir häufig boten. Ach, ich mußte vor Freuden floßäugeln und meine Thränen die Wangen herab aus den Augen fallen lassen! Da lehret sichs wohl lustig.“

So lieb aber unserem Mathesius das Schulamt geworden war, so war doch das heilige Predigtamt immer sein Ziel geblieben. Seine Sehnsucht darnach wurde auch endlich so groß, daß er seiner Gemeinde endlich die Bitte vorlegte, ihn zu entlassen, damit er seine Armuthalber unterbrochenen theologischen Studien, solange Luther noch lebe, in Wittenberg fortsetzen und vollenden könne. So betrübt nun diese Eröffnung der Joachimsthaler Gemeinde war, so konnte sie doch nicht anders, als ihre Einwilligung geben; ja, sie stattete ihn so reichlich mit Mitteln aus, daß er nun bei seinem zweiten Studium mehr hatte, als er bedurfte. Er schreibt selbst im Jahre 1562 in der Vorrede zu seiner „Sarepta,“ einer Sammlung seiner köstlichen Predigten über das Bergwerk: „Unser lieber Gott hat mir durch meiner Schüler dankbare Eltern etliche Kürlein zugeworfen, davon ich (ihm sei die Ehre!) zwei Jahr zu Wittenberg zum andernmal studiert und eine schöne kleine Liberei erzeuget habe.“*) So kehrte denn unser lieber Mathesius anfangs des Jahres 1540 nach seinem lieben Wittenberg zurück und wurde, obwohl schon beinahe 36 Jahre alt, wieder zwei Jahre lang ein Student. Nun genoß er nicht nur das große Glück, seinen lieben Vater Luther wieder zu seinem persönlichen Lehrer zu haben, sondern er wurde nun auch auf Empfehlung des Justus Jonas und Georg Rörers sogar Luthers täglicher Tischgenosse. Wie glücklich fühlte er sich da! Er sagt selbst, „die guten Historien, die richtigen und christlichen Erklärungen eines Spruchs oder Artikels aus der Bibel, die er da über Tische aus Lutheri Mund gehört habe, seien ihm viel lustiger, lieblicher und anmutiger gewesen, als wenn ihm das köstlichste Essen und Trinken vorgesetzt worden wäre“. Verehrte er aber Luthern als seinen Vater, so liebte hinwiederum Luther ihn als seinen Sohn. War Luther unserem Mathesius sein Paulus, so war Mathesius Luthern sein Timotheus. (Phil. 2, 20.) Aber auch alle die anderen treuen Universitätslehrer Wittenbergs hielt Mathesius lieb, wert und hoch und bediente sich ihres Unterrichts.

Während Mathesius das zweite Mal in Wittenberg studierte, vergaßen ihn seine Joachimsthaler keineswegs. Als im Jahre 1541 in Joachimsthal das Amt eines Diakonus vakant wurde, berief ihn daher Rat, Gemeinde und Knappschaft an dieses Amt, und nachdem Mathesius diesen Beruf mit Freuden angenommen hatte, erschien in Wittenberg eine ganze Kommission von sieben Deputierten der Gemeinde, welche ihn abholten und feierlich nach Joachimsthal geleiteten. Hier ist er auch bis an seinen Tod verblieben. Zwar erhielt er verschiedene Vokationen an wichtige Posten, selbst an die Universität zu Leipzig, aber nichts konnte ihn bewegen, sein teures Joachimsthal zu verlassen, obgleich er hier neben vielen freudigen auch gar manche traurige Erfahrungen machte. Er tröstete sich da mit der apostolischen Gemeinde in Korinth. Er schreibt: „Solches Exempel hat mich fürwahr oft getröstet, wenn ich habe hören müssen, wie ich doch auf einer solchen Bergstadt Lust könne haben zu predigen, da so viel ruchlos Volk und wüstes Gesindlein ist. Und ist auch wahr: was das Meer verworfen und sich an allen Orten weggemacht und was von faulen Handwerksleuten ist, die nicht gern ihrer Arbeit gewartet, das kommt alles auf den Bergstädten zusammen. Wenn mir nun, sage ich, solches von andern entweder verhauen ist worden oder in meinem Herzen aufgestiegen, als habe ich denn diese Gedanken gehabt und mich also getröstet: weil Korinth also eine wüste Versammlung gewesen und ihr Gott ein so ehrliches Lob und Zeugnis gibt, wird er sein göttliches Wort auch hier nicht leer lassen abgehen, und ist mir auch kein Zweifel, daß Gott auch ihrer viele von dieser unserer Bergstadt in se[...] Dem vielen Amtswechsel der[...] überhaupt feind und erklärte[...] einen einmal hebt, so [...] Walzen, und wenn ei[...] mal ins Walzen bring[...] mermehr.“

Mathesius' Amtsverwaltu[...] fehlt uns der Raum. Nur s[...] einen Mann gegeben, der al[...] haft göttlicher Beredtsamkeit[...] von wahrhaft heiliger Treue[...] Dieners Christi war, so ist [...] Dieses Lob hat ihm bisher j[...] kennen gelernt hat. Auch S[...] aus einer Schulpredigt des[...] selbst darin erklärt habe: „[...] tes kann keiner ein red[...] und Schulmeister sein[...] ben und seine Amtsführung[...] untadelhaft, daß selbst ein [...] Arnold, dieser giftige Fei[...] Lehre halten, und der einer[...] anzuheften gesucht hat, schr[...] noch unter diese (frommen [...] bei dem eine feine Einfalt [...] sein Amt mit Segen und [...] führen. Und dieser war [...] gleichwie diejenigen [...] Lutheri Anführung k[...] erbaulicher Lehrart un[...] ben zu loben waren.“*

Mathesius gehörte o[...] testen und sinnreichsten Pred[...] schreibt in einer Predigt üb[...] bin nun schier ein alter P[...] weiß, daß ich nicht kann [...] predigen. Ich weiß nicht, [...] diger sein, die allezeit, wie [...] rühmen dürfen, eine Predigt[...] Henne ein Ei.“ Er war ei[...] lischer Mann, nichtsdestowe[...] Joachimsthalern nicht nur [...] ner ganzen Schärfe, sondern[...] es nötig war, in seiner Pri[...] etwas Böses in seiner Ge[...] waltete er alsbald seines [...] gegen ein. Er sagt selbst [...] digten: „Ich bin hier M[...] Milch umgeschüttet und d[...] die Butter zerrissen, die n[...] Hochzeitspredigt sagt er: [...] Schäflein zu Gast wäre u[...] und leichtfertige oder gefäh[...] oder Gast an, will ihm nich[...] gen sich dieser Sünden teilh[...] es die Leute, läßt man i[...] Hause.“ Daher brachte e[...] Beichtanmeldung, Kirchenz[...] buße in seiner Gemeinde e[...] nen Katechismuspredigten [...] Anmeldung rohe Leute, so[...] noch die zehn Gebote und [...] er sie ab und hieß sie au[...] ein wenig besser in der chri[...] wären, wiederkommen, ba[...] für ihre Seelen und sein [...] man es ihm zu gute halte[...]

*) Bekanntlich hat das Wort Thaler (englisch Dollar) von der Stadt Joachimsthal seinen Namen, wo diese Silbermünze zuerst geschlagen wurde, daher man sie auch ursprünglich „Joachimsthaler“ nannte.

*) Ein Kuz ist in der Bergmannssprache ein Schein, durch welchen man einen rechtlichen Anspruch an den Ertrag eines Bergwerks-Betriebes bekommt, was man jetzt eine Aktie nennt. Eine Liberei ist so viel als eine Büchersammlung, eine Bibliothek.

*) Unparteiische Kirchen= un[...] Teil II. fol. 98.



dieser unserer Bergstadt in sein Reich gesammelt habe." Dem vielen Amtswechsel der Prediger war Mathesius überhaupt feind und erklärte: „Wenn der Teufel einen einmal hebt, so bringt er einen ins Walzen, und wenn einen der Teufel einmal ins Walzen bringt, so beraset er nimmermehr."

Mathesius' Amtsverwaltung weitläufig zu schildern, fehlt uns der Raum. Nur so viel sei gesagt: hat es je einen Mann gegeben, der als ein Prediger von wahrhaft göttlicher Beredtsamkeit und als ein Seelenhirt von wahrhaft heiliger Treue ein wahres Vorbild eines Dieners Christi war, so ist es Mathesius gewesen. Dieses Lob hat ihm bisher jedermann gegeben, der ihn kennen gelernt hat. Auch Spener rühmt ihn und citiert aus einer Schulpredigt des Mathesius, daß derselbe selbst darin erklärt habe: „Ohne den Geist Gottes kann keiner ein rechtschaffener Prediger und Schulmeister sein." Sein öffentliches Leben und seine Amtsführung waren vor Menschen so untadelhaft, daß selbst ein Mensch wie Gottfried Arnold, dieser giftige Feind aller, welche auf reine Lehre halten, und der einem jeden einen Schandfleck anzuheften gesucht hat, schreibt: „Mathesius ist auch noch unter diese (frommen Theologen) mit zu rechnen, bei dem eine feine Einfalt und redliche Absicht war, sein Amt mit Segen und Besserung der Zuhörer zu führen. Und dieser war Lutheri Discipel gewesen; gleichwie diejenigen meistens, welche aus Lutheri Anführung kamen, in Redlichkeit, erbaulicher Lehrart und exemplarischem Leben zu loben waren."*)

Mathesius gehörte ohne Zweifel zu den begabtesten und sinnreichsten Predigern seiner Zeit; aber er schreibt in einer Predigt über 1 Kor. 2, 1—3.: „Ich bin nun schier ein alter Prediger worden, aber Gott weiß, daß ich nicht kann ohne Furcht und Zittern predigen. Ich weiß nicht, was das müssen für Prediger sein, die allezeit, wie man sagt und etliche sich rühmen dürfen, eine Predigt im Bauche haben, wie die Henne ein Ei." Er war ein durch und durch evangelischer Mann, nichtsdestoweniger predigte er aber seinen Joachimsthalern nicht nur öffentlich das Gesetz in seiner ganzen Schärfe, sondern wendete dasselbe auch, wo es nötig war, in seiner Privatseelsorge an. So oft sich etwas Böses in seiner Gemeinde einschleichen wollte, waltete er alsbald seines Wächteramts und schritt dagegen ein. Er sagt selbst in seinen Katechismuspredigten: „Ich bin hier Marktmeister und habe viel Milch umgeschüttet und die Töpflein zerbrochen und die Butter zerrissen, die nicht rein war." In einer Hochzeitspredigt sagt er: „Da ein Pastor bei seinen Schäflein zu Gast wäre und hörte üppiges Schwören und leichtfertige oder gefährliche Reden: es träfe Wirt oder Gast an, will ihm nicht gebühren, mit Stillschweigen sich dieser Sünden teilhaftig zu machen. Verdreußt es die Leute, läßt man ihn ein andermal in seinem Hause." Daher brachte er es denn auch dahin, daß Beichtanmeldung, Kirchenzucht und öffentliche Kirchenbuße in seiner Gemeinde eingeführt wurde. Aus seinen Katechismuspredigten ersieht man, fand er bei der Anmeldung rohe Leute, so da weder das Vaterunser, noch die zehn Gebote und den Glauben konnten, wies er sie ab und hieß sie auf eine andere Zeit, wenn sie ein wenig besser in der christlichen Kinderlehre berichtet wären, wiederkommen, bat auch, weil er Rechenschaft für ihre Seelen und sein Amt zu geben habe, so sollte man es ihm zu gute halten und darum nicht murren

*) Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie. Frankfurt 1700. Teil II. fol. 98.

noch unwillig werden. Aus der Joachimsthaler Chronik ersieht man, daß im Jahre 1546 ein Ehebrecher „mit Namen in der Kirche für sich bitten lassen mußte, ehe er zum Sakrament ging, welches", heißt es daselbst, „hernach mit Vorwissen und Beiwilligung in offenbaren Verbrechen stetig gehalten worden ist".

Auch Mathesius' häusliches Leben war für alle Familien in seiner Gemeinde ein leuchtendes Muster. Erst im 40. Jahr seines Alters trat er in den Ehestand. Seine Gattin war Sibylla, geborne Richter, die Tochter eines frommen Bergbeamten. In der Leichenpredigt, welche ihr Mathesius selbst hielt, redet er seine Kinder mit folgenden Worten an: „Habt ihr auch je ein unschön oder unfreundlich Wort von eurer lieben Mutter gehört, oder eine Ungebärde oder Übelstand (etwas Übelanstehendes) von ihr gesehen? Das kann und soll ich ihr mit wahren Worten nachsagen und nachschreiben, daß sie, nachdem wir miteinander zu Hause gesessen, mit mir nie ist uneins worden; so hat sie nur zu Glimpf und Sühne helfen reden, meine Freunde lieb und wert gehalten, ist verschwiegen, ruhlich und reinlich gewesen und meine treue Schatzmeisterin; eine Rippe ist sie blieben, zum Haupte ist sie niemals worden." Einst hatte Mathesius es öffentlich gerügt, daß der Kaiser die lutherischen Fürsten um ihres Glaubens willen mit Krieg überziehen wollte. Dieses war dem Kaiser hinterbracht worden, der, wie man bald erfuhr, dadurch zu höchsten Ungnaden bewogen wurde. Mathesius stand daher Vertreibung in das Elend, ja, wohl gar Todesstrafe bevor. Als er nun hierüber in tiefer Bekümmernis lag, sprach ihm seine gottselige Gemahlin mit folgenden Worten zu: „Ach, mein herzallerliebster Mann, kümmert euch mein und unserer Kinder halber nicht! Thut Ihr, was recht ist, und um meinetwillen handelt beileibe wider euer Gewissen nicht; Gott lebet noch, der wird mich und eure Kinder als der rechte Witwen- und Waisenvater wohl zu versorgen wissen, und da er uns hier gleich eine Zeitlang voneinander reißet, wird er uns doch vor seinem Angesichte in ewigen Ehren wieder zusammen bringen, da ich eure ewige Beiwohnerin sein und bleiben werde." Doch das Gewitter ging gnädig vorüber; vor den Kaiser citiert, erhielt er von demselben nur eine Rüge und wurde in Gnaden entlassen. Aber schon im Jahre 1555, nach zwölfjähriger überaus glücklicher Ehe, nahm ihm Gott durch den seligen Tod seiner Gattin die Krone von seinem Haupte.

Übrigens war er schon im Jahre 1545, als das Stadtpfarramt erledigt wurde, zum Pfarrer eingesetzt worden, als welcher er nun Inspektor seiner Kollegen wurde, sowohl in Joachimsthal als in den benachbarten Städten Hatten und Gottesgabe, nachdem diese Städte unter die Joachimsthaler Gerichtsbarkeit gekommen waren. Welch ein liebliches, brüderliches Verhältnis zwischen ihm und diesen seinen Kollegen stattgefunden haben müsse, ersieht man aus der Leichenpredigt, welche unserem Mathesius sein Diakonus M. Kaspar Franck gehalten hat. Darin heißt es — um nur dies anzuführen —: „Wir haben einen Lehrer gehabt, der auch für seine Kirche und für uns alle ohne Unterlaß herzlich gebetet hat, wie euch allen wohl bewußt, was sein öffentlich Gebet gewesen. Wie er aber mit sonderlichem inbrünstigem Geiste, mit Seufzen und Thränen täglich sein Gebet für diese ganze Gemeine, Kirche und Bergwerk gethan, kann ich mit Wahrheit auch zeugen, der ich oft ungefähr dazu kommen und ohne seinen Bewußt zugehöret habe." Wie groß Mathesius' Amtsarbeit gewesen sein müsse, läßt sich daraus schließen, daß in einem Jahre nicht weniger als 459

. Aus der Joachimsthaler Chro-
im Jahre 1546 ein Ehebrecher
Kirche für sich bitten lassen mußte,
t ging, welches", heißt es daselbst,
en und Beiwilligung in offenbaren
alten worden ist".
häusliches Leben war für alle
Gemeinde ein leuchtendes Muster.
nes Alters trat er in den Ehestand.
ibylla, geborne Richter, die Tochter
beamten. In der Leichenpredigt,
selbst hielt, redet er seine Kinder
n an: „Habt ihr auch je ein un-
ch Wort von eurer lieben Mutter
bärde oder Übelstand (etwas Übel-
gesehen? Das kann und soll ich
rten nachsagen und nachschreiben,
r miteinander zu Hause gesessen,
ins worden; so hat sie nur zu
helfen reden, meine Freunde lieb
verschwiegen, ruhlich und reinlich
eue Schatzmeisterin; eine Rippe ist
te ist sie niemals worden." Einst
ffentlich gerügt, daß der Kaiser die
m ihres Glaubens willen mit Krieg
Dieses war dem Kaiser hinterbracht
bald erfuhr, dadurch zu höchsten
wurde. Mathesius stand daher
Elend, ja, wohl gar Todesstrafe
ierüber in tiefer Bekümmernis lag,
ttselige Gemahlin mit folgenden
in herzallerliebster Mann, kümmert
rer Kinder halber nicht! Thut
ist, und um meinetwillen
wider euer Gewissen nicht;
wird mich und eure Kinder als der
Waisenvater wohl zu versorgen
s hier gleich eine Zeitlang vonein-
uns doch vor seinem Angesichte in
r zusammen bringen, da ich eure
ein und bleiben werde." Doch das
g vorüber; vor den Kaiser citiert,
ben nur eine Rüge und wurde in
Aber schon im Jahre 1555, nach
s glücklicher Ehe, nahm ihm Gott
seiner Gattin die Krone von seinem

schon im Jahre 1545, als das
gt wurde, zum Pfarrer eingesetzt
er nun Inspektor seiner Kollegen
achimsthal als in den benachbarten
Gottesgabe, nachdem diese Städte
thaler Gerichtsbarkeit gekommen
liebliches, brüderliches Verhältnis
iesen seinen Kollegen stattgefunden
man aus der Leichenpredigt, welche
in Diakonus M. Kaspar Franck
heißt es — um nur dies anzuführen
n Lehrer gehabt, der auch für seine
lle ohne Unterlaß herzlich gebetet
ohl bewußt, was sein öffentlich
ie er aber mit sonderlichem
Geiste, mit Seufzen und
sein Gebet für diese ganze
e und Bergwerk gethan,
hrheit auch zeugen, der ich
u kommen und ohne seinen
et habe." Wie groß Mathe-
esen sein müsse, läßt sich daraus
em Jahre nicht weniger als 459
Taufen, 89 Trauungen und 350 Leichenbestattungen vorkamen.

Daß ein so gottseliger Mann und ein so gesegneter Arbeiter im Reiche Gottes, wie Mathesius, auch nicht ohne mancherlei geistliche **Anfechtung** gewesen sein werde, ist leicht zu denken. Aus einem Briefe desselben an **Johann Gigas**, der einst Lehrer in Joachimsthal gewesen und **über die Lehre vom heiligen Abendmahl** in Anfechtung geraten war, sieht man, daß in früheren Zeiten auch Mathesius selbst von dieser Anfechtung etwas erfahren hatte. Er schrieb nämlich kurz vor seinem Tode an ihn: „O mein lieber Gigas, halt fest am Wort! Da ich vor etlichen Jahren die vier Worte: ‚Das ist mein Leib' verlor und sie mit Menschenaugen ansah, erschrak ich und kam in große Anfechtung, Angst und Trübsal. Aber ich hielt an am Gebet und ergriff wieder die Mutterbrust (Ps. 131.) und ließ hierin Ptolemäus und Euklid" (die berühmten Rechenmeister) „mit ihrem Messen und Rechnen fahren; da ward ich wieder im Gewissen still und fröhlich." Einmal geriet Mathesius in so schwere Anfechtung **wegen seiner eigenen Seligkeit**, daß er mehrere Wochen lang nicht predigen konnte und zu Bette liegen mußte, ja, das Licht der Sonne nicht ertragen konnte, so daß er die Fenster seiner Studierstube mit Teppichen verhängen mußte. Alle Zusprachen seiner gottseligen Gemeindeglieder wollten nicht verfangen, kein Trost bei ihm haften. Seine Seelennot wurde bekannt, daher viele fromme Leute, insonderheit viele fromme Frauen und Jungfrauen, die durch ihn in Gott fröhliche Christen geworden waren, nun für ihren angefochtenen geistlichen Vater um Erlösung aus seiner Anfechtung Tag und Nacht zu Gott flehten. Als jedoch am Gregoriusfest die Schüler mit ihrem Kantor auf ihrem Umgang der Gewohnheit nach endlich auch vor Mathesius' Haus erschienen und die Motette „Gratia Dei" (**Gottes Gnade**), welche Mathesius' Lieblingslied war, anstimmten, da (so schreibt Martin Geier) „hörete Mathesius fleißig zu, und als der Gesang zum Ende gekommen war, wirkte der Heilige Geist in seinem Herzen so viel, daß er vor Freude aus seinem Bettlein aufsprang, die Teppiche von den Fenstern zog, Gott herzlich dankte und sich von dem Tage an besser befand, auch bald darauf die Worte Davids: ‚Es ist mir lieb, daß du mich gedemütiget hast, daß ich deine Rechte lerne' (Ps. 119, 71.), in einer öffentlichen Predigt (wiewohl noch immer nicht ohne Furcht und Kummer des Gemütes) erklärte; bis es endlich vollkommen mit ihm besser ward"; worauf er jene herrliche Predigt, die auch im Drucke erschien, über die Worte: „**Aus der Tiefe rufe ich, HErr, zu Dir**" (Ps. 130, 1.), hielt. —

Für eine der größten Wohlthaten, die er genoß, sahe es Mathesius an, daß ihm Gott auch vortreffliche Kollegen nicht nur in der Kirche, sondern auch in der **Schule** zur Seite gestellt hatte. Zu den letzteren gehörte bekanntlich auch der berühmte Liederdichter **Nikolaus Hermann**, Mathesius' Herzensfreund. Dr. Schleupner erzählt von ihm: „Wenn Herr Mathesius eine gute Predigt gethan, so ist der Kantor (Nikolaus Hermann) geschwind da gewesen und hat den Text mit den vornehmsten Lehren in Reimen und Form gebracht, nicht allein die Sonn- und Feiertage, daher die bekannten (in Reimen verfaßten) Evangelia gekommen, sondern auch was die Wochen über gepredigt worden." Nachdem Hermann, wie Mathesius bezeugt, „viel gute Choräle und deutsche Lieder gemacht, aber auch oftmals in den Schmerzen der Krankheit geseufzt und sich gesehnet nach der himmlischen Kapelle, wo für einen christlichen Organisten die Musika erst recht angehen wird, ist er sanft im HErrn entschlafen den 3. Mai 1561."

Was für ein vortrefflicher Dichter übrigens auch **Mathesius** selbst gewesen ist, kann jedermann schon aus dem einen herrlichen Liede unseres Gesangbuches: „**Aus meines Herzens Grunde**" (Nr. 292), ersehen.

So viel Erbauliches und Erweckliches aus dem Leben des lieben **Mathesius** nun noch zu erzählen wäre, so wird, hoffen wir, schon Voranstehendes vollkommen genügen, zu zeigen, welch ein teurer Gottesmann derselbe war und daß daher von ihm wohl eine gute Lebensbeschreibung Luthers zu erwarten sei. Nur über seine **letzten Tage und sein seliges Abscheiden** mag hier noch einiges wenige Platz finden. Anstatt einer eigenen Darstellung ziehen wir es aber vor, den Bericht mitzuteilen, welchen hierüber ein Augen- und Ohrenzeuge, M. **Kaspar Franck**, in seiner unserem Mathesius gehaltenen **Leichenpredigt** davon gibt. Es ist folgender:

„Kurz vor seinem Ende (welches am 16. Sonntage nach Trinitatis 1565 erfolgte) sagte er (zu Gliedern seiner Gemeinde): ‚Betet nicht mehr, daß ich lange leben solle; allein das helft mir beten, daß mich Gott vor langwierigem Lager behüten wolle. **Wenn ich den Leuten nimmer dienen kann, o HErr, so laß mich schlafen gan.** In meiner nächsten (jüngst erfahrenen) Anfechtung und Demütigung da habe ich erst gelernt, was das tröstliche Sola (**allein**) heißt: **allein** Christi Fürbitte, Blut und Tod und sein vollkommener Gehorsam, den er dem Vater in Thun und Leiden geleistet, ist meine Gerechtigkeit und **allein** durch den Glauben werde ich gerecht; das ist, Christus allein ist meine **Weisheit** im Wort, meine **Gerechtigkeit** in seinem Blut, meine **Heiligkeit** durch seinen Geist und meine **Erlösung** in seiner herrlichen Zukunft.' Am **Donnerstage** vor seinem Ende, da er das letzte Mal zu Grabe gegangen war, sieht er allda seiner lieben Hausfrau Grabschrift an mit Seufzen und spricht: ‚Zu der freue ich mich auch'; gedachte auch seiner eigenen Grabschrift, die er sich gemacht, mit den Worten: ‚Ich weiß an meiner Grabschrift, die ich jetzo gleich vor 19 Jahren gestellt habe, nichts zu ändern; ich stehe durch Gottes Gnade noch auf dem Glauben und Bekenntnis; dabei wird mich mein HErr Christus durch seinen Geist erhalten. Itzt schreibe ich meine Predigt auf den Sonntag vom erweckten Jüngling: ich hoffe, sie soll tröstlich werden; mein HErr Christus wird mir Gnade dazu verleihen. Ich gehe stark mit Scheidensgedanken um und tröste mich der Wiederkunft in einem besseren Leben.' Diese und viel andre schöne und sehnliche Reden thut er auf diesmal, beide in der Spitalkirche (auf dem Gottesacker) und auf dem Heimwege, da er auch in zwei Häuser einging, wo viele vertrauliche freundliche und fröhliche Reden fielen. Auf den **Sonnabend**, da unser zween seiner Kollegen nach der Vesper zu ihm kommen, weist er uns ein Stück seiner Sonntagspredigt. Auf den folgenden **Sonntag** kommt er zeitlich in die Kirche, gar wohl zu Paß, gehet darauf nach der Kanzel und sagt im Gehen, welches er stetig im Brauch hatte: ‚Helfe mir der HErr Christus; betet ihr für mich fleißig.' Wie deutlich er aber und mit erhobener Stimme seine ganze Predigt verrichtet, wissen alle, so es gehöret, daß er in langer Zeit lauter nicht geredet; und wie die Materie an ihr selber tröstlich ist, also waren auch seine Reden und alle Gebärden tröstlich und fröhlich; bis auf die gemeinen Gebete, die redete er leiser. Darauf schickt er sich langsam zum Herabgehen, und da er an die Stiege kommt, entfällt ihm das Buch. Da laufen ihm zween Bergleute zu, welche er freundlich ansieht und spricht: ‚Es hat keine Not', und steigt ohne jemands Hilfe herab. In der Sakristei aber spricht er: ‚Ei wie ein harter Schwindel ist mich an-

gekommen. Ich muß nun ausspannen (sagt Dr. Luther), es sage der Schirrmeister dazu, was er wolle.‘ Da er nun von den Umstehenden seiner eben gehaltenen Predigt und des HErrn Christi erinnert und getröstet wird, antwortet er: ‚Ich habe kein Entsetzen; selig sind, die in dem HErrn sterben; ich will heim.‘ Solches verstunden wir von seiner Behausung, und sagten, alsbald ein Stuhl käme, wollten wir ihn heimtragen. Da sprach er: nicht da heim, sondern gar heim!‘ Unterwegs aber sagte er: ‚Wenn ich Dich habe, HErr JEsu, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.‘ In seiner Stube legen wir ihn auf's Bette, beten und brauchen alle menschlichen Mittel. Innerhalb einer Stunde, als man ihn heim gebracht hatte, hebt er an hart zu schnaufen als ein hart Schlafender, bis um Seiger eins, da er im Namen Christi und auf sein Wort gar sanft einschlief, daß auch die Umstehenden es nicht wohl gewahr wurden, bis der Odem außenblieb und er sich begunte tötlich zu färben.“ Dies geschah am 8. Oktober 1565. Ein Nachkomme unseres Mathesius, welcher das Leben desselben beschrieben hat, schreibt: „Er starb mitten in seinem Berufe (wie er es sich von Gott erbeten hatte), nachdem er kurz vorher seinen Schwanengesang gesungen und drei Stunden vor seinem Abschied über das Evangelium von der Witwe Sohn zu Nain gepredigt, auch die tröstliche Materie, daß die Auserwählten einander im ewigen Leben kennen würden, abgehandelt und also 24 Jahre als ein treuer Lehrer Gott in seinem Amte gedienet, in allem aber zusammen 61 Jahr, 3 Monate und einige Tage mit Ruhm und Ehren gelebt hatte.“

* * *

Was nun unsere neue Ausgabe der Lebensbeschreibung Luthers von Mathesius betrifft, so ist dieselbe ohne Zweifel die schönste und korrekteste unter allen, welche bisher herausgekommen sind. Sie sollte eine „Festgabe für das Jubeljahr 1883“ sein. Daher wollte man sie auch im Festkleide erscheinen lassen. Sie ist mit zwei schönen neuen Bildern geschmückt. Dem Titel gegenüber befindet sich das herrliche Vollbild Luthers nach Wehle, hinter dem Titelblatte ein vortrefflich ausgeführtes Brustbild des Verfassers, Johann Mathesius. Das Format ist das so handliche in Kleinquart, in welchem das Buch auch einst das erste Mal in Nürnberg erschienen ist. Das Buch ähnelt der St. Louiser Ausgabe des Concordienbuchs von 1880, nur daß es etwas höher, die Schrift noch größer und das Papier noch dauerhafter ist. Es ist ein unverkürzter und unveränderter Abdruck der Originalausgaben; die einzige Änderung, die man sich erlaubt hat, besteht darin, daß die jetzige Schreibweise angewendet und die schon in die ersten Ausgaben eingeschlichenen Druckfehler korrigiert worden sind. Zwar ist dem Buch ein neuer, kurzer Titel vorangestellt, nach der Vorrede aber auch ein Faksimile des weitläuftigen ursprünglichen, in altertümlicher und zum Teil roter Schrift gesetzten Titels beigegeben. Jede Seite hat eine den Inhalt angebende Überschrift. Einen besonderen Wert geben dieser neuen Ausgabe das vorangestellte Inhaltsverzeichnis und die am Ende des Buches befindlichen vollständigen Wort- und Sachregister. Das Wort-Register enthält die Erklärung der im Buche vielfach vorkommenden lateinischen und sonst unbekannten Wörter und Redensarten. Vermittelst des alphabetischen Sach-Registers kann der Leser alles, was das Buch enthält, leicht und schnell finden und wiederfinden. Diese beiden, 28 enggedruckte Seiten umfassenden, Register sind dem ebenso großen Fleiße als Geschick des Korrektors unseres „Concordia-Verlags“, Hrn. Chr. Körners, zu danken. Das ganze Buch umfaßt 367 Quartseiten und kostet in gutem, dauerhaftem, mit Goldtitel versehenem Einband nur $1.25. Möge das köstliche Buch nun schnell in allen lutherischen Häusern Eingang finden, so wird das Lesen desselben jeden Tag dieses Jubeljahrs zu einem rechten Jubelfesttag machen.

W.

(Eingesandt.)

Wieder etwas aus Californien.

Vor einigen Monaten brachte der „Lutheraner“ die herzliche Einladung der „California Concordia-Konferenz“ an alle ihre Brüder im Glauben an der Küste des Stillen Oceans zu einer allgemeinen Prediger-Konferenz am 6. April. Gewiß ist es nun den lieben Brüdern drüben „in den Staaten“ sehr erwünscht, über den Verlauf dieser Konferenz etwas Näheres zu erfahren, und daher beschloß denn auch die Konferenz, durch ihren Sekretär einen kurzen Bericht über die Verhandlungen derselben im „Lutheraner“ zu veröffentlichen.

Die Einladung an unsere lieben Glaubensbrüder schloß mit folgenden Worten: „Der Gott aber aller Gnade lasse nach einer segensreichen Passions- und Osterzeit seine Diener am westlichen Gestade vereint und gläubig versammelt fröhlich mit lauter Zunge ihn loben und preisen, wie auch reichlich gestärkt und erquickt die herrliche Wahrheit am eigenen Herzen erfahren:

> Wie lieblich ist's hienieden, wenn Brüder, treu gesinnt,
> In Eintracht und in Frieden vertraut beisammen sind.“

Diese unsere herzliche Bitte hat der treue Gott gar herrlich in Erfüllung gehen lassen. Es war in der That erhebend und herzerquickend, als am 6. April morgens um 9 Uhr in dem norwegischen Schullokale in San Francisco von 12 lutherischen Pastoren der herrliche Choral angestimmt werden konnte: „Komm, Heiliger Geist! HErre Gott“ und als dann das „Lied Davids im höhern Chor“ verlesen wurde: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen“. Da wallte unser Herz vor heiliger Freude und wir priesen Gott für seine reiche Güte aus tiefstem Herzensgrunde. Hatten doch von allen lutherischen Pastoren an unserer ganzen Küste nur zwei nicht erscheinen können, nämlich die beiden norwegischen Brüder in Washington Territory und Idaho; die andern alle waren anwesend: P. Runkel aus Los Angeles, P. Kogler aus Orange, P. Wuggazer aus Stockton und die PP. Döring, Kenter und Bull aus Portland, Oregon; vom Süden wie vom Norden hatten sie sich pünktlich eingestellt, wenn auch das Stille Meer seinem Namen gar keine Ehre gemacht und die lieben Brüder sehr unsanft behandelt und arg mitgenommen hatte. — So konnten wir denn nun fröhlich an unsere Arbeit gehen. Zunächst organisierten wir uns zu einer freien Konferenz, zu deren Vorsitzer Herr P. Bühler und zu deren Sekretären Herr P. Runkel und Unterzeichneter ernannt wurden. Die Konferenz dauerte vom 6. bis zum 11. April incl. und es wurden in dieser Zeit 12 Sitzungen abgehalten, nämlich 5 Morgensitzungen, 5 Nachmittagssitzungen und 2 Abendsitzungen. Zwar meinte einer der lieben Brüder, wir seien ja ganz heißhungrig auf Konferenzsitzungen, so etwas habe er noch nie erlebt; das kam aber jedenfalls bloß daher, daß der liebe Bruder erst kurze Zeit in Californien ist; was gilt's, in ein paar Jahren ist er gerade so hungrig darnach wie wir. — Hauptgegenstand für die Besprechungen in den Morgensitzungen bildete ein Referat über die 13 von der Synodal-Konferenz öffentlich und feierlich angenommenen Thesen über die Gnadenwahl. „Zwar

haben ja“, so wurde einleite[...]
drüben auch über viele ande[...]
stimmt ausgesprochen und he[...]
abgelegt; allein dieses Beke[...]
der Gnadenwahl ist von g[...]
weil unter denen, die sonst[...]
Einigkeit in Absicht auf di[...]
lutherischen Kirche zusamme[...]
Lehre ein heftiger Streit ent[...]
denen Einwendungen und [...]
Zurückgefallenen eine eing[...]
haben, so daß dies Bekenn[...]
Schibboleth der treuen Luth[...]
wir nun persönlich nicht ann[...]
kenntnis abgelegt wurde, [...]
nicht ausgeschlossen bleiben, [...]
hender Prüfung, soviel Gott [...]
nis zu dem unsrigen machen[...]
soll dabei dieses sein, die W[...]
bekennen, und Gott allein a[...]
kamen wir mit diesem Refer[...]
die Zeit doch viel zu kurz w[...]
Gott Lob und Dank! übe[...]
nach längerer, bisweilen au[...]
über diese und jene Punkte, [...]
stimmig dazu bekennen, und [...]
so Gott will, frisch und fröh[...]
fahren. — Ein anderer sehr [...]
wenn auch mehr praktischer[...]
führlichen Besprechung kam, [...]
Bühlers „über den Aufbau [...]
hiesiger Küste“. Alle die [...]
so viele sich leiten lassen bei [...]
zunächst in dieser Arbeit verw[...]
bis zum gröbsten, und gebra[...]
vor dem HErrn, welche demse[...]
sein müßten, wie das fremde [...]
und Abihu einst in das Heil[...]
sich erkühnten. Darauf wu[...]
Quellen der Missionslust gege[...]
an die Allgemeinheit des göt[...]
-werkes, der ausdrückliche B[...]
zu unsern Brüdern und di[...]
Segens. Sodann machte d[...]
das erste und höchste Ziel [...]
unmöglich dies sein könne, [...]
zu sammeln, sondern einzig [...]
zu heiligen und die Seelen z[...]
und Heiland. Das Mitte[...]
Mission zu erreichen, könne[...]
sein, als Gottes Wort, sowo[...]
Inhaltes, als auch wegen sei[...]
teure Wort enthält alles, wa[...]
haben, und es wirkt auch all[...]
schen hervorbringen wollen. [...]
die rechten Prediger gewonne[...]
zeigte dann der Referent, w[...]
müßten, wie ihre Predigt s[...]
Form, wie sie studiert und [...]
sollte, und wie dann auch de[...]
Lehre zieren müsse. Dann [...]
Prediger zu gewinnen seien, [...]
durch gläubiges Gebet zu D[...]
Gaben herabkommen. Au[...]
Missionsprediger wurde aus[...]
lich das Verhältnis der Mi[...]
und die rechte Behandlung [...]
meinden dargestellt. Dabe[...]
einen längeren Artikel in de[...]
„Lehre und Wehre“ von He[...]



Quartseiten
Goldtitel ver-
köstliche Buch
Eingang fin-
Tag dieses
machen.
W.

ien.

theraner" die
ordia-Konfe-
der Küste des
diger-Konfe-
ben Brüdern
ber den Ver-
rfahren, und
durch ihren
erhandlungen
n.
aubensbrüder
tt aber aller
ssions- und
e vereint und
ge ihn loben
erquickt die
ren:
u gesinnt,
nen sind."
eue Gott gar
war in der
. April mor-
chullokale in
en der herr-
Komm, Hei-
n das „Lied
„Siehe, wie
bei einander
liger Freude
aus tiefstem
lutherischen
vei nicht er-
chen Brüder
andern alle
Angeles, P.
Stockton und
s Portland,
atten sie sich
Meer seinem
eben Brüder
en hatte. —
nsere Arbeit
einer freien
hler und zu
nterzeichneter
vom 6. bis
eser Zeit 12
gensitzungen,
gen. Zwar
ganz heiß-
habe er noch
her, daß der
en ist; was
hungrig dar-
Besprechun-
erat über die
und feierlich
hl. „Zwar

haben ja", so wurde einleitend bemerkt, „unsere Brüder drüben auch über viele andere Lehren sich klar und bestimmt ausgesprochen und herrliche Bekenntnisse darüber abgelegt; allein dieses Bekenntnis über die Lehre von der Gnadenwahl ist von ganz besonderer Bedeutung, weil unter denen, die sonst in so bewußter herrlicher Einigkeit in Absicht auf die Lehre unserer evangelisch-lutherischen Kirche zusammen standen, gerade über diese Lehre ein heftiger Streit entstanden ist und die verschiedenen Einwendungen und Bedenken der später von uns Zurückgefallenen eine eingehende Prüfung erfahren haben, so daß dies Bekenntnis jetzt gleichsam zum Schibboleth der treuen Lutheraner geworden ist. Weil wir nun persönlich nicht anwesend waren, als dies Bekenntnis abgelegt wurde, so wollen wir doch davon nicht ausgeschlossen bleiben, und ebenfalls nach eingehender Prüfung, soviel Gott Gnade giebt, dies Bekenntnis zu dem unsrigen machen; und unser einiges Ziel soll dabei dieses sein, die Wahrheit zu erkennen und zu bekennen, und Gott allein alle Ehre zu geben." Leider kamen wir mit diesem Referate lange nicht zu Ende, da die Zeit doch viel zu kurz war. Doch konnten wir uns, Gott Lob und Dank! über die besprochenen Thesen, nach längerer, bisweilen auch recht lebhafter Debatte, über diese und jene Punkte, wohl einigen, und uns einstimmig dazu bekennen, und nächstes Jahr werden wir, so Gott will, frisch und fröhlich mit dieser Arbeit fortfahren. — Ein anderer sehr interessanter und lehrreicher, wenn auch mehr praktischer Gegenstand, der zur ausführlichen Besprechung kam, war eine Arbeit Herrn P. Bühlers „über den Aufbau der lutherischen Kirche an hiesiger Küste". Alle die falschen Motive, von denen so viele sich leiten lassen bei ihrem Missionieren, wurden zunächst in dieser Arbeit verworfen und zwar vom feinsten bis zum gröbsten, und gebrandmarkt als fremdes Feuer vor dem HErrn, welche demselben ebensowohl ein Greuel sein müßten, wie das fremde Feuer, mit welchem Nadab und Abihu einst in das Heiligtum des HErrn zu treten sich erkühnten. Darauf wurden die rechten und echten Quellen der Missionslust gezeigt, nämlich der feste Glaube an die Allgemeinheit des göttlichen Gnadenwillens und -werkes, der ausdrückliche Befehl des HErrn, die Liebe zu unsern Brüdern und die Gewißheit des göttlichen Segens. Sodann machte der Referent aufmerksam auf das erste und höchste Ziel der Missionsarbeit, welches unmöglich dies sein könne, sofort geordnete Gemeinden zu sammeln, sondern einzig und allein Gottes Namen zu heiligen und die Seelen zu gewinnen für ihren Gott und Heiland. Das Mittel, diese hohe Aufgabe der Mission zu erreichen, könne daher auch kein anderes sein, als Gottes Wort, sowohl wegen seines herrlichen Inhaltes, als auch wegen seiner göttlichen Kraft. Dieses teure Wort enthält alles, was wir den Leuten zu bringen haben, und es wirkt auch alles, was wir in den Menschen hervorbringen wollen. Hierzu müssen freilich auch die rechten Prediger gewonnen werden, und im folgenden zeigte dann der Referent, wie diese nun beschaffen sein müßten, wie ihre Predigt sein sollte nach Inhalt und Form, wie sie studiert und wie sie vorgetragen werden sollte, und wie dann auch der Wandel der Prediger ihre Lehre zieren müsse. Dann wurde gezeigt, wie nun diese Prediger zu gewinnen seien, nämlich zuerst und vor allem durch gläubiges Gebet zu Dem, von welchem alle guten Gaben herabkommen. Auch von dem Berufe solcher Missionsprediger wurde ausführlich gehandelt und endlich das Verhältnis der Mission zur Gemeindebildung und die rechte Behandlung solcher neugebildeten Gemeinden dargestellt. Dabei wurde hingewiesen auf einen längeren Artikel in den ersten Jahrgängen von „Lehre und Wehre" von Herrn Dr. Sihler, wie überhaupt auf unsere kirchlichen Blätter, die eine wahre Schatzkammer solcher Aufsätze sind, die uns in unseren hiesigen Verhältnissen als vortreffliche Wegweiser dienen können. Kurz, die ganze Arbeit war so schön geordnet, so ausführlich, so überzeugend und so praktisch besonders für unsere hiesigen so schwierigen kirchlichen Verhälnisse, daß es wirklich eine Lust war zuzuhören, und am Schluß denn auch der Vorschlag gemacht wurde, diese Arbeit drucken zu lassen, was jedoch leider aus verschiedenen Gründen nicht ausführbar zu sein schien. Aber reichen Segen haben wir alle davon gehabt und wir danken dem treuen Gott wie auch dem werten Referenten von Herzen dafür. —

Außer den genannten beiden Gegenständen beschäftigte uns denn auch noch die Frage: „Ob diese unsere Versammlung lediglich eine stehende Konferenz bilden oder ob die Bildung irgend einer und welcher Synodalorganisation bezweckt werden solle?" Nach reiflicher Erwägung überzeugten wir uns, daß wir unsern eigentlichen Wunsch in dieser Beziehung der Zukunft und der weiteren Entwickelung unserer zum Teil erst vor kurzem gegründeten Gemeinden überlassen müssen, und entschieden uns zunächst dafür, daß wir Prediger, die in völliger Glaubens- und Bekenntniseinigkeit stehen, uns zu einer stehenden Konferenz organisieren sollten, was denn auch ausgeführt wurde. Mit herzlichem Dank gegen Gott organisierten wir uns nämlich am 11. April zu einer „Pacific Konferenz", welche es sich zur Aufgabe stellt, die Reinheit der Lehre und die Einigkeit des Geistes unter uns zu erhalten und zu befestigen und für den Aufbau unserer Kirche an dieser Küste mit vereinten Kräften zu wirken. Diese Konferenz wird nächstes Jahr in der zweiten Woche nach Ostern, so Gott will, in San Francisco wieder zusammen kommen, und wie Gott Gnade gegeben hat, daß diese Konferenz zu Stande kam, so dürfen wir nun wohl auch die Hoffnung hegen, daß bald eine größere kirchliche Körperschaft daraus entstehe, an welcher auch unsere lieben Gemeinden Anteil nehmen, und so Hirten und Herden zu einer größeren Herde verbunden werden, damit auch in diesem fernen Abendlande das Werk des HErrn immer eifriger und erfolgreicher betrieben werde, die Wüste immer mehr und mehr grüne, die Einsame fröhlich werde, Zion sich freue!

Das walte Gott, der Gott der Hilfe und des Segens!

J. H. Theiß.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Das Kanadische „Lutherische Volksblatt" vom 15. Mai enthält folgende Anzeige: Da der seitherige Redakteur dieses Blattes, Herr Pastor Chr. Hochstetter, einem Rufe nach den Ver. Staaten gefolgt ist (was wohl alle lieben Leser mit uns herzlich bedauern), so sind die Unterzeichneten von der ehrw. Pastoralkonferenz bestimmt worden, die Redaktion unseres Blattes zu übernehmen. Man bittet daher, die Wechselblätter und Einsendungen von nun an unter der Adresse zu versenden:

Rev. P. Andres,
P. O. Box 10, Berlin, Waterloo Co., Ontario.
P. Andres, J. Frosch.

(P. S. Bestellungen, Bezahlungen u. s. w. sind nach wie vor an Herrn Lehrer Hoffmeyer in Humberstone, Ont., zu richten.)

Aus der „lutherischen" Generalsynode. Pastor Charles T. Stock, welcher zur „lutherischen" Generalsynode gehörte und eine Gemeinde in Pittsburg bediente, ist ein Komödiant geworden! Ganz richtig schreibt der „Pilger": „Wahrscheinlich paßte er schon

längst besser zun
Schade, daß er s
hat." Möchte es
in dieser Generals
ger Schaden an
sein ließe und sich

Die Bischöfe
gen Synode" vor
Kirche vertritt) d
das Abendmahl z
Die Synode hat
erklärt: Zuerst
im Glauben abs
meinschaftliche F
insofern das erst
tern sein kann!

Ein Episkopa
worden, daß er
liche Religion st
Schrift angreifen
daß sehr viele se
schen und daß m
New York eine
sucht sich damit
skopalkirche gelte
tes Wort, sonder
tes Wort; wona
Wort wäre. Sc

Ein Presbyte
die Lehre von d
der Gerechtigkeit
terium verhört
wollte, einstimmi

Rom und Sp
und in Böhmen
römisch-katholisch
ist nicht zum Ve
daß die römisch
Geisterspuk seit
für ihr Fegfeue
Spiritualisten gl
sich uns offenba
mentlich auch A
glauben auch di
schiedenen erschie
feuer geoffenbart
Pfaffen, daß di
und geflehet hät
lesen lassen, daß
würden. Wie a
auch die papisti
barer Betrug,
liger Schrift, di
tend machen mü
den Papisten geg
das Fegfeuer u
erscheinungen be
brauch der Mess
Sprüche Jes. 8,
Gott fragen?
die Lebendig
Zeugnis; werde
Morgenröte nic
„Daß nicht unte
oder ein Tagewä
oder ein Zauber
oder Zeichendeut
Denn wer solche
In den Schmalk
andern ist das d
die bösen Geister
als Menschenseel
Wallfahrten und
lichen Lügen u

chlichen Blätter, die eine wahre
Aufsätze sind, die uns in unseren
als vortreffliche Wegweiser dienen
nze Arbeit war so schön geordnet,
zeugend und so praktisch besonders
chwierigen kirchlichen Verhältnisse,
st war zuzuhören, und am Schluß
lag gemacht wurde, diese Arbeit
s jedoch leider aus verschiedenen
orbar zu sein schien. Aber reichen
davon gehabt und wir danken dem
em werten Referenten von Herzen

ten beiden Gegenständen beschäf-
noch die Frage: „Ob diese unsere
h eine stehende Konferenz bilden
irgend einer und welcher Syno-
ckt werden solle?" Nach reiflicher
n wir uns, daß wir unsern eigent-
ser Beziehung der Zukunft und
lung unserer zum Teil erst vor
Gemeinden überlassen müssen, und
chst dafür, daß wir Prediger, die
- und Bekenntniseinigkeit stehen,
n Konferenz organisieren sollten,
geführt wurde. Mit herzlichem
ganisierten wir uns nämlich am
Pacific Konferenz", welche es sich
ie Reinheit der Lehre und die
unter uns zu erhalten und zu be-
Aufbau unserer Kirche an dieser
räften zu wirken. Diese Konfe-
ahr in der zweiten Woche nach
in San Francisco wieder zusam-
ie Gott Gnade gegeben hat, daß
stande kam, so dürfen wir nun
ng hegen, daß bald eine größere
daraus entstehe, an welcher auch
en Anteil nehmen, und so Hirten
größeren Herde verbunden wer-
sem fernen Abendlande das Werk
friger und erfolgreicher betrieben
mer mehr und mehr grüne, die
e, Zion sich freue!
r Gott der Hilfe und des Segens!

J. H. Theiß.

---

chlichen Chronik.

Amerika.

„Lutherische Volksblatt" vom
ende Anzeige: Da der seitherige
tes, Herr Pastor Chr. Hochstetter,
Ver. Staaten gefolgt ist (was
mit uns herzlich bedauern), so
n von der ehrw. Pastoralkonferenz
Redaktion unseres Blattes zu über-
daher, die Wechselblätter und Ein-
unter der Adresse zu versenden:

, Berlin, Waterloo Co., Ontario.
P. Andres, J. Frosch.
n, Bezahlungen u. s. w. sind nach
ehrer Hoffmeyer in Humberstone,

schen" Generalsynode. Pastor
elcher zur „lutherischen" General-
eine Gemeinde in Pittsburg be-
ödiant geworden! Ganz richtig
: „Wahrscheinlich paßte er schon
längst besser zum Theaterspieler, als zum Seelsorger. Schade, daß er so lange auf der Kanzel geschauspielert hat." Möchte es nur nicht noch gar manchen Prediger in dieser Generalsynode geben, der besser thun und weniger Schaden anrichten würde, wenn er das Predigen sein ließe und sich an eine Komödiantentruppe anschlösse. W.

Die Bischöfe der Episkopalkirche haben der „Heiligen Synode" von Rußland (die die griechisch-katholische Kirche vertritt) den Vorschlag gemacht, gemeinschaftlich das Abendmahl zu feiern und zwar besonders in Alaska. Die Synode hat eine abschlägige Antwort gegeben und erklärt: Zuerst ist eine beiderseitige Übereinstimmung im Glauben absolut notwendig, ehe die gegenseitige gemeinschaftliche Feier der Sakramente stattfinden kann, insofern das erstere der einzig mögliche Grund des letztern sein kann! (Sbd.)

Ein Episkopalprediger Heber Newton ist angeklagt worden, daß er Lehren predige, welche wider die christliche Religion streiten und die Wahrheit der heiligen Schrift angreifen. Es ist gewiß ein trauriges Zeichen, daß sehr viele seiner Kollegen keine Untersuchung wünschen und daß man noch zweifelt, ob der Bischof von New York eine Untersuchung anstellen wird. Man sucht sich damit zu retten, daß man sagt, in der Episkopalkirche gelte nicht nur der Satz: die Bibel **ist** Gottes Wort, sondern auch der Satz: in der Bibel **ist** Gottes Wort; wonach also nicht alles, was sie sagt, Gottes Wort wäre. Schrecklich! G.

Ein Presbyterianerprediger in Ohio, McLane, der die Lehre von der Genugthuung und der Zurechnung der Gerechtigkeit Christi leugnet, ist von seinem Presbyterium verhört und, da er keine Belehrung annehmen wollte, einstimmig suspendiert worden. G.

Rom und Spiritualismus. In Cincinnati, Ohio, und in Böhmen gewinnt der Spiritualismus unter den römisch-katholischen Laien immer mehr Anhänger. Das ist nicht zum Verwundern, wohl aber ist das seltsam, daß die römischen Pfaffen dagegen eifern. Ist doch Geisterspuck seit langen, langen Zeiten ein Hauptbeweis für ihr Fegfeuer und Meßopfer. Wie nämlich die Spiritualisten glauben, „daß Geister zurückkehren und sich uns offenbaren können auf mancherlei Weise", namentlich auch Aufschluß über das Jenseits geben, so glauben auch die Papisten, daß oft Seelen der Abgeschiedenen erschienen seien, welche die Zustände im Fegfeuer geoffenbart hätten. Namentlich hören sie von den Pfaffen, daß diese Seelen oft gar ängstlich gewinselt und geflehet hätten, man möchte doch Messen für sie lesen lassen, daß sie desto eher aus dem Fegfeuer erlöst würden. Wie aber der neuere Spiritualismus, so sind auch die papistischen Geistererscheinungen teils offenbarer Betrug, teils Teufelswerk. Die Sprüche heiliger Schrift, die wir den Spiritualisten gegenüber geltend machen müssen, mußte Luther zu seiner Zeit auch den Papisten gegenüber führen, die sich zum Beweis für das Fegfeuer und die Messe auf die vielen Geistererscheinungen beriefen. (Vergl. seine Schrift vom Mißbrauch der Messe.) Es sind dies unter andern die Sprüche Jes. 8, 19. 20.: „Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen? Oder soll man die Todten für die Lebendigen fragen? Ja, nach dem Gesetz und Zeugnis; werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröte nicht haben" — und 5 Mos. 18, 10—12.: „Daß nicht unter dir funden werde . . . ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder der auf Vogelgeschrei achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel." In den Schmalkaldischen Artikeln sagt Luther: „Zum andern ist das daraus (aus dem Meßopfer) gefolgt, daß die bösen Geister haben viel Büberei angerichtet, daß sie als Menschenseelen erschienen sind, Messen, Vigilien, Wallfahrten und andere Almosen geheischet mit unsäglichen Lügen und Schalkheiten. Welches wir alles haben für Artikel des Glaubens halten und darnach leben müssen, und der Pabst solches bestätiget, wie auch die Messe und alle andern Greuel." (II, 2.) G.

Rationalistentaufe. Unsere Gemeinden in New Orleans haben, wie wir seiner Zeit berichteten, ein Schriftchen herausgegeben, in welchem sie erklären, daß sie diejenigen Taufen nicht für christliche Taufen anerkennen können, welche in solchen Gemeinden vollzogen werden, in denen der dreieinige Gott geleugnet wird. Diese tapfere Erklärung hat zwar unter den rationalistischen Pfaffen einen großen Zorn erregt, aber auch großen Segen gestiftet. Folgendes lesen wir nämlich in dem zu New Orleans erscheinenden „Hausfreund für Stadt und Land" vom Monat Mai: „Den meisten Lesern des ‚Hausfreunds' ist es wohl bekannt, daß die unabhängige deutsche protestantische Kirche an der Jackson Straße, zu welcher wohl die größte Anzahl der gebildeten (?) Deutschen von New Orleans gehört, in ihrem Bekenntnis rationalistisch ist, und entschieden die Dreieinigkeit Gottes, welche die Kirche auf Grund der heiligen Schrift lehrt, leugnet. In Folge dessen haben die hiesigen lutherischen Gemeinden die Taufe, in dieser Kirche vollzogen, verworfen. Kinder, welche in jener Kirche getauft waren, wurden von ihnen von der Konfirmation zurückgewiesen, es sei denn, daß dieselben von ihnen erst die rechtgläubige Taufe empfingen. Andere Kirchengemeinschaften haben aber bis vor kurzem noch keine Gelegenheit genommen, die Taufe obiger Kirche zu verwerfen, mit Ausnahme der deutschen Prediger-Konferenz, welche in ihrem Organ, dem ‚Deutschen Hausfreunde', die Taufe als eine nichtchristliche bezeichnete. In diesem Jahre nun war unter der Zahl der zu konfirmierenden Kinder in der zweiten deutschen Presbyterischen Kirche, Ecke Claiborne und St. Bernard Straßen, ein Knabe, der vom Prediger Heintz getauft war. Die vier Kirchenältesten und der Pastor dieser Gemeinde waren sich klar, daß wenn sie diesen Knaben durch die Konfirmation in die Gemeinde aufnehmen würden, sie damit die Heintz'sche Taufe als eine rechtmäßige Taufe bestätigten, während sie doch in ihrem Gewissen von der Verwerflichkeit derselben überzeugt waren. Damit aber die geistlichen Vertreter und der Prediger dieser Gemeinde in der Zurückweisung dieses Knaben nicht eigenmächtig handelten, so legten sie dem Presbyterium von New Orleans, welches sich am 11. April d. J. in Thibodeaux, La., versammelte, die folgende Frage vor: ‚Können wir irgend eine Person oder einen Sonntagsschüler als Mitglied in unsere Kirche aufnehmen, welcher getauft wurde in der evang. protestantischen Kirche, Ecke Jackson und Chippewa Str., in welcher L. P. Heintz Pastor ist? Die Lehre dieser Kirche gipfelt in den folgenden fünf Punkten: 1. Es giebt keinen dreieinigen Gott. 2. Deshalb ist der HErr JEsus Christus nicht wahrer Gott. 3. Und ebenso ist auch der Heilige Geist nicht wahrer Gott. 4. Nicht alles in der Bibel ist Gottes Wort. 5. Es giebt keinen persönlichen Teufel und ebenso auch keine ewigen Höllenstrafen.' Die Antwort auf diese Frage war ein einstimmiges **‚Nein'**, das von elf Pastoren und fünf Kirchenältesten (Laiendelegaten) gegeben wurde. Zum Presbyterium von New Orleans gehören Prediger wie Dr. Palmer, Dr. Smith, Dr. Markham, und andere, deren Namen einen guten Klang in unserer Stadt haben. Ihnen kann die deutsche Gemeinde an Jackson und Chippewa Straße den Vorwurf **nicht** machen, daß sie aus Neid gehandelt haben, wie es Prediger Heintz in seiner Predigt den Lutheranern ungerechterweise vorwarf. Es ist dem Presbyterium von New Orleans, wie den lutherischen Glaubensgenossen einzig daran gelegen, ein ehrliches und offenes Zeugnis gegen den Unglauben abzulegen. Und das ist jetzt von der Kirchengemeinschaft, zu welcher der Schreiber dieses gehört, mit einem kurzen ‚nein' geschehen. Die deutschen presbyterischen Gemeinden in New Orleans wissen also jetzt, daß die Taufe, von Pastor Heintz vollzogen, für sie keine Rechtsgültig-

keit hat. Wir hoffen, daß andere deutsche Gemeinden dieser Stadt, welche auf dem biblischen Lehrgrund stehen und gläubige Prediger haben, auch noch gegen diese falschen Lehren werden Zeugnis ablegen, wie es die Lutheraner und Presbyterianer gethan haben." Auch hier in St. Louis, Mo., giebt es sogenannte „protestantische" oder „freie" Gemeinden, in welchen sowohl auf der Kanzel als in den von diesen Gemeinden eingeführten Schulbüchern der dreieinige Gott geleugnet wird; daher auch wir hier die darin vollzogenen Taufen für ein leeres Gaukelspiel, welches die rationalistischen Pfaffen um Geldes willen treiben, ansehen und behandeln. W.

Der sogenannte „Protestantische Bund", ein Verein von vernunftgläubigen Predigern, der seinen Hauptsitz in Cincinnati, Ohio, hatte, hat sich aufgelöst. Sie haben aber den Schritt nicht etwa deswegen gethan, weil sie zu besserer Einsicht gekommen sind, sondern weil sie so ihre „Gemeinden" oder Haufen besser täuschen und behalten zu können glauben. G.

Agnostiker. Diesen Namen haben wohl manche Leser in den Zeitungen gefunden. So nennen sich jetzt Gottesleugner in England und Amerika. Sie führen diesen Namen, weil sie behaupten, man könne nichts gewiß wissen, als nur das, was man mit den Sinnen wahrnehme; man könne das Dasein eines Gottes weder behaupten noch leugnen; niemand könne gewiß sagen, ob es einen Himmel und eine Hölle gebe. Damit wollen sie ihrem schändlichen Unglauben einen neuen Anstrich geben und glauben, viele durch die Rede gewinnen zu können: Es fällt uns nicht ein, das Dasein Gottes zu leugnen, wir sagen nur, es könne nicht bewiesen werden, es könne niemand etwas Gewisses über Gott wissen. — O wie freut sich Satan über diese Nichtswisser! G.

II. Ausland.

Die Sache der Schule in Australien. In Australien hat sich ein Verein gebildet, welcher den Zweck hat „dahin zu wirken, daß das Lesen der Bibel, mit nur solchen Erklärungen, welche das Verständnis des Gelesenen ermöglichen, ein regelmäßiger Unterrichtsgegenstand in den Staatsschulen werde für solche Kinder, deren Eltern nichts dagegen einzuwenden haben." Auf der Versammlung der unionistisch gesinnten Synode von Victoria im März wurde beantragt, die Bemühungen dieses Vereins zu unterstützen, und der Antrag einstimmig angenommen. Im „Lutherischen Kirchenboten für Australien" vom Monat April, wo dies berichtet wird, setzen die Redakteure (jetzt die Herren Pastoren Schürman und Peters) mit Recht hinzu: „Auch diesem Antrage können wir nicht völlig zustimmen. So sehr wir uns freuen würden, wenn die liebe Bibel in die Schule käme und den Kindern ihr geraubtes Gut wieder zurückgegeben würde, auch selbst, wenn es nur gestattet sein sollte, die Bibel ohne alle Erklärung zu lesen, so genügt es doch nicht für uns Lutheraner, sondern wir müssen fordern, daß wir für unsere Kinder Schulen haben, in welchen sie nicht bloß die Bibel lesen, sondern auch aus derselben unterrichtet werden auf Grund unseres allerheiligsten Glaubens; da dies aber nach dem jetzigen Schulgesetz unmöglich ist, so könnten wir nur einen solchen Verein unterstützen, welcher gegen das bestehende Schulgesetz auftritt, und erst dann können wir wahre Heilung des Schadens hoffen. Solange aber diese Zustände bestehen, müssen wir Lutheraner für eigene Gemeindeschulen sorgen und bleiben mit dem Staatsschulwesen unverworren, können auch dann unsere Gemeindeschulen nicht aufgeben, wenn selbst jener Verein seinen Zweck erreicht und die Bibel als einfaches Lesebuch in die Schule eingeführt hätte." — Eine Synode, welche wirklich die lutherische Kirche bauen will, fängt es nur dann am rechten Orte an, wenn sie nach Aufrichtung des heiligen Predigtamts auch für lutherische Gemeindeschulen sorgt. W.

In Elsaß kommt es jetzt immer häufiger vor, daß die gläubigen Glieder der Gemeinden sich weigern, die ihnen aufgedrungenen rationalistischen Pastoren anzuerkennen. Vor kurzem haben eine große Anzahl Familienväter aus Obermodern in einer Eingabe an die Regierung offen erklärt, daß sie als ev.-luth. Christen durch die Predigt und die Amtsverwaltung eines liberalen (das ist, rationalistischen) Pfarrers, der mit der heiligen Schrift und dem Bekenntnis der Kirche Augsburgischer Konfession gebrochen hat, nicht können befriedigt werden, und daß sie gesonnen sind, freie Versammlungen auf den Grund des Wortes Gottes und des kirchlichen Bekenntnisses zu ihrer Erbauung zu veranstalten. — Als sich bei der vakanten Pfarre zu Hatten nur zwei Kandidaten gemeldet und Probepredigten gehalten hatten, welche sich beiderseits dabei als Rationalisten offenbarten, richteten die gläubigen Glieder jener Pfarrei am 8. April d. J. eine Bittschrift an das Direktorium zu Straßburg, worin sie erklärten: „Als Glieder der Kirche Augsburgischer Konfession haben wir das Recht, von einem Geistlichen das Wort GOttes ungeschmälert und unverfälscht zu verlangen, und darum erklären wir förmlich vor der Erhebungs-Kommission, daß wir um keinen Preis einen der beiden Kandidaten, noch sonst einen liberalen Pfarrer, der das göttliche Ansehen der heiligen Schrift und die ewige Gottheit Christi leugnet und das Bekenntnis unserer Kirche Augsburgischer Konfession verwirft, als unseren Geistlichen und Seelsorger und als den Lehrer unserer Kinder anerkennen können. Falls einer der beiden liberalen Kandidaten oder sonst ein liberaler Pfarrer nach Hatten sollte ernannt werden, so erklären wir feierlich, daß wir sämtlich kein Opfer scheuen werden, um auswärts für uns und unsere Kinder zu suchen, was unsere kirchliche Oberbehörde uns in der eigenen Pfarrei wird versagt haben.

Unterthänigst zeichnen 2c."

Folgen auf der Bittschrift **hundert** Unterschriften von kirchlichen Wahlmännern der Gemeinde Hatten.

(Eingesandt.)

Zehnter Jahresbericht über die Taubstummen-Anstalt zu Norris, Wayne Co., Michigan.

Haben wir noch immer Ursache gehabt, in unsern Jahresberichten über unsere Anstalt Gott zu danken für seine Güte, Liebe und Gnade, die er derselben zu Teil hat werden lassen, so haben wir gewiß dieses Jahr besondere Ursache dazu. Der HErr hat sie nicht nur vor schweren Krankheiten und vor verderblichen Unglücksfällen bewahrt, er hat nicht nur zu dem Pflanzen und Begießen der Lehrer sein Gedeihen gegeben, sondern er hat auch eine schwere Last, die in der Gestalt einer Schuld auf uns lag, zum großen Teil von uns genommen. Als die letzte Rechnung abgeschlossen wurde, lastete noch eine Schuld von mehr als 10,000 Dollars auf der Anstalt. Es wollte uns manchmal schwer ums Herz werden, wenn wir diesen Berg vor uns sahen, aber, Gott sei Lob und Dank! der HErr hat geholfen, daß der Berg zum großen Teil abgetragen worden ist. Er hat vieler Christen Herzen willig gemacht, uns zu helfen, so daß ein großer Teil der Schuld abbezahlt werden konnte. Wir haben jetzt, wie der Bericht des Sekretärs ausweist, nur noch etwas über 3000 Dollars Schulden, die aber nicht verzinst werden müssen. Wir sagen hiermit allen lieben Gebern unsern herzlichsten Dank. Der HErr, der sich auch das Scherflein, das die Witwe gab, gemerkt hat, der wolle allen milden Gebern in Gnaden lohnen zeitlich und ewig.

Die Schuld, die jetzt noch auf der Anstalt lastet, ist zwar gering im Vergleich mit der, welche voriges Jahr noch auf derselben lag. Aber wenn wir auch diese Schuld bald beseitigen könnten, so wäre das von großem Nutzen für die ganze Anstalt. Wir würden nämlich dann in den Stand gesetzt werden, daß wir noch mehr Raum schaffen könnten, so daß alle Taubstummen, die angemeldet worden sind, aufgenommen werden könnten. Es sind nämlich jetzt 40 Kinder in der Anstalt, 24 Knaben und 16 Mädchen. Zwei wurden voriges Jahr confirmiert, eins bei P. Damm in Weyauwega, Wis., am 12ten Sonntag nach Trin.; das andere bei P. Reinhard in Benton County, Iowa, am 13ten Sonntag nach Trin. Ein Schüler wurde dies Jahr confirmiert am Sonntag Misericordias Domini in Norris, Michigan.

Alle diese Handlungen gesch
treffenden Gemeinden, nach
prüft worden waren und
der Heilswahrheiten dabei
ten, über die sich die
Gott dankten, daß er den
Gnade gegeben hatte. —
Anstalt ausgetreten. Es
40 Kinder zurück. Dazu
Damit nun aber diese alle
können, dazu sollte noch et
Und das wollen wir gerne
unserer lieben Christen au
dabei zu helfen.

Ist es denn wirklich der
einer solchen geringen Anza
ausgiebt und sich solche M
gewiß. Eine einzige Seele
alles Gold und Silber der
alles vergehen; alles Gold
und Edelsteine werden ein
bleibt aber ewig. Darum
Freunde mit dem ungerechte
ihr nun darbet, sie euch aufne
Lucä 16, 9. Unser HErr
Menschen, aber auch jeder
hast du Arbeit gemacht in de
Mühe gemacht in deinen
deine Uebertretung um mein
Sünden nicht." Jes. 43, 2
auch auf jedes einzelne sei
wenn sich eins von der H
Herde wohl verwahret in de
verlornen nachgeht und es
er es findet. Lucä 15.
also auch dieser armen Ta
keine Unkosten noch Mühe
Christo zu führen und ihne
Erkenntnis der Wahrheit
In den Staatsanstalten wü
entgeltlich aufgenommen und
da lernen sie das eine, wa
JEsum nicht kennen. Und
von JEsu hören, so werden
die nicht unsers Glaubens s
auf ihre heilige Taufe, auf
lige Abendmahl, nicht auf
dern auf ihre Werke, auf
gewiesen. Wohl könnten die
Pastoren, Eltern und Lehre
noch vermittelst der englisch
vermittelst der Zeichensprac
stehen, auf die Kinder einwi
der es wirklich so weit gebr
lische Sprache auch wirklich
meisten Fällen werden sich
entgegenstellen, daß ein sold
wünschenswert wäre, nicht m
gesehen davon, daß dann solch
lutherischen Gebet- und an
unzugänglich sind. Es ist
vorzuziehen, daß den Kinde
gründlicher Unterricht im l
teilt wird, so daß dann spä
Kindern heilsamlich verkehre
tes Gottes auf sie einwirke
viele Taubstumme innerhalb
die und auch andere, die uns
von Gott anbefohlen, daß
sorgen sollen. Wir sollen

Darum bitten wir alle Fr
ner unserer Taubstummen i
mentlich auch mit zu helfen,
schaffen können. Es bitte
solche, die bereits auf Staat
bei Jahren sind, ganz dringe
stalt aufzunehmen, damit s
können. Wir können sie
müssen noch mehr Raum hab
in der Anstalt selbst noch ei
und noch einige Verbesserung

In dem letzten Jahre ist a
Anstalt vorgekommen. He
Berufe an eine Gemeindeschu
dann Herrn Lehrer Krause ein
um erfahren zu können, ob
menunterricht mit Nutzen w
nach mehreren Wochen hera
Krause nicht ungeschickt zum U
sei, und er auch Lust und
selben empfand und daher ein

Pastoren anzu-
Anzahl Fami-
ngabe an die
luth. Christen
ng eines libe-
s, der mit der
Kirche Augs-
t können be-
nd, freie Ver-
Gottes und des
ng zu veran-
rre zu Hatten
epredigten ge-
als Rationa-
Glieder jener
an das Direk-
„Als Glieder
uben wir das
GOttes unge-
und darum er-
mmission, daß
didaten, noch
tliche Ansehen
t Christi leug-
Augsburgischer
en und Seel-
er anerkennen
n Kandidaten
tten sollte er-
aß wir sämt-
ärts für uns
rchliche Ober-
versagt haben.

rschriften von
tten.

ubstummen-
Michigan.

t, in unsern
zu danken für
selben zu Teil
eses Jahr be-
nicht nur vor
hen Unglücks-
Pflanzen und
n, sondern er
Gestalt einer
von uns ge-
lossen wurde,
,000 Dollars
al schwer ums
r uns sahen,
hat geholfen,
n worden ist.
nacht, uns zu
uld abbezahlt
r Bericht des
3000 Dollars
nüssen. Wir
n herzlichsten
rflein, das die
ilden Gebern

stalt lastet, ist
voriges Jahr
ir auch diese
s von großem
rden nämlich
wir noch mehr
bstummen, die
rden könnten.
stalt, 24 Kna-
ges Jahr con-
ga, Wis., am
i P. Reinhard
Sonntag nach
nfirmiert am
s, Michigan.

Alle diese Handlungen geschahen öffentlich vor den betreffenden Gemeinden, nachdem die Confirmanden geprüft worden waren und eine herrliche Erkenntnis der Heilswahrheiten dabei an den Tag gelegt hatten, über die sich die Zuhörer verwunderten und Gott dankten, daß er den Taubstummen eine solche Gnade gegeben hatte. — Einige Kinder sind aus der Anstalt ausgetreten. Es bleiben nun in der Anstalt 40 Kinder zurück. Dazu sind über 12 angemeldet. Damit nun aber diese alle auch aufgenommen werden können, dazu sollte noch etwas Raum geschafft werden. Und das wollen wir gerne thun, wenn Gott die Herzen unserer lieben Christen auch ferner willig macht, uns dabei zu helfen.

Ist es denn wirklich der Mühe wert, daß man wegen einer solchen geringen Anzahl von Kindern so viel Geld ausgiebt und sich solche Mühe macht? Antwort: Ja, gewiß. Eine einzige Seele ist vor Gott mehr wert als alles Gold und Silber der Erde. Es muß ja einmal alles vergehen; alles Gold und Silber und alle Perlen und Edelsteine werden einmal verbrennen, die Seele bleibt aber ewig. Darum sagt Christus: „Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten." Lucä 16, 9. Unser HErr JEsus Christus sagt allen Menschen, aber auch jeder einzelnen Seele: „Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünden nicht." Jes. 43, 24. 25. Der gute Hirte hält auch auf jedes einzelne seiner Schäflein so viel, daß wenn sich eins von der Herde verirret, er die ganze Herde wohl verwahret in der Wüste läßt und dem einen verlornen nachgeht und es suchet, und sich freut, wenn er es findet. Lucä 15. Wir dürfen und sollen uns also auch dieser armen Taubstummen annehmen und keine Unkosten noch Mühe und Arbeit scheuen, sie zu Christo zu führen und ihnen zu helfen, daß sie auch zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und selig werden. In den Staatsanstalten würden sie ja nun freilich unentgeltlich aufgenommen und unterrichtet werden. Aber da lernen sie das eine, was not ist, nicht; sie lernen JEsum nicht kennen. Und wenn sie da auch zufällig von JEsu hören, so werden sie gewöhnlich von Leuten, die nicht unsers Glaubens sind, von Schwärmern, nicht auf ihre heilige Taufe, auf das Wort und auf das heilige Abendmahl, nicht auf JEsum Christum allein, sondern auf ihre Werke, auf ihr Beten, Ringen 2c. hingewiesen. Wohl könnten die betreffenden rechtgläubigen Pastoren, Eltern und Lehrer dieser Kinder später dann noch vermittelst der englischen Schriftsprache oder auch vermittelst der Zeichensprache, wenn sie dieselbe verstehen, auf die Kinder einwirken, wenn nämlich die Kinder es wirklich so weit gebracht haben, daß sie die englische Sprache auch wirklich verstehen. Aber in den meisten Fällen werden sich doch auch solche Hindernisse entgegenstellen, daß ein solcher Unterricht, wie er wohl wünschenswert wäre, nicht mehr erteilt werden kann; abgesehen davon, daß dann solchen Kindern unsere deutschen lutherischen Gebet- und andere Erbauungsbücher ganz unzugänglich sind. Es ist daher doch dies bei weitem vorzuziehen, daß den Kindern in unserer Anstalt ein gründlicher Unterricht im lutherischen Katechismus erteilt wird, so daß dann später auch die Eltern mit den Kindern heilsamlich verkehren und vermittelst des Wortes Gottes auf sie einwirken können. Kurz, es giebt viele Taubstumme innerhalb unserer Synodalconferenz; die und auch andere, die uns zugeführt werden, sind uns von Gott anbefohlen, daß wir für ihr geistliches Wohl sorgen sollen. Wir sollen daher auch für sie sorgen.

Darum bitten wir alle Freunde der Anstalt, auch ferner unserer Taubstummen in Liebe zu gedenken und namentlich auch mit zu helfen, daß wir noch mehr Raum schaffen können. Es bitten uns Taubstumme, auch solche, die bereits auf Staatsanstalten waren und schon bei Jahren sind, ganz dringend, sie doch auch in die Anstalt aufzunehmen, damit sie auch confirmiert werden können. Wir können sie nicht abweisen; aber wir müssen noch mehr Raum haben, und wir wünschen auch in der Anstalt selbst noch einige Notstände abzuschaffen und noch einige Verbesserungen anzubringen.

In dem letzten Jahre ist auch ein Lehrerwechsel in der Anstalt vorgekommen. Herr Lehrer Witte ist einem Berufe an eine Gemeindeschule gefolgt. Wir stellten sodann Herrn Lehrer Krause eine Zeitlang provisorisch an, um erfahren zu können, ob er sich noch dem Taubstummenunterricht mit Nutzen widmen könne. Da es sich nach mehreren Wochen herausstellte, daß Herr Lehrer Krause nicht ungeschickt zum Unterricht der Taubstummen sei, und er auch Lust und Liebe zum Unterricht derselben empfand und daher einen Beruf an eine Gemeindeschule ausschlug, um sich den Taubstummen widmen zu können, so wurde beschlossen, ihn definitiv anzustellen; und so wurde er dann zum Lehrer berufen. Der Unterricht der Taubstummen in englischer Sprache, den Herr Lehrer Witte bisher erteilte, fällt aber nun weg. — Die Forderung an die Taubstummen, daß sie zwei Sprachen sprechen lernen sollen, dürfte unter unsern Verhältnissen aber auch ohne dies etwas zu hoch gestellt sein. — Herr Lehrer Krause ist von Herrn P. Schwankovsky in Norris auf Ostern in sein Amt eingeführt worden.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, den Gehalt der Lehrer, der gering genug angesetzt war, etwas zu erhöhen, da unsere Schuld etwas kleiner geworden ist, wir keinen Wucherzins mehr zahlen müssen, und die Taubstummen doch auch für Kost 2c. etwas aufbringen. Indem letzten Jahre, vom Monat März 1882 bis März 1883, sind von Taubstummen laut Bericht des Sekretärs $1413.50 einbezahlt worden. — Taubstumme so zu unterrichten, daß sie nach und nach sprechen, lesen und schreiben und auch das, was zu ihnen gesprochen wird, und das Geschriebene einigermaßen verstehen lernen, ist eine harte, saure Arbeit, die geeignet ist, Leib und Seele sehr zu ermüden. Nur der wird daher da recht mit Segen arbeiten können, der zur Erkenntnis gekommen ist: Christus, der HErr, hat mich zu dem Berufe, daß ich die Taubstummen unterrichten soll, ausersehen, und aus Liebe zu ihm thue ich diese Arbeit, aus Liebe zu ihm, der durch mich auch diesen Unglücklichen nachgehen und Glück und Heil zu Teil werden lassen will.

Die Schüler in der Anstalt sind, Gott Lob! alle gesund und lernen mit Fleiß und Eifer. Auf Weihnachten wurde denselben mit Hilfe des werten zweiten Frauenvereins der hiesigen Trinitatis-Gemeinde eine große Freude bereitet durch einen Christbaum, Geschenke 2c.

Die, welche in unserer Anstalt unterrichtet und dann confirmiert und entlassen worden sind, bewahren wohl alle, wie wir nicht anders wissen, eine gewisse Liebe und Anhänglichkeit zu unserer Anstalt. Auch sollen sich alle, soweit uns bekannt ist, treulich zur Kirche, zum Wort und Sacrament halten. Die Schüler des seligen P. Speckhard, die von ihm confirmiert worden sind, haben freiwillig und von selbst unter sich die Summe von 40 Dollars aufgebracht, um ihrem einstigen geliebten Lehrer und Seelsorger einen Grabstein zu setzen. Sie haben auch bereits einen Stein bestellt und derselbe soll nun auch in kurzer Zeit auf dem Grabe des seligen P. Speckhard aufgestellt werden. Eine Schülerin schreibt deswegen an Herrn Uhlig wörtlich: „Wir wollen unserm Vater Speckhard ein Grabstein machen lassen. Ich denke, er hat es wohl verdient, daß wir ihn im Grab ehren und danken. Es wird auf dem Grabstein geschrieben: Zum Andenken von den Taubstummen." Ein anderer Knabe schreibt: „Ich will $2.00 schicken. Mein Freund L." (ein anderer Taubstummer) „hat mir geschrieben, ich und alle Confirmierte wollen dem Herrn Speckhard Grabstein setzen." Ein Mädchen schreibt: „J. L. hat mir geschrieben, daß alle Taubstumme, die confirmiert sind, sollten unserm seligen verstorbenen Herrn Pastor Speckhard, was unser geliebter Pflegevater war, ein Grabstein zum Andenken machen lassen. Das ist sehr schön. Ich lege 2 Doll. in den Brief. Ich habe 6 Mädchen geschrieben. Davon haben mir 2 Mädchen geschrieben, sie wollten auch $1.00 dazu geben." Schließlich nun nur noch dies. Ein Knabe schreibt: „Ich und H." (ein anderer Taubstummer) „sind gut Freunde, wir gehen auch immer miteinander in die Kirche und zum heiligen Abendmahl. . . D. und F. wollen auch Geld schicken. . . Hier schicke ich Ihnen $2.00 für Vater Speckhard Grabstein. Ich freue mich, daß Vater Speckhard einen Grabstein bekommt."

Wenn doch Eltern ihre Kinder in der Anstalt lassen könnten, bis sie in allem, was sie lernen sollen, recht fest sind! Leider wird zu oft verlangt, daß solche Kinder in einer Spanne Zeit alles Mögliche lernen sollen, damit sie zu Hause bald arbeiten helfen können. Läßt man doch ein vollsinniges Kind wenigstens 6 bis 8 Jahre in die Schule gehen; warum will man einem Taubstummen nicht auch die Zeit gönnen? Sie können das Gelernte gut benutzen, wie man aus Obigem ersieht.

Im Namen und Auftrag des evang.-luth. Taubstummen-Unterstützungs-Vereins zu Detroit, Michigan, unterzeichnet

Detroit, Mich., im April 1883. J. A. Hügli.

Todesnachricht.

Es hat dem HErrn gefallen, einen jungen Arbeiter in seinem Weinberge von der Welt zu nehmen, nämlich Herrn Georg Heinrich Allmeyer, bis Ende Januar d. J., wo er sein Amt niederlegen mußte, Ober-

lehrer an der Gem
Illinois.
Derselbe, am 7
ner Konfirmation
zum christlichen G
tete nach wohlbes
7 Jahre in Buffa
nate — in der le
— zu Chester, Ill
halb Jahre an Keh
hatte, fröhlich un
lischen Arzt und F
im Alter von nur
tief betrauert nich
und Anverwandte
Gemeinde, welche
und großer Treue
tags fand sein Be
ligung der Gemei
eine Menge Frem
räumige Kirche fa
Der Heimgegan
Gattin zwei noch
ist dem Vater in
Chester, Ill., 2

Am Himmelfahrts
Auftrag des Präsidi
in Cooper County,
Adresse: Rev. A

Im Auftrag des
Dorn, früher in
Mai, in sein neues
N. Y., eingeführt d
Adresse: Rev.

Beauftragt vom
Unterzeichnete den
dienstags, den 15.
City, Mich., in sein
Adresse: Rev.

Im Auftrag des
Großberger am
Stonebridge, Ont.
geführt von
Adresse: Rev.
Hu

Herr Pastor J. G
6. Mai, im Auftrag
der Gemeinde zu De
Adresse: Rev.

Kirchweihe in Co
Die Kirche faßt 15
Die PP. Bretscher u.
gebet sprach

Am Sonntag C
Kenesaw, Adams
Vormittags predigt
zeichneter in englisch

D
der ev.-luth. Synod
sich, s. G. w., am 2
P. Koch zu Grand
Gegenstände der V
Molls schon vorgele
allgemeinen und üb
Arbeit Herrn P. G.
nerhalb unserer Gem
Jeder Pastor hat
Wer freies Quarti
vor Beginn der Syn

ch den Taubstummen widmen zu
lossen, ihn definitiv anzustellen;
um Lehrer berufen. Der Unter=
in englischer Sprache, den Herr
eilte, fällt aber nun weg. — Die
stummen, daß sie zwei Sprachen
dürfte unter unsern Verhältnissen
was zu hoch gestellt sein. — Herr
errn P. Schwankovsky in Norris
eingeführt worden.
nsere Pflicht gehalten, den Gehalt
genug angesetzt war, etwas zu er=
d etwas kleiner geworden ist, wir
r zahlen müssen, und die Taub=
Kost 2c. etwas aufbringen. In=
n Monat März 1882 bis März
mmen laut Bericht des Sekretärs
worden. — Taubstumme so zu
ach und nach sprechen, lesen und
s, was zu ihnen gesprochen wird,
inigermaßen verstehen lernen, ist
t, die geeignet ist, Leib und Seele
r der wird daher da recht mit
, der zur Erkenntnis gekommen
r, hat mich zu dem Berufe, daß
unterrichten soll, ausersehen, und
ch diese Arbeit, aus Liebe zu ihm,
esen Unglücklichen nachgehen und
werden lassen will.
Anstalt sind, Gott Lob! alle ge=
iß und Eifer. Auf Weihnachten
hilfe des werten zweiten Frauen=
Trinitatis=Gemeinde eine große
nen Christbaum, Geschenke 2c.
rer Anstalt unterrichtet und dann
sen worden sind, bewahren wohl
ers wissen, eine gewisse Liebe und
er Anstalt. Auch sollen sich alle,
treulich zur Kirche, zum Wort und
die Schüler des seligen P. Speck=
firmiert worden sind, haben frei=
nter sich die Summe von 40 Dol=
rem einstigen geliebten Lehrer und
stein zu setzen. Sie haben auch
tellt und derselbe soll nun auch in
abe des seligen P. Speckhard auf=
Schülerin schreibt deswegen an
„Wir wollen unserm Vater Speck=
chen lassen. Ich denke, er hat es
r ihn im Grab ehren und danken.
stein geschrieben: Zum Andenken
." Ein anderer Knabe schreibt:
. Mein Freund L." (ein an=
hat mir geschrieben, ich und alle
dem Herrn Speckhard Grabstein
n schreibt: „J. L. hat mir ge=
bstumme, die confirmiert sind, soll=
torbenen Herrn Pastor Speckhard,
legevater war, ein Grabstein zum
n. Das ist sehr schön. Ich lege
Ich habe 6 Mädchen geschrieben.
Mädchen geschrieben, sie wollten
" Schließlich nun nur noch dies.
Ich und H." (ein anderer Taub=
eunde, wir gehen auch immer mit=
und zum heiligen Abendmahl. . .
Geld schicken. . . Hier schicke ich
Speckhard Grabstein. Ich freue
khard einen Grabstein bekommt."
hre Kinder in der Anstalt lassen
n, was sie lernen sollen, recht fest
oft verlangt, daß solche Kinder in
es Mögliche lernen sollen, damit
eiten helfen können. Läßt man
Kind wenigstens 6 bis 8 Jahre in
um will man einem Taubstummen
nnen? Sie können das Gelernte
aus Obigem ersieht.
uftrag des evang.=luth. Taub=
gs=Vereins zu Detroit, Michigan,

April 1883. J. A. Hügli.

desnachricht.

gefallen, einen jungen Arbeiter in
n der Welt zu nehmen, nämlich
rich Allmeyer, bis Ende Ja=
n Amt niederlegen mußte, Ober=
lehrer an der Gemeindeschule zu Chester, Randolph Co., Illinois.

Derselbe, am 7. März 1851 geboren, wurde nach seiner Konfirmation in unserm Seminar zu Addison, Ill., zum christlichen Gemeindelehrer ausgebildet und verwaltete nach wohlbestandenem Examen das Schulamt etwa 7 Jahre in Buffalo, N. Y., und dann 4 Jahre, 5 Monate — in der letzten Zeit freilich mit Unterbrechungen — zu Chester, Ill. Er starb, nachdem er nahezu anderthalb Jahre an Kehlkopf= und Lungenschwindsucht gekrankt hatte, fröhlich und getrost im Glauben an seinen himmlischen Arzt und Heiland am 9. Mai Abends halb 9 Uhr im Alter von nur 32 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen, tief betrauert nicht nur von seinen hier lebenden Eltern und Anverwandten, sondern auch von der ganzen hiesigen Gemeinde, welcher er in seinem Amt mit großem Fleiß und großer Treue gedient hatte. Am 11. Mai nachmittags fand sein Begräbnis statt unter allgemeiner Beteiligung der Gemeindeglieder, denen sich aber auch noch eine Menge Fremder zugesellt hatte, so daß unsere geräumige Kirche fast ganz gefüllt war.

Der Heimgegangene hinterläßt nebst seiner betrübten Gattin zwei noch junge Kinder; ein drittes, das jüngste, ist dem Vater in den Himmel vorangegangen.

Chester, Ill., 26. Mai 1883.

J. A. F. W. Müller.

Amtseinführungen.

Am Himmelfahrtstage wurde Herr Pastor A. Rehwaldt im Auftrag des Präsidiums Westlichen Distrikts in seiner Gemeinde in Cooper County, Mo., in sein Amt eingeführt.

A. Claus.

Adresse: Rev. A. Rehwaldt, Lone Elm, Cooper Co., Mo.

Im Auftrag des Hrn. Präses Beyer wurde Herr Pastor H. Dorn, früher in Utica, N. Y., am Trinitatissonntag, den 20. Mai, in sein neues Amt an der Gemeinde in Johannisburg, N. Y., eingeführt durch den Unterzeichneten

Joh. Wilh. Weinbach.

Adresse: Rev. H. Dorn,
St. Johnsburg, Niagara Co., N. Y.

Beauftragt vom Präsidium des Michigan=Distrikts, hat der Unterzeichnete den Herrn Pastor H. Jüngel, jun., am Pfingstdienstage, den 15. Mai, inmitten seiner neuen Gemeinde zu Reed City, Mich., in sein Amt eingeführt. H. Lemke.

Adresse: Rev. H. Juengel, Reed City, Mich.

Im Auftrag des Hochw. Präsidiums wurde Pastor A. C. Großberger am Sonntag Trinitatis in sein neues Amt zu Stonebridge, Ont., unter Assistenz Herrn P. M. Halboths eingeführt von Fr. Bente.

Adresse: Rev. A. C. Grossberger,
Humberstone, Welland Co., Ontario.

Herr Pastor J. G. Häfner wurde am Sonntag Exaudi, den 6. Mai, im Auftrag des ehrw. Präses des Mittleren Distrikts in der Gemeinde zu Darmstadt, Ind., eingeführt. G. Mohr.

Adresse: Rev. J. G. Haefner,
Inglefield, Vanderburgh Co., Ind.

Kircheinweihungen.

Kirchweihe in Council Bluffs, Iowa, am 29. April 1883. Die Kirche faßt 150 Zuhörer und war zweimal gedrückt voll. Die PP. Bretscher und Frese (von Omaha) predigten, das Weihgebet sprach W. Mallon.

Am Sonntag Cantate wurde die ev.=luth. Zionskirche bei Kenesaw, Adams Co., Nebr., dem Dienste Gottes geweiht. Vormittags predigte P. Jahn in deutscher, nachmittags Unterzeichneter in englischer Sprache. E. Flach.

Der Michigan=Distrikt

der ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, s. G. w., am 20. Juni in der Immanuelskirche des Herrn P. Koch zu Grand Rapids, Mich.

Gegenstände der Verhandlungen werden sein: Herrn P. K. L. Molls schon vorgelegte „Thesen über die heiligen Sakramente im allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit", und eine Arbeit Herrn P. G. Markworths über „Unterstützungsvereine innerhalb unserer Gemeinden".

Jeder Pastor hat seinen Parochialbericht einzureichen.

Wer freies Quartier wünscht, hat sich mindestens 2 Wochen vor Beginn der Synode bei Herrn P. Koch zu melden.

W. Burmester, Sekretär.

Rail=Road Anzeige für den Wisconsin=Distrikt.

Fahrpreise auf der Milwaukee, Lake Shore und Western nach Sheboygan und zurück: 1⅕. Dieselbe Reduktion erlauben von ihren Stationen nach den eingeschalteten Verbindungspunkten folgende Bahnen:

Chicago, Milwaukee und St. Paul (nach Milwaukee),
Chicago und Northwestern (Milwaukee und Appleton Junction),
Greenbay, Winona und St. Paul (nach New London Junction).

Man zahle vollen Preis nach den angegebenen Stationen und verlange während der Sitzungen ein Certifikat von

Milwaukee, den 19. Mai 1883. Joh. Wegner.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit angezeigt, daß Herr Pastor H. W. Bähr, gebürtig aus Zellerfeld, Hannover, und früher Pastor einer unierten Gemeinde in Monroe County, Ill., sich zur Aufnahme in die Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gemeldet hat.

Chicago, Ill., den 25. Mai 1883. H. Wunder, Präses.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß Herr Pastor Christian Molthan, früher Glied der Iowasynode, gegenwärtig in Seneca, Kansas, sich zum Kolloquium und zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet hat.

Fr. J. Biltz, Präses.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme gebracht, daß Herr Louis Fink, früher Lehrer innerhalb der Iowa=Synode, sich zur Aufnahme in den Michigan=Distrikt der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. gemeldet hat. Sollte jemand gegen diese Aufnahme gegründeten Protest zu erheben haben, so wird er hiermit aufgefordert, dies rechtzeitig bei dem Unterzeichneten zu thun.

Saginaw City, Mich., den 4. Mai 1883.

Jos. Schmidt.
d. Z. Präses des Michigan=Distrikts.

Da die hiesige Gemeinde beschlossen hat, die von ihr ausgegebenen Aktien laut Versprechens einzulösen und durchs Loos die IVte Serie getroffen worden ist, so werden alle Besitzer von Aktien genannter Serie hiermit aufgefordert, dieselben bis zum 1. Juli 1883 an den Pastor der Gemeinde, Rev. G. Traub, 420 W. Jefferson Str., Peoria, Ill., einzusenden, damit sie durch den Kassierer der Gemeinde ausbezahlt werden können.

Da wir noch eine Anzahl von Aktien an Hand haben, so erlauben wir uns die bescheidene Bitte auszusprechen: Wenn jemand geneigt wäre, uns auf diese Weise aus der Not zu helfen, sei es durch Entgegennahme auch nur einer Aktie, so wolle derselbe sich gütigst an den Ortspastor oder direkt an uns wenden.

Im Namen und Auftrag der Gemeinde:

Peoria, den 18. Mai 1883. C. F. Rosseau.

Konferenz=Anzeige.

Buffalo Distriktskonferenz am 19. und 20. Juni in Bergholz. — Abholung in La Salle am 18. Abends 7 Uhr.

Joh. Wilh. Weinbach.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

(Schluß.)

Für die Taubstummen: Frau Barbara Lunz in Auglaize Co. $5.00. L. Bultemeyer in Adams Co. 1.00. Hochzeitskoll. bei H. Göglein durch Lehrer Hafner 10.71, bei F. Schweke in Inglefield 9.75. P. Brakhages Gem. 9.26. Aus dem Gotteskasten der Gem. La Porte 2.50, C. Strus das. 2.00. Fr. Peters sen. in Elyria 1.00, G. Tilp das. 1.00. Coldewey in Adams Co. 5.00. Kindtaufkoll. bei G. Germann in Leslie 1.50. Hochzeitskoll. bei E. Keßler in Peru 5.00. Durch P. Heitmüller: C. Scheidt 5.00, Frau Begemann 1.00. W. Bohle in Farmers Retreat 1.00. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.26. Johanna Schweder in La Porte 2.00. Hochzeitskoll. bei H. Buse bei Dudleytown 6.50. P. Mohrs Gem. in Inglefield 5.15. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 10.35. N. N. in North Dover .50. Frau Lücke in Columbia City 1.75. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.29. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 16.29. Karl Westenfeld 1.00. (S. $109.81.)

Für das Waisenhaus in Pittsburg: P. Huges Gem. in Vincennes 23.50.

Für das Waisenhaus bei Boston: Aus P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 12.58. P. Huges Gem. in Vincennes 5.00. Lehrer Hesses Klasse in Cleveland 8.25. P. Meyers Gem. in Adams Co. 24.92. Familie G. C. Scheiderer, Neu=Dettelsau, 3.60. Jungfrauen=Verein in P. Stocks Gem. 5.06. N. .25. 2 Kinder in La Fayette .30. Karl Westenfeld 1.00. (Summa $60.96.)

Für das Waisenhaus in Addison: Teil der Hochzeitskoll. bei W. Gehrke durch P. Stock 11.50. Louis Schumm in La Porte 5.00, Ch. Schumm das. 1.00. N. N. durch P. Michael 2.00. Lehrer Backners Klasse in Fort Wayne 2.86. Jungfrauenverein in P. Stocks Gem. 5.05. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.00. Karl Westenfeldt 1.00. (S. $29.41.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Theodor Weyel in St. Louis 2.00. Frau P. Weyel in Darmstadt 1.00, Frau Louise Hermien 1.00, N. N. 1.00. Durch P. Stock bei Fort Wayne 2.00. Hochzeitskoll. bei Horch in Hilliard 1.00, Frau L. W. 1.00. P. Huges Gem. in Vincennes 5.00. Bella Kellermeyer in Cin=

cinnati 1.50. Frau N. N. in Darmstadt .25. Frau Eisenach in Elkhart 1.00, Wanda Tischler 1.00. L. Nullmann in Farmers Retreat 1.00, L. Grelle 1.00. Lehrer Strieders Klasse in Fort Wayne 1.50. Jungfrauenverein in P. Stocks Gem. 5.05. Barschaft eines verst. Knäbleins in North Dover .21. P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 7.86. Karl Westenfeld 1.00. (S. $35.37.)

Für Judenmission: P. Niethammers Gem. in La Porte 3.15.

Für die Gem. in Allendorf-Kleinlinden: P. Schäfers Gem. in Waymansville 5.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Dröges Gem. in Auglaize Co. 10.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 6.80. Gustav Schäfer in Cleveland 1.00. P. Kaisers Gem. in Liverpool 5.75. Mr. L. in Fairfield 5.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 5.00. (S. $33.55.)

Für die Gem. in Toledo: P. Bergs Gem. in Adams Co. .50.

Für die Negerkirche in New Orleans: Louis Schumm in La Porte 5.00. Fr. Schröder in Adams Co. 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 4.75. Mr. L. in Fairfield 5.00. Konfirmanden in Bremen 9.75. (S. $25.50.)

Für englische Mission: P. Daib in Otis 1.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 3.62. P. Schmidts Gem. in Seymour 8.00. Witwe Brakhage 2.50. (S $15.12.)

Für die Gem. in South Bend: P. Jüngels Gem. an White Creek 13.48. P. Evers' Gem. in Adams Co. 5.40. Gem. in Fairfield 11.25. P. Schäfers Gem. in Waymansville 8.00. P. Seemeyers Gem. in Willshire 30.00. P. Schröders Gem. an Gar Creek 6.00. Missionskoll. an Cold Water Road 6.90. (S. $81.03.)

Für die Gem. in Logansport: P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 4.60.

Für P. W.: P. Daib in Otis 1.00.

Für Frau P. Crämer: Kindtaufkoll. bei C. Rupprecht in Van Wert 4.00.

Für die Ueberschwemmten: 1) am Ohio: P. Niethammers Gem. in La Porte 55.23. P. Hamms Gem. in Tracy 5.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 8.69. P. Rosenwinkels Gem. in Minden 8.50. 2) in Deutschland: P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 200.00. (S. $277.42.)

Für die Gem. in Briars Hill: P. Niemanns Gem. in Cleveland 104.11. P. Kolbes Gem. in Newburgh 12.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 51.25, P. Schwans Gem. 23.65. (S. $191.01.)

Für die Gem. in Chemnitz: P. Niethammers Gem. in La Porte 34.65, Frau Kellermann 5.00. (S. $39.65.)

Für die Synodalkasse: P. Jüngels Gem. an White Creek 16.52. P. Hassolds Gem. in Huntington 4.84, dessen Landgem. 1.24. P. Seemeyers Gem. in Willshire 20.00. P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 9.10. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 84.61. P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 49.00. P. Zschoches Gem. in Marion Twp. 34.00. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 35.10, Conrad Wolff 5.00. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 11.00, in Lüneburg 4.75, in Flat Rock 3.60. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 17.27, in Woodland 4.38. P. Niethammers Gem. in La Porte 20.25. P. Stegers Gem. in Adams Co. 6.84. P. Böses Gem. an South Ridge 10.00. P. Langes Gem. in Valparaiso 9.00. P. Querls Gem. in Toledo 9.24. P. Trautmann u. Gem. in Columbus 14.50. P. Dröges Gem. in Auglaize Co. 18.56. P. Weselohs Gem. in Cleveland 43.75. P. Evers' Gem. in Adams Co. 19.59. P. Horsts Gem. in Hilliard 5.70, dessen Filiale 3.12. P. Siek u. Gem. an Taylors Creek 7.00. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 48.80. P. Bethkes Gem. in Reynolds 9.09, in Goodland 2.28. P. Bergs Gem. in Adams Co. 6.37. P. Rupprechts Gem. in North Dover 17.41. P. Kleists Gem. in New Haven 6.20. P. Kühns Gem. in Dudleytown 5.32. P. Seuels Gem. in Indianapolis 9.00. P. Husmanns Gem. in Arcadia 11.75. P. Diemers Gemm. in u. bei Archbold 13.90. P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.00. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 21.98. Aus P. Niemanns Gem. nachträglich 6.00. P. Daib und Gem. in Otis 7.50, in Westville 4.50. P. Brakhages Gem. 10.74. P. Jungkuntz' Gem. in North Judson 4.15, in Gundrum 2.08, in Medaryville .58. P. Dankworths Gem. in Cleveland 22.22. P. Meyers Gem. in Adams Co. 35.78. Gem. bei Lanesville 6.00 Aus der Gem. in Fairfield 13.21. P. Katts Gem. in Terre Haute 30.00. Witwe Keller in Liverpool .25. P. Germanns Gem. in Peru 3.20. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 17.04. P. Heids Gem. in South Bend 6.65. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 13.00, M. Wolff 2.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 11.75. P. Runkels Gem. in Aurora 10.00. P. Brömers Gem. in Cincinnati 30.20. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 27.55. P. Mertz' Gem. in Brownstown 12.15. P. Sauers Gem. bei Dudleytown 24.05, ein Glied dieser Gem. 2.25. P. Meyers Gem. bei Bradford 4.00. P. Kühns Gem. in Dudleytown 8.13. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 17.96. P. Dreyers Gem. in Lancaster 11.16. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 19.50. P. Schmidts Gem. in Seymour 13.00. P. Jüngels Gem. an White Creek 18.19. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 13.00. P. Bethkes Gem. in Reynolds 12.00. P. Querls Gem. in Toledo 8.95. P. Hassolds Gem. in Huntington 6.16, dessen Landgem. 1.29. P. Hunzikers Gem. bei Edgerton 4.25. P. Böses Gem. an der Ridge 13.00. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 43.50. P. Germanns Gem. in Peru 8.00. Gem. in Fairfield 9.50. P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 8.00. P. Stegers Gem. in Adams Co. 5.52. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50. P. Zschoches Gem. in Marion Township 23.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 71.66, P. Sihlers Gem. 67.35. (S. $1320.03.)

Für die Witwenkasse: 1) Beiträge: P. Meyer in Adams Co. 4.00, P. Reichhardt in Avilla 4.00, Lehrer Hafner bei Fort Wayne 4.00, P. Zschoche in Marion Twp. 4.00, P. Werfelmann in Neu-Dettelsau 4.50, P. Steger in Adams Co. 4.00, P. Seuel in Indianapolis 4.00, P. Zorn in Cleveland 5.00, P. Schöneberg in La Fayette 5.00, P. Mertz bei Brownstown 4.00, P. Kühn in Dudleytown 5.00, P. Schumm in Kendallville 4.00, P. Jüngel an White Creek 5.73, P. Heid in South Bend 4.00, P. Daib in Otis 4.50, P. Evers in Adams Co. 4.00, P. Schröder an Gar Creek 4.00. 2) Geschenke: Frau Wilh. Korff in Darmstadt 1.00, P. Wetzel das. 1.00, N. N. das. 1.00, Teil der Hochzeitskoll. bei W. Gehrke durch P. Stock 10.00, P. Zschoches Gem. in Marion Twp. 17.00, J. Vollrath sen. in Neu-Dettelsau .50, J. A. Vollrath sen. das. .50, P. Scheiderer das. 4.00, J. Bunsold das. 1.00, P. Niethammers Gem. in La Porte 22.80, P. Stegers Gem. in Adams Co. 5.66, dessen Filiale 2.88, P. Böses Gem. an der Ridge 20.82, W. in Toledo 1.00, J. Piehl in Columbus 1.00, Frau Piehl 1.00, Geschwister Piehl 1.90, Frau C. N. in Hilliard 1.00, aus P. Bergs Gem. in Adams Co. 1.00, aus P. Rupprechts Gem. in North Dover 1.00, P. Kühns Gem. in Dudleytown 5.24, die 2 Gemm. in Indianapolis 43.10, P. Husmanns Gem. in Arcadia 8.85, in Tipton 2.80, P. Diemers Gemm. in u. bei Archbold 15.20, P. Heids Gem. in Mishawaka 5.40, durch P. Dunsing aus Jasper Co. 1.38, aus Koutts 1.43, von Nonneberger 1.23, P. Daib u. Gem. in Otis 5.38, H. Haak .25, Ueberschuß vom Christbaum .29, P. Daibs Gem. in Chesterton 4.03, Frau Kath. Behm 2.05, F. Schlüter in Cincinnati 5.00, P. Brakhages Gem. 10.00, P. Hillers Gem. in Minden 8.88, Hochzeitskoll. bei G. Nicol in Neu-Dettelsau 7.90, Frau Rupprecht das. 1.00, Paul Bippus 1.00, Kindtaufkoll. bei F. Franke in Leslie 4.00, Frau Professor Biewend in Fort Wayne 5.00, P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00, Gotteskasten das. 3.20, W. Bohle das. 1.00, Frau Grelle das. 1.25, Frau Julia Schaper in Columbia City 1.60, P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.00, P. Schwans Gem. in Cleveland 30.92, P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 12.10, H. L. Meyer an White Creek 1.00, H. Sülter das. 5.00, Hochzeitskoll. bei J. Schröer daselbst 4.06, Louise Israel in Fort Wayne 1.00, Frau J. Tröge an der Ridge 1.00, P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.50, P. Evers' Gem. in Adams Co. 6.11, Karl Westenfeld 1.00, P. Groß' Gem. in Fort Wayne 49.62. (S. $447.56.)

Fort Wayne, Ind., 31. März '83. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Witwenkasse: Von Frau J. in Sheboygan $2.00. P. J. Diehl 3.00. P. G. Barth 4.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Dreieinigkeits-Gemeinde in Milwaukee 44.50. P. Kellers Gemeinde in Racine 11.10. (Summa $55.60.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. Müllers Gem. in Jackson 6.86. P. G. Barth 1.00. (S. $7.86.)

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Strasens Gem. in Watertown 33.00.

Für die Taubstummen: P. Kellers Konfirmanden 4.38, Konfirmationskoll. 11.06. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 9.03. (S. $24.47.)

Für Negermission: Durch P. Küchle von N. N. 5.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: Hochzeitskoll. bei Fr. Haßmann 5.11.

Für das Waisenhaus in Addison: P. F. Schumann 1.00. C. Clausen 1.00. M. Hansen .25. W. Boß 1.00. J. Ebert 1.50. J. Buß 1.00. J. Theidi 1.00. H. Oldenburg .50. F. Baumgardt .50. C. Hofer .50. P. Pfeiffer .50. F. Ladwig .75. F. Stallbaum 1.00. H. Korupp .50. C. Lütke .50. A. Buchholz .50. C. Köhn 1.00. H. Habekost 1.00. P. Wambsganß' Konfirmanden in Schaumburg 3.00. P. Rhode's Gem. in Hancock 6.00. (S. $20.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Aus P. Arnolds Kirchenbüchse 2.00.

Für die Synodalkasse: P. Kellers Gem. in Racine 19.72. P. Müllers Gem. in Jackson 11.29. P. Schillings Gem. in Almond 3.60. (S. $34.61.)

Für arme kranke Pastoren: Witwe Charl. Eißfeldt 5.00. C. Schubert 1.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus d. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 32.00. Jul. Grunewald 5.00. (Summa $37.00.)

Zum Bau des Progymnasiums in Milwaukee: Julius Grunewald 5.00.

Milwaukee, 15. Mai 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für arme Studenten erhalten: Durch Hrn. P. C. Schröder von sr. Gemeinde $9.75, ges. auf Hrn. Menkes Hochzeit 6.50 für Schröder; durch Hrn. P. W. v. Schenck Osterkoll. sr. Gem. 11.00 für Boritzky; durch Hrn. P. Ramelow Kollekte sr. Gem. 22.10 für Wehking; durch Hrn. P. Hallerberg aus der Missionskasse sr. Gem. 25.00, und zwar 15.00 für Abitz, 5.00 für Lübkemann u. 5.00 für Sierks; durch Hrn. P. Stöckhardt vom Jünglingsverein sr. Gem. 5.00 für Temming; durch Hrn. P. Martens von sr. Gem. 13.00 für Witt; durch Hrn. P. Schlechte, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Beitz, 5.60; durch Hrn. P. Weseloh, ges. auf Hrn. Lindhorsts Hochzeit, 9.00 für Witt; durch Hrn. H. F. v. der Brelze von Jünglingen der Gem. des Hrn. P. Liebe 4.00 für Schütz; durch Hrn. P. Baumann von s. Gemm. in Broadland und Philo 4.00 für Witt; durch Hrn. P. J. Bergen von D. C. aus sr. Gem. 1.00; durch Hrn. P. Blanken von den Jünglingen und Jungfrauen sr. Gem. 10.45 für Langehennig; von Hrn. Leonh. Vogel dahier 3.00; durch Hrn. P. Börneke Koll. seiner Gemm. 10.00 für Licht; durch Hrn. P. Groß vom Frauenverein sr. Gem. 6.00 für arme Studenten, und ges. auf Hrn. Kraus' silberner Hochzeit 4.00 für Her; durch Hrn. P. C. A. Frese, ges. auf H. Munstermanns Hochzeit, 7.70 für Witt; durch Hrn. P. H. Schmidt sen. von der Gem. in Schaumburg 10.00 für Mauff.

Für den Seminar-Haushalt: Durch Hrn. P. Greif von der Gem. in Chandlerville 10.00; durch Hrn. P. Hähnel von sr. Gem. in Mason City 7.50. A. Crämer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Von A. Scheeler in Detroit $2.25. Durch Kassierer Eißfeldt 29.85. Louise Schulz in Chicago 1.00. Durch C. Plumhoff, Ueberschuß der Konfirmationslieder 1.10. Von C. E. Anger in Watertown, Wis., Kostgeld für Latsch 10.00. Adam Göhringer in Accident, Md., 2.00. Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von sr. Gem. 15.50. Durch P. Sievers in Minneapolis von einer Konfirmandin 5.00, Koll. sr. Gem. 8.00, von Ott 1.00, Brandt 1.00, Horstkorte 1.00, Klinkenberg .75, Berndt .50, von ihm selbst .44. Hrn. Marr in Hollywood 1.00. Aus Manah 2.31. Durch H. Bartling in Addison 54.34. Durch J. Birkner in New York 68.36. P. Voigt in Dissen, Mo., u. Gem. 4.00. Durch C. Eißfeldt 42.00, Chr. Schmalzriedt 27.42, H. Bartling in Addison 83.87 u. 1.15. Durch P. Sievers in Cape Girardeau, Mo., von Frau Hartung 2.00. Durch J. Birkner in New York 73.59, Ch. Eißfeldt 48.29, Ch. Schmalzriedt 17.00.

Detroit, 6. Mai 1883. C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave.

Kassen-Bericht des ev.-luth. T[...]
Vereins in Detroit, Mich[...]
bis 7. Mä[...]

Einna[...]

Beiträge in bar ....
Kostgeld ....
Vermächtnisse ....
Pachtzins für die Farm in Royal[...]
Abschlagszahlung im Verkauf der [...]
Für verkauftes Vieh und Produ[...]
Norris ....
Zinsfreie Anleihen und Aktien..
Verzinste Anleihen und Aktien..
Diverse Einnahmen ....

Ausg[...]

Für Gehalte, Feuerung und Repa[...]
Für Proviant ....
Für angekauftes Vieh, Arbeitslöh[...]
und Futter auf der Farm in N[...]
Für Tilgung verzinslicher Sch[...]
und Aktien ....
Für Tilgung zinsfreier Schuldsch[...]
Aktien ....
Für Zinsen auf angeliehenes Kap[...]
Für Druck und Porto der Beckers[...]
phlete, 44,000 Stück, ...

Bleibt Kassenbestand am 7. März [...]
Beiträge in Aktien und Wertsache[...]
Produkte der Farm in Norris, ver[...]

Schulden des Instituts am 10. A[...]
Gesamtschuld am 7. März 1883: [...]
Per zinsfreier Schuldscheine u[...]

Abgetragen im verflossenen Jahr [...]
Ausstände per Hypothek auf die [...]
Royal Oak ....

Für die englisch-lutherisch[...]

Durch Hrn. P. H. Birkner von[...]
Cape Girardeau Co., Mo., $6.00.[...]
kamp, von sr. Gem. in New Well[...]
St. Louis, 22. Mai 1883. [...]
509 F[...]

Für arme Studenten erh[...]
Hrn. P. Gräbner von seiner Ge[...]
$57.75. Von Hrn. G. Göhri[...]
Durch Hrn. P. Schaaf in Claren[...]
Hochzeit Hrn. W. Grünklers, 6.2[...]
Paul, Minn., 2.00. Durch Hrn.[...]
Somerset Co., Pa., auf der Hoch[...]
4.00. Durch Hrn. P. Häfner i[...]
auf Hrn. F. Lilienkamp's Hochze[...]

Mit Dank gegen Gott und die [...]
terzeichnete den Empfang folgende[...]
seiner Gemeinde: Durch P. H. [...]
Karrer $2.00; H. Horch 5.00;[...]
Wester .50. Durch C. Roschke i[...]
Links Gem. 24.70. Von John [...]
Geo. Vogel .50; Geo. Gebhardt[...]
Friedrich Mertz .50.

Erhalten $25.00 für Student C[...]
von dem Frauenverein sr. Gemei[...]
durch Hrn. Lehrer E. Brückner, [...]
W. Blaß in Pleasant Ridge.

Von M. Mereck, G. Eckert u. L[...]
ren Gemeinde bei Victor, Jowa, [...]
in Richford erhalten zu haben, [...]
Gott segne die Geber!

☞ Die Quittungen der He[...]
J. M. Estel mußten wegen Mangel[...]

Zeit- und Gelegenheits[...]
Sihler, Pastor an der [...]
Paul in Fort Wayne, [...]
Druckerei des Luth. Con[...]

Für diesmal machen wir unse[...]
folgte Erscheinen dieser neuen San[...]
sam. In nächster Nummer dieses[...]
halt derselben näher zu beschreiben[...]
daß die Zahl der Predigten 43 i[...]
Großoktav einnehmen und daß [...]
Einband $1.50 beträgt.

Veränderte [...]

Rev. E. Riedel, Martinsville, [...]
Rev. E. Zuerrer, Paulina, Iow[...]
Rev. O. Schroeder, 1905 S. 7th[...]
J. P. Rademacher, 942 Van H[...]
J. H. Welp, Frohna, Perry Co[...]

Entered at the Post Off[...]
as second-cla[...]

ner.

50, J. A. Voll=
nsold das. 1.00,
tegers Gem. in
s Gem. an der
olumbus 1.00,
. R. in Hilliard
P. Rupprechts
n Dudleytown
smanns Gem.
mm. in u. bei
5.40, durch P.
3, von Ronne=
aak .25, Ueber=
hesterton 4.03,
nati 5.00, P.
Minden 8.88,
90, Frau Rup=
. bei F. Franke
Payne 5.00, P.
otteskasten das.
5, Frau Julia
. in Inglefield
Werfelmanns
n White Creek
Schröer daselbst
. Tröge an der
.50, P. Evers'
P. Groß' Gem.

l, Kassierer.

=Distrikts:
n Sheboygan

Dreieinigkeits=
inde in Racine

ikts: P. Mül=
(S. $7.86.)
Strasens Gem.

rmanden 4.38,
hippewa Falls

N. N. 5.00.
chzeitskoll. bei

F. Schumann
Voß 1.00. J.
H. Oldenburg
feiffer .50. F.
.50. E. Lütke
Habekost 1.00.
(S. $20.00.)
es P. Arnolds

m. in Racine
P. Schillings

Eißfeldt 5.00.

Dreieinigkeits-
0. (Summa

ukee: Julius

t, Kassierer.

. P. C. Schrö=
s Hochzeit 6.50
rkoll. fr. Gem.
llekte fr. Gem.
s der Missions=
.00 für Lübke=
rdt vom Jüng=
n. P. Martens
lechte, ges. auf
Weseloh, ges.
Hrn. H. F. v.
Liebe 4.00 für
in Broadland
gen von D. E.
en Jünglingen
ig; von Hrn.
ke Koll. seiner
n Frauenverein
f Hrn. Kraus'
A. Frese, ges.
durch Hrn. P.
.00 für Mauff.
Hrn. P. Greif
P. Hähnel von
. Crämer.

, Mich.,
Durch Kassierer
0. Durch C.
0. Von C. E.
10.00. Adam
tuschka in New
ers in Minnea=
8.00, von Ott
75, Berndt .50,
00. Aus Ma=
34. Durch J.
Mo., u. Gem.
riedt 27.42, H.
Sievers in Cape
J. P. Birkner in
alzriedt 17.00.
1, Kassierer.
on Ave.

Kassen=Bericht des ev.=luth. Taubstummen=Unterstützungs=Vereins in Detroit, Mich., vom 10. März 1882 bis 7. März 1883.

Einnahme.

Beiträge in bar		$7,905.33
Kostgeld		1,413.50
Vermächtnisse		533.35
Pachtzins für die Farm in Royal Oak		19.00
Abschlagszahlung im Verkauf der Farm in Royal Oak		700.00
Für verkauftes Vieh und Produkte von der Farm in Norris		126.85
Zinsfreie Anleihen und Aktien		1,097.00
Verzinste Anleihen und Aktien		1,354.00
Diverse Einnahmen		18.00
		$13,167.03

Ausgabe.

Für Gehalte, Feuerung und Reparaturen	$2,064.02	
Für Proviant	998.12	
Für angekauftes Vieh, Arbeitslohn, Samen und Futter auf der Farm in Norris	270.79	
Für Tilgung verzinslicher Schuldscheine und Aktien	6,935.00	
Für Tilgung zinsfreier Schuldscheine und Aktien	2,040.00	
Für Zinsen auf angeliehenes Kapital	233.72	
Für Druck und Porto der Beckerschen Pamphlete, 44,000 Stück,	427.00	
		$12,968.65

Bleibt Kassenbestand am 7. März 1883		198.38
Beiträge in Aktien und Wertsachen	$195.95	
Produkte der Farm in Norris, verbraucht	644.10	
	$840.05	
Schulden des Instituts am 10. März 1882		$10,567.73
Gesamtschuld am 7. März 1883:		
Per zinsfreier Schuldscheine und Aktien		3,963.73
Abgetragen im verflossenen Jahr		$6,604.00
Ausstände per Hypothek auf die verkaufte Farm in Royal Oak		$700.00

G. H. Beyer, Sekretär.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen:
Durch Hrn. P. H. Birkner von fr. Gemeinde in Gordonsville, Cape Girardeau Co., Mo., $6.00. Durch Hrn. P. F. W. Pennekamp, von fr. Gem. in New Wells, Mo., 8.00.
St. Louis, 22. Mai 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Gräbner von seiner Gemeinde in St. Charles, Mo., $57.75. Von Hrn. G. Göhringer in Accident, Md., 1.00. Durch Hrn. P. Schaaf in Claremont, Minn., gesammelt auf der Hochzeit Hrn. W. Grünklers, 6.25. Von Auguste Rank in St. Paul, Minn., 2.00. Durch Hrn. P. Lauterbach in Johnsburgh, Somerset Co., Pa., auf der Hochzeit bei Hrn. H. Teiteberg ges., 4.00. Durch Hrn. P. Häfner in Inglefield, Ind., gesammelt auf Hrn. F. Lilienkamp's Hochzeit $5.00.
C. F. W. Walther.

Mit Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt der Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau seiner Gemeinde: Durch P. H. Horst in Hilliard, O., von M. Karrer $2.00; H. Horch 5.00; David Rings .50; Konrad Wester .50. Durch C. Roschke in St. Louis, Mo., von P. G. Links Gem. 24.70. Von John Singer in Lancaster, O., 1.00; Geo. Vogel .50; Geo. Gebhardt .50; Friedrich Göhring .50; Friedrich Mertz .50. H. Henkel, P.

Erhalten $25.00 für Student Schriefer durch Hrn. P. Brömer von dem Frauenverein fr. Gemeinde; 3.65 für Student Dom durch Hrn. Lehrer E. Brüchner, koll. auf der Hochzeit des Hrn. W. Blaß in Pleasant Ridge. G.

Von M. Mereck, G. Eckert u. L. Dürr, Gliedern meiner früheren Gemeinde bei Victor, Iowa, $8.00 für unsern Kirchbau hier in Richford erhalten zu haben, wird hiermit dankend quittiert. Gott segne die Geber! J. J. Oetjen.

☞ Die Quittungen der Herren Kassierer T. H. Menk und J. M. Estel mußten wegen Mangel an Raum zurückgestellt werden.

Zeit= und Gelegenheits=Predigten von Dr. W. Sihler, Pastor an der ev.=luth. Gemeinde zu St. Paul in Fort Wayne, Ind. — St. Louis, Mo. Druckerei des Luth. Concordia=Verlags. 1883.

Für diesmal machen wir unsere Leser nur auf das soeben erfolgte Erscheinen dieser neuen Sammlung von Predigten aufmerksam. In nächster Nummer dieses Blattes gedenken wir den Inhalt derselben näher zu beschreiben. Hier sei nur so viel bemerkt, daß die Zahl der Predigten 43 ist, daß dieselben 392 Seiten in Großoktav einnehmen und daß der Preis des Buches in solidem Einband $1.50 beträgt. W.

Veränderte Adressen:

Rev. E. Riedel, Martinsville, Niagara Co., N. Y.
Rev. E. Zuerrer, Paulina, Iowa.
Rev. O. Schroeder, 1905 S. 7th Str., Philadelphia, Pa.
J. P. Rademacher, 942 Van Horn Str., Chicago, Ill.
J. H. Welp, Frohna, Perry Co., Mo.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

Jahrgang 39. St. Louis,

Etwas über Ehescheidung.

(Fortsetzung und Schluß.)

1 Kor. 7, 13. 15. schreibt der heilige Apostel Paulus: „So ein Weib einen ungläubigen Mann hat, und er läßt es ihm gefallen, bei ihr zu wohnen, die scheide sich nicht von ihm. So aber der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn sich scheiden. Es ist der Bruder oder die Schwester nicht gefangen in solchen Fällen."

Hiermit stellt der heilige Apostel für den Fall, daß eine gläubige Person ein ungläubiges Gemahl hat, zwei Regeln auf. Die erste ist: wenn das ungläubige Gemahl es sich gefallen lasse, bei ihr, der gläubigen Person, zu wohnen, dann dürfe sich diese von dem ungläubigen Gemahl nicht scheiden, denn der Unglaube oder falsche Glaube desselben sei kein Scheidungsgrund. Die andere Regel ist: wenn sichs hingegen das ungläubige Gemahl nicht gefallen lasse, bei ihr, der gläubigen Person, zu wohnen, sondern sich selbst von ihr scheide, sie nämlich für immer verlasse, dann sei sie, die gläubige Person, „nicht gefangen", sie sei also frei und könne daher auch ohne Sünde eine andere Ehe eingehen.

Diese Erklärung St. Pauli scheint mit Christi Ausspruch Matth. 19, 9. in Widerspruch zu stehen. Denn in letzterer Stelle sagt Christus mit deutlichen Worten, daß es nur eine Ursache zu erlaubter Ehescheidung gebe, nämlich Ehebruch durch Hurerei; aber 1 Kor. 7, 15. scheint Paulus noch eine zweite Ursache hinzuzufügen, nämlich bösliche Verlassung.

Es ist dies jedoch nur ein scheinbarer Widerspruch. Denn Christus redet von dem Falle, in welchem ein Gatte die Scheidung von dem andern vollziehen könne; Paulus redet aber von dem Falle, in welchem ein Gatte die Scheidung erleidet, weil der andere Teil die Scheidung durch bösliches Verlassen schon selbst vollzogen hat, und Paulus sagt, daß dann die verlassene Person, weil sie ohne ihren Willen schon geschieden ist, auch die Freiheit habe, sich anderweitig zu verheiraten.

Es bleibt also fest stehen, daß es nur eine Ursache einer erlaubten Ehescheidung gibt; aber ebenso gewiß ist es, wenn ein Teil sich widerrechtlich scheidet, daß

dann der andere u
Teil frei ist.
Wenn also ma
Ehescheidungsgrün
liche Verlassung,
Aber was jene
richtig: daß näm
Fällen anderweitig
dere Teil durch H
wenn der andere
verlassen hat.
Johann Ge
lus sagt, ist nicht
Rede Christi, welch
Ursache der Ehesch
von einer und de
demselben Falle re
Christus gibt die U
der Apostel aber g
erleiden und w
zu erlangen. Chr
scheidung macht, d
Ehescheidung leidet
sein Gemahl verläß
nem Gemahl verl
freiwilligen Scheid
Scheidung."*)
Wenn der Apost
der Ungläubig
zwar zunächst ein
im Auge; jedoch g
auch von solchen
den Christennamen
Leben beweisen, d
Luther schreibt:
mahl hier St. Pau
einem falschen Chri
Hierbei ist jedoch
Erstlich gibt
verlassenen Gemahl
Willen geschiedene
können. Für eine
der anzusehen, wel

*) Loc. de conjugi



…gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juni 1883. No. 12.

…ber Ehescheidung.

…zung und Schluß.)

…schreibt der heilige Apostel Pau-
… einen ungläubigen Mann hat,
…gefallen, bei ihr zu wohnen, die
…hm. So aber der Ungläu-
… so laß ihn sich scheiden.
…r oder die Schwester nicht
…en Fällen."

…eilige Apostel für den Fall, daß
… ein ungläubiges Gemahl hat,
…e erste ist: wenn das ungläubige
…len lasse, bei ihr, der gläubigen
…ann dürfe sich diese von dem un-
…cht scheiden, denn der Unglaube
…selben sei kein Scheidungsgrund.
… wenn sichs hingegen das un-
…cht gefallen lasse, bei ihr, der
… wohnen, sondern sich selbst von
… für immer verlasse, dann
…erson, „nicht gefangen", sie
…ne daher auch ohne Sünde eine

…. Pauli scheint mit Christi Aus-
…n Widerspruch zu stehen. Denn
… Christus mit deutlichen Worten,
…sache zu erlaubter Ehescheidung
…uch durch Hurerei; aber 1 Kor.
… noch eine zweite Ursache hin-
…ösliche Verlassung.

… nur ein scheinbarer Wider-
…us redet von dem Falle, in wel-
…heidung von dem andern voll-
…us redet aber von dem Falle, in
… Scheidung erleidet, weil der
…dung durch bösliches Verlassen
…at, und Paulus sagt, daß dann
…weil sie ohne ihren Willen schon
…e Freiheit habe, sich anderweitig

…ehen, daß es nur eine Ursache
…eidung gibt; aber ebenso gewiß
… sich widerrechtlich scheidet, daß
dann der andere unschuldige, verstoßene und verlassene Teil frei ist.

Wenn also manche Theologen sagen, daß es zwei Ehescheidungsgründe gibt, nämlich Ehebruch und bösliche Verlassung, so ist das nicht ganz genau geredet. Aber was jene Theologen damit sagen wollen, ist richtig: daß nämlich ein Verehelichter sich in zwei Fällen anderweitig verheiraten könne, 1. wenn der andere Teil durch Hurerei Ehebruch begangen und 2. wenn der andere Teil ihn böswillig für immer verlassen hat.

Johann Gerhard schreibt daher: „Was Paulus sagt, ist nicht wider die alles andere ausschließende Rede Christi, welche allein den Ehebruch für die einzige Ursache der Ehescheidung erklärt, weil Christus nicht von einer und derselben Frage, noch von einem und demselben Falle redet, von welchem der Apostel handelt. Christus gibt die Ursache an, Ehescheidung zu machen, der Apostel aber gibt die Ursache an, Ehescheidung zu erleiden und wegen ungerechter Verlassung Freiheit zu erlangen. Christus redet von dem, welcher die Ehescheidung macht, der Apostel redet von dem, welcher die Ehescheidung leidet. Christus redet von dem, welcher sein Gemahl verläßt, Paulus von dem, welcher von seinem Gemahl verlassen wird. Christus redet von der freiwilligen Scheidung, Paulus von der unfreiwilligen Scheidung."*)

Wenn der Apostel 1 Kor. 7, 15. schreibt: „So aber der Ungläubige sich scheidet" rc., so hat er dabei zwar zunächst ein ungetauftes, heidnisches Gemahl im Auge; jedoch gilt, was er von diesem sagt, natürlich auch von solchen Gatten, welche zwar getauft sind und den Christennamen tragen, aber durch ihr gottloses Leben beweisen, daß sie Ungläubige sind; wie denn Luther schreibt: „Was von einem heidnischen Gemahl hier St. Paulus redet, ist auch zu verstehen von einem falschen Christen." (VIII, 1114.)

Hierbei ist jedoch noch dreierlei wohl zu beachten.

Erstlich gibt nur eine bösliche Verlassung dem verlassenen Gemahl das Recht, sich als eine wider ihren Willen geschiedene Person anderweitig verehelichen zu können. Für einen böslichen Verlasser ist aber nur der anzusehen, welcher erwiesenermaßen sein Gemahl mit der Absicht und mit dem Vorsatz verläßt, zu demselben nicht wieder zurückzukehren. Luther schreibt daher: „Wo sichs begibt, daß ein Gemahl mit Wissen und Willen von dem andern zeucht, als Kaufleute, oder in Krieg gefordert, oder was sonst für Not und Sachen sind, daß sie beide solches bewilligen: hie soll das andere Teil harren und sich nicht verändern, bis daß es gewiß werde und glaubwürdige Zeugnisse habe, sein Gemahl sei tot. Denn weil das Weib bewilliget in solche Reise ihres Mannes und sich in solche Gefahr begibt, soll sie es auch also halten, und sonderlich wenn's ums Guts willen, als bei Kaufleuten, geschehen mag. Kann sie ums Guts willen bewilligen, daß der Mann in solcher Gefahr reise, so habe sie auch solche Gefahr, wo sie kömmt; warum behält sie ihn nicht daheim bei wenigerem Gut und läßt ihr im Armut begnügen?" (X, 951.) Johann Gerhard spricht sich hierüber folgendermaßen aus: „Man muß zwischen nötiger, zu billigender, zufälliger rc. Abwesenheit, und mutwilliger, freiwilliger, böslicher rc. Abwesenheit unterscheiden. Denn erst derjenige ist für einen Verlasser anzusehen, welcher in böser Absicht, nicht bewogen durch irgend eine gerechte und ehrenhafte Ursache, sondern entweder aus Religionshaß, oder aus Leichtfertigkeit, oder weil er des ehelichen Zügels überdrüssig geworden war, oder aus andern nicht nötigen Ursachen auf und davon geht und sich weder durch private Ermahnungen, noch durch öffentliche Citationen zur Rückkehr bewegen läßt, sondern bald hier, bald da umherstreift, oder sich in andere Gegenden oder an weit entfernte Orte begibt, so daß keine Hoffnung auf seine Rückkehr und Wiederversöhnung mit ihm mehr übrig ist. Es wird dies erstlich aus dem apostolischen Texte 1 Kor. 7, 12. 13. 15. geschlossen. Man sieht hier aus dem Gegensatz, was unter dem ‚sich scheiden' zu verstehen sei, nämlich wenn sich der Ungläubige ‚nicht gefallen läßt, bei seinem Gemahl zu wohnen', sondern denselben in böslicher Absicht verläßt. Ebenso sieht mans aus Vers 5.: ‚Entziehe sich nicht eins dem andern, es sei denn aus beider Bewilligung eine Zeit lang'; daher es kraft des Gegensatzes, wenn ein Mann mit seines Weibes Bewilligung eine Zeit lang sich entfernt, keineswegs für eine bösliche Verlassung anzusehen ist.

*) Loc. de conjugio. § 607.

Zweitens, wie in andern Handlungen, so ist auch bei einer Trennung und Abwesenheit vor allem die **Absicht** zu berücksichtigen. Wer daher Berufs halben abwesend ist und die Absicht hat zurückzukehren, der kann nicht für einen böslichen Verlasser angesehen werden, es sei denn, daß er seine Gesinnung gegen sein Gemahl änderte und das geleistete Versprechen bräche. Der Wille unterscheidet die Handlungen und die Ursachen verändern die Natur der Dinge."*)

Zweitens ist aber auch folgendes zu beachten. Für böslich Verlassene können sich ein Mann oder eine Frau auch dann nicht ansehen, wenn sie einander verlassen haben, nachdem sie miteinander eins geworden waren, von einander zu gehen, um dadurch beiderseits vor der Obrigkeit bösliche Verlassung als Grund zur Scheidung angeben zu können; oder wenn der eine Teil, weil er das andere gern los wäre, es darauf angelegt hatte, daß das andere auf und davon gehe, oder doch, wenn das angeblich böslich verlassene Gemahl, so bald das andere im Zorn erklärt hatte, fortgehen zu wollen, demselben sogleich geantwortet hatte: „Wohlan, willst du gehen, so gehe!" Für böslich verlassen kann sich eine Person nur dann ansehen, wenn sie den anderen Teil nicht freiwillig hat fortgehen lassen, wenn sie denselben vielmehr seiner Pflicht zu bleiben erinnert und wenn sie ohne Erfolg alles gethan hat, was sie vermochte, den Fortgelaufenen zur Rückkehr zu bewegen. So schreibt daher der alte Leipziger Theolog **Deyling**: „Der Richter selbst stellt erst eine sorgfältige Untersuchung aller Umstände an, ehe er einen Prozeß wegen böslicher Verlassung gestattet oder einleitet. Es muß daher wohl untersucht werden, ob wirklich eine bösliche Verlassung, oder ein **geheimes, trügliches, gegenseitiges Einverständnis** zu Grunde liege, ob die Ursache der Abwesenheit eine gerechte sei, und ob der andere Gatte **vielleicht in dieselbe gewilligt** habe. Denn in diesem Falle kann kein Prozeß wegen böslicher Verlassung erlaubt werden. Sodann wenn der verlassene Teil nach Vorlegung von Zeugnissen für seine Unschuld und Rechtschaffenheit nachgewiesen hat, daß wirklich eine bösliche Verlassung stattgefunden habe, so ist noch erforderlich, daß der verlassene Teil sorgfältig nachgeforscht und an verschiedenen Orten Nachfrage gethan habe, wo der Verlasser etwa sich aufhalte oder sich möglicherweise aufhalten könne, und ihn doch nicht habe ausfindig machen und finden können. . . . Endlich muß auch von der Verlassung selbst an eine **hinreichende Zeit** verflossen sein."**)

Zum dritten ist endlich auch dieses zu beachten, daß eine böslich verlassene Person sich erst dann wieder verheiraten könne, wenn sie **gerichtlich geschieden** ist. Wie denn Luther schreibt: „**Öffentlich sich scheiden, also daß sich eines verändern mag, das muß durch weltliche Erkundigung und Gewalt zugehen.**" (X, 723.) **Johann Gerhard** setzt hinzu: „Wenn die Gewalt, die Scheidung zu vollziehen, dem Privaturteil eines jeden überlassen würde, so würde die göttliche Ordnung der Ehe den allerleichtfertigsten Menschen preisgegeben werden, dieselbe mit Füßen zu treten."†)

Zum Schluß nun nur noch eins!

Viele meinen, wenn sie von dem **weltlichen Gericht** einen **Scheidebrief** erlangt haben, daß sie dann auch in jedem Falle vor **Gott** geschieden seien und daß sie daher dann auch ohne weiteres zu einer anderen Ehe schreiten könnten, und leider giebt es selbst viele teils unwissende, teils gewissenlose Pastoren, welche, wenn ihnen ein die Kopulation Begehrender seinen legalen Scheidebrief vorlegt, die Kopulation ohne alles Bedenken vollziehen. Es ist das über die Maßen gottlos. Zwar thut die **weltliche Obrigkeit** damit nicht unrecht, wenn sie um zeitlichen Friedens willen zuweilen auch solche Personen scheidet, welche nach Gottes Wort nicht geschieden werden sollen; denn die weltliche Obrigkeit hat nicht für das ewige, sondern allein für dieses zeitliche Leben und für Friede und Ruhe des Staates zu sorgen; allein wer ein **Christ** sein und selig werden will, darf sich nicht damit beruhigen, daß die **weltliche Obrigkeit** ihm etwas erlaubt; er muß vor allem danach fragen, ob es ihm **Gott** erlaubt. Wer nichts thut, was ihm die weltliche Obrigkeit verbietet, der ist wohl ein guter Bürger, kann aber dabei ein schlechter Christ, ja, ein offenbarer Unchrist sein. Kurz, der Staat muß, um nicht Revolution entstehen zu lassen, tausend Dinge zulassen, welche Gottes Wort verbietet und die sich kein Mensch, welcher ein Christ sein will, erlauben darf, und unter diese Dinge gehört auch die **Ehescheidung** in Fällen, in welchen Gottes Wort dieselbe nicht erlaubt. **Moses** hat bekanntlich aus Gottes Eingebung **dreierlei Gesetze** gegeben: Sittengesetze, Kirchengesetze und bürgerliche Gesetze. Im **Sittengesetz** hat er nur das erlaubt, was nicht gegen den ewigen Willen des heiligen Gottes streitet; im **Kirchengesetz** hat er nur das erlaubt, was nicht gegen die Ordnung der alttestamentlichen Kirche stritt; im **bürgerlichen Gesetz** aber hat er vieles erlaubt, was zwar im Sittengesetz verboten war, was er aber um der bürgerlichen Ruhe willen den **Gottlosen** erlauben mußte. Die meisten Juden meinten aber, daß sie **alles**, was **Moses** erlaube, auch thun und doch dabei Gott wohlgefällige Israeliten sein könnten. Es war dies ein ganz greulicher Irrtum, der viel tausend Israeliten in die Hölle gestürzt hat, und unter diese Dinge gehörte z. B. die Erlaubnis Mosis, um irgend eine Ursache von seinem Weibe sich zu scheiden. Als aber einst die Pharisäer zu Christo sagten: „Warum hat denn Moses **geboten**, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden", da antwortete ihnen Christus: „**Moses hat euch erlaubt**" (nicht **geboten!**) „zu scheiden von euren Weibern, **von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist's nicht also gewesen.** Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe." (Matth. 19, 7—9.) Christus will hiermit sagen: Es ist wahr, Moses hat schon „um etwa einer Unlust willen" sich zu scheiden erlaubt (5 Mos. 24, 1.), aber nur in seinen **politischen Gesetzen** und zwar den **bösen Buben**, damit sie nicht auch noch Mord und Totschlag anrichten möchten, aber im **Sittengesetz**, nämlich im sechsten Gebot, hat er solche Scheidung verboten und verdammt. Wollt ihr nun hartherzige, ruchlose Menschen sein, so mögt ihr jene Erlaubnis benutzen, aber dann sollt ihr auch wissen, daß ihr verlorne und verdammte Menschen seid. Wollt ihr aber fromme Israeliten sein, so richtet euch nach den zehn Geboten.

Folgendes schreibt daher **Martin Chemnitz**: „Weil Moses in seinem politischen Gesetze die Ehescheidung erlaubt hatte, indem er gebot, der Abgeschiedenen einen Scheidebrief zu geben, so führten die Pharisäer in jedem Ehescheidungsfalle eine solche Form des Scheidebriefs ein und gestatteten, daß der sich scheidende Mann der Abgeschiedenen Erlaubnis und Macht gab, daß dieselbe ungehindert von irgend einem Manne geheiratet

werden könnte, indem sie
einer Einrichtung Mosis u
lehrten sie denn, daß die
einer Ursache willen' mit
könnten, und daß ebenso
Abgeschiedene noch bei Leb
eine anderweitige Ehe sch
**Regel unter den ph
war: Alles, was im
Gesetz zugelassen
Gott und nach gött
mit Recht, ohne Sün
wissen gethan werde**
That einen guten Schein,
gewiß nichts Böses oder
und Rechtes gebietet, dem
Gesetze gegeben hatte. A
Beispiel die Generalregel,
Richterstuhl des Gewissens
sei oder mit gutem Gewis
than werden könne, nicht
sondern nach dem Sittenge
die politischen Einrichtung
welchen Gott selbst vermit
gegebener Gesetze eingerich
den Umständen des Ortes,
angepaßt nach Art einer
Daher darin vieles, was
mit der Nächstenliebe nicht
stattet wird, damit die öffen
größere Übel vermieden w
19, 8. vom Scheidebrief
folgt nicht: Das mosaisch
Scheidebrief: also sündigt
handelt recht und gut, w
um irgend einer Ursache
Sittengesetz sagt deutlich,
eine unauflösliche sei 1 M
den Fall des Ehebruchs a
der Natur und mit dem
eheliche Treue streitet, dah
auflöst. Doch diese Lehre
licher erklärt werden. Hi
von dem Unterschied der
Sittengesetzes, daß nämli
den und was gute Werke
bloßen politischen Einricht
tengesetz, welches ewig u
und gelernt werden müss
setze verbieten und strafen
ten nicht alle gute Werk
wird manches geduldet u
Sittengesetz vor Gott Sü
merhin ein Mensch von de
gesetzlicher Weise geschiede
Welt für einen Geschiede
Gottes Wort entweder
licher Verlassung willen
nicht geschieden, und wen
verheiratet, so bricht er di
Sünde. —

Hiermit wollen wir der
scheidung schließen. E
nicht, über diesen Punkt
aller einzelnen Fälle zu g
unseren lieben Lesern
Christen davon zu wisse
der HErr nun seinen Se

*) L. c. § 626.

**) Institutt. prud. pastor. Ed. Kuestner, p. 623.

†) L. c. § 693.

*) Harmon. ev. ad. Mat



elbst viele teils
, welche, wenn
seinen legalen
ne alles Beden=
Maßen gottlos.
damit nicht un=
willen zuweilen
h Gottes Wort
weltliche Obrig=
allein für dieses
he des Staates
und selig wer=
, daß die *welt=*
t; er muß vor
erlaubt. Wer
rigkeit verbietet,
aber dabei ein
rist sein. Kurz,
tstehen zu lassen,
Wort verbietet
Christ sein will,
gehört auch die
en Gottes Wort
bekanntlich aus
setze gegeben:
gerliche Gesetze.
aubt, was nicht
Gottes streitet;
aubt, was nicht
hen Kirche stritt;
r vieles erlaubt.
ar, was er aber
Gottlosen er
einten aber, daß
un und doch da=
könnten. Es
der viel tausend
und unter diese
osis, um irgend
scheiden. Als
agten: „Warum
Scheidebrief zu
antwortete ihnen
bt“ (nicht *ge=*
ern, von eures
on Anbeginn
Ich sage aber
idet (es sei denn
andere, der bricht
ristus will hier=
schon „um etwa
erlaubt (5 Mos.
chen Gesetzen
nit sie nicht auch
nöchten, aber im
Gebot, hat er
mmt. Wollt ihr
ein, so mögt ihr
lt ihr auch wissen,
schen seid. Wollt
richtet euch nach

in Chemnitz:
esetze die Ehescheid=
er Abgeschiedenen
n die Pharisäer in
orm des Scheide=
scheidende Mann
acht gab, daß die=
Manne geheiratet

werden könnte, indem sie hinzufügten, daß dies nach einer Einrichtung Mosis und Israels geschehe. Daher lehrten sie denn, daß die Ehescheidungen ‚um irgend einer Ursache willen‘ mit gutem Gewissen geschehen könnten, und daß ebensowohl der Abscheidende wie die Abgeschiedene noch bei Lebzeiten ihres früheren Gatten eine anderweitige Ehe schließen könnte. Denn die *Regel unter den pharisäischen Aufsätzen war: Alles, was im politischen mosaischen Gesetz zugelassen war, das könne auch vor Gott und nach göttlichem Gerichtsurteil mit Recht, ohne Sünde und mit gutem Gewissen gethan werden.* Das hatte auch in der That einen guten Schein, weil ja Gott selbst, welcher gewiß nichts Böses oder Sündliches, sondern Gutes und Rechtes gebietet, dem Volke Israel die politischen Gesetze gegeben hatte. Aber Christus gab an diesem Beispiel die Generalregel, daß dasjenige, was vor dem Richterstuhl des Gewissens und Gottes entweder Sünde sei oder mit gutem Gewissen als ein Gottesdienst gethan werden könne, nicht nach den politischen Gesetzen, sondern nach dem Sittengesetz zu beurteilen sei. Denn die politischen Einrichtungen, auch in jenem Staate, welchen Gott selbst vermittelst besonderer durch Moses gegebener Gesetze eingerichtet hat, sind, soviel möglich, den Umständen des Ortes, der Zeit und der Personen angepaßt nach Art einer bürgerlichen Gemeinschaft. Daher darin vieles, was mit den zehn Geboten und mit der Nächstenliebe nicht durchaus übereinkommt, gestattet wird, damit die öffentliche Ruhe nicht gestört und größere Übel vermieden werden, wie Christus Matth. 19, 8. vom Scheidebrief ausdrücklich sagt. Darum folgt nicht: Das mosaische politische Gesetz erlaubt den Scheidebrief: also sündigt der vor Gott nicht, sondern handelt recht und gut, welcher sich von seinem Weibe um irgend einer Ursache willen scheidet. Denn das Sittengesetz sagt deutlich, daß die eheliche Verbindung eine unauflösliche sei 1 Mos. 2, 24., und nimmt allein den Fall des Ehebruchs aus, weil derselbe geradezu mit der Natur und mit dem Wesen der Ehe und gegen die eheliche Treue streitet, daher derselbe das Band der Ehe auflöst. Doch diese Lehre wird weiter unten ausführlicher erklärt werden. Hier beachte man nur die Regel von dem Unterschied der politischen Gesetze und des Sittengesetzes, daß nämlich die Erkenntnis, was Sünden und was gute Werke vor Gott seien, nicht aus den bloßen politischen Einrichtungen, sondern aus dem Sittengesetz, welches ewig und unveränderlich ist, gelehrt und gelernt werden müsse. Denn die politischen Gesetze verbieten und strafen nicht alle Sünden und gebieten nicht alle gute Werke, und im politischen Gesetz wird manches geduldet und zugelassen, was nach dem Sittengesetz vor Gott Sünde ist.“*) Mag daher immerhin ein Mensch von der weltlichen Obrigkeit in ganz gesetzlicher Weise geschieden sein und daher auch vor der Welt für einen Geschiedenen gelten; ist er nicht nach Gottes Wort entweder um Ehebruchs oder um böslicher Verlassung willen geschieden, so ist er vor Gott nicht geschieden, und wenn er sich dennoch anderweitig verheiratet, so bricht er die Ehe und begeht eine schwere Sünde. —

Hiermit wollen wir denn unseren Artikel über *Ehescheidung* schließen. Es war natürlich unsere Absicht nicht, über diesen Punkt hier eine Belehrung in betreff aller einzelnen Fälle zu geben. Nur soviel wollten wir unseren lieben Lesern darüber mitteilen, als jedem Christen davon zu wissen durchaus nötig ist. Möge der HErr nun seinen Segen darauf legen. W.

*) Harmon. ev. ad. Matth. 5, 31. 32. f. m. 738. sq.

Eingetroffen!

Bisher haben unsere Ohioschen Gegner sich immer den Anschein zu geben gesucht, als stimmten sie in der Lehre von der Gnadenwahl als gute Lutheraner natürlich auch mit *Luther*. Wir haben es aber schon längst vorausgesagt: wenn ihnen Luthers wahre Lehre von der Gnadenwahl werde vor die Augen gelegt werden, dann würden sie es endlich auch gerade heraussagen, daß Luther nach ihrer Meinung ein schlimmerer „Calvinist“ gewesen sei, als angeblich selbst wir Missourier. *Das ist denn auch richtig eingetroffen!* In einem der neuesten Hefte der Ohioschen „Zeitblätter“ schreibt nämlich ein zur Partei der Ohioer gehöriger Pastor in Hoboken offenbar mit großem Wohlgefallen: „Doch scheint man jetzt ‚im Lande der Wissenschaft‘“ (das heißt, in Deutschland) „ziemlich einstimmig zu der Überzeugung gekommen zu sein, *daß Luther in seinen früheren Jahren, bis etwa zum Jahre 1530, Prädestinatianer*“ (*das heißt, ein Erzcalvinist*) „*war.*“ Ferner schreibt jener Ohiosche Parteigänger: „*Luther findet demnach die Kraft, des Menschen Willen umzuwandeln,* **nicht** *in den Gnadenmitteln!*“ Ferner: „*Setzt nicht Luther offenbar den Willen des verborgenen Gottes und des geoffenbarten Gottes einander* **entgegen?**“ (Das soll heißen, nach Luthers Lehre von der Gnadenwahl sei Gott ein Heuchler, denn nach Luthers Lehre wolle Gott heimlich in seinem Herzen etwas ganz anderes, ja, das gerade Gegenteil von dem, was er öffentlich in der Bibel für seinen Willen erkläre!) Endlich schreibt unser Ohio=Mann: „*Luther hat damit sicherlich das über die Prädestination des verborgenen Gottes früher Gesagte* **zurückgenommen!**“ Daß Luther seine Lehre von der Gnadenwahl im Jahre 1530 „*zurückgenommen*“, also *widerrufen* habe, glaubt jedoch jener Ohio=Theolog wohl schwerlich selbst. Denn Luther hat das Buch, in welchem er das lehrt, was der Ohioer als Calvinismus verwirft, schon im Jahre 1525 geschrieben, das Buch nämlich, welches den Titel trägt: „Daß der freie Wille nichts sei“, und doch schreibt *Luther* noch im Jahre 1537: „*Ich halte keines recht für mein Buch, als etwa* **das Buch ‚daß der freie Wille nichts sei‘** *und den Katechismus!*“ (XXI, 1278.) Diese beiden Bücher hat also Luther noch im Jahre 1537 gerade für die *besten Bücher*, die er je geschrieben habe, gehalten.*) Wer kann hiernach glauben, daß Luther die darin enthaltene Lehre selbst für falsch gehalten und seit dem Jahre 1530 zurückgenommen habe?! Da müßte er doch der größte Heuchler von der Welt gewesen sein. Wie traurig muß es sonach um die armen Ohioer stehen, da sie jetzt selbst öffentlich gestehen, daß sie Luther's Lehre von der Gnadenwahl für Calvinismus halten! und wie traurig muß es zugleich um alle diejenigen stehen, welche Lutheraner sein wollen, und doch den Ohioern beistimmen und also mit denselben Luthers, des Reformators, Lehre als greuliche calvinistische Ketzerei öffentlich ausschreien! Das sind in der That saubere Lutheraner! Wie es scheint, ists daher auch Herrn Professor *Stellhorn* höchst fatal gewesen, daß einer seiner Glaubens= und Kampfgenossen so plump mit der Sprache herausgegangen ist. Denn *Stellhorn* ist eben schlauer. Er schreibt daher auch, um die böse Sache ein wenig zu vertuschen, es habe auch schon

*) Bekanntlich lobt das Buch Luthers vom unfreien Willen unser Bekenntnis aufs höchste. Siehe Concordienbuch Seite 409 (St. L. Ausg.).

andere Luthera
Vorwurf gemac
wird man an
innert: „*Das*
chen sie“ (die
losem Kalk.“
eine Ohioer aus
ein anderer Ohi
cher die bösen L
Ohioer Kalk z
eine solche Bau
Leser in den bei
Stelle folgen,
mag sein, daß
glaubt, Luther
Aber warum?
studiert hat, so
Philosophie in
hat. Dem schr
schen Respekt
Sollte er aber
über den unfre
gelesen haben,
dann hat er
Zwar wollen
denn jenes Buch
sondern auch se
fliegendes und
Aber eben daru
zu gestehen, da
so viel sehe er a
sowohl wie aus
aber freilich auc
blödet er sich ni
und mit den n
gisten samt alle
nisten zu stem
weil es weiß, w
und umgekehrt.
ihr Herren! A
haben sich schon
versucht, und n
Kopf eingestoße
Lehre heut noch
bis an den jüng
heit, Menschen
allen deutschen
logie, ja, zu
Fürsten in der
Zwerge, laßt e
unverworren.
Goliath, sonde
allerletzten Zeit,
raten euch im
und deutelt nich
an eurem guten
ihr Luthern mi
nur gewiß, daß
fliehen werden
„*Gottes Wo*
nun und kin
eine noch so po
ihr dabei, Luthe
Zeit der Kir
sonach ein gre
lösung leugnen
nur dies gewin
die Seite stellt
Monumente er
derselben verläßt

getroffen!

ere Ohioschen Gegner sich immer
gesucht, als stimmten sie in der
wahl als gute Lutheraner natür-
Wir haben es aber schon längst
ihnen Luthers wahre Lehre von
de vor die Augen gelegt werden,
ndlich auch gerade heraussagen,
Meinung ein schlimmerer „Cal-
s angeblich selbst wir Missourier.
richtig eingetroffen! In
efte der Ohioschen „Zeitblätter"
ur Partei der Ohioer gehöriger
fenbar mit großem Wohlgefallen:
tzt ‚im Lande der Wissenschaft'"
land) „ziemlich einstimmig zu der
en zu sein, daß Luther in
Jahren, bis etwa zum
destinatianer" (das heißt,
„war." Ferner schreibt jener
: „Luther findet demnach
enschen Willen umzuwan-
Gnadenmitteln!" Ferner:
her offenbar den Willen
Gottes und des geoffen-
inander **entgegen?**" (Das
rs Lehre von der Gnadenwahl sei
nn nach Luthers Lehre wolle Gott
rzen etwas ganz anderes, ja, das
dem, was er öffentlich in der
illen erkläre!) Endlich schreibt
„Luther hat damit sicher-
e Prädestination des ver-
früher Gesagte **zurückgenom-**
seine Lehre von der Gnadenwahl
ückgenommen", also wider-
jedoch jener Ohio-Theolog wohl
n Luther hat das Buch, in wel-
as der Ohioer als Calvinismus
hre 1525 geschrieben, das Buch
Titel trägt: „Daß der freie Wille
schreibt Luther noch im Jahre
keines recht für mein Buch,
h ‚daß der freie Wille nichts
techismus!" (XXI, 1278.)
hat also Luther noch im Jahre
besten Bücher, die er je geschrie-
) Wer kann hiernach glauben,
nthaltene Lehre selbst für falsch ge-
hre 1530 zurückgenommen habe?!
größte Heuchler von der Welt ge-
urig muß es sonach um die armen
etzt selbst öffentlich gestehen, daß sie
r Gnadenwahl für Calvinismus
rig muß es zugleich um alle die-
Lutheraner sein wollen, und doch
en und also mit denselben Luthers,
re als greuliche calvinistische Ketze-
n! Das sind in der That saubere
scheint, ists daher auch Herrn
n höchst fatal gewesen, daß einer
Kampfgenossen so plump mit der
gen ist. Denn Stellhorn ist
hreibt daher auch, um die böse
vertuschen, es habe auch schon
andere Lutheraner gegeben, welche Luther denselben Vorwurf gemacht hätten! Ein schöner Beweis! Da wird man an das Wort des Propheten Hesekiel erinnert: „Das Volk bauet die Wand, so tünchen sie" (die falschen Propheten) „dieselbe mit losem Kalk." (Hesek. 13, 10.) So baut auch der eine Ohioer aus Hoboken eine löcherichte Wand, worauf ein anderer Ohioer aus Columbus schnell herzueilt, welcher die bösen Löcher in der Hobokener Wand mit losem Ohioer Kalk zutüncht. Was für ein Schicksal aber eine solche Bauerei und Tüncherei habe, das mag der Leser in den beiden Versen, welche auf die angeführte Stelle folgen, nachsehen. (Hesek. 13, 11. 12.) Es mag sein, daß unser Ohioer aus Hoboken wirklich glaubt, Luther sei bis 1530 ein Calvinist gewesen. Aber warum? — Nicht etwa darum, weil er Luthern studiert hat, sondern darum, weil es ein Doktor der Philosophie in Deutschland im Jahre 1876 behauptet hat. Dem schreibt er es in seinem großen amerikanischen Respekt vor der deutschen Gelehrsamkeit nach. Sollte er aber wirklich wenigstens Luthers Hauptbuch über den unfreien Willen und über die Gnadenwahl gelesen haben, so ist es um so schlimmer für ihn; denn dann hat er offenbar Luthers Worte nicht kapiert. Zwar wollen wir ihm letzteres nicht hoch anrechnen, denn jenes Buch Luthers ist nicht nur eins seiner besten, sondern auch sein am tiefsten gehendes und am höchsten fliegendes und am schwersten zu verstehendes Buch. Aber eben darum sollte er so bescheiden sein, aufrichtig zu gestehen, daß er vieles darin noch nicht verstehe, nur so viel sehe er aus gleichzeitigen Schriften Luthers ebensowohl wie aus späteren, daß Luther kein Calvinist war, aber freilich auch kein Synergist. Anstatt dessen aber entblödet er sich nicht in seinem Unverstand, mit den alten und mit den neuen Melanchthonianern und Synergisten samt allen Calvinisten Luthern zu einem Calvinisten zu stempeln, worauf ganz Ohio applaudiert, weil es weiß, wenn Luther liegt, dann steht Ohio auf, und umgekehrt. Aber nur nicht zu zeitig viktorisiert, ihr Herren! An Luthers Buch vom unfreien Willen haben sich schon ganz andere Männer, als die Ohioer, versucht, und nichts damit erreicht, als daß sie sich den Kopf eingestoßen haben; während Luther und seine Lehre heut noch fest steht und fest stehen bleiben wird bis an den jüngsten Tag zu Trotz aller Menschenweisheit, Menschengerechtigkeit, Menschenkraft, zu Trotz allen deutschen Doktoren der Philosophie und Theologie, ja, zu Trotz allen Höllenpforten und dem Fürsten in der Luft. Darum laßt euch raten, ihr Zwerge, laßt euch raten, und bleibt mit dem Luther unverworren. Denn Luther ist ein Riese, aber kein Goliath, sondern ein geistlicher Riese, der Elias der allerletzten Zeit, mit dem schlecht streiten ist. Darum wir raten euch im guten: verketzert Luthers Worte nicht und deutelt nicht an ihnen herum, wenn euch auch nur an eurem guten Namen etwas gelegen ist. Schändet ihr Luthern mit eurem Verketzern oder Deuteln, so seid nur gewiß, daß alle wahren Lutheraner euch endlich fliehen werden wie die Pest; denn ihr Feldgeschrei ist: „Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehet nun und nimmermehr." Mögt ihr dieses Jahr eine noch so pompöse Lutherfeier anstellen, — sprecht ihr dabei, Luther sei bis 1530, also gerade in der Zeit der Kirchenreformation, ein Calvinist und sonach ein greulicher, die allgemeine Gnade und Erlösung leugnender Ketzer gewesen, so werdet ihr damit nur dies gewinnen, daß man euch den Pharisäern an die Seite stellt, welche den Propheten auch einst Monumente errichteten, während sie doch die Lehre derselben verlästerten. Wisset, mit eurem Angriff auf Luther seid ihr nun auf die kürzeste Bahn zu eurem sicheren Untergang geraten. Kehret um! kehret um! Es ist wahrlich hohe Zeit. Denn wir leben, Gott Lob! in einer Zeit und in einem Lande, wo man nicht eben daran ist, Luthern noch einmal zu begraben, sondern wo er wieder auferstanden ist unter unserem lutherischen Volke, das euch Totengräbern Luthers das Handwerk legen wird! Amen. W.

ns Buch Luthers vom unfreien Willen
höchste. Siehe Concordienbuch Seite

(Eingesandt von Pastor R. Herbst.*)

„Ja, sollte Gott gesagt haben?" 1 Mos. 3, 1.

Gottes Wort in Zweifel zu setzen, ist ein Kunstgriff des Verführers je und je gewesen. Schon in den Tagen des Paradieses hat er sich darin versucht. Es ist ihm gelungen. Seit den Tagen des Sündenfalles ist der Zweifel den Menschen angeboren. Der Zweifel ist Sünde. Wir meinen den Zweifel an Gottes Wort. An Menschen Wort ist ein vernünftiger Zweifel erlaubt. Ganz anders aber ist es, wenn es sich um das handelt, was Gott in seinem Wort lehrt und verheißt. Denn Gottes Wort ist das Wort, welches der Mensch glauben soll. Da ist der Zweifel Sünde, strafbar und verwerflich. Was Gott in seinem Wort lehrt, das ist Wahrheit, und was Gott in seinem Wort verheißt, das muß in Erfüllung gehen. Da darf dem Verführer mit seinem: „Ja, sollte Gott gesagt haben?" kein Raum gestattet werden. Glaubensartikel, die Gott in seinem Wort gestellt hat, sind dazu da, daß man sie glauben soll.

Was hat es nun aber für eine Bewandtnis mit solchen Lehren, aus welchen nach der Vernunft Folgerungen gezogen werden, die sich mit andern Schriftlehren nicht reimen wollen? Kann eine solche Lehre, aus welcher man solche Folgerungen ziehen kann, dann wirklich die reine Lehre des Wortes Gottes sein? Darf man da nicht vielleicht sagen: Sollte Gott das gesagt haben, woraus die menschliche Vernunft so schreckliche Dinge schließen kann? So spricht der Zweifel. So spricht er ganz besonders in betreff derjenigen göttlichen Wahrheiten, die bei der Welt und der natürlichen und widerspenstigen Vernunft am meisten verhaßt sind. Die wahre Theologie nimmt in den göttlichen Wahrheiten die Vernunft gefangen unter den Gehorsam des Glaubens und beugt sich in kindlicher Pietät unter Gottes Wort. Die Vernunft hingegen will immer gern etwas Besonderes haben, um damit prangen zu können. Es ist der angeborene Kitzel, der gewöhnlich nur unter dem Kreuz und in Anfechtung fallen gelassen wird. Es ist der Kitzel, daraus alle Irrlehren, die gröberen wie die feineren, entsprungen sind.

Gottes klares und deutliches Wort wird auf Schrauben gestellt. Ja, sollte Gott gesagt haben? heißt es listig und verführerisch. Seit Arius' Tagen heißt es: Ja, sollte Gott gesagt haben, daß Christus wahrer Gott ist, und daß daher das göttliche Wesen in drei Personen bestehe? müßte es dann nicht drei Götter geben? So steht der ganze Nachtroß der Rationalisten bis auf diesen Tag. Warum aber glauben sie nicht? Weil sie, wie sie sagen, die Lehre von den beiden Naturen, der göttlichen und menschlichen, in einer unzertrennten Person, mit den Folgerungen, die sich nach der Vernunft aus jener Lehre ergeben, nicht in Einklang bringen können. Was hingegen Gottes Wort noch so deutlich von den beiden Naturen in der Person Christi lehrt, das wird in Zweifel gezogen, auf Schrauben gesetzt, und muß also von der Ver-

*) Der Herr Einsender ist wegen der falschen Gnadenwahlslehre der Ohiosynode aus dieser ausgetreten.

nunft sich meistern lassen. Ach, diese unselige Vernunftvergötterung!

Ja, sollte Gott gesagt haben? heißt es listig und verführerisch. Seit der Antitrinitarier Tagen: Ja, sollte Gott gesagt haben, daß Gott ein dreieiniger Gott ist, ein einig göttlich Wesen und doch drei unterschiedliche göttliche Personen; also der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott? Denn alle Antitrinitarier leugnen, daß der Sohn und der Heilige Geist rechter und wahrer Gott, wie der Vater, sei. Sie sagen: Wie kann dies möglich sein? Wie können drei göttliche Personen ein einig göttlich Wesen, und wie kann ein einig göttlich Wesen drei göttliche Personen sein? Damit würde ja alle Logik auf den Kopf gestellt! Was Gottes Wort hingegen von der heiligen Dreieinigkeit klar lehrt, das achten sie nicht. Die Bibellehre muß vor den Richterstuhl der Vernunft geschleppt werden. Wenn die Schriftlehre sich nicht reimt mit den Folgerungen, die daraus gezogen werden können, so soll sie nicht richtig sein können. Statt also die Vernunft an's Kreuz zu schlagen, wird sie auf den Thron erhoben. Gottes Wort muß mittlerweile Marter leiden.

Ja, sollte Gott gesagt haben? heißt es listig und verführerisch. Seit Pelagius' Zeit und der Halbpelagianer und Synergisten Zeit: Ja, sollte Gott gesagt haben, daß *durch Adams Fall gänzlich verderbt ist menschlich Natur und Wesen*, nicht nur übel verwundet und halbtodt, und daß *darum* der Mensch aus eigenen natürlichen Kräften sich auch nicht einmal zur Gnade schicken, noch irgend welches inneres Widerstreben lassen kann, sondern solches *ganz* und *allein* aus des Heiligen Geistes Kraft und Wirkung im Herzen herkomme, als der *allein* das Herz bekehren und seliglich verändern kann? Das ganze große Heer der oben Genannten leugnet diese göttlichen Wahrheiten. Daß sie ganz klar und deutlich in der Bibel stehen, stört sie nicht groß. Die Schlußfolgerungen, die sie mit ihrer Vernunft aus jenen Lehren ziehen, wollen sich nicht reimen, wie sie meinen. Denn wenn alle in gleicher Schuld und gleichem geistlichen Tod liegen, und der Heilige Geist nur allein das Herz bekehren kann und muß, wie kommt es denn, sagen sie, daß er nicht alle bekehrt und selig macht? So argumentieren sie. Die Schriftlehre, nach welcher der Mensch nur *ein* Vermögen hat, nämlich das natürliche Vermögen, der Gnade fort und fort zu widerstreben, und nur *eine* Freiheit, nämlich die unselige Freiheit, verloren gehen zu können, flößt ihnen kein Bedenken ein. Ihnen ist es genug, daß ihre Vernunft ihnen vormalt, wenn der Heilige Geist alles Widerstreben, also auch das mutwillige Widerstreben, erst selbst beseitigen muß, und der Mensch in keiner Weise mitwirkt in der Bekehrung, daß dann der Mensch nicht allein die Schuld trägt, wenn er nicht bekehrt wird. So muß sich Gottes Wort, welches die Lehre von dem totalen Verderben und geistlichen Tod des natürlichen Menschen und die Lehre von der Bekehrung *allein* durch die Kraft und Wirkung des Heiligen Geistes auf allen seinen Blättern führt, von jenen Pelagianern, Halbpelagianern und Synergisten verurteilen lassen, damit die Vernunfttheologie nur Meisterin bleibt. Wie betrübt!

Ja, sollte Gott gesagt haben? heißt es listig und verführerisch. Seit des Gnadenwahlstreits Tagen erschallt es mit einer Goliathsdreistigkeit aus dem Lager der Gegner hervor: Ja, sollte Gott gesagt haben, daß er seine Auserwählten, nicht, *weil* er ihren Glauben vorausgesehen, sondern *allein* aus freier Gnade und Barmherzigkeit und um des allerheiligsten Verdienstes Christi willen zum ewigen Leben erwählt hat und sie auch in der Zeit zum seligmachenden Glauben bringt, darin bis an ihr Ende bewahrt, so daß sie, wiewohl aus der Gnade fallen, doch nicht bis *ans Ende* aus der Gnade fallen können, mithin ganz gewißlich die Seligkeit erlangen und auch ihrer Erwählung und Seligkeit im Glauben völlig gewiß sein können? Denn diese reine Lehre von der Gnadenwahl leugnen die Gegner. Sie sagen, daraus ergäben sich Folgerungen, die nicht richtig wären, und darum könnte auch die Lehre selbst nicht richtig sein. Sie sagen, solche Folgerungen ließen sich nicht reimen mit der Lehre von der Allgemeinheit der Gnade oder Gottes allgemeinem Gnadenwillen. Ein Geheimnis anerkennen, wie der heilige Paulus, wie unser Bekenntnis und wie Luther thut, das wollen sie nicht. Bei ihnen muß nun einmal alles klappen, wie zweimal zwei vier. Die Vernunft will den Schleier lüften, den Gott selbst hier gezogen hat. Es muß ein Schlüssel zu diesem Geheimnis entdeckt werden. „*In Ansehung des Glaubens*" soll der Schlüssel sein. Die Schrift weiß von diesem Schlüssel nichts. Das Bekenntnis weiß von demselben ebenfalls nichts. Das macht den Gegnern aber kein Bedenken. Man sagt einfach: Wo die Schrift von der Wahl redet, muß „in Ansehung des Glaubens" dazu gedacht werden. Wo das Bekenntnis von der Wahl redet, muß dieselbe Regel angewendet werden. Der Heilige Geist hat es also nach ihnen nicht verstanden, die Sache genugsam klar zu machen. Die Verfasser der Concordienformel haben es auch nicht deutlich genug gemacht. Luther, welcher so rundweg sagt auf Grund von Röm. 9. 10. und 11.: „*Von der ewigen Versehung Gottes* lehrt er (Paulus), daher es ursprünglich fleußt, wer glauben oder nicht glauben soll, von Sünden los oder nicht los werden kann, damit es je gar aus unsern Händen genommen und in Gottes Hand gestellet sei, daß wir fromm werden. Und das ist auch aufs allerhöheste not", hat es erst noch recht dunkel gemacht. Die ganze Synodalkonferenz ist nach ihnen ebenfalls im Nebel und im Trüben. Aber Prof. Schmidt und die Professoren am Seminar der Ohiosynode, die wollen Licht in's Dunkel gebracht und den Schlüssel zur Auflösung des Geheimnisses gefunden haben. — Sie haben, mir nichts, dir nichts, den Satz „in Ansehung des Glaubens" auf ihre Fahne geschrieben.

Nun ist alles klar, wie die Sonne, meinen sie. Ein Kind kann jetzt die Sache reimen und begreifen. Da ist ja die Wahlregel. Wie Gott die Nichterwählten verworfen hat, weil er ihren beharrlichen Unglauben vorausgesehen hat, so habe er die Auserwählten erwählt, weil er ihren beharrlichen Glauben vorausgesehen habe; sie müssen also doch eine gewisse Würdigkeit vor den Nichterwählten gehabt haben. Sie machen eben Vernunftschlüsse. Denn hält ihre Regel Stich nach der einen Seite hin, so muß sie es auch, nach der Vernunft, nach der andern Seite hin thun, und zwar ganz. Wahre Theologie ist dies aber nicht. Die ist auf die heilige Schrift gegründet. Sie läßt das Geheimnis in der Wahl stehen, wo es der Heilige Geist stehen gelassen hat, und auch das kirchliche Bekenntnis. Und so ist es recht. Denn wehe dem, der zu Gottes Wort hinzu setzt oder davon thut. Offenb. 22, 18. 19.

Doch wie steht das Bekenntnis eigentlich zu der Gegner Wahlregel? Es kennt sie nicht. Auch nicht die geringste Hinweisung auf eine solche Wahlregel findet sich darin vor. Von einem „in Ansehung des Glaubens" weiß es nichts. Die Gegner haben dies zugestehen müssen. Sie suchen sich jedoch damit zu helfen, daß sie wider das Bekenntnis dreistweg behaupten, daß das Bekenntnis die Wahl auch über solche Kinder Gottes, die nur eine Zeitlang glauben, mithin nicht selig werden, ebensowo[hl]
welche beharrlich glauben un[d]

Was für ein Armutszeug[nis]
selber ausstellen! Was uns[er]
müssen sie, ob sie wollen ode[r]
dasselbe von dem „in Ansehu[ng]
terdings nichts weiß. Ebe[n]
das Bekenntnis von einer [...]
auch erstreckt, die nur eine [...]
hin nicht selig werden. [...]
kennt auch das Bekenntnis n[...]
ewige Wahl der Kinder Got[tes]
keit. „*Die ewige Wah[l]*
destinatio, das ist, *Got[tes]*
Seligkeit, gehet *nicht* [...]
und *Bösen*, sondern *alle[in]*
tes, die zum *ewigen Leb[en]*
ordnet sind, ehe der Wel[t]
Paulus spricht Eph. 1.: Er [...]
JEsu und verordnet zur [...]
Cap. XI, 3. 5.) Dies ist [...]
formel.

Wir können den Gegner[n]
kenntnis den Satz „in Ansel[hung]
kennt. Weil die heilige Sch[rift]
der Satz Schriftlehre, so wür[de]
sein. Die Verfasser der Con[cordienformel]
lich große Theologen und [...]
auch mit Luthers, des größ[ten]
der Wahl wohl bekannt. [...]
hat darum ihren Weg nicht [...]
den, weil sie weder der Schr[ift]
der Wahl ist.

Spätere Dogmatiker hab[en]
Ansehung des Glaubens" [...]
vielfach in einem andern Si[nne]
hard verwahrt sich dagegen, [...]
worden sei, die Auserwählten
beharrlichen Glauben voraus[...]
vorgesehenen Glaubens will[...]
Dazu sind die Schriften der [...]
und kein kirchliches Bekenn[tnis]
auch an dem Bekenntnis ge[...]
gekehrt das Bekenntnis an [...]
Väter können irren und ha[...]
liche Bekenntnis verpflichten[...]
insofern, sondern *weil* [...]
ligen Schrift übereinstimmt, [...]
heit enthält.

(Schluß [...])

Die Concord[ia] ...

versammelte sich am 23. [...]
Pastor H. Henkel in Loga[n] [...]
durch Präses Brand mit ei[...]
Apost. 20, 32. eröffnet. [...]
Synode waren als Gäst[e] [...]
C. A. Frank, H. Horst, C. [...]
Kähler. Die von dem [...]
vorgelegten Thesen „über d[...]
in ihrer Beziehung zur Anei[gnung] [...]
Heils" nahmen bei weitem [...]
Die Irrlehren der Synergi[sten] [...]
der Gnadenwahl, sondern a[...]
eignung und Gewißheit des [...]
bei Besprechung dieser Thes[en] [...]
der Weise bloßgelegt. Die [...]
lungen waren überaus leh[rreich] [...]
zeugten von einem eifrigen u[...]

lauben bringt,
ß sie, wiewohl
ns Ende aus
, gewißlich die
lung und Se=
nnen? Denn
l leugnen die
h Folgerungen,
e auch die Lehre
e Folgerungen
von der Allge=
inem Gnaden=
vie der heilige
e Luther thut,
n einmal alles
Vernunft will
r gezogen hat.
eimnis entdeckt
bens" soll der
iesem Schlüssel
selben ebenfalls
kein Bedenken.
der Wahl redet,
u gedacht wer=
ahl redet, muß
r Heilige Geist
die Sache ge=
er Concordien=
enug gemacht.
und von Röm.
Versehung
s ursprünglich
oll, von Sün=
amit es je gar
Gottes Hand
nd das ist auch
recht dunkel ge=
ist nach ihnen
Prof. Schmidt
Ohiosynode, die
n Schlüssel zur
haben. — Sie
„in Ansehung
en.
einen sie. Ein
begreifen. Da
Nichterwählten
hen Unglauben
wählten erwählt,
usgesehen habe;
digkeit vor den
chen eben Ver=
h nach der einen
Vernunft, nach
ganz. Wahre
auf die heilige
heimnis in der
stehen gelassen
. Und so ist es
Wort hinzu setzt

gentlich zu der
ht. Auch nicht
olche Wahlregel
Ansehung des
gner haben dies
edoch damit zu
eistweg behaup=
uch über solche
glauben, mithin

nicht selig werden, ebensowohl ausdehne, als über die, welche beharrlich glauben und das ewige Leben erlangen.

Was für ein Armutszeugnis die Gegner sich damit selber ausstellen! Was unser Bekenntnis anbetrifft, so müssen sie, ob sie wollen oder nicht, es einräumen, daß dasselbe von dem „in Ansehung des Glaubens" schlechterdings nichts weiß. Ebensowenig, sagen wir, weiß das Bekenntnis von einer Wahl, die sich über solche auch erstreckt, die nur eine Zeitlang glauben und mithin nicht selig werden. Wie die heilige Schrift, so kennt auch das Bekenntnis nur eine Wahl, nämlich die ewige Wahl der Kinder Gottes zur ewigen Seligkeit. „Die ewige Wahl Gottes aber vel praedestinatio, das ist, Gottes Verordnung zur Seligkeit, gehet nicht zumal über die Frommen und Bösen, sondern allein über die Kinder Gottes, die zum ewigen Leben erwählet und verordnet sind, ehe der Welt Grund geleget ward, wie Paulus spricht Eph. 1.: Er hat uns erwählet in Christo JEsu und verordnet zur Kindschaft." (Sol. Decl. Cap. XI, 3. 5.) Dies ist die Wahl der Concordienformel.

Wir können den Gegnern sagen, warum das Bekenntnis den Satz „in Ansehung des Glaubens" nicht kennt. Weil die heilige Schrift ihn nicht kennt. Wäre der Satz Schriftlehre, so würde er auch Bekenntnislehre sein. Die Verfasser der Concordienformel waren wirklich große Theologen und keine Zwerge. Sie waren auch mit Luthers, des größten Theologen, Lehre von der Wahl wohl bekannt. Die Wahlregel der Gegner hat darum ihren Weg nicht in das Bekenntnis gefunden, weil sie weder der Schrift noch Luthers Lehre von der Wahl ist.

Spätere Dogmatiker haben allerdings von dem „in Ansehung des Glaubens" Gebrauch gemacht, wiewohl vielfach in einem andern Sinn, als die Gegner. Gerhard verwahrt sich dagegen, daß Gott dadurch bewogen worden sei, die Auserwählten zu erwählen, weil er deren beharrlichen Glauben vorausgesehen habe, oder um des vorgesehenen Glaubens willen dieselben erwählet habe. Dazu sind die Schriften der Dogmatiker Privatschriften und kein kirchliches Bekenntnis. Sie müssen darum auch an dem Bekenntnis geprüft werden und nicht umgekehrt das Bekenntnis an den Dogmatikern. Die Väter können irren und haben geirrt; auf das kirchliche Bekenntnis verpflichten wir uns, und zwar nicht insofern, sondern weil es thatsächlich mit der heiligen Schrift übereinstimmt, also die unfehlbare Wahrheit enthält.

(Schluß folgt.)

Die Concordia = Synode

versammelte sich am 23. Mai in der Gemeinde des Pastor H. Henkel in Logan, Ohio. Dieselbe wurde durch Präses Brand mit einer köstlichen Predigt über Apost. 20, 32. eröffnet. Von der Ehrw. Missouri-Synode waren als Gäste anwesend die Pastoren C. A. Frank, H. Horst, C. Dreyer, H. Rauh und C. W. Kähler. Die von dem Ehrw. Präses der Synode vorgelegten Thesen „über die Lehre vom Wort Gottes in ihrer Beziehung zur Aneignung und Gewißheit des Heils" nahmen bei weitem die meiste Zeit in Anspruch. Die Irrlehren der Synergisten, die ja nicht nur von der Gnadenwahl, sondern auch in Bezug auf die Aneignung und Gewißheit des Heils falsch lehren, wurden bei Besprechung dieser Thesen in wahrhaft vernichtender Weise bloßgelegt. Die gepflogenen Lehrverhandlungen waren überaus lehrreich und herzstärkend und zeugten von einem eifrigen und gewissenhaften Studium des Wortes Gottes und der Bekenntnisse unserer teuren lutherischen Kirche. Der heilige Ernst und der brüderliche einmütige Geist, der sich bei allen Besprechungen und Beschlüssen zeigte, war wahrhaft wohlthuend.

In die Synode aufgenommen wurden: Past. R. Herbst von Columbus, Past. E. R. Herbst von Ironton und Lehrer A. F. W. Fedder von Sharpsburg, Pa.

Die im vorigen Jahr von einer Frau Marg. Örtel drei Gliedern der Synode in trust übergebene Farm von 50 Acker, zum Zweck der Errichtung einer lutherischen Waisenheimat, wurde von der Synode mit Dank gegen den HErrn übernommen und zugleich beschlossen, daß die Anstalt den Namen „Concordia-Waisenheimat" führen soll. Die für den Anfang nötigen Gebäulichkeiten gehen bereits ihrer Vollendung entgegen und werden, gefällt's Gott, Mitte Juli eingeweiht und ihrem Zweck übergeben werden können. Die Waisenheimat ist nach dem Deed nur so lange Eigentum der Concordia-Synode, als dieselbe ein Glied der Synodalkonferenz ist. Alle zur Synodalkonferenz gehörigen Gemeinden in und bei Pittsburg sind im Verwaltungsrat vertreten und haben sich bisher mit großem Eifer der Sache angenommen. In der Nähe von Pittsburg war eine lutherische Waisenheimat schon längst ein dringendes Bedürfnis und sollte dieselbe von den zur Synodalkonferenz gehörigen Gemeinden, ganz besonders aus den östlichen und mittleren Staaten, kräftig unterstützt werden. Die Waisenheimat liegt in der Parochie des Pastor Fr. Wilhelm (Denny P. O., Butler Co., Pa.).

In Bezug auf eine würdige Feier des 400jährigen Jubiläums des Geburtstags Dr. M. Luthers wurde von der Synode ein Plan entworfen, der den Gemeinden vorgelegt werden soll.

Ferner wurde beschlossen, die Synodalpredigt des Ehrw. Präses Brand im „Lutheraner" und die Predigt des Pastor Kügele im „Lutheran Witness" erscheinen zu lassen.

Ja, es war eine gesegnete Synode im lieblichen Logan. Der HErr war mitten unter uns mit seinem Geist und Gaben. Ihm sei Ehre und Dank! Mit einem herzlichen Händedruck und „auf Wiedersehen in Columbus" trennten sich die Brüder am 29. Mai.

K. Walz.

Kurzer Bericht über die vierte Versammlung des Iowa = Distrikts.

Unser Iowa-Distrikt war vom 23. bis 29. Mai in der Gemeinde des Herrn P. Baumhöfener, bei Homestead, versammelt. Eröffnet wurde unsere Synodalversammlung mit einer köstlichen Predigt, welche der Hochw. Herr Allgemeine Präses P. Schwan hielt. — Eine Synodalrede hörten wir nicht, da unser Herr Distriktspräses wegen schwerer Erkrankung seiner Gattin die ersten Tage nicht anwesend sein konnte. Durch den der Synode mitgeteilten Jahresbericht wurden wir an die großen Verluste erinnert, welche unser junger Distrikt im letzten Jahr gehabt hat. Nicht weniger als vier unserer jungen eifrigen Arbeiter hat uns der wunderbare Gott durch den Tod genommen. Ein anderer noch junger Prediger mußte krankheitshalber sein Amt zeitweilig niederlegen. Zwei andere Prediger, darunter unser Synodalsekretär, wurden aus unserm Distrikt wegberufen. Ebenso rief man einen unserer wenigen Lehrer weg, und ein anderer mußte krankheitshalber sein Schulamt aufgeben. — Das sind in der That große Verluste, die wir erlitten haben! Wolle Gott uns doch nun auch recht viele Arbeiter zuführen.

— Nun etwas
Lic. P. Stöckh
den lassen, unser
Derselbe hatte
Pflichten de
stellt. In der er
es ein geistlich
Christen geistlich
ter und Pflichte
Thesis wurde
Priestertum ein
ist göttlicher D
Priestertum her
können, so über
öffentlich zu pr
dazu tüchtigen
nicht nur das
Prediger und L
haben daher a
erziehen. Sie
das Leben ihrer
einander Zucht
zu absolvieren
gezeigt, wie ein
im Kreise seine
von Hausgotte
der in der Zu
der vierten The
als geistlicher
über habe. E
nahe zu bringer
Menschen beten
daß der Christ, w
recht eingedenk s
fleißig übe, er
Wir hatten
der Erkenntnis
das wir haben,
Schließlich
Missionssache
wurde, und da
wurden, um e
nieren. — Auc
Stelle unsers
P. Brust zum
des Missionsd
erwählt.
Der HErr, u
das Werk unse
wolle er förder

Z

Eine sonder
wisser Pastor K
Jackson, Mich.
Gemeinde seit 1
wurde, bald dar
kam, in deren
in Wheeling s
und ihre comn
dalbekenntnis e
der Ohio-Synod
für schrift- und
bekannte Pastor
Präses Kühn,
Gemeindegliede
machen mit de
Lehre und wür
missourisch

nd der Bekenntnisse unserer teuren
Der heilige Ernst und der brüder=
der sich bei allen Besprechungen
, war wahrhaft wohlthuend.
genommen wurden: Past. R. Herbst
. E. R. Herbst von Ironton und
der von Sharpsburg, Pa.
ahr von einer Frau Marg. Örtel
node in trust übergebene Farm
weck der Errichtung einer lutheri=
wurde von der Synode mit Dank
rnommen und zugleich beschlossen,
amen „Concordia=Waisenheimat"
den Anfang nötigen Gebäulich=
ihrer Vollendung entgegen und
. Mitte Juli eingeweiht und ihrem
den können. Die Waisenheimat
ur so lange Eigentum der Con=
dieselbe ein Glied der Synodal=
zur Synodalkonferenz gehörigen
Pittsburg sind im Verwaltungs=
ben sich bisher mit großem Eifer
en. In der Nähe von Pittsburg
Waisenheimat schon längst ein
und sollte dieselbe von den zur
örigen Gemeinden, ganz besonders
mittleren Staaten, kräftig unter=
Baisenheimat liegt in der Parochie
helm (Denny P. O., Butler

e würdige Feier des 400jährigen
urtstags Dr. M. Luthers wurde
Plan entworfen, der den Gemein=
soll.
hlossen, die Synodalpredigt des
im „Lutheraner" und die Predigt
„Lutheran Witness" erschei=

gesegnete Synode im lieblichen
war mitten unter uns mit seinem
Ihm sei Ehre und Dank! Mit
edruck und „auf Wiedersehen in
ich die Brüder am 29. Mai.

K. Walz.

: die vierte Versammlung des wa=Distrikts.

kt war vom 23. bis 29. Mai in
rrn P. Baumhöfener, bei Home=
Eröffnet wurde unsere Synodal=
er köstlichen Predigt, welche der
eine Präses P. Schwan hielt. —
örten wir nicht, da unser Herr
schwerer Erkrankung seiner Gat=
ht anwesend sein konnte. Durch
teilten Jahresbericht wurden wir
ste erinnert, welche unser junger
r gehabt hat. Nicht weniger als
frigen Arbeiter hat uns der wun=
en Tod genommen. Ein anderer
mußte krankheitshalber sein Amt
. Zwei andere Prediger, dar=
ekretär, wurden aus unserm Di=
enso rief man einen unserer we=
d ein anderer mußte krankheits=
t aufgeben. — Das sind in der
die wir erlitten haben! Wolle
auch recht viele Arbeiter zuführen.

— Nun etwas über unsere Lehrverhandlungen. Herr Lic. P. Stöckhardt von St. Louis hatte sich bereit finden lassen, unsere diesjährigen Verhandlungen zu leiten. Derselbe hatte fünf Thesen über die Rechte und Pflichten des geistlichen Priestertums gestellt. In der ersten Thesis zeigte der Herr Referent, daß es ein geistlich Priestertum giebt und daß alle gläubige Christen geistliche Priester sind, und welche Rechte, Ämter und Pflichten sie als solche haben. In der zweiten Thesis wurde gezeigt, daß es neben dem geistlichen Priestertum ein öffentlich Predigtamt gebe. Dasselbe ist göttlicher Ordnung, geht aber aus dem geistlichen Priestertum hervor. Da nicht alle öffentlich predigen können, so übertragen die geistlichen Priester das Amt, öffentlich zu predigen und Sakrament zu reichen, einer dazu tüchtigen Person. Geistliche Priester haben daher nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich selbst Prediger und Lehrer zu berufen und zu erhalten. Sie haben daher auch die Pflicht, Lehrer und Prediger zu erziehen. Sie haben ferner die Pflicht, die Lehre und das Leben ihrer Kirchendiener zu richten; ferner, unter einander Zucht zu üben; in Notfällen selbst zu taufen, zu absolvieren u. s. w. In der dritten Thesis wurde gezeigt, wie ein geistlicher Priester seines Priesteramts im Kreise seiner Familie warten soll durch Abhaltung von Hausgottesdiensten und durch Erziehung der Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. In der vierten Thesis ward hervorgehoben, wie der Christ als geistlicher Priester auch Pflichten der Welt gegenüber habe. Er müsse den Ungläubigen Gottes Wort nahe zu bringen suchen und für die Obrigkeit und alle Menschen beten. Bei der Schlußthesis wurde erinnert, daß der Christ, wenn er seiner Priesterrechte und =pflichten recht eingedenk sei und er sich in der Befolgung derselben fleißig übe, er davon selbst den größten Gewinn habe.

Wir hatten reichgesegnete Tage. Wir wurden in der Erkenntnis gefördert, zu treuem Festhalten dessen, das wir haben, ermahnt und zu neuem Eifer angespornt.

Schließlich möge noch erwähnt werden, daß unsere Missionssache allseitig erörtert und reiflich erwogen wurde, und darnach auch mancherlei Beschlüsse gefaßt wurden, um erfolgreicher in unserm Staate zu missionieren. — Auch waren zwei Neuwahlen nötig. An Stelle unsers treuverdienten P. Facklers wurde Herr P. Brust zum Synodalsekretär erwählt; und als Glied des Missionsdirektoriums wurde Herr P. P. Günther erwählt.

Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.

Th. Bräuer.

Zur kirchlichen Chronik.

Eine sonderbare Mission treibt gegenwärtig ein gewisser Pastor Klingmann (Michigan=Synode) hier in Jackson, Mich. Es besteht hier eine deutsche lutherische Gemeinde seit 1864, welche von Pastor Müller gegründet wurde, bald darnach aber in die Hände der Ohio=Synode kam, in deren Verband sie auch blieb, bis diese Synode in Wheeling sich von der Synodalkonferenz lossagte und ihre common sense Gnadenwahlslehre zum Synodalbekenntnis erhob; da trat Pastor und Gemeinde aus der Ohio=Synode, weil sie die Lehre der Missouri=Synode für schrift= und symbolgemäß hielt. Darauf machte der bekannte Pastor Wolf, wahrscheinlich im Auftrag seines Präses Kühn, einige höchst schriftwidrige Versuche, die Gemeindeglieder gegen ihren Pastor mißtrauisch zu machen mit der Behauptung: der Pastor habe falsche Lehre und würde — wie entsetzlich! — die Gemeinde missourisch machen, d. h. hier in Jackson katholisch. Dieses von vielen Ohioern wieder hervorgeholte Schreckmittel wurde auch hier mit Erfolg angewendet, aber sonderbarerweise nur bei solchen, die sich bisher um Gottes Wort und Kirche wenig oder gar nicht gekümmert hatten, die auch wegen ihres unchristlichen Wandels bei der Gemeinde übel angeschrieben waren. Doch, dem Wolf traute man nicht, und eine Ohio=Gemeinde kam nicht zustande. Als nun vor einigen Monaten ein bisheriges Glied wegen seiner Sünden gegen Gal. 5, 20. 21. und gegen die Gemeindeordnung ausgeschlossen wurde und seine Genossen auch in Zucht genommen wurden, da offenbarten sie denn ihre längst gehegten Absichten, nämlich Pastor und Lehrer zu vertreiben, oder eine Gegengemeinde zu gründen. Das erstere vermochten sie nicht, daher unternahmen sie die Gründung einer zweiten lutherischen Gemeinde. Man erließ in der deutschen Zeitung einen Aufruf zur Gründung einer liberalen lutherischen Gemeinde. Es fanden sich auch eine Anzahl liberaler Leute, die bereit waren mitzumachen, weil es galt, einer auf Gottes Wort stehenden und daher nichtliberalen Gemeinde zu opponieren. Welche Liberalität in jener Gemeinde herrscht, wird einigermaßen klar durch die Thatsache, daß die bei uns in Bann und Zucht stehenden Männer die Hauptstützen jener Gemeinde sind, daß ein Katholik Präsident und ein junger Doktor, der öffentlich mit seinem Unglauben prahlte, Sekretär der Gemeinde ist, daß endlich nur drei Glieder dieser Gemeinde nicht zu einer Loge gehören. Der nötige liberale Pfarrer ließ sich auch dazu finden, nämlich der oben erwähnte Pastor Klingmann. Dieser lutherisch sein wollende Pastor — der vor der Bedienung dieser in Bann und Zucht stehenden Glieder gewarnt worden war; der auch in einem Antwortschreiben erklärte: Liberalität sei ihm gleichbedeutend mit Gewissenlosigkeit und Gottlosigkeit, er wolle keinen Gegenaltar errichten, sondern nur einen Missionsversuch machen, um gewissen Sekten zuvorzukommen und die bestehende lutherische Gemeinde zu stärken, denn er sähe seine Mission für beendet, wenn es ihm gelungen sei, den liberalen Herren das Vorurteil gegen die sogenannten intoleranten und fanatischen Missourier zu nehmen und sie wieder an die Gemeinde zu weisen; überhaupt sei ihm die Gnadenwahlslehre Missouri's kein Hindernis, mit allen Missouriern in brüderlicher Gemeinschaft zu leben — dieser lutherisch sein wollende Pastor kann es mit seinem Gewissen ganz gut vereinen, solchen gottlosen Haufen zu bedienen, und selbst den in Bann und Zucht stehenden Gliedern das heilige Abendmahl zu reichen. Das nennt er dann einen Missionsversuch, und wird auf Wunsch seiner liberalen Gemeinde die Michigan=Synode um Unterstützung solcher Mission bitten. Hoffentlich weiß aber die Synode das Heiligtum und die Perlen besser zu verwahren, und ihre Mittel zur Betreibung der Mission besser zu verwenden, als der in ihrem Verbande stehende sonderbare Missionar Klingmann.

C. F.

Protest mit einigen Fragen.

Die Unterzeichneten finden sich genötigt, gegen die in No. 10 der Ohio „Kirchenzeitung" enthaltene Austrittserklärung Herrn Pastor Linsenmanns zu protestieren. Da derselbe als alleinigen Grund seines Austritts aus unserm Synodalverband angiebt, daß er unsere Lehre von der Gnadenwahl für eine falsche erkannt und gehalten habe, so müssen wir hinter diese Behauptung ein großes Fragezeichen setzen. Obgleich aus der langen Austrittserklärung selbst hervorgeht, daß er es nur schüchtern wagt, unsere Synode einer falschen Lehre zu beschuldigen, so müssen wir doch zur Begründung unseres Protestes ihm noch etliche Fragen vorlegen.

1. Wenn Sie erkannt hatten, daß Missouri in der Lehre von der Gnadenwahl falsch stehe, warum haben Sie dies Ihren Synodalbrüdern nicht gesagt und wenigstens einen geringen Versuch gemacht, sie von dem vermeinten Irrweg abzubringen?

2. Warum haben Sie Ihre anvertrauten Gemeinden nicht gewarnt vor dieser angeblich falschen Lehre der

Missourier? Warum sagten Sie bei Vorlegung des empfangenen Berufes nicht, daß er von „Ohio“ komme? Warum mußten die Glieder des Vorstandes erst durch einige Fragen es aus Ihnen herausbringen, daß der empfangene Beruf aus dem Lager unserer synergistischen Gegner stammte? Warum weigerten Sie sich, ein öffentliches Bekenntnis zu thun, trotzdem Sie von Gliedern des Vorstandes dazu aufgefordert wurden?

3. Woher kommt es, daß wir die erste Kunde von Ihrem traurigen Abfall durch unsere Gegner erfahren mußten? Warum mußte Professor Stellhorn der erste sein unter denen, die es hier ausposaunten, daß Sie nicht mehr mit Missouri in der Lehre von der Gnadenwahl übereinstimmten?

Summa: wenn Sie wirklich die Meinung hatten, daß die Gnadenwahlslehre der Missourisynode falsch sei, warum betrieben Sie diese wichtige Angelegenheit so heimlich?*)

Bis Sie diese Fragen vor Gott und der ganzen Christenheit befriedigend beantwortet haben, bleibt unser Fragezeichen stehen.

Schließlich rufen wir Ihnen in aufrichtiger Liebe, die sich nicht der Ungerechtigkeit, sondern der Wahrheit freut, zu, was Offenb. 2, 5. geschrieben steht.

Joh. W. Weinbach.

Glieder des Vorstandes:

H. Dorn.
Jakob Reichert.
Johann Brauer.
Johann Werth sen.
Karl Werth jun.
Charles Mahl.
Heinrich Krüger, Sekretär.

*) Uns dünkt, die Sache ist sehr leicht zu erklären. Nicht die Vernunft, sondern nur der Glaube kann selbst dann nicht schweigen, wenn auch sein Lebensglück dabei auf dem Spiele steht. Wer wirklich an seine Lehre glaubt, der spricht mit David: „Ich glaube, darum rede ich. Ich werde aber sehr geplagt.“ (Ps. 116, 10.) Wer aber nur seiner Vernunft folgt, der bekennt nicht eher, als bis er sicher ist, daß er damit nichts verspielt. So hat denn auch der arme Linsenmann selbst seiner ihm anvertrauten Gemeinde nicht eher etwas davon gesagt, daß er sich auf die Seite der Vernunft geschlagen habe, als bis er eine Vokation von Ohio in der Tasche hatte. Die Vernunft ist eben eine listige Schlange, welche liebt, im Dunklen zu schleichen; der Glaube aber eine einfältige Taube, welche frei öffentlich fliegt. D. R.

Unser Seminarbau

schreitet durch Gottes Gnade rasch seiner Vollendung entgegen. In zwei Wochen etwa haben die Schreiner ihre Arbeit vollendet und die Anstreicher (Painter) beginnen ihre Arbeit als die letzten in und am Gebäude. — Wir sehen daher der völligen Vollendung mitte August mit Gewißheit entgegen und erlauben uns daher, die Bitte an die lieben Gemeinden auszusprechen, von den noch rückständigen Subskriptions-Geldern, so viel als möglich ist, jetzt zu kollektieren und baldigst an ihre Distriktskassierer einzusenden.

Im Namen der Baukomitee

St. Louis, Mo., den 11. Juni 1883.

C. J. Otto Hanser, Sekr.

Quittung und Dank über die Möblierung der Wohnzimmer im neuen Seminar.

„Der HErr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich“ — mit diesem Psalmwort innigen Lobes und Dankes teilen wir den lieben „Lutheraner“-Lesern mit, daß nach kaum 4 Wochen unsere Bitte für obigen Zweck über alles Hoffen Erhörung gefunden hat, und bereits die Möblierung für vierzig Zimmer versprochen, ja, zum Teil schon bezahlt ist. Folgendes sind die gütigen Geber:

P. Th. Stürkens Frauenverein in Baltimore $50.00
P. Tr. Häßler $50.00
P. Grimms Gemeinde in Washington, Mo., $50.00
Herr H. C. Zuttermeister in Chicago $50.00
P. L. Lochners Dreieinigkeits-Gemeinde mit dem Motto Ora et labora $50.00
P. Gräbners Jünglingsverein in St. Charles, Mo., $50.00
Kreuz-Gemeinde in St. Louis, zum Andenken an den sel. P. Th. Brohm sen. (mit Bild des Sel.) (bezahlt) $50.00
Herr Elias Kennrich aus Greenford, O., (bezahlt) $50.00
Frau P. Föhlinger zum Andenken des 400jährigen Geburtstags Dr. M. Luthers mit Motto: Oratio, Meditatio, Tentatio! $50.00
P. C. G. Hillers Gemeinde in Minden, Ind., $50.00
Herr Johann Scheve in Nebraska $50.00
Herr Joh. G. Haas aus der Immanuels-Gemeinde in St. Louis $50.00
Die Gemeinde in Altenburg, Perry Co., Mo., dem sel. P. Löber sen. $50.00
Herr Dick aus Williamsburg, N. Y., dem St. Johannes $50.00
Die Gemeinde P. Königs in New York dem sel. P. Brohm $50.00
P. Groß' Jünglingsverein in Fort Wayne, Ind., $50.00
P. Groß' Jungfrauenverein in Fort Wayne, Ind., $50.00
Herr Tiarks in Monticello, Iowa, $50.00
Herr Aug. Gast dem Andenken des sel. F. W. Barthel $50.00
P. Traugott Körners Gemeinde dem sel. P. Keyl $50.00
P. Succops Gemeinde in Chicago $50.00
Dem Andenken des sel. Christian Körner sen. $50.00
P. Senne's Gemeinde in Buffalo, N. Y., $63.25
Zwei ungenannte Baltimorer (bezahlt) $50.00
Einige Glieder aus der Gemeinde in Frankenmuth, Mich., dem sel. P. Röbbelen $50.00
Einige Glieder derselben Gemeinde für . . .? $50.00
Die Chicago Lokal-Pastoralkonferenz mit dem Luthermotto: Oratio, Meditatio, Tentatio faciunt theologum, durch P. A. Wagner $50.00
P. Werfelmanns Gemeinde in Marysville, O., mit dem Namen: Concordia. $50.00
Frauenverein der Gemeinde P. H. Sauer's in Fort Wayne, Ind., für . . .? $50.00
Herr Spielmann und einige Freunde in P. H. Hansers Gemeinde in Baltimore $50.00
P. H. Hansers Jünglingsverein $50.00
P. Janzows Gemeinde in Frohna, Perry Co., Mo., $50.00
Jünglings- und Jungfrauenverein in der Gemeinde P. W. Bartlings in Chicago $50.00
Ein Ungenannter aus Milwaukee dem Andenken des sel. P. Fr. Wyneken (bezahlt) $50.00
Herr P. C. F. Ebert in Wisconsin $ 4.00
Herr G. Elmhäuser in Nebraska $ 5.00

Außer diesen sind noch zwei oder drei andere Zimmer versprochen.

Der HErr wolle den teuren Gebern ein reicher Vergelter sein in Zeit und Ewigkeit!

St. Louis, Mo., 11. Juni 1883.

C. J. Otto Hanser.

Todesnachricht.

Am 2. Mai d. J. entschlief nach langem und schwerem Leiden selig im festen Glauben an seinen Heiland Pastor H. Chr. Louis Niemeyer in dem jugendlichen Alter von nicht ganz 26 Jahren.

Am 4. Mai wurden seine sterblichen Überreste auf unserem Gemeindegottesacker ehrlich zur Erde bestattet.

Peoria am 10. Mai 1883. Gottlieb Traub.

Amtseinführungen.

Am 2ten Sonntag nach Trinitatis, den 27. Mai, wurde Herr Pastor Sapper in sein Amt zu Bloomington, Ill., eingeführt.

H. Wyneken.

Adresse: Rev. C. F. W. Sapper,
206 S. Madison Str., Bloomington, Ill.

Im Auftrag des Herrn Präses Beyer wurde vom Unterzeichneten Herr Pastor E. Riedel am ersten Sonntag nach Trinitatis in sein neues Amt an der Gemeinde in Martinsville, N. Y., eingeführt. Justus W. Gram.

Adresse: Rev. E. Riedel,
Martinsville, Niagara Co., N. Y.

Kirchweihe.

Am 2ten Sonntag nach Trinitatis weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Carrollton, Carroll Co., Mo., ihre neuerbaute Kirche (ein Frame-Gebäude, 36×50, mit 80 Fuß hohem Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte P. Walther, nachmittags P. Scholz, abends in englischer Sprache der Unterzeichnete. H. C. Rohlfing.

Grundsteinlegungen.

Am Sonntag nach dem Himmelfahrtsfeste legte meine Gemeinde an der Nemaha und Stevens Creek in Lancaster County, Nebr., den Grundstein zu ihrer neuen Kirche.

H. Frincke.

Im Juni vor. J. gefiel es dem allmächtigen Gott in seinem unerforschlichen Rate, das Kirchlein unsrer Gemeinde in Kossuth County, Iowa, durch einen heftigen Orkan in Trümmer zu legen. Dies war eine schwere Heimsuchung für uns. Doch im Vertrauen auf die Hilfe Gottes und durch die reichliche Unterstützung der lieben Schwestergemeinden dazu ermutigt, haben wir uns entschlossen, dem HErrn ein neues Haus zu bauen. Der Grundstein zu demselben wurde nun am Sonntage Exaudi im Namen des dreieinigen Gottes gelegt.

C. F. W. Maaß, P.

Kandidatenwa[...]

Den Gemeinden des Illinois-[...] Distrikts wird hiermit angezeigt, [...] des Concordia-Gymnasiums zu A[...] für das Amt eines dritten Gy[...] den sind:

1. Herr Pastor H. L. Hölter [...]
2. Herr Pastor Joh. Schalle[...]

Sollte gegen einen der aufgest[...] einer Gemeinde der oben genannt[...] Lebens Protest erhoben werden kö[...] zum 1. Juli an den Unterzeichnete[...]

Milwaukee, den 8. Juni 18[...]

d. Z. V[...]

Bekanntm[...]

Am 27. und 28. Juni findet d[...] minar zu Addison statt. Wie ge[...] diesmal die Nord-Illinois Waise[...] des Nachmittags im Waisenhause [...] lung. Die betreffenden Gemeint[...] halb nicht vergessen, ihre Deputiert[...] ren, wie sie in Hinsicht auf die in [...] Rundschreiben enthaltenen Punkte [...]

Da in den Circularen der Gem[...] vergessen war, anzugeben, an w[...] etwaigen Liebesgaben schicken solle[...] aufmerksam gemacht, daß dieselb[...] Palmyra, Mo., gesandt werden k[...]

Zur Bea[...]

Alle, welche Bücher aus unse[...] entlehnt haben, werden ersucht, [...] Monats kostenfrei wieder anherzus[...]

St. Louis, Juni 1883.

Konferenz-[...]

Die nächste Eintagskonferenz v[...] Dienstag den 3. Juli.

Die Spezialkonferenz von Sü[...] vom 7. bis 9. August bei dem Unt[...] wenigstens 14 Tage vorher, wird [...] merkung, ob das betreffende Gliet[...] zu kommen gedenke. Wer mit de[...] tag an der Station Carleton abge[...]

Die Jahreskonferenz der Lehr[...] gegend wird, s. G. w., vom 11. [...] Wißbeck in Mascoutah, Ills., abg[...] erbeten. —

Abfahrt von St. Louis am 10. [...]

Eingekommen in die Kasse[...]

Für die Synodalkasse: [...] brechts Gemeinde bei Okawville [...] South Litchfield 10.00, P. Do[...] 15.00. Himmelfahrtsfest-Koll. v[...] dosia 7.50. Pfingstfestkollekten: [...] son 28.09 (Hälfte), P. Nuoffers [...] Dorns Gem. in Pleasant Ridg[...] Champaign 5.60, P. Schmidts [...] P. Schieferdeckers Gem. in Neu[...] Gem. in Harlem 16.14 (Hälft[...] Okawville 15.05, P. Liebe in Wi[...] in Staunton 11.50. Von den G[...] Proviso 56.00, Wagner in Chicag[...] field 22.36, Burfeind in Rich 6.[...] Jung in Mascoutah 8.20, Grup[...] Pekin 20.00, Castens bei Burton [...] Meyer in Osnabrück 4.60 (für [...] Oak Glen 6.85, Kollmorgen bei N[...] den 10.00, Nachtigall in Wartbur[...] 60.00, Schäfer in Renault 4.10, [...] melow in Elk Grove 12.74, Lewer[...] lein in Homewood 16.84, Müller [...] Franck in Steelville Pfingstfestkol[...] Randolph Co. 9.35. Durch P. [...] S. 2.00 und Abendmahlskoll. 5.5[...] Lake von D. Meyer 3.00. Regel[...] J. F. Nuoffer, F. Lochner, H. [...] G. Johannes, H. W. Wehrs, G[...] Schmidt je 2.00; von den Lehrern [...] wald, E. L. Kretzschmar, J. J. [...] Eggers, L. F. Rittmüller, G. M[...]

einde in
$50.00
dem sel.
$50.00
ohannes $50.00
Brohm $50.00
, $50.00
o., $50.00
$50.00
arthel $50.00
$50.00
$50.00
$50.00
$63.25
$50.00
, Mich.,
$50.00
$50.00
Luther-
it theo-
$50.00
mit dem
$50.00
in Fort
$50.00
Hansers
$50.00
$50.00
No., $50.00
einde P.
$50.00
des sel.
$50.00
$ 4.00
$ 5.00

ndere Zimmer

n reicher Ver-

o Hanser.

und schwerem
Heiland Pastor
endlichen Alter

Überreste auf
Erde bestattet.
b Traub.

Mai, wurde Herr
Jll., eingeführt.
. Wyneken.

gton, Ill.

vom Unterzeich-
tag nach Trini-
tinsville, N. Y.,
W. Gram.

Co., N. Y.

e ev.-luth. Jm-
Co., Mo., ihre
50, mit 80 Fuß
es. Vormittags
abends in eng-
. Rohlfing.

legte meine Ge-
in Lancaster
n Kirche.
H. Frincke.

n Gott in seinem
einde in Kossuth
in Trümmer zu
r uns. Doch im
e reichliche Unter-
nutigt, haben wir
zu bauen. Der
ntage Exaudi im

B. Maaß, P.

Kandidatenwahl-Anzeige.

Den Gemeinden des Jllinois-, Wisconsin- und Minnesota-Distrikts wird hiermit angezeigt, daß von dem Wahlkollegium des Concordia-Gymnasiums zu Milwaukee folgende Kandidaten für das Amt eines dritten Gymnasiallehrers aufgestellt worden sind:

1. Herr Pastor H. L. Hölter in Chicago und
2. Herr Pastor Joh. Schaller in Arkansas.

Sollte gegen einen der aufgestellten Kandidaten von irgend einer Gemeinde der oben genannten Distrikte wegen Lehre oder Lebens Protest erhoben werden können, so müßte ein solcher bis zum 1. Juli an den Unterzeichneten eingesandt werden.

Milwaukee, den 8. Juni 1883.

Ch. H. Löber,
d. Z. Vorsitzer des Wahlkollegiums.

Bekanntmachungen.

Am 27. und 28. Juni findet das öffentliche Examen im Seminar zu Addison statt. Wie gewöhnlich, versammelt sich auch diesmal die Nord-Jllinois Waisenhausgesellschaft am 27. Juni des Nachmittags im Waisenhause zur nächsten Generalversammlung. Die betreffenden Gemeinden. resp. Vereine mögen deshalb nicht vergessen, ihre Deputierten zu erwählen und zu instruieren, wie sie in Hinsicht auf die in dem neulich an sie ergangenen Rundschreiben enthaltenen Punkte stimmen sollen.

F. M. Große, Sekr.

Da in den Circularen der Gemeinde in Macon City, Mo., vergessen war, anzugeben, an wen die lieben Gemeinden ihre etwaigen Liebesgaben schicken sollen, so wird nachträglich darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben an Pastor E. Schülke, Palmyra, Mo., gesandt werden können. E. Schülke.

Zur Beachtung.

Alle, welche Bücher aus unserer hiesigen Seminarbibliothek entlehnt haben, werden ersucht, dieselben im Laufe des nächsten Monats kostenfrei wieder anherzusenden.

St. Louis, Juni 1883. M. Günther.

Konferenz-Anzeigen.

Die nächste Eintagskonferenz von St. Louis versammelt sich Dienstag den 3. Juli.

Die Spezialkonferenz von Süd-Nebraska versammelt sich vom 7. bis 9. August bei dem Unterzeichneten. Um Anmeldung, wenigstens 14 Tage vorher, wird gebeten, sowie auch um die Bemerkung, ob das betreffende Glied per Bahn oder mit Fuhrwerk zu kommen gedenke. Wer mit der Bahn kommt, wird am Montag an der Station Carleton abgeholt.

R. H. Biedermann.

Die Jahreskonferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend wird, s. G. w., vom 11. bis 13. Juli bei Herrn Lehrer Wißbeck in Mascoutah, Jlls., abgehalten werden. — Anmeldung erbeten. —

Abfahrt von St. Louis am 10. Juli 4 Uhr nachm.

H. Erck.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Osterfestkollekten: von P. Wolbrechts Gemeinde bei Okawville $8.00, P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.00, P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 15.00. Himmelfahrtsfest-Koll. von P. Buszins Gem. in Meredosia 7.50. Pfingstfestkollekten: von P. Großes Gem. in Addison 28.09 (Hälfte), P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 16.35, P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 12.00, P. Freses Gem. in Champaign 5.60, P. Schmidts Gem. in Schaumburg 30.00, P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 9.10, P. Großes Gem. in Harlem 16.14 (Hälfte), P. Wolbrechts Gem. bei Okawville 15.05, P. Liebe in Wine Hill 8.50, P. Hahns Gem. in Staunton 11.50. Von den Gemeinden der PP.: Strieter in Proviso 56.00, Wagner in Chicago 40.00, F. Lochner in Springfield 22.36, Burfeind in Rich 6.60, Brauer in Beecher 15.44, Jung in Mascoutah 8.20, Grupe in Rodenberg 10.74, Witte in Pekin 20.00, Castens bei Burton 2.00, Traub in Peoria 15.15, Meyer in Osnabrück 4.60 (für das Reich Gottes), Wehrs in Oak Glen 6.85, Kollmorgen bei Nashville 6.20, Hansen in Worden 10.00, Nachtigall in Wartburg 5.90, Erdmann bei Red Bud 60.00, Schäfer in Renault 4.10, Sieving bei Manito 1.85, Ramelow in Elk Grove 12.74, Lewerenz in Effingham 8.90, Döderlein in Homewood 16.84, Müller in Chester 10.00. Durch P. Franck in Steelville Pfingstfestkoll. von der Gem. bei Bremen in Randolph Co. 9.35. Durch P. Flachsbart in Dorsey von F. S. 2.00 und Abendmahlskoll. 5.55. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake von D. Meyer 3.00. Regelmäßige Beiträge von den PP.: J. F. Nuoffer, F. Lochner, H. Schmidt, G. A. Schieferdecker, G. Johannes, H. W. Wehrs, G. S. Löber, W. Gräf, G. H. Schmidt je 2.00; von den Lehrern: A. Albers, W. Schwachenwald, E. L. Kretzschmar, J. J. Th. Beneke, J. Käppel, E. A. Eggers, L. F. Rittmüller, G. Wamsganß, J. Brackmann, H. Ruhland, L. Steinbach, F. Militzer, F. Fathauer, A. Rose, W. Kammann je 2.00, E. A. J. Steinkrauß 6.00. Pfingstfestkoll. von P. Brauers Gem. in Crete 18.00. (Summa $629.20.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Riedel in Bloomington 8.00. Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago, 6. Z., 183.50. Durch Chr. Bockelmann von P. Wangerins Gem. in Sumner 27.00. Durch P. Große in Harlem von Joseph Gold 5.00. Von P. Heyers Gem. in Crystal Lake 6.00. Durch P. Buszin in Meredosia von A. Holtmann 3.00, H. Kuhlmann 2.00, H. Placke 2.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 41.00. P. Brauers Gem. in Beecher 7.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge von Ernst Witte 5.00, Heinr. Gesemann 1.00, Fr. Nordmeier 4.00, H. Holz 5.00, Herm. Junghans 1.00. Pfingstfestkoll. von P. Rabes Gem. bei Yorkville 12.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 30.00. P. Wittes Gem. in Pekin 14.00. P. Eirichs Gem. in New Minden 50.00. Durch P. Meyer in Osnabrück von Fricke 2.00, Frau Kleine .50. Durch P. Erdmann bei Red Bud von Ernst Hitzemann 5.00. P. Achenbachs Gem. in Venedy 40.00. P. J. Löschens Gem. bei Geneseo 12.00. P. Lückes Gem. in Bethalto 17.85. Durch J. G. Kalbfleisch v. P. Ottmanns-Gem. in Collinsville, 1. Z., 150.00. Durch P. Succop in Chicago von C. Eggert 10.00, H. Seemann 5.00. (S. $648.85.)

Für innere Mission im Westen (Reiseprediger): P. Müllers Gem. in Kankakee 8.00.

Für innere Mission in Minnesota und Dakota: Durch P. Erdmann in Red Bud von Ernst Hitzemann 5.00. Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller für Reiseprediger 1.00. (S. $6.00.)

Für innere Mission im Nordwesten: Durch P. Sieving bei Manito von H. Schnelle 1.00.

Für Mission in Kensington, Jll.: Durch P. Noack von der Gem. in Dalton 11.50, in Lansing 8.50. Durch P. Brauer in Crete, Teil der Hochzeitskoll. bei Heinr. Dünsing, 16.00. (S. $36.00.)

Für innere Mission: Durch P. Wolbrecht bei Okawville von Frau H. C. Fricke 2.00. Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 13.00. P. Succops Gem. in Chicago 46.00. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 40.00. Ueberschuß einer Kollekte während der Sitzungen des Jll.-Distrikts in Chicago 26.95. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 2.00. P. Wangerins Gem. in Sumner 7.00. (S. $146.95.)

Für die Negerkirche in New Orleans: P. Nordens Gem. bei Hinckley 3.50.

Für Heidenmission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 40.00. (S. $41.00.)

Für Negermission: Durch P. Große in Harlem von Frau Frick .75. Durch P. Hansen in Worden von N. N. 3.00. Marg. Löschen bei Geneseo 1.00. Durch Lehrer Garbisch in Elk Grove von Wm. Meier 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood von Hch. Bensemann 2.00. Durch P. Succop in Chicago aus Max Kreffts Sparkasse 2.00. (S. $9.75.)

Für die Judenmission: P. Nordens Gem. bei Hinckley 3.25. Durch P. Lochner von Frau Joh. Haack in Chicago 1.00. (S. $4.25.)

Für Emigranten-Mission in Baltimore: Durch P. Käselitz in Lucas Township 5.00.

Für Emigranten-Mission: Durch P. Hansen in Worden von N. N. 3.00. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 10.00. (S. $13.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00.

(Schluß folgt.)

Addison, Jll., 31. Mai '83. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Schmidts Gemeinde in Rochester $7.50. P. Rolfs Gem. in St. Paul, Osterkoll., 17.15. P. Kothes Gem. bei Lewiston 7.50. P. Dubbersteins Gem. zu Waltham 1.50. P. Schaafs Gem. 5.00. P. Friedrichs Gem. 20.00. P. Clöters Gem. 14.13. P. Landecks Gem. 13.00. P. Bomhofs St. Johannis-Gem. 6.75. P. Stülpnagels Gem. 10.40. (Summa $102.93.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Hitzemanns Gem. in Long Prairie 10.00. P. Horsts Gem. in Courtland 10.00. Wm. Bode bei Nicollet 5.00. P. Schaaf u. Gem. 40.00. Jak. Rose durch P. Kretschmar 5.00. Albert Wegner 1.00. P. Rolfs Gem. in St. Paul 10.00. T. H. M. 10.00. (S. $91.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Fackler von Hrn. Schütte in Maple Grove 10.00. P. Hitzemann 5.00. P. Hertwig 1.00. P. Stülpnagels Gem. 8.10. P. Streckfuß' Gem. 1.00. P. Johls Gem. 5.40. P. Horsts Gem. in Courtland 15.00. Ernst Jäger in Minneapolis 3.00. P. H. J. Müllers St. Johannis-Gem. 6.20. P. Maurers Gem. in Belvidere 4.60. P. Clöters Gem. 11.00. (S. $70.30.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Streckfuß' Gem. 1.00.

Für die Taubstummen: Dankopfer von Frau C. F. Menk 2.00. P. Johls Gem. 5.00. P. Clöters Gem. 3.30. (S. $10.30.)

Für arme und kranke Pastoren u. Lehrer: P. Bomhof 2.00.

Für die Witwenkasse: Frauenverein in P. Krumsiegs Gem. 17.00. Frau C. F. Menk, Dankopfer, 1.00. Frau P. Hitzemann 5.00. Witwe Kath. Henne in Long Prairie 2.50. P. Schaafs Gem. 7.00. Lehrer H. Ehlen 4.00. P. Clöters Gem. 3.00. P. Rolf 4.00. (S. $43.50.)

Für das Waisenhaus bei St Louis: Frau P. W. F. Hitzemann 5.00. Durch P. Hertrich von Witwe Strissel, Dankopfer, 10.00. (S. $15.00.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Frau C. F. Menk, Dankopfer, 2.00. Durch Lehrer C. Ehlen von Frau Tews, Dankopfer, 5.00. P. Dubbersteins Gem. in Wykoff 4.35. P. Roß' Gem. in Arlington 12.00. (S. $23.35.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Witwe Kath. Henn in Long Prairie 2.50.

Für die Neg
Gem. 10.00. P.
(S. $14.69.)
Zum Haush
Für Emigr.-
2.50.
Für arme S
von P. Rolfs Gem
G. Studtmann i
(S. $15.15.)
Für P. Freys
4.00. P. Streckfu
Durch Kassierer B
P. Bomhof u. etl.
Für die Gem.
Streckfuß' Gem. 1
Für die Gem.
1.25.
Für die Gem.
P. Clöters Gem.
Für die Gem.
3.50.
Für die Gem.
4.48.
Für P. Nickels
lenburgs Gem. in
Für innere
Johannisgem. 6.
mann 2.50. P.
Schaafs Gem. 4.
burgs Gem. in
Ahners Gem. 5.0
in Gaylord 2.80.
auf H. Klausterm
W. Meier 200.00.
Durch Kassierer C
Rochester 6.46. (
St. Paul, Min

Eingekomme
Für die Sy
Ala., $ .65.
Für die Ta
Sonntagsschulfes
Für das Pr
B. Sievers in Ca
Durch Kassierer
Appleton City, W
16.60, P. Michels
Gem. in Lake Cr
Durch P. L. W
schacher in Warda
7.00. Durch P.
Penn, Tex., 5.00.
Frau Grosch in
Zions-Gem. 4.0
(S. $73.95.)
Für innere
Little Cypress, T
6.25. Durch P.
N. N. in Housto
Orleans 1.00.
4.50. (S. $29.
Für das W
bile, Ala., .65.
Für den Re
ges. auf der Hoch
ches Kindtaufe ge
(S. $13.00.)
Für alte und
Co., Tex., 3.50.
Für das W
in Mobile, Ala.,
Texas, Koll. der
Gattin des Hrn
Fayette Co., Te
La., 1.25. Du
bei Hrn. F. Bah-
Zum Haus
press, Tex., 5.0
Koll. fr. Salems
Zum Haus
Rose Hill, Tex.,
Zum Haus
Rose Hill, Tex.,
Zum Haus
Rose Hill, Tex.,
Für arme
in Fayette Co.,
Für die G
Addison .50.
New Orleans

Eingekomm
Für die Sy
Louis $37.10.
13.50. Von P.
der Gem. P. Me
Gem. P. Spehr
P. Johannings
in Uniontown,
Lincoln, Mo., 1
in Aroma, Kan
Mo., 2.60. P
Koll. der Gem.
Grimms Gem.
Für innere
Dreieinigk.-Dis
in Cole Co., M

, F. Militzer, F. Fathauer, A. Rose, W.
A. J. Steinkrauß 6.00. Pfingstfestkoll.
n Crete 18.00. (Summa $629.20.)
St. Louis: Durch P. Riedel in Bloom=
C. Zuttermeister von P. Wagners Gem.
3.50. Durch Chr. Bockelmann von P.
umner 27.00. Durch P. Große in Har=
5.00. Von P. Heyers Gem. in Crystal
Buszin in Meredosia von A. Holtmann
00, H. Placke 2.00. P. Burfeinds Gem.
auers Gem. in Beecher 7.00. Durch P.
von Ernst Witte 5.00, Heinr. Gesemann
0, H. Holz 5.00, Herm. Junghans 1.00.
abes Gem. bei Yorkville 12.00. P. Ber=
Town 30.00. P. Wittes Gem. in Pekin
em. in New Minden 50.00. Durch P.
n Fricke 2.00, Frau Kleine .50. Durch
d von Ernst Hitzemann 5.00. P. Achen=
40.00. P. J. Löschens Gem. bei Gene=
Gem. in Bethalto 17.85. Durch J. G.
nns Gem. in Collinsville, 1. Z., 150.00.
icago von C. Eggert 10.00, H. Seemann

ion im Westen (Reiseprediger): P. Mül=
8.00.
ion in Minnesota und Dakota: Durch
d von Ernst Hitzemann 5.00. Durch P.
Vater Möller für Reiseprediger 1.00.

on im Nordwesten: Durch P. Sieving
nelle 1.00.
nsington, Jll.: Durch P. Noack von
.50, in Lansing 8.50. Durch P. Brauer
chzeitskoll. bei Heinr. Dünsing, 16.00.

on: Durch P. Wolbrecht bei Okawville
2.00. Durch P. Noack in Dalton von
anns Gem. bei Okawville 13.00. P.
icago 46.00. P. Erdmanns Gem. bei
huß einer Kollekte während der Sitzungen
icago 26.95. Durch P. Große in Har=
P. Wangerins Gem. in Sumner

in New Orleans: P. Nordens Gem.

on: Durch P. Wunder in Chicago von
anns Gem. bei Red Bud 40.00. (S.

on: Durch P. Große in Harlem von
P. Hansen in Worden von N. N. 3.00.
neseo 1.00. Durch Lehrer Garbisch in
ler 1.00. Durch P. Döderlein in Home=
ann 2.00. Durch P. Succop in Chicago
asse 2.00. (S. $9.75.)
ssion: P. Nordens Gem. bei Hinckley
von Frau Joh. Haack in Chicago 1.00.

ssion in Baltimore: Durch P. Käse=
5.00.
=Mission: Durch P. Hansen in Wor=
P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 10.00.

n St. Louis: Durch P. Noack in Dalton

ten in St. Louis: Durch P. Noack in

(Schluß folgt.)
ai '83. H. Bartling, Kassierer.

e Kasse des Minnesota= und Dakota=Distrikts:

lkasse: Von P. Schmidts Gemeinde in
lfs Gem. in St. Paul, Osterkoll., 17.15.
wiston 7.50. P. Dubbersteins Gem. zu
haafs Gem. 5.00. P. Friedrichs Gem.
n. 14.13. P. Landecks Gem. 13.00. P.
s=Gem. 6.75. P. Stülpnagels Gem.
2.93.)
u in St. Louis: P. Hitzemanns Gem.
P. Horsts Gem. in Courtland 10.00.
5.00. P. Schaaf u. Gem. 40.00. Jak.
ar 5.00. Albert Wegner 1.00. P. Rolfs
00. T. H. M. 10.00. (S. $91.00.)
ium in Milwaukee: Durch P. Fackler
aple Grove 10.00. P. Hitzemann 5.00.
Stülpnagels Gem. 8.10. P. Streckfuß'
Gem. 5.40. P. Horsts Gem. in Court=
äger in Minneapolis 3.00. P. H. J.
Gem. 6.20. P. Maurers Gem. in Bel=
Gem. 11.00. (S. $70.30.)
des Progymnasiums in Milwaukee: P.

ummen: Dankopfer von Frau C. F.
Gem. 5.00. P. Clöters Gem. 3.30.

ke Pastoren u. Lehrer: P. Bomhof

kasse: Frauenverein in P. Krumsiegs
F. Menk, Dankopfer, 1.00. Frau P.
we Kath. Henne in Long Prairie 2.50.
0. Lehrer H. Ehlen 4.00. P. Clöters
0. (S. $43.50.)
haus bei St. Louis: Frau P. W. F.
h P. Hertrich von Witwe Strissel, Dank=
haus bei Addison: Frau C. F. Menk,
ch Lehrer C. Ehlen von Frau Tews, Dank=
rsteins Gem. in Wykoff 4.35. P. Roß'
00. (S. $23.35.)
haus bei Boston: Witwe Kath. Henn

Für die Negermission: Zwei Glieder in P. Krumsiegs Gem. 10.00. P. Clöters Gem. 3.94. H—w u. M. Dorn .75. (S. $14.69.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Hitzemann 5.00.

Für Emigr.=Mission in New York: Frau P. Hitzemann 2.50.

Für arme Studenten aus Minnesota: Abendmahlskoll. von P. Rolfs Gemeinde in St. Paul 6.45. Hochzeitskoll. bei G. Studtmann in Courtland 6.20. P. Clöters Gem. 2.50. (S. $15.15.)

Für P. Freys Gem. in Stillwater: P. Ahners Gem. 4.00. P. Streckfuß' Gem. 1.00. P. Hertwigs Gemeinde 2.00. Durch Kassierer Bartling 17.00. Durch Kassierer Tiarks 26.00. P. Bomhof u. etl. Glieder seiner Gem. 6.50. (S. $56.50.)

Für die Gem. in Omaha: P. Ahners Gemeinde 4.00. P. Streckfuß' Gem. 1.00. (S. $5.00.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: P. Streckfuß' Gem. 1.25.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Hertwig 2.00. P. Clöters Gem. 4.50. (S. $6.50.)

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Schaafs Gemeinde 3.50.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Clöters Gem. 4.48.

Für P. Nickels Gem. in Jackson Co., Minn.: P. Schulenburgs Gem. in Owatonna 4.00.

Für innere Mission im Nordwesten: P. Bomhofs St. Johannisgem. 6.00. P. Johls Gem. 10.00. Frau P. Hitzemann 2.50. P. Dubbersteins Gemeinde in Wykoff 5.00. P. Schaafs Gem. 4.00. P. Friederichs Gem. 11.50. P. Schulenburgs Gem. in Josco 8.85. P. Krumsiegs Gem. 28.45. P. Ahners Gem. 5.00. P. Kretzschmars Gem. in Waltham 6.00, in Gaylord 2.80. C. F. Menk 1.00. Durch P. Krumsieg, Koll. auf H. Klaustermeiers Hochzeit 4.00. Durch Kassierer C. F. W. Meier 200.00. P. Landecks Gem. 12.00. P. Bomhof 1.00. Durch Kassierer C. F. W. Meier 75.00. P. Schmidts Gem. in Rochester 6.46. (S. $389.56.)

St. Paul, Minn., 22. Mai '83. T. H. Menk, Kassierer.
188 E. 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. L. Wahl in Mobile, Ala., $ .65.

Für die Taubstummen: Durch Lehrer E. D. Keyl, Sonntagsschulfestkoll. fr. Schüler der Zions=Gemeinde, 3.20.

Für das Progymnasium in New Orleans: Durch P. B. Sievers in Cape Girardeau, Mo., Osterkoll. fr. Gem., 10.00. Durch Kassierer Roschke in St. Louis von P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 2.60, P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 16.60, P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 2.50, P. Heynes Gem. in Lake Creek, Mo., Teil einer Abendmahls=Koll., 5.00. Durch P. L. Wahl in Mobile, Ala., 9.25. Durch P. Buchschacher in Warda, Tex., ges. auf der Hochzeit des Hrn. P. Lange 7.00. Durch P. Klindworth, Koll. fr. Bethlehems=Gem. in Wm. Penn, Tex., 5.00. Joh. Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 10.00. Frau Grosch in New Orleans 1.00. Jungfrauen=Verein der Zions=Gem. 4.00. P. Tirmenstein in St. Paul, Minn., 1.00. (S. $73.95.)

Für innere Mission im Süden: Durch P. Behnken in Little Cypress, Tex., 8.00. Durch P. Kilian in Serbin, Tex., 6.25. Durch P. Geyer das. 3.00, Tauffoll. bei Hrn. Dube 2.00. N. N. in Houston, Texas, 5.00. Frau C. Holtgräve in New Orleans 1.00. Konfirmanden der Zions=Gem. in New Orleans 4.50. (S. $29.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Wahl in Mobile, Ala., .65.

Für den Reiseprediger in Texas: Durch P. Birkmann, ges. auf der Hochzeit bei Hrn. Mörbe, 9.00. Auf Hrn. P. Zschoches Kindtaufe ges. 2.00, desgl. auf Ch. Jakobs' Kindtaufe 2.00. (S. $13.00.)

Für alte und kranke Pastoren: Joh. Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 3.50.

Für das Waisenhaus in New Orleans: Durch P. Wahl in Mobile, Ala., 5.50. Durch P. Klindworth in Wm. Penn, Texas, Koll. der Bethlehems=Gem. das., 4.00, Dankopfer der Gattin des Hrn. P. Klindworth 2.00, John Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 3.00. Zweig=Verein der Gem. in Algiers, La., 1.25. Durch P. Wilder in Spring, Tex., Hochzeitskoll. bei Hrn. F. Bahn, 8.00. (S. $23.75.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Behnken an Little Cypress, Tex., 5.00. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. fr. Salems=Gem. 4.60. (S. $9.60.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. fr. Salems=Gem., 4.60.

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. fr. Salems=Gem., 4.60.

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Wischmeier in Rose Hill, Tex., Koll. fr. Salems Gem., 4.60.

Für arme Schüler in New Orleans: John Knippa sen. in Fayette Co., Tex., 3.50.

Für die Gem. in Stockton, Cal.: H. Bartling in Addison .50.

New Orleans, 31. Mai 1883. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Vom Immanuels=Distr. in St. Louis $37.10. Koll. der Gem. P. Mießlers in Des Peres, Mo., 13.50. Von P. Schülkes Gem. in Palmyra, Mo., 3.75. Koll. der Gem. P. Meyers in New Bielefeld, Mo., 15.35. Koll. der Gem. P. Spehrs in Appleton City, Mo., 4.00. Koll. der Gem. P. Johannings in Brauerville, Mo., 5.00. P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 8.20. Koll. der Gem. P. Nethings in Lincoln, Mo., 10.00, Louis Kreißler sen. 1.00. P. Lükers Gem. in Aroma, Kans., 4.00. Koll. der Gem. P. Falkes in Glasgow, Mo., 2.60. P. Umbachs Gem. in Prairie City, Mo., 3.25. Koll. der Gem. P. Sauperts in Blumenau, Col., 6.00. P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 5.00. (S. $125.75.)

Für innere Mission: Imm.=Distr. in St. Louis 36.01, Dreieinigk.=Distr. 9.15. Dankopfer von J. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 1.00. Koll. der Gem. P. Birkners in Gordonville, Mo., 5.00. Von P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 4.00. P. Hafners Gem. in Leavenworth, Kans., 15.50. Für Kansas City: Koll. der Gem. P. Pennekamps in Topeka, Kans., 8.50. P. Matthias' Gem. in Paola, Kans., 9.25. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 11.65. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 30.50. Koll. der Gem. P. Lentzschs bei Craig, Mo., 5.60. (S. $136.16.)

Für Negermission: Gottf. Mertz durch P. Mießler in Des Peres, Mo., .50. Dankopfer von J. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 1.00. Lehrer Wambsganß' Schulkinder in Uniontown, Mo., für New Orleans 4.50. Joh. Kreißler durch P. Nething in Lincoln, Mo., .50. (S. $6.50.)

Für Judenmission: Frau Lerche durch P. Iben in Farmington, Mo., 2.50, P. Iben .50. N. N. durch P. J. Meyer in St. Louis 1.00. (S. $4.00.)

Für die Taubstummen: Koll. der Gem. P. Heynes in Lake Creek, Mo., 6.00. Dankopfer von J. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 5.00. Joh. Kreßler durch P. Nething in Lincoln, Mo., 1.00. (S. $12.00.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Bocks Gem. in Jefferson Co., Mo., 15.20. H. Jahnke in Buffalo, N. Y., 1.00. P. Flachs Gem. an Owl Creek, Kans., 10.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 2. Z., 55.00. P. Mießlers Gem., 4. Z., 34.00. P. Roschkes Gem. bei Pierce City, Mo., 2. Z., 23.00. P. Vetters Gem. in Osage Bluff, Mo., 19.75. Dr. Meyer durch P. Johanning in Brauerville, Mo., 2.00. P. Bartels' Gem. in W. St. Louis, 3. Z., 100.00. Gem. in S. St. Louis, Mo., 35.00. Koll. der Gem. P. Sauperts in Blumenau, Col., 9.55. P. Birkners Gem. in Gordonville, Mo., 105.00. Dreieinigk.=Distr. in St. Louis, 10. Z., 596.00. (S. $1005.50.)

Für Möblierung der Studentenzimmer: L. Kreißler sen. und dessen Ehefrau durch P. Nething in Lincoln, Mo., je 1.50.

Für P. Brunn in Steeden: P. Lentzsch in Craig, Mo., 5.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 5.00. Koll. auf M. Bocks Hochzeit durch P. Polack in Uniontown, Mo., 3.25. P. Jungcks Gem. bei Palma, Kans., 2.54. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek, Mo., 2.45. (S. $24.54.)

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: Durch P. Johanning in Brauersville, Mo., 8.00.

Für die Gem. in Lincoln Co., Kans.: P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 2.35. Durch Kassierer Bartling in Addison 8.10. (S. $10.45.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 5.00. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 1.00. (S. $6.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: Durch P. Behnken in Cypress, Tex., 5.00. Koll. der Gem. P. Wischmeyers in Rose Hill, Tex., 4.60. (S. $9.60.)

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Meyers Gem. in New Bielefeld, Mo., 5.00. P. Sauperts Gem. in Blumenau, Col., 2.00. (S. $7.00.)

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Koll. der Gem. P. Heynes in in Lake Creek, Mo., 5.00. Durch Kassierer Bartling in Addison 104.67. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 9.75. (S. $119.42.)

Für die Gem. in Omaha: Dankopfer von J. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 3.00.

Für die Witwenkasse: Beiträge: P. Vetter in Cole Co., Mo., 3.85. Lehrer=Konferenz in St. Louis 4.50. Geschenke: Frau C. W. P. und Frau B. je 1.00 durch P. Pflantz in Memphis, Tenn. Koll. der Gem. P. Vetters in Osage Bluff, Mo., 6.40. P. Polacks Gem. in Uniontown, Mo., 4.95. W. Jungklaus durch P. Biltz in Concordia, Mo., 1.00. H. Vogt durch P. Michels in Franklin Co., Mo., 8.00. Koll. der Gem. P. Lentzschs in Holt Co., Mo., 5.70. N. N. durch P. Mayer in St. Louis 1.00. (S. $37.40.)

St. Louis, 8. Juni 1883. E. Roschke, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 5. April: Kollekte bei der Konfirmation in P. Profts Gemeinde $8.30. Von den Konfirmanden des Hrn. P. Michels 2.50. Koll. auf P. Bernings silberner Hochzeit durch P. Scholz 2.20. Durch denselben, Koll. fr. Gem. 3.00. Koll. der Gem. P. Hoyers 6.00. Von den Schulkindern des Hrn. P. Falke 1.25, durch denselben aus der Sparbüchse von F. u. E. F. 1.40. Von Gust. Trömel 1 Brl. Mehl. Von N. N. durch C. W. Behrens 5.00. P. Bopp sen. .50. Dr. J. Pitmann 16.00. Chr. Fink 5.95. J. C. Däumer 2.00. Richter u. Borcherding 1 Pr. Stiefel. Emil Bachmann 1 Flasche Medizin. C. Steinkamp 1 Crocket. Frl. A. Bünger für den Verkaufsschrank: 1 feines Wollblumenbouquet. Frau C. Endres 2 Pr. extrafein gestrickte Strümpfe. A. Febder 1 Säckchen Zwetschen. Frau M. Schermann 1 Kiste Kleidungsstücke, Frau Mohrendorf 1 Packet Kleidungsstücke u. .55 aus der Sparbüchse ihres Söhnchens. Vom Fairground Frauen=Verein in St. Louis 3 Kleider und 7 Paar Strümpfe. Aus P. Otto Hansers Gem.: durch Senf 10.05, durch Uffmann 10.00. Aus P. G. Wangerins Gem.: durch Wilhardt 1.00, durch Huning 8.15, durch Th. Günther 8.10. Aus P. J. A. Mayers Gem. durch Dopp 5.00. Aus P. Links Gem. durch Göhmann 6.50, durch C. H. Beiderwieden 29.01. Aus P. Lenks Gem. in St. Louis von den Konfirmanden 7.40, von Schülern der Handarbeitsschule 4.25. Aus P. Stöckhardts Gemeinde durch Lehrer Körner 3.00. Durch P. Bock: von ihm selbst 1.00, Ernst Kassel .25. durch P. Grimm von Maria Bick 2.00. Durch P. Quehl, ges. in Christenlehren, 2.00. Von der Gemeinde P. L. Zahns 2 Bushel Weizen, 1 Partie getr. Aepfel, Krautköpfe, Butter und Würste nebst 14.50. Durch P. Wesche von W. Mohr .50. Von der Gem. P. Zschoches 1.00. Durch P. Nützel in West Ely 2.00. Von der Gem. P. L. Dulitz' 28.00. Aus P. B. Sievers' Gem. vom Frauenverein: 6 Bettücher, ein Dutz. Kissenüberzüge, 10 Mädchenhosen, 10 Kleider, 2 Hemden, 5 Schürzen, 8 Pr. wollene Strümpfe und 1.25. Von W. Wißmann durch P. Sandvoß 1.00. Von Dr. C. G. Rohlfing 1 große Partie getr. Kleider u. Spielzeug. Karl Wehking 10.00. Aus P. Stöckhardts Gem.: durch Herrn Lindemann, ges. auf der Hochzeit fr. Tochter, 12.40. Dankopfer einer Mutter in Iowa für Genesung ihres Kindes 8.00. Vom Frauenverein in Venedy, Jll.: 2 Comforts, 12 Kissenüberzüge, 28 Leibchen, 19 Hemden, 2 Schürzen, 15 Pr. Strümpfe, 10 Kleider. Von M. Göttler

20 Knabenhüte. Vom St. George Nähverein: 15 Mädchenhosen, 13 Kleider, 4 Unterhosen, 6 Pr. Strümpfe, 9 Schürzen, 27 Handtücher, 1 Waist. Aus P. Links Gem.: durch Gehner 8.80, durch Hackmann 20.00, durch Beiderwieden 7.75, durch H. F. Göhmann 3.00, von H. F. G. 5.00, Koll. auf der Hochzeit von W. Behrens 12.25, von Schnelle, Querl u. Bramsch Bauholz, wert 40.00, welches von Hrn. Thias unentgeltlich ins Waisenhaus gebracht wurde, von H. Schäperkötter 2 Brl. Mehl. Aus P. J. A. Mayers Gem. durch Dopp 7.65. Aus P. O. Hansers Gem. durch Brockmeyer 4.70. Durch P. W. Heyne ein Teil der Pfingstkoll. s. Gem. 7.05. Von der Gemeinde P. Hüschens, Pfingstkoll., 12.00 u. 1 Sack getr. Obst.

Bei P. C. C. E. Brandt eingegangen: Durch P. H. C. Rohlfing, Koll. auf W. Müllers Hochzeit, 9.50. Durch Lehrer Glaser von seinen Schulkindern 4.05. Durch P. Winkler von s. Konfirmanden 6.50. Durch P. Bartels von sr. Gem. 14.00, von s. Konfirmanden 3.25, durch die Kollektoren in sr. Gem. 15.00, von A. F. Keller 2.00. Durch P. Michael Meier 5.00. Durch P. Janzow von H. Hellwege 1.00. Durch P. G. J. Müller, auf H. W. Müllers Hochzeit ges., 3.25. Durch P. Michels, auf Fr. Wisselschmidts Hochzeit ges., 3.50. Durch P. Wesche von Frau Mohr 1.00. Von Hermann Eymeyer u. Jobst Kobus je 2 S. Mehl. Von Heinrich Wrocklage, Karl Haske, Heinr. Dodt, Karl Kleine, Hrn. Küfner, Ph. Tiemann, Jobst Krallmann, Balth. Weber, Fr. Lindhorst, F. Mensenbiek je 1 S. Mehl, J. Zastrow ½ S. Mehl, F. Twietmeyer 10 Pfd. Kaffee u. 10 Pfd Pflaumen, Frau Twietmeyer 1 Partie getr. Mädchenkleider u. 2 Hüte. Ed. Trampe 5 Gall. Apfelbutter, And. Hallstrom 2 Boxes Strümpfe, 1 Stück Calico, 1 Stück Gingham, 1 Stück Cheviot, 1 Stück schwarzes Cashmir u. 2 Boxes Knabenhüte. Karl Karls 1 S. Mehl.

Allen lieben Freunden im Namen unserer Waisenkinder herzlich dankend und Gottes Segen wünschend

St. Louis, 23. Mai 1883. J. M. Estel, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den Professoren: A. Selle $5.00, A. Crämer 4.00. Von den PP.: F. Döderlein 10.00; E. Riedel, Th. Buszin, A. H. Brauer, P. Hansen, H. Sieving, E. Martens, G. A. Müller je 4.00; C. H. G. Schliepsiek 2.00. Von Lehrer C. A. Eggers 4.00. Von der Chicago Lehrer-Konferenz 13.50.

2. Geschenke:

Pfingstkoll. der Gem. des P. Brügmann 4.00. Von der Gem. des P. Martens 23.00. Aus der Sparbüchse des seligen Arthur Tröller durch P. L. Lochner 1.25.

Durch Kassierer H. Bartling wurden 173.53 abgeliefert. (S. $268. 28.)

Chicago, Jll., 1. Juni 1883. H. Wunder, Kassierer.

Erhalten:

Für arme Studenten: Von P. Keyl $5.00 für Arps; durch P. Brakhage, Dearborn Co., Ind., von etl. Gliedern sr. Gemeinde, 15.00 für Hurrelbrink; durch P. Meyer, Lincoln, Jll., für Ehlen: von der Gem. 13.43, Ch. Lohrenz 10.00, Fr. Wittkopf 1.00, H. Werth 1.00, Witwe May 2.00, F. Filters Kindern 2.00; durch P. Sieker in New York 60.00 für Herter u. 34.00 für Köstsel; durch P. Landeck, Hamburg, Minn., ges. auf der silbernen Hochzeit des Heinr. Harms, 7.00; durch P. Richter, Ellisville, Mo., von sr. Gem. 8.00 für Witt, 5.00 für Temming; von P. Kaiser, Liverpool, O., .50, Witwe Klooz daselbst .50; durch H. Pohlmann von der Zions-Gem. in New Orleans 10.00 u. 12.00 für Lienhardt; durch P. Holtermann, Lost Prairie, Jll., von sr. Gem. 4.50, ges. auf der Hochzeit von H. Schneider u. Frl. Kaufert, 8.50 (davon 4.50 für Frederking); Koll. der Gem. in Bloomington, Jll., bei der Einführung Hrn. P. Sappers 13.40; durch P. Schöch, Port Hope, Mich., von sr. Gem. 5.00 für Seltz. — Vom Frauen-Verein in weil. P. Meyers Gem., Adams Co., Ind.: 3 Quilts, 18 Hemden, 7 Pr. Socken, 1 Pr. Beinkleider, 1 Kopfkissen u. Ueberzug; zweite Sendung: 12 bunte Hemde, 1 weißes do., 17 Handtücher, 12 Bettlaken, 8 Pr. Socken.

Für meinen kranken Bruder, P. M. W.: Durch P. Meyer, Lincoln, Jll., vom Frauenverein 5.00, Frau Bucke 1.00; von P. Erdmann sen. 2.00.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Springfield, Jll., 4. Juni 1883. H. Wyneken.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter den Empfang folgender Liebesgaben für das Concordia Progymnasium zu Milwaukee, Wis.:

1) Für den Haushalt: Aus Hrn. P. Strasens Gemeinde in Watertown: 7 Schinken, 5 Stück Speck, 18 Würste, 4 Sack Kartoffeln, 1950 Pfd. Mehl, 8 Rollen Butter u. $16.50 in Geld. Aus der Gem. in Lebanon 10 Schinken und Speck, 6 Töpfe und 2 Schüsseln Schmalz, 12 Rollen Butter, 15 Würste. Aus Hrn. P. Wambsganß' Gem. in Adell 50 Pfd. Butter, 30 Dutz. Eier, 890 Pfd. Mehl, 27 Bush. Kartoffeln. Aus Hrn. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 2 S. Kartoffeln. Von Ernst Schneider 1 Rolle Butter, 1 Topf Schmalz.

2) Für arme Schüler: Von Hrn. P. Wangerin für Dorn 5.00. Vom werten Frauenverein der Dreieinigk.-Gem. zu Milwaukee 5.00. Ges. auf der Hochzeit des Hrn. W. Wilkening in Eagle Lake 17.34 für C. Nuoffer u. A. Winter.

Berichtigung.

In der letzten Quittung soll es statt 6 Quilts vom Frauen-Verein in Oshkosh heißen: 3 Quilts von Frau C. Wille und 6 von Frau R. Plötz. C. Hamann.

Als Beihilfe zum Ankauf eines neuen Gemeinde-Eigentums für meine um des Bekenntnisses der Wahrheit willen bedrängte Gemeinde, mit herzlichem Dank erhalten: Von Hrn. Dr. C. F. W. Walther $5.00; ferner durch folgende Herren PP.: C. Engelder, Punxsutawney, Pa., 6.00, C. Arndt, Hay Creek, Minn., 5.06, O. Spehr, Appleton, Mo., 2.00, J. Nachtigall, Wartburg, Jll., 7.00, F. J. Biltz, Concordia, Mo., 2.00, J. F. Niethammer, La Porte, Ind., 2.00, H. Henkel, Logan, Ohio, 11.85, J. Schulenburg, Waseca, Minn., 5.61, C. H. Becker, Hiawatha, Kans., 6.35, P. A. Wetzel, Darmstadt, Ind., von Hrn. B. Umbach 1.00, von Hrn. F. Scheute .50, von ihm selbst .50; O. Clöter, Valley Creek, Minn., 7.50, 4.25; A. Käselitz, Winterrowd, Jll., von sr. Gemeinde und ihm selbst zusammen 4.00; J. Strieter, Proviso, Jll., 10.00, J. G. Prager, Good Hope, Wis., 3.00, A. G. Döhler, Forestville, Wis., 1.00, B. J. Zahn, Waterville, Minn., 4.25. Durch Hrn. Schatzmeister T. H. Menk aus der Kasse des Minnesota- und Dakota-Distr. 66.50. — Der treue Gott sei reicher Vergelter!

Stillwater, Minn., 24. Mai 1883. L. F. Frey.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber erhielten Unterzeichnete für den Kirchbau in Danbury, Conn., folgende Liebesgaben: Durch Hrn. P. C. H. Becker von sr. St. Paulus-Gemeinde in Fair View, Kans., $5.10 und von sr. St. Paulus-Gem. in Falls City, Nebr., 6.35. Durch Hrn. P. C. H. W. Stärker von sr. Gem. in Hamlin Centre, N. Y., 10.64. Durch Hrn. P. Buch von sr. Gem. in Basswood Hill, N. Y., 2.50. Durch Hrn. P. Häfner von sr. Gem. in Smallwood, Md., 7.05. Durch Hrn. P. C. C. E. Brandt von sr. Gem. in N. St. Louis, Mo., 5.00. Durch Hrn. P. A. G. Döhler von sr. Gem. in Forestville, Wis., 1.00. Durch Hrn. P. W. Friedrich von sr. Gem. in Waconia, Minn., 5.00. Von Hrn. P. Wetzel .50; durch ihn von B. Umbach 1.00; Hrn. Fr. Scheute .50. Durch Hrn. P. H. Albrecht in Bremen, Minn., 1.00 und von sr. Gem. 2.50. Durch Hrn. P. J. Strieter von sr. Gem. in Proviso, Jll., 6.00. (S. $54.14.)

Danbury, 24. Mai 1883. W. A. Fischer, P.
O. E. Löwe, Schatzmeister.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen:

Durch Kassierer Roschke von der Gemeinde Hrn. P. Polacks in Uniontown, Mo., $4.00. Von C. H. in Sheboygan, Wis., 1.00. Herrn J. H. Myers in Ambia, Ind., 5.00. Von demselben für arme englische Studenten 5.00.

Für den engl. Studenten J. T. Moser in Springfield, Jlls.: Durch Hrn. P. C. L. Janzow in Frohna, Mo., von Frau Christiane Weinhold 5.00, Hrn. Gottl. Weinhold 2.00, Hrn. Martin Weinhold 3.00.

St. Louis, 9. Juni 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von „einem fröhlichen Geber" in Zanesville, O., $2.00. Durch Hrn. P. Maack von seiner Gemeinde bei St. Charles, Mo., 7.05.
C. F. W. Walther.

Unterzeichneter bescheinigt mit herzlichem Dank gegen die freundlichen Geber folgende Gaben zur Unterstützung seiner Gemeinde in Hudson, N. Y., empfangen zu haben: Durch Hrn. P. A. Biewend $5.00. Durch Hrn. Kassierer Birkner 61.75. Durch Hrn. Präses Beyer von Gliedern sr. Gem. 14.30. Durch Hrn. P. G. F. Stutz 10.00. C. J. Renz.

Neue Drucksachen.

Zeit- und Gelegenheits-Predigten von Dr. W. Sihler, Pastor an der ev.-luth. Gemeinde zu St. Paul in Fort Wayne, Ind. — St. Louis, Mo. Druckerei des Luth. Concordia-Verlags. 1883.

Es ist dies, wie wir schon in voriger Nummer bemerkt haben, eine Sammlung von 43 Predigten über freie Texte, welche der teure Verfasser während seiner achtunddreißigjährigen Amtsführung von Zeit zu Zeit gehalten hat. Die Zeit-Predigten, welche die Sammlung enthält, sind solche, die sich meist strafenderweise gegen herrschende Zeitsünden richten. Dahin gehören z. B. die Predigten über die schriftwidrige und verderbliche Union zwischen Lutheranern und Reformierten, über die wachsende Schlaffheit in der Kinderzucht, über die zunehmende Genußsucht, besonders Trunksucht, über das Aergernisgeben von seiten der Prediger und der Christen im allgemeinen, über die brüderliche Ermahnung und Bestrafung, über das rechte christliche Fasten, über den Nutzen der Krankheit, über das Afterreden, über den christlichen Hausgottesdienst, über die Freigebigkeit, über die Herrlichkeit unseres lieben kleinen Katechismus, über den Anschluß von Christen an geheime Gesellschaften und ihr Verbleiben darin, über das weltübliche Tanzen, über das Reichwerdenwollen, über die Trägheit im Besuch der Gemeindeversammlungen, über die sogenannten Lebensversicherungen, über die zunehmende fleischliche Sicherheit bei dem Herannahen des jüngsten Tages u. s. w. Die Gelegenheits-Predigten sind solche, die auf Veranlassung besonderer Begebenheiten gehalten wurden. Dahin gehören Ordinations- und Einführungs-Predigten, Pastoralpredigten, Kopulations- und Leichenpredigten, Gedächtnispredigten, Missionspredigten, Predigten am Buß- und am Danktage, am Jahresfeste des Jünglingsvereins, Schulpredigten, Predigten bei schweren Heimsuchungen Gottes in der Nähe oder Ferne, z. B. durch ansteckende Krankheiten und Seuchen und verheerende Feuersbrünste u. s. w. Die lieben Leser ersehen hieraus, welch ein reicher Schatz ihnen hiermit dargeboten wird. Es bildet diese Predigtsammlung eine höchst wertvolle Ergänzung aller Evangelien- und Epistelpostillen, indem darin viele wichtige Materien ausführlich behandelt werden, die in den Predigten über die Perikopen meist nur wenig berührt werden. Das Herrlichste an diesen Predigten ist aber, daß darin alles aus der Schrift selbst entwickelt ist, daß sie erfahrungsreich und bei allem scharfen Salze, welches sie enthalten, von einem wahrhaft evangelischen Geiste getragen sind. Die Stärke des Buches beläuft sich auf 392 Seiten in Großoktav und der Preis desselben beträgt in solidem Einband $1.50. W.

Martin Luther und seine Mitstreiter. Eine Gedichtsammlung von Ludwig Grote. Dresden, Heinrich J. Naumann. 1883.

Ein prächtiges Büchlein. Auf 192 Seiten in Taschenbuchformat gibt es eine große Anzahl alter, hauptsächlich aber neuerer Gedichte, welche von Luthers Person, Leben, Schicksalen, Werk, Lehre, Kirche und Zeit handeln. Der Sammler ist selbst Dichter und hat daher nur wirklich Dichterisches mit feinem Geschmack ausgewählt und am Schlusse ganz wertvolle Erläuterungen aus der Geschichte hinzugefügt. Wie uns Herr Naumann schreibt, wird er bald u
einem guten Vorrat versorgen.
Preis bekannt gemacht werden.
lein für 1 Mark 50 Pfennige ve
der aufgenommenen Gedichte
bene folgen:

Auf hohem T
Der Pabst in st
Sein dunkles A
Wie Wetterstral
Nun steht er au
Und rufet zorne
„So sei zum Hi
Du toller Mönc
„Des Banne
Zerschlag' dein
Der Strahl dei
Das meinem W
Du arger Aufr
Du Pest der Ch
Vermaledeiter K
So sei vermaled
Das Urteil is
Vollzogen ist der
Wie mag das H
Du kühner deut
Wohl hat sein L
Als ihm die Ku
Doch schlug es
Es schlug vor Z
Und wie das S
Den Stachel ni
Den ungestümen
Zuletzt zu Boden
So warf er kühn
Sein Joch voll
Die Bulle hieß
Und werfen in
Auf freiem M
Warf sie Martin
Er rief: „Du U
So fresse dich de
Du hast dich fre
Zu lästern Gotte
Drum soll das
Das lodert fort
Und was der
Das ward der F
Und übrig ist nu
Ein winzig Häu
Jedoch Martini
Das brennt noch
Es leuchtet stets
Verjüngung hell

Kirchliche Chorgesänge für
und neuer Zeit. Zum
Gottesdienste. Gesam
trägen von C. Wonn
der Pilger-Buchhandl
25 Cts., das Dutzend $

Dieses 2te Heft enthält 7 Stü
einen Gesang am Erntefest von
von O. H. Engel, im Advent vo
fest von L. Hellwig (1773—183
von Antonio Scandelli (1588),
von Wonnberger und einen Lob
demselben. Allen Dirigenten k

Bartholomäus Ziegenbalg
fänge der lutheri
den Tamulen in O
Emil Frey, ev.-luth
thek für Jung und Alt,
Pa. Brobst, Diehl u.

Dieses liebliche Büchlein bietet
anziehender Darstellung das Wi
den merkwürdigen Leben des obg
gelisch-lutherischen Mission in
Hermann Francke. Mit dem Bil
anderen Illustrationen versehen
stattet, dient unseres Ermessens
lich dem Zwecke der Missions
Ganz besonders geeignet scheint
mächtigen Eindruck machende Ge
lichen Gemütern Lust und Liebe z
Wunsch und Vorsatz zu erwecken
widmen, ein Gedanke, den man
unsrer Zeit allenthalben auftuht,
Der Preis ist 30 Cts.

☞ Die Quittung des Hrn
Nummer.

Veränderte

Rev. H. W. Rabe, Warsaw, Ill
Rev. J. Sieck, 175 Sherman St
Rev. M. Martens,
S. E. Corner Salisbury & Gl
A. F. Hintze, 577 Blue Island A
J. J. Brust, 285 Cross Str., Bal
Oscar E. Gotsch, Box 272, Sta

Entered at the Post Offi
as second-cla

ner

25; A. Käselitz, selbst zusammen , Prager, Good Wis., 1.00, B. n. Schatzmeister Dakota-Distr.

L. F. Frey.

n Geber erhielten Conn., folgende fr. St. Paulus- fr. St. Paulus- n. P. C. H. W. , 10.64. Durch l, N. Y., 2.50. ood, Md., 7.05. n N. St. Louis, on fr. Gem. in Friedrich von fr. P. Weyel .50; ute .50. Durch nd von fr. Gem. n Proviso, Jll.,

cher, P. , Schatzmeister.

Westen:

n. P. Polacks in eboygan, Wis., .00. Von dem-

ringfield, Jlls.: Mo., von Frau hold 2.00, Hrn.

ge, Kassierer. St. Louis, Mo.

hem Danke von 00. Durch Hrn. Mo., 7.05. . Walther.

Dank gegen die zung seiner Ge- en: Durch Hrn. Birkner 61.75. . 14.30. Durch C. J. Renz.

l.

von Dr. W. meinde zu St. . Louis, Mo. gs. 1883.

bemerkt haben, Texte, welche der rigen Amtsfüh- -Predigten, ch meist strafen- en. Dahin ge- und verderbliche über die wach- unehmende Ge- gernisgeben von meinen, über die as rechte christ- das Afterreden, ie Freigebigkeit, smus, über den n und ihr Ver- r das Reichwer- meindeversamm- ngen, über die hen des jüngsten ten sind solche, ehalten wurden. ngs-Predigten, digten, Gedächt- Buß- und am s, Schulpredig- ctes in der Nähe nd Seuchen und en Leser ersehen dargeboten wird. wertvolle Ergän- dem darin viele die in den Pre- ct werden. Das in alles aus der ch und bei allem wahrhaft evan- Buches beläuft eis desselben be- W.

Eine Gedicht- Dresden, Hein-

in Taschenbuch- hlich aber neue- en, Schicksalen, ammler ist selbst mit feinem Ge- ertvolle Erläute- uns Herr Nau-

mann schreibt, wird er bald unseren „Concordia-Verlag“ mit einem guten Vorrat versorgen. Ist dies geschehen, so wird der Preis bekannt gemacht werden. In Deutschland wird das Büchlein für 1 Mark 50 Pfennige verkauft. Wir lassen hier als Probe der aufgenommenen Gedichte das „die Bulle, 1520“ überschriebene folgen:

Auf hohem Throne sitzet
Der Pabst in stolzer Pracht;
Sein dunkles Auge blitzet
Wie Wetterstrahl der Nacht.
Nun steht er auf vom Stuhle
Und rufet zornentflammt:
„So sei zum Höllenpfuhle,
Du toller Mönch, verdammt!“
„Des Bannes Donnerwetter
Zerschlag' dein schuldig Haupt!
Der Strahl dein Herz zerschmetter',
Das meinem Wort nicht glaubt!
Du arger Aufruhrhetzer,
Du Pest der Christenheit!
Vermaledeiter Ketzer,
So sei vermaledeit!“
Das Urteil ist gesprochen,
Vollzogen ist der Bann —:
Wie mag das Herz dir pochen,
Du kühner deutscher Mann!
Wohl hat sein Herz geschlagen,
Als ihm die Kunde kam;
Doch schlug es nicht vor Zagen,
Es schlug vor Zorn und Scham.
Und wie das Roß, wenn's länger
Den Stachel nicht mehr trägt,
Den ungestümen Dränger
Zuletzt zu Boden schlägt:
So warf er kühn vom Nacken
Sein Joch voll Zornesmut;
Die Bulle hieß er packen
Und werfen in die Glut.
Auf freiem Markt in's Feuer
Warf sie Martini Hand;
Er rief: „Du Ungeheuer,
So fresse dich der Brand!
Du hast dich frech vermessen,
Zu lästern Gottes Wort,
Drum soll das Feu'r dich fressen,
Das lodert fort und fort!“
Und was der Pabst geschrieben,
Das ward der Flamme Raub,
Und übrig ist nur blieben
Ein winzig Häuflein Staub.
Jedoch Martini Feuer,
Das brennt noch immerdar:
Es leuchtet stets in neuer
Verjüngung hell und klar. W.

Kirchliche Chorgesänge für gemischten Chor aus alter und neuer Zeit. Zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste. Gesammelt und mit Originalbeiträgen von E. Wonnberger. Heft 2. Verlag der Pilger-Buchhandlung, Reading, Pa. (Preis 25 Cts., das Dutzend $2.50.)

Dieses 2te Heft enthält 7 Stücke auf 18 Seiten in Querfolio, einen Gesang am Erntefest von C. Kuntze, am Reformationsfest von D. H. Engel, im Advent von A. E. Grell, am Weihnachtsfest von L. Hellwig (1773—1838), zum Neujahr nach Ps. 147 von Antonio Scandelli (1588), am Bußtag (Solo und Chor) von Wonnberger und einen Lob- und Dankpsalm (Ps. 138) von demselben. Allen Dirigenten kleiner Kirchenchöre zu empfehlen. W.

Bartholomäus Ziegenbalg oder die ersten Anfänge der lutherischen Mission unter den Tamulen in Ostindien. Von August Emil Frey, ev.-luth. Pastor. Missionsbibliothek für Jung und Alt, II. Bändchen. Allentown, Pa. Brobst, Diehl u. Co.

Dieses liebliche Büchlein bietet auf 111 Seiten in lebensvoller, anziehender Darstellung das Wichtigste und Interessanteste aus dem merkwürdigen Leben des obgenannten Begründers der evangelisch-lutherischen Mission in Ostindien zur Zeit eines August Hermann Francke. Mit dem Bildnis Ziegenbalgs und mehreren anderen Illustrationen versehen und überhaupt niedlich ausgestattet, dient unseres Ermessens auch dieses Bändchen gar trefflich dem Zwecke der Missions-Bibliothek für Jung und Alt. Ganz besonders geeignet scheint uns dasselbe, durch das einen mächtigen Eindruck machende Exempel Ziegenbalgs in jugendlichen Gemütern Lust und Liebe zum Missionswerk, ja, den stillen Wunsch und Vorsatz zu erwecken, ebenso wie dieser Mann sich dem Dienste des HErrn in seiner Kirche oder in der Mission zu widmen, ein Gedanke, den man bei der reichen Ernte, die sich in unsrer Zeit allenthalben aufthut, nicht genugsam anregen kann. Der Preis ist 30 Cts. G. S.

☞ Die Quittung des Hrn. J. Birkner folgt in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. H. W. Rabe, Warsaw, Ill.
Rev. J. Sieck, 175 Sherman Str., Buffalo, N. Y.
Rev. M. Martens,
S. E. Corner Salisbury & Glasgow Ave., St. Louis, Mo.
A. F. Hintze, 577 Blue Island Ave., Chicago, Ill.
J. J. Brust, 285 Cross Str., Baltimore, Md.
Oscar E. Gotsch, Box 272, Staunton, Macoupin Co., Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. St. Louis

Mein Gott, verwirf mich nicht!*)

So wie ich bin, komm ich zu Dir,
Nichts Gutes finde ich in mir,
Ein armer Sünder steh ich hier:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Mein Herz ist aller Sünden voll,
Ich that und bin nicht, wie ich soll,
Verdien' nur Zorn, das weiß ich wohl:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Es ruht auf mir die Schuld so schwer,
Und mein Gewissen quält mich sehr;
Wo nehm' ich Trost und Hilfe her?
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Denn wenn ich spräche: Ich bin rein
Und meine Schuld ist doch nur klein,
So wär' das nichts als Heuchelschein:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Und wenn ich dächte: Sieh' doch an,
Ich hab' doch etwas Guts gethan,
So wär' das nur ein falscher Wahn:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Die Schuld ist, ach! unendlich groß,
Drum auch die Strafe grenzenlos;
Wer macht mich vom Verderben los?
Mein Gott, verwirf mich nicht!

O JEsu, Deine Gnad' und Huld
Ist mächtiger, als meine Schuld;
Drum habe auch mit mir Geduld:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Gedenke, daß Du treulich hast
Getragen meiner Sünden Last
Und mir erworben Ruh' und Rast:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Gedenke, daß von Weh und Ach
Dein Herz, sich mein erbarmend, brach
In höchster Angst und Todesschmach:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Gedenke, daß Dein teures Blut
Für mich gestillt der Hölle Glut
Und mir errang das ew'ge Gut:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Nun rufst Du mir holdselig zu:
„Beladener! was säumest Du?
Komm her zu mir, ich geb' dir Ruh“:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

So geh' ich denn, so wie ich bin,
Zu Dir, mein lieber Heiland, hin;
Denn sanft und freundlich ist Dein Sinn:
Mein Gott, verwirf mich nicht!

Drum rufe ich nun hoch erfreut,
Weil Gottes Wort mir Gnade beut
Und Gottes Geist das Abba schreit:
Mein Gott verwirft mich nicht! H. F.

*) Eingesandt aus einer der Bermudas-Inseln, wo der teure Dichter dieses Liedes gegenwärtig als Patient weilt. D. Red.

(

Auch eine

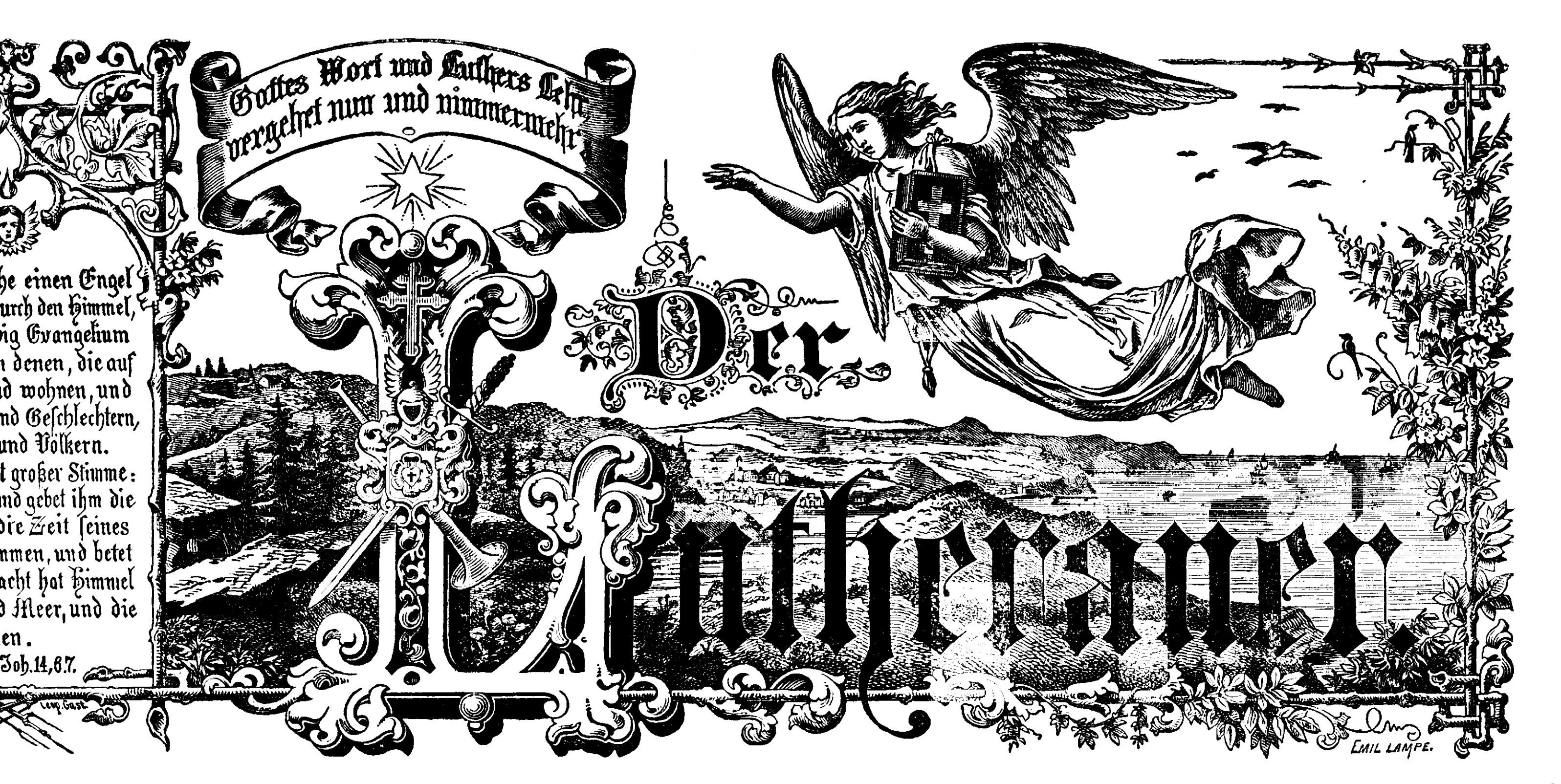
Mit Zahlen der Staatswisse nachgewiesen, w deutschen Adel i eingegangen sin

Es sind dere sinnen, 11 Graf frauen, zusamm

In die sogen aus der römisch fen, 3 Gräfinn 9 Personen.

Wie anders der gesegneten wenige regieren höheren und n Bürgern und innerer Überzeu die antichristlich zu den evangel lutherische Kirc

Vornehmlich zeug des HErrn Formation wa das unter dem Menschenlehren lium von der Licht gebracht u Klarheit in al Wortes der Gr armen, verlorne und aus diese Leben; denn die und das Gem Schafe sich klei Androhung de gegen den Pabs diese abgöttisch Pabstes können blendet und ver



sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Juli 1883. No. 13.

… verwirf mich nicht!*)

bin, komm ich zu Dir,
finde ich in mir,
inder steh ich hier:
erwirf mich nicht!

ist aller Sünden voll,
bin nicht, wie ich soll,
Zorn, das weiß ich wohl:
erwirf mich nicht!

mir die Schuld so schwer,
wissen quält mich sehr;
Trost und Hilfe her?
erwirf mich nicht!

ich spräche: Ich bin rein
huld ist doch nur klein,
nichts als Heuchelschein:
erwirf mich nicht!

ch dächte: Sieh' doch an,
etwas Guts gethan,
nur ein falscher Wahn:
erwirf mich nicht!

ist, ach! unendlich groß,
e Strafe grenzenlos;
ch vom Verderben los?
erwirf mich nicht!

deine Gnad' und Huld
als meine Schuld;
uch mit mir Geduld:
erwirf mich nicht!

ß Du treulich hast
ner Sünden Last
rben Ruh' und Rast:
erwirf mich nicht!

ß von Weh und Ach
h mein erbarmend, brach
ngst und Todesschmach:
erwirf mich nicht!

ß Dein teures Blut
lt der Hölle Glut
g das ew'ge Gut:
rwirf mich nicht!

u mir holdselig zu:
was säumest Du?
mir, ich geb' dir Ruh":
rwirf mich nicht!

denn, so wie ich bin,
lieber Heiland, hin;
d freundlich ist Dein Sinn:
rwirf mich nicht!

ich nun hoch erfreut,
Wort mir Gnade beut
eist das Abba schreit:
wirfst mich nicht!

H. F.

*) …rmudas-Inseln, wo der teure Dichter dieses Liedes … D. Red.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Auch eine Frucht des Rationalismus und der Union.

Mit Zahlen hat der Herr Dr. Karl Welcker, Docent der Staatswissenschaft an der Universität zu Leipzig, nachgewiesen, wie viele und welche aus dem höheren deutschen Adel in die römisch-päbstische Kirche seit 1800 eingegangen sind.

Es sind deren 3 Fürsten, 2 standesherrliche Prinzessinnen, 11 Grafen, 12 Gräfinnen, 13 Freiherren, 3 Freifrauen, zusammen 44 Personen.

In die sogenannte protestantische Kirche dagegen sind aus der römischen Kirche übergetreten 1 Fürst, 3 Grafen, 3 Gräfinnen, 1 Freiherr, 1 Freifrau, zusammen 9 Personen.

Wie anders sah es dagegen doch im Jahrhundert der gesegneten Reformation aus! Da verließen nicht wenige regierende Fürsten samt ihren Unterthanen im höheren und niederen Adel, Räten und Amtleuten, Bürgern und Bauern kraft des Evangeliums und aus innerer Überzeugung des Herzens durch den Glauben die antichristische römisch-päbstische Kirche, gesellten sich zu den evangelischen Bekennern und bildeten also die lutherische Kirche.

Vornehmlich durch Luther, dieses auserwählte Rüstzeug des HErrn zur Reformation seiner Kirche — die Formation war durch die Apostel geschehen — wurde das unter dem Schutte der päbstischen Satzungen und Menschenlehren vergrabene reine und lautere Evangelium von der Gnade Gottes in Christo wieder an's Licht gebracht und strahlte in apostolischer Reinheit und Klarheit in alle Lande. Auf dieser grünen Aue des Wortes der Gnaden wurden jetzt viele Tausende von armen, verlornen Schafen durch treue Hirten geweidet und aus diesem Heilsbrunnen getränkt zum ewigen Leben; denn die päbstischen Priester, „die das Fette fressen und das Gemästete schlachten und mit der Wolle der Schafe sich kleiden und streng und hart (durch fleißige Androhung des Bannes wider etwaigen Ungehorsam gegen den Pabst) über sie herrschen", Hes. 34, 3. 4. — diese abgöttischen und abergläubischen Sklaven des Pabstes können nicht anders, als, auch vom Satan verblendet und verführt, die armen verhungernden Schafe Christi auf den öden Kiessteppen der päbstischen Menschengebote umherzutreiben und zu „den selbst ausgehauenen Brunnen der Menschensatzungen zu führen, die doch löcherícht sind und kein Wasser geben".

Wie ist es denn nun gekommen, daß in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts schon mehrere jener Edelleute auch aus der lutherischen Kirche in die römische übertraten? Das war der Fluch des schriftwidrigen Vernunftglaubens oder Rationalismus, der zu jener Zeit noch die unbestrittene Herrschaft auch in der lutherischen Kirche hatte, wie auf den Kanzeln, so in höheren und niederen Schulen und in der Presse. Da wurde denn ganz entschieden, mündlich und schriftlich, die wesentliche Gottheit des HErrn Christi, also auch die Lehre vom dreieinigen Gotte geleugnet, auf welchen Artikeln die christliche Kirche gegründet ist und mit deren Leugnung sie dahinfällt. So wurden denn die Leugner derselben, wiewohl noch getauft, verlogene und abgefallene Christen und nach Belieben Juden oder Mohammedaner. Indem sie also den HErrn Christum seiner Gottheit beraubten und zu einem bloßen Menschen herunterdrückten, leugneten sie denn auch die durch ihn vollbrachte Erlösung, die er ja nur als Gott und Mensch in einer Person vollbringen konnte.

Und indem sie ihn als einen bloßen Menschen darstellten, wiewohl vor anderen fromm, weise und heilig und ein Vorbild und Tugendmuster für alle Menschen und Zeiten, verwickelten sie sich doch darin in einen lächerlichen und gerade vernunftwidrigen Widerspruch; denn wie konnte ein so weiser und heiliger Mann so von der rechten Selbsterkenntnis entblößt sein, daß er sich selbst göttliches Wesen, Eigenschaften und Werke zuschrieb? Denn so sagt er ja bekanntlich: „Ich und der Vater sind eins" (eines Wesens und Willens). „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden." Ferner: „Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine (Christi) Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Übels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts." Und daß er dies Gericht als Gottmensch selber halten werde, bezeugt er ja klärlich Joh. 5. und Matth. 25.

Da werden ja billig alle ehrliche Rationalisten, welche diese und ähnliche Aussagen Christi von sich als Worte

der heiligen Schrift anerkennen, zu dem Entweder — Oder in ihrem Verstande und Gewissen gedrungen: Entweder ist Christus ein solcher, wie er von sich selbst aussagt, Gott und Mensch in einer Person; oder er wäre der ärgste Schwärmer, der je gelebt hat, wo nicht gar ein Lästerer, indem er sich, als einem bloßen Menschen, göttliches Wesen, Eigenschaften und Werke zuschreibt.

Bei solcher neuen Unterdrückung und Verschüttung des Evangeliums durch den fluchwürdigen Unglauben des Rationalismus, auch in der lutherischen Kirche, da ist es nicht hoch zu verwundern, daß gar manche, auch aus jenem höheren Adel in Deutschland, die durch das Gesetz Gottes und durch mancherlei heilsame Strafzucht Gottes ein wundes Gewissen hatten und durch die hohlen Moralpredigten ihrer Kirche keine Heilung desselben erlangen konnten, sich von ihr abwandten und in die römische Kirche eintraten. Denn in ihr wird doch noch der dreieinige Gott und Christi Gottheit bekannt, wenn gleich sein Verdienst durch Aufrichtung von allerlei menschlichem Verdienst zur Erlangung der Vergebung der Sünden und der ewigen Seligkeit so verderblich gefälscht wird.

Zu gleicher Zeit hat es sich auch mehrfach zugetragen, daß manche jener Edelleute in persönliche Gemeinschaft und Freundschaft mit frommen und gläubigen Gliedern der römischen Kirche kamen, die, als aufrichtigen Herzens, durch eine besondere Bewahrung des Heiligen Geistes, Christum und sein Verdienst im Glauben festhielten, ohne durch dessen Fälschung im Gewissen beirrt zu werden. Durch diese Bewahrung blieben ihre Ohren reiner als die Lippen der Priester, wie mehrfach mit Recht gesagt ist.

In den dreißiger Jahren und fernerhin erweckte denn der HErr immer mehr christgläubige Zeugen auch auf der Kanzel, die bis daher nur ganz vereinzelt vorhanden waren, gehaßt und verachtet, verspottet und verhöhnt von ihren ungläubigen Amtsbrüdern. Nach der langen Wintererstarrung des Vernunftglaubens brach der geistliche Frühling des Bibelglaubens an und die schriftgemäße Predigt von Christo. In dem gnaden- und trostreichen, süßen und seligmachenden Evangelio ließ die Turteltaube ihre Stimme wieder hören im Lande, und das heisere Gekrächze der Raben, der rationalistischen Prediger, verstummte je länger je mehr.

Leider aber hatte diese christgläubige Predigt doch keine gesunde lutherische Gestalt und entsprach nicht dem rechtgläubigen Bekenntnis der lutherischen Kirche. Durchschnittlich wurden selbst von namhaften gläubigen Predigern, die ihre Predigten auch drucken ließen, Gesetz und Evangelium, Buße und Glaube, Glaube und Werke, Rechtfertigung und Heiligung verwirrend durch einander gemengt. Und daher kam es, daß keine gesunde Erkenntnis der biblischen, bekenntnistreuen lutherischen Heilslehre in den Hörern und Lesern erzeugt wurde. Auch in Hinsicht auf die Herzensstellung der Gläubigen zu Christo war es mehr der krankhafte Gefühlsglaube und das werkerische Wesen der früheren Pietisten und jetzigen Methodisten, als der einfältige lutherische Schriftglaube an Christum, der am Worte der Gnaden hanget und haftet, wenn er auch nichts von dieser Gnade in sich fühlt, ja sogar, wenn der Gläubige fühlt und es ihm dünket, als habe der HErr sein gnädiges Antlitz von ihm abgewendet und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen.

Daher kam es denn nun, daß gläubig gewordene lutherische und reformierte Prediger Brüderschaft miteinander pflegten, ja, sogar zeitweise gemeinsame Mission unter den Heiden trieben; denn die rechtgläubigen Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche waren ihren Dienern, der größten Masse nach, ganz unbekannt und in die Ferne gerückt und desgleichen Luthers Schriften. Gegen diesen hegten sie höchstens eine gewisse, äußerlich angewöhnte Pietät, ohne seine Lehre zu kennen; denn selbst mit seinem kleinen Katechismus waren sie schwerlich sonderlich vertraut.

Aus dieser Unbekanntschaft rührte es denn her, daß sie über die mehrfachen schweren, schriftwidrigen und verderblichen Irrlehren der reformierten Kirche sich in einer großen bedauerlichen Unwissenheit befanden.

Unter diesen Umständen war es Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, nicht schwer, 1832 die sogenannte Union zwischen Lutheranern und Reformierten in seinem Reiche in's Werk zu setzen und beide als sogenannte evangelische Landeskirche unter ihm, als landesherrlichem Oberbischof, zu vereinigen.

Vor Gott war diese Union freilich ein schriftwidriges und deshalb verderbliches und verwerfliches Werk; denn ohne Einheit des Glaubens, der Lehre und des Bekenntnisses ist keine Einheit der sichtbaren Kirche möglich. Die Reformierten aber dachten nicht im entferntesten daran, ihre seit 300 Jahren wider das strafende Zeugnis der lutherischen Kirche festgehaltenen Irrlehren aufzugeben und in den völligen Schriftgehorsam der lutherischen Kirche einzugehen; denn in diesem Falle wäre in That und Wahrheit eine evangelische Kirche entstanden.

Bekanntlich öffnete aber gerade das Blendwerk und Menschengemächte dieser falschen Union einem sehr kleinen Teile lutherischer Pastoren und Gemeinden in Preußen doch die Augen, daß sie sich auf das Bekenntnis ihrer Kirche besannen, dasselbe eifrig studierten und, von den Irrlehren der reformierten Kirche und von der Unnatur der Fürstpabsterei in ihrem Verstande und Gewissen gründlich überzeugt, in diese sogenannte Union nicht eingingen, sondern die lutherische Kirche in Preußen blieben.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt von Pastor R. Herbst.)

„Ja, sollte Gott gesagt haben?" 1 Mos. 3, 1.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Wenden wir uns nun zur wahren Theologie, die sich in kindlicher Pietät unter Gottes Wort beugt, auch in dem Artikel von der Wahl. Diese wahre Theologie ist seit zwei Jahren von Prof. Schmidt und den Professoren Loy und Stellhorn in deren Blättern als Dr. Walthers „überzuckerter Calvinismus", „Neuerung", „neumissourische Lehre", „Notion" rc. ausgeschrieen und geschmäht worden, daß oft unwillkürlich der Seufzer aufsteigt: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun." Das Licht leuchtet trotzdem fort. Dr. Walther hat in diesem Lehrstreit, wie auch sonst, die wahre Theologie vertreten. Was Gelehrsamkeit anbetrifft, so könnte er wohl besser, als seine Gegner, sich einen Zopf wachsen lassen. Seine kindliche Pietät dem Worte Gottes gegenüber verbietets ihm jedoch. Dafür hat er den Dank aller rechtgläubigen Christen, die von dem Handel hören. Die Schmähungen aber, so er seit Jahren von seinen Gegnern hat tragen müssen, werden die schönsten Perlen mit sein in dem Kranz und in der Krone, so ihm Gott aus Gnaden dereinst beilegen wird.

Wir sind keine Nachbeter; aus Überzeugung reden wir. Durch Gottes Gnade haben wir das Wort an unserm Herzen erfahren: „Hast du den Glauben, so habe ihn bei dir selbst vor Gott." Röm. 14, 22. Die Synodalkonferenz ist auch kein Nachbeter. Die Missourisynode ebenfalls nicht. Will man von Nachbetern reden, so haben die Gegner [...]
scheiden zu sein. Wo Prof[...]
angeschlagen hätte, so wäre [...]
einen Ton von seiten der [...]
würde vernommen haben. — [...]
selbst wenn Dr. Walther, w[...]
hüten wird, in den Irrtum [...]
würde, so würde die wahr[...]
treuen Freunde haben, die w[...]
sie einzustehen und sie zu v[...]
Die Synodalkonferenz wür[...]
nommenen Lehre von der G[...]
bleiben. Was aber auf g[...]
würde, gesetzt den Fall, daß [...]
Irrtum zur Wahrheit sich [...]
sein wäre —, das mögen si[...]

Die wahre Theologie b[...]
sich unter das Wort. Von [...]
mus weiß sie sich frei. Sie [...]
gistischen Irrtümern etwas [...]
sie zwischen den gefährlichen [...]
und giebt Gott allein die E[...]

Sie weiß und glaubt, d[...]
kirchliche Bekenntnis kennt n[...]
nämlich Gottes Gnade un[...]
HErrn Christi Verdienst. „[...]
wenn gelehret, daß nicht [...]
keit Gottes und allerheiligst[...]
auch in uns eine Ursa[...]
welcher willen Gott uns z[...]
habe." (Sol. Decl. § 88.)

Sie weiß und glaubt, d[...]
Bekenntnis lehrt, daß Got[...]
Glauben und zur Seligkeit [...]
bringen wird. „Die ewige W[...]
und weiß nicht allein [...]
Seligkeit, sondern ist auch [...]
len und Wohlgefallen Go[...]
Ursach, so da unsere S[...]
derselben gehört, schaff[...]
dert; darauf auch unsere S[...]
daß die Pforten der H[...]
vermögen **sollen**, wie [...]
Schafe wird mir niem[...]
reißen. Und abermals: [...]
big, so viel ihrer zu[...]
ordnet waren." (Sol. [...]

Sie weiß und glaubt, d[...]
Bekenntnis lehrt, daß der [...]
nämlich der beharrliche Gl[...]
liches Gnadengeschenk ist, u[...]
Erwählung in Ansehung de[...]
haben kann. „Denn vor [...]
gewesen sind, ja, ehe der W[...]
ja nichts Gutes haben th[...]
Gottes Fürsatz aus Gn[...]
keit erwählt. Röm. 9. 2[...]
dadurch alle opiniones u[...]
Kräften unseres natürliche[...]
weil Gott in seinem Rat vo[...]
und verordnet hat, daß e[...]
Bekehrung gehöret, selbst m[...]
Geistes durchs Wort in uns [...]
(Sol. Decl. § 44.)

Wohlan, heißt es nun [...]
den Lehrsatz „in Ansehung [...]
und bekenntniswidrig haltet, [...]
nach welcher Regel Gott [...]
hat? Wir antworten offen[...]
kennen zwei Ursachen der [...]

unbekannt und
ers Schriften.
isse, äußerlich
kennen; denn
ren sie schwer-

nn her, daß sie
igen und ver-
he sich in einer
en.
rich Wilhelm
832 die soge-
Reformierten
beide als so-
m, als landes-

chriftwidriges
s Werk; denn
und des Be-
Kirche möglich.
entferntesten
fende Zeugnis
lehren aufzu-
n der lutheri-
Falle wäre in
he entstanden.
lendwerk und
em sehr kleinen
n in Preußen
kenntnis ihrer
und, von den
der Unnatur
und Gewissen
Union nicht
in Preußen

)

1 Mos. 3, 1.

ologie, die sich
eugt, auch in
Theologie ist
den Professo-
als Dr. Wal-
erung", „neu-
schrieen und
der Seufzer
e wissen nicht,
rotzdem fort.
le auch sonst,
Gelehrsamkeit
seine Gegner,
ndliche Pietät
ihm jedoch.
igen Christen,
hungen aber,
ragen müssen,
m Kranz und
dereinst bei-

eugung reden
das Wort an
Glauben, so
14, 22. Die
r. Die Miß-
on Nachbetern

reden, so haben die Gegner alle Ursache, hier recht bescheiden zu sein. Wo Prof. Schmidt den Ton nicht angeschlagen hätte, so wäre es sehr fraglich, ob man einen Ton von seiten der andern Gegner überhaupt würde vernommen haben. — Wir können getrost sagen, selbst wenn Dr. Walther, was ja Gott in Gnaden verhüten wird, in den Irrtum der Gegner hineingeraten würde, so würde die wahre Theologie dennoch ihre treuen Freunde haben, die willig sind, nach Kräften für sie einzustehen und sie zu verteidigen bis in den Tod. Die Synodalkonferenz würde dennoch bei ihrer angenommenen Lehre von der Gnadenwahl verharren und bleiben. Was aber auf gegnerischer Seite geschehen würde, gesetzt den Fall, daß Prof. Schmidt von seinem Irrtum zur Wahrheit sich wenden würde — was ja fein wäre —, das mögen sie sich selber sagen. —

Die wahre Theologie bleibt beim Wort und beugt sich unter das Wort. Von allem und jedem Calvinismus weiß sie sich frei. Sie will ebensowenig mit synergistischen Irrtümern etwas gemein haben. So segelt sie zwischen den gefährlichen Klippen glücklich hindurch und giebt Gott allein die Ehre.

Sie weiß und glaubt, die heilige Schrift und das kirchliche Bekenntnis kennt nur zwei Ursachen der Wahl, nämlich Gottes Gnade und Barmherzigkeit und des HErrn Christi Verdienst. „Darum es falsch und unrecht, wenn gelehret, daß nicht allein die Barmherzigkeit Gottes und allerheiligste Verdienst Christi, sondern auch in uns eine Ursach der Wahl Gottes sei, um welcher willen Gott uns zum ewigen Leben erwählet habe." (Sol. Decl. § 88.)

Sie weiß und glaubt, die heilige Schrift und das Bekenntnis lehrt, daß Gott seine Auserwählten zum Glauben und zur Seligkeit ganz gewißlich führen und bringen wird. „Die ewige Wahl Gottes aber siehet und weiß nicht allein zuvor der Auserwählten Seligkeit, sondern ist auch aus gnädigem Willen und Wohlgefallen Gottes in Christo JEsu eine Ursach, so da unsere Seligkeit und was zu derselben gehört, schaffet, wirket, hilft und befördert; darauf auch unsere Seligkeit also gegründet ist, daß die Pforten der Hölle nichts dawider vermögen **sollen**, wie geschrieben steht: Meine Schafe wird mir niemand aus meiner Hand reißen. Und abermals: Und es wurden gläubig, so viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren." (Sol. Decl. § 8.)

Sie weiß und glaubt, die heilige Schrift und das Bekenntnis lehrt, daß der Glaube der Auserwählten, nämlich der beharrliche Glaube, ein reines, göttliches Gnadengeschenk ist, und aus diesem Grunde die Erwählung in Ansehung des Glaubens gar nicht statthaben kann. „Denn vor der Zeit der Welt, ehe wir gewesen sind, ja, ehe der Welt Grund geleget, da wir ja nichts Gutes haben thun können, sind wir nach Gottes Fürsatz aus Gnaden in Christo zur Seligkeit erwählt. Röm. 9. 2 Tim. 1. Es werden auch dadurch alle opiniones und irrige Lehren von den Kräften unseres natürlichen Willens ernieder geleget, weil Gott in seinem Rat vor der Zeit der Welt bedacht und verordnet hat, daß er alles, was zu unserer Bekehrung gehöret, selbst mit der Kraft seines Heiligen Geistes durchs Wort in uns schaffen und wirken wolle." (Sol. Decl. § 44.)

Wohlan, heißt es nun bei den Gegnern, wenn ihr den Lehrsatz „in Ansehung des Glaubens" für schrift- und bekenntniswidrig haltet, so sagt uns doch gefälligst, nach welcher Regel Gott denn seine Wahl getroffen hat? Wir antworten offen: wir kennen keine. Wir kennen zwei Ursachen der Wahl: Gottes Barmherzigkeit und Christi Verdienst. Eine Wahlregel kennen wir nicht. Wohl hat Gott gesehen und gewußt, wer bis ans Ende beharren und selig werden wird. Doch dies ist nicht die Ursache, daß er sie erwählet hat. Es ist nicht eine Wahlregel in dem erwählenden Gott. Gott hat keinen andern Glauben bei den Auserwählten vorausgesehen, als den, welchen er aus Gnaden ihnen zu schenken beschlossen hat. Gott hat in den Menschen von Ewigkeit nichts anderes, als Sünde, Elend und Tod gesehen. Der vorhergesehene Glaube kann darum die Ursache der Wahl nicht sein, sondern umgekehrt, die Wahl ist eine Ursache, daß die Auserwählten beharrlich glauben. Die Wahl und der beharrliche Glaube der Erwählten ist ein rein göttliches Werk. Gottes Wahl hat eine Wirkung. Wer im Glauben beharrt und selig wird, wird es durch Gottes Gnade, durch Gottes Erwählung, auf Grund des allerheiligsten Verdienstes Christi. Bei anderer Lehre von der Wahl ist immer vorausgesetzt, daß der beharrliche Glaube nicht lediglich ein Geschenk der freien Gnade Gottes ist. Weg darum mit dem Menschenfündlein der Gegner von einer Wahlregel in Ansehung des Glaubens und menschlichen Verhaltens!

Doch, da erwidern die Gegner, wo ihr unsere Wahlregel verwerfet, da könnet ihr es nicht ernstlich meinen mit der Lehre von der allgemeinen Gnade. So sucht man dem Volk weiszumachen, um das Herz des Volks zu stehlen. Nun, mögen sie eine Weile prangen mit ihren vermeintlichen Siegen. Die erträumte Herrlichkeit ist auf Sand gebaut! —

Wir wollen mittlerweile unseren Glauben bekennen. Wir glauben und bekennen: eine allgemeine Erlösung, die allgemeine ernstlich gemeinte Berufung, und die Gnade der Beständigkeit für alle Menschen. Kurz, wir glauben und bekennen die allgemeine Gnade und die Allgemeinheit der Gnade in der ganzen köstlichen Schrifttragweite, und daß die Mittel der Seligkeit für alle Menschen ohne Ausnahme bestimmt sind. Auch glauben und bekennen wir, daß nicht die Lehre von der Gnadenwahl, sondern die Lehre von der Rechtfertigung allein durch den Glauben die Hauptlehre der heiligen Schrift und unserer Kirche ist und daß die Lehre von der Wahl „gar gewaltig den Artikel bestätigt, daß wir lauter aus Gnaden allein um Christus willen gerecht und selig werden". (Der Gerechte lebt seines Glaubens! Das Losungswort der Reformation. Vom Einsender. Kalender der Ohiosynode 1882.)

Wir verwerfen und hassen von Herzensgrund hingegen die Irrlehren des Calvinismus, nämlich, daß Christus nicht für alle Menschen gestorben sei, daß die allgemeine Berufung keine ernstlich gemeinte und kräftige sei, daß die Gnade unwiderstehlich wirke, daß ein wahrer Christ nicht aus der Gnade fallen kann, daß die Verlorengehenden zur Verdammnis vorherbestimmt seien, daß die Wahl eine absolute sei. Diese und andere Irrlehren des Calvinismus hassen und bekämpfen wir, ja, bekämpfen sie bis aufs Blut. Und wenn unsere Gegner so weit davon entfernt sind, als wir es durch Gottes Gnade sind, dann sollte ihre Erkenntnis in der Lehre von der Wahl eine bessere sein. —

Nun zeiht man uns der Inkonsequenz. Die wahre Theologie muß sich das von jeher gefallen lassen. Wir maßen uns nicht an, dem Heiligen Geist hinter den Vorhang zu schauen. Wir beugen uns unter sein Wort. Wir wollen uns nicht versteigen, wo wir keine Offenbarung im Wort haben. Wir glauben aber, daß der Heilige Geist in seinem Wort sich nicht widerspricht. Die Lehre von der allgemeinen Gnade und die Lehre von der Wahl, wie wir nach der Schrift davon lehren, widersprechen sich nicht; wie nichts in Gottes Wort sich

widerspricht. K
Regel finden, di
uns so reimen, d
die sich unter Go
anstößig und wi
eine Sache, die
nicht lösen könn
Wir wissen aber
und die Gerech
schönster Harmon
werden verwund
wir auch mehr e

Ein „schau
selbst seine absol
mit der Fabel v
die Lehre von d
kenntnisgemäß
Trost, daß Go
rechtigkeit und
lassen, und es so
der Welt Gr
in seinem Fürs
bringen und da
§ 45.) Gerade
keit her allein
willen zur ewig
der Zeit durch
Evangelium zu
köstlicher Trost.
trost sprechen: „
da ruht meine
wir erwählt.
Kind im Glau
Es spricht: Ich
mit ist mein ga
sehung oder W
völlig gewiß
Glaube an Chr
heilige Abendm
und der kindlich
ber Vater! und
haftigkeit und
und Bürgschaft
zur Seligkeit.

—

Kurzer Bericht
Minne

Festlich wurd
Morgen des 31
Courtland von
Dakota's zur S
Schall der Hörn
der Höh' sei Eh
wurde noch erhö
Allgemeinen Pr

Nach üblich
mittage verlas d
Synodalrede,
erste Gebot, un
ner gerade für u
vorhob. Die Z
Aufgenommen
2 Lehrer und 1
Sitzungen gehal
trachtung des L
der Geschäfte ve

erdienst. Eine Wahlregel kennen
hat Gott gesehen und gewußt, wer
ren und selig werden wird. Doch
sache, daß er sie erwählet hat. Es
lregel in dem erwählenden Gott.
dern Glauben bei den Auserwählten
den, welchen er aus Gnaden ihnen
en hat. Gott hat in den Menschen
s anderes, als Sünde, Elend und
vorhergesehene Glaube kann darum
hl nicht sein, sondern umgekehrt, die
he, daß die Auserwählten beharrlich
hl und der beharrliche Glaube der
rein göttliches Werk. Gottes
rkung. Wer im Glauben beharrt
rd es durch Gottes Gnade, durch
auf Grund des allerheiligsten Ver-
ei anderer Lehre von der Wahl ist
t, daß der beharrliche Glaube nicht
enk der freien Gnade Gottes ist.
n Menschenfündlein der Gegner von
n Ansehung des Glaubens und
tens!

n die Gegner, wo ihr unsere Wahl-
könnet ihr es nicht ernstlich meinen
der allgemeinen Gnade. So sucht
zumachen, um das Herz des Volks
mögen sie eine Weile prangen mit
Siegen. Die erträumte Herrlich-
baut! —

erweile unseren Glauben bekennen.
ekennen: eine allgemeine Erlösung,
lich gemeinte Berufung, und die
igkeit für alle Menschen. Kurz, wir
nen die allgemeine Gnade und
er Gnade in der ganzen köstlichen
nd daß die Mittel der Seligkeit für
e Ausnahme bestimmt sind. Auch
en wir, daß nicht die Lehre von der
rn die Lehre von der Rechtfertigung
Glauben die Hauptlehre der heiligen
r Kirche ist und daß die Lehre von
valtig den Artikel bestätigt, daß wir
allein um Christus willen gerecht
(Der Gerechte lebt seines Glaubens!
der Reformation. Vom Einsender.
ynode 1882.)

und hassen von Herzensgrund hin-
n des Calvinismus, nämlich, daß
alle Menschen gestorben sei, daß die
g keine ernstlich gemeinte und kräf-
nade unwiderstehlich wirke, daß ein
aus der Gnade fallen kann, daß die
ur Verdammnis vorherbestimmt seien,
absolute sei. Diese und andere Irr-
smus hassen und bekämpfen wir, ja,
ufs Blut. Und wenn unsere Geg-
entfernt sind, als wir es durch Got-
n sollte ihre Erkenntnis in der Lehre
bessere sein. —

uns der Inkonsequenz. Die wahre
das von jeher gefallen lassen. Wir
an, dem Heiligen Geist hinter den
n. Wir beugen uns unter sein Wort.
icht versteigen, wo wir keine Offen-
aben. Wir glauben aber, daß der
einem Wort sich nicht widerspricht.
allgemeinen Gnade und die Lehre
wir nach der Schrift davon lehren,
icht; wie nichts in Gottes Wort sich
widerspricht. Können wir auch in der Schrift keine Regel finden, die die Wahl und die allgemeine Gnade uns so reimen, daß die Wahl der verderbten Vernunft, die sich unter Gottes Wort nicht beugen will, nicht mehr anstößig und widersprechend ist und erscheint, so ist das eine Sache, die wir Gott befehlen müssen. Was wir nicht lösen können, ist noch lange kein Widerspruch. Wir wissen aber aus Gottes Wort: Gott ist die Liebe und die Gerechtigkeit zugleich und wird dereinst in schönster Harmonie alles zu reimen wissen, daß wir uns werden verwundern müssen. Im ewigen Licht werden wir auch mehr erkennen.

Ein „schauerliches" Geheimnis nennt Calvin selbst seine absolute Prädestination. Wir sagen: Weg mit der Fabel von einer absoluten Wahl! Uns giebt die Lehre von der Wahl, wie wir sie schrift- und bekenntnisgemäß führen, den schönen, herrlichen Trost, daß Gott eines jeden Christen Bekehrung, Gerechtigkeit und Seligkeit so hoch ihm angelegen sein lassen, und es so treulich damit gemeinet, daß er, ehe der Welt Grund geleget, darüber Rat gehalten und in seinem Fürsatz verordnet hat, wie er mich dazu bringen und darinnen erhalten wolle." (Sol. Decl. § 45.) Gerade der Glaube, daß uns Gott von Ewigkeit her allein aus Barmherzigkeit und um Christi willen zur ewigen Seligkeit erwählet hat und uns in der Zeit durch seinen Heiligen Geist und durch das Evangelium zum Glauben gebracht, ist ein süßer und köstlicher Trost. Der wahre gläubige Christ kann getrost sprechen: „In JEsu Wunden und Nägelmal, da, da ruht meine Gnadenwahl!" Um seinetwillen sind wir erwählt. An diesem Fels kann auch ein schwaches Kind im Glauben sich anklammern und getrost sein. Es spricht: Ich kann es nur Erbarmung nennen, damit ist mein ganzes Herz gesagt. Seiner ewigen Versehung oder Wahl zur Seligkeit ist es im Glauben völlig gewiß. Seine Taufe auf Christum und sein Glaube an Christum, die heilige Absolution und das heilige Abendmahl, das Pfand des Heiligen Geistes und der kindliche Geist in ihm, der da ruft: Abba, lieber Vater! und Gottes Gnadenverheißungen, Wahrhaftigkeit und Treue sind ihm lauter Angeld, Siegel und Bürgschaft seiner Erwählung zur Kindschaft und zur Seligkeit.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Kurzer Bericht über die zweite Versammlung des Minnesota- und Dakota-Distrikts.

Festlich wurden unsere Herzen gestimmt, als wir am Morgen des 31. Mai in der schönen, neuen Kirche zu Courtland von den weiten Gefilden Minnesota's und Dakota's zur Synode uns einfanden und unter dem Schall der Hörner und Posaunen das „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" anstimmten. Und diese Stimmung wurde noch erhöht durch die herrliche Predigt des Hochw. Allgemeinen Präses, des Herrn Pastor Schwan.

Nach üblicher Eröffnung der Synode am Nachmittage verlas der Herr Distriktspräses P. O. Clöter die Synodalrede, in welcher er den Lehrgegenstand, das erste Gebot, und das Werk der inneren Mission in seiner gerade für unseren Distrikt so hohen Wichtigkeit hervorhob. Die Zahl der anwesenden Synodalen war 88. Aufgenommen in die Synode wurden 6 Pastoren, 2 Lehrer und 1 Gemeinde. Im Ganzen wurden zehn Sitzungen gehalten, von welchen man sechs auf die Betrachtung des Lehrgegenstandes und 4 auf Erledigung der Geschäfte verwandte.

Der Referent, Herr Pastor Friedr. Sievers, hatte über das erste Gebot fünf Thesen gestellt, deren vier erste die grobe Abgötterei 1.) der Heiden, 2.) der Juden und Mohammedaner, 3.) der Atheisten und 4.) der Römischen beleuchteten und abwiesen; die fünfte aber die feine Abgötterei behandelte und im Gegensatz dazu auf die Erfüllung des ersten Gebotes hinwies. In der Einleitung zu den Thesen wurde auf die Fassung des ersten Gebotes aufmerksam gemacht und dieselbe gegen ungerechte und unbillige Angriffe seitens der Reformierten und Schwärmer vertheidigt. Besonders ausführlich war der Nachweis der Abgötterei bei der römischen Sekte, welche durch ihren Marienkultus, Bilderanbetung u. s. w. die höchste Ehre dem HErrn JEsu, unserem einigen Erlöser und Mittler, raubt, und sie Maria, seiner Mutter, den Heiligen, Reliquien und dem Pabste giebt. Eingehend wurde in der letzten These nachgewiesen, wie wir auch als Christen immer gegen Abgötterei zu kämpfen und an der Erfüllung dieses ersten und höchsten Gebotes, der Grundlage und Summa aller übrigen, bis an unseren Tod zu lernen und zu üben haben. Der bald erscheinende Synodalbericht wird darüber Ausführliches berichten und wird derselbe für jeden, der ihn liest und zu Herzen nimmt, von reichem Segen sein.

In den Nachmittagssitzungen wurde der Bericht über das Progymnasium in Milwaukee besprochen, und beschlossen, den vorgelegten Beschlüssen anderer Distrikte sich anzuschließen und es vorläufig als Progymnasium bestehen zu lassen. Durch eine Vorlage einer Pastoralkonferenz in Illinois auf das Werk der Judenmission gewiesen, ermunterte man sich, dasselbe auch mit unterstützen zu wollen. Allein für unseren nordwestlichsten Distrikt ist doch das Werk der inneren Mission bei dem gewaltigen Strom der Einwanderung das allernöthigste und wichtigste. Das zeigte sowohl der vorgelegte Bericht der Missionscommittee, als auch die mündliche Darlegung einzelner auf dem Felde der Mission arbeitender Brüder. Neun Pastoren und ein Student der Theologie stehen bis jetzt auf dem ausgedehnten Missionsgebiet in reich gesegneter Arbeit und noch müssen mehr angestellt werden. Da gilt es der Weisung des HErrn zu folgen, der da spricht: „Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Matth. 9, 37. 38. Wie aber die Zahl der Missionsarbeiter wächst, so nehmen auch die Bedürfnisse für ihre Unterhaltung zu. Während letztes Jahr der Voranschlag der Committee 2500 Dollars betrug, ist er für das laufende Jahr auf 4000 Dollars gestiegen. Das soll uns nun mit Dank gegen den HErrn erfüllen, der unsere Gaben sich wohl gefallen läßt, daß er uns Gelegenheit bietet, sie eifrig und in größerer Zahl ihm darzubringen. Auch über die Missionssache wird der Synodalbericht Weiteres enthalten.

Nach Wahl der Delegaten zur Delegatensynode und Synodalconferenz nahm man die Einladung der Gemeinde in Town Utica, Winona Co., Minn., an, in ihrer Mitte sich im Jahr 1885 zu versammeln. Der HErr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern! G. P. A. Schaaf.

Mit Vernunft sich unterstehen Gottes Ordnung zu gründen oder schützen, sie sei denn mit Glauben vorhin gegründet und erleuchtet, so ist's, als wenn ich die helle Sonne mit einer finstern Laterne wollte erleuchten und einen Fels auf ein Rohr gründen. (Luther XVIII, 1205.)

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Kirchenbibliothek. Von Joh. C. Stöver, Pastor in Spottsylvania, Virginien, berichtet V. E. Löscher, daß derselbe (1735) eine kleine Kirchenbibliothek von allerhand rechtgläubigen Predigt-, Lehr- und Erbauungsbüchern, sonderlich aber „von des gottseligen Vaters **Lutheri** Schriften“ gesammelt habe. Dazu bemerkt der „Lutheraner“ vom Jahre 1856: „Wie wichtig wäre es, wenn jede Gemeinde darauf dächte, eine gute Kirchenbibliothek zu bekommen! Wie manchem armen Prediger wäre damit sehr gedient! Und wer würde davon Nutzen haben, als seine Gemeinde?“ Nach dem Vorgang der hiesigen Dreieinigkeits-Gemeinde hat auch unsere Immanuelsgemeinde beschlossen, auf Luthers Sämmtliche Schriften, wie sie von unserer Synode herausgegeben werden, zu subskribieren, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Wir feiern in diesem Jahre das 400jährige Jubiläum der Geburt Dr. M. Luthers. Das würdigste Denkmal Luthers sind seine Schriften. Indem wir darum seine Schriften in unsere Mitte stellen, setzen wir ihm das beste Denkmal. 2. Die Verbreitung von Luthers Schriften bauet nächst der Bibel die Kirche am meisten. Nun aber ist die von unserer Synode vorgenommene Ausgabe nur möglich, wenn viele Abnehmer sich finden. Darum soll eine lutherische Gemeinde gerne bereit sein, ein Exemplar sämmtlicher Schriften Luthers zu nehmen. 3. Von jedem Pastor heißt es: „Je näher Luther, ein desto besserer Theologe.“ Damit nun auch ein jeder, wenn auch noch so arme und junge Prediger Luther studieren kann, sollte jede Gemeinde dessen Schriften als ihr Eigentum haben. Aus diesen Gründen hat unsere Gemeinde mit herzlicher Lust und Willigkeit den genannten Beschluß gefaßt. — Obigen Beschluß teile ich darum mit, weil ich über denselben als einen wichtigen mich herzlich freue. Darum wollte ich nun aber auch gerne, daß alle unsere lieben Gemeinden in diesem Jubeljahre Luthers Schriften in ihre Bibliothek stellten, als ein würdiges Denkmal des teuren Mannes, als eine Schatzkammer für ihre Prediger, als einen Stein zum Baue Zions; und dies aus Dankbarkeit gegen Gott, der in Luther uns solchen unaussprechlich teuren Schatz geschenkt hat.

Cleveland, O. H. W.

Aus der Generalsynode. Kürzlich hielt ein zu dieser Synode gehörender Pastor, „Bruder“ Hay, in Pottsville, Pa., vor einer großen Versammlung von Odd Fellows eine Predigt, für welche er den Dank der Logenbrüder erntete. Eine solche Verleugnung wird in der Generalsynode nicht einmal getadelt! — „Bruder“ Hay's Gehalt wurde bald darnach erhöht!

Die Warnung vor d'Aubigne's Reformationsgeschichte im „Lutheraner“ gefällt dem Schreiber des „Christl. Botschafters“, eines Blattes der Albrechtsbrüder, ganz und gar nicht. Er ist entrüstet, namentlich auch deswegen, weil unter anderm in der Warnung gesagt wurde, d'Aubigné habe die Geschichte gefälscht. Dies, meint der „Botschafter“, sei verleumderisch. In der Nummer vom 28. Mai schreibt er: „Merle d'Aubigné ist nun schon über 10 Jahre todt (starb zu Genf am 21. Oktober 1872), und kann sich freilich nicht auf die Anschuldigungen des ‚Lutheraner‘ vertheidigen.“ — Das ist ja eine ganz schöne methodistische Moral! Nach der Meinung des „Botschafters“ darf man also einen Geschichtsfälscher, wenn er gestorben ist, nicht mehr so nennen, darf nichts mehr von seiner Fälschung sagen! — Der „Botschafter“ fährt fort: „Da hat man, wie man meint, ziemlich leichtes Spiel, und glaubt ungeniert, dem innern Drange folgend, ungestraft einen der edelsten, gewissenhaftesten und gelehrtesten Geschichtsforscher zum absichtlichen Lügner und Fälscher stempeln zu dürfen, ohne daß man es für nöthig hielt, auch nur die geringsten Schuldbeweise näher zu specificieren? Uns wurde schon als Knabe in der Elementarschule gelehrt, daß ein derartiges Gebahren verleumderisch sei.“ Der „Botschafter“ verräth hier seine Unwissenheit. Das Buch d'Aubigné's ist weit und breit unter den Deutschen, hier und im alten Vaterland, als ein Buch voll falscher Darstellungen bekannt und letztere sind vielfach nachgewiesen worden. Und wie, wenn auch der „Lutheraner“ den Nachweis geliefert hätte — und zwar schon im Jahre 1847? Wie, wenn in den Artikeln des „Lutheraner“ die Methodisten als Genossen des Geschichtsfälschers erscheinen, wie jetzt der methodistische Albrechtsbruder sich des Geschichtsfälschers annimmt? Der erste Artikel des „Lutheraner“, auf den wir hinweisen, führt nämlich die Überschrift: „Neue Probe methodistischer Fälscherei, nebst einer gelegentlichen Hinweisung auf die Fälschereien des Herrn d'Aubigné“ (Jahrgang III, S. 137); der andere hat die Überschrift: „Methodismus“ (Jahrgang IV, S. 67. 92).

Den Papisten in den Vereinigten Staaten will der Pabst im nächsten Jahr das Schauspiel eines Plenarconcils bieten. Die Erzbischöfe haben sich daher noch in diesem Jahre in Rom einzufinden, um sich vom Pabst sagen zu lassen, was auf dem Concil beschlossen werden soll.

Ablaß. In einer römischen Kirche im Staate Ohio fand Schreiber dieses Folgendes auf einer Tafel:

„Ablässe des heiligen Missionskreuzes.

A. Vollkommene Ablässe.

1. Am Jahrestage der Errichtung des Missionskreuzes (den 30. April).
2. Am Feste Kreuz-Erfindung (den 3. Mai).
3. Am Feste Kreuz-Erhöhung (den 14. September), oder an den auf die genannten 3 Feste folgenden Sonntagen, wenn man nach würdigem Empfang der heiligen Sakramente das Missionskreuz besucht und in irgend einer Kirche auf Meinung des heiligen Vaters betet. (Pius IX. den 27. März 1857.)

B. Unvollkommene Ablässe.

1. Ein Ablaß von 300 Tagen, so oft man vor dem Missionskreuze 5 Vater Unser, 5 Ave Maria und 5 Ehre sei dem Vater zu Ehren der heiligen 5 Wunden JEsu betet. (Pius IX. den 2. September 1848.)
2. Ein Ablaß von 7 Jahren und 7×40 Tagen, wenn man daselbst 7 Ave Maria reumütig zu Ehren der sieben Schmerzen Maria betet. (Pius IX. den 17. März 1851.)

Alle diese Ablässe sind den armen Seelen“ (nämlich im Fegefeuer!) „zuwendbar, mit Ausnahme des zuletztgenannten.

Superior Missionis
P. Jacob Klitz.“

Welche Schmähung Christi, der allein durch sein bitteres Leiden und Sterben uns vollkommenen Ablaß aller unserer Sünden und Strafen, zeitlicher und ewiger, erworben hat und denselben immerfort allen armen Sündern, die der Sünde und Strafe los und ledig werden wollen, in Wort und Sacrament frei schenkt! Und welcher Betrug wird den armen Seelen gespielt! Wehe den bösen Hirten in der römischen Kirche. Ihnen gilt das Wort des HErrn: „Wehe euch Hirten, die ihr die Herde meiner Weide umbringet und zerstreuet!“

Erhalt' uns, HErr, bei deinem Wort
Und steur des Pabsts und Türken Mord,
Die JEsum Christum, deinen Sohn,
Wollten stürzen von deinem Thron.

H. W.

II. Ausland.

Lutherfeier. Wie wir aus einem deutschen Blatte ersehen, hat Herr Adelbert Überloo, Königlicher Musikdirektor in Berlin, für die bevorstehende großartige Lutherfeier in Deutschland einen sogenannten „Luthermarsch“ für das Pianoforte komponiert. Zu beziehen ist der Marsch von A. Frantz in Demmin. Der Preis ist 1 Mark und 50 Pf. — S[...]
als König von Preußen ei[...]
durch den „Staatsanzeiger“ [...]
in allen evangelischen Kirche[...]
burtstag durch ein am 10. [...]
Jahres zu feierndes Kirch[...]
soll. — Unter allen landesh[...]
Betreff der Lutherfeier, wel[...]
ist die schönste, welche der [...]
jüngerer Linie erlassen hat. [...]
„Wir Heinrich der Vierzehnt[...]
gerer Linie regierender Fürst[...]
Plauen, Herr zu Greiz, Kra[...]
Lobenstein 2c. 2c., verordnen h[...]
vierhundertjährige G[...]
ther's, des von Gott z[...]
chenreformation beru[...]
in allen Kirchen und Schul[...]
allgemeines Jubel- und Dan[...]
Demnach ist der 10. Novemb[...]
in den höheren Lehranstalte[...]
mit Gesängen und Vorträge[...]
zu feiern und schon vorher [...]
rung über die Geschichte und [...]
vorzubereiten. Der auf de[...]
tatis fallende 11. November [...]
formators, ist als kirchli[...]
gottesdiensten in allen Kirche[...]
zuvor feierlich einzuläuten. [...]
Landes wird, soweit dies nach[...]
möglich ist, die Zeit vor de[...]
um in den Nebengottesdienst[...]
lichen Versammlungen durch [...]
Leben und Wirken Luther's, [...]
die Bedeutung seines We[...]
Kirche deutscher Refor[...]
zu dem Bekenntnis der [...]
zurufen, zu stärken und zu b[...]
patronen, sowie zu den Kir[...]
versehen Wir Uns, daß sie [...]
Geistlichen und Lehrern bere[...]
um in allen Gemeinden des L[...]
zu einer würdigen und ge[...]
Unser Ministerium, Abtheilu[...]
ist beauftragt, die Kirchen- [...]
erforderlichen Instruktion z[...]
12. Mai 1883. Heinrich [...]

Ein Proceß wegen Zurü[...] glieds vom heiligen Abend[...] gerung desselben, sich vorh[...] Evang.-Luth. Friedensbote [...]
27. Mai berichtet unter and[...]
hatte ein Pfarrer der Elsasse[...]
licher Weise die Feier des h[...]
die darauf bezügliche Beichte [...]
lich, damit die Aufforderung [...]
der Kirche und dem Sakramen[...]
geblieben und nun sich wieder[...]
sonders anmelden mögen be[...]
sprache. Diese Aufforderung[...]
Mann zur Beichte, der seit lan[...]
und dem Sakramente fern gel[...]
gewissem Schaugepränge aus[...]
suchte. Derselbe hatte also zun[...]
der üblichen Aufforderung w[...]
nur dieses, so hätte auch jetzt n[...]
die Hand gereicht, und ihn n[...]
dert, sich zur Rücksprache einf[...]
treffende hatte aber sein trotzi[...]
her geäußert und selbst in sc[...]
Worten gedroht, daß falls ei[...]
zur Rücksprache an ihn ergehe[...]
würde, bei günstiger Gelegenh[...]
rer gröblich mißhandeln. Fe[...]
langen nach dem, was ein b[...]

ß ein derartiges
otschafter" ver-
ch d'Aubigné's
, hier und im
r Darstellungen
wiesen worden.
n Nachweis ge-
1847? Wie,
' die Metho-
ers erscheinen,
er sich des Ge-
kel des „Luthe-
: nämlich die
tischer Fäl-
en Hinwei-
errn d'Au-
er andere hat
Jahrgang IV,

naten will der
eines Plenar-
daher noch in
ch vom Pabst
schlossen wer-

Staate Ohio
Tafel:

enzes.

e.
issionskreuzes

ai).
September),
enden Sonn-
der heiligen
nd in irgend
Vaters betet.

fe.

nan vor dem
a und 5 Ehre
Wunden JEsu
.)
Tagen, wenn
ren der sieben
März 1851.)
n" (nämlich
e des zuletzt-

ob Klitz."
durch sein
nenen Ablaß
und ewiger,
allen armen
d ledig wer-
henkt! Und
ielt! Wehe
Ihnen gilt
die ihr die
t!"

d,

H. W.

chen Blatte
icher Musik-
großartige
„Luther-
Zu beziehen
Der Preis

ist 1 Mark und 50 Pf. — Selbst der deutsche Kaiser hat als König von Preußen eine Verordnung erlassen und durch den „Staatsanzeiger" veröffentlicht, nach welcher in allen evangelischen Kirchen und Schulen Luthers Geburtstag durch ein am 10. und 11. November dieses Jahres zu feierndes Kirchenfest ausgezeichnet werden soll. — Unter allen landeskirchlichen Verordnungen in Betreff der Lutherfeier, welche bis jetzt erschienen sind, ist die schönste, welche der regierende Fürst Reuß jüngerer Linie erlassen hat. Dieselbe lautet, wie folgt: „Wir Heinrich der Vierzehnte, von Gottes Gnaden jüngerer Linie regierender Fürst Reuß, Graf und Herr von Plauen, Herr zu Greiz, Kranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenstein rc. rc., verordnen hiermit, daß der bevorstehende vierhundertjährige Geburtstag Dr. M. Luther's, des von Gott zu dem Werke der Kirchenreformation berufenen deutschen Mannes, in allen Kirchen und Schulen Unseres Landes als ein allgemeines Jubel- und Dankfest begangen werden soll. Demnach ist der 10. November, der Geburtstag Luther's, in den höheren Lehranstalten und in den Volksschulen mit Gesängen und Vorträgen als ein großes Schulfest zu feiern und schon vorher im Unterrichte durch Belehrung über die Geschichte und den Segen der Reformation vorzubereiten. Der auf den 25. Sonntag nach Trinitatis fallende 11. November, der Tauftag des Reformators, ist als kirchlicher Hauptfeiertag mit Festgottesdiensten in allen Kirchen zu begehen und am Abend zuvor feierlich einzuläuten. Die Geistlichkeit Unseres Landes wird, soweit dies nach den örtlichen Verhältnissen möglich ist, die Zeit vor der Jubelfeier dazu benutzen, um in den Nebengottesdiensten oder in besonderen kirchlichen Versammlungen durch passende Vorträge über das Leben und Wirken Luther's, sowie über das Wesen und die Bedeutung seines Werkes die Liebe zu der Kirche deutscher Reformation und die Treue zu dem Bekenntnis der Väter von neuem wachzurufen, zu stärken und zu befestigen. Zu den Kirchenpatronen, sowie zu den Kirchen- und Schulvorständen versehen Wir Uns, daß sie im Einvernehmen mit den Geistlichen und Lehrern bereitwillig mitwirken werden, um in allen Gemeinden des Landes das Luther-Jubiläum zu einer würdigen und gesegneten Feier zu gestalten. Unser Ministerium, Abtheilung für Kirche und Schule, ist beauftragt, die Kirchen- und Schulbehörden mit der erforderlichen Instruktion zu versehen. Gera, am 12. Mai 1883. Heinrich XIV. Dr. Vollert."

Ein Proceß wegen Zurückweisung eines Gemeindeglieds vom heiligen Abendmahl, infolge der Weigerung desselben, sich vorher dazu anzumelden. Der Evang.-Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen vom 27. Mai berichtet unter anderem folgendes. Unlängst hatte ein Pfarrer der Elsasser Landeskirche in herkömmlicher Weise die Feier des heiligen Abendmahls sowie die darauf bezügliche Beichte verkündet und, wie gewöhnlich, damit die Aufforderung verbunden, daß Solche, die der Kirche und dem Sakramente schon längere Zeit ferngeblieben und nun sich wieder einstellen wollten, sich besonders anmelden mögen behufs seelsorgerlicher Rücksprache. Diese Aufforderung mißachtend kam nun ein Mann zur Beichte, der seit langer Zeit sich von der Kirche und dem Sakramente fern gehalten hatte, und selbst mit gewissem Schaugepränge auswärts den Gottesdienst besuchte. Derselbe hatte also zunächst in halsstarriger Weise der üblichen Aufforderung widerstrebt. Und doch wäre nur dieses, so hätte auch jetzt noch der Pfarrer dem Manne die Hand gereicht, und ihn nochmals liebreich aufgefordert, sich zur Rücksprache einfinden zu wollen. Der Betreffende hatte aber sein trotziges Vorhaben bereits vorher geäußert und selbst in schandbaren, unerwähnbaren Worten gedroht, daß falls eine besondere Aufforderung zur Rücksprache an ihn ergehe, er derselben Folge leisten würde, bei günstiger Gelegenheit wolle er aber den Pfarrer gröblich mißhandeln. Fern also von jeglichem Verlangen nach dem, was ein bußfertiger Sünder in dem Sakrament des heiligen Abendmahls suchet, ohne das geringste Bewußtsein von dem, was es ist um das hochwürdige Sakrament und dessen unwürdigen Genuß, ja mit offenem Trotze und geflissentlichem Suchen nach Skandal hatte sich der Mann zur Beichte eingefunden. Unter diesen Umständen hielt es der Pfarrer am geratensten, den Mann beim Handschlag unberücksichtigt zu lassen, und ihm durch Verweigerung der Hand davon Zeugnis zu geben, daß er nicht könne zum heiligen Abendmahl zugelassen werden. Als daher der Betreffende mit den anderen an den Altar herantrat, zog der Pfarrer beim Herannahen desselben die Hand zurück, ohne dabei die geringste Äußerung zu thun. Die ganze Sache verlief so ruhig und stille, daß niemand es merkte, und es später nicht gelang, auch nur noch einen einzigen Zeugen aufzutreiben, der den Vorgang gemerkt hätte, außer dem unmittelbaren Nachfolger. Hierauf verklagte der Zurückgewiesene seinen Pfarrer wegen Beleidigung vor Gericht und das Schöffengericht, welchem die Sache zur Verhandlung überwiesen wurde, fällte schließlich das Urteil, daß es die Beleidigung erwiesen erachte und daher den Pfarrer wegen Beleidigung zu drei Mark oder einem Tage Haft und in sämtliche Kosten verurteile. Auf das ausdrückliche Verlangen seiner kirchlichen Behörde appellierte aber der Pfarrer an ein höheres Gericht. Diesmal hatte der Kläger einen anderen Advokaten, und zwar einen Juden, welcher gestand, er sei ein Freigeist. Und gerade dieser erklärte, nachdem der Thatbestand durch Zeugen festgestellt war, er habe die Gewohnheit, nur solche Sachen zu vertreten, von deren Richtigkeit er selbst überzeugt sei. Liege nun die Sache so, wie sie dargestellt worden sei, seien die Zeugen und insonderheit der eine, durch welchen die schandbaren Schmähworte erwiesen seien, unanfechtbar, dann müsse er gestehen, daß er den Pfarrer begreife, ja, dann müsse er selber sagen: „Der Pfarrer hat Recht." Aber vielleicht ließe sich die Sache noch in ein anderes Licht stellen, durch andere Zeugen, und er beantrage darum die Vertagung der Verhandlung. Offenbar war dieser Antrag nur ein kluger Versuch, den Klienten auf möglichst gute Weise vorläufig herauszuziehen. Der Gerichtshof lehnte auch den Antrag ab, weil ein genügender Grund dazu nicht vorhanden wäre. Hierauf veranlaßte der Anwalt den Kläger, seine Klage noch in letzter Stunde zurückzuziehen. Worauf das Gericht den Kläger in sämtliche bisher entstandene Kosten verurteilte, mit inbegriffen die Kosten für den Anwalt des Pfarrers. Wie wir hören, ist dieser Ausgang von manchen bedauert worden, und hätten es viele, im Interesse der Frage, lieber gesehen, wenn die Verhandlung bis zu Ende gelangt und ein förmlicher Urteilsspruch in der Sache gefällt worden wäre; was durch die Zurückziehung der Klage unmöglich geworden. Uns scheint jedoch dieses von keinem Belang. Durch den Umstand, daß hier der Kläger zu sämtlichen bisherigen Kosten verurteilt wurde, und selbst die sonst als Privatkosten erachteten Kosten des Gegenanwalts von dem Kläger zu tragen seien, ist, wenn auch nicht in aller Form, doch sachlich das erstrichterliche Urteil kassiert und ein ganz entgegengesetztes Urteil gefällt. — Aus diesem allem ersehen wir wenigstens so viel, daß es selbst in deutschen Landeskirchen noch Pfarrer giebt, welche sich noch heute nach den Worten der Augsburgischen Konfession richten: „Diese Gewohnheit wird bei uns (Lutheranern) gehalten, das Sakrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolviert sind." (Art. XXV.)

W.

Gemischte Ehen in Preußen. Der „Ev.-Luth. Friedensbote" vom 13. Mai schreibt: Der unierte Oberkirchenrat in Berlin hat in Bezug auf gemischte Ehen die Geistlichen in Preußen erinnert, daß solche gemischte Ehen, welche in der katholischen Kirche getraut werden, von der Trauung in der evangelischen Kirche auszuschließen sind; denn wenn die römische Kirche die Trauung vollzieht, so thut sie es nur unter der Bedingung, daß sämtliche Kinder dieser Ehe in ihrem Schoße erzogen

werden. Das
aber gut, daß n
Die Gleichgiltig
unterschieden ist
gehegt und groß
noch der badisch
Schwesterkir
Männer, welche
kein kirchlich Am
liche Wahlrecht.
gleichen denen, n
lichen Unglaube
und Irrglauben
dieser Farbe noch

Bibelschulen
Regierung noch
aber die Christe
Opfern ihre eig
an diesem Schatz
Einwohnern fan
der Bibel, wo a
Kinder. In d
waren gegen 300

Bibelfeinde.
Bibeln kolportier
von Haus zu Ha
und nehmen jede
densb.)

Die Britisch
hat seit ihrer Gr
beln verbreitet.
nahme 112,428
halbe Million D

In Portugal
Gefängnis verur
schen Priester zu

Von Wil

erzählt Dr. Winl
einmal folgenden
Auserwählten, m
sein Reich, er abe
zuzusehen, und w
war, und schämte
als wollte er für
mein HErr JEsu
Christus: „Wer
ausstoßen", nahm
und zog ihm auc
göttlicher Trost- u

Die (

war seiner Zeit i
lus IV. an den C
ergehen lassen (
daß er die Pfaffen
personen Unzucht
ten (solche Böswi
schärfer bestrafen
Inquisition daselb
Pius IV. hat 156
V. 1612 und Gre
holet. Letzterer m
Beichtstühlen verb
Menge Weibsper
und Gewissensreg
tribunal zu Sevill
Buben aufschreibe
bestellt waren, di
mußten noch 2 T
angesetzt werden,

ligen Abendmahls suchet, ohne das
von dem, was es ist um das hoch-
und dessen unwürdigen Genuß, ja
und geflissentlichem Suchen nach
der Mann zur Beichte eingefunden.
den hielt es der Pfarrer am geraten-
eim Handschlag unberücksichtigt zu
rch Verweigerung der Hand davon
ß er nicht könne zum heiligen Abend-
den. Als daher der Betreffende mit
Altar herantrat, zog der Pfarrer
sselben die Hand zurück, ohne dabei
ng zu thun. Die ganze Sache ver-
lle, daß niemand es merkte, und es
auch nur noch einen einzigen Zeugen
Vorgang gemerkt hätte, außer dem
olger. Hierauf verklagte der Zurück-
arrer wegen Beleidigung vor Gericht
cht, welchem die Sache zur Verhand-
de, fällte schließlich das Urteil, daß
wiesen erachte und daher den Pfar-
ng zu drei Mark oder einem Tage
e Kosten verurteile. Auf das aus-
seiner kirchlichen Behörde appellierte
ein höheres Gericht. Diesmal hatte
nderen Advokaten, und zwar einen
and, er sei ein Freigeist. Und gerade
em der Thatbestand durch Zeugen
e die Gewohnheit, nur solche Sachen
en Richtigkeit er selbst überzeugt sei.
so, wie sie dargestellt worden sei,
insonderheit der eine, durch welchen
mähworte erwiesen seien, unanfecht-
estehen, daß er den Pfarrer begreife,
lber sagen: „Der Pfarrer hat
icht ließe sich die Sache noch in ein
durch andere Zeugen, und er bean-
agung der Verhandlung. Offenbar
r ein kluger Versuch, den Klienten
eise vorläufig herauszuziehen. Der
uch den Antrag ab, weil ein genü-
icht vorhanden wäre. Hierauf ver-
en Kläger, seine Klage noch in letz-
ziehen. Worauf das Gericht den
bisher entstandene Kosten verur-
n die Kosten für den Anwalt des
hören, ist dieser Ausgang von man-
, und hätten es viele, im Interesse
hen, wenn die Verhandlung bis zu
n förmlicher Urteilsspruch in der
wäre; was durch die Zurückziehung
geworden. Uns scheint jedoch die-
ng. Durch den Umstand, daß hier
ichen bisherigen Kosten verurteilt
e sonst als Privatkosten erachteten
walts von dem Kläger zu tragen
nicht in aller Form, doch sachlich
teil kassiert und ein ganz entgegen-
t. — Aus diesem allem ersehen wir
aß es selbst in deutschen Landes-
giebt, welche sich noch heute nach
ugsburgischen Konfession richten:
wird bei uns (Lutheranern) gehal-
nicht zu reichen denen, so nicht
d absolviert sind." (Art. XXV.)
W.

n Preußen. Der „Ev.-Luth. Frie-
Mai schreibt: Der unierte Ober-
at in Bezug auf gemischte Ehen
ußen erinnert, daß solche gemischte
katholischen Kirche getraut werden,
n der evangelischen Kirche auszu-
wenn die römische Kirche die Trau-
t sie es nur unter der Bedingung,
dieser Ehe in ihrem Schoße erzogen

werden. Das hätte man längst wissen können; es ist aber gut, daß man wenigstens jetzt die Augen aufthut. Die Gleichgiltigkeit in Glaubenssachen und Konfessionsunterschieden ist aber lange Jahre durch die falsche Union gehegt und großgezogen worden. Spricht doch kürzlich noch der badische Oberkirchenrat von der katholischen Schwesterkirche! In Preußen können evangelische Männer, welche all ihre Kinder katholisch erziehen lassen, kein kirchlich Amt bekleiden und verlieren auch das kirchliche Wahlrecht. Ganz recht! Aber so thue man desgleichen denen, welche ihre Kinder im protestantenvereinlichen Unglauben erziehen, oder selber in diesem Wahn- und Irrglauben stehen! Aber man läßt ja die Pfarrer dieser Farbe noch unangetastet!

Bibelschulen in Holland. In Holland schließt die Regierung noch immer die Bibel von der Schule aus; aber die Christen unterhalten fast überall unter großen Opfern ihre eigenen Bibelschulen, ein Beweis, daß sie an diesem Schatze festhalten. In einem Dorf mit 6000 Einwohnern fand ein Bibelkolporteur in der Schule mit der Bibel, wo alle den Unterricht bezahlen, gegen 500 Kinder. In der unentgeltlichen Schule ohne Bibel waren gegen 300. (Friedensb.)

Bibelfeinde. Im katholischen Tyrol dürfen keine Bibeln kolportiert werden. In Steiermark gehen Mönche von Haus zu Haus und suchen die heiligen Schriften auf und nehmen jedes Exemplar mit, das sie finden. (Friedensb.)

Die Britische und Ausländische Bibelgesellschaft hat seit ihrer Gründung 96 Millionen und 117,629 Bibeln verbreitet. Im vorigen Jahre betrug ihre Einnahme 112,428 Pfund Sterling, also mehr als eine halbe Million Dollars.

In Portugal wurde ein Protestant zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich weigerte, einem römischen Priester zu beichten.

Von Wilhelm, Landgrafen von Hessen,

erzählt Dr. Winkelmann in seiner Leichpredigt, daß er einmal folgenden Traum gehabt: Christus führte seine Auserwählten, mit schönen weißen Kleidern angethan, in sein Reich, er aber, der Fürst, folgte etwas von ferne, um zuzusehen, und ward gewahr, daß er nackend und bloß war, und schämte sich deswegen sehr. JEsus stellte sich, als wollte er fürbaß gehen. Aber der Fürst rief: „Ach mein HErr JEsu! stehe still, o stehe still!" Darauf sagte Christus: „Wer zu mir kommt, den will ich nicht hinausstoßen", nahm ihn bei der Hand, führte ihn mit sich und zog ihm auch ein weißes Kleid an. Das war ein göttlicher Trost- und Todtentraum.

(Elsasser Friedensbote.)

Die Gottlosigkeit der Priester

war seiner Zeit in Spanien so groß, daß Pabst Paulus IV. an den Erzbischof zu Sevilla eine Bulle mußte ergehen lassen (sie fängt an: Cum sicut super cet.), daß er die Pfaffen, die in den Beichtstühlen den Weibspersonen Unzucht zumuteten oder dieselbe gar vollbrachten (solche Bösewichter heißen Confessarii sollicitantes), schärfer bestrafen möchte. Um dieselbe Zeit blühte die Inquisition daselbst gegen die lutherischen Ketzer. Pabst Pius IV. hat 1564 und Clemens VIII. wie auch Paulus V. 1612 und Gregorius XV. 1622 solche Bulle wiederholet. Letzterer mußte sogar die Knabenschänderei in den Beichtstühlen verbieten. Da kamen nun eine so große Menge Weibspersonen, die ihre sauberen Beichtväter und Gewissensregierer angaben, daß das Inquisitionstribunal zu Sevilla in 30 Tagen kaum die Namen solcher Buben aufschreiben konnte, obgleich 20 Sekretarien dazu bestellt waren, die nichts thaten, als aufzeichnen. Es mußten noch 2 Termine, jeder von 30 Tagen, dazu angesetzt werden, zu geschweigen daß einige vornehme Damen, um ihre und ihrer Männer Ehre nicht zu schänden, stille blieben und sich nicht einmal meldeten, sonst würde die Anzahl noch größer geworden sein. Man meinte, die Inquisition würde nun alle Hände voll zu thun kriegen. Aber ehe man sich's versah, vertuschte das Tribunal alle solche Bosheiten, und ließ sie ungestraft, weil sie ohne Zweifel nicht Pfähle genug würden gehabt haben, um solche Höllenbrände daran zu verbrennen. Die Kanonisten (Kirchenrechtslehrer) kamen dazu und suchten die päbstlichen Bullen so zu glossieren, daß man nicht leicht einem solchen höllischen Beichtvater etwas anhaben konnte. Gegen die „lutherische Ketzerei" aber wurde mit solcher Grausamkeit verfahren, daß dergleichen bei Menschen nicht erhöret ist. (Elsasser Friedensbote.)

Betreffs des Protestes

gegen L. in Nro. 12 des „Lutheraner" schreibt uns Herr Pastor Weinbach: „daß Seite 94 oben in der zweiten Zeile, in dem Satz: ‚warum sagten Sie bei Vorlegung des empfangenen Berufs' u. s. w., das Wörtlein ‚**nicht**' durch ein Versehen des Herrn **Pastor** Dorn (in Johannisburg) eingeschaltet wurde. L. sagte allerdings, daß der Beruf aus ‚Ohio' komme, und ließ die Leute glauben, daß er von einer Gemeinde unserer Synode (Ohio-**Staat**) ausgehe. Grade diese Zweideutigkeit und Unaufrichtigkeit erregte bei den Vorstehern großen Anstoß."

Quittung und Dank über Möblierung der Wohnzimmer im neuen Seminar.

Mit innigem Dank gegen den grundgütigen Gott und die freundlichen Geber teilen wir hierdurch mit, daß unsere Zimmer im neuen Seminar alle möbliert sind. Mit der letzten Quittung sind nämlich noch folgende Gaben eingelaufen:

Die Sächsische Freikirche in Deutschland	$50.00
Der Männerchor der Immanuels-Gemeinde in Chicago für Seb. Bach	$50.00
Durch Herrn P. Fr. Streckfuß von Minnesota-Pastoren für ein „Minnesota" Zimmer (bezahlt)	$50.00
Durch Herrn P. J. J. Walker von Wisconsin-Pastoren für ein „Wisconsin" Zimmer (bezahlt)	$50.00
Durch Herrn P. H. Weseloh von einzelnen Gliedern seiner Gemeinde in Cleveland (bezahlt)	$18.50
Nachträglich von Herrn P. A. Senne aus Buffalo (im ganzen jetzt schon bezahlt $69.00)	$5.75
Für ein Zimmer, dem Andenken des sel. Prof. Biewend gewidmet, von den Herren Pastoren: Querl $1.00, J. Bühler $10.00, W. Bartling $5.00, A. Biewend $5.00; vom Konkordianer $2.00, zusammen	$23.00
Vom Jungfrauenverein der Dreieinigkeits-Gem. dahier	$50.00

NB. Die in letzter Nummer als Geschenk von 2 ungenannten Baltimorern aufgeführten $50.00 sind dem Andenken des sel. C. G. W. Keyl, treuverdienten früheren Pastors daselbst, gewidmet.

Wenn wir bis 1. August das Geld für die Möbel in Händen haben, ist es früh genug. — Noch so manche freundliche Anfrage und Aufforderung ist bei uns eingegangen, ob wir nicht noch sonst etwas zur Verschönerung des Seminars im „Lutheraner" erwähnen könnten, da manche für ein Zimmer zu spät und doch gerne noch etwas extra mit Freuden beisteuern möchten. Nur auf Grund dieser ungeforderten, freiwilligen und freundlichen Anfragen erlauben wir uns mitzuteilen, daß für die etwas im kirchlichen Stil gehaltene Aula drei größere Kronleuchter nötig sind, welche mit der übrigen Gaseinrichtung in Hallen und Korridors auf etwa $800.00 kommen; sodann, daß wir bis jetzt noch durchaus nichts für die Aufstellung und Ausstattung unserer zwar kleinen aber wertvollen Seminarbibliothek thun konnten. — Gaben für den einen oder andern Zweck würden wir mit herzlichstem Danke empfangen.

C. J. Otto Hanser.

Ordination und Einführungen.

Im Auftrage des Hochw. Präses des Iowa-Distrikts wurde Herr Kandidat P. Meinecke am 14. Juni 1883 in der ev.-luth. Zionsgemeinde zu Arcadia, Iowa, ordiniert und eingeführt.

Fr. Schug.

Adresse: Rev. P. Meinecke,
Arcadia, Carroll Co., Iowa.

Am 4ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr P. J. Sieck in sein neues Amt an der St. Andreas-Gemeinde zu Buffalo, N. Y., eingeführt von

Aug. Senne.

Adresse: Rev. J. Sieck,
175 Sherman St., Buffalo, N. Y.

Im Auftrag des Präses der Concordia-Synode und unter dessen Assistenz wurde von Unterzeichnetem Herr Pastor E. Mahlberg am 3ten Sonntag nach Trin. in der von mir gegründeten Emanuels-Gemeinde in Braddock, Allegheny Co., Pa., in sein Amt eingeführt. F. W. Richmann.

Kircheinweihungen.

Am 2ten Sonntag nach Trin., den 3. Juni, wurde in Rockville, Conn., die neue ev.-luth. Dreieinigkeitskirche unter zahlreicher Beteiligung eingeweiht. Morgens predigte Herr P. W. Frey, nachmittags Herr P. A. Biewend in englischer Sprache, abends der Unterzeichnete. In dem englischen Gottesdienst waren nicht nur alle Sitze von Amerikanern besetzt, sondern der Andrang war so groß, daß eine nicht geringe Anzahl wieder umkehrte und heimging. Die Kirche ist 40×70 Fuß mit einem 95 Fuß hohen Turm. — Indem ich nun den freundlichen Gebern, die sich unser in unserer Bedrängnis angenommen, nochmals den herzlichsten Dank ausspreche, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß wir noch $3000.00 Schulden haben. R. Sörgel.

Am 3ten Sonntag nach Trin. konnte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde bei St. Bernhardt, Platte Co, Nebr., ihr Framekirchlein (20×30 Fuß), mit Vorhalle und Türmchen geziert, dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Die Weihpredigt hielt Hr. P. A. Leuthäuser. Nachmittags predigte Hr. P. H. Fischer. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter.

J. Hoffmann.

Am 2ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Gemeinde zu Linnwood, Osage Co., Mo., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte Herr P. A. W. Müller aus Beaufort, Franklin Co., nachmittags

R. Hüschen.

Am Sonntag, den 17. Juni, wurde das neuerbaute Kirchlein der ev.-luth. Gemeinde bei Lincolnville, Marion Co., Kansas, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Die Pastoren F. W. Müller und J. H. F. Hoyer predigten bei der Gelegenheit, und der Unterzeichnete sprach das Weihgebet.

C. H. Lüker.

Missionsfeste.

Bei Gelegenheit der Nord-Nebraska Distriktskonferenz feierte die Gemeinde in Omaha, Nebr., ihr Missionsfest. P. Hofius predigte über äußere, P. Fischer über innere Mission. Die Kollekte betrug $70.00. W. Harms.

Am 10. Juni, als am 3ten Sonntag nach Trinitatis, feierten die beiden Gemeinden in Huntington County, Ind., ein Missionsfest in Huntington. Herr Prof. F. Zucker predigte am Vormittag über äußere, Herr Dr. Sihler am Nachmittag über innere Mission. Die Kollekte betrug $35.10. St. Hassold.

Die Synode des Mittleren Distrikts

versammelt sich, s. G. w., am ersten Mittwoch im August, also am 1. August, 10 Uhr morgens in der Zionskirche (Cor. Erie and Bolivar Sts.) zu Cleveland, Ohio.

Gegenstand der Besprechung ist: „Unser HErr JEsus Christus vor seiner Menschwerdung und seine Offenbarung im Alten Testamente."

Der Unterzeichnete wird für alle, welche sich vor dem 15. Juli bei ihm gemeldet haben, Quartiere besorgen. Die Ankommenden nehmen Garden-Street Cars und fahren bis zur Kirche.

C. M. Zorn.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter bringt hiedurch zur Anzeige, daß Mr. McDermid, ehemaliger Presbyterianer-Prediger, sich zum Kolloquium gemeldet hat und eventuell in den Dienst der lutherischen Kirche zu treten wünscht.

Fort Dodge, Jowa, 18. Juni 1883. J. L. Crämer, Präses.

Es wird hiermit angezeigt, daß Herr Pastor Th. Finck, früher Glied der Jowasynode, sich zur Aufnahme in unsere Synode gemeldet hat. C. Strasen, Präses.

Warnung.

Ein gewisser Mensch von hoher Statur, blondem Gesicht, ungefähr 45 Jahre alt, sich verschiedene Namen gebend und Schullehrer aus Hamburg gewesen zu sein vorgebend, geht herum und bettelt um Unterstützung. Anstand und Bescheidenheit kann er heucheln, wie wenige. Er erzählt eine abenteuerliche Geschichte; beruft sich auf Dr. Walther, Prof. Selle, Präses Schwan und andere hervorragende Männer der Synode. Infallibles Kennzeichen dieses Menschen ist: Eine in der Mitte eingebrochene Nase. Man hüte sich vor diesem Menschen!

Sugar Grove, O. H. Rauh.

Zur Nachricht.

Allen Gliedern unserer Synode sei hiermit kund gethan, daß gemäß einem Beschlusse des Östlichen Distrikts die New Yorker Pastoralkonferenz Herrn Daniel Landsmann als Judenmissionar in der Stadt New York provisorisch angestellt hat. Am 1. Juli wird er, so Gott will, in seine Arbeit eintreten. Somit werden nun alle Freunde Israels, denen die Bekehrung der Juden am Herzen liegt, dringend gebeten, nun auch diese Mission mit ihrem Gebete und ihren Gaben kräftig zu unterstützen.

Sonderlich erlauben wir uns, den lieben Gemeinden zu empfehlen, ob sie nicht bei den diesjährigen Missionsfesten einen Teil der Kollekten für Judenmission bestimmen wollen. Alle Gaben beliebe man an den Kassierer des Östlichen Distrikts, Herrn J. Birkner, 139 William St., New York, zu senden.

Der HErr aber spreche sein Ja und Amen zu dieser Mission und lasse durch sie viele oder doch etliche aus Israel das Heil in JEsu von Nazareth, dem Könige der Juden, finden. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein der Name JEsu Christi.

Im Auftrage der Executivkommitee

New York, 18. Juni 1883. Fr. König, Vorsitzer.
E. Bohm, Sekretär.

Zur Beachtung.

In einigen Wochen wird die Seminarbibliothek in dem neuen Gebäude aufgestellt werden. Es ist daher nötig, daß alle ausgeliehenen Bücher anhergeschickt werden. **Je eher, je lieber.**

G.

Konferenz-Anzeigen.

Die südliche Distrikts-Konferenz von Jowa versammelt sich, s. G. w., vom 7. bis 9. August in Boone, Jowa. — Um rechtzeitige Anmeldung wird vom Pastor loci, J. P. Günther, hierdurch freundlich gebeten. C. A. Bretscher.

Die Arkansas und Tennessee Konferenz hält, s. G. w., ihre Sitzungen vom 10. bis 12. Juli in der Gemeinde des Hrn. P. P. Germann zu Fort Smith, Ark. F. W. Herzberger.

Quincy Spezialkonferenz vom 17. bis 19. Juli in Hannibal, Mo. G. Wolf.

Die Nordwestliche Lehrer-Konferenz versammelt sich, wills Gott, vom 17. bis 19. Juli in der Schule der St. Jakobigemeinde (P. Bartling) in Chicago. Man fährt mit einer Webster Av. und Centre Str. Car nördlich bis zur Fremont Straße. Einen Block südlich an dieser steht die Kirche. Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse:

F. Kringel, 77 Willow Str., Chicago, Ill.

Eingekommen in die Kasse des Jowa-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Ehlers' St. Johannis-Gemeinde in Audubon Co. $12.35. P. Grafelmanns Gem. in Sherrills Mount 9.50. P. Reinhardts Gem. bei Vinton 5.50. P. Wiegners Gem. in St. Ansgar 5.00. P. Horns Gem. in Maxfield 7.80. P. J. Deckmann (Beitrag) 2.00. P. Baumhöfeners Gem. bei Homestead 9.65. Durch P. Studt, zurückerstattetes Reisegeld, 5.00. P. Mallons Gem. in Magnolia 2.00. P. Rabes Gem. in Webster City 13.58. P. Bretschers Gem. in Hanover Township 6.00. P. Webers St. Joh.-Gem. bei Victor 6.70. P. Arons Gem. bei Atkins 7.20. P. Beyers Gem. in St. Clair Township 3.65. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (Summa $96.93.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Crämer, 1. Sdg. der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge, 120.00. Durch P. Strobel von Lina Strobel 5.00. Durch P. Stephan von sr. Gem. bei Waverly 25.50. Durch P. Mattfeld in Manson, von etl. Gemeindegliedern 10.00. Durch P. Brandt von Heinr. Knost 10.00. Durch P. F. v. Strohe, 4. Sdg. der St. Joh.-Gem., 16.00. Durch P. Mattfeld von Fr. Ramthun 1.00. Durch P. Crämer, 2. Sdg. der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge, 149.00. (S. $336.50.)

Für Negermission: Durch P. Grumm von der St. Johannis-Gem. in Buena Vista Co. 14.10. Durch P. Strobel vom Frauenverein sr. Gem. 5.00. Durch P. Deckmann von sr. Dreieinigkeits-Gem. bei Audubon für Little Rock 4.00. Durch P. Mattfeld aus dem Klingelbeutel der Imm.-Gem. .64. Durch P. Zürrer von Ernst Richter 1.00. (S. $24.74.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Grafelmann in Sherrills Mount von N. N. 2.00.

Für Heidenmission: Durch P. Grumm von der St. Johannis-Gem. in Buena Vista Co. 14.10.

Für die Taubstummen: Durch P. Mattfeld von Franz Wendt 1.00. P. Horns Gem. in Maxfield 8.00. Durch P. Reinhardt von Frau Bröndel 2.00. Durch P. Baumhöfener, ges. auf der Hochzeit des Joh. Steinmetz, 2.58. Durch P. Brandt, vom Frauen- u. Jungfrauen-Verein der Gem. bei Clarinda 4.00. Durch P. Greif von Kirchenwald 5.00. Durch Lehrer Hild aus der Sparkasse seiner Schule 1.00, von Aurora Steinmetz .25. Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00. (S. $24.83.)

Für innere Mission: Durch P. Brandt, in Passionsgottesdiensten ges., 4.36. P. Büngers St. Joh.- u. Christus-Gemm. 12.00. P. v. Strohes St. Johannis-Gem. 22.00. P. Herrmanns Gem. 6.25. P. Strobels Gem. 7.00. P. Baumhöfeners Gem. 13.00. Durch P. Stephan bei Waverly von F. Mummelthei 2.00, auf W. Knie singers Gem. in Milton 8.50. [illegible] Durch P. Mattfeld aus dem K[illegible] Township, Calhoun Co., .85. [illegible] Stadtgem. in Boone 11.42, vo[illegible] ship 1.00. P. Brammers Gem. [illegible] ders Gem. in Calamus 6.40. [illegible] 7.75. Durch P. Weber von N. [illegible] 7.00. Durch P. Brust von Fr[illegible] singers Gem. 8.25. P. Steph[illegible] P. Grumms St. Joh.-Gem. in [illegible] in Luzerne 9.10. P. Greifs [illegible] Strobels Gem. 3.85. P. Bra[illegible] St. Joh.-Gem. 6.70. Durch [illegible] rills Mount 5.15. Durch P. [illegible] City 2.50, von Dietrich Fricke [illegible] 5.75. P. Wiegners Imm.-Gem [illegible] der St. Pauls-Gem. in Fort [illegible] legenheit der Synode 35.62. ([illegible]

Für Judenmission: Du[illegible] Durch P. Zürrer, Koll. auf H[illegible] (S. $5.25.)

Für alte u. kranke Pastor[illegible] Strobel von W. T. St. 2.00. [illegible] Turner von N. N. 1.00. Durch [illegible] 1.00. (S. $7.00.)

Für das Waisenhaus in [illegible] von Frau Utech 2.00. Durch P[illegible] 5.00. P. Reinhardts Gem. 5.[illegible] chenwald 2.50. Durch P. Zürr[illegible] (S. $15.50.)

Für das Waisenhaus b[illegible] mer, ges. auf der Taufe der Zw[illegible] P. Wiegners Gem. an Rock [illegible] Koll. sr. Imm.-Gem. 9.20, vo[illegible] bruch, Mina Schluntz, Anna B[illegible] .25; A. Gülker .30; C. Plagn[illegible] Durch P. Greif von Kirchenwald[illegible]

Für arme Studenten: D[illegible] ler in Page Centre für Stephan [illegible] manns Gem. für denselben 3.00. [illegible] auf der Hochzeit des Hrn. Schür[illegible] von Jakob Meier auf der Südsei[illegible] N. Berkhalter in Springfield [illegible] Fr. Peter, Dankopfer sr. Ehefr[illegible] (S. $16.55.)

Zum Haushalt in Addison [illegible] 8.60.

Für P. Niemeyer: Durch [illegible] H. Richter jun., 13.75. P. Ba[illegible] ship 4.75. P. Ehlers' Gem. bei [illegible]

Für Witwe Crämer in [illegible] rer von Frau Richter sen. 1.00. [illegible]

Für die Gem. in Chemni[illegible] 9.50.

Für die Gem. in Danbur[illegible] 5.00. P. v. Strohes Gem. bei [illegible] Mertens von einzelnen Gemeind[illegible]

Für die Gem. in Stillwa[illegible] bel vom Frauen-Verein s. Gem. [illegible] Strohes Gem. bei Monticello 21[illegible]

Für die Gem. in Omaha [illegible] H. Vogel 1.00. Durch F. L. W[illegible] in Fort Dodge 12.60. (S. $13[illegible]

Für die Gem. in Rockvil[illegible] von der St. Pauls-Gem. in For[illegible]

Für die Gem. in Macon C[illegible] bei Clarinda 6.00.

Für Möblierung der [illegible] Louis: N. N. 50.00. Durch [illegible] 2.00. (S. $52.00.)

Monticello, Jowa, 15. Juni [illegible]

Eingekommen in die Kass[illegible]

(Schl[illegible]

Zum Haushalt in Spring[illegible] ton von B. 10.00.

Für arme Studenten in [illegible] in Chicago für D. Kosche 15.0[illegible] von B. für Huber, Witt und Wa[illegible] mann bei Okawville von H. Jac[illegible] ners Gem. in Chicago für W. [illegible] der in Chicago von den Frauen [illegible] Durch P. Hahn in Staunton, [illegible] Faulstich, 5.00. (S. $66.00.)

Zum Haushalt in Fort W[illegible] ton von B. 10.00.

Für arme Schüler in Fort [illegible] Dalton von B. für G. Koch [illegible] St. Paul für Karl Albrecht vom [illegible] zeitskoll. bei H. Möller jun. 10.[illegible] Okawville von Fr. Rennegarbe [illegible] Buszin in Meredosia für die Ge[illegible] Frau N. N. 5.00, N. N. 2.00. [illegible] vom Frauenverein für E. Tappen [illegible] Joh. Meyer vom Jungfrauen-V[illegible] Jünglingsverein 10.00 und vom [illegible] W. Schönfeld vom Jünglings-[illegible] frauen-Verein 10.00. (S. $10[illegible]

Zum Haushalt in Addison [illegible] von B. 10.00. Durch Kassierer [illegible] 8.60. Durch P. Burfeind in Ric[illegible] Durch Kassierer C. F. W. Meier [illegible] Kassierer G. W. Frye in New [illegible] Gem. in Rose Hill, Tex., 4.60. [illegible]

Für arme Schüler in Addis[illegible] von B. 10.00. Durch P. Döderl[illegible] 2.30, Hch. Bensemann 2.00. P. [illegible] Gust. Pfaff 10.00. Durch P. W[illegible] ner vom Jungfrauen Verein 5.00 [illegible] Engelbrecht in Chicago vom Fr[illegible]

Mummelthei 2.00, auf W. Kniefs Hochzeit ges., 9.21. P. Reisingers Gem. in Milton 8.50. P. Maaß' Gem. in Fenton 7.00. Durch P. Mattfeld aus dem Klingelbeutel sr. Gem. in Centre Township, Calhoun Co., .85. Durch P. Günther, Koll. seiner Stadtgem. in Boone 11.42, von Fr. Bläß in Harrison Township 1.00. P. Brammers Gem. in Lowden 11.10. P. Alexanders Gem. in Calamus 6.40. P. Händschkes Gem. in Sumner 7.75. Durch P. Weber von N. N. 2.00. P. Reinhardts Gem. 7.00. Durch P. Brust von Frau A. Wiedmer 2.00. P. Reisingers Gem. 8.25. P. Stephans Gem. bei Waverly 14.16. P. Grumms St. Joh.-Gem. in Lyons 5.25. P. Studts Gem. in Luzerne 9.10. P. Greifs Gem. in Davenport 8.58. P. Strobels Gem. 3.85. P. Brammers Gem. 9.21. P. Webers St. Joh.-Gem. 6.70. Durch P. Brust von der Gem. in Sherrills Mount 5.15. Durch P. Seßler von der Gem. in Grand City 2.50, von Dietrich Fricke 1.00. P. Horns Imm.-Gem. 5.75. P. Wiegners Imm.-Gem. 5.50. Durch F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 12.60. Kollekte bei Gelegenheit der Synode 35.62. (S. $274.06.)

Für Judenmission: Durch P. Weber von N. N. 2.00. Durch P. Zürrer, Koll. auf Hartwig Meiers Hochzeit, 3.25. (S. $5.25.)

Für alte u. kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Strobel von W. T. St. 2.00. P. Mertens 3.00. Durch P. Turner von N. N. 1.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $7.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Reinhardt von Frau Utech 2.00. Durch P. Günther von s. Schulkindern 5.00. P. Reinhardts Gem. 5.00. Durch P. Greif von Kirchenwald 2.50. Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00. (S. $15.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Crämer, ges. auf der Taufe der Zwillinge des Hrn. L. Will, 3.00. P. Wiegners Gem. an Rock Creek 5.00. Durch P. Gülker, Koll. sr. Imm.-Gem. 9.20, von Maria Heiden, Dor. Honsbruch, Mina Schluntz, Anna Bremer, Fr. Zorn, P. Gülker je .25; A. Gülker .30; C. Plagmann und Meta Moding je .50. Durch P. Greif von Kirchenwald 2.50. (S. $22.50.)

Für arme Studenten: Durch P. Brandt von Frau Müller in Page Centre für Stephan in Fort Wayne 1.00. P. Herrmanns Gem. für denselben 3.00. Durch P. Baumhöfener, ges. auf der Hochzeit des Hrn. Schürmann, 7.55. Durch P. Zürrer von Jakob Meier auf der Südseite, Dankopfer, für Student P. N. Berkhalter in Springfield 3.00. Durch P. Günther von Fr. Peter, Dankopfer sr. Ehefrau, 1.00, von Frau Hile 1.00. (S. $16.55.)

Zum Haushalt in Addison: P. Zürrers St. Joh.-Gem. 8.60.

Für P. Niemeyer: Durch P. Zürrer ges. auf d. Hochzeit des H. Richter jun., 13.75. P. Bayers Gem. in St. Clair Township 4.75. P. Ehlers' Gem. bei van Meter 4.80. (S. $23.30.)

Für Witwe Crämer in Californien: Durch P. Zürrer von Frau Richter sen. 1.00.

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Arons Gem. 9.50.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Strobels Gem. 5.00. P. v. Strohes Gem. bei Monticello 21.00. Durch P. Mertens von einzelnen Gemeindegliedern 3.00. (S. $29.00.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Durch P. Strobel vom Frauen-Verein s. Gem. u. etl. Freunden 5.00. P. von Strohes Gem. bei Monticello 21.00. (S. $26.00.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Durch P. Brust von H. Vogel 1.00. Durch F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 12.60. (S. $13.60.)

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Durch F. L. Weiß von der St. Pauls-Gem. in Fort Dodge 12.60.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Brandts Gem. bei Clarinda 6.00.

Für Möblierung der Zimmer im Seminar zu St. Louis: N. N. 50.00. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 2.00. (S. $52.00.)

Monticello, Iowa, 15. Juni '83. H. Tiarks, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:
(Schluß.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago für D. Kosche 15.00. Durch P. Noack in Dalton von B. für Huber, Witt und Wascher 10.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von H. Jacobs für A. Merz 5.00. P. Lochners Gem. in Chicago für W. Walter 25.00. Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in sr. Gem. für D. Kosche 6.00. Durch P. Hahn in Staunton, ges. auf H. Lichs Hochzeit für Faulstich, 5.00. (S. $66.00.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Noack in Dalton von B. für G. Koch 10.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht vom Frauen-Verein 3.25 und Hochzeitskoll. bei H. Möller jun. 10.25. Durch P. Heinemann bei Okawville von Fr. Rennegarbe für Schäfer 5.00. Durch P. Buszin in Meredosia für die Gebrüder Möller: Dankopfer von Frau N. N. 5.00, N. N. 2.00. Aus Chicago: durch P. Hölter vom Frauenverein für E. Tappenbeck 10.00; durch P. Reinke für Joh. Meyer vom Jungfrauen-Verein 15.00, für H. Bohl vom Jünglingsverein 10.00 und vom Jungfrauen-Verein 10.00, für W. Schönfeld vom Jünglings-Verein 10.00 und vom Jungfrauen-Verein 10.00. (S. $100.50.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00. Durch Kassierer H. Tiarks in Monticello, Iowa, 8.60. Durch P. Burfeind in Rich von Witwe M. Stünkel 1.00. Durch Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis 10.67. Durch Kassierer G. W. Frye in New Orleans von P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Tex., 4.60. (S. $34.87.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00. Durch P. Döderlein in Homewood von sr. Gem. 2.30, Hch. Bensemann 2.00. P. Großes Gem. in Addison für Gust. Pfaff 10.00. Durch P. Wunder in Chicago für Th. Deffner vom Jungfrauen Verein 5.00, Anna Unger 5.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen-Verein für A. Eichmann 15.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein für N. Erdmann 8.00. (S. $57.30.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Pfingstfest-Koll. von P. Großes Gem. in Addison 28.08 (Hälfte). Durch P. Burfeind in Rich von Witwe M. Stünkel 1.00. P. Becks Gem. in Jacksonville 12.25. P. Hartmanns Gem. in Woodworth 20.65. P. Frederkings Gem. bei Dwight 13.00. Durch P. Steege in Dundee: Pfingstfestkoll. 11.27, von N. N. 1.00. P. Castens Gem. bei Burton 10.90. P. Kniefs Gem. in Golden 7.25. Für Besoldung der Professoren: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 21.00. P. Wunders Gem. in Chicago 37.50. Durch P. Lochner in Chicago: Koll. am 1. Pfingsttage von sr. Gem. 22.52, sr. Filiale in Town Lake 3.75. Für Bauschulden: P. Schröders Gem. in South Litchfield 12.70 und 9.00. Zum College-Unterhalt: P. Hölters Gem. in Chicago 29.01. (S. $240.88.)

Für den Schüler A. Winter in Milwaukee: Durch P. Brauer in Crete, Teil der Hochzeitskoll. bei H. Dünsing 6.00.

Für P. F. Brunn in Steeden: P. Hansens Gem. in Worden 8.00.

Für P. M. Wyneken: P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 7.50. P. Chr. Kühn in Belleville 1.00. Lehrer F. Fathauer in Eagle Lake 1.00. Lehrer J. Käppel in Proviso 1.00. H. B. in Addison 1.00. Lehrer J. P. Johnson in Chicago 1.00. (S. $12.50.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: Durch P. Heinemann bei Okawville von Fr. Rennegarbe 5.00. Durch P. Lochner in Springfield von L. Vogel 2.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield 13.30. P. Bergens Gem. in Prairie Town 11.00. P. Müller in Kankakee 1.00. (S. $32.30.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Schuricht in St. Paul von Frau Louise von Behen 5.00. Durch P. Bergen in Prairie Town von T. R. 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. Monke, 9.00. Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 50.00. Durch P. Knief in Golden von Frau W. Flesner 2.00. P. Mennickes Gem. in Rock Island 10.00. Frau P. Flachsbart in Dorsey für glückl. Entbindung 5.00. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau Kar. Gilster in Chester 3.00. Beiträge von den PP.: E. A. Brauer in Crete, Schmidt in Schaumburg, Wehrs in Oak Glen, Holtermann in Lost Prairie, Schmidt in Freeport je 4.00, Nuoffer in Eagle Lake 3.00, Witte in Pekin, Bangerter in Peoria, Müller in Chester je 2.00, H. Schäfer in Renault 1.00, Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Mennicke in Rock Island, Landgraf in Decatur, Lochner in Springfield je 5.00; von den Lehrern: Albers in Eagle Lake, J. und Ch. H. Brase in Crete, Theiß in Danville je 4.00, Jung in Collinsville, Weiß bei Okawville je 2.00, Möller in Rock Island 8.00, Laufer in Schaumburg 3.00. (S. $164.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Noack in Dalton von B. 10.00. Durch P. Schröder in South Litchfield Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. Monke, 9.00. Durch P. Hansen in Worden von F. Schmidt 1.00. P. Erdmanns Gem. bei Red Bud 8.80. Durch P. Gruber in Bethlehem: von Frau Johanne Wolf, G. Bandlow, Agnes und Paul Völker je 1.00. Durch P. Lochner in Chicago, Koll. am 2. Pfingsttage, 8.35. (S. $40.15.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Bergen in Prairie Town, Hochzeitskoll. bei W. Zirges, 3.00. Durch P. Hansen in Worden von Fr. Gerdom .50. Durch P. Gruber in Bethlehem von Karl Wichmann 2.00, G. Bandlow 1.00. (S. $6.50.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Pfingstfestkoll. von P. Brüggemanns Gem. in Lyonsville 9.73.

Für die sächsische Freikirche: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 15.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Nuoffers Gem. bei Eagle Lake 10.00.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Durch P. Lewerenz in Effingham von G. J. Tjardes 1.00. P. Gräfs Gem. in Blue Point 3.70. (S. $4.70.)

Für die Gem. in Danbury, Conn.: Durch P. Lochner in Springfield von M. Timm, Frl. Nagel, J. Hammon, Ladage, E. Hoffmann und G. Scholl je .50, Frau Krüger und J. Birnbaum je .25, F. Harbauer .75, aus der Sparbüchse von C. Langes Kindern .70, vom Frauenverein 5.00, von Marie Dörr, G. Pfau, C. Schütte, J. Breßmer, B. Gotsch und P. Lochner je 1.00. Durch P. Lewerenz in Effingham von G. J. Tjardes 1.00. P. Gräfs Gem. in Blue Point 3.50. (S. $20.45.)

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: Durch P. Lochner in Springfield von M. Timm, Frl. Nagel, J. Hammon, Ladage, E. Hoffmann und G. Scholl je .50, aus der Sparbüchse von C. Langes Kindern .80, Frau Krüger und J. Birnbaum je .25, F. Harbauer und J. Neu je .75, Marie Dörr, G. Pfau, C. Schütte, F. Sell, J. Breßmer und B. Gotsch je 1.00, bei einer Taufe 1.00, Prof. A. Crämer 5.00, P. Lochner 4.00 und Frauenverein 5.00. Hälfte der Himmelfahrtsfest-Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 7.50. Durch P. v. Schenck von der Gem. in Pecatonica 9.00. P. Kühn in Belleville .50, Frau A. S. das. .50. (S. $44.30.)

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch P. Wolbrecht bei Okawville von N. N. 5.00. P. Großes Gem. in Harlem 25.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Joh. Range 1.00 und W. Ganske .50. P. Frederkings Gem. bei Dwight 10.05. P. Gräfs Gem. bei Blue Point 3.50. Pfingstfestkoll. von P. Heumanns Gem. in Farina 13.65. Durch P. Ponitz in Sigel von etl. Gliedern sr. Gem. 5.00. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 18.00. P. Pissels Gem. in Benson 4.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights 14.87. Hälfte der Pfingstfest-Koll. von P. Brunns Gem. in Strasburg 4.10. (S. $104.67.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Durch P. Lewerenz in Effingham von G. J. Tjardes 1.00 und durch John Lunow von der Gem. das. 7.97. (S. $8.97.)

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Hälfte der Himmelfahrtsfest-Koll. von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck, 7.50. P. Kühn in Belleville .50 und Frau A. S. daselbst .50. Pfingstfest-Koll. von P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 9.00. (S. $17.50.)

Für die Gem. in Lincoln, Kans.: Durch P. Brauer in Crete, Teil der Hochzeitskoll. bei Heinr. Dünsing, 4.00. Hälfte der Pfingstfest-Koll. von P. Brunns Gem. in Strasburg 4.10. Durch P. Succop in Chicago von C. Betzel 20.00. (S. $28.10.)

Addison, Ill., 31. Mai '83. H. Bartling, Kassierer.

r in Chicago vom Frauen-Verein für
$57.30.)
n in Milwaukee: Pfingstfest-Koll.
Addison 28.08 (Hälfte). Durch P.
ve M. Stünkel 1.00. P. Becks Gem.
. Hartmanns Gem. in Woodworth
Gem. bei Dwight 13.00. Durch P.
stfestkoll. 11.27, von N. N. 1.00. P.
n 10.90. P. Kniefs Gem. in Golden
Professoren: P. Ottmanns Gem. in
Wunders Gem. in Chicago 37.50.
cago: Koll. am 1. Pfingsttage von fr.
Town Lake 3.75. Für Bauschulden:
outh Litchfield 12.70 und 9.00. Zum
lters Gem. in Chicago 29.01. (S.

Winter in Milwaukee: Durch P.
Hochzeitskoll. bei H. Dünsing 6.00.
Steeden: P. Hansens Gem. in Wor-

n: P. Baumgarts Gem. in Darm-
hn in Belleville 1.00. Lehrer F. Fa-
Lehrer J. Käppel in Proviso 1.00.
ehrer J. P. Johnson in Chicago 1.00.

und Lehrer: Durch P. Heinemann
nnegarbe 5.00. Durch P. Lochner in
2.00. P. Schröders Gem. in South
gens Gem. in Prairie Town 11.00.
). (S. $32.30.)
se: Durch P. Schuricht in St. Paul
n 5.00. Durch P. Bergen in Prairie
urch P. Schröder in South Litchfield,
l H. Monke, 9.00. Durch P. Dröge-
. N. 50.00. Durch P. Knief in Gol-
r 2.00. P. Mennickes Gem. in Rock
Flachsbart in Dorsey für glückl. Ent-
r für glückl. Entbindung von Frau
00. Beiträge von den PP.: E. A.
n Schaumburg, Wehrs in Oak Glen,
, Schmidt in Freeport je 4.00, Nuoffer
in Pekin, Bangerter in Peoria, Mül-
chäfer in Renault 1.00, Schieferdecker
ke in Rock Island, Landgraf in De-
eld je 5.00; von den Lehrern: Albers
H. Brase in Crete, Theiß in Danville
e, Weiß bei Okawville je 2.00, Möller
in Schaumburg 3.00. (S. $164.00.)
en: Durch P. Noack in Dalton von
röder in South Litchfield Hälfte der
9.00. Durch P. Hansen in Worden
Erdmanns Gem. bei Red Bud 8.80.
ehem: von Frau Johanne Wolf, G.
l Völker je 1.00. Durch P. Lochner
ingsttage, 8.35. (S. $40.15.)
s bei St. Louis: Durch P. Bergen
koll. bei W. Zirges, 3.00. Durch P.
Gerdom .50. Durch P. Gruber in
ann 2.00, G. Bandlow 1.00. (S.

isenknaben aus Addison: Pfingst-
ns Gem. in Lyonsville 9.73.
reikirche: P. Nuoffers Gem. bei

ille, Conn.: P. Nuoffers Gem. bei

water, Minn.: Durch P. Lewerenz
Tjardes 1.00. P. Gräfs Gem. in
.70.)
bury, Conn.: Durch P. Lochner in
Frl. Nagel, J. Hammon, Ladage,
ll je .50, Frau Krüger und J. Birn-
5, aus der Sparbüchse von C. Langes
ein 5.00, von Marie Dörr, G. Pfau,
B. Gotsch und P. Lochner je 1.00.
gham von G. J. Tjardes 1.00. P.
3.50. (S. $20.45.)
nitz, Sachsen: Durch P. Lochner
n, Frl. Nagel, J. Hammon, Ladage,
ll je .50, aus der Sparbüchse von C.
Krüger und J. Birnbaum je .25, F.
Marie Dörr, G. Pfau, C. Schütte,
B. Gotsch je 1.00, bei einer Taufe
, P. Lochner 4.00 und Frauenverein
ahrtsfest-Koll. von P. Schieferdeckers
.50. Durch P. v. Schenck von der
P. Kühn in Belleville .50, Frau A.
)
n City, Mo.: Durch P. Wolbrecht
.00. P. Großes Gem. in Harlem
cht in Chicago von Joh. Range 1.00
rederkings Gem. bei Dwight 10.05.
oint 3.50. Pfingstfestkoll. von P.
13.65. Durch P. Ponitz in Sigel
. 5.00. P. Heinemanns Gem. bei
s Gem. in Benson 4.00. P. Röders
14.87. Hälfte der Pfingstfest-Koll.
trasburg 4.10. (S. $104.67.)
ha, Nebr.: Durch P. Lewerenz in
des 1.00 und durch John Lunow von
38.97.)
tz, Sachsen: Hälfte der Himmel-
ieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck,
lle .50 und Frau A. S. daselbst .50.
eldts Gem. in South Chicago 9.00.

ln, Kans.: Durch P. Brauer in
bei Heinr. Dünsing, 4.00. Hälfte
Brunns Gem. in Strasburg 4.10.
von C. Betzel 20.00. (S. $28.10.)
3. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Pfingstkollekten der Gemeinden in Bay City $26.15. Von der Gem. in Sebewaing 18.34. Gem. in Wyandotte 4.25. Gem. in Port Hope 9.64. Gem. in Dallas 3.00. Gem. in Frankenmuth 32.10. Gem. in Lake Ridge 3.68. Gem. in Richville 9.00. Gem. in Lenox 7.50. Gem. in Amelith 8.50. Gem. in Saginaw City 15.45. Gem. in Frankenlust 22.87. C. J. Weiß 5.00. (Summa $165.48.)

Zum Seminarbau: Durch P. Karrer von der Gem. in Leland 2.00. Gem. an Sandy Creek 8.43. Fr. Burke sen. in Sebewaing 2.00. Durch P. Sievers sen. von J. G. Schwab 1.00. Aug. Kesemeyer 5.00. J. G. Gehringer 2.50. (S. $20.93.)

Für die Baukasse: Gem. in Monitor 3.00.

Für die Negermission: Durch P. Schröder von W. Stein 2.00. A. Härdlein .50. Gem. in Monroe 8.00. Frau Katz 1.00. A. Nummel 1.00. (S. $12.50.)

Für innere Mission: Durch Lehrer Wagester aus der Missionsbüchse s. Schüler 2.95. Gem. in Monroe 7.00. Frau Eichbauer 1.00. Durch P. Sievers, auf J. Heumanns Hochzeit ges., 6.80. P. Hüglis Gem. in Detroit 21.46. (S. $39.21.)

Für die Emigr.-Mission: Frau Katz in Monroe 1.00. Durch P. Bernthal von N. N. 1.00. Für New York: Gem. in Richville 3.35. Für Baltimore: Gem. in Amelith 3.71. Für New York u. Baltimore: Gem. in Frankenlust 12.67. Auf M. Neumeyers Kindtaufe ges. 4.00. Auf F. Sievers' Geburtstagsfeier ges. 4.00. (S. $29.73.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Monroe 8.00. P. K. L. Molls Gem. in Detroit 15.35. Gem. in Adrian 8.80. Gem. in Fraser 8.10. Durch P. Düver von Frau A. Karcher 2.00. Durch P. Partenfelder, Dankopfer von Frau Eickemeyer, 5.00. P. Hattstädt 4.00. Lehrer Gruhl 4.00. (S. $55.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Hahn, auf Hofmeisters Hochzeit ges., 7.01. Frau L. Schmidt in Monroe 1.50. Auf Wölzleins Hochzeit in Frankenmuth ges. 9.70. Durch Kassierer Frye 67.70. (S. $85.91.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Gem. in Fraser 8.10. Gem. in Frankenmuth 22.20. (S. $30.30.)

Für die Gem. in Chemnitz: Gem. in Frankenlust 14.00. P. Hüglis Gem. in Detroit 2.50. Gem. in Monitor 3.30. Frauenverein in Adrian 7.30. (S. $27.10.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch Lehrer Wagester von s. Schülern 3.25. Arthur und Auguste Wagester .75. Durch P. Sievers von A. K. 1.00. (S. $5.00.)

Für das Hospital in St. Louis: Gem. an Sandy Creek 5.57.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Gem. in Petersburg für Chr. Drögemüller 7.00. Auf J. M. Heumanns Hochzeit ges. für Müller 3.30. Auf Alfred Bachs Hochzeit in Sebewaing ges. für Müller 8.72. (S. $19.02.)

Für arme Schüler in Addison: Auf J. M. Heumanns Hochzeit ges. für Winterstein 3.30.

Für die Gem. in Stillwater: Durch P. Düver von Joh. Beland 1.00.

Für die Gem. in Stockton: Gem. in Frankenlust 14.61.

Für Judenmission: Durch P. Schröder von N. N. .50.

Detroit, 15. Juni 1883. C. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Ahners Gemeinde in Pittsburgh $41.00. Gem. in Neu-Bergholz 7.66. Gem. in Ellicottsville 6.50. Gem. in Martinsville 6.00. Gem. in St. Johannisburg 11.09. P. Stutz' Gem. in Albany 30.00. St. Petri-Gem. in Baltimore Co. 6.00. Gem. in Long Green 5.57. E. Dornfeld 2.00. Martini-Gem. in Baltimore 18.84. P. Lindemanns Gem. in Pittsburgh 28.00. Gem. in Kingsville 2.50. Lehrer A. Brauer 2.00. P. H. Walker 2.00. Lehrer Bützow 5.00. Gem. in Philadelphia 10.00. Gem. in Wolcottsville 9.00. P. Freys Gem. in Albany 23.25. Gem. in Richmond 5.00. Gem. in Town Ashford 4.40. Gem. in Smallwood 4.25. St. Pauls-Gem. in Baltimore 25.00. Lehrer Feiertag 4.00. P. H. Hanser 2.00. Lehrer Brust 4.00. Gem. in Washington 18.00. Gem. in Tonawanda 11.10. Gem. in Otto 7.42. Gem. in Little Valley 4.90. Gem. in Hamlin 9.34. P. Ahners Gem. in Pittsburgh 39.25. Gem. in Washington 20.76. Gem. in Martinsville 4.57. (S. $380.40.)

Für die Witwenkasse: Frau N. N. durch P. Ahner, Dankopfer für glückl. Genesung, 3.00. P. Sander 2.00. Witwe B. in Bergholz 1.50. N. N. in Bergholz 2.00. Lehrer J. List 3.00. Dankopfer von Frau W. Gr. 5.00. P. Walker 5.00. Lehrer Hölter 5.00. Lehrer Feiertag 1.00. G. Hampf in Long Green 5.00. P. Frincke sen. 4.00. P. H. Hanser 4.00. P. Lübkert 4.00. P. König 4.00. P. Keyl 4.00. Gem. in Bayonne 10.25. (S. $62.75.)

Zum College-Bau: P. Ahners Gem. in Pittsburgh nachtr. 38.00. Gem. in Paterson 14.40. Gem. in St. Johannisburg 31.50. Gem. in Olean 66.50. Dreieinigk.-Gem. in New York nachtr. 80.00. F. M. durch P. Bernreuther 1.00. Imm.-Gem. in Baltimore, 5. Sdg., 51.00. Gem. in Yonkers 12.12. Frau P. Föhlinger für Möblirung eines Zimmers 50.00. J. Prager durch P. Hein 1.00. Gem. in Bergholz, 1. Sendg., 70.00. Gem. in Ashford 4.00. Glieder der Gem. in Long Green 9.00. Aus Washington von G. E. 10.00, H. H. 3.00, J. K. 1.00, Br. 4.00, N. As. 1.00, P. R. 1.00, M. S. 5.00. (S. $453.52.)

Für das Waisenhaus bei Boston: Lehrer W. Engelbert 1.00. Gem. in Neu-Bergholz 2.40. Gem. in Ellicottsville 4.50. Frau Marg. Stahl durch P. König 5.00. N. N. durch dens. 1.00. Gem. in Haverstraw 2.55. Mutter Gram in Tonawanda 5.00. N. N. in Farmersville 1.00. Frl. N. in Baltimore durch P. Stürken 4.00. N. N. durch dens. 3.00. Dankopfer von Frau Menkens durch dens. 2.50. Gem. in Port Richmond 12.25. W. Dornfeld 1.43. Witwe B. in Bergholz 1.50. Durch Kassierer Schmalzriedt 7.37. (S. $54.50.)

Für das Waisenhaus bei Mount Vernon: Gem. in Port Richmond 6.00.

Für das Waisenhaus bei Pittsburgh: J. M. in Farmersville 2.00.

Zum College Unterhalt: St. Joh.-Gem. in Williamsburg 16.50. Gem. in New York 8.50 u. 11.50. Gem. in Olean für St. Louis 4.19. Gem. in Allegany für Springfield 4.84. (S. $45.53.)

Für die Taubstummen: Gem. in Cohocton 6.60. Gem. in Port Richmond 5.83. V. Kemper in Pittsburgh 10.00. Gem. in Town Boston 7.64. (S. $30.07.)

Für die Mission in Erie: Matthäus-Gem. in New York 50.00. G. Hampf in Long Green 8.00.

Für innere Mission: N. N. durch P. H. Hanser 2.50. N. N. in Farmersville 1.00. G. Heyer durch P. König 1.00. Durch P. Stürken von: Frau N. 4.00, Frau Burger 5.00, Frau Garbade 1.00, Frau Jmwalde 2.50, Frau Eilstorm 1.00. Gem. in Bayonne 14.25. (S. $32.25.)

Für innere Mission im Westen: A. F. W. Fedder in Sharpsburg 2.00. Marie Bernreuther und Frau Fries aus der Missionsecke 3.00.

Für Engl. Mission: L. Kirn .75. J. List .25.

Für Heidenmission: Gem. in Olean 3.47. N. N. in Farmersville 1.00.

Für das Progymnasium in New York: Imm.-Gem. in Baltimore 29.00. Gem. in Ashford 6.00. Gem. in Eden Valley 12.00. Gem. in Washington 9.00. (S. $56.00.)

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Olean 3.82.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Neu-Bergholz für Chr. Otto 6.26. Gem. in Long Green 5.00. Koll. bei Frau Hausrichs Beerdigung in Wolcottsville 1.00. G. Hampf in Long Green 5.00. Gem. in Washington 2.00. (Summa $19.26.)

Für arme Studenten in Springfield: Gem. in Olean 3.82.

Für arme Schüler in Fort Wayne: G. Heyer durch P. König für Merz 1.00. Für Drees: Sonntagsschule P. Heylers 4.00. Durch P. Beyer 5.00.

Für die Gem. in Rockville: Gem. in Neu-Bergholz 4.25. Kassierer Schmalzriedt 10.00. Kassierer Menk 3.50. Gem. in Washington 11.15. (S. $28.90.)

Für die Gem. in Danbury: Durch Kassierer Bartling 16.00. Durch Kassierer Tiarks 26.00. Kassierer Schmalzriedt 5.00. Kassierer Menk 6.50. Gem. in Richmond 3.00. (S. $56.50.)

Für die Gem. in Planitz: Durch P. Sieker von Frau Wellbrock .50, Frau Salatin 1.00. Kindtaufkoll. bei Melch. Zeb in Cohocton 4.13. G. Gravenhorst 10.00. Durch Kassierer Tiarks 9.50. P. König 5.00. (S. $30.13.)

Für die Gem. in Chemnitz: Gem. in Allegheny City 18.90 u. 1 20Pfennigstück. Gem. in New York 50.35. Gem. in Smallwood 12.28. (S. $81.53.)

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Gem. in Ellicottsville 3.87.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: Gem. in Ellicottsville 3.50.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Gem. in Richmond 3.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassierer Schmalzriedt 6.74 u. 3.00.

Für Frau P. Schmidt: Hochzeitskoll. bei F. Metzler in Reserve 7.18.

Für kranke Pastoren: Durch P. Stürken von Frau Jmwalde 2.50. Dankopfer von Frau Menkens 2.50.

New York, 4. Juni 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Witwenkasse: Von den PP.: J. G. Nützel, C. Damm, C. Seuel, E. G. C. Markworth, F. Keller je $4.00, A. E. Winter 2.00, Kothe 2.00. Von den Lehrern: A. Ehmann 3.00, Schanz 2.00, F. H. Meyer 4.00, A. Brandenstein 4.00. Von P. Wambsganß' Gemeinde 11.07. Dankopfer der Frau H. A. Laufer in Portage 5.00. Kollekte zur Zeit der Synode in der Dreieinigk.-Gem. in Sheboygan 27.82. (Summa $80.89.)

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: F. K. in Oshkosh .50.

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: Schulgeld von Nolte 20.00, von Mathias 2.00. P. Lebedurs St. Joh.-Gem. in Mequon 2.68. Kreuz-Gem. in Milwaukee 14.25. P. Damms Gem. in Bloomfield 7.00. P. Winter 1.00. P. Seuels Filiale in Lewiston 2.65. P. Diehls Gem. 4.00. Durch P. Markworth von Lindstädt .25, F. Winkelmann .25, Kollekte auf der Hochzeit der Ida Jakobs 2.63, der Marie Grünwald 4.23. P. Rehwinkels Gem. 2.00. P. Hudtloffs Gem. in Belle Plaine 5.12. P. Schütz' Gem. 3.00. H. Ostwald 1.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 3.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 42.42. (S. $117.48.)

Für die Bau- u. Schuldentilgungskosten d. Progymnasiums in Milwaukee: St. Stephans-Gem. in Milwaukee 45.00. Aus der Gem. des P. Wesemann in Grafton 7.00. E. Schumann in Oshkosh 2.50. Gem. des P. Schwan in Pella 5.00. Gem. des P. Wambsganß in Abell 50.00. Joh. Tukall 2.00. Durch P. Markworth von K. Borgardt 1.00, K. Sander .50, K. Flunker .25. Gem. in Manteufel 7.50. P. H. Sprengeler .75. John Götz in Milwaukee 15.00. P. Müllers Gem. in Jackson 9.00. (S. $144.50.)

Für die Gem. in Planitz: Frau Pritzlaff in Milwaukee 5.00.

Für die Taubstummen: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 6.00. Hochzeitskoll. bei H. Rade in Milwaukee 2.20, Frau Wasch .50, N. N. 100.00. Frauen-Verein in Reedsburgh 5.00. (S. $113.70.)

Für Negermission: Hochzeitskoll. bei Ad. Trupke 8.00. P. Schwans Gem. in Pella 5.00. (S. $13.00.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Gust. Heinecke in Sheboygan 1.00.

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.00. Dankopfer der Frau P. Prager 1.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 11.94. Hochzeitskoll. bei Jul. Manske 2.60. P. Leßmanns Gem. in Berlin 10.30. P. Lebedurs St. Joh.-Gem. in Mequon 3.24. P. Georgiis Gem. in Fredonia 1.32. P. Pröhls Gem. in Augusta 14.50. Frau Pritzlaff in Milwaukee 5.00. P. Rehwinkels Gem. 4.00. (S. $56.90.)

Für das Waisenhaus in Addison: Aus der Schulkasse der Gem. in Hartland 1.00. C. G., W. Br. und N. N. in Oshkosh je .25. Frau J. in Sheboygan 3.00. P. Seuels Jungfrauenverein in Portage 5.00. (S. $9.75.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: N. N. in Calumet 2.00. Frauenverein in Reedsburg 5.00. L. R. das. 1.00. (S. $8.00.)

Für die Gem. in Danbury, Conn.: Gem. in Cedarburg 5.40. P. Kellers Gem. in Racine 4.95. (S. $10.35.)

Für Schüler Hinz in Addison: Durch P. Löber 10.00.

Für Synodalberichte: Lehrer Ehmann 2.00. P. Winter 2.00.

Für P. M. Wyneken: Koll. auf der Hochzeit von H. Willer u. Klara Eißfeldt 13.10.

Für Student Chiminger in Springfield: F. Kipp in Milwaukee 3.50.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Kellers Gem. in Racine 4.95.

Für P. Herbsts Gem. in Columbus, O.: P. Rohrlack 2.00. P. Barth .50.

Für arme u. kranke Pastoren: F. K. in Oshkosh 1.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus der Gem. des P. Wesemann in Grafton 1.00. E. Schumann in Oshkosh 2.50. P. Arnolds Gem. 6.00. P. Kothes untere Gem. 22.00. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 200.00. (S. $231.50.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus der Schulbüchse des Lehrer Ehmann 2.00.

Zum Haushalt in Addison: P. Rohrlacks Gem. 10.00.

Zum Haushalt in Springfield: P. Schütz' Gem. 5.00.

Für Möblierung des Seminars in St. Louis: P. Eberts Gem. in Hartland 2.17, in Shawano 1.83. Pastoralkonferenz in Wisconsin für Zimmer „Wisconsin" 50.00. (S. $54.00.)

Für die Synodalkasse: P. Ercks Gem. in Wausau 6.25. P. Pragers Gem. in Granville 5.00. P. Eberts Gem. in Hartland 8.00. P. Grothes Gem. in Reeseville 10.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 5.00. P. Nützels Gem. in Oshkosh 17.06. St. Joh.-Gem. in Plymouth 11.17. P. Hiebers Gem. in Sheboygan Falls 7.50, in Wilson 5.25. P. Leedburs Gem. an Mequon River 7.68. P. Göhringers Gem. in Sheboygan 21.25. P. Strasens Gem. in Watertown 36.93, in Lebanon 8.62. P. Reuschels St. Joh.-Gem. 1.10. P. Wambsganß' Gem. in Adell 14.47. P. Osterhus' Heil. Geist-Gem. 10.50. P. Kellers Gem. in Racine 15.21. P. Kothes obere Gem. 6.50. P. Schütz' Gem. 5.00. P. Schumanns Gem. in Waterford 5.65. (S. $208.14.)

Milwaukee, 22. Juni 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Iowa-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: F. Brust, Ph. Dornseif, A. E. Dörffler, C. F. Herrmann, J. Horn, J. Hesse, Th. Mattfeld, C. R. Riedel, J. Seßler, E. Zürrer je $4.00; C. F. W. Brandt, W. T. Strobel je 5.00; F. Ehlers, Th. Mertens je 3.00; B. Goßweiler 2.50; C. F. W. Maaß, G. Mezger je 2.00; H. W. Rabe 8.00. Von Lehrer G. H. Bergmann u. H. Engholm je 2.00.

2. Geschenke:

Großvater R. Hanken bei Monticello 1.00. P. Seßlers Gemeinde in Sheridan Township 6.79. P. Günthers Gem. in Boone 7.72. Durch P. J. L. Crämer, zwei Drittel der auf Hrn. W. Telschows Hochzeit gesammelten Kollekte, 6.40. Dankopfer von Frau S. Grumm bei Monticello 2.00. Durch P. Händschke, Pfingstkoll. sr. Gem., 6.08. P. Zürrers St. Joh.-Gem. 13.66. Durch P. Zürrer von H. Richter sen. 1.00. (S. $119.15.)

Monticello, 25. Juni 1883. F. v. Strohe, Kassierer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die freundlichen Geber empfing der Unterzeichnete: Durch P. Th. Wichmann in Freistadt, Wis. für G. Wichmann von Hrn. C. Wetzel $2.00, J. Dobberfuhl 3.50, vom Frauen-Verein 10.00. Durch P. C. H. Lüker von seiner Gemeinde für E. Scheibe 5.00; durch P. W. Zschoche für denselben die Weihnachtskollekte sr. Gem. 10.85; für H. Maßmann durch P. F. Wambsganß vom Jungfrauen-Verein sr. Gem. 10.00, Weihnachtskoll. 27.68, von G. Schellhaas 5.00, F. Schellhaas 2.00, G. H. Jürgen 1.00; für J. Neubert vom Frauenverein der Gem. des P. Niemann 10.00; durch P. C. Groß für arme Schüler von dem Frauenverein sr. Gem. 20.00, von andern Gliedern 8.00; durch P. A. Reinke vom Jungfrauen-Verein seiner Gem. für W. Schönfeld 10.00, vom Jünglingsverein für H. Bohl 10.00; durch P. A. Brömer für J. Klausing von W. Klausing 5.00, und von F. Schuh 1.00; durch P. Jüngel für s. Sohn aus dem Klingelbeutel sr. Gem. 22.85, von H. Otte 2.00, von H. Knocke 1.00, von J. Meier 5.00; von der Gem. in Columbus, Ind., für C. Fischer 16.32, vom Frauenverein für denselben 6.60; durch P. Jüngel für seinen Sohn 23.50, ges. auf der Hochzeit des Herrn W. Aufdemberge; durch Hrn. J. G. Walther für s. Sohn 6.00, Hochzeitskoll. bei Hrn. Jakob Moßners Kindern in Frankenmuth, Mich.; durch Dr. Sihler für arme Schüler 5.65, ges. auf der Hochzeit des Hrn. F. Wichmann; durch P. F. Ottmann für s. Sohn 5.60, ges. auf der Hochzeit des Hrn. C. Flick in Collinsville, Jll.; durch Frau Feth vom Frauen-Verein der Gem. des P. Zorn in Cleveland für A. Sallmann 10.00; vom Frauenverein der Gem. des P. Niemann für J. Neubert 10.00; durch P. F. A. Trautmann für G. Fischer vom Frauenverein sr. Gem. 4.35, von der Gem. 11.65; durch P. Kretzmann für s. Bruder von J. Dönselmann 5.00, von W. K. 2.00, von F. D. 1.00.

Fort Wayne, 13. Juni 1883. H. Dümling.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. C. H. Sieving, Teil der Missionsfestkoll., der hiesigen Kreuzgemeinde u. der Gemeinden von Carondelet u. Minerstown, $16.30. Durch Hrn. Missionar A. Bäpler, Koll. bei Gottesdiensten in Perryville, Mo., 3.55. Durch Hrn. P. C. L. Janzow von J. St. Salem in Perry Co., Mo., 2.00. Von demselben für arme englische Studenten in Springfield 1.00.

St. Louis, 22. Juni 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhalten durch Hrn. P. C. Groß $6.50, koll. auf Hrn. Fr. Scheimanns Hochzeit, und 3.15 auf Hrn. P. Umbachs Hochzeit. Günther.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber erhielten Unterzeichnete folgende Liebesgaben

zum Bau der Kirche in Danbury, Conn.:

Durch Hrn. Kassierer E. Roschke $9.75. Durch Hrn. Kassierer J. Birkner 24.71 und von ihm selbst einige Dutzend Gesangbücher und eine schöne Agende. Durch Hrn. P. Fr. Tramm von sr. Gemeinde in Rondout, N. Y., 7.67. Durch Hrn. P. F. J. Th. Jungck von sr. Gem. in Palmer, Kans., 2.54. — Auf verschiedene freundliche Anfragen hin melde ich hiermit zu unserer und hoffentlich auch aller Freunde Freude, daß wir, will's Gott, am Sonntag, den 8. Juli d. J., den Eckstein unserer neuen Kirche zu legen gedenken.

Im Namen der Gemeinde

Danbury, 23. Juni 1883. H. A. Fischer, Pastor.
D. E. Löwe, Schatzmeister.

Seit Anfang dieses Jahres sind bei mir folgende Gelder in die Unterstützungskasse für arme Zöglinge aus Wisconsin eingegangen: Durch P. Heyner in Mondovi: Kollekte sr. Gemeinde zu Canton, $3.25; von Mich. Olbert 1.95; Louis Thalacker .50; A. Lauterbach .50; Frau L. Bonewald 3.00; Friedr. Bolle 2.00. Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee 4.35 und 2.99. Durch P. E. Aulich in Ellisville, ges. auf der Hochzeit des Gust. Kanopp, 7.00. Durch P. Markworth von sr. Gem. in Caledonia, Februarkollekte, 1.71, Maikollekte 1.39. Von P. Rohrlack 2.00. Ueberschuß einer Kollekte bei Gelegenheit der Synodalsitzung in Sheboygan, Wis., 8.50. (Summa $39.14.)

Der liebe Gott wolle den lieben Gebern ein reicher Vergelter sein und immer mehr Herzen erwecken, die unsere armen Prophetenschüler mit ihren Gaben der Liebe bedenken.

Racine, 21. Juni 1883. C. F. Keller.

Für unsern Kirchbau haben wir noch folgende Liebesgaben erhalten: Aus Boston: Von Amalia Cellarius $1.00, W. Krebs .50, Kath. Müller .35. Von W. Becker in York, Pa., 5.00. Von der Gemeinde in Proviso, Jll., 13.50. Gem. in Meriden, Conn., 22.00. Von einigen Gliedern in P. Bethkes Gem. 5.00. Gem. in Bass Wood Hill, N. Y., 2.50. Durch Kassierer Grahl 117.46. Durch Kassierer Birkner 133.05. Durch Kassierer Bartling 6.40.

Der treue Gott sei allen lieben Gebern ein reicher Vergelter.

Rockville, Conn., 18. Juni 1883. John Hetzler.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Weseloh in Cleveland, O., von Fr. Brinker $5.00, sowie von dem werten Jünglingsverein daselbst 5.00 (beides speziell für Student Drögemüller). Durch Hrn. P. Fr. Cämmerer auf der Hochzeit Hrn. W. Fincks in Orleans, Nebr., unter armen „Heimstättern" ges. 5.05. Durch Hrn. P. Gräf in Blue Point, Jll., eine Kollekte sr. Gemeinde im Betrag von 10.15 u. eine Kindtaufkoll. bei Hrn. C. Becker 2.05 (beides für Kohn).

C. F. W. Walther.

Vom Frauen-Verein der Dreieinigkeitskirche fürs Hospital 12 Quilts, 3½ Dutzend Kissenüberzüge, 1½ Dutzend Betttücher. Vom Jungfrauen-Verein der Dreieinigkeitskirche: für Carpets im Hospital $50.00; für Doktorkosten des Studenten Kössel in Springfield 10.00; für Möblierung eines Zimmers im Seminar dem Andenken des sel. verstorbenen ersten Pastors der Gemeinde Otto Hermann Walther 50.00. C. J. Otto Hanser.

Für unsern Kirchbau ferner empfangen: Durch Hrn. P. J. Nachtigall $14.00 (und zwar 6.00 aus sr. Gemeinde als Teil der Weihnachtskoll., 1.00 von N. N., 4.00 desgleichen, 3.00 von Hrn. W. Bödecker), sowie von mehreren Hessischen Landsleuten aus St. Louis 30.00 = Mark 122,50. Desgleichen von Hrn. P. A. W. in Chicago Mark 80.

Den lieben Gebern herzlichsten Dank.

Allendorf an der Lumda. H. Stallmann, P.

Für den Kirchbau seiner zweiten Gemeinde in der lutherischen Kolonie an der L. R. u. Ft. S. Eisenbahn von C. F. Penzel $25.00, G. Reichhardt 10.00, J. C. Geyer 5.00 (sämtlich aus Little Rock) u. von B. Krebs 5.00, J. Pommrenke 1.00, N. N. 4.00, Gliedern der St. Pauls-Gem. dahier, erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank F. W. Herzberger,
Lutherville, Johnson Co., Ark. Missionar.

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luthers Sämmtliche Schriften, herausgegeben von Dr. Joh. Georg Walch. **Dreizehnter Band.** Erste Abtheilung. **Die Hauspostille** nach Veit Dietrich. Neue revidirte Stereotypausgabe. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agent). 1883.

Mit innigem Danke gegen Gott melden wir hierdurch unseren teuren Lesern, daß es unserm Concordia-Verlag gelungen ist, noch in dem gegenwärtigen lutherischen Jubeljahr wieder einen neuen Band der Werke Luthers nach Walch fertigzustellen, und zwar eine der berühmtesten und herrlichsten Volksschriften Luthers, nämlich seine **Hauspostille.** Nach dem Kleinen Katechismus Luthers giebt es keine andere Schrift Luthers, welche unter dem lutherischen Volke eine so weite Verbreitung gefunden hat, als seine Hauspostille. Dieselbe ist in die Sprachen fast aller Länder, in welchen es eine lutherische Kirche giebt, übersetzt worden, daher es in früheren besseren Zeiten in der ganzen Welt nur wenige lutherische Häuser gegeben hat, in welchen die Hauspostille Luthers nicht zu finden gewesen und namentlich in den sonntäglichen Hausgottesdiensten nicht gebraucht worden wäre. Und zwar mit Recht. Es giebt kein Predigtbuch, das sich so zum Hausgottesdienste eignet als gerade diese Postille. Obgleich selbst die gelehrtesten Theologen dieses köstliche Buch nicht auslernen können, daher es für die a… ren Malen auch in die lateinische… ist es doch so kindeseinfälti… Luther sich auszudrücken pflegte, das Kind, welches eben erst das… verstehen kann. Dieses Buch so… Familie fehlen; nach Bibel, Kat… Luthers Hauspostille das erste B… darin enthaltenen Predigten sind… Hausgenossen gehalten und von… nachmaligen berühmten Nürnbe… nachgeschrieben, von Luther selbst… tig nachgeschrieben approbiert u… Mal im Jahre 1544 herausgegeb… tige neue Ausgabe übert… Ausstattung alle bisher… ist nicht etwa eine für das Jubel… und aufgeputzte alte, sondern… Ausgabe, die aber den alten Inh… wiedergiebt. Sie umfaßt 134… Großquart. Der Preis eine… sprenkeltes Leder gebunden wie di… Werke, ist nur $2.50. Diejeni… liche Werke Luthers anschaffen k… mit Lederrücken, obwohl ebenfal… bunden, und mit Goldtitel verse… Gott, der uns geholfen hat, a… herzustellen, öffne nun viele Her… Hände, die danach greifen, viele… lesen, und viele Seelen, die da… Acker finden. Daß wir hier in … ausgabe sämtlicher Werke Luther… bisher damit einen so herrliche… wundert man sich, wie man aus… Länder ersieht, höchlich, und sc… hier ein lutherisches Volk geben… Namen trägt, sondern weiß, an… Erkenntnis der Wahrheit der … daher auch seinen Luther lieb h… steht. O möge der HErr fortfa… Volk in Amerika also zu begna… im Lande der Sekten wie ein… Meeres feststehen und ganze Sc… das von Luther wieder an den T… evangelium täglich getrost und… O ihr lieben lutherischen Brüde… bigen und unionistischen Relig… Worte „reine Lehre" spotte… denket, reine Lehre ist ni… Weg zur Seligkeit. So… so lieb laßt euch daher auch Luth… So werdet ihr es auch einst in… am Tage des Gerichts, zu genieß… als Christi Blut, Tod und Ger… Gott aus Gnaden! Amen!

Verhandlungen der zweite… Südlichen Distrikts de… von Missouri, Ohio u…

Der Südliche Distrikt hat w… von der Rechtfertigung zum Ge… gemacht hat. Denn diese Lehre… „In diesem" (Artikel), sagt Lu… und zeucht die andern alle mit sic… daß wer in den andern irrt, hat… und ob er gleich die andern häl… alles vergeblich. Wiederum h… wo man mit Fleiß und Ernst … Ketzerei fallen, noch wider Christu… Diese Lehre kann aber auch ni… darum, daß viele unserer Leser die… lesen und studieren werden, um… recht gefördert zu werden. Si… rechte Erkenntnis dieser Lehre… Christen. — Der Synodalberic… gen über die Lehre von der Rech… das Vereinswesen von dem H… Einleitung von Herrn Professor…

Der Bericht umfaßt 96 Seite… 30 Cts. vom Concordia-Verlag…

Veränderte…

Rev. F. W. Herzberger, Lut…

Rev. C. F. W. Sapper, 206 S. …

Rev. J. Rennicke (c. r. m.), …

Rev. J. M. Maisch, Lutheran…
Cor. of Peter & A…

F. Ruenzel, 795 Teutonia St…

G. H. Strasen, 45 Gay Str., …

Der „Lutheraner" erscheint alle Mo… tionspreis von einem Dollar für die … vorauszubezahlen haben. Wo derselb… haben die Abonnenten 25 Cents Träger…

Nach Deutschland wird der „Luthe… sandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilunge… daktion, alle anderen aber, welche Ge… Gelder u. s. w. enthalten, unter der … (M. C. Barthel, Agent), Corner … St. Louis, Mo., anherzusenden. — … von Heinrich J. Naumann, 36 Pirna…

Entered at the Post … as second-…

n Geber erhielten

Conn.:
h Hrn. Kassierer
nd Gesangbücher
Tramm von fr.
n. P. F. J. Th.
Auf verschiedene
unserer und Hof=
vill's Gott, am
neuen Kirche zu

er, Pastor.
, Schatzmeister.

nde Gelder in die
Wisconsin einge=
fte fr. Gemeinde
Louis Thalacker
0; Friedr. Bolle
e 4.35 und 2.99.
ochzeit des Gust.
m. in Caledonia,
. Rohrlack 2.00.
ynodalsitzung in

reicher Vergelter
armen Prophe=

C. F. Keller.

ende Liebesgaben
$1.00, W. Krebs
York, Pa., 5.00.
em. in Meriden,
hkes Gem. 5.00.
Kassierer Grabl
Durch Kassierer

cher Vergelter.
ohn Hetzler.

hem Danke durch
rinker $5.00, so=
5.00 (beides spe=
P. Fr. Lämme=
ns, Nebr., unter
P. Gräf in Blue
rag von 10.15 u.
es für Kohn).
B. Walther.

fürs Hospital 12
tzend Betttücher.
che: für Carpets
udenten Kössel in
ners im Seminar
rs der Gemeinde
tto Hanser.

urch Hrn. P..J.
meinde als Teil
leichen, 3.00 von
chen Landsleuten
chen von Hrn. P.

llmann, P.

n der lutherischen
on C. F. Penzel
00 (sämtlich aus
enke 1.00, N. N.
rhalten zu haben,
Herzberger,
Missionar.

n.

riften, heraus=
alch. — **Drei=**
ie **Hauspostille**
Stereotypaus=
her Concordia=
1883.

hierdurch unseren
lag gelungen ist,
jahr wieder einen
ertigzustellen, und
Volksschriften
em Kleinen Kate=
t Luthers, welche
breitung gefunden
die Sprachen fast
n der ganzen Welt
elchen die Haus=
namentlich in den
cht worden wäre.
tbuch, das sich so
Postille. Obgleich
e Buch nicht aus=
lernen können, daher es für die ausländischen Theologen zu öfteren Malen auch in die lateinische Sprache übersetzt worden ist, so ist es doch so kindeseinfältig geschrieben, daß es auch, wie Luther sich auszudrücken pflegte, „Hans hinter der Thür" und das Kind, welches eben erst das Buchstabieren lernt, ganz wohl verstehen kann. Dieses Buch sollte daher in keiner lutherischen Familie fehlen; nach Bibel, Katechismus und Gesangbuch sollte Luthers Hauspostille das erste Buch aller Lutheraner sein. Die darin enthaltenen Predigten sind von Luther vor seinen eigenen Hausgenossen gehalten und von seinem treuen Tischgesellen, dem nachmaligen berühmten Nürnberger Prediger Veit Dietrich, nachgeschrieben, von Luther selbst durchgesehen, von ihm als richtig nachgeschrieben approbiert und mit seiner Vorrede das erste Mal im Jahre 1544 herausgegeben worden. Die gegenwärtige neue Ausgabe übertrifft in Korrektheit und Ausstattung alle bisher herausgekommenen. Sie ist nicht etwa eine für das Jubeljahr nur ein wenig ausstaffierte und aufgeputzte alte, sondern eine in jeder Beziehung neue Ausgabe, die aber den alten Inhalt unverändert und unverfälscht wiedergiebt. Sie umfaßt 1343 Spalten oder 672 Seiten in Großquart. Der Preis eines Exemplars, ganz in helles, gesprenkeltes Leder gebunden wie die früheren Bände der sämtlichen Werke, ist nur $2.50. Diejenigen aber, welche sich nicht sämtliche Werke Luthers anschaffen können, können Exemplare, nur mit Lederrücken, obwohl ebenfalls überaus sauber und solid gebunden, und mit Goldtitel versehen, für nur $2.25 erhalten. — Gott, der uns geholfen hat, auch diese schöne Jubiläumsschrift herzustellen, öffne nun viele Herzen, die danach verlangen, viele Hände, die danach greifen, viele Augen, die darin mit Freuden lesen, und viele Seelen, die darin das Heil als den Schatz im Acker finden. Daß wir hier in Amerika eine so splendide Volksausgabe sämtlicher Werke Luthers zu unternehmen gewagt und bisher damit einen so herrlichen Erfolg gehabt haben, darüber wundert man sich, wie man aus den Zeitungen der verschiedensten Länder ersieht, höchlich, und schließt daraus mit Recht, daß es hier ein lutherisches Volk geben müsse, welches nicht nur diesen Namen trägt, sondern weiß, an welchen es glaubt, zu lebendiger Erkenntnis der Wahrheit der Lehre Luthers gekommen ist und daher auch seinen Luther lieb hat, eifrig liest und ganz gut versteht. O möge der HErr fortfahren, unser geliebtes lutherisches Volk in Amerika also zu begnadigen, so wird dasselbe auch hier im Lande der Sekten wie ein Fels mitten in den Wogen des Meeres feststehen und ganze Scharen aus demselben werden auf das von Luther wieder an den Tag gebrachte reine süße Gnadenevangelium täglich getrost und in Frieden von hinnen fahren. O ihr lieben lutherischen Brüder, laßt doch darum die Irrgläubigen und unionistischen Religionsmenger immerhin über die Worte „reine Lehre" spotten und den Mund verziehen: bedenket, reine Lehre ist nichts anderes, als gerader Weg zur Seligkeit. So lieb euch nun eure Seligkeit ist, so lieb laßt euch daher auch Luthers reine Lehre sein und bleiben. So werdet ihr es auch einst in der Todesstunde, vor allem aber am Tage des Gerichts, zu genießen haben, wo nichts gelten wird, als Christi Blut, Tod und Gerechtigkeit. Das helfe uns allen Gott aus Gnaden! Amen! W.

Verhandlungen der zweiten Jahresversammlung des Südlichen Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1883.

Der Südliche Distrikt hat wohl daran gethan, daß er die Lehre von der Rechtfertigung zum Gegenstand seiner Lehrverhandlung gemacht hat. Denn diese Lehre ist die „höchste und vornehmste". „In diesem" (Artikel), sagt Luther, „hanget und stehet es alles, und zeucht die andern alle mit sich, und ist alles um diesen zu thun, daß wer in den andern irrt, hat gewißlich auch diesen nicht recht, und ob er gleich die andern hält und diesen nicht hat, ist es doch alles vergeblich. Wiederum hat auch dieser Artikel die Gnade, wo man mit Fleiß und Ernst dabei bleibt, daß er nicht läßt in Ketzerei fallen, noch wider Christum noch seine Christenheit laufen." Diese Lehre kann aber auch niemand auslernen. Wir glauben darum, daß viele unserer Leser diesen Bericht mit Freuden begrüßen, lesen und studieren werden, um in der Erkenntnis dieser Lehre recht gefördert zu werden. Sie werden es nicht bereuen. Die rechte Erkenntnis dieser Lehre macht allein gesunde, fröhliche Christen. — Der Synodalbericht enthält neben den Verhandlungen über die Lehre von der Rechtfertigung auch noch Thesen über das Vereinswesen von dem Hochw. Präses Schwan mit einer Einleitung von Herrn Professor Hoppe.

Der Bericht umfaßt 96 Seiten und kann gegen Einsendung von 30 Cts. vom Concordia-Verlag bezogen werden. G.

Veränderte Adressen:

Rev. F. W. Herzberger, Lutherville, Johnson Co., Ark.

Rev. C. F. W. Sapper, 206 S. Madison St., Bloomington, Ill.

Rev. J. Rennicke (c. r. m.), 336 11th St., Milwaukee, Wis.

Rev. J. M. Maisch, Lutheran Orphans Asylum, Cor. of Peter & Andrew Sts., New Orleans, La.

F. Ruenzel, 795 Teutonia St., Milwaukee, Wis.

G. H. Strasen, 45 Gay Str., Fort Wayne, Ind.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., abzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

Jahrgang 39. **St. Louis,**

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Auch eine Frucht des Rationalismus und der Union.

(Schluß.)

Es ist jetzt nicht meines Vorhabens, genauer darzustellen, wie der sogenannte landesherrliche Oberbischof und die Behörden seiner unierten Staatskirche gegen diese treuen Lutheraner nun auf einmal „den Geist der Mäßigung und Milde" fahren ließen, den sie früher fleißig im Munde geführt hatten, um die unwissenden lutherischen Pastoren und Gemeinden für diese sogenannte Union zu gewinnen; denn diese Pastoren wurden als Empörer wider den Landesherrn und Oberbischof zugleich ihres Amtes entsetzt, zum Teil in's Gefängnis gelegt oder wie Verbrecher gegen das bürgerliche Gesetz polizeilich verfolgt, wenn sie auf der Wanderung waren, die kleinen zerstreuten Häuflein ihrer treugebliebenen Kirchkinder mit Wort und Sakrament geistlich zu versorgen.

Es ist jetzt nur mein Absehen, in der Kürze nachzuweisen, wie, außer dem Rationalismus der früheren Jahrzehnte, auch der Unionismus der späteren Zeit mit die Schuld trägt, daß nicht bloß jene Edelleute, sondern auch noch gar manche andere der römisch-päbstischen Kirche zur Beute geworden sind.

Zum ersten nämlich sind jene oben geschilderten unklaren, gefühlsgläubigen Predigten, darin weder Gesetz noch Evangelium zu seinem Rechte kommt, nicht dazu angethan, den bußfertigen Hörern zu einem in Gottes Wort wohlbegründeten und in dasselbe eingewurzelten festen Herzen zu verhelfen.

Zudem war den Predigern der unierten Staatskirchen von oben herab verboten, nicht nur wider die falschen Lehren der reformierten, sondern, vor dem Ausbruche des sogenannten Kulturkampfes, auch wider die Irrlehren der römischen Kirche zu predigen. Und wiewohl Gottes Wort den Predigern erstlich gebietet, falsche Lehre zu strafen und den Widersprechern das Maul zu stopfen, so gehorchten doch jene feigen Menschenknechte ihrem irdischen Fürsten wider den Willen Christi, ihres himmlischen Königs und HErrn. Und daher blieben ihre Zuhörer in einer kläglichen Unwissenheit über die vielen verderblichen und seelenmörderischen Irrlehren der antichristischen Pabstkirche.

Überdies hat
ihre schlauen A
Otterngezücht d
haben und sich g
Ständen, mache
noch einen schwa
blendenden Sche
heit, ihrem Cere
entfaltung leicht
in das Netz diese

Summa, hät
sogenannten kirch
rischen Provinzen
falen und Ostpr
derselben Bekenn
Jahrhundert, der
waren und die
lutherische Predig
Gemeinden hätte
Ansinnen ihres
vorgebliche Union

Zum andern
scheinbaren, trüg
Unwissenheit un
Pastoren und
Gleichgültigkeit
mit Füßen z. B.
es also lautet:
der zerbrochenen
vor meinem
Scheu auch der

Von dieser F
über den wahrer
ist bei den Dien
zu spüren, sogar
artikel begründen
ist es so ziemlich
in der Lehre von
Schriftgehorsam
der die Worte de
annimmt, wie sie
der reformierten
annimmt, wie sie
natürlichen Verst
auch wider 2 K



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Juli 1883. **No. 14.**

dt von Dr. Sihler.)

des Rationalismus und er Union.

(Schluß.)

ines Vorhabens, genauer darzu- nnte landesherrliche Oberbischof ner unierten Staatskirche gegen nun auf einmal „den Geist der e" fahren ließen, den sie früher ührt hatten, um die unwissenden und Gemeinden für diese soge- nnen; denn diese Pastoren wurden n Landesherrn und Oberbischof ntsetzt, zum Teil in's Gefängnis her gegen das bürgerliche Gesetz n sie auf der Wanderung waren, Häuflein ihrer treugebliebenen und Sakrament geistlich zu ver-

Absehen, in der Kürze nachzu- n Rationalismus der früheren nionismus der späteren Zeit mit icht bloß jene Edelleute, sondern andere der römisch-päbstischen den sind.

sind jene oben geschilderten un- n Predigten, darin weder Gesetz einem Rechte kommt, nicht dazu en Hörern zu einem in Gottes und in dasselbe eingewurzelten lfen.

redigern, der unierten Staats- verboten, nicht nur wider die nierten, sondern, vor dem Aus- Kulturkampfes, auch wider die Kirche zu predigen. Und wie- Predigern erstlich gebietet, falsche n Widersprechern das Maul zu och jene feigen Menschenknechte wider den Willen Christi, ihres d HErrn. Und daher blieben läglichen Unwissenheit über die d seelenmörderischen Irrlehren Kirche.

Überdies hat diese rings umher im Lande zerstreut ihre schlauen Agenten, die Schlangenbrut und das Otterngezücht der Jesuiten, die eine feine Spürnase haben und sich gern an solche, zumal aus den höheren Ständen, machen, die außer jener Unwissenheit auch noch einen schwachen Charakter haben und sich von dem blendenden Schein dieser Lügenkirche, ihrer Geschlossenheit, ihrem Ceremoniell, ihrem Reichtum und Machtentfaltung leicht verführen lassen und als lose Fliegen in das Netz dieser Riesenspinne gerathen.

Summa, hätte es in Preußen vor dem Anbruch der sogenannten kirchlichen Union in den größtenteils lutherischen Provinzen Sachsen, Pommern, Schlesien, Westfalen und Ostpreußen lutherische Prediger gegeben von derselben Bekenntnistreue, wie die im 16ten und 17ten Jahrhundert, deren Predigten auch voll Kern und Mark waren und die nach Lehre und Wehre die gesunde lutherische Predigtweise innehielten — diese mit ihren Gemeinden hätten wie ein Mann dem unionssüchtigen Ansinnen ihres Landesherrn widerstanden, und diese vorgebliche Union wäre ganz unmöglich gewesen.

Zum andern gehört es mit zu dem Fluche dieser scheinbaren, trügerischen Union, daß sie, wie sie aus Unwissenheit und Lehrgleichgültigkeit der lutherischen Pastoren und Gemeinden hervorgegangen ist, diese Gleichgültigkeit wiederum gestärkt hat; denn sie tritt mit Füßen z. B. das Wort Gottes in Jes. 66, 2., da es also lautet: „Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Herzens ist und der sich fürchtet vor meinem Wort", von welcher ehrerbietigen Scheu auch der 119. Psalm voll ist.

Von dieser Furcht, die auch ein zartes Gewissen über den wahren Sinn jedes Schriftwortes erzeugt, ist bei den Dienern der unierten Staatskirchen nichts zu spüren, sogar in solchen Schriftstellen, die Glaubensartikel begründen. Denn den unionistischen Predigern ist es so ziemlich gleichgültig, wie ihre Gemeinden z. B. in der Lehre vom heil. Abendmahl halten, ob sie dem Schriftgehorsam der lutherischen Kirche beipflichten, der die Worte der Einsetzung im einfältigen Glauben annimmt, wie sie lauten, oder ob sie dem Ungehorsam der reformierten Kirche zufallen, der diese Worte nicht annimmt, wie sie lauten, sondern ihnen wider ihren natürlichen Verstand einen Sinn unterschiebt, welcher, auch wider 2 Kor. 10, 5., der natürlichen Vernunft zusagt und entspricht. Wo ist da die rechtschaffene Furcht vor Gottes Wort, das ihnen eher, wie die papistischen Priester lästern, eine wächserne Nase ist, die man so oder anders formieren könne?

Und wenn auch einzelne dieser unierten Prediger für ihre Person lutherisch vom Abendmahl lehren auf der Kanzel und in der Christenlehre und ihre Konfirmanden also unterrichten, so nehmen sie sich doch sehr in Acht, die reformierte Irrlehre aus- und nachdrücklich als solche zu bezeugen und zu strafen; denn sie fürchten sich mehr vor dem strafenden Worte ihres Superintenden oder Consistoriums ob solcher Ungebühr, als vor dem strafenden Worte Gottes ob solcher Unterlassung. Und allerdings würden sie in solchem Nennen und Strafen der reformierten Irrlehre zugleich ein strafendes Zeugnis wider sich selbst erheben, und ihr schlafendes Gewissen könnte leichtlich dabei aufwachen; denn dieses würde ihnen dann vorwerfen, wie sie bei ihrer schriftgemäßen Erkenntnis der Lehre vom Abendmahl doch könnten im Dienste einer Kirche bleiben, in welcher die falsche Lehre davon gleichberechtigt ist oder wo man es von oben her für gleichgültig und nebensächlich erklärt, wie man davon halte?

Wie gar anders hielten sich da Hunderte von lutherischen Pastoren zur Zeit des trügerischen Interims im 16ten und unter den Verfolgungen calvinistisch gewordener Fürsten im 17ten Jahrhundert! Denn diese hunderte bekenntnistreue Diener der Kirche ließen sich lieber durch die Vergewaltigung ihrer weltlichen Fürsten und sogenannten Oberbischöfe aus ihrem Amte stoßen und mit Weibern und Kindern ins Elend treiben, als daß sie in die zweideutigen und schlüpfrigen Erklärungen des Interims oder gar in die calvinistische Lehre gewilligt hätten.

Darum werden diese treuen Zeugen der Vorzeit auftreten am jüngsten Gericht wider die untreuen lutherischen Prediger der Gegenwart, und sie verdammen, die fröhlich und wohlgemut, gleichsam mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in den Gaukelsack der trügerischen Union eingegangen sind und darin verbleiben und im Gehorsam gegen ihre weltlichen Fürsten ihrem geistlichen und ewigen Könige den Gehorsam gegen sein Wort aufgesagt und die Treue gebrochen haben.

Oder hat Gottes Wort jetzt nicht mehr denselben

Sinn und Bedeutung, als ehedem, und verbindet die Gewissen nicht mehr zu demselben Gehorsam?

Zum dritten konnte *die* verderbliche Wirkung der Union nicht ausbleiben, daß — ganz abgesehen von der staatskirchlichen Unterdrückung des lutherischen Bekenntnisses und der thatsächlichen Verschlingung der lutherischen Kirche samt ihren weltlichen Gütern — dies Bekenntnis in den Herzen und Gewissen der staatskirchlich unionistischen Pastoren ganz ausgelöscht wurde, soweit es noch irgend vorhanden war.

Dazu hatte notwendig geführt die oben erwähnte Lehrgleichgültigkeit, zunächst gegen solche Schriftworte, die selbst Glaubensartikel begründen, die sich aber unausbleiblich von da aus immer weiter erstreckte; denn wer *einem* solchen Schriftworte nicht glaubt, wie es lautet, der glaubt, genau besehen, keinem mehr so fest und gewiß, als es sein sollte, zumal wo es keinen eigentlichen Glaubensartikel zur Seelen Seligkeit begründet. Überdies ist es offen und am Tage, daß, wie keiner der gelehrten sogenannten lutherischen Theologen in Deutschland mehr an die *wörtliche* Eingebung der heiligen Schrift vom Heiligen Geiste glaubt, die staatskirchlich unionistischen Prediger ihnen darin bereitwilligst folgen.

Das Bekenntnis der lutherischen Kirche steht aber fest auf dieser Eingebung, und *weil* alle Artikel des Glaubens zur Seelen Seligkeit auf diesem göttlich eingegebenen Schriftworte, als auf einem Fels, gegründet sind, so hält die wahrhaft lutherische Kirche auch an diesem ihrem Bekenntnisse unerschütterlich fest wider alle Vergewaltigung von außen und wider alle Irrlehren von innen.

Wo nun — es seien Lehrer oder Hörer — dieses Bekenntnis im Herzen und Gewissen lebt, da erwachsen daraus bekenntnistreue, mannhafte lutherische Charaktere, die nicht wie das Rohr vom Winde fremder und mancherlei Lehre sich bewegen lassen. Und fürwahr, wo solche lutherische Pastoren auf der Kanzel stehen, und öffentlich und sonderlich mit Beweisung des Geistes und der Kraft die Wahrheit zur Seligkeit bezeugen und zugleich die falsche Lehre strafen und dies vielleicht auch in Schriften thun — da wird es sich wohl nur höchst selten begeben und sie sind nicht daran schuld, wenn diese oder jene ihrer Zuhörer oder Leser, sie seien vom hohen Adel oder nicht, der lügenhaften, antichristischen Pabstkirche zufallen.

Wo sind aber solche mannhafte lutherische *Charaktere* unter den Predigern, selbst in den sogenannten lutherischen Landeskirchen Deutschlands zu finden? Sie sind eben nicht vorhanden. Und selbst die wenigen, die etwa noch, „nach dem Vorbild der heilsamen Lehre“, lutherisch predigen, sind nicht *Manns* genug, ihren hochwürdigen kirchlichen Oberen entschieden entgegenzutreten, die nach wie vor offenbare Christusleugner, diese Seelenmörder, auf den Kanzeln dulden, ohne daß sie mündlich und, wo nötig, auch schriftlich einen Widerruf gethan haben.

Statt aus solchen Landeskirchen auszuscheiden, deren oberste Behörden solche Giftmischer auf den Kanzeln dulden, die das arme Volk geistlich tödten, dadurch diese Oberen das lutherische Bekenntnis thatsächlich mit Füßen treten, das sie schützen und pflegen sollten, bleiben diese charakterlosen lutherischen Prediger ganz ruhig in stetiger Abendmahls- und Kirchengemeinschaft mit ihren hoch- oder vielmehr wegen solchen Schützens *nichts*würdigen Consistorien und deren Schützlingen, die amtlich den Unglauben stärken und den geistlichen Tod mehren.

Auch ficht es diese lutherischen Prediger wenig an, daß sie in dieser zwiefachen Gemeinschaft bleiben mit den sogenannten Protestantenvereinlern, diesem neumodischen geistlichen Geschmeiß und Ungeziefer, die verhüllter- und schlüpfrigerweise doch wirklich gegen alle Glaubensartikel protestieren und gegen welche die früheren Rationalisten noch ehrliche Leute sind; denn diese verbergen ihren Unglauben wider Christum, den Gottmenschen, nicht unter dem bunten Flitterkram, dem Rauschgold und Katzensilber aus der philosophierenden menschlichen Vernunft erborgter christlich klingender Phrasen, wie dies elende Gesindel thut.

Summa, selbst diese besseren lutherischen Prediger sind charakterlose Männer in Hinsicht auf thatsächliche Wahrung des lutherischen Bekenntnisses; und es hilft ihnen vor Gott nichts, daß sie die Verantwortung allein auf ihre kirchliche Behörden schieben. Ein jeder von ihnen hat es für seine Person bei Gott zu verantworten, daß er nach wie vor wider Gottes Wort und Willen am fremden Joche zieht mit den Ungläubigen und nicht ausgeht von ihnen. Ein jeder von ihnen hat vor Gott Rechenschaft abzulegen, daß er nicht von denen weichet, die Zertrennung und Ärgernis anrichten neben der Lehre (also auch wider die Lehre), die er gelernt hat, sondern vielmehr das Gegenteil thut, nämlich nach wie vor Abendmahls- und Kirchengemeinschaft mit denen pflegt, von denen er weichen sollte.

Was hilft es, wenngleich das lutherische Bekenntnis, wiewohl jetzt in sehr abgeschwächter Form, noch auf dem Papier der Kirchenverfassung steht, wenn es thatsächlich geleugnet und untertreten wird und die oberen Kirchenbehörden, die es gegen die reißenden Wölfe, die falschen Lehrer, die der Herde nicht verschonen, schützen und wahren sollen, selber blinde Wächter und stumme Hunde sind, die nicht einmal bellen, geschweige, daß sie beißen sollten?

Es ist also und bleibt dabei, daß selbst die besseren lutherischen Prediger, die wirklich die lutherische Lehre noch auf der Kanzel führen, keine mannhaften lutherischen *Charaktere* und darin keine ebenbürtigen Söhne Luthers sind und ebensowenig seiner bekenntnistreuen Nachkommen im 17ten Jahrhundert; denn da war, auch von oben herab, eine gewissenhafte Lehrzucht vorhanden, daß nicht jeder lutherische Pastor seines Gefallens predigen durfte und was ihm gut deuchte; und die brüderliche Bestrafung der Prediger untereinander fehlte auch nicht, die schwerlich jetzt zu finden ist.

Es ist eben das schleichende Gift des bekenntnislosen Unionismus, dieses teuflischen Blendwerks des 19ten Jahrhunderts, der auf kirchlichem Gebiete unsre ganze Zeit durchzieht und, mit der einzigen Ausnahme der *rechtgläubigen* lutherischen Freikirche im Königreiche Sachsen und am Rheine, lutherische, mannhafte *Charaktere* mit kräftigem, entschiedenem Willen in Sachen des Bekenntnisses nicht aufkommen läßt.

Dieser lehrgleichgültige Unionismus beeinflußt denn auch die andern Prediger in den sogenannten lutherischen Landeskirchen, daß sie doch nicht die rechte lutherische Lehre führen und „das Wort der Wahrheit“, Gesetz und Evangelium, recht scheiden, sondern beides durcheinander mengen. Und daher kommt es denn, daß sie, selbst wenn sie auch Christum predigen, die Lehre von der Rechtfertigung *allein* aus Gnaden, um seinetwillen, durch den Glauben mit Ausschluß der Werke, keine klare, gesunde Gestalt erlangt; und daher kommt es wieder, daß keine gesunde, bibelfeste, ebenso recht *gläubige* als *recht*gläubige, sondern nur krankhafte *gefühls*gläubige Christen erzeugt werden, rechtschaffene Pietisten und Methodisten, aber keine bekenntnistreue Lutheraner.

So hat also die lutherische Kirche selbst in den sogenannten lutherischen Lande[…] kung ihres Bekenntnisses [...] in den unionistischen Staat[…] thatsächlich verschlungen. [...] in ihren Predigern leider ni[…] mer mehr reißenden Abfall [...] von Gottes Wort und de[…] wehren und dem daher rüh[…] den sittlichen Verderben un[…] thun. Fürwahr, beides w[…] lichem und großem Maße [...] Städten und auf dem Land[…] nichtpäbstischen Deutschlan[…] von altem Schrot und Kor[…] die Gottes Wort, dem Bek[…] sung des Geistes und der [...] Aufthun ihres Mundes zu [...]

Wie verhält sich da, gege[…] charakterlosen Un- und Mi[…] therischen Landeskirchen un[…] kirchen, die römisch-päbstisch[…] den großenteils gegen sie [...] preußischen Staatsgewalt [...] in ihrem Pabste und desse[…] Landtage fest und unbewe[…] rechten Forderungen und [...] Sieg erlangt; und es ist [...] ßischen Regierung, der sie a[…] setze der übergreifenden Sta[…] zum Teil aufzuheben.

Was Wunder nun, we[…] und im besten Falle nur [...] und Scheinlutheraner von [...] kirche angezogen und bei [...] heit über die vielen schriftw[…] ser Kirche und unter beso[…] werden, ihre Kirche, die s[…] und auf kindliche Anhängli[…] machen hat, zu verlassen u[…] lische Kirche einzutreten, sie [...] nicht?

Es bleibt in Bezug au[…] sie — und warum nich[…] Kirche? — ist die Brücke [...] glauben oder — zum Pabs[…] 2 Thess. 2, 8., bleiben bis [...]

(Eingesandt von [...]

„Ja, sollte Gott gesag[…]

(Sc[…]

Gerade diese Lehre, wi[…] Bekenntnis führen, giebt [...] schönen herrlichen Trost, [...] „so wohl und gewiß habe[…] durch Schwachheit und Bo[…] lich könnte verloren, oder [...] Teufels und der Welt dar[…] werden, daß er dieselbige [...] welcher nicht *feilen* oder [...] ordnet, und in die allmäch[…] JEsu Christi, daraus uns [...] wahren gelegt hat, Joh. 1[…] Röm. 8.: Weil wir nach [...] sind, wer will uns denn s[…] in Christo?“ (Sol. Decl. [...]

„Denn der *Geist Gott*[…] nis giebt, daß sie Gottes K[…] Gott in seinem Willen u[…]



diesem neu=
ngeziefer, die
wirklich gegen
gen welche die
te sind; denn
Christum, den
itterkram, dem
losophierenden
ich klingender

n Prediger sind
thatsächliche
; und es hilft
ntwortung al=
n. Ein jeder
ott zu verant=
tes Wort und
n Ungläubigen
der von ihnen
s er nicht von
rnis anrichten
re), die er ge=
il thut, näm=
Kirchengemein=
chen sollte.
ische Bekennt=
er Form, noch
Sieht, wenn es
wird und die
die reißenden
nicht verscho=
blinde Wächter
al bellen, ge=

bst die besseren
therische Lehre
nhaften luthe=
e ebenbürtigen
seiner bekennt=
hundert; denn
ssenhafte Lehr=
che Pastor sei=
was ihm gut
, der Prediger
verlich jetzt zu

bekenntnislosen
rks des 19ten
te unsre ganze
Ausnahme der
che im König=
che, mannhafte
em Willen in
nen läßt.
beeinflußt denn
nannten luthe=
ie rechte luthe=
er Wahrheit",
sondern beides
mmt es denn,
predigen, die
aus Gnaden,
Ausschluß der
gt; und daher
belfeste, ebenso
sondern nur
rzeugt werden,
aber keine be=

st in den soge=

nannten lutherischen Landeskirchen wegen Unterdrükkung ihres Bekenntnisses keine Gestalt noch Schöne; in den unionistischen Staatskirchen aber ist sie bereits thatsächlich verschlungen. Und beiderlei Kirchen sind in ihren Predigern leider nicht dazu angethan, dem immer mehr reißenden Abfall des armen deutschen Volks von Gottes Wort und dem christlichen Glauben zu wehren und dem daher rührenden furchtbar zunehmenden sittlichen Verderben und Verwilderung Einhalt zu thun. Fürwahr, beides wäre lange nicht in so schrecklichem und großem Maße und Ausdehnung in den Städten und auf dem Lande vorhanden, wenn in dem nichtpäbstischen Deutschland noch lutherische Prediger von altem Schrot und Korn auf den Kanzeln ständen, die Gottes Wort, dem Bekenntnis gemäß, mit Beweisung des Geistes und der Kraft und mit freudigem Aufthun ihres Mundes zu führen verständen.

Wie verhält sich da, gegenüber dieser bekenntnis= und charakterlosen Un= und Mißgestalt der sogenannten lutherischen Landeskirchen und den unionistischen Staatskirchen, die römisch=päbstische Kirche, sonderlich auch seit den großenteils gegen sie ungerechten Maigesetzen der preußischen Staatsgewalt vom Jahre 1873? Sie steht in ihrem Pabste und dessen Vertretern im preußischen Landtage fest und unbeweglich in ihren zum Teil gerechten Forderungen und hat thatsächlich bereits den Sieg erlangt; und es ist nur der Hochmut der preußischen Regierung, der sie abhält, diese verderblichen Gesetze der übergreifenden Staatsgewalt zu revidieren und zum Teil aufzuheben.

Was Wunder nun, wenn diese und jene wankenden und im besten Falle nur gefühlsgläubigen Unionisten und Scheinlutheraner von der festen Gestalt der Pabstkirche angezogen und bei ihrer grenzenlosen Unwissenheit über die vielen schriftwidrigen, falschen Lehren dieser Kirche und unter besondern Umständen veranlaßt werden, ihre Kirche, die sie sehr stiefmütterlich versorgt und auf kindliche Anhänglichkeit schwerlich Anspruch zu machen hat, zu verlassen und in die sogenannte katholische Kirche einzutreten, sie seien vom höheren Adel oder nicht?

Es bleibt in Bezug auf die Union sicherlich dabei: sie — und warum nicht auch die scheinlutherische Kirche? — ist die Brücke entweder zum offenbaren Unglauben oder — zum Pabsttum; denn dieses soll, nach 2 Thess. 2, 8., bleiben bis zum jüngsten Tage.

(Eingesandt von Pastor R. Herbst.)

„Ja, sollte Gott gesagt haben?" 1 Mos. 3, 1.

(Schluß.)

Gerade diese Lehre, wie wir sie nach Schrift und Bekenntnis führen, giebt dem gläubigen Christen den schönen herrlichen Trost, daß Gott seine Seligkeit „so wohl und gewiß habe verwahren wollen, weil sie durch Schwachheit und Bosheit unseres Fleisches leichtlich könnte verloren, oder durch List oder Gewalt des Teufels und der Welt daraus gerissen und genommen werden, daß er dieselbige in seinem ewigen Vorsatz, welcher nicht feilen oder umgestoßen werden kann, verordnet, und in die allmächtige Hand unseres Heilandes JEsu Christi, daraus uns niemand reißen kann, zu bewahren gelegt hat, Joh. 10., daher auch Paulus sagt Röm. 8.: Weil wir nach dem Fürsatz Gottes berufen sind, wer will uns denn scheiden von der Liebe Gottes in Christo?" (Sol. Decl. § 46.)

„Denn der Geist Gottes den Auserwählten Zeugnis giebt, daß sie Gottes Kinder sein, Röm. 8." „Weil Gott in seinem Willen und Wesen unwandelbar ist: derhalben, wenn seine Kinder aus dem Gehorsam treten und straucheln, läßt er sie durchs Wort wieder zur Buße rufen, und will der Heilige Geist dadurch in ihnen zur Bekehrung kräftig sein." (Sol Decl. § 74. 75.)

Die Papisten lehren anders. Sie verfluchen die Lehre, daß ein Christ seiner Seligkeit völlig gewiß sein könne. „Du sollt, haben sie gesaget, erkennen, daß du ein Sünder seiest und ein solcher Sünder, der seiner Seligkeit mit nichten kann gewiß sein. Also ist die ganze Welt ersoffen gewesen in solchem Zweifel und andern irrigen Meinungen von Gott." (Walch II, 1985.)

Luther dagegen lehrt: „Gläubet ihr (an Christum), so seid ihr berufen, seid ihr berufen, so seid ihr auch versehen gewißlich." (Walch X, 2049.) „Wo du diesen hören und in seinem Namen getaufet werden, dazu sein Wort lieben wirst, so bist du gewißlich versehen und deiner Seligkeit ganz gewiß." „Wer da zweifelt, der gläubet nicht." „Ja, sagest du, ich weiß aber nicht, ob ich im Glauben bleiben kann? Ei, so nimm doch gleichwohl die gegenwärtige Verheißung und Versehung an." „Schaue an die Wunden Christi und sein Blut, das er für dich vergossen hat, daraus wird dir die Versehung hervorscheinen." „Und darum saget er auch zu dir: Du bist mein Schäflein, denn du hörest meine Stimme, und niemand wird dich mir aus meiner Hand reißen, Joh. 10, 29."

Nun stehet das gewiß fest, daß es rein unmöglich ist, daß Gott mit seinen Verheißungen an seinen Auserwählten sollte zum Lügner werden. „Aus solcher Erkenntnis muß gewiß große Freude und Lust kommen, daß Gott unwandelbar ist, und daß er nach unwandelbarer Nothwendigkeit wirket, und sich selbst nicht leugnen kann, sondern seine Verheißungen treulich hält." Wird ein Christ aber angefochten in Betreff seiner Erwählung und zukünftigen Seligkeit, so sage er nur frisch weg: „Ich bin eine Christin"; „Ich bin ein Christ"; „Satan, mache mir keinen Zweifel, der Sohn Gottes ist in diese Welt gekommen, daß er dein Werk und Zweifel zerstöre; da höret denn die Anfechtung auf, und das Herz kommt wieder zum Friede, Ruhe und Liebe Gottes." (Walch II, 260—267.)

So bekennen und glauben wir eine untrügliche Glaubensgewißheit der Erwählung und der Seligkeit. Phil. 1, 6. spricht Paulus: „Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag JEsu Christi." Er ist der guten Zuversicht, daß unser treuer und wahrhaftiger Gott das angefangene gute Werk der Seligmachung seiner Philipper auch wirklich zur Vollendung bringen werde. Was wäre denn das auch für eine Glaubensgewißheit, die da abhängig oder bedingt sein soll von dem „wenn wir uns selbst gut aufführen werden", oder von einem zukünftigen guten Verhalten, das der Mensch selbst leisten soll. Das ist im Grunde weder Glaube noch Gewißheit. Denn dann kann niemand auch nur eine Stunde seiner Seligkeit wirklich gewiß sein, da kein Mensch weiß, was in nächster Stunde ihm widerfahren kann, wenn es auf ihn ankommt. Da müßte ein Christ fort und fort in Ungewißheit sein, ob er auch werde selig werden. Dann gute Nacht mit aller Glaubensfreudigkeit! Aus solcher von einem „Wenn" bedingten Glaubensgewißheit klingt uns das alte: „Ja, sollte Gott gesagt haben" entgegen. Eins kann Einsender hier auch nicht reimen, nämlich, wie die Gegner nicht fassen können, was die Kinder im Katechismus so fröhlich bekennen: „Ich glaube ein ewiges Leben." Wir glauben und bekennen: Ja,

Gott hat gesag
rade oft genug
zukünftigen Se
zum Lobe seine
gläubige Christ
trost sprechen:
bin gewiß, daß
bis an jenem T
Solche Glau
noch falsche S
rechter und ve
Christ kennt sei
liegt beständig
Seligkeit. Er
betrogen hat
und vorsätzlich
kennt das Geb
Herz." Er ke
betet, daß ihr
eure Seligkeit
am Wort und a
Erkenntnis unse
„Thut desto me
fest zu machen"
wie überhaupt
Gesetzes, beeint
treff seiner Sel
so noch viel me
tes Hand. Er
durch seine Gn
seine Gnade er
sich mit allem F
glaubt völlig g
ans Ende erha
hat, daß er es
heißungen sich
Solche Gewiß
gewißheit. D
Gott allein die
Weg mit der
gesagt haben",
Wort selbst ge
listigen Stimm
Vernunft noch
derben darin.
die Vernunft b
Synoden der S
Darin stärke un

Chr

Zu den Irrl
gehört auch ihre
wohl zum V
zum Werke der
für ein Stück d
er dem göttliche
geleistet, daß
Gottes Zorn g
hat und wir un
und böses Gew
Der „Christl
einen Artikel,
Stellvertreter"
und schwerste
Selbst dies bitt
„Botschafter" n
nugthuend"!
sagt er: „Nich

seine Kinder aus dem Gehorsam
, läßt er sie durchs Wort wieder
d will der Heilige Geist dadurch
rung kräftig sein." (Sol Decl.

ren anders. Sie verfluchen die
seiner Seligkeit völlig gewiß sein
aben sie gesaget, erkennen, daß du
d ein solcher Sünder, der seiner
kann gewiß sein. Also ist die
gewesen in solchem Zweifel und
nungen von Gott." (Walch II,

rt: „Gläubet ihr (an Christum),
id ihr berufen, so seid ihr auch
" (Walch X, 2049.) „Wo du
seinem Namen getaufet werden,
wirst, so bist du gewißlich ver=
eligkeit ganz gewiß." „Wer da
icht." „Ja, sagest du, ich weiß
Glauben bleiben kann? Ei, so
die gegenwärtige Verheißung und
haue an die Wunden Christi und
dich vergossen hat, daraus wird
vorscheinen." „Und darum saget
ist mein Schäflein, denn du hörest
iemand wird dich mir aus meiner
, 29."
viß fest, daß es rein unmög=
it seinen Verheißungen an seinen
um Lügner werden. „Aus solcher
ß große Freude und Lust kommen,
r ist, und daß er nach unwandel=
wirket, und sich selbst nicht leug=
ine Verheißungen treulich hält."
angefochten in Betreff seiner Er=
tigen Seligkeit, so sage er nur
n eine Christin"; „Ich bin ein
che mir keinen Zweifel, der Sohn
elt gekommen, daß er dein Werk
; da höret denn die Anfechtung
mmt wieder zum Friede, Ruhe und
lch II, 260—267.)
glauben wir eine untrügliche
er Erwählung und der Seligkeit.
ulus: „Und bin desselbigen in
der in euch angefangen hat das
es auch vollführen, bis an den
Er ist der guten Zuver=
uer und wahrhaftiger Gott das
rk der Seligmachung seiner Phi=
zur Vollendung bringen werde.
auch für eine Glaubensge=
hängig oder bedingt sein soll von
ns selbst gut aufführen wer=
zukünftigen guten Verhalten, das
sten soll. Das ist im Grunde
ewißheit. Denn dann kann nie=
tunde seiner Seligkeit wirklich ge=
ch weiß, was in nächster Stunde
, wenn es auf ihn ankommt. Da
und fort in Ungewißheit sein, ob
verden. Dann gute Nacht mit
gkeit! Aus solcher von einem
Glaubensgewißheit klingt uns
Gott gesagt haben" entgegen.
hier auch nicht reimen, nämlich,
assen können, was die Kinder im
lich bekennen: „Ich glaube
Wir glauben und bekennen: Ja,

Gott hat gesagt, in seinem Wort und Sakrament ge=
rade oft genug gesagt, daß wir im Glauben unserer
zukünftigen Seligkeit völlig gewiß sein sollen und das
zum Lobe seiner herrlichen Gnade. Ein jeder wahre
gläubige Christ kann in Glaubensgewißheit völlig ge=
trost sprechen: „Ich weiß, an welchen ich glaube, und
bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren
bis an jenem Tag." 2 Tim. 1, 12.

Solche Glaubensgewißheit giebt weder falsche Ruhe,
noch falsche Sicherheit. Das ist eine Sache selbstge=
rechter und vernunftstolzer Menschen. Der wahre
Christ kennt seine Schwachheit und seine Gebrechen und
liegt beständig im Kampf wider die Feinde seiner
Seligkeit. Er weiß, wie falsche Sicherheit schon viele
betrogen hat und daß der Glaube mit mutwilligen
und vorsätzlichen Sünden nicht bestehen kann. Er
kennt das Gebet: „Schaffe in mir, Gott, ein reines
Herz." Er kennt die Mahnungen: „Wachet und
betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet". „Schaffet
eure Seligkeit mit Furcht und Zittern." „Haltet an
am Wort und am Gebet." „Wachset in der Gnade und
Erkenntnis unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi."
„Thut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung
fest zu machen" rc. und überhört sie nicht. Doch dies,
wie überhaupt alle Forderungen und Drohungen des
Gesetzes, beeinträchtigt seine Glaubensgewißheit in Be=
treff seiner Seligkeit nicht. Wie sein irdisches Leben,
so noch viel mehr sein geistliches Leben, legt er in Got=
tes Hand. Er traut es seinem treuen Gott zu, der ihn
durch seine Gnade bekehrt hat, daß er ihn auch durch
seine Gnade erhalten und bewahren wird. Er hütet
sich mit allem Fleiß, Gott zu versuchen. Aber er glaubt,
glaubt völlig gewiß, Gott wird ihn im Glauben bis
ans Ende erhalten. Er glaubt es, weil Gott gesagt
hat, daß er es thun will, weil Gott mit seinen Ver=
heißungen sich selbst an den Glauben gebunden hat.
Solche Gewißheit sonder Zweifel, das ist Glaubens=
gewißheit. Dafür geben Gottes auserwählte Kinder
Gott allein die Ehre.

Weg mit der verlockenden Stimme: „Ja, sollte Gott
gesagt haben", wo Gott die Glaubensartikel in seinem
Wort selbst gestellt hat. Verstopfe dein Ohr vor der
listigen Stimme, auch wenn sie noch so süße und deiner
Vernunft noch so einleuchtend erscheint. Es ist Ver=
derben darin. Halte es mit der wahren Theologie, die
die Vernunft beugt unter Gottes Wort und von den
Synoden der Synodalkonferenz zum Panier erhoben ist.
Darin stärke uns Gott!

Christi thätiger Gehorsam.

Zu den Irrlehren, welche die Methodisten verbreiten,
gehört auch ihre Lehre, daß Christi Thun und Leben uns
wohl zum Vorbild und Muster diene, nicht aber
zum Werke der Erlösung gehöre. Sie halten es nicht
für ein Stück des hohenpriesterlichen Amtes Christi, daß
er dem göttlichen Gesetze den vollkommensten Gehorsam
geleistet, daß er mit seinem vollkommenen Gehorsam
Gottes Zorn gestillt und unsern Ungehorsam geheilt
hat und wir uns seines Gehorsams wider unsere Sünde
und böses Gewissen trösten können.

Der „Christliche Botschafter" vom 2. Juli bringt
einen Artikel, worin er sagt, daß Christus „als unser
Stellvertreter" erst eingetreten sei, „nachdem die letzte
und schwerste Probe in Gethsemane bestanden war".
Selbst dies bittere Seelenleiden in Gethsemane hält der
„Botschafter" nicht für „sündentilgend", nicht für „ge=
nugthuend"! Und von Christi Thun und Leben
sagt er: „Nicht wenige Christen sind der Meinung,
Christus sei sein ganzes Leben lang unser Stellvertreter
gewesen; er habe das Gesetz, das wir entweiht und ge=
brochen, an unserer Statt erfüllt und endlich sein Leben
als Sühnopfer für uns dargebracht; alles, das er that
und litt, von der Krippe bis zum Grabe, sei in dieser
Eigenschaft geschehen, sei die Gerechtigkeit Christi, die dem
Glaubenden zugerechnet werde." Und — es ist erschreck=
lich — diese Meinung erklärt der „Botschafter" für
einen Irrtum!

Es ist entsetzlich, so wider Gottes klares Wort zu
streiten! Matth. 5, 17. Phil. 2, 7. 8. Röm. 5, 19.
8, 3. 4. Gal. 4, 4. 5.

Es ist entsetzlich, Christo seine Ehre zu rauben, sein
Erlösungswerk zu verkleinern und ihm ein wichtiges
Stück seines Werkes abzusprechen!

Es ist entsetzlich, den armen Seelen einen hohen,
herrlichen Trost zu rauben, den ihnen, neben dem lei=
denden Gehorsam, auch der thätige Gehorsam des
HErrn JEsu bringt.

Es wird den lieben Lesern nicht unlieb sein, über die
Notwendigkeit und Wichtigkeit dieses Stückes des Am=
tes Christi und über den herrlichen Trost, der darin
liegt, einige herrliche Worte Luthers zu lesen. Er schreibt:

„Das Hauptstück und Grund des Evangelii ist, daß
du Christum zuvor, ehe du ihn zum Exempel fassest,
aufnehmest und erkennest als eine Gabe und Geschenk,
das dir von Gott gegeben und dein eigen sei, also daß,
wenn du ihm zusiehest oder hörest, daß er etwas thut
oder leidet, daß du nicht zweifelst, er selbst, Christus,
mit solchem Thun und Leiden sei dein, darauf du
dich nicht weniger mögest verlassen, als hättest du
es gethan, ja, als wärest du derselbige Christus.
Siehe, das heißt das Evangelium recht erkennet, das
ist, die überschwengliche Güte Gottes, die kein Prophet,
kein Apostel, kein Engel hat je mögen ausreden, kein
Herz je genugsam kann verwundern und begreifen.
Das ist das große Feuer der Liebe Gottes zu
uns, davon wird das Herz und Gewissen froh,
sicher und zufrieden; das heißt den christlichen
Glauben predigen. Davon heißt solche Predigt Evan=
gelium, das lautet auf deutsch so viel als, eine fröhliche,
gute, tröstliche Botschaft." (Kirchenpost. Ein kleiner
Unterricht, was man u. s. w. Erl. A. 7, 8.)

„Das Kindlein JEsus läßt sich beschneiden wie ein
ander Kindlein. Warum doch? Ist er doch ohne Sünde
und darf der Beschneidung gar nicht, daß er dadurch
ein Kind Gottes werde; denn er ist's vor. Aber es ge=
schieht darum, daß er soll JEsus heißen und ein Heiland
sein, der wider die Sünde und böses Gewissen, wider
den Tod und alles Unglück, das aus der Sünde folgt,
helfen soll. Denn darum läßt er sich beschneiden und
giebt sich unter das Gesetz, daß er nichts dahinten will
lassen, was Gott jemals den Menschen zu thun hat
aufgelegt, auf daß wenn wir unsere unbeschnittenen
Herzen und den greulichen Ungehorsam in uns sehen,
daß wir darum nicht verzagen, sondern uns an Christum
halten und sagen: Ich bin, leider, ein großer Sünder
und habe den Willen meines Gottes nicht gethan, aber
darum will ich an Gott und seiner Gnade nicht ver=
zweifeln. Denn was ich nicht gethan habe, das hat
Christus für mich gethan, den wird je das Ge=
setz nicht können beschuldigen, daß er das Geringste nicht
erfüllt hätte. Derohalben soll das Gesetz mich zufrieden
lassen, soll mich weder verdammen noch verklagen.
Denn ich bin nicht allein; Christus ist bei mir; an den
halte ich mich, der meine Sünde theuer bezahlt und mir
seine Unschuld und Gerechtigkeit geschenkt hat. Trotz
dem Gesetz und Teufel, daß sie mir diesen
Trost umstoßen." (Hauspost. Ev. Neujahr. Erl.
A. 1, 319.)

„Wenn das Gesetz kommt und verklagt dich, daß du es nicht hast gehalten, so weise es hin zu Christo und sprich: Dort ist der Mann, der es gethan hat, an dem hange ich, der hat's für mich erfüllt und mir seine Erfüllung geschenkt, so muß es still schweigen. Kommt die Sünde und will dich erwürgen, weise sie dorthin zu Christo und sprich: Soviel du dem kannst anhaben, so viel kannst du mir auch anhaben; denn ich bin in ihm und er in mir. Kommt der Tod und will dich fressen, so sprich zu ihm: Lieber Tod, kennest du auch den Mann dort, gehe, beiß ihm einen Zahn aus, er hat dir einmal dein Beißen sauer genug gemacht; gelüstet dich etwas, so reib dich noch einmal an ihm. Dem Manne gehöre ich an, ich bin sein, er ist mein, und wo er bleibt, da bleibe ich auch; du hast ihm nichts können anhaben, wirst mich auch wohl zufrieden lassen. Kommt der Teufel und will auch Theil an dir haben, und die Hölle will dich verschlingen, weise sie hin zu Christo, da wirst du sie wohl stillen." (Kirchenpost. Ev. Thomast. Erl. A. 15, 59.)

„Dann ist das Gesetz erkannt, wenn ich daraus lerne, daß ich verdammt bin, und nun sehe, daß keine Hoffnung noch Trost vorhanden ist, kann auch mir selbst nicht helfen, sondern ich muß einen andern haben, der mich errette. Da ist es Zeit, daß ich mich umsehe nach dem, der es thun kann, und das ist Christus JEsus, der eben darum ist Mensch worden und uns gleich, auf daß er uns aus dem Schlamm hülfe, darinnen wir stecken. Der hat Gott von ganzem Herzen geliebt und den Nächsten als sich selbst und seinen Willen dem Willen seines himmlischen Vaters gänzlich unterworfen, hat also das Gesetz allenthalben gänzlich und gar erfüllt. Das konnte ich nicht thun und sollte es doch thun. Darum nimmt er sich meiner an, und was er am Gesetz erfüllet hat, das schenkt er mir frei, sein Leben giebt er mir frei mit allen seinen Werken, so daß ich mich des anziehen möge als eines Gutes, das mein ist und mir geschenket." (Kirchenpost. Ev. am 18. Sonnt. nach Trin. Erl. A. 14, 148.)

„Auf daß wir desto besser vernehmen, wie Christus unter das Gesetz gethan ist, sollen wir wissen, daß er zweierlei Weise sich darunter gethan hat. Zum ersten, unter die Werke des Gesetzes: er hat sich lassen beschneiden, in dem Tempel opfern und reinigen, er ist Vater und Mutter unterthan gewesen und dergleichen; und ist doch nicht schuldig gewesen; denn er war ein Herr über alle Gesetze; er hat's aber williglich gethan. . . Zum andern, hat er sich auch gethan unter die Strafe und Pein des Gesetzes williglich. Hat nicht allein die Werke gethan, die er nicht schuldig war zu thun, sondern hat auch gelitten die Strafe williglich und unschuldiglich, so das Gesetz dräuet und urteilet über die, die es nicht halten. Nun urteilet das Gesetz alle die zum Tode, zur Vermaledeiung und zur Verdammnis, die es nicht halten, wie St. Paulus Gal. 3, 10. einführet Mosen 5 Mos. 27, 26.: ‚Verflucht sei, wer nicht hält alle Worte des Gesetzes, daß er danach thue.' . . .

Siehe, das heißet Gottes Sohn unter das Gesetz gethan, daß er uns, die unter dem Gesetz waren, erlösete. Und uns hat er's zu gute gethan, nicht zu seiner Notdurft; eitel Liebe, Güte und Barmherzigkeit hat er wollen erzeigen; wie St. Paulus sagt Gal. 3, 13.: ‚Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns', als sollte er sagen: Er hat sich selbst für uns unter das Gesetz und solch sein Urteil gethan, auf daß alle, die solches glauben, auch vom Gesetz und seinem Urteil erlöset werden.

Da siehe nun, welch einen überschwenglichen Reichtum habe der christliche Glaube, welchem alle diese Werke und Leiden Christi zu eigen werden gegeben, daß er mag sich darauf verlassen, als hätte er sie selbst gethan und wären sein eigen. Denn wie gesagt ist, Christus hat sie nicht für sich selbst gethan, sondern für uns. Er bedurfte ihr keines; er hat uns den Schatz gesammelt, daß wir daran hangen, glauben und besitzen sollen; dazu solcher Glaube mitbringt den Heiligen Geist.

Was soll Gott mehr thun? Wie mag ein Herz sich hier enthalten, daß es nicht frei, fröhlich, lustig und willig werde in Gott und Christo? Was mag ihm für Werk und Leiden begegnen, darein es sich nicht mit Liebe und Lob Gottes singend und springend ergebe? Thät es aber nicht also, so ist gewißlich Gebrechen am Glauben da. Denn je mehr Glaubens da ist, je mehr solche Freude und Freiheit; je weniger Glaube, je weniger Freude." (Kirchenpostille. Epist. am Sonnt. nach Christt. Erl. A. 7, 270 f.)

(Eingesandt.)

Eine Berichtigung.

Aus deutschen Kirchenblättern sehe ich, daß die Vorgänge in der Norwegischen Synode in der letzten Zeit vielfach gemißdeutet werden. Zur Steuer der Wahrheit will ich deshalb den „Lutheraner" bitten, folgende Berichtigung aufzunehmen.

In der Kirchenzeitung von Columbus, Ohio, las ich neulich zu meiner großen Verwunderung folgendes: Vom 25sten April bis zum 9ten Mai, also volle vierzehn Tage, war die allgemeine Pastoralkonferenz dieser Synode in Madison, Wis., versammelt. Über hundert Pastoren nahmen an derselben teil. Die Mehrzahl derselben kamen als wirkliche oder vermeintliche Anhänger der missourischen Gnadenwahlslehre und gingen als Bekenner unserer, der altlutherischen, Lehre heim. So segnete Gott das Zeugnis unseres theuren, unermüdlichen Bruders, des Herrn Prof. F. A. Schmidt, und seiner Mitbekenner. Am Schlusse wurden nämlich, um zu sehen, wie die Versammlung jetzt stehe, an dieselbe mehrere kurze Fragen zur Beantwortung durch Abstimmung gestellt. Die erste Frage lautete: „Gehört zur Erwählung zur unfehlbaren Erlangung der Seligkeit wenigstens mit eine ewige Vorherbestimmung einzelner Sünder zur unfehlbaren Erlangung der jenseitigen Seligkeit?" Diese Frage wurde einstimmig bejaht. . . . Ein fünfter Satz, von dem eigentlichen Führer der missourischen Norweger, P. Koren, selbst aufgestellt: „Diese Vorherbestimmung setzt bei den Menschen, denen sie gilt, die Beharrung im Glauben voraus", wurde mit 94 Stimmen, also fast einstimmig, angenommen. (NB. Frage oder Satz 2, 3 und 4 enthalten wesentlich dasselbe, wie der fünfte Satz.) — Dieses druckt „Herold und Zeitschrift" ab und macht dazu folgende Bemerkung: Vor einem Jahre schien es, als würde Prof. F. A. Schmidt mit seinen Anhängern aus der Synode ausgedrängt werden, und diese in ihrer großen Mehrheit sich zu Dr. Walther halten; neueren Erscheinungen (nämlich nach dem, was in Madison vorgegangen ist) zufolge wird aber wohl das Gegenteil wahr werden. —

Nach diesem soll also die Mehrzahl der norwegischen Pastoren, die früher mit Missouri einig waren, durch die Verhandlungen in Madison einer andern Überzeugung geworden sein und sich zu Prof. Schmidt bekannt haben; und dieses hätten sie zu erkennen gegeben durch die Zustimmung zu obigen Sätzen am Schlusse der Konferenz.

So gewiß es ist, daß die Ohioer nichts lieber wünschen, als einen solchen Ausf[...] streites in unserer Synode, [...] daß sie durch die Vorgänge [...] sehen, nun ihr Triumphgesc[...] alles Täuschung. Wi[...] wahlslehre jetzt, wie früher, [...] Gnade immer so stehen zu [...] kann auch nicht anders sehen, [...] dieser Täuschung sind, sonde[...] ist, und daß die Ohioer es [...] worten müssen, wenn sie a[...] machen, wir hätten die Lehre [...] rier verleugnet.

Was zum ersten das betr[...] stimmung am Schlusse stattg[...] sehen, wie die einzelnen Teil[...] ständen, so wurde diese Abst[...] der Konferenz vorgenommen, [...] 30sten April, also am 5ten [...] der vierzehntägigen Konfere[...] „Kirketidende", welche der [...] Hand gehabt hat, weil er [...] bezieht. Dieser Fehler kann [...] sein. Aber selbst, wenn die [...] Sätze am Schlusse der Ve[...] hätte, so ist damit doch kein[...] unsern Standpunkt veränder[...] daß der Wortlaut der Sätze [...] der Gnadenwahl widerstreite[...] klar, wie wir die Sätze verst[...] übrigens den Wortlaut der [...] ersten Satz statt des Worte[...] „jedenfalls" stehen. Diese [...] setzung möchte das Verständ[...] da alles Gewicht auf dem W[...]

Zur Erklärung der zwei a[...] Beweis dafür, daß wir durch [...] ben keineswegs unsere frühe[...] brauche ich nur folgende [...] „eigentlichen Führer der mi[...] der Ohio-Berichtschreiber ih[...] Sätze wurden auch behandel[...] renz, und, wohl zu merken, [...] Madison-Konferenz auf z[...] synoden behandelt, ohne da[...] Anhänger auch nur mit eine[...] sam gemacht hätten, daß ma[...] in Madison aufgegeben hätt[...] ten also:

1. Will man die Gnaden[...] auffassen als eine bloße B[...] einzelnen Sünder selig wer[...] Musterung, wie die Concor[...] welches doch nicht der biblis[...] von der Gnadenwahl ist, [...] sagen, daß der Glaube und [...] ben bis ans Ende der Erwä[...] nämlich als eine Gabe der [...] als eine Wirkung Gottes f[...] über diese selbigen einzeln[...] Sinne würde es recht sein, [...] lung zur Seligkeit den G[...] setzung hat.

2. Wird dagegen die Gn[...] nach der Darstellung der [...] nicht als eine bloße Bestim[...] zelnen Sünder selig werden [...] griff, welcher in sich begre[...] seiner Barmherzigkeit um [...] die für alle Menschen bes[...]



schen, als einen solchen Ausfall des Gnadenwahlslehrstreites in unserer Synode, so wunderlich ist es doch, daß sie durch die Vorgänge in Madison sich veranlaßt sehen, nun ihr Triumphgeschrei zu erheben. Es ist alles Täuschung. Wir stehen in der Gnadenwahlslehre jetzt, wie früher, und hoffen, durch Gottes Gnade immer so stehen zu bleiben. Unterzeichneter kann auch nicht anders sehen, als daß wir nicht Ursache dieser Täuschung sind, sondern daß sie selbstverschuldet ist, und daß die Ohioer es deshalb auch selber verantworten müssen, wenn sie auch andern Leuten weis machen, wir hätten die Lehre der geschmähten Missourier verleugnet.

Was zum ersten das betrifft, daß die erwähnte Abstimmung am Schlusse stattgefunden haben soll, um zu sehen, wie die einzelnen Teilnehmer der Konferenz jetzt ständen, so wurde diese Abstimmung nicht am Schlusse der Konferenz vorgenommen, sondern am Montag, den 30sten April, also am 5ten Tage der Verhandlungen der vierzehntägigen Konferenz. So berichtet unsere „Kirketidende“, welche der Ohio-Berichtschreiber zur Hand gehabt hat, weil er sich ausdrücklich darauf bezieht. Dieser Fehler kann also nur selbstverschuldet sein. Aber selbst, wenn die Abstimmung über jene zwei Sätze am Schlusse der Verhandlungen stattgefunden hätte, so ist damit doch keineswegs gesagt, wir hätten unsern Standpunkt verändert; denn abgesehen davon, daß der Wortlaut der Sätze nicht der rechten Lehre von der Gnadenwahl widerstreitet, zeigt die „Kirketidende“ klar, wie wir die Sätze verstanden haben wollen. Was übrigens den Wortlaut der Sätze betrifft, so sollte im ersten Satz statt des Wortes „wenigstens“ das Wort „jedenfalls“ stehen. Diese Ungenauigkeit in der Übersetzung möchte das Verständnis des Satzes erschweren, da alles Gewicht auf dem Worte liegt.

Zur Erklärung der zwei angeführten Sätze und zum Beweis dafür, daß wir durch die Zustimmung zu denselben keineswegs unsere frühere Lehre aufgegeben haben, brauche ich nur folgende Sätze von P. Koren, dem „eigentlichen Führer der missourischen Norweger“, wie der Ohio-Berichtschreiber ihn nennt, anzuführen. Diese Sätze wurden auch behandelt auf der Madison-Konferenz, und, wohl zu merken, diese Sätze wurden nach der Madison-Konferenz auf zwei von unseren Distriktssynoden behandelt, ohne daß Prof. Schmidt und seine Anhänger auch nur mit einem Worte darauf aufmerksam gemacht hätten, daß man das darin Ausgesprochene in Madison aufgegeben hätte. P. Korens Sätze lauten also:

1. Will man die Gnadenwahl oder die Erwählung auffassen als eine bloße Bestimmung darüber, welche einzelnen Sünder selig werden sollen, also eine solche Musterung, wie die Concordienformel XI, 9. erwähnt, welches doch nicht der biblische und symbolische Begriff von der Gnadenwahl ist, so würde es recht sein, zu sagen, daß der Glaube und die Beständigkeit im Glauben bis ans Ende der Erwählung vorhergehen müßten, nämlich als eine Gabe der freien Gnade Gottes und als eine Wirkung Gottes kraft eines ewigen Beschlusses über diese selbigen einzelnen Menschen. In diesem Sinne würde es recht sein, zu sagen, daß die Erwählung zur Seligkeit den Glauben zu seiner Voraussetzung hat.

2. Wird dagegen die Gnadenwahl oder Erwählung nach der Darstellung der heiligen Schrift aufgefaßt, nicht als eine bloße Bestimmung darüber, welche einzelnen Sünder selig werden sollen, sondern als ein Begriff, welcher in sich begreift Gottes Beschluß, nach seiner Barmherzigkeit um JEsu Christi willen durch die für alle Menschen bestimmte geoffenbarte Heilsordnung diejenigen zur Seligkeit hindurchzuführen, welche selig werden, dann muß man sagen, der Glaube gehöre mit zum Beschluß der Erwählung als ein notwendiges Glied in demselben, und daß so der in der Zeit durch die Gnadenmittel gewirkte beständige Glaube eine Folge der Erwählung sei.

Hieraus siehet man, daß in jenen zwei vielbesprochenen Sätzen von Madison keineswegs die Gnadenwahl der heiligen Schrift und des Bekenntnisses angegeben und erklärt sein soll. Mit jenen Sätzen wollte man vielmehr nur der Wahrheit zustimmen, daß der Mensch Glauben haben muß, ehe er selig werden kann, daß die Rechtfertigung das erste, die Herrlichmachung das zweite ist nach Röm. 8, 30.: „welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht“, und wie dieses die rechte Ordnung sei in der Zeit, so sei es auch gewesen in Gottes Rat in der Ewigkeit. Daß man es so verstanden haben wollte, bezeugte man laut und deutlich, ehe man jene Sätze annahm. Aber, könnte einer denken, wie kommt man doch dazu, einer solchen einfachen, obwohl wichtigen Wahrheit noch besonders zuzustimmen? Dieses mag auch allerdings sonderbar erscheinen für solche, die nicht mit dem Streit in unserer Synode näher bekannt sind; der Grund dazu ist aber kein anderer, als dieser, daß man uns fortwährend beschuldigt, wir leugneten diese Wahrheit und verfälschten die Heilsordnung.

In demselben Artikel der Kirchenzeitung wird weiter folgendes berichtet aus der Norwegischen Synode: Zum Schluß noch die unter den Umständen recht erfreuliche Nachricht, daß soeben zwei von den drei Distrikten der Norwegischen Synode, sogar der Jowadistrikt, dessen langjähriger Präses Pastor Koren ist, so gut wie einstimmig beschlossen haben, aus der Synodalkonferenz auszutreten. — Dazu wollen wir noch kürzlich bemerken: Es ist wahr, wir sind ausgetreten, aber nicht etwa so, wie die Ohiosynode, weil die Synodalkonferenz eine falsche Lehre von der Gnadenwahl führe. Im Gegenteil, weil wir wohl sahen, daß der bloße Austritt an und für sich so verstanden werden würde, als seien wir der Lehre wegen ausgetreten, so faßten alle Distrikte der Synode ausdrücklich den Beschluß, daß durch den Austritt nicht über die Lehre geurteilt werden sollte, und in zwei Distrikten wurde, damit man uns nicht einen andern Grund unterschieben sollte, noch besonders als Grund des Austritts angegeben, daß wir, wenn wir von der Synodalkonferenz getrennt wären, leichter unter uns selber einig zu werden hofften. Daß dieser Grund nicht ein bloßes Vorgeben sein kann, wird einleuchtend sein für einen jeden, der bedenkt, wie leicht es ist, selbst ernste Christen ängstlich zu machen durch Anführung einer Anzahl losgerissener Citate über die geheimnisvolle Lehre von der Gnadenwahl aus Schriften, die man wegen der fremden Sprache nicht im Zusammenhang lesen kann.

Ein Glaubensbruder
in der Norwegischen Synode.

(Eingesandt.)

Geliebte Christen!

Bei Gelegenheit unserer Distriktskonferenz in Omaha habe ich von dem Herrn Kassierer unsers Nebraskadistrikts erfahren, daß die Kasse der Inneren Mission ein kleines Deficit aufzuweisen habe. Eiligst habe ich diese traurige Kunde allen Amtsbrüdern im Staate zu bringen versucht, und sie gebeten, ihre Gemeinden davon in Kenntnis zu setzen. Ich hege nämlich die gute Hoffnung, daß wenn diese hören: Die

zur Seligkeit hindurchzuführen,
ann muß man sagen, der Glaube
hluß der Erwählung als ein not-
emselben, und daß so der in der
nmittel gewirkte beständige Glaube
lung sei.
, daß in jenen zwei vielbesproche-
son keineswegs die Gnadenwahl
und des Bekenntnisses angegeben
Mit jenen Sätzen wollte man
hrheit zustimmen, daß der Mensch
ehe er selig werden kann, daß die
erste, die Herrlichmachung das
8, 30.: „welche er aber hat ge-
er auch herrlich gemacht“, und
Ordnung sei in der Zeit, so sei es
tes Rat in der Ewigkeit. Daß
anden haben wollte, be-
t und deutlich, ehe man
m. Aber, könnte einer denken,
dazu, einer solchen einfachen, ob-
eit noch besonders zuzustimmen?
erdings sonderbar erscheinen für
dem Streit in unserer Synode
er Grund dazu ist aber kein an-
man uns fortwährend beschuldigt,
Wahrheit und verfälschten die

el der Kirchenzeitung wird weiter
der Norwegischen Synode: Zum
den Umständen recht erfreuliche
zwei von den drei Distrikten der
, sogar der Iowadistrikt, dessen
astor Koren ist, so gut wie ein-
ben, aus der Synodalkonferenz
wollen wir noch kürzlich bemer-
sind ausgetreten, aber nicht etwa
, weil die Synodalkonferenz eine
Gnadenwahl führe. Im Gegen-
hen, daß der bloße Austritt an
den werden würde, als seien wir
reten, so faßten alle Distrikte der
en Beschluß, daß durch den Aus-
re geurteilt werden sollte, und in
damit man uns nicht einen an-
eben sollte, noch besonders als
angegeben, daß wir, wenn wir
enz getrennt wären, leichter unter
den hofften. Daß dieser Grund
en sein kann, wird einleuchtend
r bedenkt, wie leicht es ist, selbst
h zu machen durch Anführung
ner Citate über die geheimnis-
Gnadenwahl aus Schriften, die
Sprache nicht im Zusammen-

in Glaubensbruder
Norwegischen Synode.

---

ingesandt.)

Christen!

rer Distriktskonferenz in Omaha
n Kassierer unsers Nebraska-
aß die Kasse der Inneren Mis-
it aufzuweisen habe. Eiligst
Kunde allen Amtsbrüdern im
ucht, und sie gebeten, ihre Ge-
tnis zu setzen. Ich hege näm-
, daß wenn diese hören: Die Kasse der Inneren Mission ist leer, sie eiligst ihr Scherflein darbringen werden, damit dem Mangel abgeholfen werde. Von meiner armen Gemeinde kann ich schon berichten, daß sie nach Entgegennahme dieses Berichtes sogleich beschlossen hat, eine Kollekte für die Kasse der Inneren Mission zu erheben. Werdet ihr, liebe Gemeinden von Nebraska, nicht alle diesem Beispiele folgen?

Aber ich dachte, auch außerhalb Nebraskas sei wohl mancher, der gerade jetzt unser gedenken würde, wenn er nur wüßte, daß wir hilfsbedürftig seien, und darum habe ich denn auch noch zum „Lutheraner“ meine Zuflucht genommen, um durch ihn alle Christen unserer Synode mit unserer Not bekannt zu machen. Was ich euch also verraten möchte, ist dies: Unsere Missionskasse ist leer. Warum ich dieses Geheimnis nicht für mich behalte, sondern auch euch dasselbe anvertraue, das brauche ich wohl nicht zu sagen. Um dich aber, lieber Leser, zu ermuntern, bald und freudigst eine Gabe für diesen Zweck zu opfern, so möchte ich dich auf den wunderbaren Erfolg der Mission in Nebraska aufmerksam machen.

Höre und staune. Im Jahre 1880 hatte Nebraska laut Synodalberichts 26 Pastoren unserer Synode, und diesen Herbst wird, s. G. w., unsere Zahl 40 schon übersteigen. Vor nicht ganz 4 Jahren wurde in A. ein Reiseprediger stationiert. Er sollte den ganzen Staat bereisen, aber er fand in einem Teile desselben so viel Arbeit, daß er an den ganzen Staat gar nicht denken konnte. Von den auf diesem Felde gegründeten Gemeinden sind schon 5 Pastoren berufen worden, und jeder von ihnen hat mehr Arbeit, als er eigentlich haben sollte. Diesen Herbst wird der sechste sich zu ihnen scharen, und auch ihm wird ein großer Wirkungskreis überwiesen werden.

Daß unsere Mission so überaus herrliche Erfolge gehabt hat, dazu haben allerdings die reichen Ernten der letzten Jahre viel beigetragen; denn sie haben das verrufene Nebraska in solchen Ruf gebracht, daß nun die Einwanderer in hellen Haufen uns zuströmen. Wer soll sich nun derselben annehmen? Wer soll ihnen dahier bringen das Eine, was not ist? Sollen wir schweigen, wenn sie schreien: „Komm herüber und hilf uns“? oder sollen wir ihnen schreiben: Wir können euch nicht helfen, denn unsere Missionskasse ist leer? Sollen wir sie den Sekten und Namenlutheranern preis geben? Wahrlich, das wäre unverantwortlich vor Gott und Menschen. Gerade weil diese falschen Lehrer hier sind und den Garten Gottes zu verwüsten suchen, haben wir um so mehr die Pflicht, mit allem Fleiß uns der bedrohten Seelen anzunehmen. Das kann aber nur dann geschehen, wenn wir den falschen Lehrern zuvorkommen im Aufsuchen und Bedienen der zerstreuten Glaubensgenossen. Sind die Glaubensbrüder erst in die Hände der Irrlehrer geraten, dann gehört's zu den Seltenheiten, wenn sie dieselben als falsche Propheten erkennen und sich von ihnen lossagen. Im Laufe der letzten Jahre ist dies allerdings öfter vorgekommen; aber es ist auch am Tage, daß ganze Ansiedlungen den Schwärmern zur Beute gefallen sind, weil diese Ansiedlungen eben von uns nicht aufgesucht wurden.

Können wir lutherische Christen es nun verantworten, wenn das noch ferner geschieht, da wir es oftmals verhindern konnten durch Aussendung von Reisepredigern? Seid nicht unzufrieden, ihr lieben Gemeinden, wenn euer Pastor ab und zu verreist, Glaubensgenossen aufsucht und ihnen das Brot des Lebens bringt; nein, freuet euch vielmehr, daß er Missionseifer hat, denn durch ihn dient ihr ja den Brüdern. Überlaßt's gar nicht einmal eurem Pastor allein, nein, arbeitet auch ihr in dieser Beziehung. Wenn ihr in der Stadt oder bei Besuchen mit Landsleuten zusammentrefft, dann redet nicht bloß vom Zeitlichen, sondern sucht auch auf das Geistliche zu kommen. Die Gottes Wort hören möchten, aber nicht wissen, wo sie es lauter und rein finden können, die weiset zu einem treulutherischen Pastor. Die ihrer Kirche untreu geworden sind und anhangen den falschen Propheten, die erinnert an ihren Abfall und schärft ihnen wohl ein Christi Wort: „So ihr bleiben werdet bei meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger.“ Würde also ein jeder Christ an seinem Teile missionieren, unsere Mission würde noch viel größeren Segen aufweisen können. Doch, meine Lieben, wenn wir dies alles auch thun, so haben wir damit unsere Pflicht betreffs der Mission noch nicht erfüllt. Wir können und sollen noch mehr thun. Sind wir nicht schuldig, den zerstreut und ferne von uns wohnenden Glaubensgenossen das Wort Gottes zu bringen? Du mußt nicht sagen: „Sie mögen sich dort niederlassen, wo bereits Gemeinden sind“, oder: „sie mögen sich einen Pastor berufen.“ Du weißt auch, daß hier das Können ein großes Wort mitspricht. Und hat die Sucht nach Reichtum sie in die Einöde getrieben, so ist's noch notwendiger, ihnen nachzueilen; denn dann tappen sie ja schnurstracks dem Abgrunde der Hölle zu. Eilen Weltkinder einem Menschen zu Hilfe, der zeitlichem Verderben entgegengeht, wieviel mehr sollten wir Christen denen zu Hilfe eilen, die in Gefahr sind, dem ewigen Verderben anheimzufallen. Dein Heiland verlangt auch solches von dir, wenn er spricht: „Prediget das Evangelium aller Kreatur.“ Und St. Petrus fordert dich dazu auf in dem Wort: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht . . . , daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“

Diesen Worten kannst du unter anderem auch nachkommen, wenn du hilfst, daß Reiseprediger ausgesandt werden können. Willig laßt uns dem Heilande, der uns bis in den Tod geliebet hat, auch hier dienen. Freudig laßt uns nach Vermögen Gaben für diesen Zweck opfern, da wir den herrlichsten Segen dieser Arbeit vor Augen haben.

Auf denn, liebe Christen, weil wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Mit freundlichem Gruß

der Nebraskaner.

(Eingesandt.)

Der Michigan-Distrikt

unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen in der Gemeinde des Herrn Past. H. Koch zu Grand Rapids, Mich., vom 20. bis 26. Juni.

Glaubensstärkend und zu fernerem fröhlichen und getreuen Arbeiten, Wachen und Sorgen im Hause des HErrn mächtig ermutigend war die Eröffnungspredigt des Hochw. Herrn Allgem. Präses Schwan. Sie soll laut Synodalbeschlusses demnächst im Druck erscheinen. Auch die Synodalrede des Ehrw. Distriktspräses war wohl geeignet, zu neuer Treue und zu neuem Eifer in Lehre und Leben anzuspornen. Daß die Synodalen so zahlreich erschienen waren, wirkte gleichfalls von vornherein höchst ermutigend. Es hatten sich nämlich 42 Pastoren, 35 Lehrer und 39 Gemeindedeputierte eingefunden; nur 4 Pastoren und 5 Lehrer fehlten, und nur 5 Gemeinden hatten keine Deputierten gesandt. Die Enschuldigungsgründe wurden fast sämtlich als triftig anerkannt. In den Synodalverband neuaufgenommen

wurden 2 Pastoren, 4 Lehrer und 3 Gemeinden. Die Zahl der stehenden Glieder dieses Distrikts beläuft sich demnach zur Zeit auf 141. Zwei Predigtamts- und mehrere Schulamts-Kandidaten werden (beiläufig gesagt) demnächst inmitten dieses Distrikts in ihr Amt eingeführt werden und könnten wir wohl noch ein Dutzend mehr gebrauchen. Möge doch Gott viele gottselige und begabte Jünglinge und Knaben erwecken, sich für den Dienst des HErrn in Kirche und Schule ausbilden zu lassen; denn groß ist die Ernte und wenig sind der Arbeiter! Bitten wir auch, liebe Christen, mit Fleiß den HErrn der Ernte, daß Er Arbeiter in seine Ernte sende!

Die Synode hielt im ganzen von Mittwoch-Nachmittag bis Dienstag-Abend zehn Sitzungen. Pastoral- und Lehrer-Konferenzen fanden an den Abenden statt. Zwei schriftliche Arbeiten lagen der Synode zur Besprechung vor. Die eine, „Thesen über die heiligen Sakramente im allgemeinen und über die heilige Taufe insonderheit" von Past. K. L. Moll, war bereits früher Gegenstand der Verhandlung und wurden diesmal in mehreren Vormittagssitzungen die Thesen 6, 7, 8 eingehend und gründlich besprochen. Dieselben zeigen, wie sowohl die Lehre der Schwärmer, daß die heiligen Sakramente nur Gnadenzeichen und nicht auch wahre Gnadenmittel seien, durch welche die göttliche Gnade wirklich angeboten, mitgeteilt und versiegelt werde, als auch die Lehre der Papisten, daß die Sakramente „sine bono motu utentis, ex opere operato" d. i. ohne eine gute Bewegung im Herzen dessen, der sie gebraucht, um des gethanen Werkes willen Gnade verleihen, gottlos und daher mit allem Ernste zu fliehen sei, und legen sodann dar, wie alle Sakramente, da sie göttliche Gnadenverheißungen haben, vor allem Glauben fordern und daher nur dem, der sie im Glauben empfängt, heilsam, hingegen dem, der sie nicht im Glauben empfängt, ein Geruch des Todes zum Tode sind. Die andere Arbeit, von Past. G. Markworth, enthaltend 5 Thesen „über gegenseitige Unterstützungsvereine innerhalb christlicher Gemeinden" schloß sich an die vorjährige von Past. Hügli über „weltliche Arbeiter-Unterstützungsvereine" eng an. Es kann ein Christ nach Gottes Wort mit gutem Gewissen einem solchen weltlichen Vereine, als solchem, nicht angehören, aber auch innerhalb einer christlichen Gemeinde sind besondere Unterstützungsvereine durchaus unnötig, ja, vom Übel. Die Kirche, der einige von Christo gestiftete Unterstützungsverein, hat sich aller ihrer bedürftigen Glieder also anzunehmen, daß ein besonderer Verein innerhalb ihrer Grenzen nichts mehr zu thun findet. Traurig und ein Zeichen der letzten Zeit ist es, wo es in unsern christlichen Gemeinden nicht mehr also steht. Zwar ist es wahr: wollen solche besondere gegenseitige Unterstützungsvereine innerhalb christlicher Gemeinden keine Liebesanstalten sein, sondern sind sie rein bürgerliche, geschäftliche Verbindungen und Verträge, so sind sie an und für sich nicht sündlich, aber auch selbst dann sind sie nicht zu empfehlen, sondern es ist vielmehr davor zu warnen. Leider fehlte es an Zeit, auch die beiden letzten Sätze noch gründlich zu besprechen. Doch sollen sämtliche Thesen mit deren Ausführung durch den Thesensteller in den Synodalbericht aufgenommen werden.

Aus den mehr geschäftlichen Verhandlungen nur noch Folgendes: Unser Reiseprediger berichtete recht Erfreuliches aus seiner Amtswirksamkeit. Viele Gemeinlein sind bereits gesammelt und ein weites, offenes und hoffnungsvolles Feld liegt noch vor ihm. Die Anstellung eines zweiten Reisepredigers wäre dringend notwendig, doch zur Zeit uns noch unmöglich. — Die große Arbeiternot in des HErrn Ernte wurde den Synodalen durch den Hochw. Herrn Allgem. Präses lebendig vor die Augen gestellt und wir alle ernstlich gebeten und ermahnt, doch alles zu thun, hier abzuhelfen, insonderheit geeignete Leute nach Springfield und Addison zur Ausbildung für's Predigt- und Schulamt zu befördern und sie, wenn nötig, während ihres Studiums hinreichend zu unterstützen. Bloße leibliche Armut dürfe unter uns keinem jungen Menschen das Studieren unmöglich machen. Es habe auch bisher noch keiner Not gelitten. Die Jünglinge und Knaben sollten nur getrost kommen. — In betreff der demnächst zu beginnenden Judenmission wurde beschlossen, dieses hochwichtige Werk, zu dessen Ausführung Gott uns auch bereits einen geeigneten Missionar geschenkt, mit Gebet und Gaben treulichst unterstützen zu wollen. — Eine Eingabe, die Heidenmission betreffend, soll auf Beschluß der Synode der nächsten Delegatensynode zur Besprechung vorgelegt werden. — In Bezug auf das 400jährige Lutherjubiläum beschloß die Synode, den Gemeinden zu empfehlen, dasselbe entweder am 10. November oder dem darauffolgenden Tage (Sonntag) zu feiern und dabei eine außerordentliche Kollekte für unsere Lehranstalten zu erheben. — Die Delegaten zur Delegatensynode wurden erwählt; desgleichen auch die Delegaten zur Synodalkonferenz.

Gott sei Lob und Preis für seine große, unverdiente Gnade. Er segne ferner das Werk unserer Hände um sein selbst willen. J. F. Müller.

Zur kirchlichen Chronik.

Luthers Hauspostille. Der „Workman" sagt, die in unserm Concordia-Verlag erschienene Ausgabe sei „die vollkommenste Ausgabe, die je die Presse verlassen habe", die Ausstattung lasse, was Schönheit, Bequemlichkeit und Dauerhaftigkeit betreffe, nichts zu wünschen übrig.

Die Quäker verlieren immer mehr Glieder. Die jungen Leute schämen sich, in der alten auffallenden Quäkertracht einherzugehen. Die meisten besuchen Episkopalkirchen.

Verachtung der Taufe unter den Sekten. Den früher mitgeteilten Beispielen fügen wir ein weiteres aus der Methodistensekte bei. Der Pastor der Arch Street Methodistenkirche in Philadelphia, Rev. D. H. Tiffany, angestellt seit 1880, teilte in seinem jährlichen Parochialbericht vom 5. Mai mit, daß er im vergangenen Jahr 5 Kinder und 3 Erwachsene getauft habe. Die Gemeinde zählt gegen 700 „reguläre" Glieder! Seit seiner Anstellung 1880 bis zum 5. Mai 1883 hat er im Ganzen 39 Personen getauft, 30 Kinder und 9 Erwachsene!

Eine sogenannte Abendmahlsfeier der Utah-Mormonen wird im „Presbyterian" beschrieben. Wir entnehmen dem Bericht folgendes: Vor der Platform, auf welcher die Beamten sitzen, stand ein langer Tisch und daneben Fässer mit Wasser. Auf dem Tisch befanden sich Teller und Körbe voll Brot, Krüge und Becher. Während gebetet und von einem Chor gesungen wurde, brachen 10 bis 12 Älteste die Laibe Brot in Stücke. Nachdem nochmals gesungen und ein Dankgebet gesprochen worden war, begann die Austeilung des Brots. Es wurde zuerst unter den Beamten (den Aposteln, 70 Ältesten und andern Würdenträgern) und dann unter der großen Volksmenge herumgereicht. Die Austeilung nahm eine geraume Zeit in Anspruch. Während derselben erstattete Brigham Young jun. einen Bericht über eine kürzlich unternommene Missionsreise. Nachdem die Austeilung des Brots vollendet war, hielt er in seinem Vortrag inne, damit über das Wasser ein Dankgebet gesprochen werde. Dann fuhr er fort. Unterdeß wurde das Wasser herumgereicht. Jeder der Beamten hatte einen Krug, um die Becher zu füllen. Da viele tranken, um den Durst z[...] amten oft zu den Fässern eile[...] zu füllen. Während der ga[...] Spur von Andacht und Ehrfu[...] Redner witzige Bemerkungen [...] lacht. — Wer entsetzt sich ni[...] des Heiligen!

Wie einer einem Verleum[...] ausste[...]

Dem Amtmann Z. in K. [...] ein gewisser Bürger seines [...] tigsten Schmähworte über ih[...] er ein Blatt des Inhalts: „[...] mit kund, daß der Bürger N. [...] Erlaubnis erhalten hat, so [...] lästern, als ihm nur immer b[...] Mann kommen und übergal[...] Worten: Mein lieber Freun[...] zuweilen eine unwiderstehlich[...] zu lästern. Da Ihm dieses [...] nehmlichkeiten bereiten könne[...] kunde ausgestellt, womit Er[...] anfechten möchte, ausweisen [...] nem Rechte ist, wenn Er a[...] lästern sollte."

Ordination und [...]

Am 3ten Sonntag nach Trin. [...] Cämmerer im Auftrag des E[...] in Chandlerville, Ill., vom Unt[...] führt.

Adresse: Rev. M. Caemme[...] Cha[...]

Im Auftrag des Ehrw. Präsi[...] am 6ten Sonntag nach Trin. [...] Unterzeichneten in seiner Gemein[...]

Adresse: Rev. H. W. Bac[...]

Am 4ten Sonntag nach Trin[...] Präses Wunder Herr Pastor H. [...] meinde in Warsaw, Ill., eingef[...]

Adresse: Rev. H. W. Rab[...]

Am 5ten Sonntag nach Tri[...] diums P. E. Saupert inmitte[...] Ind., eingeführt.

Adresse: Rev. E. Saupert[...] Lanesville, [...]

Kircheinw[...]

Am 6ten Sonntag nach Trin[...] in Hamilton County, Neb[...] neuerbauten Kirche. Herr P. [...] in deutscher und Herr P. G. [...] Sprache.

Am 6ten Sonntag nach Trin[...] zu Freistatt (bei Pierce City[...] dem Dienste des Höchsten weih[...] ohne die Altarnische, mit einem [...] predigte Herr P. Germann. [...] der englischen Predigt am Nach[...] Das Weihgebet sprach [...]

Missio[...]

Am 4ten Sonntag nach Trin[...] keitsgemeinde in Washingt[...] sionsfest. Herr Pastor A. B[...] predigten. Die Kollekte betrug [...]

Am 5ten Sonntag nach Trin[...] videre, Goodhue und Hay [...] sionsfest inmitten der Gemeinde[...] waren die Herren PP. Stülpn[...] $70.00.

viele tranken, um den Durst zu löschen, mußten die Beamten oft zu den Fässern eilen, um die Krüge aufs neue zu füllen. Während der ganzen Handlung war keine Spur von Andacht und Ehrfurcht zu sehen. Wenn der Redner witzige Bemerkungen machte, wurde oft laut gelacht. — Wer entsetzt sich nicht über diese Entweihung des Heiligen!

Wie einer einem Verleumder einst einen Freipaß ausstellte.

Dem Amtmann Z. in K. wurde einst hinterbracht, ein gewisser Bürger seines Orts höre nicht auf, die giftigsten Schmähworte über ihn auszugießen. Da schrieb er ein Blatt des Inhalts: „Jedermann mache ich hiermit kund, daß der Bürger N. N. von mir unbeschränkte Erlaubnis erhalten hat, so oft und viel über mich zu lästern, als ihm nur immer beliebt.“ Darauf ließ er den Mann kommen und übergab ihm das Papier mit den Worten: Mein lieber Freund, ich habe gehört, daß Ihn zuweilen eine unwiderstehliche Lust anwandelt, über mich zu lästern. Da Ihm dieses nun nach dem Gesetze Unannehmlichkeiten bereiten könne, so habe ich Ihm diese Urkunde ausgestellt, womit Er sich gegen jeden, der Ihn anfechten möchte, ausweisen kann, daß Er völlig in Seinem Rechte ist, wenn Er auch noch so arg über mich lästern sollte.“ (Freimund.)

Ordination und Einführungen.

Am 3ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Martin Cämmerer im Auftrag des Ehrw. Präses des Illinoisdistrikts in Chandlerville, Ill., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. A. D. Greif.

Adresse: Rev. M. Caemmerer,
Chandlerville, Cass Co., Ill.

Im Auftrag des Ehrw. Präsidiums des Iowadistrikts wurde am 6ten Sonntag nach Trin. Herr Pastor H. W. Bähr vom Unterzeichneten in seiner Gemeinde in Dexter, Iowa, eingeführt. Fr. Ehlers.

Adresse: Rev. H. W. Baehr, Dexter, Dallas Co., Iowa.

Am 4ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Herrn Präses Wunder Herr Pastor H. W. Rabe in der ev.-luth. Gemeinde in Warsaw, Ill., eingeführt von W. Hallerberg.

Adresse: Rev. H. W. Rabe, Warsaw, Ill.

Am 5ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Präsidiums P. E. Saupert inmitten seiner Gemeinde zu Lanesville, Ind., eingeführt. A. Saupert.

Adresse: Rev. E. Saupert,
Lanesville, Harrison Co., Ind.

Kircheinweihungen.

Am 6ten Sonntag nach Trin. feierte die luth. Zionsgemeinde in Hamilton County, Nebr., die fröhliche Einweihung ihrer neuerbauten Kirche. Herr P. F. H. Jahn predigte vormittags in deutscher und Herr P. G. Weller nachmittags in englischer Sprache. G. Burger.

Am 6ten Sonntag nach Trin. konnte die ev.-luth. Gemeinde zu Freistatt (bei Pierce City), Mo., ihre schöne neue Kirche dem Dienste des Höchsten weihen. Die Kirche ist 36×56 Fuß, ohne die Altarnische, mit einem 80 Fuß hohen Turm. Morgens predigte Herr P. Germann. Herr P. Obermeyer hielt außer der englischen Predigt am Nachmittag noch eine deutsche abends. Das Weihgebet sprach Joh. Roschke.

Missionsfeste.

Am 4ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in Washington County, Kansas, ihr Missionsfest. Herr Pastor A. Baumhöfener und Unterzeichneter predigten. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten $48.10. E. A. Frese.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Belvidere, Goodhue und Hay Creek ihr gemeinschaftliches Missionsfest inmitten der Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren die Herren PP. Stülpnagel und Karl Schmidt. Kollekte $70.00. Chr. Mäurer.

Am 10. Juni feierte die Gemeinde in Stringtown, Mo., ihr erstes Missionsfest. Eingeladene Nachbargemeinden wurden, durch anhaltenden Regen am Festtage, an der Teilnahme gehindert. Festprediger waren PP. C. E. Brandt von St. Louis und W. Sandvoß. Die Kollekte betrug $35.05. J. A. Proft.

Die luth. St. Pauls-Gemeinde zu Cohocton, N. Y., feierte am 24. Juni ihr diesjähriges Missionsfest, an welchem sich auch eine Anzahl Glieder unserer Nachbargemeinden zu Wellsville und Basswood Hill beteiligten. Die Kollekte betrug $35.11. Festpredigten hielten Hr. P. Geo. Buch und E. J. Sander.

Am 6ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden von Sheboygan Falls, Town Wilson, Town Herman und Sheboygan ihr jährliches Missionsfest in Sheboygan. Festredner waren vormittags P. R. Pieper und Prof. Pieper, nachmittags die Pastoren Herzer und Sagehorn. Die Kollekte betrug $123.92. J. G. G.

Am 3ten Sonntag nach Trin. feierten die luth. Gemeinden in Noble County, Ind., ihr jährliches Missionsfest in einem Walde bei Kendallville. Vormittags predigte P. Schlesselmann, nachmittags der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug $62.00. G. M. Schumm.

Eine bescheidene Anfrage an die Singchöre in unserer Synode.

Wer unter uns hat nicht mit großer Freude aus dem „Lutheraner“ ersehen, mit welch seltenem Eifer und Gott wohlgefälliger Fröhlichkeit die Geldmittel für die Möblirung der Wohnzimmer im neuen Seminar gesammelt und eingesandt worden sind, so daß schon nach wenigen Wochen den offenen Händen, die noch immer geben wollten, mit dem Rufe gewehrt werden mußte: „Es ist genug“. — Und wer unter den Liebhabern unserer lutherischen Kirchenmusik hat sich nicht auch darüber gefreut, daß unter den fröhlichen Gebern auch ein Singchor auftritt, welcher dem Andenken des großen lutherischen Orgelmusikus Sebastian Bach ein Zimmer widmet? Sicherlich, um damit anzuzeigen, daß in einem lutherischen Seminar auch der Gesang auf das sorgfältigste gepflegt werden sollte. Ist doch die lutherische Kirche die „singende“ Kirche, denn ihr wie keiner andern hat Gott die gesalbtesten Sänger, Dichter und Komponisten gegeben, unsern teuern Vater Luther an der Spitze. Dies hat in der in Mascoutah, Ill., versammelten Konferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend den Gedanken erweckt: nicht bloß ein Bachzimmer, nein, auch eine **Orgel** sollte das Seminar haben. Chicago gebührt die Ehre, daß es die Anregung zu diesem Gedanken gegeben hat: wir aber wollen hiermit versuchen, diesem köstlichen Gedanken erst die rechte Gestalt, den vollen Ausdruck zu geben. Denn was ist ein Bach ohne Orgel! — Aber wie soll dieser schöne Gedanke in's Werk gesetzt werden? Da ist unser Vorschlag nun der, daß alle innerhalb unserer Synode bestehenden Singchöre mit einem Scherflein ihrer Liebe uns freundlichst zu Hilfe eilen. — Wie dünket euch nun um diesen Vorschlag, ihr lieben Synodalsingchöre? Wollt ihr euch den Gedanken schön, die Ausführung köstlich sein lassen? Wie erhebend wird es sein, wenn in der Aula, dieser Kapelle für die Morgen- und Abendgottesdienste unserer lieben Studenten, die majestätischen Klänge einer guten Orgel den Gesang unserer herrlichen Choräle begleiten! Welche Herzensfreude für alle Gäste, wenn am Tage der Einweihung Luthers Heldengesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ unter mächtiger Orgelbegleitung ertönt! Und wie leicht ist es, diesen Segen zu stiften, dieses Denkmal der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott zu errichten! Wenn die Singchöre in unserer Synode je fünf bis zehn Dollars aufbringen, was sicherlich keinem schwer fallen wird, so ist das genügend, um eine schöne Orgel für das Seminar anzuschaffen. Die auf unserer Konferenz anwesenden Dirigenten von Singchören sind der festen Überzeugung, daß ihre Chöre diesen Plan mit Freuden begrüßen werden.

Wohlan, überlegt euch diese wichtige Sache und schreibt recht bald — oder besser sendet recht bald euren fröhlichen Beitrag an Hrn. Pastor Otto Hanser, 1811 Fulton St., St. Louis, Mo.

Im Namen und Auftrag der Konferenz der Lehrer von St. Louis und Umgegend
A. C. Burgdorf.
J. G. Kunz.
H. Erck.

Die Synode des Mittleren Distrikts

versammelt sich, s. G. w., am ersten Mittwoch im August, also am 1. August, 10 Uhr morgens in der Zionskirche (Cor. Erie and Bolivar Sts.) zu Cleveland, Ohio.

Gegenstand der Besprechung ist: „Unser HErr JEsus Christus vor seiner Menschwerdung und seine Offenbarung im Alten Testamente.“

Der Unterzeichnete wird für alle, welche sich vor dem 15. Juli bei ihm gemeldet haben, Quartiere besorgen. Die Ankommenden nehmen Garden-Street Cars und fahren bis zur Kirche.

C. M. Zorn.

ie Gemeinde in Stringtown, Mo.,
Eingeladene Nachbargemeinden wurden,
am Festtage, an der Teilnahme gehin=
PP. C. C. Brandt von St. Louis und
lekte betrug $35.05. J. A. Proft.

Gemeinde zu Cohocton, N. Y., fei=
jähriges Missionsfest, an welchem sich
r unserer Nachbargemeinden zu Wells=
beteiligten. Die Kollekte betrug $35.11.
P. Geo. Buch und
C. J. Sander.

h Trinitatis feierten die Gemeinden von
Wilson, Town Herman und Sheboygan
t in Sheboygan. Festredner waren
r und Prof. Pieper, nachmittags die
gehorn. Die Kollekte betrug $123.92.
J. G. G.

h Trin. feierten die luth. Gemeinden in
jährliches Missionsfest in einem Walde
ormittags predigte P. Schlesselmann,
hnete. Die Kollekte betrug $62.00.
G. M. Schumm.

Anfrage an die Singchöre in unserer Synode.

cht mit großer Freude aus dem „Luthe=
seltenem Eifer und Gott wohlgefälliger
l für die Möblirung der Wohnzimmer
melt und eingesandt worden sind, so daß
en den offenen Händen, die noch immer
ufe gewehrt werden mußte: „Es ist ge=
r den Liebhabern unserer lutherischen
ht auch darüber gefreut, daß unter den
Singchor auftritt, welcher dem An=
chen Orgelmusikus Sebastian Bach ein
ich, um damit anzuzeigen, daß in einem
der Gesang auf das sorgfältigste ge=
h die lutherische Kirche die „singende“
andern hat Gott die gesalbtesten Sän=
nisten gegeben, unsern teuern Vater
s hat in der in Mascoutah, Jll., ver=
Lehrer von St. Louis und Umgegend
t bloß ein Bachzimmer, nein, auch eine
r haben. Chicago gebührt die Ehre,
iesem Gedanken gegeben hat: wir aber
iesem köstlichen Gedanken erst die rechte
ck zu geben. Denn was ist ein Bach
soll dieser schöne Gedanke in's Werk ge=
Vorschlag nun der, daß alle innerhalb
n Singchöre mit einem Scherflein ihrer
e eilen. — Wie dünket euch nun um die=
ynodalsingchöre? Wollt ihr euch den Ge=
g köstlich sein lassen? Wie erhebend
ula, dieser Kapelle für die Morgen= und
lieben Studenten, die majestätischen
en Gesang unserer herrlichen Choräle be=
eude für alle Gäste, wenn am Tage der
engesang: „Ein feste Burg ist unser
gelbegleitung ertönt! Und wie leicht ist
dieses Denkmal der Liebe und Dankbar=
! Wenn die Singchöre in unserer Sy=
ars aufbringen, was sicherlich keinem
s genügend, um eine schöne Orgel für
. Die auf unserer Konferenz anwesen=
hören sind der festen Überzeugung, daß
Freuden begrüßen werden.
iese wichtige Sache und schreibt recht
recht bald euren fröhlichen Beitrag an
, 1811 Fulton St., St. Louis, Mo.
ag der Konferenz der Lehrer von St.
nd A. C. Burgdorf.
J. G. Kunz.
H. Erck.

des Mittleren Distrikts

am ersten Mittwoch im August, also
rgens in der Zionskirche (Cor. Erie
eland, Ohio.
ung ist: „Unser HErr JEsus Christus
und seine Offenbarung im Alten Te=

für alle, welche sich vor dem 15. Juli
uartiere besorgen. Die Ankommenden
ars und fahren bis zur Kirche.
C. M. Zorn.

Zur Beachtung.

Wer zur Synode Mittleren Distrikts nach Cleveland reist und voll bezahlt, kann für einen Cent die Meile auf allen in Cleveland einlaufenden Bahnen zurückreisen. C. M. Zorn.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter bringt hiedurch zur Anzeige, daß Mr. McDermid, ehemaliger Presbyterianer=Prediger, sich zum Kolloquium gemeldet hat und eventuell in den Dienst der lutherischen Kirche zu treten wünscht.

Fort Dodge, Jowa, 18. Juni 1883. J. L. Crämer, Präses.

Konferenz=Anzeigen.

Die Pastoralkonferenz des nordwestlichen Distrikts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 27. bis 30. Juli bei Herrn P. Kollmorgen. A. Pfotenhauer.

Die allgemeine Konferenz aller vereinigten Lokalkonferenzen des Ostens versammelt sich, s. G. w., am 14., 15. und 16. August d. J. in der Gemeinde des Hrn. Präses Beyer zu Williamsburgh. — Es wird gebeten, sich rechtzeitig bei Herrn Lehrer Grützemacher in Williamsburgh oder beim Unterzeichneten behufs Einquartierung anzumelden. J. A. H. L. Wedekind.
310 E. 114th St., New York City.

Wisconsin Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 28. bis 30. August in Oshkosh. — Rechtzeitige Anmeldung Wunsch des Ortspastors und Beschluß der Konferenz.
J. Schlerf.

Die gemischte Dodge=Washington Co. Konferenz versammelt sich, s. G. w., bei Hrn. P. Holst in Horicon, Wis., vom 30. Juli bis 1. August. E. Mayerhoff.

Berichtigung.

Die „Nordwestliche Lehrerkonferenz“ versammelt sich vom 24. bis 26. Juli in Chicago. F. Kringel.

Eingekommen in die Kasse des Jllinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch J. Johnson von P. Katthains Gemeinde in Hoyleton $6.00. Durch C. L. Winte, Pfingst-Kollekte von P. Eirichs Gem. in New Minden, 19.47. Von P. Merbitz' Gem. in Beardstown 9.00. P. Müllers Gem. in Chester 5.50. (Summa $39.97.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von Heinr. Krukewitt 5.00. Durch P. Schaller in Red Bud von F. Böcler 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Frenke 5.00. Durch P. Reinke das. von Christ. Karneboge 5.00, Frau N. N. 1.00. Durch P. Große in Harlem von W. Ahrens 1.00. P. Müllers Gem. in Chester, 2. Z., 34.50. Durch Fr. Blumenkamp von der Dreieinigk.=Gem. in Osnabrück 5.00. Durch P. Schliepsiek von der Imm.=Gem in Dwight 11.00. (S. $88.50.)

Für innere Mission: P. Schallers Gem. in Red Bud 5.30. Durch P. Wunder in Chicago von C. Mickow 10.00. P. W. v. Schencks Gem. in Algonquin 7.25. Teil der Missionsfest=Koll. in Addison 57.26. Ein Drittel der Missionsfest=Koll. von P. Großes Gem. in Harlem 9.00. Durch Student Lugenheim von der Gem. in Union Township 5.00. Durch P. Wagner in Chicago: von A. Bebuhn 1.00, N. N. 1.00, N. N. 1.00, von der Gem. 23.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg von Christ. Teyler 1.00. P. Hölters Gem. in Chicago 13.10. (Summa $133.91.)

Für Mission in Kensington, Jll.: Durch P. Noack in Dalton von Frau D. 1.00. Durch P. Schwartz in Mount Carroll von W. Däggert 2.00, J. Richter, J. Sauer, H. Schreiner, H. Weber u. H. Weitzel je 1.00, A. Haag u. N. N. je .50, M. Hartmann .40, E. Müller .35, J. Birkenstock und G. Lehr .25. P. Hölters Gem. in Chicago 5.00. (S. $15.25.)

Für Negermission: Teil der Missionsfestkoll. in Addison 28.64. Ein Drittel der Missionsfestkoll. von P. Großes Gem. in Harlem 9.00. (S. $37.64.)

Für Judenmission: Ein Drittel der Missionsfestkoll. von P. Großes Gem. in Harlem 9.00. Durch P. Döberlein in Homewood von D. Mietfeldt 1.20. (S. $10.20.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Bartling in Chicago für Th. Kohn vom Jungfrauenverein 25.00. Durch P. Hölter das. für Drögemüller vom Jungfrauen=Verein 8.00. Durch P. H. Bruer für Drögemüller von einem Ungenannten u. M. Wügner in Howick, Ont., je 2.50, von W. Huth in Carrick, Ont., 1.00, Vater Pretzow das. .50. (S. $39.50.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Noack in Dalton von R. für Huber u. Witt 10.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Jungfrauenverein für Stephan 7.50. Durch P. Reinke in Chicago vom Jünglingsverein für Heinr. Bode 15.00. (S. $32.50.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus Chicago: Durch P. Bartling für E. Albrecht u. W. Kohn vom Jungfrauenverein 15.00, vom Frauen=Verein 9.00, von der Gem. 18.00; durch P. Hölter für O. List vom Jungfrauen=Verein 7.91; durch P. Succop für A. Schülke vom Jüngl.=Verein 26.00 u. für Th. Dubpernell vom Jungfr.=Verein 29.00. Durch P. Wunder von den Frauen in sr. Gem. für C. Köbel 3.00. P. Großes Gem. in Addison für W. Bäder 15.00. Durch P. H. Bruer für C. Drögemüller von einem Ungenannten u. M. Wügner in Howick, Ont., je 2.50, W. Huth in Carrick, Ont., 1.00, Vater Pretzow das. .50. (S. $129.41.)

Für den Haushalt in Addison: Hälfte der Hochzeitskoll. bei Louis Platz in Addison 9.50.

Für arme Schüler in Addison: P. Großes Gem. in Addison 20.00. Durch H. Meyer von P. Heynes Kreuz=Gem. in Lake Creek, Mo., für H. Charle 13.00. Aus Chicago: durch P. Hölter für M. Groß vom Jungfr.=Verein 7.50; durch P. Wagner für N. Erdmann vom Frauen=Verein 3.00; durch P. Succop für F. H. Wilde vom Jüngl.=Verein 9.00, für Christ. G. Pfaff vom Jungfr.=Verein 10.00; durch P. Engelbrecht für Ernst Riebel vom Jungfr.=Verein 10.00. (S. $72.50.)

Für den Schüler Grambauer in Milwaukee: Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen=Verein 8.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Feltens Gem. in Washington Heights 7.00. Durch P. Eißfeldt von H. Wüstenfeld in Whiting 1.00. Für Bau: durch P. Wunder in Chicago von Frau Kirchhoff 1.00. P. Strieters Gem. in Proviso 25.00. Für Lehrergehalte: durch P. Reinke in Chicago von der Gem. 45.00, von Frau N. N. 4.00. (S. $83.00.)

Für P. M. L. Wyneken: Durch P. Merbitz in Beardstown, ges. bei P. Werfelmanns Hochzeit, 11.20. P. Blankens Gem. in Buckley 6.00. Durch Lehrer Fathauer, ges. bei Wm. Scheiwes Hochzeit in Eagle Lake, 21.15. P. Schieferdeckers Gem. in Neu=Gehlenbeck 12.00. P. Großes Gem. in Addison 5.00. Durch P. Hölter in Chicago von Frau E. T. 2.00. (S. $57.45.)

Für die Witwenkasse: Beitrag von P. G. Th. Gotsch in York Centre 4.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 5.00. (S. $9.00.)

Für die Taubstummen: Durch P. Gräf in Blue Point, Kindtaufkoll. bei Fr. Ziegler, 2.10.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Schaller in Red Bud von seinen Konfirmanden 7.10, von F. Böcler 1.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von Frau Dor. Rennegarbe 2.00. (S. $10.10.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Hölter in Chicago von Frau N. N. 2.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch P. Schaller in Red Bud von F. Böcler 2.00. P. Bangerters Gem. in Peoria 3.25. (S. $5.25.)

Für die Gem. in Lincoln, Kans.: P. Bangerters Gem. in Peoria 3.25. Durch P. Heyer in Jefferson von Max Jaaks 1.00. Durch P. Wagner in Chicago 7.00. Von P. Succops Gem. in Chicago 63.50. (S. $74.75.)

Berichtigung.
In meiner Quittung („Luth.“ No. 13) lies unter der Rubrik: „Für arme Studenten in Springfield“: Durch P. Wagner in Chicago für D. Kosche vom Frauen=Verein $15.00; und unter der Rubrik: „Für die Witwenkasse“: Von Frau P. Flachsbart für glückl. Entbindung 3.00, nicht 5.00.

Addison, Jll., 1. Juli 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau in St. Louis: Von P. Schmidts Gemeinde in Elyria nachtr. $5.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne, 5. Zhlg., 50.00. P. Diemers Gemeinden 9.00. P. Schumms Gem. in Kendallville 10.00. P. Böses Gem. an der Ridge 9.00, Frau Tröger 2.00. (Summa $85.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Dunkel: Frauenverein in P. Niemanns Gem. in Cleveland 10.00; 2) für Morhart: P. Hillers Gem. in Minden 10.00; 3) für Drögemüller: P. Weselohs Jünglingsverein in Cleveland 11.00; 4) für Mertz: durch P. Seuel in Indianapolis 15.00. (Summa $46.00.)

Für innere Mission: P. Groß' Gem. in Fort Wayne 40.00. Aus P. Zorns Gem. in Cleveland 5.58, Ungenannt 5.00. (S. $50.58.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: P. Diemers Gem. an der Ridge 6.35.

Für Negermission: P. Diemers Gemm. 4.54. L. Felten in Akron 2.00. Frl. N. N. in Cincinnati 1.25. J. Fischer in Cleveland 3.00. P. Detzers Gem. in Huff 4.80. N. Steger in Willshire .50. Hochzeitskoll. bei W. Hille durch Lehrer Hafner bei Fort Wayne 4.50. (S. $20.59.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitskoll. bei A. Wendt durch P. Diemer 4.85. P. Kolbes Gem. in Independence 12.50. (S. $17.35.)

Für Seminarist Kirsch in Addison: Frauenverein in P. Meyers Gem. in Adams Co. 21.82.

Für die Synodalkasse: P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 23.32. P. Schmidts Gem. in Elyria 12.47. Frau J. Schaper in Columbia City 2.00. Rektor Schick in Fort Wayne 2.00. P. Huges Gem. in Vincennes 17.00. J. Leininger sen. durch P. Diemer 1.00. P. Hillers Gem. in Minden 11.00. P. Kolbes Gem. in Independence 29.50. P. Ernsts Gem. in Euclid 9.75. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 12.80. (S. $120.84.)

Für die Taubstummen: P. Detzers Gem. in Huff 7.59.

Für die Witwenkasse: P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 11.94. N. N. in Vincennes 1.00. Frau Anna Mulzer in Huff 1.00. Hochzeitskoll. bei Reinking in Willshire 4.50. (Summa $18.44.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Brömers Konfirmanden in Cincinnati 1.75.

Für den Bibelverein in St. Louis: Frau Marg. Ries in Huff 1.00.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Ranks Jakobus-Gem. bei Sugar Grove 2.25, dessen Dreieinigkeits=Gem. 3.25. P. Hillers Gem. in Minden 5.00. (S. $10.50.)

Für die Gem. in Chemnitz: P. Diemers Gem. bei Archbold 3.56.

Für die Gem. in Planitz: Dr. Sihlers Gemeinde in Fort Wayne 106.00. P. Zorns Gem. in Cleveland 52.33. (S. $158.33.)

Für die Gem. in Briars Hill: P. Schmidts Gem. in Elyria 12.70. P. Lothmanns Gem. in Akron 22.00. P. Dankworths Gem. in Cleveland 25.50. P. Zorns Gem. das. 100.00. (S. $160.20.)

Fort Wayne, 30. April 1883. C. Grahl, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Dank von einem Pastor unserer Synode $25.00. C. F. W. Walther.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. J. Meyer von sr. Bethlehems-Gemeinde $1.45. Durch P. H. Fischer von sr. Gemeinde 13.37. Von P. A. Baumhöfener 2.00. (S. $16.82.)

Zum Seminarbau: Durch P. A. Bergt jun. von Kaspar Möller 10.00, G. Albers, H. Schürmann, J. Bune, F. H. G. Meyer, Fr. Saß je 5.00. (S. $35.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. H. Fischer von Frau Vierguz .25. Durch P. A. H. Cämmerer, Dankopfer von Präuner, 3.00. (S. $3.25.)

Für die Witwenkasse: Durch P. H. Bremer v. s. Zions-Gem. 4.80, von ihm selbst .20. Durch P. Harms von s. Gem. 7.00. P. Biedermann 4.00. P. A. Baumhöfener 1.50. (S. $17.50.)

Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. H. Fischer von Frau Vierguz .25.

Für Heidenmission: Durch P. J. Meyer von Frau N. N. 6.20.

Für innere Mission: Durch P. H. Cämmerer von sr. Gem. am Battle Creek 15.00. Durch P. G. Gruber, Koll. auf Karl Neujahrs Hochzeit 3.75. P. E. J. Frese 1.00, Frau Burlage 3.00, A. S. in P. 2.00. Durch P. J. Meyer von seiner Bethlehemsgem. 1.55. Durch P. H. Fischer von F. Hellbusch, F. Wilkins je 5.00, Elisa Hellbusch, M. Reimers je 1.00. Durch P. Harms von sr. Imm.-Gem. 7.75. Durch P. E. J. Frese v. Missionsfest in Omaha 70.00. Durch P. C. Huber, Koll. bei der Pastoralkonferenz, 17.60. Durch P. A. W. Bergt von H. Agena 5.00, Frau Gottelar 1.00. Durch P. Biedermann von Hrn. Werner 5.00. Durch P. Hilgendorf, Dankopfer v. Grotelüscher 5.00, Louise Frese 1.00. Durch P. A. Baumhöfener v. s. Dreieinigk.-Gem. 26.50. Durch P. E. A. Frese in Hanover, Kans., Missionsfestkoll. 24.05. (S. $201.20.)

Für die Gem. in Omaha: Durch P. G. Burger von sr. Gemahlin 1.00. Durch P. A. W. Frese von sr. Gem. in Port Hudson, Mo., 9.00. Durch Kassierer H. Tiarks in Monticello, Jowa, 1.00. Durch Hrn. Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis 31.00. P. H. Cämmerer 2.00. Durch Kassierer T. H. Menk in St. Paul, Minn., 5.00. Durch P. J. Hoffmann von Frau Korbgeweit 1.60, von ihm selbst .40. Durch P. A. Baumhöfener von C. Rieckmann 3.00. Durch P. H. Fischer von F. Hellbusch 5.00. Durch Kassierer H. Bartling 8.97. Durch P. A. W. Bergt von sr. Gem. 10.00. Durch P. J. Roschke von sr. Gem. 7.00. P. J. Strasen 2.00. Durch P. A. H. Cämmerer, Hochzeitskoll., 8.30. Durch P. J. G. Weller von Fr. Scheumann 5.00, H. Reiling 3.00, W. Scheumann 1.25, C. Abrahams, B. Baak, A. Dähling, W. Burgenger je 1.00. (S. $108.62.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Durch P. Hosius von s. Imm.-Gem. in Sheridan 7.00.

Omaha, 2. Juli 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Vom Dreieinigkeits-Distrikt in St. Louis $8.35. Kollekte der Gemeinde P. Griebels in California, Mo., 5.25. Von P. Krämers Gemeinde in Humboldt, Kans., 4.90. Koll. der Gem. P. Profts in Stringtown, Mo., 3.35. Durch H. Preß von der Gemeinde zu Pilot Knob, Mo., 10.00. (Summa $31.85.)

Für innere Mission: N. N. durch P. Hafner in Leavenworth für Kansas 5.00. Missionsfestkoll. der Kreuzgem. dahier u. der Gemm. in South u. West St. Louis 122.25. Ueberschuß der Missionsfestkoll. der Gem. P. Profts in Stringtown, Mo., 10.45. Hälfte der Missionsfestkoll. der Gem. P. Freses in Hanover, Kans., für Kansas 24.05. Koll. der Filialgem. P. Menkes zu Richland, Mo., für Kansas 5.00. Für Kansas City: P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 13.25. Joh. Bredehöft in Independence, Kans., 3.00. Frau B. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 2.00. (S. $185.00.)

Für Heidenmission: Frau B. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., für tamulische Kandidaten zum Ankauf von Dr. Walthers Postille 3.00.

Für Judenmission: P. Stöckhardts Gem. in St. Louis 8.25.

Für Emigr.-Mission: Frau B. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 1.00.

Für die Taubstummen: Koll. der Gem. P. Janzows in Frohna, Mo., 17.25.

Für arme kranke Pastoren: Frau B. B. durch P. Vetter in Cole Co., Mo., 2.00.

Zum Neubau in St. Louis: Imm.-Distr. in St. Louis 761.00. D. Hollrah durch P. Gräbner in St. Charles, Mo., 1.50. P. Kösterings Gem. in Altenburg, Mo., 4. Z., 109.00. Durch P. Nützel in West Ely, Mo., 15.00. Gem. in Kirkwood, Mo., durch Prof. Günther, 2. Z., 12.00. P. Stöckhardts Gemeinde in St. Louis, 8. Z., 330.00. Hrn. Schickenberg durch J. A. Meier dahier 1.00. Vom Dreinigkeitsdistr. dahier, 11. Z., 322.00. (S. $1551.50.)

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: Koll. der Gem. P. Janzows in Frohna, Mo., 20.00.

Für die Gem. in Lincoln Co., Kansas: Durch Kassierer Bartling in Addison, Jll., 94.75.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch J. Birkner in New York, 3.87. Durch Kassierer Bartling in Addison, Jll., 5.25. (S. $9.12.)

Für die Witwenkasse: W. Waltke durch P. Brandt in North St. Louis 3.00. J. St. in Salem durch P. Janzow in Frohna, Mo., 2.00. (S. $5.00.)

St. Louis, 8. Juli 1883. E. Roschke, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Jll.,

seit 28. Januar 1883 erhalten: Von Gemeinden rc. in Illinois: Aus Chicago: Durch P. Engelbrecht von August Rossow $ .25 u. .25, von der Gemeinde 5.00, Chr. Piper .50; durch P. Reinke vom Frauen-Verein 7.00, Frau Sophie Dittmann 1.00, David Bauermeister 5.00; durch P. Hölter vom Frauen-Verein 6.00, Frau A. Kelle 2.00, Frauen-Verein 20.00, von der Gem. 33.36; durch P. Bartling von Frau Wilke 2.00, Frau A. Lange 2.00, Frl. Louise Zorn 1.00, Karl Runge 1.00, Frau Wilke 2.00, Jakob Küchler 1.00; durch P. Succop von A. Schnake 5.00, N. N. 3.50, Joh. Blankenschön .50; durch P. Wagner von der Gem. 45.00, Witwe Kloth .50, W. Heyn 1.00, Emma Walk 2.00, Clara Walk 2.00, Paul Walk 2.00; durch P. L. Lochner, Palmsonntagskoll., 48.06; durch P. Wunder von N. N. 1.00; durch P. Streckfuß von C. Bachmann 1.00 u. N. N. .50. Aus P. Großes Gem. in Addison: Karl Strauschild 5.00, H. Mesenbrink 2.00, Dr. J. G. Franke 1.00, Hälfte der Hochzeitskoll. bei Louis Plaß 9.50, durch Herm. Lührs 24.15, durch L. Balgemann 18.10, durch F. Stünkel 39.00, durch W. Grote 38.30, durch W. Buchholz 45.25. Aus der Waisenbüchse im Waisenhause 12.36. Von P. Brügmanns Gem. bei Hersher Station: Weihn.-Koll. 5.00, Osterkoll. 7.00. Durch P. Frese in Champaign Klingelbeutelkoll. 1.00. Von P. Heumanns Gem. in Farina 7.80. Durch P. Martin bei New Bremen, Hochzeitskoll. bei W. Köhle 5.10. Durch P. Schröder in South Litchfield, Koll. bei H. Veits Hochzeit, 7.70. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00, von der Gem. 27.17. Durch P. Döderlein in Homewood, Hälfte der Koll. bei C. Richters Hochzeit, 6.03, von der Gem. 14.53. Durch P. Karth in New Braunschweig, Dankopfer von Frau Louise Sievers, 3.00. Von P. F. M. Großes Gem. in Harlem: Hälfte der Oster-Koll. 18.17, N. N. .50, Hälfte der Pfingstkoll. 16.14, Frau Will 1.00. Durch P. Früchtenicht in Elgin von Frau Henr. Volstorff 2.00, von etl. Gliedern der Gem. 2.10. Durch P. Kollmorgen bei Nashville von Vater Weber 2.50. Von P. Hiebers Gem. in Town Rich 4.95. Aus P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake: Hochzeitskoll. bei John Tegtmeier, 16.11 u. von Dietr. Meyer 2.00. Von P. Becks Gem. in Jacksonville 6.65. Von P. Krebs' Gem. in Aurora 25.75, Frau Kath. Heinrich 1.00. Von P. Gotschs Gem. in York Centre 25.13. Durch P. Schieferdecker in Neu-Gehlenbeck, Dankopfer für Wiedergenesung, von N. N. 5.00. Abendmahls-Koll. von P. Kochs Gem. in Wheaton 1.78. Von P. Strieters Gem. in Proviso 26.00. Von P. Gehrkens Gem. in Clayton 2.25. Durch P. Burfeind in Rich von Witwe M. Stünkel 1.00. Durch P. Brauer in Beecher von Frau N. N. 2.00, Frau G. Kölling 2.00. Von P. Grupes Gem in Rodenberg 7.02. Durch P. Schmidt in Schaumburg, Koll. bei Fr. Nedekers Hochzeit, 6.71. Durch P. Ansorge in El Paso, Koll. bei Falks Hochzeit, 1.75. Von Frau Rademacher in Des Plaines 2.00. Durch P. Pissel in Benson von N. N. 4.00. Von P. Brüggemanns Gem. in Lyonsville 6.27. Aus der Waisenbüchse von P. Sievings Gem. in Ottawa 6.55. Von P. Ramelows Gem. in Elk Grove 11.00. Von P. Brauers Gem. in Crete: durch J. D. Pipenbrink jun. 8.15, J. D. Pipenbrink sen. 37.45. (S. $740.34.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Von Joh. Heitkamp in Dayton, Jowa, 1.00 (auch früher 45 Pfd. Butter). Durch Kassierer Schmalzriedt in Detroit 16.80, 18.80 u. 5.00. Durch P. Pankow in Norfolk, Nebr., von G. Röhrke 1.00. Durch Kassierer Menk in St. Paul 6.82 und 23.35. Durch Kassierer Tiarks in Monticello, 7.35 u. 7.00. Durch Kassierer Neldner in Chemnitz, Sachsen, aus der Sammelbüchse des Hrn. Hähle-Winkler in Burgstadt .60. Von Paul Kühnert in St. Louis .40. Durch Kassierer Birkner in New York 20.75. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 86.14, 56.59 u. 20.00. Durch P. Heid in South Bend, Jnd., ges. auf E. Domkes Hochzeit, 5.45. Durch P. Wunderlich, Hochzeitskoll. bei C. Studtmann in Tolleston, Jnd., 3.50. Von Frau A. S. in Papillion, Nebr., 2.00. Von P. Volkert in Belle Plaine, Minn., 1.00. (S. $283.55.)

Von Kindern: Im Kinderblatt quittiert 354.17.

Für Anschaffung eines Pianos: Von Frau C. Koch in Chicago .50. Durch P. Lochner das. 5.00. Aus den Sparbüchsen von Willie, Lillie und Rosa Diener das. als Weihnachtsgeschenk 9.88. (S. $15.38.)

An Kostgeld: Von H. F. R. für Franz Reifert 7.00. Für Wilkes vom Onkel in Chicago, Jll., 10.00. Von J. N. Raithel daselbst für Groß 35.00. Von H. Börst das. 1.00. Von Frau Vogel das. 10.00. (S. $63.00.)

Addison, Jll., 20. Juni 1883. H. Bartling, Kassierer.

Für das ev.-luth. Hospital in St. Louis

mit innigem Dank erhalten: Von dem löbl. Jungfrauen-Verein des Dreieinigkeits-Distrikts zu Anschaffung eines Teppichs im Empfangszimmer $50.00. Durch die Kollektoren der Gemeinde des Hrn. P. Brandt in North-St. Louis 20.00, des Dreieinigkeitsdistr. 15.10, des Kreuzdistr. 11.90, des Imm.-Distr. 22.20, des Zionsdistr. 41.35. Von Hrn. F. Streutker 5.00. Von J. Kreißler in Lincoln, Mo., 1.00. Von Hrn. Karl Lange 1 Dutz. Eßlöffel, 2 Dutz. Messer, 1 Dutz. Gabeln, laut Rechnung 4.70. Von Frau Schramm ½ Dutz. Bettquilts, ½ Dutz. Bettücher, 1 Dutz. Kopfkissenüberzüge. Von Hrn. Tenzer 4 Dutz. Fruchtkannen, 12 Quartkannen Catsup, ½ Brl. Pickels, 10 Gallonen Weinessig u. eine Waschmaschine.

Der treue Gott, der Vergelter alles Guten, wolle es den wohlwollenden Gebern an Leib und Seele segnen.

F. W. Schuricht, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 23. Mai: Durch P. Bilz in Concordia, Mo., Kollekte auf F. Ehlers silberner Hochzeit, $9.35, von Harry Rodekohr 2.00, Frau Alund 1.00, Joh. Runge .50. Pfingstkoll. der Gemeinde P. B. Sievers' 13.00. Aus P. Meyers Gem. in East St. Louis von Fr. Klauenberg 2.00. Von W. Pepmüller in Franklin Co., Mo., 8.00. Von Ungenannt durch Lehrer H. Keller 1.00. Koll. auf Lehrer H. Clüvers Hochzeit 6.10. Aus dem Kreuz-Distr. in St. Louis: durch Lehrer Körner 3.00, durch Schumann 13.90. Aus dem Imm.-Distr.: durch die Kollektoren Huning 9.90, Günther 7.20, Wilhardt 1.75. Aus der Christus-Gem. in St. Louis durch Dopp 7.90. Von Helene und Elisa Weber je .25. Kollekte u. sonstige Einnahmen am Jahresfest auf den Waisenplatz 789.74. Von Dr. Harnisch, für glückl. Entbindung fr. Gattin, 5.00. Durch P. Grimm in Washington, Mo., Dankopfer von Frau Hesse, 5.00. Von Julius Schrader 2.00. Von H. Jeude 1 Sack getr. Aepfel. Von John Ullrich 2.50. Durch P. Dröge von Frau Schlegel 1 Quilt, Frl. Anna Schlegel 4 Schürzen. Durch P. Roschke bei Pierce City, Mo.: von sr. Gem. 6.00, Koll. auf R. Malzahns Hochzeit, 8.75. Durch P. Matthias in Paola, Kans., von J. Prothe 5.00. Nachtr. zur Waisenfestkoll.: von N. Jüngel .50, G. Volck 2.00, Ed. Junghans 2.00.

Bei P. Brandt eingegang[...] Pathengeschenk für sein entschlafen[...] N. N. zur Kollekte am Waisenfest [...] glückl. Entbindung, 4.00; Koll. [...] 10.30; von Frau Kaiser 10.00, F[...] ding 2.00. Von den Konfirmande[...] Durch P. Zimmermann, zwei Ko[...] Hochzeit, 11.42. Durch P. A. W[...] Temme 1.00. Durch Lehrer G. [...] A. Hillebrand je .50, A. Rünhold[...] werts, A. Fick, R. Dietzel, L. Ull[...] H. Paul u. A. Knoche je .25, [...] Knebte je .35, H. Böker, E. Berg[...] .20, M. Knoche .15, gefunden .35[...]

Allen lieben Freunden im Na[...] dankend und Gottes Segen wünsch[...]

St. Louis, 9. Juli 1883.

Für den Seminar-Hau[...]

Von der Gemeinde des Hrn. P. [...] Krug und einen Eimer mit Butter [...] von $5.00 und von F. Röper 1.00 [...] St. Louis, Ueberrest von Brod, K[...] Die Herren Gärtner Rohlfing, W[...] Zeit zu Zeit mit Gemüse rc. versor[...]

St. Louis, 10. Juli 1883.

Für den Seminar-Haus[...] etlichen Gliedern der Gemeinde d[...] geräuchertes Fleisch, eine Kiste Ei[...] Gem. in Lincoln, Jll.: von F[...] Aug. Berger 200 Pfd., Fr. Wert[...] Pfd., Fr. Wittkopf 50 Pfd., Jo[...] je 2 Stück Fleisch, Chr. Lohrens [...] Kornmehl, Peter Ebel .50 zur Be[...]

Springfield, 11. Juli 1883.

Von dem wohllöbl. Frauenverei[...] Gemeinde) für arme Studen[...] laken, 3 Kissenüberzüge erhalten [...]

Neue Dru[...]

Siebenter Synodalbericht [...] deutschen ev.-luth. Syn[...] anderen Staaten. 188[...]

Dieser Bericht verläßt in diesen[...] Leser finden darin die Fortsetzun[...] Lehre von der Heiligung. Die be[...] Mittel, durch welche die Heiligun[...] mittel. Unsere Mitwirkung dab[...] derselben. Hilfsmittel, welche G[...] Anfechtung." „Durch die Heilig[...] verdienen, aber sie hat doch einen [...] Gottes Ehre; 2. sie gereicht dem [...] herrliche Verheißungen, a. zeitlic[...] der Ehrw. Distriktspräses in seine[...] ung dieser beiden Thesen wird u[...] recht lieb und teuer werden. De[...] diesem Stücke beim Worte Gottes [...] menschen recht führen kann. A[...] von der Heiligung, ja, sie thun e[...] keln darüber die Lehre von der [...] lassen sie es bei der Forderung: J[...] bewenden, oder sie preisen die zahl[...] die Heiligung zu erlangen. Uns[...] ist es, die bei der Lehre von der [...] Baum gepflanzt werde, an welcher [...] Heiligung wachsen können, und f[...] gestifteten Gnadenmittel, durch w[...] zu rechter Gottseligkeit erlangen, [...] chen sollen, um in der Heiligung [...]

Der Bericht, 96 Seiten umfas[...] Concordia-Verlag zu beziehen.

Dr. Martin Luther und [...] zwei Bilder von Maler [...]

Das treffliche Lutherbild, [...] Kreisen so große Anerkennung er[...] erschienen. Bei Herstellung d[...] nichts, was dazu dienen konnte, [...] Vollendung zu geben. Wir zwei[...] neue Lutherbild nicht mindere, [...] gleiche, volle Anerkennung finden[...]

Die Auferstehung Christ[...] mal wie das Lutherbild, ist gleic[...] sprechendes Kunstwerk, welches [...] Lungen desselben Gegenstandes [...] Treue auszeichnet, mit welcher d[...] den Erzählungen der heiligen Ev[...]

Wer eines oder das andere d[...] schaffen wünscht, der wende sich [...] Str., Milwaukee, Wis., oder a[...] Louis, Mo. Der Preis ist $1.0[...]

Verändert[...]

Rev. J. A. Proft, Lohmann P[...]
Rev. A. Pfotenhauer, Johnso[...]
C. Nagel, 1633 Warren Str., [...]
F. Krumsieg, 765 N. Wood St[...]

Entered at the Post Of[...]
as second-cl[...]



0), W. Heyn 1.00,
lf 2.00; durch P.
P. Wunder von N.
n 1.00 u. N. N.
Karl Strauschild
1.00, Hälfte der
m. Lührs 24.15,
39.00, durch W.
r Waisenbüchse im
m. bei Hersher
Durch P. Frese in
Heumanns Gem.
Bremen, Hoch=
röder in South
Durch P. Röder
00, von der Gem.
, Hälfte der Koll.
4.53. Durch P.
von Frau Louise
n. in Harlem:
fte der Pfingstkoll.
ht in Elgin von
n der Gem. 2.10.
ater Weber 2.50.
Aus P. Nuoffers
John Tegtmeier,
s Gem. in Jack=
ora 25.75, Frau
n York Centre
lenbeck, Dank=
Abendmahls=Koll.
Von P. Strieters
Gem. in Clay=
Witwe M. Stün=
Frau N. N. 2.00,
in Rodenberg
g, Koll. bei Fr.
El Paso, Koll.
macher in Des
n von N. N. 4.00.
e 6.27. Aus der
awa 6.55. Von
Von P. Brauers
8.15, J. D. Pie=

nois: Von Joh.
üher 45 Pfd. But=
oit 16.80, 18.80
r., von G. Röhrke
6.82 und 23.35.
5 u. 7.00. Durch
aus der Sammel=
t .60. Von Paul
Birkner in New
ilwaukee 86.14,
Bend, Ind., ges.
Wunderlich, Hoch=
Ind., 3.50. Von
Von P. Volkert in
5.)
354.17.
au C. Koch in Chi=
den Sparbüchsen
Weihnachtsgeschenk

Reifert 7.00. Für
Von J. N. Raithel
1.00. Von Frau

ing, Kassierer.

St. Louis

Jungfrauen=Verein
eines Teppichs im
oren der Gemeinde
00, des Dreieinig=
im.=Distr. 22.20,
er 5.00. Von J.
arl Lange 1 Dutz.
ut Rechnung 4.70.
Dutz. Betttücher,
r 4 Dutz. Frucht=
kels, 10 Gallonen

wolle es den wohl=

icht, Kassierer.

Louis, Mo.,

n Concordia, Mo.,
, von Harry Rode=
. Pfingstkoll. der
yers Gem. in East
W. Peymüller in
t durch Lehrer H.
chzeit 6.10. Aus
Körner 3.00, durch
urch die Kollektoren
Aus der Christus=
Helene und Elisa
am Jahresfest auf
für glückl. Entbin=
Washington, Mo.,
us Schrader 2.00.
John Ullrich 2.50.
Frl. Anna Schle=
e City, Mo.: von
eit, 8.75. Durch
5.00. Nachtr. zur
f 2.00, Ed. Jung=

Bei P. Brandt eingegangen: Von Lehrer G. Just das Pathengeschenk für sein entschlafenes Töchterlein Klara 1.75; von N. N. zur Kollekte am Waisenfest .25; Frau T., Dankopfer für glückl. Entbindung, 4.00; Koll. auf Lehrer Papkes Hochzeit 10.30; von Frau Kaiser 10.00, Frau Kollmann 5.00, Frau Steding 2.00. Von den Konfirmanden des Hrn. P. Wangerin 9.50. Durch P. Zimmermann, zwei Kollekten auf H. Zimmermanns Hochzeit, 11.42. Durch P. A. W. Müller, Dankopfer von Frau Temme 1.00. Durch Lehrer G. Just von H. Ernte, F. Meyer, A. Hillebrand je .50, A. Rünhold, E. Just, M. Göbel, A. Rowerts, A. Fick, R. Dietzel, L. Ullmann, A. Meyer, V. Schäfer, H. Paul u. A. Knoche je .25, H. Weishaupt, Christ. Bunte, L. Knebte je .35, H. Böker, E. Bergen, F. Sieber je .10, L. Böker .20, M. Knoche .15, gefunden .35.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes Segen wünschend

St. Louis, 9. Juli 1883. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für den Seminar=Haushalt in St. Louis:

Von der Gemeinde des Hrn. P. C. H. Lüker ein 15=Gallonen=Krug und einen Eimer mit Butter, nebst einer Hochzeits=Kollekte von $5.00 und von F. Röper 1.00. Von der Zionsgemeinde in St. Louis, Ueberrest von Brod, Kaffee und Zucker am Kinderfest. Die Herren Gärtner Rohlfing, Weise und Frerck haben uns von Zeit zu Zeit mit Gemüse rc. versorgt.

St. Louis, 10. Juli 1883. H. Jungkuntz.

Für den Seminar=Haushalt dankend erhalten: Von etlichen Gliedern der Gemeinde des Hrn. P. Buszin eine Kiste geräuchertes Fleisch, eine Kiste Eier und $1.10; aus P. Meyers Gem. in Lincoln, Ill.: von F. Berger 50 Pfd. Weizenmehl, Aug. Berger 200 Pfd., Fr. Werth 110 Pfd., Chr. Lohrens 100 Pfd., Fr. Wittkopf 50 Pfd., Joh. Schröder, Joh. Feuerbacher je 2 Stück Fleisch, Chr. Lohrens 1 Schinken, L. Richter 50 Pfd. Kornmehl, Peter Ebel .50 zur Bezahlung der Fracht.

Springfield, 11. Juli 1883. G. Pfau, Hausverwalter.

Von dem wohllöbl. Frauenverein in Lincoln, Ill., (P. Meyers Gemeinde) für arme Studenten 14 Handtücher, 10 Bettlaken, 3 Kissenüberzüge erhalten zu haben, bescheinigt dankend

H. Wyneken.

Neue Drucksachen.

Siebenter Synodalbericht des Illinois=Distrikts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. 1883.

Dieser Bericht verläßt in diesen Tagen die Presse. Die lieben Leser finden darin die Fortsetzung der Verhandlungen über die Lehre von der Heiligung. Die besprochenen Thesen lauten: „Die Mittel, durch welche die Heiligung gewirkt wird, sind die Gnadenmittel. Unsere Mitwirkung dabei besteht in rechtem Gebrauch derselben. Hilfsmittel, welche Gott anwendet, sind: Trübsal und Anfechtung." „Durch die Heiligung können wir uns zwar nichts verdienen, aber sie hat doch einen großen Nutzen: 1. sie befördert Gottes Ehre; 2. sie gereicht dem Christen zum Trost; 3. sie hat herrliche Verheißungen, a. zeitliche, b. ewige. Mit Recht sagt der Ehrw. Distriktspräses in seiner Synodalrede: „Bei Besprechung dieser beiden Thesen wird uns auch unsere lutherische Kirche recht lieb und teuer werden. Denn sie ist es allein, die auch in diesem Stücke beim Worte Gottes bleibt und darum einen Christenmenschen recht führen kann. Auch die falschen Kirchen predigen von der Heiligung, ja, sie thun es oft über Gebühr, und verdunkeln darüber die Lehre von der Rechtfertigung. Aber entweder lassen sie es bei der Forderung: Ihr sollt ein heiliges Leben führen! bewenden, oder sie preisen die zahllosen selbsterfundenen Mittel an, die Heiligung zu erlangen. Unsere evangelisch=lutherische Kirche ist es, die bei der Lehre von der Rechtfertigung zeigt, wie der gute Baum gepflanzt werde, an welchem allein die guten Früchte wahrer Heiligung wachsen können, und sie weist uns hin auf die von Gott gestifteten Gnadenmittel, durch welche wir allein Kraft und Stärke zu rechter Gottseligkeit erlangen, und die wir daher fleißig gebrauchen sollen, um in der Heiligung immer völliger zu werden."

Der Bericht, 96 Seiten umfassend, kostet 30 Cts. und ist vom Concordia=Verlag zu beziehen. G.

Dr. Martin Luther und die Auferstehung Christi: zwei Bilder von Maler F. Wehle.

Das treffliche Lutherbild, das sich bereits in den weitesten Kreisen so große Anerkennung erworben hat, ist in neuer Auflage erschienen. Bei Herstellung derselben unterließ der Künstler nichts, was dazu dienen konnte, diesem neuen Abdruck die feinste Vollendung zu geben. Wir zweifeln daher auch nicht, daß dieses neue Lutherbild nicht mindere, sondern in allen Beziehungen die gleiche, volle Anerkennung finden wird, wie das frühere.

Die Auferstehung Christi, ein Bild von demselben Format wie das Lutherbild, ist gleichfalls ein wohlgelungenes, ansprechendes Kunstwerk, welches sich vor vielen anderen Darstellungen desselben Gegenstandes namentlich durch die historische Treue auszeichnet, mit welcher der Künstler in seiner Auffassung den Erzählungen der heiligen Evangelisten gefolgt ist.

Wer eines oder das andere dieser schönen Bilder sich anzuschaffen wünscht, der wende sich an Hrn. F. Wehle, 117 Mason Str., Milwaukee, Wis., oder an den Concordia=Verlag, St. Louis, Mo. Der Preis ist $1.00. G. S.

Veränderte Adressen:

Rev. J. A. Proft, Lohmann P. O., Cole Co., Mo.
Rev. A. Pfotenhauer, Johnson, Big Stone Co., Minn.
C. Nagel, 1633 Warren Str., St. Louis, Mo.
F. Krumsieg, 765 N. Wood Str., Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo.,
as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange[lisch]
Zeitweilig redigirt von dem Le[hrer]

39. Jahrgang. St. Louis,

Die fünf Kunststücklein des Zöllners.*)

(Luk. 18, 13.)

Dem armen Zöllner war die Scham
Auf dem Gesicht zu lesen.
Der stolze Pharisäer kam
Mit selbstgerechtem Wesen;
Gar trotzig er vor Gott da steht,
Indeß der Zöllner seufzend fleht:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Für seinen Schuldner — welch ein Scheu'l! —
Der Stolze — Gott betrachtet;
Der Zöllner dort ist ihm ein Greu'l,
Den er getrost verachtet.
Doch dieser, voller Angst und Pein,
Spricht flehend nur das Wort allein:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Fünf kurze Worte sind es bloß,
Jedoch von hohem Werte.
Ihr Inhalt ist gar reich und groß,
Wie Christus selbst es lehrte (Luk. 18, 14.).
Nicht wen'ger als **fünf Kunststücklein**
Enthielt sein kurzes Seufzerlein:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Das erste Kunststück ist, daß er
Gott — Sünder schön vereinet.
Die zwei gehören nimmermehr
Zusammen, wie es scheinet. (Zeph. 1, 18.)
Sein Glaube aber einte sie (2 Mos. 15, 26.),
Der ihm zu beten Mut verlieh:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Zum andern er zusammenbringt
Die Sünde und die Gnade.
Ob das Gesetz auf Strafe dringt,
Der Glaube steht gerade
Auf der Verheißung Gottes fest (Hes. 3. Matth. 11.);
Dieselbige ihn bitten läßt:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

Zum dritten er die Gnade sich
Als Mittlerin erwählet.
Die schaffet es ganz wunderlich,
Daß Mosis Fluchstrahl — fehlet.
Wer aber seinen Werken traut,
Der hat auf bloßen Sand gebaut;
Gott ist dem Sünder gnädig.

*) „Darum ist es wohl eine Kunst über aller Menschen Kunst, ja, das wunderlichste Ding auf Erden, daß ein Mensch die Gnade habe, daß er sich wahrhaftig für einen Sünder erkenne, und doch wieder also herumschlage, Gottes Zorn aus den Augen setze, und eitel Gnade fassen könne. — Siehe, also hast du an diesem Zöllner ein schön Exempel der rechten christlichen Buße und Glaubens, und ein trefflich Meisterstück der hohen geistlichen Weisheit oder Theologie, davon der Pharisäer und was seines gleichen ist, nie keinen Geschmack noch Geruch empfangen haben." Luther. Erl. A. 13, 290. 292.

Des
Er such
Allei
Der re
Den G
Der re
In J

Das
Des Z
Daß er
Zusam
Die B
Und br
„Gott,

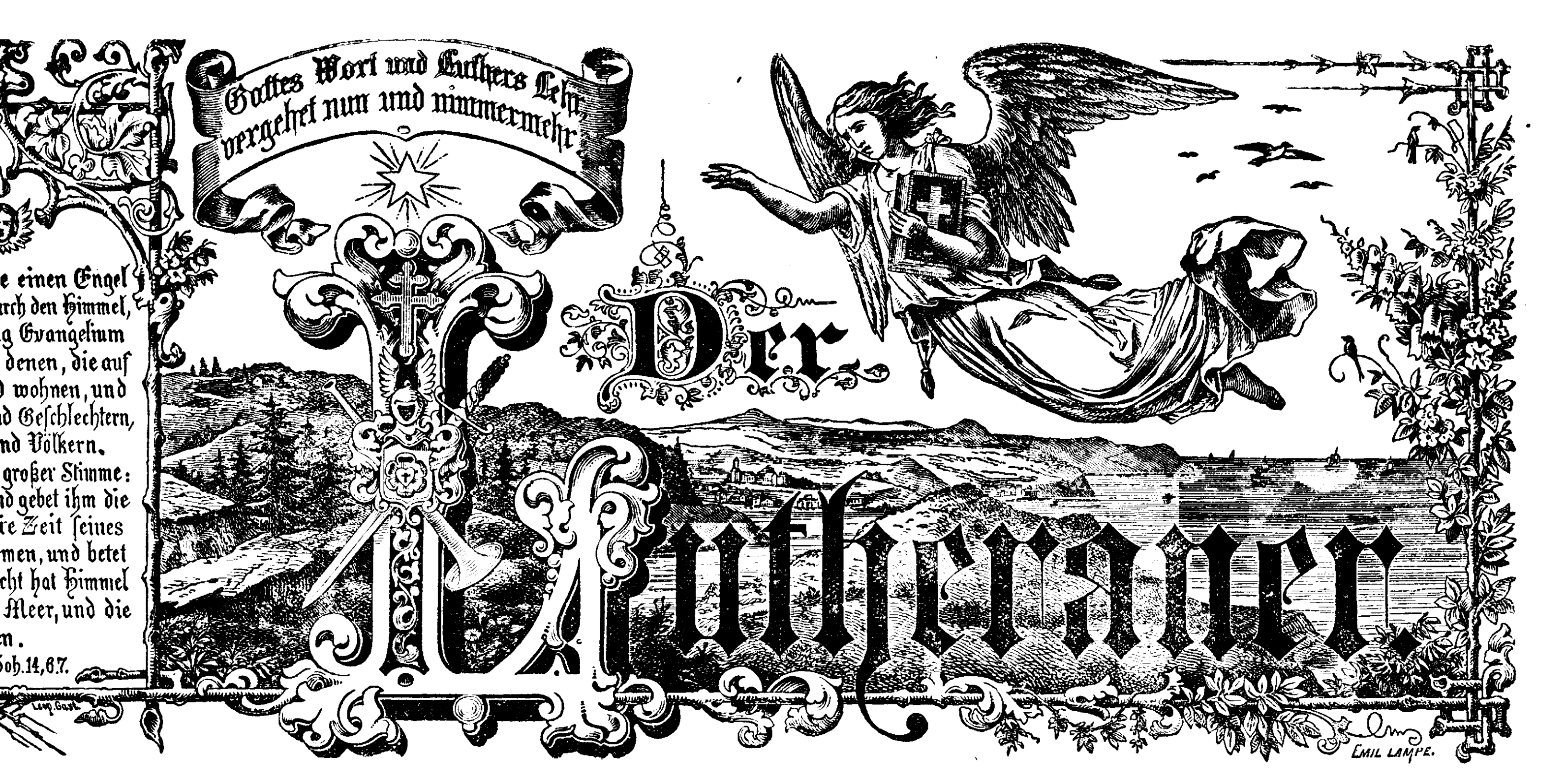
„M
Dringt
„Du n
Das si
Sie gr
Und E
Sprich

Es i
Für ein
Gott se
Und lo
„Ach, l
Mein t
Ich bi

von Past. P

In Chri

Daß bei
Rechtfertig
eigene Thu
ist, — diese
lutherischen K
Herzblut nich
Rechtfertigung
ben, ohne Ve
die Kirche ste
Herz, das um
wissen Trost.
Es handel
chem unsere K



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. August 1883. No. 15.

...stücklein des Zöllners.*)

...Luk. 18, 13.)

...Zöllner war die Scham
... zu lesen.
...säer kam
...em Wesen;
...or Gott da steht,
...er seufzend fleht:
...Sünder gnädig!"

...huldner — welch ein Scheu'l! —
...Gott betrachtet;
... ist ihm ein Greu'l,
...rachtet.
...er Angst und Pein,
...nur das Wort allein:
...Sünder gnädig!"

...orte sind es bloß,
...m Werte.
...ar reich und groß,
...bst es lehrte (Luk. 18, 14.).
...s fünf **Kunststücklein**
...zes Seufzerlein:
...Sünder gnädig!"

...unststück ist, daß er
...er schön vereinet.
... nimmermehr
...es scheinet. (Zeph. 1, 18.)
...er einte sie (2 Mos. 15, 26.),
... Mut verlieh:
...Sünder gnädig!"

... er zusammenbringt
...d die Gnade.
...f Strafe dringt,
... gerade
...ng Gottes fest (Hes. 3. Matth. 11.);
...tten läßt:
...Sünder gnädig!"

... er die Gnade sich
... erwählet.
...anz wunderlich,
...hstrahl — fehlet.
...Werken traut,
...en Sand gebaut;
...nder gnädig.

Des Zöllners viertes Kunststück ist:
Er suchet Gottes Gnade
Allein im Mittler JEsu Christ,
Der rechten Bundeslade,
Den Gott gestellt zum Gnadenstuhl,
Der rettet aus der Höllen Pfuhl;
In Ihm nur ist Gott gnädig!

Das letzt' und beste Kunststücklein
Des Zöllners da sich findet,
Daß er in seinem Seufzerlein
Zusammen gleich verbindet
Die Beicht und Absolution,
Und bringt sie so vor Gottes Thron:
„Gott, sei mir Sünder gnädig!"

„Mir Sünder", diese Beichte rein
Dringt zu des Himmels Pforte.
„Du wollst und wirst mir gnädig sein!"
Das sind des Glaubens Worte;
Sie gründen sich auf Gottes Wort (2 Mos. 34, 6. 7.).
Und Er, der ewig treue Hort,
Spricht: „Ja, ich bin dir gnädig!" (Jes. 54, 10.)

Es ist noch immer Gnade da
Für einen armen Sünder.
Gott selbst bringt sie ihm liebreich nah
Und locket ihn nicht minder:
„Ach, komm doch, du verlorner Sohn,
Mein trautes Kind, mein Schmerzenslohn!
Ich bin dir Sünder gnädig!"

Chr. Rödiger.

*) ...unst über aller Menschen Kunst, ja, das ...ß ein Mensch die Gnade habe, daß er sich wahr- ...und doch wieder also herumschlage, Gottes Zorn ...ade fassen könne. — Siehe, also hast du an diesem ...echten christlichen Buße und Glaubens, und ein ...hen geistlichen Weisheit oder Theologie, davon ...eichen ist, nie keinen Geschmack noch Geruch em- ...l. A. 13, 290. 292.

(Eingesandt.)

Synodalpredigt

von Past. P. Brand, Präses der Concordia-Synode.

Apost. Gesch. 20, 32.

In Christo geliebte Amts- und Glaubensbrüder!

Daß bei dem ganzen Handel unserer Rechtfertigung und Seligmachung alles eigene Thun des Menschen auszuschließen ist, — diese Lehre rein zu erhalten, wird Aufgabe der lutherischen Kirche aller Zeiten sein, wenn dieselbe ihr Herzblut nicht preisgeben will. Die Lehre von der Rechtfertigung, allein aus Gnaden durch den Glauben, ohne Verdienst der Werke, ist der Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt. Ohne dieselbe hätte ein Herz, das um seine Seligkeit bekümmert ist, keinen gewissen Trost.

Es handelt sich demnach in dem Kampf, von welchem unsere Kirche in den letzten Jahren bewegt wurde, wahrlich um nichts Geringes, wenn die eben bezeichnete nötige, köstliche und tröstliche Lehre, welche der lutherischen Kirche durch den Dienst der Reformation geschenkt, von derselben als der Hauptartikel christlicher Religion bekannt und nach allen Seiten schriftgemäß dargelegt wurde, durch diesen Streit irgendwie berührt worden ist. Daß dies aber wirklich der Fall sei, steht außer Frage.

Bekanntlich machen unsere Gegner die Wahl zur ewigen Seligkeit, also die Seligkeit selber, vom „Verhalten" des Menschen abhängig. Schon vor der Bekehrung soll eine gewisse Mitwirkung, sei es auch nur mit Hilfe der empfangenen Gnadenkräfte, stattfinden. Wie dadurch Glaube, Rechtfertigung, Wiedergeburt zum Teil als des Menschen eigenes Thun infolge angeblicher Selbstentscheidung hingestellt und Gott seine Ehre geraubt wird, haben wir bei unserer letzten Synodalversammlung am hellen Licht göttlichen Wortes erkannt. Jedoch ist es not, daß wir uns immer klarer bewußt werden, wie gefährlich das Netz ist, in welches unsere Gegner geraten sind. Je feiner, desto gefährlicher. Und täuschend genug ist der Irrtum, daß jedenfalls das Verhalten der Wiedergeborenen für die Wahl und also auch für die Seligkeit entscheidend sei, daß Gott es „nun in unsere Hand gegeben hat, ob wir selig werden oder nicht".

Es ist nämlich ganz richtig zu sagen, daß der Mensch nach seiner Bekehrung „in allen Werken des Heiligen Geistes, so er durch uns thut, auch mitwirke". Denn „alsbald der Heilige Geist durchs Wort und die heiligen Sakramente solch sein Werk der Wiedergeburt und Erneuerung in uns angefangen hat, so ist es gewiß, daß wir durch die Kraft des Heiligen Geistes mitwirken können und sollen."

Doch worin besteht dieses Mitwirken? „Dies soll", fährt unsere Konkordienformel fort, „anders nicht, denn also verstanden werden, daß der bekehrte Mensch so viel und lang Gutes thue, soviel und lang ihn Gott mit seinem Heiligen Geist regieret." Offenbar bezieht sich also dies „mitwirken" auf den neuen Gehorsam, auf die Früchte der Buße, die der Glaube bringen muß; denn „der Glaube ist ein lebendig, geschäftig, thätig, mächtig Ding, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß sollte Gutes wirken."

Allein, welche Stellung nehmen unsere guten Werke bei dem Handel unserer Rechtfertigung und Seligkeit ein? Sind sie zur Bewahrung der Gerechtigkeit und Seligkeit nötig? Mit nichten.

Nicht, damit wir selig werden, muß unser Glaube thätig sein, sondern weil wir selig geworden sind. Wenn wir die Lehre von der Rechtfertigung rein behalten wollen, müssen wir auch „die der Bekehrung nachfolgenden Werke des Glaubens oder des neuen Gehorsams, die Gerechtigkeit des Lebens, von der Gerechtigkeit des Glaubens scheiden.“ — Ob gute Werke durch den Glauben geschehen, so sind doch die Werke der Wiedergeborenen nur Werke, mit welchen sie in Gottes Gericht nicht bestehen können. Denn „es findet sich doch kein Werk, das rein genug sei, das wichtig, köstlich genug sei, einen gnädigen Gott zu machen und das ewige Leben zu erlangen.“ Die Schrift bezeugt es auch aller Orten, daß wir gerecht und selig werden durch den Glauben, — ohne Werke, „daß die Seligkeit sei allein des Menschen, dem Gott die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke zurechnet“.

Und ob jemand meinte, daß die Werke zwar bei der Rechtfertigung nicht in Betracht kommen, aber doch bei der Erhaltung im Glauben oder bei der schließlichen Erlangung, bei der Bewahrung zur Seligkeit, so erinnert unsere Konkordienformel, „daß wir auf eine Weise, wie die Gerechtigkeit, also auch die Seligkeit erlangen“.

Wir halten fest, was unsere Kirche bekennt, wenn sie singt:

Die Werk', die helfen nimmermehr,
Sie mögen nicht behüten.

Ließen wir diesen Grund fahren, dann wäre uns auch alle Gewißheit unseres ewigen Heils genommen.

Stärken wir uns, meine Brüder, aus Gottes Wort zu diesem Bekenntnis, ehe wir an unsere Synodalarbeit gehen, bei der unsere Hauptaufgabe sein wird, zu erkennen und dann auch vor jedermann zu bekennen, daß unsere Seligkeit nicht in unsern, sondern in Gottes Händen liegt — auch nach der Bekehrung —, und wir deshalb derselben im Glauben gewiß sein können, während unsere Gegner halten, Gott reiche uns alles dar, was zur Seligkeit notwendig ist, mache aber die schließliche Erlangung des Heils von unserm Verhalten abhängig; so sei denn auch die Gewißheit der Seligkeit eine bedingte.

Gott Lob! wir haben festen Grund für unsere Lehre. Auch St. Paulus bezeugt uns in den verlesenen Textesworten,

daß die Erhaltung im Glauben einzig und allein Gottes Werk ist, auf welches wir getrost die Gewißheit unserer Seligkeit gründen können.

Wir erwägen,

I. daß die Erhaltung im Glauben einzig und allein Gottes Werk ist;

II. daß wir auf dieses Werk Gottes getrost die Gewißheit unserer Seligkeit gründen können.

I.

Die Erhaltung im Glauben ist einzig und allein Gottes Werk. Darum befiehlt St. Paulus bei seinem Abschied von Ephesus die Brüder Gott und dem Wort seiner Gnade. „Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnade.“ Ich befehle euch Gott. Der treue Seelsorger nimmt Abschied. Eins aber liegt ihm hart an. Er sieht, wie auch über die Gemeinde zu Ephesus die Stunde der Versuchung kommen wird. Vor seinem Auge steht die große Gefahr, daß manche am Glauben Schiffbruch leiden und darüber ihre Seligkeit verlieren möchten. Darum ermahnt der Apostel die Ältesten von Ephesus zu rechter Amtstreue und zugleich zu treuer Sorge für die eigenen Seelen. Weil es aber nicht an jemandes Wollen oder Laufen liegt, sondern an Gottes Erbarmen, weil Gott das gute Werk vollenden und die Gläubigen unsträflich behalten muß bis auf den Tag JEsu Christi, so befiehlt St. Paulus die Epheser „Gott“. Er will sagen: Ich weiß, daß eure Seligkeit nicht in eurer Hand stehet. „Sonst würdet ihr dieselbe viel leichtlicher, als Adam und Eva im Paradies geschehen, ja, alle Stunden und Augenblicke verlieren.“ Denn „das ist Gottes Werk, daß ihr glaubet“. Darum befehle ich euch dem Gott aller Gnade. In seiner Hand ist eure Seligkeit wohl verwahrt. Aus seiner Hand soll euch niemand reißen. Ich ermahne euch wohl zur Treue, aber Gott muß euch Treue schenken und euch fest behalten.

Und gewißlich, meine Brüder, wie könnten auch wir im Glauben beständig bleiben, wenn uns Gott nicht in seiner Hand hielte? Luther sagt: „Ich wollte nicht gerne, daß meine Seele in meiner Hand stünde. Stünde sie in meiner Hand, Satan hätte sie längst, ja, in einem Augenblick, wie ein Geier ein jung Hühnlein, hinweggenommen, aber aus der Hand Gottes wird sie weder der Teufel noch sonst jemand reißen.“

Doch, weil uns Gott nicht ohne Mittel im Glauben erhalten und zur Seligkeit führen will, so setzt St. Paulus hinzu: „und dem Wort seiner Gnade“. Das Wort der Gnade ist nämlich die Hand, welche uns Gott vom Himmel gereicht hat, die Hand, gefüllt mit den Gütern des Heils. In das Wort hat er alle durch Christum erworbene Gnade für alle Menschen gelegt. Es ist das einzige Mittel, durch welches Gott die Menschen selig macht. Wie nun Gott den Glauben nicht bloß wirkt, sondern auch erhält, so ist das Wort Gottes das Mittel, durch welches Gott das Glaubenslicht nicht bloß anzündet, sondern auch erhält. Wenn der Apostel die Epheser dem Wort der Gnade befiehlt, so bezeugt er damit, daß Gott sie durch das Wort der Gnade im Glauben erhalten muß. Denn um die Erhaltung im Glauben handelte es sich hier. Wer sind nämlich diejenigen, für welche St. Paulus keinen anderen Rat weiß, als daß er sie Gott und dem Wort seiner Gnade befiehlt? Es sind zunächst die Ältesten zu Ephesus, gläubige, Gott erleuchtete Männer, die der Heilige Geist gesetzt hatte zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes. Wenn nun der Apostel diesen Männern bezeugt, daß sie nur von Gott durch das Wort der Gnade im wahren Glauben erhalten werden konnten, so ist ohne Zweifel die Erhaltung im Glauben Gottes Werk, das er durchs Wort ausrichtet.

Das wollen auch wir, meine Zuhörer, uns gesagt sein lassen. Wir leben in einer Zeit, in der sich Pauli Wort erfüllt hat: „Aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen.“ Daß wir nicht in das Netz der Irrlehre geraten sind, das danken wir Gott, das danken wir dem Wort seiner Gnade. Hier liegt auch unser einiger Trost für die Zukunft. Wir wissen wohl, daß unser Glaube nicht müßig sein kann, daß wir anhalten müssen mit Lesen und Betrachten des Wortes, anhalten am Gebet, daß wir wandeln müssen dem HErrn zu allem Gefallen und fruchtbar sein müssen zu allen guten Werken, — sonst werden wir verwerflich, sonst haben wir die Gnade Gottes vergeblich empfangen. Wenn es sich aber um unsere Erhaltung im Glauben handelt, dann gründen wir unsere Hoffnung, daß wir beständig bleiben, nicht auf unsern Glauben, sondern auf Gott und das Wort seiner Gn[...]
wir treu bleiben, gründen [...]
sondern auf die Treue Gott[...]
cher uns ruft, welcher wird [...]

In Summa: die Erhal[...]
unser Werk, denn der G[...]
selbst erhalten, sonde[...]
Werk, wie wir im dritten [...]
Heilige Geist die ganz[...]
ruft, sammelt, erleuchtet, [...]
Christo erhält im recht[...]
wird dem Heiligen Geist in[...]
schenwerk — eigener Vernu[...]
die Erleuchtung und Heilig[...]
haltung ohne alle Einschrän[...]

Doch der Apostel zeigt f[...]
deren Trost für die Ephese[...]
Wort seiner Gnade. Un[...]
recht, wie nötig es ist, bei[...]
machung alles Thun des M[...]
festzuhalten, daß die Erhal[...]
ligkeit allein Gottes Werk i[...]

„Der da mächtig ist[...]
zu geben das Erbe.“ [...]
hier achten müssen, nämlich[...]
und auf das Wort Erbe. [...]
„Der da mächtig ist, euch z[...]
nächst an die Hindernisse, n[...]
der Gemeinde zu Ephesus [...]
Gott ist mächtig, spricht er[...]
hinweg fort zu erbauen. [...]
zeichnet Paulus die Seligkei[...]
erarbeitet oder miterarbeitet, [...]
tracht seines Verhaltens, so[...]
geschenkt wird. Gott gieb[...]

Doch um dies alles noch [...]
wir auf das Wort „mächti[...]
wohl, meine Zuhörer, der [...]
bloß auf den Gnadenwill[...]
freilich die heilige Schrift hel[...]
daß er aller Menschen Seli[...]
liegt für uns ein ganz una[...]
wir dürfen, ja, wir sollen u[...]
Gottes getrost einschließen. [...]
selig machen, so will er auch [...]

St. Paulus lehrt uns j[...]
Gott selig machen will, so[...]
machen kann. Er weist [...]
Gnadenwirkung, damit [...]
Seligkeit einzig und allein [...]

Sehet da, meine Lieben, [...]
allein treu, sondern auch sta[...]
zu führen. Wer das erkenn[...]
von der ewigen Wahl Go[...]
Werk der Zueignung des He[...]
daher unsere Gegner imme[...]
ja doch niemand, er brauc[...]
machung nicht seine Allmac[...]
wohl. Nicht seiner Allmach[...]
gen Gnade, seiner Gna[...]
schreiben wir es zu, daß wir [...]
erhalten werden. Und daru[...]
die Werke scharf von diesen [...]
rauben wir Gott seine [...]
Verdienst Christi, was ihm [...]
Neben Christi Verdienst fä[...]
Heiligen nicht in die Wag[...]
sind hier ganz auszuschließe[...]
„irgend welchem Schein ein[...]
die Lehre von der Rechtferti[...]

, daß manche
er ihre Selig-
t der Apostel
treue und zu-
Seelen. Weil
Laufen liegt,
ott das gute
äflich behalten
ehlt St. Pau-
en: Ich weiß,
ehet. „Sonst
dam und Eva
und Augen-
Werk, daß ihr
m Gott aller
keit wohl ver-
emand reißen.
Gott muß euch

nten auch wir
ns Gott nicht
ch wollte nicht
ünde. Stünde
längst, ja, in
ung Hühnlein,
Gottes wird sie
n."

l im Glauben
setzt St. Pau-
r Gnade".
nd, welche uns
nd, gefüllt mit
at er alle durch
enschen gelegt.
Gott die Men-
Glauben nicht
Wort Gottes
Glaubenslicht
t. Wenn der
ade befiehlt, so
as Wort der
n um die Er-
h hier. Wer
Paulus keinen
und dem Wort
die Ältesten zu
änner, die der
zu weiden die
l diesen Män-
das Wort der
erden konnten,
lauben Gottes

er, uns gesagt
der sich Pauli
rden aufstehen
die Jünger an
Netz der Irr-
tt, das danken
egt auch unser
ssen wohl, daß
ß wir anhalten
ortes, anhalten
HErrn zu al-
zu allen guten
h, sonst haben
angen. Wenn
lauben handelt,
ß wir beständig
ndern auf Gott

und das Wort seiner Gnade; — die Zuversicht, daß wir treu bleiben, gründen wir nicht auf unsere Treue, sondern auf die Treue Gottes. Und „treu ist der, welcher uns ruft, welcher wird es auch thun".

In Summa: die Erhaltung im Glauben ist nicht unser Werk, denn der Glaube kann sich nicht selbst erhalten, sondern einzig und allein Gottes Werk, wie wir im dritten Artikel bekennen: daß der Heilige Geist die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei JEsu Christo erhält im rechten, einigen Glauben." Hier wird dem Heiligen Geist im Gegensatz zu allem Menschenwerk — eigener Vernunft und Kraft — nicht bloß die Erleuchtung und Heiligung, sondern auch die Erhaltung ohne alle Einschränkung zugeschrieben.

Doch der Apostel zeigt ferner, warum er keinen anderen Trost für die Epheser weiß, als Gott und das Wort seiner Gnade. Und hieraus sehen wir erst recht, wie nötig es ist, bei dem Werk unserer Seligmachung alles Thun des Menschen auszuschließen und festzuhalten, daß die Erhaltung im Glauben zur Seligkeit allein Gottes Werk ist.

„Der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe." Zweierlei ist es, worauf wir hier achten müssen, nämlich auf das Wort mächtig und auf das Wort Erbe. Wenn St. Paulus sagt: „Der da mächtig ist, euch zu erbauen", so denkt er zunächst an die Hindernisse, welche dem Werk Gottes in der Gemeinde zu Ephesus in den Weg treten werden. Gott ist mächtig, spricht er, euch über alle Hindernisse hinweg fort zu erbauen. Mit dem Wort „Erbe" bezeichnet Paulus die Seligkeit als etwas, was man nicht erarbeitet oder miterarbeitet, was einem nicht in Anbetracht seines Verhaltens, sondern durch die Verheißung geschenkt wird. Gott giebt das Erbe.

Doch um dies alles noch klarer zu erkennen, wollen wir auf das Wort „mächtig" zurückkommen. Merket wohl, meine Zuhörer, der Apostel beruft sich hier nicht bloß auf den Gnadenwillen Gottes. Das lehrt ja freilich die heilige Schrift hell und klar, daß Gott unsere, daß er aller Menschen Seligkeit ernstlich will. Hierin liegt für uns ein ganz unaussprechlicher Trost. Denn wir dürfen, ja, wir sollen uns in diesen Gnadenwillen Gottes getrost einschließen. Will Gott alle Menschen selig machen, so will er auch mich selig machen.

St. Paulus lehrt uns jedoch nicht bloß, daß uns Gott selig machen will, sondern daß er uns auch selig machen kann. Er weist uns auf Gottes mächtige Gnadenwirkung, damit wir ja erkennen, daß unsere Seligkeit einzig und allein Gottes Werk ist.

Sehet da, meine Lieben, die Hände Gottes sind nicht allein treu, sondern auch stark genug, uns zur Seligkeit zu führen. Wer das erkennt, dem ist das Verständnis von der ewigen Wahl Gottes, ja, von dem ganzen Werk der Zueignung des Heils aufgeschlossen. Mögen daher unsere Gegner immerhin schreien: Gott zwingt ja doch niemand, er braucht beim Werk der Seligmachung nicht seine Allmacht. Wir wissen dies gar wohl. Nicht seiner Allmacht, sondern seiner mächtigen Gnade, seiner Gnadenwirkung durchs Wort schreiben wir es zu, daß wir im Glauben zur Seligkeit erhalten werden. Und darum ist es so wichtig, daß wir die Werke scharf von diesem Handel absondern, sonst rauben wir Gott seine Ehre, und nehmen dem Verdienst Christi, was ihm gebührt, allein gebührt. Neben Christi Verdienst fällt auch das Verdienst der Heiligen nicht in die Wagschale. Die guten Werke sind hier ganz auszuschließen und dürfen nicht unter „irgend welchem Schein eingeführt werden", wenn wir die Lehre von der Rechtfertigung rein behalten wollen. Unsere Seligkeit ist ein Werk Gottes, ja, allein Gottes Werk, das ist der Grund unsers Heils.

Diese Lehre ist aber auch eine Burg unsers Heils. Denn wir dürfen

II.

darauf getrost die Gewißheit unserer Seligkeit gründen. Davon laßt mich noch kürzlich zu euch reden.

Daß viele von einer solchen Gewißheit nichts wissen wollen, kommt daher, daß sie den Wiedergebornen eine Mitwirkung bei dem Werk ihrer Seligkeit zugestehen. Sie sagen: Gott wolle die Menschen selig machen, aber unter der Bedingung, daß sie Gottes Wort hören, beten, wachen, kämpfen, ausharren u. s. f. Solange ein Mensch lebe, müsse er, auch wenn er durch Gottes Gnade ein Christ geworden ist, Tag und Nacht zwischen Furcht und Hoffnung schweben wie zwischen zwei Mühlsteinen, da er ja immer noch abfallen könne. Ein armer Trost, fürwahr, für ein Herz, das seiner Seligkeit gern gewiß wäre.

Aber ist denn die Lehre von einer solchen Gewißheit nicht ein gefährlicher Trost? Dürfen wir solche Gewißheit begehren? Lehrt uns Gottes Wort nicht, daß wir gar leichtlich aus der Gnade fallen können? „Wer sich lässet dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle." Ermahnt uns Gottes Wort nicht, daß wir uns fürchten sollen? „Schaffet eure Seligkeit mit Furcht und Zittern." „Du stehest durch den Glauben, sei nicht stolz, sondern fürchte dich." „Führet euren Wandel, solange ihr hier wallet, mit Furcht."

Diese Ermahnungen werden uns nämlich entgegen gehalten, wenn wir von fröhlicher Gewißheit der Seligkeit reden. — Allein, meine Zuhörer, die Gewißheit, welche wir lehren, fließt aus dem Evangelio. Diese Ermahnungen aber sind Gebote, die uns lehren, was wir thun und lassen sollen, und gehören deshalb zum Gesetz. Es ist eine jämmerliche Vermischung von Gesetz und Evangelium, wenn man den Trost des Evangeliums mit dem Gesetz verklausuliert und solche Forderungen in den Trost des Evangeliums mengt. — Bedenkt ferner, wer sich denn eigentlich fürchten soll? Doch wahrlich nicht der neue Mensch, sondern der alte Mensch; der Christ nicht, sofern er wiedergeboren ist, sofern er ein Kind Gottes ist, sondern sofern er das Fleisch an sich trägt. „Denn Furcht ist nicht in der Liebe. Die völlige Liebe treibet die Furcht aus." „Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet." — Die Furcht, welche die heilige Schrift empfiehlt, ja, fordert, streitet nicht gegen die Gewißheit der Gnade, sondern gegen die Sicherheit des Fleisches. Nicht fürchten und fürchten, das scheint ein Widerspruch. „Aber wir sind Doppelwesen, mit den Füßen auf der Erde und mit den Händen im Himmel." Die Füße zittern wohl, aber die Hände halten die Krone, das ewige Leben, fest. So können wir aus der Tiefe rufen und singen daneben schon Psalmen im höhern Chor.

Die Lehre von der Gewißheit der Seligkeit ist durchaus kein gefährlicher Trost. Sonst würde ja St. Paulus die Christen irre führen, wenn er sie in unserm Text diese Gewißheit darauf gründen lehrt, daß unsere Erhaltung im Glauben Gottes Werk ist. „Der da mächtig ist, euch zu erbauen und euch das Erbe zu geben." Das sollen wir doch glauben, geradeso wie wir glauben, daß uns Gott leiblich erhalten kann. Gott kann uns das Erbe geben. Was fehlt dann noch, da wir zuvor wissen, daß ers uns geben will? Nichts als der Glaube. Wer's glaubt, der hat's. Aber auch den Glauben kann uns Gott erhalten, denn er ist mäch-

tig uns zu erba
durch den Glaub
Aber, freilich,
gen haben, welche
setzt hinzu: „un
den." Damit b
Gottes nicht verg
gehört ja nicht
Gewißheit der
ren, weil der Gl
noch bleibt es w
gewiß ist. — S
auf Gott und b
wißheit unserer
teuren Zuhörer,
Lob der Gnade
Seligkeit nicht g
Hangen und Ba
des ewigen Leben
Nein, nein!
weiß, an welcher
kann mir meine
Wir halten fest
ihren Liedern au

Wer
Im
Wer
Den

Sollen wir sage
Glauben? S
und abermals
nung ganz auf
Blick auf unser

Laß
Lieb
Und
Der
De
Wir
Ob
Kan

Und jubeln

Du
Ung
Du
Thr
HE
HE
Du
Auc

Und nun,
auch für unsere
seiner Gnade,

—

L

In mehrere
verhandelt, ob
gebrauchen.
neinen die Fra
sagen haben,
riefe.
Die Streitfr
mierten Kirche.
jenigen berufen
und seine Gem
Luther. Wä
bräuchen solch
werden konnte
nen, die Christl

Werk Gottes, ja, allein Gottes
und unsers Heils.
auch eine Burg unsers Heils.

II.

Gewißheit unserer Selig=
von laßt mich noch kürzlich zu

r solchen Gewißheit nichts wissen
daß sie den Wiedergebornen eine
Werk ihrer Seligkeit zugestehen.
e die Menschen selig machen, aber
daß sie Gottes Wort hören, beten,
sharren u. s. f. Solange ein
r, auch wenn er durch Gottes
rden ist, Tag und Nacht zwischen
chweben wie zwischen zwei Mühl=
er noch abfallen könne. Ein ar=
ür ein Herz, das seiner Seligkeit

ehre von einer solchen Gewißheit
Trost? Dürfen wir solche Ge=
hrt uns Gottes Wort nicht, daß
er Gnade fallen können? „Wer
tehe, mag wohl zusehen, daß er
t uns Gottes Wort nicht, daß
llen? „Schaffet eure Seligkeit
." „Du stehest durch den Glau=
ern fürchte dich." „Führet euren
ier wallet, mit Furcht."
n werden uns nämlich entgegen
n fröhlicher Gewißheit der Selig=
meine Zuhörer, die Gewißheit,
ßt aus dem Evangelio. Diese
d Gebote, die uns lehren, was
llen, und gehören deshalb zum
mmerliche Vermischung von Ge=
wenn man den Trost des Evan=
etz verklausuliert und solche For=
st des Evangeliums mengt. —
ch denn eigentlich fürchten soll?
r neue Mensch, sondern der alte
cht, sofern er wiedergeboren ist,
ottes ist, sondern sofern er das
„Denn Furcht ist nicht in der
Liebe treibet die Furcht aus."
nechtlichen Geist empfangen, daß
en müßtet." — Die Furcht, welche
pfiehlt, ja, fordert, streitet nicht
der Gnade, sondern gegen die
s. Nicht fürchten und fürchten,
pruch. „Aber wir sind Doppel=
auf der Erde und mit den Hän=
ie Füße zittern wohl, aber die
ne, das ewige Leben, fest. So
Tiefe rufen und singen daneben
ern Chor.
Gewißheit der Seligkeit ist durch=
Trost. Sonst würde ja St.
re führen, wenn er sie in unserm
arauf gründen lehrt, daß unsere
en Gottes Werk ist. „Der da
bauen und euch das Erbe zu ge=
r doch glauben, geradeso wie wir
ott leiblich erhalten kann. Gott
geben. Was fehlt dann noch,
aß ers uns geben will? Nichts
r's glaubt, der hat's. Aber auch
s Gott erhalten, denn er ist mäch=
tig uns zu erbauen. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

Aber, freilich, diese Gewißheit können nur diejenigen haben, welche im Glauben stehen; denn St. Paulus setzt hinzu: „unter (oder mit) denen, die geheiligt werden." Damit beschreibt er die, an welchen die Gnade Gottes nicht vergeblich ist. Der Trost des Evangeliums gehört ja nicht den Sicheren und Unbußfertigen. Die Gewißheit der Seligkeit wird durch Todsünden verloren, weil der Glaube durch dieselben dahin fällt. Dennoch bleibt es wahr, daß der Glaube des ewigen Lebens gewiß ist. — So wollen wir denn festhalten, daß wir auf Gott und das Werk seiner Gnade getrost die Gewißheit unserer Seligkeit gründen können. — O, meine teuren Zuhörer, wie traurig wäre es, wie würde unser Lob der Gnade Gottes gedämpft, wenn wir unserer Seligkeit nicht gewiß sein könnten, wenn wir immer in Hangen und Bangen schweben müßten, ob wir Erben des ewigen Lebens sein werden.

Nein, nein! Ein Christ spricht mit St. Paulo: „Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beilage bewahren bis an jenen Tag." Wir halten fest an dem Trost, den die Kirche so oft in ihren Liedern ausspricht, und singen fröhlich:

> Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut
> Im Himmel und auf Erden.
> Wer sich verläßt auf JEsum Christ,
> Dem muß der Himmel werden.

Sollen wir sagen: Ja, wer weiß, ob ich ausharre im Glauben? Sollen wir den Zweifel lehren? Nein, und abermals nein! Sondern wir setzen unsere Hoffnung ganz auf die Gnade, und bitten, wenn uns beim Blick auf unsern schwachen Glauben bange werden will:

> Laß mich deinen Geist regieren,
> Liebster HErr, nach deinem Wort,
> Und auf deinen Wegen führen,
> Denn du bist mein treuster Hort,
> Der im Glauben mich erhält
> Wider Teufel, Sünd' und Welt,
> Ob sie noch so greulich wüten,
> Kannst du mich doch wohl behüten.

Und jubeln hier schon:

> Du, du wirst die Ehrenkrone
> Ungezweifelt schenken mir,
> Du wirst mir zum Gnadenlohne
> Thuen auf die Himmelsthür.
> HErr, ich bleibe dir verpflicht',
> HErr, ich glaub' und zweifle nicht,
> Du wirst mir nach diesem Leben
> Auch des Himmels Freude geben.

Und nun, meine Brüder, so befehlen wir uns denn auch für unsere Synodalsitzungen Gott und dem Wort seiner Gnade, Amen.

Luther und die Orgel.

In mehreren Sekten wird neuerdings viel darüber verhandelt, ob es erlaubt sei, Orgeln in der Kirche zu gebrauchen. Eine große Anzahl Schwärmer verneinen die Frage. Wir würden darüber nicht viel zu sagen haben, wenn man sich dabei nicht auf Luther beriefe.

Die Streitfrage ist ein Erbstück der Stifter der reformierten Kirche. Auf diese mögen sich immerhin diejenigen berufen, welche gegen die Orgeln sind. Zwingli und seine Genossen hatten eben einen andern Geist, als Luther. Während Luther von den bestehenden Gebräuchen solche beibehielt, die ohne Sünde beibehalten werden konnten, und Christum so predigte, daß bei denen, die Christum annahmen, die päbstlichen Mißbräuche von selbst fielen, verfuhr Zwingli ganz anders. Er verwarf mit dem Pabsttum alle bis dahin üblichen Gebräuche ohne Unterschied, darunter auch solche, die obwohl sie im Pabsttum gemißbraucht wurden, doch nicht an sich mit dem Pabsttum als solchem etwas zu thun haben; er verwarf sie eben, weil sie im Pabsttum sich fanden: die Bilder wurden abgeschafft, die Orgeln wurden aus den Kirchen entfernt oder zertrümmert, die Glocken wurden nicht mehr geläutet, selbst der Kirchengesang mußte weichen. Später wurden hie und da in der Schweiz Orgeln wieder eingeführt. In Zürich blieb der Kirchengesang bis zum Jahr 1598 verbannt. In einem Hauptbekenntnis der reformierten Kirche, dem zweiten schweizerischen Bekenntnis, das 1566 erschien, wird gesagt, daß es Gemeinden giebt, die „keinen Gesang" haben, aber deshalb „nicht verwerflich" sind. (Art. 23.) Die Puritaner, die in England um die Mitte des 16. Jahrhunderts aufkamen, hatten auch einen solchen stürmerischen Geist. Sie wollten nichts vom Kreuzeszeichen, vom Knieen beim Abendmahl und vom Neigen des Hauptes bei Nennung des Namens JEsu, nichts von Taufpathen, von Gebetsformularen, von den Evangelien und Episteln (Perikopen), nichts von Nottaufen, von Konfirmation, von kirchlichen Festen, nichts von Altären, Glocken und Orgeln wissen.

Von solcher Schwärmerei war Luther gänzlich frei. Als er sich auf der Wartburg befand und Carlstadt und Genossen in seiner Abwesenheit ihre Bilderstürmerei begannen, die Beichte abthaten, die Altäre zertrümmerten, die Schulen aufhoben u. s. w., da ließ sich Luther nicht länger auf der Wartburg halten, er eilte nach Wittenberg und predigte eine Woche lang, Tag für Tag, um den wilden Sturm zu beschwichtigen. Er zeigte u. a., man müsse die greulichen päbstlichen Mißbräuche erstlich durchs Wort strafen und verdammen, wenn dann die Herzen von den Stricken frei würden, so wäre die äußere Abschaffung derselben desto leichter, sie würden von selbst fallen. So geschah es denn auch; die päbstlichen Mißbräuche fielen, einer nach dem andern. Luther unterschied genau die Dinge und die Mißbräuche, die daran hafteten. Er schüttete darum nicht, wie die Schwärmer thaten, das Kind mit dem Bade aus. Viele Dinge konnten mit gutem Gewissen beibehalten werden, da die daran haftenden päbstlichen Mißbräuche abgethan wurden, z. B. Bilder, Altäre, Kruzifixe, Orgeln.

Trotzdem dieser Grundsatz Luthers und sein Verfahren hinlänglich bekannt ist, fehlt es doch nicht an Leuten, die ihn mit den Schwärmern unter anderm auch die Orgel verwerfen lassen.

So jüngst der „Fröhliche Botschafter", der in einem Artikel: „Sind musikalische Instrumente nützlich im Gottesdienst?" gegen den Gebrauch derselben, namentlich auch der Orgel, sich erklärt und dabei auch auf Luther sich beruft. Er sagt da u. a.: „Was sagen die Reformatoren? Luther heißt die Orgel das Ehrenzeichen des Boalami." Was mag sich wohl der Schreiber dabei denken? Weiter unten sagt er, „unter den Reformatoren" wäre „instrumentalische Musik schädlich gerechnet" gewesen. Auf den Unsinn, den der methodistische Schreiber in seinem Artikel entwickelt, gehen wir nicht weiter ein. Wenn wir aber auf Obiges Rücksicht nehmen, so geschieht es nicht, weil wir dächten, der und jener unserer Leser glaube, daß Luther gegen den Gebrauch der Orgel gewesen sei. Wir thun es, um den Lesern zu zeigen, was ein Methodist fertig bringen kann, und — was ihnen nicht unlieb sein wird, — um einige herrliche Aussprüche unsers lieben Vaters Luther in Erinnerung zu bringen.

Die Behauptung, daß Luther von der Orgel nichts

habe wissen wollen, ist übrigens nicht neu. Der Jesuit Scherer (gest. 1605) sprach in einer Kirchweihpredigt die Beschuldigung aus, Luther habe den Calvinisten Vorschub geleistet, indem er die Musik und Orgel verworfen habe. Der Jesuit hatte ohne Zweifel vergessen, daß auf dem römischen Konzil von Trient ein Antrag, die Orgeln aus den Kirchen zu entfernen, gestellt und stark unterstützt worden war.

Fast jede Biographie Luthers erzählt, wie er nicht nur zu seiner Erholung und Erquickung bei seiner ungeheuern Arbeitslast und zur Vertreibung des Trauergeistes mit seinen Freunden sang und spielte, sondern auch wie er Kirchen und Schulen zu gut darauf bedacht war, gute kirchliche Musik zu beschaffen, selbst komponierte u. s. w. Es ist daher unbegreiflich, wie ein Mensch, der Luther nur einigermaßen kennt, aussprechen kann, er, dieser Freund, Kenner und Beförderer der Musik, habe die Orgel und Musik verworfen. Nur zweierlei läßt sich annehmen: entweder es geschieht aus Bosheit; dies ist der Fall bei dem Jesuiten Scherer; oder es ist Unwissenheit; dies ist wohl der Grund bei dem Methodisten.

„Wer die Musicam verachtet (sprach Doktor Martin Luther), **wie denn alle Schwärmer thun**, mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musica ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk. So vertreibt sie auch den Teufel und machet die Leute fröhlich; man vergisset dabei alles Zorns, Unkeuschheit, Hoffahrt und anderer Laster. Ich gebe nach der Theologie der Musica den nächsten locum (Stelle) und höchste Ehre. Und man sieht, wie David und alle Heiligen ihre gottseligen Gedanken in Vers, Reim und Gesänge gebracht haben." (Erl. A. 62, 311.) Solcher Aussprüche, in welchen Luther den Wert und den Nutzen der Musik schildert, finden sich in seinen Schriften gar viele.

In der Vorrede zu seinem Gesangbuch schreibt er: „Ich bin nicht der Meinung, daß durchs Evangelium sollten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergeistliche vorgeben, sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gerne sehen im Dienste des, der sie gegeben und geschaffen hat." (Erl. A. 56, 297.)

Was nun die Orgel insonderheit betrifft, so hat Luther nie daran gedacht, dieselbe abzuschaffen; unter ihm und nach ihm ist in der lutherischen Kirche ihr Gebrauch nie bestritten worden. Wohl hat er bisweilen vom Mißbrauch der Orgel im Pabsttum geredet, z. B. in einer lateinischen Streitschrift gegen Ambr. Catharinus vom Jahr 1521 (Opp. lat. var. arg. etc. V, 289), aber der Grundsatz stand bei ihm fest und ward oft von ihm verteidigt: Mißbrauch hebt den rechten Gebrauch nicht auf.

Daß die Orgel unter ihm gebraucht wurde, kann gar nicht bezweifelt werden. Der Reformierte W. Musculus, der als Abgeordneter von Augsburg an dem im Mai 1536 zu Wittenberg abgehaltenen Konvente (Wittenberger Concordia) Teil nahm, beschreibt in seinem über die Reise geführten Tagebuche auch die lutherischen Gottesdienste in Eisenach und Wittenberg und bemerkt wiederholt: „es wurde auf der Orgel gespielt."*)

Im Jahre 1526 gab Luther eine „Ordnung des Gottesdienstes" heraus und bemerkte betreffs derselben: „Allermeist aber geschieht's um der Einfältigen und des jungen Volks willen, welches soll und muß täglich in der Schrift und Gottes Wort geübt und erzogen werden, daß sie der Schrift gewohnet, geschickt, läuftig und kündig drinnen werden, ihren Glauben zu vertreten und andere mit der Zeit zu lehren und das Reich Christi helfen mehren. Um solcher willen muß man lesen, singen, predigen, schreiben und dichten, und wo es hilflich und förderlich dazu wäre, wollt' ich lassen mit allen Glocken dazu läuten und mit allen Orgeln pfeifen und alles klingen lassen, was klingen könnte." (22, 229.)

Einem mit Schwermut geplagten Organisten, den er mit „lieber Matthia" anredet, schreibt er am 6. Oktober 1534 u. a. also: „So höret nun, was wir in Gottes Namen zu euch sagen, nämlich, daß ihr sollet fröhlich sein in Christo, als der euer gnädiger HErr und Erlöser ist.... Darum wenn ihr traurig seid, und will überhand nehmen, so sprecht: Auf, ich muß unserm HErrn Christo ein Lied schlagen auf dem Regal (es sei Te Deum laudamus oder Benedictus etc.); denn die Schrift lehret mich, er höre gern fröhlichen Gesang und Saitenspiel. Und greift frisch in die claves und singt drein, bis die Gedanken vergehen, wie David und Elisäus thaten. Kommt der Teufel wieder und giebt euch eine Sorge oder traurige Gedanken ein, so wehret euch frisch und sprechet: Aus, Teufel, ich muß jetzt meinem HErrn Christo singen und spielen." (55, 63 f.)

Über den Mißbrauch der Orgel im Pabsttum und deren rechten Gebrauch spricht er sich in der Auslegung des Propheten Amos vom Jahre 1536 aus. Zu den Worten Kap. 6, 5.: „Und spielet auf dem Psalter und erdichtet euch Lieder, wie David", bemerkt er: „Das ist, sie wollen es auch David gleich thun, singen auch also auf Psaltern. Aber David hat seinen Psalter gebraucht, Gott zu loben und die Herzen gegen Gott zu entzünden und den Geist durchs Wort Gottes zu erwecken; aber ihr mißbrauchet derselben zum Pracht, daß euch nur die Ohren damit gekitzelt und gefüllt werden. Wie sie vor dieser Zeit bei uns in Kirchen auch haben eine Gewohnheit gehabt, daß sie nicht allein keinen versiculum in heiliger Schrift recht verstanden oder geachtet haben, sondern auch gottlose Lieder von unserer lieben Frauen (Maria) und anderen Heiligen gesungen und des Gesanges in Kirchen allein dazu gebräuchet, daß man die Leute damit in den Kirchen behielte, sie verstünden es gleich oder verstünden es nicht. Dieweil aber jetzt zu unserer Zeit Gottes Wort ist offenbaret worden und nun erkannt und verstanden wird, irret nichts, daß man es in allen Ehren halte und für und für übe, es sei auf Orgeln, auf Symphonien oder was für Instrument es wolle. Wie wir sehen, daß der liebe David gethan hat." (W. VI, 2522.)

Wollen die Schwärmer für Abschaffung der Orgel schwärmen, sollen sie doch wenigstens Luther aus dem Spiel lassen. G.

Aufruf!

Nach Anordnung unsrer Synode werden die Gaben, welche in die Allgemeine Innere-Missions-Kasse einlaufen, woraus unsere Reiseprediger erhalten werden, zweimal im Jahre, nämlich am 1. Januar und 1. Juli, nach Verhältnis unter die einzelnen Distrikte verteilt.

Soeben erfahre ich nun, daß die Kostenanschläge und Gesuche für das verflossene Halbjahr bereits zu Anfang dieses Monats über zweitausend Dollars hinaus gingen, daß ferner am bevorstehenden 1. Januar höchstwahrscheinlich noch bedeutend mehr erforderlich sein wird, daß aber bis jetzt in dieser Kasse — kein Cent vorhanden ist.

Was soll nun werden?

Früher war unsere Syn
und da einmal einen Besuch
senden konnte. Jetzt hab
Menge. Es müssen an di
sern einwandernden deutsche
bensgenossen in die Wildnis
Wort Gottes anbieten. In
ten und Territorien bilden
bereits eine ganz ansehnlich
Süden herunter. Sie häng
einer Kette oder wie die Ma
dies Netz muß der Strom
Und wenn die neuen Settle
weiter nach Westen vorrücke
gleich auf dem Fuße nach. -
die letzten. Wir kamen a
und Schwärmer-Missionare
fischt. Wir hatten die Na
Nachsehen. Jetzt ist das,
sind wir endlich auch einmal
sammeln Gemeinden um Ge
und Freude ist. Ja, wir h
nicht fern ist, wo die Reihe
Texas hinunter reicht.

Da kommt nun heute auf
Was sollen wir nun thun

Unsre Reiseprediger werde
von den Gemeinden selbst
haben. Aber anfangs müss
welche in die Allgemeine Inn
Was soll nun geschehen, we
nicht genug hat? Sollen
setzen? Unsre Missionare —
soll deshalb auch zur Ehre G
suchen nicht gute Tage. Es
verleugnende Leute. Es gi
man auf der Synode ihren
gerade sie dagegen sprachen.
bei. Solange dieser Sinn
Synode noch herrscht, hats
das etwa unser Dank sein,
den Gehalt gar noch herur
einem Mann, der Jahr au
Wetter, Regen und Schne
Pferd und Wagen erhalten,
kehren muß, weil ihn nien
vielleicht auch noch etwas fü
welche hundert Meilen davon
hütte sitzen, der sich deshalb
er 5 Cents anwendet, seine
der unterwegs durch eine T
könnten wir einem solchen
400 Dollars noch etwas ab
müßten uns ja vor Gott un

Oder sollen wir etwa uns
Posten abrufen und sie an s
sie erhalten können? Ehe m
was das heißen würde. D
hundert Predigtplätze aufgeb
ler aus Wald und Wildnis
kommen. Das hieße, Leute
gefangen haben, Geschmack
des Lebens vor dem Munde
sie den Sekten, Schwärmer
liefern. Das hieße dazu hel
kommen Heiden, richtige Heid

Soll das geschehen? Kö
Wollen wir das einmal vor
Nein, nein! Das könne

*) S. Analecta Lutherana von D. Th. Kolde. S. 216 f.



s Reich Christi
ß man lesen,
nd wo es hilf=
assen mit allen
rgeln pfei=
ngen könnte."

Organisten,
schreibt er am
nun, was wir
, daß ihr sollet
iger HErr und
seid, und will
muß unserm
dem Regal
edictus etc.);
fröhlichen Ge=
n die claves
en, wie David
el wieder und
danken ein, so
, Teufel, ich
und spielen."

Pabsttum und
er Auslegung
aus. Zu den
n Psalter und
er: „Das ist,
ngen auch also
lter gebraucht,
ott zu entzün=
s zu erwecken;
, daß euch nur
werden. Wie
uch haben eine
keinen versi-
n oder geachtet
unserer lieben
gesungen und
ebrauchet, daß
hielte, sie ver=
icht. Dieweil
ist offenbaret
en wird, irret
lte und für
auf Sym=
nt es wolle.
an hat." (W.

ung der Orgel
ther aus dem
G.

en die Gaben,
Missions=Kasse
erhalten wer=
. Januar und
zelnen Distrikte

nanschläge und
eits zu Anfang
ollars hinaus
Januar höchst=
rforderlich sein
— kein Cent

Was soll nun werden?

Früher war unsere Synode sehr froh, wenn sie hie und da einmal einen Besucher oder Reiseprediger aussenden konnte. Jetzt haben wir deren eine ganze Menge. Es müssen an die dreißig sein, die jetzt unsern einwandernden deutschen Landsleuten und Glaubensgenossen in die Wildnis nachgehen und ihnen das Wort Gottes anbieten. In den nordwestlichen Staaten und Territorien bilden unsere Reisepredigerposten bereits eine ganz ansehnliche Reihe von Norden nach Süden herunter. Sie hängen zusammen wie Glieder einer Kette oder wie die Maschen eines Netzes. Durch dies Netz muß der Strom der Einwanderer hindurch. Und wenn die neuen Settlements 5 oder 10 Meilen weiter nach Westen vorrücken, so rücken unsre Prediger gleich auf dem Fuße nach. — Früher waren wir stets die letzten. Wir kamen allemal zu spät. Sekten= und Schwärmer=Missionare hatten schon vor uns gefischt. Wir hatten die Nachlese, oder gar nur das Nachsehen. Jetzt ist das, Gott Lob! anders. Jetzt sind wir endlich auch einmal die ersten am Platze und sammeln Gemeinden um Gemeinden, daß es eine Lust und Freude ist. Ja, wir hoffen zu Gott, daß die Zeit nicht fern ist, wo die Reihe unserer Stationen bis nach Texas hinunter reicht.

Da kommt nun heute auf einmal die Nachricht.

Was sollen wir nun thun?

Unsre Reiseprediger werden ja freilich nach und nach von den Gemeinden selbst erhalten, die sie gesammelt haben. Aber anfangs müssen sie von den Gaben leben, welche in die Allgemeine Innere=Missions=Kasse fließen. Was soll nun geschehen, wenn diese Kasse nichts oder nicht genug hat? Sollen wir die Gehalte herunter setzen? Unsre Missionare — das ist die Wahrheit und soll deshalb auch zur Ehre Gottes getrost gesagt sein — suchen nicht gute Tage. Es sind tapfere Männer, selbstverleugnende Leute. Es ging einem durchs Herz, als man auf der Synode ihren Gehalt erhöhen wollte, daß gerade sie dagegen sprachen. Und Gott erhalte sie dabei. Solange dieser Sinn in der Mission und in der Synode noch herrscht, hats keine Not. Aber soll nun das etwa unser Dank sein, daß wir solchen Männern den Gehalt gar noch herunter setzen? Könnten wir einem Mann, der Jahr aus Jahr ein in Wind und Wetter, Regen und Schnee unterwegs sein soll, der Pferd und Wagen erhalten, oft in Gasthäusern einkehren muß, weil ihn niemand zu Gaste ladet, der vielleicht auch noch etwas für Weib und Kind braucht, welche hundert Meilen davon in einer Bretter= oder Erdhütte sitzen, der sich deshalb also erst lange besinnt, ehe er 5 Cents anwendet, seine nassen, steifgefrorenen Glieder unterwegs durch eine Tasse Kaffee zu erquicken — könnten wir einem solchen Mann von seinen 300 oder 400 Dollars noch etwas abbrechen? Nein, nein, wir müßten uns ja vor Gott und vor der Welt schämen.

Oder sollen wir etwa unsere Reiseprediger von ihren Posten abrufen und sie an solche Gemeinden stellen, die sie erhalten können? Ehe man Ja! sagt, bedenke man, was das heißen würde. Das hieße, mindestens zweihundert Predigtplätze aufgeben, wohin jetzt die Ansiedler aus Wald und Wildnis je länger je lieber zusammen kommen. Das hieße, Leuten, welche vielleicht eben angefangen haben, Geschmack daran zu finden, das Brot des Lebens vor dem Munde wegnehmen. Das hieße, sie den Sekten, Schwärmern oder gar der Welt überliefern. Das hieße dazu helfen, daß sie und ihre Nachkommen Heiden, richtige Heiden, deutsche Heiden werden.

Soll das geschehen? Können wir das mit ansehen? Wollen wir das einmal vor Gott verantworten?

Nein, nein! Das können, das wollen, das werden wir nicht thun! Nun, wohlauf denn, ihr lieben Lutheranerleser, so helft und helft schnell. Macht gleich etwas zusammen und schickt es sofort an euren Distrikts=Kassierer.

Ich weiß ja wohl, ihr werdet alle Tage angebettelt, von allen Seiten angebettelt und für alles mögliche angebettelt. Ich weiß ja auch selbst, wie verdrießlich das für den alten Adam ist. Aber es hilft nun einmal nicht. Hier m'uß noch einmal extra gegeben werden. Ich weiß, zweitausend Dollars ist eine große Summe. Aber, will's Gott, giebt's auch eine große Zahl gottseliger Herzen, auf die man sicher rechnen darf, wenn einmal Not an den Mann kommt. Ich müßte unsre Synode schlecht kennen, oder eigentlich: ich müßte unsern Gott schlecht kennen, wenn ich Sorge haben könnte, unsre Reiseprediger könnten im Stich gelassen werden.

Also getrost. Aber nun auch nicht lange mit Fleisch und Blut überlegt; sondern dem Teufel zu Trotz, aber dem zu Lieb' und Ehren, der mehr für uns gegeben hat, als ein paar Groschen Geld, die Hände aufgethan! So wird der Not bald abgeholfen und eine Saat gestreuet sein, die wahrlich nicht ohne Ernte bleiben wird.

Cleveland, den 12. Juli 1883. H. C. Schwan.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Aus unserm Schullehrerseminar in Addison, Ill., sind diesen Sommer 23 junge Männer in's Schulamt getreten. Das ist gewiß erfreulich; aber daneben ist das höchst traurig, daß 25 Gemeinden, die auch Berufe eingesandt hatten, auf spätere Zeit vertröstet werden mußten. Helfe, wer helfen kann!

Die ev.=luth. Wisconsinsynode, die ihre Jahresversammlung im Mai in Milwaukee hielt, empfahl ihren Gemeinden, „die gegenwärtig in St. Louis erscheinende, ausgezeichnete Ausgabe sämmtlicher Schriften Dr. Luthers als Gemeindeeigenthum anzuschaffen und so ein bleibendes Denkmal an dies Gedächtniß" (das diesjährige Jubelfest) „in ihrer Mitte aufzurichten, von dessen fleißiger Benutzung Seitens des Pastors die Gemeinde unbezahlbaren Segen haben wird."

II. Ausland.

Sachsen=Weimar. Im „Pilger aus Sachsen" vom 30. Juni findet sich folgende Einsendung: In Nr. 17 des Pilgers wird gelegentlich der Gabenverteilung aus dem Gotteskasten die Landeskirche Sachsen-Weimars als „lutherisch" bezeichnet. Das ist ein Irrtum. Man durchwandere das Land, frage in Pfarr= und Bauernhaus nach dem Bekenntnisstande, in den Bürgerfamilien nach dem Grunde, der fest stehe, wenn Erd' und Himmel untergeht, oder noch richtiger, man besuche eifrig die Pfarrerkonferenzen, oder endlich man prüfe die Praxis und den in der Kirchenbehörde herrschenden Geist, dann wird man schnell kuriert werden und die evangelisch-lutherische Bezeichnung freiwillig aufgeben. Das Kirchenregiment und die Mehrzahl der Pfarrer unterzeichnen sich offiziell als „großherzoglich = sächsische", bei Zeugnisabschriften aus den Kirchenbüchern figuriert mit Vorliebe und fühlbarem Kraftbewußtsein das „großherzoglich-sächsische Pfarramt" und auch die Superintendenten nennen sich großherzoglich-sächsische, wie noch jetzt sich einer unsrer Amtsbrüder als großherzogl.-sächsischer Superintendent a. D. in der Statistik bezeichnet. . . . Die den letzten Rest des evangelisch-lutherischen Charakters der Landeskirche abstreifende Synodalordnung haben Herrn P. Rieth zum Verlassen des sinkenden Schiffes bewogen, denn ein lutherischer, überhaupt gläubiger Pfarrer scheint dort verhaßt zu sein. Vergl. die Union im Großherzogtum Sachsen=Weimar von Dünnebier, Jena. — Das sächsische Kirchen= und Schulblatt hat in Nr. 2. einen

„Aufruf" aus M
stiftung in Möh
wird darin das
klagt und das A
der Pfarrstelle
Ansinnen hat u
ringschätzung de
daselbst, die au
der Landeskirche
dalordnung, die
regiments gegen
kann uns nicht f
uns Bürgschaft,
Auslandes kein
Möhra angestell
herhalten, aber
sagt eine Verord
meln von Gabe
äußere Mission
wenigstens eine
nennt sich offici
freier Forschung,
alles zusammen,
testen Schenkun
Möhra wir nic
in Zukunft auf
predigt werde.
lutherischen Heil
zu, nicht aber ei

Elsaß. Tro
der der Gemein
liberalen, das
stätigt worden.
17. Juni, welch
des: „Unterdess
zu Schillersdorf,
Jäger als Libe
Minderheit bild
das Recht der
verwaltung, da
kann nicht durch
Bekenntnis der
Pfarrer zufried
beugt werden.
meinde Schillers
reiner Lehre un
unverbrüchlich
als evangel
geistlichen Bed
hoffentlich dabe
welche der Schu
sagen die Schm
Kirche hat Mach
nieren. Darum
oder tüchtige Pe
Kirchen vor Go
selbst Pfarrherr
man nun dies n
heißen, soll ma
Tyrannei der B
beut Paulus (E
weder selbst un
falschen Gottesd
sollen gehalten

Die Einw

soll, so Gott wi
finden. Das P
Nummer des „
Freuden hören
Synode rüstet,
Gott mit uns f
Werkes zu loben

n, wohlauf denn, ihr lieben
und helft schnell. Macht gleich
hickt es sofort an euren Distrikts-

r werdet alle Tage angebettelt,
ettelt und für alles mögliche an-
auch selbst, wie verdrießlich das
ft. Aber es hilft nun einmal
h einmal extra gegeben werden.
Dollars ist eine große Summe.
t's auch eine große Zahl gott-
man sicher rechnen darf, wenn
ann kommt. Ich müßte unsre
oder eigentlich: ich müßte unsern
wenn ich Sorge haben könnte,
nten im Stich gelassen werden.
un auch nicht lange mit Fleisch
dern dem Teufel zu Trotz, aber
, der mehr für uns gegeben hat,
Geld, die Hände aufgethan!
abgeholfen und eine Saat ge-
nicht ohne Ernte bleiben wird.
li 1883. H. C. Schwan.

...lichen Chronik.

Amerika.

...hrerseminar in Addison, Jll.,
junge Männer in's Schulamt
iß erfreulich; aber daneben ist
25 Gemeinden, die auch Berufe
spätere Zeit vertröstet werden
fen kann!

...nsinsynode, die ihre Jahresver-
Milwaukee hielt, empfahl ihren
wärtig in St. Louis erscheinende,
sämmtlicher Schriften Dr. Lu-
nthum anzuschaffen und so ein
dies Gedächtniß" (das dies-
ihrer Mitte aufzurichten, von
ng Seitens des Pastors die Ge-
Segen haben wird."

Ausland.

Im „Pilger aus Sachsen" vom
lgende Einsendung: In Nr. 17
ntlich der Gabenverteilung aus
ndeskirche Sachsen-Weimars als
Das ist ein Irrtum. Man
frage in Pfarr- und Bauern-
eisstande, in den Bürgerfamilien
st stehe, wenn Erd' und Himmel
chtiger, man besuche eifrig die
r endlich man prüfe die Praxis
ehörde herrschenden Geist, dann
rt werden und die evangelisch-
freiwillig aufgeben. Das Kir-
Mehrzahl der Pfarrer unterzeich-
„großherzoglich-sächsische", bei
den Kirchenbüchern figuriert mit
Kraftbewußtsein das „großher-
at" und auch die Superintenden-
rzoglich-sächsische, wie noch jetzt
über als großherzogl.-sächsischer
in der Statistik bezeichnet. . . .
evangelisch-lutherischen Charak-
reifende Synodalordnung haben
lassen des sinkenden Schiffes be-
her, überhaupt gläubiger Pfarrer
ein. Vergl. die Union im Groß-
imar von Dünnebier, Jena. —
nd Schulblatt hat in Nr. 2. einen
„Aufruf" aus Meiningen zur Errichtung einer Luther-stiftung in Möhra bei Salzungen aufgenommen. Es wird darin das Fehlen einer Lutherstiftung daselbst beklagt und das Ausland angeregt, zur bessern Dotierung der Pfarrstelle in Möhra Gelder einzusenden. Dieses Ansinnen hat uns nicht wenig befremdet. . . . Die Geringschätzung der Kirche des lutherischen Bekenntnisses daselbst, die ausdrückliche Ablehnung der Bezeichnung der Landeskirche als evangelisch-lutherische in der Synodalordnung, die thatsächlich tiefe Abneigung des Kirchenregiments gegen lutherische Lehre und Zucht, das alles kann uns nicht für Schenkungen begeistern. Wer giebt uns Bürgschaft, daß von den Gaben des lutherischen Auslandes kein protestantenvereinlicher Pfarrer in Möhra angestellt wird? Niemand. Luthers Name muß herhalten, aber nicht Luthers Lehre. Bekanntlich untersagt eine Verordnung in Sachsen-Meiningen das Sammeln von Gaben für die Heidenmission. Innere und äußere Mission ist dort eine der Landeskirche unbekannte, wenigstens eine nicht gepflegte Sache. Die Landeskirche nennt sich officiell „evangelisch", d. h. unionistisch mit freier Forschung und Aufklärung. Fassen wir nochmals alles zusammen, so steht fest, daß selbst bei den namhaftesten Schenkungen zur Dotation der Pfarrstelle in Möhra wir nicht die geringste Bürgschaft haben, daß in Zukunft auf dortiger Kanzel auch Luthers Lehre gepredigt werde. Man wende daher seine Gaben unserer lutherischen Heidenmission, dem lutherischen Gotteskasten zu, nicht aber einem verlorenen Posten.

Elsaß. Trotz eingelegten Protestes gläubiger Glieder der Gemeinde Schillersdorf ist die Ernennung des liberalen, das heißt, ungläubigen Pastors Jäger bestätigt worden. Der Elsasser „Luth. Friedensbote" vom 17. Juni, welcher dies berichtet, erklärt hierauf folgendes: „Unterdessen steht das Recht der Gemeindeglieder zu Schillersdorf, welche gegen die Ernennung des Hrn. Jäger als Liberalen protestieren, fest, obgleich sie die Minderheit bilden. Denn die Wahrheit der Bibel und das Recht der bibeltreuen Predigt und Sakramentsverwaltung, das Recht des lutherischen Bekenntnisses kann nicht durch noch so große Majoritäten, welche das Bekenntnis verwerfen und sich mit einem liberalen Pfarrer zufrieden geben, gebrochen oder auch nur gebeugt werden. Die protestierenden Glieder der Gemeinde Schillersdorf, welche der Kirche ihrer Väter in reiner Lehre und bibelgetreuer Sakramentsverwaltung unverbrüchlich anzuhangen beschlossen haben, werden als evangelisch-lutherische Kirche für ihre geistlichen Bedürfnisse nun selber sorgen und hoffentlich dabei aller Freiheit sich zu erfreuen haben, welche der Schutz des Gesetzes ihnen gewährt. Denn es sagen die Schmalkaldischen Artikel im Anhang: ‚Die Kirche hat Macht, Kirchendiener zu wählen und zu ordinieren. Darum wenn die Bischöfe entweder Ketzer sind, oder tüchtige Personen nicht wollen ordinieren, sind die Kirchen vor Gott nach göttlichem Recht schuldig, ihnen selbst Pfarrherrn und Kirchendiener zu ordinieren. Ob man nun dies wollte eine Unordnung oder Zertrennung heißen, soll man wissen, daß die gottlose Lehre und Tyrannei der Bischöfe daran schuldig ist. Denn so gebeut Paulus (Gal. 1, 8. 9.), daß alle Bischöfe, so entweder selbst unrecht lehren, oder unrechte Lehren oder falschen Gottesdienst verteidigen, für sträfliche Leute sollen gehalten werden.'"

Die Einweihung unseres neuen Seminars

soll, so Gott will, am Sonntag den 9. September stattfinden. Das Programm derselben wird in einer spätern Nummer des „Lutheraner" mitgeteilt werden. Mit Freuden hören wir, wie man sich von allen Seiten in der Synode rüstet, zu diesem Freudentag hierher zu eilen, Gott mit uns für das glückliche Gelingen des herrlichen Werkes zu loben und zu danken und seinen Segen zu erflehen, daß er dies Haus zu einer rechten Prophetenschule weihe, aus welcher Scharen **recht**gläubiger und recht **gläubiger** Evangelisten in die große Ernte hinausgehen. Unsere lieben St. Louiser Gemeinden hatten ursprünglich die Absicht, allen Synodalen ein gastfreies Unterkommen zu bieten und zu dem Ende eine Einladung ergehen zu lassen. Indeß die bereits erhaltenen Mitteilungen lassen auf eine so bedeutende Anzahl von Festgästen schließen, daß dieser schöne Plan zu unserm großen Bedauern als unausführbar aufgegeben werden mußte. Doch dürfen wir den lieben Synodalen die Versicherung geben, daß alle diejenigen, welche persönliche Freunde hier haben, getrost ihre schriftliche Anmeldung an sie stellen und der herzlichsten gastfreien Aufnahme in ihr Haus gewiß sein können. Sodann werden unsere Gemeinden auf dem Seminarplatz für alle Gäste einen freien Imbiß mit Kaffee, Brot, Schinken, Butter und dergleichen bereit haben, und für diejenigen, welche mehrere Tage zu verweilen gedenken, mit einem anständigen und bequem gelegenen Hotel ein Übereinkommen zu treffen suchen, in welchem sie für einen mäßigen Preis ein befriedigendes Unterkommen finden. Am Eisenbahn-Depot werden die am Sonntag früh ankommenden Gäste durch ein Komitee empfangen und zu den Straßencars u. s. w. geleitet werden.

Der HErr unser Gott aber sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände zu seines Namens Ehre!

C. J. O. Hanser.

Eine Kindergeschichte.

Zu Meissen in Sachsen lag auf seinem Siechbette ein Knabe von 12 Jahren. „Komm, Tod", rief er oft, „ich fürchte dich nicht; ob du gleich schwarz, grün oder gelb aussiehest, so fürchte ich mich doch nicht vor dir." Er hat viele Sprüche aus heiliger Schrift hergesagt und besonders aus dem schönen Weihnachtsliede Luthers das Gesetzlein:

> Ach, mein herzliebstes JEsulein,
> Mach' Dir ein rein sanft Bettelein,
> Zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
> Daß ich nimmer vergesse Dein.

Jedermann hat sich verwundert über solchem Zeugniß und sich gefreut, daß durch die Gnade des Heiligen Geistes, der in diesem Knaben wohnte, die Taufgnade sich an ihm so herrlich kund gethan hat. (Elsasser Friedensbote.)

Jesuiten.

1. Auf dem Religionsgespräch zu Regensburg verspotteten die Jesuiten den lutherischen Theologen Dr. Heilbrunner wegen seines brünstigen Gebetseifers. Sie pflegten zu sagen: „Heilbrunner kann nichts als beten!"

2. Der Jesuit Koniasch rühmte sich, daß er als „Missionar" in Böhmen in dem einzigen Jahr 1637 mehr als 60,000 Bibeln und gegen das Pabsttum geschriebene Bücher den Flammen übergeben habe.

3. In einer Predigt über das Evangelium am 7ten Sonnt. nach Trin. wollte der Jesuit Scherer aus der Siebenzahl der Brote beweisen, daß die römische Kirche mit Recht sieben Sakramente hat. (S. seine Postille fol. 459.) Zum Beweis der Siebenzahl der Sakramente sagt er ferner: „Man pflegt zu schelten und zu fluchen bei dem, was an ihm selbst heilig und wahrhaft ist, als, bei unsers HErrn Marter, Wunden, Kreuz, Leiden, Angst 2c. Also pflegen auch die Deutschen zu fluchen und zu schelten bei den Sakramenten und nicht nur schlecht bei den Sakramenten, sondern bei sieben Sakramenten, ja bei 7000 oder 700tausend Sakramenten. Bei wenigern als sieben Sakramenten hat noch bisher keiner geflucht oder gescholten. Warum? Denn man niemals weniger Sakrament geglaubt hat, als sieben. Da eine andere Zahl der Sakramente gewesen wäre, hätte man wohl ohn allen Zweifel dabei geflucht und sich an dieselbe Zahl gewöhnt; nun

aber allwege die Zahl (sieben) ausgedrückt wird, oder doch eine Zahl, darinnen das sieben öfters begriffen wird, ist es öffentlich weltkündig Zeugnis und Anzeigung, daß wir Deutschen vom Anfang unsers Christentums keinmal weniger Sakrament als sieben geglaubet haben und daß die Zahl von zwei, drei oder vier Sakramenten eine neue unerhörte Lehre, ja so seltsam, ungebräuchig und ungewöhnlich, daß auch noch heutiges Tags mitten in Sachsen kein Landsknecht bei zwei oder drei Sakramenten flucht, wie es denn visierlich und lächerlich lautet, wenn einer im Zorn seinen Nächsten schänden und schmähen wollte und spräche: daß dich Gottes zwei Sakrament, oder daß dich Gottes drei, vier oder sechs Sakrament schände." G.

Strafe für das Vorlesen einer Predigt Luthers.

Unter Herzog Georg von Sachsen, dem bittern Feind der Reformation, ward der Schulmeister Droßdorf aus Boritz mit Soldaten nach Glauchai geholt, weil er in der Kirche eine Predigt aus Luthers Postille vorgelesen hatte. Er wurde hier nicht nur eine Stunde an den Pranger gestellt, sondern es wurden ihm mit rohester Grausamkeit durch den Scharfrichter beide Ohren abgeschnitten, wobei letzterer noch so ungeschickt verfuhr, daß er ihm ein Stück der rechten Wange abschnitt. G.

Quittung und Dank.

Nachträglich wird noch mit herzlichem Dank mitgeteilt, daß für die Möblierung der Zimmer in unserem Seminar eingegangen ist:

Durch Herrn P. Bühler aus San Francisco dem sel. P. Wyneken	$50.00
Durch die Herren Matthießen und Gravenhorst	$50.00
P. A. Biewends Gemeinde dem sel. Prof. Biewend	$50.00
Von einem Gliede P. Nuoffers ein schön eingerahmtes Bild von Dr. Luther und Dr. Walther und das Abendmahl von Da Vinci.	
Von P. T. für Prof. Biewends Zimmer	$ 3.00

Mehrere andere Anerbieten zur Möblierung eines Zimmers mußten wir leider dankend zurückweisen, da keine mehr vorhanden waren. —

Durch P. Michels für einen Kronleuchter	$ 3.00
Von dem Singchor der Bremer Gemeinde in St. Louis für die Orgel in der Aula	$10.00
Von P. C. A. Trautmann für die Orgel	$ 2.00

Der treue Gott wolle den freundlichen Gebern ein reicher Vergelter sein.

St. Louis, d. 25. Juli 1883. C. J. O. Hanser.

Ordinationen und Einführungen.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Johannes Burmeister im Auftrag des Ehrw. Präses des Nebraskadistrikts in der Gemeinde bei Sterling, Johnson Co., Nebr., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt.

A. W. Bergt.

Adresse: Rev. J. C. F. Burmeister,
Sterling, Johnson Co., Nebr.

Herr Kandidat C. Runge wurde am 7ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz Herrn P. J. Hesses zu Sioux City, Iowa, ordiniert. Ferd. S. Bünger.

Kircheinweihungen.

Am dritten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde in Waker Township, Jasper Co., Ind., ihr neuerbautes Kirchgebäude dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. Jungkuntz hielt die Weihpredigt und Unterzeichneter sprach das Weihgebet. Jul. Dunsing.

Am 6ten Sonntag nach Trin. weihte meine ev.-luth Zions-Gemeinde in Odessa, Bigstone Co., Minn., ihre neuerbaute Kirche (16×24) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigte der Unterzeichnete. Fr. Pfotenhauer.

Am 4ten Sonntag nach Trin. feierte die neugebildete Emanuelsgemeinde in Prairie Hill, O., die fröhliche Einweihung ihres neuerbauten Kirchleins. Unterzeichneter predigte vormittags und Herr P. C. M. Zorn hielt nachmittags einen Vortrag. J. H. Niemann.

Am 8ten Sonntag nach Trin. wurde in Hanover, Rock Co., Wis., die neue ev.-luth. Immanuelskirche eingeweiht. Zuerst wurde ein Abschiedsgottesdienst vom Unterzeichneten in der Freischule abgehalten, welche 18 Jahre lang als Versammlungsort gedient. Die Kirchweihpredigt hielt Herr P. Wildermuth. Nachmittags predigte Unterzeichneter in englischer Sprache. Die Kirche ist 28×48 Fuß. J. Schlerf.

Am Feste der hl. Dreieinigkeit weihte die ev.-luth. St. Johannis-Gem. U. A. C. in Lincoln County, Kansas, ihre neuerbaute Kirche (ein Steingebäude, 26×48) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte P. C. Mähr, nachmittags der Unterzeichnete. C. R. Kaiser.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde hoch oben an den Grenzen von Dakota und Manitoba, nämlich bei St. Thomas, Pembina Co., Dak., ein lutherisches Kirchlein (16×24) dem HErrn geheiliget durch das Wort Gottes und Gebet. Es predigten die PP. Frick und Fr. Sievers.

Grundsteinlegung.

Die Gemeinde zu Danbury, Conn., feierte am 7ten Sonntag nach Trin. mit Lob und Dank gegen Gott ein herrliches Freudenfest. Der Eckstein zu ihrer neuen Kirche wurde gelegt. P. J. H. Sieker hielt die deutsche, P. C. J. T. Frincke die englische Predigt, worauf der Unterzeichnete den Akt der Grundsteinlegung vollzog.

Der treue Gott lasse diese so wichtige Mission im Osten auch fernerhin seiner gütigen Fürsorge befohlen sein.

W. A. Fischer, P.

Missionsfeste.

Am 6ten Sonntag nach Trin. feierte meine St. Johannis-Gemeinde bei Willow Creek, Minn., ihr Missionsfest. Es waren aus den benachbarten Gemeinden viele Gäste gekommen; darunter auch der Musik-Chor aus P. Horsts Gemeinde. Am Vormittag predigte Herr P. Horst und am Nachmittag Herr P. H. Dageförde. Die Kollekten betrugen $46.12. H. J. Müller.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Josco, Waseca Co., Minn., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Schaaf über innere Mission, nachmittags Herr P. K. Schulze über äußere Mission. Herr P. Zahn hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $52.25. J. Schulenburg.

Am 5ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Sioux City, Iowa, ihr erstes Missionsfest. P. G. Bullinger predigte vormittags, Unterzeichneter nachmittags. Die Kollekte betrug $23.56. C. Runge.

Bekanntmachung für die Zöglinge des Addisoner Schullehrerseminars.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September d. J. — Sämtliche Schüler haben sich aber bereits Freitag, den 31. August, spätestens abends 7 Uhr, hier einzufinden. Neueintretende werden wohl thun, schon am 30. August abends oder am 31. morgens einzutreffen.

Wer sich zur Aufnahme ins Seminar meldet, hat sein Aufnahmegesuch, begleitet von einem Empfehlungsschreiben seines Herrn Pastors und Lehrers, bis zum 15. August an den Unterzeichneten zu richten, der alsdann alle notwendige Auskunft erteilen wird. Besagte Empfehlungsschreiben sollten über Charakter, Befähigung, Gesundheit und Mittel des Aufnahme Nachsuchenden genügenden Aufschluß geben.

Das Kostgeld beträgt für alle Schüler jährlich $55.00, wovon $15.00 am 1. September 1883, $15.00 am 15. November 1883, $15.00 am 1. Februar 1884 und $10.00 am 15. April 1884 an Herrn Prof. Cl. Häntzschel zu entrichten sind. Außerdem sind noch $3.06 am 1. September 1883 in die Krankenkasse an Herrn Prof. C. A. T. Selle zu bezahlen.

Da in Zukunft auf Beschluß der löblichen Aufsichtsbehörde nicht mehr Strohsäcke, sondern nur noch Matratzen gebraucht werden dürfen, so teile ich hier mit, daß solche am besten hier an Ort und Stelle für etwa $2.00 gekauft werden können. Zugleich erinnere ich daran, daß jeder Schüler einen Regenmantel und ein Paar gute, starke, wasserdichte Stiefel mitzubringen und bei seiner Ankunft vorzuweisen hat.

Gott befohlen!

Addison, Du Page Co., Ill., 24. Juli 1883.

Direktor E. A. W. Krauß.

New Yorker Progymnasium.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt Montag, den 3. September, morgens 9 Uhr. Nachdem auf der letzten Synodalversammlung des Östlichen Distrikts beschlossen worden ist, den bereits bestehenden Klassen Sexta und Quinta noch eine dritte Klasse, Quarta, hinzuzuf noch eine weitere Lehrkraft in der Gymnasiallehrers aus Deutschl unserm Progymnasium sind nun Anstalt noch den Vorzug, daß später einen weltlichen Beruf erg Vorbildung gewährt wird.

Behufs Aufnahme in die Sex nen wird, verlangen wir eine gut schule. Das Schulgeld beträgt Theologie studieren wollen, $15 und Logis wende man sich an d auch sonst jederzeit die nötige Au

Im Auftrage der Aufsicht
New York, 19. Juli 1883.

Bekanntmachung betreffe Milw

Das neue Schuljahr beginnt Zöglinge müssen an diesem Tag meldungen, von gutem Sit bei dem derzeitigen Direktor spä Schule zu machen. Zur Aufna Applikant die Kenntnisse einer Eintretende muß versehen sein m Stepp- und Wolldecken und ein Matratzen werden auf Kosten d hörde besorgt. Das Kostgeld be Außerdem hat jeder Schüler $1. 50 Cents für Turngerät jährlich z und Gönner der Schüler werd Schüler direkt an den Unterzeich

Concordia Colleg

Die Lutherische Hochsch

Diese Anstalt bietet ihren Zög dem Grunde des Christentums r eignen und sich zur Ergreifung ei lich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folge Englisch, Latein, Arithmetik, A Weltgeschichte, Naturgeschichte, Zeichnen. Bei dem Unterricht in Algebra, Arithmetik, Geometrie, Unterrichtssprache die englische deutsche. Die Dauer des regel

Das Lateinische ist unter die l solche Knaben aufgenommen wo nische Schule, ein Gymnasium, andere Zöglinge von der Teilna bunden werden. Solche Schüle besuchen wollen, werden so weit Quarta eintreten können.

Das sittliche Betragen der Zö und vor allem darauf gesehen, i lichen Sinn zu erwecken, zu er Schlusse eines jeden Vierteljahr Zöglings ein schriftliches Zeugn verschiedenen Fächern und über s

Das Schulgeld beträgt $40.0 licher Vorausbezahlung zu entri zu schwer fällt, für ihre Kinder bewilligt das Direktorium eine linge werden in christlichen Fa Wohnung für dieselben kann fü werden.

Die nächste regelmäßige Auf Gott will, am ersten Montag im nigen, welche unserer Hochschule gebeten, dies dem Unterzeichne melden. A.
1829

Adreßverä

welche in diesem Blatte noch ni serem Synodalkalender pro 188 sollen, beliebe man bis zum 15. neten, sondern direkt an Mr. M. Str. & Indiana Ave., St. Lou Freistadt, Wis., 18. Juli 188

Zur Be

Gaben für Studenten und von den betreffenden Professoren

anover, Rock Co.,
eingeweiht. Zuerst
chneten in der Frei-
s Versammlungsort
Wildermuth. Nach-
er Sprache. Die
J. Schlerf.

ev.-luth. St. Jo-
nty, Kansas, ihre
3) dem Dienste des
P. E. Mähr, nach-
C. R. Kaiser.

oben an den Gren-
i St. Thomas,
lein (16×24) dem
nd Gebet. Es pre-
Fr. Sievers.

erte am 7ten Sonn-
Gott ein herrliches
Kirche wurde gelegt.
T. Frincke die eng-
Akt der Grundstein-

sion im Osten auch
n.
A. Fischer, P.

ine St. Johannis-
e Missionsfest. Es
e Gäste gekommen;
s Gemeinde. Am
hmittag Herr P. H.
H. J. Müller.

eine Gemeinde zu
riges Missionsfest.
nere Mission, nach-
ion. Herr P. Zahn
Die Kollekte betrug
Schulenburg.

meinde zu Sioux
Bullinger predigte
Die Kollekte betrug
C. Runge.

des Addisoner

September d. J. —
ag, den 31. August,
ueintretende werden
am 31. morgens

lbet, hat sein Auf-
ngsschreiben seines
gust an den Unter-
endige Auskunft er-
sollten über Cha-
des um Aufnahme

lich $55.00, wovon
5. November 1883,
15. April 1884 an
d. Außerdem sind
nkenkasse an Herrn

n Aufsichtsbehörde
Matratzen gebraucht
e am besten hier an
n können. Zugleich
egenmantel und ein
ingen und bei seiner

3.
A. W. Krauß.

um.

nt Montag, den
em auf der letzten
beschlossen worden
d Quinta noch eine

dritte Klasse, Quarta, hinzuzufügen, hat die Aufsichtsbehörde noch eine weitere Lehrkraft in der Person des Dr. R. Wagemann, Gymnasiallehrers aus Deutschland, provisorisch angestellt. An unserm Progymnasium sind nun 6 Lehrer thätig, und es hat diese Anstalt noch den Vorzug, daß auch solchen jungen Leuten, die später einen weltlichen Beruf ergreifen wollen, eine entsprechende Vorbildung gewährt wird.

Behufs Aufnahme in die Sexta, in der das Lateinische begonnen wird, verlangen wir eine gute Vorbildung in einer Gemeindeschule. Das Schulgeld beträgt für alle diejenigen, welche nicht Theologie studieren wollen, $15.00 pro Quartal. Wegen Kost und Logis wende man sich an den unterzeichneten Direktor, der auch sonst jederzeit die nötige Auskunft erteilt.

Im Auftrage der Aufsichtsbehörde
New York, 19. Juli 1883. Edmund Bohm, Direktor.
298 Broome Str.

Bekanntmachung betreffend das Progymnasium in Milwaukee.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 1. September. Die Zöglinge müssen an diesem Tage in der Anstalt eintreffen. Anmeldungen, von gutem Sittenzeugnis begleitet, sind bei dem derzeitigen Direktor spätestens 14 Tage vor Beginn der Schule zu machen. Zur Aufnahme ist durchaus nötig, daß der Applikant die Kenntnisse einer Elementarschule besitze. Jeder Eintretende muß versehen sein mit nötiger Leib- und Bettwäsche, Stepp- und Wolldecken und einem Koffer. Pulte, Stühle und Matratzen werden auf Kosten der Schüler von der Aufsichtsbehörde besorgt. Das Kostgeld beträgt $60.00 inklusive Feuerung. Außerdem hat jeder Schüler $1.00 für die Schülerbibliothek und 50 Cents für Turngerät jährlich zu entrichten. Eltern, Verwandte und Gönner der Schüler werden gebeten, alles Geld für die Schüler direkt an den Unterzeichneten zu senden.

E. Hamann,
Concordia College, 32d Str., Milwaukee, Wis.

Die Lutherische Hochschule zu St. Louis, Mo.

Diese Anstalt bietet ihren Zöglingen Gelegenheit, sich eine auf dem Grunde des Christentums ruhende allgemeine Bildung anzueignen und sich zur Ergreifung irgend eines Lebensberufes gründlich vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Fächer: Religion, Deutsch, Englisch, Latein, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Buchführung, Schreiben, Zeichnen. Bei dem Unterricht im Englischen, in der Geographie, Algebra, Arithmetik, Geometrie, Physik und Buchführung ist die Unterrichtssprache die englische, bei den übrigen Fächern die deutsche. Die Dauer des regelmäßigen Kursus ist zwei Jahre.

Das Lateinische ist unter die Unterrichtsfächer namentlich für solche Knaben aufgenommen worden, welche später in eine lateinische Schule, ein Gymnasium, eintreten wollen; daher können andere Zöglinge von der Teilnahme an diesem Unterrichte entbunden werden. Solche Schüler, welche später ein Gymnasium besuchen wollen, werden so weit gefördert, daß sie sogleich in die Quarta eintreten können.

Das sittliche Betragen der Zöglinge wird sorgfältig überwacht und vor allem darauf gesehen, in denselben einen wahrhaft christlichen Sinn zu erwecken, zu erhalten und zu befestigen. — Am Schlusse eines jeden Vierteljahres wird den Eltern eines jeden Zöglings ein schriftliches Zeugnis über dessen Leistungen in den verschiedenen Fächern und über sein sittliches Verhalten zugestellt.

Das Schulgeld beträgt $40.00 jährlich und ist in vierteljährlicher Vorausbezahlung zu entrichten. Solchen Eltern, denen es zu schwer fällt, für ihre Kinder das volle Schulgeld zu bezahlen, bewilligt das Direktorium eine Ermäßigung. Auswärtige Zöglinge werden in christlichen Familien untergebracht; Kost und Wohnung für dieselben kann für etwa $12.00 monatlich beschafft werden.

Die nächste regelmäßige Aufnahme neuer Zöglinge wird, so Gott will, am ersten Montag im September stattfinden. Diejenigen, welche unserer Hochschule Knaben anvertrauen wollen, sind gebeten, dies dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu melden. A. C. Burgdorf, Direktor.
1829 S. 7th St., St. Louis, Mo.

Adreßveränderungen,

welche in diesem Blatte noch nicht bekannt gegeben sind, in unserem Synodalkalender pro 1884 aber noch berücksichtigt werden sollen, beliebe man bis zum 15. August nicht an den Unterzeichneten, sondern direkt an Mr. M. C. Barthel, corner of Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo., einzusenden.

Freistadt, Wis., 18. Juli 1883. C. A. W. Krauß.

Zur Beachtung.

Gaben für Studenten und Schüler unserer Anstalten sollten von den betreffenden Professoren quittiert werden.



Dringende Bitte.

Die Bitte um schleunigste kostenfreie Zurücksendung der der hiesigen Seminarbibliothek entlehnten Bücher wird nochmals dringend wiederholt. G.

Konferenz-Anzeigen.

Der südliche Distrikt der allgemeinen Pastoralkonferenz von Minnesota und Dakota versammelt sich vom 7. bis 11. September in der Gemeinde des Herrn P. Lange zu Hay Creek, Minn.
J. Horst.

Die gemischte Pastoral- und Lehrerkonferenz von Manitowoc und Sheboygan County versammelt sich, s. G. w., vom 14. bis 16. August bei Herrn P. R. Pieper in Manitowoc. Anmeldung wird gefordert. J. Herzer.

Die Ost-Michigan Pastoralkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 14. und 15. August in St. Clair, Mich.
W. Schwartz.

Die New York Distriktskonferenz versammelt sich, s. G. w., in der Gemeinde des Herrn P. A. Biewend zu Boston, Mass., vom 21. bis 23. August. Die Veränderung haben die Bostoner Pastoren für nötig erachtet. Man beliebe sich bei Herrn P. B. zeitig zu melden. C. J. Oehlschläger.

Die Nord-Illinois Pastoralkonferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen an den drei vollen Tagen vom 21. bis 23. August zu Oak Park in der Gemeinde des Hern P. M. Große.
L. v. Schenck.

Die „vereinigte Lehrerkonferenz der luth. Lokalkonferenzen des Ostens“ versammelt sich, s. G. w., am 14., 15. und 16. August d. J. in der Gemeinde des Herrn Präses Beyer zu Williamsburgh. — Es wird gebeten sich rechtzeitig bei Herrn Lehrer Grützemacher in Williamsburgh oder beim Unterzeichneten behufs Einquartierung anzumelden. St. L. Wedekind.
310 E. 11th St., New York City.

Die Süd-Illinois Pastoralkonferenz wird sich, s. G. w., vom 4. bis 7. September in der Gemeinde des Herrn P. Bergen, Prairie Town, Madison Co., Ill., versammeln. — Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten. Fr. Wolbrecht.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Martens' Gemeinde in Danville $14.00. P. Sappers Gem. in Bloomington 10.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 7.50. P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.31. P. Burfeinds Gem. in Rich 7.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 10.59. P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 7.17. P. Schröders Gem. in South Litchfield 9.00. (S. $71.57.)

Zum Neubau in St. Louis: Prof. R. Brauer in Addison 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von Fr. Schlüter 2.00. P. Burfeinds Gem. in Rich 52.00. P. Kühns Gem. in Belleville, 4. Z., 30.00. Durch P. Succop in Chicago von Lehrer Ch. Lücke, 1. Z., 10.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Karl Vandren 5.00. (S. $104.00.)

Für die englische Mission: Durch P. Burfeind in Rich von H. Stege 2.00.

Für die Mission in Kensington: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Nachtweik .50.

Für innere Mission: Zwei Drittel der Einnahme beim Missionsfest in Des Plaines von den Chicagoer und umliegenden Gemm. 692.80. Durch P. Succop in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Wagner daselbst von Frau Bornemann 2.00, Frau A. Bebuhn 1.00. Hälfte d. Missionsfestkoll. der Gem. in Crete und der Nachbargemm. 60.50. (S. $757.30.)

Für Heidenmission: Durch P. Lußky in Sterling von Frau F. C. Behrends 1.50.

Für Negermission: P. Bergens Gem. in Prairie Town 10.50. P. Hiebers Schüler in Town Rich 2.57. Teil der Missionsfest-Koll. der Gem. in Crete und der Nachbargemm. 20.16. (S. $33.23.)

Für Judenmission: Teil d. Missionsfestkoll. der Gem. in Crete und der Nachbargemm. 20.17.

Für die Emigr.-Mission in New York: Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Malln 2.50.

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Malln 2.50.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Hieber in Town Rich von sr. Filialgem. für Dietz 4.17.

Für die Waschkasse: in Springfield: Durch P. Kühn in Belleville von Frau A. S. 1.00.

Für den Haushalt in Springfield: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Hochzeitskoll. bei Herm. Freise, 6.65.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Schmidt in Schaumburg, Hälfte der Hochzeitskoll. bei Herm. Freise, 6 66.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Aus der Missionskasse von P. Merbitz' Gem. in Beardstown für Gerh. Büscher 13.00. Aus Chicago: durch P. Wagner für P. Eickstädt 40.00; durch P. Reinke vom Jungfrauen-Verein für Joh. Meyer 10.00, vom Jüngl.-Verein für H. Bohl 2.50 und für W. Schönfeld 2.50. (S. $68.00.)

Für den Haushalt in Addison: Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee 10.00.

Für arme Schüler in Addison: Teil der Missionsfestkoll. der Gem. in Crete und den Nachbargemm. 20.17. P. Burfeinds Gem. in Rich für E. Petzel 10.00. (S. $30.17.)

Für das Prog
in York Centre 1
C. A. T. Selle
Stünkel 10.00.
Haushalt 3.25,
Chicago von N.
nahme beim Miss
umliegenden Gem
Für kranke
Eagle Lake von 9
Für P. M.
von W. Treide 2
A. S. 1.00. P.
$13.25.)
Für die Wi
8.14. Durch P.
Durch P. Schrö
Hochzeit, 30.25.
Für die Tar
von Ch. Zum
Olive 10.00. (
Für das W
Gem. in Mount
Für die Gem.
Belleville von Fr
Für die Gem
Chicago von W.
Für die Gem.
Eagle Lake 10.00
Für die Gem.
in Danville 16.7
$19.75.)
Addison, Ill.,

Eingekommen

Für die Sy
bei Atwater $3.6
C. Sprengeler 1.
Lewiston durch
(Summa $25.0
Zum Semi
von Molkentin 1
2.00, A. Erdman
1.00, Zepper 1.0
1.00, Frau Butt
sow, Kufferow je
4.00, C. Nimme
H. Ortleb 1.50,
2.00, E. Garbe
Palsfuß 2.00,
Meyer .50, Büß
F. Busse 10.00,
2.00, L. Klingber
ter 1.00, J. Klin
Burghardt 1.00,
Frau Götz .50.
in Rochester 5.0
Elisabeth 5.75.
Für das Prog
Miller von P. Ko
meinde in Courtl
Für die Tau
Willow Creek 7.1
Krüger .75. Ko
Paul 3.00. (S.
Für die Wi
Bernthal 4.00.
Danville, Konfir
Krüger 5.00. P.
neapolis 2.00.
Gem. in Dryden
Frau Schatz 5.0
$40.30.)
Für Emigr.
2.50. P. Clöter
$7.50.)
Für Negerm
low Creek, Missi
Josco, Missionsf
Brüsehoff 5.00.
Für Judenm
Missionsfestkoll.,
Für die Gem.
4.45. Dessen Ge
Für den Ha
Für den Hau
Für den Ha
Für P. Freys
4.00. Durch Ka
Für innere
Pfingstkoll. 7.00.
F. W. Meier 25
5.00. Koll. von 1
während der Syn
Gem. 6.90. Koll
Kretzschmars Gem
P. Kumschs Gem
P. Sprengelers
Durch P. G. C
Gem. bei Lewiston
Streißguth in Ar
rich Mattfeld jr.,
10.00. Durch P
videre, Goodhue u
neapolis 2.00.
St. Joh.-Gem. b
Ges. bei Hrn. F.
16.00. P. Clöter
P. Horsts Gem. i
Hochzeitskoll. bei

zende Bitte.

fte kostenfreie Zurücksendung der der ek entlehnten Bücher wird nochmals G.

renz-Anzeigen.

er allgemeinen Pastoralkonferenz von versammelt sich vom 7. bis 11. Sep- s Herrn P. Lange zu Hay Creek, Minn. J. Horst.

und Lehrerkonferenz von Manitowoc ersammelt sich, s. G. w., vom 14. bis . Pieper in Manitowoc. Anmeldung J. Herzer.

Pastoralkonferenz versammelt sich, August in St. Clair, Mich. W. Schwartz.

ktskonferenz versammelt sich, s. G. w., n P. A. Biewend zu Boston, Mass., Die Veränderung haben die Bostoner t. Man beliebe sich bei Herrn P. B. C. J. Oehlschläger.

Pastoralkonferenz hält, s. G. w., ihre drei vollen Tagen vom 21. bis 23. Au- emeinde des Herrn P. M. Große. L. v. Schenck.

rkonferenz der luth. Lokalkonferenzen , s. G. w., am 14., 15. und 16. August s Herrn Präses Beyer zu Williams- sich rechtzeitig bei Herrn Lehrer Grütze- oder beim Unterzeichneten behufs Ein- St. L. Wedekind. 310 E. 11th St., New York City.

Pastoralkonferenz wird sich, s. G. w., n der Gemeinde des Herrn P. Bergen, Co., Jll., versammeln. — Rechtzeitige Fr. Wolbrecht.

e Kasse des Illinois-Distrikts:

sse: Von P. Martens' Gemeinde in ppers Gem. in Bloomington 10.00. rie Town 7.50. P. Hiebers Gem. in einds Gem. in Rich 7.00. P. Gotschs 9. P. Weisbrodts Gem. in Mount ers Gem. in South Litchfield 9.00.

Louis: Prof. R. Brauer in Addison Beardstown von Fr. Schlüter 2.00. 52.00. P. Kühns Gem. in Belle- ch P. Succop in Chicago von Lehrer Durch P. Gruber in Bethlehem von $104.00.)

ission: Durch P. Burfeind in Rich

Kensington: Durch P. Engelbrecht tweik .50.

n: Zwei Drittel der Einnahme beim s von den Chicagoer und umliegenden Succop in Chicago von N. N. 1.00. von Frau Bornemann 2.00, Frau A. issionsfestkoll. der Gem. in Crete und (S. $757.30.)

: Durch P. Lußky in Sterling von

: P. Bergens Gem. in Prairie Town er in Town Rich 2.57. Teil der Mis- Crete und der Nachbargemm. 20.16.

Teil d. Missionsfestkoll. der Gem. in n. 20.17.

ission in New York: Durch P. Th. Zum Malln 2.50.

ssion in Baltimore: Durch P. Streck- um Malln 2.50.

n in St. Louis: Durch P. Hieber in m. für Dietz 4.17.

: in Springfield: Durch P. Kühn in 1.00.

n Springfield: Durch P. Schmidt Hochzeitskoll. bei Herm. Freise, 6.65. n in Springfield: Durch P. Schmidt Hochzeitskoll. bei Herm. Freise, 6 66. Fort Wayne: Aus der Missionskasse Beardstown für Gerh. Büscher 13.00. Wagner für P. Eickstädt 40.00; durch -Verein für Joh. Meyer 10.00, vom l 2.50 und für W. Schönfeld 2.50.

n Addison: Durch Kassierer Eißfeldt

n Addison: Teil der Missionsfestkoll. Nachbargemm. 20.17. P. Burfeinds 10.00. (S. $30.17.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Gotschs Gem. in York Centre 18.00. Aus Addison: W. Buchholz 1.00, Prof. C. A. T. Selle 3.00, Prof. Th. Brohm 3.00, H. B. 5.00, L. Stünkel 10.00. P. Schröders Gem. in South Litchfield für den Haushalt 3.25, für Lehrergehalte 12.00. Durch P. Succop in Chicago von N. N. für Lehrergehalte 1.00. Ein Drittel der Einnahme beim Missionsfest in Des Plaines von den Chicagoer und umliegenden Gemm. für die Baukasse 346.40. (S. $402.65.)

Für franke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Nuoffer in Eagle Lake von N. N. 1.00.

Für P. M. Wyneken: Durch P. Engelbrecht in Chicago von W. Treide 2.00. Durch P. Kühn in Belleville von Frau A. S. 1.00. P. Dorns Gem. in Pleasant Ridge 10.25. (S. $13.25.)

Für die Witwenkasse: P. Hiebers Gem. in Town Rich 8.14. Durch P. Gruber in Bethlehem von Witwe Burrow 1.00. Durch P. Schröder in South Litchfield, Koll. bei W. Nobbes Hochzeit, 30.25. (S. $39.39.)

Für die Taubstummen: Durch P. Streckfuß in Chicago von Ch. Zum Malln 5.00. P. Weißbrodts Gem. in Mount Olive 10.00. (S. $15.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 10.00.

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: Durch P. Kühn in Belleville von Frau A. S. 1.00.

Für die Gem. in Lincoln, Kans.: Durch P. Succop in Chicago von W. Utpatal 2.00.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Martens' Gem. in Danville 16.75. P. Gotschs Gem. in York Centre 3.00. (S. $19.75.)

Addison, Jll., 16. Juli 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Kollmorgens Gemeinde bei Atwater $3.68. P. Langes Gem. an Hay Creek 8.35. P. C. Sprengeler 1.00. P. F. Böfche 2.00. P. Kothes Gem. bei Lewiston durch Hrn. J. Miller 7.00. P. H. J. Müller 2.00. (Summa $25.03.)

Zum Seminarbau in St. Louis: Durch P. H. Rädeke von Molkentin 1.00, C. Schulz 2.00, A. Schmidt .50, Lute 2.00, A. Erdmann 1.00, Bukentin 2.00, Molnaw 2.00, H. Klos 1.00, Zepper 1.00, Jul. Schmidt 1.00, H. Pinz 2.00, Frau Rese 1.00, Frau Buttendorf, H. Truhn, O. Lawin, Abraham, Dressow, Kufferow je 1.00, Hanson 2.00, Herman 1.00, M. Preis 4.00, C. Nimmer 2.00, Witwe Lawin 1.00, Frau Meder .50, H. Ortleb 1.50, C. Mills 2.00, Frau Finkel 10.00, C. Thoms 2.00, C. Garbe 1.00, Alb. Delbarn 1.00, C. Klatt 2.00, W. Palsfuß 2.00, L. Eichenmüller 5.00, H. Nimmer 1.00, Frau Meyer .50, Büßacker 1.00, A. Arnt 1.00, H. Timmerman 5.00, F. Busse 10.00, P. Bauch 2.00, L. Schulz .50, Joh. Fehland 2.00, L. Klingberg 2.00, C. Beuch .50, J. Beuch 2.00, J. Geister 1.00, J. Klingberg .50, F. Gossel 3.00, G. Müller 2.00, W. Burghardt 1.00, J. Ebel 1.00, F. Arnt .50, Ch. Engel 1.00, Frau Götz .50. P. Schaafs Gem. 10.00. P. Schmidts Gem. in Rochester 5.00. P. Krügers Gemm. in Fergus Falls und Elisabeth 5.75. (S. $118.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch Hrn. John Miller von P. Kothes Gem. bei Lewiston 15.00. P. Horsts Gemeinde in Courtland 10.00. (S. $25.00.)

Für die Taubstummen: P. Müllers St. Joh.-Gem. an Willow Creek 7.10. P. Kolbes Gem. in Albion 2.60. P. J. Krüger .75. Koll. auf Hrn. C. Timmermans Hochzeit in St. Paul 3.00. (S. $13.45.)

Für die Witwenkasse: P. F. Streckfuß 4.00. P. J. Bernthal 4.00. P. H. J. Müller 3.00. P. Börnckes Gem. in Danville, Konfirmations-Koll., 2.30. P. Lange 4.00. P. J. Krüger 5.00. P. J. v. Brandt 1.00. Hrn. Reichmuth in Minneapolis 2.00. P. H. Kretzschmar 4.00, Abendmahlskoll. seiner Gem. in Dryden 4.00. Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau Schatz 5.00. P. Horsts Gem. in Courtland 2.00. (S. $40.30.)

Für Emigr.-Mission in New York: P. v. Brandts Gem. 2.50. P. Clöters St. Joh.-Gem. in Woodbury 5.00. (S. $7.50.)

Für Negermission: P. Müllers St. Joh.-Gem. bei Willow Creek, Missionsfestkoll., 6.12. P. Schulenburgs Gem. in Josco, Missionsfestkoll., 15.00. Durch P. Krumsieg von Fr. Brüsehoff 5.00. (S. $26.12.)

Für Judenmission: P. Schulenburgs Gem. in Josco, Missionsfestkoll., 2.25.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Clöters Gemeinde 4.45. Dessen Gem. an Valley Creek 6.65. (S. $11.10.)

Für den Haushalt in St. Louis: P. F. Streckfuß 2.00.

Für den Haushalt in Fort Wayne: P. F. Streckfuß 2.00.

Für den Haushalt in Addison: P. F. Streckfuß 1.00.

Für P. Freys Gem. in Stillwater, Minn.: T. H. M. 4.00. Durch Kassierer Bartling 15.20. (S. $19.20.)

Für innere Mission: P. Hertrichs Gem. bei Hollywood, Pfingstkoll. 7.00. P. Clöters Gem. 5.63. Durch Kassierer C. F. W. Meier 25.00. P. Streckfuß' Gem. in Young America 5.00. Koll. von P. Horsts Gem. in Courtland 22.13. Kollekten während der Synodalsitzungen in Courtland 38.69. P. Schaafs Gem. 6.90. Koll. auf H. Veigs Hochzeit bei Atwater 5.65. P. Kretzschmars Gem. 7.50. P. Schulenburgs Gem. in Josco 4.00. P. Rumschs Gem. in Rosenberg, Dak., 26.25. Pfingstkoll. von P. Sprengelers Gem. in Wilton 4.00. P. G. E. Ahner .75. Durch P. G. E. Ahner von Herrn Kirchhoff .25. P. Kothes Gem. bei Lewiston durch Hrn. John Miller 15.00. Hrn. Th. Streißguth in Arlington 25.00. Durch P. Krumsieg von Heinrich Mattfeld jr., Dankopfer für glückl. Entbindung seiner Frau, 10.00. Durch P. Maurer, Missionsfestkoll. der Gemm. in Belvidere, Goodhue u. Hay Creek, 70.00. Hr. Reichmuth in Minneapolis 2.00. Hr. G. Low in Minneapolis 1.00. P. Müllers St. Joh.-Gem. bei Willow Creek, Missionsfest-Kollekte, 40.00. Ges. bei Hrn. L. Bode in Courtland bei Einweihung s. Hauses 16.00. P. Clöters St. Johannis-Gem. in Woodbury 5.50. P. Horsts Gem. in Courtland 15.00. Durch Hrn. J. Miller, Hochzeitskoll. bei Heinr. Lühmann bei Lewiston, Minn., 12.25. Durch P. Schulenburg, Missionsfestkoll. seiner Gem. in Josco, 40.00. Durch P. Krumsieg von F. Brüsehoff 5.00. Durch P. H. Schulz von Hrn. Döpping in Faribault 5.00. T. H. M. 5.00. (S. $425.50.)

St. Paul, Minn., 21. Juli '83. T. H. Menk, Kassierer. 188 E. 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Franks Gem. in Zanesville $1124.00. W. Th. durch P. Brackhage 10.00. P. Diemers frühere Gemm. 23.00. J. Threß in Pomeroy 5.00. P. Schäfers Gem. in Waymansville 40.00. P. Ernsts Gem. in Euclid 11.00. Frau M. Babschuck u. L. Lang in Nawarra 2.00. P. Seuels Gem. in Indianapolis, 4. Z., 37.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 427.50. P. Brömers Gem. in Cincinnati nachtr. 14.00. Gem. in Fairfield 41.50. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 50.00. (Summa $1785.00.)

Für die Gem. in Planitz: P. Stocks Gem. bei Fort Wayne 23.50. Hochzeitskollekte bei Chr. Bruns in Fort Wayne 8.20. (S. $31.70.)

Für Frau P. Crämer: P. Franks Gem. in Zanesville 28.14.

Für die Gem. in Briars Hill: P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.69.

Für die Gem. in Chemnitz: P. Stocks Gemeinde bei Fort Wayne 23.50. P. Schmidts Gem. in Seymour 11.75. (S. $35.25.)

Für die Gem. in Rockville: Gem. in Fairfield 6.44. P. Zuckers Gem. in Defiance 2.60. (S. $9.04.)

Für die Gem. in South Bend: Beide Gemm. in Indianapolis 41.88. P. Rupprechts Gem. in North Dover 11.69. (S. $53.57.)

Für die Gem. in Logansport: P. Stubnatzys Gem. bei Convoy 5.50.

Für die Gem. in Danbury: P. Kolbes Gem. in Independence 5.50. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. P. Zuckers Gem. in Defiance 2.60. (S. $13.10.)

Für die Gem. in Stillwater: P. Kolbes Gem. in Independence 5.50. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. P. Zuckers Gem. in Defiance 2.60. (S. $18.10.)

Für die Gem. in Macon City: P. Diemers Gem. in Pomeroy 7.29. P. Zuckers Gem. in Defiance 2.60. (S. $9.89.)

Für Möblierung der Zimmer im neuen Seminar: Frau J. Röpke in Akron 1.00.

Für Judenmission: Dankopfer von Frau N. N. in Otis 1.00.

Für die Emigr.-Mission in New York: Frauen-Verein in P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 14.00. Hochzeitskollekte bei A. Sell in Inglefield 3.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 10.00. M. Schmidt in Toledo 1.00. (Summa $28.00.)

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: P. Horsts Gemeinde bei Dublin 4.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 5.00. (S. $9.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Häfners Gem. in Darmstadt 7.50.

Für Stud. Wefel in St. Louis: Hochzeitskoll. bei F. Meier in Fort Wayne 5.00.

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Dulitz' Gem. in Napoleon 7.95, in Flat Rock 4.10, in Lüneburg 3.45. P. Wischmeyers Gem. in Rose Hill, Texas, 4.60. P. Weselohs Gem. in Cleveland 39.40. P. Niemanns Gem. das. 83.75. (Summa $143.25.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: 1) für Th. Pennekamp: Hochzeitskoll. bei R. Wollert in Fort Wayne 5.47, Frau Holmeyer das. 2.00, 2) für J. Meyer: Justus Scheiderer in Neu-Dettelsau 5.00; 3) für Martin u. August Zagel: Hochzeitskollekte bei H. Schlaudraff 6.00, bei A. Fock 5.50; 4) für März: Hochzeitskoll. bei H. Volland durch P. Stock 11.49. (S. $35.46.)

Für die Freikirche in Sachsen: P. Franks Gem. in Zanesville 33.00.

Für das Waisenhaus in Boston: Frau W. Müller in Defiance .50.

Für innere Mission: P. Horsts Gem. in Hilliard 8.00. Frau K. durch P. Brackhage 1.00. Aus der Missionsbüchse in P. Zorns Kirche in Cleveland 2.00, J. Fischer das. 2.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 6.50. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.00. P. Kretzmanns Gem. in Farmers Retreat 16.25. Aus dem Gotteskasten in La Porte 1.10. Durch P. Seemeyer in Willshire 1.00. P. Daib .41, dessen Gemeinde in Chesterton 3.59. Aus der Missionsbüchse der Gem. in Toledo 7.00. Teil der Missionsfestkoll. in Huntington 25.16. (S. $76.01.)

Für franke Pastoren u. Lehrer: P. Heintz' Gem. in Crown Point 3.00. P. Daib 1.00, Ungenannt durch denselben 1.00. (S. $5.00.)

Für Negermission: P. Schäfers Filiale 1.50. Durch P. Dulitz: Ueberschuß vom Missionsblatt 2.80, vom Pioneer 1.00. H. Hippe in La Porte 1.00. P. Trautmanns Gem. in Columbus 15.00. Teil der Missionsfest-Kollekte in Huntington 10.00. (S. $30.80.)

Für arme Schüler in Addison: 1) Für C. Brust: Hochzeits-Koll. bei P. Schwiersch in Inglefield 8.50; 2) allgemein: P. Schmidts Gem. in Elyria 12.11, P. Schröders Gemeinde an Oak Creek 6.00. (S. $26.61.)

Für die Taubstummen: P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 13.40. P. Brackhages Gem. 4.96. P. Dulitz' Gem. in Napoleon 5.20, Witwe B. durch denselben 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 1.35. Louise Schmidt in Farmers Retreat 2.00. P. Meyers Gem. in Bradford 2.00. Dankopfer von Frau N. N. in Otis 2.00. (S. $31.91.)

Für die Witwenkasse: 1. Beiträge: P. Michael bei Fort Wayne 5.00. P. Dulitz in Napoleon 5.00. 2. Geschenke: P. Frankes Gem. in Leslie 2.38. N. N. in Crown Point 1.00. P. Brömers Gem. in Cincinnati 25.50. Dankopfer von Frau N. N. in Otis 2.00. Dr. Sihlers Gem. in Fort Wayne 77.06. (S. $117.94.)

Für die Synodalkasse: P. Mees' Gem. u. Frauenverein in Columbus 60.00. P. Germanns Gem. in Peru 6.90. P. Kolbes Gem. in Independence 12.50. P. Frankes Gem. in Leslie 4.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne 74.60. P. Rupprechts

Gem. in North Dover 11.40. P. Schönebergs Gem. in La Fayette 41.00. P. Franks Gem. in Zanesville 31.24. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 22.35. P. Lothmanns Gem. in Akron 19.60. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 38.01. P. Hassolds Gem. in Huntington 5.17. P. Brackhages Gem. 21.25. P. Schäfers Gem. in Waymansville 5.50. P. Huge in Vincennes 1.00, dessen Gem. 14.00. P. Zorns Gem. in Cleveland 108.68. P. Ernsts Gem. in Euclid 9.00. P. Zagels Gem. in Julietta 18.30. Frau M. Babschuck u. L. Lang in Nazara 3.00. P. Niethammers Gem. in La Porte 43.13. P. Heids Filiale in Mishawaka 7.70. P. Querls Gem. in Toledo 11.75 P. Sihlers Gem. in Fort Wayne 68.27. P. Dankworths Gem. in Cleveland 15.00 (S. $653.35.)

Für das Waisenhaus in Addison: Th. u. F. Östermeyer in Zanesville 1.00, Frau Seibert das. 1.00. P. Heintz' Gem. in Crown Point 2.72. (S. $4.72.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Hrn. Habben in La Fayette .50. ein Kind das. .10. Hochzeitskoll. bei G. Grünbaum in Neu-Dettelsau 5.00. P. Brakhages Gem. 4.96. Durch denselben von Frau H. 2.00. Konrad Goos' Kinder in Cincinnati 1.40. (S. $13.96.)

Fort Wayne, 30. Juni 1883. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska-Distrikts:

Für Seminarbau: Durch P. Tr. Häßler von H. Diekmann $10.00, Ernst Heinicke 3.00, Geo. Schneider 1.00. Durch P. Bergt jun. von Joh. Naasch, J. v. Rockenbach je 10.00, Fr. Borchers, Chr. Kroger, Heinr. Borchers, W. Höhener je 5.00, Frau P. Schürmann 7.00, Fr. Niehanns 2.00. (S. $63.00.)

Für Möbel im Seminar: P. Häßler 55.00. Durch dens. von Joh. Sheve 55.00, C. Elmshaußer 5.00. (S. $115.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Joh. Meyer, Kollekte auf der Kindtaufe bei Geo. Poppe, 2.35.

Für innere Mission: Durch Hrn. Vogler von der Gemeinde in Louisville, Nebr., 5.25. Durch P. Hilgendorf, Missionskoll. sr. Gem., 13.13. Durch P. Häßler, von sr. Gem. in Caldwell 8.50. (S. $26.88.)

Omaha, 13. Juli 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in East Boston $3.20. Gem. in Otto 3.43. Gem. in Little Valley 2.32. F. Schäfer 1.00. Dreifaltigkeitsgem. in Buffalo 12.00. Gem. in Wolcottsville 9.00. Gem. in Bergholz 6.60. Gem. in Eden Valley 9.00. (Summa $46.55.)

Zum College-Unterhalt: St. Joh.-Gem. in Brooklyn 12.71. Gem. in New York 10.85.

Für die Witwenkasse: P. Kanold 4.01. Gem. in Wolcottsburg für Frau P. Schmitt 3.85.

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in Rome 15.00. Gem. in New York nachtr. 31.00. P. Freys Gem. in Albany, 1. Sdg., 200.00. Gem. in Meriden nachtr. 10.00. Gem. in Farnham 12.42. Gem. in New York für Möblierung eines Zimmers 50.00. St. Matthäusgem. in New York durch Dir. Bohm 500.00. (S. $818.42.)

Für Judenmission: St. Joh.-Gem. in Brooklyn 13.06. P. Lindemanns Gem. in Pittsburgh 5.00.

Für Heidenmission: Herr v. Ette in Roxbury 1.00.

Für die Gem. in Rockville: Gem. in New York aus deren Liebeskasse 25.00.

Für die Gem. in Planitz: N. N. durch P. Sieker 1.00.

Für innere Mission in Minnesota u. Dakota: Ein Glied der Matthäusgem. 1.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: F. Schäfer 1.00. Ein Glied der Matthäusgem. in New York 3.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: St. Andr.-Gem. in Buffalo für F. Rand 20.04.

Für kranke Pastoren: P. J. H. Sieker 10.00.

New York, 3. Juni 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Negermission: Teil der Missionsfestkoll. der Gemeinden in Sheboygan, Herman, Wilson u. Sheboygan Falls, $23.92. Von Paul Köhn in Sheboygan 1.00. Fräulein F. Bollmann 3.00. (Summa $27.92.)

Für das Waisenhaus in St. Louis: P. Nützels Gem. in Oshkosh 7.93. Hrn. Köhn 3.00. Hetty u. Walther Köhn je 1.60. Herrn Köhler 1.50. Dora u. Georg Göhringer 1.00. (Summa $16.63.)

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: Gem. in Cedarburg 3.50.

Für die Negerkirche in New Orleans: H. Lohmann sen. in Milwaukee 5.00.

Für die Synodalkasse: P. Walkers Gem. in New London 2.59, an Maple Creek 1.55, an Bear Creek 3.25. P. Wesemanns Ge[illegible] Grafton 8.25. P. Hilds Gem. in Town Herman 13.66 [illegible] $29.30.)

Zum [illegible]rbau in St. Louis: P. Grothes Gem. in Roseville. 3. [illegible], 55.00. L. Schlegel in Racine 5.00. P. Küchle 20.00 [illegible] $80.00.)

Für den [illegible]shalt in Addison: Frau A. Kaufmann in Sheboygan 5.00.

Zum College-Bau u. Schuldentilgung in Milwaukee: Gießler u. Lochner in Racine 10.00. N. N. in Milwaukee 2.00. A. C. Gießler 5.00. Durch P. Hild von Frau Hörner 10.00. (S. $27.00.)

Für Lehrergehalte rc. des Progymnasiums in Milwaukee: Durch P. Gruber von N. N. 2.00. Fräulein S. Kaufmann 2.00. (S. $4.00.)

Für das Waisenhaus in Addison: Traugott Neigenfind 1.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 3.81. (S. $4.81.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: Traugott Neigenfind 1.00. Imm.-Gem. in Milwaukee 2.90. C. Schubert in Milwaukee 1.00. Teil d. Missionsfestkoll. in Sheboygan, Wilson, Herman u. Sheboygan Falls 100.00. P. Georgiis Gemeinde in Cedarburg 4.69. (S. $109 59.)

Für Judenmission: Traugott Neigenfind 1.00. J. L. Semmann in Milwaukee 1.00.) Bal. Laubenstein in Grafton 2.00. Frau A. Kaufmann 3.00. (S. $7.00.)

Für die Taubstummen: Traug. Neigenfind 1.00. F. Barkon in Granville 1.00. (S. $2.00.)

Für die Witwenkasse: Traug. Neigenfind 1.00. P. Leyhe 4.00. P. Winter 2.00. (S. $7.00.)

Milwaukee, 20. Juli 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: L. Zahn $3.00; G. Blanken 4.00; H. Wunder 4.11. Von der Chicago Lehrerkonferenz 26.50.

2. Geschenke:

Von der Gemeinde des P. Zahn 4.00. Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 53.39 abgeliefert. (Summa $95.00.)

Chicago, Jll., 16. Juli 1883. H. Wunder, Kassierer.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinige ich anburch zu unserm Kirchbau erhalten zu haben: Von der Gemeinde des Hrn. P. Dröge $15.65; durch Hrn. Kassierer Meier 9.00; von der Gem. des Hrn. P. Hamm 5.00; von der Gem. des Hrn. P. Mertz 8.40; durch Hrn Kassierer Birkner 3.50; durch Hrn. Sprandel, als einen Teil der Missionskoll., 11.00. — Gott segne die Geber!

South Bend, 13. Juli 1883. P. Heid.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke eine Kollekte auf der Hochzeit von Hrn. Schullehrer E. Keyl und Frl. Lina Debus allhier $13.05 C. F. W. Walther.

Empfangen für den Schüler Friedr. Fleischmann: Aus der Gemeinde des Hrn. P. Zschoche in Allen Co., Ind., $50.00; von der Witwe des sel. P. Steinbach überkommen 22.70, vom Jungfrauen-Verein in Kendallville 8.13. G. P. Schumm.

Durch Hrn. P. Hanser von seiner Dreieinigkeits-Gemeinde in St. Louis $25.00 zur Beschaffung eines Instruments für unsere Missions-Gemeinde dahier empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank

Kansas City, Mo., 16. Juli 1883. C. Jehn.

Mit Dank erhielt für Student Martin Temming: Von der Gemeinde an Sandy Creek $23.25, von der Gem. bei Pevely 16.00, von der Gem. des Hrn. P. Bock bei Antonia, Mo., 2.05; von Hrn. P. Maack .50, von Hrn. Temming, Hochzeitskollekte, 4.72. C. Lehmann.

Berichtigung.

In der Quittung des Herrn Birkner in No. 13. S. 103 Spalte 3 lies: Kollekte bei Frau Handrichs Beerdigung anstatt „Hausrichs".

Neue Drucksachen.

Dr. Martin Luther. Lebensbild des Reformators den Glaubensgenossen in Amerika gezeichnet von **A. L. Gräbner.** Milwaukee, Wisc. Verlag von Geo. Brumder. 1883.

Legion heißen die Lutherjubiläums-Schriften, welche in diesem Jahre bereits erschienen sind. Unter denselben nehmen die Beschreibungen des Lebens Luthers ohne Zweifel den ersten Platz ein. Der wirklich guten dieser Lutherbiographien sind jedoch, leider! nur eine sehr geringe Anzahl. Abgesehen von denen, in welchen von Luther ein durchaus falsches Bild entworfen wird, enthalten auch viele der besseren garstige Flecken, welche das entworfene schöne Bild verunzieren. Nicht der Fall ist dies in betreff des Lutherbildes, welches unser teurer Freund und Bruder Gräbner, Professor der Theologie am Seminar der Synode von Wisconsin in Milwaukee, „den Glaubensgenossen in Amerika gezeichnet" hat. Unter den wenigen guten ist dasselbe unstreitig das beste, nicht nur aus diesem Jahre, sondern auch aus diesem Jahrhundert. Zwar hat derselbe, wie er eingangs seines Werkes unverhohlen selbst bekennt, was vor ihm über Luthers Leben geschrieben worden ist, namentlich das zumeist auf gründlichen Quellenstudien ruhende betreffende Werk des unierten Professors Dr. Köstlin selbstverständlich bei seiner Arbeit zu Rate gezogen und benützt; es ist dies jedoch, wie nicht nur Herr Prof. Gräbner bezeugt, sondern die Vergleichung unwiderleglich darthut, „stets mit Wahrung eines selbständigen Urteils" geschehen. Kurz, wer eine neue ausführlichere Lutherbiographie zu haben wünscht, welche den wahren Luther nach allen Seiten hin richtig darstellt, dem können wir nur die Gräbnersche dringend empfehlen. Die Durchforschung vieler erst jetzt aufgefundener Dokumente hat über vieles Luther Betreffendes ein Licht verbreitet, worüber bisher ein gewisses Dunkel schwebte. Daher denn das Gräbnersche Werk durch keine ältere Schrift dieser Art entbehrlich wird. Möge daher der stupende treue Fleiß, mit welchem dasselbe ausgearbeitet worden ist, wenigstens darin seinen reichlich verdienten Lohn finden, daß viele Hände danach greifen und viele Herzen dadurch im Glauben an die Wahrheit gestärkt werden, welche Gott durch sein auserwähltes Rüstzeug Luther vor viertehalbhundert Jahren aus Gottes Wort wieder an das Licht gezogen hat. Mögen insonderheit alle Lutheraner innerhalb unserer rechtgläubigen Synodalkonferenz, aus deren Mitte das Werk durch Gottes Gnade entsprungen ist, die Gabe erkennen und treulich gebrauchen, die er vor allen ihnen damit geschenkt hat. Der Herr Verleger hat mehr gehalten, als er versprochen hat. Die Vollendung des Werkes hatte er erst für den Monat Oktober versprochen; aber dasselbe liegt zu unserer großen Freude schon jetzt vollständig vor, und zwar, des vortrefflichen Inhalts würdig, vortrefflich ausgestattet, sowohl was Schrift, als Papier und Einband betrifft. Achtundvierzig schöne Illustrationen schmücken den Text. Bei einem Umfang von 543 Seiten ist der Preis von $2.50 ein sehr bescheidener. Möge der HErr selbst dem Buche Bahn machen, in vielen lutherischen Häusern Eingang zu finden und den reichsten Segen für Zeit und Ewigkeit zu stiften. W.

Auszug aus der Kirchen
Lutherische Gemeinden
Confession. St. Loui
cordia-Verlag. 1883.

Es wird den Pastoren zur Fre
längst gehegter Wunsch nach eine
erfüllt worden ist und daß in de
wird, als wohl die meisten erwa
den vollständigen Text unserer A
chismus) bis zu den Antiphon
wird nur eine Auswahl und von
meine Gebet für die christliche
scheidet sich von unserer englis
vollständigen Text bis zu
nur durch die Auswahl der Colle
genannten Kirchengebetes. Di
trefflich ausgestattet, wie die engl
stärker. Beide können auch zusa
Wir fügen noch das Inhaltsverze
handlungen: Kindertaufe,
der Erwachsenen, Konfirmation,
2. Ordnung der Gottesdie
mittags- und Wochengottesdie
examen, Betstunden, Beichtgott
gräbnis, Bußtag. 3. Anhan
gemeines Gebet für die christliche
Preis der deutschen Handag
„ der englischen Handa
„ beider zusammengebu

Verhandlungen der fünfu
sammlung des Östlic
evang.-luth. Synode v
deren Staaten. 1883.

Dieser Bericht enthält Lehrve
ersten Artikels unsers allerheiligst
noch erhält: dazu Kleide
Trinken, Haus und Hof,
Vieh und alle Güter; mit
rung des Leibes und Leb
versorget, wider alle Fä
vor allem Uebel behütet u
zeigt, wie die Lehre von der
der von der Schöpfung zusamm
sehung in sich begreife und wa
über sie sich erstrecke, wie Gott s
ausführt, nämlich durch gewisse
liche Versorgung, durch Abwen
Neben dieser Hauptverhandlung
die Frage: „Kann ein Christ m
halten?" Der Bericht umfaßt 6

Von der christlichen Kirch
ten, gehalten am 2
Trinitatis 1882 vor de
gemeinde zu Chicago,
selben dem Druck über
St. Louis, Mo., Conc

Diese durch und durch schrif
einem tiefempfundenen Bedürfn
gegangen sind, werden bei der G
betreffende wichtige Gegenstand
15—17. behandelt ist, dem Bed
meinden so wie einzelner Christen
Zweifel als sehr lehrreich und
5 Cents.

Der Reichstag zu Worms
Luthers Denkmal, errich
Luth. Christenvolks be
seines Geburtstages 18
leitner, evang.-luth

Unter vorstehendem Titel ist i
handlung zu Reading, P
deren Gegenstand der Verfasser
auf dem Reichstage zu Worms
28 Seiten diese berühmte That
Volkstone mit gewandtem Ausd

Im Laufe von etwa 14 Tagen
haben sein:

Dümling, Dr. H. Arithm
Neue umgearbeitete A

Duemling, Dr. H. P
first. 20 cts.

Die Antwortenhefte zu beide
vier Wochen zur Versendung be

Verändert

Rev. Th. Buenger, North Hu
Rev. J. L. Daib, Friedheim
Rev. Th. Krumsieg, Box 28,
Rev. C. Noack, Riverdale P.
Rev. Aug. Rehwaldt, Clarks
Rev. C. Boerneke, Mazeppa,
Rev. H. Succop, 457 W. Sup
Ph. Bonnoront, 5216 S. Dear
H. T. Bollmann, Dundee, Ill
C. Voigt, Merny, Blue Earth

Entered at the Post O
as second-c

ner.

enfind 1.00. F.

enfind 1.00. P.

ldt, Kassierer.

d Waisen-Kasse

4.00; H. Wunder
.

rch Hrn. Kassierer
ma $95.00.)
der, Kassierer.

ben Geber beschei-
n haben: Von der
ch Hrn. Kassierer
m 5.00; von der
rer Birkner 3.50;
nskoll., 11.00. —
P. Heid.

ichem Danke eine
E. Keyl und Frl.
W. Walther.

mann: Aus der
, Ind., $50.00;
mmen 22.70, vom
P. Schumm.

keits-Gemeinde in
uments für unsere
n, bescheinigt mit
E. Jehn.

nming: Von der
Gem. bei Pevely
onia, Mo., 2.05;
Hochzeitskollekte,
E. Lehmann.

3. S. 103 Spalte
erdigung anstatt

n.

es Reforma-
in Amerika
r. Milwaukee,
1883.

, welche in diesem
n nehmen die Be-
en ersten Platz ein.
nd jedoch, leider!
denen, in welchen
en wird, enthalten
e das entworfene
ies in betreff des
Bruder Gräb-
Synode von Wis-
Amerika gezeich-
n ist dasselbe
n Jahre, sondern
selbe, wie er ein-
nt, was vor ihm
entlich das zumeist
effende Werk des
lich bei seiner Ar-
jedoch, wie nicht
Vergleichung un-
selbständigen Ur-
rlichere Lutherbio-
Luther nach allen
r die Gräbnersche
ler erst jetzt aufge-
reffendes ein Licht
schwebte. Daher
Schrift dieser Art
treue Fleiß, mit
gstens darin seinen
e danach greifen
Wahrheit gestärkt
Rüstzeug Luther
rt wieder an das
Lutheraner inner-
, aus deren Mitte
ie Gabe erkennen
amit geschenkt hat.
r versprochen hat.
n Monat Oktober
ohen Freude schon
n Inhalts würdig,
, als Papier und
rationen schmücken
ist der Preis von
selbst dem Buche
Eingang zu finden
zu stiften. W.

Auszug aus der Kirchen-Agende für Evangelisch-Lutherische Gemeinden Ungeänderter Augsburgischer Confession. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1883.

Es wird den Pastoren zur Freude gereichen, zu hören, daß ihr längst gehegter Wunsch nach einer bessern Handagende nun endlich erfüllt worden ist und daß in der neuen Ausgabe mehr geboten wird, als wohl die meisten erwarten. Dieselbe enthält nämlich den vollständigen Text unserer Agende (mit Ausnahme des Katechismus) bis zu den Antiphonen und Collecten. Von diesen wird nur eine Auswahl und von den Kirchengebeten das „Allgemeine Gebet für die christliche Kirche" mitgeteilt. Sie unterscheidet sich von unserer englischen Agende, die auch den vollständigen Text bis zu den Antiphonen wiedergibt, nur durch die Auswahl der Collecten und durch Hinzufügung des genannten Kirchengebetes. Die deutsche Ausgabe ist eben so trefflich ausgestattet, wie die englische, und nur um wenige Seiten stärker. Beide können auch zusammengebunden geliefert werden. Wir fügen noch das Inhaltsverzeichnis bei: 1. Heilige Amtshandlungen: Kindertaufe, Bestätigung der Jachtaufe, Taufe der Erwachsenen, Konfirmation, Trauung, Krankenkommunion. 2. Ordnung der Gottesdienste: Hauptgottesdienst, Nachmittags- und Wochengottesdienst mit Predigt, Katechismusexamen, Betstunden, Beichtgottesdienst, Frühkommunion, Begräbnis, Bußtag. 3. Anhang: Antiphonen, Kollekten, Allgemeines Gebet für die christliche Kirche. Der Segen des HErrn.

Preis der deutschen Handagende: $1.00; Porto 3 Cts.
" der englischen Handagende: $1.00; Porto 3 Cts.
" beider zusammengebunden: $1.75; Porto 6 Cts.

G.

Verhandlungen der fünfundzwanzigsten Jahresversammlung des Östlichen Distrikts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten. 1883.

Dieser Bericht enthält Lehrverhandlungen über die Worte des ersten Artikels unsers allerheiligsten christlichen Glaubens: „Und noch erhält: dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Aecker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung des Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet und vor allem Uebel behütet und bewahret." Es wird gezeigt, wie die Lehre von der göttlichen Vorsehung mit der von der Schöpfung zusammenhängt, was die göttliche Vorsehung in sich begreife und was darunter zu verstehen sei, worüber sie sich erstrecke, wie Gott seine Erhaltung an uns Menschen ausführt, nämlich durch gewisse Mittel, durch reichliche und tägliche Versorgung, durch Abwendung dessen, was uns schadet. Neben dieser Hauptverhandlung bringt der Bericht noch die über die Frage: „Kann ein Christ mit gutem Gewissen einen Saloon halten?" Der Bericht umfaßt 63 Seiten und kostet 20 Cts. G.

Von der christlichen Kirchenzucht. Zwei Predigten, gehalten am 24. und 25. Sonntag nach Trinitatis 1882 vor der evang.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Chicago, Jll., und auf Beschluß derselben dem Druck überlassen von P. L. Lochner. St. Louis, Mo., Concordia-Verlag 1883.

Diese durch und durch schriftgemäßen Predigten, wie sie aus einem tiefempfundenen Bedürfnisse genannter Gemeinde hervorgegangen sind, werden bei der Gründlichkeit, mit welcher hier der betreffende wichtige Gegenstand auf Grund von Matth. 18, 15—17. behandelt ist, dem Bedürfnisse gar mancher anderer Gemeinden so wie einzelner Christen entgegen kommen und sich ohne Zweifel als sehr lehrreich und nutzbringend erweisen. Preis 5 Cents. G. S.

Der Reichstag zu Worms. Ein Baustein zu Dr. M. Luthers Denkmal, errichtet im Herzen unsers Evang.-Luth. Christenvolks bei der 400jährigen Jubelfeier seines Geburtstages 1883. Von G. A. Hinterleitner, evang.-luth. Pastor in Pottsville, Pa.

Unter vorstehendem Titel ist im Verlage der Pilger-Buchhandlung zu Reading, Pa., eine Dichtung erschienen, als deren Gegenstand der Verfasser Luthers heldenmütiges Auftreten auf dem Reichstage zu Worms erwählt hat. Es wird hier auf 28 Seiten diese berühmte That Luthers durch vierzeilige Verse im Volkstone mit gewandtem Ausdruck besungen. G. S.

Im Laufe von etwa 14 Tagen werden im Concordia-Verlag zu haben sein:

Dümling, Dr. H. Arithmetisches Exempelbuch. Heft I. Neue umgearbeitete Auflage. Geb. 20 Cts.

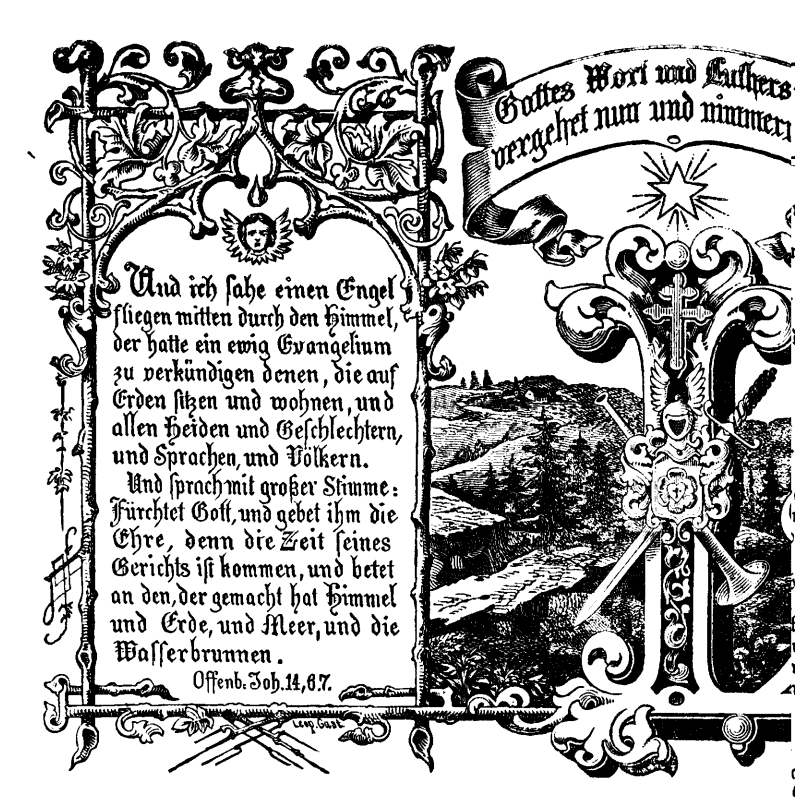
Duemling, Dr. H. Practical Arithmetic. Part first. 20 cts.

Die Antwortenhefte zu beiden werden im Laufe der nächsten vier Wochen zur Versendung bereit sein.

Veränderte Adressen:

Rev. Th. Buenger, North Hudson, St. Croix Co., Wis.
Rev. J. L. Daib, Friedheim P. O., Adams Co., Ind.
Rev. Th. Krumsieg, Box 28, Cologne, Carver Co., Minn.
Rev. C. Noack, Riverdale P. O., Cook Co., Ill.
Rev. Aug. Rehwaldt, Clarks Fork, Cooper Co., Mo.
Rev. C. Boerneke, Mazeppa, Wabasha Co., Minn.
Rev. H. Succop, 457 W. Superior St., Chicago, Ill.
Ph. Bonnoront, 5216 S. Dearborn St., Chicago, Ill.
H. T. Bollmann, Dundee, Ill.
C. Voigt, Merny, Blue Earth Co., Minn.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Lehr

39. Jahrgang. **St. Louis,**

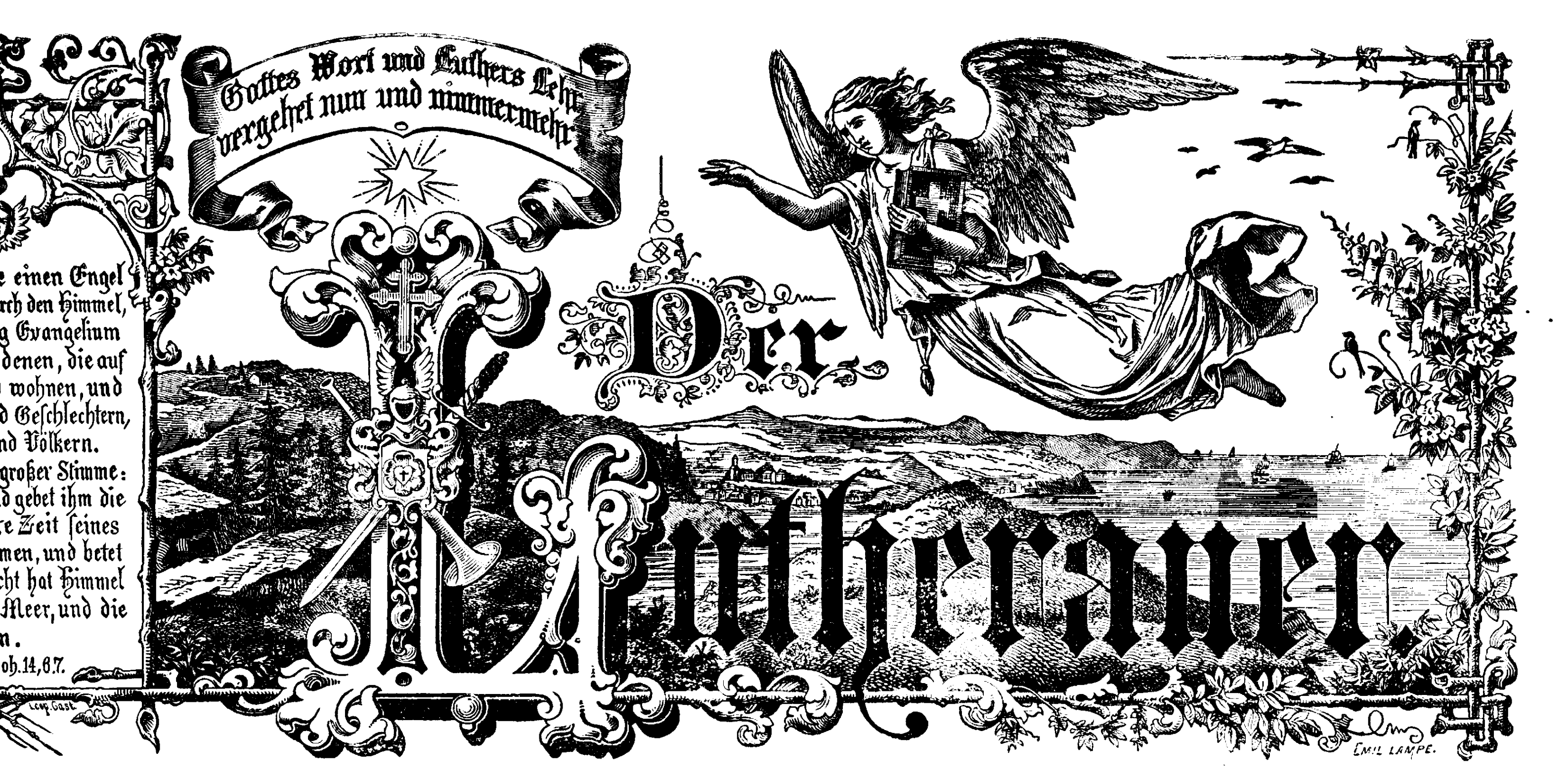
(Eingesandt.)

Wir brauchen mehr Pastoren und daher mehr Studenten für unser Predigerseminar.

Einen großen Notschrei über Mangel an Pastoren hat der „Lutheraner" voriges Jahr in unsere Synodalgemeinden hinausgetragen und fröhlich dankbar zur Ehre Gottes bekennen wir — nicht vergeblich. Unser praktisches Seminar füllte sich in kurzer Zeit mit einer unerwartet großen Zahl gottseliger Jünglinge, und wie viele Schüler mehr infolge desselben in unsere Gymnasien eintraten, ist Gott bekannt und den gläubigen Eltern, deren Herz durch diese Not gerührt wurde. O, wie jauchzte unser Herz! Wie getröstet sprechen wir mit Jeremias: „Die Güte des HErrn ist es, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat kein Ende, sondern sie ist alle morgen neu und seine Treue ist groß!" — Ja, so haben wirs wieder erfahren dürfen, wie wir es schon zuvor tausendfach erfahren durften: Wir baten und Er erhörte uns! — Im Vertrauen auf diese seine unveränderliche Güte und Treue kommen wir denn abermal in derselben Not bittend vor unsere lieben Synodalgemeinden und zweifeln nicht, er wird uns abermal herrliche Erhörung finden lassen. Denn, ihr lieben Synodalen, unsre Not hat noch nicht abgenommen. Ach nein! Sie ist heute noch größer, noch schreiender als voriges Jahr. — Höret und urteilet selbst, ob wir etwa übertreiben. Bei Verteilung der Studenten im vorigen Jahr hatten wir 36 Kandidaten und 58 Berufe. 22 Berufe mußten also unerledigt bleiben. Wie war es aber in diesem Jahre? Wir hatten 28 Kandidaten und — 82 Berufe, sage zwei und achtzig Berufe; und auch bei dieser großen Zahl legten die Herren Präsides nicht alle, sondern nur die allerdringendsten Berufe vor und wurden nur die Missionsfelder bedacht, welche durchaus besetzt werden mußten, wenn wir nicht wieder verlieren wollten, was unsere Missionare mühsam erarbeitet hatten. Sonst wäre die Zahl unserer diesjährigen Berufe weit über 100 gestiegen. — Nun bedenket, was das heiße, unter 82 Berufe sollten 28 Kandidaten verteilt werden! O mit welchem Herzenskummer saß da die Kommission zusammen, mit welcher Gewissensangst wurde oft stundenlang erwogen und beraten, welcher Beruf als der allerwichtigste und dringendste vor andern müßte berücksichtigt werden,

mit welchem bl
die 54 Gemein
Familien stark s
Wasser des Lebe
euch dieses Jah
groß und schrei
loser Gemeinden
zu dem außeror
zweiten Klasse
noch diesen Son
reiten zu lassen
würdige allgem
seine Zustimmu
Herr Professor C
ganzen Ferien
noch acht Stude
bilden versprach
Lutheranerleser,
brauchen me
Studenten i
aber gewußt un
Erschrickt nicht
Mund bestürzt
so groß und
Trägheit und C
in den Ohren
HErr, sende doch
lieben Kirche! —

Wohlan, ihr
der Kirche euch
gehen und Tag
eurem Teil mi
Betet nicht nur
die zweite Bitte
euch nun auch
nicht auch auf e
Jüngling, den i
wie es sich auch
theoretisches Se
Deutschland vie
O, wie bald wür
jeder Christ sich
nem Heiland für
Streiter anwerb
gottselige Jüngl



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. August 1883. No. 16.

(Eingesandt.)

Pastoren und daher mehr Stu-
unser Predigerseminar.

chrei über Mangel an Pastoren
voriges Jahr in unsere Synodal-
agen und fröhlich dankbar zur
wir — nicht vergeblich. Unser
füllte sich in kurzer Zeit mit einer
l gottseliger Jünglinge, und wie
olge desselben in unsere Gymna-
ott bekannt und den gläubigen
urch diese Not gerührt wurde.
r Herz? Wie getröstet sprechen
Die Güte des HErrn ist es, daß
, seine Barmherzigkeit hat kein
lle morgen neu und seine Treue
aben wirs wieder erfahren dürfen,
ausendfach erfahren durften: Wir
uns! — Im Vertrauen auf diese
Güte und Treue kommen wir denn
Not bittend vor unsere lieben
nd zweifeln nicht, er wird uns
hörung finden lassen. Denn,
unsre Not hat noch nicht abge-
Sie ist heute noch größer, noch
s Jahr. — Höret und urteilet
bertreiben. Bei Verteilung der
Jahr hatten wir 36 Kandidaten
Berufe mußten also unerledigt
s aber in diesem Jahre? Wir
und — 82 Berufe, sage zwei
und auch bei dieser großen Zahl
ides nicht alle, sondern nur die
Berufe vor und wurden nur die
. welche durchaus besetzt werden
t wieder verlieren wollten, was
hsam erarbeitet hatten. Sonst
r diesjährigen Berufe weit über
bedenket, was das heiße, unter 82
idaten verteilt werden! O mit wel-
aß da die Kommission zusammen,
angst wurde oft stundenlang er-
lcher Beruf als der allerwichtigste
dern müßte berücksichtigt werden,

mit welchem blutenden Herzen zählte man am Schluß die 54 Gemeinden — darunter welche, die an 300 Familien stark sind —, auf deren Bitte um Brot und Wasser des Lebens wir antworten mußten: Wir können euch dieses Jahr noch keinen Pastor geben! — Ja, so groß und schreiend stellt sich uns die Not predigerloser Gemeinden diesmal dar, daß sich die Kommission zu dem außerordentlichen Beschluß vereinigte, aus der zweiten Klasse der praktischen Studenten die reifern noch diesen Sommer fürs Examen im Oktober vorbereiten zu lassen und dann auszusenden. Und der Hochwürdige allgemeine Herr Präses Schwan gab hierzu seine Zustimmung, wie auch der teure und unermüdliche Herr Professor Crämer mit höchster Bereitwilligkeit seine ganzen Ferien diesem Werk der Liebe zu opfern und noch acht Studenten für den Dienst der Kirche auszubilden versprach. — Wie dünket euch nun, ihr lieben Lutheranerleser, ist unsere Überschrift nicht wahr: Wir brauchen mehr Pastoren und daher mehr Studenten in unsere Seminare? — Habt ihr aber gewußt und geglaubt, daß die Not so groß sei? — Erschrickt nicht euer Herz darüber? Ruft nicht euer Mund bestürzt aus: Mein Gott, ist die Ernte wirklich so groß und der Arbeiter so wenige? — O meine Trägheit und Gleichgültigkeit, daß ich dir nicht täglich in den Ohren liege mit Bitten und Flehen: O HErr, HErr, sende doch mehr Arbeiter in den Weinberg deiner lieben Kirche! —

Wohlan, ihr teuren Leser, lasset denn diese große Not der Kirche euch aufs neue wie eure eigene zu Herzen gehen und Tag und Nacht darauf sinnen, wie ihr an eurem Teil mit helfen könnet, derselben zu steuern. Betet nicht nur mit immer größerer Inbrunst täglich die zweite Bitte: „Dein Reich komme", sondern sehet euch nun auch um und suchet, ob euch der HErr nicht auch auf euer Gebet finden lasse einen frommen Jüngling, den ihr in unser praktisches Seminar, oder wie es sich auch schon oft geschickt hat, in unser hiesiges theoretisches Seminar senden könnet, weil derselbe in Deutschland vielleicht das Gymnasium absolviert hat. O, wie bald würden unsere Seminare gefüllt sein, wenn jeder Christ sich für einen Werbeoffizier ansähe, der seinem Heiland für seine heiligen Kriege und Eroberungen Streiter anwerben muß. Wie mancher begabte und gottselige Jüngling würde in Gemeinden und Jünglingsvereinen gefunden werden, wenn nur erst die große Not um Pastoren, die innige Liebe zu JEsu und seiner Kirche, und das Gebet um Arbeiter in die Ernte das Auge geschärft hat. Gewiß überreich würde sich hier das Wort erfüllen: „Suchet, so werdet ihr finden!" — Darum auf, ihr lieben Christen, erkennet eure selige Pflicht hierin und „seid nicht träge, was ihr thun sollt."

Insonderheit aber wende ich mich an euch, ihr lieben Jünglinge. Ihr seids, die der HErr begehrt, die er ruft. Wollt ihr nicht kommen? — Wenn heute diese unsere gesegnete Republik der Vereinigten Staaten von einem Feinde angegriffen würde, ich weiß es, zu Dutzenden würden die Jünglinge auch in unsern Gemeinden zu den Waffen und gegen den Feind des Vaterlandes eilen, bereit, Leib und Leben für dasselbe zu opfern. Und das wäre recht und gottgefällig. Denn ein Christ stirbt auch für die Brüder, für sein Vaterland. — Aber wie? sollte die Not des irdischen Vaterlandes wohl euer Herz rühren, aber die Not eurer geistlichen Heimat, der Kirche, euch gleichgültig lassen? Solltet ihr willig folgen, wenn das irdische Vaterland euch ruft, aber wenn euer Heiland ruft, der sein Blut für euch vergossen hat, wenn der Herzog der Seligkeit euch zu Streitern unter seine Kreuzesfahne sammeln will, dann wolltet ihr euch weigern, euch fürchten, statt mit heiliger Begeisterung herbei zu eilen? — Das lasse der HErr ferne von euch sein! Nein, ihr lieben Jünglinge, seid ihr durch Gottes Gnade wahrhaft bekehrt, habt ihr der Welt ewigen Abschied gegeben und dem Teufel und der Sünde unversöhnlichen Krieg geschworen; freuet ihr euch, daß ihr den Heiland und in ihm den süßen Trost der Vergebung eurer Sünden und die gewisse Hoffnung der ewigen Seligkeit gefunden habt; ist euch Gottes Wort eures Fußes Leuchter, und die schönen Gottesdienste des HErrn eures Herzens höchste Lust und Erquickung — steht es so selig mit euch — o, dann denket daran, wie viele Tausende diese Seligkeit nicht haben, weil sie keine Hirten haben; lasset diese große geistliche Not in eurer Seele lebendig werden und fraget euch, ob nicht die Liebe Christi euch dringen sollte zu sprechen: Hier bin ich, HErr JEsu, hier bin ich, sende mich! — Und zweifelt ihr, ob ihr die nötigen Gaben und Kenntnisse habet, so vertrauet euch eurem Seelsorger an, der wird euch beraten und euer Herz und Gewissen fröhlich machen. Bedenket, ihr habt schon Hunderte von Vorgängern in

unserer Synode; denn Hunderte haben schon die einträglichsten irdischen Stellungen verlassen, sind in unser praktisches Seminar eingetreten und arbeiten heute in großem Segen im Weinberg der Kirche. Warum solltet ihrs nicht auch thun? Keiner von ihnen bereut diesen Schritt, sondern segnet dankbar die Stunde, da er dem Rufe des Herzogs seiner Seligkeit gefolgt ist. So wird es auch euch ergehen. Reich und begnadigt vor andern werdet ihr euch fühlen, daß euch der HErr gewürdigt hat, seine Diener zu sein in Gewinnung unsterblicher Seelen, und einst am großen Tage der Vergeltung werdet ihr leuchten als solche, die viele zur Gerechtigkeit geführt haben, wie die Sterne Gottes immer und ewiglich. —

So wolle denn der barmherzige Gott und Heiland JEsus Christus dies in Schwachheit geschriebene Wort segnen und kräftig sein lassen, daß bald die große Notklage verstumme: **Wir brauchen mehr Pastoren und Studenten**, und wir das Kyrie Eleison mit dem Hallelujah vertauschen und fröhlich jauchzen dürfen: „Der HErr hat Großes an uns gethan. Lobe den HErrn, meine Seele!" Das thue er zum Heile vieler unsterblicher Seelen und zu großer Ehre seines allerteuersten Namens. Amen. O. H.

(Eingesandt.)

Bitte, dringende Bitte um Jünglinge, die sich dem Lehrer-Beruf widmen wollen.

48, sage achtundvierzig Gemeinden haben sich dies Jahr nach Addison gewendet, um einen Lehrer zu erhalten.

Und 8, sage acht junge Leute haben sich bis heute um Aufnahme in die Addisoner Lehranstalt gemeldet.

Das giebt zu denken und zu fragen.

Ist denn der Beruf eines christlichen Gemeindeschullehrers stinkend geworden in den Augen der lutherisch erzogenen Jugend? Oder ist ers geworden in den Augen lutherischer Eltern, daß sie ihren Söhnen nicht gestatten wollen, Lehrer zu werden? Oder sind die Lehrer und Pastoren nicht eifrig genug, brauchbare und fähige Jünglinge anzuhalten, daß sie sich für den Schuldienst ausbilden lassen? Oder ist das Leben in Addison so finster und düster, daß man es da nicht aushalten kann? Oder sind es die Progymnasien, die jetzt alles verschlingen, was Pastor *oder* Lehrer werden will? Oder was ist die Ursache, daß sich so wenige zur Aufnahme melden in unser Addisoner Seminar?

„Es werden", höre ich sagen, „zu viele Vorkenntnisse verlangt von denen, welche in die unterste Klasse der Präparandenanstalt eintreten wollen." Ich antworte: Das ist durchaus nicht der Fall. Was gefordert wird, ist ja so wenig, daß es fast unmöglich ist, noch weniger an geistigem Besitz mitzubringen. Wer mit einiger Aufmerksamkeit den Unterricht einer lutherischen Gemeindeschule genossen hat, der fällt in dem Addisoner Aufnahme-Examen gewiß nicht durch.

„In Addison ruiniert ein junger Mensch seine Gesundheit, da thue ich meinen Sohn nicht hin", sagt ein zweiter, der gelesen hat, daß man dorthin einen Regenmantel und gute Stiefel mitbringen soll. Dazu sage ich: Das ist eine Fabel, daß es in Addison nicht gesund ist. Es ist wohl *sehr* gesund. Aber freilich, es regnet mitunter auch sehr, selbst an Sonntagen, und dann ist es bei unserem speckigen Erdreich sehr schmutzig und schmierig, so daß in solchen Fällen ohne gute Stiefel und einen Regenmantel nicht wohl auszukommen ist. Und allerdings, wenn nur die Wege zu passieren sind, sollen unsere Schüler nicht um eines gelinden Regenschauers willen gleich von der Kirche daheim bleiben. Denn solche Lehrer wollen wir hier nicht erziehen, die einst, wenn sie ein paar Meilen zur Kirche haben, am Sonntag früh nach allen Richtungen der Windrose ausgucken, ob es heute auch heiß, kalt oder naß genug sei, um halbwegs mit Anstand von der Kirche wegzubleiben.

Ein dritter spricht: „Es ist richtig, mein Hans hat gute Gaben; der Pastor hat schon oft gesagt, der Lehrer auch, aus dem könne es einmal einen Schulmeister geben, ich sollte ihn nach Addison thun. Aber erstens, solange er dort ist, kostet er mich eine Masse Geld, und für ihn betteln mag ich nicht; und zweitens, es rentiert sich nicht, denn wenn er einmal Lehrer geworden ist, so zieht er einen Gehalt, zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel. Da schicke ich ihn lieber 1 Jahr oder 2 in ein Business-College, dann kann er einen Posten bekommen, der ihm das Doppelte oder Dreifache einträgt."

Mit diesem Dritten oder vielmehr mit diesen Dritten — denn ich habe starken Grund zu der Vermutung, daß ihrer mehrere sind — möchte ich gerne ein Wort reden. Nämlich also.

Lieber Freund! Wozu anders hat dir wohl Gott deinen Sohn gegeben, deinen wohlbegabten Sohn, wozu anders hat er ihn wohl in einer christlichen Schule zur Erkenntnis JEsu Christi, seines Heilandes, kommen oder darin wachsen und zunehmen lassen, als daß er nun, soviel an ihm ist, diese seligmachende Erkenntnis auch andern mitteile? Kann er das aber, er, der gute Gaben gerade zum christlichen Schulamt hat, irgendwo und irgendwie besser thun, als wenn du ihn einen Lehrer werden lässest? Gewiß nicht. Gibt es denn einen köstlicheren Beruf als diesen? Sagt nicht Luther, er wisse nicht, welcher Beruf köstlicher sei, der eines Pastors oder Schullehrers; und, wenn er nicht schon Pastor wäre, möchte er am liebsten Lehrer sein? Ja, er läßts deutlich genug merken, daß er eigentlich lieber junge Bäumlein biegen, als alte Schälke fromm machen wollte. — Es ist ja richtig, es kostet Geld, einen Sohn Lehrer werden zu lassen, und wenn du alles selbst bezahlst, was er an Kostgeld, Büchern, Kleidern u. s. w. braucht, so wird in den 5 Jahren, die es währt, kaum viel fehlen an $500.00. Aber warum schämst du dich, wenn du selbst so viel durchaus nicht aufzuwenden hast, für deinen Sohn um Unterstützung zu bitten und solche anzunehmen? — Da ist das Schämen nicht am rechten Orte — Dr. Luthers Vater hats nicht so gemacht; der hat sichs gefallen lassen, daß die Frau Ursula Cotta seinen Martin unterstützt hat, und hats mit Dank angenommen. Deswegen hat auch Professor Gräbner in Milwaukee des alten Luthers Bild in sein Lutherbuch aufgenommen, und alle Leute schauen es mit Respekt an. Auch bin ich gern bereit, wenn Not an Mann geht, und die Leute in Poorville können wirklich nicht, dir in Richville betteln *zu helfen*. Auch ist es ganz richtig, Kapitalien kann kein Lehrer so leicht von seinem Gehalt zurücklegen. Doch hat man bisher noch von keinem Lehrer in der Missourisynode gehört, daß er verhungert oder wie ein Wilder in Afrika ohne Kleider herumgelaufen wäre. Nahrung und Kleider haben sie alle bisher gehabt und daran, lieber Freund, soll sich, wer gottselig ist, genügen lassen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum auch offenbar ist, wir werden nichts mit hinausbringen. Freilich haben manche knapp gehaltene Lehrer in Zeiten besonderer Not, mit der es Gott gefiel sie heimzusuchen, hier und da schon Schulden machen müssen. Man hat aber Beispiele, daß das auch anderen Leuten widerfahren ist, ungeachtet, daß sie vorher auf einem Business-College waren. Mit vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man auch aus. Dei[...]
denklichkeiten sind dir also ge[...]
lichkeit will ich dir aber *nich*[...]
in dir erwecken. Was wi[...]
wenn er zu dir sprechen wi[...]
Sohn, von dem dir doch [...]
Schulamt, nicht dazu herge[...]
verhindert, daß durch seinen [...]
der zur Gerechtigkeit gewiese[...]
dort in Kansas seufzten da[...]
einem Lehrer für ihre Klein[...]
zu getaugt, du hast ihn aber [...]
mel wiegen und Pfeffer v[...]
jeden beliebigen Jungen h[...]
Was willst, was kannst du [...]
dich! —

Jetzt komme ich zu mein[...]
im Dienst am Worte, zu [...]
Schullehrern mit einer Fra[...]
nur die, welche sich getroff[...]
doch antworten: Woher ko[...]
kleinen Gemeinde alle zwei, [...]
Jahre der eine oder andere [...]
wird, während aus anderen [...]
mals? Wachsen dortselbst [...]
köpfe auf, und nicht auch s[...]
einem Lehrer steckt? Oder [...]
materialistisch, daß man au[...]
für's Schulamt loseisen k[...]
nicht der Fall. Also mu[...]
am Lehrer oder am Pastor [...]
weder am offenen Auge fü[...]
an *eindringlicher* Auf[...]
es ist noch nicht alle Gered[...]
erfüllt damit, daß man ei[...]
Vater sagt: „Ihr Junge [...]
könnte einen Pastor, jedenf[...]
mal abgeben. Sollten i[...]
son thun." Man muß [...]
„*Streiche wohl aus*" [...]
Vorrede zum kleinen Kat[...]
aus, was sie" (nämlich [...]
Schaden thun, wo sie *ni*[...]
Pfarrherren, Predigern, Sc[...]
Eltern und Obrigkeit sündi[...]
zu sagen ist. Der Teufe[...]
damit im Sinne." Ach, [...]
der, wenn es um einen J[...]
nach Begabung und Cha[...]
berechtigt, falls man ihn [...]
uns da doch nicht, wenns [...]
daheim bestellt ist, gleich [...]
und den Gedanken: „der [...]
Mancher Pastor und man[...]
Bitte vor die Gemeinde [...]
oder jenem Vater, daß er s[...]
bilden lassen kann." Kän[...]
ein gut Wort einen guten [...]
zum Lobe mildthätiger G[...]
vatpersonen sei es hier g[...]
$500.00—600.00 für ar[...]
daß im verwichenen Jah[...]
ärmsten, wenn sie ein gut [...]
Mittel herzugeflossen sind[...]
wenn der armen Schüle[...]
Mittel am Ende doch ni[...]
Heinrich Müller in seinen [...]
der, viel Rinder"? Ode[...]
züglich klingt, lebt nicht [...]
machen konnte, daß wer w[...]



ben. Denn
en, die einst,
, am Sonn=
e ausgucken,
ei, um halb=
eiben.
ln Hans hat
gt, der Lehrer
ulmeister ge=
Aber erstens,
e Geld, und
s, es rentiert
vorden ist, so
nig und zum
1 Jahr oder
einen Posten
reifache ein=

iesen Dritten
Vermutung,
ne ein Wort

r wohl Gott
n Sohn, wo=
ichen Schule
ndes, kommen
, als daß er
e Erkenntnis
er, der gute
at, irgendwo
n einen Leh=
s denn einen
ht Luther, er
er eines Pa=
ht schon Pa=
in? Ja, er
entlich lieber
omm machen
einen Sohn
lles selbst be=
dern u. s. w.
währt, kaum
ämst du dich,
wenden hast,
en und solche
ht am rechten
gemacht; der
Ursula Cotta
nit Dank an=
r Gräbner in
n Lutherbuch
s mit Respekt
ot an Mann
wirklich nicht,
ch ist es ganz
ht von seinem
her noch von
t, daß er ver=
ohne Kleider
ider haben sie
und, soll sich,
n wir haben
h offenbar ist,
Freilich haben
esonderer Not,
hier und da
hat aber Bei=
fahren ist, un=
ness-College
mit wenigem

kommt man auch aus. Deine Einwendungen und Bedenklichkeiten sind dir also genommen. **Eine** Bedenklichkeit will ich dir aber **nicht** nehmen, sie vielmehr erst in dir erwecken. Was willst du Christo antworten, wenn er zu dir sprechen wird: Warum hast du deinen Sohn, von dem dir doch gesagt war, er tauge fürs Schulamt, nicht dazu hergegeben? Warum hast du verhindert, daß durch seinen Dienst am Wort viele Kinder zur Gerechtigkeit gewiesen wurden? Hier in Iowa, dort in Kansas seufzten damals christliche Eltern nach einem Lehrer für ihre Kleinen. Dein Sohn hätte dazu getaugt, du hast ihn aber derweilen im Store Kümmel wiegen und Pfeffer verkaufen lassen, wozu man jeden beliebigen Jungen hätte abrichten können. — Was willst, was kannst du dann antworten? Besinne dich! —

Jetzt komme ich zu meinen werten Herren Kollegen im Dienst am Worte, zu den Herren Pastoren und Schullehrern mit einer Frage. Nicht alle meine ich; nur die, welche sich getroffen fühlen. Sie sollen mir doch antworten: Woher kommt es, daß aus mancher kleinen Gemeinde alle zwei, drei Jahre, ja, wohl alle Jahre der eine oder andere Junge nach Addison geschickt wird, während aus anderen, viel volkreicheren nie, niemals? Wachsen dortselbst **lauter** Stroh= und Distelköpfe auf, und nicht auch solche, in denen das Zeug zu einem Lehrer steckt? Oder sind die Leute da **alle** so materialistisch, daß man aus keiner Familie einen Sohn für's Schulamt loseisen kann? Das ist gewiß doch **nicht** der Fall. Also muß sicherlich die Schuld **mit** am Lehrer oder am Pastor liegen. Da fehlt es entweder am offenen Auge für einen fähigen Kopf, oder an **eindringlicher** Aufmunterung. Es thuts nicht, es ist noch nicht alle Gerechtigkeit in dieser Beziehung erfüllt damit, daß man ein= oder zweimal zu einem Vater sagt: „Ihr Junge hat eigentlich gute Gaben, könnte einen Pastor, jedenfalls einen Schullehrer einmal abgeben. Sollten ihn doch wohl nach Addison thun.“ Man muß härter und heißer arbeiten. „**Streiche wohl aus**“, sagt Dr. Luther in der Vorrede zum kleinen Katechismus, „**streiche wohl aus**, was sie“ (nämlich die Eltern) „für greulichen Schaden thun, wo sie **nicht** helfen Kinder ziehen zu Pfarrherren, Predigern, Schreibern 2c.“ (Lehrern); „die Eltern und Obrigkeit sündigen jetzt hierinnen, daß nicht zu sagen ist. Der Teufel hat auch ein Grausames damit im Sinne.“ Ach, laßt uns doch, geliebte Brüder, wenn es um einen Jungen so gethan ist, daß er nach Begabung und Charakter zu guten Hoffnungen berechtigt, falls man ihn wollte studieren lassen, laßt uns da doch nicht, wenns etwas knapp bei den Eltern daheim bestellt ist, gleich die Flinte ins Korn werfen, und den Gedanken: „der soll Lehrer werden“ aufgeben. Mancher Pastor und mancher Lehrer scheut sich, mit der Bitte vor die Gemeinde zu kommen: „Helfet diesem oder jenem Vater, daß er seinen Sohn zum Lehrer ausbilden lassen kann.“ Käme er damit hervor, so fände ein gut Wort einen guten Ort. Zur Ehre Gottes und zum Lobe mildthätiger Gemeinden, Vereine und Privatpersonen sei es hier gesagt, daß ich jährlich wohl $500.00—600.00 für arme Seminaristen erhalte, und daß im verwichenen Jahre wenigstens, auch für die ärmsten, wenn sie ein gut Zeugnis hatten, die nötigen Mittel herzugeflossen sind. Und sollten wir fürchten, wenn der armen Schüler mehr werden, reichten die Mittel am Ende doch nicht mehr aus? Sagt nicht Heinrich Müller in seinen Erquickstunden: „Viel Kinder, viel Rinder“? Oder, wenn dies jemand zu anzüglich klingt, lebt nicht der Gott Israels noch, der machen konnte, daß wer wenig Manna gesammelt hatte, doch **genug** hatte?“ — O, es ist not, sehr not, daß wir viele, viele Schüler zugewiesen erhalten. Es kann sichs ja jeder an den Fingern abklavieren: Wenn jetzt schon immer jährlich mehr als vierzig, fast fünfzig Gesuche um Lehrer einlaufen, was wird's werden, wenn die Tausende und aber Tausende eingewanderter Familien, unter denen jetzt unsere Missionare arbeiten, nach Jahr und Tag Gemeinden gebildet haben und Lehrer begehren? Da genügt es dann nicht, wenn Klassen von zwanzig oder vierundzwanzig Schülern abgehen. — Darum auf, auf! Auf die Suche gegangen nach brauchbaren jungen Leuten, und alle Hebel angesetzt, solche, wie für das Pfarr=, so auch für das Schulamt zu gewinnen.

Und ihr endlich, ihr lieben Knaben und Jünglinge, denen Gott Gaben und Lust verliehen, ihm einmal in der Schule zu dienen; ihr, die ihr von verständigen, urteilsfähigen Männern das Zeugnis habt, daß ihr die nötigen Fähigkeiten besitzet, o bittet, bittet doch Gott, daß er euch eine Thür aufthue, daß ihr erst zum Lernen und hernach zum Lehren kommen möget! Bittet eure Eltern oder Vormünder, daß sie ihre Einwilligung dazu geben, und haltet an mit solchem Bitten! — Und verzage keiner, dem Gott Gaben und Lust und seiner Eltern Einwilligung beschert hat, wenn er nicht gar alle äußeren Mittel schon in seinen Händen sieht. Lernt nur betteln, betteln bei Gott und Menschen, und wisset, daß ein dankbares Herz noch immer eine offene Hand gefunden hat.

Der HErr sei uns gnädig und segne uns! Das Werk deiner Hände, HErr, wollest du nicht lassen! Amen.

E. A. W. Krauß.

Freistadt, Wis., 8. August 1883.

(Eingesandt.)

Die Innere Mission des Westlichen Distrikts.

Nach den herzbewegenden Worten unseres teuren Herrn Präses Schwan für unsere Mission im letzten „Lutheraner“ kann man es nun schon wieder wagen, mit einem Missionsbericht vor die lieben Gemeinden unserer Synode zu treten, der zwar sehr erfreuliche Mitteilungen über die reichgesegnete Wirksamkeit unserer Missionare enthält, aber freilich auch zugleich eine um so dringendere Bitte um reichliche Unterstützung unserer Arbeit. — Das Missionsgebiet unseres Westlichen Distrikts ist weitaus das größte und umfangreichste aller unserer Distrikte. Denn auch nach seiner höchst erwünschten Verkleinerung durch die Errichtung des Südlichen und des Nebraska=Distrikts, umfaßt es noch immer die sieben Staaten: Missouri, Tennessee, Colorado, Kansas, Arkansas, und — laß dich die Reise nicht betrüben, lieber Leser — California und Oregon! Welch ein Gebiet! Und in diesem ungeheuren Felde haben wir nur acht Missionare. Man sollte meinen, die müßten sich darin verlieren, wie ein Tropfen im Mississippi, und verzagend sollten wir ausrufen: Was sollen diese wenigen auf dem unermeßlichen Gebiet? Ist es nicht besser, wir nehmen sie hinweg und vereinigen unsere Kräfte auf kleinere Gebiete, wo größere Erfolge zu erzielen sind? — Aber nicht also, lieber Leser! Das sind eben Gottes Wege und Werke, daß er immer aus kleinen vor der Welt verächtlichen Anfängen etwas Großes werden läßt, damit sich kein Mensch vor ihm rühme, sondern sein allein die Ehre sei. Unsere Missionare sind nirgends ausgegangen und hingesandt, als wohin sie gerufen wurden. Wo immer aber sie dem göttlichen Rufe folgten, da folgte ihnen auch Gottes offenbarer Segen nach, daß Freund und Feind sehen konnte, daß der rechte Gott mit ihnen sei. — Es ist wahr, soviel größer die Ausdehnung unseres Missions=

gebietes ist im A
node, so weit steh
Glaubensgenosse
Denn dorthin er
der Einwanderer
stohlener Wiesenb
deutscher Fremdli
wir von großem
richten und ganz
Wir haben den
sten Nordwesten,
nun von da zur
und zweifeln nich
Gottes freuen ur
Großes gethan!'
Hauptstadt des
Jahren Herr Pas
ein Gemeindlein
durch das Verm
Pastors, dem e
Erden mit dem
eine Kirche und
halten und also
faßt. Allein hier
den Mangel an
schon von vielen
Portland selbst,
großen Nord=Pa
an Einwanderern
tüchtiger Arbeiter
die eigentliche M
meinde ihn notwe
Zahl verfügbarer
dings auch die
fernten Mission
hin für dieses Ja
Von Portland
vollen Dampfer
California und
Hier finden wir
den seit dreiundz
kelt stehenden Pa
er Herrn Pastor
Hilfe, und die F
blühende Gemein
in Oakland, an
zweite Gemeinde
seit März dieses
bedient, welcher
gründete. Herr
infolge eines heft
Los Angelos, de
leidenden, gehen,
sundheit zur Grü
jetzt schon etwa
östlichen Missour
schmerzlichem Wa
diesem Frühjahr
Aufopferung ber
hat. Zwanzig A
der auch Gesund
ebenfalls eine G
denn in nicht g
Pastoren mit ho
Missionar, Pasto
digtplätze bedient
segen? —
Doch schon et
lande aufgehalten
ning Express T

— O, es ist not, sehr not, daß wir
gewiesen erhalten. Es kann sichs
rn abklavieren: Wenn jetzt schon
ls vierzig, fast fünfzig Gesuche um
s wird's werden, wenn die Tau-
de eingewanderter Familien, unter
ssionare arbeiten, nach Jahr und
det haben und Lehrer begehren?
nicht, wenn Klassen von zwanzig
Schülern abgehen. — Darum auf,
egangen nach brauchbaren jungen
el angesetzt, solche, wie für das
s Schulamt zu gewinnen.
r lieben Knaben und Jünglinge,
d Lust verliehen, ihm einmal in
; ihr, die ihr von verständigen,
rn das Zeugnis habt, daß ihr die
esitzet, o bittet, bittet doch Gott,
aufthue, daß ihr erst zum Lernen
ren kommen möget! Bittet eure
r, daß sie ihre Einwilligung dazu
nit solchem Bitten! — Und ver-
Gaben und Lust und seiner Eltern
at, wenn er nicht gar alle äußeren
Händen sieht. Lernt nur betteln,
Menschen, und wisset, daß ein dank-
r eine offene Hand gefunden hat.
gnädig und segne uns! Das
HErr, wollest du nicht lassen!

E. A. W. Krauß.

August 1883.

(Eingesandt.)

...on des Westlichen Distrikts.

...egenden Worten unseres teuren
n für unsere Mission im letzten
an es nun schon wieder wagen,
richt vor die lieben Gemeinden
en, der zwar sehr erfreuliche Mit-
ichgesegnete Wirksamkeit unserer
er freilich auch zugleich eine um
m reichliche Unterstützung unserer
issionsgebiet unseres Westlichen
das größte und umfangreichste
Denn auch nach seiner höchst
rung durch die Errichtung des
braska-Distrikts, umfaßt es noch
ten: Missouri, Tennessee, Colo-
sas, und — laß dich die Reise
Leser — California und Oregon!
Und in diesem ungeheuren Felde
Missionare. Man sollte meinen,
verlieren, wie ein Tropfen im
gend sollten wir ausrufen: Was
auf dem unermeßlichen Gebiet?
ir nehmen sie hinweg und ver-
auf kleinere Gebiete, wo größere
? — Aber nicht also, lieber Leser!
Wege und Werke, daß er immer
elt verächtlichen Anfängen etwas
damit sich kein Mensch vor ihm
llein die Ehre sei. Unsere Mis-
ausgegangen und hingesandt, als
rden. Wo immer aber sie dem
, da folgte ihnen auch Gottes
, daß Freund und Feind sehen
Gott mit ihnen sei. — Es ist
Ausdehnung unseres Missions-

gebietes ist im Vergleich zu den übrigen unserer Synode, so weit steht es an Zahl den darin wohnenden Glaubensgenossen, sonderlich dem Nordwesten, nach. Denn dorthin ergießt sich seit Jahren der volle Strom der Einwanderer, während zu uns nur wie ein verstohlener Wiesenbach vereinzelte Gruppen und Häuflein deutscher Fremdlinge sich verlieren. Gleichwohl dürfen wir von großem Segen unserer Missionsarbeit berichten und ganz hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Wir haben den lieben Leser vorhin nach dem fernsten Nordwesten, nach Oregon, geführt; wir wollen ihn nun von da zurückführen durch unsere ganze Mission, und zweifeln nicht, er wird sich mit uns über den Segen Gottes freuen und mit uns ausrufen: „Der HErr hat Großes gethan!" — In Oregon, und zwar in der Hauptstadt des Staates, Portland, arbeitet seit zwei Jahren Herr Pastor E. Döring. Er hat in dieser Zeit ein Gemeindlein gesammelt, mehrere Filiale errichtet, durch das Vermächtnis eines norwegisch-lutherischen Pastors, dem er in seinen letzten Leidenstagen auf Erden mit dem Trost des Evangeliums beigestanden, eine Kirche und zwei Bauplätze für seine Mission erhalten und also für unsere Synode festen Fuß dort gefaßt. Allein hier empfinden wir wohl am schmerzlichsten den Mangel an Arbeitern. In dem großen Staate, schon von vielen Deutschen besiedelt, und besonders in Portland selbst, welches als der Ausgangspunkt der großen Nord-Pacific-Bahn täglich an Bedeutung wie an Einwanderern zunimmt, sollte wenigstens noch ein tüchtiger Arbeiter Pastor Döring zur Seite stehen und die eigentliche Mission treiben, da die Pflege seiner Gemeinde ihn notwendig darin beschränkt. Allein die kleine Zahl verfügbarer Kandidaten in diesem Jahr und allerdings auch die bedeutenden Kosten dieser so weit entfernten Mission machte jeden Versuch nach dieser Seite hin für dieses Jahr vergeblich.

Von Portland begeben wir uns auf einem prachtvollen Dampfer südlich nach dem eigentlichen Goldland California und seinem Glanzpunkte San Francisco. Hier finden wir den eigentlichen Pionier der Synode, den seit dreiundzwanzig Jahren in gesegneter Wirksamkeit stehenden Pastor Bühler. Vor drei Jahren erhielt er Herrn Pastor L. Wagner zum Zweck der Mission zur Hilfe, und die Frucht ihrer treuen Arbeit ist eine schon blühende Gemeinde in einer Vorstadt San Franciscos, in Oakland, an welcher Herr Pastor Theiß steht; eine zweite Gemeinde wurde in Stockton gegründet und wird seit März dieses Jahres von Herrn Pastor L. Wuggazer bedient, welcher auch bereits ein Filial in der Nähe gründete. Herr Pastor Bühler mußte vor zwei Jahren infolge eines heftigen Halsleidens einige Monate nach Los Angelos, dem Paradies aller Hals- und Lungenleidenden, gehen, und benützte die Rückkehr seiner Gesundheit zur Gründung einer Gemeinde daselbst, welche, jetzt schon etwa vierzig Glieder zählend, die meist aus östlichen Missourigemeinden kommen, nach langem und schmerzlichem Warten endlich an Herrn Pastor Runkel seit diesem Frühjahr einen Hirten bekommen und in großer Aufopferung bereits den Bau einer Kirche beschlossen hat. Zwanzig Meilen davon hat Herr Pastor Kogler, der auch Gesundheits halber dieses Klima aufsuchte, ebenfalls eine Gemeinde gegründet. So haben wir denn in nicht ganz drei Jahren in California fünf Pastoren mit hoffnungsvollen Gemeinden und einen Missionar, Pastor Wagner, der etwa sieben feste Predigtplätze bedient. — Ist das nicht ein reicher Gottessegen? —

Doch schon etwas lange haben wir uns im Goldlande aufgehalten und nehmen daher eilends den Lightning Express Train für den schönen Osten. Vorbei geht es an dem unseligen Mormonen-Utah, von woher ganz unerwartet vor zwei Wochen ein Hilferuf eines schwedischen lutherischen Pastors an uns erging, doch auch der armen verführten deutschen Landsleute dort zu gedenken, welche unter dem Fluch des Mormonentums schmachteten. Aber ach! wir haben keine tröstliche Antwort auf diesen Notschrei; unserer Arbeiter sind zu wenige für die große Ernte, in die uns der HErr schon gestellt hat. — Unser erster Halteplatz ist Denver, Colorado. Daselbst arbeitet Herr Pastor L. Dornseif seit zwei Jahren an einer Gemeinde von etwa vierzig Gliedern, die eine hübsche Kirche hat, aber unter mancherlei Schwierigkeiten. Doch gilt von seiner treuen Arbeit das Psalmwort: „Die Rechte des HErrn ist erhöhet. Die Rechte des HErrn behält den Sieg!" Denver ist unsere einzige Gemeinde in diesem Staate. Das andere Gemeindlein in Blumenau, hoch im Gebirge, mußte leider wegen Mangel an Material aufgegeben und Herr Pastor Saupert einem wichtigern Arbeitsfeld überlassen werden.

Hoffnungsvoller ist unsere Arbeit im Staate Kansas. Zwar hat derselbe im letzten Jahre leider keinen eigenen Missionar erhalten können, aber desto fleißiger haben unsere Pastoren missioniert und sonderlich Herr Pastor Senne im Auftrag der Missionskommission den Staat durchzogen, und die erfreuliche Frucht davon ist, daß von den diesjährigen Abiturienten aus Springfield ein Missionar und zwei Pastoren für diesen Staat bestimmt werden konnten. — An der Grenze von Kansas, noch in Missouri, liegt die wunderbar aufblühende Stadt Kansas City. Leider ist es uns mit diesem wichtigen Missionsposten gegangen nach der, Gottlob! immermehr bei uns außer Brauch kommenden Regel — zu spät! Wir haben den Sekten die Vorhand gelassen und sehen nun zu, was wir noch für eine Nachlese halten können. Die Ursache war freilich erster Hand nicht Nachlässigkeit, sondern vielmehr die Kostspieligkeit der Mission in dieser teuren Stadt, welche nur der Synodaldistrikt in die Hand nehmen und bestreiten konnte. Indes ist Gottes gute Segenshand im letzten Jahre recht sichtbar mit uns in diesem überaus schwierigen Werke gewesen. Ein altes, treues Glied der Missouri-Synode, das seit einigen Jahren dort wohnte, wußte ein hübsches und gut gelegenes Kirchlein mit Pfarrhaus zu erwerben, und in Herrn Pastor Jehn gab uns Gott seit diesem Frühjahr einen eifrigen Missionar, so daß das Werk einen recht hoffnungsvollen Anfang genommen und gegründete Aussicht für eine segensreiche Wirksamkeit vorhanden ist. Die sonntäglichen Zuhörer belaufen sich meist auf dreißig bis vierzig Personen, und außerdem bedient Herr Pastor Jehn noch zwei Filiale in nahegelegenen Städtchen.

Den wunderbarsten Erfolg unserer Mission dürfen wir zum Schluß vom Staat Arkansas verzeichnen. Hier hatten wir bis letztes Jahr nur zwei Gemeinden, nämlich in Little Rock und in Fort Smith. Auf Betrieb des Herrn Pastor Obermeyer wurde letztes Frühjahr Herr Kandidat Herzberger nach Little Rock berufen, und da die Eisenbahngesellschaft fruchtbare Ländereien an ihrer Bahn nach Fort Smith eröffnete und besonders Lutheraner zur Ansiedlung einlud, unseres Missionars Hilfe dazu in Anspruch nehmend, so salarierte dieselbe ihn mit $600.00 per Jahr; und in den anderthalb Jahren ist nun daselbst eine lutherische Doppel-Kolonie entstanden, die eine mit dreißig, die andere mit fünfzig Familien, in welch letzterer — Lutherville — Pastor Herzberger nun seinen Wohnsitz aufgeschlagen, eine Kirche gebaut und vor vier Monaten eingeweiht hat. Die Bahngesellschaft schenkte fünf Acker Land und Holz zum Kirchbau. Vier Monate später trat Herr Kan-

didat J. Schaller in den Missionsdienst dieses Staates, baute in diesem Jahre drei Kirchlein und bediente zwölf Predigtplätze und Gemeinden, so daß auch von den diesjährigen Abiturienten ein dritter Missionar in dieses segensreiche Arbeitsfeld gesandt werden mußte. Im Laufe dieses Jahres hoffen unsere Missionare noch drei neue Kirchen bauen zu können. Visitator Pastor Janzow kehrte vorige Woche von der Inspektion dieses Staates zurück, diese Berichte bestätigend und voll froher Hoffnung für die Zukunft dieses jungen Missionswerkes. Das ist die Frucht einer kaum anderthalbjährigen Missionsthätigkeit von drei Männern! Müssen wir nicht ausrufen: „Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich“? Wohlan, sind wir denn fröhlich über des HErrn reichen Segen, so lasset uns auch unsere Dankbarkeit beweisen in reichen Opfern der Liebe, womit wir dieses Werk unserer Mission unterstützen. Unsere teuren Missionare arbeiten alle mit Treue und Selbstverleugnung, unter viel Mühseligkeit und Reisebeschwerden, in Frost und Hitze, in Wachen und Fasten, in Hunger und Durst, in Fährlichkeit zu Wasser und zu Lande. Sollten sie bei all diesen Strapazen auch noch Mangel leiden? — Wir können aber nicht verhehlen, daß unsere Kasse diesen Winter über oft ganz leer war und schwere Sorge für die Unterhaltung unserer Missionare unser Herz beschwerte. Denn unsere durchschnittliche Summe zur Erhaltung unserer so ausgedehnten Mission im Laufe des Jahres erreicht die Höhe von $2500.00. — Möge denn das eingangs erwähnte herzbewegende Wort unseres teuren Herrn Präses Schwan für die Unterstützung unserer gesegneten Missionen Gehör in unserer Synode finden, daß wir auch hierüber mit Freuden ausrufen dürfen: „Der HErr hat Großes an uns gethan. Lobe den HErrn, meine Seele!“ O. H.

(Eingesandt.)

Bericht über die zweite Versammlung des Wisconsin-Distrikts und kurze Nachricht über das Progymnasium in Milwaukee.

Der Wisconsin-Distrikt hielt seine diesjährigen Sitzungen vom 12. bis 18. Juni in der Dreieinigkeitskirche des Herrn Pastor J. G. Göhringer zu Sheboygan, Wisc. Gegenwärtig waren 71 Pastoren, 36 Lehrer und 39 Deputierte. Aufgenommen wurden 2 Pastoren, 2 Gemeinden und 3 Lehrer. Die Eröffnungspredigt des Hochw. Herrn Allgemeinen Präses zeigte, was bei unserer Arbeit, Wachen und Sorgen im Reich Gottes des HErrn und was unser sei, und die Synodalrede des Ehrw. Distriktspräses auf Grund von Apost. 9, 31., daß die Gemeinden nach einem schweren Lehrkampf im allgemeinen Frieden hätten und sich erbauen können.

In den 10 Synodalsitzungen bildeten selbstverständlich Lehrverhandlungen die Hauptarbeit und zwar aus einer Reihe von Thesen: Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde, nach welchen daher lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziele zu streben haben?“ die 12te Thesis: „Sie hütet sich vor aller Religionsmengerei, als einer Sache, die wider Gott ist.“

Unter Religionsmengerei ist zu verstehen der Zusammenschluß in der Religion zwieträchtiger Teile, trotz der Zwietracht, zu brüderlicher und kirchlicher Eintracht, so daß entweder die Lehrirrtümer in dem nicht übereinstimmenden Teile oder wenigstens die irrenden Personen selbst innerhalb der kirchlichen Genossenschaft als Brüder geduldet werden; welche Duldung unrecht ist. Beispiele sind die unierte Kirche und Namenlutheraner, welche der Irrlehre Gleichberechtigung mit der Wahrheit und Duldung gewähren, Kanzel- und Altargemeinschaft mit Irrgläubigen, Delegatenwechsel mit falschgläubigen Körperschaften, Teilnahme am Gottesdienst Andersgläubiger und an religionsmengerischen Vereinen, z. B. an falschgläubigem Traktaten- und Missionswesen, das Pathenstehen in irrgläubigen Kirchen, das Senden der Kinder in irrgläubige Schulen, besonders Sonntagsschulen und dergleichen, gutheißen.

Es wurde 1. aus Gottes Wort nachgewiesen, daß Religionsmengerei eine Sache wider Gott sei; 2. etliche Einwände widerlegt. Endlich wurde gezeigt, wie die lutherische Kirche und die wahren Glieder derselben sich aller Glaubensmengerei gegenüber zu verhalten haben, aus der Geschichte Luthers und der treuen Lutheraner bis nach Verabfassung der Concordienformel, ferner aus den Symbolen der lutherischen Kirche, endlich an der Missourisynode, die nicht nur in ihrer Konstitution als Bedingung der Gemeinschaft mit ihr unter anderen § 3.: „Lossagung von aller Kirchen- und Glaubensmengerei“ fordert, sondern auch demgemäß seit ihrem Bestehen treu gehandelt, und an der Synodalkonferenz.

Besonders wichtig und lehrreich war die Verhandlung über Thesis 11.: „Sie (die Gemeinde) nimmt nur solche unter ihre Glieder auf, welche ihrem Bekenntnis nach mit ihr eines Glaubens sind und von denen sie der Liebe nach annehmen kann, daß sie gläubige Christen sind.“

Wenn eine lutherische Gemeinde so verfährt, so handelt sie I. in Übereinstimmung mit Gottes Wort, nach welchem sie nicht mehr und nicht weniger fordern darf, als dies, daß der Aufzunehmende sich weder in Lehre noch Leben als einen Unchristen erweise. Demnach hat eine lutherische Gemeinde nur solche als Glieder aufzunehmen, welche 1) getauft sind; welche 2) mit ihr den Glauben bekennen, daß die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments Gottes Wort und daß die in den Bekenntnissen der ev.-lutherischen Kirche, namentlich in dem kleinen Katechismus Luthers und in der ungeänderten Augsburgischen Konfession enthaltene Lehre die reine christliche Lehre sei. Daher müssen die Aufzunehmenden die Augsburgische Konfession, mindestens den Katechismus, dem Inhalte nach kennen. Aber selbst von denen, welche diesen Glauben bekennen, können doch 3) nur solche aufgenommen werden, welche nicht nur von aller kirchlichen Gemeinschaft mit Irrgläubigen sich lossagen, sondern auch Glieder der rechtgläubigen lutherischen Kirche sein wollen, mit ihr Christum vor den Menschen bekennen und sich auch seines treuen Knechts Luther nicht schämen. Eine lutherische Gemeinde darf ferner nur solche aufnehmen, von welchen sie der Liebe nach annehmen kann, daß sie gläubige Christen sind; d. h. solche, welche 4) einen christlichen unärgerlichen Wandel führen; denn diejenigen, welche unchristlich und ärgerlich leben, verleugnen ihr Bekenntnis mit der That. Daher 5) nur solche, welche nicht in dem gerechten Bann einer anderen Gemeinde liegen.

Eine lutherische Gemeinde, die so verfährt, handelt auch II. in Übereinstimmung 1) mit der apostolischen und nachapostolischen Kirche der ersten drei Jahrhunderte und 2) mit der Lehre, den Grundsätzen und der Praxis der durch Luther gereinigten Kirche.

Darnach haben denn lutherische Prediger mit ihren Gemeinden als ihrem Ziel[...] darauf zu sehen, daß 1) n[...] nichtigen Gründen verwei[...] Schwachheit der Erkenntn[...] Leben oder Armut oder geri[...] wegen falscher Lehre oder [...] auch darauf, daß 2) Aufn[...] fleischlichen Rücksichten in d[...] werden, z. B. nur um den [...] zu vermehren, oder aus S[...] falscher Friedensliebe, um [...] und Angesehene nicht vor d[...] nach hat eine lutherische G[...] neuer Glieder mit aller V[...] sollte von allen, welche au[...] gehren, fordern, daß sie si[...] wenigstens einem Vorsteher [...] ihnen eine Prüfung über [...] und Bekenntnis anstelle, le[...] stände und ihren äußerlich[...] dieselben mit der Ordnun[...] mache. Sehr zu empfehle[...] deten Gemeinde die Ordnu[...] Ununterrichtete vor ihrer Au[...] den Hauptstücken der rein[...] durchmachen.

Ein anderer zeitgemäßer [...] lage über die Frage: Wie er[...] Katechismus? Darüber so[...] einen Artikel für den „Luthe[...]

Aus den mehr geschäftlich[...] Wahl der Delegaten zur D[...] dalkonferenz und der Anna[...] welcher solche Gemeinden u[...] Feuer oder Sturm Verlust [...] litten haben, unterstützt werd[...] Gegenstände: Die Mission [...]

Die in New York in A[...] mission will auch unser D[...] Gaben und Fürbitte unter[...] die innere Mission, über [...] komitee, teils unsere Reise[...] und Ermunterndes berichten[...] meinden zur Unterstützung d[...] es fehlt noch so sehr an Arbeit[...] feld.

Deshalb widmete die Sy[...] Progymnasiums in Milwau[...] falt. Dem Bericht der Auf[...] den beiden Klassen, Quint[...] Serta mit 25 Schülern, He[...] wöchentlich 26 Stunden, H[...] den, Herr Pastor Sprengel[...] unterricht und Herr Dietz [...] Der Gesundheitszustand wa[...] leichter Krankheitsfall ist wä[...] gekommen. Aus dem Rechn[...] bis zum 15. Mai 1883 ist F[...] des Grundstücks $9,000.00,[...] Bau $15,227.60, für inne[...] Extraarbeit, Architekt, Intere[...] Summa der Ausgaben $26,[...] den 4 Distrikten: Wiscon[...] $4,047.69, Minnesota $3[...] Summa $10,924.27. S[...] Schuld von $15,857.72, a[...] am 1. Januar d. J. Diese[...] Mortgage $5,500.00 und zi[...] mit 4 Prozent $1666.00, ab[...] des von $407.28. — Ka[...]



Genossenschaft
Duldung un=
e und Namen=
rechtigung mit
Kanzel= und
elegatenwechsel
eilnahme am
ligionsmenge=
em Traktaten=
n irrgläubigen
läubige Schu=
rgleichen, gut=

gewiesen, daß
r Gott sei;
wurde gezeigt,
n Glieder der=
nüber zu ver=
und der treuen
Concordien=
r lutherischen
e nicht nur in
Gemeinschaft
ng von aller
, sondern auch
delt, und an

die Verhand=
Gemeinde)
lieder auf,
t ihr eines
e der Liebe
gläubige

fährt, so han=
s Wort, nach
fordern darf,
in Lehre noch
nach hat eine
eder aufzu=
he 2) mit ihr
eilige Schrift
Wort und daß
ischen Kirche,
Luthers und
onfession ent=
sei. Daher
urgische Kon=
m Inhalte
welche diesen
solche aufge=
ller kirchlichen
agen, sondern
en Kirche sein
chen bekennen
ber nicht schä=
ner nur solche
ch annehmen
solche, welche
andel führen;
rgerlich leben,
hat. Daher
n Bann einer

fährt, handelt
apostolischen
rei Jahrhun=
äßen und der
e.
ger mit ihren

Gemeinden als ihrem Ziele zu streben und nicht nur darauf zu sehen, daß 1) niemand die Aufnahme aus nichtigen Gründen verweigert werde, z. B. wegen Schwachheit der Erkenntnis oder Gebrechlichkeit im Leben oder Armut oder geringen Standes, sondern nur wegen falscher Lehre oder ärgerlichen Lebens; sondern auch darauf, daß 2) Aufnahme Begehrende nicht aus fleischlichen Rücksichten in die Gemeinde aufgenommen werden, z. B. nur um den Haufen und die Einnahmen zu vermehren, oder aus Scheu zu bekennen und aus falscher Friedensliebe, um Freunde, Nachbarn, Reiche und Angesehene nicht vor den Kopf zu stoßen. Demnach hat eine lutherische Gemeinde bei der Aufnahme neuer Glieder mit aller Vorsicht zu verfahren. Sie sollte von allen, welche aufgenommen zu werden begehren, fordern, daß sie sich zuvor beim Pastor und wenigstens einem Vorsteher melden, damit ersterer mit ihnen eine Prüfung über ihr Christentum, Glauben und Bekenntnis anstelle, letzterer sich über ihre Umstände und ihren äußerlichen Wandel erkundige und dieselben mit der Ordnung der Gemeinde bekannt mache. Sehr zu empfehlen ist in einer wohlgegründeten Gemeinde die Ordnung, daß Unbekannte oder Ununterrichtete vor ihrer Aufnahme einen Unterricht in den Hauptstücken der reinen Lehre bei dem Pastor durchmachen.

Ein anderer zeitgemäßer Gegenstand war eine Vorlage über die Frage: Wie erhält man die Jugend beim Katechismus? Darüber soll der Sekretär der Synode einen Artikel für den „Lutheraner" schreiben.

Aus den mehr geschäftlichen Verhandlungen (außer Wahl der Delegaten zur Delegatensynode und Synodalkonferenz und der Annahme einer Ordnung, nach welcher solche Gemeinden unseres Distrikts, die durch Feuer oder Sturm Verlust ihres Kircheneigentums erlitten haben, unterstützt werden) nur noch folgende zwei Gegenstände: Die Mission und das Progymnasium.

Die in New York in Angriff genommene Judenmission will auch unser Distrikt an seinem Teil mit Gaben und Fürbitte unterstützen helfen. Besonders die innere Mission, über welche teils die Missionskomitee, teils unsere Reiseprediger viel Erfreuliches und Ermunterndes berichten konnten, wurde den Gemeinden zur Unterstützung dringend empfohlen. Aber es fehlt noch so sehr an Arbeitern auf unserem Missionsfeld.

Deshalb widmete die Synode der Besprechung des Progymnasiums in Milwaukee ganz besondere Sorgfalt. Dem Bericht der Aufsichtsbehörde zufolge haben den beiden Klassen, Quinta mit 14 Schülern und Sexta mit 25 Schülern, Herr Prof. Direktor Hamann wöchentlich 26 Stunden, Herr Prof. Huth 33 Stunden, Herr Pastor Sprengeler 2 Stunden Religionsunterricht und Herr Dietz eine Gesangstunde erteilt. Der Gesundheitszustand war ein vorzüglicher, nur ein leichter Krankheitsfall ist während des Schuljahrs vorgekommen. Aus dem Rechnungsbericht des Kassierers bis zum 15. Mai 1883 ist Folgendes ersichtlich: Kosten des Grundstücks $9,000.00, Kontrakt=Summe für den Bau $15,227.60, für innere Einrichtung und dergl. Extraarbeit, Architekt, Interessen und Taxen $2,554.39; Summa der Ausgaben $26,781.99. Einnahmen aus den 4 Distrikten: Wisconsin $6,553.06, Illinois $4,047.69, Minnesota $321.52, Iowa $2.00, in Summa $10,924.27. Somit bleibt eine wirkliche Schuld von $15,857.72, also $1310.53 weniger als am 1. Januar d. J. Diese Schulden bestehen in einer Mortgage $5,500.00 und zinsfreie Anleihen $9099.00, mit 4 Prozent $1666.00, abzüglich eines Kassenbestandes von $407.28. — Kasse für Lehrergehalte und



Unterhaltungskosten: Bestand am 26. Mai 1882 $377.77, Einnahmen aus 3 Distrikten: Illinois $842.67, Wisconsin $735.19, Minnesota $59.30, in Summa $2014.93. Ausgaben für Gehalte der Professoren, Hausverwalterin, Versicherung des Gebäudes u. s. w. $1573.07. Bleibt in Kasse $441.86. Für Haushaltskasse aus 4 Distrikten: Illinois $188.18, Wisconsin $42.60, Minnesota $20.50, Iowa $1.00. Summa $252.28.

Die beschlossene Errichtung einer dritten Klasse, Quarta, macht den Ausbau des dritten Stockwerks des Mittelgebäudes zu einem gemeinsamen Schlafsaal, die Anstellung eines dritten Lehrers, die Aufbringung des Gehalts und der Kosten für eine Wohnung nötig.

Es wurde den Gemeinden unseres Distrikts empfohlen, an dem am 10. oder doch 11. November d. J. zu begehenden Luther=Jubiläum eine besondere Kollekte für unsere Anstalt in Milwaukee zu veranstalten.

Endlich auf besonderes Verlangen noch Folgendes über das Progymnasium. Am 28. Juni wurde ein öffentliches Examen mit den beiden Klassen abgehalten. Das Ergebnis desselben läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Herren Lehrer mit aller Treue, Eifer und unter sichtlichem Segen Gottes ihrem Amte obliegen und daß die Schuldisciplin lobenswert sei.

Möge doch der HErr vieler Eltern Herzen in unseren lieben Gemeinden willig machen, daß sie, ohne sich darüber mit Fleisch und Blut zu besprechen, nach dem Vorbilde Elkanas und Hannas, ihre zum Studieren tüchtigen Söhne dem HErrn wiedergeben ihr Lebenlang und daß diese auf den Ruf des HErrn, wie Samuel, sprechen: Siehe, hie bin ich. H.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Der Mittlere Distrikt hielt vom 1. bis 7. August seine diesjährigen Sitzungen zu Cleveland. Bericht in nächster Nummer.

Die Mormonen in Utah sind ungemein eifrig in der Ausbreitung ihrer gottlosen Lehre und Praxis. In verschiedenen Ländern, in Deutschland, in der Schweiz, in Norwegen und Schweden 2c., wirken 360 Missionare. Ihre Aufgabe ist eine doppelte: Leute für den Mormonismus zu gewinnen und die Gewonnenen herüber nach Amerika zu bringen. Den Eingewanderten werden Wohnsitze in Utah und in andern Territorien angewiesen. Die Mormonen wollen mit aller Macht ihre Zahl nicht nur in Utah, sondern auch in andern Territorien, in denen sie bereits stark vertreten sind, verstärken. Dagegen ist die Zahl christlicher Missionen in Utah, die dem schändlichen Mormonismus entgegen arbeiten, eine geringe: 41 Prediger und 27 Kirchen.

Methodismus. Im vorigen Monat starb Dr. W. C. Palmer, einer der Hauptverteidiger der methodistischen Lehre, daß Christen es schon in diesem Leben zur Vollkommenheit in der Heiligung bringen können. Er suchte diese Lehre in seiner Zeitschrift „Guide to Holiness" (Wegweiser zur Heiligkeit) zu verteidigen und zu verbreiten und behauptete von sich selbst, in den letzten 50 Jahren keine Sünde begangen, nicht die geringste böse Lust gehabt zu haben. Welche Blindheit! Der heilige Apostel Johannes sagt: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns; so wir aber unsere Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt und reinigt uns von aller Untugend." 1 Joh. 1, 8. 9.

Wie sich methodistische Gemeinschaften unter einander beißen und fressen, zeigt der „Fröhliche Botschaf=

ter", das Orga
gegen die „Evan
folgende Beschu
notwendig, daß
wisse Gemeinsch
in der Nähe von
aus unseren Ge
Fall ist. Die A
man hin und h
sehen, ob nicht
Bruder ist, den
und haben diese
sie, nach ihrer A
zogen."

Judenmission
nar hat sich kau
Einrichtungen z
genossen auf.
Unterricht.

Ein Episkop
kündigte vor kur
Gottesdienste e
Michigansee Ertr
allgemeine Entri
trunkenen wurde

Abfall von
Münkels „Neue
des berichtet: „
ginnt wiederum
ten getrieben wu
seit längerer Ze
abtrünnig zu ma
wozu auch das g
übertreten. Di
lungen, als sich
haben salben l
Priester, welche
auftrag hatte.
kannten Verheiß
der Deutschen,
dergleichen. V
russischen Glaub
Prüfung ihrer
sagen, daß allei
weggrund sei.
da gerade die Kr
so waren Besch
Warnungen und
Leuten fruchtlos
hatten. Die D
falls zum Russen
alles dies wider
große russische
kann nur Gott

Amerikanisch
tes Amerika ist
das Land des gr
Fast scheint es a
land, wo man s
ziehung nicht hi
„Kreuzblatt" t
Vaterland", ein
der größten deu
nicht genannt?)
liefert künstliche
unter B. D. ar
schöner Beweis
Unter dem Vor
wollen, sucht ma
möglich, daß da

Bestand am 26. Mai 1882
: aus 3 Distrikten: Illinois
3735.19, Minnesota $59.30, in
Ausgaben für Gehalte der Pro=
rin, Versicherung des Gebäu=
7. Bleibt in Kasse $441.86.
4 Distrikten: Illinois $188.18,
innesota $20.50, Iowa $1.00.

rrichtung einer dritten Klasse,
sbau des dritten Stockwerks des
em gemeinsamen Schlafsaal, die
n Lehrers, die Aufbringung des
n für eine Wohnung nötig.
einden unseres Distrikts empfoh=
er doch 11. November d. J. zu
biläum eine besondere Kollekte
Milwaukee zu veranstalten.
eres Verlangen noch Folgendes
m. Am 28. Juni wurde ein
t den beiden Klassen abgehalten.
en läßt sich dahin zusammen=
Lehrer mit aller Treue, Eifer
egen Gottes ihrem Amte obliegen
plin lobenswert sei.
vieler Eltern Herzen in unseren
ig machen, daß sie, ohne sich
Blut zu besprechen, nach dem
Hannas, ihre zum Studieren
Errn wiedergeben ihr Lebenlang
Ruf des HErrn, wie Samuel,
n ich. H.

lichen Chronik.

Amerika.

lt hielt vom 1. bis 7. August
ngen zu Cleveland. Bericht in

Utah sind ungemein eifrig in der
schen Lehre und Praxis. In ver=
Deutschland, in der Schweiz,
eden 2c., wirken 360 Missionare.
doppelte: Leute für den Mormo=
nd die Gewonnenen herüber nach
Den Eingewanderten werden
in andern Territorien angewie=
wollen mit aller Macht ihre Zahl
ern auch in andern Territorien,
vertreten sind, verstärken. Da=
icher Missionen in Utah, die dem
mus entgegen arbeiten, eine ge=
27 Kirchen.

vorigen Monat starb Dr. W. C.
ptverteidiger der methodistischen
schon in diesem Leben zur Voll=
gung bringen können. Er suchte
Zeitschrift „Guide to Holiness"
eit) zu verteidigen und zu ver=
von sich selbst, in den letzten
e begangen, nicht die geringste
haben. Welche Blindheit!
annes sagt: „So wir sagen, wir
verführen wir uns selbst und die
uns; so wir aber unsere Sünde
und gerecht, daß er uns die Sünde
s von aller Untugend." 1 Joh.

sche Gemeinschaften unter ein=
n, zeigt der „Fröhliche Botschafter", das Organ der „Vereinigten Brüder", welcher gegen die „Evangelische Gemeinschaft" (Albrechtsbrüder) folgende Beschuldigung ausspricht: „Dann ist es noch notwendig, daß ein Prediger hier wäre, weil eine gewisse Gemeinschaft es immer darauf anlegt, Missionen in der Nähe von unseren und anderen Kirchen, um sich aus unseren Gemeinden zu bauen, welches auch hier der Fall ist. Die Weise, wie das bezweckt wird, ist die, daß man hin und her *in die Häuser schleicht*, um zu sehen, ob nicht da oder dort ein schwacher Vereinigter Bruder ist, den man als Beute davon tragen könnte; und haben diese *Mietlinge* das bezweckt, dann haben sie, nach ihrer Ansicht, einen Sünder aus der Hölle gezogen."

Judenmission in New York. Unser eifriger Missionar hat sich kaum Zeit gelassen, die nötigen häuslichen Einrichtungen zu treffen. Emsig sucht er seine Volksgenossen auf. Zwei junge Galizier befinden sich in Unterricht. (Z. d. W.)

Ein Episkopalprediger in Chicago, Rev. Ritchie, kündigte vor kurzem von der Kanzel ab, daß er nach dem Gottesdienste *eine Messe* für die Seele eines im Michigansee Ertrunkenen lesen werde. Es entstand eine allgemeine Entrüstung und auf Bitte der Witwe des Ertrunkenen wurde *die Messe* einstweilen verschoben.

II. Ausland.

Abfall von Lutheranern in Rußland. In Dr. Münkels „Neuem Zeitblatt" vom 28. Juni wird folgendes berichtet: „In den russischen Ostseeprovinzen beginnt wiederum das treulose Spiel, das vor Jahrzehnten getrieben wurde. Die lutherischen Esthen sind schon seit längerer Zeit bearbeitet, um sie von den Deutschen abtrünnig zu machen und dem Russentum einzuverleiben, wozu auch das gehört, daß sie zur russischen Staatskirche übertreten. Die Arbeit ist den Verführern insoweit gelungen, als sich in Leal 400 bis 600 lutherische Esthen haben salben lassen. Die Salbung verrichteten zwei Priester, welche der russische Bischof Donat in Riga beauftragt hatte. Die Künste der Verführung sind die bekannten Verheißungen: Freiheit von der Gutsherrschaft der Deutschen, Landverteilung, Abgabenfreiheit und dergleichen. Von Unterricht der unwissenden Leute im russischen Glauben war nicht die Rede, ebensowenig von Prüfung ihrer Absichten. Sie waren angewiesen zu sagen, daß allein die Liebe zur russischen Kirche ihr Beweggrund sei. Die Zeit dafür war gut gewählt, denn da gerade die Krönungsfeierlichkeit in Moskau stattfand, so waren Beschwerden höhern Orts nicht anzubringen. Warnungen und Vorstellungen waren aber bei den armen Leuten fruchtlos, die sich einmal zum Mammon bekehrt hatten. Die Deutschen aber, wenn sie sich nicht gleichfalls zum Russentum bekehren wollen, müssen fort. Daß alles dies wider des Kaisers Willen ist, macht auf die große russische Wühlerpartei keinen Eindruck. Hier kann nur Gott helfen."

Amerikanisches in Deutschland. Unser gottgesegnetes Amerika ist leider in der ganzen Welt berüchtigt, das Land des größten Schwindels und Betrugs zu sein. Fast scheint es aber, als ob unser altes deutsches Vaterland, wo man so viel davon zu sagen weiß, in dieser Beziehung nicht hinter Amerika zurück bleiben wolle. Das „Kreuzblatt" teilt folgendes aus dem „Bayerischen Vaterland", einem politischen Blatte, mit: „In einer der größten deutschen Zeitungen (warum wird sie denn nicht genannt?) finden wir folgendes Inserat: ‚Wer liefert künstliche Kaffeebohnen für den Export? Adressen unter B. D. an die Expedition dieser Zeitung.' Ein schöner Beweis für die gerühmte ‚deutsche Ehrlichkeit'! Unter dem Vorwande, nur das Ausland betrügen zu wollen, sucht man öffentlich Helfershelfer. Ist es denn möglich, daß dagegen nicht eingeschritten wird?"

W.

(Eingesandt.)

„Hat Herr Professor Schmidt in unsern Gemeinden Verwirrung und Spaltung angerichtet?" noch einmal.

Unter dieser Überschrift hat Pastor Allwardt sich bewogen gefühlt, in „Altes und Neues" Nr. 10 und 11, in einem 21 Seiten langen Artikel seinen Schwager, Herrn Prof. Schmidt, von der in der Überschrift ausgesprochenen Beschuldigung weiß zu waschen. Er greift darin auch meinen Artikel im „Lutheraner" vom 15. Januar an, und nennt denselben „ein widerliches Gemisch von historischen Unwahrheiten und ketzerischen Auslassungen über Beruf und Gemeinderechte".*) Da aber Allwardt und seine Genossen, wie bekannt, doch der Wahrheit nicht die Ehre geben, wenn sie ihnen auch noch so hell vor die Augen gestellt wird, so will ich davon absehen, all die vielen Verdrehungen und Unwahrheiten in Allwardts Artikel zu widerlegen und zurechtzustellen. Es würde dies auch gar zu viel edle Zeit in Anspruch nehmen; denn obgleich Allwardt vorgiebt, er wolle „wahrheitsgemäß berichten und berichtigen", so hat er doch die Thatsachen fast nur verdreht und Unwahrheiten und Lügen geschrieben. Damit aber jeder Lutheranerleser sehe, daß ich in genanntem Artikel nicht Unwahrheiten berichtet, sondern die Sachen dargelegt habe, wie sie sich zugetragen haben, so lasse ich meinen Artikel von Gliedern, welche von Past. Fischer ausgegangen sind und den „Lutheraner" lesen, beglaubigen. H. F. Pröhl.

Daß oben genannter Artikel, im „Lutheraner" vom 15. Januar, die richtige Darstellung des Sachverhalts ist, bescheinigen hiermit:

C. Sternitzky. Wm. Schlinsog.
H. Sternitzky. Wm. Gärsmähl.
E. Sternitzky.

*) Pastor Allwardt polemisiert in dem erwähnten Artikel zugleich mit starken Worten gegen den Prof. Schmidt gemachten Vorwurf der „Rottiererei". Der Unterzeichnete hat schon in dem „Lutheraner" vom 15. Januar d. J. erklärt, daß er diesen Ausdruck so verstanden wissen wolle, wie die Bibel ihn versteht. Nach der Schrift heißt „Rotten machen" so viel, wie: durch falsche Lehre Zertrennung anrichten. So viel steht aber fest und ist bewiesen worden, daß Prof. Schmidt in den bekannten Gemeinden auch durch sein persönliches Erscheinen dazu beigetragen hat, daß Trennung entstand oder die Trennung befestigt wurde. Seine Lehre ist falsche Lehre, und so ist also durch falsche Lehre jener Riß verursacht worden. Das ist und bleibt der Hauptvorwurf, den wir gegen ihn erheben und bis zur Stunde aufrecht halten, daß er in wichtigen Artikeln des Glaubens falsch lehrt, die reine Lehre der Schrift bekämpft, seine falsche Lehre verbreitet und bis zur Stunde hartnäckig verteidigt. G. St.

Quittung und Dank.

Für nachgenannte Gegenstände sind von dem Unterzeichneten mit herzlichem Dank empfangen worden:

Vom Jungfrauen=Verein der hiesigen Immanuelsgemeinde für einen Kronleuchter (bezahlt) $25.00.
Für eine *Orgel* in der Aula:
Vom Concordia Singchor in Terre Haute, Ind., (bez.) $10.00.
Vom Singchor in Mount Olive, Ill., (bezahlt) $10.00.
Von Hrn. Apotheker Schuricht in St. Louis, (bez.) $25.00.
Vom Concordia Singchor in Pomeroy, O., (bez.) $ 5.00.
Vom Singverein in Evansville, Ind., $10.00.
Vom Singchor des Hrn. Reisig aus New Orleans, La., (bezahlt) $ 5.00.
Durch P. Hofius von Hrn. H. Walter (bezahlt) $ 2.00.
Durch P. Fleckenstein von seinem Singchor (bez.) $ 7.00.
Hrn. Lehrer Potts Singchor in Carondelet $14.00.

Von den Subskriptionen für *Möblierung* sind bisher bezahlt: P. Walker $50.00; P. Wagner 51.00; P. Biewend 25.00; Herr S. Riedel 100.00; P. Hiller 50.00; P. Katt 50.00; von den beiden Jünglings=Vereinen der PP. Hugo Hanser und Frincke sen. 50.00; Abendschule 50.00; Herr L. Griebel 50.00; Herr Grahl für P. Groß 100.00; Herr C. Riedel 50.00; P. Stürken 50.00; P. Bartling 5.00; Herren Matthiessen u. Gravenhorst 50.00; P. Werfelmann 50.00; Herr Zuttermeister 50.00; Herr Kennrichs 50.00; P. Häßler 55.00; Herr J. Scheve 55.00; Mrs. Chr. Körner 50.00; P. Gräbner 50.00; Herr J. Haas 50.00; P. W. Bartling 50.00. Frau P. Föhlinger 50.00. P. Königs Gemeinde 50.00 und ein prachtvolles Bild des sel. P. Brohm, eingerahmt. Von Hrn. Dick, Williamsburg, N. Y., 50.00. P. Hölter fürs Badzimmer 50.00.

Da die Möbel diese Woche ins Seminar abgeliefert und daher bezahlt werden müssen, so bitten wir die freundlichen Subskribenten und Distriktskassierer um gütige Einsendung der Gelder.

Allen teuren Gebern aber wünschen wir mit innigstem Dank Gottes reichste Vergeltung.

St. Louis, 8. August 1883. C. J. O. Hanser.

Todesnachricht.

Am 13. Juli starb selig in dem HErrn P. J. A. Däschlein. (Näheres in nächster Nummer.)

Ordinationen und Einführungen.

Herr Kandidat Hermann Kilian wurde unter Assistenz der PP. J. Kilian sen., G. Buchschacher, J. Kaspar und L. Lange in der St. Pauligemeinde in Serbin, Tex., im Auftrag des Ehrwürdigen Präses Südlichen Distrikts am 9ten Sonntag nach Trin. ordiniert und eingeführt von C. L. Geyer, sen.

Adresse: Rev. H. Kilian, Serbin, Lee Co., Texas.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des Ehrw. Präses des Jowa-Distrikts Herr Pastor C. Weber, früher bei Victor, Jowa, in meiner bisherigen Landgemeinde in Boone County, Jowa, eingeführt. J. P. Günther.

Am Pfingstmontag 1883 wurde Herr Pastor A. H. Mayer im Auftrag des Herrn Präses Wunder vom Unterzeichneten unter Assistenz des P. E. G. Franck inmitten der St. Petrigemeinde zu Randolph, Jll., ordiniert und eingeführt.

J. A. F. W. Müller.

Adresse: Rev. H. Mayer, Bremen, Randolph Co., Ill.

Herr Pastor E. A. Sieving, bisher bei Manito, Jll., wurde im Auftrag des Hrn. Präses Niemann am 9ten Sonntag nach Trin. in der Zionsgemeinde in Fairfield Centre, De Kalb Co., Jnd., eingeführt durch Unterzeichneten. G. M. Schumm.

Kircheinweihungen.

Am 6ten Sonntag nach Trin. wurde die ev.-luth. St. Pauluskirche an Clarks Creek, Davis Co., Kansas, eingeweiht. Festprediger waren P. W. Zschoche vormittags und P. F. Pennekamp nachmittags. F. W. Müller.

Am 7ten Sonntag nach Trin. konnte die neugegründete evang.-luth. Zionsgemeinde zu Spring Wells, Mich., ihre neuerbaute Kirche (ein nettes Framegebäude, mit Altarnische und Turmvorsprung 50×102 und 122 Fuß hohem Turm mit Glocke) dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Vormittags predigte Herr P. C. Schwankovsky, nachmittags Herr P. K. L. Moll, der Gründer der Gemeinde. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter. C. F. Schatz.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde in Davenport, Jowa, die neue Kirche unserer Dreieinigkeitsgemeinde eingeweiht. Es predigten die Herren Pastoren Mennicke, Winter und Brammer. Die Kollekte betrug etwas über $144.00.

A. D. Greif.

Am 8ten Sonntag nach Trin. konnte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Central, St. Louis Co., Mo., ihre neuerbaute Kirche, ein schönes Brickgebäude, 30×50, dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Herr P. Müller von Chester, Jll., und Herr P. Landgraf predigten in deutscher, Herr P. Kleppisch abends in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach

R. Winkler, P.

Am 22. Juli wurde die neue Kirche der Gemeinde zu Butternut, Wis., eingeweiht. Deutsch predigte P. J. Schütte, englisch Th. Bünger.

P. S. Der lieben Dreieinigkeits-Gemeinde in Milwaukee, deren Frauenverein und einzelnen Gliedern derselben sei gedankt für die freundliche Unterstützung beim Baue. D. O.

Missionsfeste.

Am 9ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Westfield, Sandusky und Reedsburg, Wis., ihr gemeinschaftliches Missionsfest inmitten der Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren die Herren Prof. Huth und PP. Reuschel und Barth. Kollekte $100.00. A. Rohrlack.

Am 19. Juli, bei Gelegenheit der Nord-Nebraska Spezialkonferenz, feierte die Gemeinde zu Norfolk, Nebr., unter zahlreicher Teilnahme der Nachbargemeinden ihr Missionsfest. Herr P. Hilgendorf predigte am Vormittag über äußere, Herr P. Adam nachmittags über innere Mission. Herr P. Bullinger hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Die Kollekte betrug $80.00.

A. Leuthäuser.

Der Nebraska-Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, will's Gott in der Gemeinde des Herrn Pastor H. Fischer bei Columbus, Nebr., am 26. September 1883. — Die Herren Pastoren sind ersucht, ihre Parochialberichte (über die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1882) mitzubringen. Joh. Meyer, Sekr.

Der Canada-Distrikt

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., am 12. September zu Rainham, Haldimond Co., Ontario, in der Parochie des Herrn Pastor Halboth. — Anmeldung mindestens zwei Wochen vorher.

Brüdern aus den Staaten, welche unserer Versammlung beiwohnen wollen, diene zur gefälligen Beachtung, daß sie auf der Grand Trunk Eisenbahn ein Retourbillet für $1\frac{1}{3}$ Fahrpreis erlangen können, wenn sie sich an den Unterzeichneten um ein Certifikat wenden. J. C. Borth, Sekr.

Concordia-College zu Fort Wayne, Jnd.

Montag, den 1. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

Jn betreff der Aufnahme ist folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nötig: für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntnis der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Übung im Übersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nötigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Dasselbe mußte für dieses Jahr um $1.00 pro Quartal erhöht werden, weil die Lebensmittel theurer geworden sind, während die Schülerzahl abgenommen hat. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Heizmaterial im voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allöopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten, und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direkt (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche nicht Theologie studieren werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal-Konferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen haben, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswert, daß die Eltern ihre Söhne in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nötigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer-Kollegium könnte sich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnötigen Kostenaufwand zu ersparen.

Jm Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Kollegiums

R. A. Bischoff.

New Yorker Progymnasium.

Das neue Schuljahr dieser Anstalt beginnt Montag, den 3. September, morgens 9 Uhr. Nachdem auf der letzten Synodalversammlung des Östlichen Distrikts beschlossen worden ist, den bereits bestehenden Klassen Sexta und Quinta noch eine dritte Klasse, Quarta, hinzuzufügen, hat die Aufsichtsbehörde noch eine weitere Lehrkraft in der Person des Dr. R. Wagemann, Gymnasiallehrers aus Deutschland, provisorisch angestellt. An unserm Progymnasium sind nun 6 Lehrer thätig, und es hat diese Anstalt noch den Vorzug, daß auch solchen jungen Leuten, die später einen weltlichen Beruf ergreifen wollen, eine entsprechende Vorbildung gewährt wird.

Behufs Aufnahme in die Sexta, in der das Lateinische begonnen wird, verlangen wir eine gute Vorbildung in einer Gemeindeschule. Das Schulgeld beträgt für alle diejenigen, welche nicht Theologie studieren wollen, $15.00 pro Quartal. Wegen Kost und Logis wende man sich an den unterzeichneten Direktor, der auch sonst jederzeit die nötige Auskunft erteilt.

Jm Auftrage der Aufsichtsbehörde

New York, 19. Juli 1883. Edmund Bohm, Direktor.

298 Broome Str.

Anz[...]

Von allen Seiten der Union ko[...] unserer Lehranstalten: Sendet u[...] Kinder. Aber leider mußte imme[...] folgen: Wir können nicht; es fe[...] einem jeden lutherischen Herzen[...] einer Anzahl von Pastoren hier o[...] alles mögliche zu thun, um dies[...] Das war eine schwere Frage. [...] jugend. Da fanden wir denn, [...] und Gaben zum Lehr- oder Predi[...] gen Vorkenntnisse, um in eins un[...] men werden zu können. Weil n[...] serer Gegend nicht an einem ode[...] bis fünfzehn zu predigen hatten [...] meinden zu arm sind, einen Lehre[...] nur wenig für unseren Schulun[...] solchen Umständen können aber u[...] zur Aufnahme in unsere Gymnas[...] Übelstände begannen wir im le[...] Akademie. Wir hoffen getrost, da[...] Hilfe gelingen werde, einmal, [...] wird; zweitens, weil es nur zu G[...] Wohl geschieht; drittens, weil u[...] H. Feuchter, stud. phil., einen [...] und Lateinischen geschenkt hat, w[...] schen von dem Unterzeichneten ge[...] weil Gott das geringe Opfer eini[...] segnet hat, daß nun hier in Wi[...] bäude steht, 40 Fuß lang, 26 f[...] Basement. Dasselbe befindet [...] von 18 Acker, die das nötige Hol[...] Zugleich ist der Anstaltsplatz mi[...] gesundes, frisches Wasser liefert. [...]

Diese unsere Anstalt wird nich[...] worden ist, am 3., sondern, so G[...] geweiht werden. Alle nun, die[...] haben, sind herzlich eingeladen, [...] und mit uns über die einfache b[...] jahres, welche sich in unserer Ans[...] dreierlei, wünschten wir, brächte[...] betendes Herz, dann eine gebende[...] ler oder zwei. Doch sind auch die[...] nur das erste haben. Am Tag [...] 5. September, wird die Anstalt e[...] hat 1.) ein Zeugnis von seinem [...] der nötigen Bett- und Leibwäsche[...] 3.) für das ganze Jahr $40.00 [...] und $10.00 für Wäsche, Beleucht[...] voraus zu bezahlen; 4.) sich [...] unterwerfen.

Hieraus wird jedermann sehen, [...] serer Glaubensbrüder wohl bedür[...] Unternehmen gelingen soll. Da[...] der, auch die Jhr nicht zur E[...] Eurem Gebet und Euren Gaben[...] oder Erkundigungen betreffs der [...] Gaben widmen wollen, mögen sich[...]

Wittenberg, Wis.

Danks[...]

Da das Seminarjahr 1882—[...] terzeichnete nicht unterlassen, alle[...] fentlich von ganzem Herzen Dan[...] zu Ende gehenden Seminarjahr [...] arme Studenten so liebreich be[...] Jahre haben wir hier so viele St[...] aus der genannten Kasse erhalt[...] verflossenen Seminarjahre. Aber[...] Christen ist es geschehen, daß a[...] die Frage des HErrn: „Habt ih[...] Jahresschlusse mit den heiligen [...] müssen: „Nie keinen!“ (Luk. 22[...] nen ihre Beschenkten nicht; es w[...] zu unterstützen, welche sich hier zu[...] lassen. Mögen denn die Geber [...] Christi Lohn empfangen. (Mat[...]

St. Louis, Mo., 15. Aug. 18[...]

Zur Be[...]

Alle, die zur Einweihung des C[...] und Alton Bahn nach St. Louis [...] @ $5.00 hin und zurück, freie rec[...] lich sleeping berth @ $1.00 e[...]

Anzeige.

Von allen Seiten der Union kommt der Ruf an die Professoren unserer Lehranstalten: Sendet uns Lehrer für uns und unsere Kinder. Aber leider mußte immer und immer wieder die Antwort folgen: Wir können nicht; es sind keine da. Das thut gewiß einem jeden lutherischen Herzen sehr weh. Darum reifte bei einer Anzahl von Pastoren hier oben in Wisconsin der Entschluß, alles mögliche zu thun, um dieser Not abzuhelfen. Aber wie? Das war eine schwere Frage. Wir sahen auf unsere Schuljugend. Da fanden wir denn, daß zwar mancher Knabe Lust und Gaben zum Lehr- oder Predigtamt habe, aber nicht die nötigen Vorkenntnisse, um in eins unserer Progymnasien aufgenommen werden zu können. Weil nämlich die meisten Pastoren unserer Gegend nicht an einem oder zwei Plätzen, sondern an vier bis fünfzehn zu predigen hatten und noch haben, und die Gemeinden zu arm sind, einen Lehrer zu halten, so konnte und kann nur wenig für unseren Schulunterricht gethan werden. Unter solchen Umständen können aber unsere Schüler nicht lernen, was zur Aufnahme in unsere Gymnasien nötig ist. Angesichts dieser Übelstände begannen wir im letzten Jahr eine Hochschule oder Akademie. Wir hoffen getrost, daß unser Unternehmen mit Gottes Hilfe gelingen werde, einmal, weil es von der Not gefordert wird; zweitens, weil es nur zu Gottes Ehre und unserer Kirche Wohl geschieht; drittens, weil uns Gott in der Person des Hrn. H. Feuchter, stud. phil., einen trefflichen Lehrer im Deutschen und Lateinischen geschenkt hat, während der Unterricht im Englischen von dem Unterzeichneten geleitet werden wird; und endlich, weil Gott das geringe Opfer einiger wenigen Pastoren so sehr gesegnet hat, daß nun hier in Wittenberg, Wis., ein Anstaltsgebäude steht, 40 Fuß lang, 26 breit, zweistöckig und mit einem Basement. Dasselbe befindet sich auf einer hübschen Anhöhe von 18 Acker, die das nötige Holz liefern können für viele Jahre. Zugleich ist der Anstaltsplatz mit einem Brunnen versehen, der gesundes, frisches Wasser liefert.

Diese unsere Anstalt wird nicht, wie der „Rundschau" gemeldet worden ist, am 3., sondern, so Gott will, am 4. September eingeweiht werden. Alle nun, die den lutherischen Glauben lieb haben, sind herzlich eingeladen, dieser Einweihung beizuwohnen und mit uns über die einfache bescheidene Frucht unseres Jubeljahres, welche sich in unserer Anstalt bietet, fröhlich zu sein. Nur dreierlei, wünschten wir, brächte ein jeder mit: Vor allem ein betendes Herz, dann eine gebende Hand, und endlich einen Schüler oder zwei. Doch sind auch die alle herzlich willkommen, welche nur das erste haben. Am Tag nach der Einweihung, also am 5. September, wird die Anstalt eröffnet werden. Jeder Schüler hat 1.) ein Zeugnis von seinem Pastor vorzulegen; 2.) sich mit der nötigen Bett- und Leibwäsche und einem Koffer zu versehen; 3.) für das ganze Jahr $40.00 für Kost, $20.00 für Unterricht und $10.00 für Wäsche, Beleuchtung u. s. w. vierteljährlich voraus zu bezahlen; 4.) sich allen Ordnungen der Anstalt zu unterwerfen.

Hieraus wird jedermann sehen, daß wir der Unterstützung unserer Glaubensbrüder wohl bedürfen, wenn unser wohlmeinendes Unternehmen gelingen soll. Darum unterstützet uns, liebe Brüder, auch die Ihr nicht zur Einweihung kommen könnt, mit Eurem Gebet und Euren Gaben. Alle, die Schüler anmelden oder Erkundigungen betreffs der Anstalt einziehen oder derselben Gaben widmen wollen, mögen sich an den Unterzeichneten wenden.

Wittenberg, Wis. — C. Purzner.

Danksagung.

Da das Seminarjahr 1882—83 zu Ende geht, kann der Unterzeichnete nicht unterlassen, allen den lieben Christen hiermit öffentlich von ganzem Herzen Dank zu sagen, welche in dem nun zu Ende gehenden Seminarjahr unsere Unterstützungskasse für arme Studenten so liebreich bedacht haben. Noch in keinem Jahre haben wir hier so viele Studenten gehabt, die fast lediglich aus der genannten Kasse erhalten werden mußten, als in dem verflossenen Seminarjahre. Aber durch die freigebige Liebe vieler Christen ist es geschehen, daß alle unsere armen Studenten auf die Frage des HErrn: „Habt ihr auch je Mangel gehabt?" am Jahresschlusse mit den heiligen Aposteln antworten können und müssen: „Nie keinen!" (Luk. 22, 35.) Die teuren Geber kennen ihre Beschenkten nicht; es war ihnen genug, junge Männer zu unterstützen, welche sich hier zu Dienern Christi ausrüsten lassen. Mögen denn die Geber auch dafür einst eines Dieners Christi Lohn empfangen. (Matth. 10, 41. 42.)

St. Louis, Mo., 15. Aug. 1883. — C. F. W. Walther.

Zur Beachtung.

Alle, die zur Einweihung des Concordia College mit der Chicago und Alton Bahn nach St. Louis reisen, wollen sich wegen Tickets @ $5.00 hin und zurück, freie reclining chairs, so viel wie möglich sleeping berth @ $1.00 extra, bis zum 7. September an Unterzeichneten wenden. Bei Einsendung des Betrages und einer Drei-Cent-Postmarke werden Tickets auf Wunsch per Post zugesandt.

Tickets von Milwaukee nach St. Louis und zurück für $8.00. Zu haben bei C. Eißfeldt in Milwaukee.

Abfahrt von Chicago am 8. September 8 Uhr abends. Tickets gültig bis Donnerstag incl.

Chicago, Ill. — L. Brauns.
39 S. Market St.

Vorläufige Nachricht.

Als Beantwortung der vielen an den Unterzeichneten gerichteten Anfragen betreffs des Fahrpreises von den verschiedenen Eisenbahn-Stationen nach St. Louis zur Einweihung des neuen Seminars möge folgende vorläufige Nachricht dienen.

1) Die verschiedenen Kompanien der in St. Louis mündenden Bahnen werden voraussichtlich von allen Zwischen-Stationen den Fahrpreis auf die Hälfte herabsetzen und die Billete von Sonnabend-Morgen (8ten September) bis Dienstag-Abend (11ten September) gültig sein;

2) endgültiger Bescheid wird mittelst Cirkulars den Herren Pastoren und Lehrern unserer Synode mitgeteilt werden.

C. H. F. Rohlfing,
Railroad-Agent des Illinois- und Westl. Distr.

Adressen für den Kalender 1884

beliebe man baldigst einzusenden; man versäume nicht anzugeben, zu welcher Synode gehörig und ob im Pfarr- oder Schulamt.

Der Concordia-Verlag.

Konferenz-Anzeigen.

Die Nord-Minnesota Pastoralkonferenz versammelt sich, w. G., vom 14. bis 18. September bei Herrn P. Kretzschmar, Gaylord, Sibley Co., Minn. — Anmeldung beim Ortspastor vor dem 1. September. — Fr. Streckfuß.

Die Süd-Illinois Pastoralkonferenz wird sich, s. G. w., vom 4. bis 7. September in der Gemeinde des Herrn P. Bergen, Prairie Town, Madison Co., Ill., versammeln. — Rechtzeitige Anmeldung wird erbeten. — Fr. Wolbrecht.

* * *

Die Glieder der Konferenz haben die Indianapolis-St. Louis-Cincinnati Bahn zu nehmen, welche des Morgens um 8 und des Abends um 4 Uhr vom Bahnhof abfährt, und fahren bis Dorsey. Von dort werden sie mit Wagen abgeholt. — J. Bergen.

Der südliche Distrikt des Minnesota- und Dakota-Distrikts der Missouri-Synode versammelt sich, s. G. w., vom 7. bis 11. September zu einer Pastoralkonferenz in der Gemeinde des P. Lange an Hay Creek.

Abholung am 6. September nachmittags vom Bahnhofe in Red Wing.

Diejenigen, die eines Unterkommens gesichert sein wollen, haben sich 2 Wochen vorher anzumelden. — W. Lange.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lochners Gemeinde in Chicago $3.75. Beitrag von Lehrer Riemer daselbst 2.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Großmutter Anna Fellwock „für das Reich Gottes" 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.15. (S. $11.90.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Meyer in Clement 5.00 u. durch denselben von Hrn. Schneider u. Funke je .25. Durch P. Loßner in Lake Zurich von W. Knigge 10.00, L. Peters 1.00. Durch P. Reinke in Chicago, 2. Zhlg. von Dietr. Köhn, Frau Math. Hunnemann u. Wm. Bohl je 5.00; 3. Zhlg. von Heinr. Hintz 6.00. Durch P. Martin bei New Bremen von W. Engelhardt 2.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Niemann 25.00. P. Wangerins Gem. in Town Sumner 17.50. Aus Addison: von Chr. Schlomann u. Prof. K. Brauer je 5.00. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge, Vermächtnis von weiland K. Witte 100.00. Durch P. Große in Harlem von K. Fick 1.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Huwald 4.00. Durch P. Franck in Steeleville von H. N. 3.00. (S. $200.00.)

Für Kronleuchter im Seminare zu St. Louis: Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller 1.00. Durch P. Wunder in Chicago: von K. Mickow 5.00, L. Brauns 5.00, F. W. Kirchhoff 3.00, M. Fleischer 2.00, Ch. Grupe 2.00, L. Nitschkowsky 1.00, G. Müller 1.00. (S. $20.00.)

Für Mission in Nebraska: Durch P. Lochner in Springfield von L. Vogel 1.00.

Für die Mission in Kensington: Durch P. Engelbrecht von den Vorstehern s. Gem. 5.00.

Für innere Mission: P. Lochners Gem. in Chicago 11.45, Lehrer Richter das. 1.00. Durch P. Wunder das. von L. Hacker 2.00. Aug. Heidorn in Proviso 10.00. Durch P. Steege in Dundee, Dankopfer von H. Wendt, 5.00. Durch P. Wagner in Chicago von Witwe Schmidt 1.00. Durch P. Hölter daselbst: von N. N. (in den Klingelbeutel eingelegt) 5.00, u. von H. T. 1.00. (S. $36.45.)

Für Judenmission: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive (ges. in einer Missionsstunde) 4.00. Durch P. Hölter in Chicago von H. T. 1.00. (S. $5.00.)

Bei Einsendung des Betrages und
ke werden Tickets auf Wunsch per Post

e nach St. Louis und zurück für $8.00.
in Milwaukee.
m 8. September 8 Uhr abends. Tickets
acl.

L. Brauns.
39 S. Market St.

äufige Nachricht.

vielen an den Unterzeichneten gerichteten
ahrpreises von den verschiedenen Eisen=
. Louis zur Einweihung des neuen Se=
rläufige Nachricht dienen.
Companien der in St. Louis mündenden
ichtlich von allen Zwischen=Stationen
Hälfte herabsetzen und die Billete von
ten September) bis Dienstag=Abend
g sein;
id wird mittelst Cirkulars den Herren
serer Synode mitgeteilt werden.

C. H. F. Rohlfing,
lgent des Illinois= und Westl. Distr.

r den Kalender 1884

senden; man versäume nicht anzugeben,
g und ob im Pfarr= oder Schulamt.

Der Concordia=Verlag.

erenz=Anzeigen.

ota Pastoralkonferenz versammelt sich,
September bei Herrn P. Kretzschmar,
Minn. — Anmeldung beim Ortspastor

Fr. Streckfuß.

Pastoralkonferenz wird sich, s. G. w.,
in der Gemeinde des Herrn P. Bergen,
Co., Ill., versammeln. — Rechtzeitige

Fr. Wolbrecht.

* *

enz haben die Indianapolis=St. Louis=
nen, welche des Morgens um 8 und des
ahnhof abfährt, und fahren bis Dorsey.
Wagen abgeholt. J. Bergen.

t des Minnesota= und Dakota=Distrikts
sammelt sich, s. G. w., vom 7. bis 11.
oralkonferenz in der Gemeinde des P.

tember nachmittags vom Bahnhofe in

nterkommens gesichert sein wollen, haben
umelden. W. Lange.

ie Kasse des Illinois=Distrikts:

kasse: Von P. Lochners Gemeinde in
von Lehrer Riemer daselbst 2.00. Durch
al von Großmutter Anna Fellwock „für
P. Ottmanns Gem. in Collinsville

t. Louis: P. Meyer in Clement 5.00 u.
Schneider u. Funke je .25. Durch P.
on W. Knigge 10.00, L. Peters 1.00.
ago, 2. Zhlg. von Dietr. Köhn, Frau
Wm. Bohl je 5.00; 3. Zhlg. von Heinr.
Martin bei New Bremen von W. Engel=
Wunder in Chicago von H. Niemann
Gem. in Town Sumner 17.50. Aus
lomann u. Prof. K. Brauer je 5.00.
ant Ridge, Vermächtnis von weiland K.
P. Große in Harlem von K. Fick 1.00.
icago von Frau Huwald 4.00. Durch
on H. N. 3.00. (S. $200.00.)
im Seminare zu St. Louis: Durch P.
Vater Möller 1.00. Durch P. Wunder
ow 5.00, L. Brauns 5.00, F. W. Kirch=
2.00, Ch. Grupe 2.00, L. Nitschkowsky
(S. $20.00.)
raska: Durch P. Lochner in Spring=

in Kensington: Durch P. Engelbrecht
m. 5.00.
ion: P. Lochners Gem. in Chicago
. 1.00. Durch P. Wunder das. von L.
rn in Proviso 10.00. Durch P. Steege
on H. Wendt, 5.00. Durch P. Wag=
we Schmidt 1.00. Durch P. Hölter
en Klingelbeutel eingelegt) 5.00, u. von
5.)
n: P. Weisbrodts Gem. in Mount
onsstunde) 4.00. Durch P. Hölter in
(S. $5.00.)

Für die Emigr.=Mission in New York: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 3.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller 1.00.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wagner in Chicago, Hochzeitskoll. bei Jak. Wölfer, 9.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 4.35. Durch P. Müller in Chester: vom Frauenverein 10.00 u. Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. u. M. Allmeyer 3.00. (S. $26.35.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wagner in Chicago für P. Eickstädt vom Jünglings=Verein 20.00. Vom Frauen=Verein der Imm.=Gem. in Rock Island für A. Mennicke 5.00, für F. u. G. Möller 10.00. Durch P. Müller in Chester vom Frauenverein 5.00 u. Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. u. M. Allmeyer 3.00. (S. $43.00.)

Für den Haushalt in Addison: P. Lochners Gem. in Chicago 23.40. Durch Kassierer Eißfeldt 5.00. (S. $28.40.)

Für arme Schüler in Addison: Durch Kassierer Birkner 19.20. Durch P. Müller in Chester vom Frauenverein 10.00. (S. $29.20.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: P. Meyer in Clement für Bauschulden 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von H. Schultz für Anschaffung eines Pianos 5.00. Aus Addison für das Progymnasium: Von H. Stünkel, F. H. Stünkel, Aug. Buchholz, Joach. Reinke, Ch. Kruse, H. Kruse, L. Mayers u. Witwe M. Stünkel je 2.00, C. Schulle, Joh. Meyer u. Konrad Zahner je .50, C. Wilk 1.50, Prof. E. Homann u. H. F. Buchholz je 5.00, H. Rosenwinkel 6.00, H. Buchholz, C. Harloff, V. v. Dissen, H. Winkelmann, H. F. Fiene, H. Röhrs, Chr. Schlomann, Aug. Hartmann, H. Ahlenstorf, W. Hinrichs, W. Baruth, u. Ch. Heidemann je 1.00, E. H. W. Leseberg 4.00; durch Lehrer Greve von A. Weber, E. Rotermund, F. Stünkel, L. u. F. Marquardt, F. L. Krage je 5.00, H. Matthews 10.00, L. Fiene 4.00; L. Blecke jun., W. Neddermeyer, F. Meyer je 3.00, W. Rabe, Ch. Bunge, Aug. Fiene, D. Fiene, H. Fiene je 2.00, W. Bunge 1.25, F. Treichler, C. Kornstädt, H. Backhaus, H. Bergmann, H. Kröger, F. Rave, L. Blecke sen., F. Kruse, J. Bandemer, W. Ahrens u. F. Buchholz je 1.00, F. Knigge u. H. Niemeyer je .50, E. Gotsch .75. (S. $133.00.)

Für P. Brunn in Steeden: P. Cämmerers Gem. in Chandlerville 6.30.

Für die Witwenkasse: Durch Ch. Bockelmann in Town Sumner, Dankopfer für glückl. Entbindung, von Frau N. N. 10.00. Durch P. Müller in Chester 8.20. (S. $18.20.)

Für die Taubstummen: Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake, Dankopfer von D. Meyers Ehefrau, 7.00. Durch P. Döderlein in Homewood, Hälfte der Hochzeitskoll. bei C. Hecht 15.14. (S. $22.14.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Meyer in Clement von H. Husmann 5.00. Durch P. Hahn in Staunton, Hälfte der Hochzeitskoll. bei Herm. Beinling, 6.75. Durch P. Dorn in Pleasant Ridge, Vermächtniß von weil. Konrad Witte, 100.00. Durch P. Müller in Chester, Hochzeitskoll. bei H. W. u. D. Kappelmann, 10.00. (S. $121.75.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch Lehrer Hasselpflug bei New Bremen, Teil d. Hochzeitskoll. bei Chr. Schilling, 3.22.

Für die Gem. in Lincoln, Kans.: P. Lochners Gem. in Chicago 10.63. Durch P. Heyer in Jefferson von E. Hahnkemeier 1.00. (S. $11.63.)

Addison, Ill., 3. Aug. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Roseville $17.37. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Lisbon 11.68. Gem. in Grand Rapids 18.00. Gem. in Lansing 3.47. Hrn. Baiers Kindtaufe .40. (Summa $55.92.)

Zum Seminarbau: Gem. in Frankenmuth, 6. Z., 60.00. Gem. in Montague, 6. Z., 41.50. E. Steffen 5.00. Gem. in Fowler 16.55. Gem. in Saginaw City, 5. Z., 40.00. Gem. in Adrian, 3. Z., 8.00. Gem. in Monroe, 7. Z., 57.25. Gem. in Manistee, 4. Z., 100.00. Gem. in Amelith 20.00. Herr Wesch in Grand Haven für Möblierung 1.00. (S. $349.30.)

Für innere Mission: Ueberschuß der Kollekte auf der Synode in Grand Rapids 8.50. Durch Missionar Feddersen 4.32. Gem. in Sherman 3.57. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Ida 3.00. Gem. in Benona 3.00. Gem. in Burr Oak 1.00. Gem. in Lenox 6.86. Gem. in Belknap 7.10. Gem. in Luthersburgh 3.00. Gem. in Ionia 2.65. Frau Summ 5.00. Frau Auch 5.00. Gem. in Waldenburg 11.40. Gem. in Arcadia 10.25. Lehrer Harbecks Schüler 3.00. Gem. in Monroe 10.80. Gem. in Sebewaing 10.14. Auf F. Fabers Hochzeit ges. 3.67. (S. $107.26.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Luthersburgh 3.00. Gem. in Ida 3.00. Gem. in Montague 5.00. Witwe Seidel 2.00. Von den PP.: J. L. Hahn 2.00, Torney, Fackler, A. O. Schmidt, H. Bauer je 4.00, Partenfelder 2.00, Witte 4.00, Bohn 3.00, Lohrmann 5.00. Von den Lehrern: S. Riedel 4.00, Himmler 3.00, Denninger 2.00, Beyer 3.00, Brinkmann 3.00, v. Renner 1.00, Walther 2.00. C. Schönheit 3.00. Beim Leichengottesdienst des P. Däschlein für dessen Witwe koll. 48.00. Auf Mich. Försters Hochzeit koll. 8.50. (S. $122.50.)

Für die Taubstummen: Frau Strieter 2.00. Frau Förster 1.00. J. Dammel 2.00. A. V. Schneider 5.00. Gem. in Montague 3.20. Auf H. Laikens Hochzeit ges. 1.25. G. Kronbach jun. 5.00. Auf J. Riehmaiers Hochzeit ges. 12.50. (S. $31.95.)

Für die Negermission: Auf K. W. Lickens Hochzeit ges. 11.05. Gem. in Blendon 3.44. Gem. in Grand Haven 8.00. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Saginaw City für die Negerkirche in New Orleans 7.25. (S. $34.74.)

Für die Emigr.=Mission: Gem. in Montague 4.00.

Für das Waisenhaus in Addison: Frau P. Bohn, Dankopfer, 3.00. Lehrer Harbecks Schüler 3.00. (S. $6.00.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Auf Joh. Seidels Hochzeit für Lehrer Klemm 6.21. Frau S. Förster 1.00. Gem. in Manistee 10.56. (S. $17.77.)

Für arme Zöglinge aus Michigan: Frau Emmet 2.00. Gem. in Luthersburgh 3.00. N. N. 1.00. (S. $6.00.)

Für englische Studenten: Elis. Palmreuther 2.00.

Für den Haushalt in Springfield: Gem. in Clay Bank 2.60.

Für die Gem. in Frankenberg, Sachsen: N. N. 3.00.

Für die Gem. in Traverse City: Gem. in Manistee 10.00.

Für die Gem. in East Saginaw: Gem. in Manistee 10.00.

Für die Judenmission: Gem. in Monroe 6.62. Auf der Kindtaufe bei A. Neigenfind koll. 1.50. (S. $8.12.)

Detroit, 31. Juli 1883.

Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Rosenwinkels Gemeinde in Bielefeld, 2. Z., $50.00. P. Groß' Gem. in Fort Wayne, 1. Z., 450.00. P. Weselohs Gem. in Cleveland 74.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 70.00. P. Niethammers Gem. in La Porte, 2. Z., 100.00. P. Mohrs Gem. in Inglefield 40.00. P. Sihlers Gem. in Fort Wayne, 3. Z., 1000.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 61.75. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne, 4. Z., 38.00. (S. $1883.75.)

Für P. Sallmann: P. Rauhs Gem. in Sugar Grove 5.50.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: P. Brakhages Gem. 4.50.

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Brakhages Gem. 4.50.

Für die Gem. in South Bend, Ind.: Missionsstunden an Cold Water Road 2.42.

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Bergs Gem. in Adams Co. 8.00.

Für die Gem. in Briars Hill, O.: P. Ahners Gem. in Pittsburgh, Pa., 32.80.

Für Collegeschüler in Fort Wayne: 1) für Drögemüller: P. Weselohs Gem. in Cleveland 4.75; 2) für Kleist: Hochzeitskoll. bei H. Brand in Fort Wayne 4.08; 3) für Märtz: Hochzeitskoll. bei H. Volland durch P. Stock 11.49; 4) allgemein: Hochzeitskoll. bei J. Bartels durch Lehrer Hafner 5.50, bei H. Witte in Fort Wayne 6.68. (S. $32.50.)

Für innere Mission: Hälfte der Missionsfestkoll. von Kendallville und Umgegend 24.39. Aus der Missionskasse der Gem. Dr. Sihlers in Fort Wayne 20.00. Gustav Müller das. 1.00. P. Sauperts Gem. in Evansville 14.60. Lillie Röpke in Akron .25. Frau Delp in Neu=Dettelsau 1.00. (Summa $61.24.)

Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Evers' Gem. in Adams Co. 3.98.

Für Judenmission: Gustav Müller in Fort Wayne 1.00.

Für die Taubstummen: H. Burdorf in Cleveland 2.00.

Für Negermission: Hälfte der Missionsfestkoll. von Kendallville und Umgegend 24.38. P. Niethammers Gem. in La Porte 11.32. P. Evers' Gem. in Adams Co. 5.62. (Summa $41.32.)

Für Seminaristen in Addison: Hochzeitskoll. bei W. Schnute in Evansville 14.40.

Für die Synodalkasse: P. Schumms Gem. in Kendallville 6.47. P. Germanns Gem. in Peru 4.64. P. Niethammers Gem. in La Porte 22.62. P. Werfelmanns Gem. in Neu-Dettelsau 27.00. P. Evers' Gem. in Adams Co. 20.87. Lehrer M. Conzelmann in Julietta 4.00. P. Michaels Gem. bei Fort Wayne 18.60. (S. $104.20.) Berichtigung: Unter dieser Rubrik sollte es in Nr. 11 heißen: P. Sauperts Gem. in Evansville, statt 11.75: 50.40.

Für die Witwenkasse: E. St. durch P. Brakhage 5.00. P. Bergs Gem. in Adams Co. 8.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 5.05. Frau Göß in Neu=Dettelsau 5.00. P. Jox in Logansport 5.00. Lehrer Conzelmann in Julietta 3.00. (S. $31.05.)

Für das Waisenhaus in Boston: L. Horstmeyer in Fort Wayne 1.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Gerhard Hansen in Akron 1.00.

Für Möblierung der Zimmer im neuen Seminar: Jünglinge und Jungfrauen der Imm.=Gem. in Fort Wayne 100.00.

Fort Wayne, 31. Juli 1883. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Lehmanns Gemeinde in Pevely, Jefferson Co., Mo., $2.25. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 7.05. Vom Dreieinigkeits=Distr. in St. Louis 11 45. Dr. Schade dahier 10.00. Zwei Kollekten der Gem. P. Zimmermanns in Columbia Bottom, Mo., 14.83. P. Sandvoß in Augusta, Mo., 6.50. (S. $42.08.)

Für innere Mission: P. Günthers Gem. in Mora, Benton Co., Mo., 3.85. Dreieinigkeits=Distrikt dahier 33.00. Gem. in New Bremen, Mo., durch Hrn. Schwartz 10.00. N. N. durch P. Stöckhardt dahier 5.00. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 23.55. Lehrer Röcker in St. Charles, Mo., 1.00. P. Falkes Gem. in Glasgow, Mo., 6.00. Karl Herman dahier 3.00. G. M. Herrmann in Tecumseh, Nebr., .50. Teil der Missionsfestkoll. der Gem. P. Wesches in Jefferson City, Mo., 34.60. Durch H. Peetz von der Gem. in Pilot Knob, Mo., 5.00. Dr. Schade dahier 10.00. Frau M. Schaap dahier 5.00. In Missionsstunden ges. durch P. Sandvoß in Augusta, Mo., 8.00. Durch dens. von Joh. Steltzer 1.00, Ph. Hilker 1.00. (S. $175.50.)

Für den Nordwestl. Distrikt: Dr. Schade dahier 20.00.

Für Negermission: Ein Teil der Missionsfestkoll. der Gem. P. Wesches in Jefferson City, Mo., 5.00.

Für Heidenmission: Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Drees' in Breslau, L. I., N. Y., 3.75.

Für Judenmission: Gem. P. Sennes in Alma, Kans., 6.40. P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 3.00. Teil der Missionsfestkoll. der Gem. P. Wesches in Jefferson City, Mo., 5.00. (S. $14.40.)

Für Emigr.=Mission in New York: Aus der Missionsbüchse der Gem. P. Grimms in Washington, Mo., 3.40. W. Niemüller das. 1.00. Dr. Schade dahier 10.00. (S. $14.40.)

Für die Taubstummen: Dr. Schade dahier 10.00. N. N. durch P. Stöckhardt dahier 5.00. (S. $15.00.)

Für arme kranke Pastoren: Koll. der Gem. P. Grupes in Eisleben, Mo., 7.50. Dr. Schade dahier 10.00. (Summa $17.50.)

Zum Neubau in St. Louis: Zions-Distr. dahier, 3. Z., 500.00. P. Rehwaldts Gem. in Clarks Fork, Mo., 101.50. Koll. der Gem. P. Stemmermanns in Onaga, Kans., 14.50. P. Kerns Gem. in Chemnitz, Sachsen, 7.30. P. Rohlfings Gem. in Alma, Mo., 23.55. Henry F. Müller dahier 300.00. P. Griebels Gem. in California, Mo., 2. Z., 52.00. M. Friedrich in Belleview, Jll., 3.75. Von Frank Wille in Oshkosh, Wis., 21.00. Durch H. Pretz von der Gem. in Pilot Knob, Mo., 20.00. (S. $1043.60.)

Für St. Louis: Dr. Schade dahier für den Haushalt und für arme Studenten je 10.00.

Für Springfield: Dr. Schade dahier für den Haushalt und arme Studenten je 10.00.

Für Fort Wayne: Dr. Schade dahier für den Haushalt und arme Schüler je 10.00.

Für Addison: Dr. Schade dahier für den Haushalt und arme Schüler je 10.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: P. Grimms Gem. in Washington, Mo., 5.00.

Für die Gem. in Chemnitz, Sachsen: P. Stöckhardts Gem. dahier 80.00.

Für die Gem. in Lincoln Co., Kans.: Durch Kassierer Bartling in Addison, Jll., 13.63. Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 4.20. Gotth. Weinhold in Frohna, Mo., 2.00. (S. $19.83.)

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch Kassierer Bartling in Addison, Jll., 19.75. Durch Kassierer Grahl in Fort Wayne, Ind., 9.89. (S. $29.64.)

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Gotth. Weinhold in Frohna, Mo., 1.00.

Für die Central-Bibelgesellschaft: Dr. Schade dahier 10.00. Durch Kassierer Grahl in Fort Wayne, Ind., 1.00. (S. $11.00.)

Für die Witwenkasse: Dr. Schade dahier 20.00. Frauenverein d. Gem. P. Germanns in Fort Smith, Ark., 10.00. (S. $30.00.)

Für Möblierung der Studentenzimmer: P. Grimms Gemeinde in Washington, Mo., 50.00.

St. Louis, 8. Aug. 1883. E. Roschke, Kassierer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

ging bei Unterzeichnetem ein: Durch stud. theol. P. Kühnert in St. Louis von Kassierer Neldner in Chemnitz, Sachsen, $3.50 und zwar: 2 Mark 50 Pfennig aus der Sammelbüchse des Hrn. Häble-Winkler in Burgstädt, 7 M. 82 Pf. aus der Kinderbüchse der Kreuzgemeinde in Crimmitschau, 4 M. von der Familie Grünert in Chemnitz. Durch Lehrer W. Falck in Logansville, Wis., von seinen Schulkindern 3.50, von ihm selbst .50. Durch P. Rohrlack in Reedsburg, Wis., von sr. Gem., Kostgeld für L. Müller 15.00. Durch dens. von ders. Gem. u. zu gleichem Zweck 15.00. Durch P. Eppling in Kirchhayn, Wis., von Frau Fröhlich 1.00. Durch P. Schwankovsky in Norris, Mich., Koll. sr. Gem. bei der Konfirmation eines taubstummen Schülers, 7.53. Durch P. H. Kietzichmar in Mountville, Minn., Konfirmations-Koll. sr. Gem. in Dryden, 8.00. Durch P. Aulich in Ellisville, Wis., Koll. sr. Gem., Kostgeld für Nimmer, 6.26. Von einer früheren Schülerin .50. Durch P. Bode in Seward, Nebr., Kindtaufkoll. bei Hrn. Meyer, 10.00. Durch E. Anger in Watertown, Wis., von der St. Joh.-Gem. das., Kostgeld für Laatsch, 25.00. Durch P. G. Stöckhardt in St. Louis von der Dreieinigkeits-Gem. zu Chemnitz, Sachsen, 5.90. An Effekten 2c.: Vom Frauenverein in Detroit 2 Lampen, 2 Dtz. Spulen Zwirn, 3 Tischtücher; von der Trinitatis-Gem. in Detroit 1 Dutzend Stühle; von E. Kundinger in Detroit 4 Brl. Mehl; von A. Scheeler in Detroit 1 Pferdedecke; von H. Reif in Detroit 1 Dtz. Schreibhefte; von Friedr. Zopf 1 Paar Schuhe; von G. Huser 1 Rock; von unbekannter Hand mit dem Stempel Nicollet, Minn., 2 Hemden, 1 Hose, 1 Kleid, 9 Kissenüberzüge, 11 Yd. Kleiderzeug und 2 Yd. Hosenzeug; vom Luth. Concordia-Verlag in St. Louis 1 Partie „Lutheraner“ No. 11. 1883.

Allen lieben Gebern den herzlichsten Dank!

Norris, Ende Juli 1883. H. Uhlig.

Erhalten

von N. N. in Cleveland für N. $2.00; vom werten Frauenverein des Hrn. P. Pohlmann in Louisville für W. Zabel 16.00; von Hrn. P. F. W. Franke, durch Hrn. E. Munzinger gesammelt, für arme Schüler 18.00; von Hrn. T. F. Wichmann für G. Wichmann 5.00 „als Dankopfer für die gnädige Hilfe und Errettung Gottes aus großer Trübsal“; durch Hrn. P. H. Rauh für A. Sallmann, Abendmahlskollekte der St. Jakobusgemeinde bei Sugar Grove, O., 7.00 und Hochzeitskoll. bei Hrn. G. Bopp 3.00; durch Hrn. P. J. P. Müller aus der „Nebraska Studentenkasse“ für K. Spannuth 6.00; von Hrn. Bradtmüller in P. Stocks Gem. bei Fort Wayne für Theiß 5.00.

Herzlichen Dank! R. A. Bischoff.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Von Kassierer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., $36.22. Von Hrn. Heinr. Kruse in Middleton, Wis., 2.00. Von Kassierer J. Birkner in New York 6.71. Von demselben für den Druck englischer Traktate 1.50.

St. Louis, 4. August 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Schüler in Addison

erhalten durch Hrn. H. Bartling $20.17 (Creter Missionskoll.); durch Hrn. Prof. Häntzschel von Hrn. Kassierer Grahl 8.50 für E. Brust, 5.00 für arme Michigander Zöglinge, 18.94 für arme Schüler insgemein; durch Hrn. G. Volck in St. Louis für E. Riedel 48.60 als Geschenk der lutherischen Gemeinde in Chemnitz, Sachsen.

Mit herzlichem Danke quittiert

Addison, Juli 1883. E. A. W. Krauß.

Für das Seminar in Addison:

Durch Kassierer H. Bartling: $9.45, 12.30, 14.23, 22.00, 12.50, 10.00, 5.00, 20.00, 25.50, 6.20, 11.00, 3.00, 11.00, 20.00, 106.55, 24.10, 23.40, 5.00. Durch Kassierer C. Grahl: 43.05, 26.27. Durch Prof. E. A. T. Selle: 61.88. Durch P. G. S. Löber in Niles: 6.30 und 6 Sack Einmachgurken. Durch Dir. E. A. W. Krauß: 5.00. Durch B. v. Dissen: 2.45, 2.00, 1.00, .50, 1.00, 3.00. Von der Gemeinde in Crete, Jll.: 32.90, 2 Faß und 1 Kiste Speck, 1 Kiste Würste, 1 Topf und 1 Jar Butter, 1 S. Bohnen, 1 Kiste Groceries. Von hiesigen Gemeindegliedern: W. Leseberg 3, Witwe W. Stünkel 2, H. Fiene, H. Timm, F. Bartling, H. Heuer je 1, D. Rosenwinkel 3 S. Aepfel. Von J. D. Piepenbrink in Crete, Jll., ein Laib Käse.

Gottes Segen den lieben Gebern!

Addison, den 6. Aug. 1883. C. Häntzschel.

Für den Kirchbau der hiesigen evang.-luth. St. Johannis-Gemeinde sind bis jetzt folgende Gaben bei dem Unterzeichneten eingegangen: Durch Herrn Präses Biltz von sr. Gemeinde in Concordia, Mo., $7.50; durch Hrn. P. Hafner von sr. Gem. in Leavenworth, Kans., 25.20; durch Hrn. P. Polack von sr. Gem. in Herkimer, Kans., 23.50; durch Hrn. John G. Haas von der Imm.-Gem. in St. Louis 12.35; durch Hrn. Kassierer Roschke zusammen 105.20; durch Hrn. P. Nething von sr. Gem. in Lincoln, Mo., 11.00, sowie von Ungenanntem 1.00 u. von Hrn. L. Kreißler sen. 1.00; durch Hrn. C. Geißler von der Gem. in Humboldt, Kans., 7.90; durch Hrn. P. Jungck von sr. Gem. in Palmer, Kans., 5.94; durch Hrn. P. Heyne von sr. Gem. in Lake Creek, Mo., 8.00.

Im Namen seiner Gemeinde dankt allen freundlichen Gebern herzlich

Lincoln, Kans., 23. Juli 1883. C. R. Kaiser.

Mit herzlichem Dank für meine bedrängte Gemeinde ferner erhalten: Durch Hrn. P. W. Friedrich, Waconia, Minn., $7.50. Von Hrn. P. W. Lange, Hay Creek, Minn., 5.00. Durch Hrn. Kassierer G. Renfer, Wellesley, Ont., 4.65. Durch P. F. J. Th. Jungck, Palmer, Kans., 2.54. Durch Hrn. Kassierer W. Remus, Big Rapids, Mich., 5.00. Durch Hrn. Kassierer E. Roschke, St. Louis, Mo., 6.00. Durch Hrn. Kassierer C. Eißfeldt, Milwaukee, Wis., 3.50. Durch Hrn. Kassierer J. Birkner, New York, 3.00.

Der treue Gott wolle reicher Vergelter sein!

Stillwater, Minn., 7. Aug. 1883. L. F. Frey.

Mit Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt der Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für Unterstützung der Gemeinde in Logan, O.: Durch Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis, Mo., $5.00. Durch Kassierer C. Grahl in Fort Wayne, Ind., 79.75. Durch P. G. Bachmann 7 englische Gesangbücher. Von P. H. Rauh 5.00. Durch P. Aug. Senne von H. Harder in Buffalo, N. Y., 5.00. Durch P. M. Michael in Allen Co., Ind., von M. Brück 2.00; Baral .50, M. .50.

H. Henkel.

NB. Alle Liebesgaben für jene Gemeinde sind von jetzt an zu senden an Hrn. John Thress, Logan, Ohio.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von A. R. in St. Paul, Minn., $3.00. C. F. W. Walther.

Erhalten für arme Studenten $6.00 von Herrn Chr. Hennig in Salter, Wis. G.

Durch Hrn. P. H. Jüngel habe ich von seiner Gemeinde in Jonesville, Ind., die Summe von $12.13 für die Kirche der Gemeinde zu Clear Point, Ark., bekommen. Gott vergelte es den milden Gebern! J. Schaller.

Neue Drucksachen.

Etliche Trostsprüche für die furchtsamen und schwachen Gewissen von Johannes Brießmann. Aufs neue herausgegeben von Hermann Beck. Erlangen. Verlag von Andreas Deichert. 1882.

Dieses Büchlein von 54 Seiten in Sedez ist uns vor kurzem zur Anzeige zugesendet worden. Wir kommen diesem Wunsche mit Freuden nach, da das Büchlein, obwohl klein, doch von großem Werte ist. Der Verfasser ist der als Präses des samländischen Bistums im Jahre 1549 verstorbene Gottesmann Brießmann, Luthers inniger Freund und hochgesegneter Mitarbeiter am Werke der Reformation an seinem Ort. Das Büchlein ist schon im Jahre 1524 geschrieben, sozusagen in der Zeit der ersten Liebe unserer gottseligen Väter vor viertehalbhundert Jahren. Ein frommer Christ hatte Brießmann gebeten: „ihm etliche Trostsprüche aus der heiligen Schrift kürzlich anzuzeigen, durch welche er und andere desto kecker und tröstlicher alle Anfechtung und Widerwärtigkeit, Angst, Not und Tod ertragen möchten“. Und so entstand denn das Büchlein obigen Titels. Es enthält dasselbe nicht, wie es scheinen möchte, nur eine Sammlung von Trostsprüchen, sondern aus einer Anzahl tröstlicher Trostsprüche gleichsam den ausgepreßten süßen Saft. Für die, welche mit einem selbstgemachten Glauben zufrieden sind, ist das Schriftlesen freilich keine Speise; aber für die, in deren Herzen Gottes Gnade den wahren Glauben angezündet hat, deren Glaube aber schwach ist, so daß sie ihre leibliche und geistliche Not oft ganz verzagt machen will, für diese ist das Schriftlesen eine wahre geistliche Lebensessenz. Tief aus der Schrift und eigener Erfahrung geschöpft, kindereinfältig in Worten, aber reichen Inhalts, bietet es dem Leser eine köstliche Glaubensweide dar sowohl in gesunden, als in kranken Tagen. Der Preis ist nur 30 Pfennige. W.

Liedergeschichten mit Bilder[n] Heil uns kommen h[...] No XII. Wenn wi[...] sein. Reading, Pa. [...] 1883.

Es sind dies zwei allerliebste b[...] buchformat mit farbigem Umschlag[...] enthalten beide außer dem auf dem [...] und dem Leben des Verfassers die [...] Beispiele des Segens des betreffen[...] Weise. Jedes Heft ist einzeln für [...]

Jubelchor zur Feier des 400j[...] Martin Luthers und des [...] gedicht von H. Ruhla[...] men von W. Burhenn[...]

Nachdem uns bereits ein herrlic[...] für gemischten Chor, komponiert v[...] zugesendet war, welches den Zweck [...] Geburtstages Luthers zu dienen, [...] Veröffentlichung durch den Dru[...] Verlag“ übergeben hatten, erhiel[...] Burhenn's „Jubelchor“, w[...] soll. Die Anzeige der Komposit[...] nächste Nummer behaltend, können [...] Burhenn's nur das höchste Lob [...] peltes Festgedicht von Hrn. H. Ru[...] das eine Gedicht ist zum Vortrag [...] feier Luthers, das andere zum Vo[...] festfeier bestimmt. Der „Jubelc[...] der volle Chor mit einem Tenor-[...] wechselt und endlich nach einem ne[...] lujah den Schluß macht. In A c[...] wechseln die Stücke in D und E d[...] und auch für die schwächsten Stim[...] ungeschultesten Ohre wohlklingend [...] bester Ausstattung. Der Preis i[...] Dutzend $1.50. Bestellungen [...] henn, 112 W. 21st Str., Chicag[...]

Bei Herrn E. Kaufmann, 6[...] wieder einige sehr schöne Sachen e[...]

Sechs extrafeine bib[...]

in schönster lithographischer Ausf[...] Carton, 12½×18 Zoll, eine Zi[...] Sprüche sind: „Die Gnade des [...] Ewigkeit“, Ps. 103, 17. „Der H[...] 4 Mos. 6, 24. „Harre des HErr[...] 20, 22. „Wer aber beharret bis [...] Matth. 24, 13. „Ich bin bei dir[...] helfe“, Jer. 30, 11. „Ich will di[...] men“, Jos. 1, 5. — Preis 1.00 p[...]

Das heilige B[...]

in feinstem Chromodruck auf steif[...] Zwischen dem in schöner Schrift [...] Verzierungen umgebenen Texte de[...] außer zwei lieblichen Engelsgestalt[...] Bilder in Farbendruck eingewobe[...] Abreise eines Missionars, zum Ge[...] die Wiederkehr des verlornen Soh[...] am Teiche Bethesda durch den HE[...]

☞ Die Quittung des Hrn. [...] Nummer.

Veränderte [...]

Rev. H. C. Schwan, Dibble Av[...]
Rev. Paul Schwan, 316 Sherbr[...]
Rev. E. J. Frese, Cor. 20th & [...]
Rev. H. Fricke, 626 S. 13th S[...]
Rev. Philipp J. Dornseif, Alt[...]
Rev. C. Weber, Boone, Iowa.
Rev. H. Henkel, Aurora, Ind.
Rev. Ernst J. H. Fuelling, Fe[...]
Rev. E. Beck, Box 129, Jackso[...]
Rev. M. Grosse, cor. 10th & S[...]
Rev. J. Schaller, 718 Rector A[...]
C. Nagel, 1803½ Warren St., [...]
W. Kammann, Des Peres, St. [...]
John Lenz, St. Paul, Fayette [...]
Th. Fr. Wichmann, Freistadt, [...]
H. R. U. Richert, Reserve, Er[...]
W. F. Meyer, 372 Mulberry St[...]

Der „Lutheraner“ erscheint alle Mona[...] tionspreis von einem Dollar für die aus[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh[...]
Nach Deutschland wird der „Lutheran[...] sandt.
Nur die Briefe, welche Mitteilungen f[...] daktion, alle anderen aber, welche Geschä[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr[...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of [...] St. Louis, Mo., anherzusenden. — In [...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaisch[...]

Entered at the Post Off[...] as second-cla[...]

ner

n:
50, 14.23, 22.00,
00, 3.00, 11.00,
assierer C. Grahl:
: 61.88. Durch
h Einmachgurken.
ch B. v. Dissen:
emeinde in Crete,
e Würste, 1 Topf
eries. Von hiesi-
e W. Stünkel 2,
je 1, D. Rosen-
in Crete, Jll., ein

. Häntzschel.

. St. Johannis-
m Unterzeichneten
fr. Gemeinde in
von fr. Gem. in
lack von fr. Gem.
J. Haas von der
Kassierer Roschke
fr. Gem. in Lin-
0 u. von Hrn. L.
er Gem. in Hum-
fr. Gem. in Pal-
fr. Gem. in Lake

undlichen Gebern

C. R. Kaiser.

Gemeinde ferner
Baconia, Minn.,
ek, Minn., 5.00.
nt., 4.65. Durch
Durch Hrn. Kas-
Durch Hrn. Kas-
rch Hrn. Kassierer
Hrn. Kassierer J.

L. F. Frey.

escheinigt der Un-
für Unterstützung
r C. F. W. Meier
C. Grahl in Fort
in 7 englische Ge-
P. Aug. Senne
ch P. M. Michael
al .50, M. .50.
H. Henkel.

nd von jetzt an zu

lichem Danke von
B. Walther.

errn Chr. Hennig
G.

einer Gemeinde in
die Kirche der Ge-
t vergelte es den
J. Schaller.

n.

tsamen und
nnes Brieß-
en von Her-
g von Andreas

t uns vor kurzem
n diesem Wunsche
in, doch von gro-
äßes des samlän-
tesmann Brieß-
gneter Mitarbeiter
Das Büchlein ist
der Zeit der ersten
hundert Jahren.
ihm etliche Trost-
igen, durch welche
fechtung und Wi-
nöchten". Und so
3 enthält dasselbe
nlung von Trost-
Trostsprüche gleich-
welche mit einem
Schriftlesen frei-
gen Gottes Gnade
aube aber schwach
oft ganz verzagt
e wahre geistliche
er Erfahrung ge-
n Inhalts, bietet
wohl in gesunden,
fennige. W.

Liedergeschichten mit Bildern. No. XI. Es ist das Heil uns kommen her. Von Paul Speratus. No XII. Wenn wir in höchsten Nöten sein. Reading, Pa. Pilger-Buchhandlung. 1883.

Es sind dies zwei allerliebste broschierte Büchlein in Taschenbuchformat mit farbigem Umschlag und je einem Porträt. Sie enthalten beide außer dem auf dem Titel angegebenen Liede selbst und dem Leben des Verfassers die Geschichte der Entstehung und Beispiele des Segens des betreffenden Liedes in höchst erbaulicher Weise. Jedes Heft ist einzeln für 6 Cents portofrei zu beziehen. W.

Jubelchor zur Feier des 400jährigen Geburtstages Dr. Martin Luthers und des Reformationsfestes. Festgedicht von H. Ruhland. Für gemischte Stimmen von W. Burhenn. Chicago, Jll. 1883.

Nachdem uns bereits ein herrliches Musikstück, der 46. Psalm für gemischten Chor, komponiert von Hrn. Ilse, im Manuskript zugesendet war, welches den Zweck hat, der Feier des 400jährigen Geburtstages Luthers zu dienen, und nachdem wir dasselbe zur Veröffentlichung durch den Druck unserem „Luth. Concordia-Verlag" übergeben hatten, erhielten wir fix und fertig Hrn. Burhenn's „Jubelchor", welcher demselben Zwecke dienen soll. Die Anzeige der Komposition Hrn. Ilse's uns für die nächste Nummer behaltend, können wir dem „Jubelchor" Hrn. Burhenn's nur das höchste Lob spenden. Der Text, ein doppeltes Festgedicht von Hrn. H. Ruhland, ist ganz vortrefflich; das eine Gedicht ist zum Vortrag bei der festlichen Geburtstagsfeier Luthers, das andere zum Vortrag bei jeder Reformationsfestfeier bestimmt. Der „Jubelchor" enthält 7 Stücke, wobei der volle Chor mit einem Tenor- und einem Bariton-Solo abwechselt und endlich nach einem neuen Choral ein frisches Hallelujah den Schluß macht. In A dur beginnend und schließend, wechseln die Stücke in D und E dur ab. Alles ist überaus leicht und auch für die schwächsten Chöre ausführbar, sowie selbst dem ungeschultesten Ohre wohlklingend. Es umfaßt einen Bogen in bester Ausstattung. Der Preis ist: 1 Exemplar 20 Cts., pr. Dutzend $1.50. Bestellungen sind zu addressieren: W. Burhenn, 112 W. 21st Str., Chicago, Ill.

Bei Herrn E. Kaufmann, 66 Fulton Str., New York, sind wieder einige sehr schöne Sachen erschienen:

Sechs extrafeine biblische Wandtexte

in schönster lithographischer Ausführung auf starkem tonartigen Carton, 12½×18 Zoll, eine Zierde für Christenhäuser. Die Sprüche sind: „Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit", Ps. 103, 17. „Der HErr segne dich und behüte dich", 4 Mos. 6, 24. „Harre des HErrn, der wird dir helfen", Spr. 20, 22. „Wer aber beharret bis an das Ende, der wird selig", Matth. 24, 13. „Ich bin bei dir, spricht der HErr, daß ich dir helfe", Jer. 30, 11. „Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen", Jos. 1, 5. — Preis 1.00 portofrei.

Das heilige Vater Unser,

in feinstem Chromodruck auf steifem Kartonpapier, 15¼×19¾. Zwischen dem in schöner Schrift ausgeführten, mit kunstvollen Verzierungen umgebenen Texte des heiligen Vater Unsers sind, außer zwei lieblichen Engelsgestalten, die nach oben deuten, fünf Bilder in Farbendruck eingewoben: Der Gang zur Kirche, die Abreise eines Missionars, zum Gebet sich schickende Erntearbeiter, die Wiederkehr des verlornen Sohns und die Heilung des Kranken am Teiche Bethesda durch den HErrn Christum. Preis 50 Cents. G.

☞ Die Quittung des Hrn. B. v. Dissen folgt in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. H. C. Schwan, Dibble Ave., Cleveland, O.
Rev. Paul Schwan, 316 Sherbrook Str., Cleveland, O.
Rev. E. J. Frese, Cor. 20th & Mason Sts., Omaha, Nebr.
Rev. H. Fricke, 626 S. 13th Str., Lincoln, Nebr.
Rev. Philipp J. Dornseif, Alta, Buena Vista Co., Iowa.
Rev. C. Weber, Boone, Iowa.
Rev. H. Henkel, Aurora, Ind.
Rev. Ernst J. H. Fuelling, Feuersville, Osage Co., Mo.
Rev. E. Beck, Box 129, Jacksonville, Ill.
Rev. M. Grosse, cor. 10th & Seneca Sts., St. Joseph, Mo.
Rev. J. Schaller, 718 Rector Ave., Little Rock, Ark.
C. Nagel, 1803½ Warren St., St. Louis, Mo.
W. Kammann, Des Peres, St. Louis Co., Mo.
John Lenz, St. Paul, Fayette Co., Ill.
Th. Fr. Wichmann, Freistadt, Ozaukee Co., Wis.
H. R. U. Richert, Reserve, Erie Co., N. Y.
W. F. Meyer, 372 Mulberry Str., Baltimore, Md.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange

Zeitweilig redigirt von dem Le

39. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Synodal-Predigt.

Psalm 127, 1. und 2.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. — Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brod mit Sorgen. Denn seinen Freunden giebt er es schlafend.

Ehrwürdige Synodal-Genossen, in Christo Geliebte allerseits!

Die Schrift sagt uns an vielen Orten, daß wir unser Licht sollen leuchten lassen vor den Leuten; daß wir uns untereinander dienen sollen, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat; daß einer den andern lehren, strafen, trösten und erbauen solle; daß wir alle Arbeiter im Weinberge sein, alle des HErrn Werk treiben — mit einem Wort: daß wir für das Reich Gottes arbeiten sollen.

Infolgedessen geschieht ja nun auch wirklich mancherlei. Es werden Kirchen und Schulen gebaut, Anstalten aller Art errichtet, Synodalverbindungen geschlossen, Zusammenkünfte gehalten. Wir selbst sind ja gegenwärtig hier zu keinem andern Zweck versammelt, als, so viel an uns ist, Gottes Reich zu bauen.

Wie nun aber? Können wir denn auch wohl wirklich, was wir sollen und wollen? Die heilige Schrift befiehlt ja doch auch solche Dinge, von denen sie selbst sagt, daß wir sie durchaus nicht zu thun imstande seien. Wie steht es denn nun mit dieser Forderung?

Können Menschen Gottes Reich bauen? Und wenn dies in irgend einer Weise möglich ist, **was ist es denn da eigentlich, das wir dafür zu thun haben?**

Wer hinsichtlich dieser Frage im Irrtum stände, deß Mühe und Arbeit würde doch wohl nicht viel ausrichten, wenn auch noch so gut gemeint.

Nun gerade auf diese Fragen giebt der verlesene Text uns die Antwort.

Es ist wahr, der Psalm handelt eigentlich und zunächst nur vom Arbeiten, Wachen und Sorgen im

irdischen, n
Regiment. A
ebensowohl, j
Hause und Re
Bau nicht hilf
helfen. Was
sein. Wer e
erst recht zu th

So laßt un

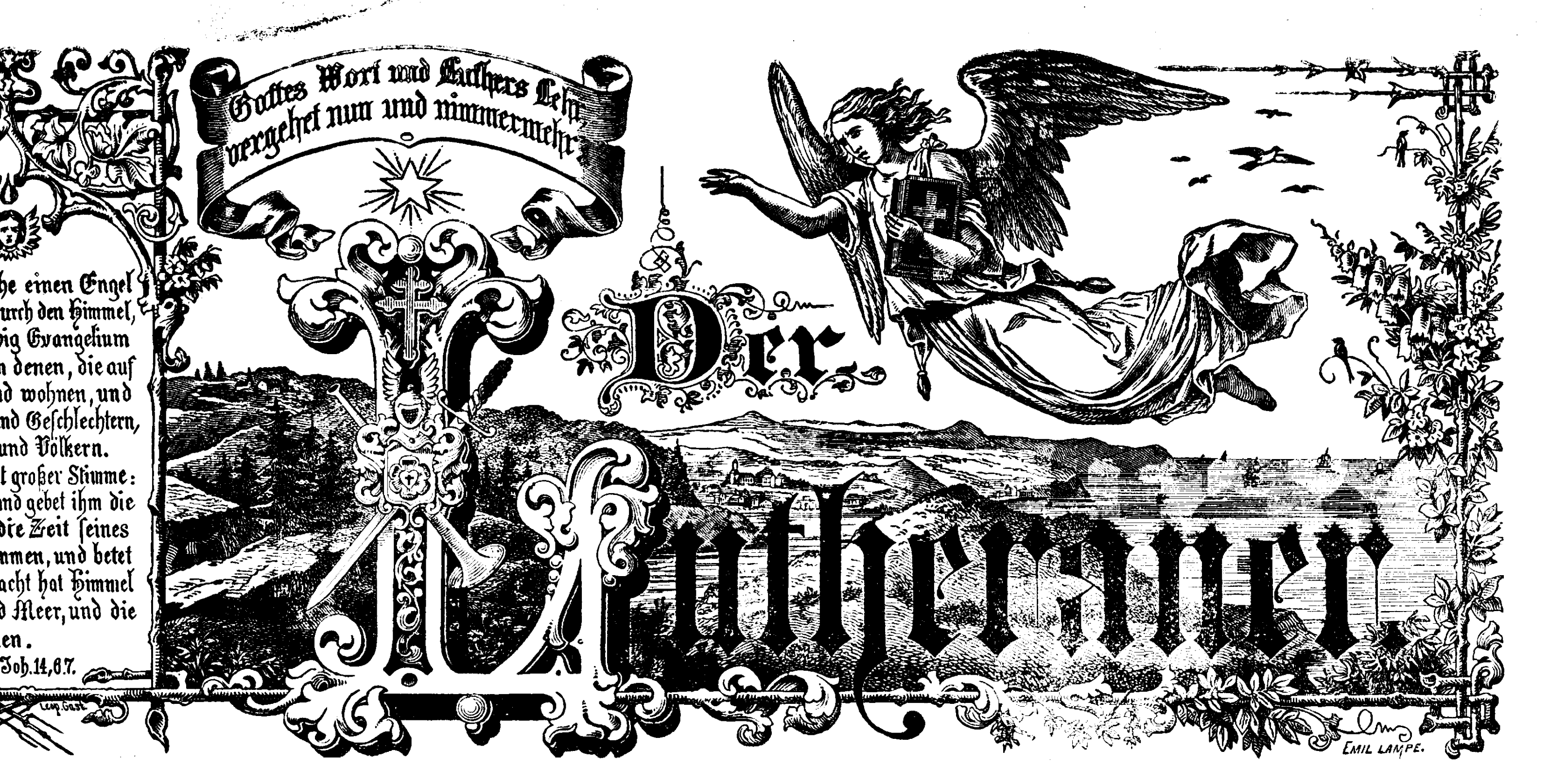
Das Arbei

und aus dem

1. wa

2. wa

Unser Text
Der erste le
bauet, so arbeit
uns, daß unser
ohne Gott.
Der zweite f
behütet, so wac
daß auch unse
ohne Gott.
Der dritte
frühe aufstehet
Brod mit So
Sorgen ers
ohne Gott.
Der vierte e
Freunden giebt
von allem
Grund? Der
in Allen, f
thut.
Da haben w
viel Gott bei a
lich: Alles.
Und wahrlic
irdischen H
der HErr nich
sonst, die dara
Haus zu bauen



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. September 1883. No. 17.

(Eingesandt.)

...dal-Predigt.

...n 127, 1. und 2.

...icht das Haus bauet, so arbei-
...aran bauen. Wo der HErr
...hütet, so wachet der Wächter
...t umsonst, daß ihr frühe auf-
...lange sitzet und esset euer Brod
...n seinen Freunden giebt er es

...Synodal-Genossen, in Christo Ge-
...lerseits!

...ns an vielen Orten, daß wir unser
...ffen vor den Leuten; daß wir uns
... sollen, ein jeglicher mit der Gabe,
...t; daß einer den andern lehren,
... bauen solle; daß wir alle Arbeiter
... alle des HErrn Werk treiben —
...ß wir für das Reich Gottes

...ieht ja nun auch wirklich mancher-
...hen und Schulen gebaut, Anstal-
... Synodalverbindungen geschlossen,
...alten. Wir selbst sind ja gegen-
... andern Zweck versammelt, als, so
...s Reich zu bauen.
...önnen wir denn auch wohl wirk-
...und wollen? Die heilige Schrift
...solche Dinge, von denen sie selbst
...haus nicht zu thun imstande seien.
...n mit dieser Forderung?
...chen Gottes Reich bauen?
...gend einer Weise möglich ist, was
...gentlich, das wir dafür zu

...eser Frage im Irrtum stände, deß
...rde doch wohl nicht viel ausrichten,
...t gemeint.
...ese Fragen giebt der verlesene Text

...salm handelt eigentlich und zu-
...eiten, Wachen und Sorgen im
irdischen, weltlichen Haus-, Stadt- und Land-Regiment. Aber was er davon lehret, gilt wahrlich ebensowohl, ja noch mehr von Gottes geistlichem Hause und Reich. Denn was schon beim irdischen Bau nicht hilft, wird beim geistlichen noch weniger helfen. Was dort nötig ist, muß hier noch notwendiger sein. Wer es dort eigentlich thun muß, wird es hier erst recht zu thun haben.

So laßt uns denn betrachten:

Das Arbeiten, Wachen und Sorgen für das Reich Gottes;

und aus dem Psalm lernen:

1. was davon Gottes,
2. was unser sei?

I.

Unser Text hat vier Sätze.

Der erste lautet: „Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen"; und sagt uns, daß unser Arbeiten nichts ist und nichts schafft ohne Gott.

Der zweite fährt fort: „Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst", und lehrt uns, daß auch unser Wachen nichts ist und nichts nützt ohne Gott.

Der dritte geht weiter: „Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brod mit Sorgen", und erklärt uns, daß all unser Sorgen erst recht nichts ist und nichts ausrichtet ohne Gott.

Der vierte endlich macht den Schluß: „Denn seinen Freunden giebt Er's schlafend", und giebt den Grund von allem Vorigen an. Und was ist dieser Grund? Der Grund ist: daß Gott dies alles, in Allen, selbst und allein thun muß und thut.

Da haben wir denn die Antwort auf die Frage, wie viel Gott bei allen diesen Dingen thun müsse? Nämlich: Alles.

Und wahrlich! so ist's. So ist es ja schon im irdischen Haus- und Weltregiment. Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Da fängt mancher an, ein Haus zu bauen, und steht an der Arbeit Tag und Nacht, ohne Ruh und Rast; aber das Haus wird nicht fertig, oder fällt bald wieder zusammen, oder er bleibt sonst nicht lange darin; während ein andrer, der es sehr langsam angehen läßt und von dem es niemand dächte, sein Haus aufs schönste fertig bringt. Wie geht das zu? — Wie manches junge Paar fängt sein Hauswesen an, bringt Geld und Gut zusammen mit Haufen, rennt und läuft, sorgt und spart, schabt und scharrt, und — doch geht alles hinter sich, Gabe und Gut schwindet ihnen unter den Händen; während dagegen ein ander Paar nichts als gesunde Glieder und frischen Mut mit in die Wirtschaft bringt, auch gar keine Eile hat reich zu werden, und doch vorwärts kommt, daß es eine Lust und Freude ist. Wie geht das zu? Die Vernunft sucht da nach allerlei natürlichen Ursachen. Sie findet auch welche, die sich hören lassen. Was aber wieder die Ursache von all diesen natürlichen Ursachen sei, das sieht die Vernunft nicht. Das lehrt unser Psalm. Nämlich: daß im letzten Grunde alles auf das eine ankommt, ob der HErr das Haus bauet, oder nicht, das heißt, ob er wirklich will, daß das Haus gebauet werde, oder bloß, daß daran gearbeitet werden soll.

Nun aber, was von einem einzelnen Hause gilt, das gilt auch von vielen Häusern, von einer ganzen Stadt, und von vielen Städten, d. i., von einem ganzen Reiche. Und was vom Bauen gilt, gilt auch vom Wachen und Sorgen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst und ist Frühaufstehen und Spätaufsitzen vergebens. — Wie manche Stadt ist schon in der Feinde Hand gefallen oder durch Feuer in Asche gelegt, obwohl viel Wächter aufs fleißigste wachten. Wie viel Reiche, große, mächtige Königreiche, sind schon zu Grunde gegangen, trotzdem daß sie durch gute Gesetze, weise Ordnungen und festes Regiment aufs beste verwahrt und versichert schienen. Syrer, Perser, Griechen, Römer, keines von diesen Reichen ist so weit gekommen und hat so lang gestanden, als sie vermeinten. — Wie geht das zu? Vergeblich haben sich von jeher die Weltweisen darüber die Köpfe zerbrochen. Haben auf dies, auf jenes geraten. Bald sollte es bloßer Zufall, bald ewiges eisernes Schicksal, bald gar der Neid der Götter sein, was Schuld war. Den rechten Grund, den der Psalm lehrt, daß es darauf ankommt, ob der HErr die Stadt behütet, hat

ihrer keiner gesehen, wiewohl er vor Augen war. Denn die blinde Welt meint nun einmal, kann auch nicht anders meinen, als: es läge an ihrer Vernunft, Kraft und Witz, daß eine Stadt oder ein Reich gedeihe und bleibe. Deshalb bauet man Mauern und Thürme, bereitet Wehr und Waffen, sammelt Schätze und Vorräte, macht Gesetze und Ordnungen, greift es auch manchmal recht weise und tapfer an, und denkt dann, es könne nicht fehlen, Gott wolle, oder wolle nicht. Aber wie gerät es dann? So, wie es einst in Babel ging. Die Leute zu Babel meinten auch, sie brauchten Gott kein gut Wort zu geben, sie könnten ihr Ding auch ohne Gott hinaus führen, baueten und arbeiteten Tag und Nacht. Und was that Gott? Der saß im Himmel, sah von seinem hohen Thron den Menschenkindern zu, wie keck sie vorangingen, und ließ sich derweilen den 33. Psalm singen: „Der HErr macht zunicht der Heiden Rat und wendet die Gedanken der Völker; aber des HErrn Rat bleibet ewiglich." Dann aber auf einmal, ehe sie sichs versahen, sahe Gott drein und — wo blieb da der Thurm? Wo, die ihn bauten? — Will ein Nebucadnezar prahlen: „Das ist die große Babel, die ich gebauet habe zum königlichen Hause durch meine große Macht zu Ehren meiner Herrlichkeit", so kann Gott auch immer noch sagen: Wohlan, du magst einmal sieben Jahre auf allen Vieren gehen und Gras fressen, bis du zu Verstand kommst; und von deiner Stadt soll man ein ander Liedlein singen, als du angestimmt hast, nämlich: Sie ist gefallen, die stolze Babel! Kurz, wo immer man ohne Gott und gegen Gott einen Thurm bauen wollte, gab's endlich allemal eine große Zerstörung. Wiederum aber, will Gott einmal, daß ein Volk bleiben und bestehen solle, so mögen alle Völker der Welt dagegen aufstehen, so mag dies Volk selbst in seinem Wahn alles menschenmögliche zu seinem eigenen Untergange thun, wie es das jüdische Volk redlich gethan hat, — es muß doch bleiben, so lange der HErr will. — Doch, was reden wir lange davon? Nur die, welche einen Gott haben, der kein Gott ist, einen Schatten-, Schein- und Traum-Gott, mögen sich eine Weile einbilden, daß etwas ohne ihn geschehen könne. Wer den Gott hat, der wirklich Gott ist, für den versteht es sich vor allen andern Dingen von selbst, daß ohne ihn kein Sperling vom Dach, kein Haar vom Haupte fallen kann. Und weshalb? Deshalb, weil alles, was geschieht, *eins ausgenommen*, (rate, was das sei?) *nur darum geschieht, weil Gott es will, wirket, thut und schafft.*

Gilt dies aber schon vom *irdischen* Haus- und Stadt-Regiment, so gilt es wahrlich ebensowohl, ja, noch mehr von Gottes *geistlichem* Regiment und Reich.

Zum Häuserbauen haben wir doch noch etwas. Wir haben Holz und Stein, Arm und Bein. Zum Bewachen der Stadt: Wächter, Schloß und Riegel. Zum Weltregiment: Verstand, Erfahrung und viel gute Gaben. Was aber hätten wir wohl zum Bauen, Behüten und Versorgen des Hauses, der Stadt, des Reiches *unsers Gottes*? Nichts, weniger als nichts!

Bedenkt nur, Gottes Haus und Reich ist ja kein sichtbares, sondern ein *unsichtbar* Gebäude. Unsichtbar ist auch das Material, daraus es erbauet wird. Wie könnte nun aber Menschenhand bauen, was Menschenauge nicht sieht, und dazu noch aus Dingen, die weder zu sehen noch zu greifen sind?

Bedenkt, das erste, was zu diesem, wie zu jedem Hause nötig ist, ist ein Fundament, ein Grundstein. Das muß natürlich, wie das Haus selbst, ein unsichtbarer Stein sein und dazu von solcher Größe, Kraft und Stärke, daß er die ganze verlorene Menschenwelt, die darauf stehen soll, fassen, tragen, sicherstellen kann und dabei selbst den Sturm der Höllenpforten nicht zu fürchten braucht. Nun, woher sollten wir einen solchen Grundstein nehmen? Wohl uns daher, daß Gott selbst ihn hergegeben und gelegt hat, und zwar — da er seinen lieben eingeborenen Sohn in die Krippe zu Bethlehem, unter das Kreuz und in's Felsengrab legte.

Bedenkt weiter: Die Steine, welche auf diesem Grunde zur Behausung Gottes im Geist erbaut werden sollen, sind ebenfalls nicht sichtbare Steine. Es sind ja die Seelen, Herzen, Gewissen der Menschenkinder. Diese Steine sollen von aller Welt Enden herbeigebracht und zum Eckstein, zu Christo, gezogen werden. Nun aber, wer vermag zum Sohn zu ziehen, als der Vater? Diese Steine müssen ferner unterwegs nicht bloß behauen und poliert, sondern ganz und gar umgeschaffen, müssen aus todten — lebendige Steine werden. Nun, welches Menschen Kunst und Witz könnte lebendig machen, was todt, was zwiefach erstorben ist? — Sehet, das ist nur etwas weniges von dem, was dazu gehört, Gottes Haus zu *bauen*. Wahrlich, wo der HErr nicht dies Haus bauet, wirds wohl ungebaut bleiben.

Nun aber muß es auch noch *behütet* und *versorgt* werden. Behütet, denn es hat Feinde, groß von Macht und List, und dazu wieder unsichtbare Feinde, die ihr Werk in der Finsternis treiben. Wen dächtest du wohl gegen solche Widersacher zum Wächter zu bestellen? Wer hat Augen, die Tag und Nacht offen stehen und vor denen Finsternis wie der Tag ist? Niemand, als der Hüter Israel, der nicht schläft noch schlummert. Wer kann den Kampf mit diesen starken Gewappneten aufnehmen, als der Eine, der als der Stärkere schon über sie kam. — Aber auch *versorgt* soll das Haus sein. Denn dies Haus, oder was dasselbe ist, die in diesem Hause wohnen, haben auch Bedürfnisse. Sie brauchen Himmelsbrod, Wasser des Lebens, Kleider des Heils, den Rock der Gerechtigkeit. Nun, wer unter uns könnte sie damit versorgen, wer täglich und stündlich Gnade um Gnade geben aus seiner Fülle, wer sie durch Not und Tod hindurch führen, retten und erhalten bis an's Ende? Nur der, welcher sie von Ewigkeit her versehen hat.

Wahrlich, wahrlich, können wir schon im Weltregiment kein Reich, keine Stadt, ja, nicht das geringste Haus weder bauen, noch behüten, noch versorgen — muß Gott das alles thun — wie sollten wir denn dazu in Gottes geistlichem Reiche imstande sein!

Darum wohl uns, daß wir es auch nicht zu thun brauchen. Wohl uns, daß das Reich Gottes kommt ohne unser Gebet und also wohl auch ohne unser Bauen, Behüten und Versorgen. O, wo bliebe das Reich und wo blieben wir, wenn es unser Sorgen und Arbeit zu thun hätte! Nein, wohl uns und Lob und Dank Ihm ewiglich, daß Er und Er allein es ist und bleibt, der sein Haus bauet, behütet und versorgt.

II.

Wie aber nun, meine Brüder? Ist es in der That so, wie wir gehört haben, thut Gott alles, so hätte damit ja wohl nun auch unsre Betrachtung ein Ende. Da brauchten wir unsre zweite Frage, *was nun wir Menschen* etwa dabei zu thun hätten, gar nicht mehr zu erörtern. Die wäre ja bereits beantwortet. Denn, wenn Gott alles thut, was kann da für uns übrig bleiben, als nichts? Und ist dies wirklich der Fall, so muß doch wohl folgen, daß dann alles Arbeiten, Wachen und Sorgen unsererseits erstlich unnötig, dann aber auch vergeblich, thöricht, ja, lästerlich sein muß. Und

daraus wird doch weiter au
daß wir Menschen nun gar n
als die Hände in den Schoß
ob vielleicht Gott, und was e
unter uns zu thun beschlos
denn die Sache aber wirklich

Mit nichten, meine Brüd
auch mit unserer Betrachtung
Nein, wir haben auch über d
zu lernen. Nehmen wir al
den ganzen Text noch einme

„Wo der HErr nicht das
umsonst, die daran bauen."
das leugnen: das Baue
Aber steht denn nun etwa
Mensch das Arbeiten bleibe
nicht da.

„Wo der HErr nicht die S
Wächter umsonst." Hier f
allein Gottes Sache. Aber
halb kein Wächter wachen s

„Es ist umsonst, daß ihr
lange sitzet und esset euer
seinen Freunden giebt er's s
es Gottes Sorgen, Verso
Aber es steht nicht da, ihr
noch spät aufsitzen, noch sorg
sollt nichts thun, als schlafe

Es steht also erstlich ei
Text, daß wir nicht arbeiten
sollen. Dagegen aber steht
ausdrücklich das gerade G
nicht bloß um das Irdisch
lichen arbeiten und wachen
daß ihr selig werdet, mit F
euch auf euren allerheiligste
andern. — Ja, so hart wi
den, daß es sogar heißt: V
Werk lässig treibt!

Also auf der einen Seite
Behüten und Versorgen sei
muß und thut. Auf der
Menschen dafür arbeiten, n

Nun aber, wie reimt
Ganz und gar nicht für
Aber sehr einfach für alle g

Erstlich ist zu merken: (
den macht der Text selber) z
(denn es kann einer noch s
nichts gebauet). Ferner zw
endlich zwischen Sorgen
Versorgen. Die letzt
Paaren, das Bauen, Beh
hören Gott und Gott alle
es eigentlich thun, können
nichts thun. Wer diese T
Gott, vergreift sich an G
neben oder über Gott. —
es sich mit den drei erstgen
beiten, Wachen und Sorg

Denn, und das ist fern
Werke meist nicht unmittel
auch stets frei behält), son
Mittel aber, wodurch er s
hütet und versorgt, ist se
Wort hat er nicht etwa
Menschenkindern übergebe
machen, auch nicht kräfti
es ohne uns), noch wenig
an einer bestimmten



Menschenwelt,
herstellen kann
orten nicht zu
r einen solchen
er, daß Gott
zwar — da er
ie Krippe zu
lsengrab legte.
e auf diesem
t erbaut wer-
Steine. Es
er Menschen-
Welt Enden
risto, gezogen
ohn zu ziehen,
ner unterwegs
ganz und gar
endige Steine
ft und Witz
efach erstorben
von dem, was
Wahrlich, wo
wohl ungebaut

et und ver-
Feinde, groß
er unsichtbare
reiben. Wen
zum Wächter
nd Nacht offen
der Tag ist?
ht schläft noch
diesen starken
, der als der
ch versorgt
der was das-
ben auch Be-
, Wasser des
Gerechtigkeit.
versorgen, wer
e geben aus
Tod hindurch
e? Nur der,

n im Welt-
das geringste
versorgen —
wir denn dazu
!
nicht zu thun
Gottes kommt
unser Bauen,
das Reich und
und Arbeit zu
nd Dank Ihm
nd bleibt, der

es in der That
, so hätte da-
ung ein Ende.
as nun wir
gar nicht mehr
vortet. Denn,
ns übrig blei-
h der Fall, so
beiten, Wachen
ig, dann aber
in muß. Und

daraus wird doch weiter auch noch das folgen müssen, daß wir Menschen nun gar nichts weiter zu thun haben, als die Hände in den Schoß zu legen und zu warten, ob vielleicht Gott, und was er etwa für sein Reich auch unter uns zu thun beschlossen haben möge. Steht denn die Sache aber wirklich also?

Mit nichten, meine Brüder. Und deshalb sind wir auch mit unserer Betrachtung noch keineswegs zu Ende. Nein, wir haben auch über die zweite Frage noch etwas zu lernen. Nehmen wir also unsern Text und zwar den ganzen Text noch einmal genau vor unsre Augen.

„Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen." Hier steht, niemand kann das leugnen: das Bauen muß der HErr thun. Aber steht denn nun etwa auch da, daß darum der Mensch das Arbeiten bleiben lassen soll? Das steht nicht da.

„Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst." Hier stehet es: das Behüten ist allein Gottes Sache. Aber wo steht denn, daß deshalb kein Wächter wachen soll? Nirgends.

„Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet und hernach lange sitzet und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden giebt er's schlafend." Hier steht, daß es Gottes Sorgen, Versorgen und Geben thun muß. Aber es steht nicht da, ihr sollt weder früh aufstehen, noch spät aufsitzen, noch sorgen und sorgfältig sein; ihr sollt nichts thun, als schlafen.

Es steht also erstlich einmal durchaus nicht im Text, daß wir nicht arbeiten, wachen und sorgsam sein sollen. Dagegen aber steht an viel Orten der Schrift ausdrücklich das gerade Gegenteil, nämlich, daß wir nicht bloß um das Irdische, sondern auch im Geistlichen arbeiten und wachen sollen. Es heißt: Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern; erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben; einer baue den andern. — Ja, so hart wird uns dies alles eingebunden, daß es sogar heißt: Verflucht ist, wer des HErrn Werk lässig treibt!

Also auf der einen Seite hören wir, daß im Bauen, Behüten und Versorgen seines Hauses Gott alles thun muß und thut. Auf der andern aber: daß auch wir Menschen dafür arbeiten, wachen und sorgen sollen.

Nun aber, wie reimt sich denn das? Antwort: Ganz und gar nicht für die superkluge Vernunft. Aber sehr einfach für alle gottseligen Herzen.

Erstlich ist zu merken: Es ist ein Unterschied (und den macht der Text selber) zwischen Arbeiten und Bauen (denn es kann einer noch so viel arbeiten und wird doch nichts gebauet). Ferner zwischen Wachen und Behüten; endlich zwischen Sorgen (d. h. sorgfältig sein) und Versorgen. Die letzten Worte in diesen drei Paaren, das Bauen, Behüten und das Versorgen, gehören Gott und Gott allein. In diesen Dingen, die es eigentlich thun, können wir Menschen schlechterdings nichts thun. Wer diese Dinge thun will, thut wider Gott, vergreift sich an Gottes Privilegien, setzt sich neben oder über Gott. — Etwas anders aber verhält es sich mit den drei erstgenannten Dingen, mit dem Arbeiten, Wachen und Sorgen.

Denn, und das ist ferner zu merken, Gott thut seine Werke meist nicht unmittelbar (wie er wohl könnte, sich auch stets frei behält), sondern durch Mittel. Das Mittel aber, wodurch er sein geistlich Haus bauet, behütet und versorgt, ist sein göttlich Wort. Und dies Wort hat er nicht etwa den Engeln, sondern uns Menschenkindern übergeben. Wir sollen es zwar nicht machen, auch nicht kräftig machen (das ist und bleibt es ohne uns), noch weniger sollen wir machen, daß es an einer bestimmten Person zu einer bestimmten Zeit seine heilsame Wirkung ausrichte (wann und wo dies geschehen soll, hat er ebenfalls sich vorbehalten). Aber etwas sollen wir doch mit diesem Worte thun. Wir sollen es in Schwang setzen, es an den Mann bringen, jeder nach Amt, Stand, Beruf und Gelegenheit, heimlich oder öffentlich, im Kämmerlein oder von den Dächern. Wir sollen dafür sorgen, daß es gepredigt, gehört, gelesen, ausgelegt und verteidigt werde. Dies ist zwar das einzige, was wir zu thun vermögen. Hier findet aber auch jeder, der immer so gern etwas thun möchte, alle Hände voll zu thun.

Dies sollen nun zwar alle Menschen; es können aber nicht alle. Niemand kann auch nur dies Werk recht thun, es sei denn, daß Gott sein Werk an ihm gethan habe und thue. Vorher und ohne dies kannst du nur widerstreben, gegen Gott arbeiten oder heucheln, wer du auch seist. Hat aber Gott dein Herz aufgethan und den Glauben hineingethan, dann kannst und willst und thust du, und thust es auch recht. Denn da wirkt Gott beides, das Wollen und das Vollbringen.

Wer immer aber dies thut, der thut damit nichts anderes, als was das Sprachrohr in der Hand des Rufenden thut, und ist nichts anderes, als ein Werkzeug in der Hand des Meisters. (Nur daß wir nicht todte Werkzeuge sind, sondern wissen und wollen, was durch uns geschieht.) Wer mehr sein und thun will, thut wider Gott.

Sind wir's aber herzlich gern zufrieden, nur Werkzeuge zu sein, so geht der große Gott freundlicher mit uns um, als je ein Meister mit seinem kostbarsten Werkzeuge that. Er nennt uns dann nicht Werkzeuge, sondern seine lieben Mitarbeiter und Mithelfer. Er arbeitet dann nicht allein durch uns, sondern wohnt in uns als in seiner lebendigen Werkstätte. Er gießt dann sein Licht in unsern Verstand, seine Kraft in unsern Willen, macht unser Wort zu seinem Wort, unsern Mund zu seinem Munde. Unsre Hand wird seine Hand, unser Werk das seine. Ja, er versteckt sich so ganz und gar in uns und wird auf eine solche Weise mit uns eins, daß er sein Bauen durch unser Arbeiten, sein Behüten durch unser Wachen, sein Versorgen durch unser Sorgen besorgt. Fehlen wir, so breitet er den weiten Mantel der Vergebung darüber. Was wir verkehrt machen, bringt er zurecht. Und über das alles lohnt er noch mit ewigem himmlischem Lohn, was er doch eigentlich selbst gethan hat.

Sehet, so thut Gott. Und so reimt er mit der That zusammen, was wir mit der Vernunft nicht reimen können, nämlich, daß sein Wollen unser Wollen und unser Thun sein Thun wird.

Und nun sagt selbst, meine Brüder, ist etwas zu erdenken, was uns zum Beten, Arbeiten und Wachen für das Reich Gottes williger, fröhlicher und eifriger machen könnte, als dieses? Giebt es eine edlere Arbeit, eine höhere Ehre, einen süßeren Lohn?

Allein, allein, nun ist der große Jammer, daß dem alten Adam gerade diese Art und Weise, wie Gott die Arbeit zwischen sich und uns verteilt hat, ganz und gar nicht schmecken will. Gerade umgekehrt möchte er die Sache haben. Was Gottes ist, möchte er thun, was er thun sollte, schöbe er gern Gott zu. Bauen, den Bauherrn spielen, das sagt ihm schon zu; aber arbeiten — mag er nicht. Gottes Haus und Stadt behüten — ei, warum nicht; aber am Wachen findet er keinen Geschmack. Wie gern thäte er, als ob er alles zu versorgen hätte, aber sorgfältig auch im Kleinen sein, ist viel zu gering für

ihn. Soll er n
nicht arbeiten u
Da spricht
merken wir uns
Adam auch woh
also! Willst d
bauen. Arbeit
wohl, nur dur
Fleißes. Also th
Sieh du dich n
Haus bauen.
die Stadt behü
aber das Versc
laß mich das G
Schulen an, la
sammeln. Thu
mich die Herzen
dem Stab Wehe
du Christum vo
Glauben wirken
Nächsten, laß m
Bruder die hil
Mache du imm
und nicht zu v
werden und nü
ben. Summa,
schnarchen und
du, und zwar
Gott gäbe, als
und du dich se
das gethan, so
gieb alles in m
Nun, meine
Es liegt alles d
Arbeiten wir
und füllen sich
Erkenntnis der
Liebe, sprießen
uns nicht erheb
gethan. Je hi
uns demütigen.
werden wir in
kann da Go
Arbeiten wir
wie wir wünsch
zu gehen, so w
Hände sinken la
ja nicht unsre, s
eine Weile lang
denn für Eile!
dem gefallen,
seine Stunde g
nicht absorgen
sal, fröhlich in
Arbeiten, w
lich gewiß auch
Freunden giebt
uns auch schon
die Werkheilige
alles selbst thu
Gottesdienst n
mit Sorgen au
vor lauter Sorg
er uns (nachd
Nachts einen s
während wir sch
und seinen Seg
wir gearbeitet h
werden wir uns
alles voran geg

Wirkung ausrichte (wann und
hat er ebenfalls sich vorbehalten).
wir doch mit diesem Worte thun.
chwang setzen, es an den Mann
mt, Stand, Beruf und Gelegen=
fentlich, im Kämmerlein oder von
sollen dafür sorgen, daß es ge=
, ausgelegt und verteidigt werde.
inzige, was wir zu thun ver=
aber auch jeder, der immer so gern
lle Hände voll zu thun.
zwar alle Menschen; es können
iemand kann auch nur dies Werk
nn, daß Gott sein Werk an ihm
e. Vorher und ohne dies kannst
gegen Gott arbeiten oder heucheln,
at aber Gott dein Herz aufgethan
hineingethan, dann kannst und
, und thust es auch recht. Denn
es, das Wollen und das Voll=

dies thut, der thut damit nichts
as Sprachrohr in der Hand des
ist nichts anderes, als ein Werk=
Meisters. (Nur daß wir nicht
sondern wissen und wollen, was
Wer mehr sein und thun

erzlich gern zufrieden, nur Werk=
der große Gott freundlicher mit
eister mit seinem kostbarsten Werk=
t uns dann nicht Werkzeuge,
Mitarbeiter und Mithelfer. Er
lein durch uns, sondern wohnt
er lebendigen Werkstätte. Er
in unsern Verstand, seine Kraft
acht unser Wort zu seinem Wort,
nem Munde. Unsre Hand wird
rk das seine. Ja, er versteckt sich
ns und wird auf eine solche Weise
er sein Bauen durch unser
hüten durch unser Wachen,
urch unser Sorgen besorgt.
er den weiten Mantel der Ver=
as wir verkehrt machen, bringt er
as alles lohnt er noch mit ewigem
was er doch eigentlich selbst ge=

t. Und so reimt er mit der
was wir mit der Vernunft
anen, nämlich, daß sein
ollen und unser Thun sein

, meine Brüder, ist etwas zu er=
Beten, Arbeiten und Wachen für
iger, fröhlicher und eifriger machen
Giebt es eine edlere Arbeit, eine
ßeren Lohn?
nun ist der große Jammer, daß
e diese Art und Weise, wie Gott
hen sich und uns verteilt
icht schmecken will. Gerade um=
Sache haben. Was Gottes ist,
er thun sollte, schöbe er gern Gott
Bauherrn spielen, das sagt ihm
iten — mag er nicht. Gottes
hüten — ei, warum nicht; aber
er keinen Geschmack. Wie gern
alles zu versorgen hätte, aber
Kleinen sein, ist viel zu gering für

ihn. Soll er nicht bauen und behüten, so will er auch nicht arbeiten und wachen.

Da spricht nun Gott durch diesen Psalm (und merken wir uns das alle, denn wir werden ja den alten Adam auch wohl an uns haben): Mein Freund, nicht also! Willst du nicht arbeiten, so will ich dir nichts bauen. Arbeitest du, so soll gebaut werden, aber, merk' wohl, nur durch deine Arbeit, nicht wegen deines Fleißes. Also thu' du, was dein, laß mir, was mein ist! Sieh du dich nach Holz und Stein um, laß mich das Haus bauen. Wache du und bestelle Wächter, laß mich die Stadt behüten. Sei du sorgfältig früh und spät, aber das Versorgen laß mir. Pflanze und begieße du, laß mich das Gedeihen geben. Richte du Kirchen und Schulen an, laß mich sie füllen und meine Kirche drin sammeln. Thue du den Mund auf und predige, laß mich die Herzen aufthun. Schlage du die Sünde mit dem Stab Wehe, laß mich das Gewissen treffen. Male du Christum vor Augen, so gut du kannst, laß mich den Glauben wirken, der ihn ergreift. Ermahne du deinen Nächsten, laß mich ihn fromm machen. Reiche du dem Bruder die hilfreiche Hand, laß mich ihn festhalten. Mache du immerhin allerlei Ordnungen (aber gute und nicht zu viel), laß mich geben, daß sie gehalten werden und nützen. Regiere du, laß mich Herr bleiben. Summa, denke ja nicht, daß du getrost schlafen, schnarchen und faulenzen könnest. Nein, arbeiten sollst du, und zwar so ernstlich und eifrig, als ob es keinen Gott gäbe, als ob alles allein an deiner Arbeit läge und du dich selbst versorgen müßtest. Aber hast du das gethan, so leg' mir dann hübsch alles zu Füßen, gieb alles in meine Hand, daß ich es ausrichte.

Nun, meine teuren Brüder, merken wir das wohl. Es liegt alles daran.

Arbeiten wir so und es gelingt uns dann, mehren und füllen sich Kirchen und Schulen, wächst drin die Erkenntnis der heilsamen Lehre, blühen Glaube und Liebe, sprießen die Früchte des Geistes: so werden wir uns nicht erheben, als hätten wir etwas Sonderliches gethan. Je höher uns Gott hebt, je tiefer werden wir uns demütigen. Je größer er uns macht, je kleiner werden wir in unsern Augen sein. Und je länger kann da Gottes Segen bei uns bleiben.

Arbeiten wir so und es gelingt uns etwa nicht, wie wir wünschen, scheint es eher rückwärts als voran zu gehen, so werden wir nicht so leicht kleinmütig die Hände sinken lassen. Wir werden da sprechen: Es ist ja nicht unsre, sondern unsers Gottes Sache. Will er es eine Weile langsam angehen lassen, ei, was haben wir denn für Eile! Läßt er es gar hinfallen, nun, so ist es dem gefallen, der vom Tode aufzuwecken weiß, wenn seine Stunde gekommen ist. Wir werden uns dann nicht absorgen und grämen, sondern geduldig in Trübsal, fröhlich in Hoffnung sein.

Arbeiten, wachen und sorgen wir so, da wird endlich gewiß auch die Verheißung sich erfüllen: Seinen Freunden giebt er es schlafend. Der treue Gott wird uns auch schon hier als die Seinen bekennen. Während die Werkheiligen und Selbstgerechten, die sich einbilden, alles selbst thun zu müssen, von ihrem vermeintlichen Gottesdienst nur Last und Plage haben; während sie mit Sorgen aufstehen, ihr Brod mit Sorgen essen und vor lauter Sorgen Nachts nicht schlafen können: wird er uns (nachdem wir uns tagsüber müde gearbeitet) Nachts einen sanften, ruhigen Schlaf bescheren. Und während wir schlafen, wird Gott leise gegangen kommen und seinen Segen heimlich zu alle dem schütten, was wir gearbeitet haben, und wenn wir dann aufwachen, werden wir uns nicht genug wundern können, wie fein alles voran gegangen ist, dieweil wir eben schliefen. So werden wir selbst unter der Mühe und Not dieses Lebens doch ein geruhiges, friedsames und fröhliches Leben führen. Kommt aber das Stündlein, wo unsre irdische Hülle hinfällt, oder gar der Tag, wo alles Sichtbare in Rauch aufgeht, so werden wir mit Verwunderung sehen, daß unsre Arbeit wirklich nicht vergeblich gewesen ist im HErrn. Denn vor unsern verklärten Augen wird da in all seiner Herrlichkeit stehen der Bau von Gott erbaut, der rechte ewige Tempel des Allerhöchsten, von dem wir (und das ist das Wunderbarste von allem), ja, wir selbst — lebendige Steine sind.

Zu solcher Arbeit segne, zu solchem Lohne führe uns alle der gnädige und barmherzige Gott um seines lieben Sohnes willen! Amen.

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Was ist von der diesjährigen Lutherfeier von Seiten der Unierten in Deutschland zu halten?

Es ist sicherlich doch also, daß jede Gedächtnisfeier eines geschichtlich berühmten Mannes zum ersten seiner herrschenden Gesinnung, das ist, seinem Verhalten gegen Gott und Menschen, entspreche, und zum andern, daß sie von denen gehalten werde, welche dieselbe Gesinnung haben.

Deshalb ist es ganz natürlich, wenn die Welt ihren weltlich gesinnten berühmten Dichtern, Denkern, Künstlern und Gelehrten, etwa an dem 100sten Jahrestage ihrer Geburt, Gedächtnisfeste feiert. Und nicht minder ist es ihrer Gesinnung entsprechend, wenn sie darin durch Lobreden, Lobgesänge und Trinksprüche (Toaste) bei den Festmahlzeiten — denn diese sind ein Hauptstück bei diesen Festen — ihren Götzen die Ehre giebt und schließlich, zur Erlustigung des jungen, dankbaren Nachwuchses, mit einem Tanzvergnügen die Feier beendigt wird. Denn die gefeierten Helden, in denen die Festhalter den Menschengeist, und natürlich sich auch selbst, darin vergöttern, haben bei Lebzeiten auch nichts anderes als ihre Ehre bei und von den Menschen gesucht und auch reichlich gefunden.

So soll denn billig die Gedenkfeier eines geschichtlich berühmten, aber christlich und geistlich gesinnten Mannes, der in seinen Reden und Schriften nur die Ehre Gottes und das Heil seines Nächsten gesucht hat, auch seiner herrschenden Gesinnung entsprechen. Und nicht minder ist es angemessen, daß dessen Gedächtnis von solchen Kindern des jetzigen Geschlechts festlich begangen werde, die seine Schriften als die reine, lautere, schriftgemäße und deshalb heilsame Wahrheit anerkennen.

Nun hat aber Luther bekanntlich in seinen Schriften allerdings zunächst die seelenmörderischen und verdammlichen Irrlehren des Pabsttums in wachsender Erleuchtung aus der heiligen Schrift offenbar und dadurch in denen zunichte gemacht, die Augen haben zu sehen und Herzen, die nach der Heilswahrheit und nach der Stillung ihres erschrockenen Gewissens begierig waren und noch sind.

Nicht minder aber hat er auch die Flatter= und Schwarmgeister mündlich und schriftlich scharf mit Gottes Wort angegriffen, gestraft und widerlegt, die sogar in wichtigen Glaubensartikeln die begründenden Schriftworte, wie sie lauten, gefälscht und verderbt und ihnen aus der Einrede der natürlichen Vernunft einen schriftwidrigen Sinn untergeschoben haben.

Diese Irrlehren aber hält seit 300 Jahren und drüber die sogenannte reformierte Kirche, trotz aller Widerlegung der rechtgläubigen, das ist, lutherischen Kirche, beharrlich fest.

Die glaubensmengerischen Unierten jedoch lassen diese falschen Lehren auch als biblische Wahrheit gelten, als wäre es möglich, daß dieselben Schriftstellen, die von derselben Sache reden und Glaubensartikel begründen, könnten zweierlei verschiedene, ja, entgegengesetzte Wahrheit enthalten, was schon wider die natürliche Vernunft und den gemeinen Sprachverstand streitet.

Wie können also solche, die sich in der Union doch immer noch als Lutheraner gebärden, und die doch mit den Reformierten die sogenannten „evangelischen oder protestantischen Landeskirchen", richtiger aber, die wirklichen unierten Staatskirchen bilden, das Gedächtnis von Luthers Geburt mit gutem Gewissen feiern?

Hat nicht dieser schriftgehorsame, bekenntnistreue Mann Gottes mit großem Ernste und heiligem Eifer aus Gottes Wort, wie es lautet, die schriftwidrigen, verderblichen Irrlehren der Reformierten gestraft und verworfen, mit denen sie jetzt in den unierten Kirchen christliche Brüderschaft und kirchliche Abendmahlsgemeinschaft pflegen? Und ist und bleibt es nicht also, daß die Reformierten, als solche, nach wie vor behaupten: „Brot ist Brot und Wein ist Wein"? Denn daß Christi Leib und Blut in, mit und unter dem gesegneten Brote und Weine ausgeteilt und von jedem Abendmahlsgenossen, er glaube oder nicht, mündlich empfangen und genossen werde, das stellen sie nach wie vor in Abrede, während die Lutheraner im einfältigen Schriftgehorsam dies bekennen.

Was würde unser lieber Lehrer und Vater in Christo, Dr. Martin Luther, dazu sagen, wenn er es vom Himmel — doch „Abraham weiß von uns nicht und Israel kennet uns nicht", — wahrnehmen könnte, daß die Unierten von lutherischer Abstammung, oder die sogar Lutheraner in der Union sein wollen, auch das Gedächtnis seiner Geburt vor 400 Jahren mit den ursprünglich Reformierten zusammen feiern?

Würde er nicht sich mit Widerwillen und Abscheu von diesem heuchlerischen Gebahren seiner abgefallenen und zu Bastarden gewordenen Kinder abwenden? Ja, seine Gebeine im Grabe würden sich dagegen regen, wenn es möglich wäre. Denn durch ihre Unierung haben sie ihm doch nur Schande gemacht und ihm Schmach und Unehre zugefügt, als sei er, sonderlich in der Lehre vom heiligen Abendmahl, ein engherziger, steifer, hartnäckiger und streitsüchtiger Mann gewesen, wie seine Gegner ihm andichten.

Wahrscheinlich werden die Unionsleute von lutherischer Herkunft diese heikle Sache bei ihrer Lutherfeier wohlweislich mit Stillschweigen übergehen. Desto mehr aber werden sie sich ins Zeug werfen, die Backen voll nehmen und in die Lobposaune stoßen, Luthern anderweitig zu feiern.

Sie werden nämlich seinen Glaubensmut und seinen heldenmütigen Charakter rühmen und preisen, den Kampf mit dem Pabste und dessen Bischöfen und Schultheologen, mit dem päbstischen Kaiser und Reichsfürsten, mit den Mönchen und mit mancherlei päbstisch oder weltlich gesinnten Gelehrten zunächst allein aufzunehmen. Nicht minder werden die Unierten ihn loben und rühmen, daß er auch die schweren sittlichen Schäden und Ärgernisse seiner Zeit in allen Schichten der menschlichen Gesellschaft von den Fürsten bis zu den Bauern mit solcher Kühnheit angegriffen, sie mit dem Schwerte des Geistes, dem Worte Gottes, so scharf gestraft und doch zugleich auf die Besserung hingewirkt hat.

Und in der That wurde er auch auf dem Gebiete des Lebens thatsächlich ein Reformator, wie auf dem Gebiete der Lehre. Hier wie dort hielt er nur die Ehre Gottes und das Wohl und Heil seines Nächsten im Auge. Auf beides allein war sein Zeugnis in Lehre, Strafe, Ermahnung und Trost gerichtet und gerade deshalb wurde er in der Hand Gottes zum Reformator.

Aber woher stammte dieser Glaubensmut und diese Kühnheit, darin er alle Menschenfurcht unter die Füße trat?

Daher, daß er sich nicht mit fremden und mancherlei Lehren umtreiben ließ, daß er ein durch das reine, lautere Schriftwort festes Herz gewann und doch zugleich „sich fürchtete vor Gottes Wort" nach Jes. 66, 2. Und aus dieser heiligen Scheu und Ehrerbietung vor jedem einzelnen, als vom Heiligen Geiste eingegebenen Schriftworte hielt er fest an dessen natürlichem Sinne und Verstande, wie es lautet, und wehrte dem Kitzel der hochmütigen Vernunft, ihm einen andern und fremden Sinn unterzuschieben, wie leider die Reformierten thun.

Fürwahr, ohne diesen einfältigen Schriftgehorsam und das dadurch feste gläubige Herz hätte Luther, bei all seiner großartigen geistigen und geistlichen Begabung, Tief- und Scharfsinn und seiner gemeinfaßlichen Ausdrucksweise, doch zweierlei nicht vermocht.

Zum ersten hätte er, in zunehmender Erleuchtung des Heiligen Geistes durch die Schrift, die christliche Lehre aus dem schriftwidrigen Schutte und Wuste des Pabsttums und wider das Flitter- und Flatterwerk der Schwarmgeister in apostolischer Reinheit nicht wieder hergestellt, sondern wäre durch den vielfachen Widerstand am Ende doch weich und verzagt und kein durchgreifender Reformator geworden.

Zum andern hätte er auch nicht für andere Gebiete, z. B. das bürgerlich-sittliche Gemeinwesen, das eheliche und häusliche Leben, die Kinderzucht, das Schulwesen und mancherlei Wissen und Können, die mächtige reformatorische Einwirkung ausgeübt.

(Eingesandt.)

Auf dem Missionsfeste zu Crete, Ill.,

von welchem die Ohioer „Luth. Kirchenzeitung" No. 567 durch „eine Anzahl Augen- und Ohrenzeugen" Bericht erstatten läßt, hielt ich, der unterzeichnete Missourier, eine Predigt über Jes. 62, 6—12.

Nachdem ich in der Einleitung gezeigt, daß Ungläubige nicht Mission treiben können, rief ich den Zuhörern, unter welchen ich auch Hrn. P. Dörmann sen. erkannte, auf Grund des Textes die Mahnung zu: Wohlauf, ihr Gläubigen, machet JEsu Christo Bahn und werfet sein Panier auf über die Völker! Ich führte dabei aus:

1. Unser Panier ist das weltüberwindende Evangelium des Friedens.

2. Wir sind zur Ausbreitung desselben berufen mit einem ernstlichen und heiligen Ruf.

3. Wir haben eine eidliche Verheißung Gottes, daß unsere Missionsarbeit gesegnet sein werde zeitlich und ewiglich.

Die erste Hälfte meines zweiten Teils nun lautete folgendermaßen:

„Geliebte Zuhörer! Es ist ein teuerwertes Wort, daß Gott „nicht will, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße kehre und lebe; daß Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und alle zur Erkenntnis der Wahrheit „kommen. Das ist gewißlich wahr. Ebenso wahr ist es ferner, „daß keinem Menschen geholfen werden, daß keiner zur Erkenntnis „der Wahrheit kommen und das ewige Leben haben kann ohne „den, der sich selbst den Weg, die Wahrheit und das Leben nennt, „ohne unsern HErrn JEsum Christum, und ohne das Evangelium, das von ihm zeugt. Dieses Evangelium muß darum „verkündigt werden allen Geschlechtern, Sprachen und Zungen. „— Wer soll es aber verkündigen? Wahr ist's, Gott bedürfte dazu keines Menschen. Wenn er wollte, könnte er senden mehr denn „zwölf Legionen Engel, die Zeugen seines Evangeliums wären. „Aber er hat mit diesem köstlichen und lieblichen Geschäft nicht

„Engel, sondern vielmehr seine
„soll seine Zeugin sein unter den
„Eva sollte das Zeugnis von dem
„der Schlange den Kopf zertreten
„des Teufels erlösen würde, kom
„Durch Noah sollte es auf die n
„nach der Sündflut die Welt fülle
„Israel, das auserwählte Volk,
„Zeugnis vom Messias verloren h
„macht werden. Wenn daher Got
„Bundes nur Israel seinen Bu
„und so an keinen Heiden that,
„und Meinung nicht, daß die Heid
„dern vielmehr, daß Israel durch
„die Heiden ringsumher erleuchter
„der Hoffnung Israels bringen
„und wann — denkt nur z. B. an
„alten Bundes in der Heiden S
„Buße zu Gott und das Evange
„Gott im alten Bunde viele Heide
„tums und seine Hoffnung verach
„richt ihre eigenen Wege gehen l
„verkehrten Sinn dahingegeben,
„Bunde um so häufiger, deutliche
„allen Enden Buße zu thun gebot

„Es gilt nun nicht mehr das W
„den Straßen und in der Samarit
„Jüngern für die Zeit seines
„gegolten hat. Vielmehr hat C
„,Gehet hin in alle Welt und
„Kreatur. Wer da glaubet un
„werden; wer aber nicht glaubet
„oder, wie Jesaias aus Gottes
„neuen Bundes in unserem Texte
„bereitet dem Volk (nämlich den
„den Weg; machet Bahn, mache
„werft ein Panier auf über die
„sich hören bis an das Ende der

„Ja, Geliebte, solange es noch
„noch über 600 Millionen —, so
„des HErrn an seine Kirche zu
„gibt — und es wird deren geben
„lange hat auch die Christenheit
„lium zu verkündigen aller Kreat

„Es kann daher gar kein Zwe
„an uns gerichtet ist, auch uns gil
„uns. Warum uns vornehmlic
„verdienter Gnade und Barmherz
„rischen Kirche das hellste Licht ü
„Vergebung aller unserer Sünden
„willen, durch den Glauben, ang
„darum, weil keine andere Kirche
„lium des Friedens so hell und
„verkündigen kann, wie die unsrig
„lieblichsten vor die Augen malen
„zu uns verlornen Menschen den
„Wir Lutheraner meinen ja nicht
„wir uns unsere Seligkeit selbs
„fromme Gedanken und Werke;
„Christo voll und ganz bereitet is
„völlige Vergebung unserer Sün
„Gott; also, daß wir nun auch
„dürfen: Kommt, denn es ist all

„Wenn nun wir, Geliebte,
„empfangen und die Süßigkeit de
„dasselbe nicht ausbreiten unter
„dann thun?

„„Wenn wir etwa die refo
„„sollten im Werke der Missio
„„Entschuldigung, weil ja der
„„Doch könnten wir uns ihre
„„klären aus ihrer falschen Leh
„„der Gnadenwahl. Es ist ja
„„also lehrt: Gott hat einen
„„einen anderen größeren zur
„„bestimmt. Was nun den letz
„„dammnis verordnet sind, so
„„werden; im Gegenteil wird e
„„wenn sie das Evangelium geh
„„betrifft, welche zur Seligkeit
„„diese selig und müssen es wer
„„lium gehört oder nicht gehört
„„berufen worden sind. Nun
„„wir lehrten reformiert von
„„thun, die lügen daran. Wir
„„diese Irrlehre der Reformierte
„„und lehren und bekennen dag
„„sein können, wo keine Beru

et und gerade
n Reformator.
mut und diese
unter die Füße

und mancher=
rch das reine,
und doch zu=
ch Jes. 66, 2.
erbietung vor
eingegebenen
lichem Sinne
rte dem Kitzel
ern und frem=
Reformierten

chriftgehorsam
tte Luther, bei
en Begabung,
aßlichen Aus=

Erleuchtung
die christliche
nd Wuste des
latterwerk der
nicht wieder
achen Wider=
nd kein durch=

ndere Gebiete,
, das eheliche
s Schulwesen
ächtige refor=

te, Ill.,

zeitung" No.
Ohrenzeugen"
eichnete Mis=
.
daß Ungläu=
ren Zuhörern,
sen. erkannte,
Wohlauf,
risto Bahn
die Völ=

ende Evange=

n berufen mit

Gottes, daß
zeitlich und

nun lautete

Wort, daß Gott
n daß sich jeder=
daß allen Men=
der Wahrheit
ehr ist es ferner,
zur Erkenntnis
aben kann ohne
das Leben nennt,
ne das Evange=
um muß darum
en und Zungen.
Gott bedürfte da=
enden mehr denn
geliums wären.
n Geschäft nicht

„Engel, sondern vielmehr seine liebe Kirche betraut. Sie „soll seine Zeugin sein unter den Völkern. Durch Adam und „Eva sollte das Zeugnis von dem gebenedeiten Weibessamen, der „der Schlange den Kopf zertreten und die Welt aus der Gewalt „des Teufels erlösen würde, kommen auf Kind und Kindeskind. „Durch Noah sollte es auf die neue Menschheit, durch die Gott „nach der Sündflut die Welt füllen wollte, weiter vererbt; durch „Israel, das auserwählte Volk, sollten andere Völker, die das „Zeugnis vom Messias verloren hatten, wieder damit bekannt ge= „macht werden. Wenn daher Gott gleich zu den Zeiten des alten „Bundes nur Israel seinen Bund und seine Rechte wissen ließ „und so an keinen Heiden that, so war doch dabei seine Absicht „und Meinung nicht, daß die Heiden sollten verloren werden, son= „dern vielmehr, daß Israel durch das ihm angezündete Licht auch „die Heiden ringsumher erleuchten und sie durch sein Zeugnis zu „der Hoffnung Israels bringen sollte. Darum gingen dann „und wann — denkt nur z. B. an Jonas — auch Propheten des „alten Bundes in der Heiden Städte, verkündigten daselbst die „Buße zu Gott und das Evangelium des Friedens. Hat aber „Gott im alten Bunde viele Heiden, welche das Volk des Eigen= „tums und seine Hoffnung verachteten, nach seinem gerechten Ge= „richt ihre eigenen Wege gehen lassen oder, was dasselbe ist, in „verkehrten Sinn dahingegeben, so will er doch nun im neuen „Bunde um so häufiger, deutlicher und klarer allen Menschen an „allen Enden Buße zu thun geboten haben.

„Es gilt nun nicht mehr das Wort: ‚Gehet nicht auf der Hei= „den Straßen und in der Samariter Städte‘, welches allein JEsu „Jüngern für die Zeit seines öffentlichen Lehramts auf Erden „gegolten hat. Vielmehr hat Christus seine Kirche beauftragt: „‚Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller „Kreatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig „werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden‘, „oder, wie Jesaias aus Gottes Befehl dem geistlichen Zion des „neuen Bundes in unserem Texte zuruft: ‚Gehet hin, gehet hin, „bereitet dem Volk (nämlich dem Volk der Heiden zum Besten) „den Weg; machet Bahn, machet Bahn, räumet die Steine auf, „werft ein Panier auf über die Völker! Siehe, der HErr läßt „sich hören bis an das Ende der Erde.‘

„Ja, Geliebte, solange es noch Heiden gibt — und es gibt ihrer „noch über 600 Millionen —, so lange besteht auch dieser Befehl „des HErrn an seine Kirche zu Recht. Solange es noch Heiden „gibt — und es wird deren geben bis an den jüngsten Tag —, so „lange hat auch die Christenheit die heilige Pflicht, das Evange= „lium zu verkündigen aller Kreatur.

„Es kann daher gar kein Zweifel sein, daß dieser Befehl auch „an uns gerichtet ist, auch uns gilt; ja, sage ich, vornehmlich „uns. Warum uns vornehmlich? Darum, weil Gott aus un= „verdienter Gnade und Barmherzigkeit unserer evangelisch=luthe= „rischen Kirche das hellste Licht über die Lehre von der gnädigen „Vergebung aller unserer Sünden allein aus Gnaden, um Christi „willen, durch den Glauben, angezündet und bisher erhalten hat; „darum, weil keine andere Kirche das weltüberwindende Evange= „lium des Friedens so hell und klar, rein, lauter und tröstlich „verkündigen kann, wie die unsrige; darum, weil sie Christum am „lieblichsten vor die Augen malen und seine unaussprechliche Liebe „zu uns verlornen Menschen den armen Heiden kund machen kann. „Wir Lutheraner meinen ja nicht mehr, wie die Römischen, daß „wir uns unsere Seligkeit selbst bereiten müßten durch eigene „fromme Gedanken und Werke; wir wissen, daß sie uns von „Christo voll und ganz bereitet ist, so daß wir durch Ihn haben „völlige Vergebung unserer Sünden, Gnade und Kindschaft bei „Gott; also, daß wir nun auch den Heiden zurufen können und „dürfen: Kommt, denn es ist alles bereit, alles!

„Wenn nun wir, Geliebte, die wir das reine Wort Gottes „empfangen und die Süßigkeit des Evangeliums geschmeckt haben, „dasselbe nicht ausbreiten unter den Heiden, wer soll es denn „dann thun?

„„Wenn wir etwa die reformierte Kirche säumig sehen „„sollten im Werke der Mission, so hätte sie zwar dafür keine „„Entschuldigung, weil ja der HErr die Mission gebietet. „„Doch könnten wir uns ihre Saumseligkeit einigermaßen er= „„klären aus ihrer falschen Lehre von der Prädestination, von „„der Gnadenwahl. Es ist ja die reformierte Kirche, die „„also lehrt: Gott hat einen Teil der Menschen zur Seligkeit, „„einen anderen größeren zur Verdammnis prädestiniert oder „„bestimmt. Was nun den letzteren Teil anlangt, die zur Ver= „„dammnis verordnet sind, so nützt es ihnen nichts, berufen zu „„werden; im Gegenteil wird es einst ihre Verdammnis mehren, „„wenn sie das Evangelium gehört haben. Was aber diejenigen „„betrifft, welche zur Seligkeit einmal bestimmt sind, so werden „„diese selig und müssen es werden, einerlei, ob sie das Evange= „„lium gehört oder nicht gehört haben, ob sie berufen oder nicht „„berufen worden sind. Nun wirft man freilich auch uns vor, „„wir lehrten reformiert von der Gnadenwahl; aber die das „„thun, die lügen daran. Wir verwerfen vielmehr und verfluchen „„diese Irrlehre der Reformierten bis in den Abgrund der Hölle „„und lehren und bekennen dagegen, daß da keine Auserwählten „„sein können, wo keine Berufenen sind, daß also, damit die „„Wahl aus den Heiden zur Seligkeit eingehe, die Heiden not= „„wendig durch das Evangelium berufen werden müssen. Wie „„denn die Schrift spricht: Welche er verordnet hat, die hat er „„auch berufen u. s. w. — Nehmen also, Geliebte, wir Luthera= „„ner, wir missourische Lutheraner, die wir wissen, wie ernstlich „„Gott die Seligkeit, und, weil die Seligkeit, darum auch die „„Berufung aller Menschen haben will, nehmen wir das Werk „„der Mission nicht treulich zur Hand — fürwahr, dann haben „„wir keine, gar keine Entschuldigung unserer Trägheit. Es „„werden vielmehr dann am jüngsten Tag die Heiden vom Mor= „„gen und vom Abend, vom Mittag und von Mitternacht „„herkommen und zu uns sprechen: Warum haben sich denn „„unter euch, die ihr das reine Wort Gottes hattet und in seinem „„Lichte wandeln durftet, nicht viele gefunden, welche uns, die „„wir in Finsternis und Todesschatten saßen, das helle Licht des „„Evangeliums gebracht, uns den Weg zum Himmel gezeigt und „„unsere Füße auf den Weg des Friedens gerichtet hätten? „„Warum habt ihr denn nicht mehr und besser gethan nach des „„HErrn Wort: ‚Machet Bahn, machet Bahn; räumet die „„Steine auf und werfet ein Panier auf über die Völker!‘ — ?

„O geliebte, teure Freunde, laßt es uns wohl bedenken: wenn „jemand, so haben wir, wir Lutheraner, die heiligste Verpflichtung, „das Werk der Heidenmission in die Hände zu nehmen und es mit „allem Ernst und Eifer zu treiben, damit wir nicht ungehorsam „gegen den Missionsbefehl des HErrn und schuldig an dem Blute „der Heiden erfunden werden."

Nachdem ich dann noch die Frage besprochen, ob und wie weit der Notstand auf dem Gebiete der sogenannten innern Mission das Vorwärtsgehen auf dem der äuße= ren hindern, verzögern und aufhalten könne und dürfe, und nachdem ich gezeigt, was uns auch unter den denk= bar ungünstigsten Verhältnissen für das Werk der äu= ßeren Mission zu thun übrig bleibe und zu thun mög= lich sei, ging ich weiter zum 3ten Teile.

Was hat sich nun Herr P. Dörmann sen. — denn er ist es, welcher „eine Anzahl Augen= und Ohren= zeugen" in der „Luth. Kirchenzeitung" reden läßt — aus diesem 2ten Teil meiner Predigt gemerkt, speziell aus dem hier mit doppelten Anführungszeichen hervorge= hobenen Abschnitte? Ich fürchte, er war mehr Augen=, als Ohrenzeuge, sonst hätte er mich nicht „unter anderem etwa so" sprechen hören:

„„Die Reformierten lehren: Gott hat eine Anzahl „„Menschen von Ewigkeit zur Seligkeit erwählt und beschlos= „„sen: Diese sollen und müssen selig werden. Und diese fal= „„sche Lehre wird nun auch uns von unsern Gegnern auf= „„gebürdet. Aber wir verwerfen und verdammen diese Lehre „„bis in den Abgrund der Hölle. Wir lehren, daß Gott „„die Auserwählten auch zum Glauben bringe und durch „„den Glauben selig mache." —

Herr P. Dörmann fährt dann fort:

„„So predigte Herr Direktor Krauß. Anstatt also, wie „„doch die ganze Missouri=Synode gethan, sich zu dem re= „„formierten Satz ehrlich zu bekennen und auch dabei zu „„sagen, wie doch die Missouri=Synode spricht: „Das lehrt „„die Schrift, das ist auch unser Glaube, unsere „„Lehre, unser Bekenntnis" — nimmt er vielmehr, „„um die armen, betrogenen Leute zu beruhigen, seine Zu= „„flucht zur Lüge und zum Verdammen des missourischen „„Satzes und redet den Leuten etwas vom Glauben vor, „„was wir alle glauben und lehren, und worum es sich im „„gegenwärtigen Lehrstreit gar nicht handelt.

„„So heiligt also bei den Missouriern der Zweck das „„Mittel. Wann soll doch das Lügen aufhören? Herr „„Direktor Krauß weiß so gewiß, daß er in diesem Stücke „„öffentlich gelogen und die Leute betrogen hat, als die es „„wissen, die dieses berichten. Denkt er vielleicht, daß ihn „„das missourische Direktorbrot vor den Folgen der Lüge „„schützt? ‚Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen „„verläßt‘, Jerem. 17, 5. Oder braucht sich Herr Direktor „„Krauß vielleicht nicht mehr zu fürchten vor der Drohung „„des HErrn in der Offenbarung St. Joh.: ‚Draußen „„sind . . . die Abgöttischen und alle, die da liebhaben und „„thun die Lüge‘?" "

Nachdem ich oben ausführlich mitgeteilt, was ich ge= sprochen, kann ich es jedem Leser, der nur etwas Urteil hat, überlassen, sich folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist in meiner Predigt der missourisch=lutherischen Lehre von der Gnadenwahl auch nur das Allergeringste vergeben?

2. Hat meine
geringste Veranla
können?
Wenn aber m
müssen, kann ich
P. Dörmann die
Freistadt, Wis

Anmerkung de
Herr Direktor Krauß
Es ist leider nichts
Handwerk zu verdeck
mann hatte ohne Gr
souri calvinisch lehr
sein, daß die von ihr
riers das gerade Ge
nicht Buße thun wo
nach Jes. 28, 15. di
die Lüge unsere Zufl

Mein l

Wie du aus
der Mittlere Dist
der Gemeinde d
abhalten. Das
lichen Tage, die
ach! so schnell v
mehr, da die eh
getragen hat, e
weiß, du interess
und somit auch
So höre denn.
in Cleveland w
Synode erlebt.
unsrer zugegen
fanden dort ein
lander haben un
vergelt's ihnen.
Wetter von der
anhören und un
des Leibes und
im heiligen Abe
tigkeit, belehrend
besondere die L
Synode. Für
gesagt! — Wa
Es war ein in
Es betraf unser
zu erkennen un
glauben, das
sollte bezweckt
handelt werden h
selbst, „das ist
allein wahrer G
sum Christum,
JEsus Christus
und zwar: „U
Seiner Men
barung im
öffnungspredigt
ses behandelte d
2. Psalms und
Sohn" zeigte
widerleglich, da
war, als den
Alten Bundes
sind selig gew
Dieselbe leitete
liegenden These
node, sie dem
nun die Bespre
stand es der T

zur Seligkeit eingehe, die Heiden not=
gelium berufen werden müssen. Wie
: Welche er verordnet hat, die hat er
Nehmen wir also, Geliebte, wir Luthera=
theraner, die wir wissen, wie ernstlich
, weil die Seligkeit, darum auch die
n haben will, nehmen wir das Werk
zur Hand — fürwahr, dann haben
tschuldigung unserer Trägheit. Es
m jüngsten Tag die Heiden vom Mor=
vom Mittag und von Mitternacht
sprechen: Warum haben sich denn
eine Wort Gottes hattet und in seinem
nicht viele gefunden, welche uns, die
odesschatten saßen, das helle Licht des
uns den Weg zum Himmel gezeigt und
Weg des Friedens gerichtet hätten?
nicht mehr und besser gethan nach des
t Bahn, machet Bahn; räumet die
in Panier auf über die Völker!' — ?
de, laßt es uns wohl bedenken: wenn
Lutheraner, die heiligste Verpflichtung,
on in die Hände zu nehmen und es mit
treiben, damit wir nicht ungehorsam
des HErrn und schuldig an dem Blute
n."

och die Frage besprochen, ob und
auf dem Gebiete der sogenannten
orwärtsgehen auf dem der äuße=
und aufhalten könne und dürfe,
t, was uns auch unter den denk=
hältnissen für das Werk der äu=
übrig bleibe und zu thun mög=
zum 3ten Teile.

Herr P. Dörmann sen. — denn
e Anzahl Augen= und Ohren=
. Kirchenzeitung" reden läßt —
meiner Predigt gemerkt, speziell
lten Anführungszeichen hervorge=
Ich fürchte, er war mehr Augen=,
hätte er mich nicht „unter anderem
n:

erten lehren: Gott hat eine Anzahl
gkeit zur Seligkeit erwählt und beschlos=
nd müssen selig werden. Und diese fal=
n auch uns von unsern Gegnern auf=
r verwerfen und verdammen diese Lehre
nd der Hölle. Wir lehren, daß Gott
auch zum Glauben bringe und durch
mache." —

hrt dann fort:

rr Direktor Krauß. Anstatt also, wie
ssouri=Synode gethan, sich zu dem re=
hrlich zu bekennen und auch dabei zu
e Missouri=Synode spricht: „Das lehrt
ist auch unser Glaube, unsere
Bekenntnis" — nimmt er vielmehr,
trogenen Leute zu beruhigen, seine Zu=
nd zum Verdammen des missourischen
den Leuten etwas vom Glauben vor,
ben und lehren, und worum es sich im
hrstreit gar nicht handelt.

o bei den Missouriern der Zweck das
soll doch das Lügen aufhören? Herr
weiß so gewiß, daß er in diesem Stücke
und die Leute betrogen hat, als die es
berichten. Denkt er vielleicht, daß ihn
Direktorbrot vor den Folgen der Lüge
ht ist der Mann, der sich auf Menschen
17, 5. Oder braucht sich Herr Direktor
icht mehr zu fürchten vor der Drohung
r Offenbarung St. Joh.: ‚Draußen
ittischen und alle, die da liebhaben und
"

ausführlich mitgeteilt, was ich ge=
jedem Leser, der nur etwas Urteil
olgende Fragen zu beantworten:

Predigt der missourisch=lutherischen
nwahl auch nur das Allergeringste

2. Hat meine Predigt Herrn Dörmann auch nur die geringste Veranlassung zu seinen Herzensgerichten geben können?

Wenn aber meine beiden Fragen verneint werden müssen, kann ich mir wohl die Mühe ersparen, Herrn P. Dörmann die seinigen zu beantworten.

Freistadt, Wis., 8. August 1883.

E. A. W. Krauß.

Anmerkung der Redaktion. Wer ist also der Lügner? Herr Direktor Krauß oder Herr Dörmann? Offenbar der Letztere. Es ist leider nichts gewöhnlicher, als daß Lügner, um ihr böses Handwerk zu verdecken, ihre Gegner Lügner schelten. Herr Dörmann hatte ohne Zweifel seinen Begleitern vorgelogen, daß Missouri calvinisch lehre; zu seinem Schrecken mußte er nun Zeuge sein, daß die von ihm Betrogenen aus dem Munde eines Missouriers das gerade Gegenteil hörten; so war denn für ihn, wenn er nicht Buße thun wollte, die einzige Zuflucht die Lüge; wie denn nach Jes. 28, 15. die Verführer des Volkes sprechen: „Wir haben die Lüge unsere Zuflucht und Heuchelei unsern Schirm gemacht."

(Eingesandt.)

Mein lieber Christian!

Wie du aus dem „Lutheraner" ersehen hast, sollte der Mittlere Distrikt unserer Synode seine Sitzungen in der Gemeinde des Herrn P. Zorn zu Cleveland, O., abhalten. Das ist denn auch geschehen. Die lieblichen Tage, die wir dort verlebt haben, sind verflossen, ach! so schnell verflossen. Da will ich dir nun, um so mehr, da die ehrwürdige Versammlung es mir aufgetragen hat, einen kurzen Bericht zuschicken. Ich weiß, du interessierst dich für Gottes Reich überhaupt und somit auch für unsere Synodalversammlungen. So höre denn. Liebliche Tage, sagte ich, hätten wir in Cleveland während der Zeit der Sitzungen unserer Synode erlebt. Ja, das würde dir gewiß ein jeder unsrer zugegen gewesenen Synodalen bezeugen. Wir fanden dort eine freundliche Aufnahme und die Clevelander haben uns aufs beste bewirtet. Der gütige Gott vergelt's ihnen. Gott bescherte uns ferner das schönste Wetter von der Welt. Herrliche Predigten durften wir anhören und unsern Glauben stärken durch Genießung des Leibes und Blutes JEsu Christi, unsers Heilandes, im heiligen Abendmahl. Von der allerhöchsten Wichtigkeit, belehrend und erquickend waren aber auch insbesondere die Lehrverhandlungen unserer diesjährigen Synode. Für alles sei dem HErrn Lob und Dank gesagt! — Was wurde denn verhandelt? frägst du. Es war ein im höchsten Grade interessantes Thema. Es betraf unsern HErrn JEsum. Ihn immer besser zu erkennen und immer besser und fester an Ihn zu glauben, das war's, das durch die Verhandlungen sollte bezweckt werden. Wichtigeres hätte nicht verhandelt werden können. Denn, sagt unser HErr JEsus selbst, „das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen" (Joh. 17, 3.). Unser HErr JEsus Christus sollte uns vor Augen gestellt werden, und zwar: „Unser HErr JEsus Christus vor Seiner Menschwerdung und Seine Offenbarung im Alten Testament." — Schon die Eröffnungspredigt unsers Ehrwürdigen Allgemeinen Präses behandelte denselben Gegenstand. Auf Grund des 2. Psalms und besonders der Worte: „Küsset den Sohn" zeigte derselbe auf das allerklarste und unwiderleglich, daß im Alten Bunde kein anderer Heiland war, als den wir haben, und daß die Gläubigen des Alten Bundes auch nur durch den Glauben an Ihn sind selig geworden. Wahrlich eine kostbare Predigt! Dieselbe leitete also ein auf die Besprechungen der vorliegenden Thesen. Aus dem Grunde beschloß die Synode, sie dem Synodalbericht einzuverleiben. — Und nun die Besprechung der Thesen. Wie meisterlich verstand es der Thesensteller, Herr P. Zorn, den Gegenstand, der zur Besprechung vorlag, so vorzutragen und die Schrift, insonderheit des Alten Testamentes, uns zu eröffnen, daß alle Prediger, Lehrer und Deputierte nicht müde wurden, ihm zuzuhören und eine Glaubensstärkung nach der andern zu erfahren. Kein Wunder, daß unser teurer Präses Schwan bezeugte, ihm seien die Besprechungen dieser Thesen ein wahres Traktament gewesen, und dem Referenten gebühre für seinen Fleiß ein besonderer Dank. „Daß unser HErr JEsus Christus", um den Thesensteller selbst reden zu lassen, „wahrer Gott von Ewigkeit ist — ohne diese Erkenntnis wären wir „Juden und Mahometisten", Unitarier, aber keine Christen —, wissen wir nicht etwa nur auf eine vage und unbestimmte Weise, sondern schon in der Offenbarung der Jahrtausende, ehe Er Mensch wurde, nämlich im sogenannten Alten Testament können wir Ihn sehen, wer und wie Er war, ehe Er Mensch wurde. Und denken wir dann: Derselbe, der sich schon im Alten Testamente geoffenbart hat als Gott und HErr, Er ists, der in der Krippe lag, Er ists, dessen Lebensbild uns die Evangelisten zeichnen, Er hing am Kreuz und büßte unsere Schuld, derselbe ist jetzt bei uns alle Tage bis an der Welt Ende — ei, so wissen wir, an welchen wir glauben, und daß Er kann uns unsere Beilage bewahren bis an jenen Tag, und möchten ersterben vor Staunen und Freude, und werden doch in solchem Staunen und in solcher Freude ewig lebendig. Welchen Heiland haben wir! — Die ganze Schrift wird uns neu, licht und hell. Denn im Alten Testament finden wir JEsum Christum, unsern Heiland: es ist der HErr, der ewige Gott; und im Neuen Testamente finden wir den HErrn, den ewigen Gott: es ist unser Heiland. — Wir haben somit Einen Glauben mit allen Gläubigen aller Zeiten. Im Alten Testament ist dieselbe Lehre und derselbe Glaube des Neuen Testaments: unser Glaube. Die Wahrheit, die uns offenbaret ist, die uns das Herz abgewonnen hat, ist die Wahrheit aller Zeiten, der Herzensglaube aller Zeiten. Welch eine Glaubensstärkung für uns Christen!" —

Hättest du doch nur bei der Besprechung dieses Gegenstandes zugegen sein können! Gewiß auch an dir hätte sich erfüllt, was der Herr Thesensteller von allen gegenwärtigen Synodalen hoffte und wünschte, „daß ein jeder sich seines Heilandes um so herzlicher freuend nach Hause reise". Doch ausführlicher wird dich der hoffentlich in Bälde erscheinende Synodalbericht darüber belehren. Auf denselben wollte ich dich hiemit aufmerksam und begierig machen. Vergiß denn nicht, in den nächsten Nummern des „Lutheraners" auf die Anzeige der Synodalberichte Acht zu geben; und sobald der Bericht des Mittleren Distrikts angezeigt wird, so bestelle ihn schleunigst. Auch deine Nachbarn und Freunde mach' drauf aufmerksam, daß auch sie denselben sich verschaffen und lesen möchten. O, daß der Wunsch eines Deputierten in Erfüllung ginge, daß nämlich der Synodalbericht in jeder christlichen Familie sich finden und gelesen werden möchte! — Was sonst auf der Synode verhandelt wurde, wirst du ebenfalls aus dem Bericht erfahren; so auch, daß von unserm ehrwürdigen unermüdlichen Herrn Dr. Sihler eine vortreffliche und zeitgemäße Arbeit, betitelt: „Was fehlt uns noch?", vorgelegt, leider aber aus Mangel an Zeit nur zum Teil verlesen wurde. — Zum Schluß nun noch die Bemerkung, daß unsere diesjährige Synodalversammlung sehr gut besucht war und alles ohne Störung ablief. Wie hätte unser Herr Distriktspräses es anders können, als mit einem Lob= und Danklieде die Versammlung zu schließen! Ja, Gott allein sei alle Ehre! —

Gehab dich wohl.

Es grüßt dich von Herzen dein Bruder in Christo L.

Zur kirchlichen Chronik.

Milwaukee. Wie wir aus einem Privatbriefe ersehen, waren am 25. August bereits 58 neue Schüler für das Progymnasium in Milwaukee angemeldet, so daß diese Anstalt ihren nächsten Jahreskursus mit mindestens 95 Schülern beginnen wird. Möge der HErr auch unsere anderen lieben Progymnasien in New York und New Orleans in ähnlichem Maße segnen, so werden nach einer kurzen Reihe von Jahren selbst die weiten Räume unserer neuen Concordia zu St. Louis gefüllt sein. W.

Wilhelm Böse, Sohn des vor zehn Jahren entschlafenen Pastors Böse in St. Louis, ein frommer, überaus hoffnungsvoller Jüngling, starb, nachdem er eben in die erste Klasse unseres Gymnasiums zu Fort Wayne versetzt worden war, daselbst am Nervenfieber am neunten des vorigen Monats. W.

„Herold und Zeitschrift“ vom 11. August berichtet unter anderem: „Über die Berufe, welche von Gemeinden der Missouri-Synode um Prediger aus den Seminarien zu St. Louis und Springfield eingehen, entscheiden nicht die in den Dienst der Kirche tretenden Studenten, sondern die Lehrer und Vorgesetzten.“ Es ist dies nicht ganz korrekt. Die letzte Entscheidung liegt bei uns allerdings in den Händen der abgehenden Studenten; daher es auch zuweilen vorkommt, daß diese eine andere Wahl treffen, als die ihnen von den „Vorgesetzten“ vorgeschlagene. Die Lehrer aber haben hierbei nichts zu thun, als ihre abgehenden Studenten den Präsides zu charakterisieren, da diese die Gaben und Fähigkeiten der Abiturienten natürlich weniger kennen, als die Lehrer. W.

Ein interessantes Aktenstück. Der „Lutherische Anzeiger“, ein von der Deutschen ev.-luth. Bibelgesellschaft in Boston herausgegebenes Blatt, enthält in seiner 8ten Nummer vom 15. August eine vor nun 44 Jahren im hiesigen „Anzeiger des Westens“ erschienene Anzeige von der Eröffnung eines lutherischen College in Perry County im Staate Missouri, welche alle Glieder unserer lieben Missouri-Synode gewiß mit großem Vergnügen lesen werden. Das damals eröffnete College ist nämlich kein anderes, als dasjenige, aus welchem später das Prediger-Seminar zu St. Louis und das College zu Fort Wayne im Staate Indiana hervorgegangen ist. Die Anzeige im „Anzeiger des Westens“ lautete folgendermaßen:

„Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Wir, die Unterzeichneten, beabsichtigen eine Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt zu errichten, die sich von den gewöhnlichen Elementarschulen besonders dadurch unterscheidet, daß sie außer den allgemeinen Elementarkenntnissen sämtliche Gymnasialwissenschaften umfaßt, die zu einer wahrhaft christlichen und wissenschaftlichen Ausbildung erforderlich sind, als: Religion, lateinische, griechische und hebräische, deutsche, französische und englische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Anfangsgründe der Philosophie, Musik, Zeichnen. In genannten Disciplinen sollen die Zöglinge unserer Anstalt so weit gefördert werden, daß sie nach Absolvirung eines vollständigen Lehrcursus zu den Universitätsstudien tüchtig sind. Die verehrlichen Eltern, welche ihre Kinder unserer Anstalt übergeben wollen, werden ersucht, von Plan und Einrichtung derselben bei Pastor O. H. Walther in St. Louis, Poplar Straße Nr. 14, zwischen 1ster und 2ter Straße nähere Kenntnis zu nehmen. — Der Unterricht soll, geliebt's Gott, den 1. Oktober d. J. seinen Anfang nehmen.

Am Ansiedlungsplatz der deutschen Lutheraner in Perry County, unweit des Obrazo, am 13. August 1839.

C. Ferd. W. Walther, Th. Jul. Brohm,
Ottomar Fürbringer, Joh. Fr. Bünger.“

Das für die Zwecke dieser „Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt“ in bitterer Armut hergestellte Gebäude war zwar nur ein kleines Blockhüttlein mitten im „Busch“, allein mit größerer Freude ist wohl nie ein Lehranstaltsgebäude eingeweiht und bezogen worden. Das zur Einweihung von dem seligen Pastor Otto Hermann Walther, damals in St. Louis, gedichtete Lied ist bereits im vorigen Jahrgang des „Lutheraner“ auf Seite 155 mitgeteilt worden. W.

Ein Pröbchen, wie die Ohioer über Missouri berichten, teilt der oben genannte Bostoner „Lutherische Anzeiger“ mit. Darin lesen wir nämlich folgendes: „Ein gewisser G. H. S. teilt im ‚Lutheran Standard‘, dem Organ der Ohio-Synode, mit, daß unser neues Seminar-Gebäude im Herbste zum Beziehen fertig sein wird, und macht dazu die Bemerkung: „Der wohlbekannten Wankelmütigkeit Missouris gemäß, gedenken sie das neue Gebäude an Luthers Geburtstag einzuweihen.“ Worüber soll man sich hierbei mehr wundern, über dieses Menschen Dummheit oder über seine Gehässigkeit?“ — Wir Missourier könnten uns nur freuen, daß unsere Gegner solche Mittel gebrauchen, um uns verächtlich und verhaßt zu machen, wenn es nicht so unaussprechlich traurig wäre, daß unsere Gegner so tief gesunken sind, aus bitterer Feindschaft gegen uns zu solchen elenden Mitteln ihre Zuflucht nehmen zu können. Jedes böse Gerücht ist ihnen feststehende Thatsache und was an unseren Handlungen oder Äußerungen sich auf irgend eine Weise übel deuten läßt, das deuten sie auf das übelste. Es ist das freilich nicht das Schlimmste, schlimmer ist ihr „übles Deuten“ des Wortes Gottes und unseres Bekenntnisses. (Ps. 94, 20.) Denn jenes ist nur eine Sünde wider die zweite, letzteres aber eine Sünde wider die erste Tafel. Gott sehe drein! W.

Ein vor kurzem ausgeschlossenes Glied einer Baptistengemeinde in Brooklyn, N. Y., wandte sich sofort an das weltliche Gericht und verlangte, daß dasselbe die Gemeinde anweise, ihn wieder als Glied anzuerkennen. Das Gericht entschied, daß es keine Macht habe, kirchengerichtliche Urteile umzustoßen, und daß die Kirche ein Recht habe, Glieder, welche Ärgernis geben, in Kirchenzucht zu nehmen. Die Blätter, die dies berichten, machen zugleich darauf aufmerksam, daß die weltlichen Gerichte in den letzten Jahren wiederholt solche Urteile betreffs der Rechte der Kirche abgegeben haben. G.

Die feierliche Einweihung unseres neuen Concordia-seminar-Gebäudes zu St. Louis, Mo.,

wird, wie bereits gemeldet worden, so der HErr will, am 9. dieses Monats ihren Anfang nehmen. Dieselbe wird eine zweitägige sein und am ersten Tage außerhalb des Neubau's in dem Gehöfte desselben, am zweiten innerhalb des Gebäudes in der Aula desselben vollzogen werden. Der Beginn der Feier am ersten Tage findet Vormittags um halb elf Uhr statt mit einer deutschen Rede, woran sich dann nach einer Pause von zwei Stunden, in welcher ein einfaches Mahl eingenommen wird, eine zweite deutsche und eine englische Rede anschließen wird. Am zweiten Tage wird die Feier Vormittags um zehn Uhr beginnen und zwei lateinische Reden, Nachmittags um halb drei Uhr eine deutsche und englische Ansprache von zwei Seminaristen gehalten und hierauf mit Gebet und Segen geschlossen werden. Sämtlichen Reden werden entsprechende deutsche, englische und lateinische Chor- und Gesamtgesänge vorausgehen und folgen. Am zweiten Tage wird Abends acht Uhr ein Te Deum von Joseph Haydn von den Gemeinde- und Studentenchören unter voller Orchesterbegleitung in dem Saale der hiesigen Mercantile Library Hall vorgetragen werden. Das als Pamphlet erscheinende Programm wird außer der Angabe der Reihenfolge der Feierlichkeiten den Text aller Gesänge enthalten und allen Gästen bei ihrer Ankunft auf dem Festplatz eingehändigt werden.

Am ersten Einweihungstage wird auf dem Eisenbahn-Depot eine Anzahl an Rosetten kenntlicher Studenten und Gemeindeglieder sein, um die ankommenden Gäste zurechtzuweisen. O. H.

(Eing

Nekr

Abermals hat der HErr
wackern Streiter und Die
streitenden in die triumphie
Johann Andreas D
13. Juli morgens 3 Uhr
sanft und — wie wir zuvers
HErrn entschlafen. Nur
HErrn und seiner Kirche
söhnung predigt, dienen kö
viel uns bewußt ist, gethan
mögen, das Gott darreid
25. Juli 1852. Einige
tion, im Herbst 1869. trat
den Dienst der Kirche ausbi
nasium zu Fort Wayne ein.
leidens halber mußte er je
Quarta absolviert hatte,
bereits nach einem Jahre fo
fortsetzen. Er begab sich
Freunde nach St. Louis u
Predigerseminar ein und
bereits nach einem Jahre
Ills., gesandt werden kon
ger Gegend etwa zwei Jahr
Studien in Springfield, Ill
nar mittlerweile verlegt wo
vorschriftsmäßige Examen
er, nach Nobles Co., M
22. August 1877 ordiniert
meinden (zu Hecon Lake, T
und Town Delphi), die ih
mit Wort und Sakrament z
auch noch außerdem ein gro
Und, Gott zum Preise, kan
opferung unter vielen Mü
dort, so lange seine Kräfte
gerichtet. Obwohl mehr
hielt er doch bei seinem ar
schwierigsten Verhältnissen
ihnen. Seine treue Gatti
und half ihm seine Mü
tragen und erleichtern.
verhältnismäßig kurzer Zei
sche Leiden ein, dazu in Fol
Pferde ein chronisches Hü
ein bedenkliches Herzübel.
solange es irgendwie ging,
zur Niederlegung seines
folgte vor etwa zwei Jah
teils in Decatur, Ills., bei
teils hier in seiner Heimat
verschiedene Aerzte. Allein
Rate nicht wieder genesen.
Herbst zu allen seinen
Lungenkrankheit, die nicht
Da hat er denn noch viel g
HErr gab ihm Kraft und
aller seiner Trübsal. De
er: „Zwei Dinge weiß ich
Trübsal und noch weit me
das andere, daß mein Got
und alles wohl machen wir
Trost und Labung aus
lange er noch irgend konnte
Gottesdienst, empfing auch
noch in der Kirche tief be
Später empfing er es au
fürchtete den Tod nicht, u
fühlte, rief er die Seinen
seiner Gattin auf's angel
daß sie dieselben doch ja tre
Zucht und Vermahnung z
ihnen allen sowie auch vo
und Geschwistern herzbewe
bald darauf sanft und
Heilande, den er gepredigt
gedient hat. — Leid thut e
Arbeiter so sehr bedarf, w
zogen ist; doch freuen wir
leidenden Bruder von all
himmlisches Reich eingefü
viele, die da sprechen: HE
deinen Dienst einzutreten,
deine so große Ernte erhe
solchen durch deine Gnade.

Amelith, Mich.

anstaltsgebäude
zur Einweihung
nn Walther,
bereits im vori-
te 155 mitgeteilt
W.

er Missouri be-
ner „Lutherische
lich folgendes:
ran Standard',
aß unser neues
ehen fertig sein
„Der wohlbe-
äß, gedenken sie
burtstag einzu-
mehr wundern,
über seine Ge-
uns nur freuen,
uchen, um uns
es nicht so un-
Gegner so tief
gegen uns zu
men zu können.
Thatsache und
rungen sich auf
s deuten sie auf
as Schlimmste,
rtes Gottes und
Denn jenes ist
teres aber eine
drein! W.

ied einer Bap-
ndte sich sofort
aß dasselbe die
anzuerkennen.
t habe, kirchen-
die Kirche ein
en, in Kirchen-
richten, machen
tlichen Gerichte
Urteile betreffs
G.

en Concordia-
s, Mo.,

der HErr will,
nen. Dieselbe
Tage außerhalb
n, am zweiten
elben vollzogen
en Tage findet
einer deutschen
on zwei Stun-
nommen wird,
ede anschließen
Vormittags um
Reden, Nach-
e und englische
en und hierauf
. Sämtlichen
glische und la-
rausgehen und
s acht Uhr ein
Gemeinde- und
leitung in dem
all vorgetragen
nde Programm
der Feierlich-
nd allen Gästen
ändigt werden.
em Eisenbahn-
her Studenten
mmenden Gäste
D. H.

(Eingesandt.)

Nekrolog.

Abermals hat der HErr der Kirche einen noch jungen, wackern Streiter und Diener seines Wortes aus der streitenden in die triumphierende Kirche versetzt. Pastor Johann Andreas Däschlein nämlich ist am 13. Juli morgens 3 Uhr dahier in seinem Geburtsorte sanft und — wie wir zuversichtlich hoffen — selig in dem HErrn entschlafen. Nur wenige Jahre hat er dem HErrn und seiner Kirche in dem Amte, das die Versöhnung predigt, dienen können, aber er hat solches, soviel uns bewußt ist, gethan in Treue und nach dem Vermögen, das Gott darreicht. Er ward geboren am 25. Juli 1852. Einige Jahre nach seiner Konfirmation, im Herbst 1869. trat er mit der Absicht, sich für den Dienst der Kirche ausbilden zu lassen, in unser Gymnasium zu Fort Wayne ein. Eines anhaltenden Augenleidens halber mußte er jedoch, nachdem er bereits die Quarta absolviert hatte, die Anstalt verlassen. Doch bereits nach einem Jahre konnte er sein Studium wieder fortsetzen. Er begab sich aber nun auf Rat treuer Freunde nach St. Louis und trat dort in unser zweites Predigerseminar ein und der HErr gab Gnade, daß er bereits nach einem Jahre zur Aushilfe nach Ivesdale, Jlls., gesandt werden konnte. Nachdem er in dortiger Gegend etwa zwei Jahre gewirkt und darnach seine Studien in Springfield, Jlls., dahin obgenanntes Seminar mittlerweile verlegt worden war, vollendet und das vorschriftsmäßige Examen wohl bestanden hatte, wurde er, nach Nobles Co., Minn., berufen, daselbst am 22. August 1877 ordiniert. Er hatte nicht nur 5 Gemeinden (zu Hecon Lake, Town Elk, Hersey, Town Rost und Town Delphi), die ihn berufen hatten, regelmäßig mit Wort und Sakrament zu bedienen, sondern ihm war auch noch außerdem ein großes Missionsfeld zugewiesen. Und, Gott zum Preise, kann es gesagt werden, mit Aufopferung unter vielen Mühen und Beschwerden hat er dort, so lange seine Kräfte es erlaubten, sein Amt ausgerichtet. Obwohl mehrmals anderswohin berufen, hielt er doch bei seinem armen Häuflein auch unter den schwierigsten Verhältnissen aus und litt und stritt mit ihnen. Seine treue Gattin stand ihm treulich zur Seite und half ihm seine Mühen und Lasten bestmöglich tragen und erleichtern. Dennoch erlag er denselben in verhältnismäßig kurzer Zeit. Es stellten sich rheumatische Leiden ein, dazu in Folge eines schweren Falles vom Pferde ein chronisches Hüftleiden, und schließlich noch ein bedenkliches Herzübel. Obwohl er noch fortarbeitete, solange es irgendwie ging, mußte er sich doch schließlich zur Niederlegung seines Amtes verstehen. Diese erfolgte vor etwa zwei Jahren. Er suchte nun seitdem teils in Decatur, Jlls., bei seinen dortigen Verwandten, teils hier in seiner Heimat sich zu erholen und gebrauchte verschiedene Aerzte. Allein er sollte nach Gottes ewigem Rate nicht wieder genesen. Es gesellte sich im vorigen Herbst zu allen seinen Leiden noch eine gefährliche Lungenkrankheit, die nicht mehr gehoben werden konnte. Da hat er denn noch viel gelitten und geseufzt; doch der HErr gab ihm Kraft und Gnade, geduldig zu sein in aller seiner Trübsal. Demütig und gläubig bekannte er: „Zwei Dinge weiß ich gewiß: Eines, daß ich diese Trübsal und noch weit mehr wohl verdient habe, und das andere, daß mein Gott es nur gut mit mir meint und alles wohl machen wird." Er begehrte und empfing Trost und Labung aus Wort und Sakrament. Solange er noch irgend konnte, besuchte er den öffentlichen Gottesdienst, empfing auch am Osterfeste dieses Jahres noch in der Kirche tief bewegt das heilige Abendmahl. Später empfing er es auf seinem Krankenbette. Er fürchtete den Tod nicht, und als er ihn nun herzunahen fühlte, rief er die Seinen an sein Sterbebett, empfahl seiner Gattin auf's angelegentlichste die drei Kleinen, daß sie dieselben doch ja treulich auferziehen wolle in der Zucht und Vermahnung zum HErrn, nahm dann von ihnen allen sowie auch von seinen anwesenden Eltern und Geschwistern herzbeweglichen Abschied und entschlief bald darauf sanft und selig in dem HErrn, seinem Heilande, den er gepredigt und dem er auch im Leiden gedient hat. — Leid thut es uns, daß der Kirche, die der Arbeiter so sehr bedarf, wieder ein treuer Diener entzogen ist; doch freuen wir uns auch, daß der HErr den leidenden Bruder von allem Übel erlöst und in sein himmlisches Reich eingeführt hat. — Er erwecke ihrer viele, die da sprechen: HErr, hier sind wir, bereit in deinen Dienst einzutreten, wenn du uns brauchen kannst; deine so große Ernte erheischt Arbeiter, mache uns zu solchen durch deine Gnade. Das walte Gott. Amen. —

Amelith, Mich. J. F. Müller.

Ordinationen und Einführungen.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Paul Lücke im Auftrag des Ehrw. Präses des Wisconsin-Distrikts in der Gemeinde zu Merrill vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. H. Erck ordiniert und eingeführt.
W. Rehwinkel.
Adresse: Rev. P. Luecke, Merrill, Lincoln Co., Wis.

Im Auftrag Hrn. Präses Niemanns wurde Herr Kandidat Max Treff, berufen von der St. Petri-Gemeinde zu Cleveland, O., am 10ten Sonntag nach Trin. unter Assistenz des Hrn. Prof. Zucker von Unterzeichnetem ordiniert und eingeführt.
C. M. Zorn.
Adresse: Rev. Max Treff,
795 Woodland Ave., Cleveland, O.

Am 12ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Ernst Fülling im Auftrag des Ehrw. Präses Westlichen Distrikts in seiner Gemeinde zu Feuersville, Osage Co., Mo., ordiniert und eingeführt. C. R. Hüschen.
Adresse: Rev. Ernst Fuelling,
Feuersville P. O., Osage Co., Mo.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Herr Kandidat R. Smukal am 13ten Sonntag nach Trin. in seinen Gemeinden zu Iron Mountain und Pilot Knob, Mo., ordiniert und eingeführt von
U. Iben.
Adresse: Rev. R. Smukal, Iron Mountain, Mo.

Am 31. Juli wurde P. H. Bruß im Auftrag des Ehrw. Präses des Michigan-Distrikts in Leland und Good Harbor, Mich., eingeführt von M. H. Feddersen.
Adresse: Rev. H. Bruss, Leland, Leelenaw Co., Mich.

Im Auftrag des Herrn Präses Wunder wurde Hr. Pastor F. C. Behrens am 11ten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde zu Egypt, Jll., durch Hrn. P. H. Sieving und am 12ten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde auf der Sandprairie durch Unterzeichneten eingeführt. H. C. Witte.
Adresse: Rev. Fr. C. Behrens, Manito, Mason Co., Ill.

Im Auftrage des Ehrw. Präsidiums Mittleren Distrikts wurde am 13ten Sonntag nach Trin. Herr P. H. Henkel vom Unterzeichneten unter Assistenz des Hrn. P. C. Kretzmann in der St. Johannis-Gemeinde in Aurora, Jnd., eingeführt.
Alex. Brömer.
Adresse: Rev. H. Henkel, Aurora, Ind.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Westlichen Distrikts ist Herr P. H. Albrecht, früher Glied der ehrw. Synode von Minnesota, am 13ten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde zu Salem, Perry Co., Mo., eingeführt worden unter der Assistenz des Hrn. P. W. G. Polack von C. L. Janzow.
Adresse: Rev. H. Albrecht, Schall P. O., Perry Co., Mo.

Herr Pastor W. Achenbach, welcher von der ev.-luth. Gemeinde zu Carondelet (Süd-St. Louis) einen Ruf erhalten und mit Zustimmung seiner bisherigen Gemeinde zu Venedy, Washington Co., Jll., angenommen hatte, ist am 14ten Sonntag nach Trin., den 26. August, von dem Unterzeichneten im Auftrage des Präsidiums Westlichen Distrikts feierlich in sein Amt eingeführt worden. G. Schaller.

Kircheinweihungen.

Am 10ten Sonntag nach Trin. hatten wir fröhliche Kirchweihe in Deutsch Settlement, Filial von Chippewa Falls, Wis. Ein hübsches Gotteshaus hat die kleine Gemeinde daselbst erbaut: 40×26, mit freundlichem Türmlein. Liturg war Herr P. F. Otte; die Predigt hielt Herr P. J. Friedrich und Unterzeichneter sprach das Weihgebet. Geo. Plehn.

Am 12ten Sonntag nach Trin. wurde die erste deutsche evangelisch-lutherische Kirche in Silver Creek, N. Y., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Es ist ein hübsches, mit Turm versehenes Frame-Gebäude, 36×60 Fuß. Festprediger waren die PP. A. Senne, W. Bröcker und J. Sieck. Letzterer predigte in englischer Sprache. Gegen tausend mit zwei Extra-Zügen gekommene Gäste aus den benachbarten Gemeinden waren anwesend. H. Sieck.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche an Clatonia Creek, Gage Co., Nebr., dem Dienst der heil. Dreieinigkeit geweiht. Die Herren PP. H. Frincke und L. Huber hielten die Festpredigten. Tr. Häßler.

Am 11ten Sonntag nach Trin. konnte die neuorganisierte ev.-luth. Immanuels-Gemeinde in Giddings, Tex., ihre Framekirche (30×50 Fuß) dem Dienste Gottes weihen. Die Pastoren G. Birkmann und L. Lange predigten und Unterzeichneter sprach das Weihgebet. G. Buchschacher.

Am 12ten Sonn
Gemeinden der H
zahlreicher Teilnah
und Neelyville ihr
ville, Jll. Festp
L. E. Knief. Koll

Am 10ten Sonn
Wabaunsee Co., K
die PP. Lüker und

unserer Synode ve
zu Rainham, Ha
Herrn Pastor Halb
vorher.
Brüdern aus de
wohnen wollen, di
Grand Trunk Eise
langen können, w
tifikat wenden.

der Synode von M
Gott, in der Gem
bus, Nebr., am 2
sind ersucht, ihre
bis 31. Dez. 1882
Anmeldung bei
ob man mit Eisen

Concordia

Montag, den
Schuljahr. Anm
spätestens bis zum
In betreff der A
1. Ein schriftli
Begabung und d
mit der Anmeldun
2. Zur Aufnah
guten Gemeinde
und Englischen
gebräuchlichsten W
regelmäßigen De
Uebung im Uebers
3. Jeder Schül
nötigen Leib- un
Handtüchern. M
und Waschbecken
4. Das Kostg
mußte für dieses
weil die Lebensmit
zahl abgenommen
Schüler $10.00
Schuljahrs, da
voraus bezahlt w
sich allöopathisch
thische Behandlun
gabe für Bücher
Das Kostgeld i
ten, und wird, um,
am besten direkt
Dümling ein
studieren werden,
deren Eltern nich
geben $20.00 Kos
Klassen sollen ih
einen der Herren
in unsern hiesigen
weisen, deren W
schenswert, daß
Woche mit farbi
und Lehrer, welch
gend gebeten, sic
dieselben die nöti
Rechnen erlangt
Knabe Gefahr, ei
richt nicht folgen
die unangenehme
zusenden, um den
Im Namen der

des Südlichen D
u. a
wird, s. G. w.,
wieder eröffnet
möglichst bald,
In betreff der
Zeugnis über d
Kenntnisse des A
in Sexta ist die

n und Einführungen.

ch Trin. wurde Herr Kandidat Paul
hrw. Präses des Wisconsin-Distrikts
ll vom Unterzeichneten unter Assistenz
iert und eingeführt.
W. Rehwinkel.
ecke, Merrill, Lincoln Co., Wis.

ses Niemanns wurde Herr Kandidat
n der St. Petri-Gemeinde zu Cleve-
nntag nach Trin. unter Assistenz des
terzeichnetem ordiniert und eingeführt.
C. M. Zorn.
Treff,
795 Woodland Ave., Cleveland, O.

ch Trin. wurde Herr Kandidat Ernst
Ehrw. Präses Westlichen Distrikts in
ville, Osage Co., Mo., ordiniert und
C. R. Hüschen.
Fuelling,
euersville P. O., Osage Co., Mo.

mäß wurde Herr Kandidat R. Smu-
ach Trin. in seinen Gemeinden zu Iron
b, Mo., ordiniert und eingeführt von
U. Iben.
ukal, Iron Mountain, Mo.

. H. Bruß im Auftrag des Ehrw.
strikts in Leland und Good Harbor,
M. H. Feddersen.
uss, Leland, Leelenaw Co., Mich.

Präses Wunder wurde Hr. Pastor F. C.
nntag nach Trin. in seiner Gemeinde
. P. H. Sieving und am 12ten Sonn-
Gemeinde auf der Sandprairie durch
H. C. Witte.
Behrens, Manito, Mason Co., Ill.

Präsidiums Mittleren Distrikts wurde
Trin. Herr P. H. Henkel vom Unter-
es Hrn. P. C. Kretzmann in der St.
urora, Ind., eingeführt.
Alex. Brömer.
nkel, Aurora, Ind.

. Präses des Westlichen Distrikts ist
früher Glied der ehrw. Synode von
nntag nach Trin. inmitten seiner Ge-
Co., Mo., eingeführt worden unter der
D. Polack von C. L. Janzow.
precht, Schall P. O., Perry Co., Mo.

nbach, welcher von der ev.-luth. Ge-
d-St. Louis) einen Ruf erhalten und
herigen Gemeinde zu Venedy, Wash-
mmen hatte, ist am 14ten Sonntag nach
n dem Unterzeichneten im Auftrage des
strikts feierlich in sein Amt eingeführt
G. Schaller.

heinweihungen.

h Trin. hatten wir fröhliche Kirchweihe
nt, Filial von Chippewa Falls, Wis.
hat die kleine Gemeinde daselbst erbaut:
Türmlein. Liturg war Herr P. F.
err P. J. Friedrich und Unterzeichneter
Geo. Plehn.

ch Trin. wurde die erste deutsche evan-
Silver Creek, N. Y., dem Dienste
weiht. Es ist ein hübsches, mit Turm
de, 36×60 Fuß. Festprediger waren
röder und J. Sieck. Letzterer predigte
Gegen tausend mit zwei Extra-Zügen
n benachbarten Gemeinden waren an-
H. Sieck.

Trin. wurde die neue Kirche an Cla-
., Nebr., dem Dienst der heil. Drei-
Herren PP. H. Fricke und L. Huber
Tr. Häßler.

ch Trin. konnte die neuorganisierte ev.-
nde in Giddings, Tex., ihre Frame-
Dienste Gottes weihen. Die Pastoren
ge predigten und Unterzeichneter sprach
G. Buchschacher.

Missionsfeste.

Am 12ten Sonntag nach Trin., den 12. August, feierten die Gemeinden der Herren PP. Buszin und Drögemüller unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinden von Beardstown, Bethel und Neelyville ihr gemeinschaftliches Missionsfest zu Arenzville, Ill. Festprediger waren die Herren PP. F. Lochner und L. E. Knief. Kollekte: $108.00. F. P. Merbitz.

Am 10ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Alma, Wabaunsee Co., Kans., ihr Missionsfest. Die Prediger waren die PP. Lüker und Pennekamp. Kollekte $26.40.
H. C. Senne.

Der Canada-Distrikt

unserer Synode versammelt sich, s. G. w., am 12. September zu Rainham, Haldimond Co., Ontario, in der Parochie des Herrn Pastor Halboth. — Anmeldung mindestens zwei Wochen vorher.

Brüdern aus den Staaten, welche unserer Versammlung beiwohnen wollen, diene zur gefälligen Beachtung, daß sie auf der Grand Trunk Eisenbahn ein Retourbillet für 1⅓ Fahrpreis erlangen können, wenn sie sich an den Unterzeichneten um ein Certifikat wenden. J. C. Borth, Sekr.

Der Nebraska-Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. versammelt sich, will's Gott, in der Gemeinde des Herrn Pastor H. Fischer bei Columbus, Nebr., am 26. September 1883. — Die Herren Pastoren sind ersucht, ihre Parochialberichte (über die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1882) mitzubringen.

Anmeldung beim Ortspastor 10 Tage vorher, nebst Angabe, ob man mit Eisenbahn oder Fuhrwerk kommt.
Joh. Meyer, Sekr.

Concordia-College zu Fort Wayne, Ind.

Montag, den 1. Oktober, beginnt, so Gott will, das neue Schuljahr. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In betreff der Aufnahme ist folgendes zu beachten:

1. Ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden ist zugleich mit der Anmeldung einzusenden.

2. Zur Aufnahme in Sexta sind die Elementarkenntnisse einer guten Gemeinde-Schule nötig: für Quinta im Deutschen und Englischen Sicherheit im Lesen und im Rechtschreiben der gebräuchlichsten Wörter, im Lateinischen sichere Kenntnis der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen, sowie einige Uebung im Uebersetzen leichter Sätze ins Lateinische.

3. Jeder Schüler muß versehen sein mit einem Koffer, mit der nötigen Leib- und Bettwäsche, mit Stepp- und Wolldecke und Handtüchern. Matratzen ($2.00), Stuhl (75 Cents), Lampe und Waschbecken werden am besten hier in der Anstalt gekauft.

4. Das Kostgeld beträgt pro Quartal $17.00. Dasselbe mußte für dieses Jahr um $1.00 pro Quartal erhöht werden, weil die Lebensmittel theurer geworden sind, während die Schülerzahl abgenommen hat. Für Licht und Feuerung sind von jedem Schüler $10.00 zu entrichten, und zwar gleich zu Anfang des Schuljahrs, da das für den Winter gekaufte Heizmaterial im voraus bezahlt werden muß. Für den Arzt haben die, welche sich allöopathisch behandeln lassen, je $2.00, die, welche homöopathische Behandlung vorziehen, je $4.00 zu bezahlen. Die Ausgabe für Bücher beträgt durchschnittlich $7.00 bis $10.00.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten, und wird, um Unannehmlichkeiten und Verdruß zu vermeiden, am besten direkt (nicht durch die Schüler) an Herrn Dr. Dümling eingesandt. Die Schüler, welche nicht Theologie studieren werden, zahlen $40.00 jährliches Schulgeld; solche, deren Eltern nicht im Verband der Synodal-Konferenz stehen, geben $20.00 Kostgeld pro Quartal. Die Schüler der 3 unteren Klassen sollen ihr Geld nicht in Händen haben, sondern durch einen der Herren Professoren verwalten lassen. Da die Frauen in unsern hiesigen Gemeinden den Schülern den Liebesdienst erweisen, deren Wäsche unentgeltlich zu waschen, so ist es wünschenswert, daß die Eltern ihre Söhne in der Anstalt für die Woche mit farbigen Hemden versehen. — Die Herren Pastoren und Lehrer, welche Knaben zur Aufnahme empfehlen, sind dringend gebeten, sich zuvor darüber Gewißheit zu verschaffen, daß dieselben die nötigen Vorkenntnisse im Deutschen, Englischen und Rechnen erlangt haben. Wird dies versäumt, so läuft ein solcher Knabe Gefahr, ein ganzes Jahr zu verlieren, weil er dem Unterricht nicht folgen kann; oder das Lehrer-Kollegium sieht sich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt sehen, denselben zurückzusenden, um den Eltern unnötigen Kostenaufwand zu ersparen.

Im Namen der Aufsichtsbehörde und des Lehrer-Kollegiums
R. A. Bischoff.

Das Progymnasium

des Südlichen Distrikts der ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. zu New Orleans, La.,

wird, s. G. w., am Montag, den 1. Oktober, morgens 9 Uhr, wieder eröffnet werden. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In betreff der Aufnahme ist zu beachten, daß ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden einzusenden ist. Zur Aufnahme in Sexta ist die Vorbildung einer guten Gemeindeschule erforderlich; für Quinta im Lateinischen die Kenntnis der regelmäßigen Deklinationen und Conjugationen.

Jeder Schüler hat Bett, Matratze, Bettwäsche und Bettdecken selbst zu stellen.

Das Kostgeld für auswärtige Schüler beträgt monatlich $12.00 (Wäsche nicht eingerechnet).

Alle Schüler, welche sich dem Dienst der Kirche im Predigt- oder Schulamt widmen, erhalten den Unterricht in der Anstalt unentgeltlich; diejenigen, welche einen anderen Lebensberuf ergreifen, haben für das Schuljahr von 10 Monaten $50.00 zu zahlen.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird am besten direkt (nicht durch die Schüler) an den Unterzeichneten eingesandt. Auch sollen die Schüler ihr Geld nicht selbst in Händen haben, sondern durch den Direktor verwalten lassen. — Briefe sind zu adressieren: Prof. A. F. Hoppe, No. 115 Terpsichore St., New Orleans, La.

Im Namen der Aufsichtsbehörde A. F. Hoppe.

Zur gefälligen Beachtung.

Der Tag der Einweihung unseres geliebten Concordia-Seminars rückt immer näher und viele der lieben Leser werden, will's Gott, derselben beiwohnen. Einer hoffentlich nicht geringen Anzahl derselben wird hiermit im Namen und Auftrag der Chicago Pastoralkonferenz freundlichst gemeldet, daß natürlich auch die Illinois Central-Bahn für $5.00 die Person hin und zurück befördert, und zwar hat dieselbe dieses Anerbieten nicht erst jetzt, sondern längst, ja zuerst gemacht. Auch kann jeder, wer will, mit genannter Bahn schon Freitags den 7. September von hier abreisen und bis zum Donnerstage in St. Louis bleiben. Die Betreffenden wollen sich gefälligst bei Herrn T. C. Diener, 670 S. Union St., Chicago, Ill., melden.

Auch die Besucher, welche südlich von Chicago wohnen, können ihre Tickets für denselben Preis an den ihnen zunächst liegenden Bahnhöfen bekommen, wenn sie ein von Herrn T. C. Diener ihnen zugeschicktes Certifikat vorzeigen.

Am Samstag (8. September) wird Abends um 8 Uhr ein Extrazug abfahren, der gegen 2 Stunden früher in St. Louis eintrifft. Wer einen Schlafwagen wünscht, melde sich früh genug bei Hrn. Diener.

Von Milwaukee kostet die Fahrt hin und zurück auf der Nordwestern Bahn $8.00. Herr Lehrer J. Wegner in Milwaukee besorgt die Certifikate.

Chicago. A. Wagner.

Konferenz-Anzeigen.

Die allgemeine gemischte evang.-luth. Lehrerkonferenz von Minnesota hält ihre Sitzungen, s. G. w., vom 18. bis 20. September in Winona. Chr. Rödiger.

Die Texas Distrikts-Konferenz hält, s. G. w., ihre diesjährigen Sitzungen vom 15. bis 19. September in Warda. Konferenzbesucher werden am 15ten von Giddings abgeholt. Man melde sich bei P. Buchschacher. L. Lange.

Die Fort Wayne Prediger- und Lehrer-Konferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen von Dienstag-Vormittag, den 25. bis Donnerstag-Abend, den 27. September in der St. Paulus-Kirche zu Fort Wayne, Ind. G. Spiegel.

Die Pastoral- und Lehrerkonferenz des südlichen Michigan versammelt sich vom 11. bis 15. Oktober bei P. J. Fackler in Adrian. — Man melde sich bei Zeiten. Th. A. Weisel.

Buffalo Distriktskonferenz am 11. und 12. September in Martinsville. — Am 13ten Missionsfest. E. Riedel.

Die Cleveland Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., am 25. September in Elyria, Ohio. H. Weseloh.

Die Konferenz in Prairie Town, Madison Co., Ill.

Diejenigen Herren Pastoren, welche über Ost St. Louis zu der genannten Konferenz reisen, können ein round trip ticket von Ost St. Louis nach Dorsey Station und zurück, welches vom 3. bis 8. September gilt, erhalten, wenn sie sich an Herrn P. Chr. Kühn in Belleville wenden und $1.00 an ihn einsenden. Die Fahrbillete werden den Betreffenden in Ost St. Louis eingehändigt werden. C. H. F. Rohlfing.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nachtigalls Gemeinde in Wartburg $6.25. NB. In meiner letzten Quittung lies: „Von P. L. Lochners Gem. 3.57, nicht 3.75; S. 11.72, nicht 11.90."

Zum Neubau in St. Louis: Aus Chicago: Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 126.00; von P. Lochners Gem., 10. Z., 17.00; durch P. Succop von Herm. Heuer 15.00; durch P. Reinke von Gust. Gersch, Jakob Schwartz u. A. S. je 25.00, Herm. Ebert und Heinr. Krause je 15.00, P. Bräunling 10.00, Elis. Otto, Frau N. N., O. Nimmz, Ad. Hallmann und L. Nagel je 5.00, Hans Wolf und Wm. Nimmz je 2.00, Herm. Schwuchow 1.75, Frau Joach. Anders .50. Durch P. Große in Harlem von Emil Wilke 10.00. (S. $314.25.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 5.00.

Für innere Mission: Fr. Lührs in Addison 5.00. Aus Chicago: Durch P. Streckfuß von Albert P. Wellkow 1.00; durch P. Bartling von Th. Reinhardt 1.00, Fr. Bornhöft 5.00; durch P. Wunder von K. Mickow 5.00 Frau N. N. 5.00; durch P. Lochner von C. Eismann 1.00; durch P. Wagner von Frau Lübke 1.00, Frau Kalbow 1.00; durch P. Succop von Witwe Pilgrim 5.00, Frau W. Meyne 5.00, Herm. Suhr 1.00; durch P. Reinke von P. Bräunling 1.00; durch P. Engelbrecht von Fr. Hartwig 1.00, C. 1.00, Joh. Range 1.00, Frau Jhrke .20, Joh. Lübke .50, X. .43, Jak. Ehrmann 5.00. (S. $74.03.)

Für die Mission in Kensington, Ill.: P. Großes Gem. in Harlem 5.00.

Für Negermission: P. Heinemanns Gem. bei Okawville 10.00. Durch P. Brüggemann in Willow Springs von Witwe Mibm 2.00, G. Hinrichs 1.00. (S. $13.00.)
Für Judenmission: Aus P. Wunders Gem. in Chicago von N. N. 1.00. Durch P. Lochner das. von Frau N. N. 1.00. (S. $2.00.)
Für Heidenmission: Durch P. Lochner in Chicago von Frau N. N. .50.
Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Große in Harlem von N. N. 5.00.
Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wunder in Chicago für E. Bäse vom Jungfrauen-Verein 7.00.
Für arme Studenten in Springfield: Abendmahlskollekten von P. Döderleins Gem. in Homewood 6.69 und 4.49. Durch P. Engelbrecht in Chicago für O. Lugenbeim vom Jünglings-Verein 15.00. Durch P. Wunder in Chicago für D. Kosche vom Jungfrauen-Verein 8.00. (S. $34.18.)
Für arme Schüler in Fort Wayne: Für Gerh. Büscher durch P. Merbitz in Beardstown von A. K. .45 u. N. N. 2.30. Durch P. Buszin in Meredosia ges. bei einer Kindtaufe 4.25. (S. $7.00.)
Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus Addison: von John Harmening 2.00, H. Trögemüller 1.00. Durch P. Bartling in Chicago von Ferd. Schultz 6.00. Für Bau: P. Lochners Gem. (8. Z.) 13.00. Durch P. Wunder daselbst von Frau N. N. 5.00. (S. $27.00.)
Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago für A. Leutheußer vom Jungfrauen-Verein 10.00.
Für P. M. L. Wyneken: Durch P. Hölter in Chicago, Dankopfer von Frau M. G., 5.00.
Für die Witwenkasse: P. Läcke in Bethalto 3.25 u. von fr. Gem. 6.75. (S. $10.00.)
Für die Taubstummen: Durch P. Streckfuß in Chicago, Sonntagsschulkoll., 5.00.
Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Kühn in Belleville von Frau Kath. Grauer .50.
Für studierende Waisenknaben aus Addison: Fr. Bäthe in Peoria 2.00.
Für die Gem. in South Bend, Ind.: P. Wagners Gem. in Chicago 13.75.
Für das Hospital in St. Louis: Durch P. Kühn in Belleville von Frau Kath. Grauer .50.
Addison, Ill., 18. Aug. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in College Point $12.50. Gem. in Allegheny, Pa., 17.67. Gem. in Roxbury 15.50. Gem. in St. Johannisburg 6.00. Gem. in Harlem 15.70. Gem. in Rondout 8.00. (S. $75.37.)
Für die Witwenkasse: Dankopfer von Frau Döhler durch P. Wambsganß 3.00.
Für die Taubstummen: C. Kästner in Harlem 2.00. Johanne Rademacher .50. Friedr. Wande .25. Konfirmanden P. Rademachers .50. N. Benike in Harlem 5.00. (S. $8.25.)
Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Long Green 7.25. Gem. in Harlem 12.00. Gem. P. Stutz' in Albany 10.00. Johanna Rademacher 1.00. Susanna Rademacher .25. Konfirmanden P. Rademachers .75. (S. $31.25.)
Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Long Green 7.26.
Für arme Schüler in Fort Wayne: Frau Dinkel für Mertz 5.00. Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo für Gräßer 17.15.
Für Negermission: Missionsfestkoll. der Gem. in Cobocton 6.50. Sonntagsschule in Yonkers 10.00. Johanna Rademacher .50, J. Kramp .25. Konfirmanden P. Rademachers .50. (S. $17.75.)
Für innere Mission: Gem. P. Stutz' in Albany 10.00.
Für die College-Unterhaltskasse: Gem. in New York 7.65.
Für Judenmission: Missionsfestkoll. der Gem. in Cobocton 6.50. A. N. 2.00. N. N. im Hospital 1.00. Durch Kassierer Bartling 21.37. (S. $30.87.)
Für das Progymnasium in New York: Hochzeitskoll. bei C. Grün in Long Green 6.55. Dreifaltigk.-Gem. in Buffalo 11.25.
Zum College-Bau in St. Louis: Durch P. T. Körner von Christ. Holzhäuser 25.00, Karl Eisen 5.00, vom Frauen- und Jungfrauen-Verein fr. Gem. 30.00. Sonntagsschule in Yonkers 10.00. Gem. des P. Frey in Albany nachtr. 100.00. Wm. Dick zur Möblierung eines Zimmers 50.00. Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 7.00. Von etl. Gliedern der Gem. P. Rademachers 1.50. P. Rademacher 4.00. (S. $232.50.)
Für die Gem. in Danbury, Conn.: Durch Kassierer Bartling 10.00. Durch Kassierer Grabl 23.60.
Für die Gem. in Rockville, Conn.: Durch Kassierer Grabl 9.04.
Für die Mission in Erie: Missionsfestkoll. der Gem. in Cobocton 22.10.
New York, 4. Aug. 1883. J. Birkner, Kassierer.

Für den Seminar-Haushalt in Addison, Ill.,

seit 1. Juli 1882 erhalten: Aus der Gemeinde zu Addison, Ill.: Von F. Mesenbrink 3 Sack Hafer, 3 S. Korn, 13 Krautköpfe; L. Mesenbrink 1 S. Hafer, 1 S. Korn; H. Heitmann 2 S. Korn, 1 S. Hafer; F. Kuhlmann 2 S. Korn, 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; H. Niehaus 2 S. Hafer, 1 S. Korn; C. Schnake $1.00; W. Beyer 1 S. Hafer, 1 S. Korn; C. Pflug 1 S. Korn; W. Heuer 4 S. Hafer, 2 S. Korn; H. Heuer 5 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer; F. Bartling 3 S. Kartoffeln; F. Gebrke 3 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; A. Frömmling 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; Joach. Thiemann 1 S. Hafer, 1 S. Korn; W. Tonne 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln, 1 S. Korn; H. Heidorn 2 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln, 2 S. Korn; F. Rittmüller 4 S. Hafer, 2 S. Korn; C. F. Tonne 2 S. Hafer, 2 S. Korn; W. Thiemann 2 S. Hafer, 1 S. Korn; F. Brecht 2 S. Kartoffeln; H. Küfer 2 S. Hafer, 2 S. Korn; W. Grote 2 S. Hafer, 1 S. Korn; Christ. Trätow 2 S. Hafer, 2 S. Korn; F. Wilke 2 S. Hafer, 2 S. Korn; H. Tonne 3 S. Hafer; H. Oehlerking 2 S. Hafer; W. Buchholz 4 S. Hafer; E. Buchholz 2 S. Hafer; F. Stünkel 2 S. Hafer; L. Blecke 2 S. Korn; W. Leseberg 7 S. Hafer; W. Klipp 1 S. Hafer; H. Bergmann 2 S. Hafer; L. Fiene 3 S. Hafer; H. Backhaus 2 S. Hafer, 2 S. Korn; A. Fiene 2 S. Hafer, 2 S. Korn; C. Carnstädt 1 S. Korn; L. Heinemann 3 S. Hafer, 1 S. Korn; Witwe S. Ahrens 4 S. Hafer; L. Balgemann 2 S. Hafer; E. Graue 1 S. Hafer; A. Graue 2 S. Hafer; W. Asche 2 S. Hafer; F. Kruse 2 S. Kartoffeln; F. Niemeyer 1 S. Hafer; W. Neddermeyer 2 S. Hafer; W. Albert 1 S. Hafer; L. Heimberg 1 S. Hafer, 1 S. Korn; F. Stuwe 1 S. Hafer; H. Geils 2 S. Korn; W. Fiene 1 S. Kartoffeln, 2 S. Korn; H. Plaß 2 S. Hafer; Joh. Bandemer 1 S. Hafer; L. Backhaus 2 S. Hafer, 3 S. Korn; Jürgen Brockmann 2 S. Hafer, 1 S. Korn; A. Heimberg 1 S. Hafer; W. Marquardt 3 S. Hafer; F. Rathje .50; Hermann und Heinr. Marquardt je 2 S. Hafer; H. Bädtke 1 S. Hafer; W. Stünkel 1 Laib Käse; H. Hachmeister 2 S. Hafer, 2 S. Korn; W. Poppe 1 S. Korn; D. Rosenwinkel 4 S. Hafer; F. Meyer 3 S. Hafer, 1 S. Korn; Joh. Slohmann 1 S. Korn; F. Rave 1 S. Hafer; H. Kröger 1.00; A. Plaß 2 S. Hafer; Chr. Kruse 2 S. Hafer; A. Wolkenhauer 2 S. Hafer; Witwe W. Stünkel 2 S. Hafer; H. Rosenwinkel 2 S. Hafer, 2 S. Korn; L. Stünkel 1 Laib Käse; H. Matthews 1 Fuder unausgehülstes Korn. Aus der Gem. zu Schaumburg: Von Hattendorf und Bauch 50 Pfd. Mehl; H. Becker 9 S. Hafer, 4 S. Korn; Joh. Hohmann 1 S. Hafer; F. Lichthardt 4 S. Hafer, 2 S. Korn; Joh. Lichthardt 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; H. Thieß 5 S. Hafer, 5 S. Kartoffeln, 1 S. Korn, 8 Gall. Apfelbutter und 2.00; H. Nebrke 1 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; Witwe Swain 2 S. Hafer; H. Böger 1 S. Hafer; Joh. Fasse 2 S. Hafer; Christ. Fasse 1 S. Hafer; W. Pfingsten 2 S. Hafer; E. Bauer 1 S. Hafer; Christ. Hattfurth 2 S. Hafer, 2 S. Korn; Konrad Bestriffel 2 S. Korn und 1.00; Joh. Meyer 1 S. Hafer; A. Schap 1 S. Hafer; W. Becker 2 S. Kartoffeln; H. Henke 2 S. Hafer, 1 S. Kartoffeln; H. Hartmann 1 S. Hafer; W. Hattendorf 1 S. Kartoffeln; H. Kruse 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Aepfel; Konr. Kruse 2 S. Korn; H. Büschel 1 S. Hafer, 1 S. Korn; F. Katz 1 S. Hafer; H. Lichthardt 2 S. Hafer; H. Biesterfeld 1 S. Korn; C. Hattendorf 3 S. Hafer, 3 S. Kartoffeln; F. Hansing 2 S. Hafer, 1 S. Korn; C. Ottemar 1 S. Kartoffeln; Joh. Bentreck 1 S. Hafer; H. Giesecke 2 S. Hafer, 2 S. Korn; F. Giesecke 3 S. Hafer, 2 S. Kartoffeln; W. Sporleder 2 S. Hafer, 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; W. Engelking 1 S. Hafer, 1 S. Korn; C. Wille 1 S. Kartoffeln, ½ S. Hafer; H. Theißmeier 1 S. Kartoffeln; F. Steinmeier 1 S. Kartoffeln; Joh. Fens 1 S. Hafer; J. G. Greve 2 S. Kartoffeln, 2 S. Hafer und 2 00; J. D. Greve 45; B. Baumgart 1 S. Korn, 1 S. Kartoffeln; D. Harms 1 S. Hafer. Aus der Gem. zu Proviso: Durch Vorsteher Wesemann 21 Sack teils Kartoffeln, teils Hafer, teils Korn, und 1 Faß Mehl; durch Vorsteher Meyer 22 S. do. und 2.00; Peter Wünecke 2 S. Korn. Aus der Gem. zu Harlem: Von H. Hacke 1 S. Korn; W. Knüppel 1 S. Korn. Aus der Gem. zu Des Plaines: 26 S. Kartoffeln. Aus der Gem. in Niles: 3 S. Korn, 2 S. Hafer, 1 S. Rüben, 2 S. Zwiebeln, 21 S. Kartoffeln, 7 Krautköpfe. Aus der Gem. in Arlington Heights: 100 Pfd. Rindfleisch, 16 S. Kartoffeln, 8 S. Einmachgurken, 4 Gallonen eingemachte Tomatoes, 20 S. Kartoffeln, 100 Laib Brot, 30 Pfund Braten. Von H. Holstein in Bloomingdale 35 S. Kleie, 1 Faß Mehl und verschiedene Partieen Hühnerfutter. Aus der Gem. des Hrn. P. Bartling in Chicago: Von C. Kemnitz 205 Krautköpfe, 1 S. Zwiebeln, 2 S. Rüben, 1 S. Suppengrün, 1 Bush. Steckzwiebeln; Joh. Völkert 50 Krautköpfe, 1 S. Zwiebeln, 1 S. Rüben, 1 S. Suppengrün; F. Jacobs 215 Krautköpfe, 1 Bush. Tomatoes; Joach. Bau 200 Krautköpfe, 1 Bush. Tomatoes; C. Meyer 1 S. Zwiebeln; H. Hohlbaum 50 Krautköpfe, 1 S. Suppengrün; A. Schurtke 100 Krautköpfe; F. Hutzholdt, C. Heiger, L. Werzel, Herm. Tinn je 2 S. Rüben; C. Kupke und H. Rosien je 3 S. Rüben; F. Strucke 2 S. Rüben; Joach. Stamm 1 S. Rüben, 1 S. Zwiebeln; J. Mau 1 S. Zwiebeln; W. Jacobs 215 Krautköpfe, 1 Bush. Tomatoes.
Herzlichen Dank den Gebern!
Valentin v. Dissen, Hausverwalter.

Neue Drucksachen.

Zweiter Synodalbericht des Wisconsin-Distrikts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, versammelt zu Sheboygan, Wis., vom 12. bis 18. Juni 1883.

Um recht viele Leser für diesen Synodalbericht zu gewinnen, genügt es ohne Zweifel, auf den Inhalt der Lehrverhandlungen, die derselbe enthält, hinzuweisen. Folgende zwei wichtige Thesen wurden auf der Synode verhandelt: „Sie (eine wohlgegründete, wahrhaft lutherische Gemeinde) nimmt nur solche unter ihre Glieder auf, welche ihrem Bekenntnis nach mit ihr eines Glaubens sind und von denen sie der Liebe nach annehmen kann, daß sie gläubige Christen sind.“ „Sie hütet sich vor aller Religionsmengerei als einer Sache, die wider Gott ist.“ (S. 19—51.) Ein weiterer Gegenstand war die Frage: „Wie sind unsere Gemeinden und vornehmlich unsere konfirmierte Jugend beim Katechismus zu erhalten? (S. 52—65.) Der ganze Bericht umfaßt 80 Seiten und kann gegen Einsendung von 25 Cts. vom Concordia-Verlag bezogen werden. G.

Ein wirklich brillantes Bild

ist soeben in unserem Concordia-Verlag erschienen. Es ist eine lithographische Abbildung unseres neuen Concordia-Seminars zu St. Louis, Mo. Prachtvoll koloriert, stellt dieses Bild den nun vollendeten Neubau, wie er leibt und lebt, samt seiner nächsten Umgebung dar. Die Größe des Bildes ist 26×28 Zoll und der Preis 50 Cents. W.

Jubelfestgesang zur Feier des Reformationsfestes. Dargeboten von H. Ilse. St. Louis, Mo. Luth. Concordia-Verlag. 1883.

Sollen wir diese Komposition mit kurzen Worten charakterisieren, so müssen wir sagen: Hier wird unseren Singchören ein Stück wirklicher **Kirchenmusik** im besten Sinne des Wortes dargeboten. Rein von dem unge-

bundenen Stile weltlicher Mu
nichts weniger, als ein bloß
Obwohl durchweg den kirchlich
heit bewahrend, ist sie nichts b
dischen Passagen bis zu wirkl
der 46. Psalm, erfordert.
stücken, die zwar anfangs groß
öfter gehört werden, dann ih
zu denjenigen, die gerade ban
den rechten und einen immer
46. Psalm gemäß zerfällt da
umfaßt Vers 2—4, ein lebha
mischten Chor; hierauf folgt a
Kinderchor für zwei Soprane
schließt sich als 3. Teil V. 6, e
selben Tonart für gemischten C
zwei Tenore und einen Baß in
gemischten Chor in A moll mit
endlich ist ein kräftig gemessen
dem er durch einen kurzen feie
ist (erste Hälfte des 11. Vers
Fugato ausläuft. — Die Aus
übrig. Die Titelseite eingered
in handlichem Quartformat.
Dutzend $1.50.

Psalm 96. Reformati
gemischten Chor. K
berger. Verlag d
Reading, Pa.

Diese Komposition des woh
prüfen haben wir leider keine
nur so viel, daß dieselbe erst
(V. 1—8.), zum andern aus
mit Orgelbegleitung (V. 9. 10
mit Orgel- und Horn-Q
Mit letzterem zu schließen, schei
sein: es ist nur schade, daß w
tetts nur wenige Singchöre vo
machen können. Der Preis ei

Aus schweren Tagen.
das deutsch-amer
St. Louis, Mo. 18
L. Lange Publishing

Herr L. Lange bietet auch d
Freunden der „Abendschule“ e
Zweifel, wie dessen Vorgänge
Es enthält auf 293 Seiten bre
Titel anzeigt, Tage der Leiden
Die erste („Nacht und Licht“)
tum, die zweite („Wege Gott
Zeit des dreißigjährigen Krieg
herrschaft“) versetzt uns auf de
Buch seinen Zweck, in christlich
verdrängen, in recht vielen errei
Die „Abendschule“ —
tritt in diesen Tagen ihren 30st
lich, daß der „Lutheraner“, der
empfohlen hat, bis jetzt nicht U
rückzunehmen. Noch heute is
lehrendes und Unterhaltendes
die Thür jedes Christenhauses
Die „Rundschau“, die tr
bringt einen wöchentlichen Ue
andern weltlichen Blättern un
die Welthändel von einem en
aus beurteilt, nicht vorgeblich,
Parteien gegenüber unparteiisc
sante Correspondenzen aus unse
uns, daß sie immer mehr Eing
verdrängt.

Dr. David Livingstone,
G. Weitbrecht,
Stanley, und Vorwo

Dieses bereits im vorigen Ja
empfohlene Bändchen der Missi
Verlagsverein herausgegeben, e
Diehl & Co., Allentown, Pa.

Druckfehler in t

Auf Seite 128, Spalte 2, Z
mal anstatt „Schriftlesen“: S

Veränderte

Rev. W. Achenbach,
6th St., Trinity Churc
Rev. C. C. Schmidt,
391 S. New
Rev. J. E. A. Mueller, cor.

Rev. F. Behrens, Box 90, M
Rev. J. P. Karrer, Hart, Oce
Rev. Tobias Roesch, Ten Mi
Rev. M. Albrecht, Lebanon,
Rev. H. Ehle, Brier Hill, Oh
H. Werner, Box 12, Gidding
J. G. Nuechterlein, 106 Brid
H. W. C. Waltke, 1036 W. 5
C. F. Jahn, 387 S. New Jers
G. C. A. Kaeppel, 1400 State
E. W. Kaehler, 133 Barr Str.
A. F. Ahner, Colehour, Cook

Entered at the Post O
as second-

T. Carnstädt 1 S.
n; Witwe S. Ah=
r; E. Graue 1 S.
5. Hafer; F. Kruse
W. Neddermeyer
mberg 1 S. Hafer,
s 2 S. Korn; W.
2 S. Hafer; Joh.
Hafer, 3 S. Korn;
A. Heimberg 1 S.
hje .50; Hermann
ädtke 1 S. Hafer;
Hafer, 2 S. Korn;
. Hafer; F. Meyer
S. Korn; F. Rave
Hafer; Chr. Kruse
Witwe W. Stünkel
5. Korn; L. Stün=
ausgehülstes Korn.
tendorf und Bauch
Korn; Joh. Hoh=
2 S. Korn; Joh.
Thieß 5 S. Hafer,
lbutter und 2.00;
twe Swain 2 S.
S. Hafer; Christ.
; E. Bauer 1 S.
5. Korn; Konrad
1 S. Hafer; A.
offeln; H. Henke
1 S. Hafer; W.
Hafer, 1 S. Korn,
üschel 1 S. Hafer,
ardt 2 S. Hafer;
S. Hafer, 3 S.
orn; C. Ottemar
H. Giesecke 2 S.
2 S. Kartoffeln;
5. Kartoffeln; W.
1 S. Kartoffeln,
n; F. Steinmeier
J. G. Greve 2 S.
ve 45; B. Baum=
1 S. Hafer. Aus
esemann 21 Sack
Faß Mehl; durch
ünecke 2 S. Korn.
1 S. Korn; W.
Blaines: 26 S.
Korn, 2 S. Hafer,
ln, 7 Krautköpfe.
0 Pfd. Rindfleisch,
lonen eingemachte
30 Pfund Braten.
leie, 1 Faß Mehl
us der Gem. des
emnitz 205 Kraut=
pengrün, 1 Bush.
1 S. Zwiebeln,
3 215 Krautköpfe,
pfe, 1 Bush. To=
um 50 Krautköpfe,
fe: F. Hutzholdt,
Rüben; C. Kupke
5. Rüben; Joach.
u 1 S. Zwiebeln;
s.

Hausverwalter.

n.

n=Distrikts der
Missouri, Ohio
zu Sheboygan,

cht zu gewinnen,
hrverhandlungen,
ei wichtige Thesen
(eine wohlge=
einde) nimmt
lche ihrem Be=
sind und von
kann, daß sie
sich vor aller
die wider Gott
war die Frage:
nehmlich un=
hismus zu er=
umfaßt 80 Seiten
Concordia=Verlag
G.

ld

nen. Es ist eine
cordia=Semi=
iert, stellt dieses
t und lebt, samt
Bildes ist 26×28
W.

formations=
e. St. Louis,
83.

Worten charakteri=
nseren Sing=
usik im besten
von dem unge=

bundenen Stile weltlicher Musik, ist diese Komposition dennoch nichts weniger, als ein bloßes trockenes Verstandes=Produkt. Obwohl durchweg den kirchlichen Ernst und die kirchliche Keuschheit bewahrend, ist sie nichts desto weniger reich an schönen melodischen Passagen bis zu wirklicher Tonmalerei, wie es der Text, der 46. Psalm, erfordert. Sie gehört nicht zu jenen Musikstücken, die zwar anfangs großen Eindruck machen, aber wenn sie öfter gehört werden, dann ihren Reiz völlig verlieren, sondern zu denjenigen, die gerade dann, wenn man sie öfter hört, erst den rechten und einen immer tieferen Eindruck machen. Dem 46. Psalm gemäß zerfällt das Ganze in 6 Teile. Der 1. Teil umfaßt Vers 2—4, ein lebhaft frischer Satz in C dur für gemischten Chor; hierauf folgt als 2. Teil V. 5, ein Frauen= oder Kinderchor für zwei Soprane und einem Alt in G dur; daran schließt sich als 3. Teil V. 6, ein kurzer figurierter Satz in derselben Tonart für gemischten Chor; V. 7 ist ein Männerchor für zwei Tenore und einen Baß in E moll, V. 8 ein Maëstoso für gemischten Chor in A moll mit Uebergang in G dur; V. 9 bis 12 endlich ist ein kräftig gemessener Schlußsatz in C dur, der, nachdem er durch einen kurzen feierlichen Satz unterbrochen worden ist (erste Hälfte des 11. Verses), schließlich in ein gewaltiges Fugato ausläuft. — Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Die Titelseite eingerechnet, umfaßt das Ganze 8 Seiten in handlichem Quartformat. Der Preis ist einzeln 20 Cts., per Dutzend $1.50. W.

Psalm 96. Reformations=Jubel=Psalm. Für gemischten Chor. Komponiert von E. Wonnberger. Verlag der „Pilger“=Buchhandlung. Reading, Pa.

Diese Komposition des wohlbekannten Herrn Wonnberger zu prüfen haben wir leider keine Zeit gehabt. Wir melden davon nur so viel, daß dieselbe erstlich aus einem figurierten Satz (V. 1—8.), zum andern aus einem Sopran= oder Tenor=Solo mit Orgelbegleitung (V. 9. 10.) und drittens aus einem Choral mit Orgel= und Horn=Quartett=Begleitung besteht. Mit letzterem zu schließen, scheint uns ein glücklicher Gedanke zu sein: es ist nur schade, daß wegen Mangels eines Horn=Quartetts nur wenige Singchöre von diesem Schluß werden Gebrauch machen können. Der Preis eines Exemplars ist 25 Cts. W.

Aus schweren Tagen. Drei Erzählungen für das deutsch=amerikanische Christenvolk. St. Louis, Mo. 1883. Druck und Verlag der L. Lange Publishing Co.

Herr L. Lange bietet auch diesen Herbst wieder den Lesern und Freunden der „Abendschule“ ein „Geschichtenbuch“, das ohne Zweifel, wie dessen Vorgänger, großen Anklang finden wird. Es enthält auf 293 Seiten drei Erzählungen, in welchen, wie der Titel anzeigt, Tage der Leiden der Christen geschildert werden. Die erste („Nacht und Licht“) geht zurück in das christliche Altertum, die zweite („Wege Gottes“) führt uns in die schreckliche Zeit des dreißigjährigen Kriegs, die dritte („Unter der Türkenherrschaft“) versetzt uns auf den Libanon der Neuzeit. Möge das Buch seinen Zweck, in christlichen Familien schädliche Lektüre zu verdrängen, in recht vielen erreichen.

Die „Abendschule“ — das sei hier gleich mit bemerkt — tritt in diesen Tagen ihren 30sten Jahrgang an. Es ist erfreulich, daß der „Lutheraner“, der die „Abendschule“ von Anfang an empfohlen hat, bis jetzt nicht Ursache hat, seine Empfehlung zurückzunehmen. Noch heute ist die „Abendschule“ bestrebt, Belehrendes und Unterhaltendes in einer Weise zu bieten, daß ihr die Thür jedes Christenhauses geöffnet werden kann.

Die „Rundschau“, die treue Begleiterin der „Abendschule“, bringt einen wöchentlichen Ueberblick der Weltereignisse. Von andern weltlichen Blättern unterscheidet sie sich dadurch, daß sie die Welthändel von einem entschieden christlichen Standpunkt aus beurteilt, nicht vorgeblich, sondern in der That den politischen Parteien gegenüber unparteiisch auftritt und namentlich interessante Correspondenzen aus unsern Gemeinden bringt. Wir freuen uns, daß sie immer mehr Eingang findet und schändliche Blätter verdrängt. G.

Dr. David Livingstone, Missionar und Reisender von G. Weitbrecht, nebst Anhang: **Henry M. Stanley,** und Vorwort von A. E. Frey.

Dieses bereits im vorigen Jahrgang des „Lutheraner“ (Nr. 4) empfohlene Bändchen der Missionsbibliothek, vordem vom luth. Verlagsverein herausgegeben, erscheint jetzt im Verlag von Brobst, Diehl & Co., Allentown, Pa. Preis 30 Cents.

Druckfehler in voriger Nummer.

Auf Seite 128, Spalte 2, Zeile 9 und 5 von unten lies beidemal anstatt „Schriftlesen“: Schriftchen.

Veränderte Adressen:

Rev. W. Achenbach,
6th St., Trinity Church Yard, South St. Louis, Mo.
Rev. C. C. Schmidt,
391 S. New Jersey St., Indianapolis, Ind.
Rev. J. E. A. Mueller, cor. Hoyne Ave. & Wellington St., Lake View, Cook Co., Ill.
Rev. F. Behrens, Box 90, Manito, Mason Co., Ill.
Rev. J. P. Karrer, Hart, Oceana Co., Mich.
Rev. Tobias Roesch, Ten Mile, Milwaukee Co., Wis.
Rev. M. Albrecht, Lebanon, Dodge Co., Wis.
Rev. H. Ehle, Brier Hill, Ohio.
H. Werner, Box 12, Giddings, Lee Co., Tex.
J. G. Nuechterlein, 106 Bridge St., Grand Rapids, Mich.
H. W. C. Waltke, 1036 W. 5th St., Davenport, Iowa.
C. F. Jahn, 387 S. New Jersey St., Indianapolis, Ind.
G. C. A. Kaeppel, 1400 State Str., St. Louis, Mo.
E. W. Kaehler, 133 Barr Str., Fort Wayne, Ind.
A. F. Ahner, Colehour, Cook Co., Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis[chen]
Zeitweilig redigirt von dem Lehre[r]

39. Jahrgang. St. Louis, M[o.]

Rede,

gehalten bei Eröffnung der feierlichen Einweihung des neuen Concordiaseminar=Gebäudes zu St. Louis am 9. September 1883

und auf Wunsch der dabei gegenwärtigen Prediger mitgeteilt von W.

Im Namen der heiligen hochgelobten Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes und Gottes des Heiligen Geistes. Amen.

Allerseits hochgeehrte Anwesende!

Insonderheit in dem HErrn geliebte Glaubens= und Bekenntnis=Genossen!

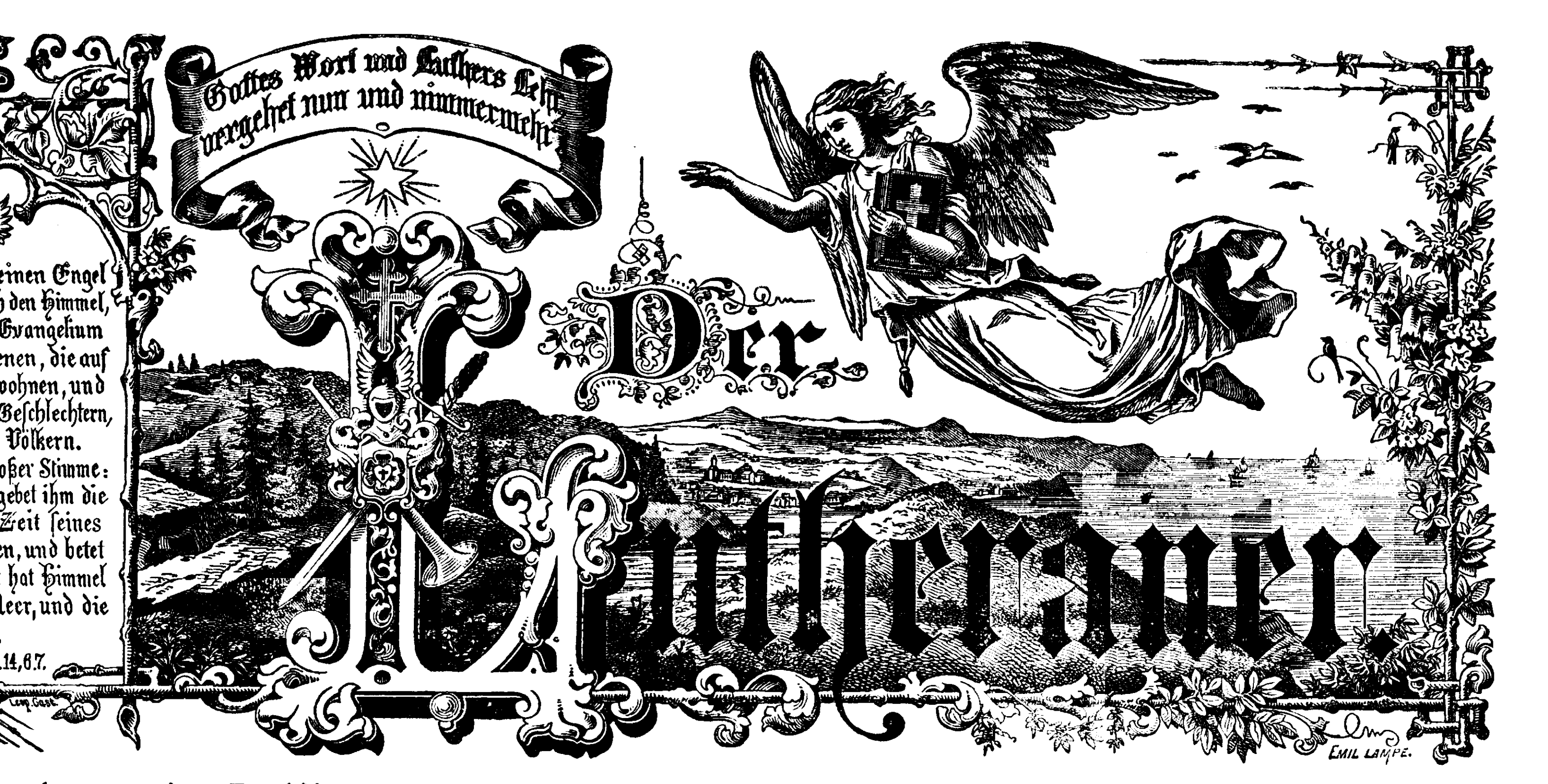
Was ist es, was uns heute von nah und fern zu Tausenden und aber Tausenden um diesen Neubau versammelt hat? Was ist es, daß wir hier bereits tausendstimmige Lob=, Dank= und Freudenlieder laut zu Gott empor gesendet haben? — Ist es die Größe und Stattlichkeit dieses Neubaues? Wahrlich nein! Wohl ist derselbe ein ebenso mächtiges als zierliches Bauwerk, das seine Meister lobt. Gleich einer geschmückten Königsbraut erhebt es sich über alle seine Nachbarn. Aber wer unter uns hat nicht schon größere, noch kunstvollere und noch schmuckreichere Bauwerke gesehen? Wer unter uns sollte daher so thöricht gewesen sein, Hunderte, ja, Tausende von Meilen zurückzulegen und selbst über das Weltmeer zu eilen, um nur seine Augen an einem solchen Gebäude zu weiden? — Wie? ist also etwa der Grund unserer gegenwärtigen Freude dieses, daß wir Lutheraner diesen großen schönen Bau errichtet und uns mit demselben vor der Welt einen Namen gemacht zu haben glauben? Das sei ferne! Denn wehe uns dann! Dann wäre dieser Bau nur ein stehender Zeuge unserer Hoffart und somit nicht ein Denkmal unserer Ehre, sondern unserer Schande.

Wohl können und wollen wir nicht leugnen, daß unser Herz heut vor Freude wallt, wenn wir bedenken, daß die Anstalt, welche einst vor 44 Jahren mitten im Wald in einem armseligen Blockhüttlein eröffnet wurde, heut mitten in dieser Weltstadt in einen Palast einzieht. Aber als ein noch lebender Augen= und Ohrenzeuge kann ich es hiermit bezeugen, daß uns vor 44 Jahren auch

unser Blockhüttlei[n]
daher damals mi[t]
heute in diesen P[a]
damals so groß, [...]
ein Wunder vor [...]
Gott nur mit Fr[e]
um nein, nein, [...]
Stattlichkeit diese[s]
wir die Erbauer d[...]
liche Grund unse[r]
anderer.

Wohlan, ihr L[...]
den Gedanken e[...]
werde, bitte ich, [...]
wahre, der ei[...]
tigen Festfreu[...]
sei: der Endz[...]
allein dienen[...]
ihn allein ve[...]
macht haben; [...]
ihn errichtet [...]

Daß Schulen, [...]
und Kirche Ansta[...]
bedarf keines Be[...]
dies willig zu. [...]
nächst Gott vor [...]
selben ab. Sie [...]
Volk sich erbaut. [...]
Glücks oder sein[...]
seines Verfalls u[...]
Schulen, in welch[...]
des Unterrichts ist, [...]
ist ebenso unbestrei[...]
die Gifthütten, in [...]
ches schon die ju[...]
tötet; oder sie sind [...]
in welchen schon [...]
Himmel begossen [...]
göttlichen Lebens [...]
tigsten Lehran[...]
diejenigen Hochsch[...]
in der Religion un[...]
derselben vorbereit[...]



egeben von der Deutschen Evangelisch=Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer=Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. September 1883. No. 18.

ede,

er feierlichen Einweihung des
ar=Gebäudes zu St. Louis
eptember 1883

dabei gegenwärtigen Prediger
teilt von W.

---

gen hochgelobten Dreieinigkeit,
ttes des Sohnes und Gottes
Amen.

ehrte Anwesende!

HErrn geliebte Glaubens= und
en!

eute von nah und fern zu Tau=
en um diesen Neubau versam=
daß wir hier bereits tausend=
nd Freudenlieder laut zu Gott
— Ist es die Größe und Statt=
? Wahrlich nein! Wohl ist
ges als zierliches Bauwerk, das
ich einer geschmückten Königs=
alle seine Nachbarn. Aber wer
größere, noch kunstvollere und
uwerke gesehen? Wer unter
ht gewesen sein, Hunderte, ja,
rückzulegen und selbst über das
ur seine Augen an einem sol=
? — Wie? ist also etwa der
rtigen Freude dieses, daß wir
ßen schönen Bau errichtet und
er Welt einen Namen gemacht
s sei ferne! Denn wehe uns
r Bau nur ein stehender Zeuge
ait nicht ein Denkmal unserer
chande.

ollen wir nicht leugnen, daß
ude wallt, wenn wir bedenken,
inst vor 44 Jahren mitten im
n Blockhüttlein eröffnet wurde,
tstadt in einen Palast einzieht.
Augen= und Ohrenzeuge kann
daß uns vor 44 Jahren auch
unser Blockhüttlein als ein Palast erschien, in den wir daher damals mit nicht geringerer Freude einzogen, als heute in diesen Prachtbau. War doch unsere Armut damals so groß, daß selbst ein solches Blockhüttlein wie ein Wunder vor unseren Augen dastand, dafür wir Gott nur mit Freudenthränen danken konnten. Darum nein, nein, meine Brüder! nicht die Größe und Stattlichkeit dieses Neubaues, noch die eitle Ehre, daß wir die Erbauer desselben sind, ist der wahre, der eigentliche Grund unserer heutigen Freude, sondern ein ganz anderer.

Wohlan, ihr Lutheraner, in der Überzeugung, daß ich den Gedanken eures Herzens damit nur Worte leihen werde, bitte ich, laßt mich euch jetzt zeigen, daß der wahre, der eigentliche Grund unserer heutigen Festfreude kein anderer, als dieser dreifache sei: der Endzweck, welchem dieser Neubau allein dienen soll; die Umstände, welche ihn allein veranlaßt und notwendig gemacht haben; und endlich die Liebe, die allein ihn errichtet und geschmückt hat.

Daß Schulen, seien es niedere oder höhere, für Staat und Kirche Anstalten von der höchsten Bedeutung sind, bedarf keines Beweises. Feind wie Freund gesteht uns dies willig zu. Von den Schulen eines Volkes hängt nächst Gott vor allem das Wohl und das Wehe desselben ab. Sie sind das Fundament, auf welchem ein Volk sich erbaut. In ihnen liegen die Wurzeln seines Glücks oder seines Unglücks, seines Bestandes oder seines Verfalls und Untergangs. — Daß aber die Schulen, in welchen Religion der Hauptgegenstand des Unterrichts ist, von noch besonderer Wichtigkeit sind, ist ebenso unbestreitbar. Religionsschulen sind entweder die Gifthütten, in welchen das Gift bereitet wird, welches schon die jungen Seelen der zukünftigen Bürger tötet; oder sie sind die himmlischen Gärten auf Erden, in welchen schon die jungen Pflanzen mit Tau vom Himmel begossen werden zu Erweckung eines neuen göttlichen Lebens hier und dort. — Die allerwichtigsten Lehranstalten sind jedoch ohne Zweifel diejenigen Hochschulen, in welchen Jünglinge nicht nur in der Religion unterrichtet, sondern selbst zu Lehrern derselben vorbereitet werden. Denn entweder sind solche hohe Schulen, wenn Gottes Wort darin nicht regiert, wie Luther sie nennt, hohe Pforten der Hölle, oder, wenn Gottes Wort darin herrscht, hohe Pforten des Himmels. Und einer solchen Hochschule Obdach zu gewähren, das und nichts anderes ist der hohe herrliche Endzweck auch dieses Neubaues.

Dieses Haus soll nicht sowohl irdischen, als himmlischen Dingen dienen. Dieser zum Himmel ragende Turm mit seiner Kirchenglocke soll dieses Haus nicht nur schmücken, sondern vor allem seinen Charakter anzeigen und Stunde für Stunde, Tag und Nacht, denen, die drinnen und draußen sind, zurufen: „*Sursum corda!*" Die Herzen in die Höhe! Hier ist ein Haus heiliger Studien! hier ist ein Bethaus! hier ist ein Gotteshaus!

In diesem Hause soll nicht Menschenwort und Menschenwitz und =Weisheit, sondern Gottes Wort, und zwar nichts als Gottes Wort und das ganze Wort Gottes, und was der Aufschließung und dem Gebrauch desselben dient, mit unermüdlichem Fleiße studiert werden, Tag für Tag, vom ersten Morgenstrahl bis hinein in die sinkende Nacht. Dieses Haus ist daher auch keineswegs um seiner Bewohner willen so herrlich geschmückt worden, sondern um des Wortes Gottes willen, welches darin eine Wohnstätte haben soll.

In diesem Hause soll aber das Buch aller Bücher auch nicht rationalistisch aus der Vernunft, nicht papistisch aus den Schriften der Väter, nicht schwärmerisch aus angeblichen neuen Offenbarungen, sondern apostolisch christlich allein aus sich selbst, also Bibel aus Bibel, Schrift aus Schrift, das Alte Testament aus dem Neuen, das Neue aus dem Alten, das Einzelne aus dem Ganzen und das Ganze aus dem Einzelnen erklärt und ausgelegt werden.

In diesem Hause sollen nicht neue Lehren erforscht, sondern allein die alte und doch ewig junge Lehre dessen vorgetragen werden, der da sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen."

In diesem Hause sollen nicht die Privatmeinungen und Privatansichten irgend eines Menschen, so fromm er auch sein mag, sondern allein die Lehre der einen heiligen allgemeinen christlichen Kirche aller Zeiten und Zonen getrieben und zur Geltung gebracht werden.

In diesem Hause sollen nicht die Sonderlehren irgend

einer Sekte vertreten, sondern allein die aus Gottes klarem Worte gezogenen Lehren der rechtgläubigen evangelisch-lutherischen Kirche ungeänderter Augsburgischer Konfession, dieser erstgebornen Tochter der Reformation, dieser wahren sichtbaren Kirche Gottes auf Erden, als göttliche Wahrheit vorgelegt werden.

In diesem Hause soll die Lehre der Reformation nicht wieder reformiert, sondern so, wie unsere Kirche sie vor viertehalbhundert Jahren öffentlich vor aller Welt mit großer Glaubensfreudigkeit und beispiellosem Heldenmut bekannt, mit dem Blute von vielen Tausenden ihrer Söhne und Töchter besiegelt und in ihren Bekenntnisschriften für alle Zeiten niedergelegt hat, als ein unveräußerlicher, unantastbarer Schatz mit unbestechlicher Treue bewacht und bewahrt werden.

In diesem Hause soll daher nächst Christo, unserm einigen Meister selbst, und nächst den heiligen Aposteln und Propheten kein anderer Mann, als Dr. Martin Luther, der von Gott erweckte und versiegelte Reformator der Kirche, der laut göttlicher Weissagung als der Engel mit dem ewigen Evangelium mitten durch den Himmel der Kirche flog, der Hauptlehrer sein.

In diesem Hause sollen nie Licht und Finsternis, Wahrheit und Irrtum friedlich nebeneinander hausen, sondern der König der Wahrheit allein herrschen, der da gesagt hat: „So ihr bleiben werdet bei meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. Ich bin nicht kommen, Frieden zu senden, sondern das Schwert."

In diesem Hause sollen nur lebendig gläubige Christen Aufnahme finden, um hier ausgerüstet zu werden zu Herolden des Evangeliums von Christo, dem Sohne Gottes und Heiland der Welt, die mit den heiligen Zwölfboten bekennen: „Wir halten uns nicht dafür, daß wir etwas wüßten unter euch, ohne allein JEsum Christum, den Gekreuzigten. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es. Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre."

In diesem Hause soll nicht nur der Verstand der darin Aufgenommenen mit den Lehren der göttlichen Offenbarung angefüllt, sondern diese Lehren ihnen vor allem in das Herz gedrückt werden, damit sie einst, aus der Schule des Heiligen Geistes selbst hervorgegangen, in Wahrheit bezeugen können: „Wes unser Herz voll ist, des geht unser Mund über. Wir glauben, darum reden wir."

In diesem Hause sollen die darin Aufgenommenen nicht nur Gelegenheit erhalten, fern von dem Geräusch der Welt ihren heiligen Studien in heiliger Stille obzuliegen, sondern durch Gottes Gnade auch dahin gebracht werden, willig der Lust, den Gütern und den Ehren der Welt zu entsagen und ihr Leben, ihre Kräfte, ihre Seelen bis zum Tode allein dem Dienste Christi und der zu rettenden Welt zu weihen, und daher auch seiner Zeit mit tausend Freuden diesen Prachtbau mit der armseligsten Erdhütte unseres Westens zu vertauschen.

Dieses Haus soll ein Zeughaus Gottes werden, in welchem gottesfürchtigen jungen Männern die geistliche Waffenrüstung der Ritterschaft Christi angelegt werden soll, damit sie tüchtig seien, nicht nur zu pflanzen und zu begießen, sondern auch mit dem Schwert des Geistes siegreich zu kämpfen gegen alle Bollwerke des Fürsten der Finsternis, selbst wenn er in Lichtengelsgestalt wider das Wort des Allerhöchsten aufträte.

Dieses Haus soll ein geistliches Wasserwerk in sich bergen, von welchem aus das Wasser des ewigen Lebens über Berg und Thal geleitet und allenthalben die geistlichen Wüsten in grüne Auen lebendig-gläubiger Gemeinden verwandelt werden.

Kurz, dieses Haus soll allein der Ehre Gottes und der Seligmachung erlöster Sünder gewidmet sein.

Wie? ist das nicht ein großer, herrlicher Endzweck? Und ist derselbe für alle gläubige Christen und insonderheit für uns Lutheraner nicht Grund genug, daß unsere Herzen heut voll Freude höher schlagen, da wir nun diesen Neubau mit Gottes Hilfe ohne allen Unfall vollendet und so wohl gelungen vor uns sehen? Ist das nicht Grund genug, daß wir heut unsere Stimme laut erheben und frohlockend uns gegenseitig zurufen: „Der HErr hat Großes an uns gethan, des sind wir fröhlich"? ja, daß wir allen unsern Glaubens-, Bekenntnis- und Kampfesgenossen, wo immer in der Welt sie weilen mögen, zurufen: „Alles, was Odem hat, lobe den HErrn!"? — Ja, wahrlich, meine Brüder! —

Doch der wahre eigentliche Grund unserer heutigen Festfreude ist nicht nur der hohe herrliche Endzweck dieses Neubaues; zu um so größerer Freude fordern uns auch die von Gott herbeigeführten Umstände auf, welche allein diesen größeren Neubau veranlaßt und ihn endlich zu einer Sache unabweisbarer Notwendigkeit gemacht haben.

Als unsere Synode, die deutsche evang.-lutherische Synode von Missouri, Ohio und anderen Staaten, vor nun 36 Jahren das erste Mal sich in der gottgesegneten Stadt Chicago versammelte, da war sie ein kleines ungeachtetes Häuflein von nur 12 armen Gemeinlein. Die Kirche, welche sich hierlandes noch evangelisch-lutherisch nannte, lag im tiefsten Verfall. Die Lehre unserer Kirche war ihr selbst ein unbekanntes Land. Die wenigen Prediger, welche noch etwas davon wußten und daran festhalten wollten, galten für beschränkte Köpfe, von denen man hoffte, daß sie bald ausgestorben sein würden. Die Bekenntnisschriften kannte man selbst kaum noch dem Namen nach und man sah sie für längst veraltete Dokumente früherer unaufgeklärter Zeiten an. Anstatt der Lehre Luthers herrschte in dieser sich nach Luther nennenden Kirche die Lehre Zwinglis und offenbarer Rationalismus, wunderlich verbunden mit schwärmerischen Bekehrungsmethoden. Kaum ein Prediger hatte einen ordentlichen Amtsberuf nach Gottes Wort; fast alle waren vielmehr nur auf ein oder mehrere Jahre gemietet. Unvorbereiteten, unreifen Männern überlieferte man die unsterblichen Seelen auf Probe, während man die christlichen Gemeinde-Schulen aufgehoben und die lutherische Jugend auf gut heidnisch dem religionslosen Staate zur Erziehung übergeben hatte. Kurz, die sogenannte lutherische Kirche unseres Landes war damals tot, ein Spott aller Sekten, die sich, hungrigen Nachtvögeln gleich, in ihre Leiche teilten.

Als nun unsere Synode mit der damals unerhörten Losung auftrat: „Gottes Wort und Luthers Lehr' vergehet nun und nimmermehr", da war es nicht nur das antichristische Pabsttum, nicht nur die religionsmengerische uniert-evangelische Gemeinschaft, nicht nur die schwärmerischen Sekten, sondern vor allem die hiesige sogenannte lutherische Kirche, welche unsere Synode als eine neue altlutherische Sekte, die nach Rom führe, mit höchster Bitterkeit bekämpfte und derselben als einem fremdländischen Gewächs und unamerikanischen Eindringling einen baldigen unrühmlichen Untergang mit großer Zuversicht prophezeite.

Wohl waren auch wi
trübe. Die jedem Buchst
unterwerfende alte lutheris
Lande ungezähmter Freihe
schien in der That ein dur
thörichtes Unternehmen z
sich dadurch beirren zu l
nicht: Was müssen wir t
zu werden? sondern allein
vor dem HErrn der Kirch
Der Erfolg, das wußte s
den befahl sie daher Gott.

Und was ist geschehen?
Ratschläge unserer Feinde s
die Gemeinden sahen, daß
keine neue Lehre verkündi
predigten, als was sie, di
ben kleinen Katechismus
die Gemeinden sahen, daß
ihnen das Höchste brachte
kann, nämlich Gewißheit
Seligkeit; als die Gemei
unserer Synode sie nicht
sondern sie im Gegenteil e
lichen Christenfreiheit un
rechte zu bringen trachtete
daß die Prediger unserer
sondern allein ihre unste
die Gemeinden sahen, daß
lieber Hunger und Kumm
gung und Vertreibung erd
Buchstaben von „Gottes
weichen wollten: — siehe,
der andern in unseren sy
Senfkörnlein schlug Wu
und wurde allmählich ei
unter dessen breiten scha
Himmels wohnen. Da
Winzigkeit erst verachtete
wurde unter heißen Kä
nach eine Macht, so daß
wirklich lutherisch gelten
mußte, zur Lehre unsere
Die alten Bücherschätze u
kenntnisschriften und die
aus ihrem Staube hervo
getragen und von unser
studiert. Wie ein Prairi
wieder wahrhaft lutheris
Leben und Wesen unaufh
schenkte uns auch eine
Glaubensfreudigkeit mit
weilen die Tage Luthers
schienen. Wo immer ein
Fruchtbaum, selbst in ei
da sproßte alsbald auch
als ein junges Pflänzlein
der voll Glaubenskraft u
Väter gesungen haben, tö
süßen Weisen. Kurz, di
man schon in aller Welt
wurde gerade hier wiede
Grabe und pflanzte hiera
ten unseres großen Staat
reinen Evangeliums au
von allen Seiten her de
herüber und helft uns!
mächtigerer Strom luthe
rer deutschen Sprache erg
besiedelt es, so daß fast A



sserwerk in sich
ewigen Lebens
alben die geist=
gläubiger Ge=

re Gottes und
dmet sein.
cher Endzweck?
risten und in=
und genug, daß
hlagen, da wir
ne allen Unfall
us sehen? Ist
unsere Stimme
nseitig zurufen:
t, des sind wir
Glaubens=, Be=
mer in der Welt
Odem hat, lobe
Brüder! —

unserer heutigen
e Endzweck die=
de fordern uns
mstände auf,
eranlaßt und
arer Notwen=

ang.=lutherische
en Staaten, vor
er gottgesegneten
ein kleines un=
en Gemeinlein.
och evangelisch=
all. Die Lehre
ekanntes Land.
s davon wußten
für beschränkte
ald ausgestorben
n kannte man
man sah sie für
ufgeklärter Zei=
rrschte in dieser
Lehre Zwinglis
rlich verbunden
en. Kaum ein
beruf nach Got=
ur auf ein oder
iteten, unreifen
ichen Seelen auf
meinde=Schulen
o auf gut heid=
Erziehung über=
utherische Kirche
Spott aller Sek=
gleich, in ihre

mals unerhörten
und Luthers
mermehr", da
bsttum, nicht nur
gelische Gemein=
Sekten, sondern
herische Kirche,
lutherische Sekte,
tterkeit bekämpfte
en Gewächs und
aldigen unrühm=
t prophezeite.

Wohl waren auch wirklich unsere Aussichten gar trübe. Die jedem Buchstaben des Wortes Gottes sich unterwerfende alte lutherische Kirche nach diesem neuen Lande ungezähmter Freiheitslust verpflanzen zu wollen, schien in der That ein durchaus aussichtsloses, mehr als thörichtes Unternehmen zu sein. Aber weit entfernt, sich dadurch beirren zu lassen, fragte unsere Synode nicht: Was müssen wir thun, um groß und unser viel zu werden? sondern allein: Was müssen wir thun, um vor dem HErrn der Kirche treu erfunden zu werden? Der Erfolg, das wußte sie, war nicht in ihrer Hand, den befahl sie daher Gott.

Und was ist geschehen? — Die gar böse gemeinten Ratschläge unserer Feinde sind ihnen nicht gelungen. Als die Gemeinden sahen, daß die Prediger unserer Synode keine neue Lehre verkündigten, sondern nichts anderes predigten, als was sie, die Gemeinden, aus ihrem lieben kleinen Katechismus Luthers gelernt hatten; als die Gemeinden sahen, daß die Prediger unserer Synode ihnen das Höchste brachten, was ein Prediger bringen kann, nämlich Gewißheit der Gnade Gottes und ihrer Seligkeit; als die Gemeinden sahen, daß die Prediger unserer Synode sie nicht pfäffisch beherrschen wollten, sondern sie im Gegenteil erst zur Erkenntnis ihrer herrlichen Christenfreiheit und ihrer heiligen Gemeinderechte zu bringen trachteten; als die Gemeinden sahen, daß die Prediger unserer Synode nicht ihr Zeitliches, sondern allein ihre unsterblichen Seelen suchten; als die Gemeinden sahen, daß die Prediger unserer Synode lieber Hunger und Kummer, lieber Schmach, Verfolgung und Vertreibung erdulden, als auch nur in einem Buchstaben von „Gottes Wort und Luthers Lehr'" weichen wollten: — siehe, da trat eine Gemeinde nach der andern in unseren synodalen Verband ein. Das Senfkörnlein schlug Wurzel, sproßte fröhlich empor und wurde allmählich einem mächtigen Baume gleich, unter dessen breiten schattigen Zweigen die Vögel des Himmels wohnen. Das wegen seiner anfänglichen Winzigkeit erst verachtete, ja, verlachte alte Luthertum wurde unter heißen Kämpfen in Amerika nach und nach eine Macht, so daß endlich ein jeder, welcher für wirklich lutherisch gelten wollte, sich dazu bequemen mußte, zur Lehre unserer Synode sich zu bekennen. Die alten Bücherschätze unserer Kirche, voran ihre Bekenntnisschriften und die Schriften Luthers, wurden aus ihrem Staube hervorgezogen, von Haus zu Haus getragen und von unserem Volke eifrig gelesen und studiert. Wie ein Prairiefeuer verbreitete sich nicht nur wieder wahrhaft lutherischer Glaube und lutherisches Leben und Wesen unaufhaltsam über das Land, Gott schenkte uns auch eine Glaubenseinigkeit und eine Glaubensfreudigkeit mit inniger Bruderliebe, daß zuweilen die Tage Luthers unter uns zurückgekehrt zu sein schienen. Wo immer ein lutherisches Kirchlein wie ein Fruchtbaum, selbst in einsamer Steppe, emporwuchs, da sproßte alsbald auch ein lutherisches Schulhäuslein als ein junges Pflänzlein hervor. Die alten reinen Lieder voll Glaubenskraft und Liebesbrunst, wie sie unsere Väter gesungen haben, tönten hier wieder mit ihren alten süßen Weisen. Kurz, die wahre lutherische Kirche, der man schon in aller Welt Grabeslieder gesungen hatte, wurde gerade hier wieder lebendig, erstand aus ihrem Grabe und pflanzte hierauf an mehr denn tausend Orten unseres großen Staatenbundes die Siegesfahne des reinen Evangeliums auf. Schon seit Jahren ertönt von allen Seiten her der macedonische Ruf: „Kommt herüber und helft uns!" in unser Ohr. Ein immer mächtigerer Strom lutherischer Einwanderer auch unserer deutschen Sprache ergießt sich über unser Land und besiedelt es, so daß fast Woche für Woche neue Gemeinden entstehen, welche zu einem großen Teil gerade von uns Lehrer in Kirche und Schule begehren. Und nicht nur innerhalb unseres neuen Vaterlandes, auch aus dem Lande unserer Väter, ja, aus den fernsten Ländern der Erde dringt seit Jahren jener Hilferuf, unsere Herzen tief bewegend, zu uns herüber. Allüberall öffnen sich uns Thüren zum Einzug mit der fröhlichen Botschaft von der freien Gnade Gottes in Christo für alle Sünder. Obwohl aus unseren Anstalten bereits Hunderte von Arbeitern in die große Ernte ausgesendet worden sind, so sind daher doch der Bitten um solche Arbeiter mit der Zeit nicht weniger, sondern immer mehr geworden, so daß wir endlich mit betrübten Herzen die meisten dieser Bitten nicht mehr haben erfüllen können. Und so ist es denn auch dahin gekommen, daß in unserem hiesigen Anstaltsgebäude selbst die vorhandene ungenügende Zahl der Studierenden keinen Platz mehr finden konnte. Ein größerer Neubau wurde eine Sache unumgänglicher Notwendigkeit.

So frage ich euch denn, geliebte Brüder in dem HErrn: Ist dies alles für uns heute nicht Grund zu hoher Freude? Oder wie? zürnt und klagt etwa der Landmann, wenn sein glücklich eingeheimster Erntesegen so groß ist, daß er sich genötigt sieht, seine zu eng werdenden Scheuern abzubrechen und neue größere zu bauen? Nein, er freut sich vielmehr darob und hebt seine Hände mit brünstigem Danke zu Gott, dem gütigen Geber, empor. Sehet, so haben auch wir keine Ursache zu zürnen und zu klagen, daß wir durch Gottes überreichen Segen genötigt worden sind, einen so großen kostspieligen Bau aufzuführen; auch wir haben vielmehr Ursache, uns darob von Herzen zu freuen und unsere Hände heute demütig dankend zu Gott emporzuheben. Bisher erfüllte uns jede neue Bitte um Aufnahme in unsere Anstalt, anstatt mit Freude, mit neuer Sorge; von heute an aber können wir, die weiten lichten Räume dieser unserer neuen Concordia öffnend, jedem gottseligen Ankömmling fröhlich entgegen rufen: Sei willkommen! „Komm herein, du Gesegneter des HErrn!" — Ist das nicht Freude? —

Doch, meine Brüder, noch eins ist es, was heute uns vor allem mit hoher Freude erfüllt: es ist das die Liebe, welche allein diesen Neubau errichtet und geschmückt hat.

Kein hochherziger Millionär hat diesen Prachtbau aufgeführt und unserer armen Kirche zum Geschenk angeboten. Kein Fürst hat uns durch eine von ihm auferlegte Schulsteuer mit Gesetzesgewalt dazu genötigt, für dieses Werk unfreiwillige Opfer zu bringen. Kein Nichtlutheraner ist von uns angesprochen und ihm zugemutet worden, zur Errichtung dieser Herberge einer Pflanzschule unserer Kirche wider sein Gewissen auch nur einen Heller beizutragen. Keinem Menschen ist durch unevangelische Beschwerung seines Gewissens seine Gabe abgedrungen und abgepreßt worden. Keinem ist durch die lügenhafte Vorspiegelung, daß er durch reichliche Gaben reichlichen Sündenablaß erwerben und sich, wie man zu sagen pflegt, eine Stufe in den Himmel bauen werde, seine Gabe trüglich abgelockt worden. Keinem ist durch Erregung seines Ehrgefühls und niedrige, heuchlerische Schmeichelreden seine Gabe abgeschmeichelt worden. Wir Lutheraner verabscheuen den Grundsatz, daß der Zweck das Mittel heilige. Gemäß dem apostolischen Grundsatz: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb", ist daher unter uns nichts geschehen, als unsere Liebe freundlich gereizt worden. In lebendigen Farben ist uns nur die schreiende Not zahlloser Kinder unserer Kirche vor die Augen gemalt worden, welche in diesem Lande der Ein-



wanderung wie
Wüsten umher ir
vollen Evangeliu
müßten. Vor all
die Liebe Christi,
sucht, der für all
der alle Mensche
schen, auch die v
ihm gerufen hab
mit dem Brot des
bei seine berufen
laßt uns unseren
ander zu. Und,
lieben Gemeinde
und Hände ohne
Die Bewohner d
der Städte, die
mit den Männer
lingen und selbst
gewetteifert, zu h
das herrlichste ge
So wage ich e
in dem HErrn (G
cheln, sondern zu
Geist dies alles
denn, sage ich, es
Haus hat mit de
fließende Liebe
herrliches, köstli
ohne diese Liebe
Gold, Silber u
Es wäre ein Ha
abwendete und in
„Gott ist die
der irdisch reich
köstlichen Liebes
Waisen verwand
vor Gottes Aug
Stein seiner Ma
Mag darum im
Bau dahinfalle
Denkmal der Lie
dieses Haus ewi
Doch, meine
Werke der Liebe
denn auch heute
vor 44 Jahren
Waldhüttlein en
„Kom
Weih
Ach ja, HErr,
unvollkommenen
feuerbrennenden,
willen, bitten wi
wir dir hiermit
dein, ja dein
dige und allmäch
mache Wohnung
rechte Hausherr.
Segne darin d
Laß von diesem
ausgehen in St
Zeit und Ewigk
alle ihre Gemei
hat. Segne die
Sorge für die A
werbender Liebe
die Baumeister,
und die Bauleu
dieses Land sa

einem großen Teil gerade von
nd Schule begehren. Und nicht
neuen Vaterlandes, auch aus
er, ja, aus den fernsten Ländern
hren jener Hilferuf, unsere Her=
ns herüber. Allüberall öffnen
Einzug mit der fröhlichen Bot=
nade Gottes in Christo für alle
unseren Anstalten bereits Hun=
die große Ernte ausgesendet
aher doch der Bitten um solche
nicht weniger, sondern immer
wir endlich mit betrübten Her=
itten nicht mehr haben erfüllen
denn auch dahin gekommen, daß
Anstaltsgebäude selbst die vor=
Zahl der Studierenden keinen
te. Ein größerer Neubau wurde
icher Notwendigkeit.

denn, geliebte Brüder in dem
für uns heute nicht Grund zu
wie? zürnt und klagt etwa der
glücklich eingeheimster Erntesegen
genötigt sieht, seine zu eng wer=
ubrechen und neue größere zu
ut sich vielmehr darob und hebt
igem Danke zu Gott, dem güti=
Sehet, so haben auch wir keine
zu klagen, daß wir durch Gottes
ötigt worden sind, einen so großen
zuführen; auch wir haben viel=
rob von Herzen zu freuen und
emütig dankend zu Gott empor=
llte uns jede neue Bitte um Auf=
lt, anstatt mit Freude, mit neuer
aber können wir, die weiten lich=
serer neuen Concordia öffnend,
mmling fröhlich entgegen rufen:
omm herein, du Gesegneter des
icht Freude? —

, noch eins ist es, was heute uns
Freude erfüllt: es ist das die
diesen Neubau errichtet und ge=

Millionär hat diesen Prachtbau
armen Kirche zum Geschenk an=
at uns durch eine von ihm auf=
lt Gesetzesgewalt dazu genötigt,
willige Opfer zu bringen. Kein
uns angesprochen und ihm zu=
Errichtung dieser Herberge einer
Kirche wider sein Gewissen auch
utragen. Keinem Menschen ist
Beschwerung seines Gewissens
en und abgepreßt worden. Kei=
genhafte Vorspiegelung, daß er
n reichlichen Sündenablaß er=
nan zu sagen pflegt, eine Stufe
werde, seine Gabe trüglich ab=
m ist durch Erregung seines Ehr=
euchlerische Schmeichelreden seine
worden. Wir Lutheraner ver=
satz, daß der Zweck das Mittel
apostolischen Grundsatz: „Einen
t Gott lieb", ist daher unter uns
unsere Liebe freundlich gereizt
igen Farben ist uns nur die
er Kinder unserer Kirche vor die
, welche in diesem Lande der Ein=
wanderung wie Schafe ohne Hirten in geistlichen Wüsten umher irren und ohne die Predigt des tröstvollen Evangeliums endlich geistlich verschmachten müßten. Vor allem aber ist uns vorgehalten worden die Liebe Christi, des guten Hirten, der das Verlorene sucht, der für alle Menschen sein Blut vergossen habe, der alle Menschen selig machen wolle und alle Menschen, auch die vereinsamten Kinder unserer Kirche zu ihm gerufen haben wolle und daß gerade wir, die er mit dem Brot des Lebens so reichlich versorgt hat, hierbei seine berufenen Werkzeuge seien. „O ihr Brüder, laßt uns unseren Brüdern helfen!" so riefen wir einander zu. Und, siehe! hierauf haben sich in unseren lieben Gemeinden tausend und aber tausend Herzen und Hände ohne Säumen und mit Freuden geöffnet. Die Bewohner des Landes haben mit den Bewohnern der Städte, die Armen mit den Reichen, die Frauen mit den Männern, die Jungfrauen mit den Jünglingen und selbst Waisen und Witwen untereinander gewetteifert, zu helfen, daß dieser Bau errichtet und auf das herrlichste geschmückt werde.

So wage ich es denn, meine Brüder und Schwestern in dem HErrn (Gott weiß es, nicht um euch zu schmeicheln, sondern zur Ehre dessen, dessen Wort, Gnade und Geist dies alles in euch gewirkt hat), so wage ich es denn, sage ich, es hier frei offen auszusprechen: Dieses Haus hat mit des HErrn Hilfe eure aus dem Glauben fließende Liebe erbaut und so lieblich ausgeziert. O herrliches, köstliches Haus! Denn was wäre dasselbe ohne diese Liebe seiner Erbauer, selbst wenn es aus lauter Gold, Silber und Edelsteinen zusammengesetzt wäre? Es wäre ein Haus, von welchem Gott sein Angesicht abwendete und in das er nicht einkehren möchte. Denn „Gott ist die Liebe!" Aber die großen Liebesgaben der irdisch reich Gesegneten unter uns und die kleinen köstlichen Liebesscherflein unserer Armen, Witwen und Waisen verwandeln jedes Stücklein Holz dieses Baues vor Gottes Augen in lauter strahlendes Gold, jeden Stein seiner Mauern in lauter funkelnde Diamanten. Mag darum immerhin früher oder später auch dieser Bau dahinfallen, wie alles Menschenwerk: als ein Denkmal der Liebe gläubiger lutherischer Christen wird dieses Haus ewig, ja, ewig vor Gottes Augen stehen.

Doch, meine Brüder, Segen und Gedeihen auch aller Werke der Liebe kommt allein vom HErrn. So laßt uns denn auch heute wieder ihn anflehen, wie wir ihn einst vor 44 Jahren angefleht haben, als jenes schmucklose Waldhüttlein endlich fertig vor uns stand:

„Komm herein! Komm herein!
Weih dies Haus, o JEsu, ein!" —

Ach ja, HErr, nicht um unserer matten, unreinen, unvollkommenen Liebe willen, sondern um deiner feuerbrennenden, reinen, ewigen, vollkommenen Liebe willen, bitten wir, nimm es an, dieses Haus, welches wir dir hiermit übergeben. Es soll nicht unser, sondern dein, ja dein Haus sein. Nimm es unter deine gnädige und allmächtige Obhut. Ziehe heute darin ein und mache Wohnung darin, und sei und bleibe du darin der rechte Hausherr. Segne darin Lehrer und Schüler. Segne darin das himmlische und das irdische Brot. Laß von diesem Hause auch immer reicheren Segen ausgehen in Stadt und Land, in Hütte und Palast, für Zeit und Ewigkeit. Segne unsere liebe Synode und alle ihre Gemeinden, deren Liebe dieses Haus erbaut hat. Segne die teuren Brüder, die die große Last der Sorge für die Ausführung dieses Werkes in nicht müde werdender Liebe für uns alle getragen haben. Segne die Baumeister, die diesen Bau geplant und geleitet, und die Bauleute, die daran gearbeitet haben. Segne dieses Land samt seiner Regierung, unter deren irdischem Schutz dieses Haus nun steht. Segne diese Stadt, die es willig und freundlich in ihren Schoß aufgenommen hat. Segne endlich auch unsere heutige Feier zu Stärkung unseres Glaubens, zu Entzündung unserer Liebe und zu Belebung unserer Hoffnung.

Dank, Lob, Preis und Ehre sei deinem großen Namen, hier in der Zeit und einst dort von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! Amen!

Festgruß und Glückwunsch

der New Yorker Distriktskonferenz zur Einweihung des neuen Concordia=Seminargebäudes in St. Louis, Mo., an die dortige Festversammlung.*)

Wie Großes hat doch Gott gethan
An uns, geliebte Brüder!
Weshalb wir uns mit Freuden nahn
Im Geist als Eure Brüder
Vom Osten von Amerika,
Um mit Euch die „Concordia"
Heut fröhlich einzuweihen.

Ja, freue dich, o Christenschar!
In Gott, dem du vertrauet,
Daß er dir half so wunderbar
Und uns dies Haus erbauet,
Damit darin von nah und fern
Viel treue Jünger unsers HErrn
Die reine Lehre lernen.

Hier soll nicht Menschenwitz und =wort,
Nein! Gottes Wort nur lehren,
Und JEsum als den Lebenshort
Vor aller Welt verklären,
Und Zeugen bilden, die im Geist,
Der Heilig, Wahrheit, Tröster heißt,
Die Gnade Christi preisen.

HErr, laß dies Haus gesegnet sein
Zum Preise deiner Ehre,
Daß drin nur gehen aus und ein
Bekenner deiner Lehre,
Die du durch Luther uns beschert,
Daß sie sie rein und unversehrt
Auch auf die Nachwelt bringen.

Laß draus in dieser letzten Zeit
Des Lebens Ströme fließen,
Und sich auf Welt und Christenheit
In reicher Flut ergießen,
Daß alle, die in Zweifel stehn
Und trostlos in der Irre gehn,
Den Frieden Christi finden.

Und wie ein Leuchtturm viele schützt
Vor Untergang im Wetter,
So laß dein Licht, das von hier blitzt,
Erglänzen als Erretter,
Daß viele, die der Sturm verschlug,
Dadurch erleuchtet, aus dem Trug
Zum rechten Hafen dringen.

Laß stets auch die „Concordia"
Mit Recht die Eintracht heißen,
Und segne sie in Gnaden ja,
Irrlehren auszureißen,
Und auf dem ew'gen Wahrheitsgrund
Der Kinder Gottes Friedensbund
In Liebe aufzubauen.

So stehen wir vereint mit Euch,
Ihr Väter und Ihr Brüder.
Gott, schaue stets erbarmungsreich
Auf diese Stätte nieder,
Und laß von hier zu deinem Ruhm
Dein ew'ges Evangelium
In alle Lande leuchten.

Uns aber führ' mit starker Hand
Zum ew'gen Weihefeste,
Und laß uns dort im Vaterland
Als deine sel'gen Gäste
In himmlischer Concordia
Mit lieblichem Hallelujah
Dich ohne Ende loben.

(Folgen 34 Unterschriften.)

*) Wurde der Festversammlung am Nachmittag des zweiten Tages mitgeteilt.

(Eingesandt.)

Der neuen Alma mater zum 9. September 1883.

Im Jubeljahr will Jubelbau gebühren
Zu Gottes Ehr' als eine Glaubensfrucht!
Gesegnet Bethel, möge Gott dich zieren
Mit Schmuck, den keine Baukunst find't und sucht!
In voller Wahrheit Sonnenglanz florieren
Soll Gottes Haus, geschmückt mit heil'ger Zucht:
Kein ander WORT ertön' in diesen Hallen,
Als das von Christi Lippen selbst entfallen!

Prophetenschule wie auf Ramas Höhen,
Zu Bethel, Gilgal und zu Jericho:
Nach Neuem nicht die Augen sollen sehen,
Die alte Sonn' am Himmel leuchtet froh,
Die Mose sahe in Ägyptens Wehen
Und im Gelobten Land das „A und O“,
Die gleicher Kraft in Luthers Tagen glühte,
Da Lehre, Leben, Licht und Segen sprühte!

Die alte Sonne wäre zeitbewähret
Jahrtausendlang im gottgesetzten Lauf?
Doch mit der Wahrheit wär' es umgekehret,
Jedwed Jahrhundert müßt' sie finden auf?
Daß, wenn man bis zum jüngsten Tag gelehret,
Man doch die Wahrheit hätte nicht im Kauf? —
Vermaledeiter Sinn der Griechen, weiche:
Die Wahrheit ist nur eine, immergleiche!

Prophetenschüler, treulich vorbereitet
Und unbestricket vom Sirenensang
Der falschen Kunst: hier Gottes Brünnlein gleitet
Von Eden über Kanaan entlang!
Hie Schwert des HErrn! Hie Gideon! — Verbreitet
Des Kreuzes Lehre wie mit Engelsang:
‚Gerecht allein wir durch den Glauben werden‘!
Ehr' sei Gott in der Höhe, Fried' auf Erden!

(Hasta.)

(Eingesandt.)

Einweihung des neuen Concordia-Seminargebäudes.

Schon manchen Freudentag hat Gott unserer lieben Synode gegeben. Gar viele Loblieder hat sie zur Ehre Gottes anstimmen dürfen. Brünstige Dankgebete sind in ihrer Mitte in zahlreicher Versammlung zu Gott emporgestiegen. Freudenblicke und Freudenthränen haben schon oft den tiefempfundenen Herzensjubel bei freudigen Veranlassungen in glänzenden Augen bekundet. Aber wohl nie seit dem Bestehen unserer Synode sind die Gebete in so großer, die Lobgesänge in so fröhlicher Versammlung gebetet und gesungen worden, als am 9ten September dieses Jahres bei der herzergreifenden Einweihungsfeier unseres neuen Predigerseminars in St. Louis. Unvergeßlich wird der Eindruck bei allen sein, welche am genannten Tage der Feier beiwohnten. Den Gliedern unserer teuren Synode, welche den Festplatz Kopf an Kopf zu Tausenden anfüllten, wird die Erinnerung an die stattgefundene Feier eine Quelle bleibenden Segens sein. Hat die Feier nicht alle, auch die höchsten und kühnsten Erwartungen weit, weit übertroffen? Man war mit freudiger Erwartung nach dem Festplatz geeilt. Jeder glaubte, daß daselbst allerdings eine große Festversammlung ihr Freudenlied singen werde. Aber daß eine Versammlung von 15—20 Tausend zusammenströme, welche den ganzen Hofraum auf der Ostseite des Gebäudes bis auf die Seitenwege der Jefferson Avenue dichtgedrängt anfüllten, hat niemand geahnt. Wem wäre bei dem Anblick dieser Menge von Glaubensgenossen das Herz nicht sofort in gehobene Feststimmung gebracht, als seinem Blicke mehr als 30,000 fröhliche Augen entgegenleuchteten! Wessen Mund wäre dann wohl ohne Jubel und Frohlocken geblieben, als er nun wahrnehmen mußte, wie Hunderte von Bekannten aus weiter Ferne, Tausende und aber Tausende aus allen Himmelsgegenden hierhergeeilt waren, um an der Festfreude teilzunehmen? Fast jeder Staat, ja, jede größere Stadt unseres Staatenbundes hatte seine Vertreter auf den Festplatz gesandt. Vom oberen Mississippi, aus Minnesota, und vom Golf von Mexico, aus Kalifornien und über den atlantischen Ozean, aus Deutschland, waren Festbesucher gekommen. Alle Eisenbahnen, welche in St. Louis münden, brachten in Extra-Zügen Hunderte, ja, Tausende von Festgenossen, wie z. B. von Chicago, Milwaukee, Fort Wayne, Pittsburgh ꝛc. Wohl gegen 160 Pastoren, darunter 133, welche in der alten Concordia in der neuesten wie in der ältesten Zeit studiert hatten, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Verschiedene Synoden hatten ihre Vertreter gesandt, z. B. die Ehrw. Norwegische Synode Herrn Präses Koren, Past. Preus, Past. Ottesen, Prof. Stub aus Madison; die Ehrw. Wisconsin-Synode Präses Bading, Prof. Gräbner; die Ehrw. Minnesota-Synode Präses Albrecht und Pastor Tirmenstein. Von den Beamten unserer Synode waren aus der Ferne der Ehrw. Allgemeine Präses, Herr Pastor Schwan aus Cleveland, und Herr Vizepräses Pastor Groß aus Fort Wayne, sowie die Distriktspräsides Biltz, Niemann und L. Crämer zugegen. Alle Lehranstalten unserer Synode waren vertreten durch Professoren der betreffenden Anstalt: Fort Wayne durch Herrn Rektor Schick, Prof. Crull und Direktor Bischoff; Springfield durch Prof. Wyneken und Prof. Kröning; Addison durch Herrn Direktor Krauß und Prof. Brohm. Studenten aus Springfield nahmen ebenfalls am ersten Festtage an der Feierlichkeit teil. Sämtliche Gemeinden in St. Louis hatten an diesem Tage ihren Gottesdienst in der Kirche ausgesetzt, um der Einweihung des Seminars beizuwohnen. So kamen sie denn herbei, die Tausende von Gästen, zur festlichen Freude. In immer neuen und immer größeren Scharen füllten sie nicht nur alle Plätze zum Sitzen, sondern jedes Plätzchen, wo noch in Sicht der Rednerbühne ein Fuß stehen konnte. Man denke sich 15—20 tausend Menschen als Zuhörer versammelt, die bemüht sind, jedes Wort des Redners zu vernehmen! Welcher Anblick! Nicht nur, daß so viele Tausende, sondern auch, daß sie fast aus allen Gemeinden unserer Synode zusammenströmten! Manche freudige Überraschungen konnte man wahrnehmen, wenn z. B. Eltern aus Chicago plötzlich ihrem Sohn aus Hastings, Nebraska, begegneten, oder wenn Freunde und Bekannte, die sich in vielen Jahren nicht gesehen und durch tausende Meilen voneinander getrennt sind, sich plötzlich die Hand reichten. Man konnte gar deutlich sehen, daß dies ein Freudentag nicht nur der Gemeinden in St. Louis, sondern der ganzen Synode war. Immer gab es neue fröhliche Überraschungen, wenn aus weiter Ferne alte Bekannte und Freunde erblickt wurden. Es schien, als wenn das Zusammenströmen kein Ende nehmen wollte. Wie die vielen Tausende von Thalern zum Bau des Seminars so fröhlich und freiwillig gegeben waren, so kamen denn nun auch die großen Scharen fröhlich und ungerufen aus Stadt- und Landgemeinden, um die Freude über die glückliche Vollendung des Baues miteinander zu teilen. Es ist dies ohne Zweifel die größte Versammlung, welche je in unserer Synode stattgefunden hat. Wohl manchem Besucher auf dem Festplatze ist es wie dem Schreiber dieser Zeilen ergangen, daß er zuerst nicht gewußt hat, was er bei seiner Ankunft zuerst in Augenschein nehmen sollte: ob das herrliche, imposante Gebäude oder die wogende, immer größer werdende Festversammlung. Doch gar bald fühlte man in gehobener Festfreude sich so lebendig von dem Bewußtsein ergriffen, ja, von Wonne und Jubel erfaßt, daß

man mit diesen vielen Tause
steinen, zu dem einen geist
gehöre, durch einen Glau
mit ihnen verbunden, und
ihnen gegründet sei, daß
näheren Betrachtung zunäc
konnte. Es erging dieser Ve
der einer Familie sich ja
nun plötzlich zum ersten
Vaterhause sich zusammenfi
des herrlichen Hauses, der ge
des kunstvollen Schnitzwerke
der bequemen Einrichtungen
Hauptsache, welche ihr Herz
das einige Bewußtsein: Wi
stern. So war es auch d
unserer neuen Concordia.
gemeinschaftlich miteinander
geschmackvolle, bequeme Geb
nein, erfüllte die Festfreude
eine Familie in der frisch
blauen wolkenlosen Himmel
Süd und Nord versammelt
lung nur etwas näher beob
die Wahrnehmung machen,
in den Vordergrund trat, n
Tausenden bin ich auf das i
sonst dieser freudige Lobg
Munde? Woher sonst die
gegnung auf allen Seiten?
kannt — man war sich be
miteinander verbunden sei
ander sich freue.

Dies war schon die Festst
der Einweihung ihren Anfa
aber durch das Absingen des
der Studenten die Feier um
unter Posaunenbegleitung d
den HErren, o meine Seele"
sammlung gesungen wurde,
herzdurchbebend war der E
Melodie mit ihrem schönen
Es wird wohl manchem Lese
einen so vollstimmigen Cho
alle Anwesenden mit einstim
20,000 Festprogramme mit
vor Beginn der Feier auf d
Nach beendetem Lobliede bet
Walther die Rednerbühne,
Nordostecke des Mittelgebäu
mit gewohnter Kraft und Fr
den vielen Tausenden mit d
Aufmerksamkeit bis zum
Unter dem Schalle dieser R
Herzen ihren Höhepunkt e
kamen von beredten Lippe
eines freudig bewegten Herze
senden den rechten Ton ihre
den Grund der Festfeier dar.
wäre es am Platze gewesen,
dieser feurigen, zündenden R
Worten am Schluß derselbe
Herzen bewegt seien. Doc
Eindruck, den diese Festrede
nicht ein verborgener sein.
thränen rollten, die Gesichter
festlicher Freude, die Auge
Jubel. Manches Dankgeb
Herzen empor. Mancher
Segen der gehörten Worte



us allen Him=
n der Festfreude
e größere Stadt
rtreter auf den
pi, aus Minne=
Kalifornien und
schland, waren
nen, welche in
ügen Hunderte,
. von Chicago,
. Wohl gegen
der alten Con=
en Zeit studiert
funden. Ver=
gesandt, z. B.
Präses Koren,
aus Madison;
Bading, Prof.
Präses Albrecht
eamten unserer
w. Allgemeine
and, und Herr
yne, sowie die
L. Crämer zu=
de waren ver=
Anstalt: Fort
rof. Crull und
Prof. Wyneken
Herrn Direktor
us Springfield
der Feierlichkeit
uis hatten an
rche ausgesetzt,
wohnen. So
n Gästen, zur
immer größe=
ze zum Sitzen,
ht der Redner=
e sich 15—20
lt, die bemüht
nen! Welcher
, sondern auch,
er Synode zu=
Überraschungen
tern aus Chi=
gs, Nebraska,
annte, die sich
urch tausende
tzlich die Hand
, daß dies ein
n St. Louis,
er gab es neue
iter Ferne alte
Es schien, als
nehmen wollte.
zum Bau des
ben waren, so
n fröhlich und
nden, um die
s Baues mit=
eifel die größte
ode stattgefun=
dem Festplatze
gangen, daß er
Ankunft zuerst
errliche, impo=
er größer wer=
fühlte man in
dem Bewußt=
el erfaßt, daß

man mit diesen vielen Tausenden, als lebendigen Bausteinen, zu dem einen geistlichen Tempel des HErrn gehöre, durch einen Glauben und eine Hoffnung mit ihnen verbunden, und auf einem Grunde mit ihnen gegründet sei, daß der irdische Prachtbau der näheren Betrachtung zunächst nicht gewidmet werden konnte. Es erging dieser Versammlung wie wenn Kinder einer Familie sich jahrelang nicht gesehen und nun plötzlich zum ersten Mal im neuen, prächtigen Vaterhause sich zusammenfinden. Die Bewunderung des herrlichen Hauses, der gemalten Wände und Decken, des kunstvollen Schnitzwerks, der freundlichen Räume, der bequemen Einrichtungen ist ihnen nicht zunächst die Hauptsache, welche ihr Herz so freudig stimmt, sondern das einige Bewußtsein: Wir sind Brüder und Schwestern. So war es auch dort auf dem Festplatze vor unserer neuen Concordia. Erst später freute man sich gemeinschaftlich miteinander über das herrliche, solide, geschmackvolle, bequeme Gebäude; zunächst aber belebte, nein, erfüllte die Festfreude Aller Herzen, daß wir als eine Familie in der frischen Morgenluft unter dem blauen wolkenlosen Himmel von Ost und West, von Süd und Nord versammelt waren. Wer die Versammlung nur etwas näher beobachtet hat, mußte gar bald die Wahrnehmung machen, daß hier nur eine Freude in den Vordergrund trat, nämlich: Mit diesen vielen Tausenden bin ich auf das innigste verbunden. Woher sonst dieser freudige Lobgesang wie aus einem Munde? Woher sonst die herzliche, freundliche Begegnung auf allen Seiten? Bekannt oder nicht bekannt — man war sich bewußt, daß man im HErrn miteinander verbunden sei und in demselben miteinander sich freue.

Dies war schon die Feststimmung, ehe nur die Feier der Einweihung ihren Anfang genommen. Als nun aber durch das Absingen des 150sten Psalms von seiten der Studenten die Feier um ½11 Uhr eröffnet war, und unter Posaunenbegleitung das herrliche Loblied: „Lobe den HErren, o meine Seele“, von der ganzen Festversammlung gesungen wurde, wie tief, wie gewaltig, wie herzdurchbebend war der Eindruck, als diese kräftige Melodie mit ihrem schönen Texte so mächtig erschallte! Es wird wohl manchem Leser noch nie widerfahren sein, einen so vollstimmigen Choral mitzusingen. Damit alle Anwesenden mit einstimmen konnten, waren gegen 20,000 Festprogramme mit den beigefügten Festliedern vor Beginn der Feier auf dem Platze verteilt worden. Nach beendetem Lobliede betrat der Ehrw. Herr Doctor Walther die Rednerbühne, welche im Freien an der Nordostecke des Mittelgebäudes errichtet war, und hielt mit gewohnter Kraft und Frische eine Rede, welcher von den vielen Tausenden mit der größten Spannung und Aufmerksamkeit bis zum Schlusse gelauscht wurde. Unter dem Schalle dieser Rede hat die Festfreude im Herzen ihren Höhepunkt erreicht. Fesselnde Worte kamen von beredten Lippen aus tiefer Empfindung eines freudig bewegten Herzens. Sie gaben den Tausenden den rechten Ton ihrer Freude. Klar legten sie den Grund der Festfeier dar. Es ist nicht zu leugnen: wäre es am Platze gewesen, so hätten sämtliche Hörer dieser feurigen, zündenden Rede es öffentlich mit lauten Worten am Schluß derselben bezeugt, wie mächtig ihre Herzen bewegt seien. Doch der tiefe, herzbewegende Eindruck, den diese Festrede hervorgerufen hatte, sollte nicht ein verborgener sein. Freuden= und Dankesthränen rollten, die Gesichter der Zuhörer leuchteten in festlicher Freude, die Augen glänzten im fröhlichen Jubel. Manches Dankgebet stieg aus tiefbewegtem Herzen empor. Mancher Seufzer flehte zu Gott, der Segen der gehörten Worte möge nicht nur haften, sondern auch auf andere übergehen. Gott wird gewiß auch diese Gebete erhören.

Nach Schluß der Rede wurde unter Posaunenbegleitung Luthers Heldenlied: „Ein' feste Burg“ 2c., von den vielen Tausenden gesungen. Das Absingen dieses Liedes muß man gehört haben, um den gewaltigen Eindruck kennen zu lernen, den dasselbe erzeugte. Wie kernig und kräftig Text und Melodie sind, ist allbekannt. Als aber das Lied von so vielen Tausenden in der fröhlichen Feststimmung so frisch und munter, so lebendig und kräftig gesungen wurde, ertönte es wie ein heranbrausender Sturm, der den Wald durchjagt, wie ein mächtiger Bergstrom, der mit unwiderstehlicher Gewalt seinen Lauf nimmt. Gewiß mit besonderer Freude hat jeder nach der begeisterten Festrede in seiner gehobenen Feststimmung seinem Jubel in diesem Liede Ausdruck gegeben. Nach dem Absingen dieses Liedes war die Feier für den Vormittag beendet.

Hierauf erfolgte nun die Speisung von Tausenden. Die lieben Gemeinden in St. Louis, deren herzliche Gastfreundschaft seit vielen Jahren bekannt ist, hatten zuerst die Gäste beherbergen wollen. Als man aber hörte, daß wohl etliche Tausende kommen würden, mußte man ganz selbstverständlich von der Einquartierung in den Häusern der Gemeindeglieder absehen. Viele aber hatten dennoch manche Einladungen an alte Freunde und Bekannte ausgehen lassen. Obwohl nun die lieben Gemeindeglieder die großen Scharen in den Häusern nicht bewirten konnten, so sollten die herbeigeeilten Festgenossen doch nicht ohne leibliche Erquickung bleiben. Man hatte westlich vom Seminargebäude lange Tische gedeckt, wo 1300 Personen auf einmal essen konnten. Vom frühen Morgen an waren viele von denen, die auf den Eisenbahnen die Nacht gereist waren, an der allgemeinen Festtafel gespeist worden. Nun aber wurden zu Mittag Tausende durch Kaffee, Brot, Butter, Schinken, Käse, Wurst, Kuchen u. s. w. gespeist. Aus einer Liste ersah ich, daß unter anderem 400 Pfund Kaffee, 100 Gallonen Milch, tausend Pfund Schinken, 2 Faß Zucker verspeist wurden.

Nachdem alle gesättigt waren, begann der zweite Gottesdienst am Nachmittage um ½3 Uhr durch einen Chorgesang, welcher von den Studenten vorgetragen wurde. Hierauf ertönte aus der Festversammlung unter Posaunenbegleitung der Choral: „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ 2c. Nach diesem Liede erschien der Vizepräses der allgemeinen Synode, Herr Pastor C. Groß von Fort Wayne, und zeigte in seiner Rede, welchen Grund wir heute zum Lobe Gottes haben. Der Redner zeigte an der Geschichte der Missouri-Synode, wie an der Geschichte der Concordia, welche hohe Ursache wir haben, Gott allein alle Ehre und alles Lob zu geben, wenn wir auf den hier vollendeten Prachtbau blicken. Auch dieser herzlich ermunternden Rede wurde ungeteilte Aufmerksamkeit von der großen Menge gezollt. Nach viertelstündiger Pause erfolgte ein englischer Chorgesang und hierauf eine englische Rede von Herrn Professor Crull aus Fort Wayne. Dieser Redner wies an St. Paulus, an Luther, sowie auch an der Geschichte unseres Seminars und unserer Synode nach, wie Gottes Gnade in den Schwachen mächtig ist. Mit erneuter Spannung hielt der Redner durch seine Rede Aug' und Ohr seiner Zuhörer auf sich gerichtet. Gottes Gnade allein gebühre aller Ruhm, das war der Grundton seiner Rede.

Beide Reden trugen nicht wenig dazu bei, die so freudig jubelnde Festversammlung am Nachmittag in rechter Feststimmung zu erhalten. Ach, in der That eine wahre Feststimmung durchwogte diese Masse von Menschen. Man brauchte kein scharfer Beobachter zu

sein, um diese
waren in hoher
neue Freundsch
nur ein Gefü
uns.“ Herzlic
war nicht die
Ordnung und
strahlte das A
Concordianer s
cordia“ begeg
wieder belebt w
eine Freude s
lockt und in gr
Wunsch oder
teure Synode i
und zerbröckeln
wahrnehmen, n
seiner Besorgni
sei. Was in
über dem Ha
cordia Semina
große Versamm
tracht und Liebe
Nachdem die
des heroischen
zwar in englisc
herrliche Gebäu
Tausenden in
will nun versu
inneren Ausba
neuen prächtig
wohl schon gese
große herrliche
gebäude im Ra
welche die kolo
will ich erwähn
Anblick es aus
Zierde der Sta
ja dieses auch d
welcher sich zur
als sein vor 3
mit seiner Gat
ist aus feinem r
verzierungen in
hoch aufgeführ
tritt am Haup
und ruft, wie i
jungen Studen
d. h., die Herze
Glocke und Tu
trägt von Nord
einzelnen Teilen
Teil, der gegen
75 Fuß lang u
79 Fuß Länge
Gebäudes ist a
gerichtet. Frei
man Küche und
geräumig genu
und Speisetisch
nargebäude gef
weiter, so finde
Turnhalle. Au
großen Kesselra
für die Heizun
und ebenfalls K
versehen. — B
nun von der Fes
Auf der schönen
unwillkürlich e

übergehen. Gott wird gewiß auch

Rede wurde unter Posaunenbe=
enlied: „Ein' feste Burg" ꝛc., von
gesungen. Das Absingen dieses
t haben, um den gewaltigen Ein=
en, den dasselbe erzeugte. Wie
ert und Melodie sind, ist allbe=
s Lied von so vielen Tausenden
immung so frisch und munter, so
esungen wurde, ertönte es wie ein
rm, der den Wald durchjagt, wie
om, der mit unwiderstehlicher Ge=
nt. Gewiß mit besonderer Freude
eisterten Festrede in seiner gehobe=
nem Jubel in diesem Liede Aus=
dem Absingen dieses Liedes war
mittag beendet.
un die Speisung von Tausenden.
n in St. Louis, deren herzliche
vielen Jahren bekannt ist, hatten
rbergen wollen. Als man aber
Tausende kommen würden, mußte
dlich von der Einquartierung in
eindeglieder absehen. Viele aber
he Einladungen an alte Freunde
en lassen. Obwohl nun die lieben
großen Scharen in den Häusern
, so sollten die herbeigeeilten Fest=
hne leibliche Erquickung bleiben.
om Seminargebäude lange Tische
sonen auf einmal essen konnten.
an waren viele von denen, die auf
Nacht gereist waren, an der allge=
ist worden. Nun aber wurden zu
h Kaffee, Brot, Butter, Schinken,
u. s. w. gespeist. Aus einer Liste
nderem 400 Pfund Kaffee, 100
nd Pfund Schinken, 2 Faß Zucker

ttigt waren, begann der zweite
mittage um ½3 Uhr durch einen
von den Studenten vorgetragen
önte aus der Festversammlung
tung der Choral: „Nun bitten
" ꝛc. Nach diesem Liede erschien
llgemeinen Synode, Herr Pastor
Sayne, und zeigte in seiner Rede,
heute zum Lobe Gottes haben.
n der Geschichte der Missouri=
Geschichte der Concordia, welche
, Gott allein alle Ehre und alles
ir auf den hier vollendeten Pracht=
ieser herzlich ermunternden Rede
merksamkeit von der großen Menge
stündiger Pause erfolgte ein eng=
d hierauf eine englische Rede von
aus Fort Wayne. Dieser Redner
, an Luther, sowie auch an der
minars und unserer Synode nach,
den Schwachen mächtig ist. Mit
hielt der Redner durch seine Rede
Zuhörer auf sich gerichtet. Gottes
aller Ruhm, das war der Grund=

en nicht wenig dazu bei, die so
versammlung am Nachmittag in
zu erhalten. Ach, in der That
ung durchwogte diese Masse von
uchte kein scharfer Beobachter zu
sein, um diese Wahrnehmung zu machen. Wie schnell waren in hoher Festfreude neue Bekanntschaften gemacht, neue Freundschaften geschlossen. Nur ein Gedanke, nur ein Gefühl erfüllte alle, nämlich: „Wir freuen uns." Herzlich bewillkommte man einen jeden. Da war nicht die geringste Störung. In der schönsten Ordnung und Ruhe verlief die festliche Zeit. Wie strahlte das Antlitz, wie glänzte das Auge, wenn alte Concordianer sich nun vor der neuen, stattlichen „Concordia" begegneten und das Bewußtsein nun so mächtig wieder belebt wurde, daß man zusammen gehöre, daß eine Freude sie erfülle, nachdem dieselbe Stätte sie gelockt und in großen Scharen angezogen. Wer etwa den Wunsch oder die Besorgnis gehegt hatte, daß unsere teure Synode in Uneinigkeit und Zerrissenheit zerfallen und zerbröckeln möchte, der konnte am letzten Sonntag wahrnehmen, wie die Erfüllung seines Wunsches oder seiner Besorgnis in dieser Versammlung nicht zu finden sei. Was in goldenen Buchstaben in Stein gehauen über dem Haupteingangsthor zu lesen ist: „Concordia Seminar", das spiegelte vor dem Thore jene große Versammlung gar deutlich ab, nämlich: „Eintracht und Liebe."

Nachdem die Nachmittagsfeier durch das Absingen des heroischen Lutherliedes: „Ein' feste Burg" und zwar in englischer Sprache beendet war, wurde das herrliche Gebäude in seinen inneren Räumen von den Tausenden in näheren Augenschein genommen. Ich will nun versuchen, dem Leser eine kleine Skizze des inneren Ausbaues zu geben. Eine äußere Ansicht des neuen prächtigen Gebäudes haben die meisten Leser wohl schon gesehen und viele haben auch wohl schon die große herrliche Lithographie von dem großen Prachtgebäude im Rahmen vor sich hängen. Für diejenigen, welche die kolorierte Lithographie nicht gesehen haben, will ich erwähnen, daß jeder Besucher bei dem ersten Anblick es aussprechen muß, daß das Gebäude eine Zierde der Stadt, in der That ein Prachtbau ist. War ja dieses auch das Urteil des Stadtmayors, Mr. Ewing, welcher sich zur Rede des Ehrw. Herrn Dr. Walther als sein vor 30 Jahren gewesener Concordia=Schüler mit seiner Gattin eingefunden hatte. Das Gebäude ist aus feinem rotem pressed brick mit soliden Steinverzierungen im modern gothischen Stil 3 Stockwerke hoch aufgeführt. Ein schöner geschmackvoller Turm tritt am Haupt= oder Mittelgebäude einige Fuß vor und ruft, wie in der ersten Festrede erwähnt wurde, den jungen Studenten fort und fort zu: Sursum corda! d. h., die Herzen nach oben! In dem Turme hängt Glocke und Turmuhr. Die Länge des Gebäudes beträgt von Norden nach Süden 234 Fuß, die Tiefe in einzelnen Teilen 80, in anderen 100 Fuß. Der mittlere Teil, der gegen die beiden Flügel 20 Fuß vortritt, ist 75 Fuß lang und 99 Fuß tief. Jeder Seitenflügel hat 79 Fuß Länge bei 80 Fuß Tiefe. Das Innere des Gebäudes ist auf das bequemste und zweckmäßigste eingerichtet. Freilich im Erdgeschoß (Basement) glaubt man Küche und Speisesaal nicht zur Genüge groß und geräumig genug. Aber, wie man sagt, hat Kochofen und Speisetisch nur provisorische Aufnahme im Seminargebäude gefunden. Durchgehen wir das Erdgeschoß weiter, so finden wir eine große, helle, 16 Fuß hohe Turnhalle. Außerdem findet man im Erdgeschoß einen großen Kesselraum, wo 2 große Dampfkessel den Dampf für die Heizung aller Räume des Gebäudes liefern, und ebenfalls Küche und Waschhaus mit heißem Wasser versehen. — Verlassen wir das Erdgeschoß und treten nun von der Jefferson Avenue in das Mittelgebäude ein. Auf der schönen, steinernen Eingangstreppe müssen wir unwillkürlich etwas verweilen und mit Freude über dem Hauptportale in der Mauer einen von Herrn Diener in Chicago geschenkten, künstlich gearbeiteten Stein bewundern, welcher jenes Blockhaus abbildet, in welchem einst vor 44 Jahren unser Seminar seinen Anfang nahm. Treten wir nun in den inneren Raum, so finden wir vollständige Befriedigung in jeder Hinsicht. Licht und Luft sind die ersten Bedingungen einer gesunden und anmutigen Wohnung. Dem Architekten sowie der Baukomitee*) gereicht es zur Ehre, daß genannten Bedingungen in der vollkommensten Weise Rechnung getragen ist. Der Plan der inneren Einrichtung ist so einfach und dabei so praktisch, daß man fragen möchte, warum nicht alle Lehranstalten nach diesem Plan schon längst gebaut sind. Du kannst, lieber Leser, gar bald die richtige Vorstellung haben. Also merk' auf. Von Nord nach Süd durchschneidet die ganze Länge des Gebäudes in allen drei Stockwerken ein breiter Corridor oder Gang. Denke aber nicht an Gänge von 2 bis 3 Fuß, wie in Privathäusern solche gefunden werden, nein, Gänge, welche die Breite von ordentlichen Wohnstuben haben. Im Nord= und Südende des Gebäudes durchlaufen ebenso breite Gänge in allen drei Stockwerken die ganze Breite des Gebäudes. Alle Gänge haben Licht und Luft, wie die Stuben. Ja, den Zimmern werden durch diese Nord=, Süd=, West= und Ost=Luft zugeführt. Man findet im ganzen Gebäude keinen dunklen zu bewohnenden Raum; selbst oben im Dachraum (attic) fand Schreiber dieser Zeilen keine dunklen unheimlichen Räume. Rechts und links von den angeführten Gängen sind im ersten Stockwerk 3 große Lehrsäle, ein großes Bibliothek= und Lesezimmer; außerdem Wohnzimmer für Studenten, 2 Closets, 2 Waschzimmer und Badezimmer mit heißem und kaltem Wasser im nördlichen und südlichen Teile des Gebäudes. Der zweite Stock ist gerade so, nur hat er kein Bibliothekzimmer und nur 2 Lehrsäle. Der übrige Raum ist verteilt auf Wohnzimmer, Wasch=, Badezimmer u. s. w. Der dritte Stock ist ganz ähnlich. Er enthält nur Schlafzimmer, Bade=, Waschzimmer u. s. w. In jedem Schlaf= oder Wohnzimmer sind etwa 4 Studenten. Alles alte Gerümpel, wie Tische, Stühle ꝛc., ist in weiser Absicht nicht mit in das neue Gebäude genommen worden. Es ist vielmehr jedes Wohnzimmer mit 4 neuen Pulten, einem neuen allgemeinen Arbeitstisch und neuem gemeinschaftlichem Bücherbrett mit Vorhang versehen worden. Jedes Schlafzimmer hat verschließbare, hübsche Kleiderschränke. Die Holzarbeit ist durchweg gut und hübsch ausgeführt. Hartes Holz ist vorherrschend. Der Anstrich ist im höchsten Grade geschmackvoll und reinlich, nämlich vorwiegend white oak. Die Treppen sind äußerst bequem, dauerhaft und zierlich gearbeitet. Zumal die innere Haupttreppe ist ein Stück kunstvoller Arbeit. Die Vorrichtung zur Gasbeleuchtung ist in dem ganzen Gebäude zur Genüge angebracht.

Ehe wir aber aus dem Gebäude treten, müssen wir uns noch den großen Saal (Aula), der an der Ostseite des Mittelgebäudes einen Teil des ersten und zweiten Stockwerks einnimmt, ansehen. Diese Aula ist mit einem Worte schön und prächtig ausgestattet. Die Fenster sind von gemaltem Glas mit hübschen Emblemen, wie z. B. Taufstein, Kreuz und Krone, Trauben und Weizengarbe, Evangelisten, Bibel, Taube u. s. w. Die 600 patentierten Sitze sind im Halbbogen aufgestellt. An 3 Seiten sind Galerien, ebenfalls mit Stühlen, angebracht. Von beiden Seiten führen Treppen

*) Die Baukomitee besteht aus folgenden Herren: Karl W. Behrens, Präsident; E. F. W. Meier, Kassierer; Heinrich F. Müller, Christian Heintz, Dr. H. Dümling und P. C. J. Otto Hanser, Sekretär.

zum schön gearbeiteten Katheder. Hinter demselben in der Nische des Turmvorsprungs ist ein herrliches Lutherbild, in Lebensgröße, im großen prächtigen Goldrahmen, ein Geschenk des Herrn Maler Wehle aus Milwaukee. — Viel, viel könnte man noch rühmend und lobend erwähnen, jedoch Zeit und Raum läßt es dem Schreiber nicht zu. Jeder Besucher sprach seine unverhohlene Freude und Zufriedenheit aus. Wer auch zum Besuch hinkommen mag, es wird jeder gestehen, daß der Entwurf des Gebäudes ein glücklicher und seine Ausführung eine gelungene ist.

Am Abend des ersten Festtages wurde zur Feier desselben das ganze Gebäude prächtig illuminiert und ein hübsches Feuerwerk abgebrannt. Am zweiten Tage versammelte sich abermals eine große Festversammlung, um nach Absingen von Chorgesängen und lateinischen Kirchenliedern zwei lateinischen Rednern, nämlich Herrn Prof. Pieper und Herrn Past. Stöckhardt, zuzuhören.

Am Nachmittag hielten die Studenten Meyer aus Neuseeland und O. Hattstädt aus Monroe Reden; ersterer in englischer, letzterer in deutscher Sprache.

Am Montag-Abend wurde zum Schluß des herrlichen Festes in der Stadt in der Mercantile Library Hall von sämtlichen Chören der Gemeinden in St. Louis das Te Deum von Haydn mit Orchesterbegleitung gesungen. Die Ausführung fand allgemeinen Beifall. Ebenso gefiel das Stück, welches der Chor der Studenten vortrug, nämlich das „Abendgebet", dem ganzen Auditorium. Auch die andern musikalischen Vorträge von seiten der Chöre, sowie das selbstkomponierte Rondo auf der Violine, welches der Violin-Virtuos, Herr Past. Döhler, vortrug, fanden sehr günstige Aufnahme.

So war die Feier denn beendet. Viele Besucher des herrlichen Festes verweilten noch ein paar Tage in dem gastfreundlichen St. Louis. Da ist denn dem Schreiber dieser Zeilen durch die in der Aula am Mittwoch-Vormittag abgehaltene Pastoralkonferenz leider das Urteil gesprochen worden, vor seiner Abreise nach Chicago erst einen Bericht über die stattgefundene Festfeier für den „Lutheraner" zu schreiben. Er hat versucht zu gehorchen und obigen Bericht flüchtig wegen der Kürze der Zeit bei seinem lieben Gastfreunde A. L. Rohlfing niedergeschrieben. Es ist niedergeschrieben, was der Schreiber empfunden. Die Feier ist ihm zum herrlichen Segen gewesen. Gott gebe, daß dieser Bericht auch seine Frucht bringe. Amen. A. Reinke.

Zur kirchlichen Chronik.

Der „Lutherische Kirchenbote für Australien" vom Monat August schreibt: Während die lutherische Kirche im alten Vaterlande immer mehr einer „Nachthütte im Kürbisgarten" gleicht, geht einem dagegen das Herz weit auf, wenn man nach Amerika blickt. Freilich hat auch dort die lutherische Kirche keine andere als die Magdsgestalt, aber dennoch scheint sie dort sich mehr und mehr auszubreiten, frei von den staatlichen Fesseln zu grünen und zu blühen und ein lutherisch-kirchliches Leben und Bewußtsein unter dem Volk nicht bloß vorhanden zu sein, sondern auch gepflegt zu werden. Trotzdem der Unionsgeist und der Unglaube auch dort festen Fuß gefaßt hat, die lutherische Kirche zu schädigen sucht und sie bereits zerrissen hat, ist und bleibt sie dort doch eine gewaltige Macht. Schon in Nr. 4. wiesen wir auf das großartige Unternehmen einer einzelnen Synode, nämlich der Missouri-Synode, hin, welche eine neue Auflage von Luthers sämtlichen Schriften veranstaltet hat, welches man in Deutschland nur mit großer Mühe und durch Mitwirkung des Kaisers zu Stande bringen konnte. Dieselbe Synode, welche aus etwa 800 deutschen Gemeinden besteht und wieder mit 4 andern Synoden vereint einen großen Kirchenkörper, die „Synodalkonferenz" genannt, bildet, baut jetzt in St. Louis ein neues Predigerseminar, oder besser eine lutherische Universität, nachdem das alte Gebäude zu klein wurde. Der Bau ist soweit fortgeschritten, daß, will's Gott, im September die Einweihung stattfinden wird. Die Baukosten sind nicht etwa durch Betteln bei Andersgläubigen, noch durch Theegesellschaften oder dergleichen andere Mittel zusammengebracht worden, sondern durch die freiwillige Beisteuer der einzelnen Gemeinden.

Der Westliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird, so Gott will, vom 10. bis 16. Oktober seine diesjährigen Synodalsitzungen in Altenburg, Perry Co., Mo., halten. Am 17. Oktober wird sich daran eine Distrikts-Pastoralkonferenz schließen. — Die Herren Pastoren sind ersucht, ihre Parochialberichte einzureichen.

Eine Ermäßigung des Fahrpreises auf der Bootlinie wird jedem Pastor auf Vorzeigen eines Permit oder Briefcouverts gegeben werden.

Um Weiteres wende man sich an Herrn C. H. Rohlfing, care of Meyer Bros., St. Louis, Mo., vergesse aber nicht, eine Dreicent-Marke beizulegen. J. A. Mayer, Sekr.

Das Progymnasium

des Südlichen Distrikts der ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. zu New Orleans, La.,

wird, s. G. w., am Montag, den 1. Oktober, morgens 9 Uhr, wieder eröffnet werden. Anmeldungen zur Aufnahme werden möglichst bald, spätestens bis zum 15. September, erbeten.

In betreff der Aufnahme ist zu beachten, daß ein schriftliches Zeugnis über das sittliche Verhalten, die Begabung und die Kenntnisse des Aufzunehmenden einzusenden ist. Zur Aufnahme in Sexta ist die Vorbildung einer guten Gemeindeschule erforderlich; für Quinta im Lateinischen die Kenntnis der regelmäßigen Deklinationen und Konjugationen.

Jeder Schüler hat Bett, Matratze, Bettwäsche und Bettdecken selbst zu stellen.

Das Kostgeld für auswärtige Schüler beträgt monatlich $12.00 (Wäsche nicht eingerechnet).

Alle Schüler, welche sich dem Dienst der Kirche im Predigt- oder Schulamt widmen, erhalten den Unterricht in der Anstalt unentgeltlich; diejenigen, welche einen anderen Lebensberuf ergreifen, haben für das Schuljahr von 10 Monaten $50.00 zu zahlen.

Das Kostgeld ist am Anfang eines jeden Quartals zu entrichten und wird am besten direkt (nicht durch die Schüler) an den Unterzeichneten eingesandt. Auch sollen die Schüler ihr Geld nicht selbst in Händen haben, sondern durch den Direktor verwalten lassen. — Briefe sind zu adressieren: Prof. A. F. Hoppe, No. 115 Terpsichore St., New Orleans, La.

Im Namen der Aufsichtsbehörde A. F. Hoppe.

Erklärung.

Der „Lutheran Standard" vom 8. September bringt unter anderm auch die mit hämischem Behagen gemachte Anzeige, daß der Schullehrer Lindemann, „ein Sohn des sel. Direktor Lindemann, vom Addison Seminar, der seine Verbindung mit Missouri um der Lehre willen gelöst habe", in die Ohio-Synode berufen worden sei. Leider hat dieser Sohn (?) den Beruf angenommen. Wenn nun aber dabei der „Standard" auf das Ansehen des seligen Direktors reflektiert, mit dem Hintergedanken, daß sein Sohn, als ein treuer Anhänger der falschen Ohio-Lehre, die Prof. Schmidt meinem seligen Vater aufoctroyieren wollte, übergetreten sei, so sei mir um des Seligen willen erlaubt, wenigstens dies zu bezeugen:

1) daß ich aus den Heften und Predigten meines Vaters beweisen kann, daß er das Gegenteil von dem gelehrt hat, wodurch sich die Ohio-Synode jetzt von Missouri und mir unterscheidet;

2) daß mein Bruder mir seinen Übertritt, von dem ich nicht die geringste Ahnung hatte, mit der Bemerkung anzeigte: „Was nun die Lehre anbetrifft, so wird von mir nichts verlangt, was gegen Missouri wäre." Gründe ganz anderer Art haben ihn verleitet, sich Ohio in die Arme zu werfen. Fr. Lindemann.

Eine Bitte um Hülfe.

Die meisten lieben Leser des „Lutheraner" werden wohl schon wissen, daß der HErr unsere Stadt Rochester am 21. August durch einen schrecklichen Orkan heimgesucht hat. Näheres darüber zu berichten, ist wohl hier nicht am Platze. Nur möchte ich bemerken, daß keiner von den mir zu Gesichte gekommenen Berichten, in Schilderung der Größe der angerichteten Verheerung wie des namenlosen Elends, die Sache übertrieben hat. Es ist das alles wirklich so groß und schrecklich, daß es sich gar nicht übertreiben läßt; wer es nicht gesehen hat, kann sich gar keine Vorstellung davon machen. In dem am schwersten heimgesuchten Stadtteil nun, lieber Leser, wohnten teure Genossen des Glaubens von Dir. Diese haben auch alles, alles verloren, Haus, Betten, Hausgerät, Kleider, kurz, alles, was sie sich mühsam unter Gottes Segen erworben und erspart hatten. Von den 46 Gliedern unserer Gemeinde sind etwa 10 unbeschädigt geblieben.

Nun war uns durch Gottes Gnade unser Kirchlein zu klein geworden, so daß wir bauen mußten. Einen Neubau wagten wir nicht zu unternehmen, sondern
Ganzen dann ein mehr kirchliches
zeigten hiezu große Lust und Freu
nach ihrem Vermögen, reichlich.
den fünf unserer lieben Glieder
Habe beraubt. Obgleich unsere
nommen, wir auch dadurch betr
rechneten, verloren, so ließen wir
dern schritten im Bau weiter u
Hülfe denselben hinauszuführen.
Kirche fast ganz vollendet war, ab
beschädigt wurde; jetzt, da unsere
können, sondern auch selbst der
sind, können wir nicht anders, wi
Not an Euch, teure Brüder und G
und bitten: Helft, o helft uns!
Hülfe dringend nötig. Hülfe be
Gemeinde, Hülfe bedarf unsere g
Gotteshauses. Mehrere ältere P
die unsere Not gesehen hatten, ga
hat je eine Gemeinde der Unterst
diese." O, so versagt uns denn
großer Not an Euch richten: Hel
auch alle der Unterstützung sehr b
aber sie alle seufzen über unsere K
die nichts haben, noch geben, ode
bes Gotteshaus zu verlieren. W
ben; jede noch so geringe werden
men. Der HErr selbst wird es G
ben thut, reichlich lohnen.

Etwaige Liebesgaben sind an d

Im Namen der Ge

Rochester, Minn., den 28. Aug

* *

Daß die Gemeinde des Herrn
Minn., von dem erschrecklichen U
auch heimgesucht wurde und der
bescheinig
O
d. Z. Präses des M
der Synode von
Valley Creek, 12. Sept. 188

Konferenz-

Die nächste St. Louiser Ein
ersten Mittwoch im November sta

Die Pastoralkonferenz von Ce
sich vom 9. bis 11. Oktober in d
in Quincy. — Die Brüder sind
vorher dem Pastor loci anzuzeig

Die Konferenz für das nördl
versammelt sich, s. G. w., am D
Bay City.

Die gemischte Pastoralkonfer
Minnesota versammelt sich, s.
bei Herrn P. Dreher in Town La
— Abholung am Montag von B
R. R., und von New Prague, M

Die Südwest-Indiana
sich, s. G. w., vom 8. bis 11.
Donnerstag-Mittag — bei Herr
Indiana.

Die Indianapolis-Seyn
melt sich, s. G. w., vom 2. bis 4

Die Nord-Jowa Distrikts-
G., am 2. Oktober in der Gemei
Monticello, Jowa. Baldige An
verständlich.

Die Baltimore Distriktsko
bis 11. Oktober in der Wohnung
zu Baltimore, Md. — Anmeldun

Zur Fort Wayne K
Der zu Cleveland gefaßte Besch
schuldigen, bezieht sich nur auf
Schule nicht kommen können.

Eingekommen in die Kass

Für die Synodalkasse:
durch P. Achenbach $13.00. Ab
barts Gem. in Dorsey 3.00. P.
Abendmahlskoll. von P. Schuri
(Summa $40.00.)

Zum Neubau in St. Louis
31.50. Durch P. Achenbach vo
Durch P. Schmidt in Schaumb
9.00. Durch P. Gruber in Be
F. Haseley 1.00, J. Richert 1.50,
2.00, G. Duckwitz 1.00. Dur
in Yatestown von Fr. Seemann
5.00, J. Rohde 2.50, Chr. Schw
2.00, Joh. Nagel 1.00, C. Schli
Lake Zurich von Herm. Fischer 6.

Für innere Mission in Neb
ferson von Vater Möller 1.00.

Für innere Mission im W
sonville 3.50.

ner

: Synoden ver=
nodalkonferenz"
ein neues Pre=
he Universität,
rde. Der Bau
Gott, im Sep=
d. Die Bau=
Andersgläubi=
rgleichen andere
n durch die frei=
n.

rd, so Gott will,
nodalsitzungen in
Oktober wird sich
n. — Die Herren
zureichen.
: Bootlinie wird
Briefcouverts ge=

. Rohlfing, care
nicht, eine Drei=
Mayer, Sekr.

n Missouri, Ohio
a.,

morgens 9 Uhr,
Aufnahme werden
er, erbeten.

s ein schriftliches
egabung und die
Zur Aufnahme
ndeschule erforder=
der regelmäßigen

he und Bettdecken

monatlich $12.00

rche im Predigt=
t in der Anstalt
n Lebensberuf er=
naten $50.00 zu

artals zu entrich=
Schüler) an den
Schüler ihr Geld
n Direktor ver=
f. A. F. Hoppe,

A. F. Hoppe.

uber bringt unter
chte Anzeige, daß
. Direktor Linde=
ung mit Missouri
o=Synode berufen
euf angenommen.
Ansehen des seli=
n, daß sein Sohn,
Lehre, die Prof.
ollte, übergetreten
enigstens dies zu

n meines Vaters
n dem gelehrt hat,
Missouri und mir

ritt, von dem ich
: Bemerkung an=
so wird von mir
" Gründe ganz
in die Arme zu
Lindemann.

erden wohl schon
: am 21. August
t. Näheres dar=
Nur möchte ich
gekommenen Be=
teten Verheerung
eben hat. Es ist
es sich gar nicht
ann sich gar keine
sten heimgesuchten
nossen des Glau=
verloren, Haus,
e sich mühsam un=
in. Von den 46
hädigt geblieben.
Kirchlein zu klein
eubau wagten wir

nicht zu unternehmen, sondern wollten nur anbauen und dem Ganzen dann ein mehr kirchliches Aussehen geben. Alle Glieder zeigten hiezu große Lust und Freudigkeit, und unterschrieben auch, nach ihrem Vermögen, reichlich. Vor etwa einem Monat wurden fünf unserer lieben Glieder durch einen Sturm aller ihrer Habe beraubt. Obgleich unsere Liebe da schon in Anspruch genommen, wir auch dadurch beträchtliche Hülfe, auf die wir sehr rechneten, verloren, so ließen wir doch den Mut nicht sinken, sondern schritten im Bau weiter und hofften, ohne anderweitige Hülfe denselben hinauszuführen. Jetzt jedoch, nachdem unsere Kirche fast ganz vollendet war, aber durch den Sturm wieder sehr beschädigt wurde; jetzt, da unsere Glieder nicht nur nichts geben können, sondern auch selbst der Unterstützung so sehr bedürftig sind, können wir nicht anders, wir müssen uns in unserer großen Not an Euch, teure Brüder und Schwestern im Glauben, wenden und bitten: Helft, o helft uns! Hier ist wirklich große Not, und Hülfe dringend nötig. Hülfe bedarf fast ein jedes Glied unserer Gemeinde, Hülfe bedarf unsere ganze Gemeinde zum Bau ihres Gotteshauses. Mehrere ältere Pastoren, die wir befragten und die unsere Not gesehen hatten, gaben uns den Bescheid: „Gewiß, hat je eine Gemeinde der Unterstützung bedurft, so ist es gewiß diese." O, so versagt uns denn unsere Bitte nicht, die wir in großer Not an Euch richten: Helft uns! Unsere Glieder sind ja auch alle der Unterstützung sehr bedürftig, sie haben gar nichts, aber sie alle seufzen über unsere Kirchenschuld, denn da sollen sie, die nichts haben, noch geben, oder wir laufen Gefahr, unser liebes Gotteshaus zu verlieren. Wir verlangen keine großen Gaben; jede noch so geringe werden wir mit großem Dank annehmen. Der HErr selbst wird es Euch einst, so Ihr es im Glauben thut, reichlich lohnen.

Etwaige Liebesgaben sind an den Unterzeichneten zu senden.

Im Namen der Gemeinde

Karl Schmidt, Pastor.

Rochester, Minn., den 28. August 1883.

* * *

Daß die Gemeinde des Herrn P. K. Schmidt in Rochester, Minn., von dem erschrecklichen Unglück, das jene Stadt betroffen, auch heimgesucht wurde und der Unterstützung höchst bedürftig ist, bescheinigt

O. Clöter,
d. Z. Präses des Minnesota= und Dakota=Distrikts
der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Valley Creek, 12. Sept. 1883.

Konferenz=Anzeigen.

Die nächste St. Louiser Eintags=Pastoralkonferenz wird am ersten Mittwoch im November stattfinden. G. S.

Die Pastoralkonferenz von Central=Illinois versammelt sich vom 9. bis 11. Oktober in der Gemeinde des Herrn P. Liese in Quincy. — Die Brüder sind gebeten, ihr Kommen 14 Tage vorher dem Pastor loci anzuzeigen. L. E. Knief.

Die Konferenz für das nördliche und westliche Michigan versammelt sich, s. G. w., am Donnerstag, den 11. Oktober, in Bay City. J. A. Bohn.

Die gemischte Pastoralkonferenz des dritten Distrikts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., vom 9. bis 11. Oktober bei Herrn P. Dreher in Town Lanesburg, Le Sueur Co., Minn. — Abholung am Montag von Belle Plaine, St. P. und S. C. R. R., und von New Prague, Minn. und St. L. R. R.

Ch. Alpers.

Die Südwest=Indiana Distrikts=Konferenz versammelt sich, s. G. w., vom 8. bis 11. Oktober — Montag=Mittag bis Donnerstag=Mittag — bei Herrn P. Bachmann in Evansville, Indiana. G. Mohr.

Die Indianapolis=Seymour Spezialkonferenz versammelt sich, s. G. w., vom 2. bis 4. Oktober in Seymour, Ind.

F. Meyr.

Die Nord=Jowa Distrikts=Konferenz versammelt sich, w. G., am 2. Oktober in der Gemeinde des Herrn P. v. Strohe bei Monticello, Jowa. Baldige Anmeldung beim Ortspastor selbstverständlich. F. S. Bünger.

Die Baltimore Distriktskonferenz tagt, s. G. w., vom 9. bis 11. Oktober in der Wohnung des Herrn P. C. H. F. Frincke zu Baltimore, Md. — Anmeldung erbeten.

A. T. Pechtold.

Zur Fort Wayne Konferenz=Anzeige.

Der zu Cleveland gefaßte Beschluß, die Herren Lehrer zu entschuldigen, bezieht sich nur auf solche Lehrer, welche wegen ihrer Schule nicht kommen können. G. Spiegel.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Venedy durch P. Achenbach $13.00. Abendmahlskollekte von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 3.00. P. Müllers Gem. in Chester 8.40. Abendmahlskoll. von P. Schurichts Gem. in St. Paul 15.60. (Summa $40.00.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Brauers Gem. in Beecher 31.50. Durch P. Achenbach von der Gem. in Venedy 100.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg, ges. durch W. Sporleder, 9.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völker 10.00, F. Haseley 1.00, J. Richert 1.50, W. Kröning 7.00, F. Bernahl 2.00, G. Duckwitz 1.00. Durch P. Schliepsiek aus der Gem. in Yatestown von Fr. Seemann, Chr. Jakobs, Chr. Wahls je 5.00, J. Rohde 2.50, Chr. Schwager, Fr. Jakobs, Fr. Meier je 2.00, Joh. Nagel 1.00, C. Schliepsiek .50. Durch P. Loßner in Lake Zurich von Herm. Fischer 6.00. (S. $194.00.)

Für innere Mission in Nebraska: Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller 1.00.

Für innere Mission im Westen: P. Becks Gem. in Jacksonville 3.50.

Für innere Mission im Nordwesten: P. Becks Gem. in Jacksonville 3.50.

Für innere Mission: Durch P. Baumgart in Darmstadt von H. Noack 1.00. Durch P. Schäfer in Renault, ges. bei H. Seboldts Hochzeit, 2.55. Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 5.00, J. Häberle 5.00. Durch P. Drögemüller, Teil der Missionsfestkoll. in Arenzville, 20.00. Durch P. Achenbach von W. Hülskötter in Venedy 5.00. Hälfte der Missionsfestkoll. von P. Frederkings Gem. bei Dwight 33.00. Durch P. Brauer in Beecher von Chr. Kölling 5.00, von der Gem. 17.12. P. Martens' Gem. in Danville 14.60. Durch P. Norden von H. Ilsemann in Hinckley 1.00, aus dem Klingelbeutel der Gem. 2.50. Durch P. Schlechte, Teil der Missionsfestkollekte in Stewardson 40.00. P. Kniefs Gem. in Golden 4.25 u. von F. L. E. u. M. K. das. .50. Durch P. Flachsbart von Gliedern seiner Gem. in Dorsey 9.00. P. L. von Schenck .93, dessen Gem. in Rockford 6.32. P. Bergens Gemeinde in Prairie Town 7.00. Durch P. Steege in Dundee vom Frauenverein 12.00. Durch P. Schmidt in Schaumburg von Frau N. 2.00. Durch P. Schröder in Sodorus, Teil einer Missionsfestkoll., 28.50. Durch F. Holzmann, Teil einer Missionsfest=Koll. der Gemeinden in Grant Park und Sumner, 14.50. P. Karths Gem. bei Worden 7.50. (Summa $244.27.) NB. In meiner letzten Quittung fehlt: Durch P. Kühn in Belleville von s. Gem. 26.90 und von Frau A. S. 1.00. Ebendaselbst ist zu lesen: Von Witwe Pilgrim durch P. Wagner 5.00.

Für Judenmission: Durch P. Drögemüller, Teil der Missionsfestkoll. in Arenzville, 15.00. Teil der Missionsfestkoll. von P. Frederkings Gem. bei Dwight, 16.00. (S. $31.00)

Für Negermission: Durch P. Drögemüller, Teil der Missionsfestkoll. in Arenzville, 5.00. Teil der Missionsfestkoll. v. P. Frederkings Gem. bei Dwight 16.00. Durch P. Schlechte, Teil einer Missionsfestkollekte in Stewardson, 10.00. Durch P. Landgraf in Decatur von Frau N. N. 5.00. (S. $36.00.)

Für die Emigr.=Mission in Baltimore: Teil von Missionsfestkollekten: durch P. Drögemüller in Arenzville 4.00 und durch P. Schlechte in Stewardson 5.00. (S. $9.00.)

Für die Emigr.=Mission in New York: Teil von Missionsfestkollekten: durch P. Drögemüller in Arenzville 4.00 und durch P. Schlechte in Stewardson 5.00. (S. $9.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Drögemüller, Teil der Missionsfestkollekte in Arenzville für F. C. Drögemüller, 10.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für E. Bäse 13.00. (S. $23.00.)

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Drögemüller, Teil der Missionsfestkollekte in Arenzville, 2.85.

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Drögemüller, Teil der Missions=Koll. in Arenzville für L. G. Dorpat, 10.00. Durch P. Martens in Danville von den Jünglingen und Jungfrauen in sr. Gem. für F. Witt 4.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 14.75. Durch P. Noack in Dalton für Rud. Wilde: ges. bei W. Bachmanns Geburtstagsfeier 10.00 u. von Fr. B. 5.00. Durch P. Schröder in Sodorus, Teil einer Missionsfestkoll. für Witt, Hubert und Horrelbrink je 10.00. (S. $73.75.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Drögemüller, Teil einer Missions=Koll. in Arenzville für C. Drögemüller 10.00, von G. Büscher 10.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht von Heinr. Opfer 10.00, Karl Krünegel 1.00 u. vom Frauen=Verein 8.25. Aus Addison: Teil einer Koll. bei Lehrer E. Rosens Hochzeit für W. Bäder, 10.00; von F. L. Krage 2.00, Witwe Heuer 5.00 für A. Bartling. (S. $56.25.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Große in Harlem, Koll. bei Lehrer W. Schulz' Hochzeit, 6.27. Durch P. Schröder in Sodorus, Teil einer Missionsfest=Koll. „für einen Schüler aus Danville", 20.00. Teil einer Kollekte bei Lehrer E. Rosens Hochzeit in Addison für A. Roßmann 10.00 u. von Th. Mertens 5.23. (S. $41.50.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Wunder in Chicago von den Frauen in seiner Gem. für A. Leuthäuser 5.00. Durch P. Winter in Hampton v. Mutter L. für A. Winter 5.00. (S. $10.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus Addison: von F. Leseberg 2.00, J. Schlomann 1.00, Ed. Fiene 3.00, Dir. Krauß 5.00; durch Lehrer A. Meder von J. Brakmann 3.00, H. Hackmeister 3.00, H. Marquardt .50; durch Lehrer E. Rosen von W. Struckmeyer, Chr. Martin, D. Krägel, F. Fedderke, H. Trätow, F. Tonne sen. je 2.00, F. Eichhoff, F. Fuhrt, F. Tonne jun., Witwe Preußner, Fr. Precht, L. Hahne, W. Thiemann, Ch. Trätow je 1.00, H. C. Buchholz, F. Liepitz, Soph. Trätow, F. Bartling je .50, Witwe Heuer, H. Tonne, F. Kücker, W. Grote je 3.00, H. Timm 4.00, W. Heuer, H. Heuer, H. Rittmüller, F. Gehrke, H. Kücker, H. Heidorn je 5.00, H. Oehlerking 20.00, F. Rittmüller 15.00. Durch P. Winter in Hampton von Mutter L. 5.00. Durch F. Holzmann, Teil einer Missionsfest=Koll. der Gemm. in Grant Park u. Sumner 28.50. Für Bau: Durch P. Wunder in Chicago von J. A. Zicher 20.00. Für ein Piano: durch P. Wunder in Chicago von N. N. 5.00. Für die Unterhaltskasse: durch P. Landgraf in Decatur, Dankopfer für glückl. Entbindung von Frau W. Koszeska, 1.00, Frau Louise Sublatin 1.00, Kath. Post .10, von etl. Gliedern der Gem. 2.50. (S. $183.60.)

Für P. M. L. Wyneken: Von Gliedern d. Nord=Illinois=Pastoralkonferenz 37.25.

Für altersschwache u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Schlechte, Teil einer Missionsfest=Koll. in Stewardson 10.70.

Für die Witwenkasse: P. Großes Gemeinde in Addison 64.19. Durch P. Liebe in Wine Hill, Dankopfer für glückliche Entbindung von Frau Dor. Brüggemann, 5.00. (S. $69.19.)

Für die Taubstummen: P. Frederkings Gem. bei Dwight 8.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von W. Völker 1.00, H. Jagow .50, G. Duckwitz 1.00. (S. $10.50.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Gruber in Bethlehem von G. Duckwitz 1.00.

Für Notleidende in Rochester, Minn.: Durch P. Schmidt in Schaumburg von Frau N. 1.00.

Für Franz Buszin in St. Louis: Durch P. Drögemüller, Teil einer Missionsfestkoll. in Arenzville, 10.00.

Für J. Koch im Hospital in St. Louis: Durch P. Meyer in Lincoln von Fr. Filter .50, Chr. Lohrens 5.00. (S. $5.50.)

Addison, Ill., 3. Sept. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Der

Eingekomm
Für die ev.
etlichen Gliedern,
$15.10.
Für Emigr.
South Ridge 10.
(S. $23.50.)
Zum Haus
Darmstadt 3.50,
Zum Haus
Bremen 10.64.
Für arme
berger in Mount
in Darmstadt 18
Zum Haus
Darmstadt 1.00.
Für kranke
Fayette 5.00.
Für innere
Gem. in La Fay
14.00, P. Drög
12.50, P. Schle
sen. das. 2.00,
13.00, P. Horsts
2) speziell für de
17.84, P. Kühns
in Louisville 10.
3.00, P. Schum
Nebraska: B.
das. 1.00, Karl
Für die Ta
10.52. P. Schl
koll. bei M. Reck
Zum Semi
nachtr. 9.00.
Gem. in Vincen
11.00. Aus P.
durch P. Horst 2
Für Neger
S. J. an White
Sitzmann 1.00.
ship 2.63. Mich
Für den kra
Cleveland 31.00
leren Distrikts 9
Für den Sch
koll. bei Ch. Mü
Für die W
Waymansville,
in Weißeichen,
Trautmann in
in Dudleytown,
Crown Point u
ninger in Moun
schenke: J. Sa
Nordmann durch
Für Juden
ship 4.50. N.
eichen 1.00.
Frau H. Schult
Für die Gem
ton 2.00.
Für P. M.
Für die Gen
11.00.
Für die Sy
9.30. P. Fra
Euclid 5.70.
P. Spiegels Ge
1.12, dessen Ge
175.75. P.
Hassolds Landg
in Indianapoli
45.00. (S.
Für das
mann in La Fa
F. Schulte in
Fort Wayne,

Eingekomm
Für die W
$4.00.
Für die T
Texas, Dankop
2.00. Von H
$12.00.)
Zum Neub
Ala., Kollekte f
Orleans, 3. A
$54.50.)
Für das P
Gem. in New
St. Louis 22.0
Koll. sr. Gem.,
in New Orlean
20.00. Durch
Jungfrauen=Ve
(S. $87.04.)
Für inner
von H. Sternb
Fedor, Tex., 1
sierer der Texas
Louis, 200.00
worth in Wm.
Durch P. Röse
$217.60.)
Für Neger
in Serbin, Tex
Für arme
von Frau C.

on im Nordwesten: P. Becks Gem. in

on: Durch P. Baumgart in Darmstadt
Durch P. Schäfer in Renault, ges. bei H.
55. Durch P. Wunder in Chicago von
e 5.00. Durch P. Drögemüller, Teil der
nzville, 20.00. Durch P. Achenbach von
dy 5.00. Hälfte der Missionsfestkoll. von
bei Dwight 33.00. Durch P. Brauer in
ng 5.00, von der Gem. 17.12. P. Mar-
e 14.60. Durch P. Norden von H. Ilse-
), aus dem Klingelbeutel der Gem. 2.50.
Teil der Missionsfestkollekte in Stewardson
n. in Golden 4.25 u. von F. L. E. u. M.
. Flachsbart von Gliedern seiner Gem. in
von Schenck .93, dessen Gem. in Rockford
meinde in Prairie Town 7.00. Durch P.
Frauenverein 12.00. Durch P. Schmidt
rau N. 2.00. Durch P. Schröder in So-
onsfestkoll., 28.50. Durch F. Holzmann,
-Koll. der Gemeinden in Grant Park und
Carths Gem. bei Worden 7.50. (Summa
meiner letzten Quittung fehlt: Durch P.
s. Gem. 26.90 und von Frau A. S. 1.00.
: Von Witwe Pilgrim durch P. Wagner

ion: Durch P. Drögemüller, Teil der
enzville, 15.00. Teil der Missionsfestkoll.
em. bei Dwight, 16.00. (S. $31.00)
on: Durch P. Drögemüller, Teil der
enzville, 5.00. Teil der Missionsfestkoll.
. bei Dwight 16.00. Durch P. Schlechte,
ollekte in Stewardson, 10.00. Durch P.
on Frau N. N. 5.00. (S. $36.00.)
-Mission in Baltimore: Teil von Mis-
h P. Drögemüller in Arenzville 4.00 und
Stewardson 5.00. (S. $9.00.)
-Mission in New York: Teil von Mis-
h P. Drögemüller in Arenzville 4.00 und
Stewardson 5.00. (S. $9.00.)
nten in St. Louis: Durch P. Dröge-
nsfestkollekte in Arenzville für F. C. Drö-
Röders Gem. in Arlington Heights für C.
3.00.)
asse in Springfield: Durch P. Dröge-
onsfestkollekte in Arenzville, 2.85.
nten in Springfield: Durch P. Dröge-
ons-Koll. in Arenzville für L. G. Dorpat,
artens in Danville von den Jünglingen
Gem. für F. Witt 4.00. P. Döderleins
r Herm. Wacker 14.75. Durch P. Noack
Wilde: ges. bei W. Bachmanns Geburts-
Fr. B. 5.00. Durch P. Schröder in So-
ionsfestkoll. für Witt, Hubert und Horrel-
$73.75.)
er in Fort Wayne: Durch P. Drögemül-
s-Koll. in Arenzville für C. Drögemüller
10.00. Durch P. Schuricht in St. Paul
Heinr. Opfer 10.00, Karl Krünegel 1.00
8.25. Aus Addison: Teil einer Koll. bei
chzeit für W. Bäder, 10.00; von F. L.
euer 5.00 für A. Bartling. (S. $56.25.)
er in Addison: Durch P. Große in Har-
W. Schulz' Hochzeit, 6.27. Durch P.
, Teil einer Missionsfest-Koll. „für einen
", 20.00. Teil einer Kollekte bei Lehrer E.
ddison für A. Roßmann 10.00 u. von Th.
$41.50.)
ler in Milwaukee: Durch P. Wunder in
en in seiner Gem. für A. Leuthäuser 5.00.
Hampton v. Mutter L. für A. Winter 5.00.

nasium in Milwaukee: Aus Addison:
J. Schlomann 1.00, Ed. Fiene 3.00, Dir.
hrer A. Meder von J. Brakmann 3.00, H.
Marquardt .50; durch Lehrer E. Rosen von
r. Martin, D. Krägel, F. Fedderke, H.
. je 2.00, F. Eichhoff, F. Fuhrt, F. Tonne
r, Fr. Precht, L. Hahne, W. Thiemann,
H. C. Buchholz, F. Liepitz, Soph. Trätow,
Witwe Heuer, H. Tonne, F. Kücker, W.
mm 4.00, W. Heuer, H. Heuer, H. Ritt-
Kücker, H. Heidorn je 5.00, H. Oehlerking
15.00. Durch P. Winter in Hampton von
rch F. Holzmann, Teil einer Missionsfest-
Grant Park u. Sumner 28.50. Für Bau:
Chicago von J. A. Zicher 20.00. Für ein
nder in Chicago von N. N. 5.00. Für die
h P. Landgraf in Decatur, Dankopfer für
on Frau W. Koszeska, 1.00, Frau Louise
Post .10, von etl. Gliedern der Gem. 2.50.

yneken: Von Gliedern d. Nord-Illinois-
25.
e u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch
er Missionsfest-Koll. in Stewardson 10.70.
nkasse: P. Großes Gemeinde in Addison
ebe in Wine Hill, Dankopfer für glückliche
u Dor. Brüggemann, 5.00. (S. $69.19.)
mmen: P. Frederkings Gem. bei Dwight
uber in Bethlehem von W. Völker 1.00, H.
witz 1.00. (S. $10.50.)
nhaus bei St. Louis: Durch P. Gruber
Duckwitz 1.00.
e in Rochester, Minn.: Durch P. Schmidt
Frau N. 1.00.
zin in St. Louis: Durch P. Drögemül-
sfestkoll. in Arenzville, 10.00.
Hospital in St. Louis: Durch P. Meyer
lter .50, Chr. Lohrens 5.00. (S. $5.50.)
Sept. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Für die ev.-luth. Freikirche in Sachsen &c.: Von etlichen Gliedern aus P. Schmidts Gemeinde in Indianapolis $15.10.

Für Emigr.-Mission in New York: P. Böses Gem. an South Ridge 10.65. P. Jüngels Gem. an White Creek 12.85. (S. $23.50.)

Zum Haushalt in Fort Wayne: P. Häfners Filiale bei Darmstadt 3.50.

Zum Haushalt in Addison: P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 10.64.

Für arme Studenten in Springfield: Frau Schenkelberger in Mount Hope 5.00. Hochzeitskollekte bei P. Engelbrecht in Darmstadt 18.00. (S. $23.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Häfners Gem. in Darmstadt 1.00.

Für kranke Pastoren und Lehrer: J. Sattler in La Fayette 5.00. P. Lange in Valparaiso 2.00. (S. $7.00.)

Für innere Mission: 1) allgemein: P. Schönebergs Gem. in La Fayette 4.80, P. Trautmanns Gem. in Columbus 14.00, P. Dröges Gem. 7.50, P. Hillers Gem. in Minden 12.50, P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 12.20, P. Grimm sen. das. 2.00, P. Daib in Friedheim 1.00, N. N. in Hilliard 13.00, P. Horsts Gem. das. 9.00, dessen Gem. bei Dublin 2.58; 2) speziell für den Westen: P. Niethammers Gem. in La Porte 17.84, P. Kühns Gem. bei Dudleytown 5.63, H. Früchtenicht in Louisville 10.00, K. Hommel das. 1.00, N. N. in Columbus 3.00, P. Schumms Gem. in Kendallville 21.00; 3) speziell für Nebraska: B. Umbach in Darmstadt 1.00, Frau H. Schulte das. 1.00, Karl Westenfeld bei Fort Wayne 2.00. (S. $141.05.)

Für die Taubstummen: P. Böses Gem. an South Ridge 10.52. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 4.55. Hochzeitskoll. bei M. Keck in Darmstadt 8.50. (S. $23.57.)

Zum Seminarbau: P. Kühns Gem. bei Dudleytown, nachtr. 9.00. P. Denninger in Mount Hope 5.00. P. Huges Gem. in Vincennes 31.00. P. Schlesselmanns Gem. in Bremen 11.00. Aus P. Hassolds Gem. in Huntington 10.00. H. Kuhn durch P. Horst 2.50. (S. $68.50.)

Für Negermission: A. Kohtz in La Fayette 1.00. Frau S. J. an White Creek, Dankopfer, 2.50. Frau Wieg durch P. Sitzmann 1.00. Lehrer Glasers Schulkinder in Marion Township 2.63. Mich. Hermann in Fort Wayne .75. (S. $7.88.)

Für den kranken P. Sallmann: P. Niemanns Gem. in Cleveland 31.00. Synodalkoll. während der Sitzung des Mittleren Distrikts 93.80. (S. $124.80.)

Für den Schüler S. Glaser in Fort Wayne: Hochzeitskoll. bei Ch. Müller in Marion Township 4.50.

Für die Witwenkasse: 1) Beiträge: PP. Schäfer in Waymansville, Scheips in Hobart, Diemer in Pomeroy, Siek in Weißeichen, Lange in Valparaiso, Niethammer in La Porte, Trautmann in Columbus, die Lehrer Baumgart und Nolting in Dudleytown, je 4.00, PP. Wunderlich in Tolleston, Heinz in Crown Point und Jungkuntz in North Judson je 2.00, P. Denninger in Mount Hope 3.00, P. Hiller in Minden 1.00. 2) Geschenke: J. Sattler in La Fayette 5.00. Hochzeitskoll. bei W. Nordmann durch P. Jüngel 12.00. (S. $63.00.)

Für Judenmission: P. Zschoches Gem. in Marion Township 4.50. N. N. durch P. Rupprecht 1.25. P. Siek in Weißeichen 1.00. Frau S. J. durch P. Jüngel, Dankopfer, 2.50. Frau H. Schulte in Darmstadt 1.00. (S. $10.25.)

Für die Gem. in South Bend: F. Roßwurm in Huntington 2.00.

Für P. M. W.: P. Siek in Weißeichen 2.00.

Für die Gem. in Planitz: P. Sievings Gem. in Fairfield 11.00.

Für die Synodalkasse: P. Böses Gem. an South Ridge 9.30. P. Frankes Gem. in Leslie 4.25. P. Ernsts Gem. in Euclid 5.70. P. Rupprechts Gem. in North Dover 27.40. P. Spiegels Gem. in Adams Co. 11.90. P. Daib in Friedheim 1.12, dessen Gem. das. 8.88. P. Niemanns Gem. in Cleveland 175.75. P. Zschoches Gem. in Marion Township 29.50. P. Hassolds Landgem. bei Huntington 1.18. P. Schmidts Gem. in Indianapolis 29.41. P. Seuels Gem. in Indianapolis 45.00. (S. $349.39.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Jungfrau Katzmann in La Fayette .25. P. Siek in Weißeichen 2.00. Frau F. Schulte in Darmstadt 1.00. (S. $3.25.)

Fort Wayne, 31. August 1883. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Südlichen Distrikts:

Für die Witwenkasse: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., $4.00.

Für die Taubstummen: Durch P. Birkmann in Fedor, Texas, Dankopfer von Frau C. Jakob für glückl. Entbindung, 2.00. Von Hrn. Cornehl in New Orleans 10.00. (Summa $12.00.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Wahl in Mobile, Ala., Kollekte sr. Gemeinde, 10.00. Durch P. Stiemke in New Orleans, 3. Anzahlung der St. Johannis-Gem., 44.50. (S. $54.50.)

Für das Progymnasium in New Orleans: St. Joh.-Gem. in New Orleans 21.00. Durch Kassierer E. Roschke in St. Louis 22.09. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Texas, Koll. sr. Gem., 7.50. Vom Jünglings-Verein der Zions-Gem. in New Orleans 5.00. Koll. der Zions-Gem. in New Orleans 20.00. Durch Kassierer E. Roschke in St. Louis 7.45. Vom Jungfrauen-Verein der Zions-Gem. in New Orleans 4.00. (S. $87.04.)

Für innere Mission im Süden: Durch P. Birkmann von H. Sternberg bei Pottsboro, Tex., 1.50, Koll. sr. Gem. in Fedor, Tex., 13.00. Von Jakob Scherer in Hockley, Tex., Kassierer der Texas-Mission, durch E. F. W. Meier, Kassierer in St. Louis, 200.00. Durch P. Trinklein 1.10. Durch P. Klindworth in Wm. Penn, Tex., von Wm. Schröder daselbst 1.00. Durch P. Rösener von N. N. in New Orleans 1.00. (Summa $217.60.)

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Tauffoll. bei A. Wagner, 1.75.

Für arme Schüler in New Orleans: Durch P. Birkmann von Frau C. Jakob, Dankopfer für glückl. Entbindung, 2.00.

Für das Waisenhaus in New Orleans: Vom Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 45.75. Vom Zweigverein der Zions-Gem. in New Orleans 37.25. Durch P. Geyer in Serbin, Tex., Tauffoll. bei A. Mörbe 2.50. Durch P. Wischmeyer in Rose Hill, Tex., Koll. sr. Gem., 7.50. Vom Jünglings- u. Jungfrauen-Verein der Zions-Gem. in New Orleans 75.00. Hrn. Pilger in New Orleans 1.00. Vom Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 49.00. Durch P. Klindworth in Wm. Penn, Tex., von Frau N. N. daselbst 5.00. Durch P. Wilder von Hrn. Kaiser .25, Ueberschuß vom Kinderfest .75, aus der Sammelbüchse in der Kirche 2.00. Vom Zweigverein der St. Joh.-Gem. in New Orleans 20.60. Vom Zweigverein der Zions-Gem in New Orleans 27.00. Durch P. Birkmann, ges. auf der Hochzeit bei Hrn. A. Urban in Fedor, Tex., 7.35. (S. $280.95.)

New Orleans, 5. Sept. 1883. G. W. Frye, Kassierer.
38 St. Andrew Str.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Vom Imm.-Distr. in St. Louis $29.25. Von P. Maacks Gemeinde bei St. Charles, Mo., 18.00. Vom Dreieinigk.-Distr. in St. Louis 7.10. Koll. der Gem. P. Grimms in Washington, Mo., 5.00. P. Brandts Gem. in North St. Louis 28.40. (S. $87.75.)

Für innere Mission: Missionsfestkoll. durch P. Döring in Washington Co., Oregon, 22.00. Von A. R. in St. Paul, Minn., 3.00. Aus der Missionskasse in P. Brandts Gem. in North St. Louis 9.20. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 5.00. P. Jehns Gem. in Kansas City, Mo., 30.00. M. S. in St. Louis 5.00. N. N. durch P. Hafner in Leavenworth, Kans., 5.00. Missionsfestkoll. in der Gem. P. Richters in Ellisville, Mo., 40.00. H. G. durch P. Nützel in West Ely, Mo., 2.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells, Mo., 10.00. Koll. der Joh.-Gem. P. Jungcks in Palmer, Kans., 5.45. Missionsfestkoll. der Gemm. in Baden, New Bielefeld und Columbia Bottom, Mo., 51.95. Von etl. Gliedern der Gem. P. Biltz' in Concordia, Mo., 11.50. Aus der Missionskasse von P. Brandts Gem. in North St. Louis 10.00. P. Lentzsch in Craig, Mo., 2.00. Mehrere Glieder aus dessen Gem. 17.50. P. Beckers Gem. in Fair View, Kans., 6.62. Teil der Missionsfestkoll. in der Gem. P. Heynes an Lake Creek, Mo., 75.00. (S. $311.22.)

Für Negermission: Missionsfestkoll. der Gem. P. Lükers in Aroma, Kans., 6.00. Missionsfestkoll. der Gem. P. Richters in Ellisville, Mo., 10.00. Von den Schulkindern des Lehrer Jung in Collinsville, Ills., 5.50. Teil der Missionsfestkoll. in der Gem. P. Heynes an Lake Creek, Mo., 30.00. (S. $51.50.)

Für Heidenmission: Herm. Brundieck in Wisner, Nebr., 2.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in Baden, New Bielefeld u. Columbia Bottom, Mo., 10.00. (S. $12.00.)

Für Judenmission: Missionsfestkoll. in der Gem. P. Richters in Ellisville, Mo., 10.00. Missionsfestkoll. der Gem. P. Lükers in Aroma, Kans., 6.00. (S. $16.00.)

Für Emigr.-Mission in New York: Koll. der Gem. P. Willes bei Brownsville, Mo., 10.80. P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 3.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in Baden, New Bielefeld und Columbia Bottom, Mo., 10.00. Missionsfestkoll. in der Gem. P. Richters in Ellisville, Mo., für New York und Baltimore je 5.00. (S. $33.80.)

Für die Taubstummen: P. Spehrs Gem. in Appleton City, Mo., 3.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Rehwaldts Gem. an Clarks Fork, Mo., 2. Z., 108.00. Frau Math. Strübing in South St. Louis, 16.00. P. Maacks Gem. bei St. Charles, Mo., 3. Z., 37.00. Zions-Distr. in St. Louis, 4. Z., 1200.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 85.00. Bethlehems-Gem. in St. Louis, 5. Z., 80.00. P. Michels' Gem. in Franklin Co., Mo., 4. Z., 45.00. G. Backer in Paducah, Ky., 2.00. P. Janzows Gem. in Salem, Mo., 9.75. C. Nagel durch P. Pennekamp in New Wells, Mo., 5.00. Dreieinigk.-Distr. in St. Louis, 12. Z., 252.00. F. Klauenberg durch P. Meyer in East St. Louis 3.00. P. Griebels St. Pauls-Gem. in California, Mo., 3. Z., 15.00. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 100.00. N. N. durch F. W. Schuricht in St. Louis 10.00. F. Isenhagen in Swampscott, Mass., .45. P. Lentzsch in Craig, Mo., 10.00. Gem. in Neu-Gehlenbeck, Ill., durch P. Schieferdecker, 3. Sdg., 17.50. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 9. Z., 500.00. Frau Hogen durch J. A. Meyer dahier 10.00. (S. $2505.70.)

Für die Freikirche in Sachsen: Gem. P. Heynes an Lake Creek, Mo., 6.00.

Für das Progymnasium in New Orleans: Durch P. Biltz in Concordia, Mo., von Frau Meta Frerking 5.00, von P. Sennes Gem. in Alma, Kans., 10.00. (S. $15.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Frau Geisel in St. Louis .50. Koll. auf P. Pfotenhauers Hochzeit für Dietz 15.05. (S. $15.55.)

Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch Kassierer Tiarks in Monticello, Iowa, 14.80. Durch Kassierer Menk in St. Paul, Minn., 15.58. (S. $30.38.)

Für die Witwenkasse: W. Waltke durch P. Brandt in North St. Louis 5.00. Frau Geisel in St. Louis 1.00. Von P. Heynes Gem. an Lake Creek, Mo., 7.00. (S. $13.00.)

Für die neue Orgel des hiesigen Seminars: L. D. E. in Homewood, Ill., 5.00.

St. Louis, 11. Sept. 1883. E. Roschke, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für Negermission: Von P. Reichmanns Gemeinde $2.00. Teil der Missionsfestkollekte in Reedsburg 20.00. E. F. Eggert in Milwaukee 1.00. Koll. auf der Hochzeit des Lehrer C. Schefft 10.00. (Summa $33.00.)

Für arme Studenten in Springfield: H. Heinecke in Hancock 2.50.

Für die Gebrüder Schumann: P. Wambsganß' Gem. in Hancock 13.50.

Für die Gem. in Butternut: Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 41.04.

Für die durch Wirbelsturm Beschädigten: Durch P. Keller in Racine von P. Wichmanns Gem. in Freistadt 18.43.

Für P. M. L. Wyneken: P. Wambsganß' Gem. 6.00.

Für Student W. Schmidt in Springfield: P. Wambsganß' Gem. 9.26. Hochzeitskoll. bei Joh. Borkenhagen 6.90. (S. $16.16.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Hochzeitskoll. bei Hrn. Köpke in Kirchhain 10.80. N. N. in Milwaukee .25. (S. $11.05.)

Für arme u. kranke Pastoren: P. Wambsganß' Gem. in Adell 5.61.

Zum Seminarbau in St. Louis: Aus der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 25.00. Aus der Kreuz-Gem. das. 13.00. P. Strasens Gem. in Watertown, 4. Sendg., 150.00. (S. $188.00.)

Für Collegebau-Schuldentilgung in Milwaukee: H. A. Koch in Milwaukee 25.00. W. Damköhler das. 10.00. P. J. Frese 5.00. Frau Burlage in Omaha 5.00. Aus P. Strasens Gem. in Watertown 7.60. P. Wambsganß' Gem. in Adell 25.00. (S. $77.60.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des College in Milwaukee: P. Wichmanns Gem. in Freistadt 15.55. Koll. bei der Hochzeit des Lehrer G. Strasen 9.65. P. Wambsganß' Gem. in Adell 18.00. (S. $43.20.)

Für das Waisenhaus in Addison: Frau M. Schneider in Mequon 1.00. P. Wambsganß' Gem. in Adell 10.23. (S. $11.23.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distr.: H. Heinecke in Hancock 5.00. M. Buchholz in Shields 2.00. Frauenverein der Imm.-Gem. in Milwaukee 25.00. Teil der Missionsfestkoll. in Reedsburg 38.10. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 14.13. P. A. G. Döhler 1.00. (S. $85.23.)

Für die Taubstummen: Koll. auf Joh. Männings silberner Hochzeit 4.30.

Für die Witwenkasse: P. F. H. Reichmann 2.00, dessen Gem. 2.00. Hochzeitskoll. bei Frank Grunewald in Mequon 3.48. M. Buchholz in Shields 2.00. Frau Bünger .50. (S. $9.98.)

Für Judenmission: H. Heinecke in Hancock 2.50. Frauen-Verein der Imm.-Gem. in Milwaukee 14.00. Teil der Missionsfestkoll. in Reedsburg 15.00. N. N. in Milwaukee .25. (S. $31.75.)

Für die Synodalkasse: Michael Buchholz 1.00.

Für die Emigr.-Mission in Baltimore: Teil der Missionsfestkoll. in Reedsburg 15.00.

Für innere Mission des Minn.- und Dakota-Distrikts: N. N. in Milwaukee .25. Taufkoll. bei H. Wagendorf in Waukesha Co. 2.42. (S. $2.67.)

Milwaukee, 20. Aug. 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich., sind eingegangen: Durch F. Seifert, Stillwater, Minn., von Frau Gätschel $1.00, Frau Schindler 1.00. Durch H. Tiarks, Monticello, Jowa, 19.50. Durch C. Eißfeldt, Milwaukee, Wis., 24.47. Durch E. F. W. Meier, St. Louis, Mo., 130.45. Durch T. H. Menk, St. Paul, Minn., 44.70. Durch W. Streißguth, Kenosha, Wis., von E. S. 1.00. Durch H. Bartling, Addison, Jll., 46.91. Durch G. Renfer, Wellesley, Ont., 10.00. Durch Chr. Schmalzriedt, Detroit, Mich., 18.21. Durch P. Bock, Antonia, Mo., von sr. Gemeinde 3.10. Durch P. Hüschen, Drake, Mo., Abendmahls-Kollekte sr. Fillalgem. in Red Oak, 1.00. Auf der Hochzeit des Hrn. Liesemeier ges. 7.00. Durch Chr. Schmalzriedt 67.70. Durch Lehrer Fink in Frazer von Joach. Römer .50. Von Fritz Reif in Detroit für Beckers Pamphlet 5.00. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 113.70. Durch C. Zitzlaff in Evansville, Jnd., von seinen Schulkindern 12.50. J. Däuble .50. Hel. Richard .25. Durch C. Schmalzriedt in Detroit 26.95. Durch C. Grahl in Fort Wayne 161.27. Durch H. Bartling in Addison 24.10.

Detroit, 8. Aug. 1883. C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave.

Seit dem 15. April dieses Jahres sind in die Unterstützungskasse des südöstlichen Pastoralkonferenz-Distrikts von Missouri folgende Liebesgaben eingekommen: Durch P. H. F. Grupe von s. Gemeinde 6.00; durch Hrn. F. Gömann Hutkollekte in der Gemeindeversammlung der hiesigen Zionsgem. für studierende Waisen 26.60; durch Hrn. Theodor Günther von einzelnen Gliedern der hiesigen Immanuels-Gemeinde für studierende Waisen 15.00; durch P. H. F. Grupe, auf A. Kriegers Hochzeit kollektiert, 5.05; durch P. Imm. Mayer, Abendmahlskoll. sr. Gem. 5.00; durch Hrn. John Umbach von der hiesigen Imm.-Gem. für 2 stud. Waisen 50.00; Koll. am Stiftungsfest des Jungfrauenvereins in der Gem. des Unterzeichneten für stud. Waisen 8.40; durch P. J. Proft, Teil der Missionsfestkoll. sr. Gem., 5.00 für stud. Waisen; von P. W. Sandvoß 2.00 für stud. Waisen; durch P. Imm. Mayer, Abendmahlskoll. sr. Gem. 4.30; Koll. auf der Hochzeit des Lehrer H. Waltke u. Frl. Dor. Hippe 5.65; Koll. auf der Hochzeit von F. Kostedt u. Frl. Marg. Poggemüller 5.85 für stud. Waisen.

Im Namen der Unterstützten herzlich dankend und den lieben Wohlthätern Gottes gnadenreiche Vergeltung wünschend, bittet freundlich um fernere Liebesgaben für die armen Prophetenschüler, welche aus dieser Kasse zu unterstützen sind,

C. C. E. Brandt.

Station A. St. Louis, Mo., 23. August 1883.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen erhalten: Von Hrn. J. H. Myers in Ambia, Jnd., $10.00. Durch Kassierer Roschke, Missionsfest-Kollekte der Gemeinden in Baden, New Bielefeld und Columbia Bottom, Mo., 10.00. Durch Missionar A. Bäpler, Koll. in Perryville, Mo., 6.85.

St. Louis, 11. Sept. 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Seit meiner letzten Quittung erhalten für arme Schüler: Aus P. Stocks Gemeinde vom werten Frauen-Verein 6 Bettdecken, und von Chr. Prange eine Fuhre Heu, wert $6.00. Aus P. Kleists Gem. von Jos. Brudi & Co. 430 Pfd. Futterstoff, wert 5.50. Vom werten Frauenverein der hiesigen St. Paulus-Gem. 5.00 bar und 9 Paar Unterhosen, und von Frau C. Blecke 6 Pr. wollene Strümpfe. A. Schust.

Erhalten für Stud. Dau $25.00 durch Herrn Kundinger von der Gemeinde des Hrn. P. Hügli in Detroit. G.

Quittung und Dank.

Für die Seminarorgel ist ferner bei dem Unterzeichneten mit herzlichstem Dank eingegangen:

Durch Hrn. J. H. Backhaus vom Singchor der Zions-Gemeinde in St. Louis $31.75
Durch Hrn. C. Waschilewsky vom Singchor in Venedy, Jll., $4.00
Von dem Singchor der Bethlehems-Gemeinde in Bremen, St. Louis, $10.00
Nachträglich vom Singchor des Herrn Lehrer Pott in Carondelet $2.00
Von der St. Petri-Gemeinde in Columbus, Jnd., $5.00
Vom Singchor des Herrn Lehrer Grote in Lowell, St. Louis, $10.00
Vom Gesangverein des Herrn Lehrer Brase in Crete, Jll., $5.25
Durch Herrn C. Schäfer jun. vom St. George Sängerbund in St. Louis $20.00
Durch P. L. Lochner vom Concordia Männerchor der Dreieinigkeitsgemeinde in Chicago $15.00
Durch P. Fritze von der Gemeinde in Cowling, Wabash Co., Jnd., $15.00

Für einen Stuhl in der Aula:

Vom Jünglings-Verein der Dreieinigkeitsgemeinde in Evansville, Jnd., $50.00

Für Möblierung bezahlt: P. Janzow $51.50; P. L. Lochner 50.00. Durch P. Succop von den Herren: W. Consör 5.00, H. Wasmann 5.00, L. Wagner 10.00, J. Gielow 15.00. Estel und Weinhold 50.00. P. Biewend 15.00. P. Kern (sächsische Freikirche) 50.00. Prof. Peterson 50.00. Durch P. Gräbner nachträglich 2.75.

C. J. Otto Hanser.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse (des Jllinois-Distrikts) sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: J. Heyer $5.00; G. S. Löber und C. F. Th. Eißfeldt je 4.00.

2. Geschenke:

Von Frau Kath. Grauer durch P. Kühn .50. Von Frau N. N. durch P. L. Lochner .50. Durch Lehrer Brüchner aus der Armenkasse der Gemeinde in Pleasant Ridge 12.30. Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 92.39 abgeliefert. (Summa $118.69.)

Chicago, Jll., 1. Sept. 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. Christian Volkmann in Clinton, Mo., $4.10. Durch Hrn. P. Heinicke in Dillon, Jowa, von Hrn. Heinr. Wolken 10.00. Eine Kirchen-Kollekte bei Gelegenheit der Feier des 25jährigen Amtsjubiläums Hrn. P. Fürbringers in Frankenmuth, Mich., 25.75. Von Hrn. Hermann Bünger in St. Louis, Mo., 10.00.
C. F. W. Walther.

Neue Druck- und Kunstsachen.

Wer hat Recht in dem Streit über die Lehre von der Gnadenwahl? Nach Gottes Wort und dem Bekenntnis der ev.-luth. Kirche beantwortet von J. P. Beyer, Pastor zu St. Johannes, Brooklyn, N. Y. New York, Druck von H. Cherouny. 1883.

Wie der teure Herr Verfasser dieses Schriftchens dasselbe angesehen wissen wolle, sagt er sogleich im Eingang selbst. Er schreibt da nämlich: „Wir, mein lieber Leser, du und ich, haben nun seit drei Jahren ruhig mit angehört, was in einem heftigen Streit über die in Gottes Wort offenbarte Lehre von der Gnadenwahl die Stimmführer der verschiedenen Heerlager und Abteilungen derselben zu sagen und zu schreiben hatten. Jetzt, scheint es, sind alle Gründe für und wider die anfänglich aufgestellten Sätze ins Feld geführt; Neues kann kaum mehr über die Sache vorgebracht werden: da scheint es nun an der Zeit zu sein, daß wir uns darüber ganz klar werden, was wir von der umstrittenen Wahrheit annehmen, glauben und bekennen, und was dagegen abweisen und nachdrücklich verwerfen müssen, weil es fälschlich zu der unwandelbaren Wahrheit aus unreinen Quellen herzugeführt wurde." Der Herr Verfasser will also kürzlich zeigen, welche Lehre in dem Feuer des ausgebrochenen Gnadenwahlslehrstreits als Gold, welche als Schlacke offenbar geworden sei. Und zwar hat er dabei nicht sowohl die Gelehrten, als die einfachen Christen im Auge. Mögen nun recht viele, Gelehrte wie Ungelehrte, das Büchlein lesen, so werden ohne Zweifel alle, welche sich fürchten, von Gottes Wort zu weichen, nicht nur dem Schlußurteil des Verfassers zustimmen, sondern es demselben auch Dank wissen, daß er das liebe Büchlein veröffentlicht hat. Nur folgendes sei uns noch zu bemerken erlaubt. Wenn es Seite 8 heißt: „Das Wort ‚berufen' hat hier (Röm. 8, 28.) die Bedeutung des Erwählens", so will der Herr Verfasser wohl sagen, daß der Ausdruck „nach dem Vorsatz berufen sein" die Bedeutung des Erwähltseins habe. Denn dies ist außer Zweifel. Daß diese beiden Ausdrücke gleichbedeutend seien, gestehen daher auch die Wittenberger Theologen in ihrem „Bekenntnis" vom J. 1597*) und berufen sich dabei auf die Konkordienformel. Das Büchlein umfaßt, das Titelblatt eingeschlossen, 16 Seiten in Taschenbuch-Format. Der Preis wird wohl 5 Cts. das Exemplar sein. W.

„Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr." Männergesang für 2 Tenore und 2 Bässe mit Orgelbegleitung von C. F. Baum. St. Louis, Mo. Lutherischer Concordia-Verlag. 1883.

So reich wir an kirchlichen Chorgesängen für gemischte Chöre sind, so arm sind wir an kirchlichen Chorgesängen für Männerchöre. Und doch gibt es nicht wenige Gemeinden, in welchen

*) Vergl. die Wittenb. Consilien I, fol. 627 und 632.

es nur einen Männerchor gibt. S
darüber freuen werden, daß ihnen
sang dargeboten wird; und zwar
sich zu der bevorstehenden Luther-J
lich eignet und so leicht ist, daß er
dem weniger geübten Organisten
Die köstlichen Worte: „Gottes W
nun und nimmermehr," leben zu
wahren Lutheraners, aber gesung
Herz des Hörers, wie es nicht lei
Das Stück umfaßt 4 Seiten in C
nichts zu wünschen übrig. Der
das Dutzend $1.00.

**Vorlage zu einem Jubilä
Schuljugend** zur Feier
tags Dr. M. Luthers.
Milwaukee, Wis. No
1883.

Diese treffliche Vorlage für ei
thers Geburtstage giebt in Frage
blick über Luthers Lebensgang.
zwischen den Abschnitten eingefüg
lich Lutherliedern entnommen. 1
Dutzend 45 Cts. Zu beziehen von
Milwaukee, Wis.

Zwei Lutherjubiläu

sind uns soeben zu Handen gekom
zen stellt auf der einen Seite Lut
neren Ringe mit der Inschrift:
Nov. 1483", im äußeren Ringe mi
400jährigen Geburtstages Luthers
Auf der anderen Seite stellt die
brennenden Scheiterhau
„Jetzt bratet ihr eine Gan
kommt ein Schwan, den
lan."*) Die zweite Jubelmünze
falls Luthers Brustbild dar
wie die erste. Auf der anderen Sei
Seminargebäude dargestellt m
Seminar. St. Louis, Mo. 9.
len sind in jeder Beziehung ganz
Schriften ausgenommen, kann
denken an unsere Lutherfeier geben
Thalers geprägten Jubiläums-De
derte von Jahren aufbewahrt und
können. Der Preis je eines Stüc
ist 25 Cts., in Bronze mit Vergold
ber 3.00. Die zweite Münze mi
kostet 30 Cts. Zu beziehen sind be
C. A. Gräber (Box 369, Meriden
besorgt hat, oder von dem Heraus
Reingewinn fließt in die Kasse des
Boston.

*) Ueber diese Weissagung des teuren A
mer 7 des „Lutheraner" von diesem Jahre e
schrift trägt: Luther, der von Johannes Hu

**Zwei photographische Darstellu
gebäudes zu**

sind soeben von Hrn. F. Dette (7
Mo.) besorgt worden. Die eine P
doppelt dar, um in ein Stereoskop
Flächenbild zu einem Körperbild n
gebildete Gegenstand so hervortritt,
Die andere Photographie stellt
aber in der Größe der zwei stereosko
graphien sind ganz vortrefflich aus
Exemplars beträgt 20 Cts.

Lutherphotographi

Es gewährt uns nicht geringe
therphotographie zu allgem
welche außerdem, daß sie jedem F
reichen wird, noch den besonderen V
die treueste Abbildung des großen
ter den neueren gefunden werden ka
Pfau) das Original dieser photog
thographie, vor mehreren Jahren
kas Kranach, dem berühmten
thers, mit Meisterhand und skrup
hat. Zu beziehen ist diese
Herrn Prof. H. Wyneken,
25 Cents.

☞ Wegen Mangel an Raun
Kirchweih- und Missionsfest-Berich
Herren Festner, Estel, Mezger und

Veränderte

Rev. W. Ruediger, Winsted, M
Rev. H. Schmidt,
cor. Collins Ave. & Station
Rev. F. W. Schlechte, Otis, La
J. M. Grosse, 310 E. Franklin S
J. H. Hargens, 400 6th Str., Sa
A. Kringel, 635 N. Fifth Str., E
Wm. Sallmann, 177 E. Pratt St
John Schneider, 15 Francis Str
H. L. Wedekind, 1243 First Av

Entered at the Post Offic
as second-cla

bei dem Unter-
gen:
: Zions- $31.75
Veneby, $ 4.00
in Bre- $10.00
Pott in $ 2.00
d., $ 5.00
ell, St. $10.00
te, Jll., $ 5.25
Sänger- $20.00
hor der $15.00
Wabash $15.00
einde in $50.00
$51.50; P. L.
ren: W. Consör
. Gielow 15.00.
P. Kern (sächsi-
Durch P. Gräb-

o Hanser.

Waisen-Kasse

: und C. F. Th.

Von Frau N.
brüchner aus der
12.30. Durch
fert. (Summa

er, Kassierer.

em Danke von
0. Durch Hrn.
Wolken 10.00.
des 25jährigen
nmuth, Mich.,
is, Mo., 10.00.
. Walther.

...achen.

...ehre von der
und dem Be-
ortet von J.
s, Brooklyn,
ouny. 1883.
as dasselbe an-
ng selbst. Er
und ich, haben
einem heftigen
von der Gna-
ager und Abtei-
Jetzt, scheint
ch aufgestellten
über die Sache
it zu sein, daß
der umstrittenen
o was dagegen
eil es fälschlich
uellen herzuge-
kürzlich zeigen,
adenwahlslehr-
orden sei. Und
s die einfachen
hrte wie Unge-
fel alle, welche
ir dem Schluß-
ben auch Dank
. Nur folgen-
Seite 8 heißt:
die Bedeutung
ohl sagen, daß
die Bedeutung
fel. Daß diese
daher auch die
om J. 1597*)
Das Büchlein
n Taschenbuch-
Exemplar sein.
W.

...ct nun und
Tenore und
Baum. St.
rlag. 1883.
emischte Chöre
für Männer-
en, in welchen

es nur einen Männerchor gibt. Wir hoffen daher, daß sich viele darüber freuen werden, daß ihnen hier ein kirchlicher Männergesang dargeboten wird; und zwar dies um so mehr, als derselbe sich zu der bevorstehenden Luther-Jubiläums-Feier ganz vortrefflich eignet und so leicht ist, daß er auch dem schwächsten Chor und dem weniger geübten Organisten keine Schwierigkeiten darbietet. Die köstlichen Worte: „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr," leben zwar schon in dem Herzen jedes wahren Lutheraners, aber gesungen senken sie sich so tief in das Herz des Hörers, wie es nicht leicht beim bloßen Lesen geschieht. Das Stück umfaßt 4 Seiten in Quartformat. Der Druck läßt nichts zu wünschen übrig. Der Preis ist im einzelnen 10 Cts., das Dutzend $1.00. W.

Vorlage zu einem Jubiläumsgottesdienst mit der Schuljugend zur Feier des 400jährigen Geburtstags Dr. M. Luthers. Von A. L. Gräbner. Milwaukee, Wis. Nordwestlicher Bücherverlag. 1883.

Diese treffliche Vorlage für einen Kindergottesdienst an Luthers Geburtstage giebt in Fragen und Antworten einen Ueberblick über Luthers Lebensgang. Die passend gewählten und zwischen den Abschnitten eingefügten Liederverse sind ausschließlich Lutherliedern entnommen. 16 Seiten geheftet, 5 Cts., das Dutzend 45 Cts. Zu beziehen von F. Werner, 436 Broadway, Milwaukee, Wis. G.

Zwei Lutherjubiläums-Denkmünzen

sind uns soeben zu Handen gekommen. Die erste dieser Münzen stellt auf der einen Seite Luthers Brustbild dar, im inneren Ringe mit der Inschrift: „Martin Luther geb. den 10. Nov. 1483", im äußeren Ringe mit der Inschrift: „Zur Feier des 400jährigen Geburtstages Luthers in der amerik. luth. Kirche." Auf der anderen Seite stellt die erste Münze Hus auf dem brennenden Scheiterhaufen dar mit der Umschrift: „Jetzt bratet ihr eine Gans, nach hundert Jahren kommt ein Schwan, den werdet ihr ungebraten lan."*) Die zweite Jubelmünze stellt auf der einen Seite ebenfalls Luthers Brustbild dar mit derselben doppelten Umschrift wie die erste. Auf der anderen Seite ist das neue St. Louiser Seminargebäude dargestellt mit der Unterschrift: „Concordia-Seminar. St. Louis, Mo. 9. Sept. 1883." — Beide Medaillen sind in jeder Beziehung ganz ausgezeichnet geraten. Gute Schriften ausgenommen, kann es wohl kaum herrlichere Andenken an unsere Lutherfeier geben, als diese in der Größe eines Thalers geprägten Jubiläums-Denkmünzen, welche letztere Hunderte von Jahren aufbewahrt und auf Kindeskind vererbt werden können. Der Preis je eines Stücks der ersten Münze in Zinn ist 25 Cts., in Bronze mit Vergoldung $1.00, in gediegenem Silber 3.00. Die zweite Münze mit dem neuen Seminargebäude kostet 30 Cts. Zu beziehen sind beide entweder von Hrn. Pastor C. A. Gräber (Box 369, Meriden, Conn.), welcher die Prägung besorgt hat, oder von dem Herausgeber der „Rundschau". Der Reingewinn fließt in die Kasse des lutherischen Waisenhauses bei Boston. W.

*) Ueber diese Weissagung des teuren Märtyrers Hus vergleiche den in Nummer 7 des „Lutheraner" von diesem Jahre enthaltenen Artikel, welcher die Ueberschrift trägt: Luther, der von Johannes Hus geweissagte Schwan.

Zwei photographische Darstellungen des neuen Seminargebäudes zu St. Louis

sind soeben von Hrn. F. Dette (710 Franklin Ave., St. Louis, Mo.) besorgt worden. Die eine Photographie stellt das Gebäude doppelt dar, um in ein Stereoskop gelegt zu werden, wodurch das Flächenbild zu einem Körperbild wird, wobei bekanntlich der abgebildete Gegenstand so hervortritt, daß er erhaben zu sein scheint. Die andere Photographie stellt das Gebäude nur einmal dar, aber in der Größe der zwei stereoskopischen Bilder. Beide Photographien sind ganz vortrefflich ausgeführt. Der Preis je eines Exemplars beträgt 20 Cts. W.

Lutherphotographie für Albums.

Es gewährt uns nicht geringe Freude, eine vortreffliche Lutherphotographie zu allgemeiner Kenntnis zu bringen, welche außerdem, daß sie jedem Familien-Album zur Zierde gereichen wird, noch den besonderen Vorzug besitzt, daß sie vielleicht die treueste Abbildung des großen Reformators bietet, welche unter den neueren gefunden werden kann, indem der Künstler (Gust. Pfau) das Original dieser photographischen Abnahme, eine Lithographie, vor mehreren Jahren nach einem Gemälde von Lukas Kranach, dem berühmten Zeitgenossen und Freunde Luthers, mit Meisterhand und skrupulöser Genauigkeit gearbeitet hat. Zu beziehen ist diese schätzbare Lutherphotographie von Herrn Prof. H. Wyneken, Springfield, Jll. Preis 25 Cents. G. S.

☞ Wegen Mangel an Raum mußten die Einführungs-, Kirchweih- und Missionsfest-Berichte, sowie die Quittungen der Herren Festner, Estel, Mezger und Schaller zurückgestellt werden.

Veränderte Adressen:

Rev. W. Ruediger, Winsted, McLeod Co., Minn.
Rev. H. Schmidt,
cor. Collins Ave. & Station Str., E. E. Pittsburgh, Pa.
Rev. F. W. Schlechte, Otis, La Porte Co., Ind.
J. M. Grosse, 310 E. Franklin Str., Evansville, Ind.
J. H. Hargens, 400 6th Str., San Francisco, Cal.
A. Kringel, 635 N. Fifth Str., Richmond, Va.
Wm. Sallmann, 177 E. Pratt Str., Baltimore, Md.
John Schneider, 15 Francis Str., Cleveland, Ohio.
H. L. Wedekind, 1243 First Ave., New York City.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evange...
Zeitweilig redigirt von dem Leh...

39. Jahrgang. St. Louis,

(Eingesandt.)

Zum 400jährigen Geburtsfest Luthers.

Was drängt das Volk sich durch die Straßen,
Als könnt' es kaum den Jubel fassen,
Der jedes Herz so mächtig schwellt,
So freudig jedes Aug' erhellt?
O höre, was sie jubelnd singen,
Hör', welch ein mächtig Lied sie bringen
Dem großen HErrn Gott Zebaoth:
„Ein' feste Burg ist unser Gott."
Das ist das Schlachtlied der Kohorten,
Die treu zu Luthers Lehre stehn,
Das Lied, vor dessen Wunderworten
Die Mauern Jerichos zerwehn.

Zum Gotteshause wallt die Menge,
Fast ist der weite Raum zu enge,
So zieht's in dichten Scharen ein,
Denn jeder will zugegen sein,
Wo man gedenkt der großen Thaten,
Die Gott der HErr aus eitel Gnaden
Durch Luther einst vollführen ließ,
Da Er den Antichrist verstieß,
Das babylonsche Joch zersprengte,
Worin sein Volk gefangen war,
Und ihm von neuem wiederschenkte
Sein Wort und Lehre sonnenklar.

Der Thaten will das Volk gedenken,
Will seines Geistes Blicke senken
In eines Helden Angesicht,
Der vor dem Teufel bebte nicht.
Empor auf unsichtbaren Schwingen
Gesänge brausend aufwärts dringen,
Begleitet von Posaunenton
Und Orgelklang zu Gottes Thron.
Und als verklungen sind die Töne
Im hochgewölbten heil'gen Ort,
Da strömet aus das wunderschöne,
Das teuerwerte Gotteswort.

Und mächtig, wie's zum Fest sich eignet,
Wird Luthers Lebensbild gezeichnet.
Der starke Glaubensheld beginnt
Sein Leben als ein armes Kind,
Als Söhnlein armer Bergwerksleute,
Die oft nicht wußten, wo für heute,
Für morgen sich ein Stückchen Brot
Zu ihrem Unterhalte bot;
Doch mit Gebet zum Gnadenstuhle
Erziehen sie den lieben Sohn
Und schicken ihn getrost zur Schule
Im frühen Lebensalter schon.

Da zeigen sich vor allen Knaben
Des kleinen Martins Geistesgaben.
Bald bringen Fleiß und Regsamkeit
Ihn weit voraus in kurzer Zeit.
Damit er aber Demut übe
Und fern von eitlem Stolze bliebe,

So g...
Scho...
Die ...
Oft f...
Und ...
Verdi...

Sch...
Und ...
Wird...
Ein ...
Mit ...
Ein ...
Ein ...
Zum ...
Viel ...
In ...
In ...
Ruft ...

Erz...
Daß ...
Daß ...
Nicht...
Nur, ...
Der ...
So le...
Und ...
Den ...
Und ...
Und ...
Aus ...

Un...
So sc...
Wie ...
Mit ...
Da ...
Ihm ...
Der ...
Wird ...
Durch...
Die ...
Ersch...
Der ...

Un...
Empf...
Errett...
Das ...
„Kom...
„Dur...
„O g...
„Ich ...
„Ich ...
„Dar...
„Ich ...
„Ich ...

Ro...
Daß ...
Es of...
Und i...



sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Oktober 1883. No. 19.

(Eingesandt.)

gen Geburtsfest Luthers.

das Volk sich durch die Straßen,
aum den Jubel fassen,
so mächtig schwellt,
s Aug' erhellt?
e jubelnd singen,
mächtig Lied sie bringen
Errn Gott Zebaoth:
Burg ist unser Gott."
hlachtlied der Kohorten,
thers Lehre stehn,
dessen Wunderworten
erichos zerwehn.

hause wallt die Menge,
e Raum zu enge,
ichten Scharen ein,
zugegen sein,
ft der großen Thaten,
Err aus eitel Gnaden
inst vollführen ließ,
ichrist verstieß,
he Joch zersprengte,
k gefangen war,
euem wiederschenkte
Lehre sonnenklar.

will das Volk gedenken,
stes Blicke senken
n Angesicht,
eufel bebte nicht.
chtbaren Schwingen
nd aufwärts dringen,
osaunenton
g zu Gottes Thron.
igen sind die Töne
ten heil'gen Ort,
das wunderschöne,
Gotteswort.

wie's zum Fest sich eignet,
ebensbild gezeichnet.
ubensheld beginnt
ein armes Kind,
armer Bergwerksleute,
ußten, wo für heute,
ein Stückchen Brot
halte bot;
t zum Gnadenstuhle
lieben Sohn
getrost zur Schule
nsalter schon.

h vor allen Knaben
artins Geistesgaben.
leiß und Regsamkeit
s in kurzer Zeit.
Demut übe
tlem Stolze bliebe,

So gehet er nach Gottes Rat
Schon früh des Kreuzes Dornenpfad:
Die Zucht ist in der Schule strenge,
Oft färbt der Stock den Rücken rot;
Und vor den Thüren durch Gesänge
Verdient er sich sein täglich Brot.

So unter Seufzen und Entbehren
Und unterm Drucke harter Lehren
Wird aus dem kleinen Knaben dann
Ein Jüngling, und zuletzt ein Mann
Mit ernstem Sinn und festem Mute,
Ein Mann von Wort und edlem Blute,
Ein Mann, erprobt und wohl gestählt
Zum Werk, wozu ihn Gott erwählt;
Viel Angst und Not und Kreuz und Trauern
In Magdeburg und Eisenach,
In Erfurt, hinter Klostermauern
Ruft mählich seine Seele wach.

Er siehet unter Kampf und Ringen,
Daß Werke keinen Frieden bringen,
Daß Menschenlehre und Gebot
Nicht tilgen können Sünd und Tod:
Nur, wer im Glauben lebt auf Erden,
Der kann gerecht erachtet werden,
So lehrt die Bibel fest und klar,
Und Gottes Wort bleibt ewig wahr.
Den teuern Schatz hat er gefunden
Und preßt ihn jubelnd an sein Herz,
Und schwingt mit ihm in schweren Stunden
Aus tiefer Not sich himmelwärts.

Und als er sieht, wie Pabstes Lehren
So schändlich Gottes Wort verkehren,
Wie Rom das arme Volk zuletzt
Mit Werken zur Verzweiflung hetzt,
Da nehmen himmlische Gedanken
Ihm seines Glaubens letzte Schranken;
Der Retter, welcher ihm erschien,
Wird auch das Volk zum Lichte ziehn:
Durch fünfundneunzig kühne Sätze,
Die Feuereifer ihm diktiert,
Erschließt er ihm den Schatz der Schätze,
Der zu der ew'gen Gnade führt.

Und jauchzend und mit offnen Armen
Empfängt das Volk den liebeswarmen
Erretter aus der Todesnot,
Das wundersüße Himmelsbrot:
„Kommt her zu mir, ich will euch laben,
„Durch mich sollt ihr das Leben haben,
„O glaubet, glaubet, glaubet mir,
„Ich bin der Weg zur Himmelsthür;
„Ich bin in euer Fleisch gekommen,
„Damit ich trüge euren Fluch,
„Ich hab' dem Tod die Macht genommen,
„Ich that für eure Schuld genug."

Rom aber sprühet Feuerflammen,
Daß dieser Mönch es zu verdammen,
Es offen anzugreifen wagt
Und ihm so frei die Wahrheit sagt;
Daß er die Ehre giebt dem einen
Allmächt'gen Gott und weiter keinem;
Daß dieser Bettelmönch erklärt,
Der Ablaßhandel sei verkehrt,
Und alles Volk in solchen Haufen
Zu seinem Ketzerglauben bringt,
Daß — o, der Schmach — für Ablaßkaufen
Hinfort kein Geld im Kasten klingt.

„Hinweg mit diesem Augustiner!"
So rufen wild des Pabstes Diener
Und zeigen an Johannes Hus,
Was einem Mönch geschehen muß,
Der alles, was sie schlau erdichtet,
Mit einem einz'gen Schlag vernichtet.
„Hinweg! und nimmt er Stück für Stück
„Sein Wort und Lehre nicht zurück,
„So soll er sehn zu seinem Schaden,
„Daß jeder Schritt, der sich verliert
„Von Rom und seinen breiten Pfaden,
„Zu Acht und Scheiterhaufen führt."

Doch Luther steht ein Fels im Meere
Und nimmt kein Jota seiner Lehre
Zurück aus seinem Bibelbuch,
Trotz Scheiterhaufen, Acht und Fluch.
„Wollt ihr mich", spricht er, „widerlegen,
„Thut's aus der Schrift um Gottes wegen,
„Und kann's nicht aus der Schrift geschehn,
„So bleib' ich bei dem Worte stehn.
„Ist Menschenwerk mein Thun und Kämpfen,
„Fürwahr, es bleibet nicht, es fällt,
„Doch ist's aus Gott, so kann's nicht dämpfen
„Die ganze Macht der weiten Welt."

Gott Lob, daß dieser Gottesstreiter
Ein solch „Bis hieher und nicht weiter"
Dem Feind, aus Gottes Worte tief,
Gewaltiglich entgegenrief;
Gott Lob, daß dieser offenbare
Gesandte Gottes uns das klare,
Das ew'ge Licht durch Wort und That
Von neuem laut verkündet hat;
Gott Lob, daß in die Nacht der Erden
Gott vor vierhundert Jahren heut
Dies Werkzeug ließ geboren werden
Aus Gnade und Barmherzigkeit.

So laßt uns Gott die Ehr' erweisen,
Auf, laßt uns loben, danken, preisen;
Gemeinde Gottes, lob' und sing'!
Gott loben ist ein köstlich Ding.
Vergiß es nicht, aus Gottes Munde
Klingt jene süße Himmelskunde,
Versiegelt dir im Brot und Wein:
„Der Glaube macht gerecht allein."
O halte fest dies Bannerzeichen,
Auf welches Luthers Lehre weist,
So wirst du einst das Ziel erreichen,
Das Gottes heil'ges Wort verheißt.

H. Ruhland.

(Eingesandt.)

Die „Kinder der Propheten" zu Springfield, Ill.

Zu den Zeiten des Propheten Samuel gab es in Gibea (1 Sam. 10, 5.), sodann zu Najoth bei Rama (1 Sam. 19, 20.) Prophetenschulen, desgleichen zu den Zeiten Eliä und Elisä in Jericho, Gilgal und Bethel (2 Kön. 2, 5. Kap. 3. und 4, 38.), an diesen zum Teil geistlich finsteren Orten. Da wohnten nun in einer Art von Seminarien fromme und fähige jüngere und ältere, ledige und verheiratete Männer aus Israel brüderlich beisammen, um unter der Anleitung eines Mannes Gottes, eines Propheten des HErrn, auf den Dienst am Wort sich vorzubereiten. Sie genossen gemeinschaftlich einfache Kost (2 Kön. 4, 38. ff.) und sorgten für ihre Bedürfnisse (Kap. 6, 1. ff.). Sie trieben das Gesetz des HErrn, sie forschten nach der „heimlichen Weisheit" in den vorbildlichen Opfern, und beschäftigten sich mit heiliger Dichtkunst und Musik. Den „Mann Gottes", der sie unterwies und anleitete, nannten sie „Vater" und sie selbst hießen in Israel „die Kinder der Propheten".

Daß unsere Synode dermalen solche „Kinder der Propheten" in großer, wenn auch für die wachsenden Bedürfnisse in noch bei weitem nicht ausreichender Zahl an verschiedenen Orten dieses weit ausgedehnten Landes hat: in ihren Anstalten zu St. Louis in Missouri, zu Springfield und Addison in Illinois, zu Fort Wayne in Indiana, zu denen sich nun auch die Distriktsprogymnasien zu Milwaukee in Wisconsin, zu New York und zu New Orleans in Louisiana gesellen, nicht zu vergessen ein Privat-Progymnasium droben im nördlichen Wisconsin, gereicht gewiß jedem rechtschaffenen Lutheraner zu hoher Freude. Da es nun ihn auch interessieren muß, dann und wann von der einen und anderen Anstalt etwas zu erfahren, und jetzt die bisherigen Prophetenkinder nach der ihnen nötigen jährlichen Rast nebst den neuen Genossen sich wieder zu neuer Geistesarbeit an ihren Orten gesammelt haben oder sammeln, so will ich von denen hiesigen Ortes ein wenig Kunde geben.

Wer gestern, als am 3. September, nach Springfield, der Staatshauptstadt von Illinois, gekommen ist und seine Schritte nach dem etwas nordöstlich gelegenen „Concordia-College" gelenkt hat, dem bot sich am Vor- und Nachmittag ein Anblick eigener Art dar. Dicht hinter dieser unserer praktisch-theologischen Lehranstalt, nur durch die nördliche Fenz geschieden, befand sich „Camp Logan", ein für etliche Tage aufgeschlagenes Zelt-Lager behufs einer Soldaten-Reunion. Da wurde nun nicht nur seit den letzten Tagen des August vom Morgen bis in die Nacht getrommelt und musiciert, kommandiert und exerciert, sondern am Vormittag des gestrigen Tages, als dem letzten dieses „langen" Lagerlebens, wurde auch eine unblutige Schlacht aufgeführt mit Kanonendonner, Flintengeknatter und Hurrahrufen. Trat dann der Besucher ein in den schattigen College-Park, um die Anstalt, auf deren Glockentürmchen die Flagge der Vereinigten Staaten wehte, ein wenig sich anzusehen, so gab es wieder einen eigentümlichen Anblick, denn er sah Koffer, Kisten, Tische, Pulte, Stühle 2c. umherstehen, ohne sich es deuten zu können, ob dies einen Einzug oder einen Auszug bedeute. Verfügte er sich aber dann in das Anstaltsgebäude selbst, so erblickte er zwar in den Gängen, Wohn- und Schlafgemächern eine gleiche malerische Unordnung, aber in der Aula, dem großen Lehrsaal, sah er eine große Schar junger Männer, als die Schüler der Anstalt, um ihre Lehrer versammelt.

Es fand nämlich die Eröffnung der Anstalt für das neue Studienjahr statt. In bunter Mannigfaltigkeit saßen oder auch standen da dicht beieinander die Schüler der Anstalt — den Lehrern bekannte und unbekannte Gesichter, reifende Jünglinge und zum Teil erwachsene Männer, unter letzteren ein paar verheiratete. Und das diesmal in so großer Anzahl wie noch nie seit dem 36jährigen Bestehen unserer praktisch-theologischen Anstalt! Es waren ihrer bei Haufen 162 — nicht gerechnet diejenigen, welche auswärts vikarieren. Hatte doch der diesjährige, in Nr. 16 dieses Blattes jüngst ergangene Notruf um Arbeiter auf dem immer größer werdenden Felde der inneren Mission in diesem Lande der Kolonisation gerade für die hiesige Anstalt einen noch erwünschteren Erfolg gehabt, als der vorjährige, denn es kamen über 60 neue Zöglinge, einer derselben sogar von Placerville im fernen Kalifornien und ein anderer von Houghton hoch oben am Superiorsee, auch ihrer drei aus Deutschland. Und während da draußen im Lager der Soldaten geschossen und gelärmt wurde, ertönte drinnen im Saal unter den Klängen der Orgel das „Hallelujah, Lob, Preis und Ehr" und hielt der Direktor der Anstalt an die versammelten Schüler seine eindringliche Eröffnungsansprache und erkärte ihnen darauf die Paragraphen der Hausordnung.

Doch, wie änderte sich gegen Abend im College-Park wieder die Scene! Während drüben über der Fenz im Camp die Soldaten Zelt um Zelt abbrachen und truppenweise nach und nach den verschiedenen Eisenbahn-Depots zumarschierten, wuchs im College-Park selbst ein weißes Zelt um das andere wie aus der Erde! Als die Sonne zur Rüste ging, zählte man etwa ein Dutzend größere und kleinere Zelte. Ein Zeltlager im Park einer theologischen Lehranstalt und das noch dazu in der Zeit vollen bürgerlichen Friedens — das ist in der Geschichte unserer Synodalanstalten noch nicht vorgekommen, das bedarf denn auch einer Erklärung.

Schon im vorigen Jahre konnte die Anstalt die Anzahl der Studenten nicht mehr fassen. Da zu einem eigentlichen Bau behufs Erweiterung ein Beschluß der Delegatensynode erforderlich ist, auch der Neubau in St. Louis die Kräfte der Synode sonderlich in Anspruch nahm, so mietete die Aufsichtsbehörde ein in der Nähe gelegenes Wohnhaus für eine Anzahl Studenten. Als daher während der diesjährigen Ferien die einlaufenden Anmeldungen sich mehrten, dachte man auch für dieses Jahr auf eine solche Aushilfe. Nicht nur aber hielt es diesmal schwerer, etwas Passendes in der Nähe zu finden, da Springfield seit ein paar Jahren im Zunehmen begriffen ist, und die leer stehenden Mietwohnungen rar werden, sondern als zuletzt zu zweien Malen eine verhältnismäßig günstige Gelegenheit sich doch bot, so scheiterte jedesmal die uns gemachte Hoffnung an einer gewissen gehässigen Gegenwirkung und das zuletzt, als die Zöglinge nach einander ankamen und darunter so manche, deren Ankunft zuvor gar nicht gemeldet werden konnte. Da saßen denn nun am letzten Sonntag die Glieder der hiesigen Aufsichtsbehörde mit dem Direktor der Anstalt und einem Bauverständigen zusammen und sannen hin und her, um auf dem kürzesten Wege schleunig Hilfe zu schaffen. Es wurde beschlossen, ein zweistöckiges, hinreichend warmes Holzgebäude aus rauhen Brettern zur Beschaffung von Schlafräumen errichten zu lassen, um im Anstaltsgebäude Raum zum Wohnen zu gewinnen. Bis nun dieser Holzbau fertig wird — und das kann, will's Gott, nur ein paar Wochen erfordern, falls wir nur genug Arbeitskräfte finden — sind ein kleiner Teil Studenten zum Schlafen zwar in

der Gemeinde untergebracht
meindeglieder doch zu beschrä
Anzahl Zelte für die etlicher
Ihrer 36—38 Studenten, f
der Anstalt, haben darin
Strohunterlage, oder ihrer e
nend, ihre Nachtruhe, vor d
Decken geschützt und beschirn
mächtigen Hüters Israels.
ein Teil der Springfielder P
Zelten schläft — eine prakti
chen, der einst in jenen Re
Brüdern das Evangelium p
Teil noch in Erdhütten woh

Übrigens werden die Zelt
sein und eine Anzahl Stu
mandenzimmer der Gemeind
der Pfarre zum Schlafen un
bis der Notbau fertig ist.

Ich erlaube mir nun n
vorzubringen, da ich neben
bloß im Lehren ein klein we
den Schaffnern der Anstalt

Im 2. Buch der König
42—44. folgendes: „Da
gal kam, ward Teuerung im
Propheten wohneten vor ih
nem Knaben: Setze zu einen
Gemüse für die Kinder der P
ein Mann von Baal Salis
Gottes Erstlingbrot, nämlich
neu Getreide in seinem Klei
dem Volk, daß sie essen.
soll ich hundert Mann an de
dem Volk, daß sie essen.
Man wird essen und wird ü
ihnen vor, daß sie aßen, und
Wort des HErrn." Wir h
Jahre erfahren dürfen, daß
von Baal Salisa, die für
dort in Illinois lag, ein son
aus Liebe zu den Kindern
wägung ihrer Armut gebra
ein solcher Mann nach dem
Jahre im ganzen selten kan
mer, namentlich ihr von dem
nois, auch desto fleißiger mi
neu Getreide", nebst Kartof
einstellen, daß der „Mann G
seinen Brüdern die Prophete
dern auch sie mit Speise und
Hausverwalter sprechen kan
sie essen." Bedenket, es sin
sunden Appetit haben — un
alles anstrengenden Studie
habt nun die Frucht des Fe
es ist dies ein Jahr des S
rung. Um so mehr sehen w
einmal der HErr bei Pflanz
barmherzigen Liebe bedienen
euch solche finden, wie der M
leichter haben es auch die
des Kostgeldes; denn je m
Anstalt geschenkt wird, desto
geld gestellt werden.

Natürlich brauchen die hi
andern, außer Essen und T
Schuh, dazu mancherlei
meisten unbemittelt sind, so n
bewohner — Landleute ni



der Anstalt
In bunter
da dicht bei=
Lehrern be=
de Jünglinge
letzteren ein
so großer An=
stehen unserer
aren ihrer
et diejenigen,
der diesjäh=
gangene Not=
rdenden Felde
Kolonisation
erwünschteren
s kamen über
on Placerville
on Houghton
aus Deutsch=
er der Solda=
drinnen im
„Hallelujah,
or der Anstalt
ngliche Eröff=
die Paragra=

im College=
ben über der
lt abbrachen
verschiedenen
im College=
ere wie aus
, zählte man
Zelte. Ein
ranstalt und
hen Friedens
odalanstalten
n auch einer

stalt die An=
Da zu einem
Beschluß der
Neubau in
in Anspruch
in der Nähe
denten. Als
einlaufenden
ch für dieses
ur aber hielt
der Nähe zu
n im Zuneh=
etwohnungen
Malen eine
doch bot, so
ung an einer
s zuletzt, als
darunter so
meldet werden
Sonntag die
dem Direktor
sammen und
Wege schleu=
en, ein zwei=
aus rauhen
nen errichten
zum Wohnen
rtig wird —
r Wochen er=
te finden —
fen zwar in

der Gemeinde untergebracht; weil aber die meisten Gemeindeglieder doch zu beschränkt wohnen, so mußten eine Anzahl Zelte für die etlichen Wochen gemietet werden. Ihrer 36—38 Studenten, fast lauter bisherige Insassen der Anstalt, haben darin auf ihren Matratzen mit Strohunterlage, oder ihrer eisernen Bettstellen sich bedienend, ihre Nachtruhe, vor dem Nachtfrost mit warmen Decken geschützt und beschirmt von den Fittigen des allmächtigen Hüters Israels. So ist es gekommen, daß ein Teil der Springfielder Prophetenkinder dermalen in Zelten schläft — eine praktische Vorübung für so manchen, der einst in jenen Regionen des Westens seinen Brüdern das Evangelium predigen soll, wo man zum Teil noch in Erdhütten wohnt.

Übrigens werden die Zelte bald wieder abgebrochen sein und eine Anzahl Studenten sowohl im Konfirmandenzimmer der Gemeinde, als auch anderweitig in der Pfarre zum Schlafen untergebracht werden können, bis der Notbau fertig ist.

Ich erlaube mir nun noch ein doppeltes Anliegen vorzubringen, da ich neben meinem Pfarramte nicht bloß im Lehren ein klein wenig helfe, sondern auch zu den Schaffnern der Anstalt mit gehöre.

Im 2. Buch der Könige lesen wir Kap. 4, 38. 42—44. folgendes: „Da aber Elisa wieder gen Gilgal kam, ward Teuerung im Lande, und die Kinder der Propheten wohneten vor ihm. Und er sprach zu seinem Knaben: Setze zu einen großen Topf und koche ein Gemüse für die Kinder der Propheten. — Es kam aber ein Mann von Baal Salisa, und brachte dem Mann Gottes Erstlingbrot, nämlich zwanzig Gerstenbrote und neu Getreide in seinem Kleid. Er aber sprach: Gieb's dem Volk, daß sie essen. Sein Diener sprach: Was soll ich hundert Mann an dem geben? Er sprach: Gieb dem Volk, daß sie essen. Denn so spricht der HErr: Man wird essen und wird überbleiben. Und er legte es ihnen vor, daß sie aßen, und blieb noch über, nach dem Wort des HErrn." Wir haben es auch im vorigen Jahre erfahren dürfen, daß auf der Gabe des Mannes von Baal Salisa, die für die hiesige Anstalt da und dort in Illinois lag, ein sonderlicher Segen ruht, da sie aus Liebe zu den Kindern der Propheten und in Erwägung ihrer Armut gebracht wurde. Dieweil aber ein solcher Mann nach dem hiesigen Gilgal im vorigen Jahre im ganzen selten kam, so wollet ihr lieben Farmer, namentlich ihr von dem reichen Ackerbaustaat Illinois, auch desto fleißiger mit euerem „Erstlingbrot und neu Getreide", nebst Kartoffeln und auch Fleisch euch einstellen, daß der „Mann Gottes", der nicht nur mit seinen Brüdern die Prophetenkinder zu lehren hat, sondern auch sie mit Speise und Trank versorgen soll, zum Hausverwalter sprechen kann: „Gieb dem Volk, daß sie essen." Bedenket, es sind 162 Leute, die meist gesunden Appetit haben — und mögen sie ihn nur trotz alles anstrengenden Studierens behalten! Ihr aber habt nun die Frucht des Feldes meist eingeheimst und es ist dies ein Jahr des Segens und nicht der Teuerung. Um so mehr sehen wir nach euch aus, da nun einmal der HErr bei Pflanzung seines Reiches sich der barmherzigen Liebe bedienen will. Je mehr sich unter euch solche finden, wie der Mann von Baal Salisa, je leichter haben es auch die Studenten mit Aufbringen des Kostgeldes; denn je mehr an Lebensmitteln der Anstalt geschenkt wird, desto niedriger kann das Kostgeld gestellt werden.

Natürlich brauchen die hiesigen Studenten, wie alle andern, außer Essen und Trinken auch **Kleider** und **Schuh**, dazu mancherlei **Bücher**. Da nun die meisten unbemittelt sind, so wollen sonderlich die Stadtbewohner — Landleute nicht ausgeschlossen —, vor allem aber die Glieder der Gemeinden, aus welchen junge Leute in der hiesigen Anstalt studieren, die von dem Direktor der Anstalt verwaltete Unterstützungskasse bedenken, oder des Unterhalts dieses und jenes Studenten besonders sich annehmen.

Dies wäre meine andere, aber noch nicht ganze Bitte. Ein Prophetenkind darf zwar keinen Kleiderluxus treiben, aber es muß **reine und ganze Wäsche** haben. Wohl finden auch hier dürftige Schüler die eine und andere Familie, welche sich ihrer Wäsche annimmt. Weil aber die Zahl der dürftigen Schüler von Jahr zu Jahr wächst und die Zahl der Glieder der Gemeinde verhältnismäßig nicht groß ist, so ist mit Hilfe des hiesigen Frauenvereins und etlicher anderer Frauen eine sogenannte Waschkasse errichtet worden, aus welcher eine Anzahl armer Studenten, so viel es eben die Kasse vermag, das Nötige zur Bestreitung der Waschkosten erhalten und deren Verwalterin meine liebe Ehefrau dermalen ist. Damit aber noch etwas mehr Dürftigen diese so nötige Wohlthat erzeigt werden kann, so wandte ich mich vor einem Jahre an unsere Pastoralkonferenz von Central=Illinois und meine Bitte war von merklichem Erfolg. Und so erneuere ich nicht nur meine vorjährige Bitte, sondern Angesichts des heurigen wachsenden Bedürfnisses wende ich mich an die Glieder anderer Konferenzen, insonderheit der von Nord= und Süd=Illinois, ob sie nicht durch Hilfe ihrer resp. Frauenvereine oder sonst auf einem Wege von Zeit zu Zeit mir etwas für unsere **Waschkasse** zusenden wollen. —

Doch, ich will die Geduld der Leser nicht länger in Anspruch nehmen. Wer freut sich aber nicht und dankt dem HErrn, daß in Springfield der „Kinder der Propheten" von Jahr zu Jahr mehr und ihrer heuer so viele geworden sind, daß jene augenblickliche, doch bald vorübergehende Obdachnot eintrat? Bedarf doch für das wachsende Werk der inneren Mission unsere Synode gerade der hiesigen Anstalt zur **raschen** Abhilfe der dringendsten Not. Mußten doch 10 Studenten von der 2ten Klasse des Seminars in den Ferien zurückbehalten und während derselben unterrichtet werden, um, anstatt im nächsten Sommer, schon im heurigen Herbst ausgesendet zu werden, weil für die Arbeitsfelder, dahin sie gehen sollen, Gefahr im Verzug liegt. Und nun liegen schon wieder eine Anzahl Gesuche um zeitweilige Aushilfe durch vikarierende Studenten vor! Beten wir aber einmütig, daß um so mehr die Schüler der hiesigen Anstalt **rechte** Prophetenkinder seien und werden, gesalbt mit dem Geist der Weisheit und der Erkenntnis, der Gnaden und des Gebets, der Kraft und der Stärke, der Heiligung und der Furcht Gottes, daß, wie einst in unseren früheren Tagen, Gott sich aus ihrem Munde eine Macht zurichte, „zu vertilgen den Feind und den Rachgierigen". (Ps. 8, 3.)

Der HErr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden,
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden!

Springfield, den 4. September 1883.

F. Lochner.

(Eingesandt auf Beschluß der Nordwestlichen Lehrer-Conferenz von L . . . . e.

Welche Nachteile hat eine überfüllte Schulklasse für Lehrer und Schüler zur Folge?

Führt unser HErr Gott einer Gemeinde eine große Schar Kinder zu, die in ihren christlichen Schulen den Weg zum Himmel finden sollen, so ist dies ein großer Segen Gottes, der unaussprechlich ist. Je mehr dies unsere Gemeinden dankbar erkennen, desto reichlicher



fließt dieser Seg
tiges Schulwesen
man bekennen:
großer Baum e
großen Teil uns
HErr hat Große
Unsere christliche
werk, durch sie
Häuser der Gem
die Häuser der
vertrauen. Die
sie in der Schul
singen christliche
werden Fremde
nicht bei einer ge
Wegweiser für
Matth. 21, 16.
Kinderzahl werd
wenn nämlich d
nügende Räumli
füllte Schulen a
derlich, und der
Daß aber eine
teilig für Lehrer
in Abrede stelle
Schulverhältniss
teile bestehen, ka
teilt werden, die
müssen. Könne
sitzen, so müssen
Kurz, an eine Ab
jedes Eckchen u
man sich kaum i
der Lehrer, wel
Zahl in seine
Gliedern der Ge
steckt den durch
Überschuß ein, u
solchen Verhältni
christliche Eltern
dern alles fern
lichen Wohle sch
darauf bedacht
Schule, alles das
selben hindernd
Schülerzahl eine
den Forderungen
nach den verschi
werden sollen.
eine größere Ki
Bei geordneten
Klasse die Zahlen
öffentlichen Staa
schen 40 und 60,
zwischen 60 und
sagen: Eine Sch
schickter, fleißiger
jedem einzelnen
seiner Erziehung
lich sei noch ein
örterung der hie
manchem scheinen
Ruhe und Beque
hierbei nur das
gottseliger Lehrer
schar eben so fleiß
Dagegen lehrt di
es sich in einer
macht, wie in ei
einem Platze halt

der der Gemeinden, aus welchen
iesigen Anstalt studieren, die von
talt verwaltete Unterstützungskasse
terhalts dieses und jenes Studen-
ehmen.

ndere, aber noch nicht ganze Bitte.
arf zwar keinen Kleiderluxus trei-
ine und ganze Wäsche haben.
er dürftige Schüler die eine und
che sich ihrer Wäsche annimmt.
der dürftigen Schüler von Jahr
ie Zahl der Glieder der Gemeinde
t groß ist, so ist mit Hilfe des
s und etlicher anderer Frauen eine
e errichtet worden, aus welcher
tudenten, so viel es eben die Kasse
zur Bestreitung der Waschkosten
Verwalterin meine liebe Ehefrau
aber noch etwas mehr Dürftigen
at erzeigt werden kann, so wandte
ahre an unsere Pastoralkonferenz
und meine Bitte war von merk-
so erneuere ich nicht nur meine
ern Angesichts des heurigen wach-
ende ich mich an die Glieder an-
nderheit der von Nord- und Süd-
rch Hilfe ihrer resp. Frauenvereine
Wege von Zeit zu Zeit mir etwas
sse zusenden wollen. —

Geduld der Leser nicht länger in
er freut sich aber nicht und dankt
Springfield der „Kinder der Pro-
Jahr mehr und ihrer heuer so
aß jene augenblickliche, doch bald
chnot eintrat? Bedarf doch für
er inneren Mission unsere Synode
nstalt zur raschen Abhilfe der
ußten doch 10 Studenten von der
nars in den Ferien zurückbehalten
unterrichtet werden, um, anstatt
schon im heurigen Herbst ausge-
l für die Arbeitsfelder, dahin sie
n Verzug liegt. Und nun liegen
ahl Gesuche um zeitweilige Aus-
Studenten vor! Beten wir aber
ehr die Schüler der hiesigen An-
kinder seien und werden, gesalbt
eisheit und der Erkenntnis, der
ets, der Kraft und der Stärke,
Furcht Gottes, daß, wie einst in
n, Gott sich aus ihrem Munde
zu vertilgen den Feind und den
8, 3.)

t noch und nimmer nicht
Volk geschieden,
re Zuversicht,
Heil und Frieden!

September 1883.

F. Lochner.

---

ordwestlichen Lehrer-Conferenz von L . . . . e.

t eine überfüllte Schulklasse d Schüler zur Folge?

Gott einer Gemeinde eine große
in ihren christlichen Schulen den
den sollen, so ist dies ein großer
ausſprechlich ist. Je mehr dies
nkbar erkennen, desto reichlicher
fließt dieser Segensstrom. Vergleicht man unser heutiges Schulwesen mit dem vor zwanzig Jahren, so muß man bekennen: Aus dem kleinen Bäumlein ist ein großer Baum erwachsen, der seine Zweige über einen großen Teil unseres Staatenbundes ausbreitet. Der HErr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich. Unsere christlichen Schulen sind ein herrliches Missionswerk, durch sie werden gute Bücher nicht nur in die Häuser der Gemeindeglieder gebracht, sondern auch in die Häuser der Ungläubigen, die uns ihre Kinder anvertrauen. Die Kinder reden zu Hause von dem, was sie in der Schule aus Gottes Wort gehört haben, sie singen christliche Gesänge u. s. w. Durch die Schulen werden Fremde mit unsern Gemeinden bekannt, und nicht bei einer geringen Anzahl Glieder sind die Kinder Wegweiser für ihre Eltern in die Gemeinde geworden. Matth. 21, 16. — Durch den Zufluß einer großen Kinderzahl werden dann unsere Schulräume überfüllt, wenn nämlich die Gemeinden nicht bei Zeiten für genügende Räumlichkeiten und Lehrerkräfte sorgen. Überfüllte Schulen aber sind dem Gedeihen derselben hinderlich, und der Segen wird dadurch teilweise verschüttet. Daß aber eine überfüllte Schulklasse überhaupt nachteilig für Lehrer und Schüler ist, wird wohl niemand in Abrede stellen, der nur einigermaßen mit unsern Schulverhältnissen bekannt ist. Worin aber diese Nachteile bestehen, kann nur von den Personen richtig beurteilt werden, die unter solchen Mißverhältnissen arbeiten müssen. Können in einer Schulbank 4 Kinder bequem sitzen, so müssen oft 5—6 hinein geschoben werden. Kurz, an eine Abhülfe wird nur dann erst gedacht, wenn jedes Eckchen und jeder Winkel ausgefüllt ist, so daß man sich kaum in der Schulstube umdrehen kann. Ja, der Lehrer, welcher ohne Einrede die größtmöglichste Zahl in seine Klasse aufnimmt, steht bei manchen Gliedern der Gemeinde oft in größtem Ansehen; man steckt den durch überfüllte Schulen erzielten etwaigen Überschuß ein, unbesorgt, was Lehrer und Schüler unter solchen Verhältnissen zu leiden haben. Wie nun aber christliche Eltern aus natürlicher Liebe von ihren Kindern alles fern halten, was ihrem leiblichen und geistlichen Wohle schädlich ist, so sollte auch eine Gemeinde darauf bedacht sein, von ihrem geistlichen Kinde, der Schule, alles das zu entfernen, was dem Gedeihen desselben hindernd in den Weg tritt. Wie groß nun die Schülerzahl einer Klasse sein soll, richtet sich wohl nach den Forderungen, die an dieselbe gestellt werden, und nach den verschiedenen Lehrfächern, die darin gelehrt werden sollen. Eine niedrige Schulklasse kann wohl eine größere Kinderzahl aufnehmen, als eine höhere. Bei geordneten Verhältnissen sollte die Schülerzahl einer Klasse die Zahlen 60—80 nicht übersteigen. In unsern öffentlichen Staatsschulen variiert die Schülerzahl zwischen 40 und 60, und in den Stadtschulen Deutschlands zwischen 60 und 80. Wann kann man nun überhaupt sagen: Eine Schulklasse ist überfüllt? Wenn ein geschickter, fleißiger und treuer Lehrer nicht imstande ist, jedem einzelnen Schüler die nötige Aufsicht und Zeit zu seiner Erziehung und Ausbildung zu widmen. Endlich sei noch eingangs bemerkt: Es möchte bei der Erörterung der hier in Rede stehenden Frage vielleicht manchem scheinen, als sehnten sich die Lehrer nach Ruhe und Bequemlichkeit. Dem ist nicht so, wir haben hierbei nur das Wohl unserer Schulen im Auge. Ein gottseliger Lehrer arbeitet unter einer kleinen Kinderschar eben so fleißig und treu, wie unter einer größeren. Dagegen lehrt die Erfahrung, daß ein untreuer Lehrer es sich in einer großen Schulklasse eben so bequem macht, wie in einer kleinen; er kann sich oft lange an einem Platze halten, wenn er es nur versteht, manches den Kindern mechanisch einzulernen, oder, wie der Amerikaner sich ausdrückt, „show" machen kann. Nach diesen einleitenden Bemerkungen lasse man mich nun auf die Beantwortung obiger Frage näher eingehen.

Ordnung und Ruhe ist zum gedeihlichen Fortgange einer Schule unumgänglich nötig; dies kann man aber bei einer überfüllten Klasse schwer erreichen, zumal wenn die äußeren Einrichtungen der Schule, als Bänke, Tische, Tafeln 2c., sehr mangelhaft sind.

Kann nun aber der Lehrer bei aller Mühe seine Klasse nicht in das gehörige Geleise bringen, so gerät er oft selbst in ein unruhiges und polterhaftes Wesen; dadurch wird aber Unordnung und Unruhe nicht verhindert, sondern vielmehr befördert.

Die eigene Ruhe des Lehrers bedingt die der Kinder. O wenn sich der Lehrer doch immer beherrschen könnte! Wie manche Sünde begehen wir durch unser aufgeregtes Wesen! Wie manches Unrecht an uns selbst und unsern Kindern! Es ist doch herrlich, daß wir Lehrer auch für unsere Schulsünden eine Freistätte in den Wunden JEsu haben, dahin wir nach vollbrachtem Tagewerk fliehen können, dort Ruhe und Friede finden und am andern Morgen neugestärkt in unsere Klasse treten können. Wenn die Eltern die Schwierigkeit der Schulzucht recht lebendig erkennen würden, so würden sie die Handlungsweise des treuen Lehrers oft milder beurteilen. Zu dieser Erkenntnis gelangen die Eltern am besten durch Besuchen der Schule, Rücksprache mit dem Lehrer und Nachdenken über ihre eigene Jugendzeit. — Zu einem heilsamen Einwirken auf die Erziehung und Bildung der Schüler ist ferner nötig, daß wir die einzelnen fleißig beobachten; dazu hat aber der Lehrer bei einer überfüllten Klasse keine Zeit. Ein nur oberflächliches Kennen des Schülers nach dessen Charakter und Bildungsfähigkeit hat oft zur Folge, daß der Lehrer den Schüler verkehrt behandelt. Es kommt nicht selten vor, daß ein Kind bei einem Lehrer wenig Fortschritte macht, sich überhaupt störrig und träge zeigt, bei dem nächsten Lehrer tritt oft das Gegenteil ein. Woran liegt das sehr häufig? Offenbar daran, daß der letztere den Charakter und die Bildungsfähigkeit des Kindes besser erkannt hat, und dasselbe demgemäß behandelt. Wir Lehrer sind sehr geneigt, bei solchen Kindern, die uns viel Mühe und Arbeit machen, ihr Thun und Treiben durch eine gefärbte Brille anzusehen. Was dies für Nachteile für Lehrer und Schüler hat, ist wohl unnötig näher zu bezeichnen. — Wiederkehrende öffentliche Versündigungen einzelner Schüler gegen ein Gebot Gottes sollten vor der ganzen Klasse verhandelt werden. Dies kann aber bei einer überfüllten Klasse schwerlich recht gehandhabt werden, da den Lehrer sein Tagewerk drängt, und er jede Minute auf die Ausrichtung desselben verwenden muß. Ja, der Lehrer übersieht es wohl oft unter solchen Verhältnissen, daß der Missethäter auch nur eine Rüge wegen seines Vergehens bekommt; dadurch wird die Zucht und Gottesfurcht in einer Klasse gewiß nicht gefördert. Der Lehrer enthalte sich bei Behandlung des ebenerwähnten Falles aller Weitschweifigkeiten, kurz und bündig sei der Prozeß. Es gehört hierzu große Weisheit, die sich der Lehrer von Gott erflehen muß. — In einer überfüllten Schulklasse ist es selbst dem geschicktesten Lehrer nicht möglich, daß er seine Schüler bei den einzelnen Lehrfächern genügend überwacht und namentlich dem einzelnen nachhilft; dazu fehlt die Zeit, weil die Zahl zu groß ist. Und doch ist es zum gedeihlichen Fortgang einer Klasse nötig, daß der Lehrer ganz genau weiß, wie die einzelnen Schüler einer Abteilung stehen, damit die Besserbegabten von den andern nicht aufgehalten werden, und die Minderbegabten mit fortkommen. Die Nachhilfe bei

den schwächeren Schülern ist bei unsern amerikanischen Verhältnissen sehr notwendig, da der Schulbesuch der Kinder und die Aufsicht der Eltern zu Haus meist sehr mangelhaft sind. Daß dies aber bei einer Masse von 120—140 Schülern nicht möglich ist, wird uns klar werden, wenn wir einige Lehrfächer beispielsweise anführen.

1. Aufsagen der memorierten Katechismusstücke, Lieder, Bibelsprüche &c. Ein kleines Pensum sollten unsere Kinder doch wohl täglich aufsagen, und mehr als eine halbe Stunde kann man nicht darauf verwenden. Es sollen nun z. B. in dieser Zeit 100 Kinder aufsagen, da käme auf jedes Kind $^3/_{10}$ Minute; oder bei einer Zahl von 120 Kindern $^1/_4$ Minute auf jedes. Daß diese Zeit ungenügend ist, leuchtet wohl jedem ein. Was ist die Folge von solchem mangelhaften Abhören? Die Kinder lernen ihre Sachen nur oberflächlich, werden träge und unlustig; zumal wenn zu Haus die Eltern sich wenig um die Schularbeiten der Kinder kümmern.

2. Die schriftlichen Hausaufgaben kann der Lehrer bei einer überfüllten Klasse nicht gründlich nachsehen. Was ist die Folge? Die Schüler machen dieselben schlecht, leichtfertig und oft gar nicht.

3. Das Lesen. In $^3/_4$ Stunden sollen 100 Kinder lesen, da kommt auf jedes Kind $^9/_{20}$ Minute, oder bei einer Zahl von 120 $^9/_{22}$ Minute. Wo gewinnt da der Lehrer die Zeit, daß er ein Lesestück den Schülern zum Verständniß bringt? Sollen die Schüler vom Lesen wirklich Nutzen haben, ist doch ein verständliches Lesen durchaus nötig. Wie bringt es der Lehrer fertig, daß er die schriftlichen Arbeiten, die von den einzelnen Abteilungen in einer Lesestunde angefertigt werden, gehörig nachsieht? Was ist die Folge eines solchen mangelhaften Leseunterrichts? Die Kinder lernen wohl zum Theil mechanisch fertig lesen, aber von einem verständlichen Lesen, von einem Lesen mit Ausdruck, das man schön nennt, kann doch wohl keine Rede sein.

4. Das Rechnen. Das Rechnen ist vor allem Verstandessache. Dieses Lehrfach erfordert die meiste Zeit, weil Erklärungen und Auseinandersetzungen von seiten des Lehrers. Kann nun wohl ein Lehrer 100—120 Schüler, die in ihrer Auffassung und Begabung so verschieden sind, in $^3/_4$ Stunden genügend vornehmen, auch wenn er nur drei Abteilungen hat? Ich sage: nein. Nimmt es doch oft dem Lehrer mehr als $^1/_4$ Stunde, um einem unbegabten Kinde ein Exempel zu erklären. Was ist die Folge eines solchen mangelhaften Rechenunterrichts? Die Mehrzahl unserer Schüler machen wenig Fortschritte in diesem Fache. Andere werden mutlos, weil ihnen das gehörige Verständnis fehlt. Und anstatt daß sich die Zahl in den untern Abteilungen vermindert, wird sie größer.

5. Schönschreiben. Der Lehrer kann in einer Schreibstunde eine Zahl von 100—120 nicht recht überwachen. Was ist die Folge? Nur einzelne Schüler erlangen eine schöne leserliche Handschrift, die meisten bleiben Stümper.

Wohl sucht sich ein fleißiger und treuer Lehrer damit zu helfen, daß er den einzelnen nach der Schulzeit nachhilft, Arbeiten zu Hause korrigiert, sogenannte Monitoren gebraucht, im Chor lesen und aufsagen läßt; dies alles ist unter solchen Umständen nicht zu verwerfen, sondern nachahmungswert. Aber wie ganz anders würde es um eine Schule stehen, wenn der Lehrer eine angemessene Zahl hätte, die er leichter übersehen und daher auch erfolgreicher unterrichten könnte! Bei einer solchen großen Anzahl Schüler kommen meistens nur die begabten Kinder recht vorwärts, die andern bleiben zurück. Ach, wie manches Kind, dessen Gaben sich nur langsam entwickeln, entbehrt unter solchen Mißständen der nötigen Pflege! Bei einer überfüllten Schule, wo die betreffende Gemeinde nicht für die nötigen Räumlichkeiten und Lehrerkräfte genügend sorgt, ist der Andrang der Kinder zunächst nach den Unterklassen. Da müssen dann die Schüler des Platzes wegen oft früher versetzt werden, ehe sie das Pensum der vorigen Klasse bewältigt haben; dadurch werden die Schüler in ihren Fortschritten nicht nur gehemmt, sondern dem Lehrer wird der Unterricht erschwert, so daß er bei aller Mühe sein vorgeschriebenes Pensum mit seiner Klasse nicht erreichen kann. Darunter leidet dann die ganze Schule; zumal wenn ein Lehrplan zu viele Stufen hat. Ein Lehrplan sollte nicht mehr als 3—4 Stufen haben; Parallelklassen sind schon bei 4—5klassigen Schulen empfehlungswert. Die Schüler können dann länger in einer Klasse bleiben, und der Lehrer kann auch besseres Material für die nächste Klasse liefern. — In einer überfüllten Schulklasse kann der Lehrer die Schüler in Betreff ihrer äußern Haltung während des Unterrichts nicht sorgfältig genug überwachen. Wie nachteilig aber eine krumme und schiefe Haltung auf den Gesundheitszustand namentlich schwächlicher Kinder einwirkt, ist wohl unnötig weiter zu erörtern. Auch das gedrängte Zusammensitzen der Schüler hat seine nachteiligen Folgen für dieselben.

In solchen überfüllten Schulräumen ist auch gewöhnlich eine dicke schwere Luft, die auf Geist und Körper sowohl des Lehrers als auch der Schüler verderblich einwirkt. Tritt man während des Unterrichts in ein solches Schulzimmer, drängt sich dem Besucher unwillkürlich die Frage auf: Wie ist es möglich, daß überhaupt menschliche Wesen in einer solchen Luft existieren können? Es würden gewiß manche unserer Schulräume als der Gesundheit schädlich erklärt werden, wenn es zur Kenntnis der betreffenden Behörde käme. Es ist nicht zu leugnen, daß jetzt unsere Gemeinden bei Errichtung neuer Schulhäuser mehr auf gute Ventilation der Schulzimmer Bedacht nehmen als früher. Die Mißstände, welche eine überfüllte Schulklasse zur Folge hat, wirken auch nachteilig auf die Gemütsstimmung des Lehrers. — Ein strebsamer Lehrer möchte gern seine Schüler soweit bringen, als irgend möglich, aber überall wird er in seinen Bestrebungen gehemmt. Der Gedanke, daß er mit seiner Schule nicht recht vorwärts kommen kann, raubt ihm die nötige Freudigkeit, er gerät auf allerlei thörichte Gedanken. Die gedrückte Stimmung verhindert auch den Lehrer, daß er mit Mut und Entschiedenheit, aber auch in der rechten väterlichen Weise in seiner Klasse auftritt. Kurz, das Verhältnis, in welchem er als Freund und Vater zu seinen Schülern stehen sollte, wird getrübt.

Wohl kommt ein gottseliger Lehrer, der durch obige Mißstände in ein verkehrtes Fahrwasser geraten ist, durch Gottes Gnade wieder zurecht: aber ein Lehrer, der noch nicht fest in den Heilswahrheiten gegründet ist, auch die Göttlichkeit seines Berufs noch nicht lebendig erkannt hat, kommt durch List des Teufels oft dahin, daß er treulos wird und seine Hand vom Pflug zurückzieht und einen andern Lebensberuf ergreift. — Die viele Arbeit, Sorge und Mühe, welche eine überfüllte Schule einem Lehrer auflegt, wirkt auch nachteilig auf den körperlichen Zustand desselben. Seine Nerven werden geschwächt, Hals und Lunge leiden. Wie mancher junger Lehrer hat in den letzten Jahren aus unsern Reihen treten müssen, ist entweder unfähig zur Fortführung seines Amts geworden, oder der Tod hat ihn hinweggerafft. Ist daran nicht oft die schwere Arbeitslast, die eine überfüllte Schulklasse ihm auflegt, schuld? Zwar macht der g[…]
seiner himmlischen Ruhe ei[…]
aber die Schule verliert eine[…]
doch in unsern Zeiten so seh[…]

O, möchten doch unsere […]
Einsicht kommen, daß nur […]
zahl eine Schule recht gedeih[…]

(Einges[…]

Der Canad[…]

unserer Synode war vom 1[…]
schönen, geräumigen Kirche[…]
Pastor Halboth versammelt. […]
nicht durch die Predigt des […]
Präses eröffnet worden; do[…]
den Tage von St. Louis zu[…]
hielt dieselbe (einmal ausn[…]
Vormittag. Text: Galate[…]
von dem dreifachen G[…]
als eines Riegels, Sp[…]
Dieselbe wird auf Beschluß[…]
schen Volksblatt" erscheinen[…]
wurden Thesen und Referat[…]
zu Grunde gelegt, nämlich […]
kenntnisses: „Ich glaub[…]
Amen." Diese Verhandlu[…]
stärkend, sowie fördernd in[…]
Lehre. Da dieselben im S[…]
werden, so sei hiermit auf d[…]
Nachmittagssitzungen wurde[…]
auch eine schriftliche Arbeit […]
handelt, worin die Frage be[…]
unsere evangelisch-lutherisch[…]
besonders hier in Canada, […]
diese Verhandlungen werde[…]
schen Volksblatt" mitgeteilt […]

Natürlich mußte der Hoc[…]
uns Mitteilungen machen […]
weihung unsers neuen Pre[…]
seine Augen gesehen und sei[…]

Da der Synodalbericht […]
wird, so will ich hiermit […]
unsere Seelen wurden reic[…]
für die Leibesnahrung und […]
wurde von der lieben Ge[…]
Synode gehalten wurde, re[…]
sei ihr Vergelter.

Zur kirchlic[…]

Dem Bericht über die […]
Seminars, welchen das B[…]
node, „Kirketidende", bring[…]
„Auch mehrere Prediger u[…]
Synode, meistens solche, […]
bildung in St. Louis erha[…]
Freude, bei dieser Gelegenhe[…]
sagen können, um wieder ei[…]
Freunde in St. Louis zu seh[…]
die unvergeßliche Concordia, […]
der Baumeister Kunst in […]
wieder erstanden ist."

Bibelgesellschaften. Ih[…]
mit einigen tausend Zweigbi[…]
sind über 170,000,000 Bi[…]
der Bibel durch dieselben ve[…]
wird jetzt in 298 Sprachen […]



schuld? Zwar macht der gläubige Lehrer, der bald zu seiner himmlischen Ruhe eingeht, einen guten Tausch, aber die Schule verliert einen treuen Lehrer, deren wir doch in unsern Zeiten so sehr bedürfen.

O, möchten doch unsere lieben Gemeinden zu der Einsicht kommen, daß nur bei einer mäßigen Schülerzahl eine Schule recht gedeihen kann.

(Eingesandt.)

Der Canada-Distrikt

unserer Synode war vom 12. bis 18. September in der schönen, geräumigen Kirche der Gemeinde des Herrn Pastor Halboth versammelt. Leider konnte die Synode nicht durch die Predigt des Hochw. Allgemeinen Herrn Präses eröffnet worden; doch traf derselbe am folgenden Tage von St. Louis zu unser aller Freude ein und hielt dieselbe (einmal ausnahmsweise) am Sonntag-Vormittag. Text: Galater 3, V. 19. Sie handelte von dem dreifachen Gebrauche des Gesetzes als eines Riegels, Spiegels und einer Regel. Dieselbe wird auf Beschluß der Synode im „Lutherischen Volksblatt" erscheinen. Den Lehrverhandlungen wurden Thesen und Referat von Herrn Pastor Andres zu Grunde gelegt, nämlich über die Worte unseres Bekenntnisses: „Ich glaube ein ewiges Leben. Amen." Diese Verhandlungen waren sehr glaubensstärkend, sowie fördernd in der Erkenntnis der reinen Lehre. Da dieselben im Synodalbericht zu lesen sein werden, so sei hiermit auf denselben verwiesen. In den Nachmittagssitzungen wurde außer den Geschäftssachen auch eine schriftliche Arbeit Herrn Pastor Kirmis' verhandelt, worin die Frage beantwortet wurde: „Wodurch unsere evangelisch-lutherischen Kirchen und Gemeinden, besonders hier in Canada, erhalten bleiben?" — Auch diese Verhandlungen werden im Auszug im „Lutherischen Volksblatt" mitgeteilt werden.

Natürlich mußte der Hochw. Allgemeine Herr Präses uns Mitteilungen machen davon, was bei der Einweihung unsers neuen Predigerseminars in St. Louis seine Augen gesehen und seine Ohren gehöret haben.

Da der Synodalbericht ja alles ausführlich bringen wird, so will ich hiermit schließen. Doch nicht bloß unsere Seelen wurden reichlich gespeist, sondern auch für die Leibesnahrung und Notdurft der Synodalgäste wurde von der lieben Gemeinde, in deren Mitte die Synode gehalten wurde, reichlichst gesorgt. Der HErr sei ihr Vergelter. A. Chr. G.

Zur kirchlichen Chronik.

Dem Bericht über die Einweihung unsers neuen Seminars, welchen das Blatt der Norwegischen Synode, „Kirketidende", bringt, entnehmen wir folgendes: „Auch mehrere Prediger und Professoren von unserer Synode, meistens solche, welche ihre theologische Ausbildung in St. Louis erhalten hatten, hatten sich die Freude, bei dieser Gelegenheit zugegen zu sein, nicht versagen können, um wieder einmal ihre alten Lehrer und Freunde in St. Louis zu sehen und um ihre alte Schule, die unvergeßliche Concordia, zu sehen, wie sie nun durch der Baumeister Kunst in verjüngter prächtiger Gestalt wieder erstanden ist."

Bibelgesellschaften. Ihre Zahl beträgt einige 80, mit einigen tausend Zweigbibelgesellschaften. Seit 1804 sind über 170,000,000 Bibeln, Testamente oder Teile der Bibel durch dieselben verbreitet worden. Die Bibel wird jetzt in 298 Sprachen oder Dialecten gedruckt.



Luthers Lieder.

Mir zweifelt nicht, daß durch das einig Liedlein Lutheri „Nun freut euch, lieben Christen g'mein" &c. werden viel hundert Christen zum Glauben bracht worden sein, die sonst den Namen Lutheri vorher nicht hören mochten, aber die edeln teuern Worte Lutheri haben ihnen das Herz abgewonnen, daß sie der Wahrheit beifallen mußten; so daß meines Erachtens die geistlichen Lieder nicht wenig zur Ausbreitung des Evangelii geholfen haben. (Heshuß.)

Die feste Burg.

Melanchthon erzählt: Als Graf Ernst von Mansfeld im Jahre 1531 zum ersten Male das Lied singen hörte: „Ein feste Burg ist unser Gott", rief er zornig aus: „Ich will die Burg helfen zusammenschießen, oder ich will nicht leben." Drei Tage darnach starb er plötzlich, die Burg stand aber noch, und sie steht heute noch. W.

Todesanzeige.

Am 6. September starb sanft und selig Herr Lehrer Julius Heinicke zu Kahla in Sachsen-Altenburg bei seinen Eltern.

Collinsville, Ill. L. Jung.

Ordinationen und Einführungen.

Am 12ten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Kandidat L. Müller Auftrag gemäß in seiner Gemeinde in Boyer Valley ordiniert und eingeführt. F. Schug.

Adresse: Rev. A. L. Mueller, Odebolt, Sac Co., Iowa.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde Kandidat Theodor Kohn am 14. Sonntag nach Trin. zu Dallas, Texas, von Unterzeichnetem ordiniert und eingeführt. J. Trinklein.

Herr Kandidat H. Ehle, berufen von der Gemeinde in Brier Hill, O., wurde am 12ten Sonntag nach Trin. ordiniert und eingeführt von J. H. Niemann.

Adresse: Rev. H. Ehle, Brier Hill, O.

Im Auftrag des Herrn Präses des Michigan-Distrikts wurde am 15ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten Herr Kandidat W. Schumacher in seiner Gemeinde zu Kilmanagh ordiniert und eingeführt. Derselbe wird auch die Predigtplätze Caseville und Oliver übernehmen. J. L. Hahn.

Adresse: Rev. W. Schumacher,
Kilmanagh P. O., Huron Co., Mich.

Am 14ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Theodor Möllering im Auftrag des Ehrw. Präses des Nebraska-Distrikts inmitten der Gemeinde zu Bazile Mills, Nebr., ordiniert und eingeführt. A. Leuthäuser.

Adresse: Rev. Theo. Moellering,
Bazile Mills, Knox Co., Nebr.

Kandidat C. Sorg wurde am 15. August durch Herrn Präses Schmidt in Hemlock, Saginaw Co., Mich., ordiniert und daselbst in sein Amt eingeführt, während die Einführung des neuen Pastors in seiner andern Gemeinde zu St. Louis, Gratiot Co., Mich., am 14ten Sonntag nach Trin. (26. August) im Auftrage des Herrn Präses durch Unterzeichneten geschah. J. F. Müller.

Adresse: Rev. C. Sorg, Hemlock City, Mich.

Am 29. August 1883 wurde der Predigtamts-Kandidat Herr Richard v. Niebelschütz im Auftrag des Präsidiums des Michigan-Distrikts durch Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. H. Torney inmitten seiner Gemeinde zu Benona, Mich., ordiniert und eingeführt. H. Lemke.

Adresse: Rev. Richard von Niebelschuetz,
Shelby, Oceana Co., Mich.

Am 16ten Sonntag nach Trin. wurde der Kandidat der Theologie Herr G. Franke, berufen von den Gemeinden in Algiers und Gretna, La., vom Unterzeichneten unter Assistenz der Herren PP. G. Möbinger und J. M. Maisch in Algiers ordiniert und in sein Amt eingeführt. T. Stiemke.

Adresse: Rev. G. Franke,
No. 16 Bartholomew Str., Algiers, La.

thers Lieder.

daß durch das einig Liedlein Lu-
lieben Christen g'mein" 2c. wer-
sten zum Glauben bracht worden
amen Lutheri vorher nicht hören
teuern Worte Lutheri haben ihnen
, daß sie der Wahrheit beifallen
es Erachtens die geistlichen Lieder
breitung des Evangelii geholfen
(Heshuß.)

e feste Burg.

: Als Graf Ernst von Mansfeld
sten Male das Lied singen hörte:
unser Gott", rief er zornig aus:
elfen zusammenschießen, oder ich
ei Tage darnach starb er plötzlich,
och, und sie steht heute noch.
W.

esanzeige.

tarb sanft und selig Herr Lehrer
zu Kahla in Sachsen-Altenburg

L. Jung.

n und Einführungen.

ach Trinitatis wurde Herr Kandidat L.
in seiner Gemeinde in Boyer Valley
F. Schug.
Mueller, Odebolt, Sac Co., Iowa.

mäß wurde Kandidat Theodor Kohn
in. zu Dallas, Texas, von Unterzeich-
führt. J. Trinklein.

e, berufen von der Gemeinde in Brier
n Sonntag nach Trin. ordiniert und
J. H. Niemann.
le, Brier Hill, O.

Präses des Michigan-Distrikts wurde
Trin. vom Unterzeichneten Herr Kandi-
in seiner Gemeinde zu Kilmanagh ordi-
rselbe wird auch die Predigtplätze Case-
nen. J. L. Hahn.
chumacher,
anagh P. O., Huron Co., Mich.

ch Trin. wurde Herr Kandidat Theo-
ftrag des Ehrw. Präses des Nebraska-
meinde zu Bazile Mills, Nebr., ordiniert
A. Leuthäuser.
. Moellering,
Bazile Mills, Knox Co., Nebr.

urde am 15. August durch Herrn Präses
inaw Co., Mich., ordiniert und daselbst
während die Einführung des neuen Pas-
emeinde zu St. Louis, Gratiot Co.,
ag nach Trin. (26. August) im Auf-
urch Unterzeichneten geschah.
J. F. Müller.
org, Hemlock City, Mich.

wurde der Predigtamts-Kandidat Herr
ütz im Auftrag des Präsidiums des
h Unterzeichneten unter Assistenz des
tten seiner Gemeinde zu Benona, Mich.,
H. Lemke.
ard von Niebelschuetz,
Shelby, Oceana Co., Mich.

ch Trin. wurde der Kandidat der Theo-
berufen von den Gemeinden in Algiers
terzeichneten unter Assistenz der Herren
. M. Maisch in Algiers ordiniert und
T. Stiemke.
ranke,
Bartholomew Str., Algiers, La.

Herr Kandidat F. Schriefer wurde am 14ten Sonntag nach Trin. im Auftrag des Ehrw. Präses Clöter vom Unterzeichneten ordiniert. Es assistierte dabei P. G. Rumsch.
C. J. Melcher.
Adresse: Rev. F. Schriefer,
Plain View, Douglas Co., Dak.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des Minnesota- und Dakota-Distrikts ist der Kandidat Herr Chr. W. Otto am 12ten Sonntag nach Trinitatis durch Unterzeichneten in sein Amt eingeführt worden. E. G. Starck.
Adresse: Rev. Chr. W. Otto,
Box 5, Wentworth, Lake Co., Dak.

Am 14ten Sonntag nach Trin., den 26. August 1883, wurde Herr Kandidat M. Albrecht unter Assistenz des Herrn P. L. Schütz von mir in Lebanon, Dodge Co., Wis., ordiniert und eingeführt. C. Strasen.
Adresse: Rev. M. Albrecht, Lebanon, Dodge Co., Wis.

Im Auftrag des ehrw. Präsidiums des Minnesota- und Dakota-Distrikts wurde am 16ten Sonntag nach Trin. der Kandidat des heiligen Predigtamts O. Clöter jr. von Unterzeichnetem ordiniert und in sein Amt eingeführt. T. Hinck.
Adresse: Rev. O. Cloeter, jr.,
Huron, Beadle Co., Dakota.

Am 16ten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat H. F. Eggert im Auftrag des Ehrw. Präses Westlichen Distrikts in seiner Gemeinde zu Cottonwood Falls und Strong City vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. J. H. F. Hoyer.
Adresse: Rev. H. F. Eggert,
Strong City, Chase Co., Kans.

Am 17ten Sonntag nach Trin. wurde der Kandidat der Theologie Herr J. Schwoy vom Unterzeichneten inmitten der Gemeinde zu Warda, Texas, unter Assistenz der PP. G. Buchschacher und G. W. Behnken ordiniert und in sein Amt als Reiseprediger für West-Texas eingeführt. T. Stiemke.
Adresse: Rev. J. Schwoy, Weimar, Colorado Co., Texas.

* * *

Sind unter den Lesern einige, die hier im südwestlichen Texas Glaubensbrüder haben, so sind dieselben gebeten, deren Adresse mir zuzuschicken, damit ich dieselben aufsuchen kann.
J. Schwoy.

Im Auftrag des Herrn Präses Biltz wurde Herr P. C. Bock, berufen von der St. Johannis-Gemeinde zu Corning, Mo., am 17ten Sonntag nach Trin. eingeführt von C. H. Lentzsch.
Adresse: Rev. C. Bock, Corning, Holt Co., Mo.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. L. Daib unter Assistenz des Herrn P. G. Spiegel als Pastor der Zionsgemeinde in Adams County, Ind., eingeführt von W. Sihler.

Im Auftrag des Präsidiums Östlichen Distrikts wurde Herr P. H. Schmidt sen. am 15ten Sonntag nach Trin. bei der von mir bisher bedienten ev.-luth. St. Petri-Gemeinde (früher zur Pittsburg-Synode gehörend) in Pittsburg vom Unterzeichneten unter Assistenz der PP. F. A. Ahner und K. Walz in sein Amt eingeführt. F. W. Richmann.
Adresse: Rev. H. Schmidt,
cor. Collins Ave. & Station Str.,
19th Ward, Pittsburgh, Pa.

Herr Pastor J. Grabarkewitz, bisher in Wellington, Minn., wurde im Auftrag des Herrn Präses O. Clöter am 16ten Sonntag nach Trin. in der Gemeinde zu Blue Earth City, Minn., durch den Unterzeichneten eingeführt.
J. Schulenburg.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Crämer wurde Herr Pastor G. A. Lohr am 17ten Sonntage nach Trin. in seiner Gemeinde zu Sherrills Mount, Iowa, durch den Unterzeichneten eingeführt. Fr. Brust.
Adresse: Rev. G. A. Lohr,
Sherrills Mount, Dubuque Co., Iowa.

Am 17ten Sonntag nach Trin. ist Herr P. A. Claus unter Assistenz des Herrn P. J. List inmitten seiner neuen Gemeinde eingeführt worden. F. W. M. Arendt.
Adresse: Rev. A. Claus, Utica, Macomb Co., Mich.

Kirchweihe und Ordination.

Ein schönes Doppelfest durfte die neugebildete Immanuels-Gemeinde zu Lockwood, Dade Co., Mo., am 17ten Sonntag nach Trin. feiern. Es galt nicht nur, das freundliche Kirchlein (24×50, mit Turm und Glocke) dem Dienste Gottes zu weihen, sondern zugleich Herrn Kandidat Wilhelm Schust daselbst zu ordinieren und einzuführen. Im Auftrag des Präsidiums Westlichen Distrikts amtierte Unterzeichneter. Herr P. Thornburg von der englischen Konferenz predigte nachmittags und abends englisch. Joh. Roschke.

Kircheinweihungen.

Am 10ten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche zu Hammond, Ind., (Filiale des P. Wunderlich) eingeweiht. Vormittags predigte Herr P. Lange von Valparaiso, nachmittags der Unterzeichnete. Johannes Feiertag.

Am 12ten Sonntag nach Trin. konnte meine Gemeinde hier in Richford, Waushara Co., Wis., welche bisher ihre Gottesdienste in einem englischen Schulhause abhalten mußte, ihr neuerbautes schönes Kirchlein, 40×26, mit schönem Turme von 70 Fuß Höhe, dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. P. C. Seuel und P. C. Theel predigten. Als ein erfreuliches Zeichen dürfte dieses wohl angesehen werden, da dieses die dritte neue Kirche ist, die innerhalb zweier Jahre in meinen neuen Gemeinden gebaut worden ist. J. J. Oetjen.

Am 13ten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche der St. Paulus-Gemeinde in Adams County, Ind., eingeweiht. Herr P. H. G. Sauer predigte vormittags, Herr P. C. Franke nachmittags. G. Spiegel.

Am 13ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Zionsgemeinde bei Hampton, Franklin Co., Iowa, ihre neue Kirche dem Dienste Gottes. Vormittags predigte P. J. Horn, nachmittags in englischer Sprache C. W. Diederich.

Am 2. September, dem 15. Sonntag nach Trin., weihte die ev.-luth. Zionsgemeinde in Monroe County, Ark., unter Loben und Danken ihr neues Kirchlein ein. Vormittags predigte Missionar Meiländer in deutscher Sprache. Nachmittags hielt Unterzeichneter englischen Gottesdienst. Dem HErrn sei Dank, der uns so weit geholfen! J. Schaller.

Im Frühjahr vorigen Jahres wurde die stattliche Kirche der St. Pauls-Gemeinde zu Indianapolis, Ind., durch Feuer zerstört, und am 9ten Sonntag nach Trin. d. J. konnte die Einweihung der an einem andern Ort erbauten prachtvollen neuen Kirche derselben vollzogen werden, wozu sich eine große Schar Gäste aus 10 Schwestergemeinden eingefunden hatte. Das Weihgebet sprach der Pastor der Gemeinde, C. C. Schmidt; vormittags predigte P. Jüngel, nachmittags Unterzeichneter, und abends, in englischer Sprache, P. C. A. Frank. Die Kirche ist 54×74 im Kreuz, 130 Fuß tief, mit 166 Fuß hohem Turm.
Ph. Schmidt.

Am 14ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Zions-Gemeinde in Pope County, Ark., (in der hiesigen lutherischen Kolonie) ihr neu erbautes Kirchlein (44×26, ein Framegebäude) dem Dienst des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte P. P. German aus Fort Smith in deutscher, nachmittags Unterzeichneter in englischer Sprache. F. W. Herzberger.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Emanuels-Gemeinde zu Fort Gratiot, Mich., das Fest ihrer fröhlichen Kirchweihe. Vormittags predigte Herr P. Partenfelder von Bay City in deutscher, nachmittags Herr P. C. Franke von Jackson in englischer Sprache. H. W. Schröder.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche zu Helvetia, Minnesota, eingeweiht. Vormittags predigte Herr P. W. Rübiger, nachmittags J. S. Hertrich.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde die für die ev.-luth. Zionsgemeinde erbaute Kirche in Stockton, Cal., feierlich eingeweiht. Die Festpredigt hielt Herr P. Bühler von San Francisco. C. L. W.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde die neue Kirche meiner Filialgemeinde zu Wellman, Iowa, dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte Unterzeichneter, nachmittags Herr P. G. Reisinger aus Wilton.
Johannes Thurner.

Am 15ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde bei Peabody, Whitley Co., Ind., ihre neue Kirche (ein Framegebäude, mit Altarnische und vorgebautem Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die deutsche Festpredigt hielt, vormittags, Herr P. J. H. Jox. Während nachmittags Herr Dir. R. A. Bischoff den vielen Amerikanern in der neuen Kirche eine englische Predigt hielt, wurde im Obstgarten der Farm des Nachbars ein deutscher Gottesdienst gehalten, wobei Herr Prof. F. Zucker predigte.

Genannte Gemeinde (früher ein Teil der St. Johannis-Gemeinde, deren Kirche nur eine halbe Meile von der neuen St. Petri-Kirche entfernt ist) mußte ihre erst vor 5 Jahren erbaute Kirche verlieren, weil sie Ohios Lehre von der Gnadenwahl und Bekehrung gewissenshalber nicht annehmen konnte und sich die Gewißheit ihrer Seligkeit nicht rauben lassen wollte. Wir danken dem treuen Gott von ganzem Herzen für seine unverdiente Gnade und Liebe; er erhalte uns auch ferner sein teures Wort rein und unverfälscht! Traugott Thieme.

Am 9ten Sonntag nach Trin. wurde die ev.-luth. Dreieinigkeits-Kirche zu Town Bingham, Huron Co., Mich., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. W. Schwartz.

Am 15ten Sonntag nach Trin. wurde die ev.-luth. St. Petrikirche in Cleveland, O., dem Dienste Gottes geweiht. Die Predigt hielt P. Kolbe, das Weihgebet sprach M. A. Treff.

Am 17ten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Grand Rapids, Wis., ihre neuerbaute Frame-Kirche (30×55 mit Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigte P. Chr. W. Schilling, nachmittags P. Lang in englischer und Unterzeichneter in deutscher Sprache. F. Leyhe.

Missionsfeste.

Die ev.-lutherischen Gemeinden in Dwight, Ill., und Umgegend feierten am 13ten Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest in der Gemeinde zu Goodfarm, Ill. Vormittags predigte Herr P. Reinke aus Chicago, nachmittags Herr P. Müller aus Kankakee City. Die Kollekte betrug $65.00, welche teils der innern, teils der Neger- und Judenmission übergeben wurden. C. W. R. Frederking.

Am 13ten Sonntag nach Trin. und Montag darauf feierten die Gemeinden von Benton und Morgan County ihr gemeinschaftliches Missionsfest inmitten der Gemeinde des Unterzeichneten (Lake Creek, Mo.) Am ersten Tage predigten Herr Prof. Schaller und Herr P. C. Vetter; am zweiten Tage vormittags stud. theol. H. Kuntz, und nachmittags hielt Herr P. J. Rething eine Missionsrede und Herr P. O. Mencke einen geschichtlichen Vortrag über Judenmission. Die Kollekte, für Mission bestimmt, betrug $117.00. W. Heyne.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde bei Caldwell, Gage Co., Nebr., ihr jährliches Missionsfest. Die Festpredigten hielten die Herrn PP. R. H. Biedermann und G. Burger; einen geschichtlichen Vortrag der Unterzeichnete. Die Kollekte betrug $100.95. Tr. Häßler.

Ihr diesjähriges gemeinschaftliches Missionsfest feierten die Gemeinden zu Altamont und Blue Point, Ill., am 15ten Sonntag nach Trin. Festprediger waren die PP. Schlechte, Lewerenz und Wegener. Die Kollekte ergab $64.15. Das Fest wurde abgehalten inmitten der Gemeinde von D. Gräf.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Bloomfield, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Prof. E. Hamann über innere Mission und Prof. Huth hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Nachmittags predigten die Herren PP. A. Rohrlack und J. Sauer. Die Kollekte betrug $100.00. C. Damm.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Champaign County und Danville, Ill., ihr Missionsfest zu Sodorus. Vormittags predigte P. G. Blanken, nachmittags P. L. Frese. Die Kollekte betrug $80.00, wozu noch $9.05 kamen, welche die Gemeinde von Danville von ihrem Extrazuge erübrigt hatte. F. Schröder.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Palmyra, Mo., in Gemeinschaft mit den Gemeinden in Hannibal und West Ely, ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. H. Rabe von Warsaw, Ill., über äußere und H. Bartels von St. Louis über innere Mission. Kollekte $77.50. E. Schülke.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde zu Chandlerville, Cass Co., Ill., ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte Herr P. Schieferdecker, Unterzeichneter nachmittags. Die Kollekte betrug $60.00. M. Cämmerer.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Aron und Reinhardt ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest in der Kirche des letzteren (in Eldorado Township, Benton Co., Iowa). Festredner waren P. Bräuer und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug $75.00, welche in die Kasse für innere Mission fließen. C. W. Baumhöfener.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten ein Missionsfest bei Aroma, Dickinson Co., Kansas. Festprediger waren G. Tönjes und H. C. Senne. Die Kollekte betrug $62.00. Davon wurden bestimmt für die Mission in Kansas $50.00, für die Negermission $6.00 und für die Judenmission $6.00. C. H. Lüker.

Am 10ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde hier in Jefferson City, Mo., ihr Missionsfest, an welcher Feier sich auch die Gemeinden der PP. Vetter und Proft mitbeteiligten. Die Festprediger waren die Herren PP. Link, Vetter und Grimm. Letzterer hielt eine englische Predigt. Die Kollekte betrug $77.39. H. Wesche.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Grant Park und Town Sumner, Ill., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. Burfeind und Müller. Von der erhobenen Kollekte wurden $14.50 für innere Mission, $28.50 für die Anstalt zu Milwaukee bestimmt. P. Gräf.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden von Cape Girardeau, Gardenville, Hanover, Egypt und Scott County ihr jährliches Missionsfest auf dem Fairplatze bei Cape Girardeau, Mo. Festprediger waren: morgens P. H. Birkner, nachmittags P. B. Sievers. Die Kollekte betrug $93.75. H. Birkner.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in und bei Boone, Iowa, ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren Herr P. E. Weber und Unterzeichneter. Kollekte: $46.78. J. P. Günther.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Ehrw. Herren Präses Biltz, P. Wille und P. Rohlfing unter zahlreicher Teilnahme ein Missionsfest in La Fayette County, und zwar in der Gemeinde des letzteren. Am ersten Tag morgens predigten die Herren PP. Wille und Falke, am zweiten Tag morgens Herr P. Jehn aus Kansas City. Die Kollekte betrug $118.20. Fr. Rohlfing.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Baden, Black Jack und Columbia Bottom ein gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Richter und J. A. Mayer. Die Kollekte ergab $108.65. O. S. Zimmermann.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Concord, Wis., ihr zweites Missionsfest. Festredner waren die PP. Kothe und Holst. Kollekte: $34.00. G. A. Feustel.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte meine St. Paulsgemeinde in Town Hartland, Shawano Co., Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren Herr P. P. H. Dicke und P. Ph. Wambsganß jun. Kollekte $48.00. C. F. Ebert.

Am 13ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Stewardson und Strasburg, Ill., unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinden zu Blue Point und Sigel ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der Kirche des Unterzeichneten. Festprediger waren die PP. Gößwein und Ponitz. Kollekte $70.70. F. W. Schlechte.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Oshkosh, Wis., in Gemeinschaft mit der lieben Gnaden-Gemeinde des Herrn P. Dowidat von der Ehrw. Wisconsin-Synode ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Wichmann und Schütte. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten $57.78, wovon $47.78 für innere Mission im Staate Wisconsin und $10.00 für die Negermission bestimmt wurden. J. G. Nützel.

Die Gemeinden der Pastoren J. Fackler, F. Düver, W. Hattstädt, A. Ch. Bauer, H. W. Querl und des Unterzeichneten feierten ihr gemeinsames Missionsfest in Monroe, Mich., wobei die PP. Fackler und Bauer predigten. Die Kollekte betrug $447.35., welche Summe für innere Mission, für arme Studenten, für die East-Saginaw Mission und für Neger- und Judenmission bestimmt ist. Ch. A. Weisel.

Am 9. September feierte die Gemeinde des Unterzeichneten (Buckley, Ill.) ihr Missionsfest. Morgens predigte Herr P. Frese, nachmittags Herr P. Schröder in englischer Sprache. Die Kollekte betrug $30.50. G. Blanken.

Am 15ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde P. Mährs in Ellsworth County und die des Unterzeichneten in Lincoln County, Kansas, ihr erstes Missionsfest in der Filiale des letzteren zu Sylvan Grove. P. Mähr und Unterzeichneter predigten. Die Kollekte von $18.35 wurde für innere Mission bestimmt. C. R. Kaiser.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten meine drei Gemeinden in Town Wausau, Marathon Co., Wis., ihr erstes Missionsfest. Gäste aus P. H. Ercks Gemeinde waren zugegen. Vormittags predigte P. W. Rehwinkel, nachmittags Unterzeichneter. Die Kollekte betrug $48.00. Martin Bürger.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren Pastoren Seemeyer, Stubnatzy und Franke unter Teilnahme der Gemeinde in Van Wert ihr gemeinschaftliches Missionsfest zu Leslie, Ohio. Festprediger waren Herr Professor Zucker und Herr P. Seemeyer. Kollekte $45.42. F. W. Franke.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Farmington, Mo., unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinden in Iron Mountain und Pilot Knob, Mo., ihr erstes Missionsfest. Es predigten die Herren Pastoren C. Obermeyer und R. Smukal. Die Kollekte betrug 57.10. U. Iben.

Am 2. September feierten die (
ting und Harms in West Po
Festprediger waren Hofius und H

Am 17ten Sonntag nach Trin.
Brakhage, Henkel und Kretzmann
Retreat, Ind., bei welchem d
Unterzeichneter in deutscher und
predigten. Kollekte: $76.00.

Die Gemeinde in Waterto
reicher Teilnahme der Gemeinde
nach Trin. ihr jährliches Missio
Herren PP. J. Nützel, M. Albre
$85.22.

Am 14ten Sonntag nach T
Kimmswick, Jefferson Co.,
Festprediger waren die Herren PP
$78.00.

Am 14ten Sonntag nach Trin.
zu Kingsville, Baltimore Co.
fest. Unterzeichneter predigte vor
tags über innere Mission. Kollek

Am 17ten Sonntag nach Trin.
Warda, Texas, ein Missionsfe
ren Pastoren Behnken, Kohn un
innere Mission in Texas bestimmt

Am 17ten Sonntag nach Trini
Herren Pastoren Sauer, Kühn, E
fest in Brownstown, Ind.
Pastoren Hiller, Sauer und Schul

Die Gemeinde des Unterzeich
Co., Mo.) feierte am 17ten So
meinschaft mit den Gemeinden de
ring, Pennekamp, Weber und De
meinde zu Dissen ihr diesjähriges
digte P. H. Birkner über innere,
über äußere Mission. Die erhobe

Am 16ten nach Trin. feierten
und Cove, Md., ihr diesjähriges
eine große Anzahl Glieder der G
Pine Hill, Pa., und einige der G
beteiligten. Die Festredner waren
Hanewinckel. Die Kollekte betru

Am 17ten Sonntag nach Trin.
Lincoln Creek, Seward Co.,
chem, außer Gliedern des Filials i
meinde in Seward, vorzüglich Gl
teilnahmen. P. Gruber predigte
hielt nachmittags einen geschichtlich
Die Kollekten ergaben $62.76.

Am 17ten Sonntag nach Tri
Herren PP. Schug, Müller un
„Granter Busch“, Sac C
meinschaftliches Missionsfest. Fe
Unterzeichneter. Die Kollekte, fü
trug $23.26.

Der Westlich

der Synode von Missouri, Ohio u
vom 10. bis 16. Oktober seine dies
Altenburg, Perry Co., Mo., halte
daran eine Distrikts-Pastoralkonf
Pastoren sind ersucht, ihre Parochi
Gegenstand der Verhandlungen
aus welchen besonders erhellt, daß
rischen Kirche Gott allein alle Ehr
Punkt von dem Gehorsam gegen
bens und Gewissens.
Eine Ermäßigung des Fahrpr
jedem Pastor auf Vorzeigen eines
geben werden.
Sofortige Anmeldung bei P.
Das Boot verläßt St. Louis a
Um Weiteres wende man sich a
of Meyer Bros., St. Louis, Mo.,
cent-Marke beizulegen.

ie Gemeinden zu
r erstes Missions-
nd Müller. Von
e Mission, $28.50
P. Gräf.

e Gemeinden von
gypt und Scott
rplatze bei Cape
gens P. H. Birk-
e betrug $93.75.
H. Birkner.

Gemeinden in und
Missionsfest. Fest-
chneter. Kollekte:
P. Günther.

e Gemeinden der
hlfing unter zahl-
yette County,
ersten Tag mor-
am zweiten Tag
e Kollekte betrug
. Rohlfing.

emeinden in Ba-
ein gemeinschaft-
rren PP. Richter
5.
mmermann.

ne Gemeinde in
Festredner waren
. A. Feustel.

e St. Paulsge-
, Wis., ihr dies-
r P. P. H. Dicke
).
C. F. Ebert.

e Gemeinden zu
zahlreicher Teil-
igel ihr gemein-
eichneten. Fest-
Kollekte $70.70.
. Schlechte.

luth. Dreieinig-
inschaft mit der
von der Ehrw.
t. Festprediger
Kollekte betrug
7.78 für innere
die Negermission
. G. Nützel.

üver, W. Hatt-
rzeichneten feier-
, Mich., wobei
Kollekte betrug
r arme Studen-
er- und Juden-
A. Weisel.

Unterzeichneten
predigte Herr P.
Sprache. Die
. Blanken.

einde P. Mährs
hneten in Lin-
der Filiale des
Unterzeichneter
innere Mission
R. Kaiser.

drei Gemeinden
ihr erstes Mis-
waren zugegen.
ags Unterzeich-
n Bürger.

Gemeinden der
nke unter Teil-
haftliches Mis-
Herr Professor
B. Franke.

einde zu Far-
der Gemeinden
rstes Missions-
meyer und R.
U. Iben.

Am 2. September feierten die Gemeinden der PP. Adam, Ötting und Harms in **West Point**, Nebr., ihr Missionsfest. Festprediger waren Hosius und Hoffmann. Kollekte $91.00.
W. Harms.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Brakhage, Henkel und Kretzmann ein Missionsfest in **Farmers Retreat**, Ind., bei welchem die PP. Pohlmann, Henkel und Unterzeichneter in deutscher und P. Henkel in englischer Sprache predigten. Kollekte: $76.00. C. Kretzmann.

Die Gemeinde in **Watertown**, Wis., feierte unter zahlreicher Teilnahme der Gemeinde in Lebanon am 17ten Sonntag nach Trin. ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. J. Nützel, M. Albrecht und J. Schütte. Kollekte: $85.22. C. Strasen.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde bei **Kimmswick**, Jefferson Co., Mo., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Brandt und Bock. Kollekte: $78.00. P. Wesel0h.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die St. Paulsgemeinde zu **Kingsville**, Baltimore Co., Md., ihr jährliches Missionsfest. Unterzeichneter predigte vormittags über äußere, nachmittags über innere Mission. Kollekte $15.00. J. Her.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Kreuz-Gemeinde in **Warda**, Texas, ein Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren Behnken, Kohn und Trinklein. Die Kollekte, für innere Mission in Texas bestimmt, betrug $85.55.
G. Buchschacher.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Herren Pastoren Sauer, Kühn, Schultze und Mertz ein Missionsfest in **Brownstown**, Ind. Festprediger waren die Herren Pastoren Hiller, Sauer und Schultze. Die Kollekte betrug $79.00.
M. Mertz.

Die Gemeinde des Unterzeichneten (**Uniontown**, Perry Co., Mo.) feierte am 17ten Sonntag nach Trinitatis in Gemeinschaft mit den Gemeinden der PP. Albrecht, Janzow, Kösterina, Pennekamp, Weber und Demetrio, sowie der vakanten Gemeinde zu Dissen ihr diesjähriges Missionsfest. Vormittags predigte P. H. Birkner über innere, nachmittags P. K. W. Weber über äußere Mission. Die erhobene Kollekte betrug $190.00.
W. G. Polack.

Am 16ten nach Trin. feierten die Gemeinden zu **Accident** und **Cove**, Md., ihr diesjähriges Missionsfest, an welchem sich eine große Anzahl Glieder der Gemeinden zu Johnsburgh und Pine Hill, Pa., und einige der Gemeinde zu Cumberland, Md., beteiligten. Die Festredner waren die Herren PP. Lauterbach und Hanewinckel. Die Kollekte betrug $54.00.
C. J. Fleckenstein.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde an **Lincoln Creek**, Seward Co., Nebr., ein Missionsfest, an welchem, außer Gliedern des Filials in Butler County und der Gemeinde in Seward, vorzüglich Glieder aus P. Grubers Gemeinde teilnahmen. P. Gruber predigte vormittags und Unterzeichneter hielt nachmittags einen geschichtlichen Vortrag über Heidenmission. Die Kollekten ergaben $62.76. G. Weller.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren PP. Schug, Müller und die des Unterzeichneten im „**Granter Busch**“, Sac County, Iowa, ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger waren P. Schug und Unterzeichneter. Die Kollekte, für innere Mission bestimmt, betrug $23.26. J. Seßler.

Der Westliche Distrikt

der Synode von Missouri, Ohio u. a. St. wird, so Gott will, vom 10. bis 16. Oktober seine diesjährigen Synodalsitzungen in Altenburg, Perry Co., Mo., halten. Am 17. Oktober wird sich daran eine Distrikts-Pastoralkonferenz schließen. — Die Herren Pastoren sind ersucht, ihre Parochialberichte einzureichen.

Gegenstand der Verhandlungen: Der letzte der 12 Lehrpunkte, aus welchen besonders erhellt, daß „nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde“, nämlich der Punkt von dem Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens.

Eine Ermäßigung des Fahrpreises auf der Bootlinie wird jedem Pastor auf Vorzeigen eines Permit oder Briefcouverts gegeben werden.

Sofortige Anmeldung bei P. J. F. Köstering ist erwünscht.

Das Boot verläßt St. Louis am Montag-Abend um 4 Uhr.

Um Weiteres wende man sich an Herrn C. H. Rohlfing, care of Meyer Bros., St. Louis, Mo., vergesse aber nicht, eine Drei-cent-Marke beizulegen. J. A. Mayer, Sekr.



Zur Beachtung.

Pastoren und Deputierte, die zur Synode nach Perry County reisen werden, sind gebeten, sich sogleich bei Unterzeichnetem brieflich zu melden.

1. Die Herren Deputierten bekommen von St. Louis nach Perry County auf dem Steamer keinen Rabatt.

2. Die Herren Pastoren haben ihr Clergymen's Permit vorzuzeigen, ehe sie auf dem Steamer ½ fare bekommen.

3. Der Steamer verläßt die Werfte der Anchor Line am Fuße der Pine Straße um 3 Uhr nachmittags am Dienstag, den 9. Oktober.

4. Alle, welche mit der Mo. Pacific östlich von Kansas City reisen, müssen vom Unterzeichneten ein Certificat haben, um den üblichen Rabatt zu bekommen.

5. Diejenigen Herren Pastoren, welche mit dieser Bahn (Mo. Pacific) reisen, sind hiermit gebeten, solches nicht auf ihr Permit, sondern auf ihr Certificat hin zu thun. Der Preis ist derselbe, und kommt dadurch auch den Herren Deputierten zu gute oder solchen, die sonst mitreisen.

6. Die Herren Pastoren sind herzlich gebeten, die Namen ihrer Deputierten und die Stationen, wo sie einsteigen, recht genau und deutlich zu schreiben.

7. In Kansas giebt es keinen Rabatt, da ein Gesetz der Legislatur solches nicht erlaubt. Alle Pastoren und Deputierte, welche über Kansas City reisen müssen, können durch Unterzeichneten billige Raten bekommen.

C. H. F. Rohlfing,
care of Meyer Bros., St. Louis, Mo.

Dringende Bitte.

Die unterzeichnete Gemeinde ist gezwungen, einen Ruf um Hilfe in ihrer Not an die lieben Glaubensgenossen ergehen zu lassen. Die Christen, welche diese Gemeinde bilden, sind aus einer großen Gemeinde des New York Ministeriums um des Gewissens willen ausgetreten. Nämlich, der Mensch, welcher heute noch als Pastor an dieser großen Gemeinde steht, ist ein moralisch verkommener Mann und böser Arbeiter, der auch die Gemeinde in moralischer Hinsicht gänzlich zu Grunde gerichtet hat. Er hat einen solchen Haufen Logen-Glieder und offenbar Ungläubiger um sich gesammelt, daß wer nur ein Wort für christliche Zucht und Ordnung reden wollte, mit Drohungen und Grobheiten abgefertigt ward. Die bei dem New Yorker Ministerium gegen den Pastor eingebrachte Klage hatte nur zur Folge, daß beide, Pastor und Gemeinde, selbst für das Ministerium verloren gingen und nun beide miteinander, ungehemmt, in tiefer geistlicher Verkommenheit wandeln.

Für diejenigen aber, denen es ernstlich um die Wahrheit und um ihre Seligkeit zu thun war, blieb nichts anderes übrig, als einem solchen verwüsteten Haufen den Rücken zu kehren und sich sonst nach dem Brot des Lebens umzusehen. Sie kamen dann auch zusammen und bildeten eine neue Gemeinde, welche aber nun ohne Kirche und Schulhaus war und ihre Gottesdienste und Schule in einem irischen Schulhaus halten mußte. Der gnädige Gott gab der Gemeinde Mut und Freudigkeit, sich an diesem verwüsteten Orte nach einer eigenen Wohnung für Kirche und Schule umzusehen. Um aber nur eine bescheidene Heimat zu bekommen, wurde die Gemeinde zu einer Auslage von mehr als 5000 Dollars genötigt. Diese Summe ist durch eigene Subskriptionen der Gemeinde und durch die Mildthätigkeit einiger Gemeinden in New York und Brooklyn, von denen hier die St. Matthäusgemeinde in New York besonders erwähnt sein soll, bis auf einen Rest von 3000 Dollars aufgebracht worden. Es hat demnach die kleine Gemeinde noch eine Schuld von 3000 Dollars und da für sie schon die laufenden Ausgaben für Predigt- und Schulamt sehr drückend sind, so wird die Last durch diese Schuld noch schwerer. Diese Schuld liegt wie ein Alp auf dem Gemeindlein und daher kommt auch die Bitte um Hilfe.

Es sind ihrer nur etwa 35 Familien, lauter arme Leute, welche diese Last zu tragen haben. Dazu kommt dann noch die Last des Hasses, welcher auf uns als auf Abtrünnige, Missourier u. s. w. geworfen wird, wodurch die Leute von uns ferne gehalten werden. Infolge davon stellen sich Fremde sehr langsam bei uns ein. Gott aber sei Lob und Dank! Das kleine Häuflein fühlt sich glücklich in der Gemeinschaft, mit welcher es durch diese bittere Erfahrung bekannt geworden ist und in welcher ihm immer mehr und mehr die reichen Schätze unseres allerheiligsten Glaubens aufgedeckt werden. Unter der Last haben die Leute doch Gott auch für diese heilsame Kreuzesschule danken gelernt.

Nun, liebe Brüder und Schwestern, Mitgenossen am Reich: „So ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.“ Hier leidet ein zartes und wundes Glied; nehmet Teil an unserer Not, wie ihr auch Teil nehmen könnt an unserer Freude, daß auch wir durch Gottes Gnade zum reinen Bekenntnis seines Wortes gekommen sind. Er hat uns aus Babel herausgeführt, wo wir prächtige Häuser für Kirche und Schule hatten; aber nun mußten wir von vorne anfangen. So stärket unsere Hände mit eurem Gebet und mit euren milden Gaben.

Gaben können an den Herrn Sekretär, L. Fehrmann, 235 Columbia Str., oder an den Pastor, C. J. Oehlschlaeger, 5 Garden St., Utica, N. Y., gesendet werden.

Die ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Utica, N. Y.
C. J. Oehlschläger, Pastor.
Geo. Ebbinger, Vorsitzer.
L. Fehrmann, Sekretär.
Gus. Göring, Schatzmeister.

* * *

Daß die Sachlage der Gemeinde in Utica oben durchaus der Wahrheit gemäß dargelegt ist, weiß der Unterzeichnete aus einer kürzlich daselbst gehaltenen Visitation. Er bezeugt hiermit: Diese Gemeinde ist der Unterstützung wert und dringend bedürftig.
New York, den 29. Aug. 1883. Fr. König, Visitator.

Auch ich möchte hiermit obiges Gesuch befürworten.
J. P. Beyer.

Eingekommen

Für die Syn
in Farina $7.85.
Schraders Gem. in
barts Gem. in Do
Zum Neubau
wood 25.00. Du
Springfield, 1. Z.
50.00. Aus Chic
3. Z., 15.00, Leh
J. Wolf 7.50, P.
mann 10.00; dur
P. Lochner von F
von P. Wagners
stoph Fischer in
Steeges Gem. in
(S. $459.31.)
Für innere M
ville, Teil der Mis
field 5.00. Durch
sionsfestkoll. 9.10.
11.00. Durch P.
P. Müllers Gem.
Wagner von A. Be
von N. N. 1.00 u
.50; durch P. Su
Gem. in Eagle Lak
Durch P. Noack vo
6.53. Durch P.
16.60. P. Flachs
in Addison .50. P
J. Lunow von P.
$166.32.)
Für innere M
Drittel der Missio
Für Judenm
ville, Teil der Miss
Für Heidenm
Frau Klauenberg 2
Für Negermis
Teil der Missionsfe
12.00. Durch P.
in Troy, 32.23.
Für arme St
in Chicago von J.
termeister 5.00.
5.00. (S. $11.0
Für den Hau
in Chandlerville,
ders Gem. in Rum
Für arme Stu
in Ruma 3.00.
Dankopfer von H.
15.00. Durch P.
für O. Lugenbain
in Chicago von F
Blanken, Teil der
nig 10.00. Durch
Dorpat 5.00. (S
Für arme Sch
Chicago, Dankopfe
Witwe Mönch in A
und Jungfrauen-V
$16.00.)
Für arme Sch
cago, Dankopfer v
Verein für N. Erb
vom Frauen-Verei
in Arlington Heig
Durch P. Willner
2.50. Durch Kass
50 Pfennig = 1.10
Für arme Sch
P. Lochner vom F
Jaap 20.00; durch
für A. Grambauer
$85.00.)
Für das Pro
Durch Lehrer Clü
Eversmann u. H.
5.00, C. Schnake
H. Heitmann 2.00
gemann, W. Höp
Marwede u. A. Tr
mann 5.00, H. P
2.00, A. Graue 1.
Lehrer Greve von
Arlington Heights
einen Bücherschran
(S. $60.00.)
Für die Wit
Hochzeitskoll. bei G
Island 2.00. Beit
$12.45.)
Für die Tau
von N. N. 1.00.
Für studieren
manns Gem. in F
Hälfte der Koll. bei
Göhringer in Accid
Lake, Hochzeitskoll.
Für die Gem. i
Chicago vom Vorst
Für die Gem.
in Ruma 2.50.
NB. Alle lieben
den herzlich gebeten
„*Postal Notes*“
nehmen, die in
weil die Bänker in
weigert haben.

r Beachtung.

e, die zur Synode nach Perry County
, sich sogleich bei Unterzeichnetem brief=

ierten bekommen von St. Louis nach
teamer keinen Rabatt.

haben ihr Clergymen's Permit vorzu=
eamer ½ fare bekommen.

t die Werfte der Anchor Line am Fuße
Uhr nachmittags am Dienstag, den 9.

Mo. Pacific östlich von Kansas City
eichneten ein Certificat haben, um den
nen.

Pastoren, welche mit dieser Bahn
hiermit gebeten, solches nicht auf ihr
Certificat hin zu thun. Der Preis ist
urch auch den Herren Deputierten zu
mitreisen.

sind herzlich gebeten, die Namen ihrer
tionen, wo sie einsteigen, recht genau

keinen Rabatt, da ein Gesetz der Legis=
Alle Pastoren und Deputierte, welche
müssen, können durch Unterzeichneten

C. H. F. Rohlfing,
e of Meyer Bros., St. Louis, Mo.

ngende Bitte.

einde ist gezwungen, einen Ruf um Hilfe
n Glaubensgenossen ergehen zu lassen.
Gemeinde bilden, sind aus einer großen
Ministeriums um des Gewissens willen
Mensch, welcher heute noch als Pastor
e steht, ist ein moralisch verkommener
der auch die Gemeinde in moralischer
be gerichtet hat. Er hat einen solchen
o offenbar Ungläubiger um sich gesam=
ort für christliche Zucht und Ordnung
gen und Grobheiten abgefertigt ward.
Ministerium gegen den Pastor einge=
ur Folge, daß beide, Pastor und Ge=
isterium verloren gingen und nun beide
, in tiefer geistlicher Verkommenheit

nen es ernstlich um die Wahrheit und
n war, blieb nichts anderes übrig, als
Haufen den Rücken zu kehren und sich
ebens umzusehen. Sie kamen dann
n eine neue Gemeinde, welche aber nun
aus war und ihre Gottesdienste und
Schulhaus halten mußte. Der gnädige
und Freudigkeit, sich an diesem ver=
genen Wohnung für Kirche und Schule
eine bescheidene Heimat zu bekommen,
er Auslage von mehr als 5000 Dollars
e ist durch eigene Subskriptionen der
Mildthätigkeit einiger Gemeinden in
von denen hier die St. Matthäusge=
abers erwähnt sein soll, bis auf einen
ufgebracht worden. Es hat demnach
ine Schuld von 3000 Dollars und da
Ausgaben für Predigt= und Schulamt
rd die Last durch diese Schuld noch
liegt wie ein Alp auf dem Gemeindlein
Bitte um Hilfe.
35 Familien, lauter arme Leute, welche
Dazu kommt dann noch die Last des
s auf Abtrünnige, Missourier u. s. w.
e Leute von uns ferne gehalten werden.
Fremde sehr langsam bei uns ein.
ank! Das kleine Häuflein fühlt sich
haft, mit welcher es durch diese bittere
en ist und in welcher ihm immer mehr
chätze unseres allerheiligsten Glaubens
der Last haben die Leute doch Gott auch
chule danken gelernt.
Schwestern, Mitgenossen am Reich:
leiden alle Glieder mit." Hier leidet
ied; nehmet Teil an unserer Not, wie
nt an unserer Freude, daß auch wir
reinen Bekenntnis seines Wortes ge=
und Babel herausgeführt, wo wir
e und Schule hatten; aber nun muß=
en. So stärket unsere Hände mit euren
en Gaben.
n Herrn Sekretär, L. Fehrmann,
an den Pastor, C. J. Oehlschlaeger,
Y., gesendet werden.
igkeits=Gemeinde zu Utica, N. Y.

C. J. Oehlschläger, Pastor.
Geo. Eddinger, Vorsitzer.
L. Fehrmann, Sekretär.
Gus. Göring, Schatzmeister.

* *

Gemeinde in Utica oben durchaus der
ist, weiß der Unterzeichnete aus einer
en Visitation. Er bezeugt hiermit:
terstützung wert und dringend bedürftig.
. 1883. Fr. König, Visitator.

obiges Gesuch befürworten.

J. P. Beyer.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Heumanns Gemeinde in Farina $7.85. P. Hansens Gem. in Worden 10.00. P. Schraders Gem. in Ruma 2.50. Abendmahlskoll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 5.55. (Summa $25.90.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Döderleins Gem. in Homewood 25.00. Durch P. Lochner von der Trinitatis=Gem. in Springfield, 1. Z., 245.25 u. von der Joh.=Gem. bei Chatham 50.00. Aus Chicago: Durch P. Succop von H. Schröder, 3. Z., 15.00, Lehrer Ch. Lücke, 2. Z., 10.00, Fr. Wolf 7.50, J. Wolf 7.50, P. Studtmann 5.00, F. Behrens 5.00, H. Wellmann 10.00; durch P. Wunder von A. Mascher 5.00; durch P. Lochner von Frau N. N. 17.00; durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. 28.75. Durch L. Volkening von Christoph Fischer in Staunton 10.00. Koll. am 9. Sept. von P. Steeges Gem. in Dundee 13.31. Joach. Becker in Hill 5.00. (S. $459.31.)

Für innere Mission: Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Teil der Missionsfestkoll., 25.00. P. Lochner in Springfield 5.00. Durch P. Schröder in Sodorus nachtr. zur Missionsfestkoll. 9.10. P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 11.00. Durch P. Bartling in Chicago von Fr. Wolff 5.00. P. Müllers Gem. in Chester 8.50. Aus Chicago: Durch P. Wagner von A. Bebuhn 5.00, C. Lübke 2.00; durch P. Hölter von N. N. 1.00 und N. N. 1.00; durch P. Engelbrecht von X. .50; durch P. Succop von F. Wakendorf 1.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 16.10. P. Hansens Gem. in Worden 16.00. Durch P. Noack von der Gem. in Dalton 14.54, Gem. in Lansing 6.53. Durch P. Blanken in Buckley, Teil der Missionsfestkoll., 16.60. P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 1.50. Ad. Buchholz in Addison .50. P. Grupes Gem. in Rodenberg 12.00. Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham 8.45. (S. $166.32.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Kleppisch, zwei Drittel der Missionsfestkoll. in Troy, 64.47.

Für Judenmission: Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Teil der Missionsfestkoll., 10.00.

Für Heidenmission: Durch P. Willner in Quincy von Frau Klauenberg 2.00.

Für Negermission: Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Teil der Missionsfestkoll., 9.00. P. Grupes Gem. in Rodenberg 12.00. Durch P. Kleppisch, ein Drittel der Missionsfestkoll. in Troy, 32.23. (S. $53.23.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Wagner in Chicago von J. Brockmann 1.00 und Dankopfer von H. Zuttermeister 5.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville von N. N. 5.00. (S. $11.00.)

Für den Haushalt in Springfield: Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Teil der Missionsfestkoll., 10.00. P. Schraders Gem. in Ruma 3.00. (S. $13.00.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Schraders Gem. in Ruma 3.00. Durch P. Wagner in Chicago für D. Kosche, Dankopfer von H. Zuttermeister 5.00 und vom Frauen=Verein 15.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen=Verein für O. Lugenbain 7.00 u. L. Bendin 11.00. Durch P. Lochner in Chicago von Frau Cohrs für W. Walter 10.00. Durch P. Blanken, Teil der Missionsfestkoll. in Buckley, für W. Langehennig 10.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville von N. N. für Dorpat 5.00. (S. $66.00.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Wagner in Chicago, Dankopfer von H. Zuttermeister, für P. Eickstädt 5.00. Witwe Mönch in Addison für Ad. Bartling 1.00. Jünglings= und Jungfrauen=Verein in Addison für W. Bäder 10.00. (S. $16.00.)

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wagner in Chicago, Dankopfer von H. Zuttermeister, 5.00 und vom Frauen=Verein für R. Erdmann 7.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Frauen=Verein für A. Eichmann 15.00. P. Röders Gem. in Arlington Heights für M. Singer 10.00 u. J. Voigt 10.00. Durch P. Willner in Quincy von Frau Klauenberg für M. Groß 2.50. Durch Kassierer Neldner in Sachsen für E. Riedel 4 Mark 50 Pfennig = 1.10. (S. $50.60.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: Durch P. Lochner vom Frauen-Verein für Bernh. Hinz 10.00 und F. Jaap 20.00; durch P. Wagner für Pöschel u. Mahnke 50.00 u. für A. Grambauer, Dankopfer von H. Zuttermeister, 5.00. (S. $85.00.)

Für das Progymnasium: Aus der Gem. in Addison: Durch Lehrer Clüver von F. Dammeyer, F. Kahle, D. Kahne, Eversmann u. H. Wiebe je 1.00, H. Licht .50, F. Kuhlmann 5.00, C. Schnake 3.00, F. Göllner 2.00, D. Dammeyer 6.00, H. Heitmann 2.00; durch Lehrer Bäder von F. Graue, C. Balgemann, W. Höpner, L. H. Balgemann, F. Gansberg, W. Marwede u. A. Troyke je 1.00, Witwe Ahrens 5.00, L. Balgemann 5.00, H. Plagge 2.00, Ed. Graue 3.00, L. Heinemann 2.00, A. Graue 1.50, W. Hahnebut .50; W. Asche .50; durch Lehrer Greve von Witwe Heinberg 5.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von D. Lührs 5.00, und zwar 3.00 für einen Bücherschrank und 2.00 zur Besoldung der Professoren. (S. $60.00.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Strieter in Proviso, Hochzeitskoll. bei Christoph Meyer, 8.45. Frau N. N. in Rock Island 2.00. Beitrag von P. C. Schrader in Ruma 2.00. (S. $12.45.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00.

Für studierende Waisenknaben aus Addison: P. Heumanns Gem. in Farina 9.75. Durch P. Wagner in Chicago, Hälfte der Koll. bei Ch. Bröckers silberner Hochzeit, 12.80. G. Göhringer in Accident, Md., 2.00. Durch P. Nuoffer in Eagle Lake, Hochzeitskoll. bei Dietr. Waßmann, 10.00. (S. $34.55.)

Für die Gem. in Waterloo, Ont.: Durch P. Wagner in Chicago vom Vorstande sr. Gem. 2.00.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: P. Schraders Gem. in Ruma 2.50.

NB. Alle lieben Freunde, welche mir Gelder zuschicken, werden herzlich gebeten, folgendes zu beachten: Von den neuen „*Postal Notes*“ kann ich nur solche als Zahlung annehmen, die in Elmhurst, Ill., eingelöst werden können, weil die Bänker in Chicago die Annahme aller dieser Noten verweigert haben. Wenn man Gelder in *Money Orders* schickt, so gebe man meinen Namen an, und lasse sie zahlbar machen in Chicago, Ill. Von Wechseln machen die wenigsten Unkosten solche, welche auf eine Bank in Chicago, Ill., oder New York City, N. Y., ausgestellt sind. Auch kann man mir Gelder in registrierten Briefen übermitteln.

Addison, Ill., 18. Sept. '83. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde an Sandy Creek $5.88. P. Molls Gem. in Detroit 20.00. C. M. in Monroe, in die Missionsfestkollekte gelegt, 5.00. P. Schwartz, Beitrag, 2.00. (S. $32.88.)

Für den Neubau in St. Louis: Gem. in Ruth, 3. Zhlg., 12.00. Etl. Glieder der Gem. in Roseville 11.00. Gemeinde in Frankentrost, 8. Zhlg., 15.50. Gem. in Amelith 21.75. Durch P. List von M. Förster 2.00. N. N. 5.00. (S. $67.25.)

Für innere Mission: 1) allgemeine Kasse: Gem. in Bay City 15.00. Frau Spengler 1.00. Gemeinde in Frankenmuth 12.82. 2) Michigan: Gem. in Frankenmuth 12.83. S. Riedel, Erlös aus P. Lemkes Predigten, .55. Gem. in Montague 5.00. Gem. in Fraser 12.36. Gem. in St. Clair 6.25. Gem. in Tawas City 7.00. Gem. in Bingham u. Ruth 6.50. Missionsfestkoll. in Norris 243.51. Gem. in Roseville 5.32. Gem. in Adrian 23.00. Gem. in Burr Oak 9.00. Gem. in Sturgis 3.00. Gem. in Amelith 8.25. Gem. in Saginaw City 14.50. Gem. in Burr Oak 2.50. Frau M. Hildebrandt, Dankopfer, 1.00. Gem. in Big Rapids 7.00. Jüngling W. in Monroe 2.00. C. M. in Monroe, in die Missionsfestkoll. gelegt, 5.00. Gem. in Richville 7.50. Ein Glied daselbst .50. Durch P. List von M. Förster 4.00. Teil der Missionsfest=Kollekte in Monroe 150.00. 3) East Saginaw: Teil der Missionsfestkoll. in Monroe 100.00. Gem. in Hillsdale 6.40. Gem. an Sandy Creek 4.75. 4) Traverse City: Gem. in Montague 2.25. Gem. in Grand Rapids 34.07. Gem. in Lansing 5.00. Gem. in Jonia 5.13. 5) P. Karrer: Gem. in St. Joseph 10.25. P. Fackler 2.00. P. Feddersen 3.00. (S. $738.24.)

Für die Witwenkasse: P. Schwartz 4.00.

Für die Taubstummen: Auf Hrn. Helmreichs Hochzeit koll. 5.25. Gem. in Walz 4.00. Gemeinde in Frankenmuth, Kirchweihkoll., 31.00. (S. $40.25.)

Für die Negermission: Teil der Missionsfest=Kollekte in Monroe 25.00. C. M. daselbst, in die Koll. gelegt, 5.00. (S. $30.00.)

Für die Emigr.=Mission in New York: Gem. in Bay City $12.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Auf Hrn. Helmreichs Hochzeit in Frankenmuth koll. 5.25.

Für den Schüler Simon Gempel in Addison: Gem. in Adrian 13.00.

Für die Gem. in Planitz, Sachsen: Gemeinde in Monitor 2.15.

Für Judenmission: Teil der Missionsfestkoll. in Monroe 25.00. C. M. das., in die Kollekte gelegt, 5.00. (S. $30.00.)

Detroit, 15. Sept 1883. C. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. J. Meyer von sr. Bethlehems=Gemeinde $1.45. Durch P. H. Fischer von sr. Gem. 13.37, von P. A. Baumhöfener 2.00. (S. $16.82.)

Zum Seminarbau: Durch P. Bergt jun. von J. Rink 8.00, H. Mosemann 3.00, G. Niemann 2.00. (S. $13.00.)

Für die Seminarbibliothek: Durch P. C. H. Becker von W. Lauppe 5.00.

Für Kronleuchter: Durch P. Tr. Häßler von G. Barthel 20.00, Joh. Scheve 10.00. (S. $30.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Leuthäuser, Koll. auf der goldenen Hochzeit des Hrn. C. F. Degener, 10.00.

Für die Witwenkasse: Durch P. Oetting von Frau Witwe Rabe 1.00. Durch P. Häßler von C. Barthels 5.00, Joh. Scheve 15.00. (S. $21.00.)

Für innere Mission: Durch P. E. Flach, Missionskoll. sr. Gem., 24.00. Durch P. A. Baumhöfener nachtr. 1.00, F. R. in St. Paul, Minn., 1.00. Durch P. Leuthäuser, Missionskoll. sr. Gem., 80.00; von P. Oetting, Missionskoll. sr. Gem., 9.55. Durch Dr. Walther von M. R. in Baltimore 1.00. Durch P. C. H. Becker von sr. Gem. bei Falls City 6.00, vom Frauenverein 5.00. Durch P. Häßler von sr. Gem. 53.51. Durch P. Harms, Missionskoll. der PP. Oetting, Adams und Harms zu West Point, 70.00. (S. $251.06.)

Für Negermission: Durch P. Tr. Häßler von sr. Gem. 31.44.

Für Judenmission: Durch P. Tr. Häßler von J. Scheve 10.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Tr. Häßler von Joh. Scheve 15.00.

Für die Gem. in Omaha: Durch Hrn. Kassierer H. Tiarks 12.60. Durch P. Weller von W. Dähling 3.00, C. Kaufmann 2.00, H. Barklan, J. Lutke, W. Maak, H. Schark je 1.00. (S. $21.60.)

Für äußere Mission: Durch P. Harms, Missionsfestkoll. der PP. Oetting, Adams und Harms zu West Point 21.00.

Omaha, 5. Sept. 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin=Distrikts:

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: Von P. Hartmann $2.00.

Für Negermission: Teil der Missionsfestkollekten in Milwaukee 25.00, in Herman, Theresa u. Horicon 14.00, in Bloomfield 10.00, in Oshkosh 10.00. Durch P. Küchle von Fr. Ue. 2.00. (Summa $61.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Von Lieschen Welzien in Sheboygan 1.00, Fritz Ruhe das. .55. Gemeinde des P. F. B. Arnold 2.00. (S. $3.55.)

Für die Emigr.=Mission in New York: Teil der Missionsfestkoll. in Bloomfield 10.00.

Zum Seminarbau in St. Louis: O. Pagel in Milwaukee 5.00. Imm.=Gem. das. 24.25. (S. $29.25.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt d. Progymnasiums in Milwaukee: Frau Woller in Milwaukee 2.00, Lehrer J. Hammer 1.00, Marie Seidel 5.00 und Friedericke Lätsch 1.00. P. J. H.

Witte 5.00. Teil der Missionsfestkoll. in Bloomfield 25.00, in Calumet, Mich., 28.10. (S. $67.10.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: E. B. in Allouez 10.00. P. Müllers Gem. in Kirchhain 6.50, in Jackson 13.50. Teil der Missionsfestkoll. in Milwaukee 346.50. Zions-Gem. in Caledonia 3.30. Lehrer J. Hammer 1.00. Missionsfest-Koll. in der Gem. des P. Feustel 34.00. P. Wesemanns Gem. in Grafton 9.65. Teil der Missionsfestkollekten in Oshkosh 47.53, in Bloomfield 50.00, in Theresa, Hermann u. Horicon 48.00, in Calumet, Mich., 28.10. P. Plehns Gem. in Chippewa Falls 5.37, in Deutsch Settlement 2.95, am vordern Yellow River 4.25, am hintern Yellow River 2.20. (S. $612.85.)

Für die Taubstummen: Durch P. Bading von Gottfr. Röder 2.00.

Für die Witwenkasse: P. Plehn 4.00. Lehrer J. D. Fr. Meier 2.00. N. N. 5.00. P. G. Hilds Gem. 9.00.

Für Judenmission: Teil der Missionsfestkoll. in Bloomfield 5.00, in Theresa, Herman u. Horicon 10.00. (Summa $15.00.)

Für die Orgel im St. Louis Seminar: Reinertrag einer Exkursion des Männerchors der Dreieinigkeits-Gem. zum Missionsfest in Racine, 26.25.

Für W. Grabe in Addison: P. Göhringers Gem. in Sheboygan 15.00.

Für W. Brauer in Milwaukee: P. Göhringers Gem. in Sheboygan 19.00.

Für Emil Schäfer in Milwaukee: Frauenverein in Sheboygan 10.00.

Für Witwe Ruhland: N. N. in St. Louis 5.00.

Für Schüler List in Fort Wayne: Gem. des P. Wambsganß sen. 13.72.

Für arme Wisconsin-Schüler: Hochzeitskoll. bei J. Borkenhagen 11.76.

Für die Bau- u. Schuldentilgungskasse des Progymnasiums in Milwaukee: N. N. aus der Stephansgem. in Milwaukee 5.00. P. Ercks Gem. in Wausau 35.00. F. F. in Milwaukee 10.00. Imm.-Gem. das. 30.00. A. Kurth das. 15.00. (S. $95.00.)

Für Professoren-Wohnungen in Milwaukee: Durch P. Prager von W. Treichel 3.00, H. Hackbarth 2.00. (S. $5.00.)

Milwaukee, 19. Sept. 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 9. Juli: Vom Frauenverein zu St. Charles, Mo., 7 Kleidchen, 8 Handtücher, 25 Schürzen, 11 Knabenhemden, 12 Mädchenhemden, 10 weiße und 1 wollenen Ueberröcke, 11 Pr. woll. Strümpfe. Von Fr. Erke in Valerin, Mo., 4 Reste Kattun und 2 Stück Gingham. Von Hrn. Banke daselbst $1.00. Von Hrn. Schuricht in St. Louis .50. Aus dem Dreieinigk.-Distrikt: Durch Senf 6.50, von Frau Leop. Gast 5.00, durch Hänichen 5.60, von Hrn. Haseköster 5.00. Aus dem Zions-Distrikt: Durch Geßner 9.75. Aus der Christus-Gemeinde: Durch Dopp 6.80. Aus dem Imm.-Distr.: Durch Günther 1.00. Aus dem Kreuz-Distr.: Durch Schumann 2.50. Von Frau Marie Peters in P. Winklers Gem. zu Rinkleville, Mo., Dankopfer für glückl. Entbindung 5.00. Von P. Lehmanns Gem. in Jefferson Co., Mo., 6.18. Von Dr. Schade in St. Louis 10.00. Durch P. Pennekamp, Kindtaufkoll. bei Gust. Heumann in New Wells, Mo., 2.50. Durch P. Wesche in Jefferson City, Mo., von Reinh. Fischer 1.50. Dankopfer von Frau Schmidt 5.00. Aus dem Imm.-Distr.: Durch Huning 7.75, durch C. Wilhardt 3.00, durch Günther 5.45. Aus dem Kreuz-Distr.: Durch Schumann 6.30, durch Lehrer Körner 4.00. Aus der Christus-Gem. durch Dopp 3.90. Aus der Zions-Gem. durch Göhmann 8.00. Aus der Bethlehems-Gem. durch Hörmann 4.25. Von Jos. Diehm in Des Peres, Mo., 10.00, nebst 6 Strohhüten und 6 Halsbinden. Von Ernst Brinkmeyer im Dreieinigk.-Distr. 5.00. Von Frau Geisel das. .50. Koll. beim Kinderfest in der Gem. P. Jungcks in Palmer, Kans., 6.14. Von Henry Vogel in Sherrills Mount, Iowa, 1.00. Von Ungenannt im Dreieinigk.-Distr. 5.00. Von H. Debecke sen. in P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 5.00. Vom Frauenverein in Collinsville, Ill., 12 Knabenhemden und 1 Stück Mosquitobar. Frau N. N. in St. Louis 1 Quilt, 1 Kleid u. 1 Tuch. Aus dem Zions-Distr. durch Hackmann 12.50. Durch P. Bartels in St. Louis, ges. auf W. Hamels Hochzeit, 4.00.

Bei P. Brandt eingegangen: Ein Teil der Missionsfestkoll. in Stringtown, Mo., 5.00, von Witwe Kautsch das. 1.50, von P. Mayers Gem. in Bremen, Ill., 4.65, Emma Albrecht 1.00, durch Kopp, Wessel, Schlüter und Birnbaum 20.00, durch P. Zschoche, Koll auf dem Hochzeits-Jubiläum des Hrn. H. Krönning in Atchison, Kans., 6.15.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend

St. Louis, 8. Sept. 1883. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für arme Studierende aus Iowa

sind bei Unterzeichnetem folgende Gaben eingegangen: Durch P. Studt, ges. auf der Hochzeit von Friedr. Klüß, $5.56; durch P. Weber von Hrn. G. Eckert 3.00; durch Kassierer Tiarks 15.43; durch P. Crämer von etl. jungen Leuten s. Gem. (für A. Böhm) 30.00; durch P. Mallon, ges. bei K. Michael auf der Hochzeit sr. Tochter, 2.65 u. ges. bei F. Voß auf der Hochzeit sr. Tochter, 2.75; durch P. Herrmann, Pfingstkollekte s. Gem., 10.25; von P. Brandt 2.00; durch P. Maaß, Pfingstkoll. seiner Gem. 4.00 (für Th. Stephan); durch P. Crämer, ein Drittel der auf Hrn. Telschows Hochzeit ges. Koll., 3.20, und ges. auf der Hochzeit des Hrn. P. Grumm 9.50 (speziell für A. Böhm); von P. Strobel 2.00; durch P. Studt von N. N. 1.00, von Hrn. Völz 1.00; Koll. auf der Versammlung der Distriktssynode von Iowa zu Homestead, 26.02; durch P. Horn von sr. Gem. 8.50; durch P. Stephan von F. Mummelthei 1.80; durch Kassierer Tiarks 5.00 (davon 3.00 für Ph. N. Berkhalter).

Waterloo, Iowa. G. Mezger, Kassierer.

Für arme Studierende aus Michigan

ist seit April d. J. eingekommen: Von der Gemeinde in Manistee $10.00; durch P. Arendt, Hochzeitskoll. bei Hugo Kunisch, 4.00; durch P. Bohn, Hochzeitskoll. bei Jak. Rupp, 4.25, bei C. Dietrich 7.20, bei Lud. Walther 6.35, bei K. Jäkel 6.70; von P. Witte für O. List 2.00; von P. Sievers sen. für Drögemüller 5.00; Hochzeitskoll. bei Lud. Zapf in Lake Ridge 3.00; durch P. Jos. Schmidt von Frau M. B. Weiß 5.00; von N. N. in Mt. Clement .75; durch P. Speckhard von Frau Emmet 2.00, Gem. in Lutherburg 3.00, von N. N. 1.00; für Friedr. u. Herm. Hahn aus dem Gotteskasten der Gem. in Sebewaing 2.00, von Frau Auch das. 5.00, von J. Strieter 1.00.

Indem Unterzeichneter den lieben Gebern im Namen der Empfänger herzlich dankt und Gottes Segen wünscht, macht er zugleich bekannt, daß die Kasse wieder gänzlich erschöpft ist und daß seit Beginn des neuen Schuljahrs bereits drei arme Zöglinge um Unterstützung gebeten haben, die ihnen aber noch nicht gereicht werden konnte, weil nichts in der Kasse ist.

Daher meine herzliche Bitte: Helft, lieben Brüder, helft, daß unsere armen Studierenden, die zum Teil ganz unbemittelt sind, die nötige Unterstützung erlangen! Es wäre doch traurig, wenn der eine oder der andere aus Mangel an Unterstützung, weil er selbst die Mittel nicht hat, das Studieren wieder aufgeben müßte. Auch hier gilt das Wort des HErrn: „Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan."

Roseville, Mich., 21. Sept. 1883. J. List.

Für die englisch-lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Kassierer Roschke, Missionsfestkollekte der Gemeinden von Cape Girardeau und Umgegend, $13.75, von der Gem. P. Ibens in Farmington, Mo., Teil der Missionsfestkoll., 3.25, von der Gem. P. Polacks in Uniontown, Mo., Teil der Missionsfestkoll., 31.25.

St. Louis, 24. Sept. 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

$10.00 aus der Missionsfest-Kollekte zu Farmers Retreat, Ind., am 16. Sept. 1883 zur Abtragung der Kirchenschuld meiner Gemeinde empfangen zu haben, bescheinigt mit herzlichstem Dank

Louisville, Ky., 21. Sept. 1883. F. W. Pohlmann.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfing Unterzeichneter als Teil der Missionsfest-Kollekte in Alma, Mo., $60.00 zur Unterstützung der Mission in Kansas City, Mo.

E. Jehn.

Von der Gemeinde des Hrn. P. Schröder in Macoupin Co., Ill., erhielt ich eine Kollekte im Betrage von $17.25 für die Zions-Gem. in Monroe Co., Ark. Den christlichen Gebern sei herzlich Dank gesagt. J. Schaller.

Bei Unterzeichnetem sind ferner noch folgende Gaben zur Unterstützung seiner Gemeinde eingegangen: Durch Hrn. P. Lüker von sr. Gem. in Aroma, Kans., $4.00 und durch Hrn. Kassierer Roschke 19.83. Vergelts Gott!

Lincoln, Kans., im September 1883. C. R. Kaiser.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. H. Horst in Hilliard, O., von Hrn. Chr. Völlpert $7.00. Durch Hrn. P. Rehwaldt in Lone Elm, Mo., gesammelt auf der Hochzeit Hrn. Wilh. Meyers (speziell für Student Kunz) 10.00.

C. F. W. Walther.

Für die hiesige Seminarbibliothek

erhielt:

1. von einem ungenannten Concordianer: F. Bidenbach, Consiliorum theol. Decades, 2 Bde; Dante Alighieri, Göttliche Comödie von Philalethes, 2 Bde; Schriften betreffend die Oneida Community; La Sacra Biblia, tradotta in lingua Italiana, e commentata da Giovanni Diodati du Nation Lucchese. Seconda Editione migliorata. 1641.
2. von Herrn P. A. Claus: Stang, M. Luther; Pfaffs Bibelwerk; Scrivers Seelenschatzes Kern und Stern; Layriz, Kern des deutschen Kirchengesangs; Neues Magazin für Prediger; Das Ende des Glücks ꝛc.; Unglenck, Bußpredigten; Hordorff, Promptuarium; Fleuter, Historischer Katechismus; Dr. M. Lutheri Katechismus; Katechismus nebst Fragestücken M. Bohenii; Döring, Predigten; Löw, Kanzelandachten; Spalchauer, die 7 Bußpsalmen; Biblische Geographie.
3. von einem Ungenannten: Leipziger Gesangbuch. G.

Neue Drucksachen.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr 1884.

Dieser Kalender wird im Laufe von wenigen Tagen zur Versendung bereit sein.

Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

Der Concordia-Verlag.

Zweiter Synodalbericht des Minnesota- und Dakota-Distrikts der deutschen evang.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1883.

Dieser Bericht bringt Verhandlungen über das erste Gebot. „Es könnte freilich", sagt der Hochw. Präses in seiner Synodalrede, „bei manchem Verwunderung erregen, daß wir uns mit dem Kinderkatechismus und zwar mit dem ersten Stück desselben beschäftigen wollen; es gäbe wohl viel wichtigere Sachen — möchte man denken —, die wir zu beraten hätten, und sollten unsere Zeit nicht damit zubringen, daß wir gleichsam die Anfangsgründe der Religion besprechen. Es wäre aber gewiß ein sehr schlimmes Zeichen, wenn eine Synode sich schämen würde, über das erste Gebot Lehrverhandlungen zu pflegen. Denn das erste Gebot ist gleichsam ein kurzer Inbegriff, eine kurze Summa der heiligen Schrift." In den Verhandlungen werden erstlich die Greuel der heidnischen Abgötterei gezeigt, sodann wird nachgewiesen, daß die Religion der Juden und Türken und aller, die das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit leugnen, nichts als schändliche Abgötterei ist, daß auch die Atheisten abgöttisch sind und daß das antichristliche Pabsttum eine Welt voll Abgötterei ist; endlich wird auch jede Art der feineren Abgötterei als ein verdammlicher Greuel dargestellt.

Der Bericht umfaßt 84 Seiten und kann gegen Einsendung von 25 Cts. vom Concordia-Verlag bezogen werden. G.

Abendschule-Kalender f[...] auf das Schaltjahr [...] der Redaktion der A[...] Druck und Verlag d[...] Company.

Noch sind von dem gegenwär[...] nate übrig, und schon fliegen di[...] die Wette aus und bitten um [...] milien. Daß auch der „Abend[...] den Weg gemacht hat, können [...] ein Hauptzweck und ein nicht h[...] unserer lieben „Abendschule" [...] halben, wo sie nur kann, wertl[...] zukommen und christlichen Fa[...] bieten. Mit Recht hat daher [...] Jahr beeilt, den vielen schlecht[...] zu versperren. Auch dieser Ja[...] allen Christen empfohlen zu we[...] gänger in vieler Beziehung noc[...] rer Sorgfalt, als früher, hat [...] nommen, anzugeben, welche P[...] im Jahre zu einem den Chri[...] machen. Die darin aufgenom[...] spannend, als lehrreich. Die [...] Adoptivvaterland betreffenden [...] Amerikaner von Wert sein. De[...] Ereignisse des verflossenen Jah[...] von jedem mit großem Interesse [...] die eingestreuten humoristischen [...] den Karikaturbildern wird selbs[...] eine Beigabe harmlosen Scherz[...] Büchleins findet sich noch ein [...] je eine leere Seite für jeden M[...] denkvers, zu dem Zwecke, daß [...] die wichtigsten Vorgänge sein[...] könne. Außer diesem allem s[...] guten Illustrationen. Das [...] der Kalender über 200 Seiten i[...] Preis eines Exemplars ist 30 C[...]

Ein Lut[...]

enthaltend die Photographien [...] seiner Mutter und seines Vater[...] Currendschüler, seiner Klosterzel[...] seiner Wohnstube, im Wirtsha[...] der Christbescherung, im Kreise [...] Wittenberg im Jahre 1545, is[...] schienen. Die Photographien [...] Ausstattung überaus geschmack[...] liebste Büchlein ausgezeichnet [...] eignet, dem man gern etwas [...] schenken möchte. Preis: 40 C[...]

Liedergeschichten. Bearb[...] Band, die Liedergesch[...] berger behandelnd. [...] Reading, Pa. Pilger-[...]

Das frühere Lob können wir [...]

Der Gang nach Worms. [...] Jubiläum. Brobst, [...]

Hiermit bietet die genannte B[...] „Luther in Worms" von Lud[...] Für den Wert dieses Musikstück[...] Komponisten, sondern auch die [...] dem es entnommen ist, bei den [...] an nicht weniger als 28 Ort[...] gelangen wird.

Singchöre, welche imstande [...] noch zu bewältigen, werden [...] wenig zur Erhöhung der Jul[...] 14 Seiten im gewöhnlichen M[...] nicht angegeben.

Berich[...]

In der vorigen Nummer ist [...] Lutherjubiläums-Denkmünze, [...] nargebäude dargestellt ist, [...] jenigen, auf welcher Hus a[...] gestellt ist, 25 Cents sei. Es i[...] der ersteren Denkmünze ist [...] der anderen 30 Cents. E[...] wenn dieser höhere (und doch [...] hielte, die eine oder die ande[...] Beide sind vortrefflich ausgef[...] Andenken an unsere Lutherfei[...] sind zwar ohne Henkel, es ka[...] Oeffnung unter dem Rande ge[...] diese Oeffnung gezogen und [...] feierlichen Umzügen an der Br[...]

Verändert[...]

Rev. Fr. Bergen, Galesburg[...]
Rev. W. Schust, Lockwood[...]
Rev. M. A. Treff, 511 Scovi[...]
J. P. Rademacher, 870 21st [...]
A. H. F. Breuer, 286 Secon[...]
Fr. J. Rieck,
1237 Wolfram Str., To[...]

Entered at the Post [...]
as second-[...]

00; durch P. Jos.
R. R. in Mt. Cle=
net 2.00, Gem. in
c. u. Herm. Hahn
g 2.00, von Frau

n Namen der Em=
cht, macht er zu=
schöpft ist und daß
rme Zöglinge um
noch nicht gereicht

Brüder, helft, daß
unbemittelt sind,
och traurig, wenn
erstützung, weil er
r aufgeben müßte.
ihr gethan habt
das habt ihr mir

J. List.

...m Westen

festkollekte der Ge=
$13.75, von der
Missionsfestkoll.,
n, Mo., Teil der

nge, Kassierer.
, St. Louis, Mo.

ers Retreat, Ind.,
schuld meiner Ge=
rzlichstem Dank
Pohlmann.

en Geber empfing
e in Alma, Mo.,
s City, Mo.
E. Jehn.

n Macoupin Co.,
n $17.25 für die
lichen Gebern sei
J. Schaller.

e Gaben zur Un=
ch Hrn. P. Lüker
ch Hrn. Kassierer

. R. Kaiser.

hem Danke durch
. Völlpert $7.00.
gesammelt auf der
ent Kunz) 10.00.
B. Walther.

...thek

F. Bidenbach,
Alighieri, Gött=
rten betreffend die
dotta in lingua
dati du Nation
1641.
ther; Pfaffs Bi=
en; Layriz, Kern
in für Prediger;
gten; Hordorff,
lsmus; Dr. M.
gestücken M. Bo=
bachten; Spal=
ie.
gbuch. G.

...n.

...utheraner auf

n Tagen zur Ver=

bia=Verlag.

= und Dakota=
). Synode von

das erste Ge=
Präses in seiner
gen, daß wir uns
ersten Stück des=
wichtigere Sachen
ätten, und sollten
sam die Anfangs=
er gewiß ein sehr
men würde, über
Denn das erste
urze Summa der
werden erstlich die
nn wird nachge=
en und aller, die
gnen, nichts als
en abgöttisch sind
t voll Abgötterei
tterei als ein ver=

gegen Einsendung
erden. G.

Abendschule=Kalender für das christliche Haus auf das Schaltjahr **1884.** Herausgegeben von der Redaktion der Abendschule. St. Louis, Mo. Druck und Verlag der Louis Lange Publishing=Company.

Noch sind von dem gegenwärtigen Jahre 1883 drei ganze Monate übrig, und schon fliegen die Kalender für das Jahr 1884 um die Wette aus und bitten um Einlaß in unsere Häuser und Familien. Daß auch der „Abendschule=Kalender“ sich so zeitig auf den Weg gemacht hat, können wir daher nur loben. Ist es doch ein Hauptzweck und ein nicht hoch genug anzuschlagender Segen unserer lieben „Abendschule“ und aller ihrer Begleiter, allenthalben, wo sie nur kann, wertloser und schädlicher Lektüre zuvorzukommen und christlichen Familien dafür etwas Besseres zu bieten. Mit Recht hat daher dieser Kalender sich auch dieses Jahr beeilt, den vielen schlechten Kalendern den Weg in Zeiten zu versperren. Auch dieser Jahrgang verdient, wie die früheren, allen Christen empfohlen zu werden, ja, uns scheint er seine Vorgänger in vieler Beziehung noch zu übertreffen. Mit noch größerer Sorgfalt, als früher, hat die Redaktion darauf Bedacht genommen, anzugeben, welche Personen und Ereignisse jeden Tag im Jahre zu einem den Christen sonderlich teuren Gedenktag machen. Die darin aufgenommenen Erzählungen sind ebenso spannend, als lehrreich. Die darin gegebenen statistischen unser Adoptivvaterland betreffenden Notizen werden für jeden Deutsch-Amerikaner von Wert sein. Der Rückblick auf die merkwürdigsten Ereignisse des verflossenen Jahres, welcher sich darin findet, wird von jedem mit großem Interesse und Nutzen gelesen werden. Auch die eingestreuten humoristischen Artikelchen mit ihren entsprechenden Karikaturbildern wird selbst der ernsteste Christ sich gern als eine Beigabe harmlosen Scherzes gefallen lassen. Am Ende des Büchleins findet sich noch ein sogenanntes „Tagebuch“, nämlich je eine leere Seite für jeden Monat mit je einem herrlichen Gedenkvers, zu dem Zwecke, daß der Besitzer auf die leeren Blätter die wichtigsten Vorgänge seines Lebens schriftlich aufzeichnen könne. Außer diesem allem schmückt das Ganze eine Fülle von guten Illustrationen. Das „Tagebuch“ eingerechnet, umfaßt der Kalender über 200 Seiten in Groß=Taschenbuchformat. Der Preis eines Exemplars ist 30 Cents. W.

Ein Luther=Album,

enthaltend die Photographien Luthers, seiner Gattin Katharinä, seiner Mutter und seines Vaters, seiner Tochter Magdalena, als Currendschüler, seiner Klosterzelle in Erfurt, predigend in Möhra, seiner Wohnstube, im Wirtshaus zu Jena, seiner Trauung, bei der Christbescherung, im Kreise seiner Familie, beim Abschied von Wittenberg im Jahre 1545, ist soeben bei Hrn. Dette allhier erschienen. Die Photographien sind vortrefflich und die ganze Ausstattung überaus geschmackvoll, so daß sich das wirklich allerliebste Büchlein ausgezeichnet zu einem Geschenke für jedermann eignet, dem man gern etwas Schönes, das zugleich sinnig ist, schenken möchte. Preis: 40 Cts., das Dutzend $3.60. W.

Liedergeschichten. Bearbeitet von W. W. Zweiter Band, die Liedergeschichte von Speratus bis Herberger behandelnd. Mit 30 Bildern und Initialen. Reading, Pa. Pilger=Buchhandlung. (207 Seiten.)

Das frühere Lob können wir nur wiederholen. Preis: 50 Cts. W.

Der Gang nach Worms. Zum 400jährigen Luther=Jubiläum. Brobst, Diehl & Co. Allentown, Pa.

Hiermit bietet die genannte Buchhandlung aus dem Oratorium „Luther in Worms“ von Ludwig Meinardus das Finale dar. Für den Wert dieses Musikstückes bürgt nicht nur der Name des Komponisten, sondern auch die Thatsache, daß das Oratorium, dem es entnommen ist, bei dem bevorstehenden Luther=Jubiläum an nicht weniger als 28 Orten Deutschlands zur Aufführung gelangen wird.

Singchöre, welche imstande sind, das Stück in der kurzen Zeit noch zu bewältigen, werden durch den Vortrag desselben nicht wenig zur Erhöhung der Jubelfeier beitragen. — Es umfaßt 14 Seiten im gewöhnlichen Musikbogen=Format. Der Preis ist nicht angegeben. H. C.

Berichtigung.

In der vorigen Nummer ist berichtet worden, daß der Preis der Lutherjubiläums=Denkmünze, auf welcher unser neues Seminargebäude dargestellt ist, 30 Cents, und daß der Preis derjenigen, auf welcher Hus auf dem Scheiterhaufen dargestellt ist, 25 Cents sei. **Es ist dies ein Versehen.** Der Preis der ersteren Denkmünze ist vielmehr 50 Cents, der Preis der anderen 30 Cents. Es sollte uns in der That leid thun, wenn dieser höhere (und doch niedrige) Preis irgend jemand abhielte, die eine oder die andere dieser Denkmünzen zu kaufen. Beide sind vortrefflich ausgeführt und wert, als ein bleibendes Andenken an unsere Lutherfeier angeschafft zu werden. Beide sind zwar ohne Henkel, es kann jedoch mit wenig Mühe eine Oeffnung unter dem Rande gebohrt, ein seidenes Bändchen durch diese Oeffnung gezogen und so die Medaille bei etwaigen festlichen Umzügen an der Brust befestigt werden. W.

Veränderte Adressen:

Rev. Fr. Bergen, Galesburg, Ill.
Rev. W. Schust, Lockwood, Dade Co., Mo.
Rev. M. A. Treff, 511 Scovill Ave., Cleveland, O.
J. P. Rademacher, 870 21st St., Chicago, Ill.
A. H. F. Breuer, 286 Second Str., Albany, N. Y.
Fr. J. Rieck,
1237 Wolfram Str., Town of Lake View, Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel...

Zeitweilig redigirt von dem Leh...

39. Jahrgang. **St. Louis,** ...

Wie Luther von den Papisten verlästert wird.

Das Gedächtnis des 400jährigen Geburtstags Luthers versetzt die Papisten in nicht geringe Unruhe. Daß ihnen fast überall der Name Luther entgegen tritt, erfüllt sie mit Grimm. Die alten römischen Lügen über Luther werden, wie bei frühern Jubelfesten, wieder hervorgesucht, mit neuer Sauce übergossen und in Zeitungen und Flugschriften verbreitet. In Deutschland macht sich besonders ein gewisser Joh. Janssen breit, dessen Schmähungen und Verdrehungen das hiesige Jesuitenblatt, der „Herold des Glaubens“, wiedergiebt.

Die Papisten geben sich dabei den Schein ehrlicher Geschichtschreiber. Sie berufen sich auf Luther, aber wie? Sie verdrehen seine Worte, reißen sie aus dem Zusammenhang, führen Worte Anderer als Luthers Worte an, führen Stellen aus Schriften der früheren Jahre an, da Luther noch nicht zur vollen Erkenntnis gekommen war. Sie berufen sich auch auf Geschichtswerke, aber auf welche? Auf solche, die bei ehrlichen Geschichtsschreibern als Lügen= und Lästerschriften gelten, z. B. die Schriften des Cochläus, der auch mündlich zu Luthers Lebzeiten die schrecklichsten, handgreiflichsten Lügen verbreitete.

Treue Lutheraner lassen sich dadurch nicht irre machen. Sie wissen, was Gott ihnen in dem auserwählten Rüstzeug Luther geschenkt hat. Alle diese Schmähungen sind köstliche, glänzende Perlen in Luthers Ehrenkrone. Fröhlich sang Luther und singen wir mit ihm:

„Die laß man lügen immerhin,
Sie habens keinen Frommen.
Wir sollen danken Gott darin,
Sein Wort ist wiederkommen.“

Nicht allein Luthers Lehre verlästern die Papisten, sondern auch seine Person, seine Geburt, sein Leben, seinen Ehestand, sein Sterben bewerfen sie mit Koth. Der schrecklichsten Sünden und Laster beschuldigen sie ihn, der Gotteslästerung, des Meineids, der Gemeinschaft mit dem Teufel, der Verfälschung der Bibel, der Unzucht, des Aufruhrs 2c.

Noch zu Luthers Lebzeiten verbreitete man die Lüge, sein Vater sei der leibhaftige Teufel und seine Mutter

eine Bademagt...
ihn „einen We...
(Erl. Ausgabe...
ten, der Satan...
handelnden K...
und habe in...
Über die erster...
„Das sind so...
nichts kann an...
leugt, schmäht,...
wie der Papist...
Evangelio nich...
den Teufel, w...
eine Hure und...
geschrieben, wa...
die Papisten g...
Täufer und Ch...
mariter heißen...
stus Lehre unr...
ist's allen Pr...
böse Sache ge...
schelte und lüg...
gewonnen.“ ...

Die Geschich...
unerschrockenen...
ganzen höllisch...
Bann, nicht v...
sich auf der R...
Spalatin: „J...
ausgegangen i...
und wir werde...
der Hölle.“ ...
wären, als Zie...
hinein.“ Tro...
furchtsamen...
weil er für die...
Ist das nicht...
Paulus auf...
War es nicht g...
Blutdurst der...
nach Worms...
Geleitsbriefen...
des kaiserliche...
doch, daß ma...
nicht zu halten...



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

. St. Louis, Mo., den 15. Oktober 1883. No. 20.

...den Papisten verlästert wird.

---

des 400jährigen Geburtstags Lu-
apisten in nicht geringe Unruhe.
all der Name Luther entgegen tritt,
nm. Die alten römischen Lügen
wie bei frühern Jubelfesten, wieder
uer Sauce übergossen und in Zei-
iften verbreitet. In Deutschland
ein gewisser Joh. Janssen breit,
n und Verdrehungen das hiesige
Herold des Glaubens", wiedergiebt.
en sich dabei den Schein ehrlicher
Sie berufen sich auf Luther, aber
n seine Worte, reißen sie aus dem
hren Worte Anderer als Luthers
Stellen aus Schriften der früheren
r noch nicht zur vollen Erkenntnis
ie berufen sich auch auf Geschichts-
he? Auf solche, die bei ehrlichen
als Lügen- und Lästerschriften gel-
ten des Cochläus, der auch münd-
eiten die schrecklichsten, handgreif-
itete.

r lassen sich dadurch nicht irre
n, was Gott ihnen in dem aus-
Luther geschenkt hat. Alle diese
köstliche, glänzende Perlen in Lu-
Fröhlich sang Luther und singen

ß man lügen immerhin,
bens keinen Frommen.
len danken Gott darin,
Wort ist wiederkommen."

hers Lehre verlästern die Papisten,
Person, seine Geburt, sein
Ehestand, sein Sterben be-
. Der schrecklichsten Sünden und
sie ihn, der Gotteslästerung,
der Gemeinschaft mit dem
rfälschung der Bibel, der
ufruhrs 2c.

Lebzeiten verbreitete man die Lüge,
eibhaftige Teufel und seine Mutter
eine Bademagd. Luther selbst erwähnt, daß Cochläus ihn „einen Wechselbalg und Bademagds Sohn" heiße. (Erl. Ausgabe, Bd. 60, 312.) Andere Papisten sagten, der Satan sei in Gestalt eines mit Edelsteinen handelnden Kaufmanns nach Wittenberg gekommen und habe in eines Bürgers Hause Luther gezeugt. Über die ersterwähnte Lästerung schreibt Luther selbst: „Das sind solche Lügen, wenn der Teufel der Lehre nichts kann anhaben, so legt er sich wider die Person, leugt, schmäht, flucht und tobt wider dieselbige; gleichwie der Papisten Beelzebub mir thät: da er meinem Evangelio nicht konnt widerstehen, schrieb er, ich hätte den Teufel, wäre ein Wechselbalg, meine liebe Mutter eine Hure und Bademagd. Flugs, da er das hatte geschrieben, ward mein Evangelium zu nicht und hatten die Papisten gewonnen. Also mußte Johannes der Täufer und Christus selbst den Teufel haben und Samariter heißen; flugs drauf ward Johannes und Christus Lehre unrecht und der Pharisäer Lehre recht. So ist's allen Propheten gangen. . . Darum wer eine böse Sache gewinnen will, der thu auch also und . . . schelte und lüge getrost auf die Person, so ist die Sache gewonnen." (Erl. Ausg. Bd. 32, 219 f.)

Die Geschichte stellt uns Luther dar als einen tapfern, unerschrockenen Helden. Er fürchtete sich nicht vor dem ganzen höllischen Reich, nicht vor dem Pabst und seinem Bann, nicht vor dem Kaiser und seiner Acht. Als er sich auf der Reise nach Worms befand, schrieb er an Spalatin: „Ich vernehme, daß ein kaiserlicher Befehl ausgegangen ist, mich zu schrecken; doch Christus lebt, und wir werden in Worms einziehen trotz allen Pforten der Hölle." „Und wenn so viel Teufel zu Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, dennoch wollt ich hinein." Trotzdem schreien ihn die Papisten als einen furchtsamen, verzagten Mann aus — warum? weil er für die Reise kaiserliches Geleite begehrt habe! Ist das nicht fein? Hat sich nicht auch der Apostel Paulus auf den Kaiser berufen? Apost. 25, 11. War es nicht großer Heldenmut, daß Luther, der an den Blutdurst der Papisten erinnert ward, dennoch freudig nach Worms zog? Was fragten die Papisten nach Geleitsbriefen? Haben sie nicht Johann Huß trotz des kaiserlichen Geleitsbriefes verbrannt? Lehren sie doch, daß man das den Ketzern gegebene Versprechen nicht zu halten brauche.

Luther ermahnte Deutschland zur Buße wegen des Türkenkriegs und erklärte sich gegen die Art und Weise, wie der Pabst den Türkenkrieg betrieb und benutzte. Deswegen — man staune — ward er von den Papisten als ein Patron der Türken und Gegner des Türkenkriegs ausgeschrieen. Das beachteten sie nicht, daß er sich genau erklärte und unter anderem schrieb: „Nun hab ich diesen Artikel nicht also gesetzt, daß wider den Türken nicht zu streiten sei, wie der heilige Ketzermacher, der Pabst, mir allhie auflegt; sondern wir sollten zuvor uns bessern und einen gnädigen Gott machen, nicht hinein plumpen, auf Pabsts Ablaß verlassen, wie er bisher die Christen verführet und noch immer verführet. . . . Der Pabst thut nicht mehr mit seinem Kreuz, Ablaßausgeben und Himmelzusagen, denn daß er der Christen Leben in Tod, ihre Seelen in die Hölle führt mit großen Haufen; wie denn dem rechten Endchrist gebührt. Gott fragt nicht nach Kreuzen, Ablaßstreiten; er will ein gut Leben haben. Da fleucht der Pabst vor mit den Seinen mehr denn sonst niemand, und will dennoch den Türken fressen." (Erl. Ausg. Bd. 24, 141.) Das beachteten sie nicht, daß er in der Schrift: „Vom Kriege wider die Türken" 1529 noch weiter erklärte, was seine Meinung sei, — das beachteten sie nicht, daß er noch in demselben Jahre eine „Heerpredigt wider den Türken" ausgehen ließ, — das alles beachteten sie nicht, sondern schrieen — und auch noch später erhoben sie das Geschrei —, „er habe einen lebendigen Türken im Busen umgetragen, alle seine Haut, Haar und Herz sei ganz und gar vertürket, durchtürket, übertürket und nach dem Türken geschmückt gewesen; wenn Lutherus hätte von dem türkischen Kaiser Soliman jährlich Pension und Besoldung gehabt, hätte er ihm nicht besser dienen können, und der türkische Kaiser habe große Ursache gehabt, Luthero mit kaiserlichen Gnaden sonderlich gewogen zu sein." Was das letztere betrifft, so wird in den „Tischreden" erzählt, der türkische Kaiser habe sich bei einem Gesandten nach Luther erkundigt und gesagt: „Ich wollte, daß er noch jünger wäre, denn er sollte einen gnädigen Herrn an mir wissen." Die Papisten, die sich hierauf berufen, wollen nicht sehen, was weiter erzählt wird, daß nämlich Luther das Kreuz geschlagen und gesagt habe: „Behüte mich Gott vor diesem gnädigen Herrn!"

Eine sehr oft wiederkehrende Lästerung ist die, Luther sei ein Aufrührer und Revolutionär gewesen. Womit aber wollen sie diesen Vorwurf beweisen? Man höre und staune — aus einer Schrift, in welcher Luther gar ernstlich und treulich vor Aufruhr warnt. Der Titel dieser Schrift lautet: „Eine treue Vermahnung zu allen Christen, sich zu verhüten vor Aufruhr und Empörung.“ 1522. Er spricht da anfangs aus, „daß es sich ansehen läßt, es werde gelangen zu Aufruhr“, er ist auch nicht grade betrübt, daß die Pfaffen, Mönche und Bischöfe bei ihrem bösen Gewissen in steter Unruhe und Angst leben; aber darnach hebt er an, in seiner gewaltigen, beredten Weise vor Aufruhr gegen das pfäffische, tyrannische Regiment zu warnen. „Die Schrift“, spricht er, „gibt dem Pabst und den Seinen gar viel ein ander Ende, denn leiblich Tod und Aufruhr. Dan. 8, 25. spricht: Er soll ohn Hand zerknirscht werden, das ist, nicht mit dem Schwert und leiblicher Gewalt. Und St. Paulus 2 Theff. 2, 8. sagt von ihm also: Unser HErr JEsus wird ihn tödten mit dem Geist seines Mundes und wird ihn verstören durch das Erleuchten seiner Zukunft... Aus diesen Sprüchen lernen wir, daß des Pabsts endchristisch Regiment mit ihm wird dieser Maßen verstört werden, nämlich daß durch das Wort Christi, welches ist der Geist, Stang und Schwert seines Mundes, wird seine Büberei, Trügerei, Schalkheit, Tyrannei, Verführerei aufdeckt und vor aller Welt bloß zu Schanden werden. Denn die Lüge und Verführerei wird allein damit verstört, wenn sie offenbar und erkannt wird.“ (Erl. Ausg. Bd. 22, 46 f.) Folgende Gründe sollen einen Christen bewegen, sich vor Aufruhr zu hüten: „Zum ersten, daß ... es doch nicht zur That kommen wird... Denn Gott will und wird selber hie der Strafer sein und sie solcher leichter Straf ganz und gar nicht würdig sind... Zum andern, ob's gleich möglich wäre, daß ein Aufruhr werde und Gott sie so gnädiglich wollt strafen, so ist doch die Weise kein nutz, bringt auch nimmermehr die Besserung, die man damit sucht... Zum dritten, so ist Aufruhr von Gott verboten... Zum vierten, ist in dieser Sach der Aufruhr ein sonderlich gewiß Eingeben des Teufels.“ (ib. 48 f.) Was räth nun Luther den unter der Tyrannei Seufzenden? „Dreierlei sollst du dazu thun. Das Erst: Du sollst erkennen deine Sünde, welche Gottes strenge Gerechtigkeit mit solchem endchristischen Regiment geplaget hat... Das Andere: Du sollst demüthiglich bitten wider das päbstisch Regiment, .. Das Dritte: daß du deinen Mund lassest sein einen Mund des Geistes Christi... Sieh mein Thun an; hab ich nicht dem Pabst, Bischöfen, Pfaffen und Mönchen allein mit dem Mund, ohn allen Schwertschlag, mehr abbrochen, denn ihm bisher alle Kaiser und Könige und Fürsten mit all ihrer Gewalt haben abbrochen?... Es ist nicht unser Werk, das jetzt geht in der Welt. Es ist nicht möglich, daß ein Mensch sollt solch Wesen allein anfahen und führen. Es ist ohn mein Bedenken und Rathschlagen so ferne kommen, es soll auch ohn meinen Rath wohl hinaus gehen und die Pforten der Hölle sollen's nicht hindern. Ein ander Mann ist's, der das Rädle treibt; den sehen die Papisten nicht, und geben's uns Schuld; sie sollen's aber gar schier innen werden.“ (ib. 52 f.) — Eine andere Schrift, aus welcher die Papisten beweisen wollen, Luther sei ein Aufrührer und Revolutionär gewesen, ist die Schrift „Wider den falschgenannten geistlichen Stand des Pabstes und der Bischöfe“. 1522. In dieser Schrift zeigt er zuerst die Notwendigkeit, die hohen Häupter, zumal die geistlichen, zu strafen; dann stellt er einander gegenüber die Gestalt eines rechten Bischofs nach 1 Tim. 3. und Tit. 1. und die eines päbstlichen Bischofs nach 2 Tim. 3. und 2 Petr. 2. Und es ist wahr, die Geißel in der Hand Luthers fällt nicht eben sanft auf die faulen, geizigen, geilen, die armen Seelen in's Verderben stürzenden päbstlichen Bischöfe nieder. Er fährt dann fort: „Alle, die dazu thun, Leib, Gut und Ehre dran setzen, daß die Bisthümer verstört und der Bischöfe Regiment vertilgt werde, das sind liebe Gottes Kinder und rechte Christen, halten über Gottes Gebot und streiten wider des Teufels Ordnung; oder so sie das nicht vermögen, doch dasselb Regiment verdammen und meiden. Wiederum alle, die da halten über der Bischöfe Regiment und sind ihnen unterthan mit willigem Gehorsam, die sind des Teufels eigene Diener und streiten wider Gottes Ordnung und Gesetz.“ (Erl. Ausg. Bd. 28, 178.) Hiernach soll Luther ein Revolutionär sein. Was thun aber die unehrlichen Papisten, um dies fertig zu bringen? Sie lassen einfach die bald darauf folgenden wichtigen Worte aus: „Dies Verstören aber und Vertilgen will ich in keinem Wege verstanden haben, daß man mit der Faust und Schwert dazu thue (denn solcher Strafe sind sie nicht werth, ist auch damit nichts ausgericht), sondern wie Daniel 8, 25. lehrt: Ohn Hand soll der Endchrist zerstöret werden, daß jedermann mit Gottes Wort dawider rede, lehre und halte, bis er zu Schanden werde und, von ihm selbst verlassen und verachtet, zerfalle. Das ist ein recht christlich Verstören, daran alles zu setzen ist.“ (ib.)

G.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Züge aus dem Leben unserer Reiseprediger im Nordwesten.

In Christo geliebte Lutheranerleser!

Wie Ihr Euch erinnern werdet, hat unser hochwürdiger allgemeiner Herr Präses kürzlich einmal in diesen Blättern mit gar beweglichen Worten darauf hingewiesen, wie unsere lieben Reiseprediger unter so vielen Strapazen und Entbehrungen ihr schweres Amt auszurichten haben. Auf seinen und anderer Brüder dringenden Wunsch hat nun einer unserer Reiseprediger, um gerade diesen Punkt einmal ein wenig zur Darstellung zu bringen, einen besonderen Bericht aufgesetzt, ohne daß damit die Vorstellung erzeugt werden soll, daß ein Reiseprediger nur solche Mühsale erdulden müsse, während es Thatsache ist, daß auch er in seinem Amte gar vieles Erquickliche durch Gottes Gnade erlebt. Hier ist sein Bericht:

„Du hast, lieber Lutheranerleser, aus diesen Blättern schon so manches erfahren über das herrliche Werk unserer inneren Mission, wie dieses Werk seine segensvollen und liebreichen Arme immer weiter ausstreckt, nach Norden und Süden, wie auch nach Osten und Westen. Gewiß, es ist ein segensreiches und Gott wohlgefälliges Thun, unsere innere Mission, dadurch viele, unzählig viele arme, verlassene Glaubensgenossen, die in Gefahr stehen, auf Irrwege zu gerathen, auf dem Wege zum seligen Ziel erhalten, oder auch verkommene und erkaltete für das Reich Gottes wieder gewonnen werden.

„Doch der Zweck dieser Zeilen ist nicht, über Triumphe zu berichten, mit denen Gott überall sein herrliches Werk krönt. Darüber hat der ‚Lutheraner‘ schon oft berichtet und du hast gewiß mit allen rechtschaffenen Christen Gott gepriesen, der seinem allmächtigen Worte einen Sieg nach dem andern schenk[...] diesmal gern ein wenig nähe[...] Verhältnissen der Männer, [...] Reiches Gottes auf Erden die[...]

„Ich habe zwei Pferde, a[...] — willst du mich vielleicht[...] sprichst du schnell, wer würde [...] Aber, mein Lieber, es geht [...] durch Regen und Sonneng[...] Schneewehen, in denen wir [...] Ungewitter, kein Schneesturm[...] im Hause halten; selbst wenn[...] unter Null zusammenschrumpf[...] ten fahren, — willst du noch[...] wenn dem so ist, bleibe ich lieb[...] was erzählen. —

„Wohlan denn!

„Dort, wo der Red River, [...] sich schlängelnd, die Grenze [...] und Dakota, hat unsere S[...] junger Männer stehen, von [...] stattliche Reihe von Vorposten[...] führen gegen Unglauben un[...] Häuflein der Getreuen an ih[...] und stärken helfen. Die ein[...] biete haben eine Ausdehnung[...] Meilen zählt. Es sind zume[...] und eine leicht erklärliche Eig[...] ist, daß sie meist arm, blutarm[...] wieder leicht erklären, warum[...] oder minder auf die Opferwi[...] Süden und Osten angewiesen [...] größesten Teil offene, baum[...] Darauf wohnen in buntem [...] weger, Dänen und Schwede[...] Irländer und Engländer, — [...] sammlung, so bunt, wie ein[...] Jerusalem. Unsere Deutsche[...] und Sakrament zu bedienen u[...] lein zu sammeln, das ist die [...] Reisepredigers. Dazu beda[...] Reisens. Soweit die Einl[...] Reisen selbst.

„Es ist Frühling. Bei d[...] blühen vielleicht schon die Ap[...] kämpft der Winter mit Eis u[...] an gegen die Regungen der [...] Der Schlitten hat zwar die [...] verloren; der Wagen will a[...] Der Reiseprediger muß einen [...] dienen, und wählt von zwei Üb[...] das geringere, — den Schlit[...] an Ort und Stelle und die [...] überrascht, daß der Pastor bei [...] ist. Die Sonne hat unterdes g[...] tenfahren gearbeitet. Ein k[...] Schnees schmückt noch die We[...] ist er gänzlich verschwunden. [...] Nacht eilen, daß nur der Schl[...] Es ist Nacht, dunkle Nacht u[...] haben sich in den Wegniederu[...] bildet, die bei der Kälte der [...] kruste überzogen haben. Da[...] Pferde brechen durch, stürzen; [...] armen Thieren zu Hilfe, un[...] selbst bis an die Hüften im [...] endlich wieder auf die Beine. [...] klappernd neben seinen galo[...] während ihm an den Beinen [...] Füßen die Schuhe knochenhart [...]

Gestalt eines
t. 1. und die
und 2 Petr. 2.
Luthers fällt
n, geilen, die
en päbstlichen
lle, die dazu
daß die Bis=
ment vertilgt
o rechte Chri=
en wider des
ermögen, doch
. Wiederum
nent und sind
die sind des
Gottes Ord=
178.) Hier=
as thun aber
ringen? Sie
en wichtigen
Vertilgen will
en, daß man
thue (denn
damit nichts
lehrt: Ohn
daß jeder=
rede, lehre
nd, von ihm
Das ist ein
en ist." (ib.)
G.

iseprediger

iser hochwür=
mal in diesen
arauf hinge=
nter so vielen
es Amt aus=
Brüder drin=
Reiseprediger,
zur Darstel=
ht aufgesetzt,
rden soll, daß
ulden müsse,
seinem Amte
nade erlebt.

esen Blättern
rrliche Werk
seine segens=
er ausstreckt,
Osten und
s und Gott
ion, dadurch
bensgenossen,
hen, auf dem
verkommene
er gewonnen

er Triumphe
rliches Werk
on oft berich=
nen Christen
Worte einen

Sieg nach dem andern schenkt. Nein, ich möchte dich diesmal gern ein wenig näher bekannt machen mit den Verhältnissen der Männer, welche an der Front des Reiches Gottes auf Erden die Pionierarbeiten verrichten.

„Ich habe zwei Pferde, auch Wagen und Schlitten, — willst du mich vielleicht begleiten? Ei freilich, sprichst du schnell, wer würde nicht gern ausfahren? — Aber, mein Lieber, es geht durch Hunger und Durst, durch Regen und Sonnenglut, durch Sümpfe und Schneewehen, in denen wir leicht stecken bleiben; kein Ungewitter, kein Schneesturm und keine Kälte soll uns im Hause halten; selbst wenn das Quecksilber auf 45° unter Null zusammenschrumpft, wollen wir lustig Schlitten fahren, — willst du noch mit? Nein, sprichst du, wenn dem so ist, bleibe ich lieber zu Hause und lasse mir was erzählen. —

„Wohlan denn!

„Dort, wo der Red River, von Süden nach Norden sich schlängelnd, die Grenze bildet zwischen Minnesota und Dakota, hat unsere Synode wohl ein Dutzend junger Männer stehen, von Süden nach Norden eine stattliche Reihe von Vorposten, die des HErrn Kriege führen gegen Unglauben und falsche Brüder, und die Häuflein der Getreuen an ihrem Teil zusammenhalten und stärken helfen. Die einzelnen zu bereisenden Gebiete haben eine Ausdehnung, die nach Hunderten von Meilen zählt. Es sind zumeist neubesiedelte Gegenden und eine leicht erklärliche Eigentümlichkeit der Ansiedler ist, daß sie meist arm, blutarm sind. Hieraus läßt sich wieder leicht erklären, warum die Reiseprediger mehr oder minder auf die Opferwilligkeit lieber Christen im Süden und Osten angewiesen sind. Das Land ist zum größesten Teil offene, baumlose und flache Prairie. Darauf wohnen in buntem Gemisch Deutsche, Norweger, Dänen und Schweden, Franzosen, Schotten, Irländer und Engländer, — kurz, es ist eine Volksversammlung, so bunt, wie einst auf dem Pfingstfeste zu Jerusalem. Unsere Deutschen aufzusuchen, mit Wort und Sakrament zu bedienen und zu geschlossenen Häuflein zu sammeln, das ist die vornehmste Pflicht eines Reisepredigers. Dazu bedarf es aber eben vielen Reisens. Soweit die Einleitung; jetzt kommt das Reisen selbst.

„Es ist Frühling. Bei dir im Süden oder Osten blühen vielleicht schon die Apfelbäume; hier oben aber kämpft der Winter mit Eis und Schnee noch gewaltig an gegen die Regungen der warmen Frühlingsluft. Der Schlitten hat zwar die größte Lust zum Gleiten verloren; der Wagen will aber erst recht nicht daran. Der Reiseprediger muß einen weit entfernten Platz bedienen, und wählt von zwei Übeln, als Reisevermittlern, das geringere, — den Schlitten. Er kommt glücklich an Ort und Stelle und die Leute zeigen sich freudig überrascht, daß der Pastor bei dem Wege doch gekommen ist. Die Sonne hat unterdes gehörig gegen das Schlittenfahren gearbeitet. Ein kärglicher Rest schmutzigen Schnees schmückt noch die Wege; von Feld und Wiese ist er gänzlich verschwunden. Nun gilt es Tag und Nacht eilen, daß nur der Schlitten nach Hause kommt. Es ist Nacht, dunkle Nacht und bitterkalt. Bei Tage haben sich in den Wegniederungen Wasserpfützen gebildet, die bei der Kälte der Nacht sich mit einer Eiskruste überzogen haben. Darüber hin geht's. Die Pferde brechen durch, stürzen; der Reiseprediger eilt den armen Thieren zu Hilfe, und bringt sie, wenngleich selbst bis an die Hüften im eisigen Elemente watend, endlich wieder auf die Beine. Dann läuft er zähneklappernd neben seinen galoppierenden Pferden her, während ihm an den Beinen das Kleid, und an den Füßen die Schuhe knochenhart gefrieren. Dieselbe Einbruchgeschichte wiederholt sich noch einige Male, bis nach kürzerer oder längerer Frist der Reiseprediger vor seiner Wohnung Halt macht. Fröstelnd kriecht er unter die Federdecke und versucht die erstarrten Glieder allmählich zu erwärmen, wobei er seinem Gotte dankt, daß derselbe ihn wieder einmal so gnädiglich behütet hat, — und am nächsten Morgen noch froh sein kann, wenn er mit einem tüchtigen Schnupfen davon gekommen ist. — Nach einigen Tagen gilt es eine weitere Ansiedlung zu besuchen. In lustigen Sprüngen schnurren die Räder über den gefrorenen Boden. Doch die Sonne steht nicht müßig; sie schmelzt die letzten Reste von Schnee, der sich an vielen Stellen bis zu 10 Fuß Höhe aufgetürmt hatte. Die Flüsse schwellen vom Schneewasser mächtig an, und auf ihrem breiten Rücken wirbeln die Balken und Planken der Brücken lustig stromabwärts. Dort steht der Reiseprediger vor dem tosenden Wasser, und jede Möglichkeit, hinüber zu kommen, ist abgeschnitten. Und doch möchte er so gerne dahin, wo er Gottesdienst bestellt hat. Die Leute haben das Brot des Lebens so nötig, und viele sind ja auch gottlob! recht begierig darnach! Giebt's denn gar keinen Ausweg? Ja doch! Zur nächsten Eisenbahnstation lenkt man das Gefährt. Dort läßt man es bei Bekannten oder, wenn das unmöglich, im Leihstall, wo es allerdings schweres Geld kostet. Wie glatt fliegt der Zug über die Schienen, wie gemütlich sitzt sich's doch im Eisenbahnwagen! — Die Station ist erreicht. Jetzt gilt es noch eine Fußreise von 5 oder mehr Meilen. In den hart gefrornen Boden hat das Schneewasser nicht einsickern können, so steht es denn von 2 bis 12 Zoll hoch auf der ebenen Prairie und wartet auf eine günstige Gelegenheit zum Verschwinden. Ein Paar Wasserstiefel — und dem Reiseprediger wäre geholfen! Sorgfältig prüft er den faltigen Geldbeutel, — das Geld reicht gerade zur Rückfahrt —, er muß ohne Wasserstiefel weiter. Von oben brennt die Sonne und lockt den Schweiß von der Stirn, während der Fuß die eiskalte Wasserwüste durchwatet. Endlich ist das Ziel erreicht, und der Reiseprediger findet hinter einem prasselnden Ofenfeuer ein Plätzchen, wo er mit Wohlbehagen ein wenig ruhen kann. Bald fahren aber auch schon Wagen vor und zaghaft fragen die Stimmen, ob der Pastor gekommen. „O ja, he is da!" — und groß ist die Freude.

„Weiter rückt die Jahreszeit vor. Der Kampf mit Sumpf und Morast beginnt. Die Pferde sinken bis an den Leib in die gährende Masse. Die Stränge müssen gelöst werden. Die Pferde springen auf's Festland; und der Wagen? Nun, der Herr Reiseprediger mag sehen, wie er ihn herauslotst. Ist endlich der Wagen auch auf dem Trockenen, so ist wohl der Sumpf unterdes um einen oder zwei Stiefel reicher geworden.

„So naht der Sommer und Herbst, zwei Jahreszeiten, die besonders für weitere Reisen geeignet sind. Wochenlang ist der Reiseprediger schon durch Staub und Regen gefahren. Bei jedem Stoß des Wagens zuckt der geräderte Körper schmerzlich zusammen. Die Einnahmen sind sehr gering, die Ausgaben beträchtlich. Ein einsamer Dollar noch fristet sein Dasein in der Westentasche. Es ist vielleicht gerade Mittagszeit, wenn das Missionsfuhrwerk langsam durch ein Städtchen zieht. Aus den Küchenfenstern des Hotels zieht so verlockend der liebliche Duft von gebratenen Kartoffeln, Beefsteak und frischem Brot in die Nase. Schon will der Reiseprediger einlenken, — da spricht der einsame Dollar in der Westentasche sein gewichtiges Wort, und — eine Pfeife Tabak muß die Stelle des Mittagsmahles vertreten. Der Abend naht, dort winkt ein Haus. Der müde Wanderer bittet um Nachtquartier.

Er wird unb
Müde und hun
unter dem Wag
der von Mosq
bekommt, so m
Lager mit ande
die Ruhe verg
ist im Sommer
„So schwind
der Winter, der
ter schwingt u
das Feld beha
glückliche Glie
Nordwestwind
Freien antrifft.
hart, stürmisch
prediger nie oh
er Pferde und
beiten mußte, f
dann die grau
unserer Reisepr
vergangenen W
der treue Gott
geholfen, wiew
abging.
„Und nun z
auf ein gemüt
niere verzichten
mat, liegen ab
Landstraße.
eine kümmerlich
Regen und Sch
gehämmert.
Häusern herun
überall da, w
man sich einm
An einem spä
durchfroren na
so öffnet er da
in seinem Sir
Ofenfeuer, wi
pfenden Kaffee
und frostig de
hart gefrorenes
das Holz begr
sucht der Reise
besten irdischer
noch immer he
verhängt die F
kriecht unter d
die Zähne, be
Müdigkeit den
„Nun, liebe
Reiseprediger
Mühsale wege
die wettergebr
so fröhlich in
fel denken, sie
froher Mut h
darf ihn dir v
ein kräftiges
seine Reisepred
sein."

Soweit der
Schluß dessel
alle zurufen:
Reiseprediger
so viel heißen,
zu ihm und

olt sich noch einige Male, bis nach
Frist der Reiseprediger vor seiner
. Fröstelnd kriecht er unter die
t die erstarrten Glieder allmählich
r seinem Gotte dankt, daß derselbe
gnädiglich behütet hat, — und
noch froh sein kann, wenn er mit
upfen davon gekommen ist. —
ilt es eine weitere Ansiedlung zu
n Sprüngen schnurren die Räder
Boden. Doch die Sonne steht
elzt die letzten Reste von Schnee,
len bis zu 10 Fuß Höhe aufge-
üsse schwellen vom Schneewasser
hrem breiten Rücken wirbeln die
er Brücken lustig stromabwärts.
ediger vor dem tosenden Wasser,
hinüber zu kommen, ist abge-
möchte er so gerne dahin, wo er
t. Die Leute haben das Brot
d viele sind ja auch gottlob! recht
ebt's denn gar keinen Ausweg?
ten Eisenbahnstation lenkt man
äßt man es bei Bekannten oder,
im Leihstall, wo es allerdings
Wie glatt fliegt der Zug über
mütlich sitzt sich's doch im Eisen-
Station ist erreicht. Jetzt gilt es
5 oder mehr Meilen. In den
hat das Schneewasser nicht ein-
es denn von 2 bis 12 Zoll hoch
e und wartet auf eine günstige
hwinden. Ein Paar Wasserstiefel
iger wäre geholfen! Sorgfältig
Geldbeutel, — das Geld reicht
—, er muß ohne Wasserstiefel
rennt die Sonne und lockt den
n, während der Fuß die eiskalte
t. Endlich ist das Ziel erreicht,
findet hinter einem prasselnden
n, wo er mit Wohlbehagen ein
ald fahren aber auch schon Wa-
agen die Stimmen, ob der Pastor
he is da!" — und groß ist die

ahreszeit vor. Der Kampf mit
eginnt. Die Pferde sinken bis
ährende Masse. Die Stränge
Die Pferde springen auf's Fest-
? Nun, der Herr Reiseprediger
n herauslotst. Ist endlich der
Trockenen so ist wohl der Sumpf
er zwei Stiefel reicher geworden.
mmer und Herbst, zwei Jahres-
für weitere Reisen geeignet sind.
eiseprediger schon durch Staub
Bei jedem Stoß des Wagens
per schmerzlich zusammen. Die
gering, die Ausgaben beträchtlich.
noch fristet sein Dasein in der
t vielleicht gerade Mittagszeit,
orwerk langsam durch ein Städt-
Küchenfenstern des Hotels zieht
iche Duft von gebratenen Kar-
rischem Brot in die Nase. Schon
einlenken, — da spricht der ein-
estentasche sein gewichtiges Wort,
ak muß die Stelle des Mittags-
er Abend naht, dort winkt ein
anderer bittet um Nachtquartier.

Er wird unbarmherzig von der Schwelle gewiesen. Müde und hungrig muß er, in eine Pferdedecke gehüllt, unter dem Wagen hinbringen mit Todtschlagen Tausender von Mosquitos. Oder, wenn er auch Quartier bekommt, so muß er sich vielleicht auf einem schmutzigen Lager mit anderen Blutsaugern herumschlagen, die ihm die Ruhe vergällen. An eine erquickende Nachtruhe ist im Sommer überhaupt selten zu denken.

„So schwindet der Sommer und Herbst. Es naht der Winter, der vom 1. November an sein eisiges Zepter schwingt und bis Mitte April mit zäher Ausdauer das Feld behauptet. Nase, Hände und Füße sind unglückliche Glieder, wenn den Reiseprediger ein steifer Nordwestwind oder ein Tag 40 Grad unter Null im Freien antrifft. Der vergangene Winter war überaus hart, stürmisch und schneereich. Da durfte der Reiseprediger nie ohne Schaufel ausfahren. Der Fall, daß er Pferde und Schlitten aus Schneewehen herausarbeiten mußte, hat sich mehr als einmal begeben. Und dann die grausigen Schneestürme! Ich kenne einige unserer Reiseprediger persönlich, die öfter als einmal im vergangenen Winter an ihrem Leben verzagten. Doch der treue Gott hat ihnen immer wieder gnädig durchgeholfen, wiewohl es ohne erfrorene Gliedmaßen nicht abging.

„Und nun zum Schluß noch eins, lieber Leser: Auch auf ein gemütliches Familienleben müssen deine Pioniere verzichten. Einige haben wohl ihre eigene Heimat, liegen aber fast zwei Drittel des Jahres auf der Landstraße. Ein anderer hat sich aus rohen Brettern eine kümmerliche Hütte, durch die der Wind ungehemmt Regen und Schnee peitscht, notdürftig selbst zusammengehämmert. Mancher andere muß sich in fremden Häusern herumschieben lassen, und hat seine Heimat überall da, wo er sich gerade befindet. Nun versetze man sich einmal an die Stelle jenes Hüttenbewohners. An einem späten Winterabend kommt er müde und durchfroren nach Hause. Hat er sein Gespann versorgt, so öffnet er dann seine eigene Bretterbude und denkt so in seinem Sinn: Wie fein wäre jetzt ein loderndes Ofenfeuer, wie behaglich schlürfte ich eine Tasse dampfenden Kaffees! Aber — dort in der Ecke steht kalt und frostig der Ofen; daneben liegt ein halbes steinhart gefrorenes Brot; und draußen hat der Sturmwind das Holz begraben im Schnee. Müde und hungrig sucht der Reiseprediger sein Lager, in diesem Falle seinen besten irdischen Freund. Er kehrt und schüttelt den noch immer hereinstürmenden Schnee von den Betten, verhängt die Fugen mit einigen Kleidungsstücken, und kriecht unter die Decken. Eine Zeit lang noch klappern die Zähne, bebt im Leibe das Herz, bis zuletzt die Müdigkeit den Sieg davon trägt.

„Nun, lieber Leser, denke aber ja nicht, daß deine Reiseprediger dieser Strapazen, Entbehrungen und Mühsale wegen den Kopf hängen lassen. Wenn du die wettergebräunten Gestalten sehen könntest, wie sie so fröhlich in die Welt blicken, du würdest ohne Zweifel denken, sie wären auf Rosen gebettet. Dieser ihr froher Mut hat seinen guten Grund. Ich denke, ich darf ihn dir verraten. Es geht nämlich unter ihnen ein kräftiges Sprüchlein, das lautet: Gott verläßt seine Reiseprediger nicht! — Und so wird's wohl auch sein."

* * *

Soweit der Bericht unseres Reisepredigers. An den Schluß desselben anknüpfend, wollen wir ihm gewiß alle zurufen: Da hast du recht: „Gott verläßt seine Reiseprediger nicht." Aber das soll doch wohl nicht so viel heißen, als wollten wir nur in unserem Herzen zu ihm und seinen Genossen sprechen: „Gott berate euch, wärmet euch und sättiget euch" — während wir selber nicht willig wären, ihnen zu geben, was des Leibes Notdurft ist (Jak. 2, 16.). Diesen Sinn lasse der HErr ferne von uns sein!

Daneben wollet auch nicht vergessen, heilige Hände aufzuheben und in der Bitte des heiligen Vaterunsers „Dein Reich komme" auch die Angelegenheiten der Mission dem gnädigen und barmherzigen HErrn vorzutragen, der allein das Werk unserer Hände fördern, treue Arbeiter in seine Ernte senden und zu dem Pflanzen und Begießen seiner Knechte an allen Orten das Gedeihen geben kann.

Der Vater aller Barmherzigkeit ziehe unser aller Herzen kräftiglich zu seinem lieben Sohn JEsu Christo durch die Kraft des Heiligen Geistes und erfülle uns mit Früchten der Gerechtigkeit, die da bleiben zum ewigen Leben, Amen!

Im Auftrag der Missions-Kommission des Minnesota- und Dakota-Distrikts der Synode von Missouri, Ohio u. a. St.

Minneapolis, Minn., den 30. Aug. 1883.

Friedrich Sievers.

(Eingesandt.)

Mein lieber Johannes!

Was Du mir in Deinem letzten Briefe schreibst und klagst, hat seine vollkommene Richtigkeit: die Gottlosigkeit, welche wider die offenbare Wahrnehmung und also wider besseres Wissen und Gewissen leugnet, daß es einen Gott giebt, einen lebendigen, persönlichen Gott, bis endlich das eigene Herz ganz irre, wirre, bethört und verstockt wird, — diese Gottlosigkeit macht sich immer breiter, nimmt mehr und mehr überhand und ergreift Besitz von den Massen des Volks. Da hast Du recht. Aber wenn Du meinst, es sei deshalb nötig und zeitgemäß, daß unsere Pastoren oft und ausführlich in Predigten beweisen, daß es einen lebendigen Gott gebe, so bist Du, glaub' ich, ein wenig auf dem Holzwege. Daß es einen lebendigen Gott giebt, ist eine einfache und unmittelbare Wahrnehmung. Wenn unsere Prediger — und natürlich auch bei Gelegenheit andere Christen — die Spötter mit der Nase darauf stoßen und die Kinder Gottes auf das einfältigste daran erinnern, so haben sie nach meiner Ansicht alles gethan, was zu thun ist. Die Lüge hat hier die weiten Ausführlichkeiten; die Wahrheit hat die einfache selbstredende Thatsache.

Laß mich Dir, was ich meine, an einem vielleicht etwas groben Beispiel zeigen.

Neulich ging ich mit einem Ungläubigen, mit dem ich durch gewisse Verhältnisse näher verbunden bin, durch die Straßen des ärmeren Stadtteils. D., so heißt er, ist ein gelehrter, nachdenklicher und — soweit ein Ungläubiger das sein kann — trefflicher und liebenswürdiger Mensch. Während wir gingen, suchte er mir auf tief wissenschaftliche und langstielige Weise klar zu machen, daß es nicht nötig sei, das Dasein eines lebendigen Gottes anzunehmen. Sagte dann freilich endlich selbst und seufzend: Ich wünschte, ich könnte klar sehen, daß es einen lebendigen Gott giebt und daß alles wahr ist, was die christliche Religion lehrt! aber ich kann nicht.

Ich: Was liegt da in der Ecke?

D.: Wo?

Ich: Dort!

D.: Ein alter, verschimmelter, stinkiger Stiefel! *)

*) Der Leser darf hierbei nicht vergessen, daß der Einsender seinen Atheisten nicht für wert achtete, ihm edlere Beispiele zu bringen.

Ich: Well, nun passen Sie mal auf! Jetzt will ich auch gelehrt sein und Ihnen zeigen, welche Weisheit man aus einem alten Stiefel holen kann. Aus diesem alten Stiefel können Sie mit völliger Gewißheit erkennen, abnehmen, merken, riechen, daß es einen lebendigen und obendrein etlichermaßen kunstfertigen Menschen, Schuster genannt, gegeben haben muß; denn jedes Ding hat seinen Macher.

D.: Ist das die Weisheit?

Ich: Das ist die Weisheit.

D. (lachend): Und Sie sind ein Narr. Denn eine so niederträchtig selbstverständliche Sache als Weisheit auftischen ist Narrheit.

Ich: Schön, mein Junge. Was liegt dort?

D.: Eine todte Katze. Pfui! Wo ist die Polizei? es liegt ja alles voll Unflat!

Ich: Lassen Sie die Polizei erst mal laufen und sagen Sie mir: Was ist denn nun hier die „so niederträchtig selbstverständliche Sache"?

D.: Wie meinen Sie?

Ich: O, Sie haben es eine „niederträchtig selbstverständliche Sache" genannt, daß jedes Ding seinen Macher habe. Wer ist der Macher dieser todten Katze?

D.: Ha ha ha! das kann ich Ihnen allerdings leicht sagen. Der Macher dieser Katze ist ein —.

Ich: Kommen Sie! es ist mir jetzt nicht um faule Witze zu thun. Sagen Sie mir ganz ernst und frei: Wer hat dieses Aas, diese todte Katze, gemacht? Sie wissen besser, als ich, welche ungeheure, unfaßliche Kunst in diesem wenn auch verwesenden Organismus in Hülle und Fülle zu sehen ist. Nehmen Sie ein Stückchen Muskel und bringen Sie es unter das Mikroskop: Wunder, Wunder sehen Sie da und noch mehr Wunder sind da, die Sie nicht erkennen können. Wer hat das gemacht? wer hat das ausgedacht und ins Werk gesetzt?

D.: Ja, das sind die Wunder in der Natur.

Ich: Nein, trotziges Herz, Sie sollen nicht ausweichen — mir nicht und Sich selbst nicht. Wissen will ich und Sie sollen mir sagen: Wer hat diese todte Katze, wer hat die Wunder alle, die in der Natur sind, wer hat die Wunder und Werke, die man unter dem Namen „Natur" begreift, — wer hat die gemacht? Reden Sie wie ein Mann und sprechen Sie: wer hat alle wunderbaren Organismen, wer hat die ganze Natur, wer hat alles große und kleine Leben in derselben, wer hat alle Kraft, alle weise und herrliche Ordnung in ihr, wer hat diese ganze höchst erstaunliche und so übergroße Welt, daß nur einer, nämlich ihr Macher, größer sein kann; wer hat Sie und mich gemacht, daß wir in dieser Welt nun leben und sind, vernünftige Lebendige in diesem großen stets sich regenden Leben? **Gott,** mein Freund, **Gott** hat alles ausgedacht, ins Werk gesetzt, gemacht.

D.: Aber was ist Gott?

Ich: O, ich verstehe. Sie meinen, es sei nur ein Wort für einen unfaßlichen Begriff, wenn ich sage, Gott hat alles gemacht. Und es ist wahr: Gott können wir allerdings nicht ergründen und ausforschen. Aber das scheint uns doch hell und grell in die Augen: Gott, der Macher Himmels und der Erden, ist ein Ausdenker und ein Ins-Werk-setzer; eine Person; außer allem, vor allem, über allem; ein lebendiger, allmächtiger, allweiser HErr. Das, mein Freund, ist „niederträchtig selbstverständlich".

D.: Warum zweifle ich denn dran? ich, der ich es gerne gewiß wissen möchte? ich bin doch aus demselben Stoff, wie Sie?

Ich: Sie sind wahnsinnig. Nein, brausen Sie nicht auf! Sie sind wahnsinnig. Und es ist das der verfluchte Wahnsinn des Hochmuts, der diesen Gott verstehen will, und, wenn er ihn nicht versteht, ihn deshalb leugnet, bezweifelt, oder zu einem Zerrbild schwacher, kreatürlicher und dazu todkranker Vernunft macht. — Und dieser Hochmut und Hochmutswahnsinn ist eigene Schuld und führt billig in die ewige Hölle. —

Hier endete unser Gespräch, soweit es hergehört. Mein lieber Johannes, daß es einen lebendigen, persönlichen Gott giebt, braucht man nicht auf gelehrte Weise zu beweisen; und, es zu beweisen, dazu braucht man keine Gelehrsamkeit; es zu verstehen, auch nicht. Die ganze Welt schreit es uns in die Ohren, predigt es uns ins Herz, scheint es uns in die Augen. Ja, nur der besagte Wahnsinn jenes Hochmuts ist es, der Ohren, Augen und Herz verstopft, blendet und verstockt.

„Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbart, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben." Röm. 1, 19. 20.

In Christo
Dein
Karl.

(Eingesandt.)

Zur Judenmission.

Der Unterzeichnete hat im Auftrage der Judenmissionskomitee zu berichten, daß am 19ten Sonntage nach Trinitatis in der Kirche des Herrn Pastor Fr. König, 9te Straße, New York, die beiden ersten Juden getauft worden sind. Es war eine erhebende Feier, zu der sich nicht bloß die Gemeinde zahlreich, sondern auch noch andere Gäste eingefunden hatten. Pastor König legte seiner Predigt das Schriftwort 1 Petr. 2, 9.: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht 2c." zu Grunde und sprach im ersten Teil seiner Predigt von der Ehre eines Christen und im 2ten Teile von dem Berufe eines Christen. Die ganze Predigt entsprach der Feier in jeder Beziehung. Daran schloß sich eine Ansprache des Unterzeichneten, welcher von der Wichtigkeit und Schwierigkeit der Judenmission sprach und aufforderte, doch ja dies Werk gehörig zu unterstützen. Die Katechisation der beiden Täuflinge, welche nun folgte und die Pastor König hielt, fiel zur vollen Zufriedenheit aus, und wir sprachen untereinander den sehnlichsten Wunsch aus: Wenn doch alle unsere Konfirmanden in der heiligen Schrift so gegründet und im Katechismus so zu Hause wären! Im Beisein der Komiteeglieder der Judenmission und des Missionars Herrn Daniel Landsmann wurde sodann die heilige Taufe an den beiden jungen Leuten Moritz Bercowitzsch und Joseph Mahler vollzogen, und wir konnten sie als unsere Brüder in Christo begrüßen. Mit dem Segen des HErrn schloß die Feier, die auf alle einen erhebenden Eindruck machte. Es waren ja die ersten Früchte, die wir und die ganze Kirche mit uns von dieser Arbeit ernteten, und die auch nach unser aller Ansicht reif genug geworden sind. Verhältnismäßig schnell ist es mit den beiden gegangen, denn nur 3 Monate hat unser treuer Missionar unter des Heiligen Geistes Beistande an ihnen gearbeitet. Aber dennoch haben sie einen gründlichen Unterricht im Alten und Neuen Testamente von unserm Missionar und im Katechismus von Herrn Pastor König bekommen, und beide stellten ihnen ein gutes Zeugnis darüber aus. Ja, wir dürfen hinzufügen: Sie haben den Unterschied von Gesetz und E[…]
sammenhang kennen gelernt
funden und wahres Verlang[…]
hatten. Der treue Gott, [...]
noch manchen hat, den er sel[…]
wolle sie in seiner Gnade erh[…]
das Werk der Judenmissio[…]
Die liebe Synode freut sich [...]
Erfolg. Wir bitten alle u[…]
und Westen recht dringend, u[…]
zu unterstützen. Wir haben [...]
wußt noch geglaubt, daß die [...]
werden möchte, aber es ist e[…]
neue Arbeit. Wir haben [...]
die Miete des Missionars [...]
müssen auch meistens die u[…]
Kost und Logis unterhalten. [...]
besondere Sorge anheim, s[…]
Zu den Juden dürfen wir [...]
meisten Christen wollen sie
Ihr lieben Brüder im Ost[…]
ratet uns, denn unsere Arbei[…]
sonst, wollten wir uns um [...]
bekümmern.

Zur kirchlich[…]

I. Am[…]

„Gleich und gleich gesellt [...]
wort gilt auch in der Kirche [...]
wirklich auf diesem Gebiete [...]
bewahrheitet. Die Ohio-[…]
wir aus dem „Zeugen der [...]
tember ersehen, vor kurzem zu[…]
Synode die ersten Schritte [...]
Synode aus der Synodalk[…]
erwartete es schon jedermann, [...]
Jowa-Synode in die Arme [...]
von dieser mit offenen Arme[…]
den. Und darin hat man si[…]
Am 8., 9. und 10. August [...]
beider Synoden in Richmo[…]
melden, um zu „sehen, ob [...]
Grunde des Glaubens und [...]
ander als Glaubensbrüder [...]
vorhandener Differen[…]
seren Glauben und unsere [...]
und siehe, es stellte sich bald [...]
der reinen (?) Lehre des E[…]
handen sei, daß man auf d[…]
bens und Bekenntnisses ste[…]
durch die vorhandenen Di[…]
geordneten Dingen nich[…]
waren bei diesen erfolgreich[…]
ten der Ohiosynode die Prof[…]
Böhme, sowie die Pastoren [...]
Schulze, Schuh, Wickemeier, [...]
der Jowasynode aber die Pr[…]
und die Pastoren Kröncke un[…]
der Wahrheit", welcher [...]
blatt entnommen hat, macht [...]
stehender Ausschnitt aus dem [...]
wo die Jowaer jetzt Geistes [...]
ihrem Bericht auch finden. [...]
noch nichts über diese Zu[…]
Ob ihnen noch etwas Scham [...]
berichten: daß ‚Einigkeit in [...]
geliums allerdings vorhan[…]
Ohio und Jowa. Und doch [...]
Was nennt Jowa ‚reine Lehr[…]
Bindeglied mit dem General [...]
wird ein schöner Kuchen."





nuts, der die-
ihn nicht ver-
oder zu einem
dazu todkranker
ut und Hoch-
rt billig in die

es hergehört.
bendigen, per-
t auf gelehrte
, dazu braucht
en, auch nicht.
ren, predigt es
gen. Ja, nur
es, der Ohren,
erstockt.
i, ist ihnen
nen offen-
tbares We-
und Gott-
wahrnimmt
Schöpfung
Entschuldi-

Karl.

er Judenmis-
Sonntage nach
tor Fr. König,
Juden getauft
ler, zu der sich
ern auch noch
or König legte
9.: „Ihr seid
nde und sprach
eines Christen
ines Christen.
n jeder Bezie-
he des Unter-
nd Schwierig-
te, doch ja dies
techisation der
nd die Pastor
aus, und wir
Wunsch aus:
n der heiligen
s so zu Hause
er der Juden-
el Landsmann
beiden jungen
Mahler vollzo-
der in Christo
hloß die Feier,
machte. Es
und die ganze
, und die auch
eworden sind.
den gegangen,
Missionar unter
nen gearbeitet.
Unterricht im
rm Missionar
König bekom-
eugnis darüber
Sie haben den

Unterschied von Gesetz und Evangelium und deren Zusammenhang kennen gelernt, so daß sie den Messias fanden und wahres Verlangen nach der heiligen Taufe hatten. Der treue Gott, der auch im Volke Israel noch manchen hat, den er selig und herrlich machen will, wolle sie in seiner Gnade erhalten und uns ermuntern, das Werk der Judenmission energisch zu betreiben. Die liebe Synode freut sich gewiß mit uns über diesen Erfolg. Wir bitten alle unsere Gemeinden im Osten und Westen recht dringend, uns kräftig auch mit Gaben zu unterstützen. Wir haben ja anfangs selbst nicht gewußt noch geglaubt, daß die Judenmission so kostspielig werden möchte, aber es ist eine ganz eigentümliche und neue Arbeit. Wir haben nicht bloß das Gehalt und die Miete des Missionars aufzubringen, sondern wir müssen auch meistens die uns zugeführten Juden mit Kost und Logis unterhalten. Dazu fällt uns noch die besondere Sorge anheim, sie mit Arbeit zu versehen. Zu den Juden dürfen wir sie nicht gehen lassen, die meisten Christen wollen sie nicht nehmen. Darum, Ihr lieben Brüder im Osten und Westen, helft und ratet uns, denn unsere Arbeit wäre halb, vielleicht umsonst, wollten wir uns um die Getauften nicht mehr bekümmern. Edmund Bohm.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

„Gleich und gleich gesellt sich gern." Dieses Sprichwort gilt auch in der Kirche und hat sich vor kurzem auch wirklich auf diesem Gebiete in bemerkenswerter Weise bewahrheitet. Die Ohio-Synode hat nämlich, wie wir aus dem „Zeugen der Wahrheit" vom 15. September ersehen, vor kurzem zur Einigung mit der Jowa-Synode die ersten Schritte gethan. Nachdem die Ohio-Synode aus der Synodalkonferenz ausgetreten war, erwartete es schon jedermann, daß sie sich nun zunächst der Jowa-Synode in die Arme werfen und natürlich auch von dieser mit offenen Armen werde aufgenommen werden. Und darin hat man sich denn auch nicht getäuscht. Am 8., 9. und 10. August versammelten sich Glieder beider Synoden in Richmond, Ind., wie die Jowaer melden, um zu „sehen, ob man nicht auf demselben Grunde des Glaubens und Bekenntnisses stehe und einander als Glaubensbrüder anerkennen könne, trotz vorhandener Differenzen in Dingen, welche unseren Glauben und unsere Hoffnung nicht betreffen", und siehe, es stellte sich bald heraus, „daß Einigkeit in der reinen (?) Lehre des Evangeliums allerdings vorhanden sei, daß man auf demselben Grunde des Glaubens und Bekenntnisses stehe und daß diese Einigkeit durch die vorhandenen Differenzen in untergeordneten Dingen nicht gestört werde." Zugegen waren bei diesen erfolgreichen Verhandlungen von seiten der Ohiosynode die Professoren Stellhorn, Loy und Böhme, sowie die Pastoren Werder, Heller, Trebel, Schulze, Schuh, Wickemeier, Dingeldey u. a., von seiten der Jowasynode aber die Professoren Gebrüder Fritschel und die Pastoren Kröncke und Deindörfer. Der „Zeuge der Wahrheit", welcher dies dem Jowaer Kirchenblatt entnommen hat, macht dazu die Bemerkung: „Vorstehender Ausschnitt aus dem Jowaer Kirchenblatt zeigt, wo die Jowaer jetzt Geistesverwandte suchen und nach ihrem Bericht auch finden. Die Ohioer haben bis jetzt noch nichts über diese Zusammenkunft veröffentlicht. Ob ihnen noch etwas Scham geblieben ist? Die Jowaer berichten: daß ‚Einigkeit in der reinen Lehre des Evangeliums allerdings vorhanden sei', nämlich zwischen Ohio und Jowa. Und doch keine Vereinigung? Und: Was nennt Jowa ‚reine Lehre'? Jowa und Ohio! Das Bindeglied mit dem General Council ist gefunden. Das wird ein schöner Kuchen." W.

Aus der sogenannten lutherischen Generalsynode. „Herold und Zeitschrift" schreibt: Von Dr. Brown, dem bekannten verstorbenen Gettysburger Professor, einem Quäker von Geburt, schreibt Dr. Stork, daß er zuerst eine Abneigung gehabt habe gegen die lutherische Lehre von Taufe und Abendmahl, hernach habe er sie geduldet und schließlich, in seinen letzten Tagen, habe er sich zur lutherischen Lehre hingezogen gefühlt und habe sie im Wesentlichen angenommen. Kein Wunder, daß zu den Füßen eines solchen Lehrers nur wenige bekenntnistreue lutherische Prediger erzogen wurden.

Freidenker. Vom 29. August bis 2. September hielten die Freidenker einen Kongreß in Rochester, N. Y. Der Verein zählt jetzt 2280 Mitglieder; davon waren in New York 1257, in Michigan 370, in Pennsylvania 480, in Ohio 120, in Wisconsin 159, in New Jersey 116, in Illinois 98, in Indiana 48, in California 42, in Massachusetts 43, in Jowa 70, in Kansas 60, in Louisiana 31, in Nebraska 36, in Texas 112, in Colorado 42, in Maine 14, in Minnesota 18, in Wyoming 25 und in Canada 52. Der Zweck der Vereinigung ist die Pflege des „freien Gedankens" und die Anregung zum eigenen Nachdenken über wissenschaftliche, religiöse und politische Fragen, sowie die Unterstützung der Nationalliberalen in ihrem Bestreben, die Trennung von Kirche und Staat herbeizuführen. Der Verein agitiert demgemäß für Abschaffung der Steuerfreiheit von Kircheneigentum, Abschaffung der Kapläne im Dienste der Regierung, Beseitigung religiöser Ceremonien aus allen öffentlichen Instituten, Verbannung der Bibel aus der Volksschule, Abschaffung der von der Regierung angeordneten religiösen Feiertage, Umstoßung der Sabbathgesetze. — In einer der Abendsitzungen hielt „Ex-Reverend" Georg Chainey von Boston einen Vortrag über „die Geistlichkeit". Er sagte, die Zahl der Geistlichen in den Vereinigten Staaten belaufe sich auf 70,000. Er habe gegen dieselben als Individuen nichts einzuwenden, es handle sich hier nur um Prinzipien. Die Wissenschaft habe bereits den Sieg davongetragen über den Aberglauben. Die Wissenschaft sei ein Bote der Liebe, die Theologie ein Dämon (böser Geist) der Furcht. An die Stelle der Kirche müsse das Schulhaus treten. — Mögen die Herren Freidenker in ihrem Sumpfe fröhlich fortquaken, dennoch wird die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein drinnen. Wenn aber Herr Chainey sagt, daß die Wissenschaft bereits den Sieg über den Aberglauben, d. h. nach ihm über Gottes Wort, davongetragen habe, so ist das weiter nichts, als pure Schwofelei. A. Ch. B.

Die Methodisten sind Temperenzschwärmer mit sehr wenig Ausnahmen. Zu diesen Ausnahmen zählt Herr W. Ahrens, deutscher Methodistenprediger in Indianapolis. Derselbe hat vor kurzem einen Traktat herausgegeben: „Was sagt die Schrift? oder ein Wort für das Sacrament des Altars und die Glaubens- und Gewissensfreiheit gegen die Übergriffe der Modernen Temperenzbewegung." Es wird unsere Leser interessieren, wenn wir ihnen etwas aus dem Schriftchen mitteilen. „Viele der Prohibitionisten sehen keinen Unterschied mehr zwischen dem geweihten Wein auf dem Abendmahlstische und dem Fusel auf dem Kneipentische. Sie halten den Wein wie den Fusel für ein von Gott verfluchtes Getränke und arbeiten mit großem Eifer an der Fortschaffung des Weins im Gebrauche des Sakraments." (S. 1.) Auf die Frage, warum er seine Stimme nicht im Blatt der Methodistenkirche, dem „Christlichen Apologeten", habe laut werden lassen, antwortet er: „Seine Editoren weigern sich positiv, irgend eine Kritik oder Beschwerde über die Wegnahme des Weins im heiligen Abendmahle und dessen Ersatz durch Most, Zuckerwasser und anderes, wider Willen und Gewissen der Communicanten, im ‚Apologeten' aufzunehmen." Das schrittweise Vorgehen gegen den Abendmahlswein wird also beschrieben: „Im Vorgehen gegen den Wein des heiligen Abendmahls war sie" (die Presse

besonders auch
Befürworter,
praktische Schr
die Erklärung
zulässlich im
gemacht in der
methodistischen
England. . . .
der Oberbehörd
alle ihre Gem
gohrenen T
gen Abendm
pfehlungen gir
zwar, indem
sammenkünften
gohrenen T
gen Abendm
fiel ihnen gar
ein Wort in de
wurden publizi
pel: ‚Beschlosse
ersuchen, ferne
Abendmahl me
von in Kennt
Editor: ‚Wir
Es ist ein Vorg
saft oder R
men und jed
Wir führen no
modernen Tem
„‚Der berausch
ein Kelch de
HErrn, sonder
alkoholartigen
Manifestation
keine Herrlichk
Production ei
flucht hatte a
Zank, Klagen.
solche Gottesl

Päbstlicher
von New York
schen katholisch
gemeinde in N
fest (im Sep
Ablässe- gewäh
New York gen
Privilegien:
Stuhle huldi
machen, erklä
Kirche als ei
von hundert T
den kann, ge
uns, o heiliger
3. Wird ein
an jedem Tag
4. Bescheinige
die Partikel b
lich zur Verehr

Die Papist
Einfältigen
Augenblicken"
sie daher Ste
dies darthun
Schriften, die
Greuel des P
oder es sind
rissen und ve
haben sie je
So gaben die
chiridion,
für die geme
und gebe
Schriften
Jahr 1626 er

ten lutherischen Generalsynode.
t" schreibt: Von Dr. Brown, dem
n Gettysburger Professor, einem
, schreibt Dr. Stork, daß er zuerst
t habe gegen die lutherische Lehre
mahl, hernach habe er sie geduldet
nen letzten Tagen, habe er sich zur
ngezogen gefühlt und habe sie im
nmen. Kein Wunder, daß zu den
ehrers nur wenige bekenntnistreue
zogen wurden:

n 29. August bis 2. September
einen Kongreß in Rochester, N. Y.
t 2280 Mitglieder; davon waren
n Michigan 370, in Pennsylvania
n Wisconsin 159, in New Jersey
in Indiana 48, in California 42,
in Iowa 70, in Kansas 60, in
raska 36, in Texas 112, in Colo-
, in Minnesota 18, in Wyoming
. Der Zweck der Vereinigung ist
n Gedankens" und die Anregung
en über wissenschaftliche, religiöse
, sowie die Unterstützung der Na-
rem Bestreben, die Trennung von
beizuführen. Der Verein agitiert
ffung der Steuerfreiheit von Kir-
ffung der Kapläne im Dienste der
ng religiöser Ceremonien aus allen
, Verbannung der Bibel aus der
ung der von der Regierung an-
Feiertage, Umstoßung der Sab-
ner der Abendsitzungen hielt „Ex-
ainey von Boston einen Vortrag
". Er sagte, die Zahl der Geist-
nigten Staaten belaufe sich auf
gen dieselben als Individuen nichts
dle sich hier nur um Prinzipien.
e bereits den Sieg davongetragen
n. Die Wissenschaft sei ein Bote
ogie ein Dämon (böser Geist) der
le der Kirche müsse das Schulhaus
Herren Freidenker in ihrem Sumpfe
ennoch wird die Stadt Gottes fein
hren Brünnlein drinnen. Wenn
gt, daß die Wissenschaft bereits den
lauben, d. h. nach ihm über Gottes
habe, so ist das weiter nichts, als
A. Ch. B.

sind Temperenzschwärmer mit
nen. Zu diesen Ausnahmen zählt
deutscher Methodistenprediger in
selbe hat vor kurzem einen Traktat
s sagt die Schrift? oder ein Wort
es Altars und die Glaubens- und
gen die Übergriffe der Modernen
" Es wird unsere Leser interessie-
n etwas aus dem Schriftchen mit-
Prohibitionisten sehen keinen Unter-
n dem geweihten Wein auf dem
o dem Fusel auf dem Kneipentische.
n wie den Fusel für ein von Gott
und arbeiten mit großem Eifer an
s Weins im Gebrauche des Sakra-
Auf die Frage, warum er seine
att der Methodistenkirche, dem
eten", habe laut werden lassen, ant-
ditoren weigern sich positiv, irgend
schwerde über die Wegnahme des
bendmahls und dessen Ersatz durch
und anderes, wider Willen und Ge-
nicanten, im 'Apologeten' aufzu-
ittweise Vorgehen gegen den Abend-
o beschrieben: „Im Vorgehen gegen
en Abendmahls war sie" (die Presse, besonders auch der Methodistenkirche) „Bahnbrecher, Befürworter, Stütze und Verteidiger. . . . Der erste praktische Schritt gegen den sakramentlichen Wein ist die Erklärung: ‚Berauschender Wein ist nicht zulässig im heiligen Abendmahl.‘ Sie wurde gemacht in der großen Versammlung der Delegaten aller methodistischen Benennungen und anderer in London, England. . . . Der nächste Schritt ist die Empfehlung der Oberbehörde der Bischöflichen Methodist-Kirche an alle ihre Gemeinden in allen Weltteilen: ‚Ungegohrenen Traubensaft statt Wein im heiligen Abendmahl zu gebrauchen.‘ . . . Von Empfehlungen ging es dann allmählich zur Praxis, und zwar, indem Prediger in kleinen oder größeren Zusammenkünften ‚beschlossen‘, fernerhin ungegohrenen Traubensaft statt Wein im heiligen Abendmahl zu gebrauchen. Es scheint, es fiel ihnen gar nicht ein, daß die Communicanten auch ein Wort in der Sache zu sagen haben. Die Beschlüsse wurden publiziert. Wir geben folgenden als ein Exempel: ‚Beschlossen, daß wir unsere Vorstehenden Ältesten ersuchen, fernerhin auf diesem Distrikt keinen Wein beim Abendmahl mehr zu weihen, nachdem die Gemeinde davon in Kenntnis gesetzt wurde.‘ Hierzu bemerkt der Editor: ‚Wir danken Bruder H. für die Einsendung. Es ist ein Vorgehen in der rechten Richtung. Traubensaft oder Rosinensaft sind leicht zu bekommen und jedenfalls dem Wein vorzuziehen.‘" Wir führen noch einige gotteslästerliche Äußerungen der modernen Temperenzbewegung aus dem Schriftchen an: „‚Der berauschende Kelch ist nicht der gesegnete, sondern ein Kelch des Fluchs. Es ist nicht der Kelch des HErrn, sondern des Teufels Kelch.‘ ‚Wenn JEsus alkoholartigen Wein machte, so war es eine boshafte Manifestation (Offenbarung) seiner Macht. Es war keine Herrlichkeit darin, sondern Schande. Es war die Production einer Substanz, die Gott, sein Vater, verflucht hatte als die fruchtbare Quelle des Wehe, Leid, Zank, Klagen.‘" Gewiß, jeder Leser wird sich über solche Gotteslästerung entsetzen! G.

Päbstlicher Ablaß. Das „Katholische Volksblatt" von New York berichtet, daß der Pabst der ältesten deutschen katholischen Gemeinde im Osten, der St. Nikolausgemeinde in New York, für ihr 50jähriges Gründungsfest (im September) huldvollst (!) außergewöhnliche Ablässe gewährt habe. Der Cardinal-Erzbischof von New York gewährte huldvollst (!) folgende Ablässe und Privilegien: 1. Indem wir von den uns vom heiligen Stuhle huldvollst gewährten Vollmachten Gebrauch machen, erklären wir den Hochaltar der St. Nikolaus-Kirche als einen privilegierten. 2. Wird ein Ablaß von hundert Tagen, der einmal im Tage gewonnen werden kann, gewährt, wenn die Anrufung: „Bitte für uns, o heiliger Nikolaus" andächtig ausgesprochen wird. 3. Wird ein Ablaß von 30 Tagen gewährt, der einmal an jedem Tage des Triduums gewonnen werden kann. 4. Bescheinigen wir die schon gegebene Erlaubnis, daß die Partikel des heiligsten Kreuzes U. H. J. Chr. öffentlich zur Verehrung der Gläubigen ausgesetzt werden kann.

Die Papisten wissen, daß sie lügen, wenn sie den Einfältigen weismachen, Luther habe es „in lichten Augenblicken" mit der papistischen Lehre gehalten, wenn sie daher Stellen aus Luthers Schriften sammeln, die dies darthun sollen. Es sind dies aber Stellen aus den Schriften, die er in der ersten Zeit geschrieben, da er die Greuel des Pabsttums noch nicht so kannte, wie später, oder es sind Stellen, die aus dem Zusammenhang gerissen und verdreht sind. Mit solchen Lügenschriften haben sie je und je das Pabsttum zu stützen gesucht. So gaben die Jesuiten zu Mainz 1589 heraus: „Enchiridion, der kleine Katechismus Lutheri für die gemeine Pfarrherrn und Prediger, gemehrt und gebessert aus D. Martini Lutheri Schriften und Büchern zu Wittenberg gedruckt." Im Jahr 1626 erschien zu Neuburg: „Morgenstern, dadurch ein jeder Gutherziger zu Erkenntnis des hellen Tages der Wahrheit bald und leichtlich kommen kann"; in welchem Traktat ebenfalls fälschlich Stellen aus Luther angeführt werden. Im Jahr 1736 erschien und wurde 1868 zu Münster wieder aufgelegt: „Der Katholische Lutheraner, das ist, handgreiflicher Beweis aus den Schriften Luthers, daß ein Lutheraner den wahren römisch-katholischen Glauben annehmen und öffentlich bekennen kann, ohne einen Nagelbreit von der Lehre Luthers abzuweichen." — Um den Eindruck des gegenwärtigen Jubeljahres abzuschwächen, verbreiten die Jesuiten jetzt eifrig solche Lügenschriften. Der papistische „Ohio Waisenfreund" von Columbus veröffentlicht: „Wahre Worte über Dr. M. Luthers Religionsveränderung. Ein Büchlein des Friedens für alle Liebhaber der Wahrheit, worin der schlagende Beweis enthalten ist, daß Luther in Mitte seiner Neuerungen dennoch bisweilen den alten wahren römisch-katholischen Glauben bis zum Ende seines Lebens gelehrt und verkündet hat. Vor Alters aufgestellt und aufs Neue hergerichtet, verbessert und vermehrt von J. J. Zum vierhundertjährigen Gedenktage der Geburt Luthers. 1883." In Bayern verbreitet man auch ein solches Lügenwerk unter dem Titel: „Römisch-katholischer Katechismus von Dr. M. Luther, weiland Professor in Wittenberg. Eine Festgabe für das Jubeljahr 1883." — Wir fügen nur die Worte Luthers über solche Bubenstücke bei, die sich in der Vorrede zu den Schmalkaldischen Artikeln finden: „Was soll ich sagen? Wie soll ich klagen? Ich bin noch im Leben, schreibe, predige und lese täglich, noch finden sich solche giftige Leute, nicht allein unter den Widersachern, sondern auch falsche Brüder, die unsers Teils sein wollen, die sich unterstehen, meine Schrift und Lehre stracks wider mich zu führen, lassen mich zusehen und zuhören, ob sie wohl wissen, daß ich anders lehre, und wollen ihr Gift mit meiner Arbeit schmücken und die armen Leute unter meinem Namen verführen: was will doch immermehr nach meinem Tode werden! Ja, ich sollte billig alles verantworten, weil ich noch lebe. Ja wiederum, wie kann ich allein alle Mäuler des Teufels stopfen? sonderlich denen (wie sie alle vergiftet sind), die nicht hören noch merken wollen, was wir schreiben, sondern allein an dem sich üben mit allem Fleiß, wie sie unsere Worte in allen Buchstaben aufs schändlichste verkehren und verderben mögen. Solchen lasse ich den Teufel antworten oder zuletzt Gottes Zorn, wie sie verdienen."
G.

Freimaurerei. Vor kurzem wurde zur Bewillkommung der Großloge des Ordens der Harugaris in Cleveland eine Rede gehalten, welche sich über den Zweck der Loge folgendermaßen ausdrückt: „Auch unsere Sache ist ja, so wie ich sie verstehe, mitzuwirken an der Gründung einer besseren Zukunft, besserer, menschenfreundlicher Zustände in Familie und Staat, und zwar durch Erlösung der Menschheit, durch die Erhebung des Einzelnen zu freiem, selbständigem Denken, zu Selbstbewußtsein, zum Bewußtsein unserer ganzen vollen Menschenwürde, durch Verzicht auf allen kleinlichen, engherzigen Hader des Glaubens halber, erkennend, daß nicht der Glaube den Wert des Menschen bestimmt, sondern sein sittlicher Charakter. Unsere Aufgabe ist, eine Vereinigung aller derer herbeizuführen, denen die Religion höher steht, als die Konfession, der sittliche Mensch höher, als der bloße Bekenner einer Sekte, einen großen Menschenbund, in welchem sich die durch Religion oder Politik Getrennten einander die Hand reichen — die Gründung der Religion der Humanität. Zeigen wir der Welt, daß wir die Religion der Liebe und Humanität nicht nur auf den Lippen tragen, sondern für sie einstehen mit unserer ganzen Persönlichkeit, daß wir die hohe sittliche Selbstverantwortung fühlen und empfinden, die sie für jede unserer Handlungen auf-

erlegt." Angesichts solchen Bekenntnisses sollte man doch glauben, daß kein wahrer Christ sich solcher Gesellschaft anschließen könnte. Und doch lassen sich immer wieder einzelne verführen. Es geht ihnen, wie der Fliege, die, durch den magischen Glanz des Kerzenlichtes angezogen, selbiges so lange umkreist, bis sie in dasselbe stürzt. Man bedenke doch, daß Ungehorsam — gegen Gottes Wort — eine Zaubereisünde ist. Auch die Oddfellows sind Anbeter dieses Lichtes. Der Hang zu dieser Zaubereisünde äußert sich vielfach in der durch böse Lust erweckten Neugierde, was doch wohl die Freimaurer treiben mögen. Es ist das ein Zug aus der Tiefe. Der wahre Christ, das rechte Kind Gottes, hält sich an den, und allein an den, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." Joh. 12. Alle anderen Lichter, die außer Christo zum Leben führen wollen, lügen und trügen. Sie kommen aus der Hölle und führen zur — Hölle. A. Ch. B.

II. Ausland.

„Der Zweck heiligt das Mittel", das ist bekanntlich der oberste Grundsatz der Jesuiten. Leider sind aber die Jesuiten nicht die einzigen, welche diesem schändlichen Grundsatz huldigen. Es geschieht das nur zu häufig auch von solchen, welche die besten Protestanten sein wollen. Ein Beispiel hierzu teilt Pastor Meeske in seinem Blatte „Concordia" vom 1. September mit, wo wir folgendes lesen: „Um in Berlin ein anglikanisches Bistum zu gründen und zu dotieren, haben die sogenannten christlichen Engländer in London indische Zauberer kommen lassen und den Leuten allerlei heidnische Zauberstücke vormachen lassen, um die armen Gimpel dadurch zu entflammen, recht viel ihnen in ihren Bazaren im Interesse des anglikanischen Bistums in Berlin abzukaufen. O Schande über solch gottloses Getreibe! Es hat wohl der Heilige nicht umsonst gesagt: Um euret willen wird der Name Gottes verlästert unter den Heiden. O Kyrie eleison! O daß ihr verdammt werdet mit solchem Gelde, die ihr meint, auf diese Weise Gottes Reich bauen zu können! Jeder Christ, der noch ein Fünklein Scham besitzt, soll sich entsetzen über solche Gottlosigkeit." W.

(Eingesandt.)

Eine jüdische Sage von Dr. Luthers Geburtstag.

Die Zeit des Vespergebets, zu dem die Juden sich in der Synagoge zu Safed in Obergaliläa versammelten, war vorüber und einer der Lurias blieb nachdenkend und unbeweglich, mit niedergesenktem Blick, an dem Orte stehen, wo er sein Gebet verrichtet hatte. Er zog in dieser Stellung die Aufmerksamkeit der Versammlung auf sich. Man fand sich endlich gedrungen, sein schweigsames und nach verflossener Gebetszeit auffälliges Sinnen zu unterbrechen, und fragte ihn: „Rabbi, was ist dir?" Da erwachte er wie aus tiefem Traume, aus prophetischem Gesichte, hub an und sprach: „Um diese Zeit ist im fernen Abendlande ein Mann geboren worden, der Welt zum Heile, uns zum Heile; eine Morgenröte ist uns aufgegangen." Es war der 10. November 1483. (Evg. Kzt. 1854. S. 1006.)

Eine Geschichte zur Wehr gegen das Sorgen.

Als Martin Luther von des Kaisers Acht und des Pabstes Bann betroffen war, begegnete ihm eines Morgens im Klostergarten zu Wittenberg ein Mönch, der sich nicht wenig wunderte, den Geächteten und Gebannten ein fröhlich Lied singen zu hören. „Ei, seid Ihr so gutes Muths, Doktor Martin? Ist nicht die Botschaft wider Euch gekommen?" — „Die Botschaft ist gekommen", antwortete Luther, „aber mich geht das gar nichts an. Das ist allein meines HErrn Christus Sache."

(Erzählt von Rocholl.)

Was Luther von seinem Mönchsleben bezeugt.

Wahr ist's, ein frommer Mönch bin ich gewesen und so gestrenge meinen Orden gehalten, daß ichs sagen darf: Ist je ein Mönch gen Himmel kommen durch Möncherei, so wollt ich auch hinein kommen sein; das werden mir zeugen alle meine Klostergesellen, die mich gekennet haben. Denn ich hätte mich (wo es länger gewähret hätte) zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und anderer Arbeit." (XIX, 2299.)

Der Hut in der Kirche.

Herzog Ernst der Fromme von Gotha, um die Mitte des 17. Jahrhunderts, befahl seinen Söhnen, in der Kirche den Hut abzunehmen, so oft der Name JEsu genannt wird. Es war also damals noch Sitte, daß die Männer in der Kirche während des Gottesdienstes bedeckten Hauptes waren. Da aber der Name JEsu nicht selten genannt wurde, so mag das viele Hutabnehmen seine zwei Seiten gehabt und mit dazu geholfen haben, daß man das Haupt überall unbedeckt ließ. Doch scheint das nicht der einzige Grund gewesen zu sein. In der Kirche zu Sonneburg, unmittelbar an der südlichen Eingangsthür, hängt ein alter grober Filzhut. Darunter steht: „Hier sollen die Hüte und Mützen aller der Groben, welche, als man den Allerhöchsten mit Gesang anrufet, lobet und danket, dieselben ohne Respect auf den Köpfen sitzen lassen, angeschlagen werden." Bei einem früheren Ritterfeste kam ein Landmann mit bedecktem Kopfe in die Kirche. Zur Strafe nahm man ihm den Hut ab und hing ihn dort auf. Als Grund wird der Respekt angeführt, welchen man dem Allerhöchsten schuldig sei, und darum das entblößte Haupt während des ganzen Gottesdienstes verlangt. An die Stelle des Hutabnehmens bei dem Namen JEsu trat dann das Verneigen, was später mehr und mehr verschwunden ist. Noch bis in's 18. Jahrhundert hinein hat es viel Mühe gekostet, den Leuten ihre „groben Mores" in der Kirche abzugewöhnen, wie Joh. Arndt seiner Zeit klagte; und wie es in den stets geöffneten Kirchen herging außer dem Gottesdienste, davon wird eine klägliche Beschreibung gemacht. Zur Verhütung von Skandalen schloß man endlich die Kirchen zu. Der Respekt vor der geweihten Stätte ist erst mit der Zeit des Pietismus und vielleicht auch durch seinen Einfluß eingezogen.

(Verspätet.)

Todesanzeige.

Am 29. August starb nach längerem schmerzlichen Leiden Herr Pastor Joh. Kamin in Waltz, Wayne Co., Mich., sanft und selig in Christo, seinem HErrn. Es war dem lieben Bruder nur eine kleine Zeit bestimmt, im Hause des HErrn arbeiten zu dürfen. Nur 2 Jahre amtierte er in Waltz und New Boston. Bei seiner Beerdigung waren auch die Pastoren K. Moll von Detroit und F. Schatz von Spring Wells zugegen, um dem lieben Bruder letztes Ehrengeleite zu geben.

A. Ch. Bauer.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Kandidat O. Hohenstein, welcher von den Gemeinden zu West Prairie und Clear Point, Arkansas, eine ordentliche Berufung erhalten hatte, wurde von Unterzeichnetem im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Bilz am 18ten Sonntag nach Trin. unter Assistenz des Herrn P. E. Meiländer inmitten der Gemeinde zu Little Rock ordiniert. C. F. Obermeyer.

Adresse: Rev. O. Hohenstein, Lutheran Missionary, Coldman Station, Arkansas Co., Ark.

Auftragsgemäß wurde Herr Pastor Th. F. F. Finck am 15ten Sonntag nach Trin. in der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde in Cascade, Sheboygan Co., Wis., eingeführt von

J. Herzer.

Adresse: Rev. Th. F. F. Finck, Cascade, Sheboygan Co., Wis.

Im Auftrag des Herrn Präses [...] H. Zimmermann am 18ten S[...] einigkeits-Gemeinde zu Smallwo[...] in der St. Johannis-Gemeinde [...] terzeichneten eingeführt.

Adresse: Rev. Geo. H. Zin[...] Smallwo[...]

Herr P. J. G. Schliepst[...] nach Trin. inmitten seiner Gem[...] des Präsidiums des Michigan-D[...]

Adresse: Rev. J. G. Schlie[...] Caledon[...]

Vom Präses Beyer dazu beauf[...] der am 19ten Sonntag nach Tr[...]

Adresse: Rev. H. Schroede[...] Eden [...]

Im Auftrag des Hrn. Präses [...] tag nach Trin. Herr P. C. A. G[...] lus-Gemeinde zu Unionville, Tu[...] eingeführt von

Adresse: Rev. C. A. Geyer, Unionville, T[...]

Kircheinweihung [...]

Am 18ten Sonntag nach Tri[...] nuels-Gemeinde bei Fenton, [...] ihre neue Kirche dem Dienste de[...] mittag predigte Herr P. E. Wieg[...] Herr P. C. Weber in englischer S[...] Unterzeichneter.

Im Namen der Gemeinde sage i[...] zu unserm Kirchbau beigesteuert h[...] gelt's Gott.

Mission[...]

Am 12ten Sonntag nach Trin. [...] um New York ihr jährliches [...] die Herren PP. Henkel, Keyl un[...] missionar Herr Landsmann. D[...]

Wir feierten am 19. August [...] Wisconsin. Prediger waren die [...] Kollekte $111.63.

Am 14ten Sonntag nach Trin. [...] in Mt. Olive, Ill., in Gem[...] meinde, der des Hrn P. Schröder [...] fest. Kollekte $103.00.

Am 16ten Sonntag nach Tri[...] Herren PP. Holst, Rathjen un[...] Missionsfest in der River-Gemei[...] prediger waren die Herren PP. [...] Kollekte $72.00.

Am 16ten Sonntag nach Trin[...] lusgemeinde in Woodworth, [...] riges Missionsfest. Die Kollekte [...] ein Drittel für Negermission, ein [...] ein Drittel für unser Seminar in [...]

Am 17ten Sonntag nach Trin. [...] Sandy Creek, Jefferson Co. [...] nahme der Nachbargemeinden ihr [...] diger waren die Herren PP. H. [...] lekte $34.37.

Am 17ten Sonntag nach Tr[...] Appleton City und Prairie [...] erstes Missionsfest. Festprediger [...] ter und P. J. Nething; nachmitt[...] längeren geschichtlichen Vortrag [...] C. Umbach mit einer englischen [...] lekte $52.20.

Am 17ten Sonntag nach Tri[...] Königs und die Gemeinde des U[...] Creek, Seward Co., Nebr., ihr [...] Festredner waren P. König und [...] betrug $47.35.

Am 17ten Sonntag nach Trin. f[...] Adams Co., Ill., ihr jährliches [...] die PP. Haake, Willner und Eg[...] $59.80.

en bezeugt.

) gewesen und
hs sagen darf:
ch Möncherei,
das werden
fellen, die
e mich (wo es
: mit Wachen,
C, 2299.)

um die Mitte
hnen, in der
ame JEsu ge-
Bitte, daß die
esdienstes be-
ne JEsu nicht
Hutabnehmen
holfen haben,
Doch scheint
ein. In der
üdlichen Ein-
. Darunter
r der Groben,
fang anrufet,
f den Köpfen
nem früheren
em Kopfe in
den Hut ab
der Respekt
schuldig sei,
des ganzen
s Hutabneh-
s Verneigen,
t. Noch bis
ühe gekostet,
Kirche abzu-
te; und wie
außer dem
Beschreibung
schloß man
er geweihten
und vielleicht

schmerzlichen
alz, Wayne
nem HErrn.
eit bestimmt,
Nur 2 Jahre
i seiner Be-
von Detroit
en, um dem
. Bauer.

n.

en Gemeinden
ne ordentliche
em im Auftrag
ng nach Trin.
der Gemeinde
Hermeyer.
issionary,
sas Co., Ark.

inck am 15ten
s-Gemeinde in

F. Herzer.
o., Wis.

Im Auftrag des Herrn Präses Beyer wurde Herr Pastor Geo. H. Zimmermann am 18ten Sonntag nach Trin. in der Dreieinigkeits-Gemeinde zu Smallwood, Carroll Co., Maryland, und in der St. Johannis-Gemeinde in demselben County durch Unterzeichneten eingeführt. C. H. F. Fricke.

Adresse: Rev. Geo. H. Zimmermann,
Smallwood, Carroll Co., Md.

Herr P. J. G. Schliepsiek wurde am 16ten Sonntag nach Trin. inmitten seiner Gemeinde bei Caledonia im Auftrag des Präsidiums des Michigan-Distrikts eingeführt von H. Koch.

Adresse: Rev. J. G. Schliepsiek,
Caledonia, Kent Co., Mich.

Vom Präses Beyer dazu beauftragt führte ich P. H. Schröder am 19ten Sonntag nach Trin. in Eden ein. J. Steck.

Adresse: Rev. H. Schroeder,
Eden Valley, Erie Co., N. Y.

Im Auftrag des Hrn. Präses Schmidt wurde am 19ten Sonntag nach Trin. Herr P. C. A. Geyer in der ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Unionville, Tuscola Co., Mich., in sein Amt eingeführt von J. L. Hahn.

Adresse: Rev. C. A. Geyer,
Unionville, Tuscola Co., Mich.

Kircheinweihung und Danksagung.

Am 18ten Sonntag nach Trin. war es der ev.-luth. Immanuels-Gemeinde bei Fenton, Kossuth Co., Iowa, vergönnt, ihre neue Kirche dem Dienste des HErrn zu weihen. Am Vormittag predigte Herr P. E. Wiegner in deutscher, am Nachmittag Herr P. C. Weber in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter.

Im Namen der Gemeinde sage ich hier nochmals allen denen, die zu unserm Kirchbau beigesteuert haben, herzlichen Dank und Vergelt's Gott. C. F. W. Maaß.

Missionsfeste.

Am 12ten Sonntag nach Trin. hielten die Gemeinden in und um New York ihr jährliches Missionsfest. Festredner waren die Herren PP. Henkel, Keyl und Ebendick, sowie unser Judenmissionar Herr Landsmann. Die Kollekte betrug $303.00.
Otto Hanser jr.

Wir feierten am 19. August ein Missionsfest in Racine, Wisconsin. Prediger waren die Professoren Huth und Hamann. Kollekte $111.63. F. Keller.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierte die Immanuelsgemeinde in Mt. Olive, Jll., in Gemeinschaft mit ihrer Nachbargemeinde, der des Hrn P. Schröder, ein recht gesegnetes Missionsfest. Kollekte $103.00. H. Weisbrodt.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der Herren PP. Holst, Rathjen und Rothe ihr gemeinschaftliches Missionsfest in der River-Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren die Herren PP. Holst, Rathjen und Gehrmann. Kollekte $72.00. D. Rothe.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. St. Paulusgemeinde in Woodworth, Iroquois Co., Jll., ihr diesjähriges Missionsfest. Die Kollekte betrug $49.50. Davon wurde ein Drittel für Negermission, ein Drittel für innere Mission und ein Drittel für unser Seminar in Springfield bestimmt.
C. F. Hartmann.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Zions-Gemeinde an Sandy Creek, Jefferson Co., Mo., unter zahlreicher Teilnahme der Nachbargemeinden ihr zweites Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. H. Maack und J. A. Mayer. Kollekte $34.37. E. Lehmann.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Appleton City und Prairie City, Mo., gemeinschaftlich ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren vormittags Unterzeichneter und P. J. Nething; nachmittags hielt P. O. Mencke einen längeren geschichtlichen Vortrag über Judenmission, worauf P. C. Umbach mit einer englischen Ansprache die Feier schloß. Kollekte $52.20. W. Heyne.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde Pastor Königs und die Gemeinde des Unterzeichneten an der Middle Creek, Seward Co., Nebr., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festredner waren P. König und Unterzeichneter. Die Kollekte betrug $47.35. C. E. Bode.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Golden, Adams Co., Jll., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die PP. Haake, Willner und Eggerking. Die Kollekte betrug $59.80. L. E. Knief.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde dahier in Beardstown, Jll., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. C. C. E. Brandt, H. C. Witte und J. Drögemüller. Kollekte $105.00. F. P. Merbitz.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Petersburg, Jll., im Verein mit den Nachbargemeinden ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren Studenten Dorpat und Meyer. Die an diesem Fest erhobene Kollekte betrug $59.50. C. G. Hähnel.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Staunton, Gehlenbeck, Worden und Braunschweig, Jll., woran auch noch einige Familien in Prairie Town teilnahmen, in der Gemeinde des Unterzeichneten ihr gemeinschaftliches Missionsfest, wobei die PP. Lochner, Bergen und Karth die Versammlung mit dem lieben Gottes Wort reichlich speisten und erquickten. Kollekte $144.50. J. M. Hahn.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Waterford, Racine Co., Wis., ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. Löber jun. von Milwaukee und Keller von Racine. Kollekte $17.00. F. Schumann.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden der PP. Wilder, Wischmeyer und des Unterzeichneten ihr gemeinschaftliches Missionsfest, unter Beteiligung einiger Gäste aus Houston, am Little Cypress, Texas. Festprediger waren die PP. G. Kühn und J. J. Trinklein. Kollekte $103.10.
G. W. Behnken.

Am 19. Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Nokomis, Jll., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren P. Weisbrodt und Student Grimm. Die Kollekte betrug $70.00. L. Zahn.

P. S. Nachträglich erhalten $2.00. D. O.

Am 17. September feierten die Gemeinden des Unterzeichneten ihr erstes Missionsfest zu Eldora, Iowa. P. Herrmann und Unterzeichneter predigten. Von der Kollekte ($15.00) wurde je ein Drittel für Neger-, für Innere und für Judenmission bestimmt.
A. C. Dörffler.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden des Herrn P. Hilgendorf und des Unterzeichneten ihr Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Schülke und W. Harms. Die Kollekte für innere und äußere Mission betrug $75.60.
A. Hofius.

Eine Berichtigung

meines Missionsberichtes in Nr. 16 des „Lutheraner" bezüglich der Mission in Los Angelos, Südkalifornien, möchte ich mir hiermit in wenigen Zeilen erlauben. Ich vergaß nämlich zu meinem großen Leidwesen, die treue Vorarbeit und Mithilfe des Herrn Pastor Martin Wyneken zu erwähnen, der durch sein schweres Brustleiden vor 5 Jahren nach Los Angelos gekommen war. Er war es, der daselbst die Missionsstation in Orange, 20 Meilen entfernt, gründete, welche jetzt von P. Kogler bedient wird, und in Los Angelos selbst die kirchlichen Deutschen zu sammeln angefangen und hie und da gepredigt hatte. Und nachdem Herr P. Bühler durch regelmäßige Predigt die endliche Organisation der Gemeinde vollzogen hatte, bediente Herr P. Wyneken die Gemeinde mit großer Selbstverleugnung, soviel sein leibender Zustand es ihm erlaubte, während des ganzen Jahres, bis er durch die Ankunft Herrn P. Runkels abgelöst wurde.

Diese kurze Berichtigung und Anerkennung glaubte ich dem teuren Bruder um so mehr schuldig zu sein, als er diese Arbeit nur mit Aufgebot aller seiner Kräfte und höchster Anstrengung leisten konnte und sein schweres und langjähriges Krankheitskreuz ihm gerade auch dadurch noch schmerzlicher wird, daß er bei der großen Predigernot und seinem Liebeseifer, für das Reich seines lieben Heilandes zu arbeiten, zu solcher Unthätigkeit verurteilt ist. Leider lauten auch die letzten Nachrichten über seinen Gesundheitszustand sehr traurig. Möge er denn der Fürbitte und thätigen Liebe aller Brüder dringend empfohlen sein, Gott ihn aber mit reichem Trost seines Heiligen Geistes erfüllen!
C. J. Otto Hanser.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Zahns Gemeinde in Nokomis $8.00.

Zum Neubau in St. Louis: Durch L. Brauns in Chicago, Erlös für den Verkauf von 594 Chicago u. Alton R. R. Tickets zur Zeit der Einweihung des neuen Seminars in St. Louis, 594.00.

Für innere Mission: Durch P. Lenk von der Dreieinigkeits-Gem. in Millstadt 11.75, Kreuzgem. bei Millstadt 8.25. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von Hermann Wüstenfeldt 1.00. P. Kowerts Gem. in Montrose 15.75. Durch P. Winter, Kollekte am Missionsfeste bei Hampton, 170.00. P. Dorns Gemeinde in Pleasant Ridge 8.77. Durch P. Bartling in Chicago von Emil Reinhardt 2.00. Missionsfestkoll. durch P. Schwartz in Mount Carroll 12.50. Durch P. Hahn, Teil der Missions-

festkollekte der Gemm.
Brunswick u. Prairie
Teil einer Missionsfes
Woodworth: ein Dri
Lücke 1.00. Durch P
in Lyonsville 14.00.
vom neuen Haus 25.(
Missionsfestkollekte f.
Für Heidenmiss
Missionsfestkoll., (vor
Für Negermiss
festkoll. der Gemm.
Brunswick und Prai-
einer Missionsfestkoll.
der Missionsfestkoll.
16.50. Durch P. B
fr. St. Paulus-Gem.
Für Judenmiss
festkoll. der Gemm.
Brunswick u. Prairie
von P. Kniefs Gem.
komis, Teil der Missi
(S. $20.40.)
Für Emigr.-Mi
sionsfestkoll. der Gemn
Brunswick u. Prairie
Für Emigr.-Mi
Golden, Teil einer M
Nokomis, Teil der Mis
(S. $16.00.)
Für Emigr.-Mi
Golden, Teil einer M
Nokomis Teil der Mi
(S. $12.00.)
Für arme Stud
Golden, Teil einer Mi
5.00. (S. $9.00.)
Für den Haush
Missionsfestkoll. von F
Für arme Stude
in Chicago vom Jüng
den, Teil der Missions
mis für Munff 2.00,
Missionsfestkoll., für
Für arme Schül
Golden, Teil einer M
Aus Addison für Ab.
Verein 10.00, W. Bu
W. Bäder von der Ge
Für arme Schül
dee von Joach. Heiden
2.00 und aus der S
Durch P. Knief in C
Aus Chicago: J. M.
für Rud. Geisemann 1
Verein für Th. Deff
Milwaukee für W. G
New York für A. Fri
Addison für C. Roßma
Für den Hausha
dee von Lehrer Hicken,
je 1.00. (S. $4.00.)
Für arme Schül
P. Succop vom Jung
Abel 15.00; durch P.
heußer 5.00. (S. $3
Für das Progymn
durch Lehrer Bäder vor
von Witwe Öhlerking
5.00. Durch P. Hah
Staunton, New Gehl
Town, 23.00. Durch
Bau 5.00. (S. $35
Für die Witwen
Für die Taubstu
5.00.
Für studierende W
Wunder in Chicago vo
Für die Gem. in N
Chicago von N. N. 1.0
Für die Gem. in
in Addison 10.00.
Für Franz Bug
Golden, Teil einer Mis
Addison, Jll., 2. Oh

Eingekommen i

Zum Neubau in C
2. Sdg. von W. Sun
von H. Horstmann 1(
Durch P. v. Strohe vo
5. Sdg., 35.00. D
(S. $72.00.)
Für innere Miss
keitsgem. südlich von
St. Paulsgem. zu Fo
auf dem Missionsfest i
von Witwe Kniper 1.0
selben von Frau Fr. R
zu Wall Lake 4.10. P
P. Reinhardt, Mission
F. L. Weiß von der St
P. Dornseifs St. Joh.
der Missionsfestkollekte
Durch P. Günther, Te
Durch P. Mallon, Teil
Durch P. Seßler, Missi
mahlskoll. der Gem. i
Für Judenmiss
Teil der Missionsfestkoll
Durch P. Günther, Te

ch Trin. feierte meine Gemeinde dahier
ihr jährliches Missionsfest. Festpre=
P. C. C. E. Brandt, H. C. Witte und
e $105.00. F. P. Merbitz.

ch Trin. feierte die Gemeinde in Pe=
erein mit den Nachbargemeinden ihr
rediger waren die Herren Studenten
an diesem Fest erhobene Kollekte betrug
C. G. Hähnel.

ch Trin. feierten die Gemeinden in
Worden und Braunschweig, Jll., wor=
en in Prairie Town teilnahmen, in der
en ihr gemeinschaftliches Missionsfest,
rgen und Karth die Versammlung mit
chlich speisten und erquickten. Kollekte
J. M. Hahn.

ch Trin. feierte die Gemeinde in Wa=
., ihr erstes Missionsfest. Festprediger
on Milwaukee und Keller von Racine.
F. Schumann.

ch Trin. feierten die Gemeinden der
und des Unterzeichneten ihr gemein=
nter Beteiligung einiger Gäste aus
ess, Texas. Festprediger waren die
rinklein. Kollekte $103.10.
G. W. Behnken.

Trin. feierte die Gemeinde des Unter=
Jll., ihr jährliches Missionsfest.
n P. Weisbrodt und Student Grimm.
L. Zahn.
ten $2.00. D. O.

en die Gemeinden des Unterzeichneten
ldora, Jowa. P. Herrmann und
Von der Kollekte ($15.00) wurde je
nnere und für Judenmission bestimmt.
A. C. Dörffler.

ch Trin. feierten die Gemeinden des
es Unterzeichneten ihr Missionsfest.
ren PP. Schülke und W. Harms.
äußere Mission betrug $75.60.
A. Hofius.

Berichtigung

Nr. 16 des „Lutheraner" bezüglich
Südkalifornien, möchte ich mir hier=
en. Ich vergaß nämlich zu meinem
Vorarbeit und Mithilfe des Herrn
n zu erwähnen, der durch sein schwe=
n nach Los Angelos gekommen war.
Missionsstation in Orange, 20 Meilen
tzt von P. Kogler bedient wird, und
hlichen Deutschen zu sammeln ange=
redigt hatte. Und nachdem Herr P.
redigt die endliche Organisation der
bediente Herr P. Wyneken die Ge=
leugnung, soviel sein leidender Zu=
nd des ganzen Jahres, bis er durch
s abgelöst wurde.
und Anerkennung glaubte ich dem
schuldig zu sein, als er diese Arbeit
r Kräfte und höchster Anstrengung
s und langjähriges Krankheitskreuz
ch schmerzlicher wird, daß er bei der
em Liebeseifer, für das Reich seines
, zu solcher Unthätigkeit verurteilt
en Nachrichten über seinen Gesund=
Möge er denn der Fürbitte und thä=
gend empfohlen sein, Gott ihn aber
gen Geistes erfüllen!
C. J. Otto Hanser.

Kasse des Illinois=Distrikts:

se: Von P. Zahns Gemeinde in

its: Durch L. Brauns in Chicago,
94 Chicago u. Alton R. R. Tickets
s neuen Seminars in St. Louis,

Durch P. Lenk von der Dreieinig=
75, Kreuzgem. bei Millstadt 8.25.
Chicago von Hermann Wüstenfeldt
Montrose 15.75. Durch P. Winter,
Hampton, 170.00. P. Dorns Ge=
7. Durch P. Bartling in Chicago
Missionsfestkoll. durch P. Schwartz
Durch P. Hahn, Teil der Missions=
festkollekte der Gemm. in Staunton, New Gehlenbeck, Worden, Brunswick u. Prairie Town, 65.00. Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfest=Kollekte, 10.00. Durch P. Hartmann in Woodworth: ein Drittel der Missionsfestkoll. 16.50, von Witwe Lücke 1.00. Durch P. Brüggemann von der Dreieinigkeitsgem. in Lyonsville 14.00. N. aus Chicagos Vorstadt, erste Rente vom neuen Haus 25.00. Durch P. Zahn in Nokomis, Teil der Missionsfestkollekte s. St. Paulusgem., 30.00. (S. $391.52.)
Für Heidenmission: Durch P. Knief in Golden, Teil der Missionsfestkoll., (vom Geber selbst bestimmt) .60.
Für Negermission: Durch P. Hahn, Teil der Missionsfestkoll. der Gemm. in Staunton, New Gehlenbeck, Worden, Brunswick und Prairie Town, 21.00. Durch P. Knief, Teil einer Missionsfestkoll. der Gem. in Golden 5.00. Ein Drittel der Missionsfestkoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 16.50. Durch P. Zahn in Nokomis, Teil der Missionsfestkoll. s. St. Paulus=Gem. 10.00. (S. $52.50.)
Für Judenmission: Durch P. Hahn, Teil der Missionsfestkoll. der Gemm. in Staunton, New Gehlenbeck, Worden, Brunswick u. Prairie Town, 9.00. Teil einer Missionsfestkoll. von P. Kniefs Gem. in Golden 1.40. Durch P. Zahn in Nokomis, Teil der Missionsfestkoll. sr. St. Paulus=Gem., 10.00. (S. $20.40.)
Für Emigr.=Mission: Durch P. Hahn, Teil der Missionsfestkoll. der Gemm. in Staunton, New Gehlenbeck, Worden, Brunswick u. Prairie Town, 21.00.
Für Emigr.=Mission in New York: Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., 4.00. Durch P. Zahn in Nokomis, Teil der Missionsfestkoll. sr. St. Paulus=Gem., 12.00. (S. $16.00.)
Für Emigr.=Mission in Baltimore: Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., 4.00. Durch P. Zahn in Nokomis Teil der Missionsfestkoll. sr. St. Paulus=Gem., 8.00. (S. $12.00.)
Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., 4.00 für F. C. Drögemüller 5.00. (S. $9.00.)
Für den Haushalt in Springfield: Ein Dritteil der Missionsfestkoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 16.50.
Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago vom Jünglingsverein 5.00. Durch P. Knief in Golden, Teil der Missionsfestkoll., 4.00. P. Zahns Gem. in Nokomis für Munff 2.00. Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., für F. Kümpel, 5.00. (S. $16.00.)
Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll. für C. Drögemüller, 5.00. Aus Addison für Ad. Bartling: vom Jüngl.= und Jungfrauen=Verein 10.00, W. Buchholz 1.00, Witwe Mesenbrink 1.00; für W. Bäder von der Gem. das. 20.00. (S. $37.00.)
Für arme Schüler in Addison: Durch P. Steege in Dundee von Joach. Heidemann und F. Albrecht je .50, Chr. Ehlert 2.00 und aus der Sparbüchse von P. Steeges Kindern 1.00. Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., 4.00. Aus Chicago: J. M. für Paul Meßner 16.00; P. Loßners Gem. für Rud. Geisemann 10.00; durch P. Wunder vom Jünglings=Verein für Th. Deffner 10.00. Durch Kassierer Eißfeldt in Milwaukee für W. Grade 15.00. Durch Kassierer Birkner in New York für A. Fricke 50.00 und E. Brust 8.00. Gem. in Addison für C. Roßmann 20.00. (S. $137.00.)
Für den Haushalt in Addison: Durch P. Steege in Dundee von Lehrer Hicken, F. Wascher, Fr. Wollbrecht und K. Ehlert je 1.00. (S. $4.00.)
Für arme Schüler in Milwaukee: Aus Chicago: Durch P. Succop vom Jungfr.=Verein für Alb. Harlof 15.00 u. Karl Abel 15.00; durch P. Wunder vom Jüngl.=Verein für A. Leutheußer 5.00. (S. $35.00.)
Für das Progymnasium in Milwaukee: Aus Addison: durch Lehrer Bäder von Witwe Mönch 1.00; durch Lehrer Rosen von Witwe Öhlerking 1.00; durch H. B. von A. Wolkenhauer 5.00. Durch P. Hahn, Teil der Missionsfestkoll. der Gemm. in Staunton, New Gehlenbeck, Worden, Brunswick und Prairie Town, 23.00. Durch P. Wunder in Chicago von L. Hacker für Bau 5.00. (S. $35.00.)
Für die Witwenkasse: H. C. Buchholz in Addison .50.
Für die Taubstummen: P. Zahns Gemeinde in Nokomis 5.00.
Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Wunder in Chicago von Frau N. N. 2.00.
Für die Gem. in Rochester, Minn.: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00.
Für die Gem. in South Bend, Ind.: P. Großes Gem. in Addison 10.00.
Für Franz Buszin in St. Louis: Durch P. Knief in Golden, Teil einer Missionsfestkoll., 5.00.
Addison, Jll., 2. Okt. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Jowa=Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Brandt in Clarinda, 2. Sdg. von W. Sundermann 7.00. Durch P. Strobel nachtr. von H. Horstmann 10.00, L. Borchert und H. Bote je 5.00. Durch P. v. Strohe von der St. Johannisgem. bei Monticello, 5. Sdg., 35.00. Durch P. Heinicke von H. Wolten 10.00. (S. $72.00.)
Für innere Mission: Durch P. Zürrer von der Dreieinigkeitsgem. südlich von Marcus 5.23. Durch F. L. Weiß von der St. Paulsgem. zu Fort Dodge 8.20. Durch P. Runge, ges. auf dem Missionsfest in Sioux City, 23.65. Durch P. Aron von Witwe Kniper 1.00. Von P. Brandt 5.00. Durch denselben von Frau Fr. Knost .50. Durch P. Müller von sr. Gem. zu Wall Lake 4.10. P. Strobels Gem. in Bauer 5.00. Durch P. Reinhardt, Missionsfestkoll. in Van Horne, 75.00. Durch F. L. Weiß von der St. Pauls=Gemeinde zu Fort Dodge 8.25. P. Dornseifs St. Joh.=Gem. 10.80. Durch P. Dörffler, Teil der Missionsfestkollekte der Gem. zu Hubbard und Eldora, 5.00. Durch P. Günther, Teil der Missionsfestkoll. in Boone, 38.18. Durch P. Mallon, Teil der Missionsfestkoll. seiner Gem., 11.00. Durch P. Seßler, Missionsfestkoll. in Grant City, 23.26, Abendmahlskoll. der Gem. in Sheridan Tshp. 6.80. (S. $230.97.)
Für Judenmission: P. Studt 1.00. Durch P. Dörffler, Teil der Missionsfestkoll. der Gem. zu Hubbard u. Eldora, 5.00. Durch P. Günther, Teil der Missionsfestkoll. in Boone, 13.10. Durch P. Mallon, Teil der Missionsfestkoll. sr. Gemeinde, 2.00. Durch P. v. Strohe von Frau Scheer 3.00. (S. $24.10.)
Für Negermission: Durch P. Dörffler, Teil d. Missionsfestkoll. der Gem. zu Hubbard u. Eldora, 5.00.
Für die Taubstummen: P. Wiegners Gem. bei Clear Lake 6.00. Durch P. Brandt in Clarinda, ges. beim Kinderfest sr. Gem., 16.01. Durch P. Günther in Boone von s. Schulkindern 3.00. Durch P. Bräuer in Elkport von H. Watermann 5.00. (S. $30.01.)
Für das Waisenhaus in Addison: Durch P. Horn in Denver, am Kinderfest s. Gem. ges., 17.50. Durch P. Günther in Boone von N. N. aus dem Klingelbeutel der Landgem. 1.00. Durch P. Reinhardt in Vinton von A. Brönbel 2.00. (S. $20.50.)
Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch P. Günther in Boone von F. Krug in der Landgem. (Dankopfer s. Ehefrau) 1.00. Durch P. Wiegner in St. Ansgar v. H. Dietrichs 2.00. Durch Anna Drame aus der Waisenkasse der Schule Hrn. P. Dörfflers 1.50. Durch Frl. L. Strobel von dem Frauenverein der Gem. in Bauer 5.00. (S. $9.50.)
Für arme Studenten aus Jowa: Durch P. Baumhöfener in Homestead, auf der Hochzeit des D. Schwarting gesammelt, 7.00.
Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Bräuer in Elkport von H. Watermann 5.00.
Für Student Drögemüller in St. Louis: Durch P. v. Strohe von Frau Scheer 3.00.
Für die Hochschule zu Wittenberg, Wis.: Durch P. v. Strohe von Frau Scheer 4.00.
Für die Gem. in Macon City, Mo.: Durch P. Dornseif von sr. St. Joh.=Gem. in Maple Valley Tshp. 8.80.
Für die Gemeinde in Fenton, Jowa: Durch Kassierer C. Grahl in Fort Wayne 12.53.
Für die Gem. in Davenport, Jowa: a) Geschenke: P. Brandts Gem. bei Clarinda 9.20, P. Baumhöfeners Gem. in Homestead: P. Baumhöfener 2.00, Lehrer Hild 1.00, N. N. u. Bernhard Sandersfeld je .50, D. Wiebold 1.00, G. Trimpe sen. u. H. Hüdepohl je 5.00, H. Tietje 10.00, Chr. Busch 5.00, D. Maas u. D. Otte je 1.00, J. H. Ahrens 5.00, Gerd Maas 2.00, Abendmahls=Kollekte 16.00, zus. 64.20; b) unverzinsliche Darlehen: durch P. Baumhöfener in Homestead von G. Trimpe jun., H. F. W. Neuenkirche u. J. H. Maas je 25.00, zusammen 75.00. (S. $139.20.)
Monticello, 1. Oktober 1883. H. Tiarks, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Mittleren Distrikts:

Zum Seminarbau: Von P. Niethammers Gemeinde in La Porte, 3. Z., $185.00. P. Frankes Gem. in Leslie nachträglich 7.00. Aus P. Huges Gem. in Vincennes 5.00. P. Schumms Gem. in Kendallville, 7. Z., 25.00. P. Daibs Gem. in Adams Co., 3. Z., 127.00. P. Seemeyers Gem. bei Willshire, 2. Z., 166.50. P. Bethkes Gemm. in Reynolds u. Goodland 15.00. (Summa $530.50.)
Für die Gem. in South Bend: Ein Sechstel der Missionsfestkollekte der 3 Gemm. in Fort Wayne 100.00. P. Rosenwinkels Gem. in Bielefeld 6.50. P. Stubnatzys Gem. in Convoy 5.35. (S. $111.85.)
Für die Gem. in Chemnitz: H. Claus in Cleveland 12.50.
Für die Gem. in Planitz: H. Claus in Cleveland 12.50.
Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Rosenwinkels Gemeinde in Bielefeld 6.00.
Für die Orgel im neuen Seminar: Justus Scheiderer in Neu=Dettelsau 3.00.
Für Emigr.=Mission in New York: P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 9.91. Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 10.00. (S. $19.91.)
Für Emigr.=Mission in Baltimore: P. Werfelmanns Gem. in Neu=Dettelsau 9.91. F. Dinse in Cleveland 1.00. (S. $10.91.)
Für arme Schüler in Fort Wayne: Hochzeitskoll. bei W. Baade durch P. Sauer in Fort Wayne 6.50, bei K. Cummerow 7.80. P. Bethkes Gem. in Reynolds für W. Brink 9.85. (S. $24.15.)
Für innere Mission: 1) für den Westen: Frau Lay in La Porte 2.00, Chr. Herpolsheimer in New Carlisle 1.00, P. Weselohs Gem. in Cleveland 42.00, P. Sievings Gem. in Fairfield 30.70, Hrn. Henke in La Fayette 1.00, P. Schönebergs Gemeinde das. 3.40; 2) für Nebraska: Ein Sechstel der Missionsfestkoll. in Fort Wayne 100.00, aus der Missionsbüchse der Gemeinde Dr. Sihlers das. 20.00; 3) allgemein: P. Werfelmanns Gem. in Neu Dettelsau 29.00, K. Beyer in Cleveland 2.00, P. Frankes Gem. in Leslie 7.00, Missionsfest=Kollekte in Seymour 46.90. P. Schäfers Gem. in Waymansville 6.75, P. Huges Gem. in Vincennes 16.75, P. Mohrs Gem. in Inglefield 8.30, Ertrag des Missionsfestes in Akron 93.17, Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 24.64, 2 Drittel der Missionsfestkoll. in Fort Wayne 400.00, Gem. in Lanesville 9.00, F. Wachs jr. in Cleveland 1.00, P. Schlesselmanns Gem. in Woodland 6.20, Georg Müller in Stony Ridge 1.00, A. Erdmann in Columbia City 7.90, Julie Schaper das. .20. (S. $859.91.)
Für kranke Pastoren und Lehrer: P. Schmidts Gem. in Seymour 9.00. P. Seemeyers Gem. bei Willshire 15.00. (S. $24.00.)
Für Judenmission: Hochzeitskoll. bei J. Witte in Friedheim 5.24. Aus P. Huges Gem. in Vincennes 1.00. P. Lothmanns Gem. in Akron 13.51. P. Schönebergs Gemeinde in La Fayette 5.60. (S. $25.35.)
Für Negermission: W. Rebber in Seymour .50. Teil der Missionsfestkoll. in Van Wert 10.00. P. Bethkes Gem. in Goodland 3.17, in Monticello 2.03. (S. $15.70.)
Für arme Studenten in St. Louis: C. Junghans in Vincennes 2.25. P. Schröders Gem. an Gar Creek 2.11. F. Wachs jr. in Cleveland .50. Ertrag eines Legats durch P. Daib in Adams Co., 6.00. (S. $10.86.)
Für arme Studenten in Springfield: F. Wachs jr. in Cleveland .50. Hochzeitskoll. bei W. Dreyer durch P. Sauer in Fort Wayne für Müller 9.00. (S. $9.50.)
Für die Synodalkasse: P. Stubnatzys Gem. in Convoy 5.35. Lehrer Strieder in Fort Wayne, Beitrag, 2.00. P. Zagels Gem. bei Fort Wayne 6.50. P. Fischers Gem. in Elkhart 6.00. Aus P. Sievings Gem. in Fairfield 2.00. Hrn. Schin=

nerer durch P. Seemeyer 10.00. P. Querls Gem. in Toledo 10.05. (S. $41.90.)

Für die Taubstummen: P. Schmidts Gem. in Elyria 9.75. Hochzeitskoll. bei F. Blomberg in Friedheim 7.76. (S. $17.51.)

Für die Witwenkasse: 1. Geschenke: P. Schumms Gemeinde in Kendallville 5.00, N. N. durch P. Groß in Fort Wayne 5.00, P. Seemeyers Gem. bei Willshire 15.00. 2. Beiträge: P. Jungkuntz in North Judson 2.00, P. Heintz in Crown Point 2.00. (S. $29.00.)

Für das Waisenhaus in Boston: Ida Stegemann in Cleveland .50, Auguste Lipstreuer das. .50. (S. $1.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch Lehrer Strieder in Fort Wayne von sr. Klasse 1.00, aus der Sparbüchse des kleinen verstorbenen H. Rodenbeck 1.00. (S. $2.00.)

Fort Wayne, 30. Sept. 1883. C. Grahl, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Wellsville $13.50. St. Matthäusgem. in New York 200.00. Gemeinde in Springville 2.30. Gem. in North East 4.50. (S. $220.30.)

Für die Witwenkasse: Gem. in North East 4.67. P. Leemhuis 4.00. Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 17.25. (S. $25.92.)

Für innere Mission: Frau Rosine Körber in Paterson 1.00. Gem. in Philadelphia 13.87, Frau El. Mull 1.00. Hr. v. Etta in Roxbury 2.00. Frauen-Missionsver. in P. Freys Gemeinde in Albany 10.00. (S. $27.87.)

Zum College-Bau in St. Louis: Gem. in Johnsburgh, Pa., nachtr. 6.00. P. Ahners Gemeinde in Pittsburgh nachtr. 89.00. P. Freys Gem. in Albany, 3. Sdg., 64.00. Zur Ausschmückung eines Zimmers für den sel. P. E. G. W. Keyl durch P. T. Körner von ihm selbst 10.00, P. C. Germann 5.00, P. F. Germann 5.00, Lehrer Ernst Keyl 5.00, Hrn. Wm. Keyl 5.00, H. Oldenburg 5.00, H. Rathjen 5.00, von Oehsen 5.00, H. Rügen 5.00, zus. 50.00. (S. $209.00.)

Für das Progymnasium in New York: N. N. aus der St. Matthäusgem. in New York 8.00. Opferbüchse in P. Körners Gem. 10.00. Gem. in North East 3.10. (S. $21.10.)

Für die Mission in Erie: Missionsfestkoll. in Little Valley 8.85. Gem. in North East 3.10. (S. $11.95.)

Zum College-Unterhalt: St. Johannisgem. in Williamsburg 12.55. Gem. in New York 12.10.

Für das Waisenhaus bei Boston: Frau Sophie Boßler in Pittsburgh 1.00. Durch P. Sieker von Witwe Peters 1.00. Witwe H. 5.00, J. Eberhard .50. Durch das „Kinderblatt“ ges. 25.00. Frau Rosine Körber in Paterson .50. Von Helena Körber aus ihrer Sparbüchse .50. Gem. in Springville 2.00. (S. $35.50.)

Für die Taubstummen: Gem. in Wellsville 4.00. St. Paulsgem. in Baltimore 15.75. (S. $19.75.)

Für das Waisenhaus bei Addison: Durch das „Kinderblatt“ 25.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Durch das „Kinderblatt“ 25.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Frau El. Mull in Philadelphia 1.55. Jungfrauenverein der St. Martinigem. in Baltimore für Chr. Merkel 8.00. Für Th. und C. Engelber, koll. auf Fr. Schraders Hochzeit durch Vater Hohn 9.00. Hochzeitskoll. bei H. Krüger 3.50. Gem. in Basswood Hill 9.50. (S. $31.55.)

Für arme Schüler in Addison: Jungfrauenverein der St. Martinigem. in Baltimore für Ed. Brust 8.00.

Für das Lutherdenkmal in St. Louis: Durch P. Schöner in Lyons von Hrn. Grimm 5.00.

Für innere Mission in Dakota: Frau Rabold in Pittsburgh 5.00, B. H. Succop 1.00.

Für die Reisepredigerkasse im Westen: Gem. in Paterson 7.25. Gem. in Johnsburgh 4.00. N. N. durch P. Lindemann 5.00. Joh. Hoffmann in Bayonne 1.00. N. N. in Baltimore 10.00. Gemeinde in Cumberland 11.42. St. Matthäusgem. in New York 46.76. Wohltätigkeitskasse derselben Gem. 50.00. Gem. in Lonaconing 3.36. Gem. in Barton 4.62. Gem. in Buck Valley 5.00. A. F. W. Fedder in Sharpsburg 3.00, Fr. Heinz 5.00. Gem. in Haverstraw 5.61. Etliche Glieder aus P. Walkers Gem. 22.00. Aus der Missionsbüchse ders. Gem. 10.00. Jungfrauenverein in P. Richmanns Gem. 7.00. Gem. in Schenectady 5.00, A. Dettelborn 1.00. (S. $207.02.)

Für Judenmission: Durch P. Sieker von Frl. Fleischmann 1.00. P. Dr. Gotwald 1.50. Missionsfestkoll. in Little Valley 8.85. Durch das Kinderblatt 15.00. Frau El. Mull in Philadelphia 1.00. Jungfrauenverein in P. Richmanns Gemeinde 7.00. St. Paulsgemeinde in Baltimore 15.75. Durch Kassierer Bartling 38.00. (S. $88.10.)

Für Negermission: Frl. M. Fleischmann durch P. Sieker 1.00.

Für die Gem. in Niederplanitz: Glied der St. Matthäusgem. in New York 1.00. J. P. 1.00. W. Thoma 2.00.

Für die Gem. in Danbury: Gem. in Springville 3.00. St. Paulsgem. in Baltimore 18.00. Kassierer Tiarks 3.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: St. Paulsgem. in Baltimore 18.00.

Für die Gem. in Rockville: Durch Kassierer Tiarks 12.60.

New York, 6. Sept. 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Germanns Gemeinde in Fort Smith, Ark., $6.15. P. Willes Gemeinde bei Brownsville, Mo., 7.55. Vom Dreieinigkeits-Distr. in St. Louis 8.35. Koll. der Gem. P. Mährs bei Ellsworth, Kans., 2.00. Koll. der Gem. P. Freses in Hanover, Kans., 9.45. Vom Zions-Distr. in St. Louis 15.00. P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 7.85. Vom Dreieinigk.-Distr. dahier 5.85. (S. $68.20.)

Für innere Mission: P. Jebns Gem. in Kansas City, für Kansas City, Kans., 30.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in Cape Girardeau und Umgegend 40.00. Missionsfestkoll. in der Gem. P. Weselohs bei Kimmswick, Mo., 50.00. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Mähr und Kaiser in Lincoln, Kans., 18.35. P. Müllers Gem. in Wellsville, Mo., 6.00. P. Bodes Gem. in Hannibal, Mo., 11.60. B. Richter durch P. Griebel in California, Mo., 1.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in Appleton City u. Prairie City, Mo., 20.00. Missionsfestkoll. in der Gem. P. Ibens in Farmington, Mo., 35.00. Dankopfer von N. N. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 2.00, Erstlingsgabe der neuen Ernte von N. N. durch P. Polack das. 2.00, Missionsfestkoll. in der Gem. P. Polacks das. 77.50. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Sauer, Mertz, Kühn und Schulze in Jackson Co., Ind., 71.45. Bethlehems-Gem. in St. Louis 10.00. Missionsfestkoll. in den Gemm. in Nord St. Louis 466.43. L. J. durch P. Nützel in West Ely, Mo., 2.00. Koll. der Gem. P. Griebels in California, Mo., 7.25. P. Matuschkas Gem. in New Melle, Mo., 43.00. Zions-Distr. in St. Louis 5.70. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Lentzsch u. Bock in Holt Co., Mo., 14.70. Durch P. Lentzsch in Craig, Mo., 1.50. (S. $914.48.)

Für Negermission: Missionsfestkoll. der Gemm. in Appleton City und Prairie City, Mo., 10.00. Missionsfestkoll. in der Gem. P. Ibens in Farmington, Mo., 10.00. Erstlingsgabe der neuen Ernte von N. N. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00, Missionsfestkoll. in der Gem. P. Polacks das. 31.25. Missionsfestkoll. der Gemm. der PP. Lentzsch und Bock in Holt Co., Mo., 7.30. (S. $59.55.)

Für Judenmission: Gem. P. Heynes in Lake Creek, Mo., 7.00. Missionsfestkoll. der Gemm. von Cape Girardeau u. Umgegend 10.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in Appleton City u. Prairie City, Mo., 10.00. Missionsfest-Kollekte in der Gem. P. Ibens in Farmington, Mo., 4.00. Missionsfestkoll. in der Gemeinde P. Polacks in Uniontown, Mo., 18.75. Aus dem Klingelbeutel der Gemeinde P. Lentzschs in Craig, Mo., 1.00. (S. $50.75.)

Für Heidenmission: Missionsfestkoll. in der Gemeinde P. Weselohs bei Kimmswick, Mo., 28.00.

Für Emigr.-Mission: Missionsfestkoll. in der Gem. P. Ibens in Farmington, Mo., 4.00. Missionsfestkoll. in der Gemeinde P. Polacks in Uniontown, Mo., 31.25. Missionsfestkoll. der Gemm. von Cape Girardeau u. Umgegend für Baltimore 10.00. (S. $45.25.)

Für die Taubstummen: Erstlingsgabe der neuen Ernte von N. N. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00.

Zum Neubau in St. Louis: P. Weselohs Gemeinde bei Kimmswick, Mo., 22.00. P. Germanns Gem. in Fort Smith, Ark., 25.00. P. Obermeyers Gem. in Little Rock, Ark., 2. Z., 50.00. P. Grupes Gem. in Eisleben, Mo., 3. Z., 15.00. G. Nicolai in Newtonville, Ind., .45. P. Willes Gem. bei Brownsville, Mo., 17.00. Imm.-Distrikt dahier 156.00. H. Müller dahier 300.00. Dreieinigkeits-Distrikt dahier, 13. Z., 237.00. P. Janzows Gem. in Frohna, Mo., 53.50. Joh. H. Wittlich in Geneseo, Jll., 1.50. P. Bartels' Gem. in West St. Louis, 4. Z., 100.00. Vom Kreuzdistr. in St. Louis, 10. Z., 300.00. Durch Prof. Lange dahier von Dünsing, Lebehan u. Leeseberg, in Algonquin, Jll., 13.00. (S. $1291.40.)

Für arme Studenten in St. Louis: Koll. auf F. Bangers Kindtaufe durch P. Bode in Hannibal, Mo., 2.00. Zionsdistr. in St. Louis 2.23. (S. $4.23.)

Für die Gem. in Racine, Wis.: A. Böckhaus durch P. Griebel in California, Mo., 2.00.

Für die Witwenkasse: Beiträge: Von P. Lohr in Jackson, Mo., 4.00, P. Bock in Holt Co., Mo., 4.00, v. der Lehrerkonferenz zu St. Louis 4.00, P. Frese in Hanover, Kans., 5.00. Geschenke: Von W. Waltke in North St. Louis 3.00, Frau Lindemann in Kimmswick, Mo., 1.00, J. Günther dahier 1.00, H. Sänger dahier .60. Erntefestkoll. der Gem. P. Mährs bei Ellsworth, Kans., 15.00. (S. $37.60.) Die im „Lutheraner“ vom 15. September unter dieser Rubrik quittierten 7.00 von P. Heynes Gem. waren für die Judenmission bestimmt.

Für P. M. Wyneken: Witwe H. durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00.

St. Louis, 7. Oktober 1883. E. Roschke, Kassierer.

Herzlich dankend bescheinige ich hiermit, zu unserm Kirchbau erhalten zu haben: Von der Gemeinde des Hrn. P. Niethammer $25.00; durch Hrn. Kassierer Grahl 104.60, 104.42 und 6.50; von etl. Gliedern der Gem. des Hrn. P. Beck 2.80; durch Hrn. Kassierer Bartling 13.75; von der Gemeinde des Hrn. P. Heintz 10.15. Der gnädige Gott vergelte es den lieben Gebern reichlich.

South Bend, Jnd., 28. Sept. 1883. P. Heid.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber empfing Unterzeichneter $50.00 von der Missionsfestkoll. in Leavenworth, Kans., zur Unterstützung der Gemeinde in Kansas City, Mo.

E. Jehn.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigt Unterzeichneter, folgende Liebesgaben für das Milwaukeer Progymnasium erhalten zu haben: Aus Hrn. P. Damms Gemeinde 100 Pfd. Butter, aus Hrn. P. Müllers Gem. 20 Gall. Butter. H. H. Schröter, Hausverwalter.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke von Hrn. Kaspar Neutzel in Fort Smith, Ark., $5.00. Durch Hrn. P. H. Schröder von einigen Gliedern der St. Paulus-Gemeinde in Eden, N. Y., (speziell für Bäse) $24.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten durch Hrn. P. Hügli $10.00 für Stud. Dau vom Jungfrauenverein sr. Gemeinde. Günther.

Neue Drucksachen.

Amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner auf das Jahr **1884** nach der Geburt unsers HErrn JEsu Christi. Lutherischer Concordia-Verlag. St. Louis, Mo.

Mit Freuden melden wir unseren lieben Lesern, daß auch dieser Begleiter durch das kommende Jahr bereits seine Erscheinung gemacht hat. Er heißt bekanntlich darum ein amerikanischer Kalender für deutsche Lutheraner, weil er nicht nur alles das enthält, was ein jeder vollständiger Kalender enthalten muß, sondern auch eine Zugabe für uns deutsche Lutheraner hier in Amerika, nämlich eine Beschreibung alle
ferenz befindlichen öffentlichen
in derselben herausgegebenen Z
aller Adressen der zu unserer
Pastoren und Schullehrer. D
ist diesmal mit besonderer Sor
liches aufgenommen worden.
das berühmte Wehle'sche Luthe
dung unseres neuen Concordi
schmücken das Ganze, das ei
Großquart hat. Möge dieses
währter Hausfreund in jedem
die freundliche Aufnahme finde
hat. Es liegt ein Haussege
her, 10 Cts.

Vierter Synodalbericht d
schen ev.-luth. Syno
Staaten. 1883.

Der Jowadistrikt sprach die
ten und Pflichten des geistliche
aus wichtige Lehre. Der Her
sam, daß durch diese Lehre die
sei, daß auch unsere Synode
wandten Lehre von Kirche u
Blüte verdanken und daß die
der Kirche dienlich sei. Es w
liche Priestertum der gläubiger
die Gläubigen ihr Priesterrecht
und innerhalb der Gemeinde,
der Welt gegenüber. Schließli
der daraus erwächst, daß Christ
eingedenk sind. Der Bericht,
Einsendung von 20 Cents vom

Preiser

Den noch vorhandenen klei
striktsberichten liefert gegen G
portofrei, wie folgt:

2ter Bericht des **Wisconsi**
sprechung der Thesen über: „D
wohlgegründeten wahrhaft lu
und 12.) — „Wie sind unsere
konfirmierte Jugend beim Ka
15 Cents.

7ter Bericht des **Illinois**-
chung der Thesen „über die Hei
20 Cents.

2ter Bericht des **Minnesot**
sprechung von 5 Thesen „über

2ter Bericht des **Südlichen**
sen „über die Lehre von der Re
Verhältnis einer rechtgläubige
und außerhalb derselben“. P

25ster Bericht des **Oestlich**
der Thesen: „Von der Erhal
kels. — „Kann ein Christ m
halten?“ Preis: 15 Cents.

Der

Christliches Vergißmeinn
gegeben von Probst,
1883.

Ein wirklich wunderschönes
bevorwortet von dem unseren
August Emil Frey. Es
und Einrichtung ist wie folgt.
zwei Tage des Jahres angegeb
Bibelspruch und ein Liedervers
ist jedesmal leer gelassen, und
in chronologischer Reihenfolg
zum 31. Dezember. Beides
Liederverse, sind mit großer
herrscht das süße Evangelium
tägliche Brot für Christen o
Büchlein zunächst bestimmt i
die Zeit des Jahres, nämlich
selben, möglichst Rücksicht gen
je einen Bibelspruch umschli
Ganzen zu einer überaus lieb
ein Stammbuch darum ge
kann, seine Freunde ihren N
tages einschreiben zu lassen,
Jahre ein immer lieberes „V
der Liebe wird. Das Büchlei
372 Seiten. In hübsche
titel kostet ein Exemplar 3
Dutzend $3.25, das Hundert
und Futteral ist der Pre
Porto 55 Cts.), eines Du
$35.00. Da der Preisunte
wir jedem raten, sich ein Exem
zuschaffen, sonderlich wenn m
zum Geschenk, etwa zu eine
Geschenk, machen will, wozu

Veränder

Rev. M. Heyer, Minnesota
Rev. D. Kothe, Mayville,
Rev. F. W. Franke, Box 1
Rev. W. T. Strobel, Denis
Louis Appelt, 914 Girard S

Entered at the Post
as secon

er durch P. Griebel
der Gemm. in Ap=
Missionsfestkoll. in
35.00. Dankopfer
o., 2.00, Erstlings=
ack das. 2.00, Mis=
.50. Missionsfest=
hn und Schulze in
em. in St. Louis
Nord St. Louis
Mo., 2.00. Koll.
25. P. Matuschkas
Distr. in St. Louis
P. Lentzsch u. Bock
sch in Craig, Mo.,

der Gemm. in Ap=
Missionsfestkoll. in
.00. Erstlingsgabe
Uniontown, Mo.,
s das. 31.25. Mis=
Bock in Holt Co.,

n Lake Creek, Mo.,
Girardeau u. Um=
n Appleton City u.
ekte in der Gem. P.
sfestkoll. in der Ge=
5. Aus dem Klin=
Mo., 1.00. (S.

in der Gemeinde P.

ll. in der Gem. P.
sfestkoll. in der Ge=
5. Missionsfestkoll.
end für Baltimore

e der neuen Ernte
o., 1.00.
lohs Gemeinde bei
m. in Fort Smith,
Rock, Ark., 2. Z.,
3. Z., 15.00. G.
Gem. bei Browns=
56.00. H. Müller
r, 13. Z., 237.00.
Joh. H. Wittlich
n West St. Louis,
s, 10. Z., 300.00.
behan u. Leeseberg,

ll. auf F. Bangers
2.00. Zionsdistr.

Böckhaus durch P.

n P. Lohr in Jack=
.00, v. der Lehrer=
nover, Kans., 5.00.
is 3.00, Frau Lin=
her dahier 1.00, H.
P. Mährs bei Ells=
e im „Lutheraner"
ierten 7.00 von P.
timmt.
urch P. Polack in

chke, Kassierer.

u unserm Kirchbau
rn. P. Niethammer
104.42 und 6.50;
2.80; durch Hrn.
des Hrn. P. Heintz
en Gebern reichlich.
P. Heid.

eben Geber empfing
ll. in Leavenworth,
nsas City, Mo.
E. Jehn.

eben Geber beschei=
ür das Milwaukeer
n. P. Damms Ge=
ers Gem. 20 Gall.
Hausverwalter.

zlichem Danke von
5.00. Durch Hrn.
Paulus=Gemeinde

W. Walther.

ur Stud. Dau vom
Günther.

e n.

e Lutheraner
rt unsers HErrn
ncordia = Verlag.

rn, daß auch dieser
seine Erscheinung
ein amerikanischer
nur alles das ent=
alten muß, sondern
r hier in Amerika,

nämlich eine Beschreibung aller innerhalb unserer Synodalkonferenz befindlichen öffentlichen Schul= und Missionsanstalten und in derselben herausgegebenen Zeitschriften, sowie ein Verzeichnis aller Adressen der zu unserer kirchlichen Gemeinschaft gehörigen Pastoren und Schullehrer. Die Auswahl des sonstigen Lesestoffs ist diesmal mit besonderer Sorgfalt getroffen und nur Vortreffliches aufgenommen worden. Zwei schöne saubere Holzschnitte, das berühmte Wehle'sche Lutherbild und eine neugefertigte Abbildung unseres neuen Concordia = Seminars in mittlerer Größe, schmücken das Ganze, das einen Umfang von 48 Seiten in Großquart hat. Möge dieses wertvolle Jahrbuch als alter bewährter Hausfreund in jedem lutherischen Hause auch jetzt wieder die freundliche Aufnahme finden, die es bisher immer gefunden hat. Es liegt ein Haussegen darin. Der Preis ist, wie früher, 10 Cts.

W.

Vierter Synodalbericht des Jowa = Distrikts der deutschen ev. = luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten. 1883.

Der Jowadistrikt sprach diesmal über die Lehre von den Rechten und Pflichten des geistlichen Priestertums. Das ist eine überaus wichtige Lehre. Der Herr Referent machte darauf aufmerksam, daß durch diese Lehre die lutherische Kirche aufgebaut worden sei, daß auch unsere Synode dieser Lehre nebst der andern verwandten Lehre von Kirche und Amt ihr Wachstum und ihre Blüte verdanken und daß diese Lehre auch zum Weiterbau der Kirche dienlich sei. Es wurde zuerst gezeigt, was das geistliche Priestertum der gläubigen Christen umfasse, und dann, wie die Gläubigen ihr Priesterrecht und =amt bethätigen als Gemeinde und innerhalb der Gemeinde, in den Grenzen ihrer Familie und der Welt gegenüber. Schließlich wurde der große Nutzen gezeigt, der daraus erwächst, daß Christen ihrer Priesterrechte und =pflichten eingedenk sind. Der Bericht, der 94 Seiten umfaßt, kann gegen Einsendung von 20 Cents vom Concordia=Verlag bezogen werden.

G.

Preisermäßigung.

Den noch vorhandenen kleinen Vorrat von diesjährigen Distriktsberichten liefert gegen Einsendung der beigesetzten Preise, portofrei, wie folgt:

2ter Bericht des **Wisconsin**=Distrikts: Fortsetzung der Besprechung der Thesen über: „Welches sind die Eigenschaften einer wohlgegründeten wahrhaft lutherischen Gemeinde?" (Thesis 11 und 12.) — „Wie sind unsere Gemeinden und vornehmlich unsere konfirmierte Jugend beim Katechismus zu erhalten?" Preis: 15 Cents.

7ter Bericht des **Illinois**=Distrikts: Fortsetzung der Besprechung der Thesen „über die Heiligung" (Thesis 5 u. 6.). Preis: 20 Cents.

2ter Bericht des **Minnesota= und Dakota**=Distrikts: Besprechung von 5 Thesen „über das erste Gebot." Preis: 18 Cts.

2ter Bericht des **Südlichen** Distrikts: Besprechung von Thesen „über die Lehre von der Rechtfertigung". — „Ueber das rechte Verhältnis einer rechtgläubigen Gemeinde zu allerlei Vereinen in und außerhalb derselben". Preis: 20 Cents.

25ster Bericht des **Oestlichen** Distrikts: Besprechung folgender Thesen: „Von der Erhaltung" nach Anleitung des I. Artikels. — „Kann ein Christ mit gutem Gewissen einen Saloon halten?" Preis: 15 Cents.

Der Luth. Concordia=Verlag.

Christliches Vergißmeinnicht. 3. Auflage. Herausgegeben von Brobst, Diehl & Co. Allentown, Pa. 1883.

Ein wirklich wunderschönes Büchlein, zusammengestellt und bevorwortet von dem unseren Lesern wohlbekannten Herrn Pastor August Emil Frey. Es ist eine Art Stammbuch. Inhalt und Einrichtung ist wie folgt. Auf der einen Seite stehen immer zwei Tage des Jahres angegeben und unter je einem derselben ein Bibelspruch und ein Liedervers; die gegenüberliegende Seite aber ist jedesmal leer gelassen, und in dieser Weise geht es (natürlich in chronologischer Reihenfolge) fort durch das ganze Jahr bis zum 31. Dezember. Beides, sowohl die Bibelsprüche als die Liederverse, sind mit großer Sorgfalt ausgewählt. In beiden herrscht das süße Evangelium vor, welches ja allein das rechte tägliche Brot für Christen oder Kinder Gottes ist, für die das Büchlein zunächst bestimmt ist. Auch ist bei der Auswahl auf die Zeit des Jahres, nämlich auf die kirchliche Bedeutung derselben, möglichst Rücksicht genommen. Fünf prachtvolle kolorierte, je einen Bibelspruch umschließende sinnige Bilder dienen dem Ganzen zu einer überaus lieblichen Zierde. Wir haben das Buch ein Stammbuch darum genannt, weil man es dazu benutzen kann, seine Freunde ihren Namen an der Stelle ihres Geburtstages einschreiben zu lassen, wodurch das Büchlein mit jedem Jahre ein immer lieberes „Vergißmeinnicht" und Denkmal der Liebe wird. Das Büchlein umfaßt in kleinem Taschenformat 372 Seiten. In hübschem Leinwandband mit Goldtitel kostet ein Exemplar 35 Cts. (mit Porto 40 Cts.), das Dutzend $3.25, das Hundert $25.00; fein mit Goldschnitt und Futteral ist der Preis eines Exemplars 50 Cts. (mit Porto 55 Cts.), eines Dutzends $5.00 und eines Hunderts $35.00. Da der Preisunterschied ein so geringer ist, möchten wir jedem raten, sich ein Exemplar der zweiten feineren Klasse anzuschaffen, sonderlich wenn man das Büchlein einer lieben Person zum Geschenk, etwa zu einem Geburtstags= oder Weihnachts=Geschenk, machen will, wozu es sich ganz vortrefflich eignet.

W.

Veränderte Adressen:

Rev. M. Heyer, Minnesota Lake, Faribault Co., Minn.
Rev. D. Kothe, Mayville, Dodge Co., Wis.
Rev. F. W. Franke, Box 1067, Fort Wayne, Ind.
Rev. W. T. Strobel, Denison, Crawford Co., Iowa.
Louis Appelt, 914 Girard Str., Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

39. Jahrgang. St. Louis,

Einladung zu öffentlicher Feier des Geburtstages Luthers.

Nachdem sämtliche Distriktssynoden ihren Gemeinden empfohlen haben, die vierhundertjährige Gedächtnisfeier des Tages, an welchem einst Martin Luther geboren wurde, in der Weise zu begehen,

daß sowohl an dem betreffenden Tage selbst, als auch am folgenden Sonntage öffentliche Dankgottesdienste abgehalten,

daß dabei ferner der lieben Schuljugend insonderheit die großen Wohlthaten, welche der Christenheit durch den Dienst Luthers zu teil geworden sind, ans Herz gelegt,

daß endlich bei diesen Gelegenheiten auch Kollekten zur Erhaltung und Erweiterung unserer Lehranstalten, sonderlich aber zur Abzahlung der Baukosten unsers neuerbauten Seminars in St. Louis erhoben werden mögen:

so bringt Unterzeichneter dies hiermit zu öffentlicher Kenntnis aller lieben Synodalgemeinden und erlaubt sich, noch folgendes hinzuzufügen.

Es ist ja wahr, die lautesten Schreier für die bevorstehende Lutherfeier in Deutschland und hier sind gerade diejenigen, welche von Luther und seinem Werke am wenigsten wissen. Sie erheben den Lehrer bis über die Wolken, dessen Lehre sie verachten und verfolgen. Sie vergöttern das Werkzeug, das Werk aber treten sie mit Füßen. Wahrlich, man könnte auf den Gedanken kommen, hohe Politik habe die ganze Sache auf die Bahn gebracht, um die von hohen Worten berauschte Menge unter dem Luther=Banner zum Zusammenhalten im sogenannten Protestantismus und zu gemeinsamem Front=Machen gegen das noch immer mächtige Pabsttum zu bewegen. Und gewiß ist, daß der „alt böse Feind", der Erzpolitiker, nichts anderes dabei sucht, als unter dem blauen Dunst des Enthusiasmus für Luthers Person der bethörten Menge auch noch den Rest des Segens abzuschwindeln, welcher ihr von dem Werke des großen Mannes etwa noch geblieben war.

Aber sollte uns das etwa bewegen, die Feier dieses Tages zu verschmähen? Das sei ferne! Mögen immerhin Politiker allerlei Art dabei die Hand im Spiele haben. Es ist einer im Himmel, der wiederum all

diese Politiker in
Herrschaften oft
träumen ließen.
und ob er nicht
will. Also, kenn
That besser, als
männer geworde
für, daß er uns
nicht sehen; hab
Ehre Gottes un
sollte niemand
Jetzt, da jederma
gewiß gar man
Manne zu hören
wir die rechte Ge
Bild Luthers u
stellen und ihr zu
res war, als sie
Knecht gewollt
seit dem Leben,
nes und der P
Kreatur auf Erd
gerade dies Evan
da es so gut wie
Dienst uns wie
schütteten einzige
decken und gang
jetzt eine Geleger
auch einmal Pol
wir uns in die
Gelegenheit aus
uns, wenn wir
aus Groll darüb
Segeln nehmen
in den Schoß leg

Wollen wir a
des freue, was n
bleiben. Wort u
viel Geld lassen
ihren angeschwin
lassen! Sollten
nes thun, daß
kannt, erhalten
nämlich durch
Lehranstalten ge



gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. November 1883. **No. 21.**

...tlicher Feier des Geburts-
...s Luthers.

...Distriktssynoden ihren Gemein-
...die vierhundertjährige Gedächt-
...n welchem einst Martin Luther
...Weise zu begehen,
...em betreffenden Tage selbst, als
...onntage öffentliche Dankgottes-

...er lieben Schuljugend insonder-
...thaten, welche der Christenheit
...ers zu teil geworden sind, ans

...esen Gelegenheiten auch Kollek-
...Erweiterung unserer Lehranstal-
...Abzahlung der Baukosten unsers
...s in St. Louis erhoben werden

...ichneter dies hiermit zu öffent-
...eben Synodalgemeinden und er-
...es hinzuzufügen.
...lautesten Schreier für die bevor-
...Deutschland und hier sind ge-
...von Luther und seinem Werke
...Sie erheben den Lehrer bis über
...re sie verachten und verfolgen.
...rkzeug, das Werk aber treten sie
... man könnte auf den Gedanken
...habe die ganze Sache auf die
...e von hohen Worten berauschte
...er-Banner zum Zusammenhal-
...rotestantismus und zu gemein-
...gegen das noch immer mächtige
Und gewiß ist, daß der „alt
...litiker, nichts anderes dabei sucht,
... Dunst des Enthusiasmus für
...ethörten Menge auch noch den
...chwindeln, welcher ihr von dem
...mes etwa noch geblieben war.
...s etwa bewegen, die Feier dieses
...? Das sei ferne! Mögen immer-
...Art dabei die Hand im Spiele
... im Himmel, der wiederum all

diese Politiker in seiner Hand hat und der diese hohen Herrschaften oft zu Dingen gebraucht, die sie sich nicht träumen ließen. Wer weiß, was er jetzt im Sinn hat und ob er nicht einmal sein Spiel mit ihnen treiben will. Also, kennen wir Luther und sein Werk in der That besser, als die, welche über Nacht so große Luthermänner geworden sind; danken wir Gott wirklich dafür, daß er uns Augen gegeben hat, zu sehen, was sie nicht sehen; haben wir in Wahrheit Herzen, die für die Ehre Gottes und das Heil des Nächsten brennen: so sollte niemand in der Welt sich so freuen, als wir. Jetzt, da jedermann von Luther redet, wo deshalb auch gewiß gar mancher wünscht, mehr von dem großen Manne zu hören, als er bislang gewußt hat, jetzt haben wir die rechte Gelegenheit, der Welt das rechte, wahre Bild Luthers und seines Werkes vor die Augen zu stellen und ihr zu zeigen, daß es etwas unendlich Größeres war, als sie wähnt, was Gott durch diesen seinen Knecht gewollt und gethan hat, ja, das Größte, was seit dem Leben, Leiden und Sterben seines lieben Sohnes und der Predigt des Evangeliums unter aller Kreatur auf Erden je geschehen ist. Nämlich, daß Gott gerade dies Evangelium von seiner Gnade in Christo, da es so gut wie verloren gegangen war, durch Luthers Dienst uns wiedergeschenkt und damit den fast verschütteten einzigen Weg zur Seligkeit wieder hat aufdecken und gangbar machen lassen. Dazu haben wir jetzt eine Gelegenheit, wie nie zuvor. Seien wir denn auch einmal Politiker, aber nach Röm. 12, 11. Schicken wir uns in die Zeit, das ist, kaufen wir die günstige Gelegenheit aus. Wahrlich, es stände nicht gut mit uns, wenn wir aus Mißmut über die Schwätzer, oder aus Groll darüber, daß man uns den Wind aus den Segeln nehmen will, das Maul hielten und die Hände in den Schoß legten.

Wollen wir aber, daß alle Welt das genieße und sich des freue, was wir haben, so muß es nicht bei Worten bleiben. Wort und That müssen beisammen sein. Wie viel Geld lassen es sich doch jetzt viel Thoren kosten, ihren angeschwindelten Luther-Enthusiasmus sehen zu lassen! Sollten wir denn nicht auch etwas Rechtschaffenes thun, daß der wahre Segen der Reformation erkannt, erhalten und ausgebreitet werde, soweit dies nämlich durch Erhaltung und Erweiterung unserer Lehranstalten geschehen kann? Und dazu helfen doch diese Anstalten in der That. Sie sind ja zu keinem andern Zwecke da, als daß dort Boten ausgerüstet werden, welche das „ewige Evangelium“, mit dem einst Luther durch den Kirchenhimmel flog, nun auch hier von Stadt zu Stadt, ja, bis in die Blockhäuser und Erdhütten der Ärmsten und Verlassensten zu bringen haben. — Wäre uns aber dafür etwa noch ein besonderer Wink von oben nötig, so hat es auch daran nicht gefehlt. Denn gerade, als man hie und da schon dachte und hoffte, es gehe bergab mit uns, der Anfang vom Ende sei gekommen, da hat ja eine bis dahin unerhörte Schar von Knaben und Jünglingen unsere Lehranstalten gefüllt, daß sie überfließen. Sieht das aus, als ob uns Gott verlassen hätte? Zeigt er uns damit nicht vielmehr aufs deutlichste, auf welche Weise wir jetzt unsern Dank für seine Gnade beweisen sollen? O, so laßt uns denn bei der bevorstehenden Feier auch dieser Dankopfer nicht vergessen.

Und was nun endlich das neugebaute Seminar betrifft, welches wir kürzlich mit Lob und Dank eingeweihet haben, — wozu noch viel Worte über eine Sache machen, die jeder begreift? Hundert und drei und dreißig tausend Dollars hat es gekostet. Davon sind bis jetzt 103,510 Dollars bezahlt. Der Rest wird auch bezahlt werden. Die Liebe zu „Gottes Wort und Luthers Lehr“, die das Große gethan hat, wird auch das Kleine thun. Aber leichter wird dies gewiß jetzt, wo die Freude noch frisch ist. Ist es eine alte Sache geworden, so wird's langsam gehen. Wir haben ja auch den alten Adam noch. Am allerleichtesten ginge es gerade bei der bevorstehenden Jubelfeier. Wenn alle wollen, die da können, so ist's mit einem Male abgemacht. Wir hätten dann auch noch die besondere Freude, daß mit jenem Tage das schöne Gebäude uns wirklich ganz gehörte und daß es im wahren Sinne des Wortes ein Jubeldenkmal wäre. Also in Gottes Namen daran!

Gott aber, der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern und der es an irdischem Segen in leiblichen Gütern wahrlich auch nicht hat fehlen lassen, gebe uns dankbare Herzen und lasse die Feier des Tages, an welchem er uns einst sein hochgesegnetes Werkzeug, unsern Vater Luther, gab, eine in allen Dingen reichgesegnete sein! Amen. H. C. Schwan.



Wie Luther von den Papisten verlästert wird.

(Schluß.)

Wie die Papisten noch zu Lebzeiten Luthers logen, zeigt recht deutlich der etwa ein Jahr vor Luthers Tode in Rom gedruckte Bericht von dem „schändlichen Tode Martin Luthers“. Luther ließ denselben sogleich italienisch und deutsch abdrucken und fügte einige Schlußworte bei. Derselbe lautete folgendermaßen:

„Martin Luther, als er krank war, begehrt er das heilig Sakrament des Leibs unsers Herrn Jesu Christi; welchs als er empfangen hatte, ist er alsbald gestorben. Und in seiner Krankheit, als er sahe, daß sie gar heftig war und gänzlich sich zum Tode neiget, hat er gebeten, daß sein Leib auf einen Altar sollt gesetzt und angebetet werden als ein Gott. Aber die göttliche Güte und Fürsichtigkeit, als sie hat wollen einem so großen Irrtum ein Ende machen und ein ewig Stillschweigen, hat sie nicht abgeschlagen, solche Wunderzeichen zu eröffnen, welche sehr vonnöten waren, auf daß das Volk abstünde von solchem großen Irrtum, Zerstörung und Verderbnis, welche obgenannter Luther in dieser Welt hat angericht. Darum, alsbald sein Leib ins Begräbnis ist gelegt worden, ist alsbald ein erschrecklich Rumor und Getümmel gehört worden, als fiele Teufel und Hölle in einander; durch welche alle diejenigen, so gegenwärtig waren, kamen in ein groß Erschrecken, Entsetzen und Furcht; und als sie die Augen gen Himmel huben, sahen sie klärlich die allerheiligste Hostia unsers Herrn Jesu Christi, welche ein solch unwürdig Mann also unwürdig hat dürfen empfahen. Ich sage auch, daß alle die, die dabei sind gewest, scheinbarlich gesehen haben die allerheiligste Hostia in der Luft hangen. Derhalben mit großer Andacht und Ehrerbietung haben sie die allerheiligste Hostia mit großer Ehre und Andacht zu den Heiligtumen ehrlich gethan. Da das geschehen ist, hat man denselbigen Tag nicht mehr ein solch Getümmel und ein höllisch Rumpeln gehört. Aber die folgend Nacht an demselbigen Ort, da der Leib Martini Luthers war begraben, hat jedermann gemeinlich gehört ein größer Ungestüm, denn das erste. Darum auch das Volk aufgestanden und kam in eine große Furcht und Entsetzung. Derhalben als es Tag ward, gingen sie hin, aufzuthun das Grab, da der gottlose Leib des Martini Luthers hingeleget ward; welchs Grab, als es auf ward gethan, sahe man klärlich, daß da weder Leib oder Fleisch, noch Bein, noch einige Kleider waren; aber es war voll solchs geschwebliches (schwefliges) Gestanks, daß es alle, die da umher stunden, krank machte. Dadurch viel ihr Leben haben gebessert 2c.“

Luthers Schlußworte lauten: „Und ich Martinus Lutherus D. bekenne und zeuge mit dieser Schrift, daß ich solchs zornig Gedicht von meinem Tode empfangen habe am 21. Marcii (März), und fast gerne und fröhlich gelesen, ausgenommen die Gotteslästerung, da solche Lüge der hohen göttlichen Majestät wird zugeschrieben. Sonst thut mirs sanft auf der rechten Kniescheibe und an der linken Ferse, daß mir der Teufel und seine Schuppen, Pabst und Papisten, so herzlich feind sind. Gott bekehre sie vom Teufel. Ist's aber beschlossen, daß mein Gebet für die Sünde zum Tode vergeblich ist, wohlan, so gebe Gott, daß sie ihr Maß voll machen und nichts anders, denn solche Büchlein zu ihrem Trost und Freuden schreiben. Laß immer hinfahren, sie fahren recht, sic voluerunt (so haben sie es gewollt); ich will dieweil zusehen, wie sie wollen selig werden, oder wie sie büßen und widerrufen mögen alle ihre Lügen und Gotteslästerungen, damit sie die Welt füllen.“ (Erl. A. 32, 428 f.)

Als nun Luther im folgenden Jahr im fröhlichen Bekenntnis seines Glaubens sanft und still entschlafen war, waren doch die Papisten frech genug — und sind es bis auf den heutigen Tag —, dem glaubwürdigen Bericht über Luthers Tod zuwider allerlei Lügen und Lästerungen zu verbreiten. Einige sagen, er habe des Abends tüchtig gezecht und sei des Nachts erstickt, andere, er habe sich an einem Strick erhängt, andere, die Teufel haben sich bei seinem Tode sehen lassen, andere, sein böses Gewissen habe ihm Angst gemacht vor dem Tode, weil vieler tausend Seelen Verderben von seinen Händen sollte gefordert werden.

Die Worte Luthers, mit denen er seinen Freunden beim Niederlegen die Hand reichte: „D. Jona und M. Cöli und ihr Andern, betet für unsern HErrn Gott und sein Evangelium, daß es ihm wohl gehe; denn das Concilium zu Trident und der leidige Pabst zürnen hart mit ihm“ — erklären einige für die Worte eines Rasenden, andere für Gotteslästerung. Die Papisten haben eben kein Verständnis für diese wunderschönen, von einem kindlichen Glauben zeugenden Worte.

Auch für den neuesten Verkehrer der Geschichte, Janssen, sind die glaubwürdigen Berichte der Augen- und Ohrenzeugen von Luthers Tode nicht da. Durch allerlei Künste und Kniffe stellt er aus allerlei alten Lügenberichten ein Bild von dem sterbenden Luther zusammen, welches anstatt des fröhlich im Glauben hinscheidenden einen vom Teufel verspotteten und dem Gericht verfallenen Luther zeigt.

Die Lügen, welche einst über Luther noch zu seinen Lebzeiten in Deutschland verbreitet wurden, wanderten auch nach Rom. Luther sagte in seiner Erklärung des 1. Buchs Mose zu 1 Mos. 39, 13. f. unter anderem: „Wie wir denn zu unsern Zeiten die giftigsten Lästerungen des Cochläus und Faber auch nicht verhüten können, daß sie nicht **gen Rom** und an den Kaiser selbst auch schreiben, und in ihren Briefen uns und unsere Lehre lästern, als sei es eine aufrührerische und verworrene Lehre.“ (Luthers Sämmtliche Schriften, Bd. II, 1273.)

Diese Lästerungen, die im päbstlichen Archive wohl aufbewahrt wurden, will nun der jetzige Pabst Leo XIII. veröffentlichen lassen. In Regensburg werden, wie die Zeitungen berichten, in Kurzem zwei Bände von Schriftstücken erscheinen, „welche sich auf Luther und seine Zeit beziehen und von dem Subarchivar des Vaticans, Msgr. Pietro Balan, zusammengestellt worden sind. Diese Schriftstücke umfassen die Berichte der päbstlichen Sendboten in Deutschland und Oesterreich über Luthers reformatorische Bestrebungen, sowie über sein Privatleben, seine Heirath mit Katharina von Bora u. A.“

Auch in Amerika circuliert jetzt ein Leben Luthers, von einem Pabstknechte „aus zuverlässigen Quellen“ zusammengestellt (Life of Martin Luther. Compiled from reliable sources). Wir kennen diese zuverlässigen Quellen. Es sind keine andern, als die, von welchen wir den Lesern einige Proben gegeben haben.

Da nun der Pabst selbst und seine Knechte gerade in diesem Jahre sich so sehr bemühen, die alten Lästerungen auszubreiten, sollten da nicht alle treuen Lutheraner sich angelegen sein lassen, richtige Darstellungen Luthers zu verbreiten und bekannt zu machen? Wir erlauben uns daher, unter anderen an die unvergleichliche Lebensbeschreibung Luthers von Mathesius zu erinnern, in welcher dieser treue Schüler Luthers uns dessen Person, Leben und Wirken so treu und in so kindlicher, treuherziger, einfältiger Sprache schildert.

„Historie von des Ehrw
Mannes Gottes, D. Marti
standhaftem Bekenntnis se
dentlich der Jahrzahl nac
getragen, beschrieben durc
MDLXXVI.“

Die neue in unserm Co
Jubelausgabe ist ganz pr
Luthers und Mathesius' B

Besonders aber möchten
herrliche Schrift aufmerks
päbstischen Lügen betreffen
werden. Sie führt den T

„Der vertheidigte Lut
legung dessen, was die Päb
vorwerfen von seinen Elt
Doctorat, Ehestand, Unz
Ketzerei, Hoffarth, Saufe
Aufruhr, Lügen, Gemein
schung der Schrift, Tod, A
Schriften, Werke, Sitten
ordentlich verfaßt durch Jo
Schrift 2c.“

Diese Schrift erschien zu
in unserm Concordia-Verl
Sie ist noch heute brauchb
immer dieselben alten Lüg
der Schrift ist 60 Cents.

„Selig seid ihr“, spricht
euch die Menschen um mei
folgen, und reden allerlei Ü
lügen. Seid fröhlich un
Himmel wohl belohnet wer

(Eing

Wartburg-Heimat

Am 27. September fe
Freunde der Wartburg-He
East New York ihr Herbstfe
anlagen der Anstalt. D
eine große Zahl Gäste au
Der Verwaltungsrat der H
bundenen Lutherischen Hos
verschiedenen lutherischen (
viele ihrer Glieder beteiligt
singung eines Lobliedes hi
eine Ansprache über Apost.
denn Nehmen“, und bean
Gotteswortes die Frage:
Nehmen ein seliges Geben
das Geben geschieht nicht z
tes Ehre und aus Liebe zu
das Nehmen geschieht in
— im Gefühle unserer gän
Demut und mit Dank geger
— Die ersten Sitzreihen w
sassen der Heimat, der He
Es machte auf die Gäste ei
diese greisen Lebenspilger, v
zählt, auf ihren Stab geleh
auf ihren Antlitzen freudig
und Zufriedenheit mit Go
Sie lauschten mit Andacht
und es freute sie, als er
zählte, die hier auf der L
säßen und weiter nicht zu
Nehmen ein immer seliger
werden möchte; — daß sie
Verlassenheit und gebrech
Pflege gefunden zu haben, u





im fröhlichen
still entschlafen
g — und sind
glaubwürdigen
ei Lügen und
, er habe des
ts erstickt, an=
t, andere, die
assen, andere,
nacht vor dem
en von seinen

nen Freunden
). Jona und
HErrn Gott
l gehe; denn
ge Pabst zür=
ür die Worte
ng. Die Pa=
diese wunder=
n zeugenden

er Geschichte,
e der Augen=
t da. Durch
allerlei alten
en Luther zu=
Glauben hin=
und dem Ge=

och zu seinen
n, wanderten
rklärung des
ter anderem:
tigsten Läste=
icht verhüten
den Kaiser
en uns und
hrerische und
e Schriften,

Archive wohl
st Leo XIII.
rden, wie die
von Schrift=
nd seine Zeit
icans, Msgr.
sind. Diese
lichen Send=
r Luthers
wie über
it Katha=

en Luthers,
rlässigen
of Martin
ces). Wir
d keine an=
nige Proben

te gerade in
Lästerungen
theraner sich
Luthers zu
lauben uns
che Lebens=
rinnern, in
ssen Person,
licher, treu=

„Historie von des Ehrwürdigen in Gott seligen, theuern Mannes Gottes, D. Martin Luthers, Anfang, Lehre, Leben, standhaftem Bekenntnis seines Glaubens, und Sterben, ordentlich der Jahrzahl nach, wie sich solches alles habe zugetragen, beschrieben durch Herrn M. Johann Mathesium. MDLXXVI.“

Die neue in unserm Concordia=Verlag veranstaltete Jubelausgabe ist ganz prachtvoll ausgestattet und mit Luthers und Mathesius' Bild geziert. (Preis $1.25.)

Besonders aber möchten wir unsere Leser auf eine herrliche Schrift aufmerksam machen, in welcher die päbstischen Lügen betreffend Luther gründlich widerlegt werden. Sie führt den Titel:

„**Der vertheidigte Luther**, das ist, Gründliche Widerlegung dessen, was die Päbstler Dr. Martin Luthers Person vorwerfen von seinen Eltern, Geburt, Beruf, Ordination, Doctorat, Ehestand, Unzucht, Meineid, Gotteslästerung, Ketzerei, Hoffarth, Saufen, Unflätherei, Unbeständigkeit, Aufruhr, Lügen, Gemeinschaft mit dem Teufel, Verfälschung der Schrift, Tod, Begräbniß ꝛc. und was sonst seine Schriften, Werke, Sitten und Reden betrifft. Kurz und ordentlich verfaßt durch Johann Möller, Doctor der heiligen Schrift ꝛc.“

Diese Schrift erschien zuerst im Jahre 1658 und ist in unserm Concordia=Verlag wieder abgedruckt worden. Sie ist noch heute brauchbar, da die Papisten doch nur immer dieselben alten Lügen aufwärmen. Der Preis der Schrift ist 60 Cents.

„Selig seid ihr“, spricht unser HErr Christus, „wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.“ Matth. 5, 11. 12.

G.

(Eingesandt.)

Wartburg=Heimat in East New York.

Am 27. September feierten die Mitglieder und Freunde der Wartburg=Heimat für Altersschwache in East New York ihr Herbstfest in den herrlichen Gartenanlagen der Anstalt. Das günstige Wetter brachte eine große Zahl Gäste aus der Stadt und Umgegend. Der Verwaltungsrat der Heimat und des damit verbundenen Lutherischen Hospitals samt den Pastoren der verschiedenen lutherischen Gemeinden New Yorks und viele ihrer Glieder beteiligten sich am Feste. Nach Absingung eines Lobliedes hielt Kaplan F. W. Richmann eine Ansprache über Apost. 20, 35.: „Geben ist seliger denn Nehmen“, und beantwortete auf Grund dieses Gotteswortes die Frage: Wann ist das Geben und Nehmen ein seliges Geben und Nehmen? I. Wenn das Geben geschieht nicht zur eigenen, sondern zu Gottes Ehre und aus Liebe zu dem Nächsten, und II. wenn das Nehmen geschieht in Erkenntnis unserer Sünde — im Gefühle unserer gänzlichen Unwürdigkeit und in Demut und mit Dank gegen Gott und den Wohlthäter. — Die ersten Sitzreihen wurden von den fünfzig Insassen der Heimat, der Hausgemeinde, eingenommen. Es machte auf die Gäste einen rührenden Eindruck, als diese greisen Lebenspilger, von denen keiner unter sechzig zählt, auf ihren Stab gelehnt, müde daherzogen, indes auf ihren Antlitzen freudige Dankbarkeit gegen Gott und Zufriedenheit mit Gottes Wegen zu lesen war. Sie lauschten mit Andacht den Worten des Redners und es freute sie, als er sich zu ihnen, den Alten, zählte, die hier auf der Leibzucht oder dem Altenteil säßen und weiter nicht zu sorgen hätten, als wie ihr Nehmen ein immer seligeres und Gott gefälligeres werden möchte; — daß sie die Wohlthat, hier in ihrer Verlassenheit und gebrechlichem Alter Heimat und Pflege gefunden zu haben, doch mit rechter Dankbarkeit gegen Gott und mit Beten für ihre Wohlthäter erkennen möchten. Dem frommen Lazarus sei solche Wohlthat auf Erden nicht zu Teil geworden. Größer als alle leiblichen Gaben sei die Wohlthat zu schätzen, daß ihre Pfleger ihnen auch einen eigenen Seelsorger gegeben, der sie mit Wort und Sakrament zum ewigen Leben speisen wolle ꝛc. ꝛc.

Die meisten dieser alten Wanderer haben die Grenze des Lebens — siebzig, achtzig Jahre — überschritten und einer unter ihnen, der seit fünf Jahren hier Obdach und Nahrung gefunden, „Senior Neuhoff“, kann sagen: „Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und fünf Jahre! Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.“ Indes hat er mehr Ursache, Gottes Güte zu preisen.

Nach Schluß des Gottesdienstes las der Sekretär, Herr Dir. E. Bohm, den Teil des Jahresberichtes vor, der bis auf diesen Monat reichte. Darnach erquickten sich Gäste und Hausgenossen an gemeinschaftlicher Tafel. Die Kollekte betrug über vier hundert Dollars. — Mit dieser Anstalt verbunden — doch räumlich getrennt — ist unser lutherisches Hospital, welches von dem Kaplan gleichfalls seelsorgerlich bedient wird, und in welchem zur Zeit vierzig Kranke ärztliche Behandlung und Pflege finden unter der trefflichen Leitung der Diakonissin, Fräulein Röschli, während die Heimat der Alten von der umsichtigen Matrone Madame Wiesemann verwaltet wird. Präsident des Hospitals ist Herr J. Morch, Präsident der Heimat ist Herr W. Hauff; Sekretär beider Anstalten ist Herr Direktor E. Bohm.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Der westliche Distrikt unserer Synode hielt seine diesjährigen Sitzungen in Altenburg, Mo., vom 10ten bis 16ten Oktober. Es wurde das im Jahre 1873 begonnene Thema: „daß nur durch die Lehre der lutherischen Kirche Gott allein alle Ehre gegeben werde“, zum Abschluß gebracht, indem der letzte dafür angeführte Beweis durchgesprochen wurde: „Die Lehre der lutherischen Kirche von dem Gehorsam gegen Menschen in Sachen des Glaubens und Gewissens.“ Die Hauptthese lautete: 1. Die lutherische Kirche glaubt, lehrt und bekennt nach Gottes Wort, daß keine Kreatur im Himmel und auf Erden, sondern allein Gott der HErr selbst über Glauben und Gewissen der Christen zu herrschen Recht und Macht habe. In den folgenden wurde gezeigt, daß 2. also selbst nicht die ganze Kirche solches Recht und solche Macht habe; 3. auch kein Kirchenregiment, mag dasselbe nun Pabst, Bischof, Superintendent, Dekan, Präses, oder Konzil, Konsistorium, Synode, oder sonstwie heißen; 4. keine Einzelgemeinde, viel weniger eine Majorität ihrer Glieder; 5. kein Vorstand einer Einzelgemeinde, mag derselbe nun Vorsteher, Älteste, Kirchenrat, Kirchensenat, Presbyterium, oder dergleichen heißen; 6. kein Prediger; 7. keine weltliche Obrigkeit und 8. auch kein Hausregiment. Die beiden letztern Punkte konnten wegen Mangel an Zeit nicht vorgenommen werden. Sonstige Gegenstände waren: Innere Mission, Judenmission, Englische Mission, welche fortgeführt werden soll; Jubelfeier, die lutherische Freikirche in Sachsen, die durch Herrn P. Kern vertreten war, Errichtung eines Progymnasiums in Concordia, Mo. Gegenwärtig waren: 84 Pastoren, 5 Professoren, 17 Lehrer, 56 Gemeindedeputierte. Aufgenommen wurden 9 Pastoren, 4 Lehrer, 10 Gemeinden.

Der Nebraska=Distrikt. Wir Nebraskaner sind wieder heim. Tage lieblicher und brüderlicher Gemeinschaft

waren die Tage unse
die Lehre von der Re
sprechung. Es wurd
lehre des Christentum
aller biblischen Lehren
steht und fällt; wie
recht zu verstehen, un
Es wurde gezeigt, w
sichere und fleischlich
ser Lehre stehe; teil
unter „Rechtfertigun
von den Mitteln, dur
Gerechtigkeit anbiete
von dem Mittel, dur
keit, die vor Gott gil
nun so überaus selig
andere zu eben solche
delten wir denn au
innere Mission, wo
mitberufen sind. N
in der großen, reif
haben noch immer t
zu opfern, wie einst
gab. — Doch haben
mission gerne gehört
um seinen reichen S

Austritt aus der
Abendmahlspraxis
versche Pastoral=C
findet sich eine Einse
schrift: „Wie können
paration fördern?“
nicht ein alles aufzuz
Pastoren Anlaß un
Ich will nur eine kle
ner Nähe passiert ist.
gläubigen und recht
ein junges Mädchen,
ledigen Mann in ei
läufig zu dem Mädch
mahl gehen.' ‚Das
widert sie; ‚Sie sin
sagt er; ‚ich werde d
Sie: ‚Ich hatte auc
mahl zu gehen. Ab
ob der Pastor es F
werde ich nicht wiede
Der Pastor erteilt d
Das Mädchen tritt z
geht zur Separation
storal=Correspondenz
schlossen: „Ich sage
machte; aber ist der
jedoch: Allerdings
ganz recht; denn ei
mierten, die es bleib
gereicht wird, ist nich
formierte oder uniert
praxis nicht nur in F
auch hier in Ameri
nennenden Synoden
Synoden muß sich d
hüten, wenn er nicht,
lieben lutherischen K
von der Abendmahls
und Reformierten ge
„Warnungsschrift an
scher Lehre zu hüten“
teure Gottesmann f
Summa, daß ich von
schrecklich zu hören,
einerlei Altar, sollte
holen und empfahen

…beten für ihre Wohlthäter erken-
…frommen Lazarus sei solche Wohl-
…zu Teil geworden. Größer als
…sei die Wohlthat zu schätzen, daß
…ch einen eigenen Seelsorger ge-
…ort und Sakrament zum ewigen
… 2c.
…lten Wanderer haben die Grenze
…, achtzig Jahre — überschritten
…n, der seit fünf Jahren hier Ob-
…funden, „Senior Neuhoff", kann
…iner Wallfahrt ist hundert und
…und böse ist die Zeit meines Le-
… mehr Ursache, Gottes Güte zu

…Gottesdienstes las der Sekretär,
…en Teil des Jahresberichtes vor,
…nat reichte. Darnach erquickten
…sgenossen an gemeinschaftlicher
…etrug über vier hundert Dollars.
…verbunden — doch räumlich ge-
…therisches Hospital, welches von
…s seelsorgerlich bedient wird, und
…ierzig Kranke ärztliche Behand-
… unter der trefflichen Leitung der
…Röschli, während die Heimat der
…igen Matrone Madame Wiese-
… Präsident des Hospitals ist Herr
…er Heimat ist Herr W. Hauff;
…ten ist Herr Direktor E. Bohm.

…hlichen Chronik.

…Amerika.

…itt unserer Synode hielt seine
… in Altenburg, Mo., vom 10ten
…s wurde das im Jahre 1873 be-
… nur durch die Lehre der luthe-
…n alle Ehre gegeben werde", zum
…em der letzte dafür angeführte
…n wurde: „Die Lehre der
… von dem Gehorsam gegen
…n des Glaubens und Ge-
…these lautete: 1. Die lutherische
… bekennt nach Gottes Wort, daß
…immel und auf Erden, sondern
…lbst über Glauben und Gewissen
…n Recht und Macht habe. In
…ezeigt, daß 2. also selbst nicht
…olches Recht und solche Macht
…Kirchenregiment, mag das-
…f, Superintendent, Dekan, Prä-
…storium, Synode, oder sonstwie
…nzelgemeinde, viel weniger
… Glieder; 5. kein Vorstand
…nde, mag derselbe nun Vor-
…at, Kirchensenat, Presbyterium,
…; 6. kein Prediger; 7. keine
…t und 8. auch kein Haus-
…n letztern Punkte konnten wegen
…orgenommen werden. Sonstige
…Innere Mission, Judenmission,
…elche fortgeführt werden soll;
…sche Freikirche in Sachsen, die
…ertreten war, Errichtung eines
…ncordia, Mo. Gegenwärtig wa-
…Professoren, 17 Lehrer, 56 Ge-
…genommen wurden 9 Pastoren,
…n.

…rift. Wir Nebraskaner sind wie-
…er und brüderlicher Gemeinschaft waren die Tage unserer Synodalsitzungen. Thesen über die Lehre von der Rechtfertigung lagen uns vor zur Besprechung. Es wurde gezeigt, wie diese Lehre die Hauptlehre des Christentums, der Kern und Stern, ja, die Sonne aller biblischen Lehren ist, die Lehre, mit welcher die Kirche steht und fällt; wie alles darauf ankomme, diese Lehre recht zu verstehen, und vor allen Dingen, darin zu leben. Es wurde gezeigt, wie der Pabst, alle Schwärmer, jeder sichere und fleischliche Sünder im Irrtum in betreff dieser Lehre stehe; teils wissen sie nicht, was die Schrift unter „Rechtfertigung" versteht, teils lehren sie falsch von den Mitteln, durch welche Gott den Menschen Christi Gerechtigkeit anbietet, zueignet und versiegelt, wie auch von dem Mittel, durch welches der Mensch die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, erlangt 2c. Weil wir Lutheraner nun so überaus selige Leute sind, so sind wir auch willig, andere zu eben solchen Leuten zu machen. Deshalb handelten wir denn auch über Mission, und vornehmlich innere Mission, wozu wir Nebraskaner hauptsächlich mitberufen sind. Nur fehlt es auch hier an Arbeitern in der großen, reifen Ernte. Und christliche Eltern haben noch immer treffliche Ursache, ihre Knaben Gott zu opfern, wie einst Hanna ihren Samuel dem HErrn gab. — Doch haben auch wir von der Juden- und Negermission gerne gehört, mit herzlichem Seufzen zu Gott um seinen reichen Segen. W. Harms.

II. Ausland.

Austritt aus der Landeskirche wegen der unierten Abendmahlspraxis der Prediger. In der „Hannoverschen Pastoral-Correspondenz" vom 29. September findet sich eine Einsendung von W. in B. mit der Überschrift: „Wie können Pastoren der Landeskirche die Separation fördern?" Darin heißt es: „Es fällt mir nicht ein alles aufzuzählen, wodurch die landeskirchlichen Pastoren Anlaß und Antrieb zur Separation geben. Ich will nur eine kleine Geschichte erzählen, die in meiner Nähe passiert ist. In einer Gemeine, die sich eines gläubigen und rechtgläubigen Pastors erfreut, wohnt ein junges Mädchen, Schneiderin, mit einem ebenfalls ledigen Mann in einem Hause. Einst sagt dieser beiläufig zu dem Mädchen: ‚Morgen will ich zum Abendmahl gehen.' ‚Das können Sie hier ja gar nicht', erwidert sie; ‚Sie sind ja reformiert.' ‚Thut nichts', sagt er; ‚ich werde dennoch hier zum Abendmahl gehen.' Sie: ‚Ich hatte auch beabsichtigt, morgen zum Abendmahl zu gehen. Aber nun will ich doch erst abwarten, ob der Pastor es Ihnen geben wird. Thut er's, so werde ich nicht wieder bei ihm zum Abendmahl gehen.' Der Pastor erteilt dem Reformierten das Abendmahl. Das Mädchen tritt sofort aus der Landeskirche aus und geht zur Separation über." Zwar wird in der „Pastoral-Correspondenz" die Geschichte mit den Worten geschlossen: „Ich sage nicht, daß das Mädchen es recht machte; aber ist der Pastor ohne Schuld?" Wir sagen jedoch: Allerdings handelte das lutherische Mädchen ganz recht; denn eine Kirche, in welcher den Reformierten, die es bleiben wollen, das heilige Abendmahl gereicht wird, ist nicht eine lutherische, sondern eine reformierte oder unierte. Leider findet jene Abendmahlspraxis nicht nur in Deutschland, sondern nur allzuhäufig auch hier in Amerika innerhalb vieler sich lutherisch nennenden Synoden statt. Vor den Pastoren solcher Synoden muß sich daher ein rechtschaffener Lutheraner hüten, wenn er nicht, ohne es selbst zu denken, von seiner lieben lutherischen Kirche abfallen will. Wie Luther von der Abendmahlsgemeinschaft zwischen Lutheranern und Reformierten geurteilt, das sehen wir aus seiner „Warnungsschrift an die zu Frankfurt, sich vor Zwinglischer Lehre zu hüten", vom Jahre 1533, in welcher der teure Gottesmann folgendermaßen schreibt: „Und in Summa, daß ich von diesem Stücke komme, ist mir's erschrecklich zu hören, daß in einerlei Kirchen, oder bei einerlei Altar, sollten beider Teil einerlei Sakrament holen und empfahen, und ein Teil sollte glauben, es empfahe eitel Brot und Wein, das andere Teil aber glauben, es empfahe den wahren Leib und Blut Christi. Und oft zweifle ich, ob's zu glauben sei, daß ein Prediger oder Seelsorger so verstockt und boshaftig sein könnte, und hiezu stillschweigen, und beide Teile also lassen gehen, ein jegliches in seinem Wahn, daß sie einerlei Sakrament empfahen, ein jegliches nach seinem Glauben 2c. Ist aber etwa einer, der muß ein Herz haben, das da härter ist, denn kein Stein, Stahl noch Demant, der muß freilich ein Apostel des Zorns sein. Denn Türken und Juden sind viel besser, die unser Sakrament leugnen und frei bekennen: denn damit bleiben wir unbetrogen von ihnen und fallen in keine Abgötterei. Aber diese Gesellen müßten die rechten hohen Erzteufel sein, die mir eitel Brot und Wein gäben, und ließen mich's halten für den Leib und Blut Christi, und so jämmerlich betrögen. Das wäre zu heiß und zu hart: da wird Gott zuschmeißen in kurzem. Darum, wer solche Prediger hat, oder sich des zu ihnen versiehet, der sei gewarnet vor ihnen, als vor dem leibhaftigen Teufel selbst." (S. Luthers Volksbibliothek Band IV, 54.) Einige Seiten vorher hatte Luther schon folgendes geschrieben: „Wer seinen Seelsorger öffentlich weiß, daß er Zwinglisch lehret, den soll er meiden; und ehe sein Lebelang des Sakraments entbehren, ehe er's von ihm empfahen sollt, ja auch ehe drüber sterben, und alles leiden." W.

Lutherfeier. Wie wir aus deutschen Blättern ersehen, rüstet man sich auch in Italien, und zwar sogar in der Stadt des Pabstes, in Rom selbst, Luthers vierhundertjährigen Geburtstag am 10. November öffentlich und feierlich zu begehen. Schon hat der in Rom befindliche Botschaftsprediger K. Rönnecke den kleinen Katechismus Luthers in italienischer Sprache in Rom drucken lassen. Es ist dies eine Jubiläumsgabe, wie sie nicht schöner hätte ausgewählt werden können. — Aus der Leipziger Allg. evang.-luth. Kirchenzeitung erfahren wir, daß in Deutschland sich auch die Methodisten zur Lutherfeier rüsten. „Denn", so schreiben sie selbst, „das Beispiel und der Einfluß deutscher Christen wirkte mächtig fördernd auch auf das geistliche Leben der Brüder Wesley. In diesen Kreisen erkannte sowohl Karl als John Wesley erst klar, was es heißt, selig zu werden allein durch den Glauben. John Wesley hörte am Abend des 24. Mai 1738 in der Aldersgatestreet in London Luthers Vorrede zum Römerbrief und empfing, wie er selbst schreibt, ‚die Gewißheit, daß der HErr alle seine Sünden von ihm genommen und ihn erlöst habe von dem Gesetz der Sünde und des Todes'." Die deutschen Methodisten wollen deshalb es nicht unterlassen, die Lutherfeier in allen ihren Gemeinden aufs würdigste zu begehen. Am Sonntag, den 11. November, soll eine Lutherfeier stattfinden. Morgens soll eine Reformationspredigt und am Nachmittag oder am Abend ein Vortrag über Luther, oder über ein der Feier entsprechendes Thema gehalten werden. Die Kollekte dieses Tages soll für den Kapellenbau der Gemeinden von Zwickau und Karlsruhe bestimmt sein.

Die Anstalten, welche der jetzige Pabst gegen die Lutherfeier gemacht hat. So schreibt Dr. Münkel in seinem „Neuen Zeitblatt" vom 27. September: Der Pabst hat sich nun schon überzeugt, welchen ungeheuren Anklang bei Fürsten und Volk und welche Verbreitung auf dem Erdboden die Lutherfeier gefunden hat, selbst in Italien und der Stadt Rom, wo ein Ausschuß zusammengetreten ist, um eine würdige Feier zu beraten. Er weiß auch, daß die Feier ihm gilt und am liebsten seine Leichenfeier würde. Womit soll er helfen? Am nächsten liegt es, der Feier eine ebenbürtige Feier entgegenzusetzen. Aber einen Mann, der so volksbeliebt wäre als Luther, kann er nicht auftreiben. Er muß sich bescheiden, in alte breitgetretene Wege einzulenken. Ein päbstliches Rundschreiben vom 1. September, in welchem übrigens Luther gar nicht genannt wird, ordnet an, „daß auf dem ganzen katholischen Erdkreise in diesem Jahre das Fest der Königin des Rosenkranzes (der Jungfrau Maria)

ganz besonders feierlich und glänzend begangen werde". Das Fest soll den ganzen Monat Oktober über dauern, und rückt nahe an das Lutherfest, vermeidet aber ein Zusammenfallen mit demselben. In den Kirchen soll von jedem wenigstens fünfzigmal der Rosenkranz mit Hinzuziehung der lauretanischen Litanei andächtig gebetet werden. Es wird auch gutgeheißen, daß die Rosenkranzbrüderschaften feierlich Prozessionen in den Städten auf den Straßen abhalten, und daran kann sich dann noch allerlei andere Lust, Pracht und Herrlichkeit des Festes schließen, um nicht hinter den Protestanten zurückzubleiben. Der Pabst lockt zur Feier mit dem Ablaß wie gewöhnlich, aber diesmal wird der Ablaß zu einem Hieb auf die Lutherfeier, die gegen den Ablaß gerichtet ist. Einem jeden, welcher den Rosenkranz richtig betet, werden für jedes einzelne Mal sieben Jahre und siebenmal vierzig Tage Ablaß bewilligt. Das arme Vaterunser dagegen, das so unendlich viele Male am Rosenkranze abgeleiert wird, muß zum Märtyrer werden ohne Aussicht auf Ablaß. Der Zweck dieses Festes ist, daß die hehre Himmelskönigin, durch ihre Verehrung bewogen, hervortreten soll gegen gewaltige, weitverbreitete Irrtümer oder eine überflutende Sittenverderbnis, oder die Angriffe mächtiger Gegner, welche die Kirche mit großen Gefahren bedrohen. Dazu führt der Pabst eine Reihe geschichtlicher Belege an, wo das Rosenkranzfest in älterer und neuerer Zeit Wunder gethan hat. Seiner Geschichtskenntnis machen sie gerade keine Ehre. Die Ketzerei der Albigenser in Südfrankreich wurde um 1200 nicht mit Rosenkränzen, sondern mit Inquisition, mit Waffengewalt und grausamem Blutvergießen erstickt. Oder sind das die Früchte des Rosenkranzbetens? In diesem Jahre wird es wohl ohne Inquisition abgehen. Die Hauptfrucht und auch wohl die nächste Absicht wird sein, die Getreuen des Pabstes zu entflammen, den Gegensatz gegen die Ketzerei zu schärfen, und wo es nötig ist, ein Schutzmittel gegen die Lutherfeier zu geben. Es kommt noch darauf an, was die katholischen Geistlichen von ihren Kanzeln werden hören lassen. Dennoch ist dieser abgöttische Marien- und Ceremoniendienst eine gute Vorbereitung auf das Lutherfest, denn er zeigt, wie nötig eine Reformation gewesen ist und noch ist.

Eine Reformationspredigt über den ersten Psalm.

Die Reformation ward in Berlin im Jahre 1539 eingeführt. Ein alter Bericht sagt darüber Folgendes:

Im Jahre 1539 ging das Evangelium erstlich an zu Berlin in der Kur Brandenburg. Da trat ein alter Mann auf von 75 Jahren, der sagte: Liebe Christen, heute sollen wir evangelisch werden (d. h. die lutherische Lehre öffentlich annehmen und bekennen). Was wollen wir aber für einen Text nehmen? Wir wollen sehen, wie David evangelisch (lutherisch) worden. Und befragte sich der Alte fein selbst und gab ihm auch selbst Antwort: Ist denn David auch evangelisch gewesen? Ja, und helfe uns Gott, daß wir so evangelisch werden, wie er gewesen. Da nimmt er sein Psalterlin zur Hand, lieset den ersten Psalm und sagt: Liebes Volk, also lehret David, wie wir sollen evangelisch werden:

Erstlich muß die Lehre rein und lauter sein.

Danach beweiset sich die Lehre in reinen Früchten. **Wohl dem, der Lust zum Gesetz des HErrn hat und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht**, das ist, der nicht irret in der Lehre, sondern erlustieret sich mit Gottes Wort, gehet damit zu Bette, stehet damit auf, leidet damit seine Not, thut sein Gebet, seine Arbeit mit Gottes Wort. **Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Früchte bringet zu seiner Zeit.** Was haben wir davon? sprach der Alte. Wer die reine Lehre hat, der verdorret nicht, das ist, ein Herz, das gepflanzt ist an die Wasserbächlein göttlichen Worts, das hat davon Saft und Kraft und bringt die edlen Früchte, welche heißen: Reue und Leid über begangene Sünden, herzliches Vertrauen auf Christi Leiden, beständiger Vorsatz des neuen Gehorsams. **Und seine Blätter verwelken nicht.** Das müssen seltsame Bäume sein. Ein rechter evangelischer Baum, der bleibet Sommer und Winter grün. Da sagte der Alte: Liebe Freunde, ich bin im Pabsttum ohne Ruhm in die vierzig Jahr ein ansehnlicher Prediger gewesen und bin bei viel Mönchen und Karthäusern gewesen, wenn sie haben sterben sollen; aber, ewiger, allmächtiger Gott, die man für die Allerheiligsten gehalten hat, die haben sich am wenigsten trösten können. Was hat ihnen gemangelt? Die Wasserbächlein, die Wasserbächlein des evangelischen Worts Gottes, an welches so ein Menschenherz gepflanzt ist, dessen Blätter und Trost verwelken nicht, sondern es grünet im Winter sowohl als im Sommer, im Tode sowohl als im Leben. **Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind zerstreuet.** Hier hat der Alte abermals erzählt, wie er bei heiligen Brüdern zu Stendal gewesen, wie dieselbigen, da sie haben sterben sollen, vor dem Blick der Augen Gottes nicht hatten bestehen können, sintemal der großmächtige Sturmwind des Zornes Gottes alle Verdienste hatte hinweg genommen.

(Eingesandt.)

Fegfeuer.

(Aus einem Berichte eines deutschen Reisenden über ein Maifest in London.)

Ich wollte, ich könnte Ihnen den ernsten ältlichen clergyman vorführen, der die immorality der Katholiken aus statistischen Tabellen bewies. Mit großer Umständlichkeit setzte er das Verhältnis der Mordthaten in dem evangelischen England und in katholischen Ländern auseinander. Und der Grund? „Der Evangelische scheut sich doch immerhin, auf sich selbst den Fluch des Mordes zu laden und zugleich eine unsterbliche unvorbereitete Seele vor ihren Richter zu schicken. Der Katholik kann sich mit dem Fegfeuer helfen. Er kann seine eigene und des Bruders Seele durch Seelenmessen befreien. Ich war in Rom", fährt er fort, „und hörte, daß an einem bestimmten Tage in einer bestimmten Kapelle jedermann seinen Freund aus dem Fegfeuer befreien könne. Ich ging zu jener Kapelle und suchte, so gut es eben ging, mich genau so benehmen, wie alle Anderen. Jeder nannte dem Priester den Namen seines Freundes; der Priester schrieb denselben in ein Attest, der Mann bezahlte und der Freund war erlöst durch des Pabstes Autorität. Ich ging weiter, — wen wünschen Sie zu befreien? — ich nannte meinen eigenen Namen; er gab mir ein Attest, — und hier — (er zieht eine Brieftasche heraus und überreicht dem Präsidenten Shaftesbury unter furchtbarem Getöse der Versammlung ein Papier mit Siegel 2c.) sehen Sie, mein Herr, daß ich meine eigene Seele für 1 sh. und 6 pence vom Fegfeuer errettet habe." (Evg. Kzt. 1854. S. 440.)

Predigermangel zur Zeit der Reformation.

1. Zu Quedlinburg — so erzählt eine Halberstädtsche Chronik — hat zuerst unter allen ein Augustinermönch Vincentius das Evangelium gepredigt, den aber die Franziscanermönche mit Gift getödtet. Hernach hat eben das mit allem Fleiß gethan Joachim Volkmann, Pastor zu St. Benedicti, dem sie auch Gift beigebracht, so daß er nach seinem Tode dergestalt aufgeschwollen, daß er vor Dickheit kaum können in den Sarg gelegt und zu Grabe getragen werden. Nach diesem hat drittens zu Quedlinburg N. Bethmann, Pastor in der Neustadt, gelehrt, man sagt aber von ihm, daß er mit Gift getödtet worden. Da aber niemand war, der hier nächst öffentlich lehrete, so funden sich auf dem Johannishofe zwei Priester, deren einer stammelte und mit der Zunge sehr anstieß, der andere aber blind war. Der Stammler, den sie insgemein den Stummen
aus **Lutheri Postille** bi
evangelien und aus dem Neu
und andere Erklärungen und
Blinde aber, der durch keine
dert ward, faßte sie in seinen
gar ordentlich in der Predigt
großer Zulauf war zu des bl
Predigten. Der Stammler

2. Ein Kleinschmied zu G
ein frommer Mann von vo
guten Rednergaben, der die B
ten fleißig gelesen und viel l
Gemeinde zu Woldenhagen
stellte sich zum Examen bei d
Johann Ludecus. Dieser
allen gelehrten Kenntnissen s
fürchtiger, verständiger, bib
nierte ihn daher — wegen d
ihn zur großen Freude der (

3. Unter den katholischen
der Mark Brandenburg fan
wissenheit. Die meisten h
und die geblieben waren, wi
gelische Wahrheit lehren und
man ihnen nichts anders ra
digten **Luthers** den Ge
kleinen Katechismus von Alt
zu lassen.

Ein Got

Simon Turnajus war P
aber nach Paris, wurde Do
daselbst im Anfang des 13
über Philosophie und The
lauf. Darob war er stolz
vermessen. Als er nun ein
fall seiner Zuhörer die
Gottes bewiesen hatte, br
aus: „O Jesulein, Jesulei
dieser Frage dein Wort b
Jedoch, wenn ich dir trotze
mit viel stärkeren Beweisen
Kaum war dieses Wort se
fahren, so — verstummete
das Gedächtnis, so daß sein
geblich zubringen mußte,
die Buchstaben des ABC
euch nicht, Gott läßt

Unterschied des päbstliche

Als im Jahre 1524
mit Recht den Namen „
erhalten hat, vor ein pa
Eßlingen citiert worden w
die Frage vorgelegt wurde:
schied zwischen des Pabstes
antwortete Alberus schnell
Ablaß nimmt mit seinen
Säckel, der Ablaß Christi
die Sünde hinweg."

Bezahlung

In den zwanziger Jahre
der Engländer Thomas Ha
zum Feuertode verurteilt,
Priester auf geheimen Spo
die Bibel in der Landesspr
des Bischofs von Lincoln
allen denen ein vie
sprochen, welche Holz
tragen würden.

e Sünden, herz-
ständiger Vorsatz
Blätter ver-
me Bäume sein.
bet Sommer und
ebe Freunde, ich
rzig Jahr ein an-
ei viel Mönchen
en sterben sollen;
an für die Aller-
h am wenigsten
gelt? Die Waf-
ngelischen Worts
epflanzt ist, des-
ondern es grünet
Tode sowohl als
tlosen nicht,
d zerstreuet.
e er bei heiligen
igen, da sie ha-
gen Gottes nicht
nächtige Sturm-
hatte hinweg ge-

---

enden über ein

rnsten ältlichen
der Katholiken
roßer Umständ-
thaten in dem
n Ländern aus-
ngelische scheut
ch des Mordes
unvorbereitete
Katholik kann
eine eigene und
befreien. Ich
daß an einem
velle jedermann
n könne. Ich
es eben ging,
deren. Jeder
Freundes; der
der Mann be-
h des Pabstes
nschen Sie zu
amen; er gab
ine Brieftasche
Shaftesbury
ng ein Papier
daß ich meine
n Fegfeuer er-
4. S. 440.)

ormation.

Halberstädtsche
gustinermönch
den aber die
Hernach hat
m Volkmann,
ft beigebracht,
ufgeschwollen,
arg gelegt und
hat drittens
der Neustadt,
Gift getödtet
nächst öffent-
nnishofe zwei
er Zunge sehr
Stammler, den

sie insgemein den Stummen nannten, las dem Blinden aus Lutheri Postille die Erklärung der Sonntagsevangelien und aus dem Neuen Testamente einige Kapitel und andere Erklärungen und Schriften Lutheri vor; der Blinde aber, der durch keine äußerliche Vorwürfe verhindert ward, faßte sie in seinen Kopf und trug sie dem Volke gar ordentlich in der Predigt vor, so daß eine Zeit lang ein großer Zulauf war zu des blinden Priesters Benedicti N. Predigten. Der Stammler hieß Tilemannus Denike.

2. Ein Kleinschmied zu Gardelegen, Gregor Leberkoch, ein frommer Mann von vortrefflichem Gedächtnis und guten Rednergaben, der die Bibel und Luthers Schriften fleißig gelesen und viel behalten hatte, wurde von der Gemeinde zu Woldenhagen zum Prediger begehrt. Er stellte sich zum Examen bei dem Generalsuperintendenten Johann Ludecus. Dieser fand, daß es ihm zwar an allen gelehrten Kenntnissen fehlte, daß er aber ein gottesfürchtiger, verständiger, bibelfester Mann war, und ordinierte ihn daher — wegen der großen Not — und führte ihn zur großen Freude der Gemeinde in sein Amt ein.

3. Unter den katholischen Priestern auf dem Lande in der Mark Brandenburg fand sich eine unglaubliche Unwissenheit. Die meisten hatten ihre Ämter verlassen, und die geblieben waren, wußten nicht, was sie als evangelische Wahrheit lehren und predigen sollten. Da konnte man ihnen nichts anders raten, als die gedruckten Predigten Luthers den Gemeinden vorzulesen und den kleinen Katechismus von Alt und Jung auswendig lernen zu lassen. G.

Ein Gottesgericht.

Simon Turnajus war Priester in England. Er kam aber nach Paris, wurde Doktor der Sorbonne und hielt daselbst im Anfang des 13. Jahrhunderts Vorlesungen über Philosophie und Theologie bei ungemeinem Zulauf. Darob war er stolz und in seiner Gelehrsamkeit vermessen. Als er nun einmal unter allgemeinem Beifall seiner Zuhörer die Menschwerdung des Sohnes Gottes bewiesen hatte, brach er plötzlich in die Worte aus: „O Jesulein, Jesulein, wie sehr hab ich doch in dieser Frage dein Wort bekräftigt und hoch erhoben! Jedoch, wenn ich dir trotzen wollte, könnte ich dasselbe mit viel stärkeren Beweisen entkräftigen und herabsetzen." Kaum war dieses Wort seinem frevelnden Munde entfahren, so — verstummete er; ja, er verlor vollständig das Gedächtnis, so daß sein Sohn zwei ganze Jahre vergeblich zubringen mußte, um ihn das Vater Unser, ja, die Buchstaben des ABC wieder zu lehren! — Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten!

Unterschied des päbstlichen und christlichen Ablasses.

Als im Jahre 1524 Matthäus Alberus, der mit Recht den Namen „Reformator von Reutlingen" erhalten hat, vor ein papistisches Kirchengericht nach Eßlingen citiert worden war und ihm da unter anderem die Frage vorgelegt wurde: „Was doch für ein Unterschied zwischen des Pabstes und Christi Ablaß wäre", da antwortete Alberus schnell kurz und gut: „Des Pabstes Ablaß nimmt mit seinen Briefen das Geld aus dem Säckel, der Ablaß Christi aber nimmt mit seinem Blut die Sünde hinweg." W.

Bezahlung mit Ablaß.

In den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts ward der Engländer Thomas Harding, ein hochbejahrter Greis, zum Feuertode verurteilt, weil er wider das Verbot der Priester auf geheimen Spaziergängen in Feld und Wald die Bibel in der Landessprache gelesen hatte. Auf Befehl des Bischofs von Lincoln wurde er dann verbrannt und allen denen ein vierzigtägiger Ablaß versprochen, welche Holz zu dem Scheiterhaufen tragen würden.



(Eingesandt.)

95 Thesen zur Charakteristik Dr. Martin Luthers seligen Gedächtnisses.

Luther war durch Gottes Gnade:

1. Ein frommes Kind ehrbarer Eltern. Math.*) 4. Gr. 5. 11. B. 14.
2. Ein gottesfürchtiger, fleißiger Student. Math. 5. Gr. 24 f.
3. Ein seine Eltern bis in den Tod liebender und ehrender Sohn. Gr. 431. E. 54, 130. 232.
4. Ein rechtgläubiger Christ. B. 19. Gr. 42.
5. Ein gottbegnadigter Lehrer. Jan. 161.
6. Ein treuer Beichtvater. Math. 17. Gr. 86. E. 21, 44. 23, 85.
7. Ein zum Reformator gezwungener und gedrungener Mann. Math. 16. Gr. 97 ff. E. 26, 50.
8. Ein mutiger Bekenner. Math. 33. Gr. 126. 246 ff. 255. E. 64, 361. 375.
9. Ein unüberwindlicher Disputator. Gr. 155 f. 352. 348. E. 26, 1 ff.
10. Ein unerschrockener, streitbarer Held. E. 26, 108. 24, 210. 32, 99. 29, 134. Gr. 326. 422. 506. 332. Math. 125. 284. Jan. 138.
11. Ein unermüdlicher Prediger des Gesetzes Gottes. Math. 201. E. 32, 1 ff.
12. Ein unermüdlicher Prediger des Evangeliums d. h. der Gerechtigkeit Christi. Gr. 62. 67. Jan. 153.
13. Ein unermüdlicher Prediger des Glaubens. Jan. 146.
14. Ein unermüdlicher Prediger der Liebe. Math. 172.
15. Ein unermüdlicher Prediger der Gottseligkeit. Math. 203.
16. Ein gewaltiger, durchdringender Prediger. Math. 103. 231. Gr. 304. 308. 472.
17. Ein Eiferer für die reine Lehre göttlichen Wortes. Math. 287.
18. Ein Eiferer für die Kirche Gottes. Gr. 372.
19. Ein Eiferer für die Ehre Gottes. Gr. 243. E. 64, 378. 382.
20. Ein abgesagter Feind des Pabstes. Math. 194. Gr. 478. E. 24, 164. 26, 108. 29, 1 ff.
21. Ein erklärter Feind alles Klosterwesens. Gr. 319. E. 28, 1 ff. 29, 35. 102.
22. Ein entschiedener Feind des sogenannten geistlichen Standes. E. 28, 141.
23. Ein heftiger Feind aller Menschensatzungen. Math. 60. E. 28, 318.
24. Ein offener Feind der Sakramentierer und Zwinglianer. Gr. 396. 398. 403. E. 29, 134 f. 328 ff. 30, 14 ff.
25. Ein offener Feind aller Religionsmengerei. Math. 112. Gr. 414. 417. 468. 534. E. 26, 294. 304.
26. Ein bitterer Feind aller Schwärmerei. Math. 67. Gr. 328 ff. E. 58, 128. 28, 202 ff. 64, 385.
27. Ein erklärter Feind des Rationalismus. Gr. 396.
28. Ein Feind alles Verlassens auf Menschen. Gr. 138. 301. E. 41, 37.
29. Ein Feind aller obrigkeitlichen Gewalt in Gewissenssachen. E. 28, 216. 22, 59. 25, 30 ff. 26, 44 ff.
30. Ein Feind alles Aufruhrs. Math. 67. Gr. 303. 335. E. 22, 43. 24, 287.
31. Ein Feind fleischlicher Freiheit. E. 27, 173.
32. Ein Feind aller Wucherei. E. 22, 199. 23, 282 ff.
33. Ein unbestechlicher Zeuge der Wahrheit. Math. 21. 229. E. 60, 362.
34. Ein Reformator der Kirche. Gr. 438. Augsb. Konfession.
35. Ein Reformator der Schule. Gr. 315. E. 22, 168. 21, 344. 349.
36. Ein Reformator des Hausstandes. E. 23, 95.
37. Ein Reformator des deutschen Volkes. Gr. 200 ff. E. 21, 277. 355.
38. Ein Reformator fremder Völker. Gr. 356 ff. Math. 295.
39. Ein Wiederhersteller der Ehre des geistlichen Priestertums. E. 21, 281 ff.
40. Ein Wiederhersteller der Ehre des Predigtamtes. E. 56, 136. 34, 352.
41. Ein Wiederhersteller der Ehre der Kirche. L. 3.
42. Ein Wiederhersteller der Ehre des Ehestandes. Math. 218. Gr. 346. E. 29, 16. 61, 178. 301. 308.
43. Ein Wiederhersteller der Ehre der Obrigkeit. Math. 26. E. 26, 15.

---

*) Erklärung der Abkürzungen:

Math. = Dr. M. Luthers Leben von M. J. Mathesius, St. Louis, Mo., 1883.
Gr. = Dr. M. Luther von A. L. Gräbner, Milwaukee, Wis., 1883.
Jan. = Luthers Leben von J. A. Jander, Leipzig 1853.
E. = Dr. M. Luthers sämtliche Werke, Erlanger Ausgabe 1854.
B. = Die bedeutendsten Kanzelredner von Wilhelm Beste, Leipzig 1856.
L. = D. M. Luther von C. F. Ledderhose, Karlsruhe 1883.
Schm. = Luthers Bekanntschaft mit den alten Klassikern von O. G. Schmidt, Leipzig 1883.
Lap. = Dr. M. Luthers Weissagungen von Joh. Lapäus, Stuttgart 1846.
M. = Der verteidigte Luther von Johann Möller, St. Louis 1868.

44. Ein wegen sein
Gr. 223 ff.
45. Ein wegen sei
Math. 43.
46. Ein wegen seines
Gehaßter.
47. Ein wegen seine
94. 291. 293.
48. Ein gehorsamer
Gr. 145 ff.
49. Ein fleißiger un
487. Jan.
50. Ein Mann, der
287. Gr. 2
51. Ein Mann, der
O. G. Schm
52. Ein ausgezeichn
53. Ein ausgezeichn
54. Ein ausgezeich
setzung.
55. Ein ausgezeichn
Schriften.
56. Ein ausgezeichn
57. Ein ausgezeich
E. 21 ff. G
58. Ein unübertroff
59. Ein rechtschaffe
11. 286.
60. Ein rechtschaffe
100. 105.
61. Ein rechtschaffe
Gr. 375. J
62. Ein wahrhaftig
Gr. 430.
63. Ein dritter Elia
Joh. 14, 6.
64. Ein wahrhaftig
Gr. 316.
65. Ein Mann voll
301. 438.
66. Ein Mann voll
67. Ein Mann voll
151. 518.
68. Ein Mann der
69. Ein Mann, der
70. Ein Mann, der
71. Ein Liebhaber d
48, 225.
72. Ein Liebhaber de
73. Ein Liebhaber v
E. 22, 182 f.
74. Ein populärer
75. Ein populärer
76. Ein unerschöpfl
77. Ein herrlicher
78. Ein unübertreffl
238 f. Gr.
79. Ein huldreicher
319. E. 53,
80. Ein reicher Tröst
232. 60, 138
81. Ein guter Bera
146. 175. 17
82. Ein aufrichtiger
Math. 122.
83. Ein liebevoller,
529. E. 54,
84. Ein liebreicher,
hofe 225.
85. Ein sorgsamer,
61, 420. 422
86. Ein offener, ger
344. 53, 14
87. Ein mit viel
194. 219.
88. Ein mit Arbeit
E. 55, 241.
89. Ein von Gott
290. 292.
90. Ein echter, deut
91. Ein Urheber b
Heinsius 168
92. Ein rechter Deut
93. Der größte Ma
94. Der größte Lehr
95. Ein im Glaub
Gr. 539 ff.

(Eingesandt.)

rakteristik Dr. Martin Luthers
n Gedächtnisses.

urch Gottes Gnade:

yrbarer Eltern. Math.*) 4. Gr. 5. 11.

fle ßiger Student. Math. 5. Gr. 24 f.
n den Tod liebender und ehrender Sohn.
130. 232.
hrist. B. 19. Gr. 42.
Lehrer. Jan. 161.
er. Math. 17. Gr. 86. E. 21, 44.

gezwungener und gedrungener Mann.
7 ff. E. 26, 50.
er. Math. 33. Gr. 126. 246 ff. 255.

r Disputator. Gr. 155 f. 352. 348.

treitbarer Held. E. 26, 108. 24, 210.
Gr. 326. 422. 506. 332. Math. 125.

Prediger des Gesetzes Gottes. Math.

rediger des Evangeliums d. h. der Ge-
Gr. 62. 67. Jan. 153.
rediger des Glaubens. Jan. 146.
rediger der Liebe. Math. 172.
rediger der Gottseligkeit. Math. 203.
dringender Prediger. Math. 103. 231.

ne Lehre göttlichen Wortes. Math. 287.
irche Gottes. Gr. 372.
hre Gottes. Gr. 243. E. 64, 378. 382.
des Pabstes. Math. 194. Gr. 478.
08. 29, 1 ff.
es Klosterwesens. Gr. 319. E. 28, 1 ff.

d des sogenannten geistlichen Standes.

aller Menschensatzungen. Math. 60.

er Sakramentierer und Zwinglianer.
E. 29, 134 f. 328 ff. 30, 14 ff.
ller Religionsmengerei. Math. 112.
534. E. 26, 294. 304.
r Schwärmerei. Math. 67. Gr. 328 ff.
02 ff. 64, 385.
es Rationalismus. Gr. 396.
lassens auf Menschen. Gr. 138. 301.

keitlichen Gewalt in Gewissenssachen.
9. 25, 30 ff. 26, 44 ff.
fruhrs. Math. 67. Gr. 303. 335.
7.
Freiheit. E. 27, 173.
erei. E. 22, 199. 23, 282 ff.
eugе der Wahrheit. Math. 21. 229.

Kirche. Gr. 438. Augsb. Konfession.
Schule. Gr. 315. E. 22, 168. 21,

Hausstandes. E. 23, 95.
deutschen Volkes. Gr. 200 ff. E. 21,

der Völker. Gr. 356 ff. Math. 295.
der Ehre des geistlichen Priestertums.

er Ehre des Predigtamtes. E. 56, 136.

er Ehre der Kirche. L. 3.
der Ehre des Ehestandes. Math. 218.
16. 61, 178. 301. 308.
der Ehre der Obrigkeit. Math. 26.

ürzungen:
ben von M. J. Mathesius, St. Louis, Mo., 1883.
L. Gräbner, Milwaukee, Wis., 1883.
A. Zander, Leipzig 1853.
che Werke, Erlanger Ausgabe 1854.
elredner von Wilhelm Beste, Leipzig 1856.
Ledderhose, Karlsruhe 1883.
aft mit den alten Klassikern von O. G. Schmidt,

faſſungen von Joh. Lapäus, Stuttgart 1846.
von Johann Möller, St. Louis 1868.

44. Ein wegen seiner Lehre vom Pabst Gebannter. Math. 28. Gr. 223 ff. 243. 245.
45. Ein wegen seines Bekenntnisses vom Kaiser Geächteter. Math. 43. Gr. 269. E. 24, 255.
46. Ein wegen seines Festhaltens am Wort von den Schwärmern Gehaßter. Gr. 333 ff.
47. Ein wegen seines Glaubens vom Teufel Geplagter. Math. 94. 291. 293. E. 59, 339.
48. Ein gehorsamer Sohn der wahren Kirche. Math. 289. Gr. 145 ff. E. 24, 9 f. 31, 257. 50, 86.
49. Ein fleißiger und starker Beter. Math. 138. 235. Gr. 434. 487. Jan. 121. 139. E. 18, 146. 23, 214.
50. Ein Mann, der auf Gottes Wort allein sich verließ. Math. 287. Gr. 248.
51. Ein Mann, der in den alten Klassikern wohl bekannt war. O. G. Schm. 12 ff.
52. Ein ausgezeichneter Dialektiker. Gr. 429. E. 62, 299. 303.
53. Ein ausgezeichneter Rhetoriker. Lies seine Schriften.
54. Ein ausgezeichneter Grammatiker. Lies seine Bibelübersetzung.
55. Ein ausgezeichneter Exeget. Lies seine Auslegung heiliger Schriften. Math. 270.
56. Ein ausgezeichneter Homilet. Lies seine Predigten. B. 31 ff.
57. Ein ausgezeichneter Katechet. Lies seine Katechismen. E. 21 ff. Gr. 376 ff.
58. Ein unübertroffener Theologe. Gr. 1 f. E. 63, 405.
59. Ein rechtschaffener Doktor der heiligen Schrift. Math. 9. 11. 286.
60. Ein rechtschaffener Professor einer Universität. Math. 8. 100. 105. Gr. 284. 491.
61. Ein rechtschaffener Visitator der Kirche. Math. 15. 88. Gr. 375. Jan. 120. E. 23, 5 ff.
62. Ein wahrhaftiger Prophet Gottes. Math. 1. 20. 47. Gr. 430. E. 26, 2. 24, 56. 31, 251.
63. Ein dritter Elias und der Engel der Offenbarung. Offenb. Joh. 14, 6. 7. Math. 85.
64. Ein wahrhaftiger Weissager der Zukunft. Math. 115. 206. Gr. 316. E. 66, 510. Lap. 85 ff.
65. Ein Mann voll Gottvertrauens. Math. 227. Gr. 256. 301. 438. E. 54, 175 f. 22, 317.
66. Ein Mann voll wahrer Liebe. Math. 257.
67. Ein Mann voll wahrer Demuth. Math. 230. Gr. 110. 151. 518. E. 62, 313 f. O. G. Schm. 3.
68. Ein Mann der Zucht und Mäßigkeit. Math. 288. Gr. 525.
69. Ein Mann, der gerne gab. Math. 229. Gr. 363.
70. Ein Mann, der gerne herbergte. Math. 212. 246. Gr. 521.
71. Ein Liebhaber des Alten. Gr. 313. M. 94 f. E. 50, 86. 48, 225.
72. Ein Liebhaber der Musika. Math. 227. Gr. 524. E. 62, 30 ff.
73. Ein Liebhaber von Kunst und Wissenschaft. B. 27. Gr. 35. E. 22, 182 f.
74. Ein populärer Redner. B. 33. Jan. 133.
75. Ein populärer Schreiber. Gr. 196 ff. E. 53, 150.
76. Ein unerschöpflicher Schriftsteller. Gr. 426 ff. 500 f. 517.
77. Ein herrlicher Liederdichter. Gr. 314.
78. Ein unübertrefflicher Übersetzer der heiligen Schrift. Math. 238 f. Gr. 310. 428. 498. Jan. 126. E. 65, 104.
79. Ein huldreicher Freund der Bedrängten. Math. 205. Gr. 319. E. 53, 373 ff.
80. Ein reicher Tröster der Angefochtenen. E. 22, 294. 54, 130. 232. 60, 138. 143. 145. 61, 415. 64, 300.
81. Ein guter Berater in allerlei Verlegenheiten. Math. 140. 146. 175. 177.
82. Ein aufrichtiger, beständiger Freund. Gr. 75. 367. 509. Math. 122.
83. Ein liebevoller, treuer Gatte. Math. 73. Gr. 346 ff. 361. 529. E. 54, 187 f. 61, 209.
84. Ein liebreicher, gütiger Vater. Gr. 432. 526. Ledderhose 225. E. 54, 156.
85. Ein sorgsamer, treuer Haushalter. Gr. 519 f. E. 53, 379 f. 61, 420. 422 f. 54, 156.
86. Ein offener, gerader Mann. Math. 59. Jan. 141. E. 28, 344. 53, 149.
87. Ein mit viel Krankheit geplagter Mann. Math. 5. 251. 194. 219. Gr. 477. E. 54, 196 f.
88. Ein mit Arbeit überhäufter Mann. Gr. 73. Jan. 37. 139. E. 55, 241.
89. Ein von Gott wunderbar beschützter Mann. Math. 262. 290. 292. Gr. 146. 320.
90. Ein echter, deutscher Mann. Gr. 457. 462. Jan. 140.
91. Ein Urheber der hochdeutschen Schriftsprache. Gr. 279. Heinsius 168.
92. Ein rechter deutscher Klassiker. Heinsius 165.
93. Der größte Mann aus dem Geschlechte Japhets. L. 229.
94. Der größte Lehrer der Kirche seit der Apostel Zeit. Math. 1 f.
95. Ein im Glauben selig sterbender Mann. Math. 278 ff. Gr. 539 ff.

W. G. H. H.

Ordinationen und Einführungen.

Herr Kandidat C. J. Crämer, berufen von der Parochie Webster City, wurde am 19ten Sonntag nach Trin., den 30. September, inmitten seiner Hauptgemeinde ordiniert und eingeführt durch J. L. Crämer.

Adresse: Rev. C. J. Craemer, Webster City, Iowa.

Am 11ten Sonntag nach Trin. wurde Kandidat H. Feth, welcher von der St. Matthäusgemeinde zu New York City zum Hilfsprediger berufen worden war, von Unterzeichnetem unter Assistenz der Herren PP. Sieker, König und Bohm ordiniert.

J. P. Beyer.

Am 20sten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Kandidat A. Lübkemann im Auftrag des Ehrw. Präses Westlichen Distrikts in seiner Gemeinde zu Superior vom Unterzeichneten ordiniert und am Tage darauf ebenfalls in der Gemeinde zu Haven, Reno Co., in sein Amt eingeführt. J. H. F. Hoyer.

Adresse: Rev. A. Luebkemann,
Superior, McPherson Co., Kans.

Pastor W. Richmann, der einem Rufe der Hausgemeinden im „Lutherischen Hospital“, sowie in der „Wartburg Heimat für Altersschwache“, beide in East New York, angenommen hatte, wurde am 18ten Sonntag nach Trin. vom Unterzeichneten unter Assistenz Herrn Direktor Bohms in sein Amt eingeführt.

J. P. Beyer.

Herr P. F. W. Schlechte, berufen von den ev.-luth. Gemeinden zu Otis und Westville, La Porte Co., Ind., und der Gemeinde zu Chesterton, Porter Co., Ind., wurde an ersteren beiden Orten am 20sten Sonntag nach Trin., und an letzterem am Sonntag darauf im Auftrag Hrn. Präses Niemanns eingeführt von J. F. Niethammer.

Herr Pastor C. Zollmann, von der Immanuels-Gemeinde zu East Boston berufen, sie als Filial zu bedienen, wurde am 20sten Sonntag nach Trin. daselbst, erhaltenem Auftrag gemäß, von P. Ad. Biewend und dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. H. Fick.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Wunder ist Herr Pastor Fr. Bergen am 20sten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt an der ev.-luth. Gemeinde zu Galesburg, Ill., vom Unterzeichneten feierlich eingeführt worden. G. Traub.

Adresse: Rev. Fr. Bergen, Galesburg, Ill.

Herr Pastor H. Bauer wurde in der ev.-luth. Gemeinde zum Kripplein Christi in Hadley, Lapeer Co., Mich., von mir im Auftrag des Herrn Präses Schmidt in sein Amt eingeführt am 17ten Sonntag nach Trin. C. Schwankovsky.

Adresse: Rev. H. Bauer, Hadley, Lapeer Co., Mich.

Im Auftrag des Herrn Präses Crämer wurde Herr P. W. T. Strobel, berufen von der Gemeinde in Denison, Iowa, am 20sten Sonntag nach Trin. eingeführt von

C. A. Bretscher.

Adresse: Rev. W. T. Strobel, Box 1433, Denison, Iowa.

Am 21sten Sonntag nach Trin. wurde Herr P. W. L. Fischer, früher in Elkhart, Ind., im Auftrag des Präsidiums Mittleren Distrikts durch Unterzeichneten in der Gemeinde bei Archbold, Fulton Co., und in der Gemeinde in Henry County, O., eingeführt. H. Hunziker.

Adresse: Rev. W. L. Fischer,
Archbold, Fulton Co., Ohio.

Im Auftrag des Herrn Präses Bilz wurde am 20sten Sonntag nach Trin. Herr P. Franz Meyr in der ev.-luth. Gemeinde zu Dissen, Cape Girardeau Co., Mo., unter Assistenz des Hrn. P. K. W. Weber in sein Amt eingeführt von

W. G. Polack.

Adresse: Rev. F. Meyr,
Arnsberg, Cape Girardeau Co., Mo.

Erhaltenem Auftrag gemäß ist Herr P. M. Heyer in seiner neuen Gemeinde bei Minnesota Lake vom Unterzeichneten am 20sten Sonntag nach Trin. eingeführt worden.

J. Grabarkewitz.

Adresse: Rev. M. Heyer,
Minnesota Lake, Faribault Co., Minn.

Kirchweihe und Einführung.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die neugegründete Zions-Gemeinde zu Fort Wayne ein herrliches Doppelfest, nämlich Kirchweihe und Einführung ihres neuberufenen Pastors. Nachdem vom Unterzeichneten das Weihegebet gesprochen und die Einführung des Neuberufenen, Herrn P. F. Dreyers, im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Niemann unter Assistenz der Herren PP. Dr. W. Sihler und Vizepräses C. Groß vollzogen worden war, wurden die Festpredigten, da der

Raum der Kirche (38×85 Fuß) die Menge der Festgäste zu fassen nicht imstande war, im Freien gehalten. Vormittags predigte der Unterzeichnete, nachmittags Herr P. C. Groß.

H. G. Sauer.

Adresse: Rev. Fr. Dreyer,
Cor. Hanna Str. & Creighton Ave., Fort Wayne, Ind.

Kircheinweihungen.

Am 14. Oktober wurde die neue Kirche der ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde bei Sugar Grove, O., feierlich eingeweiht. Die deutsche Festpredigt hielt Herr P. C. A. Frank aus Zanesville, O., die englische Herr P. C. Dreyer aus Lancaster, O. Es ist dies die zweite Kirche, die diese Gemeinde dem Dienste Gottes gebaut hat; die erste wurde im Jahre 1844 eingeweiht. H. Rauh.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die Dreieinigkeitsgemeinde an der Nemaha und Stevens Creek, Nebr., ihre neuerbaute, hübsche Kirche dem Dienste Gottes. P. C. E. Bode hielt morgens die Weihpredigt über das Kirchweiheevangelium. Nachmittags predigte P. F. König in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach H. Fricke.

Am 21sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu Blue Hill, Webster Co., Nebr., ihre schöne neue Kirche dem Dienste des dreieinigen Gottes. Herr P. A. Baumhöfener predigte vormittags in deutscher, Unterzeichneter nachmittags in englischer Sprache. C. Schubkegel.

Missionsfeste.

Am 14ten Sonntag nach Trin. feierten die drei Gemeinden zu Fort Wayne, die St. Pauls-, die Immanuels- und die Zions-Gemeinde, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren P. C. Groß und Prof. F. Zucker. Die Kollekte betrug $600.00. H. G. Sauer.

Am 20sten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde in Hutchinson County, Dakota, ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. G. Rumsch und A. Müller. Die Kollekte, zu zwei Dritteilen für innere, zu einem Dritteil für Negermission bestimmt, ergab $90.41.

C. F. Melcher.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Effingham, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Kollekte $28.00. P. C. G. Schuricht predigte über innere und über äußere Mission.

W. Lewerenz.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Red Bud, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren Prof. G. Schaller und P. J. H. Ph. Gräbner. Die Kollekte betrug $81.40. F. Schaller.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in South Litchfield Township, Montgomery Co., Ill., ihr jährliches Missionsfest. Gäste aus Mt. Olive hatten sich eingefunden. Festprediger waren die PP. Bartels und Weisbrodt. Kollekte: $96.00. Cl. Schröder.

Meine Gemeinde in Tecumseh, Nebr., feierte am 17ten Sonntag nach Trin. ein Missionsfest, wobei Gemeindeglieder von Hrn. P. Becker und P. Burmeister gegenwärtig waren. Vormittags predigte P. Burmeister, nachmittags ich selbst. Kollekte $40.00; davon wurden $20.00 für innere Mission, $10.00 für Negermission, und $10.00 für Emigranten-Mission bestimmt.

A. W. Bergt.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde in Hanover Township, Crawford Co., Iowa, ihr zweites Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Haar und Mallon. Kollekte: $28.10. C. A. Bretscher.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde in Maxfield Township, Bremer Co., Iowa, ein Missionsfest. Festprediger waren die PP. Mezger und Händschke. Die Kollekte betrug $66.50. J. Horn.

Am 14. Oktober feierten die Gemeinden des Unterzeichneten, die der Herren PP. Wolbrecht und Kollmorgen und die in Venedy, ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest in der Eben Ezer Kirche, Grand Prairie, Ill. Die Herren PP. Ottmann und Kollmorgen predigten und Hr. P. Meyer aus East St. Louis hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag. Kollekte $105.30.

W. Heinemann.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Pecatonica, Ill., unter Teilnahme der Gemeinde von Freeport ihr erstes Missionsfest. Festprediger waren die PP. G. Johannes und L. von Schenck. Kollekte: $46.26. L. von Schenck.

Am 18ten Sonntag nach Trin. feierte die ev.-luth. Immanuels-Gemeinde zu Town Utica, Winona Co., Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger: P. K. Schmidt und P. A. Dubberstein. Kollekte nach Abzug der Reisekosten: $40.75.

J. J. Bernthal.

Das erste Missionsfest wurde hier am 19ten Sonntag nach Trin. gefeiert von der ev.-luth. St. Johannisgemeinde in Gemeinschaft mit der hiesigen St. Petrigemeinde in Holt County, Mo. Herr P. C. Bock predigte vormittags und Unterzeichneter hielt nachmittags einen geschichtlichen Vortrag. Die Kollekte ergab $21.61, wovon zwei Drittel für innere und ein Drittel für Negermission bestimmt wurde. C. H. Lentzsch.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Lost Prairie, Chester, Wine Hill, Bremen, Shiloh Hill und Steeleville, Ill., ihr jährliches Missionsfest in Lost Prairie. Vormittags predigte P. Meyer aus Bremen, nachmittags P. G. Erdmann von Shiloh Hill. Kollekte: $66.00. E. G. Franck.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde des Unterzeichneten in Bishop Township, Ill., in Verbindung mit den Nachbargemeinden ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. Lewerenz von Effingham und Rowert von Island Grove. Kollekte: $25.43. G. J. Wegener.

Am 13. und 14. Oktober feierte die Gemeinde des Hrn. P. F. Erdmann bei Red Bud, Randolph Co., Ill., ihr diesjähriges Ernte- und Missionsfest. Festprediger waren Herr P. Baumgart und Unterzeichneter. Die erhobene Kollekte betrug nahezu $158.00.

F. P. Merbitz.

Am 17ten Sonntag nach Trinitatis feierte die Gemeinde zu Sturgis, Mich., unter Teilnahme der Gemeinden zu Burr Oak und Cold Water, ihr erstes Missionsfest. Es predigten die PP. Fackler und Hantel. Die Kollekte betrug $26.37. H. Gose.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierte die Gemeinde zu Wartburg, Ill, in Gemeinschaft mit der Gemeinde bei Renault, Ill., an letzterm Orte ihr Erntedank- und Missionsfest. Die Kollekte betrug $23.50 und wurde für die Mission und Witwen- und Waisen-Kasse bestimmt. Festprediger waren Herr P. J. Nachtigall und Unterzeichneter. H. Schäfer.

Am 21sten Sonntag nach Trin. feierte die St. Johannisgemeinde bei State Centre, Iowa, ein Missionsfest. Die PP. Heinicke und Dörffler predigten, Unterzeichneter hielt einen missionsgeschichtlichen Vortrag über die Indianer. Kollekte: $15.00.

Ch. F. Herrmann.

Die Gemeinde des Herrn P. C. G. Schuricht in Fayette County, Ill., feierte mit der des Unterzeichneten ihr Missionsfest am 20sten Sonntage nach Trin. Kollekte: $78.12. Festprediger: Herr P. Schuricht. H. W. Heumann.

Progymnasium in Milwaukee.

Endlich kann die Mitteilung gemacht werden, daß für unsere hiesige Anstalt ein dritter Professor nicht nur erwählt worden ist, sondern den Beruf auch angenommen hat. Nachdem der zuerst Erwählte, Herr P. Hölter in Chicago, den Beruf abgelehnt hatte, mußten abermals Kandidaten aufgestellt werden. Der Anfang des neuen Schuljahrs war jedoch bereits so nahe, daß das Wahlkollegium von einer abermaligen Veröffentlichung der Kandidaten im „Lutheraner", wie sie bei den Wahlen für die Anstalten der Allgemeinen Synode gefordert wird und auch bei uns bisher gebräuchlich war, absehen mußte. Nachdem ohne Erfolg Herr P. Bäpler und auch Herr Prof. Crull berufen worden war, so wurde nun Herr Pastor W. Müller in Jackson, Washington Co., Wis., fast einstimmig erwählt, ist auch von seiner lieben Gemeinde in Frieden entlassen worden und wird nun, s. G. w., in den nächsten Wochen hier eintreffen und sein Amt antreten.

Unsere liebe Anstalt, die in der ersten Woche des September wieder eröffnet worden ist und der eine so unerwartet große Anzahl von Schülern zugeschickt wurde, daß die Quarta 14, die Quinta 32 und die Sexta 58 Schüler zählt, hat inzwischen nicht Not gelitten. Herr Rudolph Hanser, Sohn des Herr P. O. Hanser in St. Louis, hat zeither ausgeholfen, so daß von Anfang des neuen Schuljahrs an in allen Klassen der Unterricht regelmäßig und vollständig erteilt werden konnte. Auch ein bei so großer Schülerzahl nötig gewordener Haushalter hat sich gefunden. Durch Herrn H. Schröter aus Watertown, und durch seine liebe Ehefrau, werden unsere Schüler aufs beste versorgt.

Unsere lieben Gemeinden in Wisconsin wollen nun nicht vergessen, daß — um so vieler unbemittelter Schüler willen — reichliche Unterstützung unsers Haushaltes mit Lebensmitteln sehr erwünscht ist, und überhaupt werden die lieben Gemeinden unserer drei Synodaldistrikte hiermit freundlichst daran erinnert, daß, nachdem wir nun drei Professoren an unserer Anstalt haben, die Ansprüche an die Unterhaltskasse größer werden, als bisher. Wir hoffen aber getrost, daß die Beteiligung auch eine immer allgemeinere werden wird und wir so auch in diesem Jahre die Rechnung über unsere Unterhaltskasse ohne ein Deficit werden abschließen können.

Der treue und barmherzige Gott gebe ferner seinen Segen und helfe, daß dereinst aus unsern 104 Schülern recht viele treue und tüchtige Arbeiter in seinem Reiche hervorgehen mögen.

Milwaukee, den 9. Oktober 1883. Ch. H. Löber,
Vorsitzer des Wahlkollegiums.

Dem Ehrwürdigen Mini[...] Missouri 2c. zu[...]

Vor kurzem ist dem Unterzeich[...]
Überraschung eine überaus saub[...]
skripts eines großen Instrumenta[...]
zugekommen:

Ouverture Dr. Martin [...]
Geburtstagsfeier des g[...]
niert und allen lieben P[...]
gewidmet von **Ed. vo[...]**
tember 1883. Op. 5.

Der Komponist dieses Musiks[...]
Herrn P. Adolph Biewends in [...]
meiste Kompositionen in der gena[...]
Musikkennern so reichen Stadt A[...]
sten Musikern bereits wiederhol[...]
sind und bei dem Publikum stets [...]
Nach einem Schreiben des Kün[...]
haben, war bei der Komposition d[...]
die einzige Absicht desselben, etw[...]
schaffen und durch die Dedikatio[...]
tung" Ausdruck zu geben, die e[...]
gegen das Ministerium unserer S[...]
für seine mühevolle Arbeit wünsc[...]
nahme und Anerkennung von s[...]
selbe gewidmet hat, und soll daher [...]
in der Bibliothek des hiesigen Pr[...]
Gebrauche hinterlegt werden. [...]
nächsten zu St. Louis abzuhalten[...]
tigen Synodalglieder Gelegenhei[...]
selbst zu hören. Es ist dasselbe[...]
bloßen Lesen der Partitur darüb[...]
wirklich ein Tongemälde, das als[...]
sacred Concert bei guter Aufsü[...]
machen gewiß nie verfehlen wird[...]
erste derselben besteht aus einem e[...]
ral „Ein feste Burg ist unser G[...]
tend. Die zweite ist ein Allegro[...]
wegte Zeit der Reformation, hier[...]
endlich dessen prunkvollen Einzug[...]
Maëstoso, die Verkündigung u[...]
Ablasses vorführend. Die viert[...]
Luthers ausdrückend. Die fün[...]
Spirito, als triumphierender S[...]
54 Seiten in Kleinfolio in gedr[...]
der verschiedenen Instrumente, w[...]
(einschließlich Paukeund Tromm[...]

Konferenz-[...]

Die Süd-Nebraska Spe[...]
zungen, s. G. w., vom 13. bis [...]
tenhusen in Louisville, Nebr. — [...]
pastor erbeten.

Die Pastoralkonferenz des 2te[...]
versammelt sich, s. G. w., am [...]
des Unterzeichneten zu Potsdam[...]
Hammon am 12. November.

Eingekommen in die Kass[...]

Für die Synodalkasse: [...]
„für das Reich Gottes" von A. [...]
brodts Imm.-Gemeinde in Mou[...]
Koll. von P. Schröders Gem. i[...]
$15.80.)

Zum Neubau in St. Louis [...]
von Joh. Demin, 3. Zhlg., 10.0[...]
Ch. Schmidt 2.00. P. Brauers [...]
P. Loßner in Lake Zurich von [...]
Durch P. Schlechte von der S[...]
13.50. (S. $59.35.)

Für innere Mission: D[...]
sionsfestkoll. von P. Lewerenz' Gem[...]
P. v. Schenck, Missionsfestkoll. i[...]
Wagner in Chicago von Frau R[...]
Missionsfestkoll. von P. Döderl[...]
Martins Gem. bei New Bremen [...]
ington Heights 32.30. Durch P[...]
Missionsfestkoll., 25.00. Durch [...]
Rich 7.61, von sr. Fillalgem. 4.7[...]
P. Weisbrodts Imm.-Gem. in [...]
Brauer in Beecher von N. N. 2[...]
von P. Schröders Gem. in Sout[...]
Gem. in Columbia 3.60. Dur[...]
Teil der Missionsfestkoll., 10.00. [...]

Für die Negerkirche in New [...]
in Chicago aus der Sparbüchse [...]
3.00.

Für Heidenmission: Dur[...]
H. Jakobs 1.00.

Für Judenmission: Dur[...]
festkoll. von den Gemm. in Seco[...]

Sonntag nach
eindc in Gemein-
Holt County,
o Unterzeichneter
. Die Kollekte
und ein Drittel
H. Lentzsch.

emeinden in Lost
Hill und Steele-
Prairie. Vor-
tags P. G. Erd-
G. Franck.

eeinde des Unter-
bindung mit den
estprediger waren
wert von Island
. Wegener.

des Hrn. P. F.
ihr diesjähriges
rr P. Baumgart
nahezu $158.00.
P. Merbitz.

die Gemeinde zu
einden zu Burr
Es predigten die
37. H. Gose.

meinde zu Wart-
bei Renault,
nsfest. Die Kol-
nd Witwen- und
err P. J. Nach-
H. Schäfer.

St. Johannisge-
nsfest. Die PP.
hielt einen mis-
Kollekte: $15.00.
Herrmann.

ht in Fayette
ihr Missionsfest
2. Festprediger:
Heumann.

e.

daß für unsere
wählt worden ist,
chdem der zuerst
abgelehnt hatte,
. Der Anfang
, daß das Wahl-
g der Kandidaten
die Anstalten der
bei uns bisher
hne Erfolg Herr
worden war, so
on, Washington
seiner lieben Ge-
n, s. G. w., in
antreten.

des September
tet große Anzahl
14, die Quinta
en nicht Not ge-
P. O. Hanser in
Anfang des neuen
regelmäßig und
großer Schüler-
funden. Durch
seine liebe Ehe-

nun nicht ver-
willen — reich-
bensmitteln sehr
emeinden unserer
n erinnert, daß,
nstalt haben, die
als bisher. Wir
ne immer allge-
Jahre die Rech-
ficit werden ab-

einen Segen und
t viele treue und
ögen.
Löber,
Wahlkollegiums.

Dem Ehrwürdigen Ministerium der Synode von Missouri rc. zur Mitteilung.

Vor kurzem ist dem Unterzeichneten zu seiner großen freudigen Überraschung eine überaus saubere Kopie des Original-Manuskripts eines großen Instrumentaltonstücks unter folgendem Titel zugekommen:

Ouverture Dr. Martin Luthers. Zur 400jährigen Geburtstagsfeier des großen Gottesmannes komponiert und allen lieben Pastoren der Missouri-Synode gewidmet von **Ed. von Ette.** Boston im September 1883. Op. 5.

Der Komponist dieses Musikstückes, ein Glied der Gemeinde Herrn P. Adolph Biewends in Boston, ist Herr von Ette, dessen meiste Kompositionen in der genannten, bekanntlich an tüchtigen Musikkennern so reichen Stadt Amerikas von den dasigen gefeiertsten Musikern bereits wiederholt öffentlich aufgeführt worden sind und bei dem Publikum stets großen Anklang gefunden haben. Nach einem Schreiben des Künstlers, welches wir empfangen haben, war bei der Komposition des vorliegenden großen Tonwerks die einzige Absicht desselben, etwas „zu Gottes Ehre" zu schaffen und durch die Dedikation der „Liebe und Hochachtung" Ausdruck zu geben, die er, als ein gläubiger Lutheraner, gegen das Ministerium unserer Synode hegt. Als einzigen Lohn für seine mühevolle Arbeit wünscht er nichts, als freundliche Annahme und Anerkennung von seiten derjenigen, welchen er dieselbe gewidmet hat, und soll daher das Manuskript als ein Geschenk in der Bibliothek des hiesigen Predigerseminars zu gelegentlichem Gebrauche hinterlegt werden. So Gott will, werden die bei der nächsten zu St. Louis abzuhaltenden Delegatensynode gegenwärtigen Synodalglieder Gelegenheit erhalten, das herrliche Stück selbst zu hören. Es ist dasselbe nämlich, soweit wir nach dem bloßen Lesen der Partitur darüber zu urteilen im Stande sind, wirklich ein Tongemälde, das als großartige Einleitung zu einem sacred Concert bei guter Aufführung einen tiefen Eindruck zu machen gewiß nie verfehlen wird. Es hat 5 Abteilungen. Die erste derselben besteht aus einem einleitenden Maëstoso, den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott" figuriert in as dur enthaltend. Die zweite ist ein Allegro molto agitato, erstlich die bewegte Zeit der Reformation, hierauf das Herannahen Tetzels und endlich dessen prunkvollen Einzug darstellend. Die dritte ist ein Maëstoso, die Verkündigung und Anpreisung des Tetzelischen Ablasses vorführend. Die vierte ist ein Larghetto, das Gebet Luthers ausdrückend. Die fünfte endlich ist ein Allegro con Spirito, als triumphierender Schlußsatz. Das Ganze umfaßt 54 Seiten in Kleinfolio in gedrängter Notenschrift. Die Zahl der verschiedenen Instrumente, welche mitzuwirken haben, beträgt (einschließlich Paukezund Trommeln) 19. W.

Konferenz-Anzeigen.

Die Süd-Nebraska Spezialkonferenz hält ihre Sitzungen, s. G. w., vom 13. bis 15. November bei Herrn P. Catenhusen in Louisville, Nebr. — Baldige Anmeldung beim Ortspastor erbeten. Joh. Meyer.

Die Pastoralkonferenz des 2ten Distrikts von Minnesota versammelt sich, s. G. w., am 13. November in der Gemeinde des Unterzeichneten zu Potsdam. Abholung von Elgin und Hammon am 12. November. M. Stülpnagel.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Durch P. Wagner in Chicago „für das Reich Gottes" von A. Beduhn $1.00. Von P. Weisbrodts Imm.-Gemeinde in Mount Olive 7.80. Abendmahls-Koll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 7.00. (S. $15.80.)

Zum Neubau in St. Louis: Durch P. Succop in Chicago von Joh. Demin, 3. Zhlg., 10.00. Durch P. Wagner das. von Ch. Schmidt 2.00. P. Brauers Gem. in Beecher 25.85. Durch P. Loßner in Lake Zurich von H. Seip 5.00, H. Hapke 3.00. Durch P. Schlechte von der St. Paulus-Gem. bei Mattoon 13.50. (S. $59.35.)

Für innere Mission: Durch J. Lunow, Teil der Missionsfestkoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 17.00. Durch P. v. Schenck, Missionsfestkoll. in Pecatonica 46.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Riepel 1.00. Zwei Drittel der Missionsfestkoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood, P. Martins Gem. bei New Bremen u. P. Feltens Gem. in Washington Heights 32.30. Durch P. Gräf in Blue Point, Teil der Missionsfestkoll., 25.00. Durch P. Hieber von sr. Gem. in Town Rich 7.61, von sr. Filialgem. 4.76. Teil der Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Imm.-Gem. in Mount Olive 50.00. Durch P. Brauer in Beecher von N. N. 2.00. Teil der Missionsfestkoll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 60.00. P. Engels Gem. in Columbia 3.60. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 10.00. (S. $259.27.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Succop in Chicago aus der Sparbüchse von Helene und Hedwig Hedder 3.00.

Für Heidenmission: Durch P. Wehrs in Oak Glen von H. Jakobs 1.00.

Für Judenmission: Durch P. Pissel, Teil der Missionsfestkoll. von den Gemm. in Secor, La Rose und Benson 10.00. Durch P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von Witwe Jäger .50. Teil der Missionsfestkoll. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 10.00. (S. $30.50.)

Für Negermission: Durch P. Pissel, Teil der Missionsfestkoll. von den Gemm. in Secor, La Rose und Benson 10.00. Durch J. Lunow, Teil der Missionsfestkoll. von P. Lewerenz' Gem. in Effingham, 11.00. Durch P. Succop in Chicago aus der Sparkasse von Helene und Hedwig Hedder 3.00. Durch P. Döderlein von N. N. in Homewood 1.00, ein Drittel der Missionsfestkoll. von sr. Gem. in Homewood, P. Martins Gem. bei New Bremen u. P. Feltens Gem. in Washington Heights 16.16. Teil der Koll. am Missionsfest der Gemm. P. Hähnels in Petersburg 10.70. Durch P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von Witwe Jäger .50. Teil der Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Imm.-Gem. in Mount Olive 15.00. Desgl. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 17.00 und P. Merbitz' Gem. in Beardstown 5.00. (S. $94.36.)

Für Emigr.-Mission in New York: Teil der Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.00.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Teil der Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.45.

Für Emigr.-Mission: Teil einer Missionsfestkoll. von P. Gräfs Gem. in Blue Point 5.00. Desgl. von P. Schröders Gem. in South Litchfield 10.00. (S. $15.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 10.00 u. für F. Drögemüller 10.00. (S. $25.00.)

Zum Haushalt in Springfield: P. Schröders Gem. in South Litchfield 22.80.

Für die Waschkasse in Springfield: Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 2.50.

Für arme Studenten in Springfield: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 10.00. Durch P. Heid in South Bend, Ind., von Joh. Berner 5.00. Durch P. Franck in Steeleville von etl. Gem.-Gliedern für H. Wittbracht 15.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Hochzeitskoll. bei W. Kirchner für R. Gruber, 4.80. Durch P. Döderlein in Homewood für Herm. Wacker 10.34. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll. für L. Dorpat, 5.00. P. Zahns Gem. in Nokomis für P. Munff 7.00. (S. $62.14.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Succop in Chicago vom Frauen-Verein für A. Schülke 24.00. Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. für Gerh. Büscher 2.70, von der Missionsfestkoll. für Gerh. Büscher 25.00 u. für C. Drögemüller 5.00. D. Rosenwinkel in Addison für A. Bartling 5.00. Durch P. Bartling in Chicago vom Jüngl.- u. Jungfr.-Verein für Ed. Albrecht und Wm. Kohn je 29.00. (S. $119.70.)

Für arme Schüler in Addison: P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Missionsfestkoll., 10.00. Durch P. Wagner in Chicago vom Frauen-Verein für E. Rischow 23.00. Aus der Missionskasse von P. Streckfuß' Petri-Gem. in Chicago für G. Brauer 4.52. (S. $42.52.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Pissel in Benson von H. H. Harms für H. Sieving 5.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Uffenbeck in Lemont von J. Ahrens 2.00, Aug. Schultz 1.00. Durch P. Wagner in Chicago von Frau Riepel 1.00. Durch Lehrer Meder in Addison von D. Rosenwinkel 3.00, C. Schaper u. W. Fiene je 2.00, L. Backhaus, C. Warnke u. H. Marquardt je 1.00, H. Helfers u. F. Goltz je .25. P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.10. Teil der Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 25.00. (S. $45.60.)

Für kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 10.00.

Für die Witwenkasse: Beitrag von P. Merbitz in Beardstown 4.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Erntefestkoll. von P. Karths Gem. bei Worden 8.50. Durch P. Merbitz in Beardstown von Frau H. 1.00. (S. $9.50.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Röder in Arlington Heights von O. Narkus 1.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Aug. Culs 1.00, Karl Rose 1.25. Durch P. Bartling in Chicago von Emil Reinhardt 1.00. (S. $4.25.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Durch P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 5.00.

Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Röders Gem. in Arlington Heights 31.46. Durch P. Große in Harlem von F. L. Weiß 1.00. Durch P. Wagner in Chicago von Witwe Pilgrim 1.00, A. W. 2.00. Durch P. Merbitz von X. 2.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville von N. N. 5.00. P. Gotschs Gem. in York Centre 15.20. Durch P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 6.85. P. Hiebers Gem. in Town Rich 7.54. Durch P. Merbitz in Beardstown von Witwe Jäger .50. Durch P. Schröder in South Litchfield von N. N. 5.00. P. Wunders Gem. in Chicago 23.50. (S. $101.05.)

Für die Gem. in Davenport, Iowa: P. Wunders Gem. in Chicago 23.50.

Addison, Ill., 15. Okt. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Clöters sen. Gemeinde an Valley Creek $3.40. P. Vetters Gem. 3.50. (S. $6.90.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Kuhlmann in St. Paul 5.00. P. Sievers' Gemeinde in Minneapolis, 2. Sdg., 27.50. Durch P. Rädeke von Kattelhön 2.00, H. Febland 2.00, Chr. Klingberg 1.00. P. Vetters Gemeinde 15.51. Durch P. Krumsieg von einem Gem.-Glied 5.00. Durch P. F. Pfotenhauer von Hrn. F. Wildung 5.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 12.00. (S. $75.01.)

Für die Taubstummen: P. Dubbersteins Gem. in Waltham 1.65. P. v. Brandts Gem. in Farmingtown 2.81. P. Vetters Gemeinde 1.00. P. Sievers' Gemeinde in Minneapolis

10.75. Von P.
Vaters 1.50. (S
Für das Pr
Siegmann in Mi
Kretzschmars Gem
P. Vetters Gem.
stadt in Minneap
Für die Wi
5.00. Durch P.
5.00. (S. $10.0
Für Negerm
3.90, bei Woodb
13.70. (S. $23
Für Judenm
Für Heidenm
Für Emigr.-
4.08.
Für arme St
Gem. in St. Pau
nond in P. Clöter
Für die Gem.
18.10.
Für innere M
von W. W. 1.00.
5.25., Gnaden-G
3.15. Durch Ka
St. Paul 1.00.
Hamburg 17.25.
ihm selbst 1.75.
600.00. Mission
40.50. Ph. Meffe
bei Atwater 17.78
P. Clöters Gem.
P. Schultz' Gem.
Courtland 28.60.
Creek 16.00. Du
in P. Krumsiegs G
fest-Koll. von P. C
P. Müller von C.
koll. in P. Bernth
Für die Gem.
St. Paul 11.83.
$21.93.)
Für die Gem.
St. Paul 12.32.
P. Zahns Gem. in
Johannis-Gem.
Für arme St
meinden 5.00.
Für arme Sch
5.00.
Für arme Sch
St. Paul, Minn

Eingekommen
Für den Hau
Von Witwe Reuter
Für Emigr.-
festkoll. in Racine 1
Zum Semin
Alton Bahn für 9
Einweihung 93.00
30.00. 5te Sendg
100.00. (S. $22
Für arme Sch
waukee 1.00. F.
$6.00.)
Für arme St
Wayne 1.00.
Für das Wa
Oshkosh 11.67.
$14.02.)
Für innere M
Missionsfestkoll. in
Racine 74.43, in
manuelsgem. in M
N. N. 1.00. H. G
in Howard Grove
50.00. P. Grothe
Für die Tau
waukee 20.00. D
P. Hudtloff, Hochz
Für die Wit
Gem. in Plymouth
Für Judenmi
12.00.
Für die Syno
River 6.75. P. H
$31.54.)
Für innere M
Missionsfestkoll. in
Für Th. Hinz
waukee 20.00. Ho
$30.00.)
Für die Gem. in
in Watertown 12.7
Für Bau- u
Milwaukee: Jubilä
53.00. Durch P.
N., 5.00. (S. $5
Für Professoren
Jünglingen und J
Markworths Gem.
Fremont Road 7.00
in Sheboygan 28.0
Bender 1.00, H. M
Gem. von Budahn
Mönicke 1.00, F.
Oertwig .75, Brun
2.00. P. Markwor

lue Point, Teil einer Missionsfestkoll., 5.00.
Beardstown von Witwe Jäger .50. Teil
von P. Schröders Gem. in South Litchfield
rbitz in Beardstown, Teil der Missionsfest-
30.50.)
ion: Durch P. Pissel, Teil der Missions-
nm. in Secor, La Rose und Benson 10.00.
Teil der Missionsfestkoll. von P. Lewerenz'
11.00. Durch P. Succop in Chicago aus
elene und Hedwig Hedder 3.00. Durch P.
. in Homewood 1.00, ein Drittel der Mis-
Gem. in Homewood, P. Martins Gem. bei
eltens Gem. in Washington Heights 16.16.
ssionsfest der Gemm. P. Hähnels in Peters-
P. Gräf in Blue Point, Teil einer Missions-
rch P. Merbitz in Beardstown von Witwe
Missionsfestkoll. von P. Weisbrodts Imm.-
ve 15.00. Desgl. von P. Schröders Gem.
7.00 und P. Merbitz' Gem. in Beardstown
)
ission in New York: Teil der Missions-
brodts Gem. in Mount Olive 5.00.
ission in Baltimore: Teil der Missions-
brodts Gem. in Mount Olive 5.45.
ission: Teil einer Missionsfestkoll. von P.
e Point 5.00. Desgl. von P. Schröders
field 10.00. (S. $15.00.)
enten in St. Louis: P. Weisbrodts Gem.
). Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil
10.00 u. für F. Drögemüller 10.00. (S.

in Springfield: P. Schröders Gem. in
0.
e in Springfield: Durch P. Merbitz in
Missionsfestkoll., 2.50.
denten in Springfield: P. Weisbrodts
ve 5.00. Durch P. Merbitz in Beardstown,
oll., 10.00. Durch P. Heid in South Bend,
ner 5.00. Durch P. Franck in Steeleville
ern für H. Wittbracht 15.00. Durch P.
lerville, Hochzeitskoll. bei W. Kirchner für
urch P. Döderlein in Homewood für Herm.
ch P. Merbitz in Beardstown, Teil der Mis-
Dorpat, 5.00. P. Zahns Gem. in Nokomis
(S. $62.14.)
er in Fort Wayne: Durch P. Succop in
-Verein für A. Schülke 24.00. Durch P.
on von N. N. für Gerh. Büscher 2.70, von
für Gerh. Büscher 25.00 u. für C. Dröge-
senwinkel in Addison für A. Bartling 5.00.
Chicago vom Jüngl.- u. Jungfr.-Verein
Wm. Kohn je 29.00. (S. $119.70.)
er in Addison: P. Weisbrodts Gem. in
Durch P. Merbitz in Beardstown, Teil der
00. Durch P. Wagner in Chicago vom
. Rischow 23.00. Aus der Missionskasse
tri-Gem. in Chicago für G. Brauer 4.52.

ler in Milwaukee: Durch P. Pissel in
arms für H. Sieving 5.00.
nasium in Milwaukee: Durch P. Uffen-
. Ahrens 2.00, Aug. Schultz 1.00. Durch
go von Frau Riepel 1.00. Durch Lehrer
D. Rosenwinkel 3.00, C. Schaper u. W.
haus, C. Warnke u. H. Marquardt je 1.00,
tz je .25. P. Hiebers Gem. in Town Rich
sionsfestkoll. von P. Weisbrodts Gem. in
(S. $45.60.)
oren u. Lehrer: Durch P. Gräf in Blue
sionsfestkoll., 10.00.
kasse: Beitrag von P. Merbitz in Beards-

nhaus bei St. Louis: Erntefestkoll. von
Borden 8.50. Durch P. Merbitz in Beards-
00. (S. $9.50.)
Waisenknaben aus Addison: Durch P.
Heights von D. Narkus 1.00. Durch P.
go von Frau Aug. Euls 1.00, Karl Rose
ling in Chicago von Emil Reinhardt 1.00.

Fairmont, Minn.: Durch P. Gräf in
r Missionsfestkoll., 5.00.
Rochester, Minn.: P. Röders Gem. in
.46. Durch P. Große in Harlem von F.
ch P. Wagner in Chicago von Witwe Pil-
0. Durch P. Merbitz von X. 2.00. Durch
ndlerville von N. N. 5.00. P. Gotschs
15.20. Durch P. Gräf in Blue Point,
tkoll., 6.85. P. Hiebers Gem. in Town
. Merbitz in Beardstown von Witwe Jäger
röder in South Litchfield von N. N. 5.00.
Chicago 23.50. (S. $101.05.)
Davenport, Jowa: P. Wunders Gem.

Okt. 1883. H. Bartling, Kassierer.

ie Kasse des Minnesota- und Dakota-Distrikts:

alkasse: Von P. Clöters sen. Gemeinde
0. P. Vetters Gem. 3.50. (S. $6.90.)
au in St. Louis: P. Kuhlmann in St.
ers' Gemeinde in Minneapolis, 2. Sdg.,
deke von Kattelhön 2.00, H. Febland 2.00,
P. Vetters Gemeinde 15.51. Durch P.
Gem.-Glied 5.00. Durch P. F. Pfoten-
Wildung 5.00. P. Langes Gem. an Hay
75.01.)
ummen: P. Dubbersteins Gem. in Wal-
brandts Gem. in Farmingtown 2.81. P.
0. P. Sievers' Gemeinde in Minneapolis
10.75. Von P. Sievers für verkaufte Kirchweih-Traktate seines Vaters 1.50. (S. $17.71.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hrn. August Siegmann in Minneapolis 3.00. Abendmahls-Kollekte von P. Kretzschmars Gem. 7.00. Durch P. Krumsieg von N. N. 5.00. P. Vetters Gem. 7.25. Durch P. Sievers von G. F. Bergstadi in Minneapolis 1.00. (S. $23.25.)

Für die Witwenkasse: Durch P. Krumsieg von N. N. 5.00. Durch P. Müller von Hrn. C. Höfs in Marion, Dak., 5.00. (S. $10.00.)

Für Negermission: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 3.90, bei Woodbury 5.50. P. Bernthals Gem. bei Lewiston 13.70. (S. $23.10.)

Für Judenmission: Durch P. Krumsieg von N. N. 3.00.

Für Heidenmission: P. Vetters Gem. 1.00.

Für Emigr.-Mission: P. Clöters Gem. bei Valley Creek 4.08.

Für arme Studenten: Abendmahlskollekte von P. Rolfs Gem. in St. Paul 7.63. Koll. bei Beerdigung der Frau Habenond in P. Clöters Gem. 4.00. (S. $11.63.)

Für die Gem. in Stillwater: Durch Kassierer C. Grahl 18.10.

Für innere Mission im Nordwesten: Durch P. Hertrich von W. W. 1.00. P. Vomhof 2.00, dessen St. Joh.-Gemeinde 5.25., Gnaden-Gem. 4.00. P. Dubbersteins Gem. in Waltham 3.15. Durch Kassierer Birkner in New York 6.00. F. R. in St. Paul 1.00. P. Clöters Gem. 5.75. P. Landecks Gem. bei Hamburg 17.25. P. Facklers Gem. in Maple Grove 7.00, von ihm selbst 1.75. Durch Kassierer E. F. W. Meier in St. Louis 600.00. Missionsfestkoll. in P. Rolfs Gemeinde in St. Paul 40.50. Ph. Meffert in Arlington 1.00. P. Kollmorgens Gem. bei Atwater 17.78. P. Bernthals Gemeinde bei Lewiston 19.75. P. Clöters Gem. bei Valley Creek 12.99, bei Woodbury 5.75. P. Schultz' Gem. in Faribault 7.50. P. Horsts Gemeinde in Courtland 28.60. P. Hertwig 2.00. P. Langes Gem. bei Hay Creek 16.00. Durch P. Landeck von D. Kramer 5.00. N. N. in P. Krumsiegs Gem. 5.00. P. Vetters Gem. 9 99. Missionsfest-Koll. von P. Sievers' Gem. in Minneapolis 12.08. Durch P. Müller von C. Höfs in Marion, Dak., 5.00. Missionsfestkoll. in P. Bernthals Gem. bei Lewiston 27.00. (S. $870.09.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Rolfs Gem. in St. Paul 11.83. P. Clöters St. Joh.-Gemeinde 10.10. (S. $21.93.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Rolfs Gem. in St. Paul 12.32. Durch Kassierer Bartling 32.46 und 26.20. P. Zahns Gem. in Elysian 13.45. P. Vomhof und dessen St. Johannis-Gem. 24.00, Gnaden-Gem. 8.32. (S. $116.75.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Müllers Gemeinden 5.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: P. Müllers Gemeinden 5.00.

Für arme Schüler in Addison: P. Müllers Gemm. 5.00.

St. Paul, Minn., 10. Okt. '83. T. H. Menk, Kassierer.
188 E. 5th Street.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für den Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: Von Witwe Reuter in Milwaukee 1.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Teil der Missionsfestkoll. in Racine 18.60.

Zum Seminarbau in St. Louis: Von der Chicago & Alton Bahn für 93 durch Hrn. C. Eißfeldt verkaufte Tickets zur Einweihung 93.00. Aus der Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 30.00. 5te Sendg. der Gem. des P. Göhringer in Sheboygan 100.00. (S. $223.00.)

Für arme Schüler in Milwaukee: C. Schubert in Milwaukee 1.00. F. Zimmermann in Sheboygan 5.00. (Summa $6.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Fr. Böth in Fort Wayne 1.00.

Für das Waisenhaus in Addison: P. Nützels Gem. in Oshkosh 11.67. Imm.-Gem. in Milwaukee 2.35. (Summa $14.02.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: Teil der Missionsfestkoll. in Town Wausau 30.00, in Hartland 21.55, in Racine 74.43, in Waterford 10.00. Jungfrauenverein der Immanuelsgem. in Milwaukee 10.00. Durch P. Löber von Frau N. N. 1.00. H. Grohn in Golden Lake 1.00. P. Hilds Gem. in Howard Grove 2.00. P. Strasens Gemeinde in Watertown 50.00. P. Grothes Gem. 7.50. (S. $207.48.)

Für die Taubstummen: St. Stephans-Gem. in Milwaukee 20.00. Durch P. Löber von Frau N. N. 1.00. Durch P. Hudtloff, Hochzeitskoll. 3.50. (S. $24.50.)

Für die Witwenkasse: Anna Jenk 1.00. P. Herzers Gem. in Plymouth 16.75. (S. $17.75.)

Für Judenmission: P. Strasens Gem. in Watertown 12.00.

Für die Synodalkasse: P. Markworths Gem. an Wolf River 6.75. P. Hilds Gem. in Howard Grove 24.79. (S. $31.54.)

Für innere Mission des Minnesota-Distrikts: Teil der Missionsfestkoll. in Waterford 4.30.

Für Th. Hinz in Addison: St. Stephans-Gem. in Milwaukee 20.00. Hochzeitskoll. bei H. Meier 10.00. (Summa $30.00.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Strasens Gem. in Watertown 12.72.

Für Bau- u. Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: Jubiläumskoll. der St. Joh.-Gem. in Plymouth 53.00. Durch P. Löber, Dankopfer für Genesung von Frau N. N., 5.00. (S. $58.00.)

Für Professoren-Wohnungen in Milwaukee: Von den Jünglingen und Jungfrauen der Gem. P. Pröhls 28.75. P. Markworths Gem. an Wolf River 4.60, an Rat River 2.16, an Fremont Road 7.00, in Fremont 5.58. P. Göhringers Gem. in Sheboygan 28.00. Aus P. Kothes oberer Gem. von Aug. Bender 1.00, H. Mutter 1.00, K. Borchard .50, aus der River-Gem. von Budahn 1.00, Mehrobl 1.00, G. Steinhart 1.00, Mönicke 1.00, F. Zimmermann .50, Lehman .50, Ruhe .50, Oertwig .75, Brunemond 1.00, Borngrabe .50, Karl Steinbach 2.00. P. Markworths Gem. in Caledonia 10.07, an Schröders Corner 3.97, in Manteufel 2.30, A. Jühlke 1.00, W. Kunde 3.00. P. Sagehorns Gem. in Hilbert 4.56, in Rantoul 19.00. P. Hiebers Gemeinde in Wilson 10.00, in Sheboygan Falls 5.00. (S. $147.30.)

Für Negermission: Teil der Missionsfestkollekten in Town Wausau 10.00, in Hartland 10.00, in Racine 18.60, in Waterford 7.00. Frau Woller in Milwaukee 1.00. P. Strasens Gem. in Watertown 12.07. (S. $58.67.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Von etl. Gliedern der Gem. P. Seuels 6.50. P. Strasens Gem. in Watertown 25.44. P. Kellers Gem. in Racine 27.55. Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 72.40. (S. $131.89.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Seuel 1.00, Jungfrauen-Verein in dessen Gem. 7.00. (S. 8.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Beide Gemeinden P. Steyers 11.00.

Für Heidenmission: Durch Geo. Brumder von W. Leidiger 5.00, von Michael Ley in Golden Lake 10.00. (Summa $15.00.)

Milwaukee, 22. Okt. 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

seit 20. Juni 1883 erhalten: Von Gemeinden rc. in Illinois: Aus P. Döderleins Gemeinde in Homewood: vom Waisenverein $5.00 und 4.00, Hälfte der Hochzeitskollekte bei C. Hecht 15.14. Von P. Hiebers Gem. in Town Rich 6.65. Aus Chicago: durch P. Wagner vom Jungfrauen-Verein 10.60, Frau Sophie Börgershausen 3.00, Hälfte der Koll. bei Ch. Bröckers silberner Hochzeit 12.75, von der Gem. 22.25, J. Gräske .50, J. Burmeister 2.00, W. Möllentin 2.00, J. Köppe .25, F. Wilken 1.00, Frau Riepel 1.00; durch P. Succop von H. Heuer 1.00, N. N. 2.75, Hochzeitskoll. bei C. Thoms 12.00, Fr. Klußmann 2.00, N. Gahl 2.00, J. Demin .25; durch P. Wunder von B. Meyer 1.00, Ch. F. Grupe 2.00, N. N. 1.25, Frau N. Jerusalem 1.50, F Schröder 2.00, H. Bormann 2.00; durch P. Bartling von Frau Heitbrink 2.00, Frau Wilh. Schultz 2.00, Christ. Zimmermann, Ph. Brendel, F. Labahn sen., Fr. Schwarz sen., Fr. Schwartz jun., Dor. Schmidt, L. Meltzer, Joh. Kasten je 1.00, Karl Bruder, Mich. Murawske, Ernst Jüngling, Ad. Sickmann je 2.00, Frau Dosien 1.50; durch P. Engelbrecht von Rud. Saß 1.00, Karl Siefert 1.00, Auguste Zöllner 1.00, Joach. Halm 1.00; durch P. Lochner von fr. Gem. 8.80; am Waisenfeste von John Calson 1.00, durch Frau Harmening von Frau G. Schulz 5.00 und von Karl Kurscher .50; von Louis Brems 5.00. Einnahme am Waisenfeste: Kollekten 948.61, vom Kaffeestand 122.87, vom Soda- und Cigarrenstand 160.42, vom Verkauf der Denkmünzen 14.50, Ueberschuß der R. R. Fare von Chicago Festfreunden 370.92 u. durch P. Krebs, Ueberschuß des Extrazuges der St. Paulus-Gem. in Aurora, 30.00. (S. $1647.32.) Durch P. Große in Harlem von Karl Mittmann 1.00. Durch P. Hahn in Staunton, Hälfte der Hochzeitskoll. bei Herm. Reinling, 6.75. Durch P. Beck in Jacksonville 5.00. Durch P. Martin bei New Bremen: Hochzeitskoll. bei Adam Bauer 10.00, von Auguste Ruher .25; durch A. Bauer das. „Vermächtnis des sel. Christ. Stöhr“ 25.00. Durch P. Nuoffer bei Eagle Lake: Dankopfer von D. Meyers Ehefrau 3.00. Von L. W. in Schaumburg 1.00. Von P. Rabes Gem. bei Yorkville 10.00. Durch P. Röder in Arlington Heights von N. N. 1.00. Durch J. D. Piepenbrink von P. Brauers Gem. in Crete 11.00. Aus Addison: von John Oehmen 1.00, durch W. Grote von E. Rosen 1.00, von J. Range 5.00, H. C. Buchholz .50. Durch P. Norden in Hinckley von Frau Temme 2.00 u. vom Frauen-Verein 11.33; von Frau J. F. Timm in Lindenwood 1.00. Durch P. Steege in Dundee: Für Waisenberichte 2.30, von J. Shartow, K. Köhn, Fr. Wascher, J. F. Wascher, J. Möller, K. Sternberg, C. Netzband, K. Ehlert, Witwe Wendt je 1.00, Joach. Heidemann, J. Wolf je .50, Frau Fierke 1.50, Chr. Ehlert 2.00, J. Buchholz .25. Durch P. Landgraf in Decatur von Frau Kleefeld 1.00, Karl Pikus .50. Von P. Heumanns Gem. in Farina 9.75. Durch P. Eißfeldt in South Chicago von Frau Breitsprecher 1.00. Durch P. Früchtenicht von Christ. Hintt 10.00. Von P. Gräfs Gem. bei Grant Park 10.50. Von P. Martens' Gem. in Danville 16.40. Durch P. Uffenbeck von M. Bethke in Lemont 1.00, Frau Dreymüller in Lockport 1.00. Durch P. Krebs von Karl Strobel in Batavia 1.00. Von P. Feiertags Gem. in Colehour 7.75. (S. $1980.19.)

Von Gemeinden rc. außerhalb Illinois: Durch die Kassierer: C. Eißfeldt in Milwaukee 9.75, 5.81 und 11.23, E. Roschke in St. Louis 3.82, C. Grahl in Fort Wayne 39.63, H. Tiarks in Monticello 27.00, Geo. Renfer in Wellesley 7.00, Ch. Schmalzriedt in Detroit 6.25, Neldner in Sachsen 22 Mark = 5.32. (S. $115.81.)

Von Kindern: Im „Kinderblatt“ quittiert 268.84.

An Kostgeld: Von H. Miller in Rockland, Mich., 72.52. Aus Chicago: von H. Börst 1.00, Frau Wilke für ihre Nichten 21.00, Vater Döring 1.00, Frau Hanley 5.00. Von F. Sturr in Milwaukee 13.00. Von F. Duchrow in Elmhurst, Ill., 4.00. Von Frau Lügge in Turner Junction, Ill., 1.00. (S $118.52.)

Addison, Ill., 5. Okt. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Für das Waisenhaus in Addison, Ill.,

an Liebesgaben erhalten seit 20. April: Aus Addison, Ill.: von N. N. 6 Sack Kartoffeln, H. Fiene 7 S. Kartoffeln u. 1 S. Bohnen, F. Leeseberg 6 S. Kartoffeln, F. Buchholz 5 S. Kartoffeln, Ch. Heidemann 3½ S. Kartoffeln, H. Oehlerking 2 S. Kartoffeln, E. Rotermund & A. Weber 15 Mädchenhüte, 11 Pr. Hosenträger und 9 Knabenhüte, F. L. Krage 7 S. Kartoffeln. Aus P. Nuoffers Gemeinde in Eagle Lake, Ill.; von Frau Wm. Ohlendorf 1 Pr. Strümpfe u. 3 getragene Kleider. Aus P. Brauers Gem. in Crete, Ill.: vom Frauen-Verein 7 Knaben-, 6 Mädchenhemden, 2 Pr. Strümpfe, von J. D. Piepenbrink 50 Pfd. Käse, von Frau J. D. Meier 2 Betttücher, 13 Kissenüberzüge, 6 Taschentücher u. 7 Pr. Strümpfe. Von L. W. in Schaumburg, Ill., 2 Stück Wollgarn. Von D. Kornhaaß in Maywood, Ill., 1 Quilt, 1 Unterrock, 2 getr. Röcke, 2 Pr. Strümpfe. Aus Lake Zurich, Ill., von P. Loßners Töchtern Bertha u. Klara 5 getr. Kleider u. 3 neue Mädchenhüte. Aus Madison, Wis., von H. Vogel sämtliche Kleider fr. verst. Tochter. Vom Frauen-Verein in P. Rabes Gem. bei York-

ville, Ill., 12 Pr. Strümpfe, 5 Kleider, 5 Gingbamhemden. Durch P. Schmidt in Rochester, Minn., vom Frauen=Verein 4 Pr. Strümpfe, 8 Mädchenhemden, 6 Mädchenhosen, 1 Unterrock. Durch P. Traub in Peoria, Ill., vom Frauen=Verein 14 Pr. Hosen, 5 Schürzen, 10 Ginghamhemden, 3 Jacken, 2 Pr. Strümpfe, 1 Quilt, 2 Boxes Kragen. Durch P. Hattstädt in Monroe, Mich., vom Jungfrauen=Verein 8 Kleider, 3 Schürzen. Von Frau Roth in Homestead, Iowa, 6 Pr. Strümpfe. Aus P. Röders Gem. in Arlington Heights, Ill.: von Wm. Battermann 10 Yd. Gingham, 8 Yd. Hemdenzeug, 5 Reste Kleiderzeug, von Frau John Hinz 2 Reste Kleiderzeug, 1 Spule Zwirn. Von Hiebenthal in Bensenville, Ill., 3 Pr. Schuhe. Vom Frauenverein aus P. Nordens Gem. bei Hinckley, Ill., 20 Pr. Strümpfe, 2 Quilts, 6 Kleider, 3 Pr. Hosen, 16 Yd. Zeug, 1 Pfd. Wollgarn, 3 wollene Shawls. Aus P. Steeges Gem. in Dundee, Ill.: von J. Schrato 1 S. Kartoffeln, F. Buchert Kattun und ungebleichtes Zeug, L. Steege 1 Tuch und 12 Pr. Strümpfe, F. Albrecht 23 Yd. Kleiderzeug, K. Sternberg 1 S. Kartoffeln, F. Sternberg 50 Pfd. Mehl, F. Schröder 50 Pfd. Mehl, Frau Sal. Wagner 6 Yd. ungebleichtes Zeug, F. Hinz Kartoffeln und Krautköpfe, Chr. Loth 10 Yd. Kattun, W. Lemke 1 S. Kartoffeln u. 20 Yd. Kattun, John Pund 1 Quilt, W. Wagner 1 S. Kartoffeln, K. Bethke 50 Pfd. Mehl, Gustav Oesreich 1 Pr. Strümpfe u. 6 Yd. Gingham. Aus Chicago, Ill.: durch Prof. Brohm: von C. Hinz 3 Kleider und 20 Yd. Gingham; von Minna Israel 10 Yd. Muslin; aus P. Lochners Gemeinde: von Severin 1 Rest Kattun und Kleiderzeug, Knapp 1 Rest Kattun u. Kleiderzeug, Frau Darn 10 Spulen Zwirn u. 3 Reste Kattun, Ludw. Schönbeck 2 Yd. Kattun, von Frau Weinberg 1 Paket getragene Kleider, 15 Yd. Kattun, 3 Yd. Muslin, 2 Dutz. Knöpfe u. 2 Stück Wollgarn; aus P. Bartlings Gem.: von Behrent 10 Yd. Muslin und 29 Yd. Kattun, Frau Justine Jochim 1 Quilt u. 1 getr. Rock, Frl. Sophie Boos 1 Kleid und 1 Schürze, Frau Schuster 2 Pr. Strümpfe, 5 Yd. Kattun und 6 Yd. Muslin, Frau Wilhahn 1 Kleid, 1 Schürze, 1 Pr. Strümpfe u. 1 Ballen Garn, Karl Bremer 6 Pr. Strümpfe; aus P. Hölters Gem.: von Frau Kref 5 Schürzen, Auguste Jäckel 2 Röcke, 1 Pr. Hosen, 1 Weste, 1 Rest Zeug; aus P. Wunders Gem.: 1 Rock, 1 Mantel und 1 Pr. Strümpfe von Frl. Papst, Jakob Stumpfhaus 16 bunte Hemden, 16 Kleider, 9 Schürzen, 6 getr. Mädchenhüte, 12 Taschentücher, 2 getr. Mädchenmützen und mehrere getr. Kleidungsstücke, Frau Badeke 3 Reste Kattun; aus P. Succops Gem. von Anna Schramm folgende getr. Kleidungsstücke: 2 Mäntel, 2 Kleider, 5 Hemden, 3 Pr. Strümpfe; aus P. Wagners Gem.: von Frau Schramm 1 getr. Mädchenhut; aus P. Reinkes Gem.: von John Schanking 5 Pr. Strümpfe, 1 Pr. Handschuhe, 4 Kragen, 1 Kamm, 5 Kleider, 2 Schürzen, 1 Pr. Hosen; aus der St. Joh.=Gem. von Martha Dusing 2 Kleider, 1 Schürze, 2 Pr. Hosen, 2 Hemden; aus P. Streckfuß' Gem. von John Teufel 2 Schinken.

Herzlichen Dank allen lieben Gebern im Namen der armen Waisen.

Addison, Ill., 9. Okt. 1883. John Harmening.

Für das ev.=luth. Hospital in St. Louis

mit innigem Dank erhalten: Von Frl. Emma Albrecht und Witwe Kautsch in Stringtown, Mo., je $1.00, von zwei Ungenannten das. 1.00. Von Frau Leopold Gast 5.00. Durch die Kollektoren im Dreieinigkeits=Distrikt 43.20, im Immanuels=Distr. 9.75, im Zions=Distr. 10.25, im Kreuz=Distr. 11.00, in der Gemeinde des Hrn. P. Brandt in Nord St. Louis 11.75. Von Hrn. P. Albrecht in Bremen, Wabash Co., Minn., 2.00. Hrn. Dr. Schade 10.00. Von Frau Geißel 1.00. Vom Jungfrauen=Verein im Imm.=Distr. für das in die Halle zu legende Oil Cloth 25.00, von einem Hospitalfreund, desgl., 25.00, von Hrn. G. Trömel, desgl., 3.00. Von Hrn. DeUitt 5.00. Frau Schaap 5.00. Von Herrn Wellhausen u. Sicher einen Treppen=Carpet nebst Zubehör, wert 15.00. Von Hrn. J. Bretscher eine Hall=Lampe u. eine Saal=Lampe. Von N. N. einen Kronleuchter für das Empfangszimmer. Von Hrn. Hasecoster 3.00. Aus der Samariterbüchse 1.85. Vom Frauen=Verein in Jacksonville, Ill., 2 Bettdecken, 6 Betttücher, 11 Kopfkissenüberzüge, 9 Handtücher, 4 Paar Strümpfe. Durch Hrn. P. Hanser von N. N. 10.00. Auch sagen wir vielen Dank denen, die bei der Uebersiedelung in das neue Hospital mit ihrem Fuhrwerk und sonst Hilfe geleistet haben.

Der treue Gott vergelte nach seinem Wort in Zeit und Ewigkeit.

St. Louis, 6. Okt. 1883. F. W. Schuricht, Kassierer.
1411 S. 7th St.

Seit dem 4. Juni erhalten:

Für arme Studenten: Durch P. Döderlein $10.00 für Wacker; durch Lehrer Rechlin vom Frauen=Verein in Cleveland (P. Niemanns Gemeinde) 10.00 für Neubert; durch P. Liese in Quincy von den Kindern sr. Sonntagsschule 5.00; durch P. Sieker, New York, aus der „Kasse für geordn. Wohlthätigkeit“ 50.00 für Herworth und Jank, und von dem „Missionsverein“ 50.00 für Kössel u. Kretzmann; durch Lehrer Bewie vom Frauen=Verein in Cleveland (P. Weselohs Gem.) 20.00. Durch P. Meyer vom Frauenverein in Lincoln, Ill., 10 Bettlaken, 3 Kissenüberzüge, 14 Handtücher.

Für meinen kranken Bruder, P. M. W.: Joh. Eichenauer, Chandlerville, Ill., 3.00 (dazu 2.00 für verw. Frau P. Crämer); P. Horst, Hilliard, O., 1.00; durch dens. von Frau Strunkenburg 1.00; H. B., Mt. Sherrill, Iowa, 1.00; J. G. Schäfer, Cleveland, 10.00; P. B. Müller, Scribner, Nebr., 3.00; durch dens. von J. Schwanke 2.00; P. W. Scheitel 1.00.

Für die Judenmission: Durch P. Liese, Quincy, von den Kindern sr. Sonntagsschule 10.00; durch P. Hähnel, Teil der Missionsfestkoll. in Petersburg, Ill., 10.00; von einigen Pastoren der Central=Illinois Pastoralkonferenz 11.36 (an Hrn. J. Birkner in New York übermittelt).

Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Springfield, 19. Okt. 1883. H. Wyneken.

Zur Unterstützung meiner Zionsgemeinde in Columbus, O., erhalten: Durch Hrn. Kassierer J. Birkner $15.00 und von Hrn. P. P. Brands Gemeinde in Pittsburgh 20.00, was hiermit dankend bescheinigt wird.

Columbus, O. R. Herbst.

Quittung und Dank.

Für die Seminarorgel sind ferner vom Unterzeichneten mit herzlichstem Dank empfangen worden:

Durch P. A. Brömer von seinem Gesangverein	$ 5.00
Von P. Jungs Singchor in Mascoutah	$ 5.00
Von Herrn Lehrer Tr. Glasers Singchor	$ 5.00
Von Hrn. Lehrer A. Beyers Singchor in Grand Rapids	$ 10.00
Ueberschuß von dem Concert bei der Seminareinweihung	$250.00
Durch Hrn. Lehrer Karl Sauer vom St. Paul Singchor in New Orleans, La.,	$ 10.00
Durch Hrn. Lehrer M. Conzelmann vom Singchor der Zionsgemeinde in Julietta, Ind.,	$ 10.65

Von Herrn Maler Wehle in Milwaukee geschenkt ein feines Lutherbild, in Oel gemalt, 7 Fuß hoch, 4 Fuß breit, im Werte von 800 Dollars, desgleichen 12 Lithographien, Luther und Christi Auferstehung darstellend. Durch P. Wagner aus San Francisco, Cal., für ein Zimmer $50.00. Von P. H. Theiß in Oakland, Cal., für Seminarbau 10.00. Für Zimmermöblierung: von Hrn. H. Wellmann 5.00, Hrn. C. Gersch 3.00, W. Schumacher 3.00, N. N. 4.00. Von Frau W. N. für arme Studenten 20.00. Von Frau W. Schramm für Seminarbau 5.00. Von Hrn. August Gast für Möbel 50.00. Durch Hrn. P. Katt aus Terre Haute ein schönes Bild von Joh. Brenz.

C. J. Otto Hanser.

Für arme Studierende aus Wisconsin

sind seit dem 1. Juli eingegangen: Durch W. Richter für die Gebrüder Engelbert: Kollekte des P. Bernthal, Lewiston, Minn., auf der Hochzeit des J. Brügge bei W. Kastner $31.35; von R. selbst und Sohn 7.00. Von der Gemeinde zu Racine, Wis., 12.00 und 2.33. Durch P. Rehwinkel, Merrill, Wis., auf der Hochzeit des Joh. Götsch ges., 3.15. Ueberschuß der Kollekte für das Wisconsin=Zimmer im Seminar zu St. Louis .72, der Konferenz=Reisekosten 2.16. Von Frau Iselin dahier .25. Schönleben sen. dahier 1.00. Durch Kassierer Eißfeldt für die Gebrüder Schumann 11.76. (S. $71.72.)

Den lieben Gebern Gottes reichen Segen wünschend zeige ich hiemit an, daß es besonders jetzt ihrer und aller andern lieben Mitchristen Hilfe bedarf, um unsere armen Zöglinge mit dem Allernotwendigsten zu versorgen. Der Vorrat ist zu Ende, und ich zweifle nicht, es werden viele in unserm Distrikt sein, die nicht zugeben, daß auch nur einer unserer Prophetenschüler Mangel leide.

Racine, Wis., 8. Okt. 1883. C. F. Keller.

Mit herzlichem Dank gegen Gott und die lieben Geber bescheinigen Unterzeichnete den Empfang folgender Liebesgaben für den Kirchbau in Macon City, Mo.: Durch Hrn. Kassierer Roschke: von P. Biltz' Gemeinde $5.00. Durch Kassierer Grahl 48.50. Durch Kassierer Bartling 104.67. Durch Kassierer Tiarks 14 80. Durch Kassierer Menk 15.58. Von P. C. C. E. Brandts Gem. 5.00. Durch P. Nützel von sr. Gem. 8.00, von N. N. 1.00. P. Lewerenz' Gem. 9.36. C. M. in Geneseo, Ill., 1.00. F. L. in Manitowoc 1.00. H. Lins aus Brooklyn 10.00, J. Lins 10.00, P. Wartmann 5.00. Neuschäfer aus Shelbyville, Mo., 10.00. Durch P. Noack: von ihm selbst 3.00, Witwe N. .50, Frl. N. .50, Frau N. 1.00. P. Bohns Gem. 13.00. P. Falkes Gem. 5.40. Durch Kassierer Roschke 5.00.

E. Schülke, P.
Fr. Lübke, Schatzmeister.

Mit herzlichem Dank von der lieben Gemeinde des Hrn. P. C. Damm in Weyauwega, Waupaca Co., Wis., erhalten: 41 Sack Kartoffeln, 2065 Pfd. Mehl, 2 S. Erbsen u. 1 Bush. Zwiebeln. Durch Hrn H. Pritzlaff von der Watertowner Gemm. 143 S. Kartoffeln, 6 S. Weizen, 3 S. Roggen, 1 S. Mehl, 2 halbe Papiersäcke Mehl, 1 S. Zwiebeln. Von P. Schütz' Gem. in Ashippun 14 S. Kartoffeln. Von P. Löbers Gem. in Milwaukee 2 volle Wagenladungen Kartoffeln 2c. Aus P. Pragers Gem. von Hrn. Hassel 1 Lot Kartoffeln und anderes mehr.

Milwaukee, 24. Okt. 1883. H. H. Schröter,
Hausverwalter.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen

erhalten: Durch Hrn. P. F. Rohlfing von seiner Gemeinde in Alma, La Fayette Co., Mo., $8.30. Durch Missionar A. Bäpler, Kollekte beim englischen Gottesdienst in Perryville, Mo., 1.60.

St. Louis, 20. Okt. 1883. C. F. Lange, Kassierer.
509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Lindemann in Pittsburg, Pa., von Hrn. G. Klingelhöfer $5.00. Durch Hrn. P. R. Herbst in Columbus, O., von N. N. 5.00. Von dem werten Frauenverein der hiesigen Immanuels=Gemeinde 18 Busenhemden und 13 Paar Socken.

C. F. W. Walther.

Durch Hrn. Kassierer T. H. Menk, St. Paul, Minn., als Unterstützung für meine Gemeinde unter herzlichem Danke ferner erhalten $33.30. Der treue Gott vergelt's!

Stillwater, Minn., 9. Okt. 1883. L. F. Frey.

Drucksachen.

Verhandlungen der siebenundzwanzigsten Jahresversammlung des Michigan=Distrikts der deutschen ev.=luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1883.

In diesem 95 Seiten umfassenden Synodalbericht findet sich 1. die Fortsetzung der Verhandlungen über die heiligen Sakramente und die Taufe insonderheit. In den diesjährigen Verhandlungen wird gründlich bewiesen, daß die Sakramente wahre Gnadenmittel sind, daß sie nicht Menschen=, sondern Gotteswerke sind und nicht, wie die Papisten meinen, ex opere operato (um des gethanen [...]
(S. 16—53.) 2. findet sich [...]
über gegenseitige Unterst[...]
christlicher Gemeinden.

Weihnachts=Cantate mit [...]

Mehrseitigen Nachfragen zu[...]
Verlag eine 2te Auflage dieser [...]
schienenen Cantate, die zur Zei[...]
staltet und steht dieselbe in ein[...]

Diese Cantate, überaus lei[...]
Chöre ausführbar, umfaßt 8 [...]
Weglassung einiger Sätze aufge[...]
plar 20 Cts., per Dutzend $1.[...]

Der [...]

Zu herabgesetzten Preisen ist [...]
zu haben:

1. **Passional Christi u[...]** Martin Luther. [...] Kranach dem Ae[...] legt und bevorworte[...] Preis: broschiert 20 [...]
2. **Das Geheimniß der [...]thum,** aus seine[...] dargethan. Von [...] Leinwand geb. 60 Ct[...]

Das erst genannte vor 5 J[...]
brachte jüngst der „Kath. G[...]
Er schrieb: „Prof. Walther i[...]
traurigen Holzschnitte Kranach[...]
mit lutherischem Text neu hera[...]
chem Leser einen Dienst zu er[...]
merksam machen. Ueberzeug[...]
kaum der Unterschied zwischen [...]
werden, als in den 26 Bildern [...]
der einen Seite unsern HErrn [...]
keit, im Dienen und Leiden z[...]
angeblichen Statthalter Chri[...]
lust darstellen.

In der zweiten Schrift wir[...]
thums aus dessen Lehre und [...]
Theil werden die falschen Le[...]
widerlegt. Im zweiten Th[...]
Hauptgreuel beschrieben, durc[...]
das Zeichen des Antichrists f[...]
deckt das Geheimniß der Bos[...]
Heiligenschein „Seiner Heiligk[...]

Beide Schriften seien jetzt [...]
Reformation, durch welche da[...]
christs offenbart worden ist, u[...]
Reformators feiern, bestens e[...]

Jubiläum[...]

Nachdem die verschiedensten [...]
die Musik, die Münzkunst u. a[...]
Geburtstags Luthers allerle[...]
bracht und angeboten haben, [...]
das heißt, die Bildformenku[...]
Gaben unser Jubelfest zu sch[...]
eben ist uns nämlich auch ei[...]

Lut[...]

zugegangen. Zwar sind un[...]
büsten zu dem Zwecke, dieselb[...]
gesendet worden; allein diese [...]
unser Gewissen gewesen wäre, [...]
Um so mehr freuen wir un[...]
Prof. Diederich in Fort [...]
Washington, D. C., besorg[...]
können. Eine solche Büste ha[...]
Vorzüge. Zwar fehlt der B[...]
des, dafür hat sie aber den B[...]
wie leibhaftig vor uns zu ste[...]
bei einem Bilde gar nicht m[...]
nach jener Luther=Büste greif[...]
eines durch schweren Kampf [...]
also in einer ganz anderen S[...]
uns vorführt. Sie wird ei[...]
in einer Studierstube, in ein[...]
nice) irgend eines Zimmers [...]
durch unseren Concordia=B[...]
$2.50.

☞ Die Quittung des [...]
Nummer.

Verände[...]

Rev. A. Detzer, Holgate, [...]
Rev. F. W. Francke, Box [...]
Rev. J. Grabarkewitz,
Box 155, Blue I[...]
Rev. E. M. Buerger, 669 [...]
P. G. Schaus, Box 120, M[...]

Der „Lutheraner“ erscheint alle [...]
tionspreis von einem Dollar für [...]
vorauszubezahlen haben. Wo der[...]
haben die Abonnenten 25 Cents [...]
Nach Deutschland wird der „Lu[...]
sandt.

Entered at the Post[...]
as secon[...]

vom Unter-
worden:
$ 5.00
$ 5.00
$ 5.00
apids $ 10.00
ihung $250.00
Sing-
$ 10.00
or der
$ 10.65
enkt ein feines
reit, im Werte
n, Luther und
gner aus San
P. H. Theiß in
ermöblierung:
.00, W. Schu-
rme Studenten
u 5.00. Von
n. P. Katt aus

Hanser.

nsin
Richter für die
wiston, Minn.,
331.35; von R.
Racine, Wis.,
Wis., auf der
der Kollekte für
Louis .72, der
er .25. Schön-
für die Gebrü-

ſsiend zeige ich
dern lieben Mit-
mit dem Aller-
Ende, und ich
in, die nicht zu-
r Mangel leide.
F. Keller.

n Geber beschei-
Sgaben für den
assierer Roschke:
r Grahl 48.50.
r Tiarks 14 80.
Brandts Gem.
on R. R. 1.00.
l., 1.00. F. L.
10.00, J. Lins
helbyville, Mo.,
Witwe R. .50,
.00. P. Falkes

e, P.
, Schatzmeister.

des Hrn. P. C.
halten: 41 Sack
Bush. Zwiebeln.
Gemm. 143 S.
. Mehl, 2 halbe
Schütz' Gem. in
em. in Milwau-
. Pragers Gem.
ehr.
. Schröter,
usverwalter.

n Westen
ner Gemeinde in
issionar A. Bäp-
Berryville, Mo.,

ge, Kassierer.
St. Louis, Mo.

em Danke durch
rn. G. Klingel-
umbus, O., von
hiesigen Imma-
Socken.
B. Walther.

aul, Minn., als
em Danke ferner

L. F. Frey.

en Jahresver-
der deutschen
hio u. a. St.

ht findet sich 1. die
ligen Sakra-
In den diesjähri-
die Sakramente
enschen-, sondern
einen, ex opere

operato (um des gethanen Werks willen) Gnade verleihen. (S. 16—53.) 2. findet sich vor eine wichtige Verhandlung über gegenseitige Unterstützungsvereine innerhalb christlicher Gemeinden. (S. 53—85.) Preis: 20 Cents.

Weihnachts-Cantate mit Orgelbegleitung von W. Roß.

Mehrseitigen Nachfragen zu genügen, hat der unterzeichnete Verlag eine 2te Auflage dieser im Jahre 1880 zum erstenmal erschienenen Cantate, die zur Zeit so großen Anklang fand, veranstaltet und steht dieselbe in einigen Tagen zur Verfügung.

Diese Cantate, überaus leicht und auch für die schwächsten Chöre ausführbar, umfaßt 8 Foliozeiten, kann aber auch mit Weglassung einiger Sätze aufgeführt werden. Preis: per Exemplar 20 Cts., per Dutzend $1.50.

Der Luth. Concordia-Verlag.
(M. C. Barthel, Agent.)

Zu herabgesetzten Preisen ist ferner im Concordia-Verlag dahier zu haben:

1. **Passional Christi und Antichristi.** Von Dr. Martin Luther. Mit Bildern von Lukas Kranach dem Aelteren. Aufs Neue aufgelegt und bevorwortet von C. F. W. Walther. Preis: broschiert 20 Cts., geb. 30 Cts. Portofrei.
2. **Das Geheimniß der Bosheit im römischen Pabstthum,** aus seinen Lehren und Werken dargethan. Von C. J. H. Fick. Preis: in Leinwand geb. 60 Cts. Portofrei.

Das erst genannte vor 5 Jahren wieder aufgelegte Büchlein brachte jüngst der „Kath. Glaubensbote" in Erinnerung. Er schrieb: „Prof. Walther in St. Louis hat eine Anzahl der traurigen Holzschnitte Kranachs zur Verspottung des Pabstthums mit lutherischem Text neu herausgegeben." Wir glauben, manchem Leser einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihn darauf aufmerksam machen. Ueberzeugender und lebendiger kann wohl kaum der Unterschied zwischen Christo und dem Antichrist gezeigt werden, als in den 26 Bildern des Passionals, von denen 13 auf der einen Seite unsern HErrn Christum in Armuth und Niedrigkeit, im Dienen und Leiden 2c., und 13 auf der andern Seite den angeblichen Statthalter Christi in Reichtum, Pracht und Wollust darstellen.

In der zweiten Schrift wird das Antichristenthum des Pabstthums aus dessen Lehre und Geschichte bewiesen. Im ersten Theil werden die falschen Lehren desselben dargelegt und kurz widerlegt. Im zweiten Theil werden in 93 Abschnitten die Hauptgreuel beschrieben, durch welche die Päbste auch im Leben das Zeichen des Antichrists sich aufgedrückt haben. Das Buch deckt das Geheimniß der Bosheit gründlich auf und zerstört den Heiligenschein „Seiner Heiligkeit" des Pabstes und seiner Anbeter. Beide Schriften seien jetzt zu dieser Zeit, da wir das Fest der Reformation, durch welche das Geheimniß der Bosheit des Antichrists offenbart worden ist, und den 400jährigen Geburtstag des Reformators feiern, bestens empfohlen. G.

Jubiläums-Kunstsachen.

Nachdem die verschiedensten Künste, die Dichtkunst, die Malerei, die Musik, die Münzkunst u. a., uns zur Feier des vierhundertsten Geburtstags Luthers allerlei schöne Geburtstagsgeschenke gebracht und angeboten haben, hat sich nun auch die Plastik, das heißt, die Bildformenkunst aufgemacht, durch ihre schönen Gaben unser Jubelfest zu schmücken und zu verherrlichen. Soeben ist uns nämlich auch eine aus einer feinen Masse geformte

Luther-Büste

zugegangen. Zwar sind uns schon vor Monaten andere Lutherbüsten zu dem Zwecke, dieselben im „Lutheraner" anzuzeigen, zugesendet worden; allein diese alle waren so mißraten, daß es wider unser Gewissen gewesen wäre, dieselben unseren Lesern anzupreisen. Um so mehr freuen wir uns, daß wir die neueste, durch Hrn. Prof. Diederich in Fort Wayne und Hrn. Stutz jr. in Washington, D. C., besorgte mit gutem Gewissen empfehlen können. Eine solche Büste hat vor einem auch guten Bilde manche Vorzüge. Zwar fehlt der Büste die Farbenpracht eines Gemäldes, dafür hat sie aber den Vorzug, daß der dadurch Dargestellte wie leibhaftig vor uns zu stehen scheint, was in gleichem Grade bei einem Bilde gar nicht möglich ist. Mögen nun recht viele nach jener Luther-Büste greifen. Sie stellt Luthern in der Ruhe eines durch schweren Kampf zum Siege gelangten Mannes dar, also in einer ganz anderen Situation, als das Bild Wehles ihn uns vorführt. Sie wird einen höchst angemessenen Schmuck in einer Studierstube, in einem Parlor oder auf dem Sims (cornice) irgend eines Zimmers abgeben. Zu beziehen ist die Büste durch unseren Concordia-Verlag für den niedrigen Preis von $2.50. W.

☞ Die Quittung des Hrn. Prof. Crämer folgt in nächster Nummer.

Veränderte Adressen:

Rev. A. Detzer, Holgate, Henry Co., O.
Rev. F. W. Francke, Box 1067, Fort Wayne, Ind.
Rev. J. Grabarkewitz,
Box 155, Blue Earth City, Faribault Co., Minn.
Rev. E. M. Buerger, 669 Michigan Str., Buffalo, N. Y.
P. G. Schaus, Box 120, Mayville, Dodge Co., Wis.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.
Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangelis
Zeitweilig redigirt von dem Lehrer

39. Jahrgang. St. Louis, M

Predigt,

zur Feier des 400jährigen Geburtstags Luthers

am Abend des 10. November 1883

in der deutschen ev.-luth. Kirche zu St. Louis, Mo., vor der Gesamtgemeinde gehalten.*)

Ehre sei Dir, HErr Gott Vater!
Ehre sei Dir, HErr Gott Sohn!
Ehre sei Dir, HErr Gott Heiliger Geist!

Ehre sei Dir, Du hochgelobter heiliger dreieiniger Gott, heut hier in der Zeit und einst dort von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

In dem HErrn geliebte Glaubens- und Festgenossen!

Heute vor nun 400 Jahren, noch neun Jahre vor der Entdeckung Amerikas, am 10. November 1483 kurz vor Mitternacht, war es einst, als einem armen Bergmann mit Namen Hans Luther in dem Städtlein Eisleben in der sächsischen Grafschaft Mansfeld ein Söhnlein geboren wurde. So lautet die Thatsache des heutigen Tages. Wie? sollte dies das Ereignis sein, welches uns heute noch nach 400 Jahren in diesem fernen Abendlande zu festlicher Jubelfeier hier im Heiligtum des HErrn versammelt hat? — Ja, meine Brüder; und nicht nur wir hier in der sogenannten Neuen Welt sind es, welche heute jenes Ereignis der Alten Welt jubilierend begehen. Kaum wird es ein Land der Erde geben, in welchem Christen wohnen, wo dies in diesen Tagen nicht auch geschähe; kaum eine Sprache, in welcher dieses Ereignis nicht feierlich verkündigt und besungen würde; kaum eine Partei, sei es eine religiöse, oder eine politische, die in diesen Jubel nicht einstimmte. Die ganze Christenheit, ja, was sage ich? — die ganze Welt ist schon seit Monaten darob in

freudiger Erregun
von Millionen Li
der in der Hütte n
in den Hörsälen t
ser Name leuchtet
der neuesten Schr
haben gewetteifer
auch an ihrem Te
Es ist dies ein
Erscheinung ohne
Kirchengeschichte
kein Sterblicher ge
Tagen selbst die, g
Tode mit großem
heute ein feierlic
selbst Zwingli's u
vornehmsten Vor
Zwingli und sein
dens und der Li
feierlicher Versam
rief: „Ihr habt e
preisen ferner selb
Luther als ihren
äußerliche Einhei
warf und unter a
schrieb: „Wer sein
zwinglisch lehret,
lang des Sakram
pfangen sollte, ja
leiden."*) Heut
als ihren Banne
verwerfen und an
Vernunft setzen,
Tod gegen das H
Glaubens gekämp
tenberg gehaltene
Warnung als
„Bisher habt ihr
nun sehet euch vo
Klugheit. Der
Vernunft anzu
ben. Darum bit
Wort lasse."**)

*) Vielseitig dazu aufgefordert, teilen wir diese Predigt unsern Lesern nicht ohne Widerstreben mit, da ohne Zweifel andere in unserer Synode gehaltene Jubiläumspredigten bei weitem mehr des Druckes wert sind, als die unsrige. Weil es aber nach der Meinung vieler hiesigen Brüder unerläßlich erschien, daß der „Lutheraner" wenigstens ein in unserer Synode bei der Feier des Geburtstages Luthers abgelegtes Zeugnis sogleich nach derselben mitteile, und keine andere Predigt zu erlangen war, hat sich der Unterzeichnete die seinige gewissermaßen abdringen lassen. Möge dies ihm nicht gemißdeutet werden! W.

*) XVII, 2440.
**) XII, 1334 f.



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. November 1883. **No. 22.**

...redigt,

...jährigen Geburtstags Luthers

...des 10. November 1883

...th. Kirche zu St. Louis, Mo., vor ...tgemeinde gehalten.*)

... Gott Vater!
... Gott Sohn!
... Gott Heiliger Geist!
... hochgelobter heiliger dreieiniger ... Zeit und einst dort von Ewigkeit ...

... geliebte Glaubens- und Fest-...

...) Jahren, noch neun Jahre vor ...as, am 10. November 1483 kurz ...s einst, als einem armen Berg-...ns Luther in dem Städtlein ...ischen Grafschaft Mansfeld ein ...rde. So lautet die Thatsache ... Wie? sollte dies das Ereignis ... noch nach 400 Jahren in die-... zu festlicher Jubelfeier hier im ... versammelt hat? — Ja, meine ...r wir hier in der sogenannten ... welche heute jenes Ereignis der ... begehen. Kaum wird es ein ...n welchem Christen wohnen, wo ...icht auch geschähe; kaum eine ...ses Ereignis nicht feierlich ver-...würde; kaum eine Partei, sei es ... politische, die in diesen Jubel ... ganze Christenheit, ja, was sage ... ist schon seit Monaten darob in freudiger Erregung. Luther! Luther! tönt es heute von Millionen Lippen. Luther! Luther! hallt es wieder in der Hütte wie im Palast, in der Kinderschule wie in den Hörsälen der Gelehrten. Luther! Luther! dieser Name leuchtet auf allen Blättern von Tausenden der neuesten Schriften. Alle Künste und Wissenschaften haben gewetteifert, zur Verherrlichung dieses Namens auch an ihrem Teile etwas beizutragen.

Es ist dies eine ganz wunderbare Erscheinung; eine Erscheinung ohne ihres Gleichen in der Welt- und Kirchengeschichte aller Zeiten. So allgemein ist noch kein Sterblicher gefeiert worden. Widmen doch in diesen Tagen selbst die, gegen welche Luther einst bis zu seinem Tode mit großem Ernst und Eifer gezeugt hat, ihm heute ein feierliches Ehrengedächtnis. Heut preisen selbst Zwingli's und Calvin's Schüler Luther als ihren vornehmsten Vorkämpfer, während Luther bekanntlich Zwingli und seinen Genossen wohl die Hand des Friedens und der Liebe reichte, die Bruderhand aber in feierlicher Versammlung versagte und ihnen dabei zurief: „Ihr habt einen andern Geist, denn wir." Heut preisen ferner selbst die Männer der kirchlichen Union Luther als ihren Vorgänger, während Luther einst jede äußerliche Einheit der Kirche ohne Lehreinheit verwarf und unter anderem an die zu Frankfurt folgendes schrieb: „Wer seinen Seelsorger öffentlich weiß, daß er zwinglisch lehret, den soll er meiden, und ehe sein Lebelang des Sakraments entbehren, ehe er's von ihm empfangen sollte, ja auch eher darüber sterben und alles leiden."*) Heut preisen endlich selbst diejenigen Luther als ihren Bannerträger, welche Gottes Wort gänzlich verwerfen und an die Stelle desselben das Licht ihrer Vernunft setzen, während Luther stets bis an seinen Tod gegen das Herrschen der Vernunft in Sachen des Glaubens gekämpft und noch in seiner letzten zu Wittenberg gehaltenen Predigt seinen Wittenbergern die Warnung als sein Vermächtnis hinterlassen hat: „Bisher habt ihr das rechte wahrhaftige Wort gehört; nun sehet euch vor vor euren eigenen Gedanken und Klugheit. Der Teufel wird das Licht der Vernunft anzünden und euch bringen vom Glauben. Darum bittet Gott mit Ernst, daß er euch das Wort lasse."**)

Wohl ist es nun wahr: Gott hat durch Luther nicht nur an uns, die wir Luthers Namen tragen, sondern an der ganzen Welt so Großes gethan, daß ja freilich jedermann, er sei gläubig oder ungläubig, er sei rechtgläubig oder falschgläubig, er sei Lutheraner oder nicht, hohe Ursache hat, in diesen Tagen dafür Gott von ganzem Herzen und mit lauter Stimme zu loben und zu preisen. Denn Gott hat, um nur dies Eine zu erwähnen, durch Luther die ganze Welt von einer Tyrannei erlöst, welche die erschrecklichste aller Tyranneien ist; von jener Gewissenstyrannei, welche von Rom aus über die ganze Christenheit, über Könige und Knechte, über Reich und Arm, über Gelehrte und Ungelehrte, ihr blutiges Scepter schwang. Wehe der Welt, wenn Gott keinen Luther gesendet und nicht durch ihn endlich dem großen Gewissenstyrannen zu Rom mit Donnerstimme zugerufen hätte: „Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!"

Jedoch, meine Brüder, so groß auch das Gut der Gewissensfreiheit ist, welches Gott der Welt durch Luther hat erringen lassen, so ist diese Freiheit doch nur eine herrliche Beigabe dessen, was die Welt nächst Gott unserem Luther verdankt. Sein eigentlicher Beruf und sein eigentliches Werk betraf etwas noch unvergleichlich Größeres und Höheres. Luthers Geburtstag in seiner wahren Bedeutung kann daher heute nur derjenige feiern, welcher Luthers eigentlichen Beruf und sein eigentliches Werk lebendig erkannt hat und daher heute dies beides vor allem preist. Worin dieses aber bestehe, das finden wir mit kurzen Worten angegeben

Apost. 9, 15.,

wo wir folgendes lesen:

„Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, denn dieser ist mir ein auserwählt Rüstzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel."

Zwar reden diese an Ananias gerichteten Worte des HErrn zunächst nicht von Luther, sondern von Paulus, dem heiligen Apostel, und bezeugen zweierlei, erstlich, daß Paulus Gottes auserwähltes Rüstzeug war, und zum andern, daß derselbe den Namen des HErrn, das ist, sein geoffenbartes Wort, der ganzen Welt bringen werde. Allein auch an Luther, Pauli bestem Sohn,

---

*) ...efordert, teilen wir diese Predigt un-...erstreben mit, da ohne Zweifel andere ...ene Jubiläumspredigten bei weitem ..., als die unsrige. Weil es aber nach ... Brüder unerläßlich erschien, daß der ...n in unserer Synode bei der Feier des ...elegtes Zeugnis sogleich nach der-...andere Predigt zu erlangen war, hat ...inige gewissermaßen abdringen lassen. ...deutet werden! W.

*) XVII, 2440.

**) XII, 1334 f.

haben sich diese Worte nicht weniger buchstäblich erfüllt. Luther kann mit Recht der zweite Paulus genannt werden. Sei es mir daher heute gestattet, auf Grund der Worte unseres Textes die Frage zu beantworten:

Warum gedenken wir Lutheraner heute an Luthers 400jährigem Geburtstage seiner billig in hohen Ehren?

Ich antworte:

1. darum, weil Gott auch Luther als sein auserwähltes Rüstzeug so deutlich bezeichnet und besiegelt hat, und
2. darum, weil Gott auch durch Luther der Welt sein reines Wort wieder geschenkt hat.

I.

Ziemte es sich, meine Zuhörer, für Christen, zu Ehren frommer Menschen um ihrer Frömmigkeit willen in ihren Gotteshäusern Feste zu feiern, so ziemte es sich wahrlich, dies auch zu Ehren Luthers zu thun. Denn auch Luther war in der That ein wahrhaft frommer Mann. Es haben dies je und je Feind wie Freund anerkannt und anerkennen müssen. Selbst ein Calvin, welcher durch seine falsche Lehre ganze Länder zum Abfall von Luthers Lehre verführt hat, hat dennoch folgendes merkwürdige Geständnis gethan: „Ich pflege oft zu sagen: Wenn Luther mich einen Teufel nennete, so würde ich doch ihm die Ehre erweisen, ihn für einen ausgezeichneten Knecht Gottes anzuerkennen." Auch Calvins treuester Schüler, der heftige Bestreiter der Lehre Luthers, Beza, hat doch nicht umhin gekonnt, folgendes zu bezeugen: „Luther war ein wahrhaft bewunderungswürdiger Mann; und wer in ihm den Geist Gottes nicht merkt, der merkt nichts." So urteilen, wie gesagt, nicht nur die Freunde, sondern selbst die Gegner über Luthers Charakter. Daß Luther ein leuchtendes Muster eines wahren Christen war, darin stimmen sie alle überein. Nur fanatische Anhänger des Pabstes bilden hier eine Ausnahme. Diese haben allezeit bis diese Stunde Luther als einen sittenlosen Mann ausgerufen; aber damit haben sie nur jenes Wort des HErrn bestätigt: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind."

Allein, meine Brüder, es geziemt sich **nicht** für Christen, zu Ehren frommer Menschen um ihrer Frömmigkeit willen in ihren Gotteshäusern Feste zu feiern; denn in Gotteshäusern soll nicht Menschenehre, sondern allein Gottes Ehre wohnen. Es würde auch nichts mehr gerade wider Luthers Sinn streiten, als wenn wir Lutheraner ihm anstatt dem, dessen Knecht er war, die Ehre geben würden. Wohl sagt die Schrift auch von Menschen: „Ehre, dem Ehre gebührt"; allein nur dann erweisen wir auch Menschen mit Recht diese ihnen gebührende Ehre, wenn dadurch nicht sowohl sie, als Gott in ihnen geehrt wird.

Und das und kein anderer ist denn auch der Sinn, in welchem wir Lutheraner heut an Luthers vierhundertjährigem Geburtstage seiner in hohen Ehren gedenken.

Der Grund unseres heutigen Ehrengedächtnisses ist nämlich erstlich dieser: weil Gott auch Luther als sein auserwähltes Rüstzeug so deutlich bezeichnet und besiegelt hat.

Bedenket, meine Zuhörer, nur folgendes.

Schon der Prophet Daniel hat geweissagt, daß im Reiche des Messias, das ist, in der Kirche des Neuen Bundes, ein „tückischer" Herrscher aufstehen werde, welcher „das heilige Volk", die Christenheit, „verstören" und sich „wider den Fürsten aller Fürsten auflehnen", aber endlich „ohne Hand", das ist, ohne alle leibliche Gewalt, werde „zerbrochen" werden. Ganz dasselbe hat auch Paulus geweissagt. Derselbe schreibt nämlich in seinem zweiten Briefe an die Thessalonicher, es werde in der Kirche Christi ein „Widerwärtiger", das heißt, ein Antichrist aufstehen, „der sich erhebet über alles, das Gott oder Gottesdienst heißt, also, daß er sich setzt", das heißt, sich einen Thron errichtet, „in dem Tempel Gottes als ein Gott", und sich geberdet, als sei er Gott; den werde aber endlich der HErr „umbringen mit dem Geist seines Mundes", das ist, nicht mit Schwert und Spieß, sondern allein mit seinem gepredigten Wort. Ein Gleiches hat endlich auch der heilige Johannes in seiner Offenbarung geweissagt. Nachdem er nämlich die Greuel eines geistlichen Babylons mitten in der christlichen Kirche beschrieben hat, berichtet er hierauf, daß er folgende prophetische Erscheinung gehabt habe: „Und ich sahe", so schreibt er, „einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium, zu verkündigen denen, die auf Erden sitzen und wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern. Und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts", nämlich über Babel, „ist gekommen!" worauf denn durch die ganze Welt das Siegesgeschrei erklungen sei: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt."

Sagt nun selbst, meine Brüder: Wer ist der Mann gewesen, von dessen Kommen hiernach schon Jahrtausende zuvor die heiligen Propheten und Apostel aus Erleuchtung des Heiligen Geistes geweissagt hatten? Wer ist der Mann gewesen, durch den laut ihrer Weissagung der im Tempel Gottes sitzende „Widerwärtige" oder Antichrist „ohne Hand zerbrochen" und „mit dem Geist" oder Hauch des „Mundes Christi", das ist, allein mit dem Worte Gottes „umgebracht" worden ist? Wer ist der Mann gewesen, der als ein Engel, das ist, als ein Bote Gottes mit einem ewigen Evangelium mitten durch den Himmel der Kirche geflogen ist und „mit großer Stimme" der ganzen Christenheit zugerufen hat: „Fürchtet Gott" und nicht einen Menschen, „und gebet ihm die Ehre" und nicht einem Menschen! „Die Zeit des Gerichts" über Babel „ist gekommen"? Wer ist der Mann gewesen, der die große Geistesschlacht geschlagen hat, nach welcher wirklich der Siegesruf durch die ganze Welt erschollen ist: „Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt"? War es Petrus Waldus, der Vorkämpfer des Häufleins der Waldenser? War es der heilige Märtyrer Huß, der Vater der kleinen Schar der böhmischen Brüder, dessen Zeugenstimme Rom im Qualm des Scheiterhaufens erstickt hat? Oder war es Philipp Melanchthon, dieser Fürst im Reiche der Gelehrsamkeit? Oder war es der Schweizer Zwingli, der mit dem leiblichen Schwert in der Hand im Kriege fiel? Oder war es der Franzose Calvin, der den Leugner des dreieinigen Gottes, Servet, als einen Ketzer zum Feuer verurteilte? Oder war es ein kirchliches Konzil? oder ein weltlicher Fürst? Nein, offenbar keiner von diesen allen war es. Schlaget alle Bücher der Geschichte der Kirche und Welt auf, und ihr werdet finden, es war dies kein anderer Mann, als Dr. Martin Luther. Er und kein anderer war das von Gott selbst zur Stürzung des Antichrists und zur Reformation seiner Kirche von Ewigkeit „auserwählte Rüstzeug".

Wohl haben schon vor Lut[...]
viele mächtige Fürsten, Köni[...]
Kirchenversammlungen den [...]
maßen erkannt und daher di[...]
len, aber sie haben es nic[...]
nicht? Sie waren dazu n[...]
Luther hingegen wollte nich[...]
hat es gekonnt; ihm ist d[...]
Warum? Nicht darum, [...]
weiser, klüger, begabter, muti[...]
wäre, sondern allein darum[...]
diesem großen Werke auserw[...]
entfernt, daß Luther sich d[...]
sollte, so ahnte er vielmehr ni[...]
rufen sei. Nicht um den Ver[...]
Augen zu beobachten und ken[...]
durch zum Reformator der K[...]
in das Kloster und reiste er n[...]
dies, von seinem Gewissen d[...]
ihn auf diese Weise dazu vor[...]
tüchtig zu werden zum Lehr[...]
sondern nur um selig zu werd[...]
mit Bitten und Flehen Tag [...]
von Gott dazu getrieben, wei[...]
chen Lehrer ausersehen hatte.[...]
lichen Beruf zu einem öffentl[...]
treten zu erlangen, wurde Lu[...]
und Doktor der heiligen Sc[...]
Luther wußte, fügte es Got[...]
Willen diese Ämter und Wü[...]
mit er später nicht als ein u[...]
Winkelschleicher, sondern kraf[...]
öffentlich vor aller Welt auf d[...]
Luther endlich den ersten S[...]
Kirche that, indem er jene [...]
den päbstlichen Ablaß öffentli[...]
er selbst noch immer nicht, [...]
erste Schleuderstein gegen di[...]
liath war, war ihm noch ver[...]
nur in der Not seines von G[...]
Er schreibt noch im Jahre 15[...]
vor 20 Jahren „mit Furcht[...]
und setzt hinzu: „Wer wa[...]
Bruder dazumal (mehr eine[...]
schen gleich), der sich sollte [...]
setzen, vor welcher nicht all[...]
der ganze Erdboden, sondern [...]
(daß ich so rede) sich entsetz[...]
Winken sich alle mußten rich[...]

So wenig aber Luther [...]
nach einem von ihm selbst [...]
fing, ebensowenig setzte er [...]
und -kraft weit übersteigend[...]
Rate fort. Er wurde von e[...]
führt, und er ließ sich führe[...]
wissen, wohin. Erst an d[...]
Erfolge seines mündlichen [...]
merkte er, daß Gott etwas [...]
nämlich die ganze Christenhe[...]
lich wie aus dem Schlafe [...]
wie plötzlich Millionen ob [...]
gepredigt hatte, vor Freude[...]
zählte Scharen dem falschen [...]
horsam aufsagten, da schrieb [...]
Werk, das jetzt gehet in der[...]
lich, daß ein Mensch sollte [...]
fahen und führen. Es is[...]
Ratschlag so ferne kommen,[...]

*) XIV, 470 f.



Wohl haben schon vor Luther viele fromme Männer, viele mächtige Fürsten, Könige und Kaiser, selbst ganze Kirchenversammlungen den Verfall der Kirche einigermaßen erkannt und daher die Kirche reformieren wollen, aber sie haben es nicht gekonnt. — Warum nicht? Sie waren dazu nicht von Gott ausersehen. Luther hingegen wollte nicht reformieren, und siehe, er hat es gekonnt; ihm ist das große Werk gelungen. Warum? Nicht darum, weil er frömmer, gelehrter, weiser, klüger, begabter, mutiger oder mächtiger gewesen wäre, sondern allein darum, weil er das von Gott zu diesem großen Werke auserwählte Rüstzeug war. Weit entfernt, daß Luther sich dazu selbst zugerüstet haben sollte, so ahnte er vielmehr nicht einmal, daß er dazu berufen sei. Nicht um den Verfall der Kirche mit eigenen Augen zu beobachten und kennen zu lernen und sich dadurch zum Reformator der Kirche vorzubereiten, ging er in das Kloster und reiste er nach Rom, sondern er that dies, von seinem Gewissen dazu gedrungen, weil Gott ihn auf diese Weise dazu vorbereiten wollte. Nicht um tüchtig zu werden zum Lehrer der ganzen Christenheit, sondern nur um selig zu werden, forschte Luther so eifrig mit Bitten und Flehen Tag und Nacht in Gottes Wort, von Gott dazu getrieben, weil dieser ihn zu einem solchen Lehrer ausersehen hatte. Nicht um einen ordentlichen Beruf zu einem öffentlichen reformatorischen Auftreten zu erlangen, wurde Luther ein Prediger, Professor und Doktor der heiligen Schrift, sondern ohne daß es Luther wußte, fügte es Gott also, daß er wider seinen Willen diese Ämter und Würden annehmen mußte, damit er später nicht als ein unberufener Schwärmer und Winkelschleicher, sondern kraft eines ordentlichen Berufes öffentlich vor aller Welt auf den Plan treten möchte. Als Luther endlich den ersten Schritt zur Reformation der Kirche that, indem er jene bekannten 95 Sätze gegen den päbstlichen Ablaß öffentlich anschlug, auch da wußte er selbst noch immer nicht, was er that; daß dies der erste Schleuderstein gegen die Stirn des römischen Goliath war, war ihm noch verborgen. Er that auch das nur in der Not seines von Gott aufgeweckten Gewissens. Er schreibt noch im Jahre 1538 selbst, er habe die Sache vor 20 Jahren „mit Furcht und Zittern“ angefangen, und setzt hinzu: „Wer war ich elender und verachter Bruder dazumal (mehr einer Leiche, denn einem Menschen gleich), der sich sollte wider des Pabstes Majestät setzen, vor welcher nicht allein Könige auf Erden und der ganze Erdboden, sondern auch der Himmel und Hölle (daß ich so rede) sich entsetzten und allein nach seinem Winken sich alle mußten richten?“*)

So wenig aber Luther das Werk der Reformation nach einem von ihm selbst dazu entworfenen Plan anfing, ebensowenig setzte er dies alle Menschenweisheit und -kraft weit übersteigende Werk nach seinem eigenen Rate fort. Er wurde von einer unsichtbaren Hand geführt, und er ließ sich führen, ohne anfänglich selbst zu wissen, wohin. Erst an dem wahrhaft wunderbaren Erfolge seines mündlichen und schriftlichen Zeugnisses merkte er, daß Gott etwas mit ihm vorhabe. Als er nämlich die ganze Christenheit durch sein Zeugnis plötzlich wie aus dem Schlafe aufgeweckt sah; als er sah, wie plötzlich Millionen ob des Evangeliums, das er gepredigt hatte, vor Freuden aufjauchzten und ungezählte Scharen dem falschen Statthalter Christi den Gehorsam auffagten, da schrieb Luther: „Es ist nicht unser Werk, das jetzt gehet in der Welt. Es ist nicht möglich, daß ein Mensch sollte allein solch ein Wesen anfahen und führen. Es ist ohne mein Bedenken und Ratschlag so ferne kommen, es soll auch ohne meinen

*) XIV, 470 f.



Rat wohl hinausgehen, und die Pforten der Höllen sollen's nicht hindern. Ein anderer Mann ist's, der das Rädlein treibt.“*) Als er später einmal gefragt wurde, wie es doch möglich gewesen, daß er so Großes ausgerichtet habe, da antwortete er: „Gottes Wort habe ich allein getrieben; darnach, wenn ich geschlafen habe, hat es so große Dinge ausgerichtet.“

Wohl bekannten sich später selbst Fürsten zu Luthers Sache, die bereit waren, Land und Leute, ja, Gut und Blut dafür einzusetzen; allein weit entfernt, daß Luther dieselben in seinen Gefahren und Nöten um Hilfe und Schutz angegangen haben sollte, protestierte er vielmehr gegen allen leiblichen Beistand und verwies auf Daniels und Pauli Weissagung, daß der Antichrist „ohne Hand und allein mit dem Munde verstört werden müsse“.**)

In dieser Gesinnung und bei dieser Praxis ist denn auch Luther bis an seinen seligen Tod geblieben, und siehe! als er starb, war das Werk der Reformation vollendet. Warum? Nicht um seiner Tugenden willen, nicht um seiner Gaben willen, nicht um seiner Treue willen, sondern weil er von Gott dazu bestimmt gewesen, weil er Gottes dazu „auserwähltes Rüstzeug“ war.

Sehet da, meine Zuhörer, das, das ist es denn auch erstlich, warum vor allem auch wir Lutheraner heut an Luthers 400jährigem Geburtstage seiner billig in hohen Ehren zu gedenken haben. Rühme immerhin, wer da will, Luther als einen Patrioten und als den Schöpfer unserer hochdeutschen Sprache, oder seinen beispiellosen Mut, seine unvergleichliche Beständigkeit, seine große Gelehrsamkeit, seinen bewunderungswürdigen Scharfsinn, seine hinreißende Beredsamkeit, ja, nennt ihn immerhin einen großen Mann, ja, den größten Mann der Neuzeit: ihr habt recht, es ist so; aber wenn ihr nicht vor allem in Luther Gottes von Ewigkeit auserwähltes, in der Schrift geweissagtes Rüstzeug zur Stürzung des Antichrists und zur Reformation seiner Kirche erkennt, so ist alle Ehre, die ihr Luther gebt, nichtig und eitel. Dann seid ihr den Pharisäern und Schriftgelehrten gleich, welche zwar Johannis des Täufers Mut, Beständigkeit und härenes Gewand anstaunten, aber nicht erkennen wollten, daß er auch ihnen von Gott gesandt und daß sein Amt vom Himmel sei.

II.

Doch, meine Zuhörer, noch eins ist es, warum wir Lutheraner heute an Luthers 400jährigem Geburtstage seiner billig in hohen Ehren gedenken: weil nämlich Gott auch durch ihn der Welt sein reines heiliges Wort wieder geschenkt hat. Und davon laßt mich nun zweitens noch kürzlich zu euch sprechen.

Fast scheint es, meine Zuhörer, als ob jetzt die Zeit gekommen sei, in welcher sich auch die ungläubige Welt Luthers nicht mehr schäme, ja, plötzlich lutherisch geworden wäre. Errichtet doch jetzt auch sie ihm glänzende Denkmäler und hält auf ihn glühende Lobreden. Allein warum geschieht dies? Darum, weil man meint, Luther, ein heller Kopf, habe zu den Aufgeklärtesten seiner Zeit gehört, sich von allen Glaubens- und Geistesfesseln seiner Zeit losgemacht und mutig, wie er von Natur gewesen sei, sich und jedermann Recht und Freiheit, allein seiner Vernunft zu folgen, erkämpft; und so sei er denn der große Bahnbrecher für die Neuzeit, für diese Zeit des Lichts, der Aufklärung, der Freiheit und des Fortschritts geworden. Wohl habe er es damals noch nicht wagen können, mit

*) X, 418.

**) Ebendaselbst.

en, und die Pforten der Höllen
. Ein anderer Mann ist's,
treibt."*) Als er später ein-
ie es doch möglich gewesen, daß er
t habe, da antwortete er: „Got-
h allein getrieben; dar-
geschlafen habe, hat es so
sgerichtet."
h später selbst Fürsten zu Luthers
en, Land und Leute, ja, Gut und
; allein weit entfernt, daß Luther
efahren und Nöten um Hilfe und
aben sollte, protestierte er vielmehr
Beistand und verwies auf Daniels
ng, daß der Antichrist „ohne Hand
Munde verstört werden müsse".**)
ng und bei dieser Praxis ist denn
einen seligen Tod geblieben, und
r das Werk der Reformation voll-
icht um seiner Tugenden willen,
n willen, nicht um seiner Treue
er von Gott dazu bestimmt ge-
dazu „auserwähltes Rüst-

uhörer, das, das ist es denn auch
lem auch wir Lutheraner heut an
Geburtstage seiner billig in hohen
ben. Rühme immerhin, wer da
Patrioten und als den Schöpfer
Sprache, oder seinen beispiellosen
chliche Beständigkeit, seine große
bewunderungswürdigen Scharf-
e Beredsamkeit, ja, nennt ihn
Mann, ja, den größten Mann
recht, es ist so; aber wenn ihr
uther Gottes von Ewigkeit aus-
hrift geweissagtes Rüstzeug zur
ists und zur Reformation seiner
alle Ehre, die ihr Luther gebt,
ann seid ihr den Pharisäern und
welche zwar Johannis des Täu-
eit und härenes Gewand anstaun-
n wollten, daß er auch ihnen von
sein Amt vom Himmel sei.

II.

rer, noch eins ist es, warum wir
Luthers 400jährigem Geburts-
hohen Ehren gedenken: weil
h durch ihn der Welt sein
Wort wieder geschenkt hat.
nun zweitens noch kürzlich zu

eine Zuhörer, als ob jetzt die
n welcher sich auch die ungläu-
nicht mehr schäme, ja, plötz-
n wäre. Errichtet doch jetzt auch
nkmäler und hält auf ihn glü-
ein warum geschieht dies? Dar-
Luther, ein heller Kopf, habe zu
iner Zeit gehört, sich von allen
tesfesseln seiner Zeit losgemacht
on Natur gewesen sei, sich und
Freiheit, allein seiner Vernunft
nd so sei er denn der große Bahn-
, für diese Zeit des Lichts, der
eit und des Fortschritts geworden.
als noch nicht wagen können, mit
der vollen nackten Wahrheit hervorzutreten; ja, wohl sei auch Luther selbst noch in gar manchen Vorurteilen seiner Zeit befangen geblieben; aber wenn er jetzt lebte, würde er sich ohne Zweifel an die Spitze derjenigen stellen, und allein die für seine wahren Nachfolger erklären, deren Losung sei: Hinweg mit der Bibel, allein die Vernunft sei unser Licht! Nicht rückwärts zu den vergilbten Büchern angeblicher Apostel und Propheten, sondern vorwärts und hinein in das ewig lebendige Buch der Natur!

Aber, ich frage euch, die ihr Luther aus seinen Schriften kennt, sagt selbst: Was würde Luther thun, wenn er heute aus seinem Grabe erwachte, und dies alles sähe und hörte? Entsetzt würde er, wie einst Paulus zu Lystra, als man ihm opfern wollte, seine Kleider zerreißen und auch heute keine andere als die alte Fahne des ewigen Evangeliums schwingen, und die ihm heute Hosianna singen, würden dann das „Kreuzige!" „Kreuzige!" über ihn ausrufen. Als Luther einst sein Glaubensbekenntnis in allen Artikeln veröffentlichte, begleitete er daher dasselbe, schon damals ahnend, was geschehen werde, mit folgender Protestation: „Und ob jemand nach meinem Tode würde sagen: Wo der Luther jetzt lebte, würde er diesen oder diesen Artikel anders lehren und halten, denn er hat ihn nicht genugsam bedacht, — dawider sage ich jetzt als denn, und denn als jetzt, daß ich von Gottes Gnaden alle diese Artikel habe aufs fleißigste bedacht, durch die Schrift und wieder herdurch oftmals gezogen, und so gewiß dieselben wollte verfechten, als ich jetzt habe das Sakrament des Altars verfochten."*) So weit Luther.

Luther hat sich zur Bestätigung seiner Lehre nie auf seine Vernunft, sondern allein auf das Wort der Apostel und Propheten berufen; nie auf sein Herz und Gefühl, nie auf neue Offenbarungen, nie auf einen unmittelbaren Beruf, nie auf den Geist, der ihn treibe, nie auf die Schriften der Kirchenväter, nie auf die Beschlüsse der Konzilien, ja, selbst nie auf die Kirche. „Wie steht geschrieben? wie liesest du?" das war für Luther stets bis an seinen Tod die alles entscheidende Frage. Fand er eine Lehre in Gottes Wort klar ausgesprochen, da fragte er nichts darnach, mochte sich dieselbe immerhin mit seiner Vernunft nicht reimen lassen wollen, mochte sein Herz und Gefühl dazu nein sagen, mochten die anscheinend heiligsten Leute sich dagegen auf erhaltene neue Offenbarungen berufen, mochte man ihm nachweisen, daß die Kirchenväter das Gegenteil gelehrt und Konzilien anders entschieden haben, oder mochte man ihn mit dem Namen der Kirche schrecken wollen: er blieb einfach beim Wort und sang, ob auch Millionen ihn als einen Ketzer verabscheuten und verfluchten, fröhlich und getrost sein „Das Wort sie sollen lassen stan". Obwohl zu allen Liebeswerken jedermann, auch seinen Feinden bereit, war er nur dazu nie bereit, Gottes Wort zu widerrufen, sondern rief vielmehr einst seinen Gegnern zu: „Meine Liebe ist bereit, für euch zu sterben; den Glauben aber oder das Wort sollt ihr anbeten!"**)

Daher ist denn auch Luther von seiner Lehre nie auch nur in einem Buchstaben gewichen, selbst wenn es zuweilen schien, als ob durch diese seine Hartnäckigkeit sein ganzes Werk zu Trümmern gehen werde. Warum? Weil er wußte, seine Lehre sei nicht sein, sondern die Lehre dessen, der gesagt hat: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Das hat man daher wohl Luther nachweisen können, daß seine Lehren nicht mit der Vernunft stimmen; aber unter allen den Tausenden, welche gegen ihn geschrieben haben, hat bis diese Stunde auch nicht Einer nachweisen können, daß auch nur Eine seiner Lehren mit der Schrift nicht stimme.

*) XX, 1374.
**) XX, 669.

Was thut ihr also, die ihr zwar Luthers Person hoch erhebt, aber seine Lehre verwerft? Mit allem eurem Lobe verunehrt ihr ihn nur, und thut ihr, was ihr fälschlich uns Lutheranern vorwerft, denn damit nehmt ihr Gott die Ehre und gebt sie einem Menschen. Gott helfe euch heraus aus eurem Irrsal! — Was thut ihr, die ihr einst in Luthers Kirche getauft wurdet, aber sie verlassen habt? Bedenkt: Ihr seid nicht von einer Sekte, nicht von einer Partei, sondern von der Kirche der Reformation, von der wahren sichtbaren Kirche Gottes auf Erden, von der Wahrheit abgefallen. O daß ihr heute wieder umkehrtet! — Was thut endlich ihr, die ihr zwar Lutheraner sein und bleiben wollet, aber aus Luthers Lehren eine Auswahl trefft, die eine annehmen wollet, die andere verwerfet? Ihr traget den Namen eines Lutheraners mit Unrecht. Luthers Reformation war kein Flickwerk; Luther war nicht ein, sondern der Reformator, von Gott selbst dazu auserwählt, berufen, ausgerüstet und unwidersprechlich besiegelt. Ein wirklicher Lutheraner ist daher nur der, welcher sich unter jenes Panier stellt, auf welchem mit goldenen Buchstaben geschrieben steht: „Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr." Möge Gott euch die Augen aufthun, dies zu erkennen!

Was sollt nun aber ihr Lutheraner thun, die ihr dies von Herzen seid? — O haltet, was ihr habt, daß niemand eure Krone nehme, und was ihr durch Gottes Gnade erkannt habt und glaubet, das bekennet nun auch in dieser Zeit des Unglaubens und Irrglaubens mit Worten und Werken frisch und fröhlich vor aller Welt und schämet euch des auserwählten Rüstzeugs Gottes und seiner heiligen Lehre nicht! Schmäht man euch dann, ihr vergöttertet Luther, so laßt euch das nicht irren; ihr wisset, es ist nicht wahr, das Symbolum aller wahren Lutheraner ist: „Soli Deo gloria!" Gott allein die Ehre! Thut daher, wie einst Markgraf Georg von Brandenburg gethan hat. Als derselbe im Jahre 1530 zu Augsburg vor dem Kaiser erklärt hatte, er sei bereit, lieber sogleich vor ihm niederzuknieen und sich auf der Stelle den Kopf abschlagen zu lassen, als Gottes Wort zu verleugnen, und als man hernach ihm einwarf, er wolle ja ein Lutheraner sein, da gab der teure Fürst jene denkwürdige Antwort: „Ich bin auf Dr. Luther nicht getauft, er ist nicht mein Gott und Heiland, ich glaube nicht an ihn und werde durch ihn nicht selig; und darum in solchem Verstand bin ich nicht lutherisch. Wenn ich aber gefragt werde, ob ich mich zu dieser Lehre, die mir Gott durch sein heilsames Werkzeug, Dr. Luther, wiedergegeben, mit Herz und Mund bekenne: da habe ich kein Bedenken noch Scheu, mich lutherisch zu nennen, und in diesem Verstand bin und bleibe ich mein Lebelang ein Lutheraner."*)

Möge uns denn unser heutiges Jubelfest zu einem solchen Glauben und Bekenntnis stärken, so wird es uns ein Vorfest des ewigen Lebens werden.

Das helfe uns allen JEsus Christus, der König der Wahrheit, hochgelobet in alle Ewigkeit. Amen!

*) Siehe: Centifol. Luth. consignat. a J. Alb. Fabricio, p. 861. s.

Christus hat das einfältige Wort uns gegeben; wenn wir aber daran künsteln und tadeln, daß es vielleicht so oder so verstanden werden könne, so verleugnen wir Gott mit der Eva, und werden eingefleischte Teufel." (Luther. IX, 1129.)

(Eingesandt.)

Mein lieber Johannes!

Schon vor vier Wochen, als ich Dir meine Ansicht über die Behandlung der Frage, ob es einen lebendigen Gott gebe, mitteilte, fiel mir etwas ein, worüber ich mich noch gerne aussprechen wollte. Aber ich hatte dann keine Zeit mehr. Laß mich es heute nachholen.

Ich meine den ungeheuren Widerspruch, der in der Schöpfung Gottes uns entgegentritt.

Was für ein Widerspruch tritt uns da entgegen? frägst Du.

Laß mich Dir an Beispielen zeigen, was ich im Sinn habe; ich glaube, dann wird uns die Sache klarer, als wenn ich's nur so schlechthin sage.

Heute sehen wir ein feines Geschöpf Gottes, wir wollen sagen: ein Pferd, das unsere ganze Freude und Bewunderung erregt. Wir preisen Gott darüber, der es und seinesgleichen zu Nutz und Frommen der Menschen so herrlich geschaffen. Morgen bricht dasselbe Pferd ein Bein und wird todtgeschossen. Nach kurzer Zeit wird es ein ekelhaftes stinkendes Aas.

Ich hatte mal einen schönen Hund, ein gutes treues Thier. Plötzlich wurde er krank, verlor die Haare, magerte schrecklich ab, und als ich eines Tages auf den Hof kam, um nach ihm zu sehen, erhob er sich, mir die Hand zu lecken — was ich aber nicht zuließ, da sein Aussehen meinen Ekel erregte —, drehte sich ein paarmal im Kreise herum und fiel todt um.

Doch was halten wir uns bei Thieren auf? Kennst Du ein freundliches feines Kindlein, seiner Eltern Lust und Freude? Hast Du gesehen, wie es kalt und starr im Tode da lag? und nicht das allein, sondern auch, wie die grause Verwesung es ganz unkenntlich und geradezu Entsetzen erregend machte, also daß man eilte, es unter die Erde zu bringen?

Weißt Du, daß es Dir und mir auch einst so gehen muß, wenn nicht — was fein wäre! — JEsus Christus der HErr zu unsern Lebzeiten wiederkommt?

Alles ist dem Tode unterworfen. An allem Leben nagt der Tod, bis er es endlich „untergekriegt" hat und wie ein scheußliches Gespenst auf demselben sitzt.

Freilich kommen hier die Gelehrten wieder mit dem Vergrößerungsglase, beschauen die verwesende Masse und sagen, das sei, genau betrachtet, gar nichts Ekliches; es lassen sich in der Verwesung dieselben Wunder sehen, wie im sogenannten Leben; selbst der Tod sei Leben, nur im Wechsel begriffen; auch der Gestank sei nur für unsere Nase stinkend, an sich sei er ganz fein u. s. w.

Aber, liebster Johannes, was hilft uns das alles? Wenn mein Kind todt und verwesend daliegt, was helfen mir dann solche Theorien, so viel Wahrheit sie auch enthalten mögen? Kann ich es auch noch mit Lust und Freude herzen und küssen? Kann ich seine Locken streicheln, seines fröhlichen Lachens mich freuen? Was nützt es mich, wenn ich weiß, daß Sterben nur Rückkehr sei zur Erde, von der alles genommen? Es ist Erde genug auf Erden ohne das! Das besondere, aus Erde durch Gottes Allmacht in's Dasein gerufene oder gebildete Lebendige, das habe ich doch verloren. Und das kränkt, sticht, schmerzt und betrübt mich sehr.

Was ist das? Es ist, als ob ein Feind, mächtiger als der Schöpfer, des Schöpfers herrliche Werke wieder zerstörte, oder doch verdürbe. Und doch, wer ist mächtiger, als Gott, daß er Gottes Werke zerstören oder verderben könnte? Wer ist der?

Und woher kommt all das unsägliche Weh und Leid in aller Kreatur, das ich überall sehe und in mir selbst fühle? Ich ging mal abends durch meinen Garten. Es war ein feiner Abend. So lau und lind die Luft. Der Mond schien so silbern. Alles war so friedlich und still. Mir war's wohl. Was war das plötzlich für ein Schrei, ein entsetzlicher Todesschrei, der allem Frieden Hohn sprach und mir bis ins Mark fuhr und alle Nerven zittern machte? Es war der Schrei eines armen Geschöpfes Gottes, das sich auch eben des schönen Abends gefreut hatte und dann unversehens von einer Schlange ergriffen und verschlungen wurde. Johannes, mach die Ohren auf, so kannst Du diesen Todesschrei — millionenstimmig — allezeit hören aus Menschenmund und -herz, aus aller Kreatur. Was ist das, daß Gottes gütige Schöpfung so verderbt ist?

Wie wird dieser Widerspruch gelöst? Denn das ist doch ein Widerspruch, daß die herrliche Schöpfung so voll Elend ist, daß das gottgeschaffene Leben dem Tode verfallen ist.

Was der Unglaube, was die Philosophie und lose Verführung nach der Welt Lehre davon sagt, das ist lauter Gerede ohne Sinn und riecht selbst nach Moder. Ich strecke meine Hand aus nach dem Buch, da ich immer allen Aufschluß gefunden, nach der Bibel. Aber, wehe mir! da wird die Sache auf den ersten Blick noch schrecklicher und der Widerspruch noch ärger. Denn da lese ich im Propheten Jesaias im 45. Kapitel Vers 6. und 7.: „Ich bin der HErr und keiner mehr. Der ich das Licht mache und schaffe die Finsternis; der ich Friede gebe und schaffe das Übel. Ich bin der HErr, der solches alles thut." Und durch den Propheten Amos spricht der HErr (Kap. 3, 6.): „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der HErr nicht thue?" Und Jeremias sagt (Klagl. 3, 37. 38.): „Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HErrn Befehl, und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten?" Also **Gott selbst** hat diesen Tod auf seine Kreatur gelegt. Ja, wer hätte es auch sonst thun können? Es muß so sein.

Aber Gott, der das Leben geschaffen, hat den Tod gesandt?! Gott, der so viel Segen giebt, hat so greulichen Fluch auf uns gelegt?!

Johannes, wir alle beide sind nicht unwissend, wir kennen Gottes Wort und wissen, wie das zusammenhängt. Aber das sage ich Dir: Trotz unseres Wissens sind wir doch solche Leute, daß solche Fragen in der Tiefe unseres Herzens aufsteigen und unsere Augen sich vorwurfsvoll und murrend gegen Gott aufschlagen. Aber da wird uns ein Spiegel entgegengehalten, und in dem Spiegel spiegelt sich eine Sonne, und der Spiegel wirft die Strahlen dieser Sonne also in unsere frechen Augen, daß wir sie eilends zu Boden schlagen müssen, auch zu Boden fallen und sprechen: Gott, sei mir Sünder gnädig! Denn der Spiegel ist Gottes Gesetz und es spiegelt sich in demselben Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit und scheint uns gerade in die Augen, und deshalb können wir solch Licht nicht ertragen, weil wir **Sünder** sind. Hier löst sich der Widerspruch. Wir haben's verderbt, wir haben gesündigt, und deshalb hat Gott den Tod auf uns gelegt, wie er schon Adam gedroht. Und die Kreatur muß mit uns leiden um unsertwillen. O, wir müssen uns billig demütigen unter die gewaltige Hand Gottes! Wir haben's verdient und verdienen's täglich.

Ja, Mann, schau einmal ein wenig hinein in die Welt greulicher Schanden und Laster, welche sich täglich auf der Welt abspielt! Schau, wie trotziglich die Menschen alle Kreaturen Gottes und ihren eignen Leib und Seele zur mutwilligen Sünde mißbrauchen, da sie doch nicht leugnen können, daß sie damit wider einen heiligen lebendigen Gott handeln! Sollte nun dieser Gott das nicht strafen? Er [...]
ursprünglichen Segen, den [...]
der Sünde in den Schoß geb[...]
kriegt die Sünde in's lüster[...]
lachenden Augen! Schmer[...]
der! — Und laß uns uns [...]
nes. Betrachten nicht im [...]
rohesten Leuten, sondern mi[...]
Gesetz des frommen Gottes, [...]
weil wir geistlich sind, finde[...]
wir sind, und unsere gänzlic[...]
noch besser erkennen, tausen[...]
die Sünde säuft wie Wasser, [...]
Sünde hüten. Und wir [...]
unsere Sünde und wohl ve[...]
Gott solchen Tod auf alles [...]

Zur kirchlich[...]

I. Am[...]

Die „Amerika", eine hie[...]
stehende politische Zeitung, [...]
11. November in Beziehung[...]
Lutherfeier folgende Frage: [...]
geschehen, daß so gründlich [...]
ja einander feindliche Richt[...]
der empfindlichsten Anstöße, [...]
lichen Mannes" (nämlich Lu[...]
„Amerika" will damit bewei[...]
Luthers Lehre und Werk jed[...]
Calvinist oder Unierter, Gl[...]
Ungläubiger, ruhiger Bürger [...]
Lehre und Werk etwas für sic[...]
Luther seinen Bannerträger b[...]
aber ein ebenso alberner Sch[...]
daß bekanntlich alle Sekten [...]
Christum als ihren Gew[...]
wollte, daß also in Christi [...]
etwas für sich müsse finden [...]
aber vielmehr so: Gott hat[...]
Pabstes Verfluchung desselbe[...]
jetzt alle Welt nicht besser [...]
wenn sie sich unter das B[...]
selbst der elendeste rationali[...]
daß er Christum hoch lobe[...]
Christen um sich sammeln [...]
Reverend sein Leben machen [...]
ist übrigens der Schluß jen[...]
Da heißt es nämlich, wenn [...]
ähnliche Geister ihr Zerstöru[...]
geführt haben würden, dan[...]
Urheber" (Martin Luther!) [...]
bringen, man wird sich vi[...]
ersten Martinus zuwen[...]
Namen erhalten hat, jenem [...]
der seinen Mantel zerschnitt [...]
men die Hälfte gab". Hie[...]
des Artikels nun zu dem Gla[...]
die wahre Religion in den [...]
„Thue recht, scheue nieman[...]
Alles andere in der Religio[...]
Form, oder — Humbug.

Die sogenannten „Evan[...]
haben gar manche Glieder u[...]
rischen Kirche stammen. S[...]
Lutherfest gefeiert und Luth[...]
geführt, um die Leute zu be[...]
auch eine Lebensbeschreibu[...]
Es ist aber klar, daß Evang[...]
Zwingli auch als „Reformat[...]

ar so friedlich
r das plötzlich
rei, der allem
Mark fuhr und
r Schrei eines
eben des schö-
versehens von
wurde. Jo-
nst Du diesen
eit hören aus
reatur. Was
verderbt ist?
Denn das ist
he Schöpfung
e Leben dem

phie und lose
sagt, das ist
t nach Moder.
Buch, da ich
Bibel. Aber,
ten Blick noch
er. Denn da
apitel Vers 6.
einer mehr.
schaffe die
und schaffe
der solches
Amos spricht
in Unglück
icht thue?"
„Wer darf
ohne des
Böses noch
des Aller-
Tod auf seine
nst thun kön-

hat den Tod
, hat so greu-

nwissend, wir
s zusammen-
seres Wissens
ragen in der
re Augen sich
aufschlagen.
gehalten, und
und der Spie-
lso in unsere
oden schlagen
en: Gott, sei
t Gottes Ge-
tes Heiligkeit
in die Augen,
icht ertragen,
st sich der
t, wir haben
den Tod auf
Und die Krea-
en. O, wir
waltige Hand
nen's täglich.
hinein in die
elche sich täg-
trotziglich die
n eignen Leib
uchen, da sie
t wider einen
e nun dieser

Gott das nicht strafen? Er straft's. Sollte Gott allen ursprünglichen Segen, den er in seine Kreatur gelegt, der Sünde in den Schoß geben? Er thut's nicht. Tod kriegt die Sünde in's lüsterne Maul! Leid in die lachenden Augen! Schmerz in die unheiligen Glieder! — Und laß uns uns selber betrachten, Johannes. Betrachten nicht im Vergleich mit den tollsten, rohesten Leuten, sondern mit dem Gesetz, dem heiligen Gesetz des frommen Gottes. So werden wir, gerade weil wir geistlich sind, finden, wie furchtbar fleischlich wir sind, und unsere gänzliche und tiefe Sündhaftigkeit noch besser erkennen, tausendmal besser, als die Welt, die Sünde säuft wie Wasser, während wir uns vor der Sünde hüten. Und wir werden recht trauern über unsere Sünde und wohl verstehen, warum der gütige Gott solchen Tod auf alles Leben legen mußte.

Dein Mitsünder

Karl.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Die „Amerika“, eine hiesige im Dienste des Pabstes stehende politische Zeitung, thut in ihrer Nummer vom 11. November in Beziehung auf die so allgemeine Lutherfeier folgende Frage: „Wie konnte es nun aber geschehen, daß so gründlich von einander verschiedene, ja einander feindliche Richtungen sich, mit Umgehung der empfindlichsten Anstöße, zum Lobpreise des nämlichen Mannes“ (nämlich Luthers) „vereinigten?“ Die „Amerika“ will damit beweisen, daß also jedenfalls in Luthers Lehre und Werk jeder, er sei nun Lutheraner, Calvinist oder Unierter, Gläubiger, Irrgläubiger oder Ungläubiger, ruhiger Bürger oder Umstürzler, in Luthers Lehre und Werk etwas für sich müsse finden und daher in Luther seinen Bannerträger begrüßen können. Es ist dies aber ein ebenso alberner Schluß, wie wenn man daraus, daß bekanntlich alle Sekten innerhalb der Christenheit Christum als ihren Gewährsmann feiern, schließen wollte, daß also in Christi Lehre und Werk jede Sekte etwas für sich müsse finden können. Die Sache steht aber vielmehr so: Gott hat Luthers Namen trotz des Pabstes Verfluchung desselben so zu Ehren gebracht, daß jetzt alle Welt nicht besser thun zu können meint, als wenn sie sich unter das Banner Luthers stellt, sowie selbst der elendeste rationalistische Prediger wohl weiß, daß er Christum hoch loben muß, wenn er getaufte Christen um sich sammeln und als ein angeblicher Reverend sein Leben machen wolle. — Höchst merkwürdig ist übrigens der Schluß jenes Artikels der „Amerika“. Da heißt es nämlich, wenn endlich die Nihilisten und ähnliche Geister ihr Zerstörungswerk in der Welt durchgeführt haben würden, dann werde man ihrem „ersten Urheber“ (Martin Luther!) „weniger Teilnahme darbringen, man wird sich vielmehr dem Beispiel jenes ersten Martinus zuwenden, von dem Luther den Namen erhalten hat, jenem pannonischen Reitersmann, der seinen Mantel zerschnitt und einem frierenden Armen die Hälfte gab“. Hiernach scheint der Schreiber des Artikels nun zu dem Glauben gekommen zu sein, daß die wahre Religion in den Worten zusammengefaßt sei: „Thue recht, scheue niemand, und damit Punktum!“ Alles andere in der Religion sei entweder nur äußere Form, oder — Humbug. W.

Die sogenannten „Evangelischen“ oder Unierten haben gar manche Glieder unter sich, die aus der lutherischen Kirche stammen. So haben sie denn auch das Lutherfest gefeiert und Luthers Namen viel im Munde geführt, um die Leute zu behalten. Sie haben darum auch eine Lebensbeschreibung Luthers herausgegeben. Es ist aber klar, daß Evangelische oder Unierte, welche Zwingli auch als „Reformator“ rühmen, welche Luthers

und Zwinglis Lehre vereinigen wollen, kein treues Bild von Luther geben können, nicht den ganzen Luther darstellen können. Von dem nötigen Kampf Luthers gegen die Schwarmgeister, z. B. Carlstadt und Zwingli, wird in dieser Lebensbeschreibung nichts gesagt. Es heißt nur: „Näher auf die Beziehungen beider Reformationen einzugehen, ist hier nicht der gegebene Ort.“ (S. 125.) Das ist die alte Unehrlichkeit der Synkretisten (Religionsmenger). Wer ehrlich ist, muß auch von Luthers heiligem Kampf gegen Zwingli erzählen. Gern citieren die Unierten die bekannten Worte Luthers vom Jahre 1522, in denen er sich dagegen ausspricht, daß man sich nach seinem Namen nennt. In welchem Sinne er diese Worte gesprochen, wird den Leuten nicht gesagt. Und andere Aussprüche Luthers werden ihnen vorenthalten, in welchen er den von den Papisten gegebenen Namen selbst gebraucht. An die Miltenberger schrieb er 1524: „Weil aber mein Name auch mit im Spiel ist und ihr als die Lutherischen verfolgt werdet, hat mir's, acht' ich, nicht übel geziemet, mich auch (eurer) anzunehmen, als mein selbs. Und wiewohl ich's nicht gerne habe, daß man die Lehre und Leute lutherisch nennet, und muß von ihnen leiden, daß sie Gottes Wort mit meinem Namen schänden, so sollen sie doch den Luther, die lutherische Lehre und Leute lassen bleiben und zu Ehren kommen.“ (E. A. 41, 127.) G.

Generalsynode. Ein Glied der sogenannten lutherischen Generalsynode, Pastor Behringer, hat eine in Deutschland erschienene Lebensbeschreibung Luthers ins Englische übersetzt. An dieser Lebensbeschreibung wäre gar manches auszusetzen, wir wollen aber nur auf die englische Übersetzung einiger Worte Luthers hinweisen, um zu zeigen, wie unehrlich Synkretisten (Religionsmenger) sind. In seiner schweren Krankheit im Jahre 1527 sprach Luther u. a. zu den umstehenden Freunden: „Viel geben mir Schuld, ich sei zu hart und heftig, wenn ich wider die Papisten und Rottengeister 2c. schreibe und ihre falsche Lehre, gottlos Wesen und Heuchelei strafe. Ja, ich bin zu Zeiten heftig gewesen und meine Widersacher hart angetastet, doch also, daß mich's nie gereuet hat.“ Die Worte: „Ja, ich bin zu Zeiten heftig gewesen“, übersetzt der Generalsynodist: „I have indeed been **too** *violent* at times (ich bin in der That zu Zeiten zu heftig gewesen)“ —!! G.

Generalsynode. Das deutsche Organ dieser Körperschaft ist unter der neuen Redaktion nicht besser geworden. Wie der frühere, so bringt auch der neue Redakteur Sachen, die der lutherischen, ja, sogar der allgemeinen christlichen Lehre widerstreiten. In der Nummer vom 26. Oktober wird in einem Artikel die Lehre geleugnet, daß der Sohn Gottes erst in der Fülle der Zeit unser Fleisch angenommen habe. Es wird u. a. gesagt, es dürfe nicht angenommen werden, „daß der Sohn Gottes erst bei seiner Erscheinung auf Erden Mensch geworden sei“, „sie“ (die menschliche Natur) „ist ihm unstreitig auch von Anbeginn eigen gewesen.“ — So raubt man den Christen den Trost, der in den Worten liegt: Geboren aus der Jungfrau Maria! G.

Zu welchen Mitteln die Papisten ihre Zuflucht nehmen müssen, um der Macht des gefürchteten Lutheransnamens, der ihnen jetzt überall vor die Augen tritt, entgegen zu wirken, zeigt die Ausbreitung einer Schrift, in welcher bewiesen werden soll, daß Luther verrückt gewesen sei. Auf die Sache näher einzugehen, wäre lächerlich, da die römischen Pfaffen selbst wohl wissen, daß es reiner Schwindel ist. G.

Etwas Ohiosches. Im „Westboten“ vom 3. November finden wir die folgende Anzeige: Lutherfest in der Ev. St. Johannis-Gemeinde in Ost Mount Straße. (Pred. J. T. Weiß.) Sonntag, den 4. November, Morgens 10 Uhr, Predigt von Prof. Stellhorn über das innere Leben Luthers. Abends 7½ Uhr, Predigt von Pastor Trauger in Englisch und von Pastor Weiß in Deutsch. Alle sind eingeladen. So weit die Anzeige.

Obige Gemeinde
lutherisch nennt,
entstanden, daß
und der früheren
frage wegen aus
Gemeinde eine
vor einem Jahre
den deutschen Pr
noch jetzt ist, sieh
Weiß, am Dien
Presbyterianerp
In dieses Pasto
Allerweltskirche
verherrlichen, ja
Weiß, der mit
Leichenreden häl
dienst. — Man
sondern Ohio de
ja in dem Past
funden zu sein
wieder: Wer ei
Daß Prof. Stell
vergessen konnte,
anbetrifft, selbst
zu übertreffen, hö

„Turnfest g
man nur: „H
womit man sage
ner selbst den öff
wenn es seines
heißt es in Deut
tesdienst.“ W
daß in Rüdes
die „protestantis
gänzlich verschlo
warum das der
festes! — Zw
schehen, aber lei
den Gottesdienst
Feste teilzuneh
ächtern zu sage
Sprüchw. 1, 20
zu versäumen, is

Römische Un
richt des Gustav
berichtet: In de
einen Religionsu
selben bekamen a
versprachen, nie
herzugeben. In
200 Jahren der
worden ist, mit
gefeiert. — Mit
Tagen daran, d
gern aus allen
gern sein Blut v
Lob! trotz aller
barerweise auch
fen. — Hätten s
den können, so h
Todes nach Verf
Jubiläumstag g
auch dies, daß a
Frieden ruht, w
beten derjenigen
der Erde gesenkt
pisten wenigsten
kühlt, da Gott e
lebenden Luther
Gott nicht zu. A
der papistische K
wider die Luther
berg als Sieger

e vereinigen wollen, kein treues Bild
nnen, nicht den ganzen Luther dar=
n dem nötigen Kampf Luthers gegen
. z. B. Carlstadt und Zwingli, wird
schreibung nichts gesagt. Es heißt
ie Beziehungen beider Reformationen
nicht der gegebene Ort.“ (S. 125.)
rlichkeit der Synkretisten (Religions=
lich ist, muß auch von Luthers hei=
Zwingli erzählen. Gern citieren
kannten Worte Luthers vom Jahre
sich dagegen ausspricht, daß man
amen nennt. In welchem Sinne
ochen, wird den Leuten nicht gesagt.
rüche Luthers werden ihnen vorent=
er den von den Papisten gegebenen
cht. An die Miltenberger schrieb er
mein Name auch mit im Spiel ist
utherischen verfolgt werdet, hat
ht übel geziemet, mich auch (eurer)
ein selbs. Und wiewohl ich's nicht
die Lehre und Leute lutherisch nen=
nen leiden, daß sie Gottes Wort mit
nden, so sollen sie doch den Luther,
ehre und Leute lassen blei=
en kommen.“ (E. A. 41, 127.)
G.

Ein Glied der sogenannten luthe=
de, Pastor Behringer, hat eine in
ene Lebensbeschreibung Luthers ins
An dieser Lebensbeschreibung wäre
etzen, wir wollen aber nur auf die
einiger Worte Luthers hinweisen,
nehrlich Synkretisten (Religions=
einer schweren Krankheit im Jahre
. a. zu den umstehenden Freunden:
uld, ich sei zu hart und heftig, wenn
n und Rottengeister 2c. schreibe und
ottlos Wesen und Heuchelei strafe.
n heftig gewesen und meine Wider=
t, doch also, daß mich's nie gereuet
„Ja, ich bin zu Zeiten heftig ge=
Generalsynodist: „I have indeed
imes (ich bin in der That zu Zeiten
“ —!! G.

Das deutsche Organ dieser Körper=
euen Redaktion nicht besser gewor=
, so bringt auch der neue Redakteur
erischen, ja, sogar der allgemeinen
erstreiten. In der Nummer vom
einem Artikel die Lehre geleugnet,
s erst in der Fülle der Zeit unser
habe. Es wird u. a. gesagt, es
nen werden, „daß der Sohn Gottes
nung auf Erden Mensch geworden
liche Natur) „ist ihm unstreitig auch
gewesen.“ — So raubt man den
er in den Worten liegt: Geboren
aria! G.

n die Papisten ihre Zuflucht neh=
Macht des gefürchteten Luther=
zt überall vor die Augen tritt, ent=
die Ausbreitung einer Schrift, in
en soll, daß Luther verrückt ge=
ache näher einzugehen, wäre lächer=
Pfaffen selbst wohl wissen, daß es
G.

Im „Westboten“ vom 3. No=
ie folgende Anzeige: Lutherfest in
s=Gemeinde in Ost Mount Straße.
Sonntag, den 4. November, Mor=
von Prof. Stellhorn über das
s. Abends 7½ Uhr, Predigt von
nglisch und von Pastor Weiß in
eingeladen. So weit die Anzeige.

Obige Gemeinde, die sich selbst nur evangelisch, nicht lutherisch nennt, ist vor mehr als 10 Jahren dadurch entstanden, daß Glieder der Gemeinde Herrn P. Mees' und der früheren Gemeinde Herrn P. Herbsts der Logenfrage wegen austraten und in eben jener evangelischen Gemeinde eine Oppositionsgemeinde gründeten. Bis vor einem Jahre hat sich diese evangelische Gemeinde zu den deutschen Presbyterianern gehalten. Was sie aber noch jetzt ist, sieht man daraus, daß ihr Prediger, J. T. Weiß, am Dienstag den 6. November an der Seite des Presbyterianerpredigers einem Leichenzuge voraufschritt. In dieses Pastor Weiß evangelisch=presbyterianischer Allerweltskirche hilft also Prof. Stellhorn Luther (?) verherrlichen, ja, Pastor Trauger amtiert mit Pastor Weiß, der mit dem Presbyterianerprediger zusammen Leichenreden hält, in ein und demselben Abendgottesdienst. — Man sollte fast meinen, daß nicht Missouri, sondern Ohio den Presbyterianern die Hand reiche, da ja in dem Pastor Weiß das fehlende Bindeglied gefunden zu sein scheint. Man sieht eben auch hieraus wieder: Wer einmal am Sinken ist, sinkt immer tiefer. Daß Prof. Stellhorn sich selbst und sein Luthertum so vergessen konnte, um in Laxheit, was Kanzelgemeinschaft anbetrifft, selbst die schlaffsten General Council=Prediger zu übertreffen, hätten wir nie geglaubt. C. Dreyer.

II. Ausland.

„Turnfest geht vor Gottesdienst.“ Früher sagte man nur: „Herrendienst geht vor Gottesdienst“, womit man sagen wollte, daß mitunter ein treuer Diener selbst den öffentlichen Gottesdienst versäumen müsse, wenn es seines Herrn Notdurft verlange. Jetzt aber heißt es in Deutschland: „Turnfest geht vor Gottesdienst.“ Wir lesen nämlich soeben im „Kreuzblatt“, daß in Rüdesheim ein Fremder am 31. September die „protestantische“ Kirche, in welche er gehen wollte, gänzlich verschlossen fand, und als er sich erkundigte, warum das der Fall sei, erfuhr: wegen des Turnfestes! — Zwar mag das hier wohl nicht so leicht geschehen, aber leider versäumen nur allzuviele nicht selten den Gottesdienst, um an irgend einem weltlichen Feste teilzunehmen. Was Gott solchen Kirchenverächtern zu sagen hat, das können dieselben lesen Sprüchw. 1, 20—28. Den Gottesdienst ohne Not zu versäumen, ist keine Scherzsache. W.

Römische Unduldsamkeit. Im neuesten Jahresbericht des Gustav=Adolfs=Vereins wird unter anderem berichtet: In dem katholischen Kleve=Land wollte man einen Religionsunterricht für Lutheraner einrichten; dieselben bekamen aber nur dann eine Wohnung, wenn sie versprachen, nie ein Zimmer für gottesdienstliche Zwecke herzugeben. In Böhmen hat man den Tag, wo vor 200 Jahren der letzte Lutheraner aus Friedland verjagt worden ist, mit großem Pompe als einen Jubiläumstag gefeiert. — Mit Freuden denken wir Lutheraner in diesen Tagen daran, daß die Papisten zwar einst auch Luther gern aus allen Christenländern verjagt, ja, nur gar zu gern sein Blut vergossen hätten, daß sie ihm aber, Gott Lob! trotz aller ihrer damaligen großen Macht wunderbarerweise auch nicht ein Härlein haben krümmen dürfen. — Hätten sie ihn bald nach seinem Auftreten ermorden können, so würden sie ohne Zweifel den Tag seines Todes nach Verfluß jedes Jahrhunderts auch zu einem Jubiläumstag gemacht haben. Höchst merkwürdig ist auch dies, daß auch Luthers Leichnam noch heute da in Frieden ruht, wo er einst unter den Thränen und Gebeten derjenigen, die ihn liebten, feierlich in den Schoß der Erde gesenkt worden ist. Wie gern hätten die Papisten wenigstens an dem toten Luther ihre Wut gekühlt, da Gott es nicht gestattet hatte, dieselbe an dem lebenden Luther auszulassen! Aber auch dies ließ ihnen Gott nicht zu. Als nämlich noch im Todesjahre Luthers der papistische Kaiser Karl V., nachdem er den Krieg wider die Lutheraner siegreich geendet hatte, in Wittenberg als Sieger einzog und nun auch das Grab Luthers in Augenschein nahm, da riet ihm zwar sein Begleiter, der Bluthund Herzog Alba, die Gebeine dieses „Erzketzers“ ausgraben und verbrennen zu lassen; aber der Kaiser antwortete ihm: „Laßt ihn ruhen, er hat seinen Richter schon gefunden; ich führe Krieg mit den Lebendigen, nicht mit den Toten.“*) So ließ denn Gott auch an Luther jene Verheißung buchstäblich in Erfüllung gehen: „Die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück; und die richtig vor sich gewandelt haben, kommen zum Frieden, und ruhen in ihren Kammern.“ Jes. 57, 1. 2. W.

*) Bekanntlich ließ hingegen zehn Jahre später die wütige katholische Maria von England den Leichnam des Lutheraners Martin Butzer und seines Freundes Paul Fagius in ohnmächtiger Wut wieder ausgraben und verbrennen.

Urteile über Luther von Lutheranern und Nicht=Lutheranern.

Graf Friedrich Leopold von Stolberg, gestorben 1819, verließ zwar die lutherische Kirche und trat zur römischen Kirche über, weil er sich an dem zu seiner Zeit in der lutherischen Kirche herrschenden Vernunftglauben ärgerte, schrieb aber selbst nach seinem Abfall: „Wider die Person Luthers, in welchem ich nicht nur einen der größten Geister, so je gelebt haben, sondern auch große Religiosität, die ihn nie verließ, ehre, werde ich nie einen Stein aufheben.“

Johann Albrecht Bengel, der Würtemberger lutherische Prälat, schreibt: „Billig sollten Luthers Schriften fleißiger gelesen werden; was Moses dem israelitischen Volke gewesen ist, ist Luther ohne Zweifel in gewisser Weise den Christen.“ — Ferner: „Luther war ein wahrhaft großer Mann. Alle seine Kollegen zusammen machen keinen Luther aus; sie mußten ihn alle respektieren, und er wußte jeden zu dem zu brauchen, wozu er zu brauchen war. Wer was Anderes und Widriges im Sinn hatte, der sparte es bis nach seinem Tod. Dieser ist ein wichtiger Grenzpunkt in der Geschichte. Nach demselben kam nichts Neues zur Reformation mehr hinzu.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bibel ein Wald von Fruchtbäumen.

Luther sagte einst zu Melanchthon, Justus Jonas und anderen, welche zugegen waren:

„Die Bibel ist wie ein sehr großer weiter Wald, darinnen viel und allerlei Bäume stehen, davon man kann mancherlei Obst und Früchte abbrechen. Denn man hat in der Bibel reichen Trost, Lehre, Unterricht, Vermahnung, Warnung, Verheißung, Drohung 2c. Aber es ist kein Baum in diesem Walde, daran ich nicht geklopft und ein paar Äpfel oder Birnen davon gebrochen und abgeschüttelt hätte.“ (XXII, 2.)

Todesanzeige.

Am 29. Oktober entschlief im HErrn der Lehrer an der Unterklasse unserer hiesigen Gemeindeschule, Herr Johann Peter Wilhelm Klemm. Nachdem er nur ein Jahr lang der Kirche gedient hatte, mußte er zu seinem tiefen Leidwesen das ihm so teure Amt niederlegen und lebte anfänglich immer noch in der Hoffnung, dasselbe wieder verwalten zu können. Gott hatte ihm nämlich ein schweres Halsleiden auferlegt, das allmählich ein Lungenleiden nach sich zog. Nach langem Leiden trat die Erlösungsstunde am genannten Tage ein. Das Begräbnis fand am 31. Oktober unter zahlreicher Beteiligung statt.

Saginaw City, Mich., 6. Nov. 1883.

Jos. Schmidt.

Ordinationen und Einführungen.

Erhaltenem Auftrag gemäß wurde am 19ten Sonntag nach Trin. Herr Kandidat H. Mießler in seiner Gemeinde zu Columbus, Nebr., ordiniert und eingeführt. A. Hofius.

Adresse: Rev. H. Miessler, Columbus, Platte Co., Nebr.

Am 22sten Sonntag nach Trinitatis wurde Herr Kandidat C. Sierks im Auftrag des Ehrw. Präses Südlichen Distrikts vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. H. Wischmeyer in der Zions-Gemeinde zu Anderson, Grimes Co., Texas, ordiniert und eingeführt. P. Klindworth.

Adresse: Rev. C. Sierks, Anderson, Grimes Co., Tex.

Im Auftrag des Herrn Präses Strasen ist Herr Kandidat H. J. Fuhrmann in der Gemeinde zu Clintonville und Larrabee, Waupaca Co., Wis., am 24sten Sonntag nach Trin., den 4. Nov. 1883, vom Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. W. Hudtloff ordiniert und eingeführt worden.

J. J. Walker.

Adresse: Rev. H. J. Fuhrmann,
Clintonville, Waupaca Co., Wis.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Beyer wurde P. C. A. Germann am 24sten Sonntag nach Trin. inmitten der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Utica, N. Y., eingeführt.

F. T. Körner.

Adresse: Rev. C. A. Germann,
9 Hamilton Str., Utica, New York.

Am 22sten Sonntag nach Trin. wurde im Auftrag des hochw. Präsidiums Östlichen Distrikts Herr P. Christ. Öhlschläger in sein Amt an der lutherischen Gemeinde zu Richmond, Va., eingeführt. W. C. H. Lübkert.

Adresse: Rev. J. C. Oehlschlaeger,
516 East Clay Str., Richmond, Va.

Im Auftrag des Herrn Präses Niemann wurde Herr Pastor F. Zagel am 24sten Sonntag nach Trin. in der Immanuelsgemeinde zu Van Wert, O., durch Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. E. Stubnatzy eingeführt.

G. F. C. Seemeyer.

Adresse: Rev. F. Zagel, Box 491, Van Wert, O.

Am Montag, als am 29. Oktober, ist Herr P. W. Müller als dritter Professor an unserm Concordia Progymnasium durch den Unterzeichneten eingeführt worden. G. Küchle, P.

Im Auftrag des Herrn Präses Niemann wurde durch Unterzeichneten am 23sten Sonntag nach Trin. Herr Pastor F. W. Franke in der Dreieinigkeits-Gemeinde in Adams Township, Allen Co., Ind., in sein Amt eingeführt. E. Zschoche.

Adresse: Rev. F. W. Franke, Box 1067, Fort Wayne, Ind.

Am 24sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Pastor H. Aug. Meyer im Auftrag des Hrn. Präses Schmidt, Distrikts Michigan, in den Gemeinden zu Waltz und New Boston, Wayne Co., vom Unterzeichneten eingeführt. A. Ch. Bauer.

Adresse: Rev. H. Aug. Meyer, Waltz, Wayne Co., Mich.

Kirchweihe und Ordination.

Die ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Hollyrood, Ellsworth Co., Kansas, weihte am 23sten Sonntag nach Trin. ihr neuerbautes Kirchlein (ein Steingebäude, 24×40) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Die Festpredigt hielt Herr P. E. Mähr. Nachmittags predigte unser Reiseprediger, Herr P. A. Ehlers. Unterzeichneter sprach das Weihgebet.

Bei derselben Gelegenheit wurde Herr Kandidat A. Ehlers am Schlusse des Vormittagsgottesdienstes, unter Assistenz des Herrn P. E. Mähr, von mir ordiniert und in sein Amt als Reiseprediger dieses Staates eingeführt.

Alle Lutheranerleser, welche Angehörige, Verwandte oder Bekannte hier wohnhaft wissen, denen bisher Gottes Wort noch nicht gepredigt wurde, sind gebeten, deren Adresse an ihn einzusenden, damit er dieselben aufsuchen kann. H. Krause.

Adresse: Rev. A. Ehlers,
Box 63, Ellinwood, Barton Co., Kans.

Kircheinweihungen.

Am 18ten Sonntag nach Trin. wurde die neue lutherische Kirche in Town Dopon, Waupaca Co., Wis., dem Dienste der heiligen Dreieinigkeit geweiht. Festprediger waren: P. C. Schwan und Unterzeichneter. J. Diehl.

Am 24sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. Bethaniagemeinde zu St. Louis, Mo., ihre neuerbaute Kirche (ein prächtiges Backsteingebäude, mit Altarnische und Turmvorsprung 42×81, und mit 122 Fuß hohem Turm nebst Glocke) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Es predigten morgens Herr Prof. R. Lange, nachmittags Herr P. H. Bartels, abends Herr Student Wesel in englischer Sprache. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter. M. Martens.

Am 19ten Sonntag nach Trin. konnte die ev.-lutherische Gemeinde zu Rochester, Minn., ihre vergrößerte und bedeutend verschönerte Kirche unter Lob und Dank gegen Gott einweihen. Vormittags predigte P. Th. Krumsieg, nachmittags P. J. Bernthal. Das Weihgebet sprach und hielt am Abend eine Predigt in englischer Sprache Karl Schmidt.

Missionsfeste.

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden zu Hancock und Calumet, Mich., ihr erstes gemeinschaftliches Missionsfest. Vormittags predigte Pastor Ph. Wambsganß jun., nachmittags Unterzeichneter. Kollekte $56.00.

F. B. Arnold.

Am 20sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinde des Unterzeichneten und die des Hrn. P. Kilian jun. in Serbin, Tex., gemeinschaftlich ihr erstes Missionsfest. Viele Gäste nahmen daran Teil, auch Herr P. Buchschacher mit einer Anzahl Gemeindeglieder. Festprediger waren zwei unserer Missionare, nämlich die Herren P. Trinklein und P. Schwoy. Die Kollekte betrug $138.55. C. L. Geyer.

Am 17ten Sonntag nach Trin. feierte die lutherische Gemeinde in Town Grant, Shawano Co., Wis., ihr Missionsfest. Es predigten die PP. Hieber, Schütz und Unterzeichneter. Kollekte: $25.50. J. Diehl.

Am 20sten Sonntag nach Trin. feierte meine Gemeinde dahier bei Ruma, Ill., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. C. F. Liebe und F. Erdmann. Kollekte: $26.55.

C. Schrader.

Am 22sten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden auf der San Antonio Prairie und an der West Yegua, Lee Co., Texas, ihr gemeinschaftliches Missionsfest inmitten der Gemeinde des Unterzeichneten. Festprediger waren die Herren PP. Herm. Kilian und J. Kaspar. Kollekte $95.35. G. Birkmann.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der englisch-lutherische Pastor Herr J. H. Freemyer in Scheokston, Welland Co., Ont., sich zum Kolloquium gemeldet hat und mit seinen beiden Gemeinden unsrer Synode beizutreten wünscht.

Sebringville, Ont., im November '83. F. Dubpernell.

Unsere Pastoren- und Lehrer-Witwen und Waisen

bedürfen sehr dringend der Unterstützung. Von etwa $6500.00, die in diesem Jahre zu ihrer notdürftigen Unterstützung notwendig waren, sind bis Ende dieses Jahres noch $1800.00 aufzubringen. In letzter Zeit war ja die Liebesthätigkeit unserer lieben Christen anderweitig sehr in Anspruch genommen, so daß die Gaben für unsere Kasse sehr dürftig eingingen. Unsere liebe Synode, in welcher in diesen Tagen anläßlich der Lutherfeier wohl überall das Wort Gottes in Erinnerung gebracht ist: „Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben", wird gewiß die Witwen und Waisen ihrer Lehrer, die das Wort Gottes gesagt haben, nicht darben lassen.

Die Namen und Adressen der Herren Distriktskassierer, an welche alle Gaben für diesen Zweck einzusenden sind, finden sich ja auch im neuen Synodalkalender, Seite 45.

Bloomington, Ill., 12. Nov. 1883.

C. F. W. Sapper,
allgem. Kassierer der Witwen- und Waisen-Kasse.

Unsere Jubiläumsmünzen.

Wie wir hören, sind von den in No. 18 und 19 des „Lutheraners" angezeigten und beschriebenen, ganz ausgezeichnet ausgeführten Jubiläumsmünzen in unserer Synode vergleichungsweise eine sehr unbedeutende Anzahl gekauft worden. Es erscheint uns dies höchst seltsam. Wie freuen wir uns jetzt, wenn wir nach 50, 100, 200, 300 und mehr Jahren in den Besitz von Denkmünzen gelangen, welche unsere frommen dankbaren Väter einst zur Erinnerung an wichtige Ereignisse im Reiche Gottes und an die geschehene Feier derselben haben schlagen lassen! Ohne Zweifel werden einst, wenn die Welt noch längere Zeit steht, auch unsere Enkel, Urenkel und noch späteren Nachkommen dergleichen Denkmünzen, die wir, ihre Väter, haben schlagen lassen, nicht nur als interessante Reliquien aus unserer Zeit ansehen, sondern es werden dieselben ihnen auch zu ihrer Erweckung liebe Zeugen dafür sein, daß sie an uns durch Gottes Gnade auch fromme Vorfahren gehabt haben.

Wir machen daher hiermit unsere lieben Leser darauf aufmerksam, daß auch jetzt nach Beendigung unserer Jubelfeier noch immer Gelegenheit ist, in den Besitz einer an dieselbe erinnernden Münze für ein geringes Geld zu kommen. Sie können unter der Adresse: Rev. C. A. Graeber, Box 369, Meriden, Conn., bezogen werden. Die Denkmünze mit Hus auf dem Scheiterhaufen wird gegen Einsendung von 30 Cents, und die mit dem neuen Concordiaseminar gegen Einsendung von 50 Cents nebst Kapsel portofrei zugesendet. W.

Eingekommen in die Kass

Für die Synodalkasse: ... Niles $10.00. Erntefest-Kollekt... Minden 46.37 u. von P. Steeg... Durch P. Bötticher in Mount P... in Chicago 5.83. P. Ottmanns... Durch P. Willner, Teil der Mis... Jakobi-Gemm. in Quincy, 10.... cago von Chr. Kitzig 1.00. P. ... 6.00. Hälfte der Reformationsf... 11.98. P. Schäfers Gem. in N... meinde in Colehour 6.30. P. H... P. Succops Gem. daselbst 30.00...

Zum Neubau in St. Loui... lehem, 6. Z., 15.00. P. Katth... Durch P. Bötticher in Mount P... in Chicago von H. Pipho 25.00, ... Abel 10.00, Tr. Krumsieg 5.00. ... 2.00. P. Nuoffers Gem. in ... Burfeinds Gem. in Rich 20.50. ... von N. Hansen .50. Durch P. ... Behrens, 2. Z., 2.00. (S. $2...

Für innere Mission: D... von Vater Boye 5.00. Durch ... von H. Henn 5.00, J. Bauman... 10.00. Hälfte der Missionskoll. ... Okawville 50.00. Durch P. ... Jungfrau" 1.00. P. Ottman... Durch P. Willner, Teil der Mis... Jakobi-Gemm. in Quincy, 25.0... von M. Stünkel 1.00. Durch ... Missionskollekte, 33.12. Nacht... Döderleins Gem. in Homewoo... Washington Heights 3.00. D... sionskoll. der Gemm. in Renaul... P. Kollmorgen bei Nashville, K... Ohlemeyer 5.00 u. Vater Weber...

Für Negermission: Du... ihm selbst 1.00 u. von Karl Doh... tichers Zionsgem. in Mount P... Missionskoll. von P. Heineman... Durch P. Strieter in Proviso... Durch P. Willner, Teil der Mi... Jakobi-Gemm. in Quincy, 10.0... Missionskollekte der Gemeinden ... (S. $55.00.)

Für Negermission in New... in Farina, Teil der Missionskoll...

Für Judenmission: P. A... Pulaski 10.00. Ein Viertel der ... Gem. bei Okawville 25.00. D... A. Beduhn 1.00. Durch P. W... St. Joh.- u. St. Jakobi-Gem... P. Heumann in Farina, Teil de... $51.00.)

Für die Emigr.-Missio... Missionskoll. der St. Joh.- u. ... 5.00. Durch P. Heumann in F... 10.00. (S. $15.00.)

Für die Emigr.-Missio... ticher in Mount Pulaski 10.0... Okawville von Frau Wolf 3.00. ...

Zum Haushalt in St. ... Hoyleton 18.00.

Für arme Studenten i... in Chicago vom Jüngl.-Verein ... P. Cämmerer in Chandlerville, ... Th. Claus, 6.00. (S. $26.00...

Zum Haushalt in Sprin... Homewood 9.00. Durch P. W... der St. Joh.- u. St. Jakobi-Ge... P. Heumann in Farina, Teil de... $44.00.)

Für arme Studenten in ... brecht in Chicago von Auguste Z... lein in Homewood 7.00, Erntefe... mann 1.00. P. Ottmanns Gem... P. Succop in Chicago vom Jün... Von P. Lochners Gem. das. für ... rer Nessel von der Lehrer-Konfer... mann. Durch L. H. Gilster in ... Schreiber, C. Wegner, E. Mülle... je .50, P. Fey .10, W. Bünger... H. Bode, H. Busse je 1.00, F. ... Bros. 5.00. P. Döderleins G... Wacker 15.00. (S. $111.17.)

Für arme Schüler in Fort... in Mount Olive, ges. auf F. ... Missionsverein der Imm.-Gem. ... Möller 12.00. Durch P. Schu... brecht vom Frauenver. 7.25, N. ... P. Reinke für Herm. Bohl u. A... verein 37.50, Jüngl.-Verein 2... Eickstädt vom Jungfr.-Verein 20... $120.75.)

Für den Haushalt in A... Chicago 43.70. Durch P. Wil... St. Joh.- u. St. Jakobi-Gemm. ... $53.70.)

Für arme Schüler in Add... Döderleins Gem. in Homewood ... Fort Wayne, ges. auf Wm. K... 17.85. Aus Chicago: durch P. ... meinde 12.00, von Frau Brun... 2.00 für Gustav Brauer; durch ... für E. Rischow 5.00 u. für R. ... 10.00, v. Frau Kalbow .60; du... Verein für A. Eichmann 18.00. ... Lehrerkonferenz in Cleveland für ... 4.25. Durch P. Willner, Teil ... u. St. Jakobi-Gemm. in Quin...

..=lutherische Ge-
e und bedeutend
Gott einweihen.
tags P. J. Bern=
end eine Predigt
l Schmidt.

Gemeinden zu
emeinschaftliches
h. Wambsganß
6.00.
B. Arnold.

emeinde des Un=
Serbin, Tex.,
älfte nahmen da=
nzahl Gemeinde=
are, nämlich die
Kollekte betrug
. L. Geyer.

erische Gemeinde
hr Missionsfest.
zeichneter. Kol=
J. Diehl.

Gemeinde dahier
tprediger waren
ollekte: $26.55.
Schrader.

meinden auf der
e Co., Texas,
Gemeinde des
PP. Herm. Ki=
Birkmann.

glisch=lutherische
, Welland Co.,
it seinen beiden

ubpernell.

und Waisen

twa $6500.00,
ung notwendig
) aufzubringen.
lieben Christen
die Gaben für
be Synode, in
r wohl überall
edenket an eure
wird gewiß die
Gottes gesagt

tskassierer, an
nd, finden sich

r,
Waisen=Kasse.

des „Luthera=
zeichnet ausge=
ynode verglei=
t worden. Es
uns jetzt, wenn
den Besitz von
nkbaren Väter
che Gottes und
assen! Ohne
Zeit steht, auch
ommen derglei=
chlagen lassen,
Zeit ansehen,
Erweckung liebe
s Gnade auch

arauf aufmerk=
lfeier noch im=
be erinnernden
nnen unter der
en, Conn., be=
Scheiterhaufen
mit dem neuen
s nebst Kapsel
W.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Löbers Gemeinde in Niles $10.00. Erntefest=Kollekte von P. Eirichs Gem. in New Minden 46.37 u. von P. Steeges Gemeinde in Dundee 11.20. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 9.70. P. Lochners Gem. in Chicago 5.83. P. Ottmanns Gemeinde in Collinsville 6.55. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von Chr. Kitzig 1.00. P. Nachtigalls Gem. in Wartburg 6.00. Hälfte der Reformationsfestkoll. von der Gem. in Addison 11.98. P. Schäfers Gem. in Renault 4.75. P. Feiertags Gemeinde in Colehour 6.30. P. Hölters Gem. in Chicago 31.00. P. Succops Gem. daselbst 30.00. (Summa $190.68.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Grubers Gem. in Bethlehem, 6. Z., 15.00. P. Katthains Gem. in Hoyleton 22.00. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Reinke in Chicago von H. Pipho 25.00, Jul. Schalm, 2. Z., 8.00, R. Abel 10.00, Tr. Krumsieg 5.00. Durch P. Brauer in Beecher 2.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake, 7. Z., 107.50. P. Burfeinds Gem. in Rich 20.50. Durch P. Meyer in Clement von N. Hansen .50. Durch P. Succop in Chicago von Friedr. Behrens, 2. Z., 2.00. (S. $227.50.)

Für innere Mission: Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boye 5.00. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski von H. Henn 5.00, J. Baumann 1.00 u. von der Zions=Gem. 10.00. Hälfte der Missionskoll. von P. Heinemanns Gem. bei Okawville 50.00. Durch P. Strieter in Proviso „von einer Jungfrau" 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 5.40. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 25.00. Durch P. Burfeind in Rich von M. Stünkel 1.00. Durch P. Heumann in Farina, Teil d. Missionskollekte, 33.12. Nachträglich zur Missionskoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 3.90 u. P. Feltens Gem. in Washington Heights 3.00. Durch P. Schäfer, Teil der Missionskoll. der Gemm. in Renault u. Wartburg, 12.00. Durch P. Kollmorgen bei Nashville, Koll. fr. Gemeinde, 5.60, Mutter Ohlemeyer 5.00 u. Vater Weber 1.25. (S. $167.27.)

Für Negermission: Durch P. Baumann in Philo von ihm selbst 1.00 u. von Karl Dohme aus Tolono 3.00. P. Böttichers Zionsgem. in Mount Pulaski 10.00. Ein Viertel der Missionskoll. von P. Heinemanns Gem. bei Okawville 25.00. Durch P. Strieter in Proviso „von einer Jungfrau" 1.00. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00. Durch P. Schäfer, Teil der Missionskollekte der Gemeinden in Renault u. Wartburg, 5.00. (S. $55.00.)

Für Negermission in New Orleans: Durch P. Heumann in Farina, Teil der Missionskoll., 10.00.

Für Judenmission: P. Böttichers Zionsgem. in Mount Pulaski 10.00. Ein Viertel der Missionskoll. v. P. Heinemanns Gem. bei Okawville 25.00. Durch P. Wagner in Chicago von A. Bebuhn 1.00. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00. Durch P. Heumann in Farina, Teil der Missions=Kollekte, 5.00. (S. $51.00.)

Für die Emigr.=Mission: Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 5.00. Durch P. Heumann in Farina, Teil der Missionskollekte, 10.00. (S. $15.00.)

Für die Emigr.=Mission in New York: Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Heinemann bei Okawville von Frau Wolf 3.00. (S. $13.00.)

Zum Haushalt in St. Louis: P. Katthains Gem. in Hoyleton 18.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Reinke in Chicago vom Jüngl.=Verein für Joh. Meyer 20.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville, ges. auf H. Grebs Hochzeit für Th. Claus, 6.00. (S. $26.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch P. Döderlein in Homewood 9.00. Durch P. Willner, Teil der Missionskollekte der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 15.00. Durch P. Heumann in Farina, Teil der Missionskollekte, 20.00. (S. $44.00.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Engelbrecht in Chicago von Auguste Zöllner 1.00. Durch P. Döderlein in Homewood 7.00, Erntefestkoll. 15.32, von Herm. Horstmann 1.00. P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.00. Durch P. Succop in Chicago vom Jüngl.=Verein für B. Mohr 20.00. Von P. Lochners Gem. das. für W. Walter 25.00. Durch Lehrer Nessel von der Lehrer=Konferenz in Cleveland 4.00 für Sallmann. Durch L. H. Gilster in Chester für H. Schütz von Th. Schreiber, C. Wegner, E. Müller, H. Bünger u. Mutter Gilster je .50, P. Fey .10, W. Bünger .25, A. Brächer, H. Allmeyer, H. Bode, H. Busse je 1.00, F. Bückman 5.00, L. H. Gilster & Bros. 5.00. P. Döderleins Gem. in Homewood für Herm. Wacker 15.00. (S. $111.17.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. auf F. Drostes Hochzeit, 5.00. Vom Missionsverein der Imm.=Gem. in Rock Island für F. und G. Möller 12.00. Durch P. Schuricht in St. Paul für Karl Albrecht vom Frauenver. 7.25, N. N. 1.00. Aus Chicago: durch P. Reinke für Herm. Bohl u. W. Schönfeld vom Jungfrauenverein 37.50, Jüngl.=Verein 20.00; durch P. Wagner für P. Eickstädt vom Jungfr.=Verein 20.00, Frauenverein 18.00. (S. $120.75.)

Für den Haushalt in Addison: P. Succops Gem. in Chicago 43.70. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00. (Summa $53.70.)

Für arme Schüler in Addison: Abendmahlskoll. von P. Döderleins Gem. in Homewood 9.29. Durch Lehrer Hoppe in Fort Wayne, ges. auf Wm. Kaisers Hochzeit bei Chr. Baade, 17.85. Aus Chicago: durch P. Streckfuß von fr. St. Petrigemeinde 12.00, von Frau Brunow 2.00, Frau L. Wehrmeister 2.00 für Gustav Brauer; durch P. Wagner vom Jungfrauenver. für E. Rischow 5.00 u. für R. Erdmann vom Jungfr.=Verein 10.00, v. Frau Kalbow .60; durch P. Engelbrecht vom Frauen=Verein für A. Eichmann 18.00. Durch Lehrer Nessel von der Lehrerkonferenz in Cleveland für Rupprecht 3.00, Aug. Fathauer 4.25. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, für M. Groß 6.00. Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee für Th. Hinz 30.00. (S. $119.79.)



Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. auf F. Drostes Hochzeit, 5.00.

Für das Progymnasium in Milwaukee: Hälfte der Reformationsfestkoll. von der Gem. in Addison 11.98. Durch P. Mertner in New Berlin 13.27. Durch P. Frederking, Reformationsfestkoll. von fr. Gem. bei Dwight 9.25. Für Bau: durch P. Bötticher in Mount Pulaski 10.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 20.00. Aus Chicago: von P. Engelbrechts Gem. 29.00, P. Hölters Gem. 18.00, durch P. Wagner von H. Ruhland 1.00, Witwe Kloth .50. Für Besoldung: P. Wunders Gem. in Chicago 31.25, P. Röders Gem. in Arlington Heights 24.52, P. Lochners Gem. in Chicago 15.15, P. Eißfeldts Gemm. in South Chicago 12.00. (S. $195.92.)

Für P. M. Wyneken: Durch P. Cämmerer, Abendmahlskoll. von fr. Gem. in Chandlerville, 7.00.

Für arme u. kranke Pastoren u. Lehrer: Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 5.00.

Für die Witwenkasse: Erntefestkoll. von P. Bergens Gemeinde in Prairie Town 20.40. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive, ges. auf F. Drostes Hochzeit, 5.35. Durch P. Strieter in Proviso „von einer l. Schwester, Dankopfer für glückliche Entbindung von Zwillingen" 5.00. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00. Dankopfer von Frau P. Heumann in Farina 5.00. Erntefestkoll. von P. Ramelows Gemeinde in Elk Grove 21.70. Durch P. Bonitz, gesammelt auf H. Wenthes Hochzeit in New Schaumburgh bei Effingham, 7.00. Beitrag von P. Schäfer in Renault 1.75 u. Teil der Missionskoll. der Gemm. in Renault u. Wartburg 6.50. (S. $82.70.)

Für die Taubstummen: P. Böttichers Zions=Gem. in Mount Pulaski 10.00. Durch P. Reinke in Chicago, Koll. in seiner Kirche bei der Konfirmation von 3 Taubstummen, 28.00. Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 5.00. Durch P. Behrens in Morris von H. Schnelle 1.00. (S. $44.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Teil der Erntedankfestkoll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 6.00. Durch P. Schuricht in St. Paul von Vater Boye 5.00. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 2.50. Durch P. Merbitz in Beardstown von H. D. 2.00. (S. $15.50.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Steege in Dundee, Dankopfer von K. W. Rakow für J. Nickel, 2.00. Koll. bei Lehrer Mebers Hochzeit in Addison 7.00. Durch P. Eißfeldt in South Chicago koll. bei einer „Empfangsfeier" 9.00. Durch P. Hölter in Chicago von C. S. (in den Klingelbeutel gelegt) 2.00. Durch Lehrer Hassenpflug bei New Bremen von einigen Schülern 3.25. Durch P. Ramelow in Elk Grove von Joh. Meier 1.00. Durch P. Succop in Chicago von W. Meyne 1.00. (S. $25.25.)

Für die Gem. in South Bend, Ind.: Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 6.50.

Für die Gem. in Davenport, Iowa: Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 5.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Nix .50. P. Burfeinds Gem. in Rich 7.92. (S. $13.42.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Durch P. Meyer in Clement von E. Kuhlmann 1.00 u. von der Dreieinigk.=Gem. in Osnabrück 4.50. (S. $5.50.)

Für die Gem. in Danbury, Conn.: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.47.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: P. Ottmanns Gem. in Collinsville 6.48.

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Teil der Erntefestkoll. von P. Schieferdeckers Gem. in New Gehlenbeck 12.00. Durch P. Frederking von der Gem. in Dwight 3.35, bei Dwight 5.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau Johanna Wolf 1.00. Durch P. Steege in Dundee, Hochzeitskoll. bei Karl Sternberg, 13.00. Durch P. Engelbrecht in Chicago von H. Koopmann 1.00, R. Saß .50. Durch P. Succop daselbst von Fr. Klußmann 1.00. Durch P. Reinke das. von H. M. 1.50, Frau A. S. 2.00. P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. Erntefestkoll. von P. Brauers Gem. in Beecher 19.40. Durch P. Behrens in Morris von H. Schnelle 1.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Nix .50. P. Burfeinds Gem. in Rich 7.92. Durch P. Döderlein in Homewood von D. Nietfeldt 1.00. P. Erdmanns Gem. in Shiloh Hill 11.80. Durch P. Mertner in New Berlin 6.75. Aus Chicago: durch P. Engelbrecht von Aug. Eichmann, F. Vandersee, H. Plumhoff u. Fr. Hartwig je .50; durch P. Reinke von F. Waterstrat 1.00, Joh. Ewald, Joh. Düver, W. Gehrke u. Joh. Dittmann je .50, Joh. Schwichtenberg .75. (S. $114.47.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Durch P. Engelbrecht in Chicago von R. Saß, F. Vandersee je .50, K. Wollenberg .30, H. Plumhoff u. Fr. Hartwig je .50. (S. $2.30.)

Für Franz Buszin in St. Louis: Durch P. Willner, Teil der Missionskoll. der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy, 10.00.

Addison, Ill., 2. Nov. 1883. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Michigan=Distrikts:

Zum Neubau in St. Louis: Von der Gemeinde in Caledonia $5.85. P. A. in M., Dankopfer für Gottes Segen in seiner Amtsführung, 25.00. Gem. in Tawas City, 2. Zhlg., 21.00. Gem. in Adrian, 4. Z., 17.00. Aus der Gem. in Sebewaing: von C. Hahn 2.00, H. Neumann 4.00, B. Reichle 1.00, G. Weidner 1.00, Leiken 20.00, R. Martini 5.00, W. Budde 5.00, Fr. Bach 5.00, C. Henning 3.00, H. Vable 2.00, J. Lange 2.00, C. Hertwig 2.00, D. Beck 2.00, Fr. Gäth 1.00, C. Volz 1.00. Gem. in Manistee, 5. Z., 100.00. Gem. in Frankentrost, 9. Z., 6.50. Gem. in Monitor, 3. Z., 9.00. Gem. in Saginaw City, 6. Z., 20.25. (Summa $260.60.)

Für die neue Orgel: Auf P. Haas' Hochzeit ges. 2.00.

Für die Baukasse in Springfield: Herr E. Kundinger in Detroit 20.00.

Für innere Mission: 1) allgem. Kasse: Gem. in Wyandotte 4.65, Gem. in Saginaw City 11.00, aus der Missionsbüchse in Jackson 8.00, P. Breitmayer 1.00. (S. $24.65.) 2) Für den Westen: Durch P. Markworth von N. N. .50. 3) Für Michigan: Chr. Fr. Braun 1.00, Frau Zismer 1.00, Gem. in

Grand Rapids 7.90,
2.00, Gem. in Pete
Sturgis 14.37, Gem
in Roseville 9.00, G
3.50, Gem. in Unior
in Hadley 7.00, Ger
11.53, Gem. in Fra
$137.28.) 4) Für
F. Krekel 2.50, P. K
1.00. (S. $15.40.
Pomerenke .50. (S
Für die Witw
Gem. in Jonia 3.62
Hantel, Dankopfer,
$16.62.)
Für die Taub
Frauenverein in Jack
Auf W. Craig' Hoch
Für Negermis
Norris 1.00. Tauf
Für Emigr.=M
Für das Waise
son 5.00.
Für das Waise
St. Louis .75.
Für arme Zögl
Müller 4.00. Auf
$18.40.)
Für arme Stud
der Missionsfestkoll.
Wayne: Teil der
müller 20.00, Aug.
Monroe (S. $49.00
Monroe für K. Reisi
F. Prange 12.00. (
Für den Haush
Centreville 5.00.
Für Heidenmi
ing 1.00.
Für die Gem. in
in Ridgeway 9.50,
Gem. in Roseville 1
Für die Gem. in
Für arme Gem
Sauer 7.00, Frau K
1.00, F. Becker 2.0
Frau Bolle .50, Fr
lins 1.00, Frau Ric
Detroit, 31. Okt.

Eingekommen

Für Seminar
dern fr. Bethlehems
Für Negermis
kollekte fr. Gem., 10
Für die Taubs
Für äußere M
koll. von fr. und P
Missionsfestkoll. von
P. Hoffmann, Miss
5.80. (S. $32.90.
Für Emigr.=M
festkoll. fr. Gem., 10
Für Waisen:
1.25, Maria Rieb .
fr. Zions=Gem. 2.5
Für die Gem. in
sionsfestkoll. fr. Gem
Für die Gem.
Anna Sautter 5.10.
Für die Gem. in
Roschke 1.00. Von
Für innere Mi
Zions=Gem., 12.53.
von fr. u. P. Bergts
festkoll. von fr. und
J. Frese von A. S.
kollekte fr. Gem., 20
sionsfestkoll. von der
auf der Hochzeit P.
sionsfestkoll. fr. Gem
3.50. Durch P. J.
von Frau Korbgewei
phals Hausweihe 4.
Hosius von fr. Gem
Bend 5.00. Durch
Durch P. Vogler,
P. J. Hoffmann,
(S. $345.42.)
Omaha, 2. Nov.

Eingekommen

Für die Syno
Carroll Co. $3.25.
P. Zschoches Gem.
Für den Colle
Co. 27.50; P. Jung
4.50. P. Wagner
F. Moser durch P.
Polacks Gem. in Un
kamp 8.00. P. Lin
Sievers' Gem. in Ca
in St. Louis, 11. Z
Für innere M
Pierce City 5.20.
Jungcks Gem. in W
an Sandy Creek 22,
dessen Filialgem. 3.0
Schülkes Gem. in P
gusta 3.00. P. Do

Milwaukee für Th. Hinz 30.00. (S.
n Milwaukee: Durch P. Weisbrodt in
Drostes Hochzeit, 5.00.
um in Milwaukee: Hälfte der Re=
r Gem. in Addison 11.98. Durch P.
.27. Durch P. Frederking, Reforma=
bei Dwight 9.25. Für Bau: durch
ulaski 10.00. P. Nuoffers Gem. in
Chicago: von P. Engelbrechts Gem.
8.00, durch P. Wagner von H. Ruh=
.50. Für Besoldung: P. Wunders
. Röders Gem. in Arlington Heights
n Chicago 15.15, P. Eißfeldts Gemm.
(S. $195.92.)
: Durch P. Cämmerer, Abendmahls=
dlerville, 7.00.
storen u. Lehrer: Durch P. Will=
der St. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm.

fe: Erntefestkoll. von P. Bergens Ge=
.40. Durch P. Weisbrodt in Mount
Hochzeit, 5.35. Durch P. Strieter
Schwester, Dankopfer für glückliche
n" 5.00. Durch P. Willner, Teil der
= u. St. Jakobi=Gemm. in Quincy,
Frau P. Heumann in Farina 5.00.
elows Gemeinde in Elk Grove 21.70.
lt auf H. Wenthes Hochzeit in New
um, 7.00. Beitrag von P. Schäfer
Missionskoll. der Gemm. in Renault
82.70.)
en: P. Böttichers Zions=Gem. in
urch P. Reinke in Chicago, Koll. in
mation von 3 Taubstummen, 28.00.
r Missionskoll. der St. Joh.= u. St.
5.00. Durch P. Behrens in Morris
. $44.00.)
us bei St. Louis: Teil der Ernte=
ferdeckers Gem. in New Gehlenbeck
in St. Paul von Vater Boye 5.00.
unt Pulaski 2.50. Durch P. Mer=
D. 2.00. (S. $15.50.)
nknaben aus Addison: Durch P.
fer von K. W. Rakow für J. Nickel,
rs Hochzeit in Addison 7.00. Durch
ago koll. bei einer „Empfangsfeier"
Chicago von C. S. (in den Klingel=
Lehrer Hassenpflug bei New Bremen
Durch P. Ramelow in Elk Grove
urch P. Succop in Chicago von W.
)
th Bend, Ind.: Durch P. Bötti=
.
nport, Iowa: Durch P. Bötticher
Durch P. Wunder in Chicago von F.
n. in Rich 7.92. (S. $13.42.)
nont, Minn.: Durch P. Meyer in
1.00 u. von der Dreieinigk.=Gem.
5.50.)
ury, Conn.: P. Ottmanns Gem.

con City, Mo.: P. Ottmanns

ster, Minn.: Teil der Erntefestkoll.
in New Gehlenbeck 12.00. Durch
in Dwight 3.35, bei Dwight 5.00.
hem von Frau Johanna Wolf 1.00.
, Hochzeitskoll. bei Karl Sternberg,
echt in Chicago von H. Koopmann
P. Succop daselbst von Fr. Kluß=
ke das. von H. M. 1.50, Frau A.
n. in Proviso 20.00. Erntefestkoll.
echer 19.40. Durch P. Behrens in
00. Durch P. Wunder in Chicago
ds Gem. in Rich 7.92. Durch P.
D. Nietfeldt 1.00. P. Erdmanns
Durch P. Mertner in New Ber=
rch P. Engelbrecht von Aug. Eich=
mhoff u. Fr. Hartwig je .50; durch
1.00, Joh. Ewald, Joh. Düver,
n je .50, Joh. Schwichtenberg .75.

, N. Y.: Durch P. Engelbrecht in
nderfee je .50, K. Wollenberg .30,
je .50. (S. $2.30.)
n St. Louis: Durch P. Willner,
t. Joh.= u. St. Jakobi=Gemm. in

3. H. Bartling, Kassierer.

...sse des Michigan=Distrikts:

ouis: Von der Gemeinde in Cale=
, Dankopfer für Gottes Segen in
Gem. in Tawas City, 2. Zhlg.,
Z., 17.00. Aus der Gem. in Sebe=
H. Neumann 4.00, B. Reichle 1.00,
.00, R. Martini 5.00, W. Budde
ing 3.00, H. Bahle 2.00, J. Lange
Beck 2.00, Fr. Gäth 1.00, E. Bolz
Z., 100.00. Gem. in Frankentrost,
tor, 3. Z., 9.00. Gem. in Sagi=
umma $260.60.)
f P. Haas' Hochzeit ges. 2.00.
Springfield: Herr E. Kundinger in

1) allgem. Kasse: Gem. in Wyan=
City 11.00, aus der Missionsbüchse
er 1.00. (S. $24.65.) 2) Für
kworth von N. N. .50. 3) Für
.00, Frau Zismer 1.00, Gem. in

Grand Rapids 7.90, F. Krekel 2.50, H. Schmidt in Tecumseh 2.00, Gem. in Petersburgh 6.35, Teil der Missionsfestkoll. in Sturgis 14.37, Gem. in Sebewaing 17 21, Fr. Auch 2.00, Gem. in Roseville 9.00, Gem. in Lansing 4.25, Gem. in Rogers City 3.50, Gem. in Unionville 10.54, Gem. in Ridgeway 7.63, Gem. in Hadley 7.00, Gem. in Frankentrost 12.50, Gem. in Monitor 11.53, Gem. in Fraser 14.00, durch P. A. Ch. Bauer 3.00. (S. $137.28.) 4) Für P. Karrer: Gem. in Grand Rapids 7.90, F. Krekel 2.50, P. Koch 2.00, P. Weisel 2.00, P. J. M. M. Moll 1.00. (S. $15.40.) 5) Für East Saginaw: Fr. Auch 2.00, Pomerenke .50. (S. $2.50.)

Für die Witwenkasse: H. Schmidt in Tecumseh 3.00. Gem. in Jonia 3.62. P. Weisel 3.00. N. N. 1.00. Frau P. Hantel, Dankopfer, 2.00. Durch P. A. Ch. Bauer 4.00. (S. $16.62.)

Für die Taubstummen: Gem. in Sebewaing 16.30. Frauenverein in Jackson 5.00. Auf P. Haas' Hochzeit ges. 4.00. Auf W. Crais' Hochzeit ges. 7.50. (S. $32.80.)

Für Negermission: Gem. in Hadley 5.00. N. N. in Norris 1.00. Taufkoll. bei F. M. Gremel 2.50. (S. $8.50.)

Für Emigr.=Mission: P. Hüglis Gem. in Detroit 10.25.

Für das Waisenhaus in Addison: Frauenverein in Jackson 5.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: Herr Dette aus St. Louis .75.

Für arme Zöglinge aus Michigan: Kindtaufkoll. bei Fr. Müller 4.00. Auf P. Hetzners Hochzeit koll. 14.40. (Summa $18.40.)

Für arme Studenten und Schüler: 1) St. Louis: Teil der Missionsfestkoll. in Sturgis für Ferd. Bauer 10.00; 2) Fort Wayne: Teil der Missionsfestkoll. in Monroe für C. Drögemüller 20.00, Aug. Lutz 20.00 und 9.00 vom Frauenverein in Monroe (S. $49.00); 3) Addison: Teil der Missionsfestkoll. in Monroe für K. Reisig 20.00, Jungfrauen=Verein in Adrian für F. Prange 12.00. (S. $32.00.)

Für den Haushalt in Springfield: Gem. in Sherman u. Centreville 5.00.

Für Heidenmission: Aus dem Gotteskasten in Sebewaing 1.00.

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Fr. Auch 1.00. Gem. in Ridgeway 9.50, Schulkinder das. 2.87. Gem. in Ida 10.00. Gem. in Roseville 19.12. (S. $42.49.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Gem. in Ida 4.00.

Für arme Gemeinden: Aus der Gem. in Jackson: Frau Sauer 7.00, Frau Herr 2.00, A. Müller 1.00, P. Breitmayer 1.00, F. Becker 2.00, Frau Buchfink 1.00, Frau Ramber .50, Frau Bolle .50, Frl. Cherier .25, E. Kreith 1.00, Frau Lumelins 1.00, Frau Nicolay 1.00. (S. $18.25.)

Detroit, 31. Okt. '83. Chr. Schmalzriedt, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Nebraska=Distrikts:

Für Seminarbau: Durch P. Joh. Meyer von etl. Gliedern sr. Bethlehems=Gemeinde $11.00.

Für Negermission: Durch P. Bergt sen., Missionsfestkollekte sr. Gem., 10.00.

Für die Taubstummen: Durch P. J. Müller 1.00.

Für äußere Mission: Durch P. J. Müller, Missionsfestkoll. von sr. und P. Bergts Gem., 11.50. Durch P. Hofius, Missionsfestkoll. von sr. u. P. Hilgendorfs Gem., 15.60. Durch P. Hoffmann, Missionsfestkoll. von sr. St. Johannis=Gem., 5.80. (S. $32.90.)

Für Emigr.=Mission: Durch P. Bergt sen., Missionsfestkoll. sr. Gem., 10.00.

Für Waisen: Durch P. Hoffmann von Klara Hoffmann 1.25, Maria Ried .80, A. Prouß .25. Durch P. Bremer von sr. Zions=Gem. 2.50. (S. $4.80.)

Für die Gem. in Lincoln, Nebr.: Durch P. Weller, Missionsfestkoll. sr. Gem., 21.00.

Für die Gem. in Rochester: Durch P. E. J. Frese von Anna Sautter 5.10.

Für die Gem. in Omaha, Nebr.: Durch Hrn. Kassierer Roschke 1.00. Von P. Joh. Müller 2.00. (S. $3.00.)

Für innere Mission: Durch P. Burger, Erntefestkoll. sr. Zions=Gem., 12.53. Durch P. J. P. Müller, Missionsfestkoll. von sr. u. P. Bergts Gem., 60.00. Durch P. Hofius, Missionsfestkoll. von sr. und P. Hilgendorfs Gem., 60.00. Durch P. E. J. Frese von A. S. 10.00. Durch P. Bergt sen., Missionsfestkollekte sr. Gem., 20.00. Durch die PP. Bode u. König, Missionsfestkoll. von deren Gemm., 47.78. Durch P. Bode, Koll. auf der Hochzeit P. Frinckes, 15.25. Durch P. Meeske, Missionsfestkoll. sr. Gem., 12.50, von sr. Filiale 5.50, bei Meridian 3.50. Durch P. J. Hoffmann von sr. St. Pauls=Gem. 2.86, von Frau Korbgeweit 1.00, sr. Gem. in Madison 3.41, bei Westphals Hausweihe 4.71. Durch P. Oetting 3.00. Durch P. Hofius von sr. Gem. 12.90. Von Hrn. Joh. Streu in South Bend 5.00. Durch P. Weller, Missionsfestkoll. sr. Gem., 42.00. Durch P. Vogler, Erntefestkoll. sr. Imm.=Gem., 4.75. Durch P. J. Hoffmann, Missionsfestkoll. sr. St. Joh.=Gem., 23.14. (S. $345.42.)

Omaha, 2. Nov. 1883. F. C. Festner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Scholz' Gemeinde in Carroll Co. $3.25. P. Pennekamps Gem. in New Wells 11.00. P. Zschoches Gem. in Atchison 8.21. (S. $22.46.)

Für den Collegebau: P. Jungcks Gem. in Washington Co. 27.50; P. Jungck 5.00. P. Vetters Gem. in Osage Bluff 4.50. P. Wagner von der Englischen Konferenz 1.00. A. J. F. Moser durch P. Wagner 1.00. P. Lükers Gem. 20.00. P. Polacks Gem. in Uniontown 35.00. G. Stoll durch P. Pennekamp 8.00. P. Links Gem. in St. Louis, 5. Z., 200.00. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 20.00. P. Stöckhardts Gem. in St. Louis, 11. Z., 280.00. (S. $602.00.)

Für innere Mission im Westen: P. Roschkes Gem. in Pierce City 5.20. P. Scholz' Gem. in Carroll Co. 3.40. P. Jungcks Gem. in Washington Co. 3.55. P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 22.82. P. Zschoches Gem. in Atchison 6.00; dessen Filialgem. 3.00. P. Facklers Gem. in Canton 7.10. P. Schülkes Gem. in Palmyra 40.00. Durch P. Sandvoß in Augusta 3.00. P. Dornseifs Gem. in Denver 22.25. Durch P. Winkler in Central 4.50. P. Hüschens Gem. in Red Oak 3.75. (S. $124.57.)

Für Negermission: P. Lehmanns Gem. an Sandy Creek 10.00. P. Rohlfings Gem. in Alma 38.20. P. Zschoches Gem. in Atchison .60. P. Schülkes Gem. in Palmyra 22.30. (S. $71.10.)

Für die Taubstummen: Durch P. Roschke in Pierce City 4.50. P. Franzmann durch P. Schülke in Palmyra .50. H. Voß durch P. Winkler in Central 1.00. (S. $6.00.)

Für die Witwenkasse: Lehrer=Konferenz in St. Louis 7.00. Dr. C. F. W. Walther 5.00. P. Hoyer in Spring Valley 5.00. P. C. H. Lüker 2.00. Lehrer J. C. S. Deffner 2.00. P. Stöckhardt 10.00. P. O. Hanser in St. Louis 5.00. Mutter Dreinhöfer durch P. A. W. Frese .25. P. Demetrios Gem. 4.00. Lehrer=Konferenz in St. Louis 5.75. P. Griebel in California, Mo., 5.00. (S. $51.00.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Scholz, ges. bei H. Pors' Trauung, 1.00. P. Roschkes Gem. in Pierce City 5.50 (abgeliefert an P. Brandt). (S. $6.50.)

Für den Haushalt in St. Louis: P. Lehmanns Gem. 3.75.

Für den Haushalt in Springfield: P. Vetters Gem. in Osage Bluff 5.00; dessen Filialgem. in Cole Co. 4.00. (Summa $9.00.)

Für P. Lochners Waschkasse: Frauenverein in P. Spehrs Gem. 5.00.

Für die Gem. in Kansas City: P. Grupes Gem. in Eisleben 5.00. P. Köstерings Gem. in Altenburg 47.00. Gem. in Frohna 11.70. P. Sievers' Gem. in Cape Girardeau 10.00. P. Spehrs Gem. in Appleton 5.40. P. Jehns Gem. in Kansas City 25.00. (S. $104.10.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Grimms Gem. in Washington 11.60. P. Umbachs Gem. in Prairie City 3.75. P. Falkes Gem. in Glasgow 6.65. P. Spehrs Gem. in Appleton 2.20. (S. $24.20.)

Für die Gem. in Macon City: P. Grimms Gem. in Washington 6.40. P. Spehrs Gem. in Appleton 2.00. (S. $8.40.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Griebels Gem. 3.70. Ges. auf Wittenbergers Hochzeit 3.70. (S. $7.40.)

Für die Seminarorgel: Durch P. O. Hanser 60.65.

Für Möblierung eines Zimmers: Durch P. O. Hanser 25.00.

Für die Judenmission: P. Rohlfings Gem. in Alma 20.00. P. Schülkes Gem. in Palmyra 10.00. Durch P. Sandvoß in Augusta 3.00. (S. $33.00.)

St. Louis, 7. Nov. 1883. H. H. Meyer, Kassierer.

Folgende Liebesgaben sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Für die vom ersten Sturm Betroffenen: Von P. Schmidts Gemeinde zu Schaumburg, Ill., $48.79. Für diese vom zweiten Sturm heimgesuchte Gem.: Von P. Schmidts Gem. in Freeport, Ill., 17.50. P. Börnekes Gem. in Oronoco, Minn., 16.25, von sr. Gem. zu Poplar Grove 28.31, von ihm selbst 3.00. Lehrer Albach in St. Louis, Mo., 5.00. P. Kochs Gemeinde in Town Norton, Minn., 20.00. Durch Kassierer Bartling in Addison, Ill., 1.00. Frau A. C. Zuttermeister in Chicago, Ill., 10.00. Von —r in St. Louis, Mo., 5.00. P. Rohlfing in Carrollton, Mo., 1.00. Ungenannt in St. Charles, Mo., 1.00. Durch P. Hanewinkel in Cumberland, Md., von John Riehl 1.00. P. Schmidt in Pittsburgh, Pa., 5.00. P. Kollmorgens Gem. in Atwater, Minn., 22.50. John Sünkenberg in New York 1.00. N. N. in Allouez, Mich., 2.00. L. R. in Baltimore, Md., 1.00. P. Müllers Joh.=Gem. bei Willow Creek, Minn., 16.55, von sr. Gemeinde bei Lake Crystal 2.25. P. Stülpnagels Gem. in Potsdam, Minn., 20.38, von sr. Gem. in Plainview, Minn., 13.23. Fr. Werfelmann in Fort Smith, Ark., 1.00. Durch P. Detzer: von sr. Gem. in Evanston, Ill., 8.05, von Frl. Knigge 2.00, von Frau Hochkirchen 1.00. John Hertlein in Reynolds, Ind., 5.00. Heinr. Alms in Evansville, Ind., 5.00. P. Pennekamps Gem. in Topeka, Kans., 5.50. Ed. v. Otte in Boston, Mass., 2.00. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt, Ill., 10.25. P. Geo. Heintz' Gem. in Crown Point, Ind., 5.00. N. N. in Johnson, Minn., 2.00. P. Hudtloffs Filiale in Belle Plain, Wis., 1.56. Traugott Reigenfind in New London, Wis., 2.00. Durch Lehrer Waschilewsky von der Gem. zu Venedy, Ill., 12.00. P. Wambsganß' sr. Gem. in Hancock, Mich., 13.00. Durch P. Löber in Niles, Ill., von W. Kolb 1.00. Durch P. Tilly in Haverstraw, N. Y., eine Kollekte sr. Schulkinder 11.55. Durch P. O. Hanser in St. Louis, Mo., von Frau W. Schramm 25.00. Otto u. Mathilde Stoffel in Racine, Wis., 3.00. Durch F. Wendt in St. Paul, Minn., von W. Franzmeier 5.00. P. Sitzmanns Gem. in North Amherst, O., 10.75. Durch P. Ph. Schmidt aus der Armenkasse sr. Gem. 4.00, Hochzeitskoll. 2.65. Durch Lehrer Arndt von der Gem. in Hay Creek, Minn., 24.00. Durch C. Geißler von P. Krämers Gem. in Humboldt, Kans., 11.00. Durch P. Dulitz: von sr. Gem. in Napoleon 10.00, von N. .60, von der Gemeinde zu Lüneburg 4.30, von Fr. Hogrefe 5.00. P. Willes Gem. in Concordia, Mo., 24.00. Durch P. Tirmenstein von dem Frauenverein s. Gem. 15.00. P. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., 20.00. Durch P. Germann in Fort Smith, Ark., von Karl und Anna Ahrens 1.75. Durch Kassierer Menk in St. Paul, Minn., 116.75, 9.50, 23.50. Durch P. Schultz: von der Gem. in Faribault, Minn., 23.34, von der Gem. zu Morristown 9.00, von der Gemeinde in Dundas 5.57. P. Krumsiegs Gem. in Cologne, Minn., 27.00. Durch P. D. J. Warns von Gliedern sr. Gem. u. ihm selbst 10.00. P. Bernthals Gemeinde in Town Utica, Minn., 36.35. P. Horsts Gemeinde in Courtland, Minn., 35.00. Durch Student C. B. Preuß von der Gem. zu Palmer, Kans., 7.85. H. B. in Sherrills Mount, Iowa, 1.00. Durch P. Steffen: von der Gem. in Genoa, Ill., 10.25, von der Gem. in Sycamore, Ill., 3.00. C. Große in New York 1.00. Durch John Redich von der Gem. in Lanesville, Ind., 11.00. P. Reisingers Gem. in Wilton, Iowa, 11.30. P. Bernreuthers Gem. in Olean, N. Y., 8.90 u. von El. Rotschky das. 1.00. Durch P. Frincke in Lincoln, Nebr., von Viktor Schröder an Stevens Creek 1.00, von N. N. 1.00. P. Damms Gem. in West Bloomfield, Wis., eine Koll. beim Erntedankfest 18.00. P. Bethkes Gemeinde in Reynolds, Ind., 8.15. Durch P. Trautmann in Columbus, Ind., von: C. Gotsch, E. Kaiser, D. Richter, H. Nienaber, Hanna Jüngel, H.

Michael, G. Höltke, W. Tellmann, H. Höltke, G. Niemann, F. Höltke, E. Höltke sen., J. Piel, H. Willharm, E. Ehlers, L. Donhoft, H. Walhave, je 1.00, E. Stahlhuth, H. Felwing, J. Borwald, je 2.00, H. Piel u. Kinder 2.25, Sophie Stahlhuth, Marie Stahlhuth, Witwe Geilker, G. Greffel, W. Donhoft, G. Böse, Witwe Diedrich, E. Baurichter, W. Hartmann, J. Löscher je .50, J. Schmermann, H. Engelbrecht je .25, von ihm selbst .75. Durch Kassierer Schmalzriedt 23.37. Durch P. Mäurer von der Gem. in Belvidere, Minn., 15.00, von der Gemeinde zu Gillford 13.50. P. Freses Gem. in Hanover, Kans., 10.75. P. Kretzschmars Gem. in Mountville, Minn., 20.00. Durch Geo. Brumder in Milwaukee, Wis., 1.00. P. Wittes Gem. in Pekin, Ill., Koll. beim Erntedankfest 26.36. Durch Kassierer Eißfeldt 131.89. Durch P. Bomhof von H. u. Joh. Albers 2.00. H. Sievers durch P. Karth bei Worden, Ill., 3.00. P. Albrechts Gem. in Schall, Mo., 10.25. Durch P. Häfner in Inglefield, Ind., von Hrn. B. Umbach u. Frau B. Umbach 1.00. D. Rosenbrok in Mason City, Mo., 2.00.

Im Namen der hiesigen Gemeinde und ihrer beschenkten Glieder sage ich Euch allen, Ihr lieben Geber, herzlichen Dank, und wir wünschen und bitten: Der HErr wolle Eure Liebe Euch reichlich vergelten! Ja, so über Bitten und Verstehen hat der HErr die Herzen zu unserer Hilfe willig gemacht, daß wir jetzt bitten müssen: Es ist genug, haltet ein mit Euren Gaben, Ihr lieben Glaubensgenossen! Ja, der HErr nimmt und giebt, gelobet sei Sein herrlicher Name!

Karl Schmidt,
d. Z. Pastor zu Rochester, Minn.

Für arme Studenten erhalten: Von Hrn. Leonh. Vogel dahier \$2.00; durch Hrn. P. H. Jüngel von mehreren Gliedern seiner Gemeinde 50.00 für den ehemaligen Methodistenprediger Kunschick; durch Hrn. P. Krause, Dankopfer für die glückliche Entbindung fr. Frau, 5.00; durch Hrn. P. Witte aus der Pekiner Missionskasse 15.00 und von N. N. 1.00 für Oesch; durch Hrn. P. H. Weseloh, ges. auf der Hochzeit des J. Abeling 14.50 für d. Champaigner Zögl.; durch Hrn. P. E. Mertens vom Jüngl.- u. Jungfr.-Verein fr. Gem. 30.00 für Huber; von den Jünglingen u. Jungfrauen der Gem. zu Danville 5.00 für Trappe; von den Jünglingen der Gem. des Hrn. P. Liebe 5.00 für Schütz; durch Hrn. P. Groß vom Frauenverein fr. Gem. 10.00; durch Hrn. P. J. Streckfuß aus der Missionskasse fr. Gem. 24.36 für Witt u. Hubert; durch Hrn. P. G. Schröder von fr. Gemeinde 12.76; durch Hrn. P. Bottischer von fr. Gem. 19.50 für Ströhlin; durch Hrn. P. Mertner von Hrn. Kaspar Luffen 10.00 für Mertz; durch Hrn. P. Falke aus der Liebeskasse fr. Gem. 2.00; durch Hrn. P. Sander von fr. Gem. 9.11 für W. Meier; durch Hrn. P. Leembuis von fr. Gem. 4.50, von Specht .50, von ihm selbst 6 weiße Hemden, von J. Leembuis 1 Paar Schuhe, von J. Oldoch 6 Kragen, 3 Paar Strümpfe u. 1 Halsbinde, alles für Laux; durch denselben, Ueberschuß der Excursion nach der Silver Creek Kirchweihe 35.00, gleichfalls für Laux; durch Hrn. P. Matuschka von fr. Gem. 10.00; durch Hrn. P. Kretzmann, die Hälfte einer Koll. auf der Hochzeit des Hrn. H. Rullmann, 6.00 für J. Kretzmann; aus der Gem. New Gehlenbeck von mehreren Gliedern derselben 8.75 u. Teil der Koll. auf Hrn. P. Gämmerers Hochzeit 3.00 für J. Eblen, desgleichen von mehreren Gliedern derselben 10.75 u., Teil einer Hochzeitskoll., 6.00 für N. Gruber; durch Hrn. P. Jüngel sen. von mehreren Gliedern fr. Gem. 35.00 für Kunschick; durch Hrn. P. Barth, Dankfestkoll. fr. Filiale 2.50, von fr. Gem. 1.50 u. von G. Ohland 1.00 für Grimm; durch Hrn. P. H. W. Rabe, ges. auf Hrn. G. P. Lüddes Hochzeit 10.00 für Amstein; durch Hrn. P. Castens, Erntefestkoll. fr. Gem. 11.40 für Allenbach; durch Hrn. P. Hügli vom Frauenverein fr. Gem. 10.00 für Thiemann; durch Hrn. P. Her, Missionskollekte fr. Gem., die Hälfte davon für F. Her; durch Hrn. P. Michael vom Frauen-Verein fr. Gem. 15.00 für Her; durch Hrn. P. H. Weseloh, ges. auf E. Jürgens Hochzeit 5.00 u. auf K. Beths 2.00 für Witt; durch Hrn. Lehrer Marr von einigen Gliedern der Gem. in Bremen, Ind., 11.00 für Amstein; durch Hrn. P. Erdmann 30.00 für Hansen.

Für den Seminarhaushalt: Durch Hrn. P. Bötticher von fr. Gem. 1.50, von N. N. 3.00. A. Crämer.

Mit herzlichem Dank erhalten: Durch Hrn. Lehrer Heuber kollektiert 3 Wagenladungen Kartoffeln, Mehl &c. Aus Hrn. P. Pragers Gemeinde 39 Sack Kartoffeln, 21 S. Mehl, Rüben &c. Durch Hrn. Otto Klug aus Reeseville von P. Grotes Gem. in Lowell 29 S. Kartoffeln. Aus der Gem. des Hrn. P. Wichmann in Freistadt: von Mich. Stock ½ S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, P. Wichmann 1 S. do., Melchior Müller 1 Rolle Butter, 2 S. Kartoffeln, M. Ramtun 1 Rolle Butter, 1 S. Kartoffeln, Gottf. Wendt Mehl, Kraut und Kartoffeln, John Wendt 1 S. Kartoffeln, Witwe Minow 1 S. do., Heinr. Hilgendorf 1 S. do., H. Brendemühl 1 S. do., H. Pappe ½ S. Mehl, A. Sülflow ½ S. do., J. F. Schöffow 1 S. Kartoffeln, Schöffow sen. 1 Bushel Aepfel, 1 Rolle Butter, 1 S. Kartoffeln, Ferd. Dobberpfuhl 1 S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, Ph. Wille 1 S. Kartoffeln, Pipkorn ½ S. Mehl, Zwiebeln, Kartoffeln, Prahl 1 S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, Ph. Müller 1 S. Rüben, 1 S. Kartoffeln. Von Hrn. Prof. Müllers ehemaliger Gem. 216 Pfd. Butter.

Berichtigung.

In Nr. 21 des „Luth." lies in meiner Quittung anstatt „von den Watertowner Gemeinden": von der Gem. in Watertown und der Gem. in Lebanon.

P. S. Ich möchte die lieben Gemeinden erinnern, daß für unsern Haushalt vor allem Gaben an Butter und Schmalz erwünscht wären.

Milwaukee, Concordia College, 6. Nov. 1883.

H. H. Schröter.

Erhalten

durch Herrn P. M. Adam von Herrn P. Harms für den Schüler Daberkow \$5.00.

Springfield, Ill., 30. Okt. 1883. J. S. Simon.

Unterzeichneter hat für Hrn. P. Peter Karrer erhalten: Von Brüdern aus dem Mittleren Distrikt durch Hrn. Präses Schwan \$50.45. Von Brüdern aus dem Westlichen Distrikt durch Hrn. Lehrer G. M. Beyer 28.63. Jos. Schmidt.

Für arme Studenten mit herzlichem Danke erhalten: von Hrn. Jakob Adler in Stanton, Ill., \$5.00. — Indem der Unterzeichnete diese hochwillkommene Gabe hiermit dankbarst quittiert, kann er nicht umhin, den vielen lieben Studentenfreunden in unserer Synode hierdurch mitzuteilen, daß die armen Studenten unseres hiesigen Seminars sich gegenwärtig in nicht geringer Bedrängnis befinden. Während allerlei nicht zu ändernde Umstände die Erhöhung der Unterhaltskosten nötig gemacht haben, haben sich die Ansprüche an die Liebe unserer Studentenfreunde für andere ebenso dringende Bedürfnisse zugleich in fast noch höherem Grade vermehrt. Die Folge ist gewesen, daß unsere Kasse für arme Studenten nicht mehr, wie früher, hat bedacht werden können. Bisher hat darum den Unterzeichneten die Scheu, unverschämt zu werden, abgehalten, die eingetretene Not zu klagen. Allein Not lehrt nicht nur beten, sondern auch bitten und betteln. Seien denn daher alle von Liebe erfüllte Herzen gebeten, unserer armen Studenten, deren eine ziemliche Anzahl ist, um des HErrn willen freundlich eingedenk zu sein und ihre milden Hände auch ferner aufzuthun. Gott wird gewiß jede Gabe christlicher Liebe in das Buch der Vergeltung eintragen, und einst den Gebern fröhlich zurufen: „Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet."

Nachdem Vorstehendes bereits gesetzt war, erhielt der Unterzeichnete durch Hrn. P. J. G. Häfner in Inglefield, Ind., eine bei Gelegenheit des Luther-Jubiläums in seiner lieben Gemeinde erhobene Kollekte im Betrag von \$20.65. Tausend Dank dafür!

C. F. W. Walther.

Mit herzlichem Dank erhalten durch Hrn. J. L. List von seinem Singchor aus Pittsburgh, Pa., für die Seminarorgel \$5.00. Von Herrn Maler Wehle ein Oelgemälde — Christusbild — wert \$75.00. E. J. O. Hanser.

Erhalten durch Hrn. P. E. Groß für Student Trülzsch \$7.00 (5.00 Teil einer Hochzeitskollekte bei W. Kaiser, 2.00 von N. N.). Durch denselben 4.00, gesammelt auf der Hochzeit des Hrn. D. Engelking für E. Engelder. Günther.

Für die hiesige Seminarbibliothek

mit Dank erhalten von Herrn Riese: Dr. H. Müllers Liebeskuß und 4 Bände von Dr. M. Luthers Schriften (Wittenberg).

Günther.

Neue Drucksachen.

Zweiter Synodalbericht der evang.-luth. Concordia-Synode von Pennsylvanien u. a. St. 1883. Pittsburg, Pa. 1883.

Da die Concordia Synode wegen der falschen Gnadenwahlslehre der Ohio Synode aus dieser ausgetreten ist, so lag es nahe, daß nicht nur die treffliche Präsidialrede auf den Streit Rücksicht nahm, sondern auch die Synode einen daraus bezüglichen Gegenstand behandelte: „Die Lehre vom Wort Gottes in ihrer Beziehung zur Aneignung und Gewißheit des Heils." Dieser Gegenstand wurde auf Grund von 4 Thesen besprochen: „1. Gott hat alles durch Christum erworbene Heil für alle Menschen in sein Wort gelegt und will es daher auch nur durch dieses den Menschen zueignen. 2. Das Wort Gottes ist deshalb an allen, die es gebrauchen, kräftig und wirksam. 3. Daß das Wort Gottes nicht an allen, die es gebrauchen, heilsam wirkt, ist weder auf synergistische noch auf calvinistische Weise zu erklären. 4. Nur durch das Wort Gottes kann ein Mensch seines gegenwärtigen und zukünftigen Heils im Glauben gewiß werden." Der interessante Bericht legt Zeugnis ab von der Rührigkeit der jungen Schwestersynode und wird gewiß auch unter den Gliedern unserer Synode viele Leser finden. Preis: 20 Cts. G.

Das Urteil des Weltrichters, ein Beweis, daß wir nicht durch die Werke, sondern durch den Glauben selig werden. **Predigt** über Matth. 25, 31—46. (Evangelium am 26. Sonntag nach Trin.) Auf Beschluß der Buffalo-Konferenz zum Besten der deutschen ev.-luth. Kirche in Erie, Pa., dem Druck überlassen von dem Pastor derselben, H. Sieck.

Leider wird das majestätische Evangelium des 26sten Sonntags nach Trin. vielfach nach der blinden Vernunft ausgelegt, so daß eine Lehre herauskommt, die dem ganzen Gnadenevangelium widerspricht, welches sich wie ein goldener Faden durch alle Schriften der Apostel und Propheten vom ersten Buch Mosis an bis zur Offenbarung St. Johannis hindurch zieht. In obiger Predigt aber leuchtet das rechte Licht.

Zu beziehen ist die Predigt unter der Adresse des Verfassers derselben, Rev. H. Sieck, cor. 4th & Walnut Strs., Erie, Pa. Der Preis eines Exemplars ist 5 Cts. W.

Freuet euch, ihr Christen alle! Festgesang auf Weihnachten für gemischten Chor von W. Burhenn, Chicago, Ill.

Dieser Festgesang (von 3 Seiten) umfaßt nach einem kurzen Hallelujah 1. „Freuet euch, ihr Christen alle" &c. 2. Tenor- oder Sopransolo: „Dies ist die rechte Freudenzeit" &c. 3. „JEsus ist kommen &c." 4. Duett für Alt und Tenor: „Sei willkommen, o mein Heil &c." 5. „O selig, selig alle Welt &c." 6. „Drum stimmt an mit der Engel Heer &c." und schließt wieder mit kurzem Hallelujah. Preis: 20 Cts., per Dutzend \$1.50.

Vom Himmel hoch da komm ich her. Verlag von Brobst, Diehl & Co. Allentown, Pa. 1883.

Es ist dies das bekannte Weihnachtslied von Luther, mit zumeist recht schönen Illustrationen zu jedem Verse und erklärenden Anmerkungen am Schluß versehen. Wir können auch dieses 16 Seiten in Quart umfassende Büchlein als ein passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder nur bestens empfehlen. Preis: 15 Cts. W.

Die heilige Weihnacht. E[...]
halten mit der Schulju[...]
faltigkeits- und St. An[...]
N. Y., am heiligen Ab[...]

Es ist dies eine Liturgie zu [...] dienst, nebst einer Katechisation, [...] chend, teils singend mit Bibelsp[...] muswörten oder längeren Sc[...] Zwar ist nicht durchweg die Qu[...] doch findet sich nirgends etwas [...] ohne Bedenken empfohlen werde[...] Bürger, 669 Michiganstr., [...] Dutzend zu 50 Cts., portofrei.

Luthers Brief an sein S[...]
Holzschnitten nach[...]
von Ludwig Richt[...]

Eltern, die diesen herrlichen B[...] daß er in so schöner Ausstattung [...] beeilen, denselben für ihre Söhn[...] Zu beziehen vom Concordia-V[...]

Dr. Martin Luthers Gei[...]
Original-Texten.) W[...]
Gustav König. Als [...]
Lutherfeste. Pilger-B[...]
1883.

Zwar sind seit den letzten vierz[...] hinein eine ganze Reihe von z[...] Sammlungen der Lieder Luther[...] begrüßen wir jedoch diese von d[...] ausgegebene Sammlung. D[...] Lutherlieder. Das Buch umf[...] Seiten in Quart. Jedes Lied i[...] dem großen Meister Gustav Kön[...] Buchs mit wertvollen geschich[...] Luthers unvergleichliche Lieder i[...] ist eine wahre Herzenslust. De[...] trotz allledem nicht höher, als 75 [...] Lesern aufs beste empfohlen.

„Gottes Wort und L[...]
nun und nimmer[...]
Zum 400jährigen Jub[...]
Luthers. Der liebe[...]
schen Kirche in Am[...]
einfachen Reimen und[...]
Allentown, Pa., bei B[...]

Zwar liegt das Jubiläum, d[...] büchlein" dienen wollte, bereits [...] nicht unterlassen, unseren Lesern [...] vor kurzem zugekommenen Büchl[...] nämlich wirklich eine zu jeder Z[...] Jugend, indem es Luthers Lebe[...] von Hans Sachs enthält. Jed[...] in den Gedichten dieses Naturdi[...] nehmem Flusse. Die Hauptsache[...] bild von Luther, sondern der re[...] er ge ebt, geglaubt, gewirkt, ge[...] Wir können daher das mit wi[...] ausgestattete Büchlein mit guter[...] pfehlen, welche ihren Kindern da[...] Lektüre in die Hand geben wolle[...] bereits Erwachsenen, deren Herz[...] lung großer Dinge ergötzen ka[...] Quart nebst lebhaft kolorierten[...] Cents.

Der Pilger-Kalender für
das Jahr 1884. Rea[...]
von der Pilger-Buchha[...]

Es wird genügen, wenn wi[...] Es reiht sich derselbe den früher [...] ausgegebenen Kalendern würdig [...] Lesestoff ist mit einem Worte gut[...]

Der Lutherische Kalender [...]
Herausgegeben von Br[...]

Was zum Lobe des Pilger-K[...] müssen wir auch von diesem sage[...] zen betrifft, welchen letzterer gera[...] als solchen gewährt, so erhöht n[...] enthaltene möglichst vollständig[...] hier sich lutherisch nennenden B[...] zu welcher jeder der aufgeführt[...] ist ebenfalls 10 Cts. portofrei, [...] dert \$6.00 portofrei.

Veränderte[...]

Prof. G. W. Mueller,
32d Str., Concor[...]
Rev. C. L. Janzow, No. 3613[...]
Rev. F. Duever, Sand Beach, [...]
Rev. F. W. Richmann,
Kaplan des „Luth. Hospitals[...]
East N[...]
C. W. Sauer, 599 Dauphine S[...]
C. F. A. Schroeder, Moltke [...]
H. D. Schroeder,
c. o. Rev. M. Adam[...]

Entered at the Post O[...]
as second-c[...]

Danke erhalten:
00. — Indem der
mit dankbarst quit-
n Studenten-
tzuteilen, daß die
ch gegenwärtig in
d allerlei nicht zu
ltskosten nötig ge-
Liebe unserer Stu-
ürfnisse zugleich in
e ist gewesen, daß
mehr, wie früher,
en Unterzeichneten
, die eingetretene
ten, sondern auch
Liebe erfüllte Her-
e ziemliche Anzahl
zu sein und ihre
d gewiß jede Gabe
ntragen, und einst
gewesen, und ihr
und ihr habt mich

erhielt der Unter-
Lefield, Ind., eine
r lieben Gemeinde
jend Dank dafür!
W. Walther.

L. List von seinem
inarorgel $5.00.
ristusbild — wert
O. Hanser.

nt Trülzsch $7.00
2.00 von N. N.).
zeit des Hrn. D.
Günther.

hek
Müllers Liebeskuß
Wittenberg).
Günther.

n.

h. Concordia-
. St. 1883.

n Gnadenwahls-
, so lag es nahe,
Streit Rücksicht
züglichen Gegen-
s in ihrer Bezie-
Dieser Gegen-
: „1. Gott hat
Menschen in sein
es den Menschen
allen, die es ge-
Wort Gottes nicht
der auf synergi-
. Nur durch das
gen und zukünf-
eressante Bericht
Schwestersynode
er Synode viele
G.

in Beweis,
fe, sondern
den. **Predigt**
elium am 26.
s der Buffalo-
v.-luth. Kirche
on dem Pastor

26sten Sonntags
usgelegt, so daß
adenevangelium
aden durch alle
Buch Mosis an
eht. In obiger

e des Verfassers
Strs., Erie, Pa.
W.

gesang auf
hor von W.

ch einem kurzen
2. Tenor- oder
3. „JEsus ist
Sei willkommen,
r." 6. „Drum
ieder mit kurzem
0.

Verlag von
a. 1883.

ther, mit zumeist
erklärenden An-
auch dieses 16
ffendes Weih-
fehlen. Preis:
W.

Die heilige Weihnacht. Ein Kindergottesdienst, abzuhalten mit der Schuljugend der 1. Ev.-luth. Dreifaltigkeits- und St. Andreas-Gemeinde in Buffalo, N. Y., am heiligen Abend. Buffalo, 1882.

Es ist dies eine Liturgie zu einem Weihnachts-Kindergottesdienst, nebst einer Katechisation, bei welcher die Fragen teils sprechend, teils singend mit Bibelsprüchen, Liederversen, Katechismusworten oder längeren Schriftstellen beantwortet werden. Zwar ist nicht durchweg die Quelle der Gesangstexte angegeben, doch findet sich nirgends etwas Falsches. Daher das Büchlein ohne Bedenken empfohlen werden kann. Es ist von P. Th. Bürger, 669 Michiganstr., Buffalo, N. Y., zu beziehen das Dutzend zu 50 Cts., portofrei. W.

Luthers Brief an sein Söhnlein Hänsigen. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ludwig Richter.

Eltern, die diesen herrlichen Brief Luthers kennen und hören, daß er in so schöner Ausstattung billig zu haben ist, werden sich beeilen, denselben für ihre Söhnlein zu bestellen.
Zu beziehen vom Concordia-Verlag. Preis: 5 Cts.

Dr. Martin Luthers Geistliche Lieder. (Nach den Original-Texten.) Mit Bildern geschmückt von Gustav König. Als Jubelgabe zum 400jährigen Lutherfeste. Pilger-Buchhandlung, Reading, Pa. 1883.

Zwar sind seit den letzten vierzig Jahren bis in die neueste Zeit hinein eine ganze Reihe von zum Teil prächtig ausgestatteten Sammlungen der Lieder Luthers erschienen; nichtsdestoweniger begrüßen wir jedoch diese von der Pilger-Buchhandlung soeben ausgegebene Sammlung. Dieselbe enthält sämtliche (37) Lutherlieder. Das Buch umfaßt 56 geschmackvoll eingefaßte Seiten in Quart. Jedes Lied ist mit einem sinnvollen Bild von dem großen Meister Gustav König geschmückt und am Ende des Buchs mit wertvollen geschichtlichen Anmerkungen versehen. Luthers unvergleichliche Lieder in einem solchen Buche zu lesen, ist eine wahre Herzenslust. Der Preis dieser Prachtausgabe ist trotz alledem nicht höher, als 75 Cents. Sie sei hiermit unsern Lesern aufs beste empfohlen. W.

„Gottes Wort und Luthers Lehr vergehet nun und nimmermehr." **Lutherbüchlein.** Zum 400jährigen Jubiläum der Geburt Dr. M. Luthers. Der lieben Jugend der lutherischen Kirche in Amerika dargeboten. In einfachen Reimen und mit vielen Bildern. 1883. Allentown, Pa., bei Brobst, Diehl & Co.

Zwar liegt das Jubiläum, dessen Feier auch dieses „Lutherbüchlein" dienen wollte, bereits hinter uns. Wir dürfen jedoch nicht unterlassen, unseren Lesern das Erscheinen dieses uns erst vor kurzem zugekommenen Büchleins anzuzeigen. Es ist dasselbe nämlich wirklich eine zu jeder Zeit recht liebe Gabe für unsere Jugend, indem es Luthers Lebensgeschichte in Reimen nach Art von Hans Sachs enthält. Jedoch nicht mit den Härten, die sich in den Gedichten dieses Naturdichters finden, sondern in angenehmem Flusse. Die Hauptsache aber ist, daß darin nicht ein Trugbild von Luther, sondern der rechte Luther dargestellt wird, wie er geebt, geglaubt, gewirkt, gekämpft und endlich gesiegt hat. Wir können daher das mit wirklich guten Holzschnitt-Bildern ausgestattete Büchlein mit gutem Gewissen nicht nur Eltern empfehlen, welche ihren Kindern damit eine angenehme und nützliche Lektüre in die Hand geben wollen, sondern jedermann, auch den bereits Erwachsenen, deren Herz sich noch an kindlicher Darstellung großer Dinge ergötzen kann. Es umfaßt 48 Seiten in Quart nebst lebhaft koloriertem Umschlag. Der Preis ist 25 Cents. W.

Der Pilger-Kalender für Stadt und Land. Auf das Jahr 1884. Reading, Pa. Herausgegeben von der Pilger-Buchhandlung.

Es wird genügen, wenn wir diesen Kalender nur anzeigen. Es reiht sich derselbe den früher von derselben Buchhandlung herausgegebenen Kalendern würdig an. Der beigegebene illustrierte Lesestoff ist mit einem Worte gut. Preis: 10 Cts. W.

Der Lutherische Kalender für 1884. Allentown, Pa. Herausgegeben von Brobst, Diehl & Co.

Was zum Lobe des Pilger-Kalenders gesagt worden ist, das müssen wir auch von diesem sagen, und was den praktischen Nutzen betrifft, welchen letzterer gerade uns Lutheranern in Amerika als solchen gewährt, so erhöht noch den Wert desselben das darin enthaltene möglichst vollständige Verzeichnis der Adressen aller hier sich lutherisch nennenden Prediger mit Angabe der Synode, zu welcher jeder der aufgeführten Prediger gehört. Der Preis ist ebenfalls 10 Cts. portofrei, das Dutzend 90 Cts., das Hundert $6.00 portofrei. W.

Veränderte Adressen:

Prof. G. W. Mueller,
32d Str., Concordia College, Milwaukee, Wis.
Rev. C. L. Janzow, No. 3613 N. 13th Str., St. Louis, Mo.
Rev. F. Duever, Sand Beach, Huron Co., Mich.
Rev. F. W. Richmann,
Kaplan des „Luth. Hospitals und der Wartburg-Heimath",
East New York, Long Island, N. Y.
C. W. Sauer, 599 Dauphine Str., New Orleans, La.
C. F. A. Schroeder, Moltke P. O., Sibley Co., Minn.
H. D. Schroeder,
c. o. Rev. M. Adam, Box 413, West Point, Nebr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.



Herausgegeben von der Deutschen Evangel

Zeitweilig redigirt von dem Leh

39. Jahrgang. **St. Louis,**

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Wozu soll uns Lutheraner, Lehrer und Hörer, die soeben vergangene Lutherfeier sonderlich bewegen?

Die kurze summarische Antwort auf diese Frage lautet also: Zu fleißiger und beharrlicher Begründung und Vertiefung in Luthers Schriften. Würde diese Frucht aus der Lutherfeier nicht erfolgen, so wäre sie mehr eine Art Feuerwerk gewesen, an dem wir uns, nach Kinderart, eine Weile ergötzten und fröhlich waren in solchem Lichte.

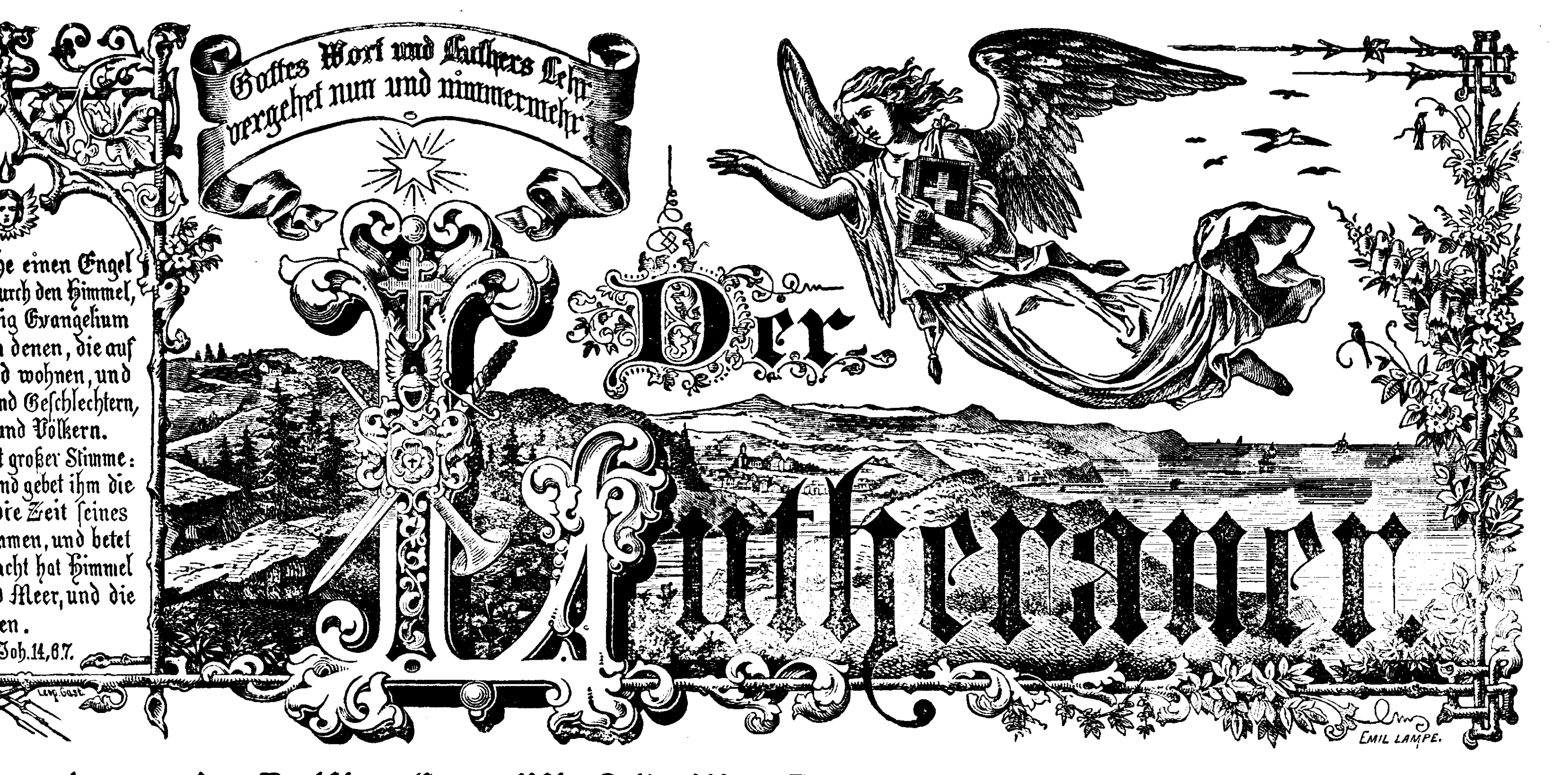
Es ist fürwahr nicht genug, daß wir bei dieser Gedächtnisfeier unsere Blicke zurückwandten und mit herzlicher Danksagung gegen Gott die unaussprechlichen geistlichen Wohlthaten uns vor das Auge stellten, die der gnädige und barmherzige Gott durch dies sein auserwähltes Rüstzeug, Dr. Martin Luther, sel. Gedächtnisses, uns erzeigt hat. Denn wie die heiligen Apostel die Formatoren der neutestamentlichen Kirche waren, die aber darnach durch den Pabst, den Antichrist, sowie durch die Flatter- und Schwarmgeister so übel deformiert, d. i. verunstaltet wurden, so ist Luther der einzige Reformator derselben; denn er allein hat in wachsender Erleuchtung des Heiligen Geistes durch die heilige Schrift, ohne der Reformator sein zu wollen, die christliche Lehre in allen Artikeln des Glaubens in apostolischer Reinheit auf Grund des göttlichen Wortes wieder hergestellt.

Er hat dies aber bei Lebzeiten nicht nur in mündlicher Rede gethan, sondern hat die heilsame Wahrheit auch in Schriften gefaßt; und in diesen lebet er noch, wiewohl er gestorben ist.

Freilich hat Gott auch in früheren Jahrhunderten wider allerlei Schäden und Verderbnisse der himmlischen Lehre zur Seelen Seligkeit seine rechtgläubigen Zeugen in seiner Kirche erweckt, aber in dem einen oder andern Artikel des Glaubens hatten sie doch in gewissen Ausdrücken ihre Schwächen und Mängel, ja, sogar Irrtümer, die sie aber, wie z. B. Augustin, widerriefen, nachdem sie zur vollen und klaren Erkenntnis gelangt waren.

Nachdem aber Luther durch die irrigen Behauptungen seiner päbstischen oder schwärmerischen Gegner immer tiefer in die Schrift getrieben wurde, wie denn der Teufel dem HErrn Christo immer in die Hände

arbeiten muß,
schriften alle
keit aus der heil
und verteidigt,
Deshalb ertö
als er geschlosser
liches: Ja! au
und M. Cölius
auf Christum u
sterbe?"
Es ist gewiß
und ohne Mens
halterei geredet,
Schriften, nach
Vater der Kirche
und auch bleiben
unserer allerletzt
tors zu gewarten
Ganz abgese
geisterischen Irr
offenbar gemach
genannten luth
leider „für Säu
in so falsche un
Dank und Fleiß
Wir aber, di
d. i. rechtgläub
gelische Christen
demüthigen Her
den Füßen uns
Christo, Dr. M
Lehrer oder Hör
Denn in sein
ligen Schrift z
„das Gold, Sil
samen Lehre na
fürwahr Ström
Quell seines glä
ergießen, sonder
und zuletzt den t
bens handelt, da
den, um Christi
gerecht und selig
von des Gesetzes
stum und der Lie



...sgegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 1. Dezember 1883. No. 23.

...ndt von Dr. Sihler.)

...heraner, Lehrer und Hörer, die ...utherfeier sonderlich bewegen?

...che Antwort auf diese Frage lautet
...d beharrlicher Begründung und
... Schriften. Würde diese Frucht
...cht erfolgen, so wäre sie mehr eine
..., an dem wir uns, nach Kinder-
...en und fröhlich waren in solchem

...t genug, daß wir bei dieser Ge-
...licke zurückwandten und mit herz-
...egen Gott die unaussprechlichen
... uns vor das Auge stellten, die
...herzige Gott durch dies sein aus-
...Dr. Martin Luther, sel. Gedächt-
... Denn wie die heiligen Apostel
...neutestamentlichen Kirche waren,
... den Pabst, den Antichrist, sowie
... Schwarmgeister so übel defor-
... wurden, so ist Luther der einzige
...; denn er allein hat in wachsender
...ligen Geistes durch die heilige
...rmator sein zu wollen, die christ-
... Artikeln des Glaubens in apo-
...f Grund des göttlichen Wortes

...el Lebzeiten nicht nur in münd-
...ndern hat die heilsame Wahrheit
...ßt; und in diesen lebet er noch,
...t.

...auch in früheren Jahrhunderten
... und Verderbnisse der himmlischen
...gkeit seine rechtgläubigen Zeugen
...t, aber in dem einen oder andern
... hatten sie doch in gewissen Aus-
...n und Mängel, ja, sogar Irr-
...ie z. B. Augustin, widerriefen,
...n und klaren Erkenntnis gelangt

...her durch die irrigen Behaup-
...en oder schwärmerischen Gegner
...hrift getrieben wurde, wie denn
...n Christo immer in die Hände
arbeiten muß, so hat er in seinen Lehr- und Streitschriften alle Artikel des Glaubens zur Seelen Seligkeit aus der heiligen Schrift so wohl begründet, befestigt und verteidigt, daß er nichts zu widerrufen hatte.

Deshalb ertönte denn auch in seiner Sterbestunde, als er geschlossenen Auges dalag, ein lautes vernehmliches: Ja! aus seinem Munde, als ihn Dr. Jonas und M. Cölius mit starker Stimme befragten, „ob er auf Christum und die Lehre, die er gepredigt, beständig sterbe?"

Es ist gewißlich nur sachlich und geschichtlich gerecht und ohne Menschelei, fleischliche Vorliebe und Parteihalterei geredet, wenn wir sagen, daß Luther in seinen Schriften, nach der Apostel Zeit, der größte Lehrer und Vater der Kirche und eben der einzige Reformator ist und auch bleiben wird. Wir haben fürwahr in dieser unserer allerletztbetrübten Zeit keines anderen Reformators zu gewarten, bedürfen auch keines.

Ganz abgesehen von den päbstischen und schwarmgeisterischen Irrlehren, die Luther in seinen Schriften offenbar gemacht und widerlegt hat, so wären die sogenannten lutherischen Theologen Deutschlands, die leider „für Säulen angesehen werden", mehrfach nicht in so falsche unlutherische Lehren gerathen, wenn sie mit Dank und Fleiß Luthers Schriften studiert hätten.

Wir aber, die wir einfältige, aufrichtige Lutheraner, d. i. rechtgläubige und zugleich rechtgläubige evangelische Christen sind — wir wollen, dankbaren und demüthigen Herzens, um so eifriger und beharrlicher zu den Füßen unseres theueren Lehrers und Vaters in Christo, Dr. Martin Luther, sitzen bleiben, wir seien Lehrer oder Hörer.

Denn in seinen Schriften hat er auf Grund der heiligen Schrift zu Haufen herausgeschüttet zum ersten „das Gold, Silber und Edelgestein" der reinen heilsamen Lehre nach Gesetz und Evangelium. Es sind fürwahr Ströme des lebendigen Wassers, die aus dem Quell seines gläubigen Herzens in seine Schriften sich ergießen, sonderlich wenn er immer von neuem zuerst und zuletzt den tröstlichen Artikel des christlichen Glaubens handelt, daß der arme Sünder allein aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben vor Gott gerecht und selig werde, ohne Mitwirken und Zuthun von des Gesetzes Werken vor dem Glauben an Christum und der Liebeswerke nach und aus dem Glauben.

Hier besonders sind seine Schriften, wie z. B. in der Auslegung des Galaterbriefs, ein lebendiger, überquellender Springbrunnen, der sich nach allen Seiten befruchtend ergießt. Und aus ihm haben auch alle rechtgläubigen Lehrer der lutherischen Kirche, älterer und neuerer Zeit, reichlich geschöpft.

Aber auch alle anderen Glieder in der goldenen Kette der himmlischen Lehre hat Luther in seinen Schriften mit großer Gründlichkeit, Klarheit, Frische und das Gewissen von der göttlichen Wahrheit überzeugender Kraft gehandelt; denn das ist überhaupt seiner Darstellung der Schriftlehre eigentümlich, daß sie nicht bloß den Verstand befriedigt, sondern den ganzen Menschen nach Herz, Verstand und Willen in Anspruch nimmt und ihn innerlich erregt und bewegt und den gläubigen Leser mächtig stärkt.

Und das ist auch ganz natürlich; denn Luther vor andern lebte also in Gottes Wort und dasselbe auch in ihm, daß jede einzelne Wahrheit des göttlichen Wortes, die sonderlich unsere Seligkeit betrifft, seinen ganzen Menschen ergriff und bewegte, so daß dieser sich auch auf wunderbar frische und lebendige Weise in die Darstellung dieser Wahrheit ergoß. Nirgends ist etwas davon zu spüren, daß eine seiner Lehren das Erzeugnis mühsamen Nachdenkens am Schreibtische war, wie dies häufig auch bei sonst rechtgläubigen Schriftgelehrten der Fall ist, die den Geruch des Bücherstaubs und der Studierstube an sich tragen.

Mit Recht sagt daher Brenz, der berühmte Würtemberger Theologe und Luthers Zeitgenosse, auch ein Schüler aus Luthers Schriften: „Luther allein lebt in seinen Schriften, wir sind nur wie todte Buchstaben."

Das gehört aber vornehmlich zu der Lehrdarstellung Luthers, daß er die einzelnen Teile der Heilslehre der heiligen Schrift immer in ihrem Verhältnisse und näherem oder fernerem Zusammenhange mit jener tröstlichen, evangelischen Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott anschaute und demgemäß in Worten ausdrückte. Mit Recht sagt er denn auch zu öfteren Malen, daß ohne die rechte Erkenntnis dieser Lehre die heilige Schrift ein verschlossenes Buch bleibe; und dazu liefert die Schriftauslegung der päbstischen und schwärmerischen Theologen den sattsamen geschichtlichen Beleg.

Es ist ja fürwahr auch also, daß alle einzelnen Artikel der in der heiligen Schrift geoffenbarten Heilslehre

in diese trostreiche Lehre entweder einmünden oder von ihr ausfließen. Sie ist und bleibt das Herz und der Mittelpunkt der göttlichen Wahrheit zur Seligkeit.

Nicht minder steht Luther, als Lehrer, auch darin als einzig in seiner Art, als unerreicht und unnachahmlich da, daß er selbst die schwierigsten Lehren mit der größten Leichtigkeit bewegt und sie jedem nachdenksamen Leser so klar und anschaulich vor die Augen zu malen und in ihm ein so lebendiges Verständnis derselben zu erzeugen vermag.

Zum andern aber steht Luther nicht minder groß da als ein streitbarer Held und wahrhafter Kriegsmann des HErrn, der mit dem Schwerte des Geistes, dem Worte Gottes, wider den Pabst und den Schwarmgeist zu Felde zog, beide angriff und siegreich bekämpfte.

Mit diesem Schwerte zerhieb er die seelenmörderischen Gewissensstricke, mit denen der Pabst, als der rechte und wahre Antichrist, aus Eingebung des Satans kraft seiner Menschengebote die Erlösten in Christo wider ihre Rechtfertigung allein durch den Glauben an Christum und wider ihre christliche Freiheit seit fast 1000 Jahren so hart gebunden und dies sein knechtisches Joch auf der Jünger Hälse gelegt hatte.

Und dadurch machte Luther den Pabst, als den Menschen der Sünde und das Kind des Verderbens, den Sohn des Lügners und Mörders von Anbeginn, den Widersprecher Christi, eben als Antichrist offenbar und schlug ihm dadurch mit diesem Schwerte eine unheilbare, tödliche Wunde.

Mit demselben Schwerte, dem Worte Gottes, zerhieb Luther auch die ketzerischen Seile des Satans, darin derselbe durch die mancherlei Rotten- und Schwarmgeister viele Seelen verstrickte und gefangen führte; denn diese vom Teufel verblendeten Irr- und Flattergeister und betrogenen Betrüger hantierten übel an den armen, der Schrift unerfahrenen Christen, indem sie bald das natürliche Licht der Vernunft, bald allerlei vorgeblich innerliche Erleuchtung, Offenbarung und Erscheinung oder ein sogenanntes innerliches Wort über das Schriftwort stellten, und die mündliche Predigt, sowie den Brauch der heiligen Sakramente verachteten. Und gleichwohl begehrten sie doch von ihren Zuhörern, lächerlicher Weise — was ihnen Luther auch mehrfach einrieb —, daß diese ihren Worten von ihren innerlichen Offenbarungen des Heiligen Geistes ohne, ja, wider das Schriftwort völligen Glauben schenken sollten.

So kühn und ohne Ansehen der Person, so kräftig und mächtig Luther aber auch das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, wie es lautet, gegen beide Feinde desselben, den Pabst und die Schwarmgeister führte, so fern war er doch von einer persönlichen Gereiztheit, Bitterkeit und Hässigkeit gegen seine Widersacher, die ihn damit reichlich überschütteten. Auch wo er wuchtige und scharfe Hiebe austeilt, wie mit Keulen dreinschlägt, die Stimmführer seiner Gegner wie in einem Mörser zerstampft oder mit der Lauge von Witz und Scharfsinn zugleich sie übergießt und ihren Wahn in's Lächerliche zieht — überall war es nur die Ehre Gottes und seines Wortes, das er von Herzen fürchtete, die Liebe zur göttlichen Wahrheit und die Liebe des Nächsten zugleich, die sein Herz durchdrang und beseelte und wie die Zunge, so auch die Feder in Bewegung setzte.

Selbst wo er die vornehmsten Wortführer seiner Gegner in seinen Streitschriften vielfach namhaft macht, ist doch der herrschende Ton ihrer Bekämpfung immer sachlich und nicht persönlich. Er trägt eher Mitleiden mit ihnen, wenn sie bittere und persönliche Ausfälle gegen ihn machen, und mehrfach bezeugt er mit ausdrücklichen Worten, daß er den Heilbaren seiner Widersacher die Heilung von ihren Irrlehren von Herzen wünsche und dafür bitte, daß sie Gott erleuchte. Bekanntlich war er auf das tiefste erschüttert, als er die Nachricht bekam, daß Zwingli in der Schlacht bei Kappeln, am 11. Oktober 1531, mit dem leiblichen Schwerte in der Hand, umgekommen war.

Wider die unheilbaren, verstockten Irrlehrer aber, die wider besser Wissen und Gewissen als solche, die nach Tit. 3, 10. „sich selbst verurteilen“ und Ketzermeister waren und das Gift ihrer falschen Lehre nach wie vor verbreiteten — wider diese wollte er auch nicht mitleidiger sein, als St. Paulus, der sie Gal. 1, 8. 9. verflucht und Gal. 5, 12. folgenden Wunsch über sie ausspricht: „Wollte Gott, daß sie auch ausgerottet würden, die euch verstören!“

Luthers Streitschriften auf Grund der göttlichen Wahrheit der heiligen Schrift und ihrer reinen Lehre wider die falschen Lehren des Pabstes und des Schwarmgeistes enthalten fürwahr eine unerschöpfliche Fülle wahrer Gedanken in Auslegung und Anwendung der heiligen Schrift; und ihm war es vor andern gegeben, den Reichtum der Schriftwahrheit teils im scharfsinnigen Niederbrechen des Irrtums, teils im geistvollen Aufrichten der betreffenden reinen Lehre an das Licht zu bringen.

Und gerade darin war er auf dem Gebiete der Lehre und Wehre der einige Reformator. Freilich ist ja allein in den Schriften der heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel wider alte und neue oder neu aufgewärmte Irrlehren, die bis zum jüngsten Tage aus Betrug des Teufels und dem Hochmute der Menschen irgend noch aufkommen mögen, alles enthalten, was, als göttliche Wahrheit zur Seligkeit, zur Strafe, Widerlegung und Heilung des Irrtums vom Heiligen Geiste durch unmittelbare Erleuchtung eingegeben ist.

Aber weil Luther, in mittelbarer Erleuchtung des Heiligen Geistes, durch dies Wort der Wahrheit auf außerordentliche und ungewöhnliche Weise durch Gottes Gnade und Gabe, wie im Niederreißen der Irrlehre, so im Aufrichten der reinen Lehre, aus diesem Worte geschöpft und seine immer reichere Erkenntnis der evangelischen Wahrheit in seine Lehr- und Streitschriften niedergelegt und gefaßt hat, so sind auch diese, mittelbarer und abgeleiteter Weise, bis an den jüngsten Tag von reformatorischer Fortwirkung — eine unerschöpfliche Schatzkammer und eine reiche Waffenkammer zugleich, eine Apotheke voll edler, heilkräftiger Arzeneien und stärkendem Labsal.

Luther griff aber nicht bloß nach beiden Seiten die falsche Lehre, sondern auch das gottlose Leben und den ärgerlichen Wandel seiner Zeitgenossen mit diesem Schwerte des Geistes, dem Worte Gottes, kräftig an.

Nach Art der Propheten, und als einer, dem Gott vor andern Mut und Macht dazu gegeben hatte, strafte er ohne Scheu und Menschenfurcht den Pabst, die Cardinäle, Bischöfe und Priester, sowie die Fürsten und ihre Gewaltigen, den Adel, Bürger und Bauern. Aber auch hier, wenngleich der Mann Gottes mit Hammer und Streitaxt kräftig dreinschlug, war sein Ernst und Eifer nur auf die Ehre Gottes und das sittliche Gemeinwohl gerichtet, ohne Haß und Zorn wider die Übelthäter. Die Zeit bedurfte auch hier eines dritten Elias. Grobe und greuliche Sünden, auch von oben her, gingen im Schwange. Auf grobe Klötze gehören aber grobe Keile. Mit einem hölzernen Schwerte wird man keinen Bären verwunden, mit Schrotschüssen nicht den Schuppenpanzer des Krokodils oder das dicke Fell des Rhinoceros durchbohren. Mit noch gar andern Droh- und Fluchworten aus dem Munde des HErrn schlagen Moses und die Propheten auf das abtrünnige Volk, das Volk von großer Missethat; und in das Angesicht der Könige und ihrer Ge[...] Ältesten, straften die Prophe[...] kündigten ihnen, sowie d[...] furchtbare Plagen und Str[...] und Pestilenz, wenn sie glei[...]

(Schlu[...]

(Einge[...]

Luther, angethan mit [...]

Nach der Apostel Zeit ha[...] des HErrn gegeben, als [...] schwere Kämpfe, so viele [...] Und doch war er nicht verz[...] Was machte ihn denn so st[...] der Harnisch Gottes, [...] beschrieben wird: „So steh[...] Lenden mit Wahrhei[...] Krebs der Gerechtigkeit un[...] fertig zu treiben das Evan[...] ihr bereitet seid. Vor alle[...] Schild des Glaubens, m[...] könnet alle feurigen Pfeile [...] met den Helm des Heils, u[...] welches ist das Wort Gotte[...] ses Gottesharnisches war d[...]

1. Er stand, umgür[...] Er hatte die Wahrheit g[...] Verstand der heiligen S[...] Wahrheit bekannte er [...]

Als 1518 der Cardinal [...] den päbstlichen Constituti[...] Luther unerschrocken: „Di[...] ausreichenden Beweise in [...] verdrehen die heilige Schr[...] richtig an.“ Der Cardina[...] und Macht über alle Din[...] über die Schrift.“ Der [...] Schrift? Der Pabst steht [...] noch neulich das Conciliu[...] gestraft.“ Luther: „J[...] Gottes Willen. Er kann [...] fällt. Wenn ich 400 Kö[...] lieber verlieren, als mein [...] Christenglauben widerrufen[...]

Als Staupitz zwischen [...] vermitteln suchte, sagte L[...] meine aus der heiligen [...] Staupitz: „Das vermag [...] so ist es gegen mein Gewiss[...] so lange mir diese Stelle[...] ausgelegt werden.“ Zur [...] will nicht zu einem Ketzer [...] der Meinung, durch we[...] worden. Ihm will ich [...] und vermaledeit werden.“

In Worms versuchten [...] dem Reichstage mehrere [...] wankend zu machen. Der [...] Vehus sagte zu Luther, ma[...] selbst wo sie irre, und be[...] solle seine Sache dem Ur[...] überlassen. Luther: „Ich [...] die Kirche, oder der Fürs[...] meine Bücher prüfe, aber n[...] Die Menschen dürfen dies[...] Gewissen ist mit Gottes W[...] bunden.“ Darauf ein Fü[...]

ner

leuchte. Be-
rt, als er die
Schlacht bei
dem leiblichen
r.

ehrer aber, die
olche, die nach
Ketzermeister
nach wie vor
nicht mitlei-
1, 8. 9. ver-
über sie aus-
rottet würden,

der göttlichen
reinen Lehre
es Schwarm-
che Fülle wah-
ung der heili-
gegeben, den
scharfsinnigen
istvollen Auf-
das Licht zu

iete der Lehre
ch ist ja allein
Evangelisten
aufgewärmte
s Betrug des
irgend noch
als göttliche
erlegung und
te durch un-

euchtung des
Wahrheit auf
durch Gottes
er Irrlehre, so
m Worte ge-
is der evan-
Streitschriften
diese, mittel-
jüngsten Tag
e unerschöpf-
nkammer zu-
ger Arzeneien

en Seiten die
eben und den
mit diesem
s, kräftig an.
ker, dem Gott
n hatte, strafte
abst, die Car-
rsten und ihre
n. Aber auch
Hammer und
rnst und Eifer
Gemeinwohl
elthäter. Die
lias. Grobe
r, gingen im
er grobe Keile.
keinen Bären
n Schuppen-
l des Rhino-
en Droh- und
Errn schlagen
rünnige Volk,
das Angesicht

der Könige und ihrer Gewaltigen, der Priester und Ältesten, straften die Propheten ihre Sünden und verkündigten ihnen, sowie dem ganzen Volke Gottes, furchtbare Plagen und Strafgerichte, Schwert, Hunger und Pestilenz, wenn sie gleich den Tod darüber litten.

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Luther, angethan mit dem Harnisch Gottes.

Nach der Apostel Zeit hat es keinen größeren Krieger des HErrn gegeben, als Luther. Niemand hatte so schwere Kämpfe, so viele und starke Feinde, wie er. Und doch war er nicht verzagt, doch unterlag er nicht! Was machte ihn denn so stark und siegreich? Es war der Harnisch Gottes, der Harnisch, welcher Eph. 6. beschrieben wird: „So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet seid. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichtes; und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes." Mit jedem Stück dieses Gottesharnisches war der Streiter Luther angethan!

1. Er stand, umgürtet mit Wahrheit.

Er hatte die Wahrheit gefunden, nämlich den rechten Verstand der heiligen Schrift. Und diese erkannte Wahrheit bekannte er auch, umgürtete sich mit ihr.

Als 1518 der Cardinal Cajetanus den Ablaß aus den päbstlichen Constitutionen beweisen wollte, sagte Luther unerschrocken: „Diese Constitutionen sind keine ausreichenden Beweise in so wichtigen Dingen. Sie verdrehen die heilige Schrift und führen sie niemals richtig an." Der Cardinal: „Der Pabst hat Gewalt und Macht über alle Dinge." Luther: „Nur nicht über die Schrift." Der Cardinal: „Nicht über die Schrift? Der Pabst steht über den Concilien; er hat noch neulich das Concilium zu Basel verdammt und gestraft." Luther: „Ich habe keinen Willen als Gottes Willen. Er kann mit mir thun, was ihm gefällt. Wenn ich 400 Köpfe hätte, würde ich sie alle lieber verlieren, als mein Zeugnis für den heiligen Christenglauben widerrufen."

Als Staupitz zwischen dem Cardinal und ihm zu vermitteln suchte, sagte Luther: „So widerlegt doch meine aus der heiligen Schrift gezogenen Sätze!" Staupitz: „Das vermag ich nicht." Luther: „Nun, so ist es gegen mein Gewissen, einen Widerruf zu thun, so lange mir diese Stellen der heiligen Schrift nicht ausgelegt werden." Zur selben Zeit schrieb er: „Ich will nicht zu einem Ketzer werden mit dem Widerspruch der Meinung, durch welche ich zu einem Christen worden. Ihm will ich sterben, verbannt, vertrieben und vermaledeit werden."

In Worms versuchten nach Luthers Erscheinen vor dem Reichstage mehrere Fürsten und Räthe, Luther wankend zu machen. Der badische Kanzler Hieronymus Vehus sagte zu Luther, man müsse die Obrigkeit ehren, selbst wo sie irre, und der Liebe nachgeben. Luther solle seine Sache dem Urtheile des Kaisers unbesorgt überlassen. Luther: „Ich habe nichts dawider, daß die Kirche, oder der Fürst, oder der geringste Christ meine Bücher prüfe, aber nur nach dem Worte Gottes. Die Menschen dürfen diesem allein gehorchen. Mein Gewissen ist mit Gottes Wort und heiliger Schrift gebunden." Darauf ein Fürst: „Also wollt ihr keinen Richter annehmen, als die heilige Schrift?" Luther: „Ja, gnädigster Herr, darauf stehe ich." Eck: „Weshalb beruft ihr euch immer auf die heilige Schrift? Aus ihr sind alle Ketzereien entsprungen." Luther: „Der Pabst kann in Sachen des Wortes Gottes nicht richten. Ein jeglicher Christenmensch muß zusehen und richten, gleichwie er auch darauf leben und sterben muß." Vehus: „Die Sache wird christlich geschlichtet werden, wir versichern es euch." Luther: „Meine Antwort ist kurz: Ich will eher das Geleite aufgeben, meine Person und mein Leben dem Kaiser preisgeben, aber niemals Gottes Wort." Als mehr in ihn gedrungen wurde, dem Reichstage sich unterzuordnen, sagte er: „Nein, verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt." Als der Erzbischof von Trier versuchte, ihn wankend zu machen, sagte Luther: „Ich kann alles leiden, aber die heilige Schrift nicht aufgeben." Und: „So gebe ich lieber Leib und Leben, lasse eher Stumpf und Stiel fahren, als daß ich Gottes klares und wahres Wort aufgebe."

So kannte Luther die Wahrheit und war fest gegründet in ihr.

2. Luther stand, angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, nämlich, der Gerechtigkeit JEsu Christi.

In der Erklärung seiner 95 Thesen, die er an den Pabst schickte, schreibt er also: „Es ist unmöglich, daß einer ein Christ sei, der Christum nicht haben sollte. Hat er Christum, so hat er auch zugleich alles, was Christi ist. Das ist die Fröhlichkeit unseres Gewissens, daß durch den Glauben unsere Sünden nicht unser werden, sondern Christi, auf welchen Gott alle unsere Sünden geworfen hat, und er hat unsere Sünden getragen. Hinwiederum, alle Gerechtigkeit Christi wird unser, denn er legt seine Hand auf uns und breitet seinen Mantel über uns und bedeckt uns als der hochgelobte Heiland in Ewigkeit."

So schrieb Luther ferner in seinem „Sermon von der Freiheit eines Christenmenschen" 1520: „Der Glaube vereinigt die Seele mit Christo, als eine Braut mit ihrem Bräutigam. Was Christus hat, das ist eigen der gläubigen Seele; was die Seele hat, wird eigen Christo. So hat Christus alle Güter und Seligkeit, die sind der Seele eigen. So hat die Seele alle Sünde und Untugend auf sich, die werden Christo eigen. Hier hebt sich nun der fröhliche Wechsel und Streit, dieweil Christus ist Gott und Mensch, welcher noch nie gesündiget hat und seine Frömmigkeit unüberwindlich ist. So er denn der gläubigen Seele Sünde durch ihren Brautring, das ist, den Glauben, ihm selbst eigen machet, so müssen die Sünden in ihm verschlungen und ersäuft werden, denn seine unüberwindliche Gerechtigkeit ist allen Sündern zu stark. Ist nun das nicht eine fröhliche Wirtschaft, da der reiche, edle, fromme Bräutigam Christus das arme, verachtete, böse Hürlein zur Ehe nimmt, und sie entledigt von allem Übel, ziert mit allen Gütern? ... Wie nun Christus die erste Geburt hat mit aller Ehre und Würdigkeit, so teilet er sie mit allen seinen Christen. Ein Christenmensch wird ein Herr geistlich, durch sein Königreich ist er aller Dinge mächtig, durch sein Priestertum ist er Gottes mächtig; zu welcher Ehre er nur allein durch den Glauben und durch kein Werk kommt. Daraus man klar siehet, wie ein Christenmensch frei ist von allen Dingen und über alle Dinge, der Glaube bringt's ihm alles überflüssig."

Wie stark und kampfesmutig Luther in dem Krebs der Gerechtigkeit Christi war, zeigen seine Worte, die er nach dem Reichstage von Augsburg schrieb, als der Kaiser fest entschlossen schien, gegen die reine Lehre mit



dem Schwerte v
sehe, daß diesen
lästern durch seine
hören kann; so
unsres HErrn J
daß diesen Artikel
macht gerecht vor
ben der römische K
rische Kaiser, der
näle, Bischöfe, P
Fürsten, Herren,
sollen das höllisch
und keinen Dank
Einsprechung vom
lige Evangelium."

3. Luther st
den Beinen ge
Evangelium d
des Friedens trieb
und überdachte er,
lahmenden Beine

Das Evangeliu
Stecken und Stab
den römischen Car
feld ließ ihm sag
machen, da mehre
ihn zu erdrosseln o
„Je mehr sie ihr
meine Freude! F
der, Häuser und G
von allem diesem.)
rauben. Wer Ch
muß stündlich auf
unser Bräutigam

Als Johann Ke
besorge, sie werden
fen und verbren
Freund, bitte zu u
ein Vaterunser für
dessen Sache die n
wolle. Will er se
gesichert; will er
und so wird die S

Als noch andere
schrieb er: „Möge
gehen. JEsus C
auch inmitten sei
sterbe, und jeder S
Gott meines Heils

Das Evangeliu
auf dem schweren
ihn freudig, vor K
schreibt: „Wenn ic
mich krank hinfahr
mich beruft, werd
Wollen sie, wie e
brauchen (denn sie K
richten), so ist die
und herrscht noch,
den Ofen erhalten
ist's um meinen Ke
nur darauf sehen,
losen zur Verspott
unser Blut dafür
ob durch unser Leb
allgemeinen Wohl
alles zu mir, nur
werde. Fliehen n
weniger."

Das Evangeliu

s die heilige Schrift?" Luther:
darauf stehe ich." Eck: „Wes=
immer auf die heilige Schrift?
etzereien entsprungen." Luther:
Sachen des Wortes Gottes nicht
Christenmensch muß zusehen und
ch darauf leben und sterben muß."
wird christlich geschlichtet werden,
" Luther: „Meine Antwort ist
as Geleite aufgeben, meine Per=
dem Kaiser preisgeben, aber nie=
Als mehr in ihn gedrungen
ge sich unterzuordnen, sagte er:
er Mann, der sich auf Menschen
zbischof von Trier versuchte, ihn
sagte Luther: „Ich kann alles
Schrift nicht aufgeben." Und:
ib und Leben, lasse eher Stumpf
daß ich Gottes klares und wahres

die Wahrheit und war fest ge=

angezogen mit dem Krebs
nämlich, der Gerechtigkeit JEsu

einer 95 Thesen, die er an den
er also: „Es ist unmöglich, daß
er Christum nicht haben sollte.
hat er auch zugleich alles, was
Fröhlichkeit unseres Gewissens,
en unsere Sünden nicht unser
, auf welchen Gott alle unsere
und er hat unsere Sünden ge=
alle Gerechtigkeit Christi wird
ne Hand auf uns und breitet
und bedeckt uns als der hoch=
gkeit."

erner in seinem „Sermon von
hristenmenschen" 1520: „Der
eele mit Christo, als eine Braut
Was Christus hat, das ist
eele; was die Seele hat, wird
Christus alle Güter und Selig=
eigen. So hat die Seele alle
auf sich, die werden Christo
nun der fröhliche Wechsel und
ist Gott und Mensch, welcher
und seine Frömmigkeit unüber=
n der gläubigen Seele Sünde
das ist, den Glauben, ihm selbst
die Sünden in ihm verschlungen
nn seine unüberwindliche Ge=
ndern zu stark. Ist nun das
chaft, da der reiche, edle, fromme
s arme, verachtete, böse Hürlein
entledigt von allem Übel, ziert
Wie nun Christus die erste
re und Würdigkeit, so teilet er
ften. Ein Christenmensch wird
h sein Königreich ist er aller
ein Priestertum ist er Gottes
e er nur allein durch den Glau=
rk kommt. Daraus man klar
ensch frei ist von allen Dingen
er Glaube bringt's ihm alles

esmutig Luther in dem Krebs
war, zeigen seine Worte, die er
on Augsburg schrieb, als der
ien, gegen die reine Lehre mit
dem Schwerte vorzugehen. Er schreibt: „Weil ich sehe, daß diesen Hauptartikel der Teufel immer muß lästern durch seine Säulehrer und nicht ruhen noch aufhören kann; so sage ich, Doktor Martinus Luther, unsres HErrn JEsu Christi unwürdiger Evangelist, daß diesen Artikel: Der Glaube allein ohne alle Werke macht gerecht vor Gott, — soll lassen stehen und bleiben der römische Kaiser, der türkische Kaiser, der tartarische Kaiser, der Perser Kaiser, der Pabst, alle Cardinäle, Bischöfe, Pfaffen, Mönche, Nonnen, Könige, Fürsten, Herren, alle Welt samt allen Teufeln, und sollen das höllische Feuer dazu haben auf ihren Kopf und keinen Dank dazu. Das sei meine, Dr. Luthers, Einsprechung vom Heiligen Geist und das rechte heilige Evangelium."

3. Luther stand auf dem Kampfplatze, an den Beinen gestiefelt, fertig zu treiben das Evangelium des Friedens. Das Evangelium des Friedens trieb er in seinem Herzen, das bewegte und überdachte er, damit stärkte er im Kampfe seine erlahmenden Beine und wankenden Füße.

Das Evangelium des Friedens war Luthers Leuchte, Stecken und Stab auf seiner Reise nach Augsburg vor den römischen Cardinal 1518. Der Graf von Mansfeld ließ ihm sagen, er solle sich nicht auf die Reise machen, da mehrere große Herren geschworen hätten, ihn zu erdrosseln oder zu ersäufen. Luther schrieb aber: „Je mehr sie ihre Drohungen häufen, desto größer meine Freude! Für Frau und Kinder ist gesorgt, Felder, Häuser und Güter sind geordnet. (Er hatte nichts von allem diesem.) . . . Die Seele können sie mir nicht rauben. Wer Christi Wort in die Welt bringen will, muß stündlich auf den Tod vorbereitet sein; denn so ist unser Bräutigam ein Blutbräutigam für uns."

Als Johann Kestner ihm sagte: „Mein Bruder, ich besorge, sie werden dich in Augsburg ins Feuer werfen und verbrennen", antwortete Luther: „Lieber Freund, bitte zu unserm HErr Gott im Himmel, sprich ein Vaterunser für mich und für seinen Sohn JEsum, dessen Sache die meinige ist, daß er dem gnädig sein wolle. Will er seine Sache halten, so ist die meinige gesichert; will er es nicht, so kann ich es gewiß nicht, und so wird die Schande sein bleiben."

Als noch andere Freunde ihn zurückzuhalten suchten, schrieb er: „Möge der Wille des HErrn in Erfüllung gehen. JEsus Christus regiert auch in Augsburg, auch inmitten seiner Feinde. Christus lebe, Luther sterbe, und jeder Sünder, wie geschrieben stehet. Der Gott meines Heils sei erhoben."

Das Evangelium des Friedens war seine Leuchte auf dem schweren Wege nach Worms! Das machte ihn freudig, vor Kaiser und Reich zu erscheinen! Er schreibt: „Wenn ich nicht gesund kommen kann, will ich mich krank hinfahren lassen. Denn wenn der Kaiser mich beruft, werde ich offenbar von Gott berufen. Wollen sie, wie es scheint, Gewalt gegen mich gebrauchen (denn sie denken schwerlich daran, sich zu unterrichten), so ist die Sache Gott zu befehlen. Der lebt und herrscht noch, welcher die drei Männer im glühenden Ofen erhalten! Will Er mich nicht erhalten, so ist's um meinen Kopf eine schlechte Sache; man muß nur darauf sehen, daß das Evangelium nicht den Gottlosen zur Verspottung gereiche. Wir wollen lieber unser Blut dafür vergießen! Wir können nicht wissen, ob durch unser Leben oder durch unsern Tod mehr dem allgemeinen Wohle genützt werde. . . Versehet euch alles zu mir, nur nicht, daß ich fliehen oder widerrufen werde. Fliehen will ich nicht, widerrufen aber viel weniger."

Das Evangelium des Friedens im Herzen war es, was Luthers Mund die Heldenworte sprechen ließ: „Und wenn so viel Teufel zu Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, doch wollt' ich hinein." „Und wenn sie ein Feuer machten, das zwischen Wittenberg und Worms bis gen Himmel reichte: weil er aber gefordert wäre, so wolle er im Namen des HErrn erscheinen und dem Behemoth in sein Maul zwischen seine großen Zähne treten und Christum bekennen und denselben walten lassen."

4. Luther stand auf dem Plan mit dem Schild des Glaubens, mit welchem er auslöschte alle feurigen Pfeile des Bösewichtes.

Er schreibt in Bezug auf seine 95 Thesen, über die er von vielen Seiten so heftig angegriffen wurde: „Wer etwas Gutes thun will, der thue es im Vertrauen auf die Güte der Sache, ja nicht auf Hilfe und Trost von den Menschen. Er fürchte weder die Menschen noch die ganze Welt. Denn das Wort lügt nimmermehr. Es ist gut zu vertrauen auf den HErrn. Wer auf ihn vertraut, wird nicht zu Schanden werden. Wer aber nicht im Vertrauen auf Gott etwas wagen will oder kann, unternehme lieber nichts."

Als der Pabst ihn in den Bann gethan hatte und seine Schriften an vielen Orten verbrannt wurden, schreibt er: „Sei guter Hoffnung! Christus hat es angefangen, Er wird es vollenden, möge ich auch vernichtet oder vertrieben werden. JEsus Christus ist da, und der in uns ist, ist stärker, als der in der Welt ist."

Am 31. März 1521, zwei Tage vor seiner Abreise nach Worms, schrieb er: „Ich weiß, und bin gewiß, daß unser HErr JEsus Christus noch lebt und regiert; auf dieses Wissen trotze ich, daß ich noch viel tausend Päbste nicht fürchten will; denn der in uns ist, ist größer, denn der in der Welt ist."

Als er in Worms ankam und das große Volk sahe, sprach er: „Gott wird mit mir sein."

Nachdem er in Worms sein Bekenntnis vor Kaiser und Reich abgelegt, ging er fröhlich in seine Herberge. Spalatin schreibt davon: „Er ging in die Herberge so mutig, getrost und fröhlich in dem HErrn, daß er vor andern und mir sagte: Wenn er tausend Köpfe hätte, wollte er sie ihm alle eher abhauen lassen, denn einen Widerspruch thun."

Während seines Aufenthaltes auf der Wartburg drohte der Schwarmteufel den eben gepflanzten Garten Gottes zu verwüsten. Da litt es Luther trotz seiner Acht nicht länger in der Zurückgezogenheit. Ohne Einwilligung seines Fürsten brach er von der Wartburg auf nach Wittenberg; unterwegs schrieb er an den Kurfürsten: „Ich komme gen Wittenberg in gar viel einem höheren Schutz, denn des Kurfürsten; ja, ich halt, ich wollte Ew. Kurf. Gnaden mehr schützen, denn sie mich schützen könnte; — Gott muß hie allein schaffen ohne alles menschliche Sorgen und Zuthun; darum, wer am meisten gläubt, der wird hie am meisten schützen."

In Augsburg wurde Melanchthon und manche andere Bekenner durch die Pfeile des Bösewichtes verwundet und schier etwas verzagt. Da ist es Luther, der mit dem Schilde des Glaubens dem Teufel Stand hält, und seine Brüder stärkt. Er schreibt an Melanchthon: „Laß die Sache noch so groß sein, groß ist auch, der sie handelt und angefangen hat; denn nicht unsere Sache ist sie. . . Er spricht: Wirf deine Sorge auf den HErrn; der HErr ist allen nahe! Spricht er das in den Wind oder wirft er sein Wort Thieren vor? Dich quält deine Weltweisheit und nicht die Theologie. Als ob ihr mit euren unnützen Sorgen etwas ausrichten könntet! Was kann denn der Teufel mehr thun, denn

daß er uns erwürge? Ich beschwöre dich, der du in allen andern Dingen streitbar bist, daß du gegen dich selbst als deinen größten Feind streitest.“ „Der HErr mehre dir und uns allen den Glauben; haben wir den, was will der Teufel mit aller Welt uns thun?“

So stand Luther da mit dem Schild des Glaubens!

5. Luther stand auf dem Plane mit dem Helm des Heils. Die Gewißheit, daß er in Christo das ewige Leben habe, war ihm eine Schirmhaube.

Vom Pabst verflucht und verdammt, schreibt er: „Es ist nicht viel, daß wir für das Wort sterben, da es früher im Fleische für uns gestorben ist. Wir stehen wieder auf mit Ihm, wenn wir für dasselbe sterben; gehen dahin durch, wo es durchgangen ist, gelangen dahin, wohin es gelangt ist, und bleiben bei Ihm in aller Ewigkeit.“

Mit dem Helm des ewigen Heils bekleidet sang er:

„Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein Gewinn:
Das Reich muß uns doch bleiben!“

Und zu Worms sagte er in seinem so herzlichen Gebet zu Gott: „Komm, komm, ich bin bereit, auch mein Leben darum zu lassen, geduldig, wie ein Lämmlein. ... Und sollte mein Leib, der doch zuvor Deiner Hände Werk und Geschöpf ist, darüber zu Grund und Boden, ja, zu Trümmern gehen: die Seele ist Dein und gehört Dir zu und bleibet auch bei Dir ewig. Amen. Gott helf mir! Amen.“

6. Luther stand auf dem Plane mit dem Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Schon vor seinem öffentlichen Auftreten wiederholte er in allen Disputationen vor seinen Studenten: „Die Schriften der Apostel und Propheten sind sicherer und erhabener als alle Sophismen und alle Theologie der Schule.“ Er wollte von keinem anderen Schwerte in Glaubenssachen wissen: das Wort Gottes war ihm ein scharfes, starkes Schwert! Er schreibt an Spalatin: „Ich möchte nicht, daß man mit Gewalt und Todtschlag für das Evangelium stritte. Durchs Wort ist die Welt überwunden worden, durchs Wort die Kirche errettet; durchs Wort wird sie auch wieder hergestellt werden.“ An denselben: „Es ist ein Wort voll unendlicher Majestät, wirkt Großes und ist wunderbar unter den Hohen und Großen; es tödtet, wie der Prophet sagt, die Fetten in Israel und schlägt die Vornehmen nieder. ... Das Wort Gottes ist ein Schwert; es begegnet, wie Amos sagt, gleich einem Bären auf dem Weg, und gleich einer Löwin im Walde den Kindern Ephraims.“

Dieses gute Schwert des Geistes führte Luther gegen alle Feinde der Wahrheit. Gegen Prierias, der die Oberherrlichkeit des Pabstes verteidigt hatte, schrieb Luther 1518: „Ich will nach deinem Vorbilde auch einige Fundamentalsätze aufstellen. Der erste ist das Wort Pauli: ‚Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht.‘ Der zweite ist das Wort Augustins zu Hieronymus: ‚Ich erweise nur den kanonischen Schriften die Ehre, fest zu glauben, daß sie nicht geirrt haben; bei allen andern glaube ich nicht, was sie sagen, bloß weil sie es sagen.‘“

In der Disputation mit Eck behauptete Luther laut und klar: „Der römische Pabst kann keine neue Glaubensartikel machen. Der gläubige Christ hat keine Autorität, als die der heiligen Schrift. Sie ist allein das göttliche Recht.“ Am Schluß der Disputation sagte Luther: „Ich bedaure, daß der Herr Doctor so tief in die Schrift eindringt, wie eine Wasserspinne ins Wasser, ja, vor ihr zu fliehen scheint, wie der Teufel vor dem Kreuz; ich ziehe unbeschadet der Ehrfurcht vor den Vätern die Autorität der Schrift vor, was ich hiermit den künftigen Richtern empfehle.“ So hatte Luther das Schwert des Wortes Gottes ergriffen und kämpfte mit demselben.

Mit diesem Schwerte kämpfte er vor dem Reichstage zu Worms, wenn er sprach: „Es sei denn, daß ich mit Zeugnissen der heiligen Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden und überwiesen werde (denn ich glaube weder dem Pabste noch den Concilien alleine nicht, weil es am Tage und offenbar ist, daß sie oft geirret haben, und ihnen selbst widersprechend gewesen sind), und ich also mit den Sprüchen, so von mir angezogen und angeführt sind, überzeugt und mein Gewissen in Gottes Wort gefangen ist, so kann und will ich nichts widerrufen, weil weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu thun. Hie steh ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“

Als 1522 Heinrich VIII., König von England, gegen Luther schrieb und ihn aus den römischen Kirchenvätern darniederlegen wollte, ergriff Luther das Schwert des Wortes Gottes. Er schrieb: „Ich rufe immer: Evangelium, Evangelium! Christus, Christus! meine Gegner antworten: Gebräuche, Gebräuche, — Satzungen, Satzungen, — Väter, Väter! Der Glaube soll aber, wie Paulus schreibt, nicht auf menschlicher Weisheit, sondern auf Gottes Kraft bestehen. Mit diesem Donnerschlage vom Himmel stürzt und zerstreut der Apostel alle Schwärmgeister dieses Heinrichs. Thomasisten, Papisten, Heineriche liegen darnieder vor den Worten dieses Donners.“ ... „Allen Worten der Väter, der Menschen, der Engel und der Teufel setze ich nicht das Alter des Gebrauchs oder die Menge entgegen, sondern das Wort der ewigen Majestät, das Evangelium, welches sie selbst anerkennen müssen. Hier stehe und sitze ich, hier bleibe ich und rühme ich mich und frohlocke: hier verhöhne ich die Thomasisten, die Heinriche, die Papisten und alle höllischen Säue. Der König der Himmel ist mit mir, deshalb fürchte ich nichts, und wenn tausend Augustiner, und Tausende von den Kirchen, deren Beschützer ein Heinrich ist, sich gegen mich erhöben. Ich darf doch wohl einen irdischen König gering schätzen, da er den König der Himmel gelästert und dessen Heiligkeit durch frevelhafte Lügen entweiht hat. Ihr Papisten, wollt ihr nicht eure eitlen Verfolgungen aufgeben? Thut, was ihr wollt! Vor diesem Evangelium, welches ich Martin Luther geprediget habe, müssen Päbste, Bischöfe, Mönche, Priester, Könige, Teufel, Tod und Sünde und alles, was nicht Christus oder in Christo ist, fallen und untergehen.“

(Schluß folgt.)

(Eingesandt.)

Die Concordia Waisenheimat.

Die Concordia Waisenheimat ist nun eingeweiht und hiermit ihrem segensreichen Zweck übergeben worden. An der Einweihung beteiligten sich alle zur Synodalconferenz gehörigen Gemeinden von Pittsburg und Umgebung. Auch Herr Präses Beyer von Brooklyn hatte, dem allgemeinen Wunsche obiger Gemeinden nachkommend, sich zu der schönen Feier eingefunden. Wie den Lesern des „Lutheraner“ aus einer früheren Mitteilung bekannt sein wird, ist der Concordia Synode von einer gottseligen Witwe eine Farm übergeben worden, um darauf eine Heimat für Waisen und alleinstehende alte Leute zu errichten. Diese Farm ist laut
Charter Eigentum der evange
conferenz von Nordamerika u
Synode nur so lange und
als dieselbe Glied der Syno
waltungsrat befinden sich
und aus Concordia=Gemein

Mit großer Freudigkeit
Gemeinden von Pittsburg
tung der nötigen Gebäulichk
men und die Baukosten bi
aufgebracht. Das nun
Waisenhaus hält freilich,
architektonische Schönheit an
dem Concordia Seminar a
ist es ein würdiger und z
luftigen und hellen Räumen
bequem untergebracht werd
hatte man, nachdem die nöti
waren, nicht lange zu warte
lein armer verlassener Wa
gehalten. Erst kürzlich kam
Buffalo drei Geschwister a
Arbeiter, bei einem Unfall
haben schon etliche betagte
wordene Lutheraner ein Asyl
heimat gefunden. Ja, das
leicht wird man nach nicht l
rung der vorhandenen Räum

Indem nun hiemit die
Waisenheimat zur Kenntnis
wird, ergeht zugleich an al
Einladung, bei etwaiger Be
von derselben Gebrauch zu
weite Entfernung von Pitt
Die Heimat hat eine reize
nächster Nähe von Delano
der West Pennsylvania Eise
des Pastor Fr. Wilhelm b
Für das geistliche und leibl
nen wird mit Gottes Hilf
gesorgt werden.

Doch auch eine herzliche
Gemeinden der Synodalcon
Helft uns um Christi will
weiterführen. Laßt von e
für die Concordia Waisenhei
ihr wollt, thut mal einen „
für die jüngste eurer Anstal

Die Beamten des Verw
Pastor Brand; Sekretär de
tendent Pastor Fr. Wilhelm
Myers (219 Liberty Str.
bittet, alle Gelder und sons
meister zu schicken.

Zur kirchlic

I. Am

Ein neues Progymnasiu
Synode westlichen Distrik
meldet, daß, nachdem unsere
Co., Mo., versammelt g
Distrikts dazu ermuntert h
Concordia, Lafayette
Januar 1884 in Go

*) Zwar hat die Redaktion n
keine Erlaubnis, für private
nehmungen Bitten um Unterst
das Sache der Präsides; allein
daction der Bitte um Aufnahme





er Teufel
furcht vor
s ich hier=
hatte Lu=
riffen und

Reichstage
aß ich mit
ffentlichen,
erwunden
veder dem
eil es am
aben, und
d ich also
angeführt
s Wort ge=
rufen, weil
s Gewissen
Gott helfe

and, gegen
rchenvätern
chwert des
er: Evan=
meine Geg=
Satzungen,
soll aber,
Weisheit,
esem Don=
der Apostel
homasisten,
en Worten
Väter, der
nicht das
en, sondern
lium, wel=
e und sitze
frohlocke:
inriche, die
König der
nichts, und
on den Kir=
gegen mich
chen König
nel gelästert
en entweiht
tlen Verfol=
Vor die=
r gepredigt
riester, Kö=
was nicht
ergehen."

at.

ngeweiht und
ben worden.
ur Synodal=
tsburg und
on Brooklyn
neinden nach=
unden. Wie
rüheren Mit=
rdia Synode
ergeben wor=
und allein=
arm ist laut

Charter Eigentum der evangelisch=lutherischen Synodalconferenz von Nordamerika und kann von der Concordia Synode nur so lange und insofern verwaltet werden, als dieselbe Glied der Synodalconferenz ist. Im Verwaltungsrat befinden sich Glieder aus missourischen und aus Concordia=Gemeinden.

Mit großer Freudigkeit und Hingebung haben die Gemeinden von Pittsburg und Umgegend die Errichtung der nötigen Gebäulichkeiten in die Hand genommen und die Baukosten bis auf etwa 1000 Dollars aufgebracht. Das nun fertig gestellte Concordia Waisenhaus hält freilich, was imposante Größe und architektonische Schönheit anlangt, keinen Vergleich mit dem Concordia Seminar aus, aber nichtsdestoweniger ist es ein würdiger und zweckentsprechender Bau mit luftigen und hellen Räumen. Etwa 40 Kinder können bequem untergebracht werden. Auf Schutzbefohlene hatte man, nachdem die nötigen Einrichtungen getroffen waren, nicht lange zu warten. Bereits hat ein Häuflein armer verlassener Waisenkindlein seinen Einzug gehalten. Erst kürzlich kamen aus einer Gemeinde in Buffalo drei Geschwister an, deren Vater, ein armer Arbeiter, bei einem Unfall sein Leben verlor. Auch haben schon etliche betagte und zur Arbeit unfähig gewordene Lutheraner ein Asyl in der Concordia Waisenheimat gefunden. Ja, das Haus füllt sich und vielleicht wird man nach nicht langer Zeit an eine Erweiterung der vorhandenen Räumlichkeiten zu denken haben.

Indem nun hiemit die Eröffnung der Concordia Waisenheimat zur Kenntnisnahme der Kirche gebracht wird, ergeht zugleich an alle Gemeinden die herzliche Einladung, bei etwaiger Verfügung über Waisenkinder von derselben Gebrauch zu machen, falls eine allzuweite Entfernung von Pittsburg nicht hinderlich ist. Die Heimat hat eine reizende und gesunde Lage in nächster Nähe von Delano Station am Butler Zweig der West Pennsylvania Eisenbahn. Kirche und Schule des Pastor Fr. Wilhelm befinden sich dicht daneben. Für das geistliche und leibliche Wohl der Pflegbefohlenen wird mit Gottes Hilfe auf das gewissenhafteste gesorgt werden.

Doch auch eine herzliche Bitte möchten wir vor die Gemeinden der Synodalconferenz bringen. Sie lautet: Helft uns um Christi willen das angefangene Werk weiterführen. Laßt von euren Kollekten auch etwas für die Concordia Waisenheimat abfallen. Oder, wenn ihr wollt, thut mal einen „Extragriff" in eure Taschen für die jüngste eurer Anstalten. Sie ist's bedürftig.*)

Die Beamten des Verwaltungsraths sind: Präses Pastor Brand; Sekretär der Unterzeichnete; Superintendent Pastor Fr. Wilhelm; Schatzmeister Herr E. H. Myers (219 Liberty Str., Pittsburg, Pa.). Man bittet, alle Gelder und sonstige Gaben an den Schatzmeister zu schicken.

K. Walz.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Ein neues Progymnasium innerhalb der Missouri=Synode westlichen Distrikts. Soeben wird uns gemeldet, daß, nachdem unsere jüngst in Altenburg, Perry Co., Mo., versammelt gewesene Synode westlichen Distrikts dazu ermuntert hat, ein Progymnasium in Concordia, Lafayette Co., Mo., anfangs Januar 1884 in Gottes Namen eröffnet werden solle, da die dortigen lieben Brüder nun in Herrn Pastor Bäpler einen ausgezeichneten Lehrer für die von ihnen gegründete Anstalt gewonnen haben. Alle Eltern, welche ihre Söhne dieser Anstalt anzuvertrauen gewillt sind, sind gebeten, dies Herrn P. Julius Biltz schriftlich anzuzeigen. Derselbe wird auch jede die Einrichtung des Progymnasiums, die Bedingungen der Aufnahme in dasselbe, die Unterhaltungskosten 2c. betreffende Frage bereitwilligst beantworten. Mögen alle, welche Zion lieben, das gottselige Unternehmen mit ihrer gläubigen Fürbitte unterstützen. W.

*) Zwar hat die Redaktion nach unserer Synodaleinrichtung keine Erlaubnis, für private oder doch neue kirchliche Unternehmungen Bitten um Unterstützung zu veröffentlichen; es ist das Sache der Präsides; allein in diesem Falle glaubte die Redaction der Bitte um Aufnahme nicht entgegen sein zu dürfen.

Im „Kirchenfreund", dem deutschen Organ der sogenannten lutherischen Generalsynode, finden wir das Geständnis: „Wir sind uns selbst noch nicht recht klar" in der „Lehre von den Sakramenten und von Kirche und Amt". — Eine große Zahl der Schulkinder und Konfirmanden in der Synodalconferenz könnten's dem Schreiber „klar machen". G.

Kanzelgemeinschaft. Obwohl Luther gegen alle kirchliche Gemeinschaft mit Falschgläubigen ernstlich gezeugt hat, so haben doch viele, die seinen Namen tragen, bei der letzten Feier seines Geburtstages Kanzelgemeinschaft mit solchen gepflogen, die seine Lehre — die nichts anders ist, als Gottes reines Wort — verwerfen. Namentlich geschah dies in der sogenannten lutherischen Generalsynode. Der Fälle sind so viel, daß wir sie nicht alle aufzählen können. In der Kirche des Pastor Domer in Washington, D. C., redete nach diesem auch der bekannte französische Pater Hyacinthe, der zwar mit dem Pabst sich überworfen hat und aus dem Karmeliterorden, zu dem er früher gehörte, ausgetreten ist, der aber noch ganz in papistischer Lehre verstrickt ist. Derselbe sagte in seiner Rede, er begrüße in Luther den ersten Altkatholiken und möchte das vollenden, was Luther angefangen habe. Nach diesem sprachen noch andere Redner, unter anderen auch ein Jude! In der Memorialkirche zu Washington redeten außer dem Pastor auch ein Congregationalist und ein Methodist, ja gar ein Campbellit. In Brooklyn ließ man in einer lutherischen Kirche neben andern falschgläubigen Predigern auch den berüchtigten Henry Ward Beecher sprechen. — Aber auch das General Council hat sich nicht frei gehalten. In Decatur z. B. feierte der Councilpastor mit Pastoren der Methodisten, Presbyterianer, Baptisten und Campbelliten! G.

Lutherfeier der Chiliasten. Ganz gut schreibt der „Pilger" vom 24. November: „Eigentümlich berührt es uns freilich, wenn wir angezeigt lesen, daß in einer sogenannten ‚Advent christian church' das Thema der Vormittagspredigt lautet: ‚Luther a Millenarian or Adventist.' Freilich ist es am Ende nicht schlimmer, als wenn Baptisten und Methodisten Lutherfeste feiern und solche, die Luthers Lehre zu kennen und zu befolgen vorgeben, mit ihnen gemeinschaftliche Sache machen, und wenn man bekenntnistreue Lutheraner dann verlästert und schlecht macht, weil sie an dem allgemeinen Liebesbrei sich ihren gut lutherischen Magen nicht verderben wollen." — Wir setzen hinzu: Und weil sie ihren Glauben nicht schmählich verleugnen und so ihr Gewissen nicht tödlich verletzen wollen. W.

Methodismus. Dr. Hawkins erzählt im „Visitor": Ich hörte einmal eine Predigt Pastor B. N. P.'s über die Zurechnung des Verdienstes Christi. Nach dem Gottesdienste frug mich ein Methodistenprediger: „Was halten Sie von diesem Kleid der Gerechtigkeit Christi?" Ich antwortete: „Das ist gewißlich wahr; es ist das einzige Kleid, in dem wir bestehen können." Der Methodistenprediger erwiderte: „Ich gedenke dasselbe nie anzuziehen." — „Wohl", sagte ich, „dann werden Sie nie bestehen können."

Die Methodisten in Canada haben im Trauformular in den der Braut vorzulegenden Fragen das Wort „gehorsam sein" — gestrichen. Was die Apostel vom Gehorchen des Weibes sagen, Eph. 5, 22. Kol. 3, 18. 1 Petr. 3, 1., ist ja gar zu altmodisch!

Gewissenlos.
Blätter, unter and
„Fröhliche Botscha
sowie das Blatt de
warme Empfehlun
gelegten gottlosen
ner geschriebenen
lasen wir in einer
interessant für je
schön für ein Ch
Winterabende nü
Diese Menschen,
wollen, scheinen v
schrecken, da er sag
welchen Ärger

Die Universali
ihnen schlechte Ur
verwundern; sie l
und die Erlösung,
menschen, geschehe
endlich selig werde
der Sünder.

Sachsen. Wie
Schulblatt" vom
an mehreren Orte
eingerichtet worden
sagt, „mit Rücksich
nun in diesen Ab
Gottes gepredigt,
sache sich hierüber
lichen immerhin
sondern nur aus
tung machen. Es
Schulblatt" ausd
nitz, wo die meiste
liche Prediger der
Kirche den Gottes
gottesdienste wird,
stimmten Kirche C
Heiland der Welt
bloßen Menschen i
sich wirklich gläub
nitz befinden, so n
offenbaren Christ
arbeiten.

Hannover. E
Irvingismus abge
zu thun pflegt, in
ähnlich wie unsere
testantenverein.
appellierte deshal
Berlin, wo er jed
wie billig, abgesetz
abgegangen, und
sparen können.

Luther=Jubel
mens Jakob Woh
schreibt, eine Bio
deren Geist sich s
länglich charakteri
tin Luder wurd

Luthers

Im Jahre 1527
Pest aus. „Es en
erzählt Aurifaber,
zogen und man
mußte. Dahin n
und Professoren,
allein in Witten
Luthers Hause a
lagen; doch starb

die dortigen lieben Brüder nun in
er einen ausgezeichneten Lehrer für
ndete Anstalt gewonnen haben. Alle
Söhne dieser Anstalt anzuvertrauen
ebeten, dies Herrn P. Julius Biltz
. Derselbe wird auch jede die Ein-
nasiums, die Bedingungen der Auf-
ie Unterhaltungskosten ꝛc. betreffende
beantworten. Mögen alle, welche
tselige Unternehmen mit ihrer gläu-
rstützen. W.

and", dem deutschen Organ der so-
en Generalsynode, finden wir das
ind uns selbst noch nicht recht klar"
en Sakramenten und von Kirche und
e Zahl der Schulkinder und Konfir-
odalconferenz könnten's dem Schrei-
G.

ft. Obwohl Luther gegen alle kirch-
nit Falschgläubigen ernstlich gezeugt
viele, die seinen Namen tragen, bei
es Geburtstages Kanzelgemeinschaft
n, die seine Lehre — die nichts an-
reines Wort — verwerfen. Na-
es in der sogenannten lutherischen
Der Fälle sind so viel, daß wir sie
können. In der Kirche des Pastor
on, D. C., redete nach diesem auch
sche Pater Hyacinthe, der zwar mit
vorfen hat und aus dem Karmeliter-
her gehörte, ausgetreten ist, der aber
ischer Lehre verstrickt ist. Derselbe
e, er begrüße in Luther den ersten
öchte das vollenden, was Luther an-
ch diesem sprachen noch andere Red-
auch ein Jude! In der Memorial-
n redeten außer dem Pastor auch ein
nd ein Methodist, ja gar ein Camp-
yn ließ man in einer lutherischen
falschgläubigen Predigern auch den
Bard Beecher sprechen. — Aber auch
uncil hat sich nicht frei gehalten.
ierte der Councilpastor mit Pastoren
esbyterianer, Baptisten und Camp-
G.

Chiliasten. Ganz gut schreibt der
Rovember: „Eigentümlich berührt es
wir angezeigt lesen, daß in einer so-
christian church' das Thema der
lautet: ‚Luther a Millenarian or
ch ist es am Ende nicht schlimmer,
und Methodisten Lutherfeste feiern
ers Lehre zu kennen und zu befolgen
nen gemeinschaftliche Sache
n man bekenntnistreue Lutheraner
schlecht macht, weil sie an dem all-
sich ihren gut lutherischen Magen
fen." — Wir setzen hinzu: Und weil
nicht schmählich verleugnen und so
ödlich verletzen wollen. W.

Dr. Hawkins erzählt im „Visitor":
e Predigt Pastor B. N. P.'s über
s Verdienstes Christi. Nach dem
nich ein Methodistenprediger: „Was
esem Kleid der Gerechtigkeit
ntwortete: „Das ist gewißlich wahr;
leid, in dem wir bestehen können."
ediger erwiderte: „Ich gedenke
zuziehen." — „Wohl", sagte ich,
nie bestehen können."

n in Canada haben im Trauformular
vorzulegenden Fragen das Wort „ge-
strichen. Was die Apostel vom Ge-
s sagen, Eph. 5, 22. Kol. 3, 18.
s gar zu altmodisch!

Gewissenlos. Kürzlich brachten christlich sein wollende Blätter, unter anderen zwei Methodistenblätter, der „Fröhliche Botschafter" und der „Christliche Botschafter", sowie das Blatt der Wiedertäufer, der „Sendbote", warme Empfehlungen eines hier in Amerika wieder aufgelegten gottlosen Buches, einer von einem Gottesleugner geschriebenen Geschichte des deutschen Volkes. Da lasen wir in einer solchen Empfehlung: Es ist „überaus interessant für jeden Deutschen"; es „eignet sich sehr schön für ein Christtagsgeschenk, um die langen Winterabende nützlich und kurzweilig zu machen". Diese Menschen, die so christlich, ja vollkommen sein wollen, scheinen vor dem Wort des HErrn nicht zu erschrecken, da er sagt: „Wehe dem Menschen, durch welchen Ärgernis kommt!" G.

Die Universalisten klagen, daß die Heidenmission bei ihnen schlechte Unterstützung finde. Das ist nicht zu verwundern; sie leugnen ja das erbsündliche Verderben und die Erlösung, so durch JEsum Christum, den Gottmenschen, geschehen ist, und lehren, daß alle Menschen endlich selig werden auch ohne Glauben an den Heiland der Sünder. G.

II. Ausland.

Sachsen. Wie wir im „Sächsischen Kirchen- und Schulblatt" vom 25. Oktober lesen, sind in neuerer Zeit an mehreren Orten Sachsens Abendwochengottesdienste eingerichtet worden. In Zwickau ist dies, wie das Blatt sagt, „mit Rücksicht auf die Freikirche" geschehen. Würde nun in diesen Abendgottesdiensten nur das reine Wort Gottes gepredigt, so hätte die sächsische Freikirche Ursache sich hierüber zu freuen, möchten die Landeskirchlichen immerhin nicht aus Sorge für die Seelen, sondern nur aus Furcht vor der Freikirche jene Einrichtung machen. Es wird aber von dem „Kirchen- und Schulblatt" ausdrücklich gemeldet, daß z. B. in Chemnitz, wo die meisten Prediger Christusfeinde sind, sämtliche Prediger der Reihe nach in einer und derselben Kirche den Gottesdienst halten. In dem einen Wochengottesdienste wird also da auf der Kanzel der dazu bestimmten Kirche Christus für den Sohn Gottes und den Heiland der Welt, in den nächsten Wochen für einen bloßen Menschen und guten Moralisten erklärt. Wenn sich wirklich gläubige landeskirchliche Pastoren in Chemnitz befinden, so mag sich Gott ihrer erbarmen, die mit offenbaren Christusfeinden zusammen an den Seelen arbeiten. W.

Hannover. Ein hannover'scher Pfarrer, der zu dem Irvingismus abgefallen, wollte trotzdem, wie diese Sekte zu thun pflegt, in der lutherischen Landeskirche bleiben, ähnlich wie unsere Liberalen oder die Pfarrer vom Protestantenverein. Das Konsistorium setzte ihn ab; er appellierte deshalb an den kirchlichen Gerichtshof in Berlin, wo er jedoch abgewiesen wurde. Er bleibt also, wie billig, abgesetzt. Als ehrlicher Mann wäre er selber abgegangen, und hätte sich diese öffentliche Schande ersparen können. (Friedensb. aus Elsaß-Lothringen.)

Luther-Jubelfest-Schriften. Auch ein Jesuit, Namens Jakob Wohlgemuth, hat, wie das „Kreuzblatt" schreibt, eine Biographie Luthers zusammengeschmiert, deren Geist sich schon durch die ersten zwei Worte hinlänglich charakterisiert. Sie beginnt nämlich so: „Martin Luder wurde geboren" u. s. w.

Luthers lebendiges Gottvertrauen.

Im Jahre 1527 brach in Wittenberg eine verderbliche Pest aus. „Es entstand Grauen, Furcht und Schrecken", erzählt Aurifaber, „so daß die Studenten plötzlich wegzogen und man die Universität nach Jena verlegen mußte. Dahin reiste Melanchthon mit allen Doktoren und Professoren, und blieben Luther und Pomeranus allein in Wittenberg. Es kam auch die Pestilenz in Luthers Hause aus, daß etliche Personen darin krank lagen; doch starb derselben keine und wich Luther nicht aus seinem Hause, denn er fürchtete sich gar nichts vor der Plage." Nicht bloß die Studenten und Professoren, sondern auch ein großer Teil der Einwohner war vor dem gefürchteten Würgengel geflohen, und selbst die Obrigkeit hatte das Feld geräumt. Erst Sonntag nach Weihnachten 1528 schrieb Luther an Justus Jonas: „Ihr seid also noch nicht wieder gekommen, lieber Jona! Das wundert mich, da die Pest ganz gestorben und begraben ist. Ihr besuchtet uns auch nicht einmal, nämlich auf unsre Kosten. Es kommt alles bei Haufen wieder, was geflohen ist, fast alle Bürger, und werden morgen auch die Obrigkeiten da sein. Die Universität wird sich auch in kurzem einfinden."

Im Jahre 1535 wurde Wittenberg wieder durch die Pest bedroht. Alles ergriff die Flucht, wie im Jahre 1527. Nur Luther und Bugenhagen gaben auch diesmal das Beispiel eines furchtlosen Gottvertrauens. Der Kurfürst ließ Luther zwar durch den Kanzler Brück entbieten, sich in Sicherheit zu bringen; aber der unerschrockene Mann antwortete in launiger Weise, sein gewisser Wetterhahn sei der Landvogt Hans von Metsch, welcher bisher eine ganz nüchterne Geiersnase gehabt auf die Pestilenz, daß, wo sie fünf Ellen unter der Erde wäre, er sie wohl riechen würde. Und weil dieser in Wittenberg bleibe, könne er nicht glauben, daß eine Pest vorhanden sei. Die Gefahr sei nicht so groß, wie man sie mache; aber unter der studierenden Jugend glaube mancher nur zu gern solchem Gerücht, damit er Gelegenheit hätte, heimzugehn. „Denn etliche kriegen Schwären an den Schulsäcken, etliche die Kolik an den Büchern, etliche den Grind an den Federn, etliche die Gicht am Papier. Vielen ist die Dinte schimmlig geworden, so haben auch etliche die Mutterbräune gefressen, davon sie das Herzweh und Sehnsucht zum Vaterland bekommen." Wo Fürsten und Eltern diesen Krankheiten nicht abhelfen wollten, so sei ein allgemeiner Jammer zu besorgen, daß man weder Pfarrer noch Schulmeister werde bekommen können und endlich nichts als Säue und Hunde übrig blieben. Dem Torgauer Pfarrer Zwilling schrieb Luther gleichzeitig: „Mein lieber Herr Pfarrherr, ich wollte, daß zum wenigsten unsere Briefe möchten gen Torgau kommen, weil eure Stadt sich so hart vor uns Wittenbergern fürchtet. Und ist fürwahr eure Furcht billig. Denn gestern ist hier ein ganz Kind gestorben, daß nicht ein Haar daran lebendig geblieben, dagegen vier Kinder geboren sind." So beschämte Luther die Kleingläubigen und Furchtsamen durch heilige Sorglosigkeit. Die Universität wurde wieder nach Jena verlegt. Aber Luther blieb in Wittenberg und wartete es ruhig ab, bis die Geflohenen zurückkehrten. (Aus dem Kreuzblatt.)

Eine Kunstreise — und deren Ende!

Es waren drei mit einander eins geworden, eine Zeitschrift herauszugeben, d. h. so ein Blättchen wie der „Ev.-Luth. Friedensbote", nur ein wenig anders, denn es sollte darin bewiesen werden, daß es mit der Bibel nichts sei und daß das Christentum in unsere Zeit nicht mehr passe und sich auch in die Länge nicht mehr halten könne; und das sollte in der geplanten Zeitschrift so haarklein und haarscharf bewiesen werden, daß jeder vernünftige Mensch es einsehen und vor Freuden in die Hände patschen müßte. Damit sie aber die Sache vorher gründlich besprechen könnten, hatten die drei sich nach M. bestellt, denn jeder wohnte weit entfernt von dem andern.

Der gescheiteste Kopf unter ihnen, der Doktor der Philosophie K...., hatte sich etwas früher auf den Weg gemacht als die anderen. Er wollte unterwegs noch allerlei Kunstsammlungen und Kunstwerke besehen, davon war er ein großer Freund und selbst Kenner. Samstag Abends kam er in L. an; da wollte er sich wegen der Kunstwerke aufhalten. Sonntag früh schaut er zum Fenster hinaus und sieht die Leute in die Kirche gehen, ja viele Leute! Er erfährt zufällig, daß dies

gerade die Kirche sei, in der das schöne, berühmte Altarblatt zu sehen ist, um deß willen er hauptsächlich nach L. gekommen. Er zieht sich an, und wie er merkt, daß die Predigt, die ihn nur gelangweilt hätte, vorüber sei, eilt er sogleich hinüber. Bis die Leute hinausgehen, sieht er sich die Säulen und steinernen Schnörkel und Männlein an und kommt so, die Hände auf dem Rücken, den Kopf in der Höhe und die Augen bald links bald rechts hinwendend, immer näher gegen den Altar. Auf einmal spielt die Orgel wieder und er merkt zu seinem Verdruß, daß noch Abendmahl gehalten wird. Doch faßt er sich wieder und denkt: Ei, das gehört ja gerade zum schönen Altarblatt, das Abendmahlhalten ist auch etwas Malerisches und der Orgelton etwas Feierliches, da hab ich nur um so mehr Genuß. Denn die Kunstjäger sind gar närrische Kameraden. So geht er also frei auf den Altar los, stellt sich ihm gerade gegenüber und beguckt sich das Altargemälde, während die Anderen in Andacht zum Tische des HErrn treten. Das Altarblatt ist zu schön, er ist ganz darein versunken. Da dringen ihm auf einmal die Worte: „Nehmet hin und esset, das ist der wahre Leib eures HErrn und Heilandes JEsu Christi, für alle eure Sünde in den Tod gegeben. Der stärke, tröste und erhalte euch im wahren Glauben zum ewigen Leben", die dringen ihm in Ohr und Herz, daß er die Augen von dem Bilde weg auf die heilige Handlung wenden muß, und es ist ihm, als wenn der gebückte Greis selbst, wie verklärt von der Freundlichkeit des HErrn, dessen ganze Liebe und Seligkeit seinen geliebten Beichtkindern im Genusse des heiligen Mahles zuwendete. Dabei wird das Lied gesungen:

Meinen JEsum laß ich nicht,
Weil Er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
Klettenweis an Ihm zu kleben 2c. 2c.

Das Lied ist dem Doktor wohlbekannt. Er hat's in seiner Jugend gelernt. Es wird ihm wohl und wehe dabei zu Mut, das herrliche Lied nimmt ihm das Herz so ein, daß er dann und wann mit einstimmen und zuletzt ganz mitsingen muß. Und wie nun der letzte Vers kommt:

JEsum laß ich nicht von mir,
Geh Ihm ewig an der Seiten.
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbächlein leiten —

so zittert und bebt er, die Thränen laufen ihm die Backen herab. „Christus läßt mich für und für" klingt's immer wieder in seinem Herzen. Niedergebeugt verläßt er die Kirche. Unterwegs drängen sich ihm immer die Worte in den Sinn und auf die Zunge: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?!", so daß sie fast laut heraus müssen. Als er wieder auf seinem Zimmer ist, kommt ihm ein Spruch nach dem andern ein (denn er weiß die Schrift wohl). „Heute, so ihr meine Stimme höret, so verstocket euere Herzen nicht! — Kommt her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! — Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." — Dadurch wird sein Herz wieder ruhiger und es kommt ihm eine Ahnung von dem Frieden Gottes, von dem er sich vorher nie eine Vorstellung machen konnte. Aber nun kann er sich nicht mehr helfen, er muß eine Bibel haben; er schellt und begehrt von dem Wirth eine Bibel. Mit Heißhunger liest er in dem Buch, das er früher nur angesehen hatte, um daran zu meistern und zu kritteln. Darum ist es ihm, als läse er jetzt Alles zum ersten Mal, es ist ihm Alles neu! — Und immer und immer muß er die Worte wieder lesen: „Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."

Da widersteht er nicht länger und wirft sich nieder und ruft voll Freudigkeit und Seligkeit aus: „Ja, HErr, du großer Heiland der Welt, ich will deine Stimme hören!" Und während er betet, erfüllt Gottes Friede sein Herz und er versteht das Wort von diesem Frieden, der höher ist, denn aller Menschen Vernunft.

Aus der Zusammenkunft in M. und aus der Zeitschrift, die das Christentum sollte abschaffen helfen, ist aber nun nichts geworden, denn der „Klügste" unter den Dreien war ein „Narr" d. h. weise, und aus einem schnaubenden Saulus ein demütiger Paulus geworden.

Möchten doch viele Kunstjäger solche Kunstreisen machen und Meister in der Kunst werden, die den Doktor der Philosophie für Zeit und Ewigkeit geheilt hat.

(Elſ. Friedensbote.)

Ein von der Welt selbst in die Acht gethaner Weltprophet.

Der „Luth. Friedensbote aus Elsaß-Lothringen" vom 17. Juni meldet folgendes: In Jena gibt es einen Professor Häckel, der in Naturgeschichte unterrichtet und ein Hauptapostel ist für die Lehre der Abstammung des Menschen vom Affen. Er gilt als Stern erster Größe am Himmel der Liberalen, und auch die Straßburger Herren Leblois, Gerold u. s. w. entlehnen von ihm das Haselstöcklein, wenn sie der Bibel eins versetzen wollen. Einer seiner Verehrer, ein deutscher Fürst, gab ihm voriges Jahr Geld, um nach Ceylon, in die Heimat der Affen, zu reisen, und daselbst die Sitten und Gebräuche seiner Vorfahren zu studieren. Nun feierte am 27. Mai die Gesellschaft der Naturforscher zu Frankfurt ihr Jahresfest. Einer der Hauptredner erklärte in Gegenwart und unter Beistimmung vieler weithergereister Gelehrten, daß „Häckel, durch Unzuverlässigkeit und Fälschung der Thatsachen, die hohe Achtung verloren habe, die er sich durch frühere Arbeiten errungen, und selbst die am mildesten urteilen, sprechen ihm das Recht ab, in den Kreis ernsthafter Forscher als ebenbürtig zu treten". — So die Gelehrten-Versammlung zu Frankfurt a. M., die doch nichts weniger als orthodox ist! Sieht der Leser da nicht alle die halbgelehrten Nachbeter Häckels von ihren Stelzen herabpurzeln, auf denen sie sich vor der Menge gebrüstet? Jetzt liegen sie im Sumpf, die dem Professor Häckel glaubten, weil sie zu stolz waren, um an die Bibel zu glauben.

Preis einer Bibel vor der Reformation im Mittelalter.

Im dreizehnten Jahrhundert kostete, wie ein neues französisches Buch nachweist, eine lateinische Bibel 800 Francs, im vierzehnten Jahrhundert eine französische Bibel 1725 Francs, im fünfzehnten Jahrhundert die Mainzer Bibel 450 Francs.

Ordinationen und Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Hrn. Präses Niemann wurde Herr Kandidat R. F. Kunschick am 26sten Sonntag nach Trin. in der Zions-Gemeinde zu Leslie, Van Wert Co., O., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. G. F. C. Seemeyer.

Adresse: Rev. R. F. Kunschick,
Leslie, Van Wert Co., O.

Am 25sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat C. G. Schröder, berufen zum Reiseprediger für den Nordwesten Nebraskas, in der Immanuels-Gemeinde in Buffalo County im Auftrag des Herrn Präses Hilgendorf ordiniert.

A. Baumhöfener.

Adresse: Rev. C. G. Schroeder, Grand Island, Nebr.

(Verspätet.)

Erhaltenem Auftrag gemäß ist Herr Kandidat H. Mießler am 19. Sonntag nach Trin. zu Columbus, Nebr., ordiniert und eingeführt worden. Da Herr P. Fischer wegen der bei ihm tagenden Synode hierzu keine Zeit hatte, so hat der Unterzeichnete dies für ihn besorgt. A. Hofius.

Adresse: Rev. H. Miessler, Columbus, Platte Co., Nebr.

Im Auftrag des ehrw. Herrn Präses Crämer wurde Herr P. F. W. Heinke am 26sten Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde bei Bauer, Iowa, durch Unterzeichneten eingeführt.

J. Deckmann.

Herr P. C. L. Janzow wurde an[illegible] in der Bethlehemsgemeinde in Ne[illegible] Mo., im Auftrag des Präsidiums [illegible] sistenz des Hrn. P. C. C. E. Brand[illegible] dem Unterzeichneten.

Adresse: Rev. C. L. Janzow,
3613 N. [illegible]

Am 26sten Sonntag nach Trin. [illegible] Budach im Auftrag des Ehrw. P[illegible] der Dreieinigkeitsgemeinde zu Luver[illegible] diniert und daselbst, sowie in der Ge[illegible] in sein Amt eingeführt von

Adresse: Rev. R. P. Budach,
Box 22, Luv[illegible]

Im Auftrag des Hrn. Präses W[illegible] Müller von Kankakee am 27sten So[illegible] burg, Ill., eingeführt worden.

Adresse: Rev. G. A. Mueller,
Schau[illegible]

Kircheinweih[illegible]

Am 22sten Sonntag nach Trin. [illegible] Zionsgemeinde zu Wayside, B[illegible] Kirche (ein Brickgebäude 34×78 mi[illegible] tem 100 Fuß hohem Turm) dem Di[illegible] Vormittags predigten die PP. Kelle[illegible] Herr P. J. H. Jox. Die Herren P[illegible] Sagehorn mit ihren Gemeinden nah[illegible]

Am 25sten Sonntag nach Trin. [illegible] nuels-Gemeinde bei Yankton, Ya[illegible] Kirchlein (20×30 Fuß) dem Dienst[illegible] waren Herr P. E. F. Melcher und U[illegible]

Am 26sten Sonntag nach Trin. wu[illegible] in Lüneburg, Freedom Township, [illegible] der heiligen Dreieinigkeit geweiht. G. Reichhardt und A. Detzer.

Missionsf[illegible]

Am 19ten Sonntag nach Trin. f[illegible] Unterzeichneten bei Woodland, In[illegible] Glieder aus den Nachbargemeinden, [illegible] und Unterzeichneter predigten. Die [illegible] und für die Gemeinde in South Ben[illegible]

Am 24sten Sonntag nach Trin. feie[illegible] Gemeinde zu William Penn, Tex[illegible] fest. Festprediger waren die Herren P[illegible] Die für die innere Mission in Texa[illegible] $26.25.

(Verspätet.)

Am 16ten Sonntag nach Trin. fei[illegible] lumbus, Jonesville und Seymour[illegible] ein Missionsfest bei sehr ungünstiger [illegible] die PP. A. Trautmann und R. Ei[illegible] Sprache. Kollekte: $59.00.

Suspensi[illegible]

Da Pastor H. Grätzel aller be[illegible] und trotz aller Ermahnung und Belehr[illegible] wie auch von des Ehrw. Vicepräses u[illegible] Irrtümern beharrt:

Von der Fähigkeit des natürliche[illegible]
Von der Bekehrung zu Gott;
Vom Glauben als Wahlregel;
Vom Wahlratschluß, daß dieser d[illegible]
den man auch den allgemeinen [illegible]

Da er ferner die rechte, reine Lehre [illegible] der Bekenntnisse der evangelisch luthe[illegible] ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. [illegible] ten Punkten glaubt, lehrt und bekennt, [illegible] dem er bei meiner letzten Unterredung [illegible] seid ihr dann nicht" —

Da er bei eben dieser Unterredung [illegible] zu schreiben, um von ihm zu erfahren, [illegible] auch dessen Lehre sei, es aber jetzt so dre[illegible] an ihn zu schreiben, um ihn zu ermahn[illegible]

Da er seine Gemeinde veranlaßte, o[illegible] erst eine Bedenkzeit von einem Jahr a[illegible] Urteil zu fällen, jetzt aber, nach kaum [illegible] sich von der ehrw. Synode von Missou[illegible] sagen —

us der Zeit=
n helfen, ist
e" unter den
aus einem
s geworden.
Kunstreisen
die den Dok=
geheilt hat.
densbote.)

ethaner

ingen" vom
bt es einen
unterrichtet
lbstammung
erster Größe
Straßburger
von ihm das
tzen wollen.
t, gab ihm
Heimat der
o Gebräuche
am 27. Mai
rt ihr Jah=
Gegenwart
r Gelehrten,
Fälschung
loren habe,
, und selbst
s Recht ab,
enbürtig zu
s zu Frank=
rist! Sieht
eter Häckels
sie sich vor
Sumpf, die
tolz waren,

tion im

ein neues
Bibel 800
französische
hundert die

wurde Herr
ach Trin. in
vom Unter=
emeyer.

ndidat C. G.
ordwesten Ne=
o County im

höfener.
d, Nebr.

. Mießler
ordiniert und
ei ihm tagen=
zeichnete dies
Hofius.
e Co., Nebr.

urde Herr P.
n seiner Ge=
eführt.
eckmann.

Herr P. C. L. Janzow wurde am 23sten Sonntag nach Trin. in der Bethlehemsgemeinde in Neu=Bremen, Nord=St. Louis, Mo., im Auftrag des Präsidiums Westlichen Distrikts unter Assistenz des Hrn. P. C. C. E. Brandt in sein Amt eingeführt von dem Unterzeichneten. Geo. Link.

Adresse: Rev. C. L. Janzow,
3613 N. 13th Str., St. Louis, Mo.

Am 26sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat R. P. Budach im Auftrag des Ehrw. Präses des Iowa=Distrikts in der Dreieinigkeitsgemeinde zu Luverne, Kossuth Co., Iowa, ordiniert und daselbst, sowie in der Gemeinde in Humboldt County, in sein Amt eingeführt von C. F. W. Maaß.

Adresse: Rev. R. P. Budach,
Box 22, Luverne, Kossuth Co., Iowa.

Im Auftrag des Hrn. Präses Wunder ist Herr Pastor G. A. Müller von Kankakee am 27sten Sonntag nach Trin. in Schaumburg, Ill., eingeführt worden. C. Röder.

Adresse: Rev. G. A. Mueller,
Schaumburg, Cook Co., Ill.

Kircheinweihungen.

Am 22sten Sonntag nach Trin. weihte die Erste ev.=luth. Zionsgemeinde zu Wayside, Brown Co., Wis., ihre neue Kirche (ein Brickgebäude 34×78 mit Altarnische und vorgebautem 100 Fuß hohem Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags predigten die PP. Keller und Georgii, nachmittags Herr P. J. H. Jox. Die Herren PP. Töpel, Röck, Keibel und Sagehorn mit ihren Gemeinden nahmen Teil an unserer Freude. Fr. Schneider.

Am 25sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.=luth. Immanuels=Gemeinde bei Yankton, Yankton County, Dakota, ihr Kirchlein (20×30 Fuß) dem Dienste des HErrn. Festprediger waren Herr P. C. F. Melcher und Unterzeichneter. G. Rumsch.

Am 26sten Sonntag nach Trin. wurde die neue lutherische Kirche in Lüneburg, Freedom Township, Henry Co., O., dem Dienste der heiligen Dreieinigkeit geweiht. Festprediger waren die PP. G. Reichhardt und A. Detzer. L. Dulitz.

Missionsfeste.

Am 19ten Sonntag nach Trin. feierte die Filialgemeinde des Unterzeichneten bei Woodland, Ind., unter Beteiligung vieler Glieder aus den Nachbargemeinden, ein Missionsfest. P. Heid und Unterzeichneter predigten. Die Kollekte, für innere Mission und für die Gemeinde in South Bend bestimmt, betrug $67.00. H. Schlesselmann.

Am 24sten Sonntag nach Trin. feierte die ev.=luth. Bethlehems=Gemeinde zu William Penn, Texas, ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren PP. A. Wilder und C. Sierks. Die für die innere Mission in Texas erhobene Kollekte betrug $26.25. P. Klindworth.

(Verspätet.)

Am 16ten Sonntag nach Trin. feierten die Gemeinden in Columbus, Jonesville und Seymour, Ind., am letzteren Orte ein Missionsfest bei sehr ungünstiger Witterung. Es predigten die PP. A. Trautmann und R. Eirich, letzterer in englischer Sprache. Kollekte: $59.00. Ph. Schmidt.

Suspension.

Da Pastor H. Grätzel aller bewiesenen Geduld ungeachtet und trotz aller Ermahnung und Belehrung seiner Brüder im Amte, wie auch von des Ehrw. Vicepräses und meiner Seite bei seinen Irrtümern beharrt:

Von der Fähigkeit des natürlichen Menschen;
Von der Bekehrung zu Gott;
Vom Glauben als Wahlregel;
Vom Wahlratschluß, daß dieser der allgemeine Ratschluß sei, den man auch den allgemeinen Gnadenrat nennt, —

Da er ferner die rechte, reine Lehre des göttlichen Wortes und der Bekenntnisse der evangelisch=lutherischen Kirche, wie sie die ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. in allen den genannten Punkten glaubt, lehrt und bekennt, Irrlehren schilt, auch nachdem er bei meiner letzten Unterredung mit ihm zugab: „Irrlehrer seid ihr dann nicht" —

Da er bei eben dieser Unterredung versprach, an Dr. Walther zu schreiben, um von ihm zu erfahren, ob das, was ich ihm sagte, auch dessen Lehre sei, es aber jetzt so dreht, als hätte er versprochen, an ihn zu schreiben, um ihn zu ermahnen —

Da er seine Gemeinde veranlaßte, oder ihr doch dazu half, sich erst eine Bedenkzeit von einem Jahr auszubitten, um dann ein Urteil zu fällen, jetzt aber, nach kaum drei Monaten, sie drängte, sich von der ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. loszusagen —



Da er endlich nicht Einsicht genug hatte, zu erkennen, daß er aus einer Synode, deren Lehre er als Irrlehre ausschreit, deren Lehrer er teils als Verführer, teils als gedankenlose Ja=Brüder verlästert, längst selbst hätte austreten müssen: so muß ich notgedrungen meines Amtes warten und

Pastor H. Grätzel

hiermit als einen Irrlehrer und tückischen Menschen von der Mitgliedschaft der ehrw. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. suspendieren, bis er von der nächsten Synode bei ihren Sitzungen, vor welche Synode ich seine Sache legen werde, sein Urteil empfängt, oder bis er von seinen Irrtümern in der Lehre und von seiner Treulosigkeit in den oben genannten Stücken zur Wahrheit und zur herzlichen Buße bekehrt wird, was Gott ihm aus großer Gnade verleihen wolle. Amen.

J. P. Beyer,
d. Z. Präses des Östlichen Distrikts.

Brooklyn, den 14. November 1883.

Bekenntnis und Widerruf.

Unterzeichnete bekennen hiermit vor der ganzen Kirche Gottes, daß sie dieselbe schwerlich geärgert haben, indem sie dem Pastor J. N. Lauritzen noch länger anhingen, nachdem er sich als durch und durch unlauter offenbart hatte. Sonderlich ist es uns leid und reuet uns sehr, daß wir uns fremder Sünden teilhaftig machten, indem wir J. N. Lauritzen in zwei Schmähschriften wider die Beamten der ehrw. Missourisynode Michigan=Distrikts, sowie gegen etliche Pastoren und Glieder der Gemeinde dahier, welche wider die offenbare Unlauterkeit Lauritzens protestierten und zeugten, unsere Namen benutzen ließen, seine Schmähungen, Lügen und Verleumdungen zu bestätigen.

Wir widerrufen jene von ihm aufgesetzten und überallhin ausgesandten Schmähschriften als unwahr: nämlich: 1.) das Circular, welches er im Jahr 1879 aussandte, um gewisse, ihn betreffende Vorgänge auf der Synode, versammelt in Detroit desselben Jahres, zu widerlegen; 2.) jene giftige Schmäh= und Lügenschrift vom Jahre 1880: „Wie zwei Gemeinden ihren Pastor verteidigen"; wie denn weder die erste noch die letzte der Gemeinde vor ihrer Veröffentlichung ist vorgelegt worden.

Endlich bekennen wir auch, daß wir uns Lauritzens Sünden teilhaftig gemacht, indem wir etliche Glieder unserer Gemeinde hinausdrängen halfen.

Solches alles thut uns von Herzen leid und wir bitten um Vergebung.

Im Namen der Gemeinde unterzeichnet
deren Vorstand:
Albert Wienert. Karl Misch.
Karl Hochlütnis. Karl Mischnitz.

Port Huron, Mich., den 1. Oktober 1883.

Konferenz=Anzeige.

Concordia Lehrer=Konferenz am 27., 28. und 29. Dezember in Cleveland, Westseite. Anmeldung 14 Tage vorher bei F. Rechlin, No. 11 Ward Str. H. Hölter.

Eingekommen in die Kasse des Illinois=Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Heinemanns Gemeinde bei Okawville $10.15. Reformationsfestkollekten: von P. Traubs Gem. in Peoria 15.86, P. Großes Gemeinde in Harlem 11.15 (Hälfte), P. Bartlings Gem. in Chicago 30.00, P. Ramelows Gem. in Elk Grove 9.27. Abendmahlskollekten: von P. Heumanns Gem. in Farina 4.33, P. Freses Gem. in Champaign 6.00, P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 2.00. Durch P. Gruber in Bethlehem, Koll. am 19. Sept. 4.35 u. am Luther-Jubiläum 19.50. P. Rabes Gem. bei Yorkville 13.44. P. Strieters Gem. in Proviso 22.00. (Summa $148.05.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Grubers Gem. in Bethlehem 21.00. Durch P. Knief in Golden 5.00. Kollekte am Lutherjubiläum von P. Schmidts Gem. in Freeport 11.76. P. Brunns Gem. in Strasburg, 1. Sendung, 32.00. Durch P. Brauer in Beecher 7.45. Durch P. Succop in Chicago von F. Zierk 10.00. Durch P. Frederking, Koll. am Lutherjubiläum von der Gem. in Goodfarm bei Dwight, 10.00. P. Nordens Gem. bei Hinckley 10.30. Durch P. Mangelsdorf bei Geneseo von Gliedern sr. Gem. 27.75. Durch P. Blanken in Buckley von Gliedern sr. Gem. 7.00. Koll. am Lutherjubiläum von P. Gräfs Gem. in Blue Point 11.80. Koll. von P. Liebes Gem. in Wine Hill 13.30. (S. $167.36.)

Für Judenmission: Durch W. F. Wascher in Champaign „vom Verein junger Leute" 5.00. Durch P. Streckfuß in Chicago von Aug. Reichow 4.00. (S. $9.00.)

Für Negermission in Little Rock, Ark.: Durch P. Streckfuß in Chicago von Aug. Reichow 4.00.

Für Negermission: Durch Lehrer Laufer von der Gem. in Schaumburg 10.00. Durch Lehrer Holtmann in Red Bud von H. Burgdorf .50, Emilie Burgdorf .20, Lydia Burgdorf .10. (S. $10.80.)

Für arme Studenten in St. Louis: Teil der Koll. am Luther=Jubiläum von P. Bergens Gem. in Prairie Town 16.00. P. Wolbrechts Gem. bei Okawville, Erntefestkoll. für Chr. Dietz, 17.00. Durch P. Wunder in Chicago, Hochzeitskoll. bei W. Redieske für Joh. Meyer, 10.00. (S. $43.00.)

Zum Haus
Lewerenz' Gem.
Lutherjubiläum
glückl. Entbindu
bei Fr. Gallmeye
von P. Brunns
fuß in Chicago
Golden von Wi
beckers Gem. in
26.00. (S. $8
Für arme S
in Chicago von
mannschen Vern
läum: P. Krebs
Bergen in Prai
Bethlehem, ges.
2.70. Durch Le
Mauff 10.00.
Witte 2.75.
Verein für Lug
15.00. Durch
Kosche 34.00.
15.00. (S. $1
Zum Haus
cago von Aug.
Für arme S
cago von Witwe
am Lutherjubiläu
berg, 17.40.
Gem. in Aurora
Teil der Koll. am
Für das Pro
„Beckengeld" vor
Lutherjubiläum:
Bartlings Gem.
6.50, durch Lehr
Rodenberg 17.40
in Elgin, Dund
bis von den Ge
15.30 (⅓), von
F. Detzers Gem
Beecher, Koll.
die Baukasse
P. Wolbrecht b
50.00. P. Rabe
Kollekten am Lu
Reinkes Gem.
Gem. 101.25, P
29.15 Durch
Feiertags Gem.
lem 49.25. Du
jubiläum 12.55
dung der Profe
Durch P. Engel
1.00, Frau Hel
der Gem. in D
(S. $946.33.)
Für arme
Prairie Town,
Söhne, 25.00.
Für P. M.
von F. Döring
Für P. F. B
burg von F. Dö
Für die Wi
1883 4.00 u. Re
P. Knief in Gol
„Ueberschuß der
2.00. Reforma
Neu=Gehlenbeck
Für Reisep
Jefferson von W
Für innere
5.00. P. Bau
Wunder in Chi
Hälfte der Koll.
in Bethlehem v
Flachsbarts Ge
Siebrandts Ge
sionsfestkoll. von
R. Raithel in C
Für die T
Arenzville 2.36.
chow 4.00. Du
jubiläum von d
dosia, 15.30.
man .50. (S.
Für das
Schüler in Dor
Brunns Gem. i
tel der Koll. am
Arenzville u. M
Buszins Gem.
Red Bud von H
Hill, Hochzeitsk
chelman .50.
Für studieren
Bartling in Chi
Succop das. vo
im Westbezirk de
Für den Kirch
gemüller in Arer
Chicago 22.75.
2.00. Durch P
Jubiläum, 7.00
$35.75.)
Für die Gem
in Peoria 13.00
feld .50 u. von
60.00. (S. $7
Addison, Ill.,

Einsicht genug hatte, zu erkennen, daß er
ren Lehre er als Irrlehre ausschreit, deren
rführer, teils als gedankenlose Ja-Brüder
hätte austreten müssen: so muß ich notge-
s warten und

Pastor H. Grätzel

ehrer und tückischen Menschen von der Mit-
Synode von Missouri, Ohio u. a. St. sus-
der nächsten Synode bei ihren Sitzungen,
seine Sache legen werde, sein Urteil em-
n seinen Irrtümern in der Lehre und von
den oben genannten Stücken zur Wahrheit
ze bekehrt wird, was Gott ihm aus großer
Amen.

J. P. Beyer,
d. Z. Präses des Östlichen Distrikts.

November 1883.

...ntnis und Widerruf.

...nen hiermit vor der ganzen Kirche Gottes,
ich geärgert haben, indem sie dem Pastor
inger anhingen, nachdem er sich als durch
nbart hatte. Sonderlich ist es uns leid
wir uns fremder Sünden teilhaftig mach-
Lauritzen in zwei Schmähschriften wider
Missourisynode Michigan-Distrikts, sowie
und Glieder der Gemeinde dahier, welche
auterkeit Lauritzens protestierten und zeug-
utzen ließen, seine Schmähungen, Lügen
bestätigen.

von ihm aufgesetzten und überallhin aus-
ten als unwahr: nämlich: 1.) das Circu-
1879 aussandte, um gewisse, ihn betref-
Synode, versammelt in Detroit desselben
; 2.) jene giftige Schmäh- und Lügen-
: „Wie zwei Gemeinden ihren Pastor ver-
eder die erste noch die letzte der Gemeinde
ng ist vorgelegt worden.

: auch, daß wir uns Lauritzens Sünden
em wir etliche Glieder unserer Gemeinde

ns von Herzen leid und wir bitten um

meinde unterzeichnet
deren Vorstand:
Albert Wienert. Karl Misch.
Karl Hochlütnis. Karl Mischnitz.

den 1. Oktober 1883.

...nferenz-Anzeige.

Konferenz am 27., 28. und 29. Dezember
Anmeldung 14 Tage vorher bei F. Rech-
H. Hölter.

... die Kasse des Illinois-Distrikts:

kasse: Von P. Heinemanns Gemeinde
Reformationsfestkollekten: von P. Traubs
P. Großes Gemeinde in Harlem 11.15
Gem. in Chicago 30.00, P. Ramelows
7. Abendmahlskollekten: von P. Heu-
4.33, P. Freses Gem. in Champaign
em. in Dorsey 2.00. Durch P. Gruber
19. Sept. 4.35 u. am Luther-Jubiläum
bei Yorkville 13.44. P. Strieters Gem.
mma $148.05.)

St. Louis: P. Grubers Gem. in Beth-
P. Knief in Golden 5.00. Kollekte am
Schmidts Gem. in Freeport 11.76. P.
sburg, 1. Sendung, 32.00. Durch P.
Durch P. Succop in Chicago von F.
Frederking, Koll. am Lutherjubiläum
farm bei Dwight, 10.00. P. Nordens
0. Durch P. Mangelsdorf bei Geneseo
27.75. Durch P. Blanken in Buckley
7.00. Koll. am Lutherjubiläum von P.
oint 11.80. Koll. von P. Liebes Gem.
S. $167.36.)

n: Durch W. F. Wascher in Cham-
er Leute" 5.00. Durch P. Streckfuß in
ow 4.00. (S. $9.00.)

in Little Rock, Ark.: Durch P. Streck-
Reichow 4.00.

n: Durch Lehrer Laufer von der Gem.
Durch Lehrer Holtmann in Red Bud
Emilie Burgdorf .20, Lydia Burgdorf

ten in St. Louis: Teil der Koll. am
Bergens Gem. in Prairie Town 16.00.
Okawville, Erntefestkoll. für Chr. Dietz,
nder in Chicago, Hochzeitskoll. bei W.
, 10,00. (S. $43.00.)

Zum Haushalt in Springfield: Durch J. Lunow von P. Lewerenz' Gem. in Effingham: Abendmahlskoll. 7.30, Koll. am Lutherjubiläum 10.70 und von Frau Tjardes, Dankopfer für glückl. Entbindung, 1.00. Durch P. Heumann in Farina, ges. bei Fr. Gallmeyers Hochzeit, 11.00. Koll. am Lutherjubiläum von P. Brunns Gem. in Strasburg 18.70. Durch P. Streckfuß in Chicago von August Reichow 5.00. Durch P. Knief in Golden von Witwe Heincke .50, E. Weerts 1.00. P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck, Kollekte am Luther-Jubiläum, 26.00. (S. $81.20.)

Für arme Studenten in Springfield: Durch P. Wunder in Chicago von Witwe L. 1.00, Ertrag des „Sickmann-Werfelmannschen Vermächtnisses" 10.00. Kollekten am Lutherjubiläum: P. Krebs' Gem. in Aurora 15.00 (Hälfte) u. durch P. Bergen in Prairie Town 16.00 (Teil). Durch P. Gruber in Bethlehem, ges. bei W. Zahnows Hochzeit für Aug. Mundt, 2.70. Durch Lehrer Laufer von der Gem. in Schaumburg für Mauff 10.00. Lehrer G. A. Albers' Schüler in Danville für Witte 2.75. Durch P. Engelbrecht in Chicago vom Jungfr.-Verein für Lugenheim 15.00 und von Joh. B. für L. Berdin 15.00. Durch P. Wagner daselbst vom Jüngl.-Verein für D. Kosche 34.00. P. Müllers Gemeinde in Kankakee für C. Huber 15.00. (S. $136.45.)

Zum Haushalt in Addison: Durch P. Streckfuß in Chicago von Aug. Reichow 5.00.

Für arme Schüler in Addison: Durch P. Wunder in Chicago von Witwe L. 1.00. Durch Lehrer Laufer, Hälfte der Koll. am Lutherjubiläum von den Gemm. in Schaumburg u. Rodenberg, 17.40. Hälfte der Koll. am Lutherjubiläum von P. Krebs' Gem. in Aurora 15.00. Durch P. Bergen in Prairie Town, Teil der Koll. am Luther-Jubiläum, 16.00. (S. $49.40.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch P. Meyer, „Beckengeld" von der Gem. in Osnabrück 20.00. Kollekten am Lutherjubiläum: von der Gem. in Addison 44.01 (Hälfte), P. Bartlings Gem. in Chicago 84.15, P. Ponitz' Gem. in Sigel 6.50, durch Lehrer Laufer von den Gemm. in Schaumburg und Rodenberg 17.40 (Hälfte), durch P. Früchtenicht von den Gemm. in Elgin, Dundee, Algonquin u. Huntley 84.81, durch P. Merbitz von den Gemm. in Beardstown, Arenzville und Meredosia 15.30 (1/3), von P. Blankens Gem. in Buckley 13.00, von P. F. Detzers Gem. in Niles Centre 18.05. Durch P. Brauer in Beecher, Koll. der Gem. 15.87, von H. Tegtmeier 5.00. Für die Baukasse: Von P. Loßners Gem. in Lake Zurich 10.90. P. Wolbrecht bei Okawville, Dankopfer für Wiedergenesung, 50.00. P. Rabes Gemeinde bei Yorkville 9.44. Aus Chicago, Kollekten am Lutherjubiläum: von P. Wunders Gem. 69.00, P. Reinkes Gem. 64.00, P. Lochners Gem. 54.70, P. Wagners Gem. 101.25, P. Succops Gem. 54.00, P. Streckfuß' Gemeinde 29.15 Durch P. Streckfuß das. von Aug. Reichow 5.00. P. Feiertags Gem. in Colehour 6.00. P. Großes Gem. in Harlem 49.25. Durch P. Ramelow in Elk Grove, Koll. am Lutherjubiläum 12.55 u. Hauskollekte, 1. Sdg., 18.00. Für Besoldung der Professoren: von P. Hölters Gem. in Chicago 34.00. Durch P. Engelbrecht das. von sr. Gem. 29.50, von Joh. Rohn 1.00, Frau Helms .50. Durch P. Noack für die Baukasse von der Gem. in Dalton 15.45 u. von der Gem. in Lansing 8.55. (S. $946.33.)

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Bergen in Prairie Town, Teil der Koll. am Lutherjubiläum für P. Röschs Söhne, 25.00.

Für P. M. Wyneken: Durch P. Brunn in Strasburg von F. Döring 1.00.

Für P. F. Brunn in Steeden: Durch P. Brunn in Strasburg von F. Döring 1.00.

Für die Witwenkasse: Beitrag von P. Drögemüller für 1883 4.00 u. Reformationsfestkoll. sr. Gem. 6.34. Beitrag von P. Knief in Golden 3.00 u. von s. Gem. 8.00. Durch P. Brunn, „Ueberschuß der Abendmahlskoll." von der Gem. in Shelbyville, 2.00. Reformationsfestkollekte von P. Schieferdeckers Gem. in Neu-Gehlenbeck 6.40. (S. $29.74.)

Für Reiseprediger in Minnesota: Durch P. Heyer in Jefferson von Vater Möller 1.00.

Für innere Mission: John Martin in Smethport, Pa., 5.00. P. Baumgarts Gem. in Darmstadt 4.40. Durch P. Wunder in Chicago von Witwe L. 1.00. Gem. in Addison, Hälfte der Koll. am Lutherjubiläum, 44.00. Durch P. Gruber in Bethlehem von Frau Joh. Wolf 1.00. Erntefestkoll. von P. Flachsbarts Gem. in Dorsey 4.15. Abendmahlskoll. von P. Siebrandts Gem. bei Plainfield für Reiseprediger 3.70. Missionsfestkoll. von P. Wegeners Gem. in Dietrich 25.50. Von J. N. Raithel in Chicago für Reiseprediger 100.00. (S. $188.75.)

Für die Taubstummen: P. Drögemüllers Schüler in Arenzville 2.36. Durch P. Streckfuß in Chicago von Aug. Reichow 4.00. Durch P. Merbitz, ein Drittel der Koll. am Lutherjubiläum von den Gemm. in Beardstown, Arenzville u. Meredosia, 15.30. Durch P. Liebe in Wine Hill von Sophie Richelman .50. (S. $22.16.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Flachsbarts Schüler in Dorsey 4.65. Hälfte der Erntefest-Kollekte von P. Brunns Gem. in Strasburg 8.15. Durch P. Merbitz, ein Drittel der Koll. am Lutherjubiläum von den Gemm. in Beardstown, Arenzville u. Meredosia, 15.30. Reformationsfest-Koll. von P. Buszins Gem. in Meredosia 8.90. Durch Lehrer Holtmann in Red Bud von Heinr. Burgdorf .50. Durch P. Liebe in Wine Hill, Hochzeitskoll. bei Fritz Meierhoff, 11.35, von Sophie Richelman .50. (S. $49.35.)

Für studierende Waisenknaben aus Addison: Durch P. Bartling in Chicago von Frl. Anna Fehniger 1.00. Durch P. Succop das. von Friederika Landgraf 2.00. Von den Schülern im Westbezirk der Gem. in Addison 5.46. (S. $8.46.)

Für den Kirchbau in Dresden, Sachsen: Durch P. Drögemüller in Arenzville von N. N. 1.00. P. Wagners Gem. in Chicago 22.75. Durch P. Große in Harlem von Emil Will 2.00. Durch P. Cämmerer in Chandlerville, Koll. am Luther-Jubiläum, 7.00. P. Meyers Gem. in Osnabrück 3.00. (S. $35.75.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: P. Bangerters Gem. in Peoria 13.00. Durch P. Reinke in Chicago v. Frau Schönfeld .50 u. von Frau Zipperer .50. J. N. Raithel in Chicago 60.00. (S. $74.00.)

Addison, Ill., 17. Nov. '83. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Gemeinde in Long Green $5.11. J. Trapp sen. 2.00. St. Andreasgem. in Buffalo 8.00. (S. $15.11.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Bayonne 7.50. J. Trapp sen. 2.00.

Für Judenmission: Durch Kassierer Schmalzriedt 38.12. A. H. in Port Richmond 1.00. Durch P. H. Hanser von E. Burmann .50. Missionsfestkoll. in Accident 9.00. St. Lukas-Gem. in Denny 2.00. Zionsgem. in Summit .75. H. Horst durch P. Stürken 2.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigk.- und Andreasgem. in Buffalo 20.00. (S. $73.37.)

Für innere Mission: Wm. Marcus durch P. Wambsganß 1.00. Gem. in Danbury 7.75. H. Schäfer durch P. König 5.00. Durch P. Schröder 2.25. Gem. in Basswood Hill 5.00. J. Trapp sen. 2.00. Missionsfestkoll. in Accident 36.00. Imm.-Gem. in Baltimore 62.52. (S. $121.52.)

Für Heidenmission: H. Schäfer durch P. König 5.00. St. Lukasgem. in Denny 3.00.

Für Negermission: Gemeinde in Basswood Hill 5.00. Missionsfestkoll. in Accident 9.00. St. Lukasgem. in Denny 3.00. (S. $17.00.)

Für Mission in Erie: J. Trapp sen. 2.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigk.- u. Andreasgemeinde in Buffalo 40.00. (S. $42.00.)

Für Emigr.-Mission in Baltimore: J. Trapp sen. 2.00. Missionsfestkoll. der Dreieinigk.- und Andreasgem. in Buffalo 7.00.

Zum College-Unterhalt: Gem. in New York 13.50. J. Trapp sen. 2.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Ellicottsville 3.00. J. Trapp sen. 2.00. Durch P. Stürken von Frau Treide 2.00, L. W. 9.00, H. Horst 2.00, Dankopfer von Frau Brandt 2.00, von Frau Garbade 1.00. (S. $21.00.)

Für die Taubstummen: N. N. durch P. Wilhelm 2.00. Zionsgem. in Summit 1.00. St. Lukasgem. in Denny 2.00. (S. $5.00.)

Für die Baukasse: G. Wamhoff in Pittsburgh 25.00. Durch P. König nachtr. 6.00. St. Paulsgem. in Baltimore, 3. Sdg., 150.00. Immanuelsgem. in Baltimore, 6. Sendg., 177.00. Durch P. Senne nachtr. 5.00. (S. $363.00.)

Für die Reiseprediger: N. N. durch P. Fick 1.00. Durch P. Hanser von J. Eckhardt in Reisterstown 5.00. Durch denselben von E. Burman .50. (S. $6.50.)

Für arme u. kranke Pastoren: J. Trapp sen. 2.00.

Für die Gem. in Macon City, Mo.: St. Johannisgem. in Williamsburg 15.34.

Für die Gem. in Stillwater, Minn.: St. Lukasgem. in Denny 5.00. Zionsgem. in Summit 1.50.

Für die Gem. in Planitz: Durch Kassierer Schmalzriedt 2.15.

Für die deutsche Freikirche: Gem. in College Point 6.00.

Für die Gem. in Columbus: St. Lukas-Gem. in Denny 5.00. Zionsgem. in Summit 1.50.

Für das Progymnasium in New York: J. Trapp sen. 2.00. H. Horst durch P. Stürken 2.00.

Für arme Studenten in St. Louis: Gem. in Ellicottsville für E. Böse 5.00. Durch Jakob Koch von den Frauen Koch, Gender, Ratichki, Wiedmann, Helwig, Reiz, Sommer für Th. O. Engelder 13.00. J. Trapp sen. 2.00. H. Horst durch P. Stürken 2.00. (S. $22.00.)

Für arme Schüler in Addison: Gem. in Port Richmond für A. Fricke 50.00.

Für arme Studenten in Springfield: H. Horst durch P. Stürken 2.00.

Für arme Studenten: Hochzeitskoll. bei John Hoffmann in Bayonne 7.55. St. Lukasgem. in Denny 2.00. (Summa $9.55.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: Frauenverein in New York für Merz 10.00, für Drees 10.00. Hochzeitskoll. bei G. Weingel für Otto Gräßer 7.25. (S. $27.25.)

Berichtigung.

Die Seite 103 des „Lutheraner" quittierten $6.00 für das Progymnasium in New York sind von der Gem. in Ellicottsville, nicht in Ashford.

New York, 6. Oktober 1883. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Wangerins Gemeinde in St. Louis $30.00. P. Schülkes Gem. in Palmyra 5.00. P. Hansers Gem. in St. Louis 9.75. P. Germanns Gem. in Fort Smith 11.00. P. Biltz' Gem. in Concordia 25.00. (S. $80.75.)

Für den Collegebau in St. Louis: Kollekten am Jubelfeste: In der Dreieinigkeitskirche in St. Louis beim gemeinschaftlichen Gottesdienst 143.75. P. Hansers Gemeinde in St. Louis 125.34. P. Links Gemeinde in St. Louis 78.75. P. Grimms Gem. in Washington 20.00. P. Pennekamps Gem. in New Wells 22.00. P. F. Pennekamps Gemeinde in Topeka 21.50. P. Schülkes Gem. in Palmyra 12.04. P. Müllers Gem. in Wellsville 10.10. P. Janzows Gem. in St. Louis 101.80. P. Grupes Gem. in Eisleben 5.00. P. F. Nützels Gem. in West Ely 13.00. P. Michels' Gem. in New Haven 7.50. P. Heynes Gem. in Lake Creek 15.00. P. Vetters Gem. in Osage Bluff 5.50. P. Willes Gem. in Concordia 15.70. P. Obermeyers Gem. in Little Rock 32.50. Gem. in Frohna 10.50. P. Roschkes Gem. in Pierce City 31.06. P. Biltz' Gemeinde in Concordia 25.00. P. Matuschkas Gem. in New Melle 27.00. P. Griebels Gem. in California 6.10. P. Nethings Gem. in Lincoln 13.00.

Einbezahlt:

Von P. Janzows Gem. in St. Louis, 6. Z., 64.00. P. Links Gem. in St. Louis, 6. Z., 200.00. P. Kösterings Gem. in Altenburg, 5. Z., 30.85. P. Vetters Gem. in Osage Bluff 1.50. P. Willes Gem. in Concordia 4.50. P. Haniers Gem. in St. Louis, 14. Z., 65.00. H. D. Bruns durch P. Biltz in Concordia, 1 Aktie, 5.00. (S. $1113.99.)

Für innere Mission im Westen: P. Grimms Gem. in Washington 7.00. Frau Hommert durch Hrn. Hörmann 1.00.

P. Hüschens Gem. in Drake 8.25. Durch P. Birkner von Frau Herzinger in Gordonville 5.00. Durch P. Biltz von Witwe Niemann in Concordia 1.00, von N. N. Dankopfer 1.00. (S. $23.25.)

Für Judenmission: Frau B. B. durch P. Vetter 1.00. P. Nethings Gem. in Lincoln 5.00.

Für Emigr.-Mission: Gemeinde in Frohna durch Hrn. Weinhold 8.10. P. Nethings Gem. in Lincoln 4.00.

Für die Witwenkasse: W. Waltke durch P. Brandt in St. Louis 5.00. Dankopfer von H. Uphoff durch P. Michels in New Haven 5.00. P. Nützel in West Ely 5.00.

Für den Schulbau in Kansas City: Gem. in Iron Mountain durch Hrn. Schlie 4.70. P. Brandts Gem. in St. Louis 15.25. P. Schusts Imm.-Gem. in Lockwood 5.00. P. Umbachs Gem. in Prairie City 5.50. P. Heynes Gem. in Lake Creek 7.00. P. Biltz' Gem. in Concordia 25.00. P. Roschkes Gem. in Pierce City 7.20. P. Matuschkas Gem. in New Melle 12.00. P. Füllings Gem. in Feuersville 4.06. P. Nethings Gem. in Lincoln 10.00. (S. $95.65.)

Für die Gem. in Rochester: Frau N. N. durch P. Wangerin in St. Louis 5.00. Frau Wülfekötter durch P. Matuschka in New Melle 1.00.

Für die Gem. in Utica: Frau N. N. durch P. Wangerin in St. Louis 5.00.

Für P. Hübeners Gem. in Dresden: P. Grimms Gem. in Washington 10.00. P. Zehns Gem. in Kansas City (Jubelfestkollekte) 13.00. P. Nethings Gem. in Lincoln 5.00. (S. $28.00.)

Für die sächsische Freikirche: P. Spehrs Gemeinde in Appleton 4.00.

Für die Gem. in Macon: Durch Kassierer Bartling 6.48.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Michels' Gem. in New Haven, Erntefestkoll., 5.50.

Berichtigung.

In meinem letzten Bericht lies: P. Lehmanns Gemeinde 3.35 anstatt „3.75" (für den Haushalt in St. Louis?).

St. Louis, 24. Nov. 1883. H. H. Meyer, Kassierer.
1328 N. Market Str.

Für unsern Haushalt erhalten: Aus P. Wichmanns Gemeinde in Freistadt von: W. Witt 1 Sack Kartoffeln, A. Lemke 1 S. do., K. Lemke 1 S. do., 1 S. Mehl, H. Lemke 1 S. Kartoffeln, 1 Bush. Aepfel, G. Frenz ½ S. Mehl, ½ S. Kartoffeln, J. Gierach 1 S. do., A. Gierach 1 S. do., Joh. Gierach 1 S. Kraut u. Rüben, Chr. Gierach 1 S. Aepfel, 1 S. Mehl, W. Pieck 1 S. Kartoffeln, K. Wedisch 1 S. Rüben u. Kraut, E. Schneider 1 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl, 1 Topf Schmalz, Fr. Bruß 1 S. Kartoffeln u. Zwiebeln, Fr. Frenz 1 S. Kartoffeln, F. Groth 1 S. do., 1 S. Mehl, Franz Bellin 1 S. do., Aug. Ernst 1 S. do., Aug. Gierach (West.) 1 S. do., 1 S. Kartoffeln, Fr. Gierach sen. 1 S. Kartoffeln, 1 S. Aepfel, Beerbaum 2 S. Kartoffeln, Wm. Gierach 1 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl, F. Pipkorn 1 S. Kartoffeln, W. Wild 1 S. do., A. Bruß 1 S. do., 1 Rolle Butter. Aus P. Pragers Gem. in Good Hope von: K. Bölke 2 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, K. Lemke 1 Bush. Kartoffeln, W. Schwarz 1 Bush. Rüben u. Kraut, Joh. Janke 1 S. rothe und weiße Rüben, Fr. Döring 1 Bush. Kartoffeln, Herm. Kuhphal 1 Bush. do., W. Zahling 2 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, Witwe Hinz 1 S. Kartoffeln, W. Hackbarth 1 S. do., W. Bölke 1 S. do., W. Schmechel 1 S. Mehl, 1 S. Kraut, W. Treichel 1 S. Mehl, 1 S. Kartoffeln, 1 Rolle Butter, 1 S. rothe und gelbe Rüben, Herm. Bölke 1 S. Kartoffeln, 1 Rolle Butter, Ernst Otting 1 S. Kartoffeln, Fr. Wallschläger 1 S. do., Bölter 1 S. do., Joh. Beerenwald 1 Bush. do. u. Rüben. Auch hat sich Herr Lehrer Steuber aus P. Sprengelers Gem. sehr verdient gemacht durch Sammlung dieser Gaben, desgl. Herr J. Pritzlaff u. Herr Bockriwky durch Stellung des Fuhrwerks und durch die Fuhren. Von J. J. Walker in New London 7 S. Kartoffeln. Aus P. Grotes oberer Gem. in Theresa 1 Wagenladung Mehl u. Butter. Aus Freistadt ferner: von G. Klug 1 S. Mehl, 1 S. Rüben, K. Schössow 1 S. Kartoffeln, Joh. Hilgendorf 1 S. do., 1 S. Mehl, L. Maas 1 S. Kartoffeln, H. Klug sen. 1 S. do., John Ramthun ½ Bush. Zwiebeln, Paul Radne 1 S. Mehl, G. Hilgendorf, 1 S. do. Aus P. Pragers Gem. von: Herm. Beerenwald 1 S. Kartoffeln. Aus P. Markworths Gemm.: Erstlinge des Jubiläumssegens: 1 Kiste Butter. Von dessen Gem. an Schröders Corner 11 Pfd. Butter, an Wolf River 27 Pfd. do., in Caledonia 50 Pfd. do., von Frau Schülke .25 zur Fracht. Für arme Schüler von Frau J. Pritzlaff 6 Quilts.

Milwaukee, 22. Nov. 1883. H. H. Schröter.

Für das luth. Waisenhaus bei St. Louis, Mo.,

erhalten seit 8. September: Durch P. J. Biltz $1.00. Vom Frauenverein in P. Martens' Gemeinde 6 Comforts, 11 Betttücher, 3 Kleider, 9 Hemden; von Frau Karau und Frau Lydia Dorn je 1 Comfort; Frau Stolle 3 Betttücher; Frau Schulte 18 Yd. Kattun; Christian Dorn ½ S. Kaffee. Aus P. D. Hansers Gem.: durch Brockmeier 7.70, durch Hänichen 4.50. Aus dem Imm.-Distr.: durch Wilhardt 1.25. Aus dem Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner 4.00. Aus dem Zions-Distr. durch Göhmann 4.00. Von Frl. Giesesing in Carlinville, Ills., Dankopfer für Genesung aus schwerer Krankheit, 3.00. Durch P. Quehl in Minnesota, ges. in Christenlehren sr. Gem. 3.50. Kollekte auf E. Brunkes Kindtaufe in Cape Girardeau, Mo., 3.50. Durch M. J. Tirmenstein, Ueberschuß v. 4. Juli-Jünglingsfest in St. Louis, 360.85. Koll. auf J. Fischers Hochzeit in New Wells, Mo., 8.00. Von N. N. als Erstlingsgabe der neuen Ernte durch P. Polack in Uniontown, Mo., 1.00. Aus der Missionskasse der Gem. P. Cämmerers in Humboldt, Kans., 8.40. Aus der Christus-Gem. in St. Louis durch Dopp 8.20. Aus der Bethlehems-Gem. in St. Louis durch Hörmann 4.00. Von Frau Kopitz in St. Louis 1.00. Aus dem Imm.-Distr. in St. Louis durch Günther 5.70. Von Heinr. Niebrügge in Des Peres, Mo., 3 Sack Aepfel u. 1. S. Kartoffeln. Von Frau Hömann in St. Louis 1 Partie getr. Kleidungsstücke. Von Frau H. durch P. Scholz in Carroll Co., Mo., .25. Von N. N. durch P. Albrecht in Salem, Mo., 2.00. Von Chr. Strecker in St. Louis eine Partie Dry Goods, wert 5.00. Koll. auf einer Festlichkeit bei W. Deppermann in Lyon, Mo., 5.15. Erntedankfestkoll. der Gem. P. Meyers in Bielefeld, Mo., 22.50. Vom Frauenverein in Collinsville, Ill., 1 Dutzend Hemden, ½ Dutzend wollene Strümpfe. Aus d. Dreieinigkeits-Distr. durch Senf 9.50, durch Brockmeier 3.10. Aus der Christus-Gem. in St. Louis durch Dopp 6.20. Aus dem Zions-Distr. durch Gehner 8.70, durch Beiderwieden 40.00, durch Göhmann 5.00 u. Koll. auf H. Schäperkötters silberner Hochzeit 35.85. Aus der Bethlehems-Gem. in St. Louis durch Hörmann 7.00. Aus dem Kreuz-Distr. durch Lehrer Körner 3.00, durch Schumann 25.50. Aus dem Imm.-Distr. durch Huning 6.40. Von Göhring & Palisch in Frohna, Mo., 2 Gall. Schmalz, 3 Speckseiten, 2 Bush. getr. Obst u. ½ Bush. Haselnüsse. Aus New Melle, Mo., von Geo. Weinrich 2.00. Fr. Hensiek 5 Gall. Apfelbutter. Von Frau Böttcher in Dorsey, Ill., 2 Kleider, 2 Schürzen, 1 Mantel u. 7 Pr. Strümpfe, von F. Schwartz & Bro. 8 Barrel Mehl.

Bei P. C. C. E. Brandt eingegangen: Von Hrn. Zelzmann 2 Pr. Knabenschuhe; durch P. Weseloh von Frau Wagner 5.00; von Frau Dr. Lohmann 1.00; von Fr. Lindwedel 1.00; durch P. Proft von Andr. Kirchner 1.00; von Lehrer Leubner in Serbin, Tex., 5.00; aus sr. Gem. durch Birnbaum, Kopp, Schlitter u. Wessel 25.00; vom werten Nähverein sr. Gem. eine Nähmaschine für 35.00 u. 7 Betttücher; auf Hrn. Fienups Kindtaufe koll. für woll. Decken 9.45; desgl. von Hrn. H. Schäperkötter 5.00; desgl. durch P. Bartels von Frau Höhle 3.00; von Frau P. A. M. Meyer 6½ Yd. Kattun; von Frau Lütjen 2 Yd. Kattun und 2½ Pfd. Wolle; vom löblichen Frauenverein der Zionsgem. dahier 14 Quilts, 6 Kinderkleider, 7 Waists, von Hrn. W. Waltke 5 Sack Seife; von Hrn. J. Göner 2 Kisten Seife; von Hrn. D. Hüttemann 1 Kiste Seife; durch P. Demetro von sr. Imm.-Gem. 6.00; durch P. Richter von s. Schülern auf G. Offenschmidts Geburtstag .50 und von Martin Bates 2.00; durch P. Mäße von sr. Gem. 10.00; durch P. F. Rohlfing von Pauline u. Math. Gieselmann 3.25; durch P. C. Zehn von Josephine Steller und Louise Rodewold je .50; durch P. J. P. Fackler von N. N., Dankopfer für gesegneten Geburtstag, 1.00, von sr. Gem. 9.70; durch Lehrer E. Leubner von Hrn. Mich. Schulz aus der Sparbüchse sr. 3 sel. Kinder 3.90; durch P. Spehr, Erstlingsgabe des löbl. Frauenvereins sr. Gem., 5.00; von Hrn. A. J. Halstrom dahier 5 Bettdecken, 1 Stück Zeug zu Handtüchern, 28 Mädchenkragen, 8 Pr. Manschetten, 36 Pr. Mädchenstrümpfe, 24 Taschentücher, 9 woll. Umschlagtücher, 51 Yd. Kattun, 64 Yd. Calico, 1 Box Nähzwirn, 1 Packet Garn, 3 Knabenüberröcke, 4 Knabenröcke, 3 Westen, 2 Anzüge, 2 Pr. Hosen, 4 Pr. Schuhe.

Allen lieben Freunden im Namen der Waisenkinder herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend

St. Louis, 19. Nov. 1883. J. M. Estel, Kassierer.
cor. 3d & Rutger Sts.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse

(des Illinois-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: H. Loßner, J. M. Hahn je $5.00, F. W. Schlechte 2.75. Von der Chicago Lehrer-Konferenz 22.25.

2. Geschenke:

Von der Gemeinde des P. W. Heinemann 12.50. Durch P. Schlechte von Frau Schröder 3.75, von Frau Streck .50. Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 96.40 abgeliefert. (Summa $148.15.)

Chicago, Ill., 31. Okt. 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Wichmann in Freistadt, Wis., von Hrn. A. Bruß (speciell für Stud. Wichmann) $1.00. Von Hrn. A. Rank in St. Paul, Minn., 2.00. Von Hrn. Fritz Melzer in Goldendale, W. T., 2.40. Durch Hrn. P. Cl. Seuel von den Gliedern der Familie Pickel in Kilbourn City, Wis., 9.00. Durch Hrn. P. A. Biewend von sr. Gem. in Boston, Mass., die Hälfte der Kirchenkollekte bei Gelegenheit der Lutherfeier im Betrag von 19.00. Von Hrn. W. Waltke in Nord-St. Louis, Mo., (Lowell) 15.00. Von Hrn. P. Schaaf in Claremont, Minn., 5.00.

C. F. W. Walther.

Erhalten durch Hrn. P. H. Koch von der Gemeinde in Grand Rapids, Mich., für Rudolph Krüger $20.00; durch Hrn. Kass. Schmalzried für Simon Gempel 13.00, C. Reißig 22.00, F. Prange 12.00; durch Hrn. P. G. Landgraf in Decatur, Ill., von etl. Mitgliedern seines Jünglings- und Jungfrauenvereins für E. Petzel 15.00; durch Hrn. P. H. Walker in York, Pa., für W. Wellensiek 33.00 (nämlich v. der Sonntagsschule 21.00, vom Frauenverein 10.00, von Hrn. F. Greimann 2.00). Dank den lieben Gebern!

Addison, den 17. Nov. 1883. C. Häntzschel.

Die Illinois Central Rail Road Co.

hat ihrem Versprechen gemäß für den Seminarbau $289.50 (1.00 per verkauftes Ticket) bezahlt an

C. F. W. Meier, Kassierer.

Für arme Schüler in Milwaukee: Von einigen Jünglingen und Jungfrauen aus P. Strasens Gemeinde in Watertown, Wis., $5.00 für Paul Beck.

Herzlichen Dank! C. Hamann.

Für die hiesige Seminarbibliothek

mit herzlichem Dank erhalten als Jubiläumsgeschenk von Hrn. Architekt C. H. Griese in Cleveland, O., eine Lutherstatue. G.

Erhalten durch Herrn G. Krüger von Herrn Aug. Schneider $5.00 für Stud. Trülzsch. M. Günther.

Neue Drucksachen.

Verhandlungen der 25sten Jahresversammlung des Mittleren Distrikts der deutschen ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. 1883.

Dies ist ein interessanter Synodalbericht. In den Lehrverhandlungen wird der wichtige Gegenstand behandelt: „Unser HErr JEsus Christus vor seiner Menschwerdung und seine Offenbarung im Alten Testament." Es wird gezeigt 1. daß unser HErr JEsus Christus war, ehe er Mensch wurde [...] Gottes, der wahre Gott; und daß [...] rechte Erkenntnis Christi gebe; 2. [...] Heiligen Geist Schöpfer und Erhal[...] unter sonderlichen Namen und Ersch[...] persönlich geoffenbart habe; 4. da[...] Dreieinigkeit sei, welche im Alten Te[...] 5. daß es deutlich geweissagt sei, d[...] werden sollte. Die Verhandlungen [...] Luthers stellen manche von vielen fi[...] Alten Testaments in's helle Licht. [...] nung der Synode vom Hochw. All[...] den Verhandlungen vorangestellt, [...] Einleitung in die Lehrverhandlung[...]

Der 98 Seiten umfassende Berich[...] 20 Cts. vom Concordia-Verlag be[...]

Für die Weih[...]

1. **Liturgie für einen Kind[...] heiligen Weihnacht,** darg[...] ner, Pastor. Preis: da[...] 40 Cents, das Hundert $[...]
2. **Gesänge zur „Liturgie [...] zur Feier der heiligen [...]** Friedrich Lochner, Pa[...] das Dutzend $1.00, das [...]

Zur Erleichterung für den Orga[...] brauch obiger Liturgie, sowie zum G[...] kreise enthält dieses Heft die liturgi[...] der-, Gemeinde- und Chorgesänge [...] Reihenfolge nach.

Nr. 1 und 2 beide zu haben im [...] (M. C. Barthel, Agt.), cor. Mia[...] Louis, Mo., sowie bei L. Volke[...] St. Louis, Mo.

Weihnachts-Gruß. Ein Bi[...] Illustrationen. Für liebe[...] Pa. Herausgegeben von [...] 1883.

Die Bilder sind wirklich hübsch. [...] den Titel „Weihnachts-Gruß" träg[...] sehen. Nur die beiden ersten Liedch[...] nachtsfest, alle folgenden nehmen [...] zumeist Kinderscherzlieder und zwa[...] Beifügung der daraus zu ziehenden [...] aber ermangeln, wenn u. a. das l[...] „Am liebsten ist die Schule mir, [...] wenn es heißt: Ihr Kinderlein, he[...] loben lieber, und tadeln nur ungern, [...] Verleger, welche sonst so viel Gutes v[...] Pilger-Buchhandlung. Diesmal [...] an den Spruch jenes Weltdichters [...] für Kinder gerade gut genug."

Liturgischer Kindergottesdie[...] der ev.-luth. St. Pauls-[...]

Einzeln 5 Cents, das Dutzend 50 [...]

Zu haben bei

489 Sa[...]

Soeben erhalten wir aus Deut[...] Naumann in Dresden herausgege[...]

Lutherb[...]

welches von einem in der königlic[...] befindlichen Cranachschen Original[...] ist. Es ist dasselbe wirklich ein wund[...] bild, Luther in der Blüte seiner [...] Zoll groß, welches in kurzem in [...] den gewiß überaus niedrigen Prei[...] wird.

Veränderte [...]

Rev. J. Trinklein, Box 441, Wa[...]

Rev. J. Merkel, Sterling, Nebr.[...]

Rev. F. W. Heinke, Bauer, Ma[...]

Rev. C. Wuensch, What Cheer,[...]

Rev. J. Rennicke, Jackson, Wa[...]

G. O. Hennig, Box 124, Fort S[...]

F. Rechlin, 11 Ward Str., Clev[...]

Der „Lutheraner" erscheint alle Monat[...] tionspreis von einem Dollar für die ausw[...] vorauszubezahlen haben. Wo derselbe v[...] haben die Abonnenten 25 Cents Trägerloh[...]

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" [...] sandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen f[...] daktion, alle anderen aber, welche Geschä[...] Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adr[...] (M. C. Barthel, Agent), Corner of M[...] St. Louis, Mo., anzuzusenden. — In [...] von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische[...]

Entered at the Post Offi[...] as second-cla[...]

Hierzu eine [...]



Senf 9.50, durch
St. Louis durch
ner 8.70, durch
ll. auf H. Schä=
ethlehems=Gem.
euz=Distr. durch
Aus dem Imm.=
lisch in Frohna,
getr. Obst u. ½
Geo. Weinrich
Frau Böttcher in
Pr. Strümpfe,

Von Hrn. Zelz=
von Frau Wag=
Fr. Lindwedel
00; von Lehrer
urch Birnbaum,
verein fr. Gem.
f Hrn. Fienups
Hrn. H. Schä=
rau Höhle 3.00;
on Frau Lütjen
n Frauenverein
, 7 Waists, von
Göner 2 Kisten
durch P. Deme=
von s. Schülern
Martin Bates
P. F. Rohlfing
P. E. Jehn von
durch P. J. P.
burtstag, 1.00,
on Hrn. Mich.
durch P. Spehr,
5.00; von Hrn.
eug zu Handtü=
Pr. Mädchen=
er, 51 Yd. Kat=
arn, 3 Knaben=
2 Pr. Hosen,

nkinder herzlich

1, Kassierer.
Rutger Sts.

Waisen=Kasse

$5.00, F. W.
nz 22.25.

50. Durch P.
eck .50. Durch
fert. (Summa

r, Kassierer.

m Danke durch
Hrn. A. Bruß
n. A. Rank in
in Goldendale,
n Gliedern der
Durch Hrn. P.
Hälfte der Kir=
rag von 19.00.
Lowell) 15.00.

Walther.

inde in Grand
rch Hrn. Kass.
ifig 22.00, F.
Decatur, Jll.,
gfrauenvereins
in York, Pa.,
gsschule 21.00,
2.00). Dank

äntzschel.

So.

rbau $289.50

r, Kassierer.

n Jünglingen
n Watertown,

Hamann.

k

henk von Hrn.
rstatue. G.

ug. Schneider
Günther.

nmlung des
uth. Synode

n Lehrerverhand=
„Unser HErr
e Offenbarung
r HErr JEsus

Christus war, ehe er Mensch wurde; denn er ist der ewige Sohn Gottes, der wahre Gott; und daß es ohne diese Erkenntnis keine rechte Erkenntnis Christi gebe; 2. daß er mit dem Vater und dem Heiligen Geist Schöpfer und Erhalter der Welt sei; 3. daß er sich unter sonderlichen Namen und Erscheinungen im Alten Testament persönlich geoffenbart habe; 4. daß er diejenige Person der heil. Dreieinigkeit sei, welche im Alten Testament zunächst sich offenbare; 5. daß es deutlich geweissagt sei, daß dieser HErr unser Heiland werden sollte. Die Verhandlungen mit den herrlichen Zeugnissen Luthers stellen manche von vielen für dunkel gehaltene Stellen des Alten Testaments in's helle Licht. Mit Recht ist die zur Eröffnung der Synode vom Hochw. Allgem. Präses gehaltene Predigt den Verhandlungen vorangestellt, da „dieselbe eine so vortreffliche Einleitung in die Lehrverhandlungen ist".

Der 98 Seiten umfassende Bericht kann gegen Einsendung von 20 Cts. vom Concordia-Verlag bezogen werden. G.

Für die Weihnachtsfeier.

1. **Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht,** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Stück 5 Cents, das Dutzend 40 Cents, das Hundert $2.50 nebst Porto.
2. **Gesänge zur „Liturgie für einen Kindergottesdienst zur Feier der heiligen Weihnacht",** dargeboten von Friedrich Lochner, Pastor. Preis: das Heft 10 Cts., das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00 nebst Porto.

Zur Erleichterung für den Organisten und Vorsänger beim Gebrauch obiger Liturgie, sowie zum Singen der Lieder im Familienkreise enthält dieses Heft die liturgischen Gesänge, sowie die Kinder-, Gemeinde- und Chorgesänge im mehrstimmigen Satze der Reihenfolge nach.

Nr. 1 und 2 beide zu haben im Luth. Concordia-Verlag (M. C. Barthel, Agt.), cor. Miami Str. & Indiana Ave., St. Louis, Mo., sowie bei L. Volkening, 823 North 4th Str., St. Louis, Mo.

Weihnachts=Gruß. Ein Bilderbuch mit 22 hübschen Illustrationen. Für liebe Christenkinder. Reading, Pa. Herausgegeben von der Pilger-Buchhandlung. 1883.

Die Bilder sind wirklich hübsch. Warum aber das Büchlein den Titel „Weihnachts-Gruß" trägt, das können wir nicht einsehen. Nur die beiden ersten Liedchen beziehen sich auf das Weihnachtsfest, alle folgenden nehmen darauf keinen Bezug und sind zumeist Kinderscherzlieder und zwar zum Teil solche, welche die Beifügung der daraus zu ziehenden Moral sehr bedürfen, derselben aber ermangeln, wenn u. a. das letzte mit dem Vers schließt: „Am liebsten ist die Schule mir, wenn glücklich sie vorbei, und wenn es heißt: Ihr Kinderlein, heut habt ihr einmal frei." Wir loben lieber, und tadeln nur ungern, sonderlich die Produkte solcher Verleger, welche sonst so viel Gutes veröffentlicht haben, wie die liebe Pilger-Buchhandlung. Diesmal aber können wir nicht umhin, an den Spruch jenes Weltdichters zu erinnern: „Das Beste ist für Kinder gerade gut genug." W.

Liturgischer Kindergottesdienst am Weihnachtstage in der ev.-luth. St. Pauls-Kirche zu Baltimore, Md.

Einzeln 5 Cents, das Dutzend 50 Cents, das Hundert $3.00.

Zu haben bei B. Feiertag.
489 Saratoga Str., Baltimore, Md.

Soeben erhalten wir aus Deutschland ein von Hrn. H. J. Naumann in Dresden herausgegebenes

Lutherbild,

welches von einem in der königlichen Bildergallerie zu Dresden befindlichen Cranachschen Originalgemälde abgenommen worden ist. Es ist dasselbe wirklich ein wunderschönes Oelfarbendruckbild, Luther in der Blüte seiner Jahre darstellend, 15½ bei 20 Zoll groß, welches in kurzem in unserem Concordia-Verlag für den gewiß überaus niedrigen Preis von 40 Cents zu haben sein wird. W.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Trinklein, Box 441, Waco, Texas.
Rev. J. Merkel, Sterling, Nebr.
Rev. F. W. Heinke, Bauer, Marion Co., Iowa.
Rev. C. Wuensch, What Cheer, Keokuk Co., Iowa.
Rev. J. Rennicke, Jackson, Washington Co., Wis.
G. O. Hennig, Box 124, Fort Smith, Ark.
F. Rechlin, 11 Ward Str., Cleveland (W. S.), Ohio.

Der „Lutheraner" erscheint alle Monate zweimal für den jährlichen Subskriptionspreis von einem Dollar für die auswärtigen Unterschreiber, die denselben vorauszubezahlen haben. Wo derselbe von Trägern in's Haus gebracht wird, haben die Abonnenten 25 Cents Trägerlohn extra zu bezahlen.

Nach Deutschland wird der „Lutheraner" per Post, portofrei, für $1.25 versandt.

Nur die Briefe, welche Mitteilungen für das Blatt enthalten, sind an die Redaktion, alle anderen aber, welche Geschäftliches, Bestellungen, Abbestellungen, Gelder u. s. w. enthalten, unter der Adresse: „Luth. Concordia-Verlag" (M. C. Barthel, Agent), Corner of Miami Street & Indiana Avenue, St. Louis, Mo., anherzusenden. — In Deutschland ist dieses Blatt zu beziehen von Heinrich J. Naumann, 36 Pirnaische Straße, Dresden.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.

Hierzu eine Beilage.



Herausgegeben von der Deutschen Evangeli
Zeitweilig redigirt von dem Lehre

39. Jahrgang. **St. Louis,**

(Eingesandt von Dr. Sihler.)

Wozu soll uns Lutheraner, Lehrer und Hörer, die soeben vergangene Lutherfeier sonderlich bewegen?

(Schluß.)

Zum dritten sind Luthers Schriften auch eine unerschöpfliche Trostquelle; denn auch zu dem Ende, um andere zu trösten, hat Gott ihn, nach Leib und Seele, Amt und Haus, in seiner heilsamen und gesegneten Kreuzesschule gehalten. Und darin hat Er ihn, nach seiner erziehenden Liebe und Weisheit, aus einer niederen Klasse in eine immer höhere versetzt.

Luther selbst sagt: „Schlimm sind die Tyrannen, schlimmer die Ketzer, am schlimmsten die falschen Brüder." Das hat Luther reichlich erfahren. Da hatte er wider sich den Kaiser Karl V., der ihn in die Acht erklärte, und vornehmlich die beiden fanatisch-papistischen Fürsten, den Herzog Georg von Sachsen und Heinrich von Braunschweig, und sogar Heinrich VIII., König von England. Sodann bedrängte ihn der Pabst, als Ketzermeister und Bluthund zugleich, mit den bissigen Hunden seiner Schultheologen. Und auf der andern Seite erregte der Teufel wider ihn die Schwarmgeister, Zwingli, Ökolampad und Andere, welche die Vernunft oder die Geisterei in die Schriftworte, wie sie lauten, einmengten und sie dadurch fälschten. Endlich hatte Luther auch die traurige Erfahrung mit den falschen Brüdern zu machen, mit Karlstadt im Anfange und Agrikola, seinem zeitweiligen Haus- und Tischgenossen, gegen das Ende. Und bei Luthers zartem und liebreichem Gemüte gegen seine Freunde und Mitbekenner zugleich ist es keine Frage, daß diese Erfahrung sein Herz mehr beschwert und betrübt hat, als der Pabst und die Schwarmgeister zusammen.

Aber wozu führte ihn Gott durch die aufsteigenden Klassen dieser Schule „zum heiligen Kreuz"? Wozu suchte er ihn auch mehrfach mit andauernder und zum Teil schmerzhafter Krankheit und leiblichen Beschwerden heim? Wozu nahm er ihm von seinen drei Töchtern zwei wieder zu sich, vornehmlich die zwölfjährige gottselige Magdalena, die Luther mit der innigsten Liebe in sein Vaterherz geschlossen hatte?

Zunächst allerdings dazu, um auch ihn, wie alle seine Gläubigen und Heiligen, im Stande der Buße, des Glaubens und des gottseligen Wesens zu erhalten,

den alten Mensch
neuen zu stärken.
nachdem er „den
sogen hatte, auch
rige Gläubige m

Und in der T
ordneten und gel
äußeren und inn
fach durcheinan
mit dem Trostwo
bige Aneignung

Wie Luther in
er im echt-evang
Schwerlich möch
in den Wegen u
und des Wortes
geben, dessen Tr

Auch hierin,
ebenbürtiger Soh
denn, wie die Ap
ders der zweite a
19—33., klärlic
stel um Christi
det, als dieser h
Gottes. Es ha
HErr selber zu
„Ich will ihm ze
Namens willen."

So sind denn
pheten und den b
ähnlichen Leiden
aber auch sonstig
den, aus welcher
freilich zunächst
tung hatte er viel
trösten, die, ähnl

Den „Trost d
Kreuzes vornehm
stärkt, reichlich a
von Gott gegeben

Es geschah die
sich brachte, in sei
schriften an solch
willen, damals v
hatten, sondern



...gegeben von der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri, Ohio u. a. Staaten.

Zeitweilig redigirt von dem Lehrer-Collegium des theologischen Seminars in St. Louis.

St. Louis, Mo., den 15. Dezember 1883. No. 24.

...ndt von Dr. Sihler.)

...heraner, Lehrer und Hörer, die ...Lutherfeier sonderlich bewegen?

(Schluß.)

...Luthers Schriften auch eine un= ...e; denn auch zu dem Ende, um ... Gott ihn, nach Leib und Seele, ... seiner heilsamen und gesegneten ... . Und darin hat Er ihn, nach ...e und Weisheit, aus einer niede= ...ner höhere versetzt.

„Schlimm sind die Tyran= ...ie Ketzer, am schlimmsten ...er.“ Das hat Luther reichlich ...r wider sich den Kaiser Karl V., ...lärte, und vornehmlich die beiden ...Fürsten, den Herzog Georg von ... von Braunschweig, und sogar ...g von England. Sodann be= ... als Ketzermeister und Bluthund ...en Hunden seiner Schultheologen. ...Seite erregte der Teufel wider ihn ...wingli, Ökolampad und Andere, ...oder die Geisterei in die Schrift= ...n, einmengten und sie dadurch ...tte Luther auch die traurige Er= ...en Brüdern zu machen, mit Karl= ...d Agrikola, seinem zeitweiligen ...sen, gegen das Ende. Und bei ...liebreichem Gemüte gegen seine ...ner zugleich ist es keine Frage, ...n Herz mehr beschwert und betrübt ... die Schwarmgeister zusammen. ...n Gott durch die aufsteigenden ... „zum heiligen Kreuz“? Wozu ...rfach mit andauernder und zum ...nkheit und leiblichen Beschwerden ...r ihm von seinen drei Töchtern ...rnehmlich die zwölfjährige gott= ...Luther mit der innigsten Liebe in ...en hatte?

... dazu, um auch ihn, wie alle ...Heiligen, im Stande der Buße, ...s gottseligen Wesens zu erhalten, den alten Menschen immer mehr abzutödten und den neuen zu stärken. Sodann aber auch dazu, damit er, nachdem er „den Trost der Schrift“ reichlich in sich gesogen hatte, auch andere trostbedürftige und trostbegierige Gläubige mit und nach Gottes Wort trösten könne.

Und in der That ist Luther in seinem von Gott geordneten und geleiteten Lebensgang, auf dem Wege der äußeren und inneren Erfahrung, die auch bei ihm vielfach durcheinander greifen, auf ungewöhnliche Weise mit dem Trostworte der heiligen Schrift durch die gläubige Aneignung zusammengewachsen.

Wie Luther im Lehren und Wehren ein Meister, so ist er im echt-evangelischen Trösten vor Anderen ein Vater. Schwerlich möchte es in unserer Kirche einen späteren, in den Wegen und Führungen Gottes noch so geübten und des Wortes Gottes noch so erfahrenen Kreuzträger geben, dessen Trostschriften die von Luther erreichten.

Auch hierin, wie im Lehren und Wehren, ist er ein ebenbürtiger Sohn und getreuer Nachfolger St. Pauli; denn, wie die Apostelgeschichte und seine Briefe, besonders der zweite an die Korinther, namentlich Kap. 11, 19—33., klärlich ausweisen, so hat kein anderer Apostel um Christi willen so viel Kreuz und Trübsal erduldet, als dieser hochbegnadigte und hochbegabte Knecht Gottes. Es hat sich reichlich an ihm erfüllt, was der HErr selber zu Anania Apost. 9, 16. über ihn sagt: „Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.“

So sind denn besonders seine Briefe nebst den Propheten und den betreffenden Psalmen für Luthern, unter ähnlichen Leiden um des Bekenntnisses Christi willen, aber auch sonstig, eine unversiegliche Trostquelle geworden, aus welcher er reichlich geschöpft hat. Dies geschah freilich zunächst für ihn selbst; aber unter Gottes Leitung hatte er vielfach Gelegenheit, auch andere damit zu trösten, die, ähnlicherweise, des Trostes bedürftig waren.

Den „Trost der Schrift“, der unter dem Drucke des Kreuzes vornehmlich die Hoffnung des ewigen Lebens stärkt, reichlich auszuschütten, das war ihm besonders von Gott gegeben.

Es geschah dies aber nicht nur, wo es der Text mit sich brachte, in seinen Postillen und in besonderen Trostschriften an solche, die, um der evangelischen Wahrheit willen, damals viel Druck und Verfolgung zu erdulden hatten, sondern auch an viele einzelne Trostbedürftige, die sich in Briefen an ihn wandten und deren Anliegen sehr verschieden war.

Auch hierin haben die gottseligen und erbaulichen Schriftsteller unserer Kirche in späterer Zeit, wie z. B. der teure Scriver in seinem unschätzbaren Seelenschatz, reichlich aus Luthers Trostschriften geschöpft. Deß haben sie auch kein Hehl; gerne und mit Lust führen sie ausdrücklich seine Worte an, als der am besten zu trösten verstehe; denn diese seine Worte „herzen“ — wie der christgläubige, bekenntnistreue Märtyrer Kurfürst Johann Friedrich sich ausdrückte — wohl auch jetzt noch mehr als andere die christgläubigen Lutheraner des deutschen Volks.

Wir haben oben dargethan, wie bei Luther, auch wo er einzelne Lehren handelt, die reine evangelische Lehre von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott allein aus Gnaden, um Christi willen, durch den Glauben den stetigen Mittelpunkt bildet. Sie ist gleichsam die Thurmwarte seiner Glaubensfeste, von welcher aus er die einzelnen Wege überschaut, die zu ihr führen oder von ihr ausgehen.

Ähnlich hält es sich bei Luther, wo er „den Trost der Schrift“ handelt und ihn anwendet, wie in seinen Postillen und Trostschriften, so auch in seinen Trostbriefen an diese und jene Trostbedürftige und Trostbegierige, je nach deren besonderer Gemütsart und den äußeren Umständen.

Auch hier ist und bleibt jene Lehre bei ihm der Mittelpunkt seines Tröstens, von dem er entweder ausgeht oder auf sie schließlich zurückkommt. Und in der That ist kaum eine Not, Übel, Druck, Elend, Jammer und Herzeleid dieses mühseligen und betrübten Lebens zu denken, von dem Verlust oder Abbruch irdischen Guts an bis zu der hohen geistlichen Anfechtung, das nicht mit dem Trost der Rechtfertigung oder der Vergebung der Sünde und der Kindschaft Gottes näher oder ferner zusammenhinge.

Daß der trostbedürftige Gläubige — denn der Ungläubige ist für den wahren Trost nicht empfänglich und dessen nicht bedürftig — daß der so oder anders versuchte und angefochtene Gläubige der Vergebung seiner Sünden und seiner Kindschaft bei Gott, trotz Teufel, Welt und Fleisch, immer fester und gewisser werde — das ist und bleibt ja doch das vornehmste Absehen des Trösters und seines Zuspruchs.

Wird dadurch der Glaube des Trostbedürftigen gestärkt und befestigt, so weicht nicht nur die geistliche Anfechtung in ihrer gefährlichen Wirkung, sondern der Gläubige vermag dann auch die andauernde Trübsal z. B. von Armuth, Krankheit und anderm Übel leichter zu tragen. Ja, der wahrhaft Gläubige wird dann einer zweifachen tröstlichen Wahrheit immer fester und gewisser. Die eine ist, daß alle dem Fleische noch so bitteren und schmerzlichen Trübsale doch nur liebreiche und weise Wege und Führungen seines himmlischen Vaters und Erziehers sind, von Ewigkeit von diesem verordnet und in der Zeit von ihm ausgeführt. Und diese Wahrheit lenkt den Gläubigen davon ab, mit seinen Gedanken in den nächsten irdischen Ursachen seiner Trübsal hangen und haften zu bleiben. Die andere tröstliche Wahrheit ist die, daß alle jene Wege und Führungen von Gott auf seine dereinstige, ewige Seligkeit und Herrlichkeit in Christo, als sein auserwähltes Kind, gerichtet sind.

Nur zu dem Ende erleidet ja das edle Gold das schärfste Feuer, damit es endlich als Gefäß der Ehren auf der Tafel eines Fürsten prange. Nur dazu muß der Flachs aus einem Leiden in das andere gehen, gerauft, gedroschen, geröstet, gebrochen, gehechelt, geschwungen, gesponnen, gewebt und gebleicht werden, um schließlich als glänzender Damast die Tafel eines Reichen zu schmücken.

Summa, die Fülle echt evangelischen Trostes ist reichlich in Luthers Schriften auch außerhalb seiner Postillen zu finden; denn da sind Trostschriften bei Kreuz und Leiden überhaupt, bei Krankheiten und Schwachheit des Leibes, bei Armut und Verlust zeitlicher Güter, bei mancherlei Widerwärtigkeit eines christgläubigen Menschen, bei Verfolgungen wegen des Evangeliums, gegen die Furcht und Schrecken des Todes, bei den Todesfällen unsrer lieben Freunde und Verwandten u. s. w.

Besonders lieblich und erbaulich sind auch seine Trostbriefe an einzelne Personen zu lesen; denn, als ein Mann des Volkes und des Vertrauens zugleich, bekam er eine Masse Briefe von lehr- und trostbedürftigen Christen, von hoch und niedrig, gelehrt und ungelehrt, Männern und Frauen. Und da ist es zuweilen wunderbar zu lesen, mit welcher Biegsamkeit der Liebe und richtigem Blick und Takt er sich in die verschiedenen Personen und die Art ihres Anliegens zu schicken weiß.

Und auf diese Weise wurde er auch ein Tröster im weiteren Umfange, eine Art geistlicher Hausvater, der jedem seiner Hausgenossen seine Gebühr mit und nach Gottes Wort, ebenso treu als klug zu geben verstand.

So verleihe denn Gott aus Gnaden als eine recht heilsame Frucht und Nachwirkung unsrer Lutherfeier von diesem Jahre, daß wir alle, Lehrer und Hörer, um so mehr Ernst und Eifer daran setzen, mit seinen Lehr-, Wehr- und Trostschriften recht vertraut zu werden und sie in geistlicher Verdauung und Aneignung in unser Fleisch und Blut zu wandeln! Mögen dafür auch alle Besitzer unserer bereits in 30 Bändchen bestehenden „Luthers Volksbibliothek“ in unseren Gemeinden rechten Fleiß ankehren, sie auch beharrlich zu gebrauchen! Denn was hilft ihr Besitz, wenn sie auf dem Bücherbrett verstauben? Fürwahr, wären alle Besitzer dieser Büchlein zugleich eifrige Leser derselben, so würden sie auch andere ihrer guten Freunde angeregt haben, diesen wohlfeilen Schatz sich anzuschaffen und ihn fleißig zu gebrauchen. Sie würden auch Manches, u. a. „von der Freiheit eines Christenmenschen“, vielleicht mit einander zusammenlesen, zumal an den langen Winter-Abenden, Sonn- oder Werkeltags, und sich dadurch kräftig erbauen.

(Eingesandt.)

Unsere Judenmission.

Es waren Jahrzehnte großen Gottessegens über und unter uns vergangen, ehe auch nur die Überschrift „Judenmission“ im „Lutheraner“ erscheinen konnte. Nun aber, gelobt sei der Gott Israels! lautet die Überschrift schon: „Unsere Judenmission“. Was hat denn der „Gott Israels“ gethan, daß wir so fröhlich sagen können: „unsere“? Er hat uns einen Mann zugeführt, der äußerlich und innerlich für diesen einzigartigen Dienst zugerüstet und vorbereitet ist! Was hat denn dieser Mann bisher gethan? Viele werden zur Antwort auf die beiden getauften Galizier hinweisen! Sie sind eine Gabe und Frucht des HErrn, der die treue Arbeit seines Knechtes Daniel gesegnet, den Er seinen Landsleuten zu einem rechten „Landsmann“ setzen will, damit er sie in das rechte „Land“ zu dem rechten „Mann“, Christo, führe. Aber, werte Leser, nur die Wenigsten ahnen etwas von der Art und von dem Umfang seiner sonstigen und eigentlichen Arbeit, ehe eine solche Frucht auch für unsere Augen wahrnehmbar wird, wie die jüngst in Gestalt der beiden galizischen Täuflinge. Vom Morgen bis zur Nacht umdrängt ihn ein Haufe von Leuten, die nicht etwa mit heilsbegierigem Herzen kommen, um zu hören und zu lernen, sondern teils, um ihn zu „versuchen“, teils, um auch nur ihr „Mütchen“ an ihm zu „kühlen“. So waren in den letzten Tagen (nach dem Poststempel berechnet: am 3. Dezember) 21 Dränger auf einmal erschienen, die ihm „mit ihren spitzbübischen und spitzfindigen Fragen unbarmherzig“ zusetzten und ihn, wie er selbst sagt, „geplagt und gemartert“ haben! Es erfordert nun schon viel Zeit, Geduld, Ausdauer, Liebe, Weisheit, um nur einen solchen Sturm ruhig auszuhalten, sodann schlagfertig zu antworten und endlich — mit des Gekreuzigten und Auferstandenen Hilfe — in das eine oder andere Herz einen Widerhaken zu senken in Gestalt eines Gotteswortes, damit es unter dem Beistande des werten Heiligen Geistes zu einer fischfangenden Angel werde. Wenn irgendwo und irgendwie, so erkennt man hier die alles überwindende Kraft des Gotteswortes. Warum verstummt der Lästerer? Weshalb wird der Versucher so kleinlaut? Dieser oder jener prophetische Spruch brennt in seinem Gebein wie ein Feuer. Er möchte entrinnen, und es geht nicht. Der Weg ist verzäunt. Links der Abgrund, rechts der Fels, und die geschlagene Eselin der Vernunft bäumt sich und schreit vergeblich. Jetzt kommt unser „Daniel“ (das heißt: „Gott ist mein Richter“) zum Wort. Der „Talmud“ vergönnt sich etwas Ruhe, und „Mose und die Propheten“ „haben das Wort.“ O, wie mag sich unser teurer Missionar (Gott segne ihn!) freuen, wenn erst eine solche arme Seele so weit gebracht ist, zu schweigen und zu hören, oder zu fragen und zu lernen! Solcher sind jetzt fünf „in regelmäßigem Unterricht“, und ihr Philippus hofft von ihnen: „wenn sie so vorwärts gehen, werden sie JEsum als ihren Heiland und Erlöser finden!“ — Nicht wahr, lieber Leser, wir wollen bei diesen Fünfen der fünf Wunden Christi gedenken, das heißt, bei diesen für jene bitten!“ —

„Doch“, wendet vielleicht ein vorsichtiger oder gar noch etwas mißtrauischer Leser ein, eingedenk der Worte Christi „So ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr“ (Joh. 5, 31.), „wer verbürgt uns die Echtheit und Rechtschaffenheit der ganzen Arbeit?“ Nun könnte man zwar auf die Zeugnisse der Brüder im „Östlichen Distrikt“ und dergleichen hinweisen, aber das kommt doch alles von und aus uns, das heißt, aus unsrer synodalen Mitte. Recht! So wollen wir

einmal einen „Fremden“ [...]
licher „Freund Israels“ ist, [...]
gar nichts zu thun hat, der [...]
trauen“, wie er es selber n[...]
fang und Fortgang „unsr[...]
York schwieg, obwohl e[...]
Freuden ... begrüßt und mi[...]
Nach Darlegung und Begr[...]
Mißtrauens wegen des i[...]
Lutherischwerdens oder =s[...]
Dienst einer Reformierten[...]
Mannes giebt der Herausg[...]
der Anreger und Begründer[...]
hierzulande, der auch un[...]
wir es nur! — mit seinem[...]
teuren Missionar — ohne [...]
Zeugnis von dessen „Laute[...]
erkenntnis“, daß nur die [...]
Bruder D. Landsmann [...]
teilen: „Ich habe Respekt [...]
danke Gott, daß ich diese[...]
men. . . Der HErr mach[...]
synodale Judenmission![...]
er mit Erfolg unter der [...]
bestimmt ist, arbeiten wir[...]
dale Gründung*). [...]
Tragweite für die Judenm[...]
sie knüpfen sich alle meine [...]
Wie ich von dem Gelingen[...]
Gründung ein Reizen zu[...]
so würde ein Fehlschlag, w[...]
wolle, auf die ganze amerik[...]
zehnte hinaus lähmend wi[...]

Und dieser „Fehlschl[...]
weh auszusprechen, er dr[...]
begonnen! So schneller S[...]
„Eine ganze Synode“, so [...]
raner“-Leser kopfschüttelnd[...]
Judenmissionar nicht erh[...]
Frager! Mit unsrer „J[...]
HErr in einem ganz beson[...]
schen Zeiten und Zustän[...]
Der holdselige Prophet [...]
„das Evangelium gepred[...]
barmherzige Hohepriester [...]
priesterlichen Gebet für a[...]
(der Apostel) „Wort“ an [...]
17, 20.), sondern der reich[...]
denen Gelegenheiten die T[...]
die Er vorher durchs Wo[...]
1—15. Marci 8, 1—[...]
haben samt allen Urchrist[...]
den“ ein größeres Verstän[...]
wir Heidenchristen der let[...]
und „Judenchristen“, od[...]
Daniel sich bescheidene[...]
die „Heiden“ besser als d[...]
verstehen! Wie so? Apo[...]
Tagen aber, da der Jün[...]
ein Murmeln unter den [...]
wider die Ebräer (Jude[...]
Witwen übersehen w[...]
reichung.“ Was thun nu[...]
„Same Abrahams“ rc.? [...]
auf die Finger? Schließe[...]
schämen und demütigen [...]
auch noch so glimpflich? [...]

*) Die betreffenden Worte [...]
der unterstrichen.



egens über
r die Über=
" erscheinen
raels! lautet
sion". Was
wir so fröh=
t uns einen
ch für diesen
tet ist! Was
Viele werden
Galizier hin=
es HErrn,
iel gesegnet,
ten „Lands=
e „Land" zu
, werte Leser,
Art und von
chen Arbeit,
ngen wahr=
lt der beiden
s zur Nacht
icht etwa mit
ören und zu
", teils, um
hlen". So
stempel be=
f einmal er=
und spitzfin=
ihn, wie er
Es erfordert
Liebe, Weis=
auszuhalten,
h — mit des
in das eine
nken in Ge=
em Beistande
schfangenden
endwie, so
e Kraft des
terer? Wes=
er oder jener
ein wie ein
nicht. Der
hts der Fels,
umt sich und
aniel" (das
Wort. Der
„Mose und
D, wie mag
hn!) freuen,
bracht ist, zu
d zu lernen!
Unterricht",
n sie so vor=
Heiland und
r, wir wollen
sti gedenken,

ger oder gar
nk der Worte
mein Zeug=
irgt uns die
en Arbeit?"
der Brüder
weisen, aber
s, das heißt,
wollen wir

einmal einen „Fremden" hören, der aber ein sonderlicher „Freund Israels" ist, der mit uns, unsrer Synode, gar nichts zu thun hat, der aus einem gewissen „Mißtrauen", wie er es selber nennt, längere Zeit über Anfang und Fortgang „unsrer Judenmission" in New York schwieg, obwohl er sie von Anfang an „mit Freuden . . . begrüßt und mit großem Interesse verfolgt". Nach Darlegung und Begründung seines anfänglichen Mißtrauens wegen des ihm unvermittelt scheinenden Lutherischwerdens oder =seins eines früher „in dem Dienst einer Reformierten Gesellschaft" gestandenen Mannes giebt der Herausgeber des „Freund Israels", der Anreger und Begründer der deutschen Judenmission hierzulande, der auch uns (Missourier) — gestehen wir es nur! — mit seinem Weckruf getroffen, unserem teuren Missionar — ohne dessen Wissen — ein solches Zeugnis von dessen „Lauterkeit" und „lauterer Schrifterkenntnis", daß nur die Rücksicht auf unseren teuren Bruder D. Landsmann verbietet, hier alles mitzuteilen: „Ich habe Respekt vor diesem Manne, und ich danke Gott, daß ich diesen guten Eindruck . . . bekommen. . . Der HErr mache ihn zum Segen für die synodale Judenmission! Und ich hoffe zu Gott, daß er mit Erfolg unter der Klasse Juden, für welche er bestimmt ist, arbeiten wird!" — „Diese erste synodale Gründung*) . . . ist von unberechenbarer Tragweite für die Judenmission in unserem Lande; an sie knüpfen sich alle meine Hoffnungen für die Zukunft. Wie ich von dem Gelingen dieser ersten*) synodalen Gründung ein Reizen zur Nachahmung . . . erwarte, so würde ein Fehlschlag, was Gott in Gnaden verhüten wolle, auf die ganze amerikanische Christenheit für Jahrzehnte hinaus lähmend wirken!" . . .

Und dieser „Fehlschlag", es ist nicht ohne Herzweh auszusprechen, er droht! Was? Kaum so frisch begonnen! So schneller Segen! So baldiges Welken? „Eine ganze Synode", so höre ich viele liebe „Lutheraner"=Leser kopfschüttelnd fragen, „könnte den Einen Judenmissionar nicht erhalten?" — Geduld, ihr lieben Frager! Mit unsrer „Judenmission" führt uns der HErr in einem ganz besonderen Sinn in die apostolischen Zeiten und Zustände der jungen Kirche zurück. Der holdselige Prophet hat nicht nur den „Armen" „das Evangelium gepredigt" (Matth. 11, 5. f.), der barmherzige Hohepriester hat nicht nur in seinem hohepriesterlichen Gebet für alle gebetet, die „durch ihr" (der Apostel) „Wort" an ihn „glauben werden" (Joh. 17, 20.), sondern der reiche König hat auch bei verschiedenen Gelegenheiten die Tausende leiblich gespeist, die Er vorher durchs Wort geistlich genährt (Joh. 6, 1—15. Marci 8, 1—9.)! — Die lieben Apostel haben samt allen Urchristen aus Israel für die „Heiden" ein größeres Verständnis gehabt und gezeigt, als wir Heidenchristen der letztbetrübten Zeit für „Juden" und „Judenchristen", oder, wie unser lieber Bruder Daniel sich bescheidener ausdrückt, sie verstanden die „Heiden" besser als die „Christen" jetzt die „Juden" verstehen! Wie so? Apost. 6, 1. lesen wir: „In den Tagen aber, da der Jünger viele wurden, erhob sich ein Murmeln unter den Griechen (Heidenchristen) wider die Ebräer (Judenchristen), darum, daß ihre Witwen übersehen wurden in der täglichen Handreichung." Was thun nun die hohen Apostel, „Ebräer", „Same Abrahams" rc.? Schlagen sie die „Griechen" auf die Finger? Schließen sie ihnen den Mund? Beschämen und demütigen sie dieselben irgendwie, wenn auch noch so glimpflich? Mit nichten! Vielmehr ist die

*) Die betreffenden Worte sind von dem besagten Briefschreiber unterstrichen.

„Diakonen"=Wahl die weise und barmherzige apostolische und kirchliche Antwort (V. 2—6.). Der HErr aber drückt sein allvermögendes Siegel darauf: „Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem. Es wurden auch viele Priester" (gedenke hierbei der heutigen „Rabbinen"!) „dem Glauben gehorsam." (V. 7.) Ja, ein Stephanus, nicht „Apostel", sondern „Diakon", wird, „voll Glaubens und Kräfte" (V. 8.), der erste Blutzeuge der christlichen Wahrheit und Kirche (Kap. 6, 9. bis 7, 59.). — Dies genüge zum Beweis, welche besondere Aufgabe uns der HErr mit unsrer lieben „Judenmission" zuweist. Die wackeren Brüder im „Osten" tragen bis jetzt zu viel, und wir im „Westen" zu wenig von dieser Last. Das kommt zum Teil daher, daß der „Westen", zweifelsohne das größte Missionsfeld innerhalb der Synode, anderweitig sehr stark beansprucht und belastet ist; aber nicht minder daher, daß in unseren lieben Gemeinden Erkenntnis und Verständnis der besonderen Schwierigkeiten, Ansprüche und Bedürfnisse dieser Mission noch fehlt oder doch nicht allenthalben gleichmäßig vorhanden ist. Es ist — zur Ehre Gottes darf es nicht verschwiegen werden — bei unseren lieben Gemeinden und einzelnen Gliedern auch ein außerordentliches Baumschütteln niemals erfolglos, wenn Herz und Gewissen überzeugt wird und ist: Hier klopft der HErr an! (Matth. 25, 35. ff.)

Nun gewährt mir, herzlich geliebte Leser, noch einen Augenblick Gehör, um denen, welche die hier einschlägigen Verhältnisse nicht kennen — die anderen bedürfen solchen Nachweises nicht —, klar zu machen, was und weshalb unsere liebe „Judenmission" in New York Besonderes bedarf. Wenn ein „orthodoxer" Jude auch nur Miene macht, ein Christ zu werden, so entwickelt sein Haus (Freundschaft u. s. w.) und Volk eine „Teilnahme", für welche der Ausdruck „Fanatismus" zu schwach erscheint. Der Arbeitgeber entzieht seinem Arbeiter (oder Angestellten) alsbald das Brot; der Freund verläßt den Freund, Eltern die Kinder, und umgekehrt. Scheint alles Mögliche vergeblich versucht, so wird der „Meschummed" (Abtrünnige) als ein Todter behandelt. Wo der rabbinische Einfluß hinreicht, wird zuletzt (wie in „Leila Ada" in „Abendschule" 1882 berichtet) der jüdische Bann vollzogen. Es gehört hiernach schon viel Mut dazu, daß ein Jude — in redlicher Absicht — unserem Missionar sich nahe. Ist dies überwunden, handelt der zu Christo gekommene Sohn Abrahams seiner Überzeugung gemäß, so ist unter seinem Volk schlechterdings seines Bleibens nicht, zumal wenn er in einem Abhängigkeitsverhältnis zu anderen steht. Aus dieser traurigen, aber unabänderlichen Sachlage ergiebt sich und ergab sich von vornherein — bei Beginn unserer „Judenmission" — die Pflicht einer leiblichen Versorgung der Getauften in gewissen Schranken und bis zu einem gewissen Zeitpunkt. So viel zur Erklärung. — Aber nun eine Bitte, oder eigentlich zwei! 1.) Wenn jetzt wieder dies und wie bald etwas anderes, etwa Außerordentliches, erschwungen werden soll, sollen die laufenden notwendigen Kassenbedürfnisse darunter leiden? Sollte uns nicht allmählich wenigstens als wünschenswert eine geordnete („systematische") Liebesthätigkeit erscheinen, die das schon vorrätig („bereitet", 2 Kor. 9, 5.; vergl. das ganze Kollekten=Kapitel) hielte, was erforderlich sein mag? Je ärmer man ist, desto bewährter ist eine solche „Büchse". Etwaige Anleihen muß man gewissenhaft an diese Kasse zurückzahlen. Jeder übrige Cent, in guten Zeiten auch Dollar, wandert hinein und natürlich auch wieder heraus, nach der Melodie: „Joachimsthaler! der Heiland ist da!" —

Für Reiche m
sonst mildherzig
leichterung, sage
nicht versucht hat
mand gereuen.
auch unserer lieb
men. 2.) Aber
die neuen Brüde
Der Missionar d
ten, sondern mus
Alter, Leistungsf
Stande sei, für d
zu suchen und m
arbeiter (sind de
wir bei unseren
klopfen. Doch a
für einen junge
Man denke sich d
sias gefunden" (
einem solchen He
unerträgliche (O
len „Christen"!
thun! In Städt
leichter, als in e
hier Engeldienste
wird dem Nathan
weisheit: „Was
(Joh. 1, 46.) ve
unchristliche „
jeder neuen Haus
der ihm das Herz
des Glaubens u
den Beruf eines
Welt! Aber m
Wie lange führ
sie dieselben als
Und unser HErr
seine lieben Jüng
23, 37.) Müssen
auch je Mangel
(Luk. 22, 25.) U
Gemeinde in Jer
ihnen, der Mange
Und nun wag
schlag", von dem
Privatbrief) sagt,
kanische Christenh
wirken", sollte die
Wer antwortet da
Ja, wenn uns de
wolle von dieser u
uns in dem Werkz
wär's etwas ande
und zeigt uns der
aber auch diese G
so schnell geschenkt
gar keine Wirkun
wir „auf Hoff
vom Pfluge zurück
sei Er, Er hat si
und zu diesem W
Darum auf! noch
der Mann, dessen
auch für Israel
ten auch zu Nutz u
niedergelegt, daß
braucht, um auch
Israelis wieder z
schreibt Luther
Juden freundlich

ie weise und barmherzige aposto-
Antwort (V. 2—6.). Der HErr
rmögendes Siegel darauf: „Und
hm zu, und die Zahl der Jünger
Jerusalem. Es wurden auch viele
hierbei der heutigen „Rabbinen"!)
sam." (V. 7.) Ja, ein Stepha-
, sondern „Diakon", wird, „voll
" (V. 8.), der erste Blutzeuge der
und Kirche (Kap. 6, 9. bis 7, 59.).
Beweis, welche besondere Aufgabe
rer lieben „Judenmission" zuweist.
im „Osten" tragen bis jetzt zu
„Westen" zu wenig von dieser
um Teil daher, daß der „Westen",
ößte Missionsfeld innerhalb der
sehr stark beansprucht und belastet
daher, daß in unseren lieben Ge-
und Verständnis der besonderen
prüche und Bedürfnisse dieser
er doch nicht allenthalben gleich-
Es ist — zur Ehre Gottes darf
werden — bei unseren lieben Ge-
en Gliedern auch ein außer-
ütteln niemals erfolglos, wenn
erzeugt wird und ist: Hier klopft
th. 25, 35. ff.)
herzlich geliebte Leser, noch einen
denen, welche die hier einschlä-
t kennen — die anderen bedürfen
ht —, klar zu machen, was und
Judenmission" in New York Be-
an ein „orthodoxer" Jude auch
ein Christ zu werden, so ent-
undschaft u. s. w.) und Volk eine
che der Ausdruck „Fanatismus"
Der Arbeitgeber entzieht seinem
ellten) alsbald das Brot; der
reund, Eltern die Kinder, und
lles Mögliche vergeblich versucht,
ammed" (Abtrünnige) als ein
o der rabbinische Einfluß hin-
ie in „Leila Ada" in „Abend-
) der jüdische Bann vollzogen.
n viel Mut dazu, daß ein Jude
— unserem Missionar sich nahe.
andelt der zu Christo gekommene
Überzeugung gemäß, so ist unter
ngs seines Bleibens nicht, zu-
Abhängigkeitsverhältnis zu an-
traurigen, aber unabänderlichen
nd ergab sich von vornherein —
denmission" — die Pflicht einer
er Getauften in gewissen Schran-
ewissen Zeitpunkt. So viel zur
r nun eine Bitte, oder eigent-
jetzt wieder dies und wie bald
Außerordentliches, erschwun-
die laufenden notwendigen
nter leiden? Sollte uns nicht
als wünschenswert eine
tische") Liebesthätigkeit erschei-
rätig („bereitet", 2 Kor. 9, 5.;
kten=Kapitel) hielte, was er-
Je ärmer man ist, desto be-
„Büchse". Etwaige Anleihen
t an diese Kasse zurückzahlen.
uten Zeiten auch Dollar, wan-
ch auch wieder heraus, nach der
aler! der Heiland ist da!" —

Für Reiche mag dergleichen unnötig sein, wenn sie sonst mildherzig sind; für Arme ist es eine große Erleichterung, sage nicht „Notwendigkeit". Wer's noch nicht versucht hat, mache einen Versuch! Es wird niemand gereuen. Ein solcher Brockenkorb würde nun auch unserer lieben „Judenmission" sehr zu statten kommen. 2.) Aber wir sollten auch alles Mögliche thun, die neuen Brüder in Christo selbständig zu machen. Der Missionar darf da nicht so allgemeinhin bitten, sondern muß das Nötige über den früheren Beruf, Alter, Leistungsfähigkeit rc. angeben, damit man im Stande sei, für die betreffende Person den rechten Posten zu suchen und mit Gottes Hilfe zu finden. Für Landarbeiter (sind denn keine solche in New York?) können wir bei unseren Männern der Pflugschar am ersten anklopfen. Doch auch da ist nur das beste Christenhaus für einen jungen Judenchristen gerade gut genug! Man denke sich doch die Wonne „Wir haben den Messias gefunden" (Joh. 1, 41.; vergl. V. 36—51.) in einem solchen Herzen! Und nun die eisige Kälte oder unerträgliche (Offenb. Joh. 3, 16.) Lauheit bei so vielen „Christen"! Wie muß das dem Neubekehrten wehe thun! In Städten ist die Aufnahme in ein „Geschäft" leichter, als in ein „Haus", und doch können gerade hier Engeldienste geschehen! Das christliche „Haus" wird dem Nathanael, der nur mühsam die alte Schulweisheit: „Was kann von Nazareth Gutes kommen?" (Joh. 1, 46.) verlernte, eine Entschädigung für die so unchristliche „christliche" Welt! Hier lernt er in jeder neuen Hausandacht mehr und mehr Den kennen, der ihm das Herz abgewonnen. Hier sieht er Früchte des Glaubens und wird vorbereitet und gestählt für den Beruf eines Zeugen JEsu Christi auch in der Welt! Aber man stoße ihn nicht sogleich hinaus! Wie lange führt doch eine Henne ihre Küchlein, ehe sie dieselben als „selbständig" sich selbst versorgen läßt. Und unser HErr JEsus, — hat er nicht drei Jahre lang seine lieben Jünger getragen und genährt? (Matth. 23, 37.) Müssen sie nicht auf seine Frage: „Habt ihr auch je Mangel gehabt?" antworten: „Nie keinen"? (Luk. 22, 25.) Und heißt es nicht von der apostolischen Gemeinde in Jerusalem: „Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte"? (Apost. 4, 34.)

Und nun wage ich die Frage: Sollte der „Fehlschlag", von dem jener „Freund Israels" (in einem Privatbrief) sagt, er „würde ... auf die ganze amerikanische Christenheit für Jahrzehnte hinaus lähmend wirken", sollte dieser „Fehlschlag" eintreten dürfen? Wer antwortet da nicht glaubensfreudig: „Nein"? — Ja, wenn uns der HErr etwa irgendwie anzeigte, Er wolle von dieser unsrer Arbeit nichts wissen, wir hätten uns in dem Werkzeuge getäuscht, und dergleichen: dann wär's etwas anderes! Aber das gerade Gegenteil thut und zeigt uns der HErr handgreiflich! Hätte Er uns aber auch diese Gnaden- und Siegesfrucht noch nicht so schnell geschenkt, ja, könnten wir noch längere Zeit gar keine Wirkung sehen, so wäre das für uns, die wir „auf Hoffnung säen", kein Grund, die Hand vom Pfluge zurückzuziehen (Luk. 9, 62.)! Aber, gelobt sei Er, Er hat sich ja deutlich schon zu diesem Werk und zu diesem Werkzeug als dem seinigen bekannt! Darum auf! noch am Schlusse dieses Jubeljahres, da der Mann, dessen Andenken jetzt in aller Welt Munde, auch für Israel ein Herz hatte und in seinen Schriften auch zu Nutz unserer „Judenmission" solche Schätze niedergelegt, daß man da nur zu graben und zu heben braucht, um auch dem Volke der Juden den Brunnen Israelis wieder zugänglich zu machen. „Ich hoff'", schreibt Luther (Erl. 29, 47.), „wenn man mit den Juden freundlich handelt und aus der heiligen Schrift sie säuberlich unterrichtet, es sollten ihr viel rechte Christen werden und wieder zu ihrer Väter, der Propheten und Patriarchen, Glauben treten, davon sie nur weiter geschreckt werden, wenn man ihr Ding verwirft und so gar nichts will sein lassen und handelt nur mit Hochmut und Verachtung gegen sie. Wenn die Apostel, die auch Juden waren, also hätten mit uns Heiden gehandelt, wie wir Heiden mit den Juden, es wäre nie kein Christ unter den Heiden worden. Haben sie (die Apostel) denn mit uns Heiden so brüderlich gehandelt, so sollen wir wiederum brüderlich mit den Juden handeln, ob wir etliche bekehren möchten; denn wir sind auch selbst noch nicht alle hinan, schweig denn hinüber!" — „Will man ihnen helfen, so muß man nicht des Pabstes, sondern christlicher Liebe Gesetz an ihnen üben und sie freundlich annehmen, mit lassen werben und arbeiten, damit sie Ursach und Raum gewinnen, bei und um uns zu sein, unsere christliche **Lehre** und **Leben** zu hören und (zu) sehen. Ob etliche halsstarrig sind, was liegt daran? Sind wir doch auch nicht alle gute Christen! Hie will ich's diesmal lassen bleiben, bis ich sehe, was ich gewirkt habe! Gott gebe uns allen seine Gnade! Amen!" (Ebendas. S. 74.)

— st —.

(Eingesandt.)

Luther, angethan mit dem Harnisch Gottes.

(Schluß.)

7. Luther war angethan mit dem Harnisch Gottes, denn er betete „stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, und wachte dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen."

Willst du wissen, lieber Leser, welch ein Mann des Gebets Luther war, so lies in deinem „Lutherbuche" oder in deiner Reformationsgeschichte, wie er 1521 in Worms betete, eben vor seiner Verantwortung vor Kaiser und Reich. Da kannst du sehen, woher der teure Mann Mut und Kraft nahm, nämlich von Gott im Gebet! Und so betete er in allem Anliegen.

Das Jahr 1526 war voll Angst und Gefahr für die Lutheraner. Der Kaiser hatte aus Spanien geschrieben, er wolle kommen und „die schändliche Wittenberger Pest bekämpfen", d. h. Luthers Lehre und die Bekenner derselben strafen. Der Kanzler des Herzogs von Sachsen sagte zu der Zeit: „Luthers Lehre hält nicht lange mehr, man gebe nur acht." Da schöpfte Luther Mut und Kraft aus dem Gebete. „Satan", schrieb er an Myconius, „läßt seinen Mut aus, gottlose Pfaffen verschwören sich, man bedroht uns mit Krieg. Ermahne das Volk, ferner zu ringen vor Gottes Throne mit Glauben und Gebet, so daß unsere Feinde, vom Geiste Gottes besiegt, zum Frieden gezwungen werden. Das erste, was not thut, die erste Arbeit ist das Gebet. Angesichts der Schwerter und der Wut Satans hat das Volk nur Eines zu thun: es muß beten!"

1530, als den Lutheranern in Augsburg mit List und Gewalt hart zugesetzt wurde, die Wahrheit zu verleugnen, schrieb Luther an die Bekenner: „Christus erhalte euch, daß euer Glaube nicht aufhöre, sondern wachse und überwinde! Amen. Ich bitte für euch, hab' gebeten, und will auch beten, und zweifle auch nicht, daß ich erhöret sei; denn ich fühle das Amen in

meinem Herzen! Geschieht nicht, was wir wollen, so wird doch geschehen, was besser ist. Denn wir warten auf ein künftiges ewiges Reich, wenn gleich alles in der Welt zerrinnet und verloren gehet."

In demselben Jahre legte er den 118. Psalm aus. Von diesem Psalm sagt er, „dies sei sein Psalm, den er lieb habe, und der sich auch gar oft um ihn redlich verdienet, und ihm aus manchen großen Nöten geholfen habe, da ihm sonst weder Kaiser, Könige, Weise, Kluge, Heilige, hätten mögen helfen." Zu den Worten: „Ich rief den HErrn an", schreibt er: „Rufen mußt du lernen, und nicht dasitzen bei dir selbst, den Kopf hängen und schütteln, und mit deinen Gedanken dich beißen und fressen, sorgen und suchen, wie du los werdest, und nichts anderes ansehen, denn wie übel dir's gehe, wie wehe dir sei, wie ein elender Mensch du seiest; sondern auf die Kniee gefallen, die Hände und Augen gen Himmel gehoben, einen Psalm oder Vater Unser vorgenommen und deine Not mit Weinen vor Gott dargelegt, geklagt und angerufen, wie dieser Vers lehret und David im 142. Psalm auch spricht: Ich schütte mein Gebet vor Ihm aus und zeige vor Ihm an meine Not. ... Siehe, da werden Leute aus, die da Christen heißen, und sonst nichts denn eitel Wäscher und Plauderer."

Als 1537 der Pabst zwar versprach, ein Concilium zu halten, aber nur der Christenheit spottete, schüttete Luther sein Herz vor Gott aus und seufzte: „Ach, lieber HErr JEsu Christe! halte du selber Concilium und erlöse die Deinen durch deine herrliche Zukunft! Es ist mit dem Pabst und den Seinen verloren, sie wollen dein nicht. So hilf du uns Armen und Elenden, die wir zu dir seufzen und dich suchen mit Ernst nach der Gnade, die du uns gegeben hast, durch deinen Heiligen Geist, der mit dir und dem Vater lebet und regieret, ewiglich gelobet, Amen!"

Ein Erzfeind der Reformation war der Herzog Georg von Sachsen. Und doch ist sein Land später ganz der Reformation beigetreten, und sein Haus ausgestorben. Merkwürdigen Aufschluß giebt hierüber ein Brief Luthers an jenen Fürsten. Er schreibt: „Es soll auch Eure Fürstliche Gnaden wissen, daß ich bisher für Euer Fürstlichen Gnaden Herz fleißig gebetet habe und auch noch bitte, und wollte je gern zuvorkommen mit dieser Schrift, daß ich nicht müßte, aus Not der Sache gezwungen, wider Eure Fürstliche Gnaden bitten. Denn wiewohl wir ein geringes, armes Häuflein sind, so wir aber wider Eure Fürstliche Gnaden sollten bitten (wie wir gar ungern thun, und uns doch die Länge wird dahin dringen das unabläßig Verfolgen des Evangelii und seiner Prediger), so stünde es darauf, daß Euer Fürstlichen Gnaden nicht wohl gelingen sollt. Und möcht vielleicht Euer Fürstliche Gnaden inne werden, daß nicht ein gleich Ding sei, wider den Münzer und wider den Luther streben. Es wäre mir aber lieber, Euer Fürstliche Gnaden müßte das nicht erfahren. Ich halt mein und der Meinen Gebet stärker, denn den Teufel selbst; und wo das nicht wäre, sollt es längst anders um den Luther stehen; wiewohl man das große Wunder Gottes an mir nicht siehet noch merket."

So war Luther angethan mit allen Stücken des unüberwindlichen Gottesharnisches. Dieser Harnisch machte ihn mutig, freudig, unüberwindlich; lieblich für die Freunde, schrecklich für die Feinde Gottes und seiner Kirche!

Wohlan, theurer Leser, sei auch du hierin nach deinen Gaben ein rechter Lutheraner: auch angethan mit dem Harnisch Gottes! Sei fest in dem Wort der Wahrheit, gepanzert mit Christi Gerechtigkeit, freudig durch das Evangelium des Friedens, schütze dich mit dem Schild des Glaubens, decke dich mit dem Helm des ewigen Lebens, führe des HErrn Kriege mit dem Schwerte des Geistes, und flieh in aller Not zu dem HErrn, der da hilft und der vom Tode errettet! So wirst auch du am bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten und das Feld behalten.

H. Weseloh.

Zur kirchlichen Chronik.

I. Amerika.

Etwas Ohiosches. Antwort auf eine Erwiderung der „Kirchenzeitung" folgt wegen Mangel an Raum erst in nächster Nummer.

„Der Zweck heiligt das Mittel" oder, wie der Jesuit Busembaum in seiner „Moraltheologie" schreibt: „Wenn der Zweck erlaubt ist, so sind auch die Mittel erlaubt", dieses ist bekanntlich ein jesuitischer Grundsatz. Zwar sind die Jesuiten so frech, daß sie es zuweilen zu leugnen wagen, diesen Grundsatz zu haben und zu befolgen. Aber hier hilft kein Leugnen. So oft dies von seiten der Jesuiten geschieht, so oft befolgen die Jesuiten eben damit jenen schändlichen Grundsatz, nur daß sie es zu unseren Zeiten so versteckt thun, daß es nicht immer an den Tag kommt. Da es nun vor kurzem wieder einmal besonders deutlich an den Tag gekommen ist, daß in der päbstlichen Kirche noch immer nach jenem unmoralischen Grundsatz gehandelt wird, so halten wir es für unsere Pflicht, darüber auch unseren lutherischen Lesern Bericht zu erstatten. Die Geschichte ist die folgende. Am 4. Dezember traf der Generalvikar des Erzbischofs von St. Louis mit dem Dampfer „Waesland" von Antwerpen in New York ein. In seiner Begleitung befanden sich 7 Kajütenpassagierinnen, sechs junge Nonnen unter Anführung einer älteren Oberin, welche nach Amerika gekommen waren, um in St. Louis eine Schule zu errichten. Ihr Benehmen kam jedoch den Zollbeamten sogleich verdächtig vor, als die Sachen der Passagiere zu dem Zweck inspiziert werden sollten, zu untersuchen, ob sich darunter zollpflichtige Gegenstände befänden. Auf die Frage des Beamten, ob sie dergleichen Gegenstände bei sich hätten, antworteten die Nonnen verneinend. Im Gespräch mit ihnen wurde aber sein Verdacht bestärkt, daher er nun zwei Zollinspektorinnen beauftragte, die Koffer sowie die Kleider der Damen genau zu visitieren. Dies geschieht denn. In den Koffern wurde nun allerdings nichts Steuerbares vorgefunden, wohl aber an den Personen selbst. Trotz ihres Protestierens mußten nämlich die Ordensschwestern alle Kleider, die sie auf dem Leibe trugen, von den Zollinspektorinnen in deren Privatbureau untersuchen lassen, und siehe! da kam denn ein nicht unbeträchtlicher Vorrat von kostbarem Seidenzeug, Spulseide, Golddraht, Brokat und Stickereien, wie sie bei Anfertigung von Meßgewändern und dergleichen gebraucht werden, zum Vorschein. Nur die vorsichtige Oberin hatte nichts Zollpflichtiges bei sich. Sämtliche Schmuggelsachen, welche einen Wert von mehr als $800.00 gehabt haben sollen, wurden natürlich sogleich konfisziert. Es ist in der That erschrecklich, daß Nonnen, welche beabsichtigten, eine Schule zu eröffnen, hier offenbar nach dem Grundsatz gehandelt hatten: „Der Zweck heiligt das Mittel." Die armen jungen Wesen sind jedoch mehr zu bedauern, als zu verabscheuen. Die ihnen solche Grundsätze eingeprägt haben, haben es größere Sünde. (Joh. 19, 11.) Daß unter anderen der Herr Generalvikar Mühlsiepen von hier solche Grundsätze wirklich hegt, ersieht man aus einer Erklärung, welche er, wie aus New York berichtet wird, einem Berichterstatter gegenüber gethan hat. Er sprach sich nämlich folgendermaßen aus: „Ich bin sehr unangenehm dadurch berührt worden, daß mein Name mit denen jener Nonnen und Novizen in Verbindung gebracht worden ist, da ich zu denselben in durch-
aus keiner amtlichen Beziehun[...]
Zufall, daß ich mich mit ihne[...]
befand. Was die zollpflichtig[...]
die man bei ihnen fand, so [...]
nicht die Absicht, die Regierun[...]
wiß ungerecht, ihnen den Vo[...]
machen, da sich der ganze We[...]
steuerpflichtigen Gegenstände [...]
beläuft. Wären Diamanten [...]
ihnen gefunden worden, so hä[...]
Anstrich gehabt. Es ist fern[...]
nur der deutschen Sprache m[...]
mand hat ihnen vor ihrer An[...]
ben beigebracht, daß man jene[...]
längere Zeit auf dem Zolla[...]
halten würde, und da sie dire[...]
wünschten, so suchten sie es [...]
geringfügige Sache aufgehalte[...]
waren die Zollbeamten davo[...]
den, daß sich auf dem Da[...]
welche Schmuggeleien beabsic[...]
lichen Gesetzesübertreter zu [...]
ganze Aufmerksamkeit auf di[...]
zwischen entschlüpften die [...]
liches Gewand, welches ich [...]
während der Überfahrt trug[...]
mit Beschlag belegt worden, [...]
erhalten, wenn ich nach dem [...]
reien seitens des Zollamtes [...]
Ornat klein genug gewesen w[...]
zu lassen, so würde ich ihn v[...]
tigen Belästigungen zu ent[...]
führt hiernach zur Rechtfert[...]
dieses an, daß nach seinem [...]
Sachen nur $100.00 wert g[...]
nur deswegen die Zollbeamt[...]
den Zollbetrag hätten bringe[...]
York aufgehalten zu werden; [...]
unverfroren hinzu, daß, we[...]
Ornat hätte verstecken könn[...]
steckt haben würde, nur um [...]
amten zu entgehen. Nach d[...]
man also, wenn man den g[...]
Reise nicht „aufgehalten" od[...]
zu werden, das Mittel der [...]
der Zollbeamten gebrauchen, [...]
nicht allzuhoch ist! — Da hab[...]
jenes jesuitischen Grundsatze[...]
Herr Mühlsiepen wirklich be[...]
sicherlich nicht die Absicht h[...]
trügen", obgleich sie die zoll[...]
Röcke versteckten, weil sie w[...]
waren, und die Absicht hatte[...]

II. Au[...]

Das Lutherjubiläum hat [...]
Dinge zu Tage gefördert. [...]
blatt" vom 25. November [...]
rem folgendes: „Es giebt n[...]
Lutherbilder, sondern auch L[...]
pfefferkuchen, Luthers[...]
Artikel liegt jedenfalls ein [...]
Schaden könnte es nicht, we[...]
Namen nennen, in diesem F[...]
recht gründlich mit Luther [...]
kuchen und Bonbons sind s[...]
angefertigt. Denn Luther [...]
sondern mit hausbackenem [...]
was dem natürlichen Mens[...]
‚Christus', sagt er, ‚ist de[...]
wohnt, kann aber noch [...]
denen, die es essen müssen.'"

Was die Papisten in dies[...] hat die Berliner Zeitung [...]



m Helm des
ege mit dem
Not zu dem
errettet! So
d thun, und
ten.
Weseloh.

e Erwiderung
an Raum erst

wie der Jesuit
gie" schreibt:
nd auch die
ein jesuitischer
daß sie es zu=
zu haben und
So oft dies
befolgen die
rundsatz, nur
thun, daß es
nun vor kur=
n Tag gekom=
h immer nach
ird, so halten
nseren luthe=
schichte ist die
eralvikar des
mpfer „Waes=
In seiner Be=
rinnen, sechs
teren Oberin,
in St. Louis
am jedoch den
ie Sachen der
en sollten, zu
Gegenstände
ob sie derglei=
n die Nonnen
urde aber sein
nspektorinnen
er Damen ge=
n den Koffern
vorgefunden,
ihres Prote=
ern alle Klei=
Zollinspekto=
n lassen, und
licher Vorrat
ldbraht, Bro=
ng von Meß=
werden, zum
hatte nichts
muggelsachen,
gehabt haben
rt. Es ist in
beabsichtigten,
dem Grund=
das Mittel."
zu bedauern,
rundsätze ein=
Joh. 19, 11.)
ikar Mühl=
h hegt, ersieht
us New York
nüber gethan
en aus: „Ich
den, daß mein
en in Verbin=
ben in durch=

aus keiner amtlichen Beziehung stehe. Es war ein reiner Zufall, daß ich mich mit ihnen auf demselben Dampfer befand. Was die zollpflichtigen Gegenstände anbetrifft, die man bei ihnen fand, so hatten die Damen sicherlich nicht die Absicht, die Regierung zu betrügen. Es ist gewiß ungerecht, ihnen den Vorwurf des Schmuggelns zu machen, da sich der ganze Wert der bei ihnen gefundenen steuerpflichtigen Gegenstände auf nicht mehr als $100.00 beläuft. Wären Diamanten oder andere Juwelen bei ihnen gefunden worden, so hätte die Sache einen andern Anstrich gehabt. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß sie nur der deutschen Sprache mächtig waren. Irgend jemand hat ihnen vor ihrer Ankunft in Amerika den Glauben beigebracht, daß man jene zollpflichtigen Gegenstände längere Zeit auf dem Zollamte in New York zurückbehalten würde, und da sie direkt nach St. Louis zu reisen wünschten, so suchten sie es zu vermeiden, durch eine so geringfügige Sache aufgehalten zu werden. Wie es scheint, waren die Zollbeamten davon in Kenntnis gesetzt worden, daß sich auf dem Dampfer Personen befanden, welche Schmuggeleien beabsichtigten; statt aber die wirklichen Gesetzesübertreter zu entdecken, richteten sie ihre ganze Aufmerksamkeit auf diese armen Frauen, und inzwischen entschlüpften die Schmuggler. Ein priesterliches Gewand, welches ich in Europa anschaffte und während der Überfahrt trug, ist von den Zollbeamten mit Beschlag belegt worden, und ich kann es erst zurückerhalten, wenn ich nach dem Westen reise. Solche Scherereien seitens des Zollamtes sind unerträglich. Wenn der Ornat klein genug gewesen wäre, um sich leicht verbergen zu lassen, so würde ich ihn verborgen haben, um derartigen Belästigungen zu entgehen." Der Herr Prälat führt hiernach zur Rechtfertigung seiner Nonnen teils dieses an, daß nach seinem Anschlag die zollpflichtigen Sachen nur $100.00 wert gewesen seien, teils, daß sie nur deswegen die Zollbeamten belogen hätten und um den Zollbetrag hätten bringen wollen, um nicht in New York aufgehalten zu werden; ja, er setzt sogar wahrhaft unverfroren hinzu, daß, wenn er seinen zollpflichtigen Ornat hätte verstecken können, er denselben selbst versteckt haben würde, nur um den Scherereien der Zollbeamten zu entgehen. Nach der Moral dieses Herrn darf man also, wenn man den guten Zweck hat, auf seiner Reise nicht „aufgehalten" oder auch nur nicht „belästigt" zu werden, das Mittel der Lüge und der Hintergehung der Zollbeamten gebrauchen, namentlich wenn der Betrag nicht allzuhoch ist! — Da haben wir die genaue Befolgung jenes jesuitischen Grundsatzes. Lächerlich ist dabei, wenn Herr Mühlsiepen wirklich behauptet hat, daß „die Damen sicherlich nicht die Absicht hatten, die Regierung zu betrügen", obgleich sie die zollpflichtigen Sachen unter ihre Röcke versteckten, weil sie wußten, daß es solche Sachen waren, und die Absicht hatten, den Zoll nicht zu bezahlen.

W.

II. Ausland.

Das Lutherjubiläum hat in Deutschland recht kuriose Dinge zu Tage gefördert. Das Hannoversche „Kreuzblatt" vom 25. November berichtet darüber unter anderem folgendes: „Es giebt nicht nur Lutherschriften und Lutherbilder, sondern auch Lutherbonbons, Lutherpfefferkuchen, Lutherseife u. s. w. Dem letzten Artikel liegt jedenfalls ein guter Gedanke zu Grunde. Schaden könnte es nicht, wenn alle, die sich nach Luthers Namen nennen, in diesem Festjahre ihr Angesicht einmal recht gründlich mit Lutherseife wüschen. Die Pfefferkuchen und Bonbons sind schwerlich nach Luthers Rezept angefertigt. Denn Luther hielt es nicht mit Leckereien, sondern mit hausbackenem Brot und tischte manches auf, was dem natürlichen Menschen gar nicht süß schmeckt. ‚Christus', sagt er, ‚ist des Sauer-Essens nicht ungewohnt, kann aber noch viel Saureres kochen. Wehe denen, die es essen müssen.'"

Was die Papisten in diesem Jahre sonderlich wurmt, hat die Berliner Zeitung „Germania", das rabiateste Pabst- und Jesuitenblatt in Deutschland, verraten. Darüber schreibt der lutherische Elsasser „Friedensbote" vom 18. November folgendes: „Die ‚Germania' hat unlängst ganz unverschämt sich über die Notwendigkeit ausgebreitet, welche im Mittelalter vorlag, die Ketzer zu verbrennen. Dann setzt sie, als wenn es gar nichts Auffallendes wäre, hinzu: ‚Zudem ist ja Luther, Dank den traurigen Verhältnissen jener Zeit, niemals mit der ihm gebührenden Strafe belegt worden.' Daraus geht doch klar und deutlich hervor, daß wenn es nach dem Willen der ‚Germania' und ähnlicher Zeitungsschreiber ginge, derartige Ketzer wie Luther auch heutzutage mit der ihnen gebührenden Strafe abgethan würden."

Gebetsverein gegen die „Protestanten". Bekanntlich hatte der Pabst für den Monat Oktober das Rosenkranzbeten als das Mittel vorgeschrieben, durch welches der Lutherfeier ein Dämpfer aufgesetzt und die Katholiken davor bewahrt werden sollten, nicht von dem allgemeinen Jubel mit angesteckt zu werden. Da nun aber das nur einen Monat dauernde Rosenkranzbeten rein gar nichts geholfen hat, so sind die Herren Papisten auf den Gedanken verfallen, einen Kindergebetsverein zu stiften. Alle katholischen Kinder sollen nämlich vereinigt und angeleitet werden, für Wiedervereinigung aller von der päbstlichen Kirche Abgefallenen regelmäßig zu beten. Der sogenannte Canisiusverein hat diese Angelegenheit in die Hand genommen. Der Plan ist in der That schlau ausgedacht. Natürlich fällt es den Stiftern dieser Vereine nicht ein, zu meinen, daß Gott durch das Gebet werde bewogen werden, die „Protestanten" in die Pabstkirche wieder zurückzuführen; aber sie hoffen, und gewiß nicht ohne Grund, wenn ihre Kinder zu einem Bund vereinigt seien, welcher sich verpflichte, täglich wider die „Protestanten" zu beten, so werde dadurch am besten ein nachhaltiger Abscheu vor den Protestanten in den Herzen der Kinder erzeugt werden. W.

Elsaß. In Diedenhofen besteht zur Zeit eine lutherische Gemeinde von 621 Seelen, und doch hat sie weder einen eigenen Pfarrer, noch Kirche, noch Schule. Die lutherischen Kinder müssen die römisch-katholische Schule besuchen. Pastor Carstedt, welcher dort den Konfirmandenunterricht erteilt, sagt: Dort „wissen die lutherischen Kinder mehr von allerlei Heiligen, als von Luther. Als ich vor einiger Zeit nach Luther fragte, wußten etliche dieser Kinder absolut nichts von ihm. Ein Knabe meinte, es sei ein frommer Mann gewesen. Nein, sagte entrüstet ein kleines Mädchen, das war ein Ketzer!" Das hatte das arme lutherische Kind in der katholischen Schule gelernt! Bedenket's wohl, ihr Eltern, die ihr eure Kinder in religionslose, ja, religionsfeindliche Schulen schickt, was ihr thut! Nicht wenige Eltern denken zwar: Ach, was soll es doch schaden, meine Kinder in nicht-lutherische Schulen zu schicken, in welchen die Lehrer entweder ungläubig oder falschgläubig sind? Unsere Kinder sind ja noch klein und unverständig. Die verstehen die Sache gar nicht. Zu Hause hören sie doch das Rechte, und sollten sie ja einmal etwas Falsches aufschnappen, so wollen wir es ihnen schon wieder ausreden. O, wie täuschen sich da die Eltern! Gerade der böse Same findet auch an den Herzen noch kleiner Kinder einen nur zu empfänglichen Boden. Ist das Unkraut der falschen Lehre einmal darin ausgesäet, so läßt es sich nicht so leicht wieder ausrotten. O, daß daher doch alle lutherische Eltern beherzigten, was der HErr sagt Matth. 18, 10.: „Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet!"

W.

(Eingesandt.)

Kleines Denkmal für den Lehrer Julius Heinicke.

Der Lehrer J. Heinicke ward geboren zu Kahla in Sachsen-Altenburg am 3. Mai 1851. Da er Gaben und Lust zum Schulamte hatte, ließen ihn seine Eltern nach der Konfirmation in Roda und Rudolstadt zum Schulamte ausbilden. Im Jahre 1868 bekam er Lust, nach



Amerika auszuw
als Lehrer zu b
So kam er b
fangs Septemb
ser liebes Lehre
fleißig zur Befr
Jahren wurde
bei Collinsville
Segen, war all
an ihm. Er
Lehrerkonferenz
Lokalkonferenz
an ihm das W
das Reich Gott
seine liebe Ga
zweiten Male v
Kind im Alter
auch die Reihe
wieriges Fieber
aufgeben mußte
kam er ein bö
aussetzen mußte
doch, ungeachte
halten. Da be
Monroe, Michi
Beruf anzuneh
liches Zureden
den Rat einige
hielten, ließ e
wegen, und die
teren Umstande
In Monroe
lichste empfang
Es ging auch h
gar nicht, daß
frisch aussah,
Aber es stand
vermehrten sich
1883 sein Am
denn betrübten
ville zu seinen
mal nach St.
genesen, daß
und seine Fam
Krankheit nah
nach Deutschla
zen entschloß e
anfangs gut z
ihm große Hof
als er das le
schon in der
Blutsturz, der
sich eine ganze
sanft und selig
und seinem ei
kam die erschü
folgenden Son
gottesdienst st
aus der Gem
Pastor Ottmar
Rede über da
Gedanken sind
Weib und
Gott befohlen.

Ein frecher
hielte. Er ga
komme, so wil
Briefe schreibe
warten; ehe d
in seinem eigen
Zügen lag, un
wehrte er und
men, da mir sc

blatt in Deutschland, verraten. Dar-
erische Elsasser „Friedensbote" vom
ndes: „Die ‚Germania' hat unlängst
h über die Notwendigkeit ausgebrei-
ttalter vorlag, die Ketzer zu verbren-
, als wenn es gar nichts Auffallen-
udem ist ja Luther, Dank den trau-
jener Zeit, niemals mit der ihm
belegt worden.' Daraus geht doch
vor, daß wenn es nach dem Willen
ähnlicher Zeitungsschreiber ginge,
Luther auch heutzutage mit der ihnen
abgethan würden."

en die „Protestanten". Bekannt-
für den Monat Oktober das Rosen-
Mittel vorgeschrieben, durch welches
Dämpfer aufgesetzt und die Katho-
werden sollten, nicht von dem allge-
ngesteckt zu werden. Da nun aber
nat dauernde Rosenkranzbeten rein
hat, so sind die Herren Papisten auf
len, einen Kindergebetsverein
holischen Kinder sollen nämlich ver-
t werden, für Wiedervereinigung
chen Kirche Abgefallenen regelmäßig
nannte Canisiusverein hat diese An-
and genommen. Der Plan ist in
sgedacht. Natürlich fällt es den
ne nicht ein, zu meinen, daß Gott
e bewogen werden, die „Protestan-
che wieder zurückzuführen; aber sie
icht ohne Grund, wenn ihre Kinder
inigt seien, welcher sich verpflichte,
rotestanten" zu beten, so werde da-
nachhaltiger Abscheu vor den Prote-
n der Kinder erzeugt werden. W.

enhofen besteht zur Zeit eine luthe-
621 Seelen, und doch hat sie weder
er, noch Kirche, noch Schule. Die
müssen die römisch-katholische Schule
rstedt, welcher dort den Konfirman-
sagt: Dort „wissen die lutherischen
rlei Heiligen, als von Luther. Als
nach Luther fragte, wußten etliche
ut nichts von ihm. Ein Knabe
ommer Mann gewesen. Nein, sagte
Mädchen, das war ein Ketzer!"
lutherische Kind in der katholischen
denket's wohl, ihr Eltern, die ihr
nslose, ja, religionsfeindliche Schu-
thut! Nicht wenige Eltern denken
l es doch schaden, meine Kinder in
len zu schicken, in welchen die Lehrer
oder falschgläubig sind? Unsere
ein und unverständig. Die verstehen
Zu Hause hören sie doch das Rechte,
nmal etwas Falsches aufschnappen,
en schon wieder ausreden. O, wie
Eltern! Gerade der böse Same
erzen noch kleiner Kinder einen nur
den. Ist das Unkraut der falschen
usgesäet, so läßt es sich nicht so leicht
O, daß daher doch alle lutherische
was der HErr sagt Matth. 18, 10.:
icht jemand von diesen Kleinen ver-
W.

(Eingesandt.)

für den Lehrer Julius Heinicke.

einicke ward geboren zu Kahla in
m 3. Mai 1851. Da er Gaben und
hatte, ließen ihn seine Eltern nach
Roda und Rudolstadt zum Schul-
m Jahre 1868 bekam er Lust, nach
Amerika auszuwandern und innerhalb unserer Synode als Lehrer zu dienen.

So kam er denn in genanntem Jahre herüber. Anfangs September machte er sich auf nach Addison in unser liebes Lehrerseminar. Dort studierte er wieder sehr fleißig zur Befriedigung aller seiner Lehrer. Nach zwei Jahren wurde er von der Gemeinde in Pleasant Ridge bei Collinsville als Lehrer berufen. Hier wirkte er im Segen, war allgemein beliebt und seine Schüler hingen an ihm. Er war auch ein treues, eifriges Glied der Lehrerkonferenz von St. Louis und Umgegend und der Lokalkonferenz von Collinsville. Gar bald erfüllte sich an ihm das Wort: „Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen." Im Jahre 1873 starb ihm seine liebe Gattin. Als er sich im Jahre 1875 zum zweiten Male verheirathet hatte, starb ihm sein zweites Kind im Alter von sieben Monaten. Bald kam nun auch die Reihe an ihn selbst. Zuerst bekam er ein langwieriges Fieber, sodaß er eine Zeitlang das Schulehalten aufgeben mußte. Als er wieder angefangen hatte, bekam er ein bösartiges Halsleiden, sodaß er abermals aussetzen mußte. Nach der Ferienzeit 1881 fing er jedoch, ungeachtet seines Leidens, wieder an, Schule zu halten. Da bekam er einen Beruf von der Gemeinde in Monroe, Michigan. Schwer war er zu bewegen, diesen Beruf anzunehmen. Nur durch schriftliches und mündliches Zureden erfahrener Männer und besonders durch den Rat einiger Ärzte, die einen Klimawechsel für gut hielten, ließ er sich endlich zur Annahme desselben bewegen, und die Gemeinde gab auch nur wegen des letzteren Umstandes mit schwerem Herzen ihre Einwilligung.

In Monroe ward er von der Gemeinde aufs freundlichste empfangen und fing er sein Werk mit Gott an. Es ging auch besser, als er gedacht hatte. Man glaubte gar nicht, daß er so kränklich sei, da er äußerlich noch so frisch aussah, ja, zuweilen gar rothe Wangen hatte. Aber es stand doch anders. Sein Halsleiden und Husten vermehrten sich so sehr, daß er leider schon zu Neujahr 1883 sein Amt ganz niederlegen mußte. So kam er denn betrübten Herzens mit Frau und Kind nach Collinsville zu seinen Schwiegereltern, ging wöchentlich zweimal nach St. Louis zum Doktor und hoffte soweit zu genesen, daß er einige Handarbeiten werde verrichten und seine Familie ehrlich ernähren können. Allein seine Krankheit nahm zu. Man riet ihm endlich zu einer Reise nach Deutschland zu seinen Eltern. Mit schwerem Herzen entschloß er sich dazu. Die deutsche Luft schien ihm anfangs gut zu bekommen. Der Arzt in Jena machte ihm große Hoffnung. Ja, er selbst begann zu hoffen, als er das letzte Mal beim Arzt gewesen war. Aber schon in der nächsten Nacht bekam er einen heftigen Blutsturz, der ihn ganz entkräftete, und das wiederholte sich eine ganze Woche hindurch, bis er am 6. September sanft und selig entschlief — fern von seiner Ehegattin und seinem einzigen Töchterlein. Am 24. September kam die erschütternde Nachricht hier an und am darauf folgenden Sonntag fand hier in Collinsville ein Trauergottesdienst statt, an welchem auch sehr viele Glieder aus der Gemeinde in Pleasant Ridge Teil nahmen. Pastor Ottmann tröstete die Hinterbliebenen durch eine Rede über das Wort Gottes Jes. 55, 8. 9.: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken" 2c.

Weib und Kind des Verstorbenen seien dem lieben Gott befohlen. Amen. L. J.

Ein frecher Spötter ward gefragt, was er von der Hölle hielte. Er gab zur Antwort: „Warte, bis ich hinein komme, so will ich dir's mit dem ersten Boten in einem Briefe schreiben." Aber er konnte selbst nicht so lange warten; ehe denn er hinein kam, empfand er die Hölle in seinem eigenen Gewissen. Denn als er in den letzten Zügen lag, und man ihm warme Tücher auflegen wollte, wehrte er und sagte: „O, ich werde an einen Ort kommen, da mir schon heiß genug sein wird."

(Luth. Friedensbote.)

An die Propheten der Vollkommenheitslehre.

1. Wer angefangen hat zu sein ein Christ,
Muß denken, daß er's lange noch nicht ist,
Und muß, solang er lebt auf dieser Erden,
Nur daran denken, daß er Christ mög' werden.

2. Nicht gilt mit Christ sein in Gedanken schweifen,
Es gilt, von Ihm ergriffen, nach Ihm greifen;
Denn nicht vom „Worden-sein" ein Christ man heißt,
Nur stetig „Werden" man an Christen preist.

3. Drum, so du sagst, du seist bereits ein Christ,
So sagst du damit, daß du's noch nicht bist,
Dir gilt nur: Bittet, suchet, klopfet an!
Nicht, daß dem allem sei genug gethan!

4. Im Himmel bist du nicht, laß dich's nicht schrecken!
Hier gilt allein, sich nach dem Himmel strecken!
Wer meint allhier im Himmel schon zu sein,
Geht in den wahren Himmel niemals ein.

5. Weh dem, der hier im Vollbesitz sich wähnt,
Statt daß er nach dem Vollbesitz sich sehnt,
Und weh dem, der sich dünkt bereits erneut,
Statt daß er der Erneuerung sich freut.

6. Je mehr er wächst und nimmt im Guten zu,
Je wen'ger hat er in dem Seinen Ruh;
Je mehr ein Christ wird in den Banden frei,
Je minder wähnt er, daß er frei schon sei.

7. Das sind des Reiches wunderbare Werke,
Daß mit dem Schwachsein wächst des Christen Stärke,
Und dem, den dünkt, er möge etwas sein,
Das Zeugnis, daß er nichts sei, bleibt allein.

(Dr. von Harleß nach Luther VII, 324 ff.)

Kardinal Peter Bembus,

ein sehr gelehrter Mann, der viele Bücher geschrieben, fragte Georg Sabinus, den spätern Tochtermann Melanchthons (dieser Letztere hatte ihn an Bembus empfohlen), unter anderm an der Tafel, wozu er ihn geladen, ob Melanchthon auch ein ewiges Leben und die Auferstehung der Todten glaube? Sabinus antwortete: Melanchthons Schriften ließen keinen Zweifel über seinen ungeschmälerten Glauben an diese zwei Stücke. Der Kardinal scheute sich nicht, seinen Unglauben an den Tag zu legen, und sagte: „Ich würde weit mehr von ihm halten, wenn er solches nicht glaubte." Dieser Kardinal sprach überhaupt mit Geringschätzung von der heiligen Schrift; er war abgöttisch in den „reinen Styl" verliebt, dahingegen ihm Unreinigkeit sittlicher Art kein Gewissen machte. Denn er lebte in wilder Ehe und hatte 3 uneheliche Kinder. Und was seine Schriften betrifft, so hat er, wenn auch in eleganter Gestalt, was dennoch von Meistern bestritten wird, die obscönsten Dinge in seinen Gedichten besungen. Hat er, wie erwiesen, den Christoph Langolius dazu gebracht, daß er 5 Jahre lang nichts anderes las und in die Hand nahm, als Cicero's Schriften, so wundert es weniger, daß er sagte, er wolle lieber gegen die Bibel als gegen den (Heiden) Cicero schreiben, und daß er die Briefe Pauli Epistolaccias (Briefchen) nannte und einem Freunde abriet, sie zu lesen, oder wenn er schon angefangen sie zu lesen, sie aus den Händen zu werfen, wenn ihm seine elegante Schreibart oder seine Wohlredenheit überhaupt lieb wäre. Zu einem andern Kardinal, dem evangelisch gesinnten Sadolet, welcher eine Erklärung des Römerbriefs geschrieben, sagte er: „Laß dies Gewäsche fahren; denn einem ernsten Manne stehen solche Albernheiten übel an."

Wir berichten solches, damit man sehe, was für schöne Kardinäle damals gelebet, wie die päbstliche Theologie mehr dem Heidentum verwandt war, als dem Christentum. Diese Leute duldete der Pabst in seiner nächsten Umgebung in Italien und behielt sie unter seinen allerhöchsten Würdenträgern. Wer aber die heilige Schrift las und darin die Wahrheit fand und darnach lebte, mußte ein Ketzer heißen und wurde verfolgt und zu Tode gemartert!! (Elsasser Friedensbote.)

Kurze Geschichten.

Gebetseifer. Der grundgelehrte lutherische Theolog Thomas Ittig in Leipzig, gestorben 1710, war ein so unablässiger Beter, daß er von seinem vielen Knieen endlich eine so harte und dicke Haut auf seinen Knieen bekommen hatte, daß ihm dieselbe, ohne daß ihn schmerzte, weggeschnitten werden konnte.

„Halte, was du geredet hast“, schreibt der weise Mann Sirach. Ein schönes Beispiel hierzu ist das folgende. Als einst ein armer Mann dem nachmaligen Kurfürsten Johann Friedrich dem Großmütigen in seinen jüngeren Jahren einen Liebesdienst erwiesen hatte, da hatte der junge Prinz ihm dafür ein Kleid versprochen. Es verstrich aber ein Jahr nach dem andern und das versprochene Kleid blieb aus. In der Überzeugung, der fromme Fürst werde die Sache wohl nur vergessen haben, nahm sich daher der arme Mann, als er in großer Not stak, endlich ein Herz, denselben in aller Bescheidenheit an sein gegebenes Versprechen zu erinnern. Was thut nun unser Johann Friedrich? Sogleich zieht er mit freundlicher Miene seinen feinen mit Samt besetzten Tuchrock aus und reicht denselben dem armen Manne mit den Worten hin: „Es ist billig, daß ein Fürst das hält, was er verspricht.“ Mit Dank und Freude entfernte sich der Arme mit seinem prächtigen Rock, machte denselben zu Geld und so war ihm aus seiner Not geholfen. — Geliebter Leser, meine aber nicht, es sei nur billig, daß Fürsten ihr Versprechen halten. Dem ist nicht so. Wer du auch seist, es ist auch deine Pflicht, zu halten, was du versprochen hast. Thust du's nicht, obwohl du es könntest, so bist du allemal ein Lügner; und hast du etwa einem Christen versprochen, ihm, was du von ihm entlehnt hast, zu einer bestimmten Zeit zurückzuerstatten, und du hältst dein Wort nicht, obwohl du es vermöchtest, so bist du auch ein Dieb. W.

Luther in der Hölle. Als einstmals fanatische Katholiken den berühmten Maler Peter Cornelius (gestorben 1867), welcher auch Katholik war, aufforderten, den „Erzketzer“ Luther in der Hölle zu malen, da antwortete er: „Ja; aber mit der Bibel in der Hand, daß der Teufel sich vor ihm fürchte.“ So erzählt der „Pilger aus Sachsen“.

Der zum Schweigen gebrachte Selbstgerechte. Der luth. Elsasser Friedensbote erzählt folgendes: Pfarrer Heinold in Weißenburg ward zu einem kranken Schuhmacher gerufen, der ein ausschweifendes Leben geführt hatte. Er begann ihn zu fragen, wie es um seine Seele stände, und erhielt zur Antwort: „Gut.“ — „Das freut mich! Habt ihr denn von Jugend auf euern Taufbund gehalten?“ — „Ich habe von Jugend auf ein gutes Herz gehabt, und habe es noch.“ — „Habt ihr denn nicht gesündigt?“ — „Nein.“ — „Dann seid ihr frömmer als ich; darum bitte ich euch, mir zu sagen, wie ich es machen soll, um selig zu werden“, sagte der Pfarrer.“ Das brachte den Patienten aus der Fassung und Heinold konnte nun weiter mit ihm reden.

Christen müssen Undank erfahren.

Luther schreibt: „Also geht's den Christen. Sie sollen für Gutes und Wohlthaten einnehmen Schande, Schaden, Nachtheil und Undankbarkeit. In der Welt gehet's nicht anders zu. Wer den andern aus dem Kot zeucht, der stößt ihn darnach wieder hin; und wer den andern vom Galgen erlöset, der knüpft ihn darnach zur Dankbarkeit wieder hinan.“ (III, 1444.) Thue darum nie jemand deswegen etwas Gutes, weil du Dank dafür hoffst; das wäre nicht nur ein sündhaftes „Gutes thun“ (Luk. 6, 32—34.), du würdest dich auch später zumeist betrogen finden. Hast du aber jemand in Einfalt des Herzens Gutes erwiesen, und er lohnt dir dafür mit Undank, so erzürne dich nicht darob; sondern denke: So ist eben der Welt Lauf; viel weniger laß di erfahrenen Undank dazu bewegen, das Wohlthun an anderen aufzugeben; sondern sprich: Einen anderen her! Achte die Wohlthat, die dir mit schnödem Undank vergolten wird, für keine verlorne; sondern bedenke: gerade dann, wenn Menschen dir mit Undank lohnen, will Gott der Vergelter sein. Findest aber du endlich einmal einen Menschen, der sich gegen dich dankbar erweist, so danke Gott dafür und gieb nicht dir selbst, sondern Gott die Ehre. Wenn wir Christen uns immer so verhalten würden, so würden wir viel Herzweh weniger und viel Herzensfrieden mehr haben. W.

Gewissenserweiterung.

Unter dieser Überschrift schreibt das hannover'sche Kreuzblatt vom 4. November: Ein Leipziger Tischler hat mit einem bekannten Verse eine sehr zeitgemäße Umdichtung vorgenommen. Er hat an die Thür seiner Wohnung folgenden Vers geschrieben:

Üb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Meter breit
Von Gottes Wegen ab.

Das will sich also der brave Tischler zwar gefallen lassen, daß man einen Finger breit von Gottes Wegen abweiche, aber einen ganzen Meter breit, nein, denkt er, das geht nicht. W.

> Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16.

Als Monika, die Mutter des Kirchenvaters Augustinus, diesen Spruch erklären hörte, fing sie an, laut zu rufen: „Ach, wer Flügel hätte! Lasset uns gen Himmel fliegen!“ — Luther nannte den Spruch seine „Herzstärkung“ und die „kleine Bibel“, weil der Kern der ganzen heiligen Schrift darin enthalten sei. — Herzog Ernst der Fromme († 1675) pflegte von diesem Spruch zu sagen: „Ich gebe ihn für tausend Welten nicht; er ist der Grund meines Glaubens.“

Ordinationen und Einführungen.

Am 27sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat Wilhelm Meyer im Auftrag des Ehrw. Präses des Westlichen Distrikts in der Gemeinde zu Macon City, Mo., vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. Emil Schülke.
Adresse: Rev. C. W. Meyer, Box 475, Macon City, Mo.

Am 18. November wurde von mir auftragsgemäß L. G. Dorpat in Black Creek Falls, Wis., ordiniert und eingeführt, wobei P. Fr. Otte assistierte; und am 19. in Wittelsey, am 25. in Butternut eingeführt. Th. Bünger.
Adresse: Rev. L. G. Dorpat,
Butternut, Ashland Co., Wis.

Am 26sten Sonntag nach Trin. wurde Herr Kandidat W. Lehr im Auftrag des Ehrw. Präses Westlichen Distrikts in seiner Gemeinde zu Germantown, Kansas, vom Unterzeichneten ordiniert und eingeführt. H. Bremer.
Adresse: Rev. W. Lehr, Germantown, Smith Co., Kans.

Im Auftrag des Herrn Präses Niemann wurde am ersten Adventssonntag Herr Kandidat J. Heinze von dem Unterzeichneten unter Assistenz des Herrn P. Fischer in Elkhart ordiniert und eingeführt. P. Heid.
Adresse: Rev. J. Heinze, Box 1624, Elkhart, Ind.

Im Auftrag des Hochw. Herrn Präses Niemann ist Herr P. A. Detzer, bisher in Council Bluffs, Jowa, am 27sten Sonntag nach Trin. in sein neues Amt an der ev.-luth. Gemeinde zu Holgate, O., vom Unterzeichneten eingeführt worden.
H. W. Querl.

Im Auftrag des Hrn. Präses Beyer wurde P. W. Braunwarth, früher in der Ohio-Synode, in seiner Gemeinde in North East Township bei North East, Pa., eingeführt von
H. Sieck.
Adresse: Rev. W. Braunwarth, North East, Erie Co., Pa.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn
Pastor Karl Schmidt am 1. A
des Herrn P. Heinrich Schmidt in
Jll., eingeführt.
Adresse: Rev. C. Schmidt,
Cryst

Im Auftrag des Ehrw. Präses d
P. W. Zschoche am ersten Adv
neten unter Assistenz der Herren
und Pennekamp sen. in der Gemein
Amt eingeführt worden.
Adresse: Rev. W. Zschoche,

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Pr
Pastor F. Düver am 25sten S
Beach, Huron Co., Mich., durch H
27sten Sonntag nach Trin. in der F
terzeichneten eingeführt.
Adresse: Rev. F. Duever, San

Am 2ten Sonntag des Advents
nes Rennicke in seiner Gemeinde
trag des Hrn. Präses Strasen dur
führt.
Adresse: Rev. J. Rennicke,
Jacks

Kircheinweih

Am 26sten Sonntag nach Trin. we
Gemeinde bei Fairview, Brown
Kirche (26×36 mit 55 Fuß hohem
einigen Gottes. Vormittags und A
von Hanover, Kansas, in deutsche
Sprache predigte nachmittags

Am 27sten Sonntag nach Trin.
der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde
dem Dienste des dreieinigen Gottes
digte Herr P. Niethammer, nachmit
des Abends Herr Prof. Crull (in
Kirche ist ein einfaches, aber nettes
Allen denen, die uns zu unserm Ki
nochmals herzlich gedankt.

Am 1sten Sonntag des Advents w
keitsgemeinde zu Friedensau, F
(20×30×12) dem Dienste der hoch
Unterzeichnete predigte vor- und nach

Am 27sten Sonntag nach Trin.,
die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde
ihre neuerbaute Kirche (ein nettes Fr
und Turmvorsprung 35×75, und
Kreuz gezierten Turm) dem Dien
weihen. Vormittags predigte der
P. Kogler. Das Weihgebet sprach

Am 1. Adventssonntag wurde die
Immanuels-Gemeinde zu Town Th
Co., Wis., dem Dienste des dreiei
Rathjen hielt die Abschiedspredigt i
predigte vormittags und P. Feustel
gebet sprach Unterzeichneter.

Am 1. Adventssonntag, den 2. De
lusgemeinde zu Janesville, Wis.
Dienste Gottes. Die Eröffnungsf
pastor; P. Wildermuth versah den li
Johann Strasen hielt die Weihpredi
C. A. Frank in englischer Sprache
Grothe mit einer deutschen Predigt.

Konferenz-An

Die Le Mars und Fort Dodge
sich am 8. und 9. Januar 1884 in F

La Porte Spezialkonferenz am 2.
Ind.

Die Nord-Illinois Pastoralk
nächsten Sitzungen in Chicago, in d
vom 15. bis 17. Januar.

* *

Alle Glieder der Konferenz, die den
denken, sind ersucht, sich baldigst anzu

Cleveland Spezialkonferenz am
Schwan in Cleveland, O.



aß di erfah-
n an anderen
n her! Achte
ank vergolten
gerade dann,
will Gott der
einmal einen
eist, so danke
ern Gott die
erhalten wür-
und viel Her-
W.

ng.

hannover'sche
iger Tischler
tgemäße Um-
Thür seiner

fallen lassen,
Wegen ab-
in, denkt er,
W.

geliebt, daß er
gab, auf daß
nicht verloren
ge Leben haben.
Joh. 3, 16.

ers Augusti-
an, laut zu
s gen Him-
pruch seine
eil der Kern
lten sei. —
von diesem
end Welten

n.

ndidat Wil-
es Westlichen
om Unterzeich-
Schülke.
on City, Mo.

L. G. Dor-
geführt, wobei
n 25. in But-
Bünger.

o., Wis.

Kandidat W.
Distrikts in
nterzeichneten
Bremer.
h Co., Kans.

ebe am ersten
m Unterzeich-
hart ordiniert
P. Heid.
t, Ind.

n ist Herr P.
27sten Sonn-
Gemeinde zu
n.
. Querl.

W. Braun-
Gemeinde in
hrt von
H. Sieck.
Erie Co., Pa.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses Wunder wurde Herr Pastor **Karl Schmidt** am 1. Adventssonntag unter Assistenz des Herrn P. Heinrich Schmidt in der Gemeinde zu Crystal Lake, Ill., eingeführt. W. Schenck.

Adresse: Rev. C. Schmidt,
Crystal Lake, McHenry Co., Ill.

Im Auftrag des Ehrw. Präses des westlichen Distrikts ist Herr P. **W. Zschoche** am ersten Adventssonntag vom Unterzeichneten unter Assistenz der Herren PP. Polack jun., H. Albrecht und Pennekamp sen. in der Gemeinde zu Frohna, Mo., in sein Amt eingeführt worden. A. Bäpler.

Adresse: Rev. W. Zschoche, Frohna, Perry Co., Mo.

Im Auftrag des Ehrw. Herrn Präses J. Schmidt wurde Herr Pastor **F. Düver** am 25sten Sonntag nach Trin. in Sand Beach, Huron Co., Mich., durch Herrn P. Th. Schöch und am 27sten Sonntag nach Trin. in der Filiale zu Sigel durch den Unterzeichneten eingeführt. W. Schwartz.

Adresse: Rev. F. Duever, Sand Beach, Huron Co., Mich.

Am 2ten Sonntag des Advents wurde Herr Pastor **Johannes Rennicke** in seiner Gemeinde in Kirchhain, Wis., im Auftrag des Hrn. Präses Strasen durch den Unterzeichneten eingeführt. H. Sprengeler.

Adresse: Rev. J. Rennicke,
Jackson, Washington Co., Wis.

Kircheinweihungen.

Am 26sten Sonntag nach Trin. weihte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde bei **Fairview**, Brown Co., Kans., ihre neuerbaute Kirche (26×36 mit 55 Fuß hohem Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes. Vormittags und Abends predigte Herr P. Frese von Hanover, Kansas, in deutscher Sprache. In englischer Sprache predigte nachmittags C. H. Becker.

Am 27sten Sonntag nach Trin. wurde die neuerbaute Kirche der ev.-luth. St. Pauls-Gemeinde zu **South Bend**, Ind., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Vormittags predigte Herr P. Niethammer, nachmittags Herr P. Schlesselmann, des Abends Herr Prof. Crull (in englischer Sprache). — Die Kirche ist ein einfaches, aber nettes Brickgebäude (38×60 Fuß). Allen denen, die uns zu unserm Kirchbau unterstützt haben, sei nochmals herzlich gedankt. P. Heid.

Am 1sten Sonntag des Advents weihte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu **Friedensau**, Falls Co., Tex., ihr Kirchlein (20×30×12) dem Dienste der hochheiligen Dreieinigkeit. Der Unterzeichnete predigte vor- und nachmittags.
J. Trinklein.

Am 27sten Sonntag nach Trin., den 25. November, konnte die ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zu **Los Angeles**, Cal., ihre neuerbaute Kirche (ein nettes Framegebäude, mit Altarnische und Turmvorsprung 35×75, und entsprechendem, mit einem Kreuz gezierten Turm) dem Dienste des dreieinigen Gottes weihen. Vormittags predigte der Unterzeichnete, nachmittags P. Kogler. Das Weihgebet sprach P. Runkel.
J. M. Bühler.

Am 1. Adventssonntag wurde die neuerbaute Kirche der Ersten Immanuels-Gemeinde zu **Town Theresa** bei Mayville, Dodge Co., Wis., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. P. Rathjen hielt die Abschiedspredigt in der alten Kirche, P. Holst predigte vormittags und P. Feustel nachmittags. Das Weihgebet sprach Unterzeichneter. D. Rothe.

Am 1. Adventssonntag, den 2. Dezember, weihte die St. Paulusgemeinde zu **Janesville**, Wis., ihre neuerbaute Kirche dem Dienste Gottes. Die Eröffnungsfeierlichkeit leitete der Ortspastor; P. Wildermuth versah den liturgischen Gottesdienst; P. Johann Strasen hielt die Weihpredigt; nachmittags predigte P. C. A. Frank in englischer Sprache und abends schloß P. C. A. Grothe mit einer deutschen Predigt. Schlerf.

Konferenz-Anzeigen.

Die **Le Mars** und **Fort Dodge** Spezialkonferenz versammelt sich am 8. und 9. Januar 1884 in Fort Dodge, Iowa.
C. Runge.

La Porte Spezialkonferenz am 2. und 3. Januar in La Porte, Ind. H. H.

Die **Nord-Illinois** Pastoralkonferenz hält, s. G. w., ihre nächsten Sitzungen in Chicago, in der Gemeinde des P. Hölter, vom 15. bis 17. Januar. L. v. Schenck.

* * *

Alle Glieder der Konferenz, die den Sitzungen beizuwohnen gedenken, sind ersucht, sich baldigst anzumelden. L. Hölter.

Cleveland Spezialkonferenz am 2. Januar 1884 bei P. P. Schwan in Cleveland, O. H. Weseloh.



Vom 15. bis zum 17. Januar 1884 versammelt sich, s. G. w., die **New York** Distriktskonferenz bei Hrn. P. Sieker. Um baldige Anmeldung wird gebeten. H. Feth.

Die **Ost-Michigan** Pastoralkonferenz hält ihre Sitzungen am 14. und 15. Januar zu Fraser. Um Anmeldung bittet
F. W. M. Arendt.

Die gemischte Pastoralkonferenz von **Manitowoc** und **Sheboygan** County versammelt sich, s. G. w., vom 8. bis 10. Januar mittags bei Hrn. P. Göhringer in Sheboygan. Anmeldung wird verlangt. J. Herzer.

Die Weihnachtskonferenz der Lehrer der Missourisynode in und um **New York** findet, s. G. w., am 27. und 28. d. M. in der St. Matthäus-Gemeinde, Ecke Broome und Elizabeth Str., New York, statt. Anmeldung beim Unterzeichneten erbeten.
H. L. Wedekind, 1243 1st Ave., New York City.

Eingekommen in die Kasse des Illinois-Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von P. Nachtigalls Gemeinde in Wartburg $9.85. P. Lückes Gem. in Bethalto 9.50. P. Katthains Gem. in Hoyleton 10.00. P. Martens' Gem. in Danville 19.40. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00. P. Schallers Gemeinde in Red Bud 10.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 20.04. Durch P. W. Heinemann bei Okawville, Koll. am Luther-Jub. von s. u. benachbarten Gemeinden 18.58. (Summa $107.37.)

Zum Neubau in St. Louis: P. Katthains Gem. in Hoyleton 35.00. Durch P. Müller in Chester: Koll. der Gemeinde 6.00 u. Koll. am Luther-Jub. 30.15. Durch P. Kühn in Belleville: unterschriebene Beiträge 3.00 und Koll. am Luther-Jub. 16.00. P. Holtermanns Gemeinde in Lost Prairie 23.00. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 50.00. Koll. von P. Bergens Gemeinde in Galesburgh 4.50. Koll. am Luther-Jub. von P. Schallers Gem. in Red Bud 27.50. P. Strieters Gemeinde in Proviso 50.00. Koll. am Luther-Jub. von P. Weisbrodts Gem. in Mount Olive 7.20. (S. $252.35.)

Für die Negerkirche in New Orleans: Durch P. Wunder in Chicago von J. Rütz 2.50.

Für Negermission: Aus dem Nachlasse der seligen Frau Fathauer in Eagle Lake 5.00. Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Teil der Missionskoll. 5.00. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. P. Schallers Gemeinde in Red Bud 16.00. P. Bangerters Gem. in Peoria 5.00. (S. $36.00.)

Für Judenmission: Durch P. Wunder in Chicago von N. N. 1.00. Hochzeitskoll. bei F. Zilke in York Centre 6.00. Durch P. Böttcher in Mount Pulaski 12.87. P. Schlipsiek u. Tochter in Cayuga 2.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00. Durch P. Käselitz in Lucas Township, Dankopfer für die glückl. Geburt eines Kindes, 5.00. Lehrer Kopittkes Schüler in Chicago 6.25. Durch P. Große in Harlem von D. Kornhaaß 1.00. P. Bergens Gem. in Prairie Town 8.00. (S. $62.12.)

Für arme Studenten in St. Louis: Durch P. Erdmann in Shiloh Hill, Hochzeitskoll. bei H. Fedderke, 12.25. Durch P. Engelbrecht in Chicago von Frau Zöllner .50. Durch P. Martens in Danville für Theiß von Meyers in Ambia 5.00, Fischer 2.00, Klees .50 u. A. A. 1.00. P. Hölters Gem. in Chicago für A. Bünger 20.00. (S. $41.25.)

Zum Haushalt in Springfield: Zwei Drittel der Kollekte am Luther-Jub. von P. Traubs Gem. in Peoria 36.00. P. Kleppischs Gem. in Troy 9.70. P. Hallerbergs Gemeinde in Quincy 10.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.00. (S. $65.70.)

Für arme Studenten in Springfield: P. Wehrs' Gem. in Oak Glen 9.00. Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Teil der Miss.-Koll. „für drei arme Studenten“, 30.00. Durch P. Wunder in Chicago für J. Rien von Witwe C. Otto 15.00, für W. Licht von den Frauen in sr. Gem. 10.00 u. von Frau C. Warncke 1.00. H. Matthews in Addison für Karl Metz 5.00. Durch P. Franck in Steelville von W. S. 1.00 und Kollekte am Luther-Jub. von den Gemm. in Steelville u. Bremen 17.17 für Heinr. Wittbracht. P. Martens' Gem. in Danville für Witt u. Trappe 10.00. Für H. Schütz: durch P. Müller in Chester, Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. Allmeyer, 3.00 u. durch L. H. Gilster daselbst, Koll. auf H. Kipps Hochzeit bei Ph. Fey, 6.05. (S. $107.22.)

Für arme Schüler in Fort Wayne: H. Matthews in Addison für J. Metz 5.00. Hälfte der Koll. bei F. Buchholz' Hochzeit das. für H. Engelbert 8.62. Durch F. Kücker vom Jüngl.- u. Jungfr.-Verein das. für W. Bäder 10.00. Durch P. Müller in Chester für G. Müller, Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. Allmeyer, 3.00 u. Hochzeitskoll. bei H. Rebbe 5.70. Für Adolph Bartling: Von J. N. Raithel in Chicago 10.00 u. von einem „unbekannten Freunde“ das. 10.00. (S. $52.32.)

Zum Haushalt in Addison: P. Hallerbergs Gemeinde in Quincy 10.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.00. (S. $20.00.)

Für arme Schüler in Addison: P. in Adrian, Mich., für F. Prange 15.00. Durch F. Kücker vom Jüngl.- u. Jungfr.-Verein in Addison für A. Roßmann 10.00. Durch P. Hölter in Chicago vom Frauen-Verein für H. Schröder 10.00. (S. $35.00.)

Für die Waschkasse in Addison: Durch P. Engelbrecht in Chicago von X. 1.00.

Für arme Schüler in Milwaukee: Durch P. Succop in Chicago vom Frauen-Verein für E. Meßner 15.00 u. C. Abel 15.00. (S. $30.00.)

Für das Progymnasium in Milwaukee: Durch H. C. Zuttermeister von P. Wagners Gem. in Chicago 424.70. Koll. am Luther-Jub. von P. Detzers Gemeinde in Evanston 10.00. Koll. am Luther-Jub. von P. Strieters Gem. in Proviso 20.00. P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.84. Für Bau: Koll. am Luther-Jub. von P. Röders Gem. in Arlington Heights u. etl. Gliedern benachbarter Gemm. 42.35. P. Martens' Gem. in Danville 21.25. P. Strieters Gem. in Proviso 25.00. Koll. am Luther-Jub. von P. Eißfeldts Gem. in South Chicago 14.00. Koll. am Luther-Jub. von P. Uffenbecks Gem. in Lemont 11.25.

Zur Koll. am
cago 1.25. Du
N. N., 10.00.
von P. Engelbr
Wunder 5.00.
Kollekte am Lut
(S. $628.71.)
Für Witwe
town ges. auf H
Für die
Wartburg 4.00
Mount Pulaski
auf Oethjens u
in Chester, Da
Gem. in Quinc
7.95. Erntefest
Durch P. Weis
ges. in einer Mi
Hartmanns Ge
Für innere
Lost Prairie, T
Für inner
Fathauer in Ea
von F. Kirchhof
Durch P. Kühn
.25, Sophie He
P. Schallers G
Chicago aus T
New Bremen,
7.00. (S. $6
Für die T
von Joh. Rütz
Für die studi
der Hochzeitskoll
Lochner in Chic
.50. (S. $10.
Für die Ge
in Beardstown
Bud 5.50. P.
morgens Gem.
P. Hartmanns
Für die Gem
in Eagle Lake 1
Für die Gem
P. Hartmanns
Addison, Ill.

Eingekom
Für die S
der Gemeinde P.
Gem. in St. C
Für den Co
in Herkimer 18.
Gem. P. Brand
Meyers in St.
36.80; Gem. P
Webers in Per
Perryville 20.20
Dreieinigk.-Gem
Punxsutawney
Koll. beim gemei
in Ellsworth Co
in Lincoln Co.,
nish Lake 9.11;
Winklers in Cen
Gem. P. Stöckh
Weber durch P.
terer Beitrag au
in der Gem. P.
jun. 3.00, Chris
Goller jun. 1.0
11.00. (S. $5
Für innere M
5.00, von K. Ge
10.00. Von den
Ayres, Süd-Am
in St. Charles,
mermann, Ernte
Für Juden
Für Heide
Valley 1.25.
Für die W
Koll. auf Hrn.
Erntefestkoll. der
Röcker in St.
5.75. P. Spehr
in West Ely 6.50
Frau Knolle im
nes in Lake Gree
Müllers in Beau
Für arme S
bei F. Meise für
Für den Sch
Spring Valley 1
Girardeau 4.00.
Sandvoß' in Au
Gem. P. Freses
St. Louis 10.00
Peetz 7.75. Ge
$64.40.)
Für den Kirc
P. Webers in P
Gem. in Boston-
Danktagskoll. de
$23.00.)
Für die Se
Für das Wa
Warsaw, Ill., 5
der Erntefestkoll.
$14.00.)
St. Louis, 8.

Januar 1884 versammelt sich, s. G. w.,
ltskonferenz bei Hrn. P. Sieker. Um
gebeten. H. Feth.

Pastoralkonferenz hält ihre Sitzungen
zu Fraser. Um Anmeldung bittet
F. W. M. Arendt.

alkonferenz von Manitowoc und She-
melt sich, s. G. w., vom 8. bis 10. Ja-
P. Göhringer in Sheboygan. Anmel-
J. Herzer.

enz der Lehrer der Missourisynode in und
s. G. w., am 27. und 28. d. M. in der
de, Ecke Broome und Elizabeth Str.,
ldung beim Unterzeichneten erbeten.
d, 1243 1st Ave., New York City.

die Kasse des Illinois-Distrikts:

kasse: Von P. Nachtigalls Gemeinde
P. Lückes Gem. in Bethalto 9.50. P.
pleton 10.00. P. Martens' Gem. in
llerbergs Gem. in Quincy 10.00. P.
Red Bud 10.00. P. Nuoffers Gem. in
rch P. W. Heinemann bei Okawville,
on s. u. benachbarten Gemeinden 18.58.

t. Louis: P. Katthains Gem. in Hoy-
Müller in Chester: Koll. der Gemeinde
Jub. 30.15. Durch P. Kühn in Belle-
iträge 3.00 und Koll. am Luther-Jub.
Gemeinde in Lost Prairie 23.00. P.
uincy 50.00. Koll. von P. Bergens
4.50. Koll. am Luther-Jub. von P.
Bud 27.50. P. Strieters Gemeinde in
Luther-Jub. von P. Weisbrodts Gem.
(S. $252.35.)
New Orleans: Durch P. Wunder
2.50.
: Aus dem Nachlasse der seligen Frau
5.00. Durch P. Holtermann in Lost
skoll. 5.00. P. Hallerbergs Gem. in
llers Gemeinde in Red Bud 16.00. P.
ria 5.00. (S. $36.00.)
n: Durch P. Wunder in Chicago von
koll. bei F. Zilke in York Centre 6.00.
Mount Pulaski 12.87. P. Schlipsiek u.
P. Schallers Gem. in Red Bud 10.00.
as Township, Dankopfer für die glückl.
00. Lehrer Kopittkes Schüler in Chi-
oße in Harlem von D. Kornbaaß 1.00.
rie Town 8.00. (S. $62.12.)
en in St. Louis: Durch P. Erdmann
skoll. bei H. Fedderke, 12.25. Durch
go von Frau Zöllner .50. Durch P.
r Theiß von Meyers in Ambia 5.00,
u. A. A. 1.00. P. Hölters Gem. in
0.00. (S. $41.25.)
Springfield: Zwei Drittel der Kollekte
Traubs Gem. in Peoria 36.00. P.
9.70. P. Hallerbergs Gemeinde in
ffers Gem. in Eagle Lake 10.00. (S.

en in Springfield: P. Wehrs' Gem.
P. Holtermann in Lost Prairie,
drei arme Studenten", 30.00. Durch
ür J. Rien von Witwe C. Otto 15.00,
uen in sr. Gem. 10.00 u. von Frau C.
thews in Addison für Karl Metz 5.00.
ville von W. S. 1.00 und Kollekte am
mm. in Steelville u. Bremen 17.17 für
Martens' Gem. in Danville für Witt
H. Schütz: durch P. Müller in Chester,
bei H. Allmeyer, 3.00 u. durch L. H.
H. Kipps Hochzeit bei Ph. Fey, 6.05.

in Fort Wayne: H. Matthews in Ad-
Hälfte der Koll. bei F. Buchholz' Hoch-
8.62. Durch F. Kücker vom Jüngl.-
ür W. Bäder 10.00. Durch P. Müller
, Hälfte der Hochzeitskoll. bei H. All-
skoll. bei H. Nebbe 5.70. Für Adolph
aithel in Chicago 10.00 u. von einem
af. 10.00. (S. $52.32.)
Addison: P. Hallerbergs Gemeinde in
ffers Gem. in Eagle Lake 10.00. (S.

in Addison: P. in Adrian, Mich., für
ch F. Kücker vom Jüngl.- u. Jungfr.-
. Roßmann 10.00. Durch P. Hölter
Verein für H. Schröder 10.00. (S.

se in Addison: Durch P. Engelbrecht

in Milwaukee: Durch P. Succop in
erein für C. Meßner 15.00 u. C. Abel

ium in Milwaukee: Durch H. C.
ners Gem. in Chicago 424.70. P.
Dezers Gemeinde in Evanston 10.00.
n P. Strieters Gem. in Proviso 20.00.
gle Lake 10.84. Für Bau: Koll. am
ers Gem. in Arlington Heights u. etl.
emm. 42.35. P. Martens' Gem. in
ieters Gem. in Proviso 25.00. Koll.
ißfeldts Gem. in South Chicago 14.00.
n P. Uffenbecks Gem. in Lemont 11.25.

Zur Koll. am Luther-Jub. nachtr. v. P. Lochners Gem. in Chicago 1.25. Durch P. Wunder in Chicago, Dankopfer von Frau N. N., 10.00. Für Ankauf eines Piano: Aus Chicago: von P. Engelbrecht 5.00, P. Lochner 5.00, P. Succop 5.00, P. Wunder 5.00. Für die Haushaltskasse: Ein Drittel der Kollekte am Luther-Jub. von P. Traubs Gem. in Peoria 18.07. (S. $628.71.)

Für Witwe Hirschmann: Durch P. Merbitz in Beardstown ges. auf Heinr. Lövekamps Hochzeit, 8.20.

Für die Witwenkasse: Beitrag von P. Nachtigall in Wartburg 4.00 u. Koll. sr. Gem. 4.95. Durch P. Bötticher in Mount Pulaski 12.88. Durch P. Estel in Fountain Bluff, ges. auf Oethjens u. Rathjens Hochzeiten, 5.00. Durch P. Müller in Chester, Dankopfer von Frau Pick, 1.00. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 10.00. Aus P. Mießlers Gem. in Carlinville 7.95. Erntefestkoll. von P. Grubers Gem. in Bethlehem 16.00. Durch P. Weisbrodt in Mount Olive: von ihm selbst 5.00 und ges. in einer Missionsstunde 5.80. Teil der Erntefestkoll. von P. Hartmanns Gem. in Woodworth 8.20. (S. $80.78.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Holtermann in Lost Prairie, Teil der Miss.-Koll., 20.00.

Für innere Mission: Aus dem Nachlasse der sel. Frau Fathauer in Eagle Lake 10.00. Durch P. Wunder in Chicago von F. Kirchhoff 5.00. P. Estels Gem. in Fountain Bluff 2.75. Durch P. Kühn in Belleville v. Elise Funcke 1.00, H. Rütter sen. .25, Sophie Hesse .25. P. Hallerbergs Gem. in Quincy 5.00. P. Schallers Gem. in Red Bud 30.00. Durch P. Wagner in Chicago aus T. R.s Sparbüchse 5.00. Durch P. Martin bei New Bremen, nachtr. zur Miss.-Koll. in der Kirche kollektiert 7.00. (S. $66.25.)

Für die Taubstummen: Durch P. Wunder in Chicago von Joh. Rütz 2.50.

Für die studierenden Waisenknaben aus Addison: Hälfte der Hochzeitskoll. bei F. Buchholz in Addison 8.63. Durch P. Lochner in Chicago von Frau Marie Köhsel 1.00 u. Clara Köhsel .50. (S. $10.13.)

Für die Gem. in Dresden, Sachsen: Durch P. Merbitz in Beardstown von N. N. 1.50. P. Schallers Gem. in Red Bud 5.50. P. Eirichs Gem. in New Minden 16.00. P. Kollmorgens Gem. bei Nashville 8.70. Teil der Erntefestkoll. von P. Hartmanns Gem. bei Woodworth 8.00. (S. $39.70.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: P. Nuoffers Gem. in Eagle Lake 10.00.

Für die Gem. in Utica, N. Y.: Teil der Erntefestkoll. von P. Hartmanns Gem. bei Woodworth 8.00.

Addison, Ill., 1. Dez. '83. H. Bartling, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Westlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Kollekte am Reformationsfest der Gemeinde P. Polacks in Herkimer $13.75. Von P. Gräbners Gem. in St. Charles 33.25.

Für den Collegebau: Jubelfestkollekten: Gem. P. Polacks in Herkimer 18.74; Gem. P. Wangerins in St. Louis 65.09; Gem. P. Brandts in Nord St. Louis 64.70; Christusgem. P. Meyers in St. Louis 11.25; Gem. P. Bartels' in W. St. Louis 36.80; Gem. P. Mäßes in Wentzville 25.00; Friedensgem. P. Webers in Perryville 20.00; Imm.-Gem. P. Demetrios in Perryville 20.20; Gem. P. Gümmers bei Cape Girardeau 18.25; Dreieinigk.-Gem. P. Gümmers 9.25; P. C. Engelders Gem. in Punxsutawney 19.00, in Brody, Pa., 7.44; durch P. Mähr, Koll. beim gemeinschaftlichen Lutherfest der Davids-Stern-Gem. in Ellsworth Co. und der St. Johannes- und Bethlehems-Gem. in Lincoln Co., Kans., 10.50; Gem. P. Zimmermanns in Spanish Lake 9.11; Gem. P. Mießlers in Des Peres 25.50; Gem. P. Winklers in Central 20.80; Gem. P. Müllers in Beaufort 11.00; Gem. P. Stöckhardts in St. Louis 96.60. Ferner: Von C. A. Weber durch P. Demetrio 10.00; durch Prof. Günther ein weiterer Beitrag aus Kirkwood, Mo., 5.00; Anfang der Hauskoll. in der Gem. P. Spehrs zu Appleton, Mo., von: G. Wiersig jun. 3.00, Christ. Springer 3.00, John Goller sen. 1.00, John Goller jun. 1.00, Julius Scholz 3.00; Summa der 1. Rate 11.00. (S. $515.23.)

Für innere Mission im Westen: Durch P. Polack v. F. Stoß 5.00, von K. Germeroth 1.00. Durch P. O. Hanser von N. N. 10.00. Von den Herren Louis Lange und R. Kießling in Buenos Ayres, Süd-Amerika, 18.50 (100 Francs). P. Gräbners Gem. in St. Charles, Teil der Jubelfestkoll. 10.80. Durch P. Zimmermann, Erntefestkoll., 4.36. (S. $49.66.)

Für Judenmission: Gem. P. Menckes in Stover 4.00.

Für Heidenmission: N. N. durch P. Hoyer in Spring Valley 1.25.

Für die Witwenkasse: P. Sandvoß in Augusta 2.00. Koll. auf Hrn. Christ. Sauters Hochzeit durch P. Falke 2.85. Erntefestkoll. der Imm.-Gem. in Hermannsburg 18.00. Lehrer Röcker in St. Charles 3.00. Lehrer-Konferenz in St. Louis 5.75. P. Spehrs Gem. in Appleton 10.50. Durch P. Nützel in West Ely 6.50. Durch P. Wangerin von Witwe Körner 5.00. Frau Knolle im Zions-Distr. in St. Louis 3.00. Gem. P. Heynes in Lake Creek 10.00. Hälfte der Erntefestkoll. der Gem. P. Müllers in Beaufort 2.50. (S. $69.10.)

Für arme Studenten: Durch P. Fülling, Hochzeitskoll. bei F. Meise für H. Simon 4.00.

Für den Schulbau in Kansas City: Gem. P. Hoyers in Spring Valley 10.00. Dreieinigk.-Gem. P. Gümmers in Cape Girardeau 4.00. Gem. P. Bocks in Corning 4.30. Gem. P. Sandvoß' in Augusta 5.00. Gem. P. Falkes in Glasgow 3.30. Gem. P. Freses in Hanover 6.50. Gem. P. Bartels' in West St. Louis 10.00. Emanuels-Gem. zu Pilot Knob durch Henry Peetz 7.75. Gem. P. Pennekamps in Topeka 13.55. (Summa $64.40.)

Für den Kirchbau in P. Hübeners Gem.: Friedens-Gem. P. Webers in Perryville 5.00. Frauenverein in P. Biewends Gem. in Boston 6.00. Gem. P. Heynes in Lake Creek 8.00. Danktagskoll. der Gem. P. Müllers in Wellsville 4.00. (S. $23.00.)

Für die Seminarorgel: Durch P. O. Hanser 275.00.

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Nabes Gem. in Warsaw, Ill., 5.00. Durch P. Nützel in West Ely 6.50. Hälfte der Erntefestkoll. der Gem. P. Müllers in Beaufort 2.50. (S. $14.00.)

St. Louis, 8. Dez. 1883. H. H. Meyer, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Östlichen Distrikts:

Für die Synodalkasse: Von der Dreifaltigkeitsgemeinde in Buffalo $12.85. Gem. in Otto 2.00. Gem. in Little Valley 2.20. Frau L. S. durch P. König 5.00. Gem. in Olean 5.78. Gem. in Allegany 4.83. Gem. in Cohocton 9.44. (Summa $42.10.)

Für die Witwenkasse: Gem. in Wolcottsburg 4.00. P. Krafft 4.00. P. Bernreuther 4.00. (S. $12.00.)

Für Judenmission: Durch Kassierer Bartling 36.00. N. N. durch P. H. Fricke 5.00, H. Herpolsheimer 1.00. Durch Prof. Wyneken 20.00 u. 11.36. Missionsfestkollekte der Gemm. in und um New York 107.27. Durch Kassierer Bartling 20.50, 20.40, 20.00. Gem. in Cambria und Wilson 1.00. N. N. in Harlem 2.00. J. Martin in Farmersville 1.50. Kasp. Schmidt in Bayonne 2.00. Durch Direktor Bohm 2.00. (S. $250.03.)

Für Negermission: Gem. in Cambria und Wilson 3.00. Durch P. Weidmann 5.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in und um New York 25.00. (S. $33.00.)

Für innere Mission: Gem. in Cambria u. Wilson 10.00. G. S. in Wolcottsburg 1.00. Die verstorbene Ruth Weinleder 1.25. N. N. in Harlem 2.00. Frau Gauser in Roxbury 1.00. Zions-Gem. in Suspension Bridge 15.05. Gem. in Martinsville 15.27. (S. $45.57.)

Für innere Mission im Westen: Koll. bei dem gemeinschaftlichen Missionsfest der Gemm. in North East u. Erie 11.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in und um New York 50.00.

Für Mission in Erie: Koll. bei dem gemeinschaftl. Missionsfest der Gemm. in North East und Erie 20.00. Durch P. Weidmann 8.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in und um New York 50.00. (S. $78.00.)

Für Heidenmission: J. Martin in Farmersville 1.50.

Für Emigr.-Mission in Baltimore: Durch Kassierer Bartling 8.00.

Für die Reisepredigerkasse: Gem. in Long Green 5.00.

Für das Waisenhaus bei Boston: Gem. in Wolcottsburg 4.00. Gem. in Harlem 12.00. N. N. in Harlem 2.00. Aug. Somers Söhnlein in Olean .50. (S. $18.50.)

Für die Taubstummen: Dr. E. G. Sihler 2.00. Aug. Somers Söhnlein in Olean .50. Gem. in Martinsville 5.78.

Zum College-Bau in St. Louis: Durch P. Schulze nachtr. von etl. Gliedern sr. Gem. 12.25. Frau L. S. durch P. König 5.00. Durch P. Lauterbach 1.00. (S. $18.25.)

Für das Progymnasium in New York: Gem. in York 14.10. Frauen-Verein in Wellsville 10.00. Missionsfestkoll. der Gemm. in und um New York 50.00. (S. $74.10.)

Für arme Studenten in St. Louis: Hochzeitskoll. bei A. Schneider in Olean 3.62. Frau Groß in North Ridge 1.00.

Für arme Schüler in Fort Wayne: Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo für O. Gräßer 13.85.

Für arme Schüler in New York: Hochzeitskoll. bei H. Duberke in Schenectady 9.15.

Für die Gem. in Rochester: J. H. Succop in Pittsburg 10.00. Gem. in Bayonne 15.00. Gem. in College Point 4.50. Gem. in York 41.50. Gem. in Otto 6.00. Durch P. Steup von C. Mauer 1.00, H. Sprengborn 1.00. N. N. in Harlem 5.00. Andreas Gem. in Buffalo 27.00. Frauenverein derselben Gem. 10.00. Frauenverein in Wellsville 10.00. Von etl. Gliedern der Dreifaltigkeits-Gem. in Buffalo 93.40. (S. $224.40.)

Für die Gem. in Utica, N. Y.: N. N. in Harlem 2.00. Aus der Missionsbüchse der Gem. in York 4.00. W. Becker in York 1.00. (S. $7.00.)

Für die Gem. in Fairmont, Minn.: Gem. in College Point 4.53.

Für die Gem. in Rockville, Conn.: Durch Kassierer Bartling 2.50.

New York, 6. November 1833. J. Birkner, Kassierer.

Eingekommen in die Kasse des Wisconsin-Distrikts:

Für die Gemeinde in Dresden, Sachsen: Von P. Arnold, Calumet, Mich., $2.00. P. Winter 1.00. (S. $3.00.)

Für das Waisenhaus bei St. Louis: P. Oetjens Gem. 3.15. Aus der Frauenkasse der Gemeinde des P. Arnold 13.25. (S. $16.40.)

Für die Waschkasse in Springfield: P. Arnolds Gem. 10.00.

Für die Negerkirche in New Orleans: W. Neitzel in Watertown 2.00.

Für Emigr.-Mission in New York: Gemeinde des P. Wambsganß in Abell, 9.46. Gemeinde des P. Wambsganß in Hancock 11.00. (S. $20.46.)

Zum Seminarbau in St. Louis: P. Nützels Gem. in Oshkosh 25.00. P. Feustels Gem., 4. Sdg., 12.00. P. Kellers Gem. in Racine, 3. Sdg., 22.50. Dreieinigk.-Gem. in Rantoul 8.50. Petrigem. in Hilbert 5.10. P. Winter 1.45, dessen Gem. 3.55. P. Georgiis Gem. in Cedarburg 4.72. P. Langes Gem. in Hay Creek 10.00. Paulsgem. in Cascade 5.63. (S. $98.45.)

Für arme Schüler in Milwaukee: J. C. Koch 1.00. Koll. auf der Hochzeit des P. J. Heyer 14.61. Hochzeitskoll. bei G. Klug 4.36. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 5.64. P. Müllers Gem. 12.50. Hochzeitskoll. bei J. Steffen in Cedarburg 4.55. Koll. in Fredonia 3.12. P. Schillings Gem. in Dundee 3.12, dessen Joh.-Gem. 7.00. (S. $57.16.)

Für Waisenschüler aus Addison in Fort Wayne: Aus Tilly Hilds Sparkasse .25.

Für das Waisenhaus in Addison: P. Feustels Gem. 4.39. Lehrer Grothmanns Schüler in Grafton 7.00. Frl. A. K. in Sheboygan 4.00. P. Wambsganß' Gemeinde in Hancock 14.00. (S. $29.39.)

Für innere Mission des Wisconsin-Distrikts: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 5.25, in Fredonia 2.75. P. Döhler 2.00. Lutherfestkoll. der Gem. in Plymouth 15.00. P. Wambsganß' Gemeinde in Abell 33.00. N. N. durch P. Rohrlack 1.00. P. Walkers Gem. in New London .70. Fr. Barthel in Freistadt .50. Gem. in Fredonia 2.32. P. Schütz' Gem. in Ashippun 10.00. (S. $72.52.)

Zum Haushalt in Springfield: Frl. A. K. in Sheboygan 4.00. P. Schütz' Gem. in Ashippun 5.00. (S. $9.00.)

Für die Taubstummen: Frau N. N. durch P. Löber 1.00. Frau W. aus P. Kellers Gem. 1.00. P. Wambsganß'

Gem. in Hancock 12.00. W. Neitzel in Watertown 1.00. P. Langes Gem. in Hay Creek 5.50. P. L. Schütz' Gem. 3.00. (S. $23.50.)

Für die Witwenkasse: P. Reichmann 2.20. P. Oetjen 4.00. Lehrer Grothman 3.00. P. Elbert 4.00. Aug. Pritzlaff 4.00. G. Steuber 4.00. P. Arnold 5.00. Von den PP.: Th. Wichmann, G. Küchle, Ch. H. Löber, G. Löber, J. L. Osterhus, J. Strasen je 4.00, H. F. Pröhl 4.00. N. N. durch P. Feustel 25.00. P. Reichmanns Gem. 2.80. Frl. S. K. in Sheboygan 3.00. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 10.36. Hochzeitskollekte bei Fr. Stecker durch P. Sagehorn 3.26. W. Neitzel in Watertown 5.00. (S. $103.62.)

Für Judenmission: C. Schubert in Milwaukee 3.00. W. Treichel in Granville 5.00. Teil der Missionsfestkoll. bei Wausau 8.00. P. Winter 1.00. Frl. F. B. in Sheboygan 3.00. Durch Lehrer Ehmann 2.00. Hochzeits-Kollekte bei G. Schröter in Grafton 4.91. W. Neitzel in Watertown 2.00. Frau Hecke 1.00. (S. $29.91.)

Für die Synodalkasse: P. Georgiis Gem. in Cedarburg 3.75. P. Nützels Gem. in Oshkosh 14.00. P. C. Strasen, Ueberschuß an Reisegeld, 2.75. Aus der Dreinigkeitsgem. in Mequon River 3.65. Joh.-Gem. in Mequon 1.50. P. Schumanns Gem. in Waterford 4.25. (S. $29.90.)

Für Schüler O. List in Fort Wayne: Hochzeitskoll. bei R. Scholz 14.71.

Für Student A. Gresens in Springfield: P. Wambsganß' jun. Gem. 3.00.

Für Professoren-Wohnungen in Milwaukee: Gem. in Oshkosh 25.00. Imm.-Gem. in Scott 35.75. P. Rathjen 3.00. P. Ercks Gem. in Wausau 7.00. Etl. Glieder der Gem. des P. Grothe 20.00. Durch P. Kothe von Degener 3.65, Krohn .50, N. N. .65, N. N. 1.20. Durch P. Ledebur von Bulgrin 1.00, W. Wilbrath 4.00, A. Grün .50, G. Thisfeld, G. Krell, A. Köhler, E. Krell je 1.00. Frau Geidel .75. P. Schillings Joh.-Gem. 14.00. (S. $121.00.)

Für Negermission: P. Diehls Gem. 5.00. Durch P. Rohrlack, Missionsstunden-Koll., 7.00. Frl. F. B. in Sheboygan 4.00. Dankopfer von Frau F. Wallschläger in Wayside 5.00. Fr. Brun in Freistadt .25. P. Schütz' Gem. in Ashippun 5.00. (S. $26.25.)

Für die Gem. in Rochester, Minn.: Durch P. Georgii von G. Pinkert 1.00, J. Räß 1.00, C. Oehme 1.00, J. Laubenstein .50. Karl Straube in Racine 1.00. P. Osterhus' Gem. 6.00. P. Feustels Gem. 11.43. L. Neils in Milwaukee .25. Frl. J. in Sheboygan 3.00. (S. $25.18.)

Für Bau u. Schuldentilgung des Progymnasiums in Milwaukee: J. Seyharth .50. Gem. in Racine 4.25. P. Theel 5.00, dessen Gem. in Mecan 13.19, in Crystal Lake 13.03, in Newton 9.84, in Germania 8.00. Kollekte bei einem Konzert in der Dreieinigkeitskirche in Milwaukee am Lutherfeste 61.48. Lutherfestkollekten: in der Dreieinigk.-Gem. in Milwaukee 53.02, Stephans-Gemeinde 50.60. Gemeinde in Adell 29.00. Gemeinde in Wausau 10.00. P. Pröhls Gemeinden 52.58. Gemeinde in Reedsburg 14.50. Gemeinde in Sheboygan Falls 5.00, in Wilson 8.25. Gem. in Merrill 5.80. P. Strasens Gem. in Milwaukee 27.60. Gem. in Burnett 13.40. Gem. in Chippewa Falls 9.36, in Sigel 3.14. P. C. Strasens Gem. in Watertown 60.00. Gem. in Lebanon 16.30. P. Rehwinkels Gem. 5.00. Koll. bei M. Jankes Hausweihe 4.17. Lutherfestkollekten: von der Gem. in Oshkosh 25.69. Gemeinde in Hancock 29.00. P. Grothes Gem. 12.00. P. Kothes obere Gem. 16.00, untere 9.25. P. Reuschels Joh.-Gem. 2.25. Gem. in Sheboygan 38.11. Gem. in Mosquito Hill 1.45, in New London 5.14, an Maple Creek 1.58, an Bear Creek 4.05. Gem. in Granville 6.50. Gem. in Wayside 19.00. Dreieinigk.-Gem. in Mequon River 3.42. Joh.-Gem. in Mequon 4.98. Gem. in Freistadt 34.70. Gem. in Weyauwega 5.50. Gemeinde in Sigel 2.45. Gem. in Williamsburg 17.30. Gemeinde in Cedarburg 9.55. Gemeinde in Stevens Point 6.01, in Almond 4.00, in Amherst 4.81. P. Röschs Gem. 6.62. Gem. in Caledonia 5.33, an Wolf River 2.92, in Fremont 1.57, in Manteufel 1.38, an Fremont Road .90, an Rat River .96, an Schröders Corner 1.88. Gem. in Belle Plain 4.15. P. Schillings Joh.-Gem. 7.50. Gem. in Racine 31.52. Gem. in Grafton 21.09. Gem. in Portage 14.00. Gem. in Maple Works 3.12. Imm.-Gem. in Milwaukee 50.22. P. Leßmanns Gem. 3.42. Gem. in Waterford 12.30. P. J. Friedrichs Gem. 50.00. P. Rathjens Gem. 7.50. P. Hilds Gem. 25.00. P. Damms Gem. 21.00. Gem. in Albany 10.70, in Canton 4.75, in Morena 5.50. Gem. in Hartland 11.50. P. Oetjens Gem. in Richford 6.00. P. Langes Gem. an Hay Creek 8.50. P. Feustels Gem. in Concord 7.00. P. Schütz' Gem. in Ashippun 15.00. Ueberschuß der Koll. im Ausstellungsgebäude 48.87. Durch P. Bünger von Phillips 2.83, Wilson 2.55, Butternut 8.70, Perley 1.35, Shell Lake 3.90, Wittler 1.47, Pineville 4.00, Hudson 4.00, Cumberland 1.00, Deer Park 4.00, Ashland 7.39, Black Creek Falls 7.85. Aus P. Finks Pauls-Gem. in Cascade, 1. Sdg., 9.00. (S. $1254.95.)

Für Lehrergehalte u. Unterhalt des Progymnasium in Milwaukee: Karl Busacker in Milwaukee 2.20, L. Weihbrecht das. 5.00. P. Diehls Gem. 5.00. Aus der Gem. des P. Johannes in Des Plaines 14.00. P. Wesemanns Gemeinde in Grafton, Abendmahlskoll., 12.51, H. Wiepking sen. 2.00, Fr. Prowatzki 1.00. Dreieinigkeitsgem. in Milwaukee 32.50, Kreuzgem. das. 10.50, Imm.-Gem. das. 33.39, Stephansgem. das. 22.50. P. Winters Gem. 8.00. P. Löbers Filial in Hartland 7.00. P. Rohrlacks Gem. in Reedsburg 11.00, Schulgeld 4.00. Dreieinigkeitsgem. in Mequon River 5.00. Joh.-Gem. in Mequon 3.45. P. Wichmanns Gem. in Freistadt 22.55. P. Friedrichs Gem. 12.00. (S. $213.60.)

Zum Haushalt des Progymnasiums in Milwaukee: P. Döhler 1.00. Martin Felwork 1.00. Karl Steiger .50. Witwe M. Machmüller .25. Frl. A. K. in Sheboygan 5.00. P. Seuels Filial in Lewiston 8.50. Von Farmern in Ashippun 1.50. P. Hilds Gem. 6.00. Aus P. Schumanns Gem. in Waterford 9.95. (S. $30.95.)

Für Heidenmission: Durch P. Rohrlack, Missionsstundenkoll., 5.25.

Für arme Schüler aus Wisconsin: P. Wichmanns Gem. 2.75.

Milwaukee, 6. Dez. 1883. C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das College in Milwaukee erhalten: Aus P. F. Schumanns Gemeinde in Waterford, Wis.: Von C. Boltmann 1 Bush. Roggen, H. Oldenburg 1 Sack Kartoffeln, F. Redlin 1 S. do., C. Hofer 2 S. do., J. Theidi 1 S. do., W. Genens 1 S. do., C. Redlin 1 Bush. do., Witwe Storm 2 Bush. Weizen, H. Habekost 2 Bush. do., F. Baumgart 2 Bush. Roggen, C. Benzin 1 S. Kartoffeln, O. Malchin 2 S. do., 1 S. Wurzeln, C. Lüdke 2 S. Kartoffeln, J. Krepelin 2 S. do., W. Butke 1 S. do., J. Müller Kohl, Rüben, Wurzeln, F. Baustian 1 Bush. Kartoffeln, C. Lehmann 1 B. Beeten, J. Hesenbrod ½ B. Rüben, M. Buchholz 1 S. Kartoffeln, A. Malchin 2 S. do., F. Ladwig 1 S. Mehl, P. F. Schumann ½ B. Zwiebeln, L. Beyul 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, H. Schwank 1 S. Kartoffeln, J. Neubauer 1 Bush. Wurzeln, J. Steinki 1 S. Kartoffeln, R. Mollzahn 1 S. do., L. Klausen 1 S. do. Außerdem besorgten die beiden Brüder Köhn u. Buß aus P. Schumanns Gem. 2 Wagenfuhren von Waterford nach Milwaukee. Von Hrn. Hackbarth aus P. Pragers Gem. 2 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl. Aus P. J. G. Hilds Gem. in Howards Grove, Wis., 20 S. Mehl, 2 S. Linsen. Besten Dank für die reichen Jubiläumsgaben!

Milwaukee, 1. Dez. 1883. H. H. Schröter. Hausverwalter.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Illinois-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Bartling, H. Succop, C. Baumann je $5.00; A. Wagner 4.00; L. Lochner 2.00. Von den Lehrern: C. W. F. Waschilewsky 3.00, A. Dorn 2.00. Von der Chicago Lehrer-Konferenz 28.75.

2. Geschenke:

Vermächtnis des sel. J. G. Krieg durch C. Wolff in Chicago 50.00. Von D. Kornhaß durch P. M. Große 2.00. Von der St. Paulus-Gemeinde in Chicago 40.40.

Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 99.77 abgeliefert. (Summa $246.92.)

Chicago, Ill., 30. Nov. 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für die Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisen-Kasse
(des Iowa-Distrikts)

sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Diederich $8.00; F. A. Reinhardt, G. Reisinger, Ph. Studt je 4.00.

2. Geschenke:

Dankopfer von Frau P. B. 5.00. Durch P. Aron von Mutter Happel für die Witwe des sel. P. Horn 3.00. Durch Frl. L. Strobel vom Frauenverein 5.00. Durch P. Alexander, Koll. fr. Gemeinde, 3.25. Durch P. Reinhardt, Koll. fr. Gem., 4.25. Durch P. Reisinger, Koll. fr. Gem., 8.00. Durch P. Günther vom Frauenverein fr. Gem. 10.00. Durch P. Heinicke, Erntefestkoll. fr. Gem., 4.00. Durch F. L. Weiß, Jubelfestkoll. der St. Paulus-Gem. in Fort Dodge 22.00. (S. $84.50.)

Monticello, 5. Dez. 1883. F. v. Strohe, Kassierer.

Für die Taubstummen-Anstalt in Norris, Mich.,

erhalten: Von A. Wagner & Co. in Detroit $5.00. Durch H. Tiarks, Monticello, Iowa, 38.84. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 10.25. Durch P. Hügli von John Feldmeier in St. Clair 1.00. Durch P. Bartels in W. St. Louis von Frau Albus .50. Durch P. Germann in Pen, Ind., 2.40. Durch G. Renfer in Wellesley, Ont., 4.00. Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von fr. Gem. 7.50. Durch C. Grahl in Fort Wayne 29.41. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 6.30. Durch H. Bartling in Addison 30.64. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 35.00, 21.30 und 4.00. Von H. Berger in Waldenburg 1.00. Durch P. Döring in East Portland, Oregon, 4.00. Dr. F. W. Houser in California, Mo., 5.00. Durch Ch. Schmalzriedt 7.50. Durch H. Bartling in Addison 44.00. Durch Ch. Eißfeldt 26.50. Durch P. Bernthal von 2 Gliedern fr. früheren Gem. .55. Ein Bond geschenkt von Karl Köhn in Detroit 5.00. P. Trautmann 4.00. Durch P. Mayer von fr. Petri-Gem. in Bremen, Ill., 4.25. Durch P. Wunder in Chicago, Vermächtnis des sel. J. Geo. Krieg 50.00. Durch H. Bartling in Addison 27.66. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 16.00. Durch H. Berger in Waldenburg, ges. auf A. Böhms Hochzeit, 6.56. Imm.-Gem. in Waldenburg 12.12. Fr. Ulrich in Detroit 1.00, von s. Kindern 1.00. Durch Ch. Schmalzriedt 12.00. Durch P. Warns in Weltis, Ind., ges. auf der Hochzeit des K. Strüh, 5.65.

Detroit, 6. Dez. 1883. C. D. Strubel, Kassierer.
207 Jefferson Ave.

Folgende Liebesgaben sind für die arme St. Pauls-Gemeinde in Fairmont, Minn., eingegangen: Von P. F. J. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., $5.00. P. Ahners Gem. in Green Isle, Minn., 5.00. P. Schrader in Ruma, Ill., 1.00. Durch P. Lenk in Millstadt, Ill., von Gliedern fr. Gem. 2.00 und 3.00. P. Schulzes Gem. in Mankato, Minn., 14.55. Durch Kassierer T. H. Menk in St. Paul, Minn., 11.83, 10.10, 5.00 u. 12.30. P. Krumsiegs Gem. 20.00. Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee 12.72. P. Krebs' Gemeinde in Aurora, Ills., 16.35. P. Dageführdes Gem. in Nicollet, Minn., 9.00. P. Schulenburgs Gem. bei Waseca, Minn., 9.00. An Hrn. W. Biesselmann gesandt: Von P. Bangerters Gem. in Peoria, Ill., 2.50. P. Kleppischs Gem. in Troy, Ill., 8.85. P. J. Bethkes Gem. in Reynolds, Ind., 7.77. Durch Hrn. C. Preuß von der Gem. in Palmer, Kans., 3.50.

Im Namen der St. Pauls-Gemeinde sage ich allen milden Gebern einen herzlichen Dank. Der HErr wolle Eure Liebe Euch reichlich vergelten! Das Kirchlein ist im Bau begriffen. Sollten noch Liebesgaben gesandt werden, so wolle man per Money Order an Mr. Hermann Oltmann, Fairmont, Martin Co., Minn., dieselben schicken oder per registrierten Brief an den Unterzeichneten.

Willow Creek, Minn., 29. Nov. '83. H. J. Müller, P.

Erhalten durch Hrn. P. Hebler von seiner Gemeinde für H. K. $6.00 und für W. B. 6.00. Von Hrn. Architekt Griese in Cleveland eine Lutherstatuette als Jubiläumsgeschenk für die Anstalt. Herzlichen Dank! R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhie[lt] ... Hrn. P. Lindemann in Pittsburg, ... ziell für Engelder minor) $5.00. ... Md., 5.00. Durch Hrn. P. Hei... von seiner Gemeinde an der Elift... nicke von fr. Filiale bei Haver Hill, ... Kollekte im Betrage von 6.00. D... Charles, Mo., von fr. Gem. eine ... Betrag von 10.75. Durch Hrn. ... von Witwe Gönner 5.00. Durch ... City, Richardson Co., Nebr., auf d... ville, Ind., ges., 20.00. Durch H... O., von Hrn. Herzog daselbst, 5.0... ebendaselbst 1.00. Von Hrn. W. ... 1.50. Von Frau Fanny Sienkne... Von Hrn. Johann Meuschke in Il...

Für die englisch-lutherisch...

Durch Hrn. P. A. Bäpler in Per... Für Student J. T. Moser durch ... Louis von Hrn. Friedr. Schürma... Karl Krönike, Hrn. Bensick je .50, ... Joh. Krallemann 1.00.

St. Louis, 5. Dez. 1883. 509 Fr...

Für Student Dau erhalten $1... Gemeinde.

Neue Dru...

Uns ist ein Kind geboren. ... Weihnachtsfest. Ko... berger. Vierte Auflag... Buchhandlung.

Daß dieses Stück schon die vi... beste Beweis, daß es gut ist, ohne ... keiten zu machen. Preis: 1 Ex... $1.75 portofrei.

In diesen Tagen erhielten wir ... digten:

1. **Predigt**, gehalten ... Trinitatis (den ... ev.-luth. St. Matthä... und auf deren Besch... von J. H. Sieker.

2. Zur Erinnerung ... **Luther-Jubiläum** ... Frey, Pastor zu St...

Mit großer Freude haben wir d... digten begrüßt. Wie wir uns jetzt ... Zeiten gute Jubelfest-Predigten e... terer Zeit, wenn Gottes Geduld ... fristet, noch unsere Kindeskinder ... freuen. Sie werden daraus erse... nicht nur Predigten voll hohlen P... solche Predigten gehalten worden ... burtstag gehalten, auch von Luth... den Bombast einer gemachten Beg... das aussprechen, was Gott durch ... tags eines Luther nach vier Jahrh... zuruft. Die Predigt Hrn. P. ... von Jer. 1, 4—10. die Frage: ... lutherische Kirche Dr. M. Luthers ... ein kirchliches Fest?" Die am 1... Hrn. P. Frey's behandelt auf ... Thema: „Wozu die heutige Feier ... Luthers uns dienen solle"; eine ... tene handelt „von der eigentlich... Lutherjubiläums". Mehr wolle... wünschen, daß sie lieber ganz gel... Erlös aus dem Verkaufe beider ... Unterstützung armer Studierende... Preis eines Exemplars der Pred... Dutzends $1.00. Zu beziehen v... 356 Pearl Str., New York. De... 10 Cts., das Dutzend $1.00, da... durch Rev. C. Bohm, 298 Broom...

Blüthenlese aus der deutsch... litteratur. St. Louis ... Louis Lange.

Die bisher erschienenen und a... 4 Lieferungen sind nun in eine... Leinwand) zu haben. Der Inha... lungen (darunter eine vom sel. D... Mitteilungen aus der Weltgeschich... Lebensbeschreibungen, Anecdoten, ... Herrn L. Lange, St. Louis, Mo...

Veränderte...

Rev. J. Merkel, Box 1583, Ster...
Rev. J. H. P. Partenfelder,
No. 249 N. ...
Rev. C. A. Germann, 9 Haml...
H. Ilse, 217 Ten Eyck Str., B...
C. H. Becker, Box 26, Falls C...
Wm. Falch, Waldenburg, Ma...
Hugo Charlé, Roseland, Cook...
W. F. Diener, 3641 S. Paulina...

Entered at the Post Of...
as second-cl...

zel in Watertown 1.00. P.
P. L. Schütz' Gem. 3.00.

Reichmann 2.20. P. Oetjen
P. Elbert 4.00. Aug. Pritz=
Arnold 5.00. Von den PP.:
H. Löber, G. Löber, J. L.
F. Pröhl 4.00. N. N. durch
Gem. 2.80. Frl. S. K. in
s Gem. in Freistadt 10.36.
rch P. Sagehorn 3.26. W.
103.62.)
chubert in Milwaukee 3.00.
Teil der Missionsfestkoll. bei
Frl. F. B. in Sheboygan
. Hochzeits=Kollekte bei G.
Neitzel in Watertown 2.00.

. Georgiis Gem. in Cedar=
hkosh 14.00. P. C. Strasen,
us der Dreinigkeitsgem. in
in Mequon 1.50. P. Schu=
(S. $29.90.)
Bayne: Hochzeitskoll. bei R.

Springfield: P. Wambsganß'

n Milwaukee: Gem. in
cott 35.75. P. Rathjen 3.00.
Etl. Glieder der Gem. des
e von Degener 3.65, Krohn
rch P. Ledebur von Bulgrin
.50, G. Thisfeld, G. Krell,
Geidel .75. P. Schillings

hls Gem. 5.00. Durch P.
00. Frl. F. B. in Shebon=
F. Wallschläger in Wayside
. Schütz' Gem. in Ashippun

Minn.: Durch P. Georgii
C. Oehme 1.00, J. Lauben=
1.00. P. Osterhus' Gem.
L. Neils in Milwaukee .25.
$25.18.)
s Progymnasiums in Mil=
. in Racine 4.25. P. Theel
n Crystal Lake 13.03, in New=
lekte bei einem Konzert in der
m Lutherfeste 61.48. Luther=
n. in Milwaukee 53.02, Ste=
e in Adell 29.00. Gemeinde
emeinden 52.58. Gemeinde
in Sheboygan Falls 5.00,
5.80. P. Strasens Gem. in
t 13.40. Gem. in Chippewa
Strasens Gem. in Watertown
P. Rehwinkels Gem. 5.00.
17. Lutherfestkollekten: von
einde in Hancock 29.00. P.
s obere Gem. 16.00, untere
2.25. Gem. in Sheboygan
45, in New London 5.14, an
4.05. Gem. in Granville
Dreieinigk.=Gem. in Mequon
on 4.98. Gem. in Freistadt
0. Gemeinde in Sigel 2.45.
Gemeinde in Cedarburg 9.55.
in Almond 4.00, in Amherst
Gem. in Caledonia 5.33, an
in Manteufel 1.38, an Fre=
an Schröders Corner 1.88.
Schillings Joh.=Gem. 7.50.
Grafton 21.09. Gem. in
Forks 3.12. Imm.=Gem. in
Gem. 3.42. Gem. in Water=
. 50.00. P. Rathjens Gem.
Damms Gem. 21.00. Gem.
in Modena 5.50. Gem. in
in Richford 6.00. P. Langes
nstels Gem. in Concord 7.00.
00. Ueberschuß der Koll. im
rch P. Bünger von Phillips
70, Perley 1.35, Shell Lake
, Hudson 4.00, Cumberland
39, Black Creek Falls 7.85.
scade, 1. Sdg., 9.00. (S·

des Progymnasium in Mil=
ukee 2.20, L. Weihbrecht das.
s der Gem. des P. Johannes
manns Gemeinde in Grafton,
king sen. 2.00, Fr. Prowatzki
waukee 32.50, Kreuzgem. das.
tephansgem. das. 22.50. P.
Filial in Hartland 7.00. P.
.00, Schulgeld 4.00. Drei=
.00. Joh.=Gem. in Mequon
reistadt 22.55. P. Friedrichs

mnasiums in Milwaukee: P.
0. Karl Steiger .50. Witwe
. in Sheboygan 5.00. P.
Von Farmern in Ashippun
us P. Schumanns Gem. in

h P. Rohrlack, Missionsstun=

onsin: P. Wichmanns Gem.

C. Eißfeldt, Kassierer.

Für das College in Milwaukee erhalten: Aus P. F. Schumanns Gemeinde in Waterford, Wis.: Von C. Voltmann 1 Bush. Roggen, H. Oldenburg 1 Sack Kartoffeln, F. Redlin 1 S. do., C. Hofer 2 S. do., J. Theidi 1 S. do., W. Genens 1 S. do., C. Redlin 1 Bush. do., Witwe Storm 2 Bush. Weizen, H. Habekost 2 Bush. do., F. Baumgart 2 Bush. Roggen, C. Benzin 1 S. Kartoffeln, O. Malchin 2 S. do., 1 S. Wurzeln, C. Lüdke 2 S. Kartoffeln, J. Krepelin 2 S. do., W. Butke 1 S. do., J. Müller Kohl, Rüben, Wurzeln, F. Baustian 1 Bush. Kartoffeln, C. Lehmann 1 B. Beeten, J. Hesenbrod ½ B. Rüben, M. Buchholz 1 S. Kartoffeln, A. Malchin 2 S. do., F. Ladwig 1 S. Mehl, P. F. Schumann ½ B. Zwiebeln, L. Beyul 1 S. Kartoffeln, 1 S. Rüben, H. Schwank 1 S. Kartoffeln, J. Neubauer 1 Bush. Wurzeln, J. Steinki 1 S. Kartoffeln, R. Mollzahn 1 S. do., L. Klausen 1 S. do. Außerdem besorgten die beiden Brüder Köhn u. Buß aus P. Schumanns Gem. 2 Wagenfuhren von Waterford nach Milwaukee. Von Hrn. Hackbarth aus P. Pragers Gem. 2 S. Kartoffeln, 1 S. Mehl. Aus P. J. G. Hilds Gem. in Howards Grove, Wis., 20 S. Mehl, 2 S. Linsen. Besten Dank für die reichen Jubiläumsgaben!

Milwaukee, 1. Dez. 1883. H. H. Schröter. Hausverwalter.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Illinois=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Bartling, H. Succop, C. Baumann je $5.00; A. Wagner 4.00; L. Lochner 2.00. Von den Lehrern: C. W. F. Waschilewsky 3.00, A. Dorn 2.00. Von der Chicago Lehrer=Konferenz 28.75.

2. Geschenke:

Vermächtnis des sel. J. G. Krieg durch C. Wolff in Chicago 50.00. Von D. Kornhaß durch P. M. Große 2.00. Von der St. Paulus=Gemeinde in Chicago 40.40.

Durch Hrn. Kassierer H. Bartling wurden 99.77 abgeliefert. (Summa $246.92.)

Chicago, Ill., 30. Nov. 1883. H. Wunder, Kassierer.

Für die Prediger= und Lehrer=Witwen= und Waisen=Kasse
(des Iowa=Distrikts)
sind eingegangen:

1. Beiträge:

Von den PP.: W. Diederich $8.00; F. A. Reinhardt, G. Reisinger, Ph. Studt je 4.00.

2. Geschenke:

Dankopfer von Frau P. B. 5.00. Durch P. Aron von Mutter Happel für die Witwe des sel. P. Horn 3.00. Durch Frl. L. Strobel vom Frauenverein 5.00. Durch P. Alexander, Koll. sr. Gemeinde, 3.25. Durch P. Reinhardt, Koll. sr. Gem., 4.25. Durch P. Reisinger, Koll. sr. Gem., 8.00. Durch P. Günther vom Frauenverein sr. Gem. 10.00. Durch P. Heinicke, Erntefestkoll. sr. Gem., 4.00. Durch F. L. Weiß, Jubelfestkoll. der St. Paulus=Gem. in Fort Dodge 22.00. (S. $84.50.)

Monticello, 5. Dez. 1883. F. v. Strohe, Kassierer.

Für die Taubstummen=Anstalt in Norris, Mich.,
erhalten: Von A. Wagner & Co. in Detroit $5.00. Durch H. Tiarks, Monticello, Iowa, 38.84. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 10.25. Durch P. Hügli von John Feldmeier in St. Clair 1.00. Durch P. Bartels in W. St. Louis von Frau Albus .50. Durch P. Germann in Pen, Ind., 2.40. Durch G. Renfer in Wellesley, Ont., 4.00. Durch P. Matuschka in New Melle, Mo., von sr. Gem. 7.50. Durch C. Grahl in Fort Wayne 29.41. Durch C. Eißfeldt in Milwaukee 6.30. Durch H. Bartling in Addison 30.64. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 35.00, 21.30 und 4.00. Von H. Berger in Waldenburg 1.00. Durch P. Döring in East Portland, Oregon, 4.00. Dr. F. W. Houser in California, Mo., 5.00. Durch Ch. Schmalzriedt 7.50. Durch H. Bartling in Addison 44.00. Durch Ch. Eißfeldt 26.50. Durch P. Bernthal von 2 Gliedern sr. früheren Gem. .55. Ein Bond geschenkt von Karl Köhn in Detroit 5.00. P. Trautmann 4.00. Durch P. Mayer von sr. Petri=Gem. in Bremen, Ill., 4.25. Durch P. Wunder in Chicago, Vermächtnis des sel. J. Geo. Krieg 50.00. Durch H. Bartling in Addison 27.66. Durch Ch. Schmalzriedt in Detroit 16.00. Durch H. Berger in Waldenburg, ges. auf A. Böhms Hochzeit, 6.56. Imm.=Gem. in Waldenburg 12.12. Fr. Ulrich in Detroit 1.00, von s. Kindern 1.00. Durch Ch. Schmalzriedt 12.00. Durch P. Warns in Weltis, Ind., ges. auf der Hochzeit des K. Strüh, 5.65.

Detroit, 6. Dez. 1883. C. D. Strubel, Kassierer. 207 Jefferson Ave.

Folgende Liebesgaben sind für die arme St. Pauls=Gemeinde in Fairmont, Minn., eingegangen: Von P. F. J. Biltz' Gem. in Concordia, Mo., $5.00. P. Ahners Gem. in Green Isle, Minn., 5.00. P. Schrader in Ruma, Ill., 1.00. Durch P. Lenk in Millstadt, Ill., von Gliedern sr. Gem. 2.00 und 3.00. P. Schulzes Gem. in Mankato, Minn., 14.55. Durch Kassierer T. H. Menk in St. Paul, Minn., 11.83, 10.10, 5.00 u. 12.30. P. Krumsiegs Gem. 20.00. Durch Kassierer C. Eißfeldt in Milwaukee 12.72. P. Krebs' Gemeinde in Aurora, Ills., 16.35. P. Dagefördes Gem. in Nicollet, Minn., 9.00. P. Schulenburgs Gem. bei Waseca, Minn., 9.00. An Hrn. W. Biesselmann gesandt: Von P. Bangerters Gem. in Peoria, Ill., 2.50. P. Kleppischs Gem. in Troy, Ill., 8.85. P. J. Bethkes Gem. in Reynolds, Ind., 7.77. Durch Hrn. C. Preuß von der Gem. in Palmer, Kans., 3.50.

Im Namen der St. Pauls=Gemeinde sage ich allen milden Gebern einen herzlichen Dank. Der HErr wolle Eure Liebe Euch reichlich vergelten! Das Kirchlein ist im Bau begriffen. Sollten noch Liebesgaben gesandt werden, so wolle man per Money Order an Mr. Hermann Oltmann, Fairmont, Martin Co., Minn., dieselben schicken oder per registrierten Brief an den Unterzeichneten.

Willow Creek, Minn., 29. Nov. '83. H. J. Müller, P.

Erhalten durch Hrn. P. Hebler von seiner Gemeinde für H. K. $6.00 und für W. B. 6.00. Von Hrn. Architekt Griese in Cleveland eine Lutherstatuette als Jubiläumsgeschenk für die Anstalt. Herzlichen Dank! R. A. Bischoff.

Für arme Studenten erhielt mit herzlichem Danke durch Hrn. P. Lindemann in Pittsburg, Pa., von Hrn. A. Linke (speziell für Engelder minor) $5.00. Von „D. M.“ in Baltimore, Md., 5.00. Durch Hrn. P. Heitmüller in Columbus, Ind., von seiner Gemeinde an der Clifty 8.05. Durch Hrn. P. Heinicke von sr. Filiale bei Haver Hill, Iowa, eine Lutherjubiläums=Kollekte im Betrage von 6.00. Durch Hrn. P. Gräbner in St. Charles, Mo., von sr. Gem. einen Teil der Lutherfest=Koll. im Betrag von 10.75. Durch Hrn. P. Link in St. Louis, Mo., von Witwe Gönner 5.00. Durch Hrn. P. C. H. Becker in Falls City, Richardson Co., Nebr., auf der Hochzeit desselben in Evansville, Ind., ges., 20.00. Durch Hrn. P. Brömer in Cincinnati, O., von Hrn. Herzog daselbst, 5.00, sowie von Witwe Schmidt ebendaselbst 1.00. Von Hrn. W. Neitzel in Watertown, Wis., 1.50. Von Frau Fanny Sienknecht in Wartburg, Tenn., 5.00. Von Hrn. Johann Meuschke in Lincoln, Mo., 5.00.

C. F. W. Walther.

Für die englisch=lutherische Mission im Westen:

Durch Hrn. P. A. Bäpler in Perryville, Mo., kollektiert $2.25. Für Student J. T. Moser durch Hrn. P. C. L. Janzow in St. Louis von Hrn. Friedr. Schürmann, Frau Schürmann, Hrn. Karl Krönike, Hrn. Bensick je .50, Hrn. J. Krallemann 2.00, Hrn. Joh. Krallemann 1.00.

St. Louis, 5. Dez. 1883. C. F. Lange, Kassierer. 509 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Für Student Dau erhalten $10.00 durch P. Hügli von seiner Gemeinde. Günther.

Neue Drucksachen.

Uns ist ein Kind geboren. Chorgesang für das Weihnachtsfest. Komponiert von C. Wonnberger. Vierte Auflage. Reading, Pa. Pilger=Buchhandlung.

Daß dieses Stück schon die vierte Auflage erlebt hat, ist der beste Beweis, daß es gut ist, ohne den Sängern große Schwierigkeiten zu machen. Preis: 1 Exemplar 25 Cts., das Dutzend $1.75 portofrei. W.

In diesen Tagen erhielten wir folgende zwei Jubiläumspredigten:

1. **Predigt,** gehalten am 25. Sonntag nach Trinitatis (den 11. Nov.) 1883 vor der ev.=luth. St. Matthäus=Gemeinde in New York und auf deren Beschluß dem Druck überlassen von J. H. Sieker.

2. Zur Erinnerung an das 400jährige **Luther=Jubiläum** 1883, von August Emil Frey, Pastor zu St. Markus, Brooklyn, N. Y.

Mit großer Freude haben wir das Erscheinen dieser beiden Predigten begrüßt. Wie wir uns jetzt freuen, wenn wir aus früheren Zeiten gute Jubelfest=Predigten entdecken, so werden sich in späterer Zeit, wenn Gottes Geduld der Welt ihr Dasein bis dahin fristet, noch unsere Kindeskinder über diese Jubelfest=Predigten freuen. Sie werden daraus ersehen, daß auch im Jahre 1883 nicht nur Predigten voll hohlen Phrasengeklingels, sondern auch solche Predigten gehalten worden sind, welche, an Luthers Geburtstag gehalten, auch von Luthers Geist durchweht sind und, den Bombast einer gemachten Begeisterung verschmähend, gerade das aussprechen, was Gott durch die Wiederkehr des Geburtstags eines Luther nach vier Jahrhunderten der Kirche dieser Zeit zuruft. Die Predigt Hrn. P. Siekers beantwortet auf Grund von Jer. 1, 4—10. die Frage: „In welchem Sinne feiert die lutherische Kirche Dr. M. Luthers 400jährigen Geburtstag durch ein kirchliches Fest?“ Die am 10. November gehaltene Predigt Hrn. P. Frey's behandelt auf Grund von Joh. 1, 6—8. das Thema: „Wozu die heutige Feier des 400jährigen Geburtstages Luthers uns dienen solle“; eine zweite am Tage darnach gehaltene handelt „von der eigentlichen Bedeutung des diesjährigen Lutherjubiläums“. Mehr wollen wir nicht mitteilen, da wir wünschen, daß sie lieber ganz gelesen werden. Uebrigens ist der Erlös aus dem Verkaufe beider Predigten dazu bestimmt, zur Unterstützung armer Studierender verwendet zu werden. Der Preis eines Exemplars der Predigten Nr. 2. ist 10 Cts., eines Dutzends $1.00. Zu beziehen von dem Luth. Verlags=Verein, 356 Pearl Str., New York. Der Preis der Predigt Nr. 1. ist 10 Cts., das Dutzend $1.00, das Hundert $7.00. Zu beziehen durch Rev. C. Bohm, 298 Broome Str., New York City. W.

Blüthenlese aus der deutsch=christlichen Unterhaltungslitteratur. St. Louis. Druck und Verlag von Louis Lange.

Die bisher erschienenen und auch im „Lutheraner“ angezeigten 4 Lieferungen sind nun in einem stattlichen Band (in bunter Leinwand) zu haben. Der Inhalt ist ein mannigfacher. Erzählungen (darunter eine vom sel. Dir. Lindemann) wechseln ab mit Mitteilungen aus der Weltgeschichte, aus der Naturgeschichte, mit Lebensbeschreibungen, Anecdoten, Gedichten &c. Zu beziehen von Herrn L. Lange, St. Louis, Mo. Preis: $1.00 portofrei.

Veränderte Adressen:

Rev. J. Merkel, Box 1583, Sterling, Ill., **nicht** Sterling, Nebr.
Rev. J. H. P. Partenfelder,
No. 249 N. Lincoln Str., Bay City, Mich.
Rev. C. A. Germann, 9 Hamilton Str., Utica, N. Y.
H. Ilse, 217 Ten Eyck Str., Brooklyn, E. D., N. Y.
C. H. Becker, Box 26, Falls City, Nebr.
Wm. Falch, Waldenburg, Macomb Co., Mich.
Hugo Charlé, Roseland, Cook Co., Ill.
W. F. Diener, 3641 S. Paulina Str., Chicago, Ill.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter.